

GLASENAPP-STIFTUNG
BAND 17

RUDOLF OTTO FRANKE
KLEINE SCHRIFTEN
TEIL 1

RUDOLF OTTO FRANKE

KLEINE SCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON
OSKAR V. HINÜBER
TEIL 1



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN
1978



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN
1978

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Franke, Rudolf Otto

[Sammlung]

Kleine Schriften / hrsg. von Oskar v. Hinüber – Wiesbaden: Steiner.

ISBN 3-515-02727-0

Teil 1. – 1. Aufl. – 1978.

(Glasenapp-Stiftung; Bd. 17)

Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder auf fotomechanischem Wege (Fotokopie usw.) zu vervielfältigen. Gedruckt mit Unterstützung der Glasenapp-Stiftung. © 1978 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden. Herstellung Rheingold-Druckerei und Reprographie und Offsetdruck Proff GmbH., Bad Honnef 1

Printed in Germany

VORWORT

Das Lebenswerk von Rudolf Otto Franke (24. 6. 1862 – 5. 2. 1928) ist hauptsächlich der Erforschung des Pāli-Kanons gewidmet. Vorstudien zu einer für den Grundriß der indo-arischen Philologie und Altertumskunde geplanten, aber nie fertiggestellten Pāli-Grammatik führten Franke zu Forschungen über die einheimische grammatische Literatur und zur Ausarbeitung einer Verskonkordanz zum Pāli-Kanon, die jedoch Fragment geblieben ist. Noch heute liegen umfangreiche Zettelsammlungen bei der Königlich-Dänischen Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen und warten auf ihre endgültige Bearbeitung. Auch die erschienenen Teile dieser Konkordanz, die den größten Raum unter den hier nachgedruckten Schriften Frankes einnehmen, haben für die Pāli-Philologie nie die ihnen eigentlich zukommende Bedeutung erlangt. Verstreut, in Fortsetzungen und mitunter auch in nicht ganz leicht erreichbaren Zeitschriften veröffentlicht, waren sie nur mit einiger Mühe zu benutzen. Eine weitere Erschwernis bei ihrer Handhabung lag darin, daß Franke zu seiner Zeit noch gezwungen war, weitgehend nach dem siamesischen Druck des buddhistischen Kanons oder nach heute nicht mehr geläufigen Ausgaben zu arbeiten. Über diese Schwierigkeiten sollen die hier am Ende des zweiten Bandes beigegebenen Konkordanzen zwischen den von Franke benutzten Ausgaben und denen der Pali Text Society hinweghelfen, über deren Anlage die jeweils beigefügten Einleitungen Aufschluß geben. Sie werden ergänzt durch ein Verzeichnis der Versanfänge aus dem Aufsatz „Jātaka-Mahābhārata-Parallelen“. Damit ist nun zu hoffen, daß diese wichtigen Hilfsmittel von der Forschung mehr als bisher berücksichtigt werden, da sie nicht nur Aufschluß über die Struktur des Pāli-Kanons geben, sondern darüber hinaus auch manches grammatische Problem aus dem Wege räumen, wenn sie zeigen, wie Verse mitunter mehr oder minder willkürlich aus ursprünglich nicht zusammengehörigen Einzelpadas zusammengesetzt wurden.

Den religionsgeschichtlichen Arbeiten Frankes kommt dagegen heute ein mehr wissenschaftsgeschichtlicher Wert zu. Denn es dürfte sich wohl niemand mehr finden, der an der Geschichtlichkeit des Buddha zweifelt, oder der etwa Frankes Ansichten über das einheitliche Thema des Dighanikāya teilt. Auch wenn man heute die von Franke als Beweis für einen Autor und für eine einheitliche Entstehung angeführten Parallelen im Dighanikāya und im Majjhimanikāya eher als Zeichen mündlicher

Überlieferung werten wird, so haben auch diese Aufsätze durch die Zusammenstellung von Parallelstellen ihren Wert für jeden behalten, der sich mit der Struktur des Pāli-Kanons befaßt.

Neben Aufsätzen wurden von Frankes selbständigen Schriften nur die „Geschichte und Kritik“ aufgenommen und ein Abschnitt aus „Pāli und Sanskrit“, in dem die Überlieferung indischen Sprachgutes bei griechischen und lateinischen Autoren zusammenhängend dargestellt ist. Verzichtet wurde dagegen auf einen Wiederabdruck der zahlreichen Rezensionen mit Ausnahme eines Auszuges aus der Besprechung von Huth: Chandoratnākara, in dem sich Franke mit der altindischen Namentgebung auseinandersetzt.

Abkürzungen, die Franke in seinen Aufsätzen verwendet, stehen auf den Seiten 493 ff. und 400 dieses Nachdrucks. Der Index zu „Geschichte und Kritik“ findet sich auf Seite 98 ff.

Bei der Ausarbeitung der Bibliographie bin ich im wesentlichen den Vorarbeiten von H. H. Schäfer und H. v. Glasenapp in den „Königsberger Beiträgen“ gefolgt, die nur unwesentlich korrigiert oder erweitert werden mußten. Bei der Überprüfung der Bibliographie und bei der Erstellung der Indices und der Konkordanzen haben mich Fräulein Karin Zwecker und Frau Ditte König tatkräftig unterstützt. Für die Beschaffung von Literatur habe ich Herrn Dr. Heinz Braun, Göttingen, Frau Bibliotheksrätin Erika Degen, Marburg, und Herrn Prof. Dr. Rudolf Sellheim, Frankfurt, zu danken. Besonders verpflichtet bin ich Herrn Karl Jost vom Steiner Verlag, dessen verständnisvolle und sachkundige Mitarbeit die Fertigstellung der Druckvorlage des Buches vor meiner Abreise nach Nepal überhaupt erst ermöglicht hat.

Kathmandu 25. November 1977

Oskar v. Hinüber

BIBLIOGRAPHIE DER SCHRIFTEN
VON RUDOLF OTTO FRANKE

ZUGLEICH
INHALTSVERZEICHNIS DER VOVLIEGENDEN BÄNDE

- I. Selbständige Werke. – II. Aufsätze: 1. Sprachgeschichte und einheimische indische Grammatik. – 2. Der Aufbau des Pāli-Kanons. – 3. Die Lehre des Buddha. – 4. Geschichte, Epigraphik, Handschriften. – 5. Verschiedenes. – III. Rezensionen. – IV. Übersetzer- und Herausgeberfähigkeit. – V. Über Rudolf Otto Franke.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- | | |
|--------|---|
| AFISAK | Anzeiger für Indogermanische Sprach- und Altertumskunde. Beiblatt zu den Indogermanischen Forschungen |
| AR | Archiv für Religionswissenschaft |
| BB | [Bezenbergers] Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen |
| BPW | Berliner philologische Wochenschrift |
| DLZ | Deutsche Literaturzeitung |
| GGA | Göttingische gelehrte Anzeigen |
| JPTS | Journal of the Pāli Text Society |
| KZ | [Kulms] Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen |
| LWS | Literarische Wochenschrift |
| LZB | Literarisches Zentralblatt |
| NF | Neue Folge |
| NGWG | Nachrichten von der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse |
| OLZ | Orientalistische Literaturzeitung |
| OZ | Ostasiatische Zeitschrift |
| TLZ | Theologische Literaturzeitung |
| WZKM | Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes |
| ZDMG | Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft |
| ZMR | Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft |

I. SELBSTÄNDIGE WERKE

Hemacandra's Līngānuṣāsana mit Commentar und Übersetzung. Inaugural-Dissertation. Göttingen 1886. XVII, 23, 74 S., 1 Bl.	
Die indischen Genuslehren mit dem Text der Līngānuṣāsana's des Çakatāyana, Harshavaradhana, Vararuci, nebst Auszügen aus den Commentaren des Yakshavarman und des Çabarasvāmin und mit einem Anhang über die indischen Nomen. Kiel 1890. 2 Bl., 155 S.	
Pāli und Sanskrit in ihrem historischen und geographischen Verhältnis auf Grund der Inschriften und Münzen dargestellt. Straßburg 1902. VI, 176 S.: S. 68-74: Indisches Sprachgut bei Schriftstellern der Antike	1
Geschichte und Kritik der einheimischen Pāli-Grammatik und -Lexikographie. Straßburg 1902. V, 99 S.	9
Dighanikāya. Das Buch der langen Texte des buddhistischen Kanons in Auswahl übersetzt. (Quellen der Religionsgeschichte, hrag. im Auftrag der religionsgeschichtlichen Kommission bei der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen). Göttingen, Leipzig 1913	
Dhamma-Worte. Dhammapada des südbuddhistischen Kanons. Vordeutsch mit einer Skizze der Buddhalehre des Werkes als Einleitung. (Religiöse Stimmen der Völker, herausgegeben von Walter Otto. Die Religionen des Alten Indien Band IV). Jena 1923. 121 S.	
II. AUFSÄTZE	
<i>I. Sprachgeschichte und einheimische indische Grammatik:</i>	
Kürzungen von Composita im Indischen und im Avesta. ZDMG 44. 1890. 481-488	112
Die casuslehre des Pāṇini verglichen mit dem gebrauch der casus im Pāli und in den Aḥokainschriften. BB 16. 1890. 64-120	120
Was ist Sanskrit? BB 17. 1891. 54-90	177
Über neutrale function zweier feminina im Pāli. BB 17. 1891. 256f.	214
Bemerkungen zur indischen Nomenclatur (Aus: Rezension G. Huth: The Chandoratnākara). GGA 1892. 482-494	216
Pāli maññī (skr. manye, Pāṇini I, 4, 106). ZDMG 46. 1892. 311f.	229
Infinitivus cum Instrumentali im Pāli. ZDMG 46. 1892. 313f.	231
Singularische Dvandva's mit dem Geschlecht des letzten Gliedes. ZDMG 46. 1892. 314-316	232
Instrumental auf -ā von a-Stämmen im Pāli. ZDMG 46. 1892. 316-319	234
Mudrā = Schrift (oder Lesekunst?). ZDMG 46. 1892. 731-734	234
Der Name „Dhammapada“. ZDMG 46. 1892. 734-736	238
Miscellen. ZDMG 48. 1894. 84-88	241
Kürzungen der Composita im Indischen. WZKM 8. 1894. 239-246	246
Einige Belege aus dem Pāli für unbelegte Wurzeln und Wurzelbedeutungen des Dhātupāṭha. WZKM 8. 1894. 321-331	254

Einiges über die Beziehung der Wortbedeutung zur Wortform. In: Gurupūjākaumudi. Festgabe zum 50-jährigen Doctorjubiläum Albrecht Weber dargebracht. Leipzig 1896. 23-28	265
Das wirken des bequemlichkeitsprinzips in der Pāli-sprache. KZ 34. 1897. 413-437	
Die sucht nach a-stämmen im Pāli. BB 22. 1897. 202-222	270
Moggallāna's Saddalakkhaṇa und das Cāndravyākaraṇa. JPTS 1902-1903. 70-95	291
Das Verhältnis von Cāndra's Dhātupāṭha zu den Pāli-Dhātupāṭha's. JPTS 1902-1903. 103-112	317
Rūpasiddhi, Moggallāna, Mahāvutti, Vutti. JPTS 1902-1903. 113-125	327
Die Wurzelzitate in der Rūpasiddhi. Album Kern. Opstellen geschrevert eere van Dr. H. Kern. Leiden 1903. 353-356	340
Das Verhältnis von Candragomin und Moggallāna. Verhandlungen des XIII. Internationalen Orientalisten-Kongresses. Hamburg September 1902. Leiden 1904. 68	

2. Der Aufbau des Pāli-Kanons:

Jātaka-Mahābhārata-Parallelen. WZKM 20. 1906. 317-372	344
Die Gāthās des Dighanikāya mit ihren Parallelen. JPTS 1909. 311-384	400
Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen. ZDMG 63. 1909. 1-64, 255-286, 551-586; ZDMG 64. 1910. 1-57, 760-807; ZDMG 66. 1912. 204-260, 699-708	474
Die Gāthās des Vinayapīṭaka und ihre Parallelen. WZKM 24. 1910. 1-32, 225-280	778
Konkordanz der Gāthās des Majjhimanikāya. WZKM 26. 1912. 171-221	866
Das einheitliche Thema des Dighanikāya („Gotama Buddha ist ein Tathāgata“). WZKM 27. 1913. 198-216, 276-304	917
Die Verknüpfung der Dighanikāya-Suttas untereinander. ZDMG 67. 1913. 409-461	965
Majjhimanikāya und Suttanipāta. WZKM 28. 1914. 261-276	1018
Die Zusammenhänge der Majjhimanikāya-Suttas. ZDMG 68. 1914. 473-530	1034
Die Zusammenhänge der Nachbar-Suttas von Suttanipāta I. Festschrift Ernst Windisch. Leipzig 1914. 196-204	1092
Der einheitliche Grundgedanke des Majjhimanikāya: Die Erziehung gemäß der Lehre (dhamma-vinaya). WZKM 29. 1915. 134-171	1101

3. Die Lehre des Buddha:

Der dogmatische Buddha nach dem Dighanikāya. WZKM 28. 1914. 331-355	1139
Buddhistische Verse aus dem Samyutta-Nikāya. Die Erde. Illustrierte Halbmonatsschrift für Länder- und Völkerkunde. Jg. 2. Heft 11. 1914. 213-217	

- Die Buddhalehre in ihrer erreichbar-ältesten Gestalt (im Dighanikāya). ZDMG 69. 1915. 455–490; ZDMG 71. 1917. 50–98. 1164
- Der Buddha als „ernst-bedaucht und vollbewußt“. Beiträge zur Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte Indiens. Festgabe Hermann Jacobi. Bonn 1926. 327–330. 1249
- Der „Negativismus“ in der alten Buddhalehre. Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte vornehmlich des Orients Ernst Kuhn . . . gewidmet. Breslau 1916. 336–344 1253
- Die Legende vom Mönche Abhiya. (Mahāvastu, ed. Senart I p. 34–45). Königsberger Beiträge. Festgabe zur vierhundertjährigen Jubelfeier der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg. Königsberg 1929. 115–124
- Maudgalyāyanas Wanderung durch die leidvollen Welten. ZMR 45. 1930. 1–22
- f. Geschichte, Epigraphik, Handschriften:*
- Zu Aṣoka's Säulen-Edikten. WZKM 9. 1895. 333–350
- Zu Aṣoka's Felsen-Edikten. NGWG 1895. 528–540
- Epigraphische Notizen. ZDMG 50. 1896. 585–606
- Zum Manuskript Dutreuil de Rhins. ZDMG 60. 1906. 477–511 1262
- Dīpaṅkara und Mahāvastu. WZKM 21. 1907. 203–250, 317–352 1297
- The Buddhist Councils at Rājagaha and Vesālī as alleged in Cullavagga XI, XII. JPFS 1908. 1–80
- Über die angeblichen Knochenreliquien des Buddha Gotama. OZ 4. 1915/1916. 1–11 1461
- König Gondophares und die Takht-i-Bahi-Inschrift. In: Hans Haas „Das Scherflein der Witwe“ und seine Entsprechung im Tripitaka. (Veröffentlichungen des Forschungsinstituts für vergleichende Religionsgeschichte an der Universität Leipzig Nr. 5). Leipzig 1922. 147–151
- Inder (bis zur Gegenwart). In: Jahresberichte der Gesichtswissenschaft 14. 1891. I.50–I.72; 15. 1892. I.49–I.72; 16. 1893. I.56–I.88
- g. Verschiedenes:*
- Auffassung der Sonne als Federball. ZDMG 46. 1892. 736
- Eine indische Fabel bei den Suahelis. WZKM 7. 1893. 215f., 384f.
- Beziehungen der Inder zum Westen. ZDMG 47. 1893. 595–609. 1472
- Der *drughana* des Mudgala-Liedes (Rv. X, 102) und das Nandivisāla-Jātaka. WZKM 8. 1894. 337–343 1487
- Kant und die altindische Philosophie. In: Zur Erinnerung an Immanuel Kant. Abh. aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Tages seines Todes, hrsg. von der Universität Königsberg. Halle 1904. 107–141 1494
- Zwei griechisch-altbuddhistische Entsprechungen (I. Mara und Eros, 2. Mara und Polyphem). ZMR 42. 1927. 324–327

- Entgegnung [auf R. Ficks Rez.: R. O. Franke: Pāli und Sanskrit. DLZ 24. 1903. 2133–2135] DLZ 24. 1903. 2624f.
- Bemerkung zu Nr. 26, Sp. 1637/8 [zu W. Geigers Rez.: R. O. Franke: Dighanikāya. DLZ 35. 1914. 1637f.] DLZ 35. 1914. 2012f.
- Diskussionsbeitrag zu: J. S. Speyer: Über den Bodhisattva als Elefanten mit sechs Hautzähnen. In: Verhandlungen des XII. Internationalen Orientalisten-Kongresses. Hamburg September 1902. Leiden 1904. 54

III. REZENSIONEN:

(Die Titel der rezensierten Werke wurden mitunter gekürzt)

- Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte vornehmlich des Orients Ernst Kuhn zum 70. Geburtstag gewidmet. 1916. TLZ 43. 1918. 193f.
- Beckh, H.: Buddhismus. 2 Tle. 1916. OZ 6. 1917/18. 117–124; TLZ 43. 1918. 169f.; DLZ 42. 1921. 108
- Beckh, H.: Von Buddha zu Christus. 1925. TLZ 50. 1925. 601
- Bergh van Eysinga, G. A. van den: Indische invloeden op oude christelijke verhalen. 1901. DLZ 22. 1901. 2757–2767
- Bhandarkar, D. R.: Aśoka. 1925. LWS 1926. 1497f.
- Böhtlingk, O.: Sanskrit-Chrestomathie. 3. Auflage. 1909. DLZ 30. 1909. 2207–2210
- Bō Yin Rā: Das Buch vom Jenseits. 1920. TLZ 46. 1921. 121f.
- Bō Yin Rā: Das Mysterium von Golgatha. o. J. TLZ 48. 1923. 101
- Caland, W.: Das Śrāutasūtrades Apastamba. I.–7. Buch. 1921. TLZ 46. 1921. 285f.
- Capeller, C.: Buddhas Wandel. 1922. TLZ 48. 1923. 294f.
- Chalmers, R.: Further Dialogues of the Buddha. I. 1926. TLZ 52. 1927. 30; II. 1927. TLZ 52. 1927. 513f.
- Dahlke, P.: Buddhismus als Weltanschauung. 1912. und: Die Bedeutung des Buddhismus für unsere Zeit. 1912. TLZ 40. 1915. 97–99
- Dahlke, P.: Das Buch Pubbenivasa. 1921. TLZ 47. 1922. 246
- Dahlmann, J.: Nirvāna. 1896. LZB 42. 1896. 1366–1369
- Dahlmann, J.: Genesis des Mahābhārata. 1899. LZB 51. 1900. 1015f.
- Deussen, P.: Sechzig Upanishad's des Veda. 1897. ZMR 13. 1898. 105–108
- Deussen, P.: Allgemeine Geschichte der Philosophie. I. 2. 1899. ZMR 15. 1900. 225–236
- Deussen, P.: Der Gesang des Heiligen. 1911. TLZ 37. 1912. 577f.
- Deussen, P.: Die Geheimlehre des Veda. 6. Aufl. 1921. TLZ 47. 1922. 468f.
- Deussen, P.: Vedānta und Platonismus im Lichte der Kantischen Philosophie. 1922. TLZ 48. 1923. 150
- Dutoit, J.: Jātaka. Band 7. 1921. TLZ 47. 1922. 445f.
- Eberhardt, P.: Der Weisheit letzter Schluß. 1922. TLZ 48. 1923. 293f.
- Fausböll, V.: The Dhammapada. 2. Aufl. 1900. WZKM 15. 1901. 396–405

- Fick, R.: Die soziale Gliederung im nordöstlichen Indien zu Buddha's Zeit. 1897. AR 1. 1898. 191-201
- Fick, R.: Praktische Grammatik der Sanskritsprache. 3. Aufl. 1913. Sokrates. Zeitschrift für das Gymnasialwesen NF 3. 1915. 210f.
- Garbe, R.: Indien und das Christentum. 1914. TLZ 40. 1915. 25-29
- Garbe, R.: Die Sāṃkhya-Philosophie. 2. Aufl. 1917. LZB 69. 1918. 355; OZ 12 NF 2. 1925. 82-91
- Garbe, R.: Die Bhagavadgītā. 2. Aufl. 1921. TLZ 47. 1922. 244-246
- Geiger, W.: Dīpavaṃśa und Mahāvāṃśa. 1905. LZB 57. 1906. 1272-1275
- Geiger, W.: Pāli. Literatur und Sprache. 1916. LZB 68. 1917. 1039f., 1063f., 1086f.; DLZ 40. 1919. 451-453, 479-483; OZ 6.1917/18. 293-296
- Geiger, M. u. W.: Die zweite Dekade der Rasavāhīnī. 1918. LZB 71. 1920. 751f.
- Gennrich, P.: Moderne buddhistische Propaganda. 1914. TLZ 40. 1915. 75f.
- Glassenapp, O. v.: Indische Gedichte aus vier Jahrtausenden in deutscher Nachbildung. 1925. TLZ 51. 1926. 28
- Grimm, G. und Much, H.: Buddhistische Weisheit. 1920. TLZ 46. 1921. 284f.
- Grimm, G.: Die Wissenschaft des Buddhismus. 1923. TLZ 49. 1924. 49-52
- Griswold, H. D.: The Religion of the Rīgveda. 1923. TLZ 50. 1925. 241-243
- Gurupūjākaumudī, Festgabe zum 50-jährigen Doctorjubiläum Albrecht Weber dargebracht. 1896. BB 22. 1897. 285-302
- Haas, H.: Drei Buddhistenpriester. 1912. TLZ 38. 1913. 826
- Hackmann, H.: Laienbuddhismus in China. 1924. TLZ 50. 1925. 318f.
- Hardy, E.: König Asoka. 1902. LZB 53. 1902. 757f.
- Hardy, E.: Der Buddhismus nach älteren Pāli-Werken. 1919. TLZ 45. 1920. If.; LZB 71. 1920. 164f.
- Hartmann, F.: Die Bhagavad Gīta. Das hohe Lied. o. J. TLZ 46. 1921. 3
- Hauer, J. W.: Die Anfänge der Yogapraxis. 1922. TLZ 48. 1923. 169-171
- Heiler, F.: Die buddhistische Versenkung. 2. Aufl. 1922. TLZ 49. 1924. 171f.
- Heiler, F.: Die Mystik in den Upanishaden. 1925. TLZ 51. 1926. 176-178
- Heimann, B.: Die Tiefschlafspekulation der alten Upaniṣaden. 1922. TLZ 49. 1924. 52
- Hertel, J.: Die Weisheit der Upanishaden. 1921. TLZ 47. 1922. 244
- Hertel, J.: Die Zeit Zoroasters. 1924. TLZ 49. 1924. 465f.
- Hertel, J.: Die Himmelstore im Veda und Awesta. 1924. TLZ 49. 1924. 462f.
- Hertel, J.: Achaemeniden und Kayaniden. 1924. TLZ 50. 1925. 577f.

- Hertel, J.: Die arische Feuerlehre. 1925. und: Die Methode der arischen Forschung. 1926. TLZ 52. 1927. 385-391
- Hoffmann, P. Th.: Buddhas Reden. 1925. TLZ 52. 1927. 241-243
- Hultsch, E.: South Indian Inscriptions. vol. II. Part 1. 1891. DLZ 13. 1892. 1230-1232; Part 2. 1895. DLZ 19. 1898. 1192-1194
- Huth, G.: The Chandorānākara of Ratnākaraçānti. 1890. und: Die tibetische Version der Nāiṣargika-prāyascittikadharmā. 1891. GGA 1892. 478-497
- Jeremias, A.: Buddhistische und theosophische Frömmigkeit. 1927. TLZ 52. 1927. 486
- Journal of the Buddhist Text Society of India. Vol. I. part. 1. AFIŠAK 7. 1897. 228-230
- Keith, A. B.: The Karma-Mīmāṃsā. 1921. ZMR 39. 1924. 190
- Keith, A. B.: The Sāṃkhya-System. 2. Aufl. GGA 1890. 1925. 318
- Körn, H. [Ed.]: The Jātaaka-Mālā by Ārya-Çūra. 1891. AFIŠAK 5. 1895. 31-35
- Kirste, J.: Das Upāṣāgāṣāṣūtra des Hemachandra. 1895. DLZ 17. 1896. 1317-1319
- Lehmann, E.: Der Buddhismus als indische Sekte, als Weltreligion. 1911. TLZ 37. 1912. 481
- Lévi, S.: Quid de Graecis veterum Indorum monumenta tradiderint. 1890. BPW 11. 1891. 1422-1427
- Liebig, B.: Panini. 1891. GGA 1891. 951-983
- Liebig, B.: Zwei Kapitel der Kāçikā. 1892. DLZ 14. 1893. 1028-1033
- Mahendra-Wikramawarman: Die Streiche des Berauschten. Übers. v. J. Hertel. 1924. TLZ 49. 1924. 465; ZMR 40. 1925. 96
- Mahn, G.: Der Tempel von Boro-Budur. 1919. TLZ 45. 1920. 289f.
- Mankowski, L. v.: Der Auszug aus dem Pañcatāntra in Kshemendra's Brhatkathāmañjarī. 1892. DLZ 14. 1893. 1223-1226
- Much, H.: Dharmapada. Das hohe Lied der Wahrheit des Buddha Gautama. 1920. TLZ 46. 1921. 97f.
- Müller, F. M. u. a.: The Sacred Books of the East. Vol. X. 1: Dharmapada. X.2: Sutta-Nipāta. 2. Aufl. 1924. TLZ 50. 1925. 601
- Müller, F. M. u. a.: The Sacred Books of the East. Vol. XXXV: The Questions of King Milinda. Nachdr. 1925. TLZ 51. 1926. 318
- Muñjaka-Upaniṣad hg. v. J. Hertel. 1924. ZMR 40. 1925. 95f.
- Mythologische Bibliothek 8,4. 1916. TLZ 44. 1919. 217f.
- Neu-Buddhistische Zeitschrift. Winterheft 1918, Sommerheft 1919, Frühjahrshft 1920. TLZ 44. 1919. 193f.; TLZ 45. 1920. 123, 290f.
- Neumann, K. E.: Des Śāraṅgaha, eines Compendiums buddhistischer Anschauungen, erstes Kapitel. 1891. und: Die innere Verwandtschaft buddhistischer und christlicher Lehren. 1891. GGA 1891. 284-291
- Neumann, K. E.: Buddhistische Anthologie. 1892. WZKM 7. 1893. 350-363
- Neumann, K. E.: Aus den Reden Gotamo Buddhos. o. J. TLZ 47. 1922. 211f.

- Neumann, K. E.: Die Lieder der Mönche und Nonnen Gotamo Bud-dhos. 2. Aufl. 1923. TLZ 49. 1924. 7
- Neumann, K. E.: Die Reden Gotamo Buddhos. Aus der mittleren Sammlung Majjhimanikāyo. 3 Bde. 1922. TLZ 51. 1926. 586-589
- Nyāṇatiloka (A. Gueth): Zwei buddhistische Essays. 1924. TLZ 51. 1926. 464f.
- Ōhasama, S.: Zen. Der lebendige Buddhismus in Japan. 1925. TLZ 51. 1926. 7f.
- Oldenberg, H.: Die Lehre der Upaniṣaden und die Anfänge des Buddhismus. 1915. TLZ 41. 1916. 25f.; OZ 7. 1918/19. 242-244
- Oldenberg, H.: Die Religion des Veda. 2. Aufl. 1917. TLZ 44. 1919. 169f.
- Oldenberg, H.: Die Weltanschauung der Brāhmana-Texte. 1919. DLZ 42. 1921. 106-108
- Otto, R.: Dīpikā den Nivāsa. 1916. OZ 5. 1916/17. 168-170; ZMR 31. 1916. 377-380
- Pavolini, P. E.: Il Dhammapada. 1908. DLZ 30. 1909. 1688 1691
- Pischel, R.: Leben und Lehre des Buddha. 3. Aufl. 1917. OZ 6. 1917/18. 117-124
- Pischel, R. und Geldner, K. F.: Vedische Studien. I. Bd. 1889. AfISAK 1. 1892. 95-98; II. Bd. 1. Heft. 1892. AfISAK 4. 1894. 13-17
- Rhys Davids, T. W. and C. A. F.: Dialogues of the Buddha. Part III. 1921. OZ 25. 1922. 521f.
- Rosenberg, O.: Die Probleme der buddhistischen Philosophie. 1924. TLZ 51. 1926. 178f.; LWS 1926. 162f.
- Rosenberg, O.: Die Weltanschauung des modernen Buddhismus im fernem Osten. 1924. TLZ 49. 1924. 464
- Scherman, L.: Materialien zur Geschichte der indischen Visionsliteratur. 1892. AfISAK 6. 1896. 185f.
- Schmidt, K.: Buddha. Die Erlösung vom Leiden. 1921. TLZ 47. 1922. II.
- Schmidt, R.: Śukasaptati, das indische Papageienbuch aus dem Sanskrit übersetzt. 1913. OZ 4. 1915/16. 206f.
- Schmidt, R.: Śāntideva: Der Eintritt in den Wandel in Erleuchtung (Bodhicaryāvatāra). 1923. TLZ 49. 1924. 100f.
- Schomerus, H. W.: Der Ćaiva-Siddhānta. 1912. TLZ 38. 1913. 801-803
- Schomerus, H. W.: Die Hymnen des Mānikka-Vāsaga (Tiruvāsaga). 1923. TLZ 49. 1924. 32f.
- Schomerus, H. W.: Śivaitische Heiligenlegenden. 1925. TLZ 51. 1926. 601f.; ZMR 42. 1927. 267f.
- Schroeder, L. v.: Bhagavadgītā, des Erhabenen Sang. 1912. TLZ 39. 1914 131-133
- Schroeder, L. v.: Reden und Aufsätze. 1913. TLZ 39. 1914. 353-355
- Seidenstücker, K.: Elementargrammatik der Pāli-Sprache. 1916. LZB 68. 1917. 1134-1136, 1156-1158; LWS 1926. 789
- Seidenstücker, K.: Süd-buddhistische Studien. 1916. TLZ 42. 1917. 121-123

- Seidenstücker, K.: Pāli-Buddhismus in Übersetzungen. 2. Aufl. 1923. TLZ 49. 1924. 31f.
- Simon, R.: Das Amarūcātaka in seinen Rezensionen dargestellt. 1893. DLZ 15. 1894. 38-41
- Speijer, J. S.: Sanskrit-Syntax. 1886. DLZ 8. 1887. 1004-1006
- Stede, W.: Die Gespenstergeschichten des Pēta-Vajthu. 1914. DLZ 36. 1915. 508f.
- Stein, M. A.: Sand-buried Ruins of Khotan. 1903. LZB 55. 1904. 328-331
- Stenzler, A. F.: Elementarbuch des Sanskrit. 7. Aufl. 1902. DLZ 23. 1902. 3151-3154
- Strauß, O.: Indische Philosophie. 1925. LWS 1925. 644f.
- Streeter, D. H. und Appasamy, A. J.: Der Sadhu. 1922. TLZ 48. 1923. 171f.
- Tha Do Ung: A Grammar of the Pāli Language after Kaccāyana. 3 vols. 1899-1900. DLZ 22. 1901. 1369f.
- Vodskov, H. S.: Sjøeledyrkelse og Naturdyrkelse. 1. Bd.: Rig-Veda og Edda. 1890. AfISAK 3. 1894. 111-124
- Wach, J.: Mahāyāna, besonders im Hinblick auf das Saddharma-Puṇḍarika-Sūtra. 1925. TLZ 51. 1926. 265f.
- Wackernagel, J.: Altindische Grammatik. I. Lautlehre. 1896. BB 23. 1897. 162-184
- Walleser, M.: Die Mittlere Lehre des Nāgārjuna. Nach der tibetischen Version übertragen. 1911. LZB 62. 1911. 1637f.
- Walleser, M.: Prajñā Pāramitā, die Vollkommenheit der Erkenntnis. 1914. DLZ 36. 1915. 1932-1937; Antwort auf Walleasers Entgegnung (DLZ 36. 1915. 2296-2300) DLZ 36. 1915. 2301-2305, 2336-2344
- Walleser, M.: Sprache und Heimat des Pāli-Kanons. 1924. TLZ 49. 1924. 464
- Walleser, M. und Aung, S. Z.: Dogmatik des modernen südlichen Buddhismus. 1924. TLZ 49. 1924. 465
- Walter, O.: Der Kumārasambhava oder die Geburt des Kriegsgottes. 1913. OZ 5. 1916/17. 176-178
- Weller, F.: Der chinesische Dharmasaṅgraha. 1923. LZB 74. 1923. 578f.
- Windisch, E.: Philologie und Altertumskunde in Indien. 1921. TLZ 47. 1922. 468
- Winternitz, M.: Geschichte der indischen Litteratur. II. 1. 1913. TLZ 39. 1914. 164-166
- Winternitz, M.: Die Frau in den indischen Religionen. I. Teil. 1920. TLZ 46. 1921. 25f.
- Woodward, F. L.: Some Sayings of the Buddha according to the Pāli Canon. 1925. TLZ 52. 1927. 29f.
- Zeitschrift für Buddhismus. 3. Jahrg. 1921. TLZ 46. 1921. 286; NF 1.-3. Jahrg. 1922-1924. TLZ 50. 1925. 366-369

XVI Bibliographie und Inhaltsverzeichnis

Zimmer, H.: Karman, Ein buddhistischer Legendenkranz. 1925. TLZ 52. 1927. 363f.

IV. ÜBERSETZER- UND HERAUSGEBERTÄTIGKEIT

Müller, F. Max: Physische Religion. (Gifford-Vorlesungen gehalten an der Universität Glasgow im Jahre 1890). Aus dem Englischen übersetzt. Leipzig 1892. XVI, 399 S.

Mitherausgeber: Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft 14. 1899– 43. 1928.

V. ÜBER RUDOLF OTTO FRANKE:

H. v. Glasenapp und H. H. Schäfer: Zur Erinnerung an R. Otto Franke. In: Königsberger Beiträge. Festgabe zur vierhundertjährigen Jubelfeier der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg. Königsberg 1929. 104–114

REGISTER

Sachregister	1533
Verzeichnis der behandelten Wörter	1533
Verzeichnis der behandelten Textstellen	1537
Verzeichnis der Versanfänge	1538
Konkordanzen	1541

Indisches Sprachgut bei Schriftstellern der Antike

(Aus: Pāli und Sanskrit)

Ganz verschieden von der im Vorstehenden behandelten Frage nach der organischen und herrschenden Landessprache und nach dem Aufkommen des sekundären Sanskrit als Concurrent-Sprache ist diejenige, ob es nicht doch schon vor der in Rede stehenden Periode in Vorderindien neben dem Pāli einzelne sprachliche Elemente gegeben habe, die wie Sanskritismen aussehen. Solche Elemente scheinen tatsächlich vorhanden gewesen zu sein, wenn anders die Quellenangaben zuverlässig sind⁷⁾.

Die Thatsache, dass das Heer Alexander's d. Gr. den

7) D. h. vor Allem, wenn die von Megasthenes' Benutzern überlieferten Formen indischer Worte wirklich mit Notwendigkeit als die von Megasthenes selbst gegebenen zu betrachten sind, worüber die klassische Philologie zu entscheiden hat.

Namen des Penjab-Flusses *Candrabhaga* (IP. *Candabhaga*) als "Alexanderfresser" deuten konnte, scheint dafür zu sprechen, dass die indische Namensform mit *dr* gesprochen wurde, wie denn Hesyeh Σανδροφόρος überliefert (s. Schwanbeck S. 32, Anm.), während *Cantabra* des Plin. (Schw. S. 164) nur vielleicht das (umgestellte) r der Skrtform zeigt, Σανδρόβακας des Ptolem. (s. Anm. 8) aber die Pali-Assimilation aufweist.

Ebenso enthalten einige auf Megasthenes' Autorität hin überlieferte Namen skt. Consonantengruppen (während die übrigen auch bei ihm Pali-Natur zeigen *): *tr* in Παλιβοθρα

8) Dem Pali gehören folgende Elemente an: *o* von Οἰμαγής Fluss "ἐπι Παζάλας", in *Paicāla*, bei Arrian (Schwanbeck S. 36 u. 107, wenn mit Schw. vielleicht Οἰμαγής zu lesen und = *Ikumati* "Fluss in Kuruksetra" B.-R., da dem *o* vielmehr *u* von Pali *ucchu* zu Grunde liegt); die Vocale und überhaupt die ganze Bildung von Ἰμαδός Diod. (Schw. S. 85), Arrian (Schw. S. 96), Strabo (Schw. S. 97), *Emodus* Plin. (Schw. S. 161), da dieses nicht Skt. *Himavān*, sondern ein Svārthika-Taddhita davon nach der im Pali beliebten Art, zugleich mit *P. e* statt Skt. *ai* und mit dem im P. möglichen *o* statt *ava*, darstellt (auch die daneben vorkommenden Formen Ἰμαός Arrian (Schw. S. 96), Ἰμαός Strabo [Schw. S. 97] und *Imaus* Plin. [Schw. S. 161] scheinen einen durch Consonantenabfall gebildeten vocalischen, also Pali-Stamm, widerzuspiegeln); *l* statt *d* gegenüber Skt. *l* im Flussnamen Σίλας Arrian und Strabo (Schw. S. 109) und Σίλας Diod. (Schw. S. 88) = *P. nadi Sīlā* G. 14 J. VI S. 100, vgl. auch G. 147 J. VI 125 (gegenüber Skt. *Sītā* und *Sīlā*), wozu auch passt, was die griechischen Überlieferungen bei Schw. S. 109 in Übereinstimmung mit den indischen (Comm. zu G. 14 J. VI S. 100; Schwanbeck S. 37 Anm. 32; Kuhn bei Van den Bergh van Eysinga. Indische Invloeden op oude christelijke verhalen, S. 109 Anm. 3) berichten, dass nämlich auch die leichtesten Gegenstände in diesem Flusse untersinken, da dieser Legende augenscheinlich die Herleitung des Namens von *sidatī* "sich setzen" zu Grunde liegt, die der J.-Comm. a. a. O. auch tatsächlich giebt; *tt* statt *pt* in den Aequivalenten des Namens *Candragupta* (s. oben im Text); *pp* statt *ny* im Flussnamen Ἐραννοβάς bei Arrian (Schw. S. 106; vgl. auch S. 34f) u. *Erannobas* Plin. (Schw. S. 106 u. 162), der nicht = Skt. *Hiranyavāha* (Schw. S. 34 Anm. 31) oder *Hiranyabāha* (Bhāṇḍārkar JBōAS. PHI. S. 4), sondern = *P. hirāññā*, resp. vielleicht vielmehr = *P. *hirayna* (vgl. *kāruppatā* Einl. von J. VI 69 Z. 29) ist, wie auch der andere N. dieses selben Flusses (vgl. Schw. S. 34 Anm. 31; Karte von Kiepert-Lassen; B.-R. s. v. *Hiranyavāha*; Bhāṇḍārkar a. a. O. mit Hinweis auf Pāṇḍjali's *anusōṅṅa Pātālīputram*) Σάως Arrian (Schwanbeck S. 106), *Sonus* Plin. (Schw. S. 162), resp. *Son*, wie derselbe noch heute heißt, dann wahrscheinlich = *P. sonṅa* "Gold".

Diod. (Schwanbeck a. a. O. S. 91), Strabo (Schw. S. 111), Παλιβοθροι Strabo (Schw. S. 97), Παλιβοθρα Arr. Ind. (Schw. S. 112), Strabo (Schw. S. 60), *Palibotra* und *Palibotri* Solin. (Schw. S. 163 f.); *Palibothra* Plin. VI (Schw. S. 54; 161; 163); *dr* in den verschiedenen Namensformen für *Candragupta*: Σανδρόκοτος Strabo (Schw. S. 19 Anm. 9, S. 21, 111, 113, 117), Σανδρόκοτος Arrian (Schw. S. 23 u. 94), Σανδρόκοτος Arrian (Schw. S. 22 u. 151), Ανορόκοτος Appianus (Schw. S. 13), Plutarch (Schw. S. 15), Strabo (Schw. S. 60), Σανδρόκοτος Phylarchus bei Athen. (Schw. S. 19), und viell. im Flussnamen *Hesidrus* Plin. (Schw. S. 16 u. 161), und im Volksnamen der Οἰδοθρακι Arrian (Schw. S. 108), Strabo (Schw. S. 144) u. a. (Schw. S. 33 Anm.) und in Varianten desselben (Schw. S. 33 Anm.), wenn jener und diese wirklich mit Lassen (s. Schw. ebda) u. B.-R. = *Ksudraka* zu setzen sind, was durch die Varianten wohl zweifelhaft gemacht wird; *dhr* im Namen der *Andhra*'s: *Andarac* Plin. (Schw. S. 163, vgl. auch S. 56); *pr* in den griech. Umschreibungen von *pracya*, der Bezeichnung

(gegenüber Skt. *suvarṇa*) zu deuten (vgl. auch Mc Crindle IA. V 331 in "Notes to Arrian's Indica") und der Skt.-Name *Sona* als Product falscher Sanskritisirung aufzufassen ist; *l* wohl statt *ly* im Namen Κάλανος Strabo (Schw. S. 140), Arrian (Schw. S. 141), Pseudo-Origenis Philosophumena (Schw. S. 156; Emmanuel Miller's Ausg. Ὠριγενεὺς Φιλοσοφουμένα Oxonii 1861, S. 30), Pallad. (Schw. S. 167), *Calanus* Ambrosius (Schw. S. 157); *d* statt *dr* in der von Ptolem. überlieferten Namensform Σανδρόβακας der *Candrabhaga* (Schw. S. 32); *n*, d. i. n., für *ny* statt *ny*, in Ταπροβάνη Aelian (Schw. S. 176) und *Taprobane* Plin. (Schw. S. 38 u. 167) und vielleicht in Σάως und *Sonus* (s. oben); *mm* statt *rm* in Κομμενίσκος Arrian (Schw. S. 107), wenn dieser Flussname auf Kiepert-Lassen's Karte richtig = *Karmanadā* (s. B.-R.) gesetzt ist; viell. *str* statt *sr* im Stadtnamen *Syrieni*? Plin. (Schw. S. 166); *k* aus *kt* assimiliert wohl im Stadt- und Volksnamen Τάλλα Arrian (Schw. S. 141), Aelian (Schw. S. 154), *Taxillae* Plin. (Schw. S. 167), da derselbe doch wohl vielmehr *P. Takkaśīlā* als Skt. *Takṣaśīlā* entspricht; *k* aus *sk* assimiliert im Stadt- und Landnamen Πευκελαίτις (v. l. Πευκελαίτης) Arrian (Schw. S. 31 u. 108) und in den mancherlei anderen Formen dafür bei Arrian und anderen Schriftstellern (aufgezählt von Schw. S. 33 Anm., s. auch S. 167) = *Puskaldavati*; *θ* (für *chθ*?) assimiliert aus *tsy*? (im Volksnamen *Māsu* Arrian (Schw. S. 107), da mit diesem *Matsya* gemeint zu sein scheint (s. auch Kiepert-Lassen's Karte). Die Herleitung des Namens der Ἀτταχνοί (Arrian) ist wohl nicht sicher genug. Die griech. und lat. Formen für *brachmana*: Βραχμάνες, Βραχμάνες, *Brachmani* und *Brachmanae* können gleicherweise dem P. wie dem Skt. zugehören.

des indischen Ostvolkes: Πράσινοι Arrian (Schw. S. 37; 112), Strabo (Schw. S. 37; 101; 111 f.), *Prasii* Plin. (Schw. S. 54; 163), *Prasia gens* Solin. (Schw. S. 163), Πραϊσινοί Plutarch u. Aelian (Schw. S. 12 Anm. 6; S. 102; 104; 154), Πραΐσινοι Nicol. Damasc. (Schw. S. 12 Anm. 6), Πράσινοι, wohl statt Πράσινοι herzustellen, Steph. Byz. (ebda), Πραΐσιναίος Aelian (Schw. ebda u. S. 102), Βρήσινοι Diod., *Pharrasii Curtius*, *Praesides* Justin (alle Schw. S. 12 Anm. 6), *wozu* schliesslich auch noch *Prasiane* von Plin. (Schw. S. 165) zu stellen sein wird; *mr* (wenn auch mit Modification des *m*) in *Taprobane* Plin. (Schw. S. 38 u. 167), Ταπροβάνη Aelian (Schw. S. 176), = Skt. *Tamraparni*, wobei aber sehr zu beachten ist, dass Schw. diese beiden Stellen zu den Fragm. incerta des Megasthenes rechnet; *sr* (mit Metathese des *r*) in Σάρμάνη Strabo (Schw. S. 45 u. 136), Clem. Alex. (Schw. S. 45 Anm. 44; S. 138; 139. Vgl. auch das Cifat von Lassen's Ansicht bei Schw. S. 47 Anm.) und im Namen Ζαρμανοχίτης Strabo (Schw. S. 46 Anm.), während auf Alex. Polyh. und Bardesanes die häufiger belegte (Pali-)Form *Samamaei* und Σαμαμαί zurückgeht (Schw. S. 47 Anm. 45); *sh* in Καρπισθαλοί Arrian (Schw. S. 108; vgl. auch S. 33 Anm.) = *Kāpiṣṭhala*, *st* wohl im Flussnamen Σόσπος Arrian (Schw. S. 32 Anm.; 108) und, zu *st* geändert, in Ὑδάσπης Arrian (Schw. S. 108), Diod. (Schw. S. 88), *Hydaspes* Plin. (Schw. S. 55 u. 164), Ἑδάσπης Ptolem. (Schw. S. 32 Anm.). Die scheinbare Consonantengruppe *pt* in der von Phylarchus bei Athen. (Schw. S. 19) überlieferte Form Σαννοροκπτος des Namens Candragupta ist gegenüber dem durchgehenden *tr* in den Namensvarianten bei allen sonstigen Benutzern des Megasthenes doch sehr bedenklich, und *ε* von Οὐδώρακι (s. oben), gesetzt, dass dieses wirklich einem *Kṣudraka* entspricht, braucht wohl nicht notwendig dessen *kṣ* darzustellen, sondern kann auch ein *ch* widerspiegeln, mit dem das Aequivalent des Kharosth-Pali anlauten würde. Ob endlich *Carisobora* bei Plin., noch dazu in einem Fragm. incert. (Schwab. S. 54 u. 164), u. Κλεισόβωρα Arrian (Schw. S. 148) ein *Kṛṣṇapara* wiedergeben, ist wohl mehr als zweifelhaft. Aus der Zeit bald nach Megasthenes kommt mit *tr* nächst der Name Ἄντροχόνης, Strabo (Schw. S. 60), = *Amitraghata*, d. i. *Vindusāra*, in Betracht.

Älter als die Zeit der eigentlichen Sanskrit-Invasion sind, wie gesagt (Cap. 3 b) auch eine Anzahl anscheinend sanskrit-

tischer Consonantengruppen der *Shūbhāzgarhi*, *Mānsehra*, *Girnar*, *Siddāpura-Edicte*, *Sānchi-II.*, *Tapīwā-Fragm.* und *Ghasundī-II.* und die *Duale* der *Ghasundī-II.*

Für ihre Erklärung können verschiedene Gesichtspunkte in Betracht kommen, aber deren Verteilung auf die Einzelfälle ein entscheidendes Urteil abzugeben aber alle Mittel fehlen. Einmal war das Pali nicht ganz consequent in der Assimilation von Consonantengruppen, u. z. B. *st*, *tr*, *dr* u. a. kommen selbst im literarischen Pali wiederholt vor (*viddhastā*, *ghastā*, *utrastā*, *bhastā* etc.; *citra*, *yatra* etc.; *bhadra*, *indriya* etc.; *nigrodha*; etc.), und es ist also keineswegs ausgeschlossen, dass auch die scheinbaren Sanskritismen der angeführten Quellen (von denen des Megasthenes sind ebenfalls einige dieser Art) derartige erhaltene Reste eines früheren Sprachstadiums sind, was besonders bei Namen verständlich sein würde. Selbst die *Duale* von Ghasundī fallen unter diese Erklärungsmöglichkeit, denn sporadisch wenigstens kommen auch sonst in einzelnen Pali-Dialekten *Duale* (allerdings nur Nom. u. Acc.) vor (*patuke* Amarāvati Hultzsch Nr. 43, ZDMG. XXXVII 560; wohl *Jalī-kāphājine* CP. I, IX, 46; vielleicht *kataggaho* Thag. 462; etc.). Derartige Ueberbleibsel, wenn anzuerkennen, sind dann aber offenbar solche aus dem alten, und nicht aus dem sekundären Sanskrit. Dazu vgl. auch Cap. 11. Kein einziger der fraglichen Sanskritismen ist der Art, dass er nicht ebensogut dem vedischen wie dem sekundären Skr. angehören könnte. — Zweitens ist es gar nicht sicher, dass die durch die Griechen überlieferten Consonantengruppen in Namen wirklich als solche und nicht vielmehr alle oder z. T. mit (vielleicht ziemlich schwacher) Svarabhakti gesprochen wurden, welche Eventualität mit Lautgesetzen des Pali ja wenigstens in principielllem Einklang stehen würde. Σανδοροφός bei Hesych (Schwab. S. 32 Anm.) = *Candrabhaga* und *Andarae* des Plin. (Schw. S. 163) = *Audhra* sprechen vielleicht dafür. — Drittens können, wenn nicht in der wirklichen Sprache in Einzelfällen als Reste erhalten, die Formen des alten Sanskrit wenigstens durch quasi gelehrtes, antiquarisches oder gebildetes Wissen noch zugänglich gewesen sein und hier und da die Schreibweise beeinflusst haben. — Schliesslich kann ja das sekundäre Sanskrit von dem Augenblick an, wo es im Lande seiner Entstehung fertig ausgebildet war, auch auf Pali-Boden durch brahma-

nische Einzelindividuen oder Colonien eingesprengt worden und auch inschriftlich zu sehr vereinzelt Ausdruck gekommen sein (ja es kann und wird als importirte rein scholastische Kiroben-, Gelehrten- und in gewissem Grade Bildungssprache, auch schon allgemeiner bekannt gewesen sein), noch ehe es geographisch fortschreitend Einfluss auf die Volkssprache zu gewinnen begann. Zur Zeit Alexander's d. Gr. gab es im Induslande tatsächlich einzelne brahmanische Colonien (Curtius u. Arrian, vgl. Lassen IAlt. II² 179 u. 181 ff., Cunningham NCh. 2. Ser. VIII 121), und die Brahmanen sind ja wenigstens die Hauptträger des secundären Skt. gewesen. Dieser Erklärungsgrund kann z. B. für das singular frühe und intensive Sanskrit der ältesten Ghasundi-II. zutreffen, wenn dieselben wirklich schon aus dem 3. Jh. v. Chr. stammen sollten. Vgl. dazu auch Cap. 5. Je näher die Fundorte von alten Inschriften mit "Sanskritismen" an die Heimat (? Cap. 6), resp. das Ausstrahlungscentrum (Cap. 5) des secundären Skt. grenzen, um so näher liegt die Erklärung nach dem letzten der angeführten Gesichtspunkte. Die frühen Sanskritismen des Kharosthi-Päli z. B., denen sich dann von Worten, die uns durch Megasthenes bekannt sind, wohl auch die dem Kharosthi-Nordwesten entstammenden *Σανδοροφάκος* Hesych = *Candrabhāga*, *Οξόδρακα* wenn = *Ksudraka*, *Hesidrus*, *Καρπισθολοι*, *Σάστος* u. *Υδάσπηξ* samt Varianten anreihen, wie Megasthenes wahrscheinlich auch *Σαρμάννα* und *Ζαρμνοχιγίας* im Kharosthi-Lande gehört hat, da für die Metathese des *r* dort eine sehr starke Vorliebe herrschte, (aber auch das zwar wesentlich spätere, indessen selbst für das 3. Jh. nach Chr., wenn sie dahin gehören, auffällig intensive Skt. der buddhistischen ältesten Brāhmī-II. aus Swāt) können direkt aus dem Himalaya gekommen sein, wenn ich in Cap. 6 das Richtige treffen sollte.

Der auffälligste von des Megasthenes Sanskritismen, das *pr* in *Prācyā* (*Πρασιαι*, *Prasii* etc.), dem Namen des Ostvolkes, erklärt sich sehr wahrscheinlich ebenfalls daraus, dass M. ihn im Nordwesten, im Kharosthi-Lande und also im Kharosthi-Päli (in dem *pr* meist erhalten ist) nennen hörte, liegt es doch auch ganz in der Natur der Sache, dass diese Benennung als der "Ostlichen" zuerst im Westen gebildet sein muss.

Wenigstens soviel steht also sicher, dass es eine Reihe Erklärungsmöglichkeiten für diese frühen "Sanskritismen" giebt

und dass durch ihr Vorhandensein die in den vorstehenden Capiteln nachgewiesenen Thatsachen um so weniger in irgend einer Weise berührt oder gar gefährdet werden.

Capitel 5.

Die Basis der Sanskritausbreitung.

Die rückwärts schreitende Musterung der Documente er giebt volle Sicherheit darüber, welche Gebiete ursprünglich nicht Sanskrit-Terrain sind, und wo die Pforte der Sanskrit-Invasion liegt.

Selbst während mehrerer Jahrhunderte nach dem Zeitpunkt der principiellen Adoption des Skt. in ganz Indien, also etwa nach dem 4. Jh. n. Chr., sind die meisten arischen I I. des Dekkhan und des Westens entweder, im Gegensatz zu den nordöstlichen, noch stark von Palismen durchsetzt, oder wenigstens von Verstößen in einem viel höheren Gesamtbetrage als diejenigen des östl. Nordindiens, und beweisen so, dass sogar im Laufe des 1. Jahrtausends n. Chr. das Sanskrit in jenen Territorien nicht vollständig hat heimisch werden können. Die mit den stärksten Palismen s. schon in Cap. 3 b β. Aber auch beträchtliche Inkorrektheiten enthalten sowohl einige von diesen wie ausserdem z. B. noch folgende (nur aus Raumrück-sichten in der Zahl beschränkten):

10. Jh. n. Chr. Grant des Kṛṣṇa II. von Kāpadvāṇaj in Gujarāt 910/11 n. Chr.: "The language of the inscription is very incorrect Sanskrit. The numerous mistakes are not only due to the engraver, but also to the author of the text" (E. Hultzsch EI. I 52).

9. Jh. Bagmra-Grant desselben von Añkūleśvara, am Meerbusen von Cambay, 888 n. Chr.: "The language of the inscription is so full of mistakes of every description, that mere footnotes would not have sufficed to correct them all" (Hultzsch IA. XIII 65).

8. Jh. Paṭṭaḍakal (nordöstl. von Bādāmi im Bijāpur-Distr.)

¹⁾ Die Ghatayāta-I. (nördl. von Jodhpur) des Pratihāra Kakka von Vikr. S. 918 = 861/2 n. Chr. (ed. Munshi Debiprasād-Kielhorn JRAS. 1895 S. 513-21) hat sogar grösstenteils das Skt. vermieden, "The language, up to nearly the end of line 20, is Mahārāṣṭri Prakṛit, the small remainder is in Sanskrit".

GESCHICHTE UND KRITIK

DER EINHEIMISCHEN

PĀLI-GRAMMATIK UND -LEXICOGRAPHIE

VON

DR. R. OTTO FRANKE

A. O. PROFESSOR DER SANSKRITWISSENSCHAFT
AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG I. PR.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1902.

Vorwort.

Dieses Werkchen enthält die erste von zwei, vielleicht drei, selbstständig und in möglichst schneller Folge erscheinenden Vorarbeiten zu meiner später im Gr. i. Ph. zu veröffentlichenden Pāli-Grammatik. Dieselben waren eigentlich als Teile dieser Grammatik gedacht und abgefasst. Das übermässige Anwachsen des Stoffes machte es indessen notwendig, sie abzuspalten. Da jede von ihnen eine in sich geschlossene Untersuchung darstellt, liess sich die Lostrennung glatt und ohne Schwierigkeit oder Schädigung des Inhaltes bewerkstelligen. Eine Reminiscenz an die ursprüngliche Bestimmung ist aber geblieben: Die condensirte Darstellung, die das Studium der vorliegenden Schrift in ästhetischer Beziehung wahrscheinlich zu einem wenig genussreichen machen wird.

Das Verhältnis des Titels zum Inhalt ist ebenfalls dem ursprünglichen Daseinszwecke entsprechend zu beurteilen. Nicht ein abstraktes Interesse an der Entwicklungsgeschichte der einheimischen Pāli-Philologie war der Beweggrund für die Abfassung, sondern der praktische Gesichtspunkt, festeren Boden für einen wissenschaftlichen Aufbau der Pāli-Grammatik zu gewinnen. Vom ersteren Gesichtspunkte beurteilt wäre das Wort „Geschichte“ im Titel unberechtigt, denn mein Schriftchen ist weit davon entfernt, eine erschöpfende Geschichte der ceylonesisch-barmanischen Pāli-Grammatik bis herab auf die Gegenwart zu sein. Da noch so viele beträchtlich wichtigere Aufgaben der Lösung harren, hätte ich es für einen Raub an der Zeit des Verfassers wie der Leser gehalten, das Thema in jener buchstäblichen Weise aufzufassen. Wie in Cap. 15 ausgesprochen ist, hat sogar die älteste vorhandene einheimische Pāli-Grammatik und -Lexicographie, die von den stdbuddhistischen Völkern selbst als

Grundlage der späteren Werke und als der wertvollste Teil ihrer philologischen Literatur geschätzt wird, nur einen sehr bedingten Wert. Ueber den Kreis jener Fundamental-Werke und der unmittelbar daran angeschlossenen Tractate mit der Détail-Untersuchung allzuweit hinauszugehen wäre also etwas sehr Zweckloses gewesen. Dass ich dagegen die Grundwerke mit ausreichender Genauigkeit studirt und verarbeitet habe, wird keinem Leser verborgen bleiben. — Auf der anderen Seite durfte „Geschichte“ in der Aufschrift des Buches nicht fehlen, weil dasselbe doch positive geschichtliche Angaben enthält, die hinter dem ausschliesslichen Titel „Kritik“ Niemand vermuten würde.

Das Wort „Kritik“ dagegen bedarf keiner besonderen Motivirung oder Einschränkung. Es hat vielmehr doppelte Berechtigung, einmal im direkten Sinne und zweitens als Correctiv des Wortes „Geschichte“. Die Kritik der indischen Pāli-Philologie besteht z. T. eben darin, von der Darstellung ihrer Geschichte das Wertlose auszuscheiden.

Mit dem ursprünglichen Zweck dieser Schrift hängt es auch zusammen, dass ich zweier Männer dankbar zu gedenken habe. Bühler haben die hier gegebenen Untersuchungen schon z. gr. T. vorgelegen, und auf seine Wünsche und Anregungen geht die möglichst knappe Darstellung zurück, ausserdem die eine und andere in den Anmerkungen verzeichnete Auskunft (s. S. 10, Anm. 26; auch die brieflichen Mittheilungen Wickremasinghe's, die ich erwähne, stammen aus einem Briefe W's an Bühler).

Dann hat Kielhorn vor 3—4 Jahren das Ms. dieser Arbeit als Teil meines Beitrages zum Gr. i. Ph. geprüft. Da dieselbe nunmehr besonders erscheint, ist die Mühe, der er sich so liebenswürdig unterzogen hat, in gewissem Sinne umsonst gewesen, und darum empfinde ich um so lebhafter die Verpflichtung, ihm herzlich zu danken. Sein Rat ist besonders für Einiges in der Formulirung von Cap. 3, b, S. 9—10 massgebend gewesen.

Seitdem sind nur noch Zusätze eingetragen, die sich aus meinen weiteren Studien ergaben.

Ein Problem (das auf S. 75 berührte, betreffend das

Verhältnis zwischen Buddhaghosa und einem vielleicht anzunehmenden verlorenen homonymischen Ur-Kośa des Pāli) bedauere ich ununtersucht vorlegen zu müssen. Ich wurde erst während des Druckes darauf aufmerksam. In nächster Zeit hoffe ich die Untersuchung nachholen zu können und ihre eventuellen Ergebnisse dann in einer Zeitschrift zu veröffentlichen.

Betreffs des Registers I habe ich noch zu bemerken, dass dasselbe leider nur in unvollkommener Weise herzustellen war. Ich habe vorwiegend nur diejenigen Pāli- und Sanskritworte aufnehmen können, die um ihrer selbst willen an den betreffenden Stellen erscheinen und an sich von Bedeutung sind (beispielsweise von S. 72, Z. 14 nur *kakudha*, nicht *ajjuna*). Alle Worte von eitirten Regeln und namentlich von solchen Regeln anzuführen, die ich nicht ihrer selbst wegen, sondern nur zum Beweise der Abhängigkeit eines Autors von einem anderen vorgebracht habe, erschien mir zu zwecklos, um den dadurch bedingten unverhältnismässig grossen Raumverbrauch zu rechtfertigen. Auf ein Sachregister habe ich aus Raumrücksichten ganz verzichtet, weil doch die Anlage des Buches eine leidlich durchsichtige ist und die Uebersichtlichkeit ja auch schon durch dessen geringen Umfang gewährleistet wird.

Mittelhufen bei Königsberg i./Pr.

5. April 1902.

O. Franke.

I. Die rein grammatischen Werke.

Capitel I.

Orientirung: Zahl und Schulen der Pāligrammatiken.

Die aus der Heimat des Süd-Buddhismus, also namentlich aus Ceylon und Barma, stammenden Werke über Pāligrammatik sind ausserordentlich zahlreich. Spence Hardy stellte auf Ceylon eine Liste von 35 zusammen. J. d'Alwis¹ bezifferte sie auf mehr als 40. Subhūti's Nāmapālā², nach Morris³ das beste der auf Ceylon erschienenen Bücher über Pāligrammatik, soll (wohl im singhalesischen Teil, da es in der englischen Preface nicht der Fall ist) über 64 derartige Traktate berichten⁴. Nach Childers⁵ giebt es sogar 60—70 und nach Grimblot⁶ über 80. Diese letzte Zahl dürfte der Wahrheit am nächsten kommen, da schon de Zoysa⁷ allein über Handschriften von 72 in Ceylon wirklich existirenden pāligrammatischen Schriften berichtet und seine Liste hier und da aus den barmannischen und europäischen Catalogen von Pāli-Handschriften⁸ noch ergänzt werden kann.

1) Intr. S. II. — 2) Nāmapālā, or a Work on Pāli Grammar, Colombo 1876. — 3) TPhS. 1880/81, S. 163. — 4) 64 auch in einer kurzen aus der Ac. entnommenen Notiz über Subhūti's Nāmapālā IA. VI, S. 308. — 5) Dict. of the Pāli Lang. Pref. S. XI. — 6) Brief von Grimblot, IS. V (1862), S. 450. — 7) Cat. S. 21 ff. — 8) Forchhammer, Report on the literary work performed on behalf of Government during the year 1879—80, Rangoon. Eine Liste grammatischer Mss. in den Klöstern Barmas auch von Fryer, Proc. ASB. 1882, S. 123—4. Westergaard, Codices Indici Bibliothecae Regiae Havniensis, Havniae 1846, und Ergänzungen dazu von V. Fausböll — Rhys Davids JPTS. 1888, S. 147—9. Stockholmer Pāli Mss. JPTS 1883, S. 150—1. Frankfurter,

Franke, Pāligrammatiker etc.

Alle diese Werke, von denen die meisten keine selbstständige Bedeutung haben, vielmehr Commentare und Subcommentare zu den wenigen grammatischen Hauptwerken oder secundäre, tertiäre etc. Elementarcompendien u. dergl. darstellen und daher sich nicht zur ausführlichen Besprechung eignen, verteilen sich auf zwei oder drei grammatische Schulen (je nachdem man die *Saddanti* als Vertreterin einer besonderen Schule gelten lassen will oder nicht), nach d'Alwis⁹ auf die drei Schulen des *Kaccayana*, des *Moggallāna* und der *Saddaniti*, von denen *Kacc.* am ältesten, die *Saddan.* wahrscheinlich am jüngsten ist, nach Fryer¹⁰ und Turnour¹¹ auf die zwei erstgenannten. Dazu kommt noch ein ältestes päligrammatisches System, von dessen Terminologie uns die Pāli-Commentare fragmentarische Kenntnis geben. Dasselbe mag identisch gewesen sein entweder mit dem System der Grammatik des *Bodhisatta* oder des *Sabbagūṇākara*, die nach der ceylonesischen, wahrscheinlich schon dem *Rahula*, dem Verf. des *Pañcīkāpradīpa* (1456 nach Chr., vgl. Cap. 5, b, 1) bekannten¹², Tradition ehemals existirt haben und die erstere von *Kaccayana*, die zweite von *Moggallāna* benutzt sein sollen. Erhalten ist uns von beiden nur das I. Sutta, das im *Bodhisattavāyākaraṇa* "*Naravaravacanopākaraṇī cattāṣakharāṇī*" und im *Sabbagūṇākaraṇavāyākaraṇa* "*Siddhakkamādayo vaṇṇakkhara titaḥṣa*" gelautet haben soll¹³.

List of Pāli Mss. in the Bodleian Library, Oxford, ebda 1882, S. 30 f. H. Oldenberg, Catalogue of the Pāli Mss. in the India Office Library, JPTS. 1882, S. 59–128. Feer, List of Pāli Mss. in the Bibliothèque Nationale, Paris, ebda, S. 32–37. Rhys Davids, List of Pāli Mss. in the Cambridge University Library, ebda 1883, S. 145 f. V. Fausbøll, Catalogue of the Mandalay Mss. in the India Office Library, ebda 1896, S. 1–62. Vgl. auch List of Sinhalese, Pāli, and Sanskrit Books in the Oriental Library, Kandy, ebda 1882, S. 38–45, und List of Pāli, Sinhalese, and Sanskrit Manuscripts in the Colombo Museum, ebda S. 46–58.

9) Intr. S. VI. Sumangala Balavatāra-Ausg. von 1892, Introd. S. V. — 10) Proc. ASB. 1882, S. 117. — 11) Mahāvāso S. XXVII. — 12) Devamittas' Ausg. des *Moggallāna Vyākaraṇa* Colombo 1890, p. II (nach Wickremasinghe's Angabe). — 13) Devamittā a. a. O. und Dharmārāma, *Moggallāna Pañcīkā Pradīpa*, Colombo 1896, Pref. S. XII (nach Wickremasinghe's Angabe). Wenigstens die Namen der beiden Grammatiken, aber ohne irgend welche nähere Notiz, erwähnt auch Sumangala a. a. O. Von *Sabbagūṇākaramahāsthavira* wird auch eine *Māgadhīkusaḍḍakalikā* im *Pañcīkāpradīpa* citirt, s. Dharmārāma's Ausg. S. XX.

Capitel 2.

Das älteste päli-grammatische System.

Schon d'Alwis¹ machte auf eine Anzahl grammatischer Termini in *Buddhaghosa's* Schriften und in den *Ṭīka's* zu *Buddhaghosa's* *Athakatha* aufmerksam, die von denen der übrigen Pāli-Grammatik verschiedend sind. Die Durchsicht von *Buddhaghosa's* Commentar zu den *Jātaka's*² bestätigt das, und die von *Dhammapala's* Commentaren zu den *Theragāthā's* und zum *Petavatthu* ergiebt, dass auch dieser dieselben Ausdrücke kannte und gebrauchte. Es mögen von seiner und *Buddh's* Terminologie hier erwähnt werden: *sandhi*³ = Wohlautgesetz, *kāra*⁴ = Laut und Silbe, *vyāñjana* = Consonant⁵, *anunāsika*⁶, *rassa* = Vocal Kürze, *lopa* = Schwund, *adesa* = Substitution⁷, *vipālasa*⁸ = Vertauschung (von Numerus oder Geschlecht), *vipariṇāma*⁹ = Vertauschung (von Casus), *tiṅga* = Geschlecht¹⁰, *viḥhatti* = Endung¹¹, *vacana* = Numerus, *bahuvacana*¹² = Plural, *amēñḍitaṃ* (*amreñḍita*) = Wortwiederholung¹³, *vevacana*¹⁴ = Synonym, *upasagga* = Praeposition¹⁵, *niṭṭa*¹⁶ = Partikel, und die interessanten Bezeichnungen der Casusbegriffe¹⁷ (vereinzelt

1) Cat. S. 67 ff. — 2) Nach *Gandhavaṃsa*, JPTS. 1886, S. 59 u. 68 die *Jātakassa Athakatha* von *Buddhaghosa*. — 3) Z. B. C. zu *J. I*, 403, Z. 5 v. u., und *J. III*, S. 241, Z. 18. — 4) Z. B. *a-kāra*, *ā-kāra*, *du-kāra*, *ni-kāra* (die Praepos. *ni*). — 5) Z. B. C. zu *J. III*, 241, Z. 17. — 6) Z. B. C. zu *J. III*, 15, Z. 5. — 7) Casus der Substitution ist der Genitiv, z. B. *takārassa dakāro* C. zu *J. I*, 207, Z. 8 v. u. — 8) *vacanavipallāso* C. zu *J. VI*, 121, Z. 22, *tiṅgavipallāso* C. zu *J. I*, 249, Z. 6; V, 435, Z. 26; *Buddhaghosa's* C. zum *Dhp.* S. 286, Z. 18. — 9) C. zu *J. III*, 136, Z. 7. — 10) Z. B. C. zu *J. IV*, 248, Z. 4; V, 435, Z. 26. — 11) Z. B. C. zu *J. III*, 136, Z. 7. — 12) C. zu *J. IV*, 173, Z. 8. — 13) C. zu *J. IV*, 183, Z. 14. — 14) Z. B. C. zu *J. II*, 432, Z. 21; *III*, 38, Z. 15; 320, Z. 26. — 15) Z. B. C. zu *J. III*, 121, Z. 3; *Manorathapūreṇi* ed. Dharmārāma S. 2, Z. 3–2 v. u. — 16) Auch *Buddhaghosa's* C. zum *Dhp.*, 286, Z. 17; *Manorathapūraṇi* S. 1, Z. 4 v. u.; C. zu *J. IV*, 173, Z. 7. — 17) a) *paccatha* C. zu *Thīg.* 112, S. 191, Z. 4 v. u., *paccatta* z. B. C. zu *J. V*, 6, Z. 26; *VI*, 210, Z. 27; C. zu *PV*, II, 11, 4; b) z. B. C. zu *J. III*, 98, Z. 17 f.; 473, Z. 10; *IV*, 173, Z. 8; V, 6, Z. 26; 214, Z. 22 f.; 498, Z. 5; *VI*, 210, Z. 27; C. zu *PV*, III, 1, 2, S. 89; c) z. B. C. zu *J. II*, 198, Z. 20; V, 42, Z. 3; d) z. B. C. zu *J. II*, 448, Z. 23; *III*, 98, Z. 18; V, 214, Z. 23; e) z. B. C. zu *J. II*, 198, Z. 20; V, 498, Z. 3; C. zu *PV*, II, 11, 4; f) an *sva-svāmi-sambandhādīḥ seṣas tatra saññi* der *Kās.* zu *Pāp.* II, 3, 50 erinnert, häufig im C. zu *J.* z. B. *sāmvacanāṃ* *III*, 98, Z. 18; *IV*, 473, Z. 10; V, 42, Z. 3; g) z. B. C. zu *J. II*, 179, Z. 7; *III*, 320, Z. 28; *IV*, 339, Z. 2; C. zu *Thīg.* 112, S. 191, Z. 4 v. u.

auch der Casus selbst, so C. zu J. V, 214, Z. 23; 498, Z. 5): a) *paccattha*, öfter *paccatta* = Nom., b) *upayoga* = Acc., c) *karana* = Instr., d) *sampadana* = Dat. oder dativischer Gen., e) *nissakka* = Abl., f) *sami* (*samin*) = Gen., g) *bhumma* = Loc., aus denen die Namen der Casus selbst, resp. der Casusendungen, durch Anfügung von *vacanaṃ* (z. B. *upayogavacanaṃ*, *samivacanaṃ*) gebildet werden. — Manche dieser Ausdrücke finden sich zwar ebenso in *Pavini's* Schule und bei den "Aindra" oder bei letzteren allein wieder, aber einige, nämlich *vipallasa*, *vipariṇāna*, *vevacana* und die meisten der Namen für die Casusbegriffe, sind aus keiner Sanskritgrammatik und, von *sami* und dem zwar noch nicht genannten, aber, wie später dargelegt wird, hierhergehörigen *alapana* = Vocativbedeutung abgesehen, ebensowenig aus dem *Kaccāyanavyākaraṇa* bekannt. Also kann weder eine uns bekannte Sanskritgrammatik noch die Grammatik des *Kaccāyana* die Quelle dieser Termini sein, sondern es hat wahrscheinlich zur Zeit des *Buddhaghosa* und *Dhammapāla*, im 5. oder im 6. Jahrh.¹⁸, eine alte, offenbar zu der Richtung der "Aindra's" hinneigende, Pāli-Grammatik existiert, aus der sie schöpften und die später verloren gegangen ist. Nur ein Fragment von ihr, falls sie metrisch war, oder ein Stück, das doch irgendwie mit ihrem Inhalt in Beziehung stand, scheint uns erhalten zu sein in einer im *Suttaniddesa* und in *Yanarātana's* *Payogasiddhi* überlieferten *Karika*¹⁹, in der die Casusbegriffe genau in derselben Weise wie von den beiden Commentatoren bezeichnet sind und ausserdem auch der im Vorstehenden noch nicht belegte Name für die Vocativbedeutung *alapana* mit gegeben wird: *Paccattam upayogaṃ ca karaṇaṃ sampadāniyaṃ, nissakka-samivacanaṃ bhummam alapana' atthamaṃ*. Wie in Cap. I erwähnt, kann diese verlorene Pāli-Gramm. vielleicht eine der beiden Grammatiken gewesen sein, von denen wir abgesehen vom I. Sutta nur die dort angeführten Namen kennen. Ob sie in Ceylon oder auf dem indischen Festlande heimisch war, ist nicht zu entscheiden, denn da sowohl *Buddhaghosa* wie *Dhammapāla* vom Festlande nach Ceylon kam²⁰, so können beide die

18) Steinthal *Udāna* S. VII Anm. setzt *Dhammapāla* ins 6. Jahrh., Hardy ZDMG. LI 127 ins 5te. — 19) d'Alwis, Cat. S. 68; Trencner PM. S. 80 Anm. 12. Der hier gegebene Text beruht auf d'Alwis, mit Correctur einiger Fehler. — 20) Hardy a. a. O. S. 111 fg., 126 hält das

Kenntnis ihres grammatischen Systems schon nach *Ceylon* mitgebracht haben. Sicher scheint, dass dann auch *Kaccāyana* direkt oder indirekt aus derselben Quelle mit geschöpft hat, weil auch er *sami* = Gen. und *alapana* = Voc. gebraucht. Zweifelhaft ist die Abhängigkeit des Grammatikers *Moggallāna* von dieser Grammatik, da er zwar den Terminus *vipallasa* (I, 3, 25) kennt, aber im Sinne von "Metathese". Dagegen hat es den Anschein, als ob sein Namensvetter *Mogg*, der Verf. der *Abhidhānappāḍipika*, Beziehungen zu derselben gehabt hätte, da er zweimal *amantrana* des AK. durch *alapana* ersetzt. Auch *Buddhappiyya*, der Verf. der *Rūpasiddhi*, hat noch eine Kenntnis dieses Systems besessen (s. Cap. 5, b, 2).

Capitel 3.

Der Grammatiker *Kaccāyana*.

a) Falsche Traditionen und Ansichten über ihn.

1) Die ceylonische Tradition. Vom Comm. der *Rūpasiddhi* an (?)¹ bis in die neueste Zeit hat die Tradition bestanden und vereinzelt Glauben gefunden, das *Kaccāyanavyākaraṇa* sei von einem der Jünger des Buddha, *Mahākaccāyana Sāriputta*, verfasst. Zur Fortexistenz in der Gegenwart verhalf dieser Ansicht Turnour², von dem sie d'Alwis übernahm³, trotz des aus metrischen Gründen erfolgenden Widerspruchs seines Paṇḍit's⁴; auch Grimblot⁵ begte sie und Barth. Saint-Hilaire⁶ hielt sie noch für zulässig. Weber⁷ war der Erste, der sie nicht teilte, und Kuhn widerlegte sie, obwohl er sie der

Tamilgebiet für *Dhammapāla's* Heimat. Im *Gandhavaṃsa*, JPTS. 1886, S. 67, wird dieser zwar unter den *Laṅkādikārikāriyā* genannt aber auch unter den *Jambudīpikā*, was doch wohl bedeuten soll, dass Dh. auf dem Festlande zu Hause war, aber auf Ceylon wirkte.

1) S. Turnour The Mahāvanso S. XXVI fg. (Auch bei Spiegel in Hofer's Z. I, S. 230/1); d'Alwis Intr. S. XXVII—XXVIII; Cat. S. 43 ff. Nach Subhūti Namamālā Pref. S. 11 dann auch in *Suttaniddesa*, *Kaccāyanavāṇana*, *Aṅguttaraṅgikā* etc. In der Colombo-Ausg. der *Rūpas.* steht aber die Stelle nicht — 2) a. a. O. — 3) Intr. S. XVIII—LXX, bes. S. LXX, auch Cat. S. 44 ff.; auf S. 54 ff. aber lässt er sie, auf Weber's Einspruch hin, fallen. — 4) d'Alwis Introd. S. XXIII. — 5) IS. V (1862), S. 451. — 6) JS. 1866, S. 110. — 7) ZDMG. XIX, 666. —

Widerlegung kaum für wert erklärte⁸. Jetzt ist sie sogar in Ceylon z. T. aufgegeben⁹.

Offenbar mit dieser Tradition zusammen hängt die Angabe des *Gandharamsa*¹⁰ über die Heimat des Grammatikers, dass derselbe in *Ujjeni*, der Hauptstadt von *Avanti*, Purohita des Königs *Canda-paccota* (wohl desselben, von dem es im *Dhp.*-Comm., Faushöll's Ausg. S. 157 Z. 30/1 heisst: *Ujjeniyam hi Candapajjoto nama raja ahoṣi*) gewesen, dann aber buddhistischer Mönch geworden sei und als solcher seine Bücher verfasst habe. Vgl. auch S. 7 Anm. 14. Die Wertlosigkeit der auf den *Rūpasiddhi*-Commentar (?) zurückgehenden Ueberlieferung wird schon durch das eine weder von einem der Verteidiger noch der Gegner derselben bemerkte Faktum erwiesen, dass es unter Buddha's Jüngern gar keinen *Mahākaccāyana Śāriputta* gegeben hat; *Mahākaccāyana* heisst im Pāli-Canon nie *Śāriputta* und *Śāriputta* nie *Mahākaccāyana*, ja in einigen Aufzählungen (so *A.* Part I, S. 23 [I, XIV, 1] und Part III, S. 299, § 2; *Ud.* I, 5, *KV.* Bd. I, S. 89 und 269) erscheinen beide sogar neben einander als verschiedene Personen, was übrigens ebenso in dem nordbuddhistischen Wörterbuch *Mahāvuyut patti* (*Gaṇa* 47, Nr. 3 und Nr. 5) der Fall ist. Was den genannten Commentator vielleicht zu dieser falschen Nachricht veranlasst hat, darüber s. S. 7 Anm. 13; Fryer's¹¹ Versuch, für den Grammatiker *Kaccāyana* auch den Namen *Śāriputta* zu erweisen, würde also, wenn er geglickt wäre, gerade für die Nicht-Identität der beiden *Kaccāyana*'s gesprochen haben. Es ist aber, wie Hoernle¹² gegen ihn hervorgehoben hat, in der Ueberlieferung auch gar kein Anhalt dafür vorhanden. — Das Einfachste und Wahrscheinlichste ist anzunehmen, dass der Verfasser der *Kacc.*-Gr. sich den Namen *Kaccāyana* beigelegt hat oder ihm beigelegt erhalten hat, weil derselbe in der Buddhistenwelt berühmt war. Namen späterer buddhistischer Schriftsteller wie *Moggallāna*, *Śāriputta*, *Ānanda*, *Rāhula* etc. beweisen eine

8) *Kacc.* Spec. S. 16—22. — 9) De Zoysa Cat. S. 23. — 10) *JPTS.* 1886, S. 66. Vgl. auch Lassen *Alt. II*, S. 481/2 (*Pradyota*). Dass nach der ceylonesischen Ansicht das continentale Indien die Heimat der *Kacc.*-Gramm. sei, betont auch Hoernle *ProcASB.* 1882, S. 125—7. Den *Himavanta* als Ort der Abfassung erwähnt d'Alwis *Intr.* S. XXIX; Fryer *ProcASB.* 1882, S. 119 nach dem *Suttamiddesa*. — 11) a. a. O. 118 ff.; 122. — 12) *Ebda* S. 125—7.

grosse Vorliebe für die Namen persönlicher Jünger Buddha's in späterer Zeit. Den speziellen Anlass des Grammatikers *Kaccāyana* zur Wahl dieses Namens konnte der Ausspruch Buddha's (*A.* I, S. 23) *Etadagga bhikkhave mama sāvakanam bhikkhūnam . . . saṅkhittena bhāsītassa vitthārena attham vibhajāntānaṃ yad idaṃ Mahākaccāno*¹³ bilden, indem dieser missverständlich, statt auf die inhaltliche, auf die grammatische Auslegung bezogen wurde. Der Grammatiker *Kacc.* kann aber auch gar nicht zu Buddha's Zeit gelebt haben, weil er, wie schon Weber hervorhob, die Sanskritgrammatik, und zwar eine sehr vorge-schrittene Sanskritgrammatik, benutzt hat.

Mit der Widerlegung dieser Tradition ist aber auch die Ansicht als unbegründet erwiesen, *Kacc.*'s Heimat sei das indische Festland, speziell *Avanti*, gewesen, denn sie geht offenbar auf den Umstand zurück, dass Buddha's Jünger *Mahākaccāyana* nach Angaben des Pāli-Canons¹⁴ wirklich in *Avanti* lebte.

2) Europäische Identificationen *Kaccāyana*'s.

Lassen¹⁵ und Cowell¹⁶ haben unseren *Kaccāyana* mit *Kātyāyana*, dem etwa im 3. Jahrhundert vor Chr. lebenden Verfasser der *Vārttika*'s zu *Paṇini*'s Grammatik, gleichgesetzt, resp. auch mit einem nach Lassen und Cowell vielleicht mit dem *Vārttikakāra* indischen von Hien Tsang erwähnten *Kia to yen na*, der im 3. Jahrh. nach Buddha's Nirvāna in dem von *Aśoka* gegründeten Kloster *Tamo sufa na* südöstlich von *Cinaputi* im Zweistromlande der *Irāvati* und *Vipāśā* gelebt

13) Vgl. auch d'Alwis Cat. S. 43 ff. — Der *Rūpasiddhi*-Comm.(?) ist zu seiner Confusion der beiden Jünger *Mahākaccāyana* und *Śāriputta* vielleicht in Folge davon gekommen, dass eine ganz ähnlich klingende (aber in anderem Zusammenhange gebrauchte) Wendung einige Male in Verbindung mit *Śāriputta*'s Namen vorkommt: so *A.* Part III, S. 424/5 (LXIX, § 3): *sādhu kho tvaṃ Śāriputta imassa mayā saṅkhittena bhāsītassa evaṃ vitthārena attham ajānāsi*; und *S.* Bd. II, S. 47 (XII, 31, 2) *Imassa kho Śāriputta saṅkhittena bhāsītassa katham vitthārena attho dātthabbo ti?* Dass aber die von Buddha dem *Mahākaccāna* erteilte Stelle auf *Śāriputta* gar nicht passt, beweist die Fortsetzung an dieser Stelle: *Evaṃ vutte āyasmā Śāriputto tvaṃ ahoṣi*. — 14) *MV.* V, 13, 1 *S.* XXII, 3; XXXV, 130; 132; *Ud.* V, 6. *S.* auch *Buddhaghosa* zum *Madhura-sutta* des *MN.*, *JRAS.* 1894 S. 358: *. . . Mahā-Kaccāno ti gihikāle Ujjenakaraṇāno purohitaputto . . .* Vgl. d'Alwis Cat. S. 50. — 15) *Alt. II*, 481 ff. (1852) und *II*, 485.

hätte und ein Lehrer der *Śāstra*'s gewesen sei¹⁷. Cowell¹⁶ u. a. (s. Cunningham, *Bhilsa* Topes S. 50) haben weiter die Ansicht gehegt (der schon vor ihm Lassen¹⁸ nicht abgeneigt war, während er sie später aufgegeben hat¹⁹), dass auch der Prakritgrammatiker *Vararuci*, Verf. des *Prākṛtaprakāśa*, mit dem *Varttikakāra Kātyāyana* (und also mit *Kaccāyana*) identisch sei, weil *Somadēva*²⁰ die Namen *Vararuci* und *Kātyāyana* einem und demselben *“Aindra”*-Grammatiker beilegt.

Diese Identificationen scheuen aber vollständig in der Luft, denn sie gründen sich (abgesehen von der ganz allgemeinen Uebereinstimmung, dass *Somadēva*'s *Vararuci-Kātyāyana* sowohl wie *Kaccāyana* *“Aindra”*-Grammatiker war) auf nichts als auf Namensübereinstimmungen (z. T. sogar precärer Art); solche aber können ohne weitere Anhaltspunkte nie, ganz besonders nicht in der indischen Literaturgeschichte, Personalidentität beweisen²¹. Es lagen ausserdem ganz falsche, jetzt beseitigte Voraussetzungen zu Grunde, wie die, dass *Vikrama*, an dessen Hofe *Vararuci* gelebt haben soll, vor Chr. geberstet habe. Kuhn hat aber auch schon direkte Beweisgründe gegen die Annahme von der Einheitlichkeit *Kaccāyana*'s und des *Varttikakātyāyana* vorgebracht. *Kacc.* spricht in seiner Pāli-Grammatik auch dem bescheidensten wissenschaftlichen Sinne Hobn, der *Pāṇini*-Kritiker *Kātyāyana* dagegen war ein sehr respectabler Gelehrter. Dazw. bilden *Kacc.*'s Regel III, 21 (*yen' āṅgavikāro*), in der er ohne irgend welche Serpeln *Pāṇini*'s Regel II, 3, 20 *yenāṅgavikāraḥ* copirt hat, und auf der anderen Seite *Kātyāyana*'s ablehnende Kritik gegen die Formulierung¹ dieser Regel

16) The *Prākṛta-Prakāśa* or the *Prākṛt Grammar of Vararuci* (1854), Pref. S. VI f. Vgl. auch noch Pischel *GrPrSpr.* § 32. — 17) d'Alwis *Introd.* S. XXI nach *Mémoires sur les Contrées Occidentales par Hiouen Thsang*, S. 200. Vgl. auch St. Julien, *Histoire de la Vie de Hiouen Thsang*, trad. du Chinois, S. 102—15. — 18) *Institutions Linguæ Præcriticæ* (1837), S. 6, und mehr noch S. 65 der Exeurse. — 19) *IAlt.* II¹, S. 482, II², S. 484. — 20) In der 2. Aufl. fügt Cowell auch den *Mādhava* hinzu. Pischel *De Grammaticis Præcriticis* S. 9 ff. erbrachte dafür, dass *Vararuci* auch *Kātyāyana* hiess, einen Beweis aus der *Prākṛtamañjarī*, einem Comm. zu *Vararuci*'s *Prākṛtaprakāśa*. Ueber Pischel's nur indirekt hierhergehörige Identification des *Kāty.* und *Var.* vgl. auch a. O. S. 12, *ZDMG.* XXXIX, 98 und Pischel's *GrPrSpr.* § 32. Die Identification von *Vararuci* und *Kaccāyana* aber hat Pischel abgelehnt *De Gramm. Pr.* S. 9. — 21) So schon Weber *IS. V* (1862), S. 94—5 und d'Alwis *Intr.* S. XXXVIII. —

Pāṇini's einen vollkommenen Widerspruch, der die Annahme der Personalidentität strikte verbietet²².

b) Das Wahrscheinlichste über Alter und Heimat des *Kaccāyana*.

Für die Zeitbestimmung des *Kacc.* haben wir einige innere und einige literaturgeschichtliche Anhaltspunkte. Die inneren sind folgende: Er schöpfte nicht mehr aus der lebenden Sprache des Volkes, sondern aus dem Pāli-Canon. Vgl. Cap. 4, b. Der Termin des Absterbens oder der Umwandlung der Pāli-Sprache in andere Dialekte ist freilich nur annähernd zu bestimmen. Jedenfalls aber ergibt sich von diesem Gesichtspunkt aus das als ganz sicher, dass *Kacc.* nicht in den nächsten Jahrhunderten nach Buddha gelebt haben kann.

Ein zweiter Grund für eine ungefähre Orientirung über *Kacc.*'s Alter, d. h. für eine nicht allzu frühe, und auf der anderen Seite eine nicht unter das 11./12. Jh. herabgehende Datirung, ist dem Terminus *adhōḥita* in *Kacc.*'s *Sutta* I, 1, 10 *pubbaṃ adhōḥitaṃ assaraṃ sarena viyojaye* zu entnehmen, weil dasselbe, was zunächst die jenseitige Zeitgrenze betrifft, den Schriftgebrauch und dessen Eigentümlichkeiten als etwas ganz Selbstverständliches und Geläufiges voraussetzt. Die Regel bedeutet²³ “den vorangehenden Buchstaben, der unter der Linie steht²⁴ (d. h., wie unten ersichtlich, den Endconsonanten des Wortes) hat man vocallos²⁵ von (Anfangs)vocal (des folgenden

22) Die Versuche, die drei genannten Persönlichkeiten zusammenzuwerfen, sind denn auch von verschiedenen Gelehrten ausdrücklich abgelehnt worden, so von Weber *ZDMG.* VIII, 854 f. = *Istr.* II, S. 58—9; *IS. V*, 94; 95; Westergaard, Ueber den ältesten Zeitraum der Ind. Gesch., S. 86 f.; d'Alwis *Intr.* S. XXX f.; Kuhn, *Kacc. Spec.* S. 16—17; Barth, *Saint-Hilaire*, *JS.* 1866, S. 110; Bloch, *KZ.* XXXIII, S. 321—66. — 23) So auch wohl der *Comm. Tattha sandhiṅ katukāma pubbayāi janaṃ adhōḥitaṃ assaraṃ katvā saraṃ ca upari katvā sarena viyojaye* zu verstehen. — 24) Vgl. auch *adhāḥ* = “der letzte Consonant einer Consonantengruppe” (weil ja in einer Consonantengruppe der letzte Conson. ebenfalls unter der Linie stehen kann) in *Vararuci*'s *Prākṛtaprakāśa* III, 2, vom *Comm.* erklärt mit *yuktasyādhaḥsthītānām*, und VII, 7; und *upari* = “der vorausgehende Conson. einer Consonantengruppe” (weil der ja auf der Linie selbst steht) in *uparīlopaḥ* eḍḍa III, 1. — 25) So construirt auch die *Rūpasiddhi*. Senart's Angabe, dieselbe erkläre *adhōḥita* mit *antika*, beruht scheinbar auf Verlesung von *antikkamanta*.

Wortes) zu trennen (wenn man aus der ohne Worttrennung fortlaufenden Schrift die einzelnen Worte herauslösen will)“. Die Erwähnung der Schreibweise, den vocallosen Endconsonanten unter die Linie zu setzen, statt wie es später geschieht, die Vocallosigkeit durch Virāma zu bezeichnen, entspricht einem thatsächlichen aus den Inschriften des indischen Festlandes vom Anf. des 2. Jh. n. Chr. bis zum Ende des 1. Jahrtausends nach Chr. in immer abnehmender Häufigkeit²⁶, aus den ceylonesischen Inschriften, wohl nur zufällig, wenigstens etwa für die ersten 4 Jahrhunderte nach Chr. nachweisbaren²⁷ gleichen Schriftgebrauch.

Diese Schlüsse empfangen eine sicherere Unterlage und präzisere Formulirung durch die literaturgeschichtlichen Argumente. *Kacc.* muss nach der Periode gelebt haben, in der das aus *Buddhaghosa* und *Dhamma-pala* nachgewiesene päli-grammatische System Geltung hatte, also nach dem 5. Jahrh. nach Chr., weil die Annahme nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für

26) *Uṣavadāta*-I. Nasik V, Anf. des 2. Jahrhunderts nach Chr., ARWI. IV, S. 99 und Pl. LII, Z. 1 *siddham*; *Rudradāman*-I. von Junāgaḍh, Z. 7. Vgl. auch Hoernle IA. XII, 31. Auch auf Bühler's Schrifttafeln Beispiele dafür vom 1/2 (d. h., da er das Beispiel von Nasik V meint, wohl vom Anf. des 2. Jh. n. Chr. an (Taf. III, Nr. 4), Col. VIII u. ferner Col. XX) bis an's E. des 6. Jh. Vgl. z. B. auch Z. 1, 12, 13, 16 des von Kielhorn El. VI, 12 f. ed. Kadamba Grant und s. ebda S. 13. Nach einer privaten Auskunft Bühler's stehen die vocallosen Endconsonanten auch im 7. und 8. Jh. durchgehend unter der Linie (was aber durch einen privaten Hinweis Kielhorn's auf *vikṣepāt* des, freilich von Kielh. selbst El. V, App., S. 50 als „spurious“ bezeichneten, Iḥo Grant von Dadda II., Saka 417, IA. XIII, 116, Z. 1, eingeschränkt wird), im 8. Jahrh. fangen sie an auf die Linie zu rücken, und das wird später immer häufiger, vom 11. Jahrh. an die Regel. — 27) In den von E. Müller herausgegebenen Ancient Inscriptions in Ceylon, 1883, habe ich zwei derartige Fälle gefunden: *siddham* in der Kalkāwa wihāra-Inschrift, die, wie es scheint, etwa dem E. des

1. Jahrh. oder dem 2. Jahrh. nach Chr. angehört, Nr. 13, S. 98 und in der Kirinda-I., die unter den „Inscriptions of the first four centuries, the exact date of which cannot be ascertained“ mit genannt ist, Nr. 57, S. 40. Es ist Grund zu vermuten, dass sich noch mehr Beispiele finden würden, wenn die Reproduktionen dieser ceylonesischen Inschriften nicht z. T. Handcopien wären. Die Bezeichnung der Vocallosigkeit eines Consonanten durch Virāma ist, nach Müller's Inschriften zu schliessen, auf Ceylon zuerst im 10. Jahrh. epigraphisch nachzuweisen, z. B. in Nr. 110.

sich haben würde, dass eine Grammatik, die im 5. oder 6. Jahrh. trotz ihres Vorhandenseins Nichts galt und ignoriert wurde, 7 folgende Jahrhunderte im Verborgenen fortexistirt habe und, wie die erste nachweisbare Benutzung derselben, durch *Moggallāna*, beweisen würde, erst dann plötzlich zu beherrschender Stellung emporgehoben worden sei. — Dasselbe wird bewiesen auf der einen Seite durch *Kacc.*'s in Cap. 4 dargelegte deutliche Abhängigkeit von einer späteren Sanskrit-Grammatik, dem *Kātantra*, und von der im 7. Jahrh. nach Chr. entstandenen *Kāśika*, und auf der andern dadurch, dass der im 12. Jahrh. lebende *Moggallāna* nicht nur *Kacc.*'s Grammatik, sondern auch anscheinend schon die zweite von den drei angenommenen Commentarschichten dazu benutzt hat. Darüber später. Die Gründe, aus denen Fryer den *Kacc.* in's 12. Jh., und die, aus denen d'Alwis, von seiner ersten Ansicht bekehrt, ihn in die Zeit zwischen *Buddhaghosa* und die *Tika*'s zur *Aṭṭhakathā* setzen wollte, sind nicht stichhaltig²⁸.

Als *Kacc.*'s Heimat ist, wenn beim Fehlen aller vertrauenswürdigen direkten Nachrichten darüber ein Urtheil überhaupt angebracht erscheint, am wahrscheinlichsten doch Ceylon zu betrachten, da seine Grammatik uns nur in Ceylon und Barma erhalten worden ist²⁹ und die Grundlage aller dort entstandenen Päli-Grammatiken abgegeben hat, und da in der offenbar ziemlich späten Zeit, in der sie verfasst sein muss, päliphilologische Interessen nur in den Ländern des südlichen Buddhismus gepflegt wurden, Barma aber deshalb nicht ernstlich in Frage kommt, weil die Barmanen selbst bekennen, sie von Ceylon erhalten zu haben³⁰. Für die ceylonesische Provenienz des von Senart mit herausgegebenen Comm. oder bestimmter Partien desselben lässt sich noch das Beispiel zu II, 5, 5 *kva gato si tvaṃ Devdnampiyatissa* vorbringen³¹.

28) Zur Abfassungszeit des *Kātantra* vgl. Bhāṇḍārkar, Early History of the Dekkan, Sect. VII = Gazetteer of the Bombay Presid. Vol. I, P. II, S. 170 f. — Fryer Proc. ASB. 1882 S. 122. d'Alwis Cat. S. 69. — 29) d'Alwis Intr. S. XIV. — 30) Fryer a. a. O. Vgl. jedoch auch Trenekner PM. S. 71. — 31) Vgl. d'Alwis Cat. S. 57.

Capitel 4.

Kaccāyana's Grammatik und ihre Quellen.

Vorbemerkung.

Ausser der Grammatik trägt noch ein Wurzelverzeichnis, die *Kaccāyanadhātumajūsā*, *Kacc.*'s Namen, was nicht notwendig den Glauben an *Kacc.*'s Autorschaft zu beweisen braucht, und ein anderes, der *Dhātupāṭha*, ist ihm noch von Weber¹ direkt zugeschrieben worden. Dass keins von beiden in Wirklichkeit von ihm stammt, wird in Cap. II dargelegt werden². Es steht hier also nur das *Kaccāyanavyākaraṇa* zur Erörterung³.

a) Zahl und Einteilung der Suttas⁴.

Kacc.'s Gramm. enthält 8 Capitel mit zusammen 675 Regeln⁵: 1) *Sandhikappa* (Erklärung von Termini und Lautregeln) 5 Abschnitte umfassend, 2) *Nāmakappa* (Declination, aber auch die Lehre von den Femininsuffixen Abschn. 4, 27 ff., von den Declinations-Hilfssuffixen 5, 1 ff. und von der sogenannten un-

1) IS. V, 94. — 2) d'Alwis Intr. S. 105ff. schreibt ihm noch das *Netti Pakaraṇa* zu, was aber nur aus seiner Verwechslung unseres *Kacc.* mit dem alten *Mahākaccāyana* resultirt. Vgl. vielmehr Oldenberg's Catalogue, JPTS. 1882, S. 61. *Dhammapāla* hat ja auch schon eine *Nettipakaraṇaṭṭhakatthā* verfasst. — 3) Entdeckt von J. d'Alwis (Intr. ersch. 1863) und Grimblot (IS. V, 450, 1862) in Ceylon, von Mason in Barma. — Ausgaben: a) in Europa: E. Senart, *Kaccāyana et la Littérature grammaticale du Pālie*, 1^{ère} Partie, Paris 1871 (=JA. VI. Sér. T. XVII S. 193—544) (Eine II^{ème} Partie ist nicht erschienen); E. Kuhn, *Kaccāyanapakaraṇae Specimen*, Halle 1869 (*Kāra*'s), *Specimen alterum* Halle 1871 (*Nāmakappa* mit Comm.). — b) in Indien: F. Mason, *Text Tunga* 1870, Uebersetzung und europäische Anordnung der Regeln mit Chromesthatie und Vocabular Tunga 1868, *Bibl. Ind.*, N. S. 123. 4 (untauglich. Vgl. Kuhn Spec. II S. VI); d'Alwis Cap. VI in Intr. to *Kacc.*'s Grammar Colombo 1863 (vgl. darüber Weber, ZDMG. XIX, 649 ff., IStr. II, 316 ff.); ausserdem einheimische Ausgaben des gewöhnlichen Schlags Rangoon 1877, Mandalay 1880 usw. — 4) Eine Inhaltsangabe von Barthélemy Saint-Hilaire JS. 1877 S. 145ff. — Ueber die Capitelteilung, die Einrichtung der Grammatik und die dreifache Weise des *Adhikāra*-Gebrauchs (*sihagatika*, *maṅḍukagatika*, *yathānupubbika*) Fryer Proc. ASB. 1882, S. 118—9. Ueber die *Kacc.*-Gr. vgl. auch Burnell Aindra-School S. 60 ff. — 5) „Nicht mehr als 687“ Regeln d'Alwis Intr. S. XVI und Cat. S. 39—40.

regelmässigen Comparison 5, 16 ff.) 5 Abschnitte, 3) *Karaka-kappa* (Casuslehre), 4) *Samasakappa* (Composition), 5) *Taddhita-kappa* (*Taddhita*-Bildungen, 30 ff. auch Bildung der Ordinalien und andere Zahlbildungen), die 3 letzten ohne Teilung in Abschnitte, 6) *Ākhyatakappa* (Abschn. 1 Verbalendungen, 2—4 Bildung der Wurzelstämme) 4 Abschnitte, 7) *Kṛtakappa* (*Kṛt*-Bildungen) 5 Abschnitte, 8) *Uṇādikappa* (*Uṇādi*-Bildungen) ohne Teilung in Abschnitte. Das *Uṇādi*-Cap. ist ganz verunglückt, die *Uṇādi*-Regeln sind meist zweckwidrige Kunstleiden, z. T. auch einfache Wiederholungen von Regeln aus anderen Capiteln, namentlich dem *Kṛt*-Capitel, was *Kacc.* selbst sehr naiv gleich mit dem 1. *Uṇādi*-Sutta verrät, das nicht von 'uṇ' etc.' spricht, sondern *kattari kit* lautet.

b) Charakter der Grammatik.

Die Quelle *Kacc.*'s für die Abfassung seines Lehrbuchs des Pāli war nicht eine lebendige Volkssprache, sondern der buddhistische Pāli-Canon. Das letztere wird ausdrücklich hervorgehoben sowohl im Text (II, 1, 1 *Jinavacanayuttamhi*) wie im Commentar, dessen Beispiele ausserdem dem Kenner der canonischen Pāli-Schriften meist gute Bekannte sind. Aber auch das Studium der Grammatik selbst bringt den bestimmten Eindruck hervor, dass *Kacc.* das Pāli nur aus den buddhistischen Schriften kannte. Man braucht, um dessen ganz sicher zu sein, nur zu beachten, wie ganz andersartig die von *Pāṇini* gelehrten Sprachelemente anmuten, der nicht nur aus der Sprache älterer Texte, sondern auch aus der lebenden Sanskrit-*Bhāṣa* schöpfte. Dass *Kacc.* die Pāli-Literatur excerpirte, lässt sich durch einzelne, vereinzelt sogar auf guter Beobachtung beruhende Regeln seiner Grammatik beweisen. Der Gen. Pl. von *tri tinṇanaṇa* (II, 1, 36) wird belegt durch *Mahāvamsa* Cap. XV, V. 48; belegt sind auch: das Praeter. *atatham* von *labh* (VI, 4, 16), die als neue Verbalstämme verwerteten Optativstämme *dajja*, *vajja* (VI, 4, 18. 19) und die Verba mit dem Themavocal e statt a, welche auffälligen Erscheinungen ich BB. XXII, S. 216, 214—5, 213—4 besprochen habe; belegt ist ferner der Gen. etc. Fem. *etiṣṣā* (II, 1, 12 ff.), der Voc. auf e von *brahman* etc. (II, 3, 33), der Acc. auf *-yaṃ* von Fem. auf *-ī* (II, 4, 13) und der Gen. Plur. Masc. von Pronomina auch auf *-esaṇaṃ* (II, 3, 8) etc. Aber *Kacc.*'s Excerpte aus den Pāli-Schriften sind doch

nichts weniger als erschöpfend und gründlich — es sei als Beispiel nur erwähnt, dass er nicht mehr als 6 Conjugationsklassen lehrt und die 2., 3. und 6. Sanskritklasse trotz ihrer Belegbarkeit aus dem Pāli ignoriert — und seine grammatische Auffassung ist im Ganzen durchaus unwissenschaftlich, ja sogar mit dem elementaren Massstabe gemessen verkehrt: auf der einen Seite zu einseitig beschränkt, weil *Kacc.* die sprachlichen Erscheinungen ganz allein vom Standpunkte des Pāli aus erklärt, die genetische Verbindung mit dem Sanskrit aber ignoriert und so zu absurden Angaben gelangt (Beispiele: *g* in *puṭhag* [= Skt. *prthak*] und in *pageva* [aus Skt. *prak* oder vielleicht *praga*] soll ein eingeschobener Laut, *agama*, sein nach I, 5, 1 und 2; *aggini* für *agni* wird in II, 1, 44 durch Verwandlung aus *aggi* erklärt; Bildungen wie die vom Comm. zu V, 14 angegebenen *dhūmayitattam* etc., die doch Abstracta zum Part. Perf. Pass. von *denominativen* sind, sollen nach *Kacc.*'s eigener Regel mit dem Suff. *ayitatta* gebildet sein; die Desiderativa *tūikkhati*, *jigucchati*, *vimaṃsati* sind angeblich mit den verschiedenen Suffixen *kha*, *cha* und *sa* zusammengesetzt [VI, 2, 2]; *gaṇhāti* = *grhṇāti* soll entstanden sein durch Antritt von *ṇha* [VI, 2, 19], vor dem das *h* von *gah* (*grh*) ausgefallen sei [VI, 4, 9]; das Desid. von *ji*, *jigīṃsati*, wird als Desid. von *har* erklärt [VI, 3, 17], trotz der richtigen Erklärung von *jigīṃsati* in *Kacc.*'s Vorlage *Kat.* III, 6, 31; *dhamma* soll mit Suff. *ramma* von *dhar* [VII, 1, 8], *kicca* mit Suff. *riceva* von *kar* [VII, 1, 19], *kiriya* mit Suff. *ririya* von derselben Wurzel [VII, 2, 5], *paṭisallāṇa* mit Suff. *lana* von *sal* [VIII, 10] gebildet sein; etc.)⁶,

auf der anderen Seite zu weitherzig, weil er nicht ausschließlich die Sprachthatsachen des Pāli verzeichnet, sondern daneben auch einfach die Sanskritgrammatik in grossem Stile ausgeschrieben, und zwar nicht nur deren Technik sich angeeignet, sondern auch viele von deren sachlichen Regeln gewaltsam auf das Pāli übertragen hat.

c) *Kaccāyana*'s grammatische Quellen.

1) Unter den ausgebeuteten Sanskritgrammatiken steht das *Katantra* (auch *Kalāpaka*, *Kalāpasūtra* oder *Kumāra*-

⁶ Im Hinblick auf diese Thatsachen ist das günstige Urteil Webers, der ZDMG. XIX, S. 666 und IStr. II, S. 327 den *Kacc.* sogar über *Pāṇini* stellt, nicht am Platze.

vyakarāṇa) des *Śarṅgavarman* obenau, sodass das *Kaccāyana-vyakarāṇa* sich in der Hauptsache der "Aindra"-Schule angliedert. Einer Hinweisung der *Mahasaddanti*, auf die schon d'Alwis⁷ wenigstens die Aufmerksamkeit gelenkt hatte, folgend hat bereits Kuhn⁸ diese Abhängigkeit nachgewiesen. Den von ihm angeführten Beweisetücken dafür sei hier eine kleine Auswahl anderer Parallelen hinzugefügt, und zwar von den Congruenzen in der Technik die folgenden: Obwohl die Capitelteilung in beiden Werken verschieden und der Inhalt des *Kat.* viel reicher ist, so laufen die Regeln durch beide Grammatiken im Grossen und Ganzen doch nach demselben Grundplane, und auch im Einzelnen finden sich in der Reihenfolge sehr bezeichnende Uebereinstimmungen. Vgl. *Kacc.* IV, 1—3 und 4—6: *Kat.* II, 5, 1—3 und 14—17; *Kacc.* IV, 9—14: *Kat.* II, 5, 5—11; *Kacc.* IV, 16—21: *Kat.* II, 5, 18—25; *Kacc.* VI, 1, 1—7: *Kat.* III, 1, 1—7; *Kacc.* VIII, 1—3: *Kat.* IV, 6, 46—48; *Kacc.* VIII, 27—32: *Kat.* IV, 4, 67 ff. Trotz der verschiedenen Capitelteilung liegt doch wiederholt genau auf demselben Punkte des Stoffes in beiden Werken eine Capitelgrenze. Vgl. die Grenze von *Kacc.* VI, 1 und VI, 2 und von *Kat.* III, 1 und III, 2; *Kacc.* VI, 2 und VI, 3: *Kat.* III, 2 und III, 3; *Kacc.* II beginnt ferner genau mit demselben Thema wie *Kat.* II. Beide verzichten auf *Pratyahāra*'s. Beide gebrauchen den Acc. mit Auslassung des regierenden Verbs (*paṇṇoti*, resp. *apadyate*, das die respectiven Commentare ergänzen) zur Bezeichnung dessen, das an Stelle von etwas Anderem eintritt. Vgl. *Kacc.* I, 2, 1 *sarā sare lopam*: *Kat.* I, 2, 1 *samānaḥ savarne dirghbhavati paraś ca lopam*. S. auch *Kat.* I, 4, 1. — *Kacc.* beruhigt sein Gewissen wegen des von ihm Ausgelassenen durch den Kunstgriff, für das Nichterwähnte, *anupadiṭṭha*, auf den Gebrauch (natürlich in der heiligen Literatur) zu verweisen: I, 5, 10 *anupadiṭṭhanaṃ vuttayogato*; dasselbe thut das *Kat.* mit demselben Worte *anupadiṭṭa* in I, 3, 4 *anupadiṭṭas ca*. — Es entsprechen sich ferner in beiden Grammatiken nicht wenige Termini, nicht nur solche, die sich auch noch in dritten Werken finden, sondern auch ihnen neben allein oder vorläufig allein eigentümliche⁹. Es seien als Beispiele genannt: *karita* = "Causativsuffix" *Kacc.* VI, 2, 7 und *Kat.* III, 6, 44;

⁷ Intr. S. XL. — ⁸ *Kacc. Spec.* S. 19 ff. — ⁹ Vgl. Böhtlingk ZDMG. XLI, S. 661. Kuhn a. a. O.

III, 2, 9; *du* = "Consonantengruppe" *Kacc.* VII, 4, 13 (*dumhi garu*)=*dviḥ* *Kāt.* III, 8, 10. Vgl. im Uebrigen Kuhn a. a. O. Die Bezeichnungsweise der Endungsreihen der Tempora und Modi ist bei *Kacc.* und im *Kāt.* vollständig dieselbe: *vattamāna*=*vartamāna* "Endung des Praes. Ind.", *pañcamī* "Endung des Imper.", *sattamī*=*saptamī* "Endung des Opt.", *hiyattani* = *hyastani* und *ajjattani* = *adyatani* "Praeteritalendungen", *parokkha* = *parokṣa* "Perfectendung", *bhaviṣṣanti* = *bhaviṣyanti* "Futurendung", diese kommen aber z. T. auch in anderen Werken vor¹⁰. Die zahlreichen wörtlichen und fast wörtlichen Uebereinstimmungen ganzer Regeln aufzuzählen würde viel zu weit führen. — *Kacc.*'s Abhängigkeit zeigt sich ausser in ihnen aber ganz besonders noch in der Herübernahme von Sanskritformen aus dem *Kāt.*, die im Pāli gar nicht vorkommen, so der Form *adatte* in III, 1 *yasmāḍ apeti*, *bhayaṃ*, *adatte va*, *tad apadanam* = *Kāt.* II, 4, 8 *yato* 'paiti', *bhayaṃ*, *adatte va*, *tad apadanam*. In IV, 9 *dvī pade tulyadhikaraṇe kammadhārayo*="Zwei (componierte) Worte, die einander coordinirt sind, heissen *Karmadhāraya*" hat *Kacc.* scrupellos den Dual von *Kāt.* II, 5, 5 *pade tulyadhikaraṇe vijñeyāḥ karmadhārayāḥ* mit abgeschrieben, obgleich im Pāli der Dual von wenigen Ueberbleibseln abgesehen gar nicht mehr lebendig ist. Selbst *āge*, wo sich *Kacc.* emancipiren will, verrät er manchmal seine Quelle. Während z. B. *Kāt.* II, 1, 9 die Femininensuffixe *ī* und *ū* mit dem Terminus *nadī* zusammenfasst (*id ad stryakhyaṇu nadī*), führt abweichend davon *Kacc.* II, 1, 8 für die Femininendungen *ī*, *ī*, *u* und *ū* die Bezeichnung *pa* ein (7 *ivann'*-*uvaṇṇa jha*-*la*, 8 *te itthikhyā po*) und giebt trotzdem IV, 23 die Regel *nadimha ca*="an Feminina auf -i und -ū tritt (am E. eines Compos.) auch (das Samāsānta-Suff. *ka*)" (so auch erklärt in *Rūpas.* 341).

Um Hoernle zu widerlegen, der diese engen Beziehungen des *Kacc.* und *Kāt.* aus der gemeinsamen Benutzung eines dritten Werkes der "Aindra"-Schule durch die Beiden erklären möchte¹¹,

¹⁰ Vgl. Weber IStr. II, 324 Anm. 2; 325 Anm. 1; d'Alwis Intr. S. XL4; Böhlingk a. a. O. S. 660 fg.; Zachariae BB. V, 298. — ¹¹ Proc. ASB. 1862. S. 125-6. Wenn Hoernle ferner darauf hinweist, dass auch *Caṇḍa's* *Prākritalakṣaṇa* dieselbe Terminologie habe und ebenfalls der "Aindra"-Schule angehöre, so ist zu bemerken, dass abgesehen von der annähernden Gemeinsamkeit des Terminus *līṅgaṃ* keine Verwandtschaft zwischen *Kacc.*'s und *Caṇḍa's* Gramm. zu entdecken ist.

braucht nur noch auf einen Punkt hingewiesen zu werden. Das *Kāt.* ist aus Prosa und eingestreuten Versen gemischt. Wenn sich in der durchgehenden Prosa des *Kacc.* ebenfalls eine metrische Spur nachweisen lässt, dann spricht doch Alles dafür, dass eben das *Kāt.* das Werk der "Aindra"-Schule war, das *Kacc.* vor sich hatte. Nun endet *Kacc.* IV, 15 *mahataṃ mahā tulyadhikaraṇe pade* mit einem offenkundigen Verschlusse und beweist dadurch, dass *Kāt.* II, 4, 21 *akaro mahataḥ karyas tulyadhikaraṇe pade* die Vorlage dafür war.

Das Verhältnis *Kacc.*'s zum *Kātantra*-Commentator *Durgasiṅha* dagegen ist, so lange man dessen Eigentum noch nicht sicher gegen das des *Sarvavarman* abgrenzen kann, nicht zu bestimmen¹².

2) Neben dem *Kātantra* haben, aber nur für einzelne Regeln, die Werke *Paṇini's* und der *Paṇiniya's* dem *Kacc.* als Quelle gedient. Die hauptsächlichsten Congruenzen, von denen schon Weber¹³, d'Alwis¹⁴, Burnell¹⁵ und Kuhn¹⁶ einige angeführt haben, sind etwa folgende. *Kacc.* III, 4 *yena vāddanaṃ* entspricht wohl *Pān.* I, 4, 28 *antardhau yendārāṇam icchati*, hat aber keine Entsprechung im *Kāt.*; *Kacc.* III, 21 *yen' aṅga-eikaro* ist = *Paṇ.* II, 3, 20 *yenāṅgavikaraḥ* (vgl. Cap. 3, a, 2), nicht = *Kāt.* II, 4, 31 *kutsite 'ṅge*; *Kacc.* III, 25 *apadane pañcamī* ist wörtlich = *Paṇ.* II, 3, 28, während *Kāt.* II, 4, 19 nur dem Sinne, nicht dem Wortlaut nach, entspricht; *Kacc.* III, 27 *kammathe dutiya* steht in gleicher Weise *Pān.* II, 3, 2 *karmaṇi deṭṭiya* näher als *Kāt.* II, 4, 19; für *Kacc.* III, 28 *kalāddhanaṃ accantasamyoge* hat nur *Pān.* II, 3, 5 *kalāddhvanor atyantasamyoge* eine Analogie; auch zu *Kacc.* III, 30 *gati-buddhi-bhuja-paṭha-harakara-sayādīnaṃ karīte va* zeigt nur *Pān.* I, 4, 52 *gati-buddhi-pratyavasānārtha-sābdakarma-karmakāṇam a-ṇi-karta saṇau* und 53 *ḥr-kror anyatarasyaṃ* Verwandtschaft. Dass *Kacc.* in der letzten Parallele *pratyavasāna* durch *bhuja*, *sābdakarma* durch *paṭha* und *akarmaka* durch *sayādī* ersetzt hat, ist offenbar veranlasst durch die zugehörigen Beispiele der *Kāṭika*:

¹² Vgl. Böhlingk a. a. O. Kuhn Spec. S. 90 scheint die Ansicht andeuten zu wollen, dass *Durgasiṅha* den *Kacc.* erwähnte, während umgekehrt Senart zu *Kacc.* III, 1 zur Annahme geneigt scheint, dass *Kacc.* nicht allein den Text des *Kāt.*, sondern auch den Comm. des *Durgasiṅha* benutzte. — ¹³ IStr. II, 319 fg. — ¹⁴ Cat. S. 43. — ¹⁵ Aindra School S. 61. — ¹⁶ Kacc. Spec. S. 17 ff.; Spec. II S. IV.

bho jayati mānavakam odanam, pāṣhayati mānavakam vedam und śāyayati devadattam, sodass also, da mit der Vorlage der *Kāś.*, der *Candra*-Grammatik, *Kacc.* nicht das Geringste zu thun hat, auch die Benützung der *Kāśika* durch *Kacc.* erwiesen scheint. *Kacc.* III, 33 *samiśvarādhipatidāyadasakṣhippatibhū pasūtakusalehi ca* ist wohl nicht zu *Kat.* II, 4, 35 *samiśvarādhipatidāyadasakṣipratibhū prasutaiḥ śaṣṭhi ca*, sondern zu *Pāṇ.* II, 3, 39 *samiśvarādhipatidāyadasakṣipratibhū prasutaiś ca* zu ziehen, weil bei *Pāṇ.* in 40 *ayuktakuśālabhyam casevāyam* auch noch *kuśāla* folgt, das im *Kāt.* fehlt, und weil ferner das Fehlen der Entsprechung für *śaṣṭhi* bei *Kacc.* beweist, dass die Regel im Original in demselben Zusammenhange mit vorübergehenden Regeln gestanden haben muss wie die des *Pāṇ.* Die Abhängigkeit des *Kacc.* von einer Sanskritquelle, welche die angeführte Regel genau in derselben Verkettung enthielt wie *Pāṇ.*, wird auch dadurch bewiesen, dass sich bei *Kacc.* "Genitiv oder Loc." aus den vorübergehenden Regeln gar nicht ergänzen lässt, sondern nur entweder "Gen." oder "Loc.", während in *Pāṇ.* II, 3, 39 beide Casus ergänzt werden müssen. *Kacc.* III, 35 *anadare ca* (sc., aus 31, *chaṣṭhi*) = *Pāṇ.* II, 3, 38 *śaṣṭhi canadare*, bei *Pāṇ.* in Zusammenhang mit dem vorübergehenden Sūtra, bei *Kacc.* ohne solchen. *Kacc.* III, 44 *up'adhy adhik'issaravacane* (se. *sattami*) zusammengesetzt aus *Pāṇ.* I, 4, 87 *upo 'dhike ca*, 97 *adhīr iśvare* und II, 3, 9 *yasmād' adhikaṇi yasya ceśvaravacanam tatra saptami*. *Kacc.* VI, 2, 26 *bhuvādāyo dhātavo ist* = *Pāṇ.* I, 3, 1; *Kacc.* VIII, 1 *kattari kit* = *Pāṇ.* III, 4, 67 *kartari kṛt*: *Kat.* IV, 6, 46 *kartari kṛtaḥ*. Der Aufzählung in *Kacc.*'s Regel III, 7 *śilāgha-hanu-ṭṭha-sa-pa-dhāra-piḥa-kudha-duh'issā-'suyya-rād'h'ik'ikha-paccāseva-anu patigīṇa-pubbakattarocanatha*¹⁷ - *tadattha-tumattha-'lamattha-maññ'-anadara-appaṇi gatyatthakammaṇi asimṣattha'* entsprechen der Reihe nach folgende Regeln *Pāṇ.*'s, resp. der *Pāṇinīya*'s: *Pāṇ.* I, 4, 34 *śilāgha-hnu-ṭṭha-sa-paṇi jñi psyamānaḥ*, 35 *dhārer uttamānaḥ*, 36 *sprher iṣpitaḥ*, 37 *krudha-druh'ersy'-asuyārthanam, yam prati kopāḥ*, 39 *rād'h'ik'syor yasya viprasānaḥ*, 40 *praty-ānbhyaṇi śruvaḥ pūroasya karta*, 41 *anu pratigrhās ca*, 33 *rucyārthanam priyamānaḥ*, *Vārtt.* I zu *Pāṇ.* II, 3, 13 *catur-*

17) Diese Auffassung wegen des Parallelismus zu *Pāṇ.*'s *rucyārthanam* wohl dem *ārocanattha* (= sgen) des *Comm.* und *Senari*'s vorzuziehen.

tivīdhane tadarthya upasaṅkhyanam oder *Pāṇ.* II, 1, 36 *caturthi tadarthartha'*, wenn da auch diese Worte in anderem Zusammenhange stehen, *Pāṇ.* II, 3, 15 *tumarthoc ca bhāvavacanat*, 16 *'śadhā-lam-vaśaḍ-yogac ca* oder wegen des Zusatzes *attha* zu *alam* bei *Kacc.* wohl vielmehr *Kāś.* zu II, 3, 16, resp. auch *Patañjali* zu *Vārtt.* 2, *Pāṇ.* II, 3, 17 *manya-karmaṇy anadare vibhāśa 'praṇiṣu*, *Pāṇ.* II, 3, 12 *gatyartha karmāni deitṭiyacaturthiyau ceṣṭāyam anadhvani*, und *Pāṇ.* II, 3, 73 *caturthi c'asīṣy'*¹⁸. Kubn hat schon darauf hingewiesen, dass *addhakalanimāna-talopa* und *panhakathana* von *Kacc.* III, 5 eng zusammenhängen mit *Vārtt.* I, 3 und 4 zu *Pāṇ.* II, 3, 28 (1. *pañcamivīdhane lyablope karmaṇy upasaṅkhyanam*, 3. *praśnakhyānayoś ca*, 4. *yataś c'adhakālanirmānaṃ*) und dass ferner *Kacc.* III, 40 *kammakaraṇa-nimittatthesu sattami* die *Vārttika*'s 1. *saptamivīdhane ktayonviśayasya karmaṇy upasaṅkhyanam* und 6. *nimitat karmasāmyogye* zu *Pāṇ.* II, 3, 36 wiederzugeben scheint.

Die Regeln *Kacc.* II, 2, 28 *padato dutiyacatutthi chaṣṭhīsu vo no*, 29 *te me 'kavacane* und 32 *bahuvacanesu*¹⁹ *vo no* aber geben nicht, wie Kuhn meint, allein auf *Pāṇ.* VIII, 1, 17 *padat*, 20 *yusmad-asmadoḥ śaṣṭhicaturthivṛtṭiyasthāyor vāṇ-nāvac*, 21 *bahuvacanasya vas-nasau*, 22 *te-maya vekavacanasya*, sondern auf eine complicirte Benützung dieser Sūtra's *Pāṇini*'s und von *Kat.* II, 3, 1 *yusmad-asmadoḥ padaṃ padat śaṣṭhicaturthivṛtṭiyasu vas-nasau* zurück.

So sicher aber eine Mitbenützung *Pāṇ.*'s und der *Pāṇinīya* von Seiten *Kacc.*'s erwiesen ist, eben so sicher wird sie durch die weit überwiegenden Differenzen auf beiden Seiten, namentlich in principiellen Dingen, gegenüber dem Abhängigkeitsverhältnis zwischen *Katantra* und *Kacc.* als nebensächlich dargethan.

3) Von den sämtlichen übrigen Sanskritgrammatiken, die der Zeit nach überhaupt in Frage kommen können, und unter

18) Auf *Burnell*'s Ansicht, die mit *Pāṇ.* übereinstimmenden Suttas des *Kacc.* stammten vielmehr aus einer gemeinsamen älteren Quelle, einzugehen liegt kein Grund vor, und die Meinung von *Kuhn Spec. S. 21* und *Weber IStr. II, S. 325 Anm. 1*, sie könnten dem *Kacc.* durch die *Kātantrika*'s vermittelt sein, wird durch die Thatsache sogar direkt widerlegt. — 19) Dieser Plural, den *Senari* als unerklärlich bespricht, bezieht sich offenbar auf die verschiedenen Casus von II, 2, 28 und spiegelt den Plural dieser Regel wieder.

denen die des *Candra* und des Pseudo-*Sakatāyana* als die besonders in Betracht kommenden speziell hervorgehoben werden mögen, und von den Prākṛitgrammatiken zeigt keine eine nennenswerte Verwandtschaft der Art mit *Kacc.*, dass sie als dessen Quelle gelten könnte. Nur die älteste zu *Buddhaghosa's* und *Dhammapāla's* Zeit vorhandene Pāli-Grammatik ist als dritte grammatische Vorlage durch zwei Einzelheiten nachzuweisen, die augenscheinlich aus ihr in das *Kaccāyanavyākaraṇa* übergegangen sind, die Termini *ālapana* = Vocativbegriff (II, 1, 6. III, 15) und *sami* = Genitivbegriff (III, 31); und, für den Fall, das jenes alte päligrammatische System auch in der Grammatik des *Bodhisatta* niedergelegt gewesen ist, drittens dadurch, dass *Kacc.* das 1. Sutta des *Bodhisattavyākaraṇa* verwertet hat. Vgl. Cap. 1.

4) Es bleibt nur noch ein kleiner Rest von Termini, deren Ursprung noch nicht aufzuklären ist, die aber eventuell gleichfalls aus der erwähnten ältesten Pāli-Grammatik stammen: *niggaḥatam* = Anusvāra (I, 1, 8), *ga* = Endung des Voc. Sing. (II, 1, 6), *jha* = *i* und *ī*, *la* = *u* und *ū* (II, 1, 7), *pa* = die Feminin-suffixe *i*, *u*, *ū* (II, 1, 8), *gha* = Feminin-suffix *ā* (II, 1, 9)²⁰, viell. Abkürzung von *dirgha* wie im *Sāmatantra*?²¹, *kalatipatti* = Conditionalendung (VI, 1, 17. 25. 4, 38).

Capitel 5.

Kaccāyana's Schule.

a) Commentare zum *Kaccāyanavyākaraṇa*.

1a) Der Comm. in Senart's Ausgabe. — Senart bemerkt in seiner *Kacc.*-Ausgabe Nichts über den Autor des mitabgedruckten Commentar's, von dem ein Stück auch schon durch Kuhn mit veröffentlicht war, und giebt in freundlicher brieflicher Auskunft als Erklärung dafür an, dass die von ihm benutzten Mss. vom Namen des Verfassers nichts erwähnen. So lässt sich nur aus inneren Gründen folgendes Wenige feststellen.

²⁰) Da derartige Termini ganz besonders an *Vopadeva's* Art erinnern, so sei gleich hinzugefügt, dass der *Mugdhobodha* trotzdem keinen von ihnen hat. — ²¹) S. Burnell, *Arṣeya Brāhmaṇa* S. XXIV.

Von *Kacc.* selbst kann dieser Comm. nicht verfasst sein, weil Widersprüche zwischen dem Text und dem Comm. vorhanden sind: Im Text von III, 7 steht *rocanaṭṭha* entsprechend *Paṇ.* I, 4, 33 *rucyarthanām*, während der Comm. (und mit ihm Senart) jener Stelle ein *arocanaṭṭha* entnimmt; *tudam*, das der Comm. in IV, 24 gesehen hat und aus dem er das ungeheuerliche Compos. *tudam pati* statt *dam pati* (vgl. *Moggallāna* III, 70 und Comm.) = "Frau und Mann" construiert, war von *Kacc.* offenbar als *tu dam* gemeint; der Comm. hat wohl auch nicht das Richtige getroffen, wenn er *Kacc.'s* Regel VIII, 10 *yāṇa-lāṇa* (sc. *kala-salehi*) nicht *yathākkamaṃ* auffasst, sondern auch *paṭisalyāṇa* bildet; im Text von VIII, 20 fehlt *buddhi*, das der Comm. aus *Pāṇ.* III, 2, 188 oder wohl *Kat.* IV, 4, 66 ergänzt; *Kacc.* II, 2, 28 lehrt die enclitischen Pronominalformen *vo* und *no* nur für den Acc., Dat. und Gen. Pl., nicht für den Nom., der Comm. zu II, 2, 32 aber auch für den Nom. Es kommen wohl die vielen Fälle hinzu, wo der Comm. auf die spitzfindigste Weise durch prägnante Deutung von *ca* etc. noch Dinge mit in den Rahmen einer Regel hineinschmuggelt, die *Kacc.* nicht mit gemeint zu haben scheint¹. — Aber der Commentar, in allen seinen Schichten, falls solche von Verschiedenen herrührende Schichten wirklich vorliegen sollten (vgl. unten 1 β), ist doch ziemlich alt, denn er (oder mindestens die beiden ersten der angeblichen drei Schichten) scheint schon von *Moggallāna* in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. mit benutzt zu sein, und ist mit Sicherheit in seiner ganzen Ausdehnung von dem wohl noch ein wenig später als *Mogg.* schreibenden, aber immer noch dem 12. Jahrh. angehörigen *Aggavaṃsa* für die *Saddantī* mit benutzt worden. Vgl. Cap. 9, d, I.

1 β) Kuhn² schreibt diesen Commentar den drei Verfassern *Saṅghanandin*, *Brahmadatta* und *Vimalabuddhi* zu. Ob er Recht hat, was an sich möglich wäre, lässt sich nach Lage der Sache nicht erweisen. Seine Angabe geht zurück auf die gleichlautende von d'Alwis, die dieser aus einem in *Ariyavaṃsa's* *Kaccāyanabhedāṭṭhā* (1439 nach Chr.) citirten Verse geschöpft hat³. Danach verfasste *Kaccāyana* die Regeln der

1) Vgl. auch Senart zu V, 54. — 2) Spec. I, S. 5; 6. — 3) Inr., S. XVIII; 104; 106; Fryer, *Proc. A. S. B.*, 1882, S. 126; Subhūti *Nāmaṃkā* Prof. S. 12.

Grammatik, *Saṅghanandin* die *Vutti*, *Brahmadatta* den *Payoga*, d. h. nach den Genannten die Beispiele⁴, und *Vimalabuddhi* den *Nyasa*, worunter Kuhn die weiteren nicht zur Wortklärung gehörigen Ausführungen über die Regeln versteht. Ueber die beiden Ersten ist Nichts weiter bekannt. Nun bemerkt aber die jenem Verse vorangehende Prosa der *Kaccyanabhedatṭkā*⁵, *Kacc.* und *Saṅghanandin*, Verf. der *Vutti*, seien ein und dieselbe Person; ja wenn eine briefliche Angabe von Wickremasinghe richtig ist, dann führt diese *Tika* auch die Beispiele auf *Kacc.* selbst zurück⁶. Verschiedene moderne Pandits auf Ceylon sind, zufolge Wickremasinghe, gleichfalls der Ansicht, dass ausser den Sutta's auch die *Vutti* und der *Payoga* von *Kacc.* selbst herrühre. Aber eins von beiden Dingen erscheint nur möglich: Entweder ist der Comm. in Senart's Ausgabe der jenen drei Scholastien zugeschriebene — dann ist *Kacc.* nicht mit *Saṅghanandin* und also wohl erst recht nicht mit *Brahmadatta* identisch, oder Senart's Comm. ist ein anderer als der von den Drei verfasste. Wenigstens für den *Nyasa* oder *Nasa*⁷ oder, wie er auch heisst, die *Mukhamattadīpanī*⁸ des *Vimalabuddhi* dürfte die letztere Eventualität allein zulässig sein so-

4) So auch de Zoysa Cat. S. 23. — 5) d'Alwis a. a. O. — 6) "Ācariyā pana lakkhana-vutti-uddāharāya-sāṅkhātāṃ imaṃ Kaccāyanaganthāṃ Kaccāyanatherena katan ti vadanti". — Schon Weber IStr. II, 318 und ZDMG. XIX, S. 650 hielt die Identification des *Kacc.* mit dem *Saṅghanandin* für Scholastenphantasie, während Burnell, Aindra School, S. 60 unentschieden war. — 7) Handschriftlich beide Schreibungen nach brieflicher Mitteilung von Feer. *Nyasa* Gandhavamsa, JPTS. 1886, S. 60 u. 70. — 8) *Gandhavamsa* ebda; d'Alwis a. a. O. S. 114 fg.; de Zoysa a. a. O. S. 25; Mitteilung von Feer. Ein Ms. der *Mukhamattadīpanī* mit barmanischer Erklärung im Brit. Mus., s. JPTS. 1883, S. 144; ein anderes in der India Office Library, s. ebda 1896, S. 47. Die Titelform *Mukhamattasāradīpanī* bei Barth. Saint-Hilaire, JS. 1866 S. 106 dagegen ist nach Feer fehlerhaft und nur durch Grimlot veranlasst. Ob auch die Titelform *Mukhamattasāra* bei Subhūti Nānamālā S. II falsch oder, als Name eines ganz anderen Werkes, berechtigt ist (wofür Fryer's Anführung eines *Mukhamattasāra* von *Gupāsāgara Thera* a. a. O. S. 124 und die gleiche im *Gandhavamsa*, JPTS. 1886, S. 63, spricht, vermag ich nicht zu entscheiden, ebensowenig wie es mit de Zoysa's Angabe a. a. O. S. 25 steht, dass der *Nyasa* in *Rāhula's Pañcīkāpradīpa* als *Kaccāyana vuttivaṇṇanā* erwähnt werde. Auch nach Dharmārāma, Ausg. des *Pañcīkāprad.*, S. XIX die *Kaccāyanavuttivaṇṇanā* von *Vimalabuddhi* im *Pañc.* citirt. — Einiges über den Inhalt bei Fryer a. a. O. S. 119.

wohl wenn Barth. Saint-Hilaire a. a. O. Recht hat, dass derselbe ein noch entwickelterer Comm. als die *Kaccāyanavaṇṇana* sei, aber dieselbe Methode wie diese befolge, d. h. Sūtra für Sūtra erkläre, als auch wenn umgekehrt d'Alwis⁹ und, über Anderer Ansicht berichtend, de Zoysa¹⁰ berechtigt sind, ihn für den ältesten Comm. zu *Kacc.* zu erklären.

Der *Nyasa* ist seinerseits wieder commentirt worden, nach *Gandhavamsa*¹¹ von *Vimalabuddhi* selbst (*Nyasa pakaraṇassa Mahatṭkā*); zwei Commentare mit anderen Namen werden von de Zoysa¹², der erste auch von Fausböll¹² aufgeführt: a) der *Nyasa-pradīpa*, der schon um 1725 nach Buddha = 1182 nach Chr. von *Capāṭa Thera* (aus *Rāmañña*, Barma, aber erzogen in *Anurādhapura*, Ceylon) verfasst wurde (die Richtigkeit dieser Angabe vorausgesetzt, würde der *Nyasa*-Verfasser *Vimalabuddhi* hiedurch immerhin vor 1182 nach Chr. datirt sein); b) die *Niruttiśaramaṅjāsa*¹³, nach de Zoysa in der Regierungszeit des *Sirinandapavarādhipati* von *Daṭṭha Naga Rājaguru* in *Ratanapura* im *Tambadīparattha* (Barma) verfasst und der umfangreichste Commentar zur Pāli-Grammatik. Ein Ms. der India Off. Library von einer *Niruttiśaramaṅjāsaṭṭhā*, das einen Teil des *Niruttiśaramaṅjāsa-pakaraṇa* von *Saddhamaguru* enthalte, führt Fausböll^{13a} an.

2) *Suttaniddesa* (*Sātranirdeśa*), von *Capāṭa Thera* in *Rāmañña* (Barma) um 1182 nach Chr. verfasst¹⁴.

3) *Kaccāyanavaṇṇana*, verfasst von *Mahāvijītai Thera* von *Tambadīpa* (Barma), der seinen *Vacako-padesa* nebst Comm. Sakkar. 967 = 1606 nach Chr. schrieb, soll das *Kaccāyanavyakaraṇa* Sutta für Sutta ausführlicher erklären, aber nicht viel Beispiele geben¹⁵. Fausböll¹⁵ nennt den Verf. *Mahāvijīta*.

4) *Sandhikappa* oder *Kaccāyana-pakaraṇa* ist nach

9) a. a. O. — 10) a. a. O. — 11) JPTS. 1886, S. 63; 72. — Nach S. 64 ist auch eine *Saddasāraṭṭhājāṇī* von *Vimalabuddhi* verfasst. — 12) de Zoysa a. a. O. Fausböll. JPTS. 1896, S. 48. — Dharmārāma a. a. O. erwähnt eine *Nyasa-pradīpikā*. — 13) Auch d'Alwis Intr. S. 114 f. Subhūti a. a. O. S. 13 meint mit *Niruttiśaraṅjāsa* wohl dasselbe Werk. Diese wird schon im *Pañcīkāpradīpa* citirt, s. de Zoysa a. a. O. S. 24. Fryer a. a. O. S. 124 aber nennt eine *Niruttiśaraṅjāsa* von *Saddhammaguru*. — Vgl. *Sāramaṅjāsa* Cap. 10 unter *Saddasāraṭṭhājāṇī*. — 13a) JPTS. 1896, S. 49. — 14) de Zoysa a. a. O. S. 29, während Fryer a. a. O. S. 119 Anm. + den Namen als *Cappada Saddhamajotipāla* und 1279 nach Chr., Regierung des Königs *Kyatsucā*, als Datum giebt. Vgl. auch S. 124. — 15) de Zoysa a. a. O. S. 24; 29; d'Alwis Intr.

Barth. Saint-Hilaire eine Erklärung der Sutta'ta mit Beispielen, zu der die *Sammohavighatani* oder *Kaccayanappakaranaṭṭika* einen Subcommentar bildet¹⁶.

b) Umarbeitungen des *Kaccayanavyākaraṇa* und Auszüge daraus¹⁷.

1) Der *Balavatāra*¹⁸ ist, mit einer *Ṭikā* und mehreren *Sanne*'s versehen, seit alter Zeit die ausschliessliche Schulgrammatik der ceylonesischen Mönchsschulen gewesen und wird auch in Barma und Siam¹⁹ neben anderen Elementarbüchern gebraucht. Als Verfasser nennt die Tradition, nicht das Werk selbst, den *Dhammakitti Saṅghara ja Thera*, der nach Wickremasinghe JRAS. 1896 S. 203 unter Bhuvanekabāhu V. und *Virabahu* III (1372—1410 n. Chr.) lebte, Fausböll JPTS. 1896 S. 45 Nr. 144 aber den *Vācissara*^{19a}, ebenso *Gandhavamsa*^{19b}, ebda 1886, S. 71; nach Sumangala liegt die Abfassungszeit etwa 600 Jahre zurück. Ein sicherer Terminus ante quem ist durch die Erwähnung des *Bal.* samt seiner ältesten *Sanne* im *Moggallānaṭṭikaprāḍipā* gegeben, der auf 1456 nach Chr.

S. 114 f.; Barth. Saint-Hilaire a. a. O. S. 106; Fausböll JPTS. 1896 S. 47. Auch Fryer a. a. O. S. 124 nennt als Verf. *Mahājivita* (sic) und als Datum Zeit des *Kyaṭṭasū*. — 16) a. a. O. S. 105 (aber *Sammohavighatani* gedruckt). Sollte *Kaccayanappakarana* nicht einfach *Kacc.*'s Grammatik (mit irgend einem Commentar) bedeuten? — Eine *Kaccayanadipanti* wird von Subhūti, Nānamāli, Prof. S. 10—11 angeführt. 17) Die Grenze der hier und unter a) rubricierten Werke ist, weilsie nicht alle dem Studium zugänglich sind, nicht immer sicher zu ziehen. — 18) Ausgaben: a) von Don Andris da Silva Devarakkhita, Colombo 1869, und, mit 2 App. (*Kacc.-Kāraṅkappa* mit singhales. Comm.; und singhales. Abhandlung über die *upasarga*'s im Pālī Vgl. *Upasagga Nipāta Dipanti* in Cap. 10), 1885; b) von Sumangala mit selbstverfasstem Pālī-Comm., Colombo 1892; c) eine mit singhales. Comm. Colombo 1886, d) eine von D. Jinaratana, finally revised by D. A. de Silva Batuvandura Colombo 1889; e) Cap. I bis III—IV mit Uebers. von Lionel Lee im Orientalist II, 71 ff.; 97; III, 9 f.; 198 f.; 210 ff. B. Clough hat den *Bal.* mit in seine *Compendious Pālī Grammar*, Colombo 1824, verarbeitet. Eine Inhaltsangabe des *Bal.* begonnen von Spiegel in Hofer's Z. I, S. 237 ff. — Fryer a. a. O. S. 124 erwähnt eine *Bālavatāraṭṭika* von *Uttama Thera*. Mss. der Commentare bei de Zoysa a. a. O. S. 22 u. 28. — 19) Nach Subhūti Nānamāli Prof. S. 13 aber nur in Ceylon. — 19a) Ein *Vācissara* lebte nach Wickremasinghe's Ansicht (JRAS. 1898, S. 636) im oder vor dem 11. Jh., der aber ein anderer gewesen sein muss. — 19b) Während nach *Gandhav.* a. a. O. *Dhammakitti* den V. dazu veranlasste.

datiert ist²⁰. Die mindestens hauptsächliche Quelle des *B.* ist *Kacc.*'s Grammatik²¹ oder vielmehr diese samt einem alten Commentar²² dazu, der auch vom *Rūpasiddhi*-Verf. schon mit benutzt worden ist. Vgl. unter Nr. 2 *Rūpasiddhi*. Von den 675 Regeln des *Kacc.* habe ich im *B.* zwei Drittel wörtlich, aber in anderer Anordnung, wiedergefunden²³.

2) Eine blosse Umarbeitung der *Kacc.*-Grammatik ist auch die etwas weitschweifigere *Rūpasiddhi* oder *Maharūpasiddhi*²⁴, auch *Padarūpasiddhi*^{24a}, von *Ṭhapaikara-Buddhappiya*, einem Eingewesenen des Coja-Landes²⁵; aber Schüler des Ceylonesen *Ānanda Thera*²⁶ (der von d'Alwis Cat. S. 179 ff. angeführten

20) Vgl. d'Alwis, Cat. S. 79 f., de Zoysa, a. a. O. S. 24, nach Subhūti Nānamāli. — 21) So auch Sumangala, *Bālavatāra*, S. 4. — 22) Dass aus diesem dann auch wohl die nicht bei *Kacc.*, aber ähnlich in *Kā.* II, 1, 1 und *Siddh. Kawm.* und *Laghu K.* (vgl. Kuhn Spec. II, S. V) nachzuweisende Regel des *Bal. dhātuppaccaya-vihattivaṭṭitaṭṭam atthayuttam saddaripam liṅgam nāma* oder an anderer Stelle *dhātuppaccaya-vihattivaṭṭitaṭṭam atthaval liṅgam* stammt, dafür spricht das Vorkommen einer ganz ähnlichen Wendung in der *Rūpasiddhi*, zu Nr. 61, S. 27 der Ausg. 1893—97. — 23) Die Bemerkung Weber's, ZDMG. XIX, 665 Anrn. 2, dass im *B.* das *Uṇādi*-Cap. *Kacc.*'s fehle, ist dahin zu berichtigen, dass aus demselben nur die Regeln 1, 5, 16, 19, 23, 32 im *B.* vorkommen. — 24) Notizen über die *R.* bei Turnour, *Mahāvansa*, S. XXVI und danach bei Spiegel, Hofer's Z. I, S. 234; bei d'Alwis Intr. S. XIV; Cat. S. 179 ff. — Ausgaben: a) Colombo 1880 (?) unvollst., vgl. Bendall, *Cat. Sanskr.*, Pālī and Prākṛ. Books Br. Mus., Sp. 95; Trübner's Record, N. S. V, S. 96; Rost LOPh. I, S. 448 (bis Anf. von Cap. 7 *Nibbāhāna*); — b) von Guṇaratana, Colombo 1893—7; — c) Cap. VI ed. Grünwedel, Berlin 1883. — Der Stoff der *R.* ist in Minayer's Pālī-Grammatik, St. Petersburg 1872, traduite Paris 1874, verarbeitet. Ein Commentar rührt nach *Gandhavamsa*, JPTS. 1886, S. 70 und Barth. Saint-Hilaire a. a. O. vom Verfasser des Werkes selbst her. — 24a) So bei J. d'Alwis, Cat. S. 179 ff. und im Cambridge- und Stockholm-Ms., s. JPTS. 1883, S. 146 und 151. — 25) Vgl. Fryer a. a. O. S. 120; Grünwedel a. a. O. S. IV. Im Colophon der Ausg.: *Damīlavasumatīpāladhappakāso*. — 26) de Zoysa a. a. O. S. 26; Grünwedel a. a. O. S. VI. Dass *Ānanda Thera* seinerseits der Schüler des *Moggallāna* gewesen wäre, wie Fryer ProcASB. 1879, S. 155 f. will (vgl. Grünwedel S. IV) ist wegen der Schulverschiedenheit *Mogg.*'s und *Buddhappiya*'s höchst unwahrscheinlich. Damit fällt auch die Möglichkeit einer Datierung hieraus. Da aber *Medhakkara*, Zeitgenosse des *Mogg.*, auch einen Schüler *Ānanda* hatte, so würde sich, gesetzt das wäre der fragliche *Ānanda* für diesen etwa Ende des 12. und für *Dīpanikara-Buddhappiya* dann etwa die 1. Hälfte des 13. Jahrh. ergeben. Ungefähr in dieselbe Zeit setzt Barnett JRAS. 1901, S. 87 ff. den *Ānanda*, aber auf Grund nicht unbedenklicher Personal-Identifikationen. Vgl. auch f. Ann.

ceylonesischen Tradition nach auch selbst ein geborener Ceylonese) die ebenfalls samt ihrer *Sanne* im *Pañcikapradīpa* citirt wird²⁷. Ein Terminus post quem, der offenbar nicht direkt an *Kacc.*'s Zeit angrenzt, für die Abfassung der *R.* ergibt sich einmal daraus, dass *Buddhappiya* im zweiten Einleitungsverse die "*Kaccayanavaynana* etc." als Quelle nennt, dass er also nicht allein die *Kacc.*-Grammatik selbst, sondern u. a. auch schon einen Comm. dazu mit benutzt hat (der übrigens aus chronologischen Gründen nicht mit der unter a 3) genannten *Kaccayanavaynana* identisch sein kann), was sich ausserdem auch aus inneren Gründen ergibt; dass er die unter *Parakkamabahu*'s I. Regierung verfasste *Saddaniti* (vgl. Cap. 9) stellenweise ausgeschrieben zu haben scheint und dass er schliesslich für seine Abschnitte über die *upasagga*'s und *nipata*'s (S. 84 ff.) ganz augenscheinlich Str. 1162 ff. der nach 1184 n. Chr. (resp. 1197? vgl. Cap. 6) verfassten *Abhidhanappadīpika* verwertet hat. Die Datierung um 1100 n. Chr., die Gooneratne als die übliche ansieht²⁷, dürfte demnach zu weit hinauf gehen.

Die *Rūpas.* enthält dieselben 8 Capitel wie *Kacc.*'s Grammn. (nur dass *Kacc.*'s 7. und 8. in der *R.* rein äusserlich, durch die Unterschriften, zu einem einzigen Cap. zusammengefasst sind)²⁸. Die Anordnung der Sutta's aber ist nicht allein innerhalb der Capitel eine andere, sachgemässere, als bei *Kacc.*, sondern es sind auch wiederholt Regeln aus einem Capitel in ein anderes hintbergenommen worden.

Was die Quellen anbetrifft, so geht die Thatsache der Mitbenutzung eines Comm. zu *Kacc.*'s Regeln ausser aus *Buddhappiya*'s eigenem ausdrücklichen Zugeständnis auch aus folgenden Gründen hervor. Trotz der abgeänderten Anordnung der Regeln innerhalb der Cap. stimmt die *R.* doch in der Reihenfolge ganzer Gruppen von Sutta's genau mit dem *Balavatara* überein. *Buddhapp.* muss also entweder aus dem *Bal.* selbst oder aus einer auch diesem gemeinsamen, ihrerseits wieder

²⁷) de Zoysa a. a. O. S. 26; 24. Gooneratne, JPTS. 1887, S. 1. datirt die *R.* auf etwa 1100 nach Chr. Vgl. auch Turnour Mahāwanso S. XXV; d'Alwis Cat. S. 179 ff.; Grünwedel a. a. O. S. IV. — Westergaard, Ueber d. ältest. Zeitr. d. Ind. Gesch., S. 84 Anm. hielt sie mit Unrecht für die älteste Pall-Sprachlehre auf Ceylon, Turnour a. a. O. für die älteste Compilation aus *Kacc.*'s Gr. — Sumangala a. a. O. hält sie für jünger als den *B.* Vgl. auch Ann. 26. — ²⁸) Vgl. schon d'Alwis a. a. O. und Fryer Proc. ASB. 1882, S. 120.

von *Kacc.* abhängigen Grundschrift entlehnt haben, falls nicht etwa *Bal.* jünger als *Rūp.* und dann also das ganze Verhältnis analog umzukehren ist, wodurch sich das Schlussresultat aber nicht ändern würde. Auch die Commentarpartieen beider Werke und in Senart's *Kaccayana*-Ausgabe weisen eine grosse Familienähnlichkeit unter einander auf. Da diese aber der Art ist, dass sich bald dieses und bald jenes Paar unter den drei Werken zusammengruppirt, so kann keins derselben die ausschliessliche Grundlage der beiden anderen gebildet haben, sondern es muss ein anderes als das von Sen. herausgegebene Commentarwerk zu *Kacc.* samt den hineinverarbeiteten aber anders geordneten Regeln des *Kacc.*, d. h. schon eine Umarbeitung des *Kacc.*, die Quelle oder die Hauptquelle sowohl für die *R.* wie den *B.* gewesen sein²⁹.

Auch der *Saddanti* ist, wenn nicht Alles täuscht, *Buddhappiya* verpflichtet, denn aus ihr scheint Er Folgendes entnommen zu haben: in der Erörterung über die Bedeutungen des Imper. das nirgends sonst sich findende Wort *ajjhesana* im Comm. von *Rūpas.* R. 435 (*ānāty-asīṭṭhe 'nuttakale pañcamī*): *sati pi kaladhikāre punakalaggahānena vidhi-nimantan'-ajjhesanā-nūmati-patthana-pattakalādisu ca pañcamī* : *ajjhesanaṃ ajjhiṭṭhaṃ* im Comm. zu *Sadd. Ākhyatak.*, R. 15; — die davor stehenden Worte *vidhi, nimantaṇa* und die nachfolgenden *patthana* und *pattakala* (die ja an sich ebensogut aus *Pāṇ.* III, 3, 161 *vidhi-nimantraṇa . . . prārthana* und 163 *'prāptakaleṣu . . .* oder aus *Mogg.* VI, 9 *pañha patthanāvidhiṣu* entlehnt sein könnten) sind dann mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Reflex von *Sadd.* R. 15 *'vidhi-nimantan'-amantan'-ajjhiṭṭha-sampucchana-patthanasu pañcamī*, R. 16 *anumatiparikappa-vidhi-nimantanādisu sattamī*, 17 *pesāsisagga-pattakalesu dve*; — eine Anzahl Beispiele des *Rūpas.*-Comm. sind nur im *Sadd.*-Comm. zu diesen Regeln zu entdecken und also wahrscheinlich von da herübergenommen: zu *Rūpas.* 436 Beispiele für *nimantaṇa* : *adhivāsetu me bhante bhagavā bhojanaṃ; idha nisidatu bhavaṃ* = Comm. zu *Sadd.* 15 *adhivāsetu me bhante bhagavā bhattam; idha nisidatu bhavaṃ* (*Kāś.* zu *Pāṇ.* III, 3, 161 dagegen :

²⁹) Vielleicht ist das *Niruttipakaraṇa* diese gemeinsame Quelle gewesen, das, nach Barth. Saint-Hilaire a. a. O. S. 106, *Buddhappiya* fleissig benutzt zu haben gestehen soll. — Barth. St. Hil. a. a. O. bezeichnete aber den *Bal.* als eine blosse Abkürzung der *Rūpas.*

iha bhavan bhūjita, iha bhavan asita); für *ajjhēsa* : *de-setu bhante bhagava dhanam* = Comm. zu *Sadd.* 15 (*Kās.* ebda *maṇavakaṃ bhavan upanayet*. Auch *Mogg.*'s sämtliche Beispiele sind anders); — offenbar dadurch, dass *Sadd.* 16 *anumati-parikappa-vidhi-nimantanādisu sattamī* die in R. 15 für den Imper. gelehrtten Bedeutungen auch dem Potential mit beilegt, im Gegensatz zu *Kacc.* VI, 1, 11 *anumati-parikappatthesu sattamī*, ist *Buddhapp.* veranlasst worden, im Comm. zu 438 ebenfalls jene für den Imper. gelehrtten Bedeutungen durch Künstelei in diese Regel *Kacc.* VI, 1, 11 mit hinein zu interpretieren : *athaggahāyena vidhi-nimantanādisu ca sattamī*; — schliesslich hat *Buddhapp.* in der Erklärung von *Kacc.* VI, 1, 17 (*kriyātipanne 'tite kalātipatti = Rūpas.* 459) *kriyāya atipatanam kriyātipannam tam pama sādhasattavirahena kiriyāya accantanupatti ettha ca kiṅcāpi na kiriyā atitasaddena voharitatthā tathāpi takkiriyyupatti ppatibandhakarakiriyāya kalabhedena ātivaharo labbhatē vā ti dafḥabbam* augenscheinlich die ganz ebenso lautenden, nur durch vv. II sich unterscheidenden, Sätze des Comm. zu *Sadd.* 30, denen bei *Kacc.* Nichts gegenüber steht, copirt.

Für die vereinzelte Benutzung noch anderer Quellen durch *Buddh.* spricht z. B. die Wendung *nissakke karaṇavacanaṃ* zu R. 12, S. 5, die die Terminologie des ältesten päli-grammatischen Systems widerspiegelt (vgl. Cap. 1 u. 2), auf der anderen Seite der Gebrauch (S. 89, Z. 11) von *amantāya* (= Vocativbedeutung), das in dem genannten System und in *Kacc.*'s Gramm. durch *alapana* ersetzt war. Für vereinzelte Ausnutzung der Schriften der *Pāṇīniya*'s ist vielleicht anzuführen das Beispiel *sampatto te kalo kaṭakarane* im *Ākhyāta*-Capitel Regel 436: *Kāśika* zu *Paṇ.* III, 3, 163 *bhavataḥ praptakāḥ kaṭakarane*. Als ausgiebig benutzte Vorlage für die zahlreichen Wurzelcitate im 6. Capitel und sonst diente ausserdem ein *Dhātu-pāṭha*. Dieses 6. Capitel, der *Ākhyātakāṇḍa*, lehnt sich sogar in erster Linie an ein Wurzelwerk und erst in zweiter an *Kacc.*'s Grammatik an, denn für die Reihenfolge der Regeln desselben bildeten verbalklassenweise angeordnete Wurzeln das Skelett, an das die Regeln aus *Kacc.*'s 6. Cap. in der Reihenfolge angeschlossen sind, wie sie durch das *a verbo* der aufgeführten Wurzeln und durch die Klassenfolge dieses Wurzelsystemes erfordert wurde. Diese Vorlage muss aber ein anderes als eins der uns be-

kannten Päli-Wurzelverzeichnisse gewesen sein³⁰. Vgl. Cap. 11, b. — Die *Abhidhanapadāpika* endlich ist als Quelle der *Rūpas.* schon erwähnt. — Ein Ms. einer *Rūpasiddhītika* besitzt die India Office Library^{30a}.

3) Die *Calaniruttī*³¹ (zu unterscheiden von einem späteren, von *Siri Saddhammalānkara Thera* verfassten und über Ausnahmen zu allgemeinen Regeln *Kacc.*'s handelnden gleichnamigen Werke³²) wird von Subhāti³³ nnter den Hilfsbüchern für die *Kacc.*-Gramm. angeführt, von de Zoysa für eine der angeblich ältesten vorhandenen Päli-Grammatiken erklärt und ist schon im *Pañcika-pradīpa* (1456 nach Chr.) mit citirt³⁴; doch soll sie in den ceylonesischen Mss. nicht mehr vollständig erhalten sein³⁵.

4) Der *Kaccāyanabhedā*³⁶, eine metrische Grammatik in 7 Capiteln und 400 Versen, von *Mahāyasa Thera*³⁷, nach Fryer⁴⁰ und Fausböll⁴⁰ aber von *Rassathera*, zu der noch zwei *Tika*'s, verfasst 1439 (von *Ariyavansa*)³⁸ und Sakkar. 1031 = 1670 nach Chr. (von *Uttama Sikha Thera*)³⁹, vorhanden sind.

5) Der *Kaccāyanasāra* desselben Verfassers *Mahāyasa Thera* resp. *Rassathera*⁴⁰ ist, wie de Zoysa zufolge der Autor selbst sagt, nach dem Vorbilde des zur *Katantra*-Schule gehörigen *Sambandho padēsa* des *Jaṅghadasa* geschrieben und fasst den Hauptinhalt der *Sutta*'s zusammen⁴¹. Dazu giebt es verschiedene Commentare⁴².

30) Vgl. auch Grünwedel a. a. O. S. 34. — Da alle diese Wurzelcitate, soweit sie nicht durch *Kacc.*'s Regeln unmittelbar veranlasst sind, im *Bāl.* fehlen, so ist die Möglichkeit ausgeschlossen, dass der *Rūpas.*-Verfasser sie schon in der gemeinsamen Quelle der *Rūpas.* und des *Bāl.* vorgefunden haben könnte. — 30a) Fausböll JPTS. 1896, S. 49. — 31) de Zoysa a. a. O. S. 22. — 32) Ebda. — 33) a. a. O. S. 10. — 34) de Zoysa a. a. O. S. 24. — 35) Barth. Saint-Hilaire a. a. O. S. 106. Vgl. auch Sumangala, Ausgabe des *Bāl.* von 1892, Introd. S. (V); Forchhammer, Rep. S. (XXI). — Subhāti a. a. O., Sumangala a. a. O., d'Alwis Intr. S. 114 f. und Barth. Saint-H. a. a. O. S. 106 führen auch eine *Mahāniruttī* an, die nach dem Letztgenannten auch als *Niruttippakarāṇa* citirt wird, aber auf Ceylon nicht mehr vorhanden ist. Vgl. Anm. 29. — 36) Ueber eine Ausg. s. Rost, LOPh. III, S. 48*. Mss. in der India Off. Library s. JPTS. 1896, S. 47 u. 48. — 37) Barth. Saint-Hilaire a. a. O. S. 107; de Zoysa a. a. O. S. 23. — 38) Fryer a. a. O. S. 124; 126; Fausböll JPTS. 1896, S. 48. — 39) de Zoysa a. a. O. — 40) de Zoysa a. a. O.; Feer, JPTS. 1882, S. 36; Westergaard, Codices; Fryer a. a. O. S. 123; Fausböll JPTS. 1896, S. 47. — 41) Barth. Saint-Hilaire a. a. O. — 42) Nach de Zoysa a. a. O. *purāṇa-* und *abhinava-tika*; nach Barth. Saint-Hil. a. a. O. *Tika* (Ueber *yojanā* vgl. auch

6) Die *Saddanti* ist bis zu einem gewissen Grade ebenfalls eine Umarbeitung des *Kacc.vyakaraṇa*. Weil sie es aber nicht im vollen Sinne ist und aus einigen anderen Gründen wird sie in Cap. 9 besonders betrachtet.

Capitel 6.

Der Grammatiker *Moggallāna*.

Ueber das Haupt der zweiten päligrammatischen Schule, *Moggallāna* oder *Moggallāna Thera*, wissen wir aus den Schlussversen der *Vutti* zu seiner Grammatik, dass er unter der Regierung eines *Parakkamabhūja* lebte und schrieb, unter dem der Buddhismus auf Ceylon gedieh und der schon länger mit *Parakkamabhū* I. d. Gr., 1153—1184 nach Chr.†, (1164—1197 nach W. Geiger* und Wickremasinghe*), identificirt worden ist¹; sowie, dass er Inasse des *Thūparāma*-Klosters in *Anurādhupura* und *Saṅgharāja* oder Primas der Insel war². Fryer's und Morris' Versuche, u. a. einem Postscriptum von *Saṅgharakkhita's Sambandhacintā* zu Liebe, *Mogg.* mit *Saṅgha-*

d'Alwis a. a. O. S. 114 f.; ein Ms. der letzteren in Kopenhagen, s. JPTS. 1883, S. 149) und viele andere, deren Zugehörigkeit aber zweifelhaft ist. Vgl. Cap. 10. Nach Fryer a. a. O. S. 124 und Fausböll JPTS. 1896, S. 48 ist die *Kaccāyanasāraṇīkā* von *Sirisaddhammavilāsa* verfasst. — d'Alwis a. a. O. nennt auch ein *Kaccāyana Nātha Pakaraṇa* und Subhūti a. a. O. unter den Hilfsversen zu *Kacc.* neben *Mahā* und *Cūlaniruttī* noch *Rūpasiddhīpākā*, das Turnour a. a. O. S. XXVII für identisch mit der *Rūpasiddhī* hielt. Nach Dharmārāma, Ausg. des *Pañcīkāpradīpa* S. XX, ist das *Nirutipi*. im *Pañcīkāpr.* citirt.

†) So auch wieder Kern, Manual of Indian Buddhism, Gr. I. Ph. III, 8, S. 132; 1163—86 Hoernle ProcASB. 1879, S. 156. — *) Geiger, Litteratur und Sprache der Singhalesen, Gr. I. Ph. I, 10, S. 21, § 13; Wickr. JRAS. 1896, S. 201. — 1) Turnour, Mahāwanso, S. XXVII; LXVI; d'Alwis, Intr. S. VII—XIII und Cat. S. 1—11; 183; Subhūti, Einl. zu sr. Ausg. der Abb.; Weber ZDMG. XIX, 658; Fryer, ProcASB. 1882, S. 117 und JASB. 1877 P. I, S. 91; Rhys Davids, JRAS., N. Ser. Vol. VII, 171; Morris, TPhS. 1880/I, S. 167; vgl. Kern, Der Buddhismus II, S. 483 u. a. a. O.; de Zoysa Cat. S. 24 und 27. — 2) Vgl. auch d'Alwis Intr. S. 183—6; de Zoysa a. a. O. S. 24; Dharmārāma, Moggallāna-pañcīkāpradīpa, Pref. S. (VI). — Rhys Davids a. a. O. dagegen schreibt irrthümlich die Gramm. dem "Moggallāna of *Jetavana Vihāra* at *Pulastīpura*" zu. Dazu vgl. unten S. 32.

rakkhita Thera, dem Verf. der Pāli-Metrik *Vuttodaya*, der Rhetorik *Subodhalankara*, des syntaktischen Traktates *Sambandhacintā* und der *Khuddasikkhā-Tīka*, einer Glosse zu *Dhammasiri's Khuddasikkhā*, nach Wickremasinghe^{2a} auch einer *Susaddasiddhi*, und mit einem gewissen *Medhānkara* von *Udumbaragiri* zusammenzuwerfen³, müssen als nicht stichhaltig um so entschiedener abgelehnt werden, weil auch der *Gandhavaṃsa*⁴ *Mogallāna* und *Saṅgharakkhita* auseinander hält.

Die sicher von *Mogg.* verfassten Werke sind: 1) Das *Saddalakkhaṇa*⁵, die Grammatik; 2) die *Vutti*, der Comm. zu dieser, wohl der in der Ausgabe mit veröffentlichte (Beides von den Singhalesen gewöhnlich unter dem Namen *Moggallānavutti* oder *Moggallānavyakaraṇa* zusammengefasst⁶); 3) die nicht mehr erhaltene *Pañcīka*, eine weitere Erläuterung der Grammatik⁷; zu der ein Comm., der *Pañcīkāpradīpa* von *Rāhula Mahāsthavira*, existirt (vgl. Cap. 8). Es giebt sodann noch einen *Dhātupāṭha*, den man dem *Mogg.* zuzuschreiben geneigt sein könnte, weil sich derselbe in der Anordnung der Wurzelklassen eng mit *Mogg.*'s Grammatik berührt. Da das Werk aber anonym ist⁸, muss seine Herkunft zweifelhaft gelassen werden. Vgl. Cap. 11, a. 2.

^{2a}) JRAS. 1896. S. 201. — 3) Fryer ProcASB. 1882, S. 118; JASB. a. a. O.; Morris a. a. O. Auch Hoernle ProcASB. 1879, S. 156 nimmt die Identität von *M. u. S. Th.* an. — *Vuttodaya* ed. Fryer/JASB. XLVI P. I, Calcutta 1877; Minayef Bull. de l'Ac. Imp. Sciences St. Pét. T. XIV, 1870, Sp. 406—27; M. Wimalajoti, Colombo 1898. — *Subodhalankara* ed. Fryer JASB. a. a. O. S. 93—125. — *Sambandhacintā* ed. Sārananda Sami etc., Colombo 1891; vgl. Westergaard, Codices S. 106 Nr. 5. Forchhammer Rep. S. (XXI); de Zoysa a. a. O. S. 27; Subhūti Nānamālā Pref. S. 10. Barth. Saint-Hilaire hält JS. 1866, S. 107 f. die *Sambandhacintā* für eine Umarbeitung der *Kacc.*-Gramm. Vgl. Cap. 10. Ueber *Saṅgharakkhita* vgl. Cap. 8, Anm. 6 — Rhys Davids a. a. O. trennt *Medāikara* (sic), der seinen *Vināyārthasamuccaya* auf 1165 nach Chr. datirt, und *Moggallāna*. — 4) JPTS. 1886 S. 61; 70. — 5) Dieser Titel z. B. in der Ausg. (vgl. Cap. 7, Anm. 1) und in Ms. 74 von Oldenberg, Cat. of the Pāli Ms. I. O. Library, JPTS. 1882, S. 94. Fausböll JPTS. 1896, S. 49 führt unter den Mss. der India Office Library auch das *Moggallānasutta* und *Mālamogallāna* an. — 6) So de Zoysa, d'Alwis usw., während Barth. Saint-Hilaire, JS. 1866, S. 108 den Namen *Voutli-Moggallāna* u. Fausböll a. a. O. *Vuttimoggallāna* giebt. Auch nach d'Alwis Intr. S. XIII, Cat. S. 186 und Fryer a. a. O. S. 118 die *Vutti* von *Mogg.* selbst. — 7) de Zoysa a. a. O. S. 24; Dharmārāma a. a. O. — 8) Die Aufführung eines *Moggallāna-Dhātup.* von Barth. Saint-Hilaire JS.

Mit ziemlicher Sicherheit lässt sich dann schliesslich die Annahme von *Mogg.*'s Verfasserschaft für ein Werk abweisen, das vereinzelt ihm beigelegt worden ist⁹: die *Abhidhanappadīpika*. Für die Verfasseridentität könnte sprechen: 1) dass sich auch als Verf. der *Abhidh.* in den Schlussversen derselben ein *Moggallāna* nennt; 2) dass dieser ebenfalls den *Parakkamabhūja* als Förderer der Mönchsgemeinde von Ceylon erwähnt; 3) dass die Titulatur beider Verfasser in den beiderseitigen Schlussversen fast wörtlich die gleiche ist; 4) dass einige grammatische Angaben in beiden Werken übereinstimmen: nämlich a) *Mogg.-Gr.* V, 54 sind *bhasurabhassavā* zusammengestellt wie in *Abh.* Str. 733 *bhassaro bhasuro bhavē*, b) *Mogg.-Gr.* III, 105 *catuttha-tatiyaṇaṃ aḍḍhuddhātiya*, "für *catutthā*" und *tatiya* tritt, mit *aḍḍha* verbunden, *uḍḍha* und *tiya* ein" (Comm. *aḍḍhena catuttho aḍḍhuddho, aḍḍhātiyo*) und 106 *dutiyaṣṣa saha diyaḍḍha-divaḍḍha* "für *dutiya* in Verbindung (mit *aḍḍha*) treten *diyaḍḍha* und *divaḍḍha* ein": *Abh.* Str. 477 *catuttho aḍḍhena aḍḍhuddho tatiyo aḍḍhātiyo tatha* und 478 *diyaḍḍho tu divaḍḍho dutiyo bhavē* (gegenüber *Kacc.*'s entsprechender Regel V, 44 *tesaṃ aḍḍhūpapadena aḍḍhuddha-divaḍḍha-diyaḍḍha-aḍḍhātiya*).

Es sprechen aber viel stärkere Gründe gegen die Verfasserseinheit: 1) der Grammatiker *Mogg.* verfasste dem 3. und 4. seiner Schlussverse zufolge sein Werk während der Regierung des *Parakkamabhūja* (*Parakkamabhūje tasmim saddha-buddhiḡuṇodite . . . Laṅkādi paṃ pasāsati* [Lok. absol.] *Moggallāna therena . . . racitaṃ . . .*), für den Verf. der *Abh.* dagegen lag dessen Regierung zur Zeit der Abfassung der Schlussverse in der Vergangenheit (3. der Schlussverse: *Parakkamabhūjo nama bhūpālo gurabhūsaṇo Laṅkāyāsi te jaṣṣi jāyī kesarivikkamo*); 2) der *Gramm. Mogg.* erwähnt Nichts davon, dass er sich der Protection dieses Fürsten zu erfreuen gehabt habe, wie es der Lexicograph thut. Diese beiden Differenzen könnten freilich noch einfach durch Zeitdifferenz im Leben desselben Schriftstellers erklärt werden. Aber: 3) der Lexicograph wohnte nicht im *Thūparāma*-Kloster in *Amradhapura*, sondern im *Mahājetavana*-Kloster von *Po-*

1866, S. 104, 1877 S. 87, und Feer, JPTS. 1882, S. 37 ist brieflicher Mitteilung Feer's zufolge unbegründet.

9) Fryer, a. a. O. S. 117.

*lonnarūva*¹⁰, *Pulastipura*¹¹ oder *Pulastinagara*¹²; 4) beide Werke zeigen sachliche Differenzen: a) der *Gramm. Mogg.* zählt die Präpositionen im Comm. zum *Sutta* V, 131 in einer ganz anderen Reihenfolge auf als der *Lexicograph* in *Abh.* Str. 1162 ff.; b) während der *Gramm. Mogg.* im Anschluss an *Candra* die Termini *upasagga* und *nīpata* meidet und den ersteren durch *pādi* ersetzt (V, 131), erkennt der *Lexicogr. Mogg.* in Str. 1033 (*upaddave upasaggo dissati pādike* [d. i. *prādike* = *pra* etc.] *pi ca*) *upasagga* im Sinne von "Präposition" und in 1121 (*nīpato putane vyaye*) *nīpata* im Sinne von "Partikel" an, ja gebraucht *vyasagga* = "Präposition" in 1163' (*popasaggo*); c) der *Gramm. Mogg.* hält II, 40 *amantane* im Anschluss an *Kat.* II, 4, 18 *amantraṇe ca* als Definition des Vocativbegriffs fest und lehnt also des *Kacc.* auf das älteste Pāli-System zurückgehende Ersetzung desselben durch *alapana* (III, 15 *alapane ca*) deutlich ab, der *Lexicogr.* ersetzt umgekehrt in 1192 (*pucchāvadhāraṇaṇuḥāsantvānalapane nana* und *vata . . . khedālanavimhaye*) ganz offenbar nicht absichtslos zufällig, sondern tendenziös das *amantraṇe* des AK. (*praśnavadhāraṇaṇuḥāsantvānayaṃmantraṇe nana* III, 3, 247 und *kheda . . . vismayamantraṇe bata* III, 3, 243) zweimal durch *alapana*, stimmt also vielmehr mit dem vom Grammatiker *Mogg.* hierin perhorrescirten *Kacc.* überein. Der *Lexicogr. Mogg.* stand also der grammatischen Schule, der auch *Kacc.* angehörte, viel näher als der *Gramm. Mogg.*, dagegen der des *Candra*, der sich der *Gramm. Mogg.* auf's Engste angeschlossen hatte, durchaus fern. — Es stimmt zu diesem Gesamtbilde, dass der *Gandhavaṃsa* den Verf. der *Abh.* als *navo Moggallāno* und *Cullamoggallāno* von dem Grammatiker *Mogg.* trennt¹³.

10) Subhūti ed. *Abhidhanappadīpikā* Einleitung; de Zoysaa, a. O. S. 21. Aus diesem Grunde hielten schon d'Alwis Cat. S. 183 und Rhys Davids a. a. O. beide auseinander, — 11) Rhys Davids IA, II, 246, Ann. * und JRAS. N. S. VII, 156; Ferguson, History of Indian & Eastern Architecture, S. 193, Anm. 2. — 12) Kern BTLV., 4. Volgr., X. D., S. 561. — 13) JPTS. 1886, S. 62; 71.

Capitel 7.

Moggallāna's Grammatik und ihre Quellen.

a) Anordnung.

Das *Saddalakkhana*¹ besteht aus 6 Capiteln, von denen das 1. in drei Untercapitel zerfällt. Es enthält: I, 1 die Erklärung der auf die Buchstaben bezüglichen grammatischen Termini; I, 2 *Paribhāṣā's*; I, 3 Sandhi- und Lautregeln und am Schluss (29—32) einige Regeln über die Wiederholung von Worten im Satz und in der Composition; II. Gebrauch der Casus (1—42)², Declination der Nomina, Pronomina, Zahlen (43—246); III. Composition: die verschiedenen Arten der Composita (2—21); Aenderungen am E. derselben, Bildung der Feminina (26—39), *Samasanta's* (40—53), Aenderungen am ersten Glied (54—109); IV. Taddhita Suffixe, darunter auch Bildung von Zahladjectiven und Ordinalien (50 ff.), Hilfsendungen für die Declin.: *to, tra* etc. (95 ff.), *Searithkā's* (122), Suffixschwund (123), Vrddhithung der Taddhitabildungen (124 ff.), Comparativ- und Superlativbildung auf *īyo* und *-iffha* (135 ff.); V. Bildung der Verbalstämme (an die dann entweder Declinations- [Cap. II] oder Conjugations-Endungen [Cap. VI] antreten): Desiderative (1—4; 101; 102), Denominative (5—13), 10. Klasse (15; 16; 20), Passiv (17; 137—139), Verbalklassen (18—26), Part. Neccas. (27—32), primäre Nomina (33—54), Part. Perf. Pass. (55—60), Infinitive (61), Absolute (62; 63), Participia Praes. und Fut. (64—67), Reduplicationen (69—81), darauf mit kurzen Unterbrechungen bis zum E. des Cap. Modificationen des Wurzelstammes: Vocalverstärkungen von Krt-Suffixen (82 ff.), dann Anzahl Einzelregeln, Regeln über P. P. P. mit geschwächter Wurzel (108—116), Veränderung gewisser Wurzeln oder Substitutionen für sie bei der Bildung der Verbalstämme (118—179), darin inbegriffen die Bildung der P. P. P. mit *-ta* (140—149), mit *-na* (150—154) und mit anderen, sporadischen Suffixen (155—7); VI. Endungen der verschiedenen Tempora und Modi, Formveränderungen gewisser Wurzeln vor diesen.

1) Ausgabe von Devamītra Thera, Colombo 1890. — 2) Fryer's abweichende Angaben, Proc.ASB. 1882, S. 117 f., dass *Mogg.* die *Kāraka's* nicht behandelt habe und dass seine Gramm. ein 7. Capitel über die *Uṇādi's* enthalte, sind irrtümlich.

b) Charakter der Grammatik.

Dass neben der *Kacc.*-Gramm. ein neues Lehrbuch des litterarischen Pāli nicht überflüssig, dass das von *Kacc.* verfasste vielmehr sehr der Verbesserung fähig und benötigt war, hat *Mogg.* in anerkennenswerter Weise gezeigt. Seine Grammatik verdient viel mehr Beachtung als die höchst mittelmässige des bisher in den Vordergrund gezogenen und von den Buddhisten dem *Pāṇini* gleichgeschätzten³ *Kacc.* *Mogg.* zeigt z. T. wenigstens eine erfreuliche Selbstständigkeit gegenüber *Kacc.*, die sich in verschiedenen Richtungen betätigt:

1) In der Kenntniss und richtigen Beurteilung des Pāli ist er dem *Kacc.* weit überlegen und hat sogar verschiedene höchst eigenartige und sprachgeschichtlich wichtige Pāli-Formen, die erst der allerneuesten Pāli-Forschung in den Texten zu entdecken und zu erklären gelangt ist, richtig hervorgehoben. Einige Beispiele mögen beweisen, mit wie gutem Erfolg in manchen Beziehungen er die Pāli-Texte studirt hat⁴: α) II, 57 Loc. Sing. auf *-o* von Stämmen auf *i* (*Kacc.* II, 1, 18 nur *ado*); β) II, 65; 107 Loc. *parisatiṃ* von *parisa* (*parisāḍ*); γ) II, 108 ff. Loc. auf *-si* und Instr. auf *-sa* von *a*-Stämmen, die freilich auch schon dem Commentator der 3. Comm.-Schicht zu *Kacc.* II, 3, 21 bekannt waren und also vielleicht nur diesem zu Gute zu rechnen sind; δ) II, 113 Nom. Sing. masc. von *a*-Stämmen auf *-e*; ε) II, 131

3) d'Alwis Intr. S. XVI. — 4) Belegt: α) *ratto* sehr häufig; β) *MN.* Bd. II, S. 140, Z. 2; Z. 19; S. 199, Z. 8; *parisati* J. V, S. 238, Z. 6; *Suttav.* Bd. II, S. 285, Z. 14 u. 16; γ) Loc. auf *-si* in den *Asoka*-Inscr. nicht selten; sie durch Assimilation aus *-asmi* zu erklären, ist ein jetzt entbehrlicher Nothbehelf; Inst. *-asā* im IP. sehr häufig; δ) *ge* nützlich häufig; ε) z. B. *G.* 129 J. VI, 292; Z) Nom. G. 12; 14; 15 J. VI, 222; Acc. G. 18 J. V, 92; η) G. 69 J. VI, 278; θ) G. 3 J. IV, 106; G. 8 J. IV, 222; ι) G. 4 J. III, 70; κ) häufiger; λ) *pannarasa* *Thig.* 3; *MN.* Bd. II, S. 79, Z. 10; J. I, 315, Z. 3 etc.; *pannarasa* J. IV, S. 321, Z. 18; *paṇṇuvisaṃ* G. 2 J. III, S. 188; μ) G. 32 J. V, 322 = G. 5 J. VI, 397; ν) häufiger. *mācucchā* z. B. J. IV, 390, Z. 16; S. XXI, 8; *pitucchā* z. B. S. XXI, 9, 2; ξ) *SN.* Str. 101 (mit v. l. *chaffha*); J. IV, 551, Z. 22; *Buddhav.* II, 142; ο) *devattanāṃ* *Thag.* 1127; *petattanāṃ* *Thag.* 1128; π) z. B. *ghāṭetāya, jāpetāya, pabbājetāya* *MN.* Bd. I, 231, Z. 2—3 ff.; *atasitāye thāne* S. XXII, 56, 18 (Bd. III, S. 57); ρ) — q) häufiger; ρ) *anocumha* S. IV, 3, 1, 8 (Bd. I, S. 118); D. X, 1, 4 (Bd. I, S. 205); etc.; ψ) *pāṭiḍhogo hi* (was 'hi sein kann) G. 93 J. VI, 193; ω) *hañchati* (mit vv. II.) in G. 6 J. IV, 102; *hañchema* (mit vv. II.) G. 1 J. II, 418; *paṭiḥhakkāmi* S. XXXV, 120, 7 (Bd. IV, S. 104); etc.

Demonstr. *tya*; ζ) II, 136; 137 Nom. Sing. und Acc. Pl. *ise* von *isi*; η) II, 172 Nom. Acc. Pl. *najjayo* von *nada*; θ) II, 198 Gen. Sing. *yuvino* von *yuvaa*; ι) II, 228 Gen. *rañhassa* von *rajan*; κ) III, 59 *āpo* als Compositionsstamm für *āp* (in der *Kacc.*-Gramm. nur im Comm. zu II, 3, 23); λ) III, 99 *pañña-* und *panna-* für *pañca* in Verbindung mit *-dasa* und *-visati*; μ) IV, 7 *khatya* = *ksatriya*; ν) IV, 37 *matucchā*, *pitucchā*; ξ) IV, 54 *chattama* "der sechste"; ο) IV, 59 Abstractsuffix *-ttana*; π) IV, 77 Part. Necess. *-taya*; ρ) V, 22 Bildung der 6. Verbalklasse (die *Kacc.* nicht besonders unterscheidet); σ) V, 61 Inf. auf *-tāye*; τ) V, 88 Absol. *-saya* von *śri*; υ) V, 132 *diyati* Act. von *da*; φ) V, 165 Absol. *-yāna*; χ) VI, 45 u-Aorist; ψ) VI, 53 *ahi* 2. Sing. Imper. von *as*; ω) VI, 67 *hañkh* und *hañkh* von *han*.

2a) *Mogg.* hat das bei *Kacc.* sich findende grammatische Material ausserdem durch eine Menge Einzelregeln und durch Regelgruppen ergänzt, die er anderswoher als aus der Päliliteratur genommen haben kann oder nachweisbar genommen hat; um nur die Regelgruppen anzuführen, durch: die Zusammenstellung technischer Regeln (I, 2), die Regeln über Wiederholung von Worten in Satz und Composition (I, 3, 29—32), über die Composition von Nomina und Verben (III, 14—16), über *Samasanta*-Suffixe (III, 40—53) und die Veränderungen am ersten Compositionsgliede (III, 54—90), von welch letzten beiden Kategorien *Kacc.* allerdings eine, freilich sehr geringfügige, Kleinigkeit hat; *Mogg.*'s Lehre von den Aryanibhāva's speziell und von der Composition überhaupt, auch die von den Tad-dhita's, ist ausgeführt als die des *Kacc.*

β) Die Regeln, die *Kacc.* vor *Mogg.* voraus hat, treten dagegen an Zahl vollständig zurück. Für viele darunter lässt sich der Grund der Auslassung durch *Mogg.* ausserdem angeben. *Mogg.*'s abweichende Terminologie machte eine Anzahl davon entbehrlich (so *Kacc.* VII, 5, 12; 16); andere erkannte er offenbar als bedenklich oder falsch (so I, 2, 9; II, 2, 35; 3, 3; V, 5; 14 etc.); wieder andere hat er ignoriert, weil er die deutliche Tendenz hatte, sowohl gewisse Termini zu vermeiden (vgl. unten), als auch möglichst wenig Worte über die von ihm gebrauchten Termini und über die Bedeutung grammatischer Kategorien zu verlieren. (Es fehlen darum Regeln zur Festsetzung der Termini *Kacc.*'s *paccaya*, *taddhita*, *kita* oder *kitaka*, *kicca*, *sabbadhātuka*, *vibhatti*, *dlutu*, *liṅga*, *nāma*, *tappurisa*, *parassa-*

pada, *attanopada*, *abbhāsa*, *garu*, *kāra*, der Termini für die verschiedenen Tempora und Modi und für die Casusbegriffe.)

3) *Mogg.* corrigirt auch Fehler oder vermeintliche Fehler *Kacc.*'s und von dessen Comm. *Kacc.* VI, 4, 17 leitet den Aor. *akkocchi* von *kudh*=Skt. *krudh* ab, *Mogg.* VI, 34 von *kus*=Skt. *krus*; *Kacc.* erklärt *jigims* VI, 3, 17 als Desid. von *har*, *Mogg.* V, 102 richtiger von *ji* und *har*; der Comm. zu *Kacc.* I, 4, 7 führt *atippago* "zu früh" als Beispiel für das Antreten des *Āgama* o an und leitet die Form also wohl von *ati* + *prāg* her, *Mogg.* im Comm. von I, 3, 20 dagegen erklärt sie in unausgesprochenem, aber ganz deutlichem Protest gegen diese Auffassung richtig als *-paga* (Skr. *praga*).

4) *Mogg.* weicht in der Anordnung und Gruppierung seiner Regeln sehr stark von *Kacc.* ab: Gegenüber den 8 Cap. des *Kacc.* hat *Mogg.* nur 6; *Mogg.* hat die Regeln über die *Karaka*'s (*Kacc.* III) mit in das II. Cap., an dessen Anfang dieselben stehen, und diejenigen über die Krt-Bildungen (*Kacc.* VII) in das V. (Formation der Wurzelstämme) aufgenommen (27 ff.); bei *Mogg.* geht die Casus-Lehre (II, 1—42) der Declination (43 ff.) voraus, bei *Kacc.* folgt sie (III) derselben (II); *Mogg.* lehrt die Femininsuffixe im Cap. über die Composition (III, 26 ff.), *Kacc.* in dem über Declin. (II, 4, 27 ff.); etc.

5) *Mogg.* hat endlich eine fast vollständig verschiedene Terminologie, die vorwiegend der Sanskritgrammatik entnommen ist und weiter unten besprochen wird⁵⁾.

Aber neben diesen Vorzügen oder mindestens Zeichen der Selbstständigkeit gegenüber der Gramm. des *Kacc.* hat *Mogg.* auch starke Schwächen:

1) Er beurteilt das Pāli gerade so einseitig nur vom Pālilandpunkt aus wie *Kacc.* und gelangt deshalb gerade wie dieser zu vielen Absurditäten — ausser einigen, dieser von *Kacc.* adoptirt hat (z. B. die Erklärung von *kiriya* als mit Suff. *ririya* aus *kar* gebildet, V, 51), auch zu neuen, von denen nur folgende wenige genannt werden mögen: Er erklärt *paro* in Composita wie *parosatan* durch Substitution von o für a (III, 60); *asmāsu* neben *amhesu* durch Substitution von *asmā* für *amha* (II, 208); *rājañña* durch Anfügung des Suff. *ñña* an *rāja* (IV, 6); *mānasa* etc. durch Antritt von s an *mana* etc.; u. a. m.

5) Vgl. auch de Zoysa Cat. S. 24.

2) Auch er ist trotz der nachgewiesenen teilweisen Selbstständigkeit gegenüber *Kacc.* auf der anderen Seite von älteren Vorlagen doch gerade so abhängig wie *Kacc.*

c) Seine Vorlagen:

1) päli-grammatische: a) die Grammatik des *Kacc.* 6 samt Commentar. Beweise dafür sind: die Uebereinstimmung einer kleinen Anzahl von Termini (*jha, la, pa, gha* — vgl. Cap. 4, c. 4 —, der theoretischen Declinations-Endungen; der gleichen Rolle des Anubandha *r;* etc.); die Gemeinsamkeit einer grossen Menge von Regeln wenigstens dem Inhalt nach, die Verwandtschaft von etwa 60 Regeln auch im Wortlaut und schliesslich sogar die wörtliche oder fast wörtliche Uebereinstimmung von 13 Regeln (*Mogg.* II, 45 *smāsminnam*, sc. *vā* = *Kacc.* II, 1, 57 *smāsminnam vā*; *Mogg.* II, 91 *sunamhisu* = *Kacc.* II, 1, 38 *sunamhisu ca*; *Mogg.* II, 99 *māhisminnam mhabhimhi* = *Kacc.* II, 1, 48 *māhisminnam mhabhimhi vā*; *Mogg.* III, 37 *bhavato bhoto* = *Kacc.* II, 4, 32; *Mogg.* IV, 80 *daṇḍaditv ika i vā* = *Kacc.* V, 23 *daḍḍito ika i*; *Mogg.* V, 27 *bhāvakkamessu tabbāniyā* = *Kacc.* VII, 1, 17; etc.).

Dass *Mogg.* auch den uns gedruckt vorliegenden *Comm.* zu *Kacc.* mit benutzt, resp. wenigstens studiert hat, scheint daraus hervorzugehen, dass die Reihenfolge der Beispiele im *Comm.* zu *Mogg.* V, 12 dieselbe ist wie im *Comm.* zu *Kacc.* VI, 2, 8: *hatthina atikkamati atihatthayati, viṇaya upagayati upavīṇayati, daḥhayati, visuddhayati*, und dass *Mogg.* im *Comm.* zu I, 3, 20, wie aus dem ganzen Zusammenhange zu erschliessen ist, offenbar gegen die Anführung von *atippago* durch den *Comm.* zu *Kacc.* I, 4, 7 protestirt.

β) Daneben vielleicht auch jene älteste nicht mehr erhaltene Päli-Grammatik, über die in Cap. I u. 2 gehandelt ist, falls nämlich *Mogg.*'s Terminus *ripallasa* = Metathese I, 3, 25 wirklich aus jener Grammatik entnommen sein sollte; auf jeden Fall aber, wenigstens der Tradition nach, das verlorene *Sabbaganūkaravyākaraṇa*, das ja eventuell auch in Beziehung zu jenem ältesten Päli-System⁶ gestanden hat. Vgl. a. a. O.

2) sanskritgrammatische⁷. Schon durch die doppelte Er-

6) Vgl. auch d'Alwis a. a. O. S. XIII. — 7) Dass die nachstehend aufgeführten Sanskrit-Grammatiken wenigstens im 15. Jahrh. auch sonst in Ceylon studirt wurden, geht aus den Citaten im *Moggalla-*

wähnung von *hanti* und *carati* in *Mogg.* IV, 28 *taṃ hant' arahati gacchat' uñchati carati* und 29 *tena katam . . . hanti jītam jayati dībbati khanati tarati carati vahati jīvati* wird es deutlich, dass *Mogg.* sich nicht auf eine einzige Quelle dieser Art beschränkt hat.

a) Dem *Kātantra* ist auch *Mogg.* verpflichtet. Es giebt eine nicht unbedeutliche Anzahl von Uebereinstimmungen zwischen beiden, an denen *Kacc.* nicht, und in den wenigsten Fällen noch eine andere Sanskritgrammatik Teil hat, und die *Mogg.* also nicht durch *Kacc.*'s Vermittelung erhalten und auch kaum aus einer anderen Sanskritgramm. entlehnt haben kann. Z. B. entsprechen sich: von technischen Elementen: der Anubandha *ḥ*; *amantaṇa* "Vocativbegriff" *Mogg.* II, 40 = *amanraṇa Kat.* II, 4, 18; von Regeln: *Mogg.* I, 1, 2—8 und *Kat.* I, 1; 2; 4; 5; 6; 9; 10 (während alle an *Pāṇ.* sich anschliessenden Grammatiken an Stelle eines Theiles dieser Regeln die *Sivasūtra*'s und die *Pratyahāra*'s haben); *Mogg.* II, 27 *tadatthye* = *Kat.* II, 4, 27 *tadarthye*; *Mogg.* I, 3, 16 *vagge vagganto* = *Kat.* II, 4, 45 *varge vargantah*; *Mogg.* IV, 70 *iyo hite* = *Kat.* II, 6, 10 *iyaṣ tu hite*; *Mogg.* V, 6 *upamāna* "cāre (Beisp. *putṭiyati māṇavakam*)" = *Kat.* III, 2, 7 *upamānād acāre* (Beisp. *putṭiyati māṇavakam*); *Mogg.* V, 35 *asimsāyam ako* = *Kat.* IV, 2, 65 *asīsy akah*; *Mogg.* V, 62 *paṭisedhe lamkhalanam tūna-kṭvāna-kṭvā vā* = *Kat.* IV, 6, 1 *alamkhaloḥ pratiśedhayoḥ kṭvā vā*; *Mogg.* V, 98 *ka-gā ca-jānam ghanubandhe* = *Kat.* IV, 6, 56 *ca-jōḥ ka-gau dhūḍ-ghanubandhayoḥ*; u. a. m.⁸

Es muss betont werden, 1) dass die Entsprechungen, so zahlreich sie auch sind, im Gesamtmaterial beider Grammatiken doch vollständig verschwinden, 2) dass es auch direkte Abweichungen zwischen beiden selbst da giebt, wo *Kacc.* auf Seiten des *Kat.*

yanapañcīkaprāḍipā hervor, vgl. Dharmārāma's Augs. Prof. S. (VIII) und de Zoysa a. a. O. S. 24; für *Candra* wird dieses Studium schon für die Zeit des *Mogg.* durch den Umstand bewiesen, dass dessen Zeitgenosse *Sāriputta* eine *Candragomipāñcīkā* commentirt, vgl. Subhūti Nāmaṃālā Prof. S. 10; Rhys Davids JRAS, N. Ser. Vol. VII, S. 171. Vgl. auch Goonetilleke IA. IX 82f. und Ac. 1880, N. 403; 404; Liebh, GN. 1895, S. 272, ff

8) Viell. bestehen auch zwischen *Mogg.*'s *Comm.* und dem *Kāt.* *Comm.* Beziehungen. Vgl. *C. Mogg.* III, 2 und *C. Kāt.* II, 5, 14; *C. Mogg.* I, 1, 8 und *C. Kāt.* I, 1, 19; *C. Mogg.* V, 44 und *C. Kāt.* IV, 5, 2; *C. Mogg.* IV, 118; 119 und *C. Kāt.* II, 6, 40.

steht, z. B. *Mogg.* II, 39 *patham' atthamate* gegenüber *Kacc.* III, 14 *liṅgathe paṭhama* und *K. ot.* II, 4, 17 *prathamā vibhaktir liṅgarthavacane*, wo es also für *Mogg.* das Einfachste gewesen wäre, die durch doppelte Autorität gestützten Regeln zu adoptieren.

β) Zwischen der Gramm. des Pseudo-Śakafāyana⁹ und *Mogg.*'s *Saddalakkhana* besteht eine noch engere Verwandtschaft, die für den vorläufig nicht entscheidbaren Fall, dass die Entsprechungen nicht aus dem *Candra* in die *Śak.*-Gramm. herübergenommen sein sollten, eine Abhängigkeit des *Mogg.* auch von *Śak.* beweisen würden. Beispielsweise seien folgende Congruenzen genannt: 1) Termini¹⁰: *avadhi* "Ablativbegriff" *Mogg.* II, 28 = *Prakriyāsaṃgraha* S. 21, Sūtra 22; *adhara* "Locativbegriff" *Mogg.* II, 34 = *Pr.* 21, 27; *payojja* "Agens des Primitivs im Causativverhältnis" *Mogg.* II, 4 und *payojaka* "Agens des Caus." V, 16: *prayuj* "Caus." *Pr.* 205, 202; — 2) Ganze Regeln: *Mogg.* II, 124 *nato 'm apañcamiya* = *Pr.* 41, 115 *nātaḥ, 116 am apañcamiyaḥ*; *Mogg.* II, 19 *sahatthena* = *Pr.* 75, 20 *saharthena*; *Mogg.* II, 30 *paṭinidhi-paṭidanesu patina* = *Pr.* 79, 42 *pratinidhi-pratidāne pratina*; *Mogg.* II, 36 *yabbhavo bhāvalakkhanaṃ* = *Pr.* 81, 54 *yabbhavo bhāvalakṣaṇaṃ*; *Mogg.* III, 18 *tattha gahetvā tena paharitvā yuddhe sarūpaṃ* = *Pr.* 88, 36 *mitho grahaṇe praharaṇe ca sarūpaṃ yuddhe 'vyayibhavaḥ*; *Mogg.* III, 109 *purise va (sc. ka)* = *Pr.* 92, 65 *puruse kā va*; *Mogg.* IV, 13 *sassa devatā puṇṇamaśi* = *Pr.* 117, 91 *sāsyā paurṇamaśi, 92 devatā*; *Mogg.* IV, 27 *tam assa sippaṃ, śīlaṃ, paṇyaṇi, paharaṇaṃ, payojanaṃ* = *Pr.* 131, 226 *tad assya paṇyaṃ, 227 śīpaṃ, 228 praharaṇaṃ, 231 śīlaṃ* und 134, 256 *prayojanaṃ*; etc.

Auf der anderen Seite sind aber zwischen *Mogg.* und Pseudo-Śak. auch, z. T. scharfe, Gegensätze vorhanden: 1) in der Terminologie: z. B. *Mogg.* III, 2 u. 44 *asaṃkhyāṃ*, *Pr.* 65, 206 *avyaya* = Indeclinabile, während *Mogg.* *avyaya* meidet; *Mogg.* meidet scheinbar auch *avyayibhava*, *Pr.* 41, 114 dagegen hat dieses; 2) im Wortlaut mancher Regeln, deren gleicher Inhalt

9) G. Oppert, *Prakriyāsaṃgrahasahitaṃ Śakafāyanavyākaraṇam*, The Gramm. of Ś. with the *Prakriyāsaṃgraha* Commentary of Abhayacandrasūri, Madras 1893. Vgl. aber Kielhorn GN. 1894, S. 1—14; IA. XXII, S. 84. — 10) Diejenigen Fälle, die schon jetzt als sicher aus *Candra* stammend nachweisbar sind, sind nicht mit aufgezählt worden.

bei durchgehender Abhängigkeit auch verwandte Form erwarten liesse: so *Mogg.* II, 35 *nimitte*: *Pr.* 80, 50 *hetau karmaṇa*; *Mogg.* III, 6 *samiyamev anu*: *Pr.* 89, 43 *dairāhye 'nuḥ, 44 samipe*; 3) in der Anordnung. Zugegeben also auch, dass *Mogg.* den *Śak.* vielleicht mit benützt hat, kann *Śak.* doch nur eine Quelle neben anderen gewesen sein.

γ) Der dritte Sanskritgrammatiker, zu dessen Werk und zu den Werken von dessen Schule *Mogg.* ganz sichere, sei es direkte, sei es indirekt vermittelte, Beziehungen erkennen lässt, ist *Paṇini*. Auch wenn man die nur inhaltlichen Entsprechungen oder die blossen Anklänge einzelner Regeln der Beiden und die Entsprechungen und Anklänge, die Beiden auch mit anderen unter den schon besprochenen Grammatikern gemeinsam sind (so *Mogg.* II, 37 = *Paṇ.* II, 3, 38 = *Pr.* 81, 55; *Mogg.* III, 4 = *Paṇ.* II, 1, 8 = *Pr.* 88, 40) wegen unzureichender Beweisfähigkeit unerwähnt lässt, ist doch der Rest der Gleichungen noch ein so bedeutender, dass die im Folgenden aufgeführten Beispiele nur einen kleinen Teil desselben ausmachen. *Mogg.* II, 26 *catutthi sampadane* = *Paṇ.* II, 3, 13 *catutthi saṃpradāne*; *Mogg.* II, 21 *hetumhi* = *Paṇ.* II, 3, 23 *hetau*; *Mogg.* II, 38 *yato niddharaṇaṃ* = *Paṇ.* II, 3, 41; *Mogg.* III, 12 *nañ* = *Paṇ.* II, 2, 6; *Mogg.* V, 37 *hato vīhikalesu* = *Paṇ.* III, 1, 148 *has ca vīhikalayoḥ*; *Mogg.* IV, 105 *sabb'eka-āna-ya-tehi kale da*: *Paṇ.* V, 3, 15 *sarv'auka-nyakim-yat-tadaḥ kale da*; *Mogg.* II, 241 *sapubba paṭhamanta va*: *Paṇ.* VIII, 1, 26 *sapūrvāyāḥ prathamāya vibhāḥ*; *Mogg.* II, 243 *dassanathe nālocane*: *Paṇ.* VIII, 1, 25 *paśyarthais ca nālocane*; *Mogg.* II, 244 *amantaṃ pubbaṃ asantaṃ va*: *Paṇ.* VIII, 1, 72 *amantrītaṃ pūrvam; avidyāmanavata*; *Mogg.* II, 25 über das Eintreten von *gu* für *go* in der Composition entspricht zwar nur flüchtig *Paṇ.* I, 2, 48 *gostriyor upasarjanasya*, aber die Entsprechung ist dadurch wichtig, dass sie die Veranlassung für *Mogg.* erkennen lässt, gerade hier, in 26 ff., die Lehre über die Femininsuffixe anzuknüpfen: nämlich im Anschluss an das *stri* "Femininsuffix" der Regel *Paṇ.*'s oder vielmehr wahrscheinlich seiner mit *Paṇ.* verwandten direkten Quelle; etc.; — die Beispiele zu *Mogg.* II, 10; 11; 12 entsprechen fast buchstäblich den Beispielen der bekanntlich von *Candra* abhängigen *Kāśikā* zu *Paṇ.* I, 4, 90; 91; auch mit den Beispielen zu vielen anderen Regeln ist das der Fall; *sambandha* als Bedeutung des Genitiv in *Mogg.* II, 41 findet seine annähernde Entsprechung

von allen grammatischen Werken nur in der *Kaś.* zu *Pāṇ.* II, 3, 50 "karmādibhyo 'nyāḥ pratipadikarthavyatiriktaḥ svasvāmi-sambandhādih śeṣa, tatra saṣṭhi vibhaktir bhavati"; etc.

Da sich aber das Verhältnis zwischen *Mogg.* und *Pāṇ.*, resp. den *Pāṇiniya's*, auch durch wichtige Abweichungen und Gegensätze kennzeichnet (*Mogg.* II, 40 *amāntaṇe* gegenüber *Pāṇ.* II, 3, 47 *sambodhane ca*; Verschiedenheit der Bezeichnungsweise der Verbalklassen-Themata; Vermeidung von Termini wie *taddhita*, *kita*, *upasagga*, *parassa pada*, *attano pada*, *abhasa* etc. durch *Mogg.*, abweichende Anordnung, Einteilung, etc.) und da eine Anzahl unvollkommener Entsprechungen zwischen *Mogg.* auf der einen und *Pāṇ.* oder seiner Schule so wohl wie dieser oder jener der oben schon behandelten späteren Grammatiken auf der anderen Seite derartig sind, dass sie noch auf ein drittes Werk als die wirkliche Quelle hinweisen (z. B. *Mogg.* IV, 51 *tassa pūraṇekādasādito va*, 52 *ma paṃcādikāthi* : *Pāṇ.* V, 2, 48 *tasya pūraṇe ḍaṭ*, 49 *nantaḍ asaṃkhyāder maṭ* : *Pr.* 147, 357 *saṃkhyāpūraṇe ḍaṭ* : *Kaś.* II, 6, 16 *saṃkhyāyāḥ pūraṇe ḍamau*; *Mogg.* II, 29 *apaparīhi vājane* : *Pr.* 79, 41 *varjye 'pa pariṇa* (sc. *pañcamī*) : *Pāṇ.* I, 4, 88 *apapari varjane*, verbunden mit II, 3, 10 *pañcamy apāḥ paribhīḥ* etc.), so entstammen auch möglicherweise viele der vollständigen Gleichungen zwischen *Mogg.* und *Pāṇ.*, resp. den *Pāṇiniya's*, wenn nicht alle, dieser noch ungenannten Quelle. Sicherlich aber kann *Pāṇ.* und seine Schule, wenn sie direkt benutzt sind, nicht die sanskritische Hauptquelle, sondern nur eine Quelle neben anderen gewesen sein.

δ) Diese offenbar hauptsächlich Quelle *Mogg.*'s unter den Sanskritgrammatiken ist die Gramm. des *Candra* gewesen. Die Vergleichung des wenigsten, was von dieser durch Goonettileke, Kielhorn und Liebich¹¹ bekannt geworden ist, ergibt eine hochgradige Abhängigkeit des *Mogg.* von *Candra*. Es stimmen überein: 1) die Anordnung; die Capiteltzahl ist in beiden Grammatiken dieselbe, 6; 2) grösstenteils die Terminologie: α) *Mogg.* meidet die von *Candra* gemiedenen Termini *guṇa* und *vr̥ddhi*, *atmanepada*, *paramaipada*, *abhyāsa*, *nipāta*; β) er ersetzt übereinstimmend mit *Candra* *upasarga*

11) Goonettileke a. a. O.; Liebich a. a. O.; Kielhorn IA. XV S. 1c3-5.

durch *pādi* = *prādi* (V, 131), *sarvanāman* durch *sabbādi* = *sarvādi* (II, 101), *taddhita* durch *ḥadi* = *ḥnādi* (Unterschrift von Cap. IV), *dvandva* durch *catta* = *cārtha* und *cathasamāsa* (II, 144; III, 46; 64), *bahuvrīhi* durch *amānta* = *anyartha* (II, 78), *dvigu* durch *saṃkhyādi* (III, 21), *upādha* durch *upānta* (V, 83), *avyaya* durch *asaṃkhyam* (III, 2; 44). (Nur darin weicht *Mogg.* von *Candra* ab, dass er die von diesem gemiedenen und anderweitig ersetzten Termini *karma* "Accusativbegriff" und *akarmaka* "Intransitiv" sich gefallen lässt, II, 2; II, 4, und dass er an Stelle von *guṇa* und *vr̥ddhi* statt *Candra's* Ersetzung durch *adeḥ* und *adaic* einfach die Reihe der darin begriffenen Vocale aufzählt IV, 124; V, 84; 85;)

3) ganze Regeln dem vollen oder teilweisen Wortlaut nach: *Mogg.* V, 1 *tija-mānehi kha-sa khama-vimamsasu*, 2 *kita tikiccha-samsayesu cho*, 3 *nindayam gu pa-badha bassa bho ca* : C. I, 1, 17 *tijaḥ kṣantau san*, 18 *kitaḥ samāya-cikitsayoh*, 19 *gupo nindayam*; *Mogg.* I, 2, 1 *vidhib bisenanantassa* = C. I, 1, 6 *vidhir visenanantasya*; *Mogg.* I, 2, 5 *chāṭhiyantassa* = C. I, 1, 10 *saṣṭhyantasya*; *Mogg.* II, 39 *patham' atthamatte* = C. II, 1, 89 *arthamātre prathama*¹².

Dass daneben auch Abweichungen von *Candra* bei *Mogg.* vorkommen, ist wegen der sicheren Mitbenutzung schon des *Kacc.* nicht verwunderlich¹³.

12) Die eventuelle Annahme, dass diese Stücke der *Candra* Gramm. nicht durch direkte Benützung, sondern vielleicht durch des von *Candra* abhängigen (vgl. Kielhorn a. a. O. XVI, 24-8) Pseudo-Śāk. Vermittlung in *Mogg.*'s Gramm. gekommen seien, ist z. B. schon durch den einen Hinweis zu widerlegen, dass *Mogg.* nicht zur Ersetzung von *avyaya* durch *asaṃkhyā*, von *dvandva* durch *catta* und von *dvigu* durch *saṃkhyādi* in Uebereinstimmung mit *Candra* gelangt wäre, wenn er von diesen beiden Grammatikern nur den Śāk. benutzt hätte, da Śāk. *avyaya* beibehalten hat, dagegen *catta* und *saṃkhyādi* gar nicht kennt. — 13) Die Vergleichung der übrigen, allgemeinem Urteil genügend zugänglichen und zeitlich überhaupt in Frage kommenden Sanskrit- und auch Prakritgrammatiken, die ich selbstverständlich nicht umgangen habe, ist ohne positives Resultat geblieben. Die vereinzelt Uebereinstimmungen mit *Kramadīvara's* *Samkṣiptasāra* (vgl. Zachariae, BB. V, 22-63) gehen offenbar auf eine gemeinsame Quelle, wahrscheinlich *Candra*, zurück; ebenso die mit dem *Jainendravāyākarāṇa*, dessen Verfasser augenscheinlich auf *Candra* als Basis weiterbaut (Beweise: *upāntya* "Penultima"—*upānta* des *Candra*; Meinung einer Anzahl der von *Candra*

Capitel 8.

Commentare zu *Moggallāna's* Grammatik und Umarbeitungen davon.

a) Commentare.

Ueber die *Vutti* und *Pañcika* vgl. Cap. 6¹. Der *Moggallānapanācika-pradīpa*², eine singhalesisch geschriebene Erläuterung zu dieser verlorenen *Pañcika*, ist entstanden im Jahre 2000 nach Buddha = 1456 nach Chr., im 45. Jahre des *Parakkamabāhu VI.*, und ein Werk des *Saṅgharāja Śrī Rāhula mahasthāvira*, der auch *Vācissara* heisst³, weshalb die vom *Gandhavaṃsa*⁴ angeführte *Moggallānābyākaraṇassa pañcīkāya tīkā* und *Moggallānābyākaraṇassa tīkā* des *Vācissara* doch wohl dasselbe Werk sein wird. Die hauptsächliche Bedeutung des *Pradīpa* liegt darin, dass er eine Menge, namentlich grammatischer, Pāli- und Sanskritwerke citirt⁵.

b) Umarbeitungen⁶.

1) *Padasādhana*⁷, verfasst von *Piyadassi*, der Schüler des *Mogg.* selbst war⁸, unter der Regierung des *Parakkama-*

gemedenen Termini, wie *upasarga*, *abhyāsa*, *abhyasta*, *avyaya*, *avyayibhāva*, *ātmanepada*, *parasmaipada*, *karmadhāraya*, *dvigu*, *tatpuruṣa*, *bahuvrīhi*, *samāsa*, *guṇa* und *vṛddhi*; ausdrückliche Umtaufung von Termini, die offenbar diejenigen *Caṇḍra's* sind: *āda* zu *aip*, *adeñ* zu *ep*, *sarvadi* zu *sarvanāman*, *asaṅkhyāṇa* zu *ñu*, was Zachariae 1880 (BB. V, 296–311) mit den damaligen Mitteln noch nicht wissen konnte.

1) Was für ein Werk Barth. Saint-Hilaire JS. 1866, S. 108 mit der *Moggallānavipoulāthappakāsaṃi* (sic) meint, ist nicht zu sagen — 2) Ausg. von Dharmārāma, Colombo 1896. — 3) de Zoysa Cat. S. 24; 26. Als Datum giebt de Zoysa S. 24 1457, d'Alwis Cat. S. 80 dagegen 1456. — 4) JPTS. 1886, S. 62; 71. — 5) Vgl. Dharmārāma's Einleitung, die auch sonst einige wichtige literarhistorische Notizen enthält, und de Zoysa a. a. O. S. 24. — 6) Dharmārāma a. a. O., Einl. S. (VI) erwähnt als Werke, die sich an *Mogg's* System anschließen, auch den *Padāvūtara* von *Sāriputta*, die *Susaddhasiddhi*, *Sambandhacintā* und *Sārāthavilāsinī* von *Saṅgharakkhita* (vgl. Cap. 6 Anm. 3); die *Susaddhasiddhi* in gleichem Sinne Subhūti, Nāmama's P. ref. S. 10. Sie und der *Padāvūtara* sind aber verloren. — 7) Ausg. von Dhammananda und Nānissara, Colombo 1887. — 8) de Zoysa a. a. O. S. 26; Dharmārāma a. a. O. Phantasie über die Person des Verf. bei Fryer, Proc. ASB. 1882, S. 118.

*bāhu I.*⁹, also in der 2. Hälfte des 12. Jahrh., ist eine gekürzte Bearbeitung¹⁰ der *Mogg.*-Gramm. in anderer Anordnung, zu der *Ananda*, Schüler des *Medhaṅkara* von *Udumbaragiri*¹¹, und *Vācissara Saṅgharāja*, d. i. *Rāhula*, Verf. des *Pañcika-pradīpa*, Commentare (letzterer mit dem Titel *Buddhipasādāna Tīkā* oder *Padasādhana Tīkā*) schrieben¹².

2) *Payogasiddhi*¹³ ist in der Regierungszeit eines *Bhuvanekabāhu*, Sohnes eines *Parakkamabāhu*, nach de Zoysa wahrscheinlich des zwischen 1267 und 1301 regierenden *Paṇḍita Parakkamabāhu III.*, also etwa Anf. des 14. Jahrh. (wozu auch die Erwähnung der *Payogas.* im *Pañcika-pradīpa* stimmt) von *Vanaratana mahāthera* mit Kleinan *Medhaṅkara*, Schüler des *Sumaṅgala mahāthera* im Kloster *Dhūma Doṇi* auf Ceylon, verfasst¹⁴ und steht nach de Zoysa zu *Mogg's* Gramm. in demselben Verhältnis wie die *Rupasiddhi* zu derjenigen des *Kacc.*¹⁵.

Capitel 9.

Saddaniti.

a) Verfasser; Ort und Zeit der Abfassung.

Die *Saddaniti* (oder *Mahāsaddaniti*¹) ist in *Arimad-*

9) de Zoysa a. a. O. — 10) Vgl. auch d'Alwis Intr. S. XIII; Fryer a. a. O.; de Zoysa a. a. O. — 11) de Zoysa a. a. O. Anders Fryer a. a. O. — 12) de Zoysa a. a. O.; Dharmārāma a. a. O. Nach Fryer schrieb *Ananda* eine singhalesische Uebersetzung des *Padasādhana*. — 13) Ueber die Ms. s. Oldenberg Catal. J. Off. Libr. Nr. 76, JPTS. 1882, S. 94. Ein anderes in Cambridge, s. ebda 1883 S. 145. Ein über die *Kāraṅka's* handelndes Citat in der *Payogas* ist in Cap. 2 behandelt. — 14) de Zoysa a. a. O. u. S. 24; Oldenberg a. a. O. — 15) de Zoysa a. a. O. S. 24. Vgl. auch d'Alwis a. a. O. S. XIV.

1) Beide Titelformen bezeichnen nach Feer's brieflich mitgeteilter Meinungen ein und dasselbe Werk. Die *Cūlasaddaniti* dagegen, von der zwei Mss. in JPTS. 1882 in der Liste der Mss. des Colombo Museum's, S. 55, Nr. 3, und in derjenigen der Oriental Library von Kandy, S. 44, aufgeführt werden, soll nichts direktes damit zu thun haben, sondern ist nach Subhūti, Nāmama's, Pref. S. 10 nur eine Schrift der *Saddaniti*-Schule, scheint aber, wenn das Citat bei Childers, JRAS. N. Ser. IV, S. 328 ff., wirklich aus der *Cūlasaddaniti* stammt, allerdings grosse Partien der *Saddaniti* oder des *Saddaniti*-Commentares wieder in sich verarbeitet zu haben, da der grösste Teil jener citirten Erläuterung über Buddha's Beobachtung der Metren Wort für Wort und nur durch vv. II. unterschieden, sich im Commentartheil des *Akhyā-*

dana-pura, der Hauptstadt von *Ramañña* (Barma) von *Agga Paññita Aggavaṃsa Ācariya* aus Vorderindien verfasst², bildet aber nach d'Alwis³ auch in Ceylon den Kern eines allerdings sehr kleinen Literaturkreises. Die Entstehungszeit fällt, wenn anders der *Sasanavaṃsa* Recht hat, wohl spätestens in die Regierung des *Parakkamabahu* I. (s. Cap. 6), denn nach Angabe dieses Werkes sollen ceylonische Mönche sie von *Arimaddanapura* auch nach Ceylon gebracht haben, nachdem diese von barmanischen Mönchen, die unter *Parakk's* I. Regierung nach Ceylon gekommen waren, über die barmanischen Pāli-Studien Kunde erlangt hatten⁴. Falls *Aggavaṃsa* die

takappa der *Sadd.* wiederfindet. Nach Hingulwala Jinaratana, Pref. zur *Dhātvaḥhadipāṇi* S. I, aber bildet — und das sieht wahrscheinlicher aus — die *Mahāsaddanīti* die 18 ersten, und die *Cūlasaddanīti* die 9 letzten Capitel der *Saddanīti*; auch nach de Zoysa, Cat., sind *M.* und *C.* Teile desselben Werkes. — Die offenbar nur orthographisch abweichende Titelform *Saddanidhi* des Ms. der India Off. Libr., Nr. 79 von JPTS. 1882, S. 103, steht nur auf den Blatt-rändern, während der Colophon die richtige Form *Saddanītipparāṇa* und *Saddanīti* giebt. Als *Saddanītipparāṇam* ist aber auch ein Ms. des Brit. Mus. betitelt, s. JPTS. 1883, S. 144. *Saddanīti* bedeutet "Wortnorm", "Wortregel", wozu auch Wendungen des Comm. wie *ayan pi pañ'ettha nīti sādhuṅkaṇ manasikatābā* (zu Regel 29 u. 192) und *esa nayo aññatrapī* (zu R. 29) oder *sesāsu pi ayan nayo netabbo* (zu R. 3) stimmen, — Folgende Mss. werden ausser dem eben genannten des Brit. Mus. erwähnt: Mit dem Titel *Saddanīti* von Forchhammer, Rep. S. (XLIX), Fryer, Proc. ASB. 1882, S. 123—4. *Saddanīti* u. *Saddanītipparāṇa* in der India Off. Library von Fausböhl JPTS. 1896, S. 49; *Mahāsaddanīti* List of Colombo Museum D., Nr. 11, ebda 1882, S. 55, R. S. Hardy JCAS. Nr. 3 (1848), S. 189—200, Nr. 279, auch Feer JPTS. 1882, S. 36, doch trägt dieses letzte nach brieflicher Mitteilung von ihm den Titel *Mahās.* nur auf dem Ms.-Deckel. — Eine Ausgabe der *Sadd.* ist noch nicht vorhanden, und Nachrichten über den Inhalt sind sehr spärlich. Vgl. aber Cap. 11, a, 3. — Ich habe meine Kenntnis wenigstens eines Teiles von ihr, des *Akhyāta-kappa* = 24. *Pariccheda*, aus dem nur dieses Stück enthaltenden Palmb.-Ms. der India Off. Libr., Nr. 79 von Oldenberg's Catalogue, a. a. O. S. 103, geschöpft und kann daher über die *Saddan.* im Ganzen nur mit dem hier generell ausgesprochenen Vorbehalt urteilen, dass meine Schlüsse vielleicht, wenn auch nicht wahrscheinlich, lediglich auf das eine zu Grunde gelegte Cap. zutreffen. Die Citat-Zahlen ohne Capitelangaben beziehen sich auf dieses Cap.

2) de Zoysa, Cat. S. 27; *Gandhavaṃsa*, JPTS. 1886, S. 63. — 3) Intr. S. VI. — 4) de Zoysa a. a. O. — Nach Fryer a. a. O. S. 120 u. 124 wurde sie unter der Regierung des Königs *Kyautsa* verfasst, den

Gramm. des *Moggallāna* wirklich mit benutzt hat, was ich nicht ganz sicher erweisen kann (vgl. unten d, 1, 2), dann muss die *Sadd.* eher gegen das E. als gegen Anf. von *Parakk's* I. Regierungszeit entstanden sein. — Sicher aber ist sie jünger nicht allein als *Kaccayana*, sondern auch als der oder die Verfasser des gesamten in Senart's Ausg. gedruckt vorliegenden Commentars zum *Kacc.vyākaraṇa*. Vgl. oben d, 1, 1, β.

b) Einteilung; Zugehörigkeit des Commentars.

Die *Sadd.* soll sehr umfangreich sein und in 4 Teile (*Līngamala*, *Dhātumala*, *Vuddhīmala*, *Suttamala*) zerfallen, die wieder in zusammen 25 Capitel (*Paricchedā's*) geteilt sind⁵.

Der Grundtext der Regeln und der sehr weitschweifige⁶ Comm. scheint von einem und demselben Verf. her zu führen, weil der Comm. zu R. 28 *kathaṅ-hi-nāna-payogena 'tite 'nagatasseva payogo* (sc. *bhāvissanti*) in Verteidigung derselben bemerkt: "Wir (Plur. majest.) haben zum Zweck der Einschärfung gesagt 'in Verbindung mit *katham hi nāma*', und ebenso zur Verteidigung der R. 85 *pekkhāne disassa passa-dakkhā* gegen andere "Lehrer", die *dissa* für *disa* eintreten lassen: "wir aber haben diesen Stamm (*dissa*) in *divādi-Gaṇa* aufgeführt".

c) Charakter des Werkes.

1) Auch bei *Aggavaṃsa* sind gewisse Vorzüge vor den Vorgängern anzuerkennen. *Subhūti* a. a. O. erklärt die *Sadd.*, freilich mehr vom Standpunkte des Indiers aus, sogar für "nützlicher und vorzüglicher" als irgend eine der anderen Pāli-Grammatiken. Auf eigenes Studium der Pāli-Texte, die übrigens auch in den Regeln unter dem Sammelbegriff *paṇi* und im Comm. hie und da einzeln mit Namen citirt werden, lassen verschiedene wichtige und richtige Angaben schliessen, die zuerst unter allen Pāli-Grammatiken in der *Sadd.* nachzuweisen sind⁷: a) *Paricch.* XX, R. 85 (nach Fryer) Festsetzung der

er von 1979—98 ansetzt. Da aber ihm zufolge auch der *Suttaniddesa* unter dessen Regierung entstand, den de Zoysa Cat. S. 29 auf 1182 datirt, so hat sich Fryer vielleicht einfach um ein Jahr geirrt. — Auf jeden Fall wird die *Sadd.* im *Moggallānapañcīkāpradīpa* (1456 n. Chr.) mit citirt.

5) Fryer a. a. O. S. 120. — 6) Er enthält z. B. wiederholt lange Diskussionen über die Meinungen anderer Gelehrten. — 7) a) Fryer a. a. O. 116; β) belegt in G. 3 von *J. V.*, 57 (auch Comm. dazu=*pāṇaney-*

Endung *e* für den Nom. S. und Nom. Acc. Pl. aller drei Geschlechter; β) R. 204 Opt. *pappomu*; γ) R. 235 Antritt von *se* "an Verba und Nomina", d. h. Deklinationsendung *ase* im N. Pl. masc. der *a*-Decl. und Conjugationsendung *-mase* der 1. P. Pl.; δ) R. 236 richtige Unterscheidung des Pāli der *Gāthā*'s von dem der Prosa, und im Comm. dazu die richtige metrische Beobachtung, dass es auch *Gāthā*'s mit zu wenig und mit zu viel Silben gäbe. ε) Andere derartige wertvolle Angaben scheinen zwar schon in älteren Grammatiken mit gelehrt worden zu sein, sind aber nur in der *Sadd.* erhalten: so R. 29 über den Gebrauch des Futurstammes zur Bildung auch von Präterita, über den nach *Aggavaṃsa*'s eigenem Zugeständnis schon frühere Lehrer ihre Ansicht hatten. ζ) Im Prinzip richtig ist auch seine Ansicht über die Entstehung von Nomina wie *itihāsa* aus zusammengerückten Sätzen, wenn er auch mit dem einen seiner Beispiele (*Makkhālī* aus *mā khālī*) irrt.

2) Diesen Vorzügen stehen aber selbstverständlich auch bei ihm bedeutendere Schwächen gegenüber: α) eine gewisse Flüchtigkeit in der Composition, bewiesen durch doppeltes, z. T. sicherlich aus der Benutzung verschiedener Quellen neben einander zu erklärendes, Erscheinen einer Anzahl Regeln (113 *havipariyayo yassa lo va ḥ* [und darauf folgendes *y*] erleiden Metathese und für *y* kann *l* eintreten" [nämlich in *vulhati* neben *vuyhatī*] = 181 *havipariyaye + 182 lo va yassa*; 135 *oss' i ca* "Für 'das o der 2. P. Sing. Praet. tritt auch i ein" = 186 *oss' i*; 207 *dhatuss' anto rasso*, Kürzung des Endvocals von Wurzeln der 9. Kl., : 199 *nāmi kissā rassattaṃ, no ca (?) ṇo* "Vor *na* wird der Endvocal von *ka* verkürzt und *n* wird zu *ṇ*; und die dort unmittelbar folgende R. 208 *sāgamo yathārahaṃ dhātuto* [Im Aorist] tritt *s* an die Wurzel, wo es am Platze ist" = der hier unmittelbar folgenden R. 200 *yathārahaṃ dhatuto sāgamo va*; — β) falsches Urteil über manche sprachlichen Erscheinungen (z. B. wird 118 der von *pari+ud+a+hṛ* herkommende Aorist *payirudāhāsi* aus Substitution von *āhā* für *brū* erklärt, wie übrigens auch von Childers *payirudāhamsu*); — γ) kritiklose Benutzung, ja Misdeutung seiner Vorlagen (In

yāma); γ) Comm. citirt eine *Gāthā*, die = G. 519 von Jāt. VI, 556, aber mit *ukantāmasi* (= v. l. *okantāmasi* von B⁴ bei Fausböll) statt des von Fausb. in den Text aufgenommenen *okandāmasi*; δ) vgl. Franke WZKM. XV, S. 397.

R. 181 *ha-vipariyaye + 182 lo va yassa* = Kacc. VI, 4, 7 *havipariyaye lo va* hat Agg. gedankenlos den bei Kacc. berechnigten Loc. *-vipariyaye* ["Wenn Metathese des *h* stattfindet, dann kann *l* für *y* eintreten"] mit copirt, obgleich er im Comm. *yappaccaye pare hakarassa vipariyayo hoti* den Nom. voraussetzt, wiederum in gedankenloser Abhängigkeit vom Comm. zu Kacc., der Kacc.'s Sutta misverstehend erklärt *hakarassa vipariyayo hoti yappaccaye pare yappaccayassa ca lo hoti va*; R. 233 *lu-nito kārītesu neva* "An die Wurzeln *lū* und *nī* tritt im Caus. nur Suff. *ṇe*, d. i. e. mit vorangehender Wurzelverstärkung" mit ihrer unverständlichen und unbegründeten Specialisirung wird daraus erklärlich, dass im Comm. zu Kacc. VI, 4, 34 *te av-āya karite* "diese *o* und *e* werden im Caus. zu *ava* und *āya*" als Beispiele zufällig nur *laveti* und *nāyeti* gegeben sind; ebenso wird in 97 *vaca-hanato ssāmi-ssāmanāṃ khāmi-khāma*, 99 *vac'-anto ko khāmi-khāmesu* ["Im Futur von] *vac* und *han* tritt für *ssāmi* und *ssāma khāmi* und *khāma* mit vorangehendem *k* für *c* von *vac* ein" [Beispiele *vakkhāmi*, *vakkhāma*] die Einschränkung einer doch für alle Personen geltenden Formation auf die 1. P. S. und Pl., trotz und neben der richtigen allgemeinen R. 104 *vacasmā kha, canto kattam nicam* "An *vac* tritt [im Fut.] *kha* und *davor* wird *c* zu *k*", daraus erklärlich, dass der Comm. zu Kacc. VI, 3, 24 *karassa sappaccayassa kaho* in seinem Schlusssatze *sappaccayaggahāṇena aññehi pi bhavissantiyā vibhattiyya khāmi khāma chāmi chāma icc aḍesa honti. Vakkhāmi vakkhāma : vacadhātu, vacchāmi vacchāma : vasadhātu* zufällig die Formen *vakkhāmi vakkhāma* giebt; analog 98 *vasa-labhehi chāmi-chāma*, 100 *vasa-lab'-anto co chāmi-chāmesu va* [Beispiele *vacchāmi vacchāma*] neben 102 *vasalabhato bhavissanti-ssassa cho, cattam anto che* aus den Beispielen *vacchāmi vacchāma* der angeführten Comm.-Stelle zu Kacc. — δ) eine hochgradige Abhängigkeit von den grammatischen Vorlagen.

d) Die Quellen.

Die Benutzung mehrerer Quellen wird schon bewiesen α) durch das dargelegte doppelte Erscheinen oder die doppelten Formulierungen derselben Regeln (Beispiele s. c, 2, α); β) durch Agg.'s Erwähnung von "anderen Ansichten" (*matantare*), z. B. in R. 26; 238. Von diesen Quellen lassen sich folgende nachweisen.

I. Pāli-Grammatiken:

1 a) *Kacciyāna's* Grammatik ist bei Weitem die Hauptquelle⁸, bis zu einem solchen Grade, dass die *Sadd.*, soweit ihre Grundregeln in Betracht kommen, beinahe für eine blasse Umarbeitung mit der gleichen Terminologie und nur mit anderem Arrangement der z. T. wörtlich, z. T. fast wörtlich wiederholten Regeln *Kacc.'s* gelten könnte, und dass sich falsche Lesarten sowohl bei *Kacc.* aus der *Sadd.* wie in der *Sadd.* aus *Kacc.* corrigieren lassen (z. B.: in *Kacc.* VI, 4, 36 *kvaci dhatuvibhattipaccayanam dighavi paritadesagamā ca* ist das Wort *lopa* aus *Sadd.* 238 *matantare kvaci vibhattipaccayanam dighavi paritadesalo pāgamā ca* um so sicherer zu ergänzen, weil auch der *Comm.* zu *Kacc.* es hat; — in *Sadd.* 238 umgekehrt *dhatu* und *vibhatti* aus *Kacc.'s* Sutta, wie auch der *Comm.* der *Sadd.* beides wirklich giebt). Anderes Beweismaterial für diesen hohen Grad der Abhängigkeit s. schon c, 2, γ. — 1 β) Der in Senart's *Kacc.*-Ausg. mitgedruckte *Comm.* in seiner ganzen Ausdehnung. Die Worterklärung der Regeln sowie die Beispiele stimmen meist wörtlich oder fast wörtlich überein. Aber auch die dritte von den angeblichen drei Commentarschichten zu *Kacc.* ist schon mit benutzt worden, denn: *Sadd.* 26 *matantare māyoge hiyyatan'ajjatani-pañcamīyo sabbakāle* "Nach einer gewissen Ansicht kann in Verbindung mit *mā* zur Bezeichnung aller Zeiten wohl das Praet. wie der Imper. eintreten" ist = *Kacc.* VI, 1, 15 *māyoge sabbakāle ca* (sc. *hiyyatani* und *ajjatani*) verbunden mit *Comm.* *Casaddaggaḥaṇena pañcamivibhatti hoti*; *Sadd.* 62 *yatharaham ivañ'ekar'(okar)ō ca* (sc. *rudhadito* aus 61 *rudhadito ca majjhe niggaḥitam*) "An *rudh* etc. kann in geeigneten Fällen auch *ī*⁹, *e*, oder *o*¹⁰ treten" (Beispiele *rundhiti*, *rundhēti*, *sumbhōti*): *Comm.* zu *Kacc.* VI, 2, 15 *Casaddaggaḥaṇena i i e o icc ete paccayā honti niggaḥitāgamapubbā ca. Rundhiti, rundhiti, rundhēti, sumbhōti*; *Sadd.* 109 *vikaraṇassa ca ṇuno* "(Vocalverstärkung) erhält auch das Klassenthema der 5. Kl.

8) Die Bemerkung von d'Alwis, Intr. S. XL, dass *Sadd.* 41 Buchstaben wie *Kacc.* (nicht 43 wie *Mogg.*) ansetze, spricht vielleicht für die Annahme, dass nicht nur im *Akhyatākappa* die *Sadd.* sich an *Kacc.* anschliesst. — 9) Denn *vayya* bedeutet immer Kürze und Länge zusammen. — 10) *o* fehlt zwar im Text, ist aber zweifellos aus dem *Comm.* zu ergänzen.

*nu*⁹ (Beispiele *abhisuṇoti* und *saṃvuṇoti*) entspricht *Comm.* *Casaddaggaḥaṇena nuppacayassāpi vūḍḍhi hoti, abhisuṇoti saṃvuṇoti* zu *Kacc.* VI, 4, 4 *añesu ca*, folgt also in *Sadd.* genau so auf 108 *añesu* wie bei *Kacc.*, und weiter zurück auf *vikaḥḥaṇa ghaḥādinam Sadd.* 107 wie bei *Kacc.* auf VI, 4, 3 *ghaḥādinam vā*. Weitere Beispiele unter c, 2, γ.

2) Nicht ganz sicher, aber höchst wahrscheinlich *Moggallāna's* Gramm. samt *Comm.* Die Regeln, die am meisten dafür sprechen, sind folgende: *Sadd.* 19 *araha-sattisu ca* "(der Potential) steht auch im Sinne von Geeignetheit und Können"; *Mogg.* VI, 11 *sattiy-arahesu eyyādi*; *Sadd.* 83 *ḥā-pānam tiḥḥa-pivā = Mogg.* V, 175 (*Kacc.* VI, 3, 11 *ḥa tiḥḥo, 12 pā pivō*); *Sadd.* 88 *giṃ se harassa, 89 jissa ca* giebt mit *Mogg.* V, 102 *ji-harānam hiṃ* zusammen allein die richtige Ableitung des *Desid.* *jigimsati* von *ji*; *Sadd.* 203 *kvaci eyyāmass' emu = Mogg.* VI, 78 *eyyāmass' emu ca*; *Sadd.* 221 *sabbah' eyyās-eyyānam e = Mogg.* VI, 75 *eyy'eyyās-eyyānam te*; *Sadd.* 227 *u-agamo ttha-mhesu = Mogg.* VI, 45 *mḥāthānam uñ*, beiderseits mit denselben Beispielen *gamuttha gamumha; Sadd.* 101 *hananto niggaḥitam na khāmikḥamesu* "n, der Ausl. von *han*, wird vor *khāmi* und *ḥāma* des Futurs zu *Niggaḥita*" und 103 mit demselben, allgemeiner gefasst, Inhalt: *Comm.* von *Mogg.* VI, 67 *hanā ch-kho*, weil nämlich der *Comm.* *paḥi-hamkhāmi* wirklich mit *Niggaḥita* giebt (der *Comm.* zu beiden Regeln der *Sadd.* dagegen *paḥi-hamkhāmi*) etc. Auf jeden Fall aber haben sich diese Entlehnungen aus *Mogg.* in bescheidenen Grenzen gehalten¹¹.

Beziehungen (wohl indirekter Art) zum *Balavatāra* sind vielleicht angedeutet¹².

II. Sanskrit-Grammatiken:

1) *Pāṇini* und die *Kāśika*, denn: *Sadd.* 30 *kiriyaṭipanne atṭe 'nagate ca kalāṭipatti* legt abweichend von *Kacc.* VI, 1, 17

11) Dass zwischen *Sadd.* und *Mogg.* gewisse Abweichungen vorhanden sind, hob schon d'Alwis, Cat. S. 183 hervor. — 12) Für solche spricht vielleicht die Uebereinstimmung des von Fryer, Proc. ASB. 1882, S. 120 angeführten Sutta *Sadd.* XX, R. 5 *ḥātupaccaya-vibhattivajjitaṃ atthavaṇṇiṅgam* mit der gleichen Wendung im *Bāl.*, vgl. Cap. 5 S. 25 Anm. 22 (gegenüber *Kā. II*, 1, 1 *ḥātuvibhaktivarjam arthavaṇṇiṅgam*). Im Uebrigen aber hat der *Bāl.* mit der *Saddamiti* recht wenig zu thun.

kiriyaṭipanne 'tite kalatipatti dem Condit. nicht nur präteritale, sondern auch futurische Bedeutung bei wie *Pāṇ.* III, 3, 139; *Sadd.* 13 *namunhi puṭṭhapativacane 'tite vi* = *Pāṇ.* III, 2, 120 *nanau prṣṭa prativacane* und *Kāś. bhūte 'rthe*; *Sadd.* 15 *anatyasiṭṭha-akkosa-sapatha-yocana-vidhi-nimantan'-amanatan'-ajjhāṭṭha-saṅgucchana-patthanāsu pañcamī* stammt (abgesehen von dem was aus *Kacc.* VI, 1, 10 entnommen ist, nämlich *anatyasiṭṭha* und *pañcamī*) aus *Pāṇ.* III, 3, 161 *vidhi-nimantran'-amantran'-adhīṣṭa-sampraṣṇa-prārthanēsu līn*, 162 *loṭ ca*; von *Sadd.* 16 *anumati-parikappa-vidhi-nimantanādīsu sattamī* stammt *vidhi-nimantanādīsu* aus *Pāṇ.* III, 3, 161 (das Uebrige aus *Kacc.* VI, 1, 11), und die Beispiele des Comm. zu der Regel sind für den aus *Pāṇ.* entnommenen Teil der Reihe nach entsprechend aus der *Kāśika* entlehnt (*gamaṃ gaccheyya* : *Kāś. grāmaṃ bhavaṃ agacchet*; *idha bhavaṃ bhūñjeyya* : *Kāś. iha bhavaṃ bhūñjita*; *idha bhavaṃ nisideyya* : *Kāś. iha bhavaṃ astta*; *ajjhāpeyya mānavakam* : *Kāś. mānavakam bhavaṃ upanayet*; *kin nu khalu bho dhammaṃ ajjhēyyaṃ udāhu vinayaṃ* : *Kāś. kiṃ nu khalu bho vyakaraṇam adhiyīya*), für den aus *Kacc.* entnommenen Teil dagegen aus dem Comm. zu *Kacc.* ; *Sadd.* 17 *peṣa-tisagga-pattakalesu dve* = *Pāṇ.* III, 3, 163 *praṣṭa-tisarga-prāptakalesu kṛtyāś ca*, *Kāś. cakāral loṭ ca*, und Erklärung und Beispiele des Comm. zur *Sadd.* entsprechen ziemlich genau denen der *Kāś.*; *Sadd.* 18 *kala-samaya-velasu yamhi sattamī* : *Pāṇ.* III, 3, 167 *kala-samaya-velasu tumun*, 168 *līn yadi*, und die Beispiele des Comm. sind die der *Kāś.*; etc.

2) Das *Katantra* hat *Aggav.* mindestens gekannt, da er d'Alwis zufolge¹³ bemerkt, dass die Termini *pañcamī* = Imper. und *sattamī* = Potential mit denen von Sanskrit-Grammatiken wie *Kat.* identisch seien.

Auf die Benutzung wenigstens noch einer weiteren unbekannteren, sei es sanskrit-, sei es päligrammatischen Quelle lässt der Umstand schliessen, dass das hier behandelte Cap. der *Sadd.* auch einige Regeln von vorläufig nicht aufgeklärtem Ursprunge enthält.

13) Intr. S. XI.

Capitel 10.

Liste der übrigen vorläufig unklassificirbaren und meist unwichtigen Werke über Pāli-Grammatik.

Ausser den vorstehend behandelten giebt oder gab es noch verschiedene einzeln und namentlich in Catalogen¹⁾ angeführte vorwiegend spätere päligrammatische Tractate, über deren Schlnzugehörigkeit etc. ich Nichts oder Nichts Verlässliches aussagen kann; und von denen ich darum einfach die Namen in alphabetischer Reihenfolge anzugeben mich begnügen muss. Es sind in diese Liste auch die Namen einer Anzahl Werke aufgenommen, deren Definirung durch Barthélemy Saint-Hilaire²⁾ als Umarbeitungen des *Kaccayanavakyakaraya* mir zu ungewiss erschien. Vgl. Cap. 5, S. 29f., Anm. 42. Unerwähnt gelassen aber sind wenige ganz unwichtige quartäre bis quintäre Werke. *Ākhyātapadam* über Verbalflexion (Westergaard Cod. u. nach der

Ausg.³⁾ zu schliessen), wahrscheinlich ganz modern (Spiegel)⁴⁾.

Akkharakosalla (d'Alw.; Fryer).

Akkharasamāha (d'Alw.).

Atthabyājanapakarāna (d'Alw.).

Atthacigghanissaya (d'Alw.).

Balappabodhana (de Zoysa; Subh.)⁴⁾. Damit wohl identisch:

Balappabodhani (Umarbeitung des *Kacc.* nach Barth. Saint-H. oder "Grammar for Beginners" nach List Colombo Mus.⁵⁾

Balappabodhanṭika (Barth. Saint-Hil.).

Gandhaatthi (Umarbeitung des *Kaccayama* Barth. Saint-Hil.) oder *Gandhaṭṭha* (d'Alw.), *Gandhaṭṭhi* (Subh.), *Gandhaṭṭi* (de Zoysa), über Pāli-Partikeln, von *Maṅgalathera* in Barma verf. (de Zoysa).

1) Subhāti Nānamālā Pref. S. 10 f.; Dharmārāma, Ausgabe des *Pañcīkīpradīpa*. S. XIX—XXI; R. S. Hardy JCAS, Nr. 3, 1848, S. 189 bis 200; d'Alwis Intr. S. 114 f.; de Zoysa Cat. S. 21—3; Fryer ProeASB. 1882, S. 123 f. (sehr unzuverlässig). — Vgl. auch Cap. I S. 1 Anm. 8. — 2) JS. 1856 S. 107 f. — 3) Hoefers's Z. I, 234. Das von Dadampahala Sumangala Colombo 1889 herausgegebene *Ākhyātapada* (published by Don Andrayas Desanayaka, Appooahany) scheint dieses Werk zu sein. Es ist eine dürre, registerhafte, für die Pāli-Philologie bedeutungslose Aufzählung grammatischer Elemente in Versen; *Kaccāna* wird darin genannt. — 4) Ausg. (mit *T'ibet*) von Dhammaratana Colombo 1887. S. Bondall, Cat. Skt., Pāli & Pkt Books Br. Mus., London 1893, Sp. 33. — 5) D. 2, JPTS. 1882, S. 55.

- Gandhobhavarāṇi* oder *Gandhobhavarāṇa* (d'Alw.) Umarbeitung des *Kaccayana*, Barth. Saint-Hil., von *Vacrossathera* verf. (Fryer). *Gandhobharaṇaṭṭika* (Barth. Saint-Hil.) von *Jagaracariya* (Fausböll 6).
- Gulhatthadīpani* (Subh.).
- Kāraṅka pūppamañjari* (Subh.; d'Alw.), von *Attaragama Bandara Rajaguru* von Kandy unter *Kirtisiri Rājasinḥa*, 1747 bis 80 nach Chr., verf. (de Zoysa).
- Kārika* (Subh.; Fryer), von *Dhammasenādhīpatithera* von *Arimaddanapura* (Barma) um 1601 nach Buddha(?)! verf. (de Zoysa).
- Kārikāṭṭika* (Fryer), von *Dhammasena pati* (Fausböll 6).
- Kārikāvuttī* (Subh.).
- Māgadhikasaddakalika* von *Sabbagunākaramahasthāvira* verf., citirt im *Pañcīkāpradīpa* (Dharmārāma), vgl. *Saddakalika*. S. auch Cap. 1.
- Nāmarūpamālā*?¹. Vgl. *Rūpamālā*?
- Nāma-caramegilla* (*Rūpamālā*), über Pāli-Declination (Westergaard).
- Nayalakkhanavibhāvanī* (Subh.).
- Nirutti-saṅgaha* (Subh.), von *Jambudhājathera* in Barma um 2195 nach B. verf. (de Zoysa).
- Niruttiyojana* (d'Alw.).
- Rūpabhedapakāsani* von *Jambudheja* (Fausböll 6). Vgl. *Nirutti-saṅgaha*.
- Rūpamālā* (Barth. Saint-Hil.), von *Saṅgharāja* verf. (d'Alw.).
" von *Vagegoda* verf. (d'Alw. 8). Vgl. auch *Nāmarūpamālā*?
- Saddaatthabhedacintā* (Subh.; Fausböll 6) oder *Saddabhedacintā* (d'Alw.; de Zoysa), Umarbeitung des *Kaccayana* (Barth. Saint-Hil.), von *Saddhammasirithera* von *Arimaddanapura*, Barma, verf. (de Zoysa; Fryer).
- Sadatthabhedacintadīpani* (sic) (Fausböll 6).
- Saddaatthabhedacintāṭṭika* (Barth. Saint-Hil.), von *Abhayathera* verf. (Fryer).
- Saddabhedacintā* s. *Saddaatthabhedacintā*.

6) JPTS. 1896 S. 50. — 7) *Nāmarūpamālā* and three others ed. by Myadung Sayadaw, Mandalay 1894. — 8) Ausg. einer *Rūpamālā* oder *Vibhaktiyarūpaprakāśinī* von M. Suanāḍa Terunanse, Colombo 1873. — 9) a. a. O. S. 48.

- Saddabindu* (d'Alw.; Subh.) oder singhal. *Saddabinduwa*, 21 Pāli-Str. über Pāli-Gramm., nach dem Comm. von *Rajaguru-thera*, nach *Sasanavamsa* von König *Kyacca* von *Arimaddanapura*, Barma, 2025 nach B. verf. (de Zoysa; König *Kyattsū* Fryer)¹⁰.
- Saddabinduṭṭikapakarāṇa* von *Srisaddhammakitti - Mahaphussa-devathera*¹¹.
- Saddakalika* (Subh.), vgl. *Māgadhikasaddakalika*.
- Saddamālā*?¹²
- Saddasaratthajalini* (Subh.; vgl. Fryer), Umarbeitung des *Kaccayana* (Barth. Saint-Hil.), von *Kaṅṭaka Khpa Nagita Thera* von *Tambadiparāṭṭha* (Barma) um 1900 nach B. verf. (de Zoysa), resp. von *Nagita* (Fausböll 6). Comm. dazu die *Sāramāñjāsa* (nach Oldenberg¹³), vgl. Cap. 5, 1 β, S. 23.
- Saddasaratthajaliniṭṭika* (Barth. Saint-Hil.; de Zoysa), ebenfalls von *Nagita* (sic) verf. (nach Fryer).
- Saddawacaka* (d'Alw.).
- Saddavidhāna* (d'Alw.).
- Saddavinichayabijaṅga* (Subh.).
- Saddavuttī* (Subh.) oder *Saddavuttīpakāsanaṃ* (*Gandhavamsa*¹⁴). Vgl. Fryer, von *Saddhammaguruthera* von *Tambadīpa* (Barma) um 2200 nach B. verf. (de Zoysa).
- Saddavuttīpakasakaṭṭika* oder *Saddavuttīṭṭika* (de Zoysa; Fryer; Fausböll 6), von *Sariputta* unter der Reg. des *Parakkambāhu I.* verf. (*Gandhavamsa* a. a. O.; de Zoysa), nach Fausböll 6 dagegen die *Saddavuttīṭṭika* von *Jagaracariya*.
- Samasacakka* (d'Alw.).
- Sambandhacintā* Umarbeitung des *Kaccayana* (Barth. Saint-Hil.).
- Sambandhacintāṭṭika* (de Zoysa; Barth. Saint-Hil.; Fausböll 6), von *Abhaya* (Fausböll 6). Vgl. aber auch Cap. 6, S. 30, a. ebda S. 31 Anm. 3.
- Samvappanāyadīpani* (? Subh.).

10) Ausg. a) mit singhales. Comm. des *Nāyatilaka Tissa Svāmi* von Amarasīha Svāmi, Colombo 1888; b) mit singhales. Paraphrase von *Vīpulasāra*, revidiert von Batuwantudīwa Panḍita, Colombo 1888, s. Bendall a. a. O., Sp. 90. — 11) Ms. in der India Office Library, s. Fausböll a. a. O. S. 50. — 12) Oder lexicalisch? Ms. der *Saddamālā* im Brit. Mus., s. JPTS. 1883, S. 144 (wo sie als grammatisches Werk bezeichnet wird). — 13) JPTS. 1882, S. 102. — 14) Ebda. 1886, S. 64.

Sandhidipani singhales. Werk über Sandhi im Pāli, von *Nandāvatissa* verf.¹⁵

Sarvajānyāyadipani (de Zoysa), von *Jambudhajāthera* in Barma um 2195 nach B. verf. (de Zoysa).

Seṭṭhantiyadīpika (d'Alw.).

Sudharānamukhaṇḍana, von *Attarayama Baṅḍara Rājaguru* unter Reg. des *Kirtisiri Rājasimha*, 1747–80 nach Chr., verf. (de Zoysa).

Upasaggaṇipātadipani (d'Alw.). Vgl. Cap. 5, S. 24, Anm. 18.

Upasaggaṇipāta Sanna (de Zoysa).

Vācakadipani (d'Alw.).

Vācakopadesa, von *Saddhamaguru* verf. (Fryer).

Vācakopadesa (Subh.), über die grammat. Kategorien vom logischen Gesichtspunkt (Oldenberg¹⁶), von *Mahāvijitavithera* von *Haṃsāvati* (Rangoon?), dem Verf. der *Kaccāyanavāṅṇana*, Sakkar. 967 = 1606 nach Chr. verf. (de Zoysa und Oldenberg).

Vācakopadesaṭṭika von *Mahāvijitavithera* (Oldenberg¹⁷).

Vāccavācaka (Subh.; Fausböll⁹), von *Dhammadassi* in Barma vor mehr als 400 Jahren (de Zoysa), oder von *Saddhammaguru* (Fryer) verf.

Vāccavācakatkā, von *Saddhammanandithera* in Barma 2312 nach B. verf. (de Zoysa; Fausböll⁹). Fausböll führt ausserdem ebda ein Ms. der India Off. Library mit dem Titel *Vāccavācakavāṅṇana*, von *Saddhammanandi*, und Mss. von einer *Vāccavācakadipani* an.

Vibhāttikātha (d'Alw.).

Vibhāttikāthavāṅṇana (de Zoysa).

Vibhāttiyattha, 37 Śloka über den Gebrauch der Casus, von einer barmanischen Prinzessin, Tochter des Königs *Kyacca* von *Rāmaṇā*, 2025 nach B. verf. (de Zoysa)¹⁸. Fausböll⁹ führt einen V. von *Saddhammaṅṇana* an.

Vibhāttiyatthadipani (Subh.; de Zoysa; Fausböll⁹).

Vibhāttiyatthopakasini s. *Rupamaḷa*, Anm. 8 von S. 54.

Vibhāttiyatthāṭṭika, von *Vimalabbhidhāna Rājaguruthera* von *Koṭumba* (Barma) verf. (de Zoysa).

15) Ausg. Colombo 1886, s. Bendall a. a. O. Sp. 248, Rost, LOPh. III, S. 48*. — 16) a. a. O. S. 103. — 17) a. a. O. Nr. 80. — 18) Ausg. im Anhang zu Subhāt's Ausg. der *Abhidhānappadīpika*.

II. Die Pāli-Wurzelverzeichnisse.

Capitel II.

Zahl, Namen und Art derselben.

a) der erhaltenen¹:

1) Die *Dhātumāñjasa*², ein wenig umfangreiches Werk, ist von dem buddhistischen Priester *Silavāṇsa* im Kloster *Yakkhaddilena* oder *Yakgirilena* (d. i. *Yakdessagala* in *Kuru-negala*) auf Ceylon³ zu unbestimmbarer Zeit⁴, aber nach *Kaccāyana*, in metrischer Form abgefasst und führt nur deshalb den Namen *Kaccāyana-Dhātum*, weil sie *Kacc.*'s grammatisches System zur Grundlage hat. Denn das Schema der Wurzelklassen der *Dhātum*: *bhāv-adi* (*savuddhika*), *tud-adi*, *hāv-adi* (*tuttavikaraṇa*), *juhoty-adi*, *rudh-adi*, *div-adi*, *sv-adi*, *kiy-adi*, *tan-adi*, *cur-adi*, entspricht bis auf die in der *Kacc.*-Grammatik fehlenden *tud-adi*, *hāv-adi* (*tuttavikaraṇa*) und *juhoty-adi* und abgesehen von der Lostrennung der *gah-adi* von den *kiy-adi* in *Kacc.* VI, 2, 18 keinem anderen Schema so nahe wie demjenigen des *Kacc.* (VI, 2, 14 ff.); die bei *Kacc.* fehlenden 3 *Gaṇa*'s sind aus anderen Quellen (wahrscheinlich dem *Paṇini-Dhātup.* und dem *Pāli-Dhātup.*) ergänzt. — Innerhalb der Klassen sind die Wurzeln im Allgemeinen nach der alphabetischen Stelle ihres Endconsonanten, oder wenn sie überhaupt nur aus einem Consonanten und folgendem Endvokal bestehen, nach der alphabetischen Stelle ihres Consonanten geordnet, während die Endvocale, auch die nicht bloss technischen, sondern zu den Wurzeln gehörenden, unberücksichtigt bleiben. —

1) Die hier gewählte Reihenfolge entspricht wahrscheinlich nicht ihrer eigenen Zeitfolge, sondern ist diejenige der Pāli-Grammatiker, denen sie sich anschließen. Die *Dhātumāñjasa* Colombo 1886, gehört nicht hierher, enthält vielmehr eine Reihe ganz durchgeführter Conjugations-Paradigmen des Sanskrit. — 2) Ausg. von Don Audris da Silva Devarakkhita, Colombo 1872. Verwertung des Inhalts schon in Clough's Pāli Grammatik 1824. — 3) de Zoysa Cat. S. 23. — 4) Vgl. d'Alwis Cat. S. 82–6. Wenn d'Alwis sie als "alt", Rhys Davids TPbS. für 1875–6 (ersch. 1877) S. 67 dagegen als "verhältnismässig jung" bezeichnet, so meinen beide dasselbe von verschiedenem Gesichtspunkt. Vgl. noch Westergaard, Codices,

Eine Anzahl der aufgezählten Wurzeln ist wirklich, dem Zweck des Werkes entsprechend, dem literarischen Pāli entnommen (z. B. *mag' esane* "suchen" V. 6; *puñcha puñchane* "abwischen" V. 11; *iñja kampane* "sich bewegen" V. 13.

2) Der "*Dhatupāṭha*"⁵ ist anonym⁶, und über seine Zeit giebt es keine literarische Angabe. Er ist noch weniger umfangreich als die *Dhātum* und nicht metrisch abgefasst. — Die Reihenfolge der Wurzelklassen: *bhūv-adi*, *huv-adi* (*tuttavikaraṇa*), *rudh-adi*, *div-adi*, *tud-adi*, *jj-adi*, *ky-adi*, *sv-adi*, *tan-adi*, *cur-adi* entspricht ganz offenkundig am nächsten derjenigen der *Moggallāna*-Grammatik (V, 18—26), nur dass bei *Mogg.* die *cur-adi* schon V, 15, im Anschluss an die abgeleiteten Verbalstämme, genannt sind und die skt. 2. Kl. bei *Mogg.* ebenso wie bei *Kacc.* fehlt. — Die Anordnung innerhalb der Klassen richtet sich wie in der *Dhm.* im Allgemeinen nach dem letzten Cons. der Wurzel. — Auch dieser "Dhātup." hat ebenso wie die *Dhm.* eine Anzahl richtiger und guter Angaben offenbar direkt aus dem Pāli geschöpft (so *miha hasane* I. Kl. [= Skt. *smi*]⁷, *vi, vā gamane*⁸ 2. Kl. [neben *vā=gati*, 4. Kl.], *udrabha adane*⁹ [auch in der *Dhm.*]).

3) Die *Dhatvatthadipani*¹⁰ ist eine versificirte Bearbeitung der in einem bestimmten Capitel der *Saddamti* aufgezählten

5) Ausg. nicht vorhanden. Ich habe ihn studirt in dem singhales. Ms. der India Off. Library (vgl. Oldenberg, JPTS. 1882 S. 106) und in einer von D. Andersen freundlich mir geschenkten Abschrift des Kopenhagener Ms., Cod. Palicus 56, fol. ka-ki, zu dem auch zu vgl. Westergaard a. a. O. P. I, Nr. LV. S. auch JPTS. 1883 S. 149, — *Kaccāyana*, mit dessen Namen ihn Spiegel, Höfer's Z. Bd. I, S. 235f., Weber IS. V, 94, Feer JPTS. 1882, S. 36 belegten, hat sicher kein Anrecht darauf. Das betreffende Ms. von Grimbot's Sammlung enthält keine Angabe über den Autor, nach freundl. briefl. Mitteilung von Feer. Das Ms. des "*Moggallāna-dhātu-pāṭha*" von JPTS. 1882 S. 37 existirt in Wirklichkeit überhaupt nicht (Auskunft Feer's). —

Belegt z. B. *mihāta*. — 8) Vgl. Franke, LC. 1897, Nr. 42, Sp. 1367. — Belegt = abfressen, abschorten (vom Termitenfrass) *M.N.* Bd. I, S. 306, Z. 12, 15, 26; S. 307. — 10) Dhātuvattha Dipant, compiled by Hingulwala Jinaratana, Colombo 1896. Wie sich dazu die von de Zoysa Cat. S. 22 (1885) erwähnte anonyme *Dhātuvatthadipant* u. die von Barthélemy St.-Hilaire JS. 1866 S. 104 unter den Pariser Mss. aufgeführte *Dhātuvatthadipakā* verhält, kann ich nicht sagen. Jinaratana's Werk macht wegen der mangelhaften Kenntnis ebenso des Pāli wie des Englischen und wegen Mangels an Sorgfalt einen wenig zuverlässigen Eindruck.

Wurzeln¹¹. Die Klassenfolge: *bhāv-adi*, *rudh-adi*, *div-adi*, *sv-adi*, *kiy-adi*, *gah-adi*, *tan-adi*, *cur-adi*, ist genau diejenige von *Saddamti Akhy.* R. 60 ff. und von *Kacc.* VI, 2, 14 ff.

b) Spuren anderer, nicht erhaltener, Pāli-Wurzelverzeichnisse.

Die Vergleichung der *Dhm.* mit dem "*Dhātup.*" führt auf das Resultat, dass es wohl noch ein drittes, verschollenes, Verzeichnis oder auch mehrere nicht mehr bekannte Verzeichnisse gegeben hat, das oder die beiden als gemeinsame Quelle diente oder dienten. Auch die Wurzelcitate der *Rūpasiddhi* (vgl. Cap. 5, b, 2) sprechen vielleicht dafür, dass ihr Verfasser *Buddhappiya* noch ein Wurzelverzeichnis benutzt hat, das weder mit der *Dhm.*, noch mit dem "*Dhātup.*", noch mit dem *Pan.-Dhātup.*, noch schliesslich auch mit den Wurzelexplicitationen der *Saddamti* durchgehend übereinstimmte, obwohl sich eine Anzahl von Congruenzen mit jedem dieser Werke in der *Rūpasiddhi* vorfindet (Beispiele für die *Saddamti*: *Rūpas.* S. 215, vor R. 518, *kita rogāpanayane* [= Grünwedel S. 41] entspricht nur *Sadd. Akhy.* R. 43 *kita cha rogāpanayane* und *Dhātuvatthad.* 85 *kita vasa rogāpanayanesu ca*; und *Rūpas.* S. 215, zu R. 518, *māna vimamsapā jāsu* [= Grünw. S. 42] nur *Sadd.* a. a. O. R. 44 *manato so vimamsayam* und *Dhātuv.* 323 *māna vimamsapā jāsu*). Am engsten aber ist die Verwandtschaft mit der *Dhm.*, schon wegen der gleichen Klassenreihenfolge. Ein definitives Urteil über die Art dieser weiteren Quelle abzugeben ist indessen bei der Spärlichkeit des Materiales und dem diffizilen Charakter dieses ganzen Literaturzweiges vorläufig unmöglich.

11) Die *Saddamti* scheint nach Hingulw. Jinar's Angabe Prof. S. I. f. selbst schon eine Zusammenstellung der Wurzeln zu enthalten (vgl. Anm. 10?) und J. also nur die metrische Fassung und das sonstige Beiwerk hinzugef. zu haben; die darauf bezügliche Stelle der Pref. aber schafft wegen ihrer confusen Fassung keine rechte Klarheit darüber. Vgl. auch, aber mit Vorsicht, Tha Do Oung's A *grammar of the Pāl language* Vol. III, being a dictionary of Pāl wordroots (nach Prof. von Vol. I auf die *Saddamti* basirt) Akyab 1900. Dazu vgl. Franke DL. 1901, Sp. 1369 f. — Ein Ms. einr. *Saddamti-dhātumālā* der India Off. Library s. bei Fausbüll JPTS. 1896, S. 49.

Die Quellen dieser Wurzelverzeichnisse.

1) Der *Dhatumāñjāsa*. Von dem oben berührten Teile ihres Inhalts abgesehen, der aus der Pāli-Litteratur excerptirt ist, hat ihr Verf. pāli- und sanskritgrammatische Quellen benutzt. Dass es sich dabei nicht um eine einzige Vorlage handelt, geht wohl schon hervor aus der Ansetzung der doppelten Wurzelform *badh* und *bandh* "binden" mit ein und derselben Bedeutungsangabe (*badha bandha ca bandhane* V. 43)¹², der im *Pañ-Dhātup.* I, 1022 *bandha bandhane*, im Pāli-*"Dhātup."* *vadha bandhane* entspricht. Folgende Quellen lassen sich constatiren.

a) Aus *Kacc.*'s Gramm. selbst scheint *Silavamsa* den grössten Teil seines Verbklassenschemas entnommen zu haben. Vgl. Cap. 11, a, 1.

b) Für die Benützung des Pāli-*"Dhātup."* spricht: a) die gleiche Reihenfolge der Wurzeln innerhalb gewisser Wurzelgruppen auf beiden Seiten, insofern, als sonst im Allgemeinen sowohl in der *Dhm.* wie im *"Dhātup."* in jeder nach Massgabe ihres letzten Consonanten zusammengefassten Gruppe die Reihenfolge der Wurzeln eine willkürliche und also: in den Fällen der Uebereinstimmung trotz dieser Willkür Zufall umsomehr ausgeschlossen ist, als ja der metrische Zwang, unter dem der Verf. der *Dhm.* im Gegensatz zu dem des *"Dhp."* stand, gerade die Abweichungen befördern musste (Beispiele: *Dhm.* Str. 6 *agi, igi, rigi, ligi vāgi gataythadhātavo* : *"Dhp."* *agi igi rāgi lagi vāgi gamemattha*, resp. im Kopenhagener Ms. *anga iṅga raṅga laṅga vaṅga g'*; *Dhm.* 28 *kaḍḍha kaḍḍhane, bhaya bhāsane* : *"Dhp."* *kaḍḍha kaḍḍhane, bhaya bhāyane*; *Dhm.* 7 und *"Dhp."* *silāgha kathane, jaggha hasane, aggha agghane*; *Dhm.* 17 und *"Dhp."* *ji jaye, ju jave*; *Dhm.* 64 und *"Dhp."* *kāla avraṇe, sala rujāyāṃ, bala pavāne*; *Dhm.* 97 *hū bhū sattāyāṃ uccanti, i añjḥane gatimhi ca, khū khyā dvayāṃ pakathane, ji jaye jhā vāobodhane* : *"Dhp."* *hū bhū sattāyāṃ, i añjhesna* (Kopenh. Ms. *añjhena*) *gatikantisu, khū khyā pakathane* (Kopenh. Ms. *kathane*), *ji jaye, jhā* (Kopenh.

¹²) Ebenso *Dhātuvattadīpanī* doppelt 112 *bandha bandhane*, 322 *badha bandhanake*.

Ms. *ñā*) *vāobodhane*; *Dhm.* 109 *budhā vāgamanādisu atthesu, yudha yujjhane, kudhā kope, sudhā soce* : *"Dhp."* *budha* (Kopenh. Ms. *buda*) *avagamane, yudha sampahare, kudha kodhe, sudha soceyye* (Kopenh. Ms. *sodeyye*); etc.) β) der übereinstimmende Endvocal *a* der technischen Form gewisser Wurzeln gegenüber *i* etc. im *Pañ. Dhṛp.* (z. B. *Dhm.* 28 *vaddha* = *"Dhp."* : *Pañ. Dhṛp.* I, 796 *vaddhu*; *Dhm.* 30 *yata* = *"Dhp."* : *Pañ. Dhṛp.* I, 30 *yati*; *Dhm.* 32 *pattha pantha* = *"Dhp."* *patṭha* : *Pañ. Dhṛp.* X, 39 *pathi* etc.) deshalb, weil die *Dhm.* sonst in der Anwendung von *i* und *u* der technischen Wurzelformen im Ganzen mit dem *Pañ. Dhṛp.* übereinstimmt, während der *"Dhp."* fast durchgehend *a* als Endvocal adoptirt bat. γ) eine Anzahl wörtlich gleicher Wurzelklärungen (vgl. die Beispiele von α) und die Möglichkeit, die Abweichungen im Wortlaut gewisser der Bedeutung nach gleichen Wurzelklärungen befriedigend zu motiviren (z. B. *Dhm.* 6 *gataythadhātavo* statt *"Dhp."* *gamemattha* und *Dhm.* 28 *bhāsane* statt *"Dhp."* *bhanane* wegen der metrischen Erfordernisse des Sloka-Schlusses); δ) einzelne gemeinsame Fehler (*vā gatibandhanesu* *Dhm.* 100 und 114 = *"Dhp."*, gegenüber dem richtigen *vā gatigandhanayōṃ* von *Pañ. Dhṛp.* II, 41; *dubha jigimsame* *Dhm.* 53 = *dubha jigimsayāṃ* *"Dhp."* (Kopenh. Ms. allerdings *pi ghaṃsayāṃ*) : *druha jigimsayāṃ* *Pañ. Dhṛp.* IV, 88).

Dass in diesem zweifachen Abhängigkeitsverhältnis aber die *Dhm.* die Empfängerin, der *"Dhp."* der Geber und der Aeltere war, wird bewiesen einmal durch den Umstand, dass die eben erörterten Abweichungen der *Dhm.* offenbar durch die nur der *Dhm.* eigentümliche metrische Form veranlasst sind, und durch den weiteren, dass bei einzelnen derartigen Differenzen der *"Dhp."* mit dem *Pañ. Dhṛp.* übereinstimmt (Beispiele: dem ungewöhnlichen, aber metrisch motivirten *thomita* in der Erklärung von *div* *Dhm.* 104 steht gegenüber *thuti* im *"Dhp."* = *stuti* *Pañ. Dhṛp.* IV, 1; in der angeführten Stelle *Dhm.* 109 *budhāvāgamanādisu atthesu yudha yujjhane, kudhā kope sudhā soce* weicht *avāgamanādisu atthesu* von *budha avāgamane* zugleich des *"Dhp."* und des *Pañ. Dhṛp.* IV, 63; *yudha yujjhane* von *"Dhp."* *yudha sampahare* = *Pañ. Dhṛp.* IV, 64 *yudha sampahare* ab), und dass schliesslich der *"Dhp."* dem *Pañ. Dhṛp.*, abgesehen von den technischen Wurzelformen, im Allgemeinen überhaupt näher steht als die *Dhm.*

Dass ausser diesen Pāli-Werken auch ein Sanskritwerk Vorlage war, geht schon hervor aus dem im lit. Pāli unerhörten Vorkommen von zwischenvocalischem *ḡ* (z. B. *Dhm.* 28 *tuḍi toḍane* = *Pān. Dh.p.* I, 374 *tuḍr toḍane*); aus der Anordnung der Wurzeln innerhalb der Klassen-Gaṇa's nach dem letzten Consonanten, da vom Staudpunkt des Pāli aus, das abgesehen von einigen Sandhi-Verbindungen alle Endconsonanten eingebüsst hat, sicherlich kein Grammatiker auf dieses Anordnungsprincip verfallen wäre; aus dem Widerspruche zwischen diesem Arrangement und den grösstenteils mit den sanskritischen übereinstimmenden Namen der Klassen-Gaṇa's, denen zu Liebe die in den Gaṇa-Namen stehenden Wurzeln in der Aufzählung an den Anfang gestellt worden sind ohne Rücksicht auf die Stelle, die ihnen wegen ihrer letzten Consonanten eigentlich zukam. Als spezielle Sanskritvorlage ist vorläufig nur ¹³.

c) der *Pāṇini-Dhātupāṭha* nachzuweisen. Die Annahme, dass die Uebereinstimmungen der *Dhm.* mit diesem indirekt, durch Vermittelung des "Dhp.", in die *Dhm.* gekommen seien, ist hinfällig, a) weil in der *Dhm.* viele Wurzeln in Uebereinstimmung mit *Pān.-Dhp.* die technischen Endvocale *i* und *u* gegenüber *a* des "Dhp." aufweisen (Beispiele: *Dhm.* 1 *saki* = *Pān. Dh.p.* I, 86 *saki* : "Dhp." *saṃka*; *Dhm.* 7 *laghi* = *Pān. Dh.p.* I, 108; 172 : "Dhp." *laṃgha*; *Dhm.* 13 *añju* = *Pān. Dh.p.* VII, 21 *añju* : "Dhp." *añja*; *Dhm.* 17 *kha ji* = *Pān. Dh.p.* I, 252 : "Dhp." *khañja*; *Dhm.* 24 *kaḍḍi* = *Pān. Dh.p.* X, 44 : "Dhp." *kaṇḍa* etc.); β) weil eine ganze Anzahl von Angaben und Eigentümlichkeiten der *Dhm.* mit *Pān. Dh.p.* übereinstimmen, die im "Dhp." durch andere vertreten werden oder fehlen (Beispiele: *Dhm.* 1 *gamu sappa gatimhi* = *Pān. Dh.p.* I, 1031 *gamḷ 1032 sypḷ gatau* : "Dhp." nur *sappa*, und dieses = *gamane*, nicht *gatimhi*; *Dhm.* 4 *kaṃkha kaṃkhave* = *Pān. Dh.p.* I, 698 *kakṣi*, 700 . . . *kaṅkṣāyāṃ* : "Dhp." *kaṃkha icchāyaṃ*; *Dhm.* 37 *rudi assuṃimocane* = *Pān. Dh.p.* II, 58 *rudir aśruṃimocane* : "Dhp." *ruda rodane*; etc.)¹⁴.

2) des "Dhātupāṭha". Neben der Pāli-Literatur (vgl. Cap. 11, a, 2) .

¹³) Nach de Zoysa Cat. S. 23 soll *Vopadeva's Kavikalpadruma* der *Dhm.* als Modell gedient haben. Innere Beziehungen aber habe ich jedenfalls nicht entdeckt. — ¹⁴) Ueber das Fehlen von Beziehungen zu *Hemacandra's Dhātupāṭha* s. S. 63 f.

a) *Moggallāna's* Grammatik für die Anordnung der Wurzelklassen (vgl. ebda);

b) der *Pāṇini-Dhātupāṭha*. Die Beweise für die Abhängigkeit von Sanskritvorlagen ganz allgemein sind dieselben wie bei der *Dhm.* Die Beziehungen speziell zum *Pān. Dh.p.* liegen offen zu Tage. Vgl. auch I, b¹⁴.

3) Die *Dhātēatthadīpani* hat ihre engsten Beziehungen zu dem *Pān. Dh.p.*, verhältnismässig enge auch zur *Dhm.* (Beispiele: *Dhātē.* 223 *hū bhū suttāyāṃ uccanti gamu sappa gatimhi ca* = *Dhm.* 97 *hū bhū suttāyāṃ uccanti, 1 gamu sappa gatimhi ca*; *Dhātē.* 179 u. 247 *va gatibandhanesu* = *Dhm.* und zugleich "Dhp.", vgl. I, 6, d, etc.), und vereinzelt Uebereinstimmungen ausschliesslich mit dem "Dhp." (Beispiele: *Dhātē.* 10 *mokkha-dhātu mucceṇasmim* = "Dhp." *mokkha mocane* : *Dhm.* 124 *mokkha moce*, *Pān. Dh.p.* X, 191 *mokṣa asane*; *Dhātē.* 76 *vaḍḍha-dhātu vaḍḍhanasmim* = "Dhp." *vaḍḍha vaḍḍhane* : *Dhm.* 28 *vaḍḍha samvaḍḍhane*, *Pān. Dh.p.* I, 796 *vṛḍhu vṛḍdhau*; *Dhātē.* 241 *sudha dhātu soceyye* = "Dhp." *sudha soceyye* (Kopenh. Ms. *sodeyye*) : *Dhm.* 109 *sudha soce*, *Pān. Dh.p.* IV, 82 *sūḍha sauce*; *Dhātē.* 252 *tusa tuḥḥyaṃ* = "Dhp." *tusa tuḥḥimhi* : *Dhm.* 114 *tusa (?) tose (?)*, 73 *tusa sante*, *Rāpas.* S. 206 zu *R. 497 tusa pitimhi*, *Pān. Dh.p.* IV, 75 *tusa pītau*).

Von *Hemacandra's Dhātupāṭha* (ed. Kirtse Wien & Bombay 1901 = Quellenwerke der altindischen Lexicographie Bd. IV; vgl. auch Kirtse X. Or C. II^{ème} Partie, S. 109 ff.) sind mindestens *Dhm.* und "Dhp." wohl gänzlich unabhängig. Die Uebereinstimmungen, die überhaupt vorhanden sind, teilt fast stets auch *Pān. Dh.p.* (mit dem ja *Hemacandra's Dh.p.* auf's engste liirt ist) und sie stimmen offenbar aus diesem; wenn aber *Hem. Dh.p.* einmal von *Pān. Dh.p.* abweicht, schliessen sich *Dhm.* und "Dhp.", wo sie mit einem von beiden harmonieren, fast immer *Pān. Dh.p.* an (z. B. *Hem.* IV, 1 *divu kriḍājayecchāpaṇidyutistutigatiṣu* : *Pān. Dh.p.* IV, 1 *divu kriḍāvijigīṣāvaharāyutistuti . . . gatiṣu* : *Dhm.* 104 *divu kilāvijigīṣātoharāyutistuthomite* : "Dhp." *divi kilāvijigīṣātoharāyutistuthigatiṣu*; *Hem.* IV, 4 *some takṣane* : *Pān. Dh.p.* IV, 37 *so tanūkaraye* : *Dhm.* 117 *sā tanūkaraye* : "Dhp." *sā tanūkarāṇāvāsaneṣu*; *Hem.* IV, 5 *doṃ chedane* : *Pān. Dh.p.* IV, 40 *do avakhaṇane* : *Dhm.* 108 u. "Dhp." *dā avakhaṇane*; *Hem.*

IX, 3 *primsā tṛptikāntoḥ* : *Pāṇ. Dhṛp.* IX, 2 *prīṇ tarpāne kāntau ca* : *Dhm.* 121 *pi tappāne*). Dass auch ganz vereinzelte Fälle des Gegenteils vorkommen (*Dhm.* 73 *tusa santose* und "*Dhp.*" *tusa tuṭṭhimhi* mit *Hem. Dhṛp.* IV, 70 *tusa tuṣṭau* verwandter als mit *Pāṇ. Dhṛp.* IV, 75 *tusa pṛitau*, und *Dhm.* 122 *manu bodhasmīṇ*, "*Dhp.*" *mana bodhane* mit *Hem. Dhṛp.* VIII, 9 *manuṇi bodhane* verwandter als mit *Pāṇ. Dhṛp.* VIII, 9 *manu avabodhane*), kann entweder auf Zufall oder auf der Benutzung einer weiteren gemeinsamen Quelle durch *Hem.* und die *Pāli-Dhātupāṭha*-Verfasser beruhen. Eine Mitbenutzung des *Hem. Dhṛp.* würde zweifellos viel deutlichere Spuren hinterlassen haben. — Die Beziehung der *Dhātuvatthadipani* zum *Hem. Dhṛp.* scheint ein klein wenig enger zu sein (*Dhd.* 157 *dhura koṭṭile* : *Hem. Dhṛp.* I, 23 *dhvṛṇ*, 24 *hvṛṇ kauṭṭilye*, gegenüber *Pāṇ. Dhṛp.* *dhvṛ hārchane* I, 968; *Dhd.* 12 *ukho tu gatiyaṃ* : *Hem. Dhṛp.* I, 63 *ukha . . . gatau* gegenüber *Pāṇ. Dhṛp.* I, 132 *ukha . . . gatyārtha*; *Dhd.* 179 *vi dhātu pi jānādisu* : *Hem. Dhṛp.* II, 18 *viṅk prajāna*^o, gegenüber *Pāṇ. Dhṛp.* II, 39 *vi^o prajānana*^o; *Dhd.* 252 *tusa tuṭṭhyaṃ* kann aus dem "*Dhp.*" und *Dhd.* 269 *manu bodhane* aus *Dhm.* und "*Dhp.*" stammen, vgl. das vorhin Erwähnte), da aber diese Sondercongruenzen doch recht erschwierend sind und da die *Dhd.* im Allgemeinen ebenso auf Seiten von *Pāṇ.-Dhp.* steht wie *Dhm.* und "*Dhp.*", so wird kaum an eine Benutzung des *Hem. Dhṛp.* zu denken sein, sondern beide werden irgend eine noch unbekannte Quelle gemeinsam benutzt haben.

III. Die Pāli-Lexicographie.

Capitel 13.

Moggallāna's Abhidhānappadīpikā¹

ist das älteste erhaltene oder vielmehr das einzige² überhaupt vorhandene einheimische Lexicon des Pāli aus einigermassen früher Zeit und von einiger Bedeutung.

1) Ausg.: a) mit engl. u. singhales. Uebers., Noten und Appendices von Subhūti, Colombo 1865, 2. Aufl. 1883; b) Rangoon 1880. — Ueber die notwendige Correctur einer Anzahl z. T. wohl auf die Ueberlieferung zurückgehender Fehler mit Hilfe der *Amarakośa*-Vergleichung s. Cap. 14, II, 1. — Ein vollst. Index mit erklärenden und grammatischen Noten ist die *Abhidhānappadīpikā* von Subhūti, Colombo 1893; eine alphabetisch geordnete Umarbeitung der *Akārādī Kośa* von Silavamsa, Peliyagoda 1891. Ob damit auch d. *Akārādīya* bei de Zoysa, Cat. S. 25 zusammenhängt, kann ich nicht sagen. — Clough's Compendious Pāli Grammar 1824 enthält eine Umarbeitung der *Abd.* von Gegetly. Die *Tīkā* zur *Abd.* ist von Mogg. selbst verfasst und sehr wichtig nach Barth, Saint-Hilaire, JS. 1866, S. 105. *Tīkā*-Mss. in der India Office Library, s. Fausbüll JPTS. 1896 S. 51. — 2) So auch Spiegel, Hofer's Z. Bd. I, S. 296; d'Alwis Cat. S. 1. — Der Neuzeit gehören pāli-birmanische und pāli-singhalesische Glossen an wie *Yanokkamadipani*, Rangoon 1882; *Anekāttha*, Rangoon 1883; *Pālivocanasāyagraha*, 2. Aufl., Galle 1885. Das in Th. Aufrecht's Catal. der Skt.-Hschr. der Bodleiana S. 364 unter Nr. 64 aufgeführte Pāli-Wortverzeichnis ist erst 1831 hergestellt. Ein *Pālinīghaṇṭu* in JPTS. 1882 S. 44 Nr. 15 u. Nr. 94 unter den Pāli-books in Almirah aufgezählt. Ein Ms. einer *Rājindarajanābhīdhēyyadīpanī* der India Off. Library führt Fausbüll JPTS. 1896, S. 51 an. — Sonst ist vielleicht, der Vollständigkeit wegen, nur noch zu erwähnen, aber ohne Bedeutung für die Pāli-Kenntnis, der *Ekakkharakosa*, ein metrisches "Lexicon der einsilbigen Worte", verfasst, oder vielmehr, nach des Verf. eigenem Geständnis, aus dem Sanskrit übersetzt, von *Saddhammakittī Thera* von *Tambadīpa* in Barma, de Zoysa a. a. O. S. 22 zufolge, 2009 nach B. (Barman. Sakaera 907), nach Rhys Davids, TPhS. 1875-6, S. 66 aber erst im "letzten Jahrh.". Derselbe ist mit *Paruṣṭama's Ekākṣarakosa* nahe verwandt; 2 Strophen (15; 18) sind wörtlich aus dem *Ayaya*-Capitel der *Abd.* (Str. 1180; 1168) entnommen. Mit dem *Ekākṣara*-Abschnitt am Anfange des *Ayaya*-Cap. der *Medinī* hat der *Ekakkh.* wenig und mit dem über *a, ā, i* etc. handelnden Teil des *Hem. Anekārthasamgraha* VII, 1 ff. Nichts zu thun. Betreffs der Aussichtslosigkeit der Vergleichung weiterer *Ekākṣarakosa's* vgl. Zachariae. Die indischen

Franko, Paligrammatiker etc.

a) Ueber Verfasser (als höchst wahrscheinlich nicht identisch mit dem Verf. des *Saddalakkhaṇa*), Ort und Zeit der Entstehung der *Abh.* (bald nach 1184 [resp. 1197?] nach Chr.) vgl. Cap. 6.

b) Charakter der *Abh.* Sie ist in Versen (*Śloka's*, Str. 513 aber eine *Upatti*) abgefasst und enthält einen synonymischen (Str. 1—757, resp., mit *Samkinnavagga*, bis 776), homonymischen (Str. 777—1135) und einen über Indeclinabilia handelnden Teil (1136—1203). — Natürlich hat sie eine Anzahl Schwächen: Mangel an Vollständigkeit; durchaus unwissenschaftliche Methode (häufiges, etwa 70 Mal constatirtes, Zusammenwerfen zufällig gleichklingender Pāli-Worte von ganz verschiedener Ableitung zu einem einheitlichen Homonym [z. B. 1040 *kaṭṭha* = *kaṣṭha*, *kaṣṭa*, *kaṣṭa*; vgl. auch Cap. 14, I, S. 75], selbst mit Nichtbeachtung kleiner Formdifferenzen [so soll 1028 *muddho* angeblich die Pāli-Formen für *mardhan* und *mugdha* umfassen]; Angabe von Bedeutungen für einfache Worte, die eigentlich nur Composita zukommen [z. B. Str. 781 *cakka* = *uracakka* und = *iriyapatha*, was doch nur für *iriyapathacakka* passt] oder Verallgemeinerung von Bedeutungen, die nur in ganz bestimmtem Zusammenhange gelten können [wie ebda *cakka* = *lakkhaṇa* und = *cakkaratana*]; Anderes s. in Cap. 14, II, 1); Unausgeglichenheit mancher Partien verschiedenen Ursprungs (es kommen aus diesem Grunde zwei Mal mit derselben oder einer ähnlichen Erklärung vor die Worte *kimsuka* 553 und 555, *ukkamsa* = *atisaya* 761 und 771, *duffhu nindāyam* 1154, *kucchāyam* 1159).

Anzuerkennen ist auf der anderen Seite, dass der Verf. *Mogg.* eigene Pāli-Studien gemacht hat, was nicht allein aus seiner Versicherung (Str. 9 der Einleitung *Bhīyo payogaṃ agamma sogate āgame kvaci Nighaṇḍuyuttīṃ cānya nāma-līgaṃ kathiyati*) und aus der erwähnten allerdings tadelns-werten Zusammenfassung zufällig gleichlautender Nomina hervorgeht, sondern auch aus der Natur mancher der aufgeführten Worte (so solcher Worte, die durch die Anwendung der Lautregeln allein aus Sanskritworten nicht herleitbar sind, wie *gini*

Wörterbücher, S. 38. — Ausg. des *Ekakkharakosa* von Subbūti als App. seiner Ausg. der *Abh.* Barth. Saint-Hilaire a. a. O. unterscheidet einen *purāṇa Ekakkharakosa* u. einen *nava E.*

„Feuer“ 34, *vayo* „Wind“ 38, *vacī* „Stimme“ 105, *nibbuddhaṃ* „Ringkampf“ 402, *alla* „fencht“ 753, *uposatha* „Fasten“ 780, n. s. w.; oder solcher, die thatsächlich nur in Pāli-Texten belegt sind, wie *gaddula* „Hundefessel“ 520, belegt z. B. S. XXII, 90, als *gaddula MN.*, Bd. II, S. 232, Z. 25 [mit v. l. *gaddula* u. a.]; oder solcher, die speziell der buddhistischen Terminologie angehören wie die Worte für *Nīraṇa* Str. 6 ff., *atthabhuva* „Körper“ 151, *sammāditṭhi* „rechte Anschauung“ 154, *ekaggatā* „Sammlung“ 155, *catasso parisa* „die 4 Gruppen der Gemeinde“ 415, *akīraṇa* „losgelöst“ 739, *sacca* „hohe Wahrheit“ 800, *nekkhamma* „Erlösung“ etc. 831, *saṅkhāra* „Einbildung des Seins“ 832, resp. nur für Buddhisten Sinn haben wie *satthuraṇṇo* „Farbe des Meisters“ 487, *bhavo sassataditṭhiyaṃ* „*bhava*, der Wahn von der Fortexistenz“ 829; oder schliesslich solcher, die mit Bestimmtheit auf gewisse Stellen des Canons als ihre Quelle hinweisen, wie *brahma* „Eltern“ [auch von Childers adoptirt] auf A. Bd. II, S. 70, Sutta 63, § 1 oder It., Sutta 106, S. 109 f: *Sabrahmakāmi, bhikkhave, tani kulāni. yesaṃ puttamaṃ mātāpitāro ajjhāgāve paṇḍitaṃ honti . . .* § 2 *Brahmā ti, bhikkhave, mātāpitunnam etaṃ adhivacanaṃ* „*Brahmā* besitzen die Häuser, in denen die Eltern von ihren Kindern geehrt werden . . . *Brahmā*, ihr Mönche, ist nur eine Umschreibung für 'Eltern' [denn die Annahme, dass vielleicht im Zusammenhange mit dem Mythos von der Teilung des Brahman in eine männliche und eine weibliche Hälfte und der darauf folgenden Zeugung der Geschöpfe das Wort *Brahmā* im Pāli zur Bedeutung „Eltern“ gekommen wäre, würde doch wohl zu gesucht sein]; die Aufzählung der vedischen Rsi's in Str. 109 auf D. III, 2, 8, 9 [Bd. I, S. 104] und XIII, 13 [Bd. I, S. 238]; Str. 157 *cattviri viriyagāmi tucca ca nahāruno | avasissanaṃ affhissa maysalohitasussanaṃ* auf A. II, 1, 5 . . . *kammaṃ tacco nahāru ca affhi ca avasissatu sarrive upasussatu maysalohitaṃ*. — Auch die Commentare zum Canon hat *Mogg.* vielleicht excerptirt, falls seine Anklänge an *Buddhaghosa* nicht auf Quellengemeinschaft beruhen, s. Cap. 14. Aber der grösste Teil des Inhalts der *Abh.* ist doch aus anderen Wörterbüchern herübergenommen.

Capitel 14.

Die lexicalischen Quellen der *Abh.*

I. Ein altes verlorenes synonymisches Pali-Wörterbuch.

Auf die ehemalige Existenz wenigstens eines solchen führt eine Vergleichung der *Abh.* mit den Pali-*Jātaka*'s und mit dem *AK*. Gewisse dürte synonymische Aufzählungen der *Jātaka*-Prosa sowohl wie der *Jātaka-Gāthā*'s¹ sind ganz offenbar nicht volkstümlichen, sondern gelehrten Ursprungs und zwar einem *Kośa* entnommen, der also, da man selbst bei meiner Annahme später Entstehung dieser *Jātaka*-Parteien doch kaum unter *Buddhaghosa* wird herabgehen dürfen, wohl älter als der *AK*. und dann vielleicht auch eine von dessen Quellen gewesen ist. Sollte auch schon der Zusammensteller des *D.* aus jener Wortliste geschöpft haben (s. unten, gegen Schluss von I, S. 74), so würde dieselbe vielleicht sogar erheblich älter als *AK*. sein.

Auf das gleiche Resultat führt auch der Umstand, dass diese Complexe der *Jātaka*-Prosa und *-Gāthā*'s Parteien mit ähnlicher Synonymen-Gruppierung in der *Abh.* einerseits und im *AK*. andererseits gegenüberstehen², ja dass wenigstens in einem Falle (*ukkusa kuravā* der *G.* 423 von *Jāt. VI*, 539 — denn diese Lesart von B⁴ ist nunmehr ganz sicher statt *kukusa kur*³ in den Text zu nehmen — = *Abh.* 640 *ukkuso kuravā* = *AK* II, 5, 23 *ukrośakuravā*) die Uebereinstimmung sich auch auf die genaue Wortfolge erstreckt. Denn da die *Abh.* stark abhängig vom *AK*. ist und ganz augenscheinlich, in einer Anzahl genau entsprechender Parallelen (s. die Vergleichenungen unten) sogar nachweisbar, auch diese Synonymengruppen dem *AK*. und nicht der Prosa und den *Gāthā*'s der *Jātaka*'s entnommen hat, so reducirt sich die Frage der Originalität von vornherein gleich auf die Frage, ob ein direktes Abhängigkeitsverhältnis zwischen den *Jātaka*'s, resp. *Buddhaghosa*, und *Amara* besteht. Nun können die *Jātaka*'s und *Buddhaghosa* schon aus zeitlichen Gründen ihre

1) Die dann natürlich ebenso wie die betreffenden Prosa-Teile nicht alt sein können. — 2) Auf Grund wovon sogar die Wortform *uddhātakā* in *G.* 341 von *J. VI*, 530 als Fehler für *uddātakā* zu erkennen und zu berichtigen ist, wie denn auch in der Baumnamenreihe von *G.* 69 u. 70 *J. V*, 405 richtig *uddātakā* steht.

Synonymen-Reihen nicht dem *AK*. verdanken. *Amara* kann sie aber auch nicht erst aus den *Jātaka*'s excerptirt haben, da ja doch die Natur jener *Jātaka*-Parteien umgekehrt ihre Entlehnung aus einer synonymischen Wortliste beweist, da ferner, während *Buddhaghosa* in *J. VI*, S. 530, Z. 29 f. *madhuma-dhuka* der Baumanzählung in den *Gāthā*s 333 ff. S. 529 (s. unten) als Compos. aus dem Adj. *madhu* + Baumnamen *madhuka* auffasst, *AK*. (II, 4, 27 *madhūke tu — madhudrumay*) und mit ihm *Abh.* (554 *madhūko tu madhuddumo*) an den entsprechenden Stellen sowohl das eine wie das andere Wort als Baumnamen betrachten (s. auch B—R. s. vv.). Da aber schliesslich auch der Zufall die entsprechenden Synonymengruppen in allen drei Werken nicht so zusammengewürfelt haben kann, so wird die Uebereinstimmung zwischen *AK*. und jenen *Jātaka*-Teilen doch wohl auf ein gemeinsam benutztes Synonymen-Verzeichnis zurückgehen, das auch aus dem Grunde recht gut ein Pali-Wörterbuch gewesen sein kann, weil *Amara* bekanntlich Buddhist war³. Solche synonymische Wortregister offenbar lexicalischer Herkunft in den *Jātaka*'s sind folgende: Prosa von *Jāt.* 536 (Bd. V, S. 416) *Evam akkhayati evam auṣṣiyati : sabbosadhaharajidhave nekapupphamalavayitate ga-ja-gva-ja-mahisa-ruru-camara-pasada-khagga-gokanṇa-siha-ryaggha-dipi-accha-koka-taraccha-uddaraka-kadalimiga-bilāra-sosa-kappikānucavite . . . issammiga-sakkammiga-sarabhanmiga-eṣimmiḡa-rāṭṭammiḡa — . . . mīsevite . . . ppadesse* = "So lautet die Ueberlieferung: In einer Gegend, in der es wimmelte von Elefanten" etc., "die belebt war von Bären" etc. Diese Worte entsprechen in folgender Weise den gleichen Nomina in der *Abh.* und im *AK*. : *ga-ja* *Abh.* 360 (*AK*. II, 8, 34), *ga-ra-ja* 616 (*garaya* *AK*. II, 5, 11), *mahisa* 616 (*mahisa* II, 5, 4), *ruru* 619 (II, 5, 10), *camara* 619 (II, 5, 10), *pasada* 619 (*pr̥sata* II, 5, 10), *khagga* 613 (*khaḍga* II, 5, 4), *gokanṇi* 612 (*gokarṇa* II, 5, 10), *siha* 611 (*siṃha* II, 5, 1), *ryaggha* 613 (*ryaggha* II, 5, 1), *dipi* wohl in *ryagghadike* von 613 mit gemeint, da auch in 372 *ryagghassa dipino* neben einander (*dvipi* II, 5, 1), *accha* 612 (II, 5, 4), *koka* 615 (II, 5, 7), *taraccha* 611 (*taraku* II, 5, 1),

3) Vgl. z. B. Zachariae a. a. O., S. 18. — Schon die eine Bezeichnung "Sonnenverwandter", *arabandhu*, für den Buddha (in Anlehnung an *ādiccābandhu* der Pali-Texte) I, 1, 15 genügt, um budhistische Beziehungen zu erweisen.

uddaraka vac. in *Abh.* und *AK.*, *kadalimiga* 620 (*kadali* II, 5, 9), *bilāra* 615 (*bigāla* II, 5, 6), *sasa* 617 (*śaśa* II, 5, 11), *kaṃṃika* 4 vac. in *Abh.* u. *AK.*, *issammiga* 612 (*r̥kṣa* II, 5, 4), *sikhāmmiga* 614 (*sākhāmyga* II, 5, 3), *sarabhāmmiga* 619 (*sarabha* II, 5, 11), *eṇimiga* 618 (*eṇa* II, 5, 10), *vātamiga* 618 (*vatamga* II, 5, 7).

G. 422—4 von *Jat.* VI, 539:

422. *kadamba suva-kokila*
 423. *ukkuṣa kurara haṃsa āṭa parivadantika*
pakahamsa atibala najjuha jivajivaka
 424. *pārepata ravihamsa cakkavāka nadicara.*
 Davon sind auch in *Abh.* und *AK.* enthalten: *kādamba*
Abh. 644 (*AK.* II, 5, 23), *suva* 640 (*śuka* II, 5, 21), *kokila* 633
 (II, 5, 19), *ukkuṣakurara* 640 (*utkrōṣa-kurarau* II, 5, 23), *haṃsa*
 646 (II, 5, 23), *āṭa* 637 (*aṭi* II, 5, 25), *jivajivaka* 625 (*jivamjiva*
 II, 5, 85), *pārevata* 636 (*pāravata* II, 5, 14), *cakkavāka* 641
 (*cakravāka* II, 5, 22).

Zu G. 75. 76 von *Jat.* V, 406:

75. *Tattha pāṇayam ayaṇti nānāmagāṇā bahū*
sihā vyagghā varāhā ca accha-koka-taracchaya
 76. *palāsāda ca gavaja mahisā rohita ruru*
eṇeyyavarāhā c'eva gaṇiṇo nika (v. l. B⁴ nīṅga-)sūkara
kadalimiga bahū c'ettha bilāra sasakāṃṃika
 vgl.: *sihā* *Abh.* 611 (*siṅha* *AK.* II, 5, 1), *vyaggha* 613 (*vyāghra*
 II, 5, 1), *varāha* 617 (II, 5, 2), *accha* 612 (II, 5, 4), *koka* 615
 (II, 5, 7), *taraccha* 611 (*tarakṣu* II, 5, 1), *palāsāda* 613 (vac. in
AK.), *gavaja* 616 (*gavaya* II, 5, 11), *mahisā* 616 (*mahiṣa* II, 5, 4),
rohita 612 (II, 5, 10), *ruru* 619 (II, 5, 10), *eṇeyga* 618 (vgl.
aṇeyam *AK.* II, 5, 8), *varāha* s. eben, *gaṇi* 612 (vac. in *AK.*),
nīṅka 619 (*nyāṅku* II, 5, 10), *sūkara* 617 (II, 5, 2), *kadalimiga*
 620 (*kadali* II, 5, 9), *bilāra* 615 (*bigāla* II, 5, 6), *sasa* 617 (*śaśa*
 II, 5, 11), *kaṃṃika* vac. in *Abh.* und *AK.*

Zu G. 69 u. 70 von *Jat.* V, 405:

69. *Rukkhaggaṇāṇā bahuk' ettha pūpphita*
ambā piyalā panasa ca kimsuka
sobhaṇjāna loddā-m-atho pi padmaka
keka ca bhāṅga tilikā ca pūpphita

4) *accha koka taraccha* und *bilāra sasakāṃṃika* in derselben Reihenfolge auch G. 75 u. 76 von *J. V.* 406.

70. *sālā kareri bahuk' ettha jambuyo*
assattha-nigrodha-madhuka ca vedisa
uddalaka paṭali . . .

vgl.: *ambo cuto* *Abh.* 557 (*AK.* II, 4, 33 *amraścāto*), *piyalā* 556 (*priyalā* II, 4, 35), *panasa karaṅṅhaktiphalo* (letzteres metrischer Verstoss und also wohl aus *AK.* zu corrigieren) 569 (*panasāḥ kaṅṅṅhaktiphalo* II, 4, 61), *kimsuka* 553 und *kimsuko tu palāso 'tha* 555 (*palāśe kimsūkaḥ* II, 4, 29), *sobhaṇ jana* 554 (*sobhaṇ jama* II, 4, 31), *loddā* 556 (*lodhra* II, 4, 33), *padmaka, keka, bhāṅga* vac. in *Abh.* und *AK.*, *tilakō khurako* 561 (*tilakāḥ ksurakāḥ* II, 4, 40), *sālō 'ssokāṅṅo saṅgo* 562 (*sālō tu surjakārs'yaśca-kārnakāḥ* II, 4, 44), *kareri* 553 (fehlt in *AK.*), *jambu ttha jāmbavāṃ jambu* 547 (*jambūḥ stri jambu jāmbavam* II, 4, 19), *assattha* 551 (*asvattha* II, 4, 21), *nigrodha* 551 (*nyagrodha* II, 4, 32), *ambotako pitānako madhuko tu madhuddumo* 554 (*pitānakapitānau, amvitanke madhūke tu . . madhudrumau* II, 4, 27), *vedisa* vac. in *Abh.* und *AK.*, *uddalā* 552 (II, 4, 34), *paṭali* 559 (II, 4, 39 u. II, 4, 54).

Zu den Reihen von Baum- und Pflanzennamen⁵ in den *G.'s* 333 f., 339 und 340—2 von *J. VI.* 529 f.

333. "Amba kapithā panasa sālā jambū vibhitakā (v. l. B⁴ vibhedakā)
haritakā āmalakā assatthā padarāni ca
 334. *Carā timbarukkā c'ettha nigrodhā ca kapithānā*
madhumadhukā thevanti nice pakka c'udumbarā.
 339. *Vibhedika naḷikera khajjurinam brahāvane . . .*
 340. *kuṭajjī kuffhatagari paṭaliyo ca pūpphita*
punnāga giripunnāga kovilāra ca pūpphita
 341. *Uddhalakā* (zu corr. in *uddalaka*) *somarukkha āga-*
rubbhalliyo bahū
puttājivā (v. l. B⁴ *putājivā*) *ca kakudhā asana c'ettha*
pūpphita
 342. *Kuṭaja salaḷa nipa kosambalabujā dhavā*
sālā ca pūpphita tattha palalakkhalasannibhā"
 vgl. ⁶ *ambu* *Abh.* 557 (*amra* *AK.* II, 4, 33), *kapithā* 551 (II, 4, 21)

5) Die Namensformen in den *J.-G.'s* nicht immer ganz sicher, da sie in denselben im Plural gebraucht sind. — 6) Vac. in *Abh.* u. *AK.* *timbarukkha kapithana* (was aber vielleicht nur eine Verdoppelung von *kapitha* *G.* 333 ist), *giripunnāga, somarukkha, puttājivā, kosamba.*

panasa 569 (II, 4, 61), sala 562 (II, 4, 44), jamba 547 (II, 4, 19), vibhitaka 569, nicht 567 wie Childers giebt, (II, 4, 58), horitaki 569 (II, 4, 59), amalaki 569 (II, 4, 57), assattha 551 (asvattha II, 4, 21), badari 558 resp. badaro 559 (badari II, 4, 36, badaram II, 4, 37), nigrodha 551 (nyagrodhu II, 4, 32), madhudduma und madhuka 554 (madhudruma und madhuka II, 4, 27), udumbara 551 (II, 4, 22);

vibhedika 603 (vac. im AK.), nalikera 604 (nalikera II, 4, 168), khajjari 603 (kharjari II, 4, 170);

kutaja 573 (II, 4, 66), kuttu 303 (vac. im AK.), tagari 147 (vac. im AK.), patali 559 (II, 4, 39 und 54), punnaga 556 (II, 4, 25), kovilara 552 (kovidara II, 4, 22), uddala 552 (II, 4, 34), agaru 302 (aguru II, 6, 126), bhalli 561 (vac. im AK.), ajjuno, kakudha 562 (kakubho 'rjanaḥ II, 4, 45), asana 563 (II, 4, 44), kutaja 573 (II, 4, 66), sarala 571 (sarala II, 4, 60), nipa 561 u. 563 (II, 4, 42), labuṃṃo likuco 570 (lukuco likuco II, 4, 60), dhava 1041 (III, 3, 205), sala 562 (II, 4, 44).

Es entspricht also in der *Abh.* (abgesehen von den sporadisch in Betracht kommenden Strophen 147, 302, 303, 1041) das zusammenhängende Stück 547—73, wozu noch Strr. 603f. treten, und im *AK.* (abgesehen von den sporadisch in Betracht kommenden Strophen II, 6, 126 und III, 3, 205) das zusammenhängende Stück II, 4, 19—66, wozu noch Strr. II, 4, 168 u. 170 treten. Es ist höchst beachtenswert, dass die drei für sich stehenden, von den vorhergehenden wie den folgenden durch andersartigen Text getrennten Namen von *G.* 339 ebenso in der *Abh.* wie im *AK.* das angegebene zusammenhängende Stück auseinanderreißen und an ganz anderer Stelle, dort aber in dem einen wie in dem anderen Werke nahe zusammengruppiert stehen. Zufall ist bei dieser auffallenden Tatsache sicherlich ausgeschlossen. — Zu beachten ist ausserdem, dass in der Wortreihe der *Gathas* sicher ein Name (*sala*) zweimal vorkommt, wahrscheinlich aber sogar drei, zwei von ihnen in Varianten (*kapittha* und *kapitthana*, *kutaja* und *kutaja*), was möglicherweise auf die gleichzeitige Benutzung mehrerer lexikalischer Vorlagen, jedenfalls aber auf einen Mangel an Aufmerksamkeit beim *Gatha*-Zusammensteller oder Interpolator hinweist, wie er sich beim Abschreiben leicht einstellt, sodass mindestens die Auffassung ins Wanken geraten muss, als seien diese Art *Gathas* volkstümliches Ueberlieferungsgut.

Ähnlich, wenn auch nicht so schlagend, ist das Verhältnis von *G.* 74 von *J. V.*, 406 : *Abh.* 625—646 : *AK.* II, 5, 22 bis 36; der *Gatha's* 409 ff. von *J. VI.*, 537 f. : *Abh.* 612—622 : *AK.* II, 5, 2—11; der *Gathas* 384—390 von *J. VI.*, 535 : *Abh.* 552—589 u. 604 : *AK.* II, 4, 22—70; 124; 170; der *G.* 95 von *J. VI.*, 25 : *Abh.* 253;

G. 146 *J. VI.*, 125 *Sudassano Karaviko Isadharo Yugandhoro Nemintharo Vinatako Assakanno giri braha* : *Abh.* 26 f. *Yugandhoro Isadhoro Karaviko Sudassano*

Nemintharo Vinatako Assakanno kulacala, denn wenn auch hier *AK.* nicht entspricht, so ist der lexikalische Ursprung der *Jat-Gatha's* doch ihrer Natur wegen wahrscheinlich;

G. 102^a von *J. VI.*, 194 *Siyi visam siluttassa deddubhassa silobhuno* geht ferner mit *Abh.* 651 b und 652 b: . . . *deddubho rajulo bhavo*, . . . *silutto gharasappo 'tha nilasappo silabha ca* und *AK.* I, 8, 5 . . . *samaṃ rajuladandubhuro* vielleicht auf eine Quelle zurück; und die *Gatha's* 28—29 von *J. V.*, 63 (Synonyma für "Feuer") mit *Abh.* 33—35 (und *AK.* I, 1, 57?)⁷⁾.

7) Aus diesem so erschlossenen alten synonymischen Wörterbuche kann dann auch der Conn. zu den *Jataka-Gatha's* die vielen Erklärungen genommen haben, über deren Beziehung überhaupt zur *Abh.* kein Zweifel herrschen kann, die aber als Excerpte *Mogg's* aus dem *Jataka-Conn.* aufzusuchen nunmehr kein zwingender Grund mehr vorliegt. z. B.: C. zu *G.* 69 *J. V.*, 405 *sobhaṇṇāṇā ti siggurukkhā* : *Abh.* 564 *sobhoṇṇāno ca siggu ca* : *AK.* II, 4, 31 *sobhaṇṇāno siggu*; C. zu *G.* 70 *J. V.*, 405 *uddalāka ti vataghatāka* : *Abh.* 552 *uddālo vātaghatāka* : C. 71 *ebda mocā ti atthikadālā* : *Abh.* 589 *rambhā ca kadah moco* : *AK.* II, 4, 113 *kadāḥ vārayabusā rambhā moco* ; C. *G.* 74, *J. V.*, 406 *kuyatāka ti kekila* : *Abh.* 633 *parabhato kuyāto kokilo piko* : *AK.* II, 5, 19 *parabhataḥ kokilāh pika*; C. *G.* 78 *ebda ganyū ti gokayā* : *Abh.* 612 *yokayno ganyikayāka*; C. *G.* 3 *J. VI.*, 12 *kāsun ti āvāṭṭay* : *Abh.* 650 *kāsu āvāṭṭo*; C. *G.* 56, *J. VI.*, 48 *sajjhuratthi ti rajataratthe* : *Abh.* 489 *rajatay sajjhu*; C. *G.* 157 *J. VI.*, 65 *undāhurā ti deca calayā* : *Abh.* 285 *nidhuro calayo*; C. *G.* 94 *J. VI.*, 119 *vyamhan ti vimāṇay* : *Abh.* 25 *vīmāno 'nithiyay vyamhan*; C. *G.* 133 *J. VI.*, 152 *decarā ti patibhātukā* : *Abh.* 247 *sāmbhātā tu devaro* : *AK.* II, 6, 32 *patiyāḥ sramino devyadevarau*; C. *G.* 141 *J. VI.*, 154 *netthimo ti asi* : *Abh.* 391 *netthimo asi* : *AK.* II, 8, 89 *khayge tu nistrimicānānrahānsāristayoh*, C. *G.* 102 *J. VI.*, 194 *siluttassā ti gharasappassa . . . silobhuno ti nilasappayayyasappassa* : *Abh.* 652 *silutto gharasappo 'tha nilasappo silabhū ca*; C. *G.* 121 *J. VI.*, 200 *purān ti nagaram* :

Auch einige dürre Wortaufzählungen in gewissen *Gāthā*'s des *D.* sehen aus, als wären sie eigentlich Partien aus Pali-Wortlisten. So zwei auf einander folgende *G.*'s des *Ānāṇḍi-guṣṭha* in Grimblot's SSP. S. 326 f. (deren unsichere Worte ich hier auslasse: *Jvaṃjivakasadd' ettha . . . Kukkuṭaka kulīrakā vane pokkharasātakā* (mit v. l. *kukutthaka* statt *kukkuṭakā*), *Suka-sāḷikasadd' ettha . . .* Zunächst ist die ziemlich genaue Entsprechung einer *Gāthā*-Zeile des *J.* 547 (VI, 539), aus eben jener *Jātaka*-Partie, zu beachten, aus der ein Stück als lexicographischen Ursprungs verdächtig vorhin schon nachgewiesen ist: die 1. Z. von *G.* 421 daselbst lautet *Kukutthakā* (v. l. *B^d kukkuṭhakā!*) *kuḷīraka koṭṭhapokkharasātakā*. Auf der anderen Seite aber entspricht sehr auffallend und z. T. genauer als die *Jātaka*-Stelle Str. 625 f. der *Abh.*:

. . . *jvaṃjivo cakora-tittirā,*

626: *sālika kavasiḷo ca ravahaṃso kukutthako
karaṇḍavo ca pilavo pokkharasātakādayo.*

Zufall kann auch das gewiss nicht sein.

Abh. 198 *purāṇḍ nagaram*; *AK.* II, 2, 1 *pūḥ stri puri nagaryau*; *C. G.* 143 *J.* VI, 209 *sūdā* ti bhattakāroka; *Abh.* 464 *bhattakoro sūpakoro sūdo*; *C. G.* 158 *J.* VI, 214 *bhavadīti brāhmaṇā*; *Abh.* 408 *bhavadī brāhmaṇo*; *C. G.* 37 *J.* VI, 226 *golaṇḍo vuccati pacchima-baṇḍho*; *Abh.* 666 *pacchabandho golaṇḍo*; *C. G.* 136 *J.* VI, 241 *iṅghā ti codanatto nipāto*; *Abh.* 1157 *codane iṅgha*; *C. G.* 339 *J.* VI, 531 *vibhedikā ti tālā*; *Abh.* 603 *tālo vibhedikā*; *C. G.* 352 *J.* VI, 532 *sambalaṇḍo ti pātheyyaṇḍo*; *Abh.* 380 *pātheyyaṇḍo tu ca sambalaṇḍo*; *C. G.* 399 *J.* VI, 537 *sāsapo ti siddhatthako*; *Abh.* 451 *siddhattho sāsapo bhavo*; *C. G.* 410 *J.* VI, 538 *tuliyā ti pakkhabijālā*; *Abh.* 642 *tuliyō pakkhabijālo*; *C. G.* 411 *ebda ikkā ti acchā*; *Abh.* 612 *accho ikko*, 1025 *accho ikke*; *C. G.* 412 *ebda pampakā ti assamapaṇḍo parikkhipitvā ṭhīlā muhāveṇṇupampatikā* (v. l. *B^d pampahakā*); *Abh.* 618 *pampakā tu pampako*; *C. G.* 413 *ebda pelakā cā ti sasā*; *Abh.* 617 *pelako ca saso bhavo*; *C. G.* 415 *ebda vyagghinasā ti semā*; *Abh.* 637 *seno vyagghinaso*; *C. G.* 417 *J.* VI, 539 *uhuṅkāro ti ulūkā*; *Abh.* 638 *uhuṅkāro uḷūko ca*; *C. G.* 421 *J.* VI, 540 *kuḷīrakā ti kakkatākā*; *Abh.* 675 *kakkatāko kulro ca*; *AK.* I, 10, 21 *syāt kultraḥ karkatakāḥ*; *C. G.* 422 *ebda āraṇḍā ti hatthisaḷuṅkā*, v. l. *B^d hatthiṅgasakuṇḍā*; *C. G.* 423 *ebda āṭṭā ti dabbimukhasakuṇḍā*; *Abh.* 637 *āṭṭo dabbimukhadōṇḍo*; *C. G.* 560 *J.* VI, 560 *kākolā ti vanakāḷā*; *Abh.* 639 *kākoḷo vanakāko*. — Die dürren Aufzählungen der Götter und übermenschlichen Wesen in den *Gāthā*'s des *Mahāsāmayasutta* des *D.*, bei Grimblot SSP. S. 283 ff., scheinen mir ebenfalls nicht über den Verdacht erhaben, aus einer ähnlichen Pali-Wortsammlung zu stammen.

Ob zur Erklärung der zweifellosen Berührungen von Partien bei *Buddhaghosa*, die wie homonymisch-lexicologische Stücke aussehn, mit solchen der *Abh.* die Annahme genügt, dass *Mogg. Buddhaghosa*'s Commentare excerptiert habe, oder ob auch diese auf die gemeinsame Benutzung eines alten homonymischen Pali-Wörterbuches durch beide hinweisen, kann ich noch nicht definitiv entscheiden, wenn auch die zweite Eventualität sich als die wahrscheinlichere empfiehlt, da *Buddhaghosa* schwerlich alle Bedeutungen der erklärten *Anekārtha*'s erst in dieser schwerfälligen Weise zusammengefasst haben würde, die er doch hinterher alle noch einzeln durch Beispiele erläutert, wenn diese langatmige Aufzählung nicht einer Vorlage entnommen wäre. Dass aber diese Vorlage, wenn sie anzuerkennen ist, dann nur ein Pali-, kein Skt.-Wörterbuch, gewesen sein kann, beweist die zweite der hier angeführten Stellen, weil nur im Pali das *Anekārtha* für alle die angegebenen Bedeutungen ein scheinbar einheitliches ist, während es im Skt. in *suta*, *śruta*, *śrūta* etc. auseinanderfällt. Beispiele solcher Anklänge sind:

Manorathapāraṇḍi ed. Dharmārāma S. 3, Z. 1—3 *evam-saddo upannipadesasampahamsanagarahaṇḍanavacanasam-paṭicchanaikāruvāḍassanāvaharavāḍianekatthappabhedo*:

Abh. 1186 *Evam nidassanakropamaso sampahamsane apadeso ca vacanaṭṭiggāhe vadhāraṇe garahāyellamthe ca parimāṇe ca pucchane.*

Manorathap. S. 4, Z. 10—12 *sutaṇḍo ti nyamo sutasaddo sauparuggo anupāsaggo ca gamanavissutakilimupacitānu-yogasotavīṇḍeyyasotavīṇḍānuśaravavīṇḍāṇāḍianekatthappabhedo*:

Abh. 797 f. *gamane vissute vā ca dharitopacitesu ca anuyoge kilinne ca suto 'bhidheygalīṅgiḷo sotavīṇḍeyyasatthesu sutam putte suto siya.*

II. Sanskritwörterbücher.

Die Ausbeutung irgend welcher Sanskrit-Literatur wird schon bewiesen durch die Worte mit zwischenvocalischem *ḍ* (wie *xiḷojo* Str. 20 = *biḷojuḥ* *AK.* I, 1, 44; *kuḍubo* 482 = *kuḷora* *AK.* II, 9, 89), da das lit. Pali kein solches *ḍ* duldet; und durch Berücksichtigung ganz spezieller Stücke der vedisch-brāhmanischen Gedankenwelt (wie *sārameyya* 518 = *sārameya* *AK.* II, 10, 21; *satva* 1134 = *AK.* III, 3, 180).

1) Der *Amarakoṣa* ist als Quelle längst anerkannt und

als solche eher über- als unterschätzt worden⁸. In der That ist die weitgehende Abhängigkeit der *Abh.* vom *AK.*, die aber in den drei Hauptteilen der *Abh.* verschieden stark, am stärksten im synonymischen, am schwächsten im homonymischen Teile ist, zweifellos, in Anbetracht a) der übereinstimmenden Anlage, Einteilung und im Wesentlichen auch der Capitelfolge, b) der materiellen Entlehnungen nicht allein unzähliger Einzelheiten, die natürlich nicht aufgeführt werden können, sondern auch ganzer Versteile und Verse (Beispiele a) aus dem synonymischen Teile: Str. 30 wörtlich = *AK.* I, 3, 3-4; 301 b = II, 6, 132 a; 419 fast ganz = II, 7, 19; 318 b = II, 7, 58 a; 359 a fast ganz = II, 8, 32 b; 748 a fast ganz = III, 1, 100 b etc.; — β) aus dem homonym. Teile: 808 nahe anklingend an III, 3, 210; 828 an III, 3, 36; 841 an III, 3, 83; 855 an III, 3, 49; 867 an III, 3, 55; 870 an III, 3, 226; 876 an III, 3, 49; 900 an III, 3, 209 [vgl. aber auch *Sāśe.* 145]; 1041 an III, 3, 2; 1067 an III, 3, 94; 1083 an III, 3, 44; 1117 an III, 3, 149 und III, 3, 19; 933 *stavo* etc. = III, 3, 170 [= *Sāśe.* 338]; 1047 = III, 3, 163 und III, 3, 30; 1049 a = III, 3, 57; 1049 b = III, 3, 2; 1089 = III, 3, 4; 1091 = III, 3, 200; — γ) aus dem *Avyaya*-Teile sei als Beispiel nur herausgegriffen *Abh.* 1194 b *pabandhe ca ciratite nikaṭagāmike purā* = *AK.* III, 3, 252 *syat pabandhe ciratite nikaṭagāmike purā*).

Für den engen Zusammenhang beider Werke kann auch als Beweis dienen, dass sie hie und da bei notwendigen Textverbesserungen für einander fast den Wert zweier Handschriften ein und desselben Werkes haben. (So ist wohl das metrisch fehlerhafte *karāṇṭhāḥphala* von *Abh.* 569 nach *AK.* II, 4, 61; *vihāyita* "Geschenk" von *Abh.* 420 nach *vihāpita* der Parallelstelle *AK.* II, 7, 29; *Abh.* 942 *ojo tittibalesu ca* nach *AK.* III, 3, 232 *ojo dvṛtau bale*; *Abh.* 1152 *yathattham tu yathatatham* nach *AK.* III, 4, 15 *yathartham tu yathatatham* wohl zu *yathattham* . . . [obgleich *yathattham* denkbar wäre und von Child. adoptirt ist]; *nibbata* von *Abh.* 748 *siddhe nippennanibbatā* nach *AK.* III, 1, 100 *siddhe nirertytanispannu* zu *nibbatta*; *kaḷahaṃsa* von *Abh.* 644 *kadambo kaḷahaṃso*, 'tha . . .

8) S. Weber, ZDMG. XIX, 658 und IStr. II, 330; Zachariae a. a. O. S. 19. Auch Zachariae bezeichnet, nicht mit voller Berechtigung, die *Abh.* nur als eine Art Bearbeitung des *AK.*, und Forchhammer, Rep. S. (II) sogar als eine "Version des *AK.*".

vielleicht zu *kaḷahaṃsa* nach *AK.* II, 5, 23 *kādambaḥ kaḷahaṃsaḥ syād*; — umgekehrt *apracchanna* [wenn auch nur Druckfehler] von *AK.* III, 2, 7 *ānandanāsabhā jāne apracchannam* wohl nach *Abh.* 760 °*apucchannandanāni ca sabhajanam* zu corrigiren).

Der Prozess der Entlehnung ging so von Statten, dass *Mogg.* für die Sanskritworte die entsprechenden Pāli-Worte einsetzte, wo es solche gab, oder auch, z. T. aus äusserlichen, metrischen Gründen, bleichbedeutende von etwas anderer Bildung (so *yattabbam* *Abh.* 745 für *prāpyam* *AK.* III, 1, 92; *dhavṣita* *Abh.* 751 : *dhavṣita* *AK.* III, 1, 104; *kanṭita* 752 : *kyṭta* III, 1, 103; *tinta* 753 : *timita* III, 1, 105; *sothaghati* 596, *punnaravā sothaghati vitunnam sunisannakam* : *sothaghi* II, 4, 149, *punnaravā tu sothaghi vitunnam sunisannakam*), dass er aber da, wo es keine gab oder er keine kannte, entweder nach eigenem Gutdünken die lautgesetzlichen Äquivalente bildete oder bloß anklingende Worte mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung an die Stelle setzte (Beisp. *tuffha* *Abh.* 752 : *trypta* *AK.* III, 1, 103; andere, weniger harmlose s. unten). Welche trüben Konsequenzen sich daraus für die Verwertung der *Abh.* ergeben, soll in Cap. 15 dargelegt werden.

2) Ein anderer, aber unbekannter, Sanskritkoša⁹ als zweite Quelle dieser Art wird durch die vielen Fälle erwiesen, in denen Partien der *Abh.* ohne oder ohne genügend vollständige Parallele im *AK.* sind, dagegen irgend eins der anderen Sanskritwörterbücher eine solche Entsprechung hat, ohne aber offenbar selbst die Vorlage gewesen zu sein, oder mehrere zugleich eine sich gegenseitig ergänzende Entsprechung der Art aufweisen, dass sie alle zusammen auf eine gemeinsame, aber unbekannte Quelle zurückföhren¹⁰.

a) Im synonymischen Teile: Die Aufzählung der Synon. für "Kenzeichen" *Abh.* 55 vorwiegend = *AK.* I, 3, 17, doch

9) Natürlich vielleicht auch mehr als einer und vielleicht wenigstens für jeden besonderen Hauptteil ein besonderer.

10) Selbst solche indirekten Berührungen aber habe ich nicht aufgefunden zwischen *Abh.* und der *Mahāvīyutpatī*, der *Pāyālacchī Nāmamālā* des *Dhavoṣā* (572-3 nach Chr.), *Hemacandra's Nigūḥṣeṣa* (Abhidhānasūtra Part II) und *Abhidhānacintāmanipariśiṣṭa* (ebda) und den wenigen erhaltenen Resten der Wörterbücher des *Vijñāni* und *Vicāṣpatī*.

Abh. abhiññāna nur = *Hem. Abh.* 106 *abhiññāna*; die Aufzählung der *Nakṣatra*-Reihe *Abh.* 58 ff. so nur noch *Hem. Abh.* 108 ff., nur weitläufiger; in *Abh.* folgen auf *alakṣṭu* etc. in 82 *pāpa* etc. in 84, ebenso in *Hem. Abh.* auf *alakṣmiḥ* etc. in 1380 *duṣṛta* etc. in 1380/1 : *AK. alakṣmi* in I, 9, 2, *pāpa* etc. I, 4, 23; *Abh.* 91 *nimitṭam kāraṇam ṭhanam padam bijam nibandhanam* erinnert sehr an *Hem. Abh.* 1513 *nimitta kāraṇam hetur bijam yonir nibandhanam*; im *AK.* dagegen *nimitta* nicht an der entsprechenden Stelle I, 4, 28 und *nibandhana* überhaupt nicht. — *ghaṭika* als Zeitmass *Abh.* 74 nicht im *AK.*, aber in *Hem. Abh.* 137 und *Vaijayanṭi*, während im Uebrigen *AK.* hier der *Abh.* am verwandtesten ist. — *Abh.* 460 ... *vuttam araññaṃ thusodakam* : *Triḥ.* 448 (*Abhihāmasaṃgraha* Bd. I), während im *AK.* *tuṣodaka* fehlt. — *Abh.* 98 nahe verwandt mit *AK.* I, 5, 16, aber *nilapata* giebt mit *piṅga*, *piṅga* und *piṅgala* zusammen nur noch die *Vaij.* — *Abh.* 40 *vego javo rayo* nur = *Halāy.* II, 288 *vego rayo javo*. — Den Worten *paridhi pariveso*, 'tha . . . *Abh.* 65 entsprechen genauer als *AK.* I, 3, 32 *parivesas tu paridhir Hem. Abh.* 102 *paridhiḥ pariveśas ca* und *Halāy.* I, 41 *paridhiḥ pariveśaḥ syāt*; *yuganta* *Abh.* 82 = *yuganta Hem. Abh.* 161 und *Halāy.* I, 117 : *kalpānta AK.* I, 4, 22; *Abh.* 101 *naccatṭhanam siyā raṅgo* = *Hem. Abh.* 282 *sthānam nātyasya raṅgaḥ syāt* = *Halāy.* I, 97 *raṅgaḥ syān nartanasthānam*, ohne Entsprechung im *AK.*; *Abh.* 33 f. *sikht, hutāvaha, occina* in der Feuersynonymenreihe nur noch *Halāy.* I, 62 (s. auch *Hem. Abh.* 1098 f.); *sikha jāla 'cci vā pume* in der folgenden Str. 35 der *Abh.* = *Hem. Abh.* 1102 *sikhā jvalārcir* : *AK.* I, 1, 60 anders; *Abh.* 70 *nisitho majjhimā vatti oḍḍharatto mahānisā* = *Halāy.* I, 109 *nisātho madhyamā vātrihī prokta sā ca mahānisā* : *Hem. Abh.* 145 . . *nisāthas tu ardhavātro mahānisā*, anders *AK.* I, 4, 6 *ardhavarānāsthau deva*; *Abh., Halāy.* I, 110 und *Hem. Abh.* 145 f. schliessen an die Worte für "Nacht" unmittelbar die für "Finsternis" an, während *AK.* sie erst I, 8, 3 giebt, im Einzelnen aber da umgekehrt der *Abh.* genauer entspricht als *Halāy.* und *Hem. Abh.* — Der *Rasu sūta* *Abh.* 102 = *sānta Halāy.* I, 92, *Hem. Abh.* 295, *Triḥ.* I, 1, 126, *Gauḍa* (Citāt im Comm. zu *Hem's Līrig.* I, 2), vac. im *AK.* — *Abh.* 83 *danu dānavamātā 'tha devamātā paṇāḍīti* am meisten = *Triḥ.* I, 1, 6 f. *adītir*

devamātā . . . daityamātā ditir danuḥ. — Selbst *Abh.* und der späte *Lokaprakāśa*¹¹ entsprechen sich in einigen Kleinigkeiten besser als *Abh.* und *AK.* und haben also vielleicht eine gemeinsame Quelle: *Abh.* 150 *kṃṃyo saavanam sūti* = *Lok.* I, 18 *karṇau* 652, *śraavanau* 653, *śruti* 654: im *AK.* in anderer Reihenfolge; die auffällige¹² Erscheinung, dass im *Lok.* I, § 4 an die Worte für "Heer" unmittelbar die Bezeichnungen der Stufenzahlen angereiht werden, angeknüpft mit *akṣauhiṇi*, weist in Verbindung damit, dass *akḥhoṇi* in der *Abh.* sowohl "Heer" (384) wie eine Zahl (475) bezeichnet, vielleicht auf eine gemeinsame Grundlage hin; *Lok. kṣetaka* I, Nr. 233, *śakti* 239 a, *gadā* 243, *śiroveṣṭana* 356 etc. entsprechen nur *Abh.* 392 *kṣetaka*, 388 *satti*, 394 *gadā*, 284 *śiroveṣṭhana*. — *Abh.* und das (synonymische) *Kośa*-Fragment des Weber-Ms. (Hoernle)¹³: *Abh.* 674 *kumbhilo nakko kummo tu kacchapo* ist mehr = *Fragm.* 36 [*kumbhīlas tu mato nakraḥ kurmo gūḍhana ucyate* als *AK.* I, 10, 21 . . *kūrma kamathakacchapau . . nakras tu kumbhiro 'tha mahilata*¹⁴. — *Abh.* und das Skt.-Kavi-Wörterbuch, von dem Kern¹⁵ Proben gegeben hat: Von *Kośa*'s nur in diesen beiden belegt *sudhasi Abh.* 11 und *sudhasin* = *Gott*¹⁶. Im Uebrigen zwischen beiden keine Beziehung nachzuweisen.

b) Im homonymischen Teile tritt die Benützung des *AK.* vor derjenigen einer unbekannteren homonymischen Sanskrit- oder eventuell einer derartigen Pāli- (? , s. Cap. 14, I, S. 75)¹⁷

11) Weber IS. XVIII, S. 289—412. — 12) So auch Weber a. a. O. S. 317. — 13) JASB. Vol. LXII, P. I, S. 26—31; Zachariae a. a. O. S. 4. Wohl aber vielmehr Teil eines versicherten Glossars oder Excerptes aus einem glossierenden Commentar. *mallerāḥ* *Fragm.* V. 38 viell. nach *votira* und *batira* der Parallelstellen dazu *Abh.* 320 und *AK.* II, 6, 49 zu corrigieren; *Fragm.* V. 26 *pada-kṛc carmakāra syāt* wohl nach *AK.* II, 10, 7 *pādūkṛc carmakārāḥ syāt* zu corrigieren; *tapita* des unmittelbar folgenden *tapitaḥ tu vamo mataḥ* des *Fragm.* vielleicht in *nāpita* zu corrigieren, das auch im *AK.* II, 10, 10 unmittelbar folgt, wie auch das entsprechende *nahāpita* der *Abh.* mit *cammakāra* zweimal in einer und derselben Str. (505; 508) steht. — 14) Eine vereinzelte Entsprechung aus der medicinischen Literatur, die auch auf die in Rede stehende verschollene Quelle hindeuten mag, ist *Abh.* 461 *kālatoyam tu ubhidaṃ* : *ubhidaṃ pāṃsūlaravayam* des späten *Rajanighaṇṭa*. Vgl. auch *Sūsr.* I, 227, 5. — 15) *OrC.* 1883, Leiden, III. Partie, 2. Sect. S. 3—11. — 16) s. Kern a. a. O. S. 4 f. — 17) Sonst des *Buddhaghosa*, s. Cap. 1^a, I, S. 75.

-Quelle, oder solcher Quellen sogar etwas in den Hintergrund, wobei die Möglichkeit noch gar nicht mitgerechnet ist, dass eine Anzahl der parallelen Stellen zwischen *Abh.* und *AK.* auf Quellengemeinschaft beruhen kann, wie ja thatsächlich für einige derselben auch in *Sāsvatakoṣa*, den Zachariae für älter als den *Amarakoṣa* zu halten geneigt ist¹⁸, sich buchstäbliche Uebereinstimmungen mit *AK.* finden (z. B. *Abh.* 933 *sāro bale thirumse ca* = *AK.* III, 3, 170 und *Sāsv.* 338 *sāro bale sthīrāṃse ca*; *Abh.* 1047 *bālihatthamsusu karo* = *AK.* III, 3, 163 und *Sāsv.* 626 *bālihatthamsaraḥ karaḥ*; *Abh.* ebda *dante vippe 'nda je dvojo* = *AK.* III, 3, 30 und *Sāsv.* 627 *dantavipraṅṅaju dvojāḥ*; *Abh.* 1049 *sakanto bhasapakkhisu* = *AK.* III, 3, 57 und *Sāsv.* 606 *sakantau bhāsapakṣiṇau*; *Abh.* 1089 *kalaṅko 'ukāpavādesu* = *AK.* III, 3, 4 und *Sāsv.* 683 *kalaṅko 'ukāpavādayoḥ*; *Abh.* 1091 *silāṃ sabhāve subbatte* = *AK.* III, 3, 200 und *Sāsv.* 709 *silāṃ svabhāve sadvṛte*). Auf die Annahme der Mitbenutzung eines scheinbar nach Art des *Sāsvatakoṣa* compilirten homonymischen Wörterbuchs neben dem des *Amarakoṣa* führen folgende Uebereinstimmungen zwischen *Abh.* und *Sāsv.*: α) der Anordnung¹⁹; β) der Reihenfolge einzelner kleiner Wortgruppen trotz sonstiger Willkür der Wortfolge auf beiden Seiten innerhalb der Hauptkategorien (In der *Abh.* *śiva* 894 a, *bala* 894 b, *padma* 895 a, *vasu* 895 b, ebenso im *Sāsv.*, nur mit einem Zwischenraume zwischen dem 2. und 3. Worte, *śiva* Str. 1, *bala* 2, *padma* 8, *vasu* 9; *Abh.* 896 *nibbāna* und *puṇḍarīka*: *śāśv.* *nirvāṇa* 12 f., *puṇḍarīka* 14; etc.); γ) des Inhalts und Wortlauts im Einzelnen (Beispiele: *Abh.* 894 b *senṇiyāṃ sattiyāṃ ceva thalatte ca balāṃ bhāve*: *Sāsv.* 2 a *balāṃ śaktir balāṃ senṇiyāṃ balāṃ sthāūyāṃ balo bal*; *Abh.* 896a *nibbānaṃ atthāgamaṇe pavagge siyātha ca*: *Sāsv.* 13 *nirvāṇaṃ astāṅgamaṇaṃ nirvāṇaṃ gajamaṇaṃ nirvāṇaṃ apavargaṃ pi* [*AK.* III, 1, 96 ganz anders]; *Abh.* 898 b *pahluttāyattatāyattabhiḥḥesū vasa bhāve*: *Sāsv.* 50 *āyattatāyāṃ āyatte prabhūte ca vaśāṃ viduḥ* [*AK.* III, 2, 8 nur *vaśāḥ kantau*]; *Abh.* 822 *takke maraṇāliṅge ca arittham aśubhe subhe, arittho asave kake nimbe ca pheniladdame*: *Sāsv.* 53 *takke maraṇācīṇe syād arittham aśubhe subhe, aritthāḥ kath-*

¹⁸) Ausg. des *Sāsvata* S XVIII ff.; a. a. O. S. 24. — ¹⁹) Die der *Abh.* entspricht der Angabe von Zachariae, Ausg. des *Sāsv.* S. XIX: freilich sind auch noch andere Wörterbücher so geordnet.

gate kake nimba phenilavṛkṣajōḥ [*AK.* III, 3, 35 nur *aristē tu subhāsabhe*]; *Abh.* 863 a *niyyase sekhare dāre niyyāho nāgādantake* = *Sāsv.* 310 b *niryase sekhare dāre niryāho nāgādantake* [im *AK.* nichts Entsprechendes]; *Abh.* 946 *kapalāṃ sirasoṭthimhi ghṛtādisakale pi ca*: *Sāsv.* 409 *śīraso 'sthi kapalāṃ syād ghṛtādeḥ śakalāṃ ca yat* [im *AK.* nichts Entsprechendes]. Dass es sich aber um eine direkte Abhängigkeit der *Abh.* vom *Sāsv.* handele, ist unwahrscheinlich, weil die Abweichungen im Ganzen doch weit überwiegen und weil es so sehr an den auf Schritt und Tritt überwindenden kleinen Anklängen mangelt, die ein umfassendes literarisches Abhängigkeitsverhältnis mit sich zu bringen pflegt.

Zu demselben Resultat der Annahme einer unbekannteren homonymischen Quelle gelangen wir auch durch eine Vergleichung der übrigen homonym. Wörterbücher. Jedes einzelne für sich zeigt, wenn überhaupt (s. Anm. 22) nur sporadische Uebereinstimmungen, und auch wo sich mehrere zusammengruppieren, weisen sie eben durch diese Collectiventsprechung auf die Gemeinsamkeit einer älteren Vorlage hin. *Abh.* 1062 *taṇo dhanne vate*: *Gauḍa*²⁰ (*Hemac.* C. zu *Liṅg.* V, 3) *vrate dharme taṇoḥ* ... (*AK.* entspricht nicht; *Sāsv.* 630 nur *taṇo vratam*, 778 *taṇo dharme*); *Abh.* 867 *upahāre bali pume karasmīṇ cāsurantare* ist verwandt mit *Gauḍa* (*Hem.* zu *Liṅg.* IV, 2) *pūṃsi* ... *upahāre kare 'sure* | ... *valiḥ* als mit *AK.* III, 3, 194 *karopaharayoḥ pūṃsi baliḥ*, wo *asura* fehlt, und als mit *Sāsv.* 18 *baliḥ pājopaharāḥ syād balir daityo baliḥ karaḥ*; *Abh.* 924 a *tace kaye ca taw itthi tise appe virale kise fast* wörtlich = *Gauḍa* (*Hem.* zu *Liṅg.* II, 33) *taaci kaye tanuḥ stri syat trisv alpe virale kṛse* (*Sāsv.* 236 *tanus tvag-alpakāyeṣu tanuḥ syād virale kṛse* weniger verwandt und *AK.* III, 3, 112 entspricht überhaupt nicht). — *Abh.* 781 f. *cokka* = *kulalabhaṅḍa*, entsprechend nur *Viśva kulalasya bhāṅḍa*; *Abh.* 1033 *upaddave upasago dissati padike pi ca* an nächsten verwandt *Hem.* An. 4, 48. — *Abh.* 894 *śivāṃ*

²⁰) *Gauḍa's* Werk war, nach den etwa 300 mir bekannten, namentlich aus *Hem's* C. zum *Liṅg.* zusammengestellten Versen und Verstößen zu schliessen, scheinbar überwiegend homonymisch und wurde durch einen synonymischen Teil nur vervollständigt. Die Berührungen der *Abh.* mit ihm sind ausserordentlich spärlich und beweisen darum nur Quellengemeinschaft.

Franke, Paligrammatiker etc.

auch = *mokkha*, entsprechend *Gauḍa* (C. zu *Hem. Liṅg.* I, 14), *Viśva*, *Hem. An., Med.* — *Abh.* 785 *attho . . dhane vatthumhi kāraṇe* nur : *Śāśv.* 77 *dhanakāraṇavastuṣu* und : *Med.* etc. — *Abh.* 903 *āhate hemarajate rūpiyaṃ rajate pi ca* ist viel näher als mit *AK.* II, 9, 91 (*rūpiyaṃ tad dvayam āhatam*)²¹ verwandt mit *Mañkha*²² 605 *āhate hemni rajate vā rūpiyaṃ rajate 'pi ca.* — *Abh.* 928 hat *bhayaṃkara* in der Erklärung von *krūra* mit *Mañkha* 702, nicht mit *AK.* III, 3, 190 gemeinsam. — *Abh.* 933 *dvisahassa phale* (sic) in der Erklärung von *bhāra* stellt sich näher zu *dvisahasse palānam* von *Mankhu* 705 als zu *palāśatam . . viṃśatis* von *AK.* II, 9, 87. — *doṣa* (*dosa*) = *guṇāra* *Abh.* 1125 findet sich nicht im *AK.*, aber bei *Mañkha* 904.

c) Im *Avyaya*-Teile überwiegt die Benutzung des entsprechenden Teiles des *AK.*; trotzdem ist auch hier noch auf die Mitbenutzung einer weiteren nicht bestimmbar Quelle zu schliessen wegen folgender sporadischen Congruenzen: *Abh.* 1200 *pakāse sambhava pātu = Halāy.* V, 95 *prakāse sambhava prāduh*, während *AK.* abweicht; *Abh.* 1145 *nipphale tu mudhā bhava : Hem. Abh.* 1534 *nispphale tu vrthā mudhā* gegenüber *AK.* III, 4, 4 *vyarthake tu vrthā mudhā*; *Hem. An.* und *Med.* enthält im *Avyaya*-Capitel (VII) auch die Präpositionen mit ebenso wie *Abh.* (im Gegensatz zum *AK.*) und harmonirt auch in Einzelheiten der Erklärung derselben, z. B. von *pari* VII, 44 f., mit *Abh.* — *Abh.* 1201 *hā khede sokadukkesu* stimmt am allerwenigsten zu *AK.* III, 3, 255 *hā viśādasūgarīṣu*, mehr

21) Und übrigens auch mit *Hem. an.* II, 370 *rūpiyaṃ āhata hemādaṃ rajate rūpavaty apī*. Auch in den anderen oben angeführten Fällen näherer Übereinstimmung zwischen *Abh.* und *M.* steht *Hem. an.* recht fern. — 22) Die Annahme einer direkten Benutzung des *Mañkhaśāstra* (ed. Zachariae Wien u. Bombay 1897 = Quellenwerke der altindischen Lexicographie, Bd. III) erscheint bei der grossen Seltenheit selbst von leisen Anklängen allein zwischen ihm und der *Abh.* gänzlich ausgeschlossen. Die sonstigen Übereinstimmungen sind durch beiderseitige Benutzung des *AK.* veranlasst. — Auch zwischen *Abh.* und dem homon. und *Avyaya*-Teile der *Vaijayanī* stellt lediglich beider Werke Beziehung zu *AK.* eine dürftige indirecte Verbindung her. — Aus den bekannten Fragmenten von *Ajaya's Nānārthasamgraha* (vgl. Zachariae, Beitr. z. ind. Lexicogr. S. 13 ff.; 17) sind keine Beziehungen irgend welcher Art zu *Abh.* zu erschliessen.

zu *Hem. An.* 7, 17 *hā sugduhkhaviśādeṣu*, am meisten aber zu *Mañkha* 1006 *dukkhe soke viśāde [hā]*, aber keins von allen drei Sanskritlexica ist offenbar hierfür die Vorlage der *Abh.* gewesen, sondern ein anderes, von dem die genannten alle oder zum grossen Teil abhängig sind²².

Capitel 15.

Wert der einheimischen Pāli-Grammatik und Lexicographie.

Eine primäre, positive Bedeutung hat, wie sich aus den obigen Untersuchungen ergibt, keins der Werke der einheimischen Pāli-Sprachwissenschaft, aus folgenden hier kurz zusammengefassten Gründen: 1) Alle diese Werke enthalten, soweit sie überhaupt Richtiges und wirklich dem Pāli Eigentümliches geben, nur das, was sich aus der Pāli-Literatur schöpfen liess und was wir also ebensogut, ja sicherer, aus dieser selbst entnehmen können. Eine lebende Pāli-Sprache kannten die indischen Pāli-Philologen nicht mehr (vgl. Cap. 4, b). Sie können aber auch nicht den Vorteil einer ununterbrochenen und zuverlässigen pāli-philologischen Tradition vor uns vorausgehabt haben, die noch in die Zeit vor dem Absterben des Pāli zurückreichte, wie sich aus folgenden Erwägungen ergibt.

2) Selbst diese literarisch belegte Pāli-Sprache haben sie in durchaus unzureichender Weise grammatisch und lexicographisch fixirt: weder sind ihre Arbeiten erschöpfend und gründlich, noch verdient ihre Methode und ihr wissenschaftliches Urteil Billigung. Vgl. z. B. Cap. 4, b; 7, b; 9, c. *Abh.* 812 *brahmā = "Eltern"* etc.

3) Ihre sklavische Abhängigkeit von der Sanskrit-Grammatik und -Lexicographie, in der sie die Sanskrit-Regeln und -Worte ohne Rücksicht auf ihre Belegbarkeit im Pāli einfach gewaltsam auf das Pāli übertragen, macht ohne gleichzeitige Bekanntschaft mit dem literarischen Pāli auch das leiseste Gefühl der Sicherheit ihren Angaben gegenüber unmöglich.

Daraus haben wir für die Praxis die notwendige Consequenz zu ziehen, dass sonst unbelegte, blos grammatische oder lexicographische Angaben wenigstens als gesicherter Besitz in der Pāli-Gramm. keinen Platz verdienen: So der *Loc. sabhatim* von *sabha*, den *Nogg.* II, 107 u. II, 65 lehrt, und viele der nur auf *Kacc.*,

Rāpasiddhi etc. basirten Lehren der bisherigen Pāli-Grammatiken. Etwas eingehender sei die Notwendigkeit dieser Folgerung am Beispiel der *Abhidhanappadāpika* erläutert. Nachdem in Cap. 14, II, 1 dargelegt worden ist, dass viele Angaben der *Abh.* so zu Stande gekommen sind, dass *Mogg.* an Stelle des Sanskritwortes das nach seiner Meinung entsprechende, jedenfalls am nächsten anklingende Pāli-Wort gesetzt hat, ergeht sich die bisher nicht gezogene (vgl. z. B. Kuhn Beitr. zur Pāli-Gr. S. 21 unten) praktische Konsequenz, dass aus derartigen Gleichungen keine Lautregeln abstrahiert werden dürfen, denn viele der angesetzten Pāli-Worte können reine Constructionen sein. Z. T. falsch, z. T. ohne alle sichere Basis wären also lautgesetzliche Schlüsse aus Worten, in denen *Mogg.* fälschlich das skt. *ā* zwischen Vocalen stehen gelassen hat; aus der Gleichung *tintiṇi* *Abh.* 562 = *tintidv* *AK.* II, 4, 43; *golisa* *Abh.* 563 = *golīḍha* *AK.* II, 4, 39; *kakaca* *Abh.* 580 = *krakava* *AK.* II, 4, 77; *papunnāgo elagalo* *Abh.* 594 = *prapunnāḍas te eḷagaḷo* *AK.* II, 4, 147; und natürlich erst recht, wenn gar noch Druckfehler in solche singulären Gleichungen sich einmischen, wie vielleicht bei *labuja* (für *lakhuja*?) *Abh.* 570 = *lakuca* *AK.* II, 4, 60, da *ba* und *kha* in der singhales. Schrift sich sehr ähnlich sehen. Selbst in den Fällen, in denen das Pāli-Wort ausser in der *Abh.* auch in der Pāli-Literatur wirklich belegt ist, braucht es doch mit dem gegenüberstehenden Sanskrit-Wort des *AK.* nicht zusammenzuhängen, sondern kann zufällig anklingen. Obwohl *vassa* in *Abh.* 502 dem *basta* von *AK.* II, 9, 76 parallel steht, braucht *vassa* "Bock" doch nicht = Skt. *basta* zu sein, ja es ist viel wahrscheinlicher, dass es Skt. *vṣṭa* "Stier", "Bock" entspricht, sodass also der auf Grund dieser Gleichung angesetzte Lautwandel von *st* zu *ss*?, wenigstens soweit *vassa* in Betracht kommt, illusorisch ist. Praefix *abhi-* wird im Pāli wiederholt durch *adhi-*, resp. *ajjh-* vertreten, sogar an Stellen der *Abh.*, die solchen des *AK.* mit *abhi-* parallel sind, z. B. *adhippayo* *Abh.* 766; 807 = *abhi prayo* *AK.* III, 2, 20; III, 3, 206; *ajjhohāra* in "Dhātup." *bhuja palana-jjhoharesu* = *abhyavahāra* in *Paṇ. Dhṛp.* VII, 17 *bhuja palana-bhyavahārayoh;* aber der Schluss, den ein Vertreter der

1) E. Müller, Pāli Gramm. S. 34, folgert also mit Unrecht daraus Uebergang von Skt. *ā* (*ā*) in Pāli *ā*, oder vielmehr, durch Versehen, sogar zu *u*. — 2) E. Müller a. a. O. S. 57.

lautgesetzlichen Verwertung der Gleichung *vassa* = *basta* consequenter Weise ziehen müsste, dass *abhi* in *adhi* übergegangen sei, würde natürlich verkehrt sein; mindestens zweifelhaft wären auch Folgerungen für die Lautlehre aus *opapatika* *Abh.* 741 = *upapāduka*³ *AK.* III, 1, 50.

Aber auf der anderen Seite wäre es unbillig, den einheimischen Pāli-Sprachgelehrten nicht doch ein gewisses Verdienst, eine sekundäre Bedeutung, zuzugestehen. Manches haben sie in der That richtig gesehen (vgl. Cap. 4, b; 7, b; 9, c; 11, a; 13, b), und der jungen Pāli-Philologie haben sie, so lange die primäre Literatur noch grösstenteils unzugänglich war, propädeutische Dienste geleistet. Als Wegweiser, aber nur als solche, wird sie auch jetzt noch der Forscher verwerten können, indem er sich durch sie aufmerksam machen lässt, auf welche Erscheinungen er vielleicht besonders zu achten hat (der *Abh.*-Verf. *Moggallānu* z. B. giebt uns gerade durch eine seiner grössten Schwächen, seine grosse Abhängigkeit vom *AK.*, indem er dessen Worte durch die Pāli-Worte ersetzt, die ihm als die betreffenden Aequivalente erschienen, immerhin interessante Andeutungen wenigstens über seine (wie gezeigt, freilich wiederholt falsche) Ansicht von gewissen ferner liegenden Etymologien, so *luddaka* "Jäger" 518 = *luddhaka* *AK.* II, 10, 21; *tiyasīla* "arabischer Jasmin" 574 = *trpaśūnya* II, 4, 69; *bhaddāramutta* "Cyperus rotundus" 599 = *bhadramustaka* II, 4, 160; *phala* "Baumknoten" 600 = *parus* II, 4, 162; *ukkusa* "Meeradler" 640 = *utkrośa* II, 5, 23; *jhalika* "Heimchen" 646 = *jhillika* II, 5, 28; *deḍḍubha* und *raḷula* "Amphisbaena" 651 = *raḷiḷaḍḍubhau* I, 8, 5; *kulla* "Kahn" 665 = *kola* I, 10, 11 [während Child. *kulla* = *kulja* setzt]; *kallahāra* "weisse Wasserlilie" 689 = *kalhāra* I, 10, 36; *vamibbaka* "Bettler" 740 = *vanyjaka* III, 1, 49 [v. l. *vanyjaka*]; *ata* "geworfen" 744 = *asta* III, 1, 87; *saṃdānāta* 747 "zusammengebunden" = *saṃdānāta* III, 1, 95; *vyattayo* "Umkehrung" 776 = *vayatyaya* III, 2, 33; aber einzige oder letzte Urteilsinstanz dürfen sie unter keinen Umständen sein. Diese Rolle kommt nur der primären Pāli-Literatur und den Pāli-Inschriften und -Münzen zu.

3) Vgl. indessen Senart JA. T. Sér. T. VIII S. 477 ff.

I. Register der Pali- und Sanskritworte und der grammatischen Termini.

-aka, aśimsāyaṃ 39.
akarmaka 48.
akhiṇṇa 67.
akkocchi 37.
akkhohiṇi 19.
akṣauhiṇi 79.
agaru 71 f.
aguru 72.
aggini 14.
acci 78.
accima 78.
accha 69. 70 u. Anm. 4. 74, Anm. 7.
ajjatanī 16.
ajjhesana 27.
aññattha 43.
aññhadāli 73, Anm. 7.
aññhatiya 32.
addharatta 78.
addhuddha 32.
anādi 43.
atippago 37. 38.
atihatthayati 38.
atta 85.
attanopada 37. 42.
attabhāva 67.
attha 82.
aditi 78.
adeti 43. 44, Anm. 13.
adyatani 16.
adhaḥ 9, Anm. 24.
adhi- 84.
adhikāra's 12, Anm. 4.
adhoḥita 9 f.
-aniya 38.
anunāsikā 3.
anupadīṭṭha und anupadīṣṭa 15.
anyārtha 43.
apa mit Abl. 42.
apādāna 16.
apbhāsa 37. 42.
abhi- 84.
abhiñāna und abhiñāna 78.
abhisepoti 51.
abhyasta 44, Anm. 13.
abhyāsa 42. 44, Anm. 13.
amba 70. 71, 3 Mal.

ariṭṭha 80.
ariṣṭa 80.
arabandhu 69, Anm. 3.
arcis 78.
ardharāta 78.
alakkhi 78.
alaksmi 78.
alattam 13.
alapa mit Absol. 39.
alla 67.
avadhi 40.
avasissanam, tacassa nahāruno
aṭṭhissa, 67.
avocumha 35, Anm. 4.
avyaya 40. 43 und Anm. 12. 44,
Anm. 13.
avyayibhāva 40. 44, Anm. 13.
avāṭṭha 71. 72.
asamkha 40. 43 und Anm. 12.
44, Anm. 13.
asana 71 f.
asi 73, Anm. 7.
asta 85.
asmāsu 37.
Assakappa 73.
assattha 71. 72.
ahi Imp. von as 35, Anm. 4 u. 36.
agama g 14. o 37. s des Aor. 48.
āta 70. 74, Anm. 7.
āti 70.
āmanepada 42. 44, Anm. 13.
ādatte 16.
ādiccabandhu 69, Anm. 3.
adesa 3.
ādaic 43, 44, Anm. 13.
ādo 35.
adhāra 40.
āpadyate 15.
āpo- 36.
[āprachanna] 77.
āmantana 28. 33. 39. 42.
āmantrāna 5. 33. 39.
āmalaḥ 71, *ki 72.
āmeḍḍita 3.
Amra 71, 2 Mal.
āyitatta 14.

1) Die citirten Regeln müssen hier natürlich unberücksichtigt bleiben. Nur ausnahmsweise sind besonders kurze oder besonders wichtige Regeln oder einzelne Worte aus solchen mit aufgenommen. Die Zahlen sind die Seitenzahlen.

[Aroranattha] 18. 21.
ālapana 4. 5. 20. 33.
avāta 73, Anm. 7.
-ase N. Pl. m. von -a 48.
-Aor. 48.
Bkka 74, Anm. 7.
bīṅgha codāne 74, Anm. 7.
bīṅ 58.
-iṭṭha Superl. 34.
iṭṭhāsa 48.
iriyaṭṭha und *cackka 66.
ise N. S. und Acc. Pl. von isi 35,
Anm. 4. 36.
issammiga 69 f.
-yo Compar. 34.
Isadhara 73.
u-Aor. 36. 51.
ukkappa 66.
ukkantāmasi 48, Anm. 7.
uktassa 68. 70. 85.
unādi 13. 25, Anm. 23. 34, Anm. 2.
utkrośa 68. 70. 85.
udumbara 71 f.
uddāraka 69 f.
uddāla 71. 72. 73, Anm. 7.
uddālaḥ 68, Anm. 2. 73, Anm. 7.
[uddhālaka] 68, Anm. 2. 71.
udrabha 58.
upadhā 43.
upapāduka 85.
upaṭṭoga 4.
upaṭṭogavacana 4.
upari 5, Anm. 24.
upaṭṭiparati 38.
upasagga 3. 26. 33. 42. 81.
upasarga 42. 44, Anm. 13.
- Werk über die, 24, Anm. 18.
upānta 43 und Anm. 13.
upāntya 43, Anm. 13.
uposatha 67.
ubbhida 79, Anm. 14.
uracukka 66.
uṭṭāka und uṭṭāka 74, Anm. 7.
uhumpkāra 74, Anm. 7.
rksa 70.
Rsi's 67.
e-ṭṭhema 13.
-e N. S. m. 35; N. S. und N. Acc.
Pl. aller Geschlechter 48.
ekaggatā 67.
eḍḍagaja 84.
eja 70.
eṇeṇya 70.
eṇimmiḅga 69 f.
etiṣsa 13.
ep 44, Anm. 13.
e-, emu-, eṇya etc., Opt., 51.

elagala 84.
evam 75.
-esānaṃ 13.
aṇeṇya 70.
ap 44, Anm. 13.
-o L. S. von -i 35.
-o Āgama 37.
okantāmasi 48, Anm. 7.
okantāmasi 48, Anm. 7.
ojo 76.
opapātikā 85.
aubbhida 79, Anm. 14.
kakaea 84.
kakudha 71 f.
kakubha 72.
kakkataka 74, Anm. 7.
kamkh 62.
kaccappa 79.
kaṭṭha 86.
kaṭṭakīpāla 71.
kaṭṭa 79.
kaṭṭikā 69. 70, 2 Mal u. Anm. 4.
kadamba 70.
kadali 70, 2 Mal. 73, Anm. 7.
kadalimiga 69. 70, 2 Mal.
kantita 77.
kapāla 81.
kapittha 71. 72.
kapitthana 71, Anm. 6. 72.
kammadhārayo 16.
kara 80.
karaṇa 4. 28
[karaṇṭhākīpāla] 70 f. 76.
Karakiva 73.
kareri 71.
karkataka 74, Anm. 7.
karṇa 79.
karmadhāraya 44, Anm. 13.
karman 43.
kalamka 80.
kallahāra 85.
kallhāra 85.
kḷ- 40.
kākola 74, Anm. 7.
kāḍamba 70.
kāra 3. 37.
kāraḅka 34, Anm. 2, 37. 45, Anm.
13. S. auch Kārakakappa im
Namen-Register.
kārita 15.
[kālaharṇsa] 76.
kālatīpatti 20. 52.
kāsu 73, Anm. 7.
kipsuka 71.
kipsuka 66. 70 f.
kicca 14. 36.
kipāli 48.

kit 13.
 kita rogāpanayane 59.
 kita oder kitaka 36. 42.
 kiy-adi 57. 59. Vgl. auch ky-adi.
 kiriyā 14. 37.
 kukkujaka, kukkuṭhaka und kukkuṭhaka 74.
 [kukkusa] 68.
 kuṣaja 71. 72, 2 Mal.
 kuṣaji 71. 72.
 kuṭṭha 71 f.
 kudava 75.
 kuḍuba 75.
 kuṇāla und kupalaka 73, Anm. 7.
 kumbhira 79.
 kumbhila 79.
 kumma 79.
 kurara 68. 70.
 kurma 79.
 kuḷālabhaṇḍa 81.
 kuḷra 74, Anm. 7.
 kuḷraka 74 und Anm. 7.
 kulla 85.
 kūrma 79.
 kṛt 37.
 kṛta 77.
 keka 70 f.
 koka 69. 70 und Anm. 4.
 kokila 70. 73, Anm. 7.
 kola 85.
 kovidāra 72.
 kovijāra 71 f.
 krakara 84.
 krūra 82.
 kṣuraka 71.
 khagga 69.
 khajuri 71 f.
 khaḍga 69.
 khatya 36.
 kharjuri 72.
 khalu mit Absol. 39.
 khuraka 71.
 khetaka 79.
 g als Āgama 14.
 ga 20.
 gaḍa 69.
 gani 70. 73, Anm. 7.
 ganḥāti 14.
 gada 79.
 gaddūla 67.
 gam 62.
 gamuṭṭha und gamuṭṭha 51.
 gari 37.
 gavaja und gavaya 69. 70.
 gaḥ-ādi 57. 59.
 gini 66.

-gu 41.
 guṇa 42. 43. 44, Anm. 13.
 guṇetara 82.
 gokanna 69. 73, Anm. 7.
 gokarṇa 69.
 goṭavāsa 74, Anm. 7.
 golidha 84.
 golisa 84.
 gha 20. 38.
 ghaṭṭika 78.
 gharasappa 73, Anm. 7.
 ghātētāya 35, Anm. 4.
 ca 21.
 cakka 66. 81.
 cakkavāka und cakravāka 70.
 cattha und catthasamāsa 43 und Anm. 12.
 camara 69.
 carmakāra 79, Anm. 13.
 cārtha 43.
 cuta 71.
 cur-adi 57. 58. 59.
 cūta 71.
 chaṭṭhama 36.
 jambū 71. 72.
 java 78.
 jāpetāya 35, Anm. 4.
 jāla 78.
 jigimsati 14. 37. 51.
 jigucchati 14. 43.
 jivajivaka 70.
 jivamjiva 70. 74.
 jivamjivaka 74.
 juhoty-adi 57.
 jy-adi 68.
 jva 78.
 jha 16. 20. 38.
 jhalla 85.
 jhi 44, Anm. 13.
 jhilla 85.
 j Anubandha 39.
 d zwischen Vocalen 75. 84.
 duṇḍubha 85.
 pādi 43.
 ne Suff. des Caus. 49.
 -poti 5. Kl. 50.
 -ta P. P. P. 34.
 tsgari 71 f.
 tsiṇṇura 44, Anm. 13.
 tadḍhita 36. 42. 43.
 taṇ-adi 57. 58. 59.
 tanu 81.
 tapas 81.
 tapita? 79, Anm. 13.
 tapo 81.
 tappurisa 36.
 -tabba 38.

tarakṣu 69. 70.
 taraccha 69. 70 und Anm. 4.
 ta-itāya 35. Anm. 4.
 tādatthiye und tādatthiye 39.
 -tāva Part. Nec. 36.
 -tāve Inf. 36.
 tāva 74, Anm. 7.
 tinnamun 13.
 tiṭṭhāti 51.
 tinasūla 85.
 tiṭṭikkhāti 11. 43.
 [titt] 76.
 tina 77.
 tintiṭṭi 84.
 tintini 84.
 timfa 77.
 tilaka 70 f.
 tuṭṭha 77.
 tud 62.
 [tudaṇṇati] 21.
 tud-adi 57. 58.
 tuljya 74, Anm. 7.
 tulyādhikarane 16.
 tuṣodaka 78.
 tuṣ 63. 64.
 tṛpaṣūnya 85.
 tṛpta 77.
 -to 34.
 -tana Abstr. 36.
 tva Demonstr. 35, Anm. 4. 36.
 -ira 34.
 tuṣodaka 78.
 dakkhati 47.
 dajja 13.
 dānu 78.
 dabbimukhasakupa und dabbimukhadvija 74, Anm. 7.
 dampati 21.
 dajhayati 38.
 -da der Zeitadverbia 41.
 diyaddha 32.
 diyati 36.
 div 61.
 divaddha 32.
 div-adi 57. 58. 59.
 disati 47.
 dipi 69.
 du 16.
 duṭṭhu 66.
 dubha jigimsane resp. jigimsa-
 yap 61.
 dusskṛta 78.
 deḍḍubha 73. 85.
 devatana 35, Anm. 4.
 devara 73, Anm. 7.
 dosa 82.
 dosa 82.

dvauḍva 43 und Anm. 12.
 dvigu 43 und Anm. 12. 44, Anm. 13.
 dvija 80.
 dvih 16.
 divipi 69.
 dhamsita 77.
 dhamma 14.
 dhava 71 f.
 dhatu 36.
 dhāmāyitatta 14.
 dhvasa 77.
 -na P. P. P. 34.
 nakka 79.
 nakra 79.
 Nakṣatra's 78.
 nagara 73, Anm. 7.
 najjāvo 36.
 nadi 16.
 nāpita 7 79, Anm. 13.
 nāma 36.
 nāreti 49.
 nālikerā 71 f., nālikerā 72.
 niggaḥita 20.
 nigrodha 71 f.
 nimka und niṅga 70.
 nidhura 73, Anm. 7.
 nipāta 3. 26. 33. 42.
 nilandhana 78.
 [nibbata] 76.
 nibbāna 80, 2 Mal.
 nibbuddhap 67.
 nimitta etc. 78.
 niyyāha 81.
 niyyāha 81.
 nirvāpa 80, 2 Mal.
 — Worte für 67.
 niṣṭha 78.
 niṣṭha 78.
 nistriṇṇa 73, Anm. 7.
 nissakka 4. 28.
 nika 70.
 nidhura 73, Anm. 7.
 nipa 71 f.
 niṣāpita 78.
 nekkhamma 67.
 netṭṭsa 73, Anm. 7.
 Neuvindhara 73.
 no Pron. 21.
 nyagrodha 71 f.
 nyaḍku 70.
 pa 16. 20. 38.
 pakkhābilāla 74, Anm. 7.
 pageva 14.
 paccatta und paccattha 3, Anm. 17. 4.
 paccaya 36.

pañcāmi 16. 52.
 [pañśalyāna] 21.
 pañśalāna 14. 21.
 pañśāhāmi und pañśāpākhāmi
 51.
 pañśarasa 36, Anm. 4.
 pañśuvīsam 36, Anm. 4. 36.
 pañśābba 77.
 pañśāhā, arthamāte, 43.
 pañśākr̥ 79, Anm. 13.
 pañśāra 71.
 pañśuma 80.
 pañśma 80.
 pañśmaka 71.
 pañśasa 70. 71, 2 Mal. 72.
 pañśarasa 36, Anm. 4. 36.
 pañśunnāga 84.
 pañśotti 15.
 pañśomu 48.
 pañśājetāya 36, Anm. 4.
 pañśāpka 74, Anm. 7.
 pañśāpāka und pañśāpāka 74,
 Anm. 7.
 pañśāpāka 74, Anm. 7.
 pañśārudhāsi und *har̥su 48.
 pañśājaka 40.
 pañśājja 40.
 pañśāmaipada 42. 44, Anm. 13.
 pañśāpāda 36 f. 42.
 pañśā 82. Mit Abl. 42.
 pañśādhī 78.
 pañśābhāsa 34.
 pañśāveśa und pañśāveśa 78.
 pañśā, catasso, 67.
 pañśāsiṁ und pañśāsi 35 und
 Anm. 4 β.
 pañśā 85.
 pañśā 37.
 pañśākhā 16.
 pañśāksā 16.
 pañśāśa 71.
 pañśāśa 71.
 pañśāśāda 70.
 pañśāśa 69.
 pañśāśati 47.
 pañśāśi 71, 2 Mal. 72.
 pañśā Adv. 82.
 pañśātheyya 74, Anm. 7.
 pañśādi 83. 43.
 pañśā 78.
 pañśārvāta 70.
 pañśārepata und pañśārvāta 70.
 pañśā 47.
 pañśāga 78.
 pañśāgala 78.
 pañśācchā 36, Anm. 4. 36.
 pañśābati 51.

piñśāla 70 f.
 piñśāṅga 78.
 piñśā 58.
 piñśārika 80.
 piñśāyati 39.
 piñśāyati 39.
 piñśāg 14.
 piñśāga 71 f.
 piñśā 79, Anm. 7.
 piñśā 76.
 piñśāta 69.
 piñśātana 35, Anm. 4.
 piñśāka 74, Anm. 7.
 piñśākhārasāta 74.
 piñśāhāra 15.
 piñśāhā, arthamāte, 43.
 piñśānnāda 84.
 piñśāy = Čaus. 40.
 piñśādi 43.
 piñśādu 82.
 piñśāpya 77.
 piñśāya 71.
 piñśālu 85.
 piñśāra und *i 72.
 piñśā und piñśā 60 und Anm. 12.
 piñśā 80, wiederholt.
 piñśā 81.
 piñśāra 79, Anm. 13.
 piñśā 84.
 piñśāvācāna 3.
 piñśāvīrihi 43. 44, Anm. 13.
 piñśāla 70, 2 Mal.
 piñśājas 75.
 piñśāra 69. piñśāra 70 und Anm. 4.
 piñśādhī 91.
 piñśādhī 61.
 piñśādhī 61.
 piñśādhī "Eltern" 67. 83.
 piñśādhī 18.
 piñśādhī 74, Anm. 7.
 piñśādhī 70 f.
 piñśādhīkāra und *ka 74, Anm. 7.
 piñśādhī 85.
 piñśādhī 85.
 piñśādhī 71 f.
 piñśādhī 67.
 piñśādhīyanti 16.
 piñśādhīyanti 16.
 piñśādhī 82.
 piñśādhī 82.
 piñśādhī 32.
 piñśādhī 82.
 piñśādhī 32.
 piñśādhī 4.
 piñśādhī 57. 58. 59.
 piñśādhī 74, Anm. 7.
 piñśādhī der Ordinalia 42.
 piñśādhīyanti 67.
 piñśādhī 48.

piñśādhī "suchen" 58.
 piñśādhīkāra 12. Anm. 4.
 piñśādhī 69. 71.
 piñśādhī 69. 71. 72.
 piñśādhī und piñśādhī 69. 71 f.
 piñśādhī ? 79, Anm. 13.
 piñśādhī 48.
 piñśādhī und piñśādhī 78.
 piñśādhī und piñśādhī 69. 70.
 piñśādhī 35. Anm. 4. 36.
 piñśādhī vīmañśāyanti 59.
 piñśādhī 37.
 piñśādhī 58.
 piñśādhī 66.
 piñśādhī 82.
 piñśādhī 73. Anm. 7.
 piñśādhī 76.
 piñśādhī 12, Anm. 4.
 piñśādhī Acc. v. Fem. auf -i 13.
 piñśādhī Absol. 36.
 piñśādhī 78.
 piñśādhī 73.
 piñśādhī 61.
 piñśādhī 36.
 piñśādhī statt iy 48.
 piñśādhī 38.
 piñśādhī 78.
 piñśādhī 73. Anm. 7.
 piñśādhī 36.
 piñśādhī 35, Anm. 4.
 piñśādhī 78.
 piñśādhī 3.
 piñśādhī 73.
 piñśādhī 73. 85.
 piñśādhī 73. 85.
 piñśādhī 62.
 piñśādhī 57. 58. 59.
 piñśādhī 50.
 piñśādhī 50.
 piñśādhī 69. 70.
 piñśādhī 82.
 piñśādhī 82.
 piñśādhī 18. 21.
 piñśādhī 70.
 piñśādhī 16. 20. 38.
 piñśādhī 72. 84.
 piñśādhī und piñśādhī Fut. von
 piñśādhī 49.
 piñśādhī 72. 84.
 piñśādhī 49.
 piñśādhī 3. 16, Anm. 11. 36.
 piñśādhī 57. 58.
 piñśādhī 85.
 piñśādhī 85.
 piñśādhī 70 f.
 piñśādhī 71.

piñśādhī 3.
 piñśādhī Fut. von vac. und piñśādhī-
 mi, piñśādhī 49.
 piñśādhī 3. 4.
 piñśādhī 67.
 piñśādhī und piñśādhī Fut. von
 vac. 49.
 piñśādhī --- 13.
 piñśādhī 16.
 piñśādhī 74, Anm. 7.
 piñśādhī 85.
 piñśādhī v. l. 85.
 piñśādhī 85.
 piñśādhī 70.
 piñśādhī 16.
 piñśādhī 73, Anm. 7.
 piñśādhī 81.
 piñśādhī 79, Anm. 13.
 piñśādhī 80.
 piñśādhī 80.
 piñśādhī 84.
 piñśādhī 58.
 piñśādhī 61. 63.
 piñśādhī 73, Anm. 7.
 piñśādhī 70.
 piñśādhī 67.
 piñśādhī 74, Anm. 7.
 piñśādhī 58.
 piñśādhī in piñśādhīkāra 57. 58.
 piñśādhī 75.
 piñśādhī 73.
 piñśādhī 3. 4.
 piñśādhī 3. 4. 5. 38.
 piñśādhī 3. 36.
 piñśādhī 72.
 piñśādhī 71.
 piñśādhī 71 f. 74, Anm. 7.
 piñśādhī 73, Anm. 7.
 piñśādhī 67.
 piñśādhī 38.
 piñśādhī 76.
 piñśādhī 76.
 piñśādhī 14. 43.
 piñśādhī 15.
 piñśādhī 48.
 piñśādhī 48.
 piñśādhī 43. 44, Anm. 13.
 piñśādhī 78.
 piñśādhī 71.
 piñśādhī 3. 4.
 piñśādhī 21.
 piñśādhī 69. 70.
 piñśādhī 74, Anm. 7.
 piñśādhī 3.
 piñśādhī 85.

vyatyaya 85.
 vyambha 73, Anm. 7.
 vyāghra 69. 70.
 śaktinta 80.
 śakti 79.
 śarabha 70.
 śāśa 70, 2 Mal.
 śākhāmr̥ga 70.
 śānta, Rasa, 78.
 śikhā 78.
 śigru 73, Anm. 7.
 śiroveṣṭana 79.
 śiva 80.
 śila 80.
 śuka 70.
 śoṭhaghni 77.
 śravana 79.
 śruti 79.
 s-Aor. 48.
 samvṛpoti 51.
 sakunta 80.
 samkhāra 67.
 samkhyādi 43 und Anm. 12.
 sacca 67.
 saḥju 73, Anm. 7.
 sattami 16. 52.
 sati 79.
 satthuvanna 67.
 satra 75.
 santa, Rasa, 78.
 samdānta 85.
 saudhānta 85.
 sandhi 3.
 saptami 16.
 sapp 62.
 sabbadhātuka 36.
 sabbādi 43.
 sabhatim 83.
 samāsa 44, Anm. 13.
 samāsānta 34. 36.
 sampadāna 4. 41.
 sampadāniya 4.
 sambandha 41.
 sambala 74, Anm. 7.
 sambodhana 42.
 sammādiṭṭhi 67.
 sarabhammiga 69 f.
 sarala 72.
 sarvanāman 43. 44, Anm. 13.
 sarvādi 43. 44, Anm. 13.
 salaḥa 71.
 savana 79.
 sasa 69. 70, 2 Mal, und Anm. 4.
 74, Anm. 7.

sassatadiṭṭhi 67.
 -sā I. S. von -a 35.
 sākhammiga 69 f.
 sāmi 4. 5. 20.
 sāmvacana 3, Anm. 17. 4.
 -sāya Absol. von śri 36.
 sāra 80.
 sārāmeyya 75.
 sāla 71, 3 Mal. 72, 3 Mal.
 sālika und sālika 74.
 sāsapā 74, Anm. 7.
 -si Loc. S. von -a 35.
 siripha 69. 70.
 śikhā 78.
 śichi 78.
 siggu 73, Anm. 7.
 siddhattha und *ka 74, Anm. 7.
 sirovetthana 79.
 śiābhū 73 und Anm. 7.
 silutta 73 und Anm. 7.
 siva 80. = mokkha 82.
 sila 80.
 siha 69. 70.
 sihagatika 12, Anm. 4.
 sutā 75.
 sutī 79.
 Sudassana 73.
 sudhāsin 79.
 sudhāsi 79.
 sumbhōti 50.
 suva 70.
 -sussanaṃ, maṇṣalohita-. 67.
 sūkara 70.
 sūta 74, Anm. 7.
 sena 74, Anm. 7.
 soṭhaghāti 77.
 sobhāḥjana 70f. 73, Anm. 7.
 stri 41.
 sv-adi 57. 58. 59.
 svārthika's 34.
 hamsa 70.
 haṅkhati 35, Anm. 4. 36.
 haṅkhāmi und haṅkhāma 51.
 haṅkhati 35, Anm. 4. 36.
 haṅkhāliṅga 74, Anm. 7.
 haritākā 71. *ki 72.
 hā 89 f.
 hiyattani 16.
 hutāvaha 78.
 hu v ādi (Iuttavikaraṇa) 57. 58.
 hyastani 16.

II. Namenregister¹.

Abhaya 55.
 Abhayaṭhena 54.
 Abhidhānacintānaṇḍi des Hema-
 candra 78. 82.
 Abhidhānacintāmaḥiparīśiṣṭa 77.
 Anm. 10.
 Abhidhānapāḍipika 5. 26. 29. 32.
 65 ff. 84.
 Abhidhānapāḍipikaṭṭhā 65. Anm.
 1.
 Abhidhānapāḍipikāśuci 65. Anm.
 1.
 Aggavaṇṇa 21. 46.
 Aṅgura 4. 15.
 Ajāya 82, Anm. 22.
 Akārādikosa 65. Anm. 1.
 Akārādiya 65, Anm. 1.
 Akhyātakāṇḍa 28.
 Akhyātakappa 13. 45 f. Anm. 1.
 Amarakosa 68 ff. 75—82.
 Ananda 6. 25. 45 und Anm. 12.
 Anekārthasamgraha Hema-
 candra's 65, Anm. 2. 81. 82.
 Anekāttha 65, Anm. 2.
 -Anguttaraṭṭhā 5, Anm. 1.
 Anurādhapura 23. 30. 32.
 Arimaddanapura 45 f. 54. 55.
 Aryaṇṇa 21. 22.
 Āṭṭhāṭṭhāsutta 74.
 Attaragana Bandjāra Rājaguru
 54. 56.
 Atthekathā 3.
 Bālavatīna 24 ff. 29, Anm. 30. 51.
 Bālavatāraṭṭhā 24, Anm. 18.
 Bandjāra, s. Attaragana.
 Bhūvanekabhū 45. V. 24.
 Bodhisatta, resp. Bodhisattavaya-
 karaṇa 2. 4. 20.
 Brahmadāta 21 f.
 Buddhaghosa 3. 4. 20. 67. 68 f. 75.
 79, Anm. 17.
 Buddhappiṇḍa 5. 25 u. Anm. 26. 59.
 Buddhapiṇḍadhāṭṭhikā 45.
 Caṇḍa 16. Anm. 11.

Caṇḍapaccota 6.
 Caṇḍapajota 6.
 Caṇḍra 18. 20. 33. 39, Anm. 7. 40
 und Anm. 10. 41. 42 f. 43, Anm.
 13.
 Candragompaṅcika 39, Anm. 7.
 Capaṭa Thera 23.
 Cappaḍa Saddhammajotipāla 23,
 Anm. 14.
 Cūlaniruti 29.
 Cūlasaddanta 45, Anm. 1.
 Cūlamoggallāna 33.
 Daṭṭha Nāga Rājaguru 23.
 Dhammakitti 24 und Anm. 19 b.
 Dharmadāsa 56.
 Dhammapāla 3. 4. 20.
 Dhammasenādhīpatithera 54.
 Dhammasenāpati 54.
 Dhammasiri 31.
 Dhanapāla 77, Anm. 10.
 Dhātunāla 47.
 Dhātumañjūsā 12. 57. 59. 60f. 62ff.
 Dhātupārayana 62, Anm. 14. 63 f.
 Dhātupāṭha 12. 28 f. 31. 57. 58. 59.
 60 f. 62. 63 f.
 Dhāturūpavali 57, Anm. 1.
 Dhātuvatthadipakā 58, Anm. 10.
 Dhātuvatthadīpani 58. 60, Anm. 12.
 63 f.
 Dhūma Dopī 45.
 Dighanikāya 68. 74 und Anm. 7.
 Dipankara 25 und Anm. 26.
 Durgasīpa 17. Sauch Kātantra-
 Comm.
 Ekakkharakosa 65 f., Anm. 2.
 — purāpa und nava, ebd.
 Ekākkharakosa 65, Anm. 2.
 Gāthā's der Jātaka's 68.
 Gaṇḍa 78. 81 f.
 Gaṇḍasāgara Thera 22, Anm. 8.
 Hālāyudha 78. 82.
 Haṅsāvati 56.
 Hemacandra's
 Abhidhānacintāmaḥi 78. 82.

1) Ist zu ergänzen durch die Vergleichung der alphabetisch geordneten Namenreihe von Cap. 10, S. 53—56, die hier nicht noch einmal mit aufgenommen ist. — Die beigefügten Zahlen sind die Seitenzahlen.

Anekārthasamgraha 65, Anm. 2. 81. 82.
 Dhātupārāyana 62, Anm. 14. 63f.
 Līṅgānūsāsana-Comm. 78. 81 f.
 Nighaṇṭusēsa 77, Anm. 10.
 Jāgarācariya 54. 55.
 Jāmeṇḍavyākaraṇa 43, Anm. 13.
 Jambudhājāthera 54. 55.
 Jaṅghadāsa 29.
 Jāta 3. 68 ff.
 Jātakatthakathā 3, Anm. 2.
 Jētanavanihāra 30, Anm. 2. S. Mahājētavana.
 Kaccāyana oder Kaccāna und Kaccāyanavyākaraṇa 2. 4. 5 ff. 21 f. 25. 28. 33. 35 ff. 47. 50. 51. 53, Anm. 3. 57. 58, Anm. 6. 59. 60.
 Kaccāyana's Schule 29 ff.
 Kaccāyana, Commentare zu, 20ff. 27. 38. 47. 49. 50. 52.
 Kaccāyana, Umarbeitungen des und Auszüge aus, 24ff. 27. 53ff.
 Kaccāyanabhedā 29.
 Kaccāyanabhedatīkā 21. 22.
 Kaccāyanadhātumajūsā 12. 57.
 Kaccāyanadīpanī 24, Anm. 16.
 Kaccāyana Nātha Pakarapa 30, Anm. 42.
 Kaccāyanappakarapa 23.
 Kaccāyanappakarapaṭīkā 24.
 Kaccāyanasāra und Commentare dazu 29.
 Kaccāyanasāratīkā 39 f., Anm. 42.
 Kaccāyanasārayojanā 29 f., Anm. 42.
 Kaccāyanasārapāṇā 5, Anm. 1. 23 oben und unten. 26.
 Kaccāyanavuttīvaṇṇanā 22, Anm. 8.
 Kaṭṭaka Khipa Nāgita Thera 55.
 Kālāpaka 14.
 Kālāpasūtra 14.
 Kārakappa 12, Anm. 3. 13. 24, Anm. 15. S. auch kāraka im Wortregister.
 Kārīkā 4. 54.
 Kāsīkā 11. 17 f. 19. 27 f. 41 f. 51 f.
 Kātantra 11. 14 f. 29. 33. 39. 52.
 Kātāutra-Comm. 39, Anm. 8. S. auch Durgasīmpa.
 Kātyāyana 7 f. S. auch Vārttika's. Kāvī-Wörterbuch 79.
 Kavilāpādruṃa 62, Anm. 13.
 Khuddasīkhaṭṭīkā 31.
 Kīa to yen na 7.
 Kibbīhāna 25, Anm. 24.
 Kirtīrī Rājasīmpa 54. 56.

Kitakappa 13.
 Koṣa-Fragm. des Weber-Ms. 79.
 Kōtumba 56.
 Kramadīvara 43, Anm. 13.
 Kumāravyākaraṇa 14 f.
 Kyāca 55. 56.
 Kyātsā 55.
 Kyautswā 23, Anm. 14. 24, Anm. 15. 46, Anm. 4.
 Laghukaṇṇudi 25, Anm. 22.
 Līṅgamālā 47.
 Līṅgānūsāsana-Comm. des Hemacandra 78. 81 f.
 Lokaprakāśā 79.
 Magadhikasaddakalīkā 2, Anm. 13. 54.
 Mahājētavana-Kloster 32. S. auch Jētanavanihāra.
 Mahājīva, s. Mahāvījītvā.
 Mahākaccāyana u. Mahākaccāna 5. 6. 7, auch Anm. 13.
 Mahānīrutī 29, Anm. 35.
 Mahāphusēdevathera, s. Sīrasiddhamakittī.
 Mahārāpasiddhi 25 ff.
 Mahāsaddanti 15. 45 ff. S. auch Saddanti.
 Mahāsamayāsutta 74, Anm. 7.
 Mahāvījītvā Thera, resp. Mahāvījīva, 23. 24, Anm. 15. 56.
 Mahāyūtpatī 77, Anm. 10.
 Mahāyāsa Thera 29.
 Maṅgalāthera 53.
 Māṅka 82 f.
 Manorathapūraṇī 75.
 Medhāpaka (Medānikara) 25, Anm. 26. 31. 45, 2 Mal.
 Medinī 65, Anm. 2. 82.
 Moggallāna oder Moggallāyana 2. 5. 6. 11. 21. 25, Anm. 26. 30 ff. 65 ff. 83. Vyākaraṇa s. besonders.
 Moggallānadhātupāṭha? 31. 58, Anm. 6.
 Moggallānapañcīka s. Pañcīkā.
 Moggallānapañcīkāpradīpa oder Moggallāyanap? 24. 38, Anm. 7. 44. 47, Anm. 4. S. auch Pañcīkāpradīpa.
 Moggallānavipulaatthappakāsāni 44, Anm. 1.
 Moggallānavuttī s. Vuttī.
 Moggallānavyākaraṇa 31. 34 ff. 58. 63.
 — Commentare zum, 44. 51. S. auch Vuttī.
 — Umarbeitungen des, 44 f.

Moggallānasutta 31, Anm. 5.
 Mugdhabodha 20, Anm. 20.
 Mukhanattadīpanī 22.
 Mukhanattasāra? 22, Anm. 8.
 [Mukhanattasāradīpanī] 22, Anm. 8.
 Mūlamoggallāna 31, Anm. 5.
 Nag te 55.
 Nānakappa 12 und Anm. 3.
 Nāmamālā 1.
 Nānāthasamgraha 82, Anm. 22.
 Nandārauntissa 56.
 Nāsa = Nyāsa 22.
 Nettīpakaraṇa 12, Anm. 2.
 Nighaṇṭusēsa Hemacandra's 77, Anm. 10.
 Nīrutīmājūsā 23, Anm. 13.
 Nīrutīpīkā 30, Anm. 42.
 Nīrutīppakarapa 27, Anm. 29, Anm. 35.
 Nīrutīsīramājūsā und ṭīkā 23.
 Nyāsa = Nāsa 22.
 Nyāsoṃpakaraṇasā Mahāṭīkā 23.
 Nyāsapradīpa 23.
 Nyāsapradīpīkā 23, Anm. 19.
 Padarāpasiddhi 25 ff.
 Padasādhanā 44. 45, Anm. 12.
 Padasādhanatīkā 45.
 Pāvātara 44, Anm. 6.
 Pāvālaecchī Nānamālā 77, Anm. 10.
 Pālinighaṇṭu 65, Anm. 2.
 Pāvācānasasūgraha 65, Anm. 2.
 Pañcīkā 31. 44.
 Pañcīkāpradīpa 2. 22, Anm. 8. 23, Anm. 13. 26. 39. 30, Anm. 42. 31. 45. 54. S. auch Moggallānapañcīkāpradīpa.
 Pāṇinī 17. 41 f. 51 f.
 Pāṇinīya's 17. 28. 41 f.
 Parakkambāhu I. 44 f. 46. 65. S. auch Parakkambhujā — III. (?) 45. — VI. 44.
 Parakkambhujā = Parakkambāhu I. 30. 32.
 Patāñjali 19.
 Payoga zum Kaccāyanavyākaraṇa 29.
 Pāvogāsiddhi 4. 45.
 Petavātthū 3.
 Pīvadassī 44.
 Pradyota 6, Anm. 10.
 Prakṛtalakṣṇa 16, Anm. 11.
 Prakṛtīprakāśā 8.
 Pulastīnagara 32.
 Pulastīpura 30, Anm. 2. 33.
 Puruṣottama 65, Anm. 2.

Rābula 2. 6. 22, Anm. 8. 31. 44. 45.
 Rājaguru, s. Ataragama.
 Rājaguruthera 55. S. auch Vīnalābhīdhāna.
 Rājānighaṇṭu 79, Anm. 14.
 Rājasīmpa, s. Kirtīrī.
 Rājīndarsānābhīdheyvadīpanī 63, Anm. 2.
 Rāmāñña 23. 46. 56.
 Rassathera 29.
 Ratanapura 23.
 Rāpasiddhi 5. 25 ff., 30, Anm. 42. 45. 59. 84.
 Rāpasiddhitīkā 25, Anm. 24. 29.
 Sabbagunākara 2. 4. 38.
 Sabbagunākaramahāsthavira 54.
 Saddabhedacintā 54.
 Saddakkhaṅga 31. 34 ff. 66.
 [Saddāsiñhi und Saddanīhīpakaraṇa] 46, Anm. 1.
 Saddanti 2. 21. 26. 27 f. 30. 45 ff. 54 f. 59, Anm. 11. S. auch Mahāsaddanti und Cūlasaddanti.
 Saddanti, Comm. zur, 47.
 Saddantīdhātumālā 59, Anm. 11.
 Saddantīppakarapa 46, Anm. 1.
 Saddhammaguru 23 und Anm. 13. 65. 56, 2 Mal.
 Saddhammajōtipāla 28, Anm. 14.
 Saddhammakittī Thera 65, Anm. 2.
 Saddhammasāra 56.
 Saddhammanandi und Thera 56.
 Saddhammasīrithera 54.
 Śakāṭṭiyana 30. 40. 43, Anm. 12.
 Samāsakappa 13.
 Samātantra 20.
 Sambandhapadēsa 29.
 Sammohavighātāni 24.
 Sandhīkappa 12. 23.
 Saṅghānandinī 21 f.
 Saṅgharāja 54.
 Saṅgharakkhīta 30 f. 44, Anm. 6.
 Saṅkīpīpasāra 43, Anm. 13.
 Sāramāññā 23, Anm. 13. 55.
 Sārāthavāsiñni 44, Anm. 6.
 Sarīputta 5. 6. 7, Anm. 13. 39, Anm. 7. 44, Anm. 6. 55.
 Śarvavarmaṇa 15.
 Śāsvatākosa 80 f.
 Siddhantakāṇṇudī 25, Anm. 22.
 Sīlavāṃsa 57. 60.
 Sīrinandapavārādhipatī 23.
 Sīrasiddhammakittī-Mahāphusēdevathera 55.
 Sīrasiddhammāsiṅkara Thera 29.
 Sīrasiddhammavīlāsa 30, Anm. 42.

Sri Bahula 44.	Vagegoda 54.
Suttamālā 47.	Vaijanti 78. 82, Anm. 22.
Suttaniddesa 4. 5, Anm. 1. 6, Anm. 10. 23. 47, Anm. 4.	Vanaratana 4. 45.
Subhūti 1.	Vannakkamadipani 65, Anm. 2.
Subodhālankāra 31.	Vararuci 8.
Sumāṅgala 45.	Vārttika's 18f.
Susādesiddhi 31. 44, Anm. 6.	Vibhaktiyarthaprakāśini 54. Anm. 8. Vgl. auch Vibhūtyatthapa- kāśini 56.
Taddhitasakappa 13.	Vimalābhidhāna Rajaguruthera 56.
Tambādīpa 23. 65, Anm. 2.	Vimalabuddhi 21ff.
Tambūtparāṭṭha 55.	Vinayārthasamuccaya 31, Anm. 3.
Ta mo su fa na 7.	Vīrabū III. 24.
Theragāthā 3.	Viśva 81. 82.
Thūpārāma 30. 32.	Vopadeva 20, Anm. 20. 62, Anm. 13.
Trikāṇḍaśeṣa 78.	Vuddhimālā 47.
Udumbaragiri 31. 45.	Vutti, zum Kaccāyanaṅkāraṇa 22, zu Moggallāna's Grammatik (Moggallānavutti) 30. 31. 33, Anm. 8. 44.
Upādikappa 13.	Vuttinogallāna 31, Anm. 6.
Upasaggaṇipātadīpani 24, Anm. 18. 56.	Vuttodaya 31.
Uttama Sikkha Thera 29.	Vyādi 77, Anm. 10.
Uttama Thera 24, Anm. 18.	WeberMs., Kosa-Frgm. des, 79.
Vācakopadesa 23. 56.	
Vācāspati 77, Anm. 10.	
Vācavācākadīpani 56.	
Vācavācāvāpāna 56.	
Vācraśāthera 54.	
Vācīśara 24 und Anm. 19a. 44. 45.	

Verzeichnis der Abkürzungen.¹

- A. = Aṅguttaranikāya, ed. Rich. Morris, 5 Bände, London 1885, 88, 96, 99, 1900 (Pāli Text Society).
- Ac. = Academy.
- A.K. = Anarakośa ed. Chintamani Shastri Thatte, under the superintendence of Dr. F. Kielhorn, 2. ed., Bombay 1882.
- d'Alwis Cat. = James d'Alwis, A descriptive Catalogue of Sanskrit, Pāli, and Sinhalese literary works of Ceylon, Vol. I, Colombo 1870.
- d'Alwis Intr. = J. d'Alwis, An introduction to Kaccchāyana's grammar of the Pāli language; with an introduction, appendix, notes etc. Colombo 1863.
- ARWI. = Report of the Archaeological Survey of Western India.
- BB. = Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen herausgegeben von A. Bezzenberger.
- B-R = Sanskrit-Wörterbuch herausgeg. von der kais. Ak. der Wissenschaften, bearbeitet von O. Böhtlingk und Rud. Roth, St. Petersburg 1855—75.
- BTLV. = Bijdragen tot de Taal-, Land-, en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië.
- C. = Commentar. im Cap. 7 auch = Candra.
- Cat. = Catalogue (s. d'Alwis Cat. und de Zoysa Cat.).
- D. = Dīghanikāya ed. T. W. Rhys Davids and J. Estlin Carpenter, Vol. I, London 1890 (Pāli Text Society).
- Dhp. = Dhammapada pāḷice editit, latine vertit, excerptis ex commentario pāḷico notisque illustravit V. Fausböll Hauniae 1855, 2. Ausg., ohne Comm., London 1900.
In Teil II aber auch = Dhātupāṭha.
- DL. = Deutsche Literaturzeitung.
- EI. = Epigraphia Indica ed. Jas. Burgess, dann E.Hultzsch, Vol. I.—VI, Calcutta 1892—1901.
- Forchhammer Rep. = F's Report on the literary work performed on behalf of Government during the year 1879—80. Rangoon.
- G. = Gāthā.
- GN. = Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, philol.-hist. Klasse.
- Gr. I. Ph. = Grundriss der indo-arischen Philologie und Altertumskunde, begründet von G. Bühler, fortgesetzt von F. Kielhorn.

¹ Einige ganz geläufige oder leicht deutbare, so die einiger Namen von Sanskritlexicographen und Grammatikern, sind unerwähnt gelassen.

- GrPrSpr. = R. Pischel's Grammatik der Prakrit-Sprachen, Srassburg 1900, Gr. i. Ph. I. Band 8. Heft.
- Hoefer's Z. = A. Hoefer's Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache, Bd. I Berlin 1846.
- IA. = Indian Antiquary, Bombay 1872 ff.
- IAlt. = Chr. Lassen's Indische Alterthumskunde, 1. Aufl. Ed. I. Bonn 1847, II 1852; 2. Aufl. Bd. I Leipzig 1867, II 1874.
- Intr. s. d'Alwis Intr.
- IS. = Albr. Weber's Indische Studien, Beiträge für die Kunde des indischen Altertums, Berlin.
- IStr. = Albr. Weber's Indische Streifen, I. Bd. Berlin 1868, II 1869.
- It. = Itivuttaka ed. E. Windisch, London 1889 (Pali Text Society).
- J. = Jataka ed. V. Fausböll, 6 Bände, London 1877, 79, 83, 87, 91, 96.
- JA. = Journal Asiatique, Paris.
- JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal, Calcutta.
- JCAS. = Journal of the Ceylon Branch of the Asiatic Society.
- JPTS. = Journal of the Pali Text Society ed. Bly's Davids, London 1882 ff.
- JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland.
- JS. = Journal des Savants, Paris.
- Kacc. Spec. = E. Kuhn's Kaccāyanappakarāṇae specimen, Inaug.-Diss., Halle 1869.
- Spec. II. = E. Kuhn's Kaccāyanappakarāṇae specimen alteram, Habilitationsschrift, Halle 1871.
- KV. = Kathāvatthu, 2 Bde, ed. A. C. Taylor, London 1894 und 97 (P. T. S.).
- KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, begründet von A. Kuhn, herausgeg. von E. Kuhn und J. Schmidt, Gütersloh.
- LC. = Literarisches Centralblatt.
- LOPh. = Literaturblatt für orientalische Philologie, herausgeg. von E. Kuhn, I. Bd. für 1883—84.
- IP. = literarisches Pali.
- MN. = Majjhimanikāya, Bd. I ed. V. Trenckner, London 1888, II ed. Rob. Chalmers London 1898 (Pali Text Society).
- MV. = Mahāvagga ed. H. Oldenberg, London 1879 (= The Vinaya Piṭakam Vol. I).
- OrC. = Verhandlungen (Actes, Transactions) der Internationalen Orientalisten-Congresse.
- PM. = Trenckner's Pali Miscellany.
- ProcASB. = Proceedings of the Asiatic Society of Bengal, Calcutta.
- PV. = Petavatthu ed. Minayeff, London 1888 (Pali Text Society).
- S. = Saṃyuttanikāya ed. L. Feer, 5 Bände, London 1884—98 (P. T. S.).
- SN. = Suttanipāta ed. V. Fausböll, P. 1. London 1885 (Pali Text Society).
- SSP. = Grimblot's Sept Suttas Pālis tirés du Dīgha-Nikāya, herausgeg. von Mme Grimblot, Paris 1876.

- Thag. = Theragāthā ed. H. Oldenberg, London 1883 (Pali Text Society).
- Thig. = Therīgāthā ed. R. Pischel, London 1883 (Pali Text Society).
- TPhS. = Transactions of the Philological Society.
- Ud. = Udāna ed. P. Steinthal, London 1885 (Pali Text Society).
- WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
- ZDMG. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. de Zoysa Cat. = A Catalogue of Pali, Sinhalese, and Sanskrit manuscripts in the temple libraries of Ceylon, compiled by the late Louis de Zoysa. Maha Mudaliyar, Colombo 1885.

Corrections und Nachträge.

- S. 3 Z. 10 v. u. lies *paccaṭṭha* statt *paccatha*.
- Zu S. 7 Z. 3—5 füge hinzu A. CLXXII 2 (Bd. V 255 Z. 18 ff.)
- S. 16 Z. 18 v. u. lies Feminin-suffixe.
- S. 19 Z. 22 „ *te-mayāḥ ekavācānāsāya*.
- S. 22 Z. 18 „ *Āśā* statt *Āsā*.
- S. 30 Z. 7 v. u. „ 1875 statt 1877.
- S. 36 Z. 12 „ *yaṇā* statt *yaṇā*.
- S. 37 Z. 9 v. u. „ die er statt dieser.
- S. 39 Z. 14 „ *Kāt. I, 1, 2;* statt *Kāt. I, 1, 2;*
- S. 44 Z. 7 v. u. und 5 v. u. lies *Susaddasiddhi* statt *Susaddha*?
- S. 47 Z. 7 lies unten statt oben.
- S. 63 Z. 12 lies 1, b. ḍ statt 1, 6, ḍ

Kürzungen von Composita im Indischen und im Avesta.

Von

R. Otto Franke.

Auf S. 607 fg. des vorigen Bandes dieser Zeitschrift hat Böhtlingk, im Anschluss an eine von mir in meinem Buche „die Indischen Genuslehren“ S. 63 erörterte Ansicht, „über eine eigenthümliche Genus-Attraction im Sanskrit“ gehandelt. Da er in diesem Artikel die in Rede stehende Erscheinung in abweichender Weise auffasst, so möge es mir erlaubt sein, in kurzem noch einiges zu der Frage zu bemerken.

Böhtlingk führt eine Reihe Namen von Literaturwerken auf, die ein auffälliges Geschlecht zeigen, nämlich nicht dasjenige, welches ihnen ihrer Natur nach zukommen sollte, sondern das eines dabei-stehenden (oder dazu zu denkenden) Allgemeinbegriffs: so **मुञ्चकटिबंधं नाम प्रकरणम्** statt des zu erwartenden **मुञ्चकटिका**. Böhtlingk bezeichnet diese Erscheinung als Genus-Attraction, während ich gesagt hatte, es läge eine kosenamenartige Verkürzung eines längeren Compositums vor. Im genannten Falle würde der dem gekürzten Namen **मुञ्चकटिकम्** zu Grunde liegende volle Name nach meiner Ansicht heißen **मुञ्चकटिकामकरणम्**. Es sei mir nun gleich im Voraus gestattet zu bemerken, dass ich nicht das wirkliche Vorkommen derartiger voller Namen neben den gekürzten und als Grundlage derselben verlange. Sie brauchen niemals wirklich ausgesprochen worden zu sein, sie mussten aber mehr oder weniger klar bewusst im Geiste vorhanden sein; und nur mit Bezug auf und im Anschluss an sie erhielt der gekürzte Name das Geschlecht des Vollnamens. Im Grunde hat, glaube ich, Böhtlingk denselben logischen Prozess im Auge wie ich, und nur die Bezeichnung, die wir dem betreffenden sprachlichen Vorgange geben, ist eine verschiedene. Ich würde darum gern bereit sein, meine Benennung gegen die Böhtlingk's aufzugeben, wenn wir es hier mit einer singulären, nur auf die Genus-Verhältnisse bezüglichen Erscheinung zu thun hätten. In Wirklichkeit aber ist dieselbe nur Einzelaussage

Bd. XLVI.

eines weiter wirkenden Princip's. Ich führe einige Beispiele für dasselbe an, die sich nicht auf das Geschlecht allein beziehen. Die für meinen Zweck gesammelten Namen von Literaturwerken lasse ich hier bei Seite, da Böhtlingk dieselben nunmehr schon herangezogen hat. — Kürzung eines **Tatpuruṣa**-Compositums liegt vor in folgenden Fällen.

Im Pali wird ein Disciplinar-Verfahren erwähnt mit dem Namen **तज्जनियकम्**, d. h. ein Verfahren (**कम्**), bei dem es sich um einen **तज्जनिय**, einen zu tadelnden Mönch, handelt. Cullav. I, 8, 2 nun wird dieses Verfahren einfach **तज्जनिय** (mit appositionell hinzugefügtem **कम्**) genannt: **तज्जनियस्स कम्मस्स पटियस्सहि**. Da **तज्जनिय** sich auf den Mönch bezieht, so kann das Prozessverfahren nur so benannt worden sein vermöge einer Kürzung aus **तज्जनियकम्**.

Ebenso verhält es sich mit dem **निससयकम्**, in dem einem Mönche ein Vormund (**निससय**) gegeben wird. Cullav. I, 12, 2 aber steht wieder mit Kürzung (und mit erneuter appositioneller Hinzufügung von **कम्**) **निससयस्स कम्मस्स पटियस्सहि**.

I, 13, 7 finden wir **पञ्चावनिस्स कम्मस्स करणं**. Hier ist wiederum ganz klar, dass nicht an ein selbstständiges, von **कम्मस्स** abhängiges Substantivum **पञ्चावनिय** gedacht werden kann. Es handelt sich nämlich um das Verfahren der Vertreibung gewisser Mönche vom **Kiṅgiri**. **पञ्चावनिय** heisst „der zu Vertreibende“, bezieht sich also auf die Mönche, und der disciplinarische Akt kann einzig und allein vermittelt einer Kürzung aus **पञ्चावनियकम्** als **पञ्चावनिय** bezeichnet werden. **कम्** tritt dann wieder aufs Neue appositionell hinzu.

In **अधिकरस्वमया धम्मा** **Paṭimokkha X** = rules for settling questions (**स्वमय** = skr. **श्रमय**) lässt sich das **अधिकरस्वमया** ganz allein erklären als verkürzt aus **अधिकरस्वमयधम्मा**, indem der erste Compositionstheil prägnant die Bedeutung des ganzen Compositums in sich vereinigte. **धम्मा** tritt dann wieder, eigentlich unnötiger Weise, als Apposition hinzu. An sich würde es schon die Annahme unlogischen Denkens bei dem Verfasser des **Paṭim.** erfordern, wenn man übersetzen wollte: Regeln, die in der Beilegung von Streitigkeiten bestehen. Diese Auffassung wird aber auch durch die weiteren erklärenden Zusätze an unserer Stelle un-

möglich gemacht. Es wird nämlich gesagt: **उप्यनुप्यवान् वधिक्-
रवान् समवाय**, und dann folgen die 7 Vorschriften (**धम्ना**). Das
logische Verhältnis von **समवायो** zu **धम्न** ist also das des Dativs
des Zweckes, nicht der nominativischen Coordination.

Hierher gehört auch **वचन्ति** auf dem **Apoka-Edict** von Girnar
VI, 3, statt **वचभूमिर्**, wenn Senart mit seiner Auffassung (*dans*
l'endroit secret) Recht hat.

Im Separat-Edict II von Dhaulī und Jaugada ist **वचन** =
Grenzbevölkerung, also an Stelle eines mit **वचन** gebildeten Com-
positums gebraucht.

Ein ferneres Beispiel steht Cullavagga I, 13, 2: **इत्थिं,िं,
वत्सिं, रथिं, धमुं, वत्सिं विवसन्ति**. Die ersten vier
Locative könnte man da zur Noth noch als solche der localen Basis
auffassen. Beim letzten aber bleibt diese Möglichkeit auf keinen
Fall, denn man kann nicht sagen, dass sich jemand in oder auf
dem Schwertgriffe übe, sondern nur in der Kunst, mit dem Schwerte
umzugehen, welche Auffassung sich daher auch für die ersten 4
Locative ergibt. Alle 5 Worte stehen also an Stelle von volleren
componirten Ausdrücken, deren letzter Bestandtheil ein Wort für
Kunst, Fertigkeit sein würde.

Ebenso Jacobi, Ausgew. Erz. in **Māhārāṣṭri**, S. 67, Z. 2: **वि-
प्यारतो ईसन्ते पवित्र्येके वनमुके य वनान्नु वि कन्नासु** = er wurde
unterrichtet in (der Kunst umzugehen mit) Pfeilen und anderen
Geschossen (**ईसन्ते** = skr. **इसु** + **वत्स**), Gegendiskus und Schuss-
waffe und in anderen Künsten.

Verwandt ist vielleicht die Wendung des **Apoka-Edictes** von
Khāsi XIII, 14: **सयवसि नो विषयवसि ति**, wenn Senart's Auf-
fassung richtig ist: (die Eroberung) durch das Schwert (wörtlich:
durch den Pfeil) verdiene den Namen einer Eroberung nicht. Er
sieht in **सयव** das skr. **वायव** = Pfeil. Ist es andern, so scheint
mir anzunehmen zu sein, dass in diesem Falle **सयव** einen Sinn
hat, der eigentlich einem aus **सयव** und einem Worte für Er-
oberung, Kampf oder dergl. gebildeten Compositum zukommt.

Einige weitere Beispiele entnehme ich Jacobi's Ausgewählten
Māhārāṣṭri-Erzählungen. S. 28, Z. 16 steht **सर्वकुमारो वपि**. Hier
wird der betreffende Göttersitz, der nach dem **Sanatkumara** benannt

ist, einfach mit dessen Namen selbst bezeichnet, vermöge einer
Kürzung aus **सर्वकुमारकप्य**, das z. B. S. 24, 36 ebenfalls vorkommt.
Dazu vergl. auch **ईसाणकप्य** 26, 29 **कप्य** ist dann wieder apposi-
tionell zu **सर्वकुमार** hinzugetreten, obwohl dieses nunmehr eigentlich
schon den vollen Begriff von **सर्वकुमारकप्य** enthält.

33, 27 findet sich der Satz: **चउत्यकडुमदसमदुवालसमासद्व-
मासादि ति तवोकम्माणि कुवमाणि विहरर** = er begehrt Busswerke,
nämlich das **चउत्यमासतयोक्म** (d. h. ein Werk, das in jedem
4. Monat zu verrichten ist, oder ähnl.), das **कडुमासतयोक्म** etc.
Statt dessen ist aber mit einer Kürzung gesagt: das **चउत्यमास** etc.

S. 46, Z. 3: **तियविष य भणिया मयणरहा** = der Gott
sprach zur **Mayaṃreha**. Hier ist **तियस** (skr. **चिद्द**) im Singular
= Gott gebraucht, was nur möglich ist vermöge einer Kürzung
aus einem Compositum, dessen erstes Glied (das naturgemäss nur
in pluralischem Sinne zu verwendende) **तियस** und dessen zweites
Glied ein Wort in der Bedeutung „Mitglied“, „Einer“ oder ähnl.
sein würde. Man wird vielleicht hier einwenden, diese Erklärung
beruhe auf einem Umwege, es läge einfach ein aus einem Plural
falsch abstrahirter Singular vor, d. h. Uebertragung der naturgemäss
nur dem Plural zukommenden Bedeutung auf den Singular. Be-
gründet wird aber dadurch nichts. Zudem ist das, was ich be-
haupte, auch weiter nichts als ein Uebertragungsvorgang, worüber
ich am Ende noch sprechen werde.

Aus dem Sanskrit habe ich ausser den (von Böhtlingk schon
angeführten) Titeln von Schauspielen etc. bisher wenig Beispiele
gesammelt.

Wenn aus dem Namen des Gatten der der Gattin einfach durch
Anfügung einer femininalen Endung gebildet wird, so liegt viel-
leicht dieselbe Kürzung aus einem Compositum vor, dessen erstes
Glied der Mannesname und zweites Glied ein Wort für „Weib“ ist.
In einer solchen vollen Form braucht der Name niemals aus-
gesprochen zu sein, aber er scheint mir der logische Vorgänger
der kurzen Bezeichnung zu sein.

Wenn der Name des Fürsten eines Landes auf sein Volk über-
tragen wird, so glaube ich eine vielleicht ganz unbewusste Kürzung
aus einem Compositum „die Unterthanen, die Leute des so und so“
annehmen zu dürfen. So z. B. in dem Falle, dass die **Bharata's** als
Kuru's bezeichnet werden nach dem Namen eines ihrer alten Fürsten.

Das gleiche Erklärungsprincip lässt sich auch noch auf andere
Fälle der Uebertragung anwenden. z. B. die, welche von **Çakāyana**
in seinem **Liṅgānuçāna** V. 67, 68 angeführt werden (Indische
Genuslehren, S. 79. 80).

In den Namen der Weltalter **दापर**, **वेता** etc. haben wir eine offenbare Kürzung aus **दापरयुग**, **वेतायुग** etc. vor uns, denn **वेता** B. bedeutet an sich nichts weiter als „Dreizahl“.

द्वयपूर्वमासो bezeichnet an sich lediglich Neu- und Vollmond. Die secundäre Bedeutung „Neu- und Vollmondsfeier“ lässt sich nur durch Annahme einer Kürzung aus einem Compositum erklären.

Vielleicht dürfen wir von gleichem Gesichtspunkt aus auch die Erscheinung beurtheilen, dass gewisse Brähmana's einfach mit dem Namen der Schule, der sie angehören, bezeichnet werden, und zwar sogar ohne dass die zu erwartende Uebertragung des Numerus (Sing.) und des Genus von **ब्राह्मणम्** auf den Schulnamen stattfände, indem einfach der Plural und das Mascul. beibehalten wird.

Auf denselben Prozess bezieht sich auch Pāṇini's Regel 5, 2, 105, dass **सिकता** und **यर्करा** in ihrer primären Form ebenfalls Oertlichkeiten bezeichnen könnten. **सिकता** ist in diesem Falle zu erklären als Kürzung aus **सिकताद्वयः**.

Die Sprache des Avesta bietet vielleicht ebenfalls Analogien. Zwar lässt es sich nicht erweisen, aber es scheint mir nicht unmöglich, dass **verethra** = „Sieg“ in dieser Weise zu erklären ist. Man könnte eine Kürzung annehmen aus einem volleren Ausdrucke, der etwa dem skr. **वृषद्वय** entsprechen würde. Spiegel hat in Kuhn's Beitr. zur vergl. Sprachf. VI, 388 ff. eine andere Erklärung versucht, die aber ebensowenig bewiesen ist wie die meine.

Weiter gehört hierher vielleicht aus Yasna 9, 14 **āchtūrin**, Acc., auf **ahunem varin** bezüglich, in der Bedeutung „viermal zu sprechen“; denn an sich ist dieses Wort doch nur ein deklinirtes **Avyayibhāva**, welches weiter nichts bedeutet als „bis zum vierten Male“, das Compositions-Element aber, das „zu sprechen“ ausdrücken würde, ist ausgelassen.

Ich bemerke im Anschluss an diese Kürzungen von Tatpuruṣa's, dass auch die Auslassung des Begriffes „Sohn“ nach einem Gen. im Princip auf ganz denselben Vorgang beruht. Auch die Composita sind meiner Auffassung nach weiter nichts als die nahe Verbindung ursprünglich selbstständiger Satztheile, worüber ich noch zu handeln gedenke, und es ist also im Grunde ganz dasselbe, ob die getrennt stehende Ergänzung zu einem Casus oder ob das zweite Glied eines Tatpuruṣa ausgelassen wird. Ein Beispiel haben wir in Yasna 1, 2: **āthre ahurahe** = dem Feuer, dem Sohne des Ahura.

Aber auch Bahuvrīhi's unterliegen derartiger Kürzung.

Im Mahāparinibbānasutta S. 249 (Journ. of the Roy. As. Soc. N. S. VIII) findet sich **एकवृत्तिसो वयसा** = 29 Jahre alt. Dass

aber **एकवृत्तिसो**, welches doch an sich ganz allein „der 29.“ heissen kann, „29-jährig“ bedeutet, ist nur möglich bei Annahme einer Kürzung aus einem Compositum, in dem das Wort „Jahr“ am Ende ausgedrückt ist. Die Hinzufügung von **वयसा** wäre nun eigentlich unnöthig, ist aber der Deutlichkeit wegen erfolgt.

Genau derselbe Gebrauch liegt im Avesta vor. Yasna 9, 5: **pañcadaça fracarōitē yita puthraç ca raodhaēshva kataraçit** = 15-jährig an Gestalt schreiten einher Vater und Sohn. **pañcadaça** ist augenscheinlich aus einem Compositum gekürzt, dessen zweites Glied ein Wort für „Jahr“ war.

Aehnlich ist **पन्नरसो** aufzufassen in Pātim. I: **चञ्चुपोससो पन्नरसो**. Das würde wörtlich bedeuten: der 15. Fasttag. Gemeint ist aber der Fasttag, der auf den 15. Tag der Monatshälfte fällt. **पन्नरसो** ist also zu übersetzen im Sinne eines Bahuvrīhi-Compos. **पन्नरसदिवसो** oder ähnl. = ein Fasttag, der den 15. Tag zum Termin hat, auf ihn fällt.

Und schliesslich kommen sogar Kürzungen von Dvandva's nach gleichem Princip vor.

चद्दनेत्यमासा von Pātim. VII, 57 bedeutet 2 1/2 Monate, während es doch wörtlich nur bedeuten kann: der halbe dritte Monat. Hier hat eine Uebertragung nicht allein des Sinnes, sondern auch des Numerus von einem vollen Dvandva-Compositum mit dem Worte „zwei“ als erstem und **चद्दनेत्य** als zweitem Gliede auf den verkürzten Ausdruck **चद्दनेत्य** stattgefunden. Diese Redeweise hat im deutschen „drittelhalb“ ihr genau entsprechendes Analogon — **द्विचद्दो मासो** an derselben Stelle, = 1 1/2 Monat, beruht auf derselben Kürzung. Hier hat aber keine Uebertragung des Numerus stattgefunden.

Die Folge des gleichen Vorganges scheint es mir zu sein, wenn das Götterpaar Mitra und Varuṣa als die beiden Mitra's oder die beiden Varuṣa's bezeichnet wird (wir haben dann eine Kürzung aus **मित्रावृषासो**) oder wenn im Rgv. der Dual von **उषस** wiederholt „Nacht und Morgenröthe“ bedeutet und so dem ebenfalls daneben vorkommenden Compositum **नक्तोषासा** und **उषासानक्ता** entspricht.

Dieser Fall ist vielleicht sehr interessant und instructiv für die Erklärung der vedischen Dvandva-composita, in denen beide Glieder im Dual stehen. Die Stelle Rgv. I, 73, 7 nämlich: **नक्ता च चक्रुदुषसा विद्मि** und VII, 42, 5: **आ नक्ता बर्हिः सदतामुषासा**

ist doch nur so zu erklären, dass **नक्ता** sowohl als **उपसा** resp. **उपसा** jedes für sich schon „Nacht und Morgenröthe“ ausdrückt, da sonst der Dual nicht zu verstehen wäre. Eins von beiden Worten steht also in jedem Falle rein pleonastisch. Gehen wir nun einen Schritt weiter und stellen **नक्ता उपसा** resp. **उपसा नक्ता** einfach neben einander, so haben wir die betreffenden vedischen Dvandva-Composita, in denen jedes Glied im Dual steht. Der Gang war also der, dass man erst **नक्तापसा** oder **उपोनक्ता** zu **उपसा** kürzte (sei es, dass derartige Dvandva-Composita mit reinem Stamm im ersten Gliede wirklich schon in alter Zeit vorhanden waren, oder dass eine bloss im Geiste vorhandene Combination der zwei Begriffe anzunehmen ist), dann wieder zu besserem Verständniss **नक्ता** hinzufügte, das aber noch von **उपसा** getrennt stehen konnte, und dass man schliesslich beide Formen wieder zu einem Ganzen vereinigte, woraus sich das Compositum **नक्तापसा** (d. i. **नक्ता + उपसा**) oder **उपसानक्ता** ergab.

Eine analoge Erklärung ergibt sich dann für diese ganze Art von Dvandvacomposita im Dual, **बावापुषिवी**, **पितरामातरा** etc., mag nun neben denselben noch die Kürzung vorkommen, wie **बावा** = „Himmel und Erde“, **पितरा** oder **मातरा** = „Vater und Mutter“, oder nicht.

Dieselbe Sprechweise kommt ebenfalls im Avesta vor und ist da dann natürlich in gleicher Art zu erklären, z. B. *haurvatbya ameretabya* = „der Haurvatat und Ameretat“, oder *ahurašbya mithrašbya* = „dem Ahura und Mitra“, oder *špaurvairē* = „Wasser und Pflanzen“.

In allen diesen Beispielen liegt nicht allein eine Kürzung, sondern auch eine Uebertragung vor, eine Uebertragung des Sinnes des ganzen Compositums auf einen Theil desselben. In einigen Beispielen, so in **शब्दनिश्चयासा**, haben wir auch eine Uebertragung des Numerus.

Der ganze Unterschied zwischen den erwähnten Beispielen und den von Böhtlingk und von mir (Indische Genuslehren, S. 63) angeführten Fällen mit Geschlechtsänderung besteht nun darin, dass in den letzteren auch noch das Genus des vollständigen Compositums auf den selbstständig gemachten Bestandtheil übertragen wird. Das aber scheint mir nichts unnatürliches zu sein, sondern ist als Folge der Sinnesübertragung ebenso leicht erklärlich wie die ebenfalls stattfindende Uebertragung des Numerus. Warum aber in manchen

Fällen das Geschlecht (ebenso aber auch der Numerus) nicht übertragen ist, so dass z. B. **वेता** nicht zu **वेतम्** wird, weiss ich nicht. Inconsequenz muss auch Böhtlingk bei der Erklärung des Vorganges als Geschlechtsattraction annehmen, auf Grund der von ihm angeführten Beispiele **इमयानवर्षान् नाम पयसो ऽङ्कः** etc.

Die von Böhtlingk angeführten Fälle sind also meiner Meinung nach im Princip nicht verschieden von den im Obigen erörterten Beispielen der Compositions-Verkürzung. Für sich genommen wäre die Bezeichnung der ersteren als Genus-Attraction durchaus am Platze, umso mehr, als ich selbst ja auch das Geschlecht des gekürzten Namens mir abhängig denke von dem am Ende des ursprünglichen Compositums gedachten Allgemeinbegriff. Ich möchte trotzdem jene Bezeichnung nicht billigen, weil sie diese Kategorie von Erscheinungen unnötig von anderen vollständig analogen trennen würde. Vollständig analog aber sind in der That beide Gruppen. **अभिज्ञानयजुनासम्** würde auch an sich, ohne hinzugefügtes **मादकम्**, ein Stück, das von der **अभिज्ञानयजुनासा** handelt, nicht aber die Person **यजुनासा**, bezeichnen. Ein secundärer Sinn steckt also in dem Compositum. Will man aber nicht mit indischen Nullsuffixen operiren, so bleibt eben ganz allein übrig, hier ein weggelassenes Compositionsmitglied als eigentlich nothwendig anzuerkennen. Ich habe a. a. O. diesen Vorgang „kosenamenartige Verkürzung“ genannt, deshalb, weil beide Erscheinungen, die Kosenamen sowohl wie unsere oben erörterten Bildungen, auf ein und demselben Princip beruhen, auf der Kürzung von Composita und damit verbundener Uebertragung des Sinnes des ganzen Compositums auf das übrig bleibende Glied.

Später werde ich die ganze, auf die Uebertragungen sich beziehende Frage eingehender im Zusammenhange behandeln.

**Die casuslehre des Pāṇini verglichen mit dem
gebrauch der casus im Pāli und in den Aṣoka-
inschriften.**

Dr. Bruno Liebich hat in dieser zeitschrift (bd. X, s. 206 ff. u. XI, s. 273 ff.) mit einer sehr gewissenhaften untersuchung über den gebrauch der casus im Aitareya-Brāhmaṇa einen dankenswerten anfang zu der lösung der energisch drängenden aufgabe gemacht, Pāṇini's stellung in der literatur und damit indirekt die stellung des Sanskrit aus inneren gründen zu bestimmen. Ich hoffe, dass Liebich bald die resultate seiner weiteren untersuchungen in dieser richtung bekannt geben wird. Inzwischen möchte ich im folgenden meinerseits einen kleinen beitrage zu einer späteren beantwortung der angeedeuteten frage liefern.

Allerdings scheint die sprache der Brāhmaṇa's bisher am meisten analogien zu denjenigen zu bieten, welche Pāṇini lehrt. Man würde aber zu weit gehen, wollte man den versuch machen, beide idiome auch nur in betreff der syntax einfach zu identificiren. Dass es nicht Pāṇini's absicht war, den dialekt zu lehren, den die Brāhmaṇa's oder irgend ein einzelnes derselben bietet, scheint mir doch schon daraus hervorzugehen, dass er dieselben nur in ganz vereinzelt fällen erwähnt (entweder mittelst des wortes *brāhmaṇa* selbst, oder, in den meisten fällen, in den begriff *chandas* mit eingeschlossen). Denn nähme man an, dass Pāṇini in seiner ganzen grammatik nichts weiter lehren wollte als den dialekt der oder gewisser Brāhmaṇa's, so wäre die erwähnung derselben in

einzelnen fällen nicht allein unnötig, sondern sogar unlogisch. Und sollen umgekehrt diese angaben aus jenen werken einen gegensatz bilden zu Pāṇini's sonstigen lehren, so sind eben diese nicht aus dem dialekt der Brāhmaṇa's geschöpft. —

Aus den Brāhmaṇa's allein ist also nicht alles heil zu erwarten. Man muss überhaupt die sämtlichen alten werke der indischen literatur untersuchen. Ich lege im folgenden die resultate einer vorläufigen vergleichung von Pāṇini's casuslehre mit dem gebrauch der casus einiger Pāli-schriften und der Aṣoka-inschriften vor, die nicht den anspruch der vollständigkeit erheben, sondern nur den zweck haben, darzulegen, dass rücksichtnahme auf diese denkmäler durchaus wünschenswert, und zugleich darzulegen, dass die ansicht Senart's von der gesetzlosigkeit der casus-verwendung in den genannten inschriften zum grössten teil unbegründet ist.

Es möchte nun von vorn herein einigermassen absurd erscheinen, Pāṇini's regeln nachzuspüren in den literaturwerken eines dialekts, der sich auf den ersten blick als so sehr von Sanskrit verschieden erkennen lässt. Aber einmal ist in der regel die syntax nicht so wandelbar als die lautlehre und die flexion, und dann zeigt eine sehr eigenartige erscheinung des Pāli eine so frappante ähnlichkeit mit einer ebenfalls sonderbaren regel des Pāṇini, dass ich mich schon ganz allein durch dies eine faktum, das sonst meines wissens noch für keinen anderen indischen literaturzweig hervorgehoben ist, zur nachstehenden untersuchung veranlasst gesehen haben würde.

Pā. 3, 2, 112 lehrt nämlich, dass zur bezeichnung der hinter dem heute gelegenen vergangenheit das erste futurum gebraucht werde, wenn ein verbum des sicherinnerens dabei stehe (*abhijñāvacane 1st*). Speijer, Syntax, s. 261 weiss hierfür keine beispiele aus der nicht-grammatischen literatur anzuführen und bezweifelt die richtige auffassung von Pāṇini's regel.

Nun findet sich aber im Pāli ein ganz verwandter gebrauch des futurums. Allerdings gerade nach verben des erinnerens ist es mir nicht aufgestossen, Mahāp. s. 79/80 z. h. steht gerade nach *abhijñāmi* das praesens, welches im Pāli das imperf. vertritt. Aber sonst erscheint überaus häufig das fut. auf *-isseti* in fällen, in denen man ein praeteritum erwarten sollte. Kuhn erwähnt diesen gebrauch nicht. Edw. Müller

Beiträge z. Kunde d. ind. sprachen. XVI.

giebt in seiner Pāli-gramm. s. 118 einige beispiele aus dem Cariyāpiṭaka, zweifelt indessen, meiner meinung nach grundlos, ob dieses wirkliche futura und nicht vielmehr aoriste mit primären endungen seien. Ich habe aus eigener lectüre noch folgende fälle notirt: mehrere beispiele Five Jāt. s. 17/18, Milp. s. 13, z. 6 v. u.: *jāmissati*; Mahāv. I, 15, 5: *mahiddhiko kho mahāsamaṇo mahānubhāvo, yatra hi nāma caṇḍassa nāgarajassa . . . tejasā tejaṇṇa pariyaḍḍhissati* = da er bewilligt hat; ebenda I, 17, 2: *mahiddhiko kho mahāsamaṇo . . . yatra hi nāma Sakko pi devānam indo upasaṅkamissati* etc.; Mahāp. s. 234: *santena vata bho pabbajitā vihārena viharanti, yatra hi nāma saṁhā . . . sakatasānāni . . . n'eva dakkhiti na pana saddaṇṇa sossati*; Suttav. Pārāj. I, 5, 10: *yaṃ tvaṃ . . . na sakkhissasi . . . brahmacariyaṇ caritvā*; und ebenda: *tattha nāma tvaṃ dvuso bhagavatā virāḍāya dhamme desite sarāḍāya cettessasi*; Sutt. Pār. I, 5, 11: *yaṃ tvaṃ asaddhammaṇ . . . samāpajjissasi*. Fälle dieser art würden sich noch viel zahlreicher beibringen lassen. Eine andere reihe von beispielen gehört zwar im princip ebenfalls hierher, da in denselben gleichfalls das futurum verwandt wird, um vergangen zu bezeichnen. Ich sondere sie aber davon, weil sie vielleicht mit einer anderen regel Pāṇini's in beziehung gebracht werden können, mit 3, 3, 144. Dieses sūtra lehrt, dass in verbindung mit einem pronomen interrogativum der potential oder das erste futurum gebraucht wird, wenn ein tadel ausgedrückt werden soll. Damit vergleiche man folgende sätze aus dem Pāli:

Sutt. Pār. I, 5, 7: *āyasmato Sudinmassa pitā anattamaṇo ahoṣi, kathaṃ hi nāma puttō Sudinno evaṃ vakkhatī*, der vater des Sud. ärgerte sich, indem er dachte: wie konnte nur mein sohn S. so sprechen?; ebenda I, 5, 11: *kathaṃ hi nāma tvaṃ meḡha purisa . . . na sakkhissasi . . . brahmacariyaṇ caritvā*, wie konntest du nur unfähig sein, den heiligen wandel zu führen?; Cullav. I, 1, 2: *kathaṃ hi nāma Paṇḍukalohitakā bhikkhū . . . evaṃ vakkhanti*; Cullav. I, 9, 1: *kathaṃ hi nāma . . . bālo bhavissati, . . . viharissati*; Cullav. I, 13, 5: *kathaṃ hi . . . khvāṇessasi*; und viele andere fälle. Pāṇ. lehrt zwar gerade für sätze mit *kathaṃ* in der vorhergehenden regel einen anderen gebrauch und es liegt also nicht direkte gleichheit vor, aber wenigstens eine grosse ähnlichkeit, da sätze mit *kathaṃ* doch fragesätze sind und so auch mit unter 3, 3, 144

fallen. Zudem stimmt eine analoge stelle aus Yaska's Nirukta mit dem gebrauch des Pāli, und nicht mit Pāṇ. s. mit 3, 3, 143 überein, was vielleicht zur kritik Pāṇ. s. mit zu verwenden sein wird: I, 5: *kathaṃ hi vyākariṣyattī asūyāyām*. — Bei allen genannten beispielen aus dem Pāli kann man zwar auch präsentisch übersetzen: wie kannst du nur etc.; da sich aber diese fragen jedesmal auf eine vorher berichtete thatsache beziehen, so ist die imperfectische übersetzung angemessener.

Die analogie zu Pāṇ. 3, 3, 144, die wir so finden, setzt vielleicht sogar diese regel Pāṇ. s. in eine neue beleuchtung und giebt veranlassung, derselben eine grössere tragweite beizumessen. Jedenfalls haben wir sowohl in dieser, wie in der vorher aufgeführten reihe von sätzen zum teil wahrscheinliche und zum teil sichere fälle einer anwendung der futurum in präteritalem sinne, die zwar nicht unter den bedingungen vor sich geht, die Pāṇ. 3, 2, 112 lehrt, aber doch eine sehr verwandte erscheinung ist¹⁾.

Es ist also durchaus berechtigt, auch nach analogieen zu anderen syntaktischen regeln Pāṇ. s. im Pāli zu suchen, wenigstens so lange, als aus der brahmanischen literatur gerade für solche auffälligen regeln Pāṇ. s. noch keine beispiele erbracht sind, und so lange, als man überhaupt noch nicht weiss, was Sanskrit war. Möglicherweise ist es ja nur eine abstraktion aus verschiedenen idiomem.

Hiuen-Thsang berichtet, dass Pāṇ. umhergereist sei, um nachforschungen über die sprache anzustellen und sich zu unterrichten. Und aus dessen eigenen regeln scheint hervorzugehen, dass er sprachliche eigentümlichkeiten sehr verschiedener gegenden berücksichtigte. Will man also das eigentliche wesen der in der Aṣṭādhyāyī gelehrtten sprache kennen lernen, so genügt es nicht, den auf den ersten blick verwandtesten dialekt, die sprache der Brāhmaṇas, zur vergleichung

¹⁾ Dasselbe futurum findet sich auch in der Māhārāṣṭri. Jacobi, Ausgew. erzähl. z. 23, z. 16: *ed ya Sunandābhikṣāpā itthirayanaṇ bhāvissat*. Den gleichen gebrauch weist übrigens das Deutsche in der sprache des niedrigen volkes auf. Er ist, wenn ich mich recht erinnere, in Spielhagen's „Sturmflut“ zur charakterisierung der sprache eines dieners hübsch verwertet worden.

heranzuziehen, sondern möglichst vielseitig sämtliche dialekte zu verwerten.

Es wird sich so einmal ergeben, wieviel in der alten syntax verschiedener arischer idiomene gemeinsam und also von geringem gewicht ist, um die besonderen localen oder literarischen quellen der regeln Pāṇi's zu constatiren. Es werden sich weiter eigentümlichkeiten des einen dialektes vor dem anderen ergeben, deren erwähnung oder nichterwähnung bei Pāṇ. ein vielleicht sogar geographisches näher- oder fernerstehen der sprache Pāṇini's documentiren, wenn er eine einheitliche grund-sprache fixirte, oder die grenzen näher umschreiben, in denen er heterogene spracherscheinungen verschiedener dialekte verschmolz, falls es nicht seine absicht war, eine individuelle originalsprache zu lehren. Aus diesen erwägungen folgt auch, dass man sich auch bei betrachtung der scheinbar verwandtesten sprache, der der Brāhmaṇa's, nicht begnügen darf, für regeln des Pāṇini aus derselben bestätigungen zu erbringen, sondern dass auch die sprachlichen erscheinungen zu notiren sind, die in seiner grammatik nicht zur erwähnung kommen, die aber in den Brāhmaṇa's meiner überzeugung nach ebenso wohl vorhanden sind als in der sprache des Veda und im Pāli.

Es wird sich dann weiter daraus ein kriterium für die gründlichkeit und die universalität Pāṇini's ergeben. Denn eine erscheinung, die in allen diesen idiomene gleicherweise vertreten ist, wird auch mit ziemlicher wahrscheinlichkeit in der sprachquelle Pāṇini's vorhanden gewesen sein, und falls sie dann von Pāṇini nicht erwähnt wird, ist es sehr vermutlich eine blasse unterlassungssünde. Pāṇini hatte wahrscheinlich, obgleich seine grammatik für die kenntnis des Sanskrit von unschätzbare wichtigerkeit ist und das verständnis dieser sprache sich vor allem proportional mit dem tieferen eindringen in seine lehren vertiefen wird, seinerseits auch seine menschlichen schwächen. Verschiedenes, z. b. in der darstellung der composita, lässt mich vermuten, dass der gebrauch derselben in der that ein freierer war, als Pāṇini lehrt. Doch sind hierüber erst gründlichere nachforschungen nötig. Ich schliesse darum dieselben aus der nachfolgenden untersuchung noch aus. Ebenso lasse ich die tempuslehre bei seite, aus deren vergleichung für unsere zwecke zu wenig zu hoffen ist, — deshalb, weil im Pāli der gebrauch der tempora zu deutlich

degenerirt ist —, und begnüge mich hierfür mit der oben stehenden erwähnung der analogie im gebrauch des futurums zwischen Pāli und Pāṇini, indem ich bemerke, dass eine derartig sonderbare anwendung desselben im Pāli mit seinen sichtlich aus der ursprünglichen ordnung geratenen tempora noch immer viel natürlicher ist als in der sonst durchsichtig und schematisch geordneten sprache, die Pāṇini lehrt. — Ich beschränke mich auf die vergleichung des casusgebrauchs, indem ich Liebich's durchaus gründliche darstellung der casuslehre des Pāṇ. zu grunde lege und deren paragraphen citire. Es ist nicht ausgeschlossen, dass regeln, für die ich aus meiner lectüre der Pāli-schriften bisher noch kein beispiel erbringen kann, sich bei weiterer beobachtung noch bestätigen. In diesem sinne ist es aufzufassen, wenn ich bemerke, dass für gewisse regeln im Pāli belege fehlen. Man wird sich ausserdem vor augen halten müssen, dass manche regeln im Pāli überhaupt keine bestätigung finden können, weil dessen literaturwerke sich in ganz anderen gedankenkreisen bewegen als die sind, in denen der brahmane Pāṇini heimisch war.

Obgleich die continuirliche entwicklung des Pāli nach unserem bisherigen wissen durch kein so störendes moment unterbrochen wurde, wie es in der geschichte des Sanskrit mit Pāṇini's grammatik gegeben ist, nach deren entstehung es mit der originalität der sprache vorüber war, obgleich also die gefahr, in etwas späteren werken eine von heterogenen einflüssen geänderte sprache vorzufinden, hier nicht gleich gross ist wie beim Sanskrit, so ist es doch auf jeden fall sicherer, zur vergleichung möglichst alte werke heranzuziehen. Ich habe darum meine beobachtungen für das eigentliche Pāli auf den Pātimokkha, das Mahāparinibbānasutta, einen teil des Suttavibhaṅga (cap. I des Pārājika), des Mahāvagga und Cullavagga beschränkt¹⁾ und werde aus anderen werken, z. b. dem Milindapañho, nur nebenbei citiren. —

¹⁾ Pāt. citire ich nach der ausg. von Dickson im Journ. of the roy. as. soc., n. s. VIII, s. 62 ff., mit den capitel-zahlen. Nur die angaben nach Childers' ausg. in dems. Journ. n. s. VII, s. 49—80 und VIII, 219—261, einfach mit den seitenzahlen, ohne ang. des bandes; Sutt., Mahāv. und Cullav. nach Oldenberg's ausg. des Vinayapīṭaka, mit den capitel-zahlen; Milp. mit den seitenzahlen von Trenekner's ausg. Die Aṅgokaschriften kennzeichne ich einfach mit den namen der fundorte.

Folgendes sind die resultate meiner vergleichung mit der von Liebich dargestellten casuslehre Pāṇini's.

§ 1—4 als vorbemerkung gehören nicht hierher.

I. Accusativ.

§ 5—7. Der accus. des objects bei transitiven bedarf keiner exemplificirung. Ich erwähne nur einige fälle von transitiv gebrauchten verba, die es nach unserem gefühl nicht sind:

Pât. VII, 78: *uposuttiñ tiṭṭheyya* = zu lauschen fortfähr. Sutt. Pār. I, 1, 6: *pubbenivāsāñ amussarāmi*. I, 8, 2: *mātarāñ sarāmi*. Aḡka-inschr. von Girnar IV, 11: *vadhī (acc.) yujāntu* (= betreiben).

Es finden sich auch derartige fälle, in denen intransitiva durch anfügung einer präposition zu transitiva werden: Pât. IV, 8 u. 9: *bhikkhu ca dosañ patipphāti*, was zu bedeuten scheint: und der mōnch beharrt bei seinem unrecht. Allerdings wird auch, wie eben erwāhnt, schon das simplex transitiv gebraucht. — *Bhagavantañ anubaddhā honti*. — Pât. VII, 28: *nāvañ abhirūheyya*. — Sutt. Pār. I, 1, 7: *bhāvanā-nuyogañ anuyuttā*. Girnar X: *dhāraṃmavutañ ca anuvidhiyātāñ*. Inschr. von Delhi VIII, 7: *tañ loke anūpaṭṭhañne, tañ ca anuvidhiyānti*. Cfr. Speijer, § 43.

Auch fälle des inneren objectsaccusativs finden sich: Mahāp. s. 227: *nāgāpalokitañ Vesāṭiñ apaloketvā*, welcher satz auf diese weise eipen doppelten objectsaccusativ aufweist. Ebda 241: *cetiyaacārikañ āhīṇḍantā*. 254: *ahatāni vatthāni ni-vatthā*. Daneben aber 255: *vāṇo . . . sarirañ ahalena vatthena vepenti* etc. — Pât. III: *marajavannañ vā samvañṇeyya*. Pât. IV, 13: *parivutthapariyāsesa bhikkhūnā*. — Sutt. Pār. I, 4: *janapadaacārikañ pakkamanti*. I, 5, 1: *brahmacariyañ carituñ*. Girnar VIII: *vihārayatāñ āyāsu*. X: *dhāṃmasususañ sususutāñ*. Delhi VII: *dhāṃmānusathini anus(ā)sāmi*. Delhi VIII, 3: *dhāṃmānupaṭṭipati ampaṭṭipajāntu*. Kh. XIII, 14: *navāñ vijaya(ñ) m(ā) vijay(i)viya(ñ) manisu*. So ist auch zu erklären Rūpp. 4: *iya(ñ) hi aṭṭe vadhi vadhi(a)ti*. *vadhī* ist acc. des inneren objects, und man hat nicht nötig, eine fehlerhafte doppelschreibung des *vadhī* von *vajhisoti* anzunehmen, wie Senart thut. Speijer § 44.

Auch der acc. des zielees bei verben der bewegung

ist sehr häufig. Ich komme in § 12 darauf zurück. Für die passiv. construction habe ich bisher nur ein beispiel notirt, aus Mahāp. s. 229. Hier bleibt der acc. des zielees: *niṭṭhañ gantabbāñ (niṭṭhañ ist acc. fem.)*. Cfr. Speijer, § 41.

Aus einer combination von einem acc. des objects mit einem solchen des zielees geht der doppelte acc. bei verben des bringens etc. hervor (Speijer § 40, Rem.). So Sutt. Pār. I, 2, 1: *patho pathamūlakāñ ārama hariṇvā*. Mahāp. 254: *dakkhiṇa dakkhiṇāñ nagarassa haritvā bhāhirañ bhāhirañ* = auf dem südl. wege nach dem süden der stadt tragend, auf dem nach aussen führenden nach aussen. Pât. VII, 40: *mukhadvārañ āhārañ dhareyya*. Sutt. Pār. I, 5, 6: *pathaviñ opañjāpetvā* = auf die erde häufen lassend. Hierher gehört wohl auch der doppelte accus. von Pât. VII, 20: *yo . . . bhikkhu . . . sapphākañ udakāñ tiṇāñ vā mattikāñ vā siṅceyya* = welcher mōnch wasser, das lebende wesen enthält, auf das gras oder auf die erde sprengt.

§ 8. Der doppelte objectsaccusativ der person und der sache (resp. in passiver construction nom. u. acc.), findet sich ebenso vielfach im Pāli:

Bei *pucch*, fragen, Pât. I: *ahañ āyasmantañ itthāñānāmañ puccheyyañ*, ohne sächliches object. Aber dann *ahañ āyasmatā itthāñānāmena vinayañ pucch*.

Für *yāc*, bitten, habe ich nur ein beispiel für das sächl. object allein: Cullav. I, 12, 1: *nissayassa kammaṃ paṭipassaddhīñ yācāmi*.

Der doppelte acc. bei *tiṇṇāpeti* aus Pât. VI, 6 gehört zum accus. beim caus.

Der doppelte acc. bei verben des sagens ist sehr häufig: Pât. IV, 11: *mā āyasmanto etañ bhikkhūñ kiñci avacuttha*. In 12: *bhikkhūhi sahadhammikañ vuccamāno* könnte *sahadh*. schliesslich auch adv. sein.

12 auch: *mā mañ āyasmanto kiñci avacuttha kalyāṇāñ vā pāpakañ vā*.

Sutt. Pār. I, 2, 2, Mahāp. s. 50. 52. 58 etc.: *Bhagaeṇtañ etad avoca*. Sutt. Pār. I, 4: *Verañjañ brāhmaṇaṇ Bhagava etad avoca*. Cullav. I, 13, 5: *tañ bhikkhūñ etad avoca*.

Fälle, in denen eins beider objecte überhaupt nicht aus-

gedrückt ist, widersprechen nicht. So liegt der acc. der person allein vor in folgenden beispielen:

Mahâp. s. 53: *bhikkhū āmantesi*. Sutt. Pâr. I, 2, 1 und I, 4: *Anandañ āmantesi*. Dieses immer nur mit acc. der pers., ohne den der sache. — Pât. IV, 10; VI, 10 und VII, 68: *evam assa vacanīyo*. Pât. IV, 10: *evañ caso bhikkhu bhikkhūhi vuccamaño*, und 11: *te bhikkhū bhikkhūhi evam assu vacanīyo*.

Aus den Açoka-inschriften: Edict der königin von Allahabad: *mahāmātā vataviyā*. Ebenso Sep. Ed. I, 1 von Dhauri und Jaugada.

Acc. der person bei *vad*: Pât. VI, 10: *so ce dāto tañ bhikkhūñ evañ vadeyya*. Sutt. Pâr. I, 1, 3: *yena mañ pari-yāyena ... vadeyya*. Bei *samanubbās*: Pât. IV, 10: *so bhikkhu bhikkhūhi yāvatalāyāñ samanubbāsītabbo*.

Daneben kommt acc. der person und instr. der sache vor: Pât. IV, 3: *yo pana bhikkhu ... mātu-gāmañ duṭṭhullāhi vācāhi obhāseyya*, und Pât. V, 2: *mātu-gāmañ duṭṭhullāhi vācāhi obhāsītum*. Ebenso wohl auch Pât. IV, 12: *āyasmā pi bhikkhū vadetu sahadhammena*, falls dieser instr. nicht adverbialer natur ist.

Pât. V, 1 u. 2: *tam evañ ... upāsikā disvā ... vadeyya pārā jikena vā etc.*

Ebenso scheinen die sätze Sutt. Pâr. I, 5, 7: *mañ ... bhaginivādāna samudācarati* und Mahâp. 250: *theratarena .. bhikkhūñ navakataro bhikkhu nāmena vā ... samudācaritabbo*, aufzufassen zu sein, denn *samudācarati* bedeutet hier wohl geradezu „anreden“. Eine ähnliche constr. des causativs *sandasseti* mit acc. u. instr. siehe § 9, β.

āroceti dagegen erscheint in allen beispielen, die ich aus den genannten werken geschöpft habe, mit dat. der person und acc. der sache: Mahâp. s. 63: *Bhagavato kālāñ ārocāpesuñ*, und analog Sutt. Pâr. I, 4. Ebenso Mahâp. s. 71 *ārocāpesi*. Mahâp. 245: *Kosinrakānāñ Mallānāñ ārocehi*. Analog 246. 253. — 251: *sahāyako .. sahāyakassa āroceṭu*. Pât. VII, 8: *anupasampannassa ... dhammañ āroceyya*, und analog 9. Sutt. Pâr. I, 2, 1: *Bhagavato etan atthāñ ārocesi*, und analog Cullav. I, 16, 1. Nach Hübschmann, Zur casuslehre, auch im

Avesta häufig der dat. des entfernteren objects bei verba des redens.

Wie weit Pāṇ. diesen gebrauch sich erstrecken läßt, principiell er nicht. Uns kann es also genügen, im princip denselben im Pāli wieder zu finden, wenn auch zum teil in engeren, zum teil in weiteren grenzen, als Patañjali sie in seiner specialisirung der pāṇineischen regel aufstellt. Kātyāyana's und Patañjali's zusätze werden hier und in der folge überhaupt, als unserem zwecke fern stehend, fast ganz unberücksichtigt gelassen.

§ 9. Der gens des einfachen verbums tritt beim causativum in den acc.

α) bei verben der bewegung:

Mahâp. 255: *Bhagavato sarirañ ... nagarañ pavesetvā*. Sutt. Pâr. I, 9, 2: *vaccamaggañ aṅga jātañ pavesantassa*. Analog Sutt. Pâr. I, 10, 4. — Mahâp. 254: *Bhagavato sarirañ uccāressāma*. — Sutt. Pâr. I, 2, 2: *paṭhaviñ parivatteyyaṃ. te tathā sanīkāmessaṃi*. I, 5, 1: *pabbājetu mañ Bhagavā*. I, 5, 11: *bhikkhusaṅghañ sanni-pāṭipetvā*.

Hier scheint also der acc. eben so ausnahmslos zu stehen wie im Ait.-Br.

β) bei verben sentiendi: Pât. VI, 6: *yo pana bhikkhu añ-ātakañ gahapatiñ vā gahapatāniñ vā civarāñ viñāḍheyya*. Dass *viñāḍpeti* hier die bedeutung „bitten“ hat, thut nichts zur sache. Es ist ein caus. von einem verb sentiendi.

Cullav. XII, 2, 7 u. ff.: *saṅghañ āpesi*. Sutt. Pâr. I, 4: *Verrājanāñ brāhmaṇaṃ dhammiyā kathāya sandassetva etc.* (der instr. hier schlägt in die categorie der abweichenden constructionen, die wir bei den verben des sagens fanden, und die auch Speijer § 47 notirt. Analog Sutt. Pâr. I, 5, 1).

Mahâp. 256: *purise āvāpesuñ*. Pât. VI, 10: *so ce dāto tañ veyyāvaccakarañ sāñāḍpetvū etc.*, und *sañāḍto so mayā veyyāvaccakaro sāretabbo*.

Girnar III, 6 (und analog Dhauri): *parisā pi yute ānapayisati gaṇandyañ etc.* IV, 3: *vimānadasanā ca ... añāni ca divyāni rūpāni dasoyitāpā jonañ*. (Die andern versionen haben hier aber dativ. S. unten.)

Delhi VIII, 1: *te pi me ānapitū*. Endlich Delhi IV, 18: *nāsantārañ vā niṅṅapayitā*, falls dieses wirklich von *dhyai* abzuleiten ist.

Wir finden hier also eine ganze anzahl von bestätigungen für Pāṇini's regel, während Liebich aus dem Ait.-Br. nicht eine beibringen konnte.

Es finden sich dagegen im Ait.-Br. ausnahmen, nämlich mehrmals die construction mit dem dativ statt mit dem acc., beim caus. von *nīvid*. Wir können es daher auch dem Pāli nicht übel nehmen, wenn es einige derartige constructionen mit dat. bietet: Sutt. Pār. I, 8, 4: *avīṇussa sāveti*. I, 2, 1: *tehi . . bhikkhūnaṃ pathapatthamūlakaṇṇaṃ paññattaṃ hoti*, wobei es nicht von belang ist, dass *paññāpeti* hier die secundäre bedeutung „anweisen“ hat. — Sutt. Pār. I, 2, 1: *śvokānaṃ vā sikkhāpadaṃ paññāpessāma*. I, 3, 2: *appaññattaṃ śvokānaṃ sikkhāpadaṃ*. I, 3, 3 analog, auch I, 5, 11. Dhauri, Jaug. IV, 14, resp. 16 (und Kh. und K. analog): *dasyayitu munisānaṃ*, wo Gīrnar den acc. hat (s. oben). Gīrnar VI, 4 (und analog in den übrigen versionen): *athe me janasa pañvedetha*, und 8: *pañvedetay(v)āṃ me*, falls *me*, wie wohl nicht anders anzunehmen, dat. ist.

Aber auch im Avesta wird *nicaēdayemi* mit dativ construiert. S. auch Hübschmann, Zur casuslehre (dat. bei *voēday+paīti*).

Drei arische idiome, darunter auch das dem Pāṇini scheinbar zunächst stehende, haben also eine erscheinung gemeinsam. Dieselbe ist also alt und gemein-gut sämtlicher dialekte. Pāṇini aber erwähnt sie nicht. Ist er also durchaus gründlich und zuverlässig? Es scheint, nein.

γ) bei verben des essens, geniessens: *taṃ bhikkhūṃ . . . bhōjetvā*, wofür ich indessen die quelle nicht notirt habe.

Im Ait. ohne beleg.

δ) bei verba declarandi:

Pāt. VII, 4: *yo . . bhikkhu anupasampannaṃ . . . dhanamaṃ vācēyya*: Cullav. I, 11: *kalyāṇamitte . . . uddisā pento* = veranlassend zum lehren. Hierher gehört wohl auch caus. von *vand*, Mahāp. 246: *Sace kho ahaṃ kosinḍrake Malle ekamekaṃ Bhagavantaṃ vandāpessāmi*.

Der acc. bei *abhivādeti* begrüßen, z. b. Sutt. Pār. I, 4: *Bhagavantaṃ abhivādetvā*, gehört wohl nicht hierher,

sondern ist einfacher acc. des objects, indem in diesem falle das caus. vom simplex in der bedeutung nicht verschieden ist.

Also ebenso wie im Ait.-Br. genügend belegt.

ε) bei intransitiven verben:

Mahāp. 254 u. 255: *sariraṃ jhāpessāma*. Pāt. VIII, 2: *sā bhikkhūṃ apasādetabbā*. Sutt. Pār. I, 3, 3: *taṃ brahmacariyaṃ . . . phāpesuṃ*. Cullav. I, 16, 1: *na bhikkhū khamāpeti*.

Gīrnar IV, 7: *vadhayisati . . . dhanāmacarayaṇāṃ idaṃ*. XII, 4: *atpāpasāṃdā(ṃ) ca vadhayati*.

Dhauri IV, 16: *vadhayisati ceva . . . lājā dhanāmacarayaṇāṃ imaṃ*. Analog Gīrnar und Khālsī.

Dhauri Sep. I, 23: *nikhāmayisati helisaṇim eva vayanā*. 24: *no ca atikhāmayisati tiṇhi vasaṇi*.

Bestätigungen also ebenso genügend wie im Ait.-Br.

§ 10. Bei den übrigen verben tritt der agens des einfachen verbs beim caus. in den instrum.

Pāt. VI, 17: *yo . . bhikkhu . . . bhikkhuniyā ejakalomāni dhovāpeyya vā rajāpeyya vā vijaṭāpeyya vā*. 26: *yo . . bhikkhu . . . tantavāyehi civarāṃ vāyāpeyya*. Ebenso 27.

Einen beweis für die möglichkeit doppelter construction bei *hr* und *kr* habe ich nicht gefunden.

Auch hier also zwar wenige, aber ausnahmslose bestätigungen.

§ 10a. Die angaben des Mahābh. werden ebensowenig durch ein beispiel bestätigt als sie uns hier interessiren.

§ 11. Bei *ku* „opfern“ soll nach Pāṇ. das obj. auch im instr. stehen können, doch nur in den vedischen schriften (*chandasi*). Diese regel ist interessant. Sie wird gegeben als ausnahme von der allgemeinen regel, dass das obj. im acc. stehe, aber auf das *chandasi* beschränkt. Pāṇ. musste also hier noch ein anderes idiom im auge haben, das die grundlage für seine übrigen, nicht auf das *chandasi* eingeschränkten angaben in dem masse bildete, dass er es überhaupt nicht im gegensatz zum *chandasi* noch zu erwähnen nötig fand. Wie stellt sich nun das Ait.-Br.? In ihm finden sich beide constructionen, ein beweis, dass sein dialekt nicht identisch ist mit dem, den Pāṇini allgemein da lehrt, wo er nicht eigenheiten anderer idiome ausdrücklich als gegensätze hervorhebt.

Im Pāli kommt das verb *ku* = opfern naturgemäss wenig vor, und ich habe für die construction desselben mit obj. nur einen beleg notirt, aus den Aṣoka-inschriften. Girnar I, 2/3: *na kīnci jīvāni ārabhīpā prajāhīṭayāni*, also sicher nicht mit instr.

Hier steht also das Pāli dem Skr., das Pāṇini lehrt, auf jeden fall nicht ferner, als die sprache des Ait.-Br.

§ 12. Bei verben der bewegung auf die frage „wohin?“ der acc. oder dat., wenn von einer wirklichen körperlichen bewegung die rede ist.

Der acc.: Mahāp. s. 74: *Vesālīni . . pāvīsi*. 253: *Kusinārāni pavisitā*. Pāt. VI, 27: *tantaḍḍe* (acc. pl.) *upasaṅkamitā*. VII, 18: . . . *mañcaṇi vā pīṭhaṇi vā sahaṣā abhinistāḍḍeyya vā abhinipajjeyya vā*. 23: *bhikkhūpassayaṇi upasaṅkamitā*. 27: *gāmantaram*. 42: *gāmaṇi vā nigamaṇi vā piṇḍāya pavissāma*. 49: *paccayo senāni gamanāya*. Sutt. Pār. I, 2, 1: *Veraṅgaṇi vassāvāsāni upgaṭā* und *Veraṅgaṇi piṇḍāya pavisitā*. 2: *Uttarakuruṇi piṇḍāya gaccheyya* und *Uttarakuruṇi . . gamanāni*. I, 4: *yena Bārāṇasī tad avasari*, eine phrase, die analog sehr oft vorkommt. I, 5, 1: *Vesālīni agamāsi . . anagāriyaṇi pabbajeyyāni*. I, 5, 6: *gharaṇi gamissāma*. I, 10, 22: *Bhārukacchaṇi gocchanto*; und Mahāp. 233 sogar: *Kusinārāya Pāvāni adāhānamaggaṭṭhapaṇno hoti*.

Ein dativ des zielees ist mir (ausser den 2 von Pischel, diese Beitr. I, 111 ff., aus dem Dharm. citirten) nicht aufgestossen. Im Ait.-Br. nach Liebhich kein solcher.

Dagegen kommt der locativ bei verben der bewegung vor: Mahāp. s. 245: *Kusinārāyaṇi pāvīsi*. Pāt. VI, 10: *tattha sāmaṇi vā gantabbāni dūto vā pāhetabbo*. Ebenso bei verben des bringens: Sutt. Pār. I, 9, 3: *bhikkhussa santike dnetā*.

Für den anderen fall, dass nicht von einer körperlichen bewegung die rede ist (wo nur acc., nicht dat., stehen soll), führt die Kāc. das beispiel an: *manasā Pātaliputraṇi gacchati*. Ich glaube, Pāṇini meint vielmehr solche fälle, wo ein verb der bewegung mit dem acc. eines abstracts verbunden ist. Z. b. Pāt. III: *uddesaṇi āgacchanti* = werden recitirt; VII, 46: *kulesu cārittaṇi āpajjeyya* = verkehr pflegt in familien.

Girnar VI, 11: *bhūtānaṇi ānariyaṇi gaccheyāni* = ich möchte meine verpflichtungen gegen die geschöpfe abtragen. Analog Dh. Jaug. Kh. Delhi V, 7: *ye paṭibhogāni no eti*. Dhauli Sep. I, 17: *(ā)ṇaniyaṇi chatha*. Ebenso Dhauli und Jaug. Sep. II, 9, resp. 13.

Auch für andere arische dialekte habe ich in diesem umschreibenden gebrauch nirgends den dativ eines solchen abstracts bei verben der bewegung notirt gefunden.

§ 13. Accusativ der ausdehnung in zeit und raum.

Dieser acc. ebenso häufig im Pāli wie im Ait.-Br. Acc. der zeit: Mahāp. 75: *kappaṇi vā tiṭṭheyya kappāvassāni vā*. 58: *ye te ahesuṇi atitāṃ addhānaṇi arahanto*. *ye te bhavissanti anāgatāṃ addhānaṇi arahanto*. Häufig wiederkehrend: *pubbaṅhasamayaṇi nivāsetvā*. Pāt. VII, 5 hat die idee der zeitdauer so sehr vorgewaltet, dass der acc. sogar neben *uttariṇi* gewahrt ist und dieses so ganz aus der construction herausfällt: *uttariṇi dirattatirattāni sahasayyāni kappeyya*. Dieses heraustreten gewisser präpositionen etc. aus der construction begegnet uns übrigens im Pāli sehr oft, und ich werde im fortgange noch einzelne fälle hervorheben. — Pāt. s. 64: *jivitaṇi* mein leben lang. Sutt. Pār. I, 1, 3: *āyatini* in zukunft. I, 3, 3: *dīgham addhānaṇi* lange zeit. Auffällig ist *ekaṇi samayaṇi* = einst, z. b. Mahāp. 52, 223, wo mau vielleicht loc. erwarten würde. Vgl. indessen über zeitaccusative, die nicht eine dauer ausdrücken, auch Delbrück, Altind. syntax.

Inscr. von Rūpn. 1: *sāti(ḷe)kāmi aḍḍ(a)ṭṭiyāni vasa sumi(ha)kā(upāsa)ke*. Girnar VI, 13: *ciraṇi tisṭheyya*. Dh. und Jaug. VI, 31, resp. 4: *savaṇi kātaṇi* (analog in den anderen versionen). Die in den Aṣoka-edicten oft wiederkehrende phrase *atikātaṇi antaraṇi bahāni vāssatāni* (z. b. Girnar IV) ist ebenso als acc. der zeitdauer aufzufassen: während der vergangenheit, viele jahrhunderte lang. Wie Bühler zu übersetzen: Eine lange periode, viele jahrhunderte sind verstrichen, während welcher etc., und vor den nachsatz *tatā* zu ergänzen halte ich für unnötig.

Hier tritt indessen oft auch der loc. der zeitl. basis ein (ebenso aber auch im Ait.-Br.), wovon später.

Acc. des raumes: Mahāp. 245: *Kusinārā . . . ahoṣi puroththimena ca dakkhiṇena ca satta yojanāni vithārena*. Eigenartig ist Sutt. Pār. I, 9, 1: *toyo magge methuṇāni dhammaṇi*

paṭisevantassa āyatti pāvājikassa = wer auf 3 wegen den coitus genießt.

In der passiven construction wird Pāt. VII, 27 der acc. des weges zum nomin.: *sathagamaniyo hoti maggo* = der weg dient karawanen.

§ 14. Der instrumental bezeichnet bei angaben von zeit und raum die beendigung der handlung oder erreichung des zweckes innerhalb derselben oder desselben.

Instr. der zeit: Mahāp. 78: *ito tiṅgaṃ māśānaṃ acayena Paṭhāgato parimābhāyissati*. 74: *mamaṃ vā accayena* = nach meinem hinscheiden. 246: *paṭhamen' eva yāmena Kusinārake Malle Bhagavantaṃ vandāpesi*. Pāt. I: *iminā pakkhena* = am ende dieser monathälfte. Sutt. Pār. I, 3, 2: *tesaṃ budhānaṃ . . . antaradhāna* = nach dem verschwinden; I, 5, 2: *marāṇena* = nach dem tode. Speijer § 78 Rem. 1 hebt hervor und erklärt aus der grundbedeutung des instr., der idee der begleitung, die verwendung des instr. auch als bezeichnung der zeit zu der etwas geschieht. Analog ist wohl Pāt. VI, 10 *kālena*, wahrscheinlich = zur rechten zeit. Sutt. Pār. I, 5, 9: *tena khaṇena tena muhuttana*; 10, 22: *supinānena* = im traume. Girnar IV, 4: *yārise bahūhi vāsasatehi na bhūtapuṇe*. (Analog in den anderen vers.). Sahas. 2: *etena ca aṅgalena . . . devā . . . munisā misānidev(ā) kaśā*. Vielleicht ist so auch der instr. *orena* zu erklären, den Childers einfach adverbial nennt in Pāt. VI, 14: *orena ca chaṃaṇā vassānaṃ* = innerhalb, vor ablauf von 6 jahren; VII, 57: *oren' aḍḍhamāsaṃ* = vor ablauf eines halben monats; und VI, 24 *orena* allein = vorher.

Auf diese weise nähert sich der instr. sogar der bedeutung, die Pāṇ. für den acc. festsetzt, der der dauer, so dass hier eine gewisse abweichung zu constataren ist. Indess lassen die weichen beispiele, die Liebich aus dem Ait.-Br. anführt, zweifel darüber, ob dort der instr. nicht auch ähnlich gebraucht ist. Auch im Rgv. kommt der instr. der zeiterstreckung vor. S. Delbrück, Altind. syntax s. 130.

Für einen so gebrauchten instr. einer raumbezeichnung habe ich ebensowenig ein beispiel notirt wie Liebich. Vielleicht ist in diesen fällen nur ein surrogat der zeitbezeichnung gemeint, da sich wegemasse auch als zeitmasse verwenden

lassen. Denn der instr. des weges gehört nicht hierher, sondern zum instr. des mittels.

§ 15: Bezeichnung der zeitlichen oder räumlichen entfernung zweier punkte durch loc. oder abl.

Für diesen gebrauch des loc. habe ich nur eine einzige, und zwar nur annähernde entsprechung gefunden. Das *paṇicasu paṇicasu vāsesu* = alle 5 jahre von Girnar III, 2 (und analog Dhauri Sep. I, 21 und Jaug. I, 11) nämlich lässt sich vielleicht hier anführen, hängt aber andererseits wieder ganz nahe zusammen mit solchen ausdrücken wie *khaṇasi khaṇasi* von Dhauri Sep. II, 10, die doch nur gewöhnliche locative der zeit sind.

Auch präcis entsprechende fälle derartigen ablativgebrauchs kann ich nicht anführen. Sie sind aber im princip nicht verschieden von dem gewöhnlichen ablativ der räumlichen oder zeitlichen trennung, der z. b. belegt Mahāp. 61: *kāyassa bhedā* = nach auflösung des körpers, oder 73: *sabbaniṃmittānaṃ amanasikārā ekaccānaṃ vedānaṃ nirodhā . . . cetosamādhīṃ upasampajja viharati*. Auch im Ait.-Br. sind diese fälle des loc. und abl. selten.

§§ 16—18 sind zu übergehen als blosse einleitung zu den folgenden angaben über präpositionen.

Mir sind im Pāli nur wenige fälle von anwendung der präpositionen aufgestossen. Zudem lässt sich oft nicht entscheiden, ob ein *karmapravacaniya* getrennt vorliegt oder mit dem folgenden worte zum avyayibhāva verbunden ist.

§ 19: *anu a*) in folge von, vac. Doch führt Childers auch diese bedeutung an, nach Clough's Pāli Grammar.

β) *lāṅgs*, vac. Doch giebt Clough, A Compendious Pāli Grammar, ein dem der Kāç. ganz analoges beispiel: *nadiṃ anu avasitā Bārāṇasi*.

Hierher gehören auch die zeitbestimmungen (die indess vielleicht als avyayibh. aufzufassen) mit *anu*. Sie spielen in das distributive verhältnis hinüber: Pāt. VII, 73: *anu addhamāsaṃ*. Girnar I, 8: *anu divasaṃ*. Delhi V, 13: *anuposatha(ṃ)*. Jaug. Sep. I, 9: *anu tisariṃ*. Dhauri Sep. II, 10 (und analog Jaug.): *anu cātusmāsaṃ*.

γ) nachstehend, geringer als. vac. Clough hebt die bedeutung.

ð) nach — hin: Sutt. Pār. I, 1, 3: *anabhāvāni gatā* = zu nichte geworden.

ε) gegen, in bezug auf. vac. Clough giebt es.

ζ) für. vac. Clough giebt es.

η) für. distributiv. vac. Cfr. aber β).

Hier steht also das Pāli zum teil hinter dem Ait.-Br. zurück, denn die angaben Clough's mögen wohl nur auf grammatikerabstractionen beruhen, die erst nach der Sanskritgrammatik gebildet sind.

Andererseits findet sich hier aber auch eine bestätigung (für ð), die im Ait.-Br. fehlt. Das nichterwähnen der temporalen bedeutung von *anu* seitens Pāṇini's, die Liebich darauf zurückführt, dass Pāṇ. dieselbe nicht mehr anzuerkennen scheine, scheint mir vielmehr einer der umstände zu sein, die darauf deuten, dass entweder Pāṇ. nicht den dialekt des Aitareya copierte, oder dass er nicht durchaus gründlich war.

Für *upa* = *anu* γ) habe ich kein beispiel.

Für *pari* = *anu* ð) — η) habe ich kein beispiel.

Für *prati*, das nach Pāṇ. = *anu* ð) — η), habe ich mir einen beleg (falls nicht avyayibh.) notiert aus Delhi VIII, 5: *paṭi visithāni* = je nach ihrem auftrag, einzeln, also wohl = η).

abhi = *anu* ð), ε) und η) vac.

§ 20. Präpositionen mit dem abl.

apa und *pari* ausser vacc. Auch im Ait.-Br. kein sicheres beispiel.

á bis. Girnar II, 2: á *tasāpāraṇṇī*, wenn das wirklich ein abl. ist, wie Sen. ihn ansetzt. Wahrscheinlicher ist es ein nom., der mit den anderen nominativen der reihe gleich rangirt, während á ganz aus der construction heraustritt, wie meiner meinung nach oft im Pāli präpositionen und adv.

Der fall von á mit acc., den Liebich aus dem Ait.-Br. anführt, hauptsächlich vedischen gebrauches, ist eine geringe, aber zu addierende incongruenz mit Pāṇ.

prati = gleich, gewachsen und = für, zum ersatz von vac. Da L. diesen gebrauch für das Ait.-Br. nicht erwähnt, so ist er da wohl auch nicht zu belegen. P.W. bietet auch keine stelle aus Ait.-Br.

§ 21. Präpositionen mit dem loc.

upa = über (vom miss) vac.

adhi = über vac. Nach Childers nur durch grammatiker belegt.

In bezug auf die *karmaṇvavacaniya* steht also das Pāli hinter dem Ait.-Br. zurück.

§ 22: Acc. in verbindung mit *antarā* und *antareṇa*.

Der gebrauch von *antarā* DhāuliSep. I.u. II weicht scheinbar ab, insofern, als da steht I, 18: *antará pi ca tisena* (wofür aber Bühler *tise* liest) und II, 2: *antará pi tisena* = und auch zwischen den Tisyatagen Jaug. ist im 1. ed. an der betreffenden stelle verstümmelt und hat im 2. nur *antará*, absolut. Bühler fasst das *tise* des 1. ed. als acc. plur., und bei dieser auffassung ergibt sich vollständige harmonie mit Pāṇ.'s regel. Man kann es aber auch als loc. fassen, und andererseits scheint mir die lesart *tise* überhaupt nicht ganz gesichert. Auf jeden fall bleibt in Dhāuli II *tisena* sicher. Es könnte scheinen, als ob da die construction von der Pāṇini's abwicke. Wahrscheinlich liegt aber hier wieder einer der fälle vor, in denen ein präpositionell angewandtes adverb aus der construction heraustritt: und auch zwischen (jenen terminen, die fallen auf) Tisya-tage. Mit dieser auffassung lässt sich auch *tise* des 1. ed., wenn wirklich richtige lesart, als locativ erklären. Nach später zu erwähnender regel können zeitbestimmungen nach mondstationen ebensowohl im instr. als loc. stehen, und *antará* steht in diesem fälle wieder von der construction losgerissen. —

Für *antareṇa* habe ich auch nur ein beispiel, und das weicht scheinbar ab, ist aber in der that auch kein beispiel für das adv. *antareṇa*. Mahāp. 237: *antareṇa yamakasāḍḍāni* = zwischen den 2 Sāha-bäumen. Man hat nämlich einfach *antareṇa* als localen instr. (des wegcs, oder wie man ihn sonst erklären will) vom subst. *antavan* aufzufassen, zu dem der gen. poss. als ergänzung hinzutritt.

Aus Pāt. s. 64 ist vielleicht der gebrauch von *yavat* mit acc. — bis zu ergänzen, den Pāṇ. nicht erwähnt und der auch nicht aus der alten Skr.-literatur belegt zu sein scheint: *yāta nibbāni*. Man kann indessen auch *nibbāni* als nom. auffassen und eine ellipse des verbums annehmen.

Mit den angaben von § 22a brauchen wir uns nicht zu beschäftigen, da sie zusätze des Kāty. und des Mahābh. betreffen. Ich habe auch keine belege dafür gefunden.

Nur *sarvatas* des Mahābh. (als acc. regierend) führe ich an, um daran ein wort von gleicher bedeutung mit acc. aus dem Pāli anzuschliessen: *samantā*. Mahāp. 72: *samantā Vesālīn*.

So haben wir allerdings wieder einen gebrauch im Pāli, der in Pāp.'s regeln keine entsprechung findet, dem stehen aber im Ait.-Br. jene 2 belege für die angaben des Mahābh. (*abhītas* und *ubhayatas* mit acc.) gegenüber, welche Pāp. nicht hat, und ferner Liebich's zusatz aus dem Ait.-Br., wonach zweimal *avac* mit acc., während man nach Pāp. 2, 3, 29 den abl. erwarten sollte.

Es ist hier ferner der adverbiale oder absolute gebrauch des acc. zu ergänzen, den Pāp. nicht erwähnt und auch Liebich nicht — auch Speijer hebt, soweit ich sehe, nur den absoluten acc. *nāma* hervor (§ 55) — der mir aber alt zu sein scheint. S. auch Delbrück, Altind. syntax, s. 165. Für den Avesta vgl. Hübschmann, Zur casuslehre, s. 202.

Pāt. V, 1: *roho* im geheimen; *hetu* etc. sehr oft. Mahāp. 254: *sisañ nahātā* gewaschen in bezug auf den kopf. S. hierüber auch Trenckner, Pāli misc. s. 67, anm. 28.

Verschiedene ergänzungen zu diesem capitel (und ebenso zu den folgenden) hat Liebich in anderen behandelt. Ich theue es ebenso und beziehe mich auf Liebich's verweise.

2. Dativ.

Vor allem ist hier daran zu erinnern, dass in den meisten fällen (dativ des zweckes und einige verwandte dative ausgenommen) die form des dativs mit der des genitivs zusammenfällt, dass also immerhin möglicherweise das eine oder andere von mir angeführte beispiel nicht ein ursprünglicher dat., sondern ein gen. ist. Doch giebt die übereinstimmung mit Pāpini's regeln darüber meist klarheit. Ich glaube, wir haben in dieser weitgehenden ersetzung des dat. durch den gen. denselben, nur consequenter durchgeführten prozess vor uns, der namentlich im späteren Skr. in verschiedenen fällen eine gleiche vertretung herbeigeführt hat. Auch der genitiv des agens beim part. perf. pass. und beim part. fut. pass. geht wohl auf einen ur-

sprüngen dativ zurück. Darauf deutet der umstand, dass bei letzterem im Rgveda der dativ angewandt wird. Cfr. Speijer, § 86. Vielleicht darf man annehmen, dass erst durch einflüsse des Pāli auf das Skr. jene ersetzung des dativs durch den gen. veranlasst worden ist, da ersteres dieselbe schon früh consequenter durchgeführt hat als selbst das Skr. späterer perioden, während die sprache der Brāhmaṇa's und der Epen bei weitem noch nicht einmal so viel fälle aufweist als das spätere Skr.

§ 23 erklärender natur, also hier zu übergehen.

§ 24. Der dativ bezeichnet das entferntere object. Braucht nicht durch beispiele belegt zu werden. Auch kommt er vor, ohne direkt von einem verb abhängig zu sein.

So aus dem Mahāp.: *ko nu kho hetu ko paccayo mahato bhāniclassa pātubhāvāya*. Mahāp. 222: *akilo dāni .. Tathāgatañ yācanaia*. Pāt. VI, 29: *siyā ce tassa bhikkhuno koci eva paccayo tena civarena vipavāsāya* = wenn er einen grund haben sollte, sich von dem (einen) gewand zu trennen. VII, 49: *koci eva paccayo senaṅ gamanāya*. Dieser dat. nähert sich also zum teil ebenso dem inf. wie der später zu erwähnende dat. des zweckes.

Hierher gehört Dh. V, 24 und Kh. V, 15 (Jang. vac.): *dhañ-mayutāye apalibodhāye* = zur beseitigung der hindernisse für den frommen, was recht gut angängig ist (dativus commodi), während Senart zweifelt, ob nicht vielmehr eine änderung zu *-yātāna* (für *-ānañ*), gen. pl., vorzunehmen sei.

Anzuführen ist auch Gīrnar X, 1 *dīghāya* = für die zukunft. Es ergiebt sich daraus als wahrscheinlich, dass auch das vorübergehende *taḍātpāno* in den dat. *taḍātpāya* oder *-ye* zu ändern ist, welche abhülfe die schrift beliebt gestattet, während Senart mit Kern in den loc. *taḍātpāne* ändert und dadurch nicht allein eine discrepanz mit dem erwähnten dat. *dīghāya* und den dativen *taḍāteya* und *āyateya* von Dhāuli, Jaug. und Kh., sondern auch die jedenfalls nicht sehr häufige form des abstractums auf *-tāna* statt *-tva* erzielt.

Ähnlich ist der dativ in Rūpn. 2: *yā imāya kālāya janubūtipasī amīsātevaṅ husu te dāni misaṅkaṭā*. Cfr. Speijer § 92. Delbrück, Altind. syntax, s. 149. Hübschmann, Zur casuslehre, s. 225 (für Avesta).

§ 25. Dativ bei *ruc*: Pât. IV, 11: *mā āyasmantānam pi saṅghabhedo rucittha*. Sutt. Pār. I, 2, 2: *mā te rucci*.

Im Ait.-Br. hat *ruc* nach Liebich nur die ursprüngliche bedeutung glänzen.

Das Pāli also hier Pāṇini näher als Ait.-Br.

§ 26. Belege für dative bei den hier angeführten verben vacc. Nur für *sildhathi* und *sapati* führt Childers die dativeconstruction aus Kaccāyana allein an. Das scheint mir neben anderen umständen ein zeichen zu sein, dass die einheimische Pāli-grammatik von der Sanskrit-grammatik abhängig ist.

Im Ait.-Br. belege für dat., wenigstens bei *hnu* und *sthā*.

§ 27. Dat. vom gläubiger bei *dhr*. Ausser aus Kaccāyana diese bedeutung und diese construction nicht zu belegen. Auch im Ait.-Br. nicht.

§ 28. Bei *sprh* verlangen nach. vac. Auch im Ait.-Br.

§ 29. Dat. bei *kujjhathi* nur nach Kacc.
 „ „ *duhayati* „ „ „
 „ „ *issayati* „ „ „
astiyati vac.

Im Ait.-Br. wenigstens belege für dat. bei *druh*.

§ 30. *kujjhathi* und *duhayati* mit praef. vacc. ebenso wie im Ait.-Br.

§ 31. Dat. bei *rādh* und *ikṣ* vac. ebenso wie im Ait.-Br.

§ 32. Bei *pratiṣru* und *āṣru* steht im dat. der agens der vorausgehenden handlung.

āsuṅgāti mit dat. ist nur belegt durch Kuhn, Kaccāyanae specimen.

paṭisunāti dagegen in der bedeutung „versprechen“ oder wahrscheinlicher „zustimmen“ (die bedeutung „versprechen“ wird nicht von Pāṇ., sondern von der Kācīkā gegeben) unendlich oft. So Mahāp. 49: *raṅho Māyadhassa . . . paṭissutvā*. Ebenso 52. 53. 54. 55. 56. 57. 62. 65. 66. 69. 226 etc. Sutt. Pār. I, 4: *Bhagavato pacassosi*. I, 5, 6: *māyuyā pacassosi*. Ebenso 9. I, 7. Cullav. I, 13, 5. 6. XII, 1, 10 etc.

Demgegenüber kommt im Ait.-Br. *pratiṣru* überhaupt nicht ein einziges mal vor und *āṣru* nicht in der bedeutung versprechen und nicht mit dat.

§ 33. *anugīṇāti* nur durch Kuhn, Kacc. sp. und durch Clough belegt, und *paṭigīṇāti* habe ich in meinen texten nicht gefunden, während es Child. angiebt, aber ohne nennung der quellen und ohne angabe der construction, ausserdem mit der bedeutung agree, permit, approve, die von der Kācīkā nicht gewährt wird. Aber auch im Ait.-Br. fehlt *anugī* ganz und für *pratiṣṭ* die construction mit dat.

§ 33a. Angaben der Vārttika's und der Kācīkā: Dat. bei *kappati* = zu etwas werden (Vārtt.) kommt nicht vor. Er ist aber im princip nicht verschieden von dem dat., der bei *kappati* steht in der bedeutung „sich schicken, angemessen sein“ und in daraus resultirenden bedeutungen. Mahāp. 257: *idaṁ vo kappati idaṁ vo na kappati*. Cullav. XII, 1, 1: *na kappati samaṅgaṁ . . . jātārāparajataṁ*. Dieser dat. auch im Ait.-Br. Cfr. Liebich und Speijer § 239 Rem.

Es ist zu notiren, dass Pāṇ. nichts davon erwähnt.

Dat. bei syn. von *kṛp*: Hier lässt sich *saṁvattati* anführen, das sehr oft so construirt. Pât. VII, 72: *yevad eva kukkucāya vihesāya vilekhāya saṁvattanti*. Ebenso Mahāv. I, 6, 18: *upasamāya etc.* I, 6, 38: *ābādhāya saṁvotteyya*. Cullav. I, 1, 1: *vepullāya saṁvattanti*. — Sutt. Pār. I, 5, 7: *hināyāvattitvā (hināya āvattitvā)*. Mahāv. I, 6, 10: *āvatto bhūllāya*. Ebenso *asti* = gereichen zu. Mahāv. I, 4, 2. Mit ausfall der copula Delhi III, 22: *iyāṁ me hidatikāye iyāṁ (me nāma) pālaticāye*. — Mahāp. 56: *niyyāti . . sammādukkhakkhayāya*.

Dieser dative hat also ein viel weiteres gebiet, als wenigstens aus dem betreffenden Vārtt. hervorgeht. Ich zweifle nicht, dass er auch im Ait.-Br. auftritt. Liebich scheint ihn zu eng gefasst zu haben, indem er nur auf die durch das Vārtt. und die Kācīkā gegebenen verba achtete, für die er indessen keine belege solchen gebrauches fand. Ob die nichterwähnung dieses dat.'s Pāṇ. als unterlassungsgünde anzurechnen ist, lasse ich jetzt dahin gestellt.

§ 34. Der finale dative von nicht-abstracta. Cullav. I, 13, 3: *piṇḍāya carantavā*. Pât. VII, 42: *gāmanā . . piṇḍāya pavissāma*. Mahāp. 227 sogar die kühne ausdrucksweise *piṇḍāya paṭikkanto* = vom almosen gang zurückgekehrt, die nur durch eine ellipse, etwa von *caritvā*, zu erklären ist.

§ 35. Der finale dativ von abstractis im Pāli ebenso ausserordentlich häufig wie im Ait.-Br. Mahāp. 74: *upa-saṅkamissāma divāvihārāya*. Cullav. I, 13, 3 u. 4: *gacchanto Bhagavantam dassanāya*. Mahāp. 222: *akālo dāni .. Tathāgutaṁ yācānāya*. Pāt. III, 3: *marāṇāya vā samādāpeyya*. So auch wohl Pāt. VI, 22 *patto yāvabhedanāya dhāretabbo* zu erklären (wenn man nicht *bhedanāya* als abl. eines fem. *bhedanā* annehmen will), indem man *yāvabhedanām* als substantiv. avayayibhāva fasst. Derartige declinirte avayayibhāva's (der kürze wegen behalte ich den namen bei, der eigentlich in dieser anwendung widersinnig ist) kommen in der that in der original-sprache vor, trotz Pāṇini, und selbst das von Pāṇ. ins schema aufgenommene avayayibhāva-compos. ist doch eigentlich nur ein adverbialer acc. Dieser und mancher andere punkt der compositionellehre wird auch zu einer späteren kritik Pāṇini's zu verwerthen sein. — Ein eigenartiger elliptischer gebrauch dieses dativs, analog dem in § 34 erwähnten, liegt vor Pāt. IV, 12: *vīramath' āyasmanto mama vacanāya*, wo *vacanāya* vollständig infinitivische natur hat. Ganz dem inf. analog ist auch der gebrauch Mahāp. 240: *na mayāṁ labhāma .. Tathāgataṁ dassanāya*. Ebenso 245 u. 248. Sutt. Pār. I, 5, 1: *anūñāto 'si ... mātāpitūhi .. pubba jīyāya*.

Auch in den Aṣoka-inschriften ist dieser finale dat. äusserst häufig. So oft wiederkehrend *etāye athāye*. Girnar I, 9: *sūpāthāya*. V, 4: *dhāmathisthānāya*. VI, 14: *svetalokahitāya*, etc. X, 2: *etākāya* muss bedeuten: zu diesem zweck, in dieser richtung, wie es auch Bühler fasst. Aus Senart's „voilà“ scheint diese auffassung nicht hervorzugehen. Dhauli und Jaug. IX (auch K. h. und K. haben dativ): *etāye asiṇāye ca hedisāye* = für diese und ähnliche zwecke, gegenüber dem locativ *etamhi ca aṇamhi* in Girnar. Senart übersetzt: „Unter diesen und ähnlichen umständen“ und sieht in *etāye* etc. auch einen locativ, der falscher weise im fem. stehe. Das ist wohl nicht nötig. Es entspricht sich einfach dat. und loc. des zweckes, oder es mag auch sein, dass in Girnar wirklich der loc. der basis = unter diesen umständen vorliegt, und dass in den anderen versionen der gedanke etw. geändert ist.

In § 35a werden aus den commentaren dative angeführt, die sämtlich dem princip nach nicht von der eben besprochenen art abweichen und die wir also übergehen.

§ 36. Dativ bei *namo* häufig.

Dat. bei *sotthi* vac. Childers giebt einen beleg nur aus Clough's Gramm.

svāhā und *svadhā* vac.

Dativ bei *alam* verschiedentlich belegt. Pāt. VII, 68: *te paṭisevato nālam antarāyāya*. Ebenda: *alañ ca pana paṭisevato antarāyāya*. Ebenso 70. Sutt. Pār. I, 5, 10: *alañ hi ... kukkuccāya, alam vippaṭisārāya*. Jaug. Sep. II, 12: *alañ hi tu phe asāsanāye* etc. = denn ihr seid im stande, vertrauen zu erwecken.

Dhaulti Sep. II, 8 hat dagegen das synonym *paṭibalā* und erfüllt so eine zusatzforderung des Mahābh. (§ 36a).

Delhi I, 8 dagegen bei *alam* der inf. auf *-tave* in dieser bedeutung.

vaṣaṭ vac.

§ 36a. Zusätze der commentare, für die ich ausser dem eben erwähnten und ausser den 2 aus dem Dharm. für *pahoti* von Childers angeführten fällen keine belege habe.

§ 37. In den dat. oder acc. tritt das object von *manyate*, um geringeschätzung auszudrücken, beim vergleich mit nichtlebenden wesen.

Ich habe *maññati* nur einmal notirt, und da in anderem sinne und mit doppeltem acc., Girnar X, 1 (und analog K. h. u. K.): *yaṣo va kṭti va na mahāthāvahā maññate*. Mit dat. nur nach Kaccāyana. Ebenso auch im Ait.-Br. nur mit dopp. acc.

§ 37a. Zusatz des Mahābh., für den ich keine belege habe.

3. Instrumental.

§§ 38—40. Instr. zur bezeichnung des *karṭṛ* und *karāṇa*. Beispiele unnötig.

Doch einiges bemerke ich.

Der instr. des *karṭṛ* steht nicht allein bei verben, sondern auch bei verbal-substantiven. Dhaulti Sep. I, 15: *vipaṭipādayamīnēhi etaṁ nathī svagasa āladhi no lājāladhi*. Jaug. hat allerdings da den gen. *vipaṭipātayanantāṁ*. Trotzdem, oder gerade deshalb ist es meiner meinung nach falsch in *-ehi* einen dativ zu sehen, wie Bühler thut. Cfr. § 103.

Ein sonderbarer instr. des *karāṇa* findet sich Sutt. Pār. I, 1, 2: *āsanena vā nimanteti* — ladet ihn ein zum sitzen, eigentlich mittelst des sitzens. — I, 8, 4: *ariyakena* auf Arisch.

Eine besondere art dieses instr. ist der des wege s: Mahāp. 254: *dakkhiṇena dakkhiṇaṃ nagarassa haritvā bhāhira bhāhiraṃ*. 255: *utarena dvārena . . paveṣṭvā, purathimena dvārena nikkhamitvā*. Pāt. IX, 72: *uppathena gacchanto pathena gacchantassa*. Sutt. Pār. I, 9, 3: *vaccamāggena aṅgajātena abhinisidenti*, dann parallel sogar *mukhena*, wo man *mukhe* erwarten sollte. I, 10, 9: *vaṇṇena nihari* — zog durch die wunde wieder heraus, und *aṅgajātena nihari*. Cullav. I, 13, 5 die sehr häufig wiederkehrende phrase *yena Sāvattī tena pakāmi*.

§ 41. Bei *div* das instrument entweder im instr. oder acc. Bei *div* ist diese construction ebenso wenig wie im Ait.-Br. zu belegen. *kīlati* mit instr. Cullav. I, 13, 2: *ghapikena, akkhena, paṅgacirena* etc., vorher stehen aber vielleicht accusative: *aṭṭhapade pi kīlanti, dasapade pi kīlanti*. Es ist aber natürlicher diese formen als loc. sing. der örtlichen basis zu fassen.

§ 42. Instr. oder dat. des lohnes oder der miete, bei verben des dingsen oder miestens.

Dafür habe ich keinen beleg gefunden. Auch Ait.-Br. bietet für dat. keine belege, obgleich diese construction nicht unwahrscheinlich ist

§ 43. Das object von *saṅjānti* im instr. oder acc.

Für *saṅjānti* ist nur der acc. im Pāli zu belegen, aber nicht in der bedeutung „harmoniren“. Auch Ait.-Br. bietet nach Liebich keinen instr. oder acc., wohl aber dativ bei der genannten bedeutung des verbs.

§ 44. Instr. zur bezeichnung der ursache und des grundes. Genügend belegt. Mahāp. 73: *Bhagavato gelaḍḍhena*. 246: *Kosinārakā Mallā saṃlāyāre saṃvipatitā honti kenacid eva karāṇiyena*. 254: *ko nu kho bhante hetu ko puccoyo yena 'me . . . na sakkonti uccāretuvā*. Ebenso 257. Sutt. Pār. I, 3, 2. Dahin gehört wohl auch Cullav. I, 13, 4: *mama vacanena Bhagavato pāde siraṣū vanda* — in meinem auftrage, meinem namen. Ebenso Mahāp. 49. Sutt. Pār. I, 1, 3: *jigucchāmi mit instr.*, der ein solcher des grundes ist: *jigucchāmi kāyaducarītena* etc. Girnar IV, 3 . . . *rāṇo dhāṃmacarāṇaṃ bhe-*

righoso etc. XII, 6: *ātpapāsāśābhatiyā*. XIV, 6: *tipikarāpura(d)dhena*. Delhi III, 20: *isyākālanena*. IV: *yena etā . . . kasimāni pavatayevāti etena me . . . kaṭe*. Dhauī Sep. II, 4 (und analog Jaug.): *anuvigāṇi* (so für *anuvāḍāna* zu lesen) *mamāye* — bestürzt vor mir. Der instr. statt des zu erwartenden abl. nur als instr. des grundes zu erklären. Cfr. hierzu Pischel, ZDMG. 42, 303, und Siecke, Kuhn's Beitr. VIII, 399. Bhabhra 8: *eten(a)*.

§ 45. Abl. steht, wenn die ursache eine schuld ist. Hierher würde vielleicht Cullav. I, 6, 2 gehören: *yāya āpattiyā . . . katanā hoti*, und Pāt. IV, 13: *ūḍisikāyā āpattiyā ekaccaṃ pabbājenti*, wenn das nicht ebensogut instrumentale sein könnten.

Im Ait.-Br. fehlen beispiele.

§ 46. Instr. oder abl. steht, wenn die ursache eine eigenschaft im masc. oder neutr. ist. Hier vielleicht zu notiren inschrift von Sahas. 3: (*n*) . . . *mahatā vā cakiye pāvatave* — durch grösse zu erreichen. Ebenso Rūpn. 2: *no ca esa mahatā pāvatave*. Wenn Mahāp. 65 hierher gehört, so ist im Pāli die anwendung eine weitere, insofern als nicht allein eigenschaften im abl: *ananubodhā appativedhā, — adassanā. — mādhurī(y)āya(?)* Girnar XIV, 4 kann sowohl instr. als abl. sein.

§ 47. *saṅgī hetuprayoge*. Böhlingk drückt sich in der übersetzung neutral aus. Liebich übersetzt:

Wird bei angabe eines grundes das wort *hetu* selbst verwendet, so wird es im gen. gebraucht. Man kann daran zweifeln, ob Pāṇ. meint, dass *hetu* selbst im gen. steht oder das von *hetu* abhängige wort. Die commentatoren fassen es in der ersten weise. Dafür entscheidet sich schliesslich auch Speijer s. 138, anm. 1, obgleich er selbst in *hetoh* einen abl. sieht. Im Pāli habe ich jedenfalls kein beispiel für den gen. von *hetu* selbst gefunden. Meist wird *hetu* als adverbialer accusativ gebraucht: Mahāp. 226: *jivitaḥetu*. Pāt. VII, 24: *amisaḥetu*. Sutt. Pār. I, 3, 2 *kissa hetu*. Auch I, 5, 7 etc. Ebenda *yāsāṃ . . . hetu*.

Ait.-Br. hat keine beispiele.

§ 48. *hetu* sowohl im gen. als instr., wenn durch ein pronomen näher bestimmt. Ich habe keine belege dafür, Ait.-Br. auch nicht.

§ 48a. Zusätze der commentare, die im Ait.-Br. sich

nicht bestätigen. Im Pāli wenigstens einige belege dafür. *hetu* im acc. soeben erwähnt *kāraṇa* im abl. Sutt. Pār. I, 7: *Vajjitnaṃ . . kāraṇā*. Für *nimitta* habe ich nur einen accusativ: Dhāuli Sep. II, 5 (und analog Jaug.): *mama nimittaṃ ca*. Das *kim prayojanaṃ* der Kāçikā findet sich nur in Kaccāyana's gramm. Im Ait.-Br. fehlen alle diese.

§ 49. Der gebrauch des instr. bei *saha* bedarf keiner exemplifizierung. Ich hebe nur als bemerkenswert hervor Mahāp. 252: *saha parinibbāna mahābhāmicālo aho* etc., dann *saha parinibbāna Brahmā Sahampati imaṃ gāthaṃ abhāsi*. Hier ist *saha* nicht präp., sondern adv., und der abl. hängt nicht von *saha* ab, sondern ist der selbstständige abl. der zeit.

Der instr. tritt in der regel auch ein, wenn *saha* teil eines compos. ist: Pāt. VII, 5: *anupāsampanna . . sahasseyyaṃ kappesya*. 6 aber mit gen.: *mātuḡamassa sahasseyyaṃ kappesya*.

§ 49 a. Der zusatz, den die Kāçikā macht, dass auch der bloss instr. ohne *saha* im gleichen sinne gebraucht werden könne, ist sehr angebracht und nötig. Pāṇini hat sich hier auf jeden fall eine unterlassungssünde zu schulden kommen lassen. Ebenso wie im Ait.-Br. giebt es auch im Pāli belege dafür. Pāt. VI, 22: *bhikkhu ānāpācābandhanaṇa pātana*. VII, 7: *aññatra viññunā* — ausser zusammen mit einem manne, der es versteht. *aññatra* ist hier natürlich nicht etwa mit einem instr. construiert, sondern steht losgelöst von der übrigen satzconstruction, indem es so einen der oft erwähnten fälle derartigen absoluten gebrauchs von präpositionen und casus-regierenden adverbien bildet. IX, 11: *na ujjhaggikāya antaraḡhare gamissāmi*. Sutt. Pār. I, 4: *Ānandena pacchāsamaṇeṇa*. Delhi IV, 6: *dhaṇḡmayutena* nach Senart's auffassung. Hierher gehört vielleicht auch Dhāuli und Jaug. III: *bāmbhanasamanehi* (mit dem vorbergehenden *mitasāññhutesu nātisū ca* zu verbinden). Senart redet hier von einer confusion des instr. mit dem locativ. Ich glaube, dass eine solche nicht notwendigerweise anzunehmen ist, indem ich in der erwähnten weise verbinde. Senart zieht *mitasāññhutesu* zu *susūsā*. Aber dem bau der einzelnen glieder nach scheint es mir wahrscheinlicher, dass es mit *bāmbhanasamanehi* zusammen zu *dāne* gehört. Das geht ausser den übrigen versionen von III auch aus edict XI von Gīrnar (und den anderen versionen) hervor, wo

zu *sus(r)usā* der loc. *mātari pitari* gehört, dagegen dann *mitasastuta* — etc. ebenso im gen. steht wie *bāmbhaṇa* — etc., also zu *dānaṃ* zu ziehen ist, wie es übrigens hier auch Bühler in seiner übersetzung thut, im gegensatz zu seiner auffassung von Ed. III.

Auch der andere zusatz der Kāç. ist sehr berechtigt, dass nämlich auch die synonyma von *saha* den instr. regieren. So *saddhiṃ* sehr oft. Z. b. Mahāp. 50: *Bhagavatā saddhiṃ*. Und auch hier kann das betreffende synonymon im compositum stehen. Mahāp. 56: *śīlavantehi sabrahmacārīhi sādāhāraṇabhogī*. Sutt. Pār. I, 10, 6: *bhikkhuṇhi sādāhāraṇā* und *asādāhāraṇā* — die ihnen gemeinsam, nicht gemeinsam sind mit den nonnen. Pāt. IV, 10: *samet' āyasmā saṅghena*.

Ein sonderbarer ideengang hat nun weiter den gebrauch zur erscheinung kommen lassen, dass die gerade das gegenteil von dem begriff des eben erörterten instrumental bezeichnen, nämlich die trennung, neben anderer später zu erwähnender construction, auch mit dem instr. verbunden werden. Unter den folgenden beispielen können einige der form nach eben so wohl als abl. gelten, einige aber sind sichere instrumentale. Mahāp. 57: *āsavehi vimuccati*. Mahāp.: *sabbe'eva piyehi manāpehi nāññbhāvo vinābhāso aññatābhāvo*. Mahāp. 245: *Kusāvati . . dasahi saddehi avicittā aho*. 249: *siññā parappavādā samayehi aññe*. Ebenda: *asūñño loko arahantehi assa*. 257: *sumuttā mayaṃ tena mahāsamaṇeṇa*. Pāt. s. 66: *cittāṃ pāpehi muccatāṃ*. VI, 2: *tivareṇa vippavaseyya*. 29: *tena cīvareṇa vippeḡḡsāya*. VII, 73: *na ca tassa bhikkhuso aññātakena mutti atthi*. Sutt. Pār. I, 1, 5: *vicic' eva kāmehi* etc. I, 3, 2: *āsavehi cittāṃ vimuccāṃsu*. 8, 3: *sumutt'ānaṃ buddhena* etc. Über den instr. der trennung im Altindischen s. Delbrück, Altind. syntax, s 131, und „Ablativ, localis etc.“, s. 70. Ebenda s. 10 führt er einen gleichen instrumental-ablativ aus Homer an. Für den Avesta vgl. Hübschmann, Zur casuslehre, s. 264. Abl. aber z. b. I, 1, 8: *kāmāsarāpi cittāṃ vimuccitthū* etc.

Pāṇini erwähnt diesen instr. nicht und Liebig bringt keine beispiele dafür aus dem Ait.-Br. Ich halte ihn trotzdem für alt. Pāp. übersah ihn wohl blos.

Zwar hat er eine erscheinung, die hierher gehört, notirt, dieselbe aber zu eng umschrieben: instr. bei *prthak*, *ninā* und *vinā*, s. § 66 Cfr. Delbrück p. 71.

§ 50. Der instr. von körperteilen, die an einem gebrechen leiden. Ich habe keinen beleg dafür. *kāṇa* und *khañja* scheinen mit dieser construction nur durch die Pāli-grammatiker belegt zu sein.

Aber diese kategorie hat Pāṇini wohl zu eng gefasst; sie lässt sich erweitern und umfasst dann den instrumentalis limitationis überhaupt. Mahāp. 245: *dvādāsa yojanāni āyāmena . . . satta yojanāni vitthārena*. 249: *ekānatīṣo vayasā*. Ausser anderen casus, z. b. ablativ, kann aber auch das suff. *-pas* zum ausdrück dieses sinnes gebraucht werden: Pāt. IV, 6: *dīghaso*. Ebenso VII, 89. Cfr. Hübschmann, Zur casuslehre, s. 262.

Die gleiche anschauung, die dem instr. limit. zu grunde liegt, hat wohl auch den instr. des vergleichs beim comparativ geschaffen. Ich halte den gebrauch desselben für alt, gleichwie es Pischel in der anzeige der Ziemer'schen syntax der indogerm. comparison (Gött. gel. anz. 1884, no. 13, s. 501 ff.) thut. Dessen beispielen aus dem Veda und dem Pāli kann ich noch folgende an die seite stellen: Cullav. I, 1, 1: *tunhe tena paññitatarā ca* etc. Instr. sowohl wie abl. kann vorliegen Mahāv. I, 17, 1 u. 2: *purimāhi vaṇṇanibhāhi abhikkantataro ca paññitataro ca*. 20, 8: *ahaṃ tayā paṭhamatarāṃ paṅkanto*, und Mahāp. 58: *Bhagavatā bhīyyo 'bhīññataro*¹⁾. Hierher ziehe ich auch den instr. von Dhāuli und Jaug. VI: *kaṣamatalāṃ savalokahitena*, dem gegenüber Girnar den abl. *savalokahitā pā* hat. Senart dagegen will überall den dat. herstellen, den Khālsi aufweist. Ich halte das für unnötig, da man den instr. durch meine auffassung sehr wohl erklären kann. Zudem liest Bühler mehr oder weniger sicher in allen

¹⁾ Diese stelle führt übrigens auch schon Pischel an in den Gött. gel. anz. 1881, s. 1832. Doch scheint er mir zu weit zu gehen, wenn er *Bhagavatā* ohne bedenken für einen instr. hält. - Dem im folgenden besprochenen instr. *savalokahitena* erklärt auch Pischel s. a. o. für einen instr. comparisonis.

versionen den instr., der dat. in Khālsi, wenn wirklich zu halten, beruht dann auf einer anderen wendung des gedankens. Den instr. von Girnar IX neben *yathā* hat schon Pischel am eben angeführten orte erwähnt. Er scheint mir trotz Senart's auffassung sehr wohl berechtigt. — Bestätigt sich dieser gebrauch als alt, so ist derselbe zu Pāṇini's kritik zu verwenden, der nichts davon erwähnt. Auf dem instr. limitationis (oder auch auf dem der ursache) beruht vielleicht der bei *artha* gebrauchte (analog Speijer § 75, doch nicht, wie bei ihm, auf *ko'rthaḥ* und *nārthaḥ*), beschränkt. Aber auch z. b. Mahābhāṣya I, s. 7, z. 5 (*anairārthaḥ*). Pāt. VI, 10: *attho me āṇuso citareṇa*. Sutt. Pār. I, 8, 3: *na mam' attho buddhena* etc.

Ebenso *kim*, *alam* etc. mit instr. Pāt. III, 3: *kiṃ tuyh' iminā pāpakena dūjvitena*. Sutt. Pār. I, 8, 3: *kiṃ nu me buddhena* etc. Pāt. IV, 13: *alāni te idharāsena*. Sutt. Pār. I, 8, 3: *ālaṇi me buddhena* etc.

Auch das verb *kar* wird in dieser bedeutung mit instr. gebraucht. Cull. XII, 1, 1: *bhaviṣṣati saṅghassa parikkhārena karaṇṇyaṃ*. Vgl. hierzu Delbrück, Altind. syntax, s. 135. Auch z. b. Mahābhāṣya I, s. 8, z. 2: *kiṃ cāstreṇa kriyate*.

§ 51. Der instr. zur bezeichnung des charakteristischen merkmals eines gegenstandes: Pāt. V, 1: *saddheyyavacaṣā upāsikā*. Dieser instr. ist natürlich nur eine abart des sociativus, so dass auch nicht viel darauf ankommt, dass mein beispiel ebensowenig wie die von Liebich diese art so recht markant bezeichnen.

§ 51a. Angaben Kātyāyana's und Patañjali's über adverbialisch gebrauchte instrumentale, sehr berechtigt. Sie bezeichnen die art und weise und verschiedene andere begriffe. Ich führe an: *mama vacanena* = in meinem namen, öfter, auch Allah. ed. d. K.: *piyasa vacanena*. Ebenso Dhāuli Sep. I, 1; Mahāp. 22G: *ekasīṣena* sicherlich; 24G: *yebhuyyena* meist, zum grössten teil; 242: *etena upāyena*, der aber auch instr. des mittels sein kann; 249: *avekapariyāyena*; Pāt. VI, 14: *orena . . chammaṇi vassanāṇa*, falls da *orena* nicht als instr. der zeit zu erklären; *sugataṅgulena* nach der zollgrösse Buddha's, Pāt. VII, 87. Ebenso 90: *sugatavidatthiyā*. Cullav. I, 13, 5 und

sonst *anupubbena*; 3: *pāsādikena obhikkantena paṭikkantena* etc., von substantivirten adjectiven; Girnar XIV: *e va saṅkhitena asti majhamena asti nistat(e)na*; Delhi VII, 18: *kina su (kena-svid)*; VIII, 6: *bahuvithena āṭṭhāṭṭhena*; 8: *duvehi yeva ākālehi*; Khālsi VI, 19 (und analog K.) *anantaliyena*, die anderen versionen haben adv. auf *-am*; Sahas. 6: *avaladhiyenā* mit der conventionellen bedeutung „unermesslich“ (aus *apara+ardha*). Girnar XII *tena tena prakāreṇa* (so für *prakaraṇena*). *sotthinā* auffällig, Sutt. Pār. I, 1, 4, und *vitthārena* ausführend, I, 3, 2 u. 3 können sociative instrumentale sein, ebenso wie sich von den vorher genannten mancher einer allgemeinen kategorie des instrumentalegebrauchs anschliessen lässt.

Ein sonderbarer instr., falls wirklich ein solcher vorliegt, findet sich Barābar I u. II, bei einem verb des lebens: *dīnā dātivikenāhi*. Senart sieht darin einen in locativischem sinne gebrauchten instr. Bühler wird, aus seiner auffassung von *mahāmātehi* Kh. VI, 18, *tehi* Kh. XII, 34, etc. zu schliessen, die form für einen dativ halten. Ich kann die frage nicht entscheiden, füge aber hinzu, dass, wenn wirklich darin ein dativ zu erblicken ist, auch in dem *bahubhanasamanehi* von § 49a mit Bühler ein solcher anzunehmen sein mag.

4. Ablativ.

§ 52. Allgemeine erklärung des ablativgebrauchs.

§ 53. Ablativ auf die frage „woher“ in räumlichem sinne. Mahāp. 67: *anavattīdhammā tasmā lokā*. 69: *Vesāḍiḍā niyyāsi. yānā paecorohitā*. 71: *dāratō 'va āgacchante*. 233: *Kuainārāya Pāvānā addhānamaggaṇṇapāṇipanno hoti*. Pāt. VI, 5: ... *hatthato cīvarānā ṇṇapāṇṇeḥyeva*. Dhāuli Sep. I, 23: *Ujjenite ... nikkhāmayisati*. 24: *hemeva T(ā)khasilāte pi*. Der oben schon erwähnte satz *piṇḍāya paṭikkanto* aus Mahāp. 227 ist keine ausnahme, sondern durch ellipse zu erklären.

Der gen. steht aber Dhāuli Sep. II, 5 (u. Jaug.) bei *labh: sukhaṇm eva lahevū mama te no dukhaṇm*. Dieser ist wohl nur als, allerdings unlogischer, gen. poss. zu erklären. Den gen. bei verben des empfangens notirt indessen auch Speijer für das Skr.

Es scheint mir, dass auch der abl. bei *yāvat* „bis“ derselbe ist wie dieser abl. mit dem begriff des weg-

gehens von einem ort, indem hier von dem endpunkt des gedachten raumes oder der gedachten zeit aus bis zum standpunkt des redenden gerechnet wird. Von *yāvat* kann man dann eigentlich nicht sagen, dass es den abl. regiere, es steht nur pleonastisch dabei, um die durchmessene strecke zu bezeichnen. Das passt aber sehr gut zu dem gebrauch im sinne „von — an“ bei einem abl.: Delhi IV, 15: *ava ite* = von jetzt ab. Diese auffassung erklärt überhaupt sehr oft auffällige constructionen. — Pāt. VII, 19: *yāva dvāraḥkoṣā* = bis zum thürgehäuse. Sutt. Pār. I, 5, 9: *yāva Brahmaḥlokā*. Girnar IV, 9 u. V, 2: *āva sveṭakapā*. Dhāuli IX, 10: *āva tosa aṭṭhasa niphatiyā*. Nun hat aber die Girnarversion dazu *āva tosa aṭṭhasa nistānāya*. Man kann hier 2 erklärungen anwenden: entweder, dass *nistānāya* abl. ist und diesem ein fem. *nistānā* zu grunde liegt, was ja bei dem vielfachen geschlechtswechsel in den Aṣoka-inschr. nichts auffälliges haben würde, oder dass *nistānāya*, und dann vielleicht auch *niphatiyā*, wirklich dat. ist. Dann ist wieder anzunehmen, dass derselbe nicht von *āva* abhängig, sondern ein einfacher dat. des nutzens oder zweckes ist, und dass *āva* absolut steht. So lässt sich dann auch das in § 35 gegebene beispiel *yāva bhedanāya* erklären. — Ich fühle mich zu dieser erklärung gedrängt, da auch noch verschiedene andere casus bei *yāvat* vorkommen, die unmöglich sich alle unter einen hut bringen lassen; und Senart's ansicht von der anarchie der casus bin ich nicht geneigt anzunehmen. Es kam schon vor *yāva nibbānaṇ* (§ 22). Delhi VIII, 8: *āva dāsabhājakesu*. Hier rangirt der loc. mit den vorübergehenden locativen in einer reihe und *āva* steht absolut.

Ebenso ist Kh. IX, 25 und XI, 30 (und analog K.): *ava paṭivesiyenā* zu erklären. Der instr. steht genau parallel mit den vorübergehenden und ist nicht von *ava* abhängig. Es wird dann wahrscheinlich, dass auch die lesart von Girnar XI, 3 *āva paṭivesiyehi* nicht den abl. bietet, wie man sonst denken könnte, sondern den instr., der mit den vorübergehenden instrumentalen rangirt, unabhängig von *āva*.

Der abl. der trennung liegt schliesslich auch bei *bahiddhá* vor. Maháp. 249: *ito bahiddhá*. Auch nach zusammensetzungen mit *bahis*. Pát. I, s. 72: *hattha páso* *bahikarapavasena*.

§ 54. Abl. bei verben des fürchtens und schützens.

Ich habe hier keinen beleg, während Liebich aus dem Ait.-Br. eine ganze anzahl beibringt. Dagegen habe ich einmal den genitiv notirt. Cullav. I, 1, 1: *má c'assa bhávittha*. Da dieser auch im Skr. vorkommt (cfr. Speijer § 126 c und Siecke, Kuhn's Beitr. VIII, 399), so ist dies factum wohl zu beachten. Den instr. bei *anuvij* erwähnte ich schon oben.

§ 55. Abl. bei *paráji* unterliegen nur aus Kaccáyana belegt, auch im Ait.-Br. nicht.

§ 56. Abl. bei verben des fernhaltens, abwehrens.

Pát. IV, 8: *app eva náma navá imanhá brahmacariyá cāveyyan ti*. Pát. III, 3: *yo . . . nanussaviggahaná jivítá voropeyya*. VII, 61: *pānasá jivítá voropeyya*. Cullav. XII, 1, 3: *surāmeraya-pāná appāciviratá*. Über die scheinbare ausnahme, wo *vīramati* mit dat. construiert, s. § 35. Sutt. Pār. I, 1, 4: *kāmāsavāpi cittañ vimuccittha* (daneben auch der instr., s. oben).

§ 57. Der abl. bei *antaradhāyati* nur durch Kuhn's Kaccáyanae specimen belegt. Für den abl. bei *nūtyati* habe ich kein beispiel.

§ 58. Der, von dem man etwas lernt, erfährt, steht im abl. Hierher gehört wohl der umschreibende abl. *sammukhá* in *sammukhá me tañ bhante Bhagavato sutañ sammukhá paṭiggahitāñ*. Vgl. indessen die nachträge zu § 115a.

§ 59. Für den abl. des stoffes, aus dem etwas entsteht oder gemacht wird, habe ich keinen beleg. Über den gen. des stoffes s. die nachträge zu § 115a.

§ 60. Abl. des entstehungsortes. Ein beleg nur gegeben durch Senart's Kaccáyana: *Himavantá pabhavanti pañca mahānadiyo*. Auch Ait.-Br. bietet keine belege. Speijer schliesst hier einen abl. als begrifflich verwandt an, den er den des modelles oder musters nennt (§ 100). Dieser existirt auch im Páli. Maháp. 248: *sakāya paṭināyā abbhāvañsu* = haben sie ihrer behauptung gemäss die Dinge richtig erkannt? Dh. Sep. I, 21:

dhanāmate. Hierher gehört auch Girn. III, 6 (und analog in den anderen versionen): *parisā pi yute ānapayasati . . hetu ca vyañjanato ca*.

Mit Speijer (§ 101) füge ich hier ferner den abl. an, der ganz allgemein die seite bezeichnet, von der a us etwas geschieht, und an den dann anderseits wieder der schon besprochene abl. der ursache angrenzt. Maháp. 63: *Pāṭaliputtassa . . . tayo antarāyā bhavissanti aggito vā udakato vā mithubhetā vā*. 63 und sonst: *sahathā santappesunā*. Ähnlich Sutt. Pār. I, 4. Der so zu erklärende abl. *sahathā* wird überhaupt sehr gern in mancherlei verbindungen gebraucht, zum teil selbst da, wo man einen instr. erwarten sollte. Pát. VI, 16: *sahathā hāretabbāni*. VII, 41: *sahathā . . dadeyya*. VIII, 1: *sahathā paṭiggahetvā khādeyya*. Ebenso VIII, 3. Pát. IX, 55 steht dagegen der instr. *hatthena*.

Der abl. bezeichnet aber auch die seite, auf der etwas geschieht (cfr. Speijer, § 103). Maháp. 50: *Bhagavato piṭṭhito* = hinter dem erhabenen stehend. Ebenso 64: *piṭṭhito piṭṭhito*. 257: *pādato vivaritvā Bhagavato pāde sirasā vandā*. Pát. IX, 71: *pacchato gacchanto purato gacchantassa*. Dh. und Jaug. Sep. I (z. 3, resp. 2): *duvālate ca ālabhevañ* wohl = und fasse es beim richtigen mittel, mit dem richtigen mittel, an (oder auch vielleicht: am anfang, am rechten ende), während Senart sagt: und wünsche die (geeigneten) mittel dazu zu ergreifen, was keine präzise übersetzung ist.

Hieran fügt sich passend, ebenso wie bei Speijer (§ 104), der adverbiale ablativ. Maháp. 252: *samanantarā* unmittelbar darauf (vgl. aber § 15). Cull. I, 2: *asāñmukhá katañ hoti, apatipucchā* etc. Girn. VI, 5: *mukhato* = mündlich, persönlich. In den anderen versionen analog.

§ 60a. Die zusätze der comm. können wir übergehen, da sie unnütze specialisierungen von Pāṇi's regeln sind. Zudem ist *jigucchati* nicht mit abl. belegt, wie Kāç. fordert, sondern, wie oben dargelegt, mit instr. des grundes.

§ 61. Abl. bei worten, die eine himmelsgegend (oder richtung) bezeichnen. *pubba* und *uttara* mit abl. habe ich jetzt nur in späteren werken belegt gefunden, auch *uddeho* .

oram nach Childers auch im Pät. mit abl. Für *avác*, *arvác* und *parác* habe ich keine belege. — *para*: *param muravá*, z. b. Maháp. 61.

In den Açoka-inschriften habe ich bei *para* den instr. gefunden, worin ich nur eine analogie zu dem instrumentalgebrauch beim compar. sehen kann, *para* hat ja comparativ. sinn. Girn. V, 2 (und analog in den anderen versionen): *param ca tena*; Kh. XIII, 45: (*pa*)*lam cá tená anátiyogena*. K. und Girn. analog. —

Im Ait.-Br. ist dieser abl. entschieden besser belegt.

§ 62. Richtungsadverbien mit dem abl.

- a) Für die auf skr. -ac habe ich keine belege,
- b) auch für *dakṣiṇá* und *uttará* nicht,
- c) auch für *dakṣiṇáhi* und *uttaráhi* nicht.

Auch im Ait.-Br. ist der abl. nur bei *prák* und *arvák* belegt.

§ 63. Richtungsadverbien mit gen.:

- a) Die auf -tát alle nicht belegt mit ausnahme von *heṭṭhá* (*adhastát*), nach Childers mit gen. und abl., aber nicht in alten werken, *puratthá*, und dieses nur bei Childers aus Ab., und ohne abl.

Dagegen *puratthimato* (*purastát+ima+tas*) Maháp.

255: *puratthimato nagarassa*;

- b) *dakṣiṇáto*. Maháp. 255: *dakṣiṇáto nagarassa*. Dagegen im Ait.-Br. nicht mit gen. belegt; *uttarato* vac.; *parato*: *pákrassa parato* Pät. 112 (nach Childers), dagegen vac. im Ait.-Br.; *orato* bei Childers, aber ohne angebe des abl., vac. im Ait.-Br.

Es kommt aber ferner vor mit gen. *purato*. Maháp. 237: *Bhagavato purato*. Ebenso 240. *puratthimato* mit gen. s. unter a). *heṭṭhato* (*adharastát+tas*) mit gen., aber nur nach Mah. bei Childers. *pacchato* nach Childers (aber nur aus späteren werken) mit gen., ebenso *uttarato*. Milp. s. 6, z. 14 ebenso *pácinato* mit gen.: *Vejayantassa*.

- c) *upari* bei Childers mit gen. und abl., aber nicht aus älteren werken.
- d) *uttarát*, *adharát*, *dakṣiṇát* vacc. ebenso in meinen texten wie im Ait.-Br. *pacchá* kann ich nur aus Girn. XIII, 1 (und Kh.) belegen, aber mit abl.: *tato pacchá* Nach

Childers mit gen. und abl., aber nur in späteren werken.

- e) Für *pure* habe ich kein beispiel, auch für *adho* nicht. Childers giebt für beide den abl., aber aus späteren werken. *avas* vac. Auch im Ait.-Br. nur *puras* einmal mit gen. belegt, der in diesem falle aber nicht von einem abl. zu unterscheiden ist.

§ 64. Acc. bei den richtungsworten auf -ena. Maháp. 245: *puratthimena*, *pacchimena*, *uttarena*, *dakṣiṇena*, aber ohne ergänzung dabei. 254: *dakṣiṇena* absolut, als instr. des weges.

orena aber mit acc. Pät. VII, 57: *oren' aḍḍhamá-saṇ*. Wenn daneben *orena chammaṇ' vassánaṇ*, also gen., auftritt, ebenfalls im Pät., so ist das vielleicht ein gen. part. und *orena* ein selbstständiger zeitinstrumental.

Besser als meine belege sind auch die im Ait.-Br. nicht. — Im ganzen ist die bestätigung für die richtungsworte im Páli eine weniger gute als im Ait.-Br., was aber die spätere auffindung von belegen nicht unwahrscheinlich macht.

§ 64a. Die angaben der Kāç. über acc. oder gen. bei denen auf -ena zu übergehen.

§ 65. Abl. nach *anya*, *itara*, *ṛte*. Was *anya* anbetrifft, so habe ich nur belege für *anyatra*. Pät. III, 4: *aññatra adhi-máná*; IV, 1: *aññatra supinantá*; VI, 5: *aññatra párivacaká*. Ebenso VII, 25. VI, 6: *aññatra samayá*. VII, 85: *aññatra tathárápá accáyiká karaniyá*.

Daneben kommt scheinbar der instr. bei *aññatra* vor, aber nur scheinbar. In wirklichkeit ist er dann immer von *aññatra* unabhängig. Pät. VII, 7: *aññatra viññuná* ausser zusammen mit einem manne, der es versteht. Girn. VI, 14 (und analog die anderen versionen): *aññata agena parákramena*, nicht = ausser grosser anstrengung, sondern = ausser durch grosse anstrengung. Ebenso X, 4. Delhi I, 4: *aññata . . agena bhayená*. Dies ist wieder ein beleg für das schon öfter erwähnte herastreten von präpositionen etc. aus der construction. Die auffassung von Bühler (zu Kh. X), der den instr. und weiter sogar das absolutiv (als ursprüngl. instr.) von *aññata* direkt abhängig macht, halte ich für falsch. Zur stütze meiner ansicht betreffs der in wirklichkeit selbstständigen construction gewisser scheinbar von präpositionen oder präpositionell con-

struirten adverbien etc. abhängiger nominalcasus führe ich auch einen satz aus Hübschmann's buch „Zur casuslehre“ an. S. 304 sagt er: „Und so erklärt es sich, warum in den alten sprachen die präpositionen so häufig mit mehreren casus verbunden werden, warum sie den casus so wenig 'regieren'. — Für *itara* und *ṛte* mit abl. habe ich keine belege.

§ 65a. Die zusätze der Kāç. zu übergehen. Ich habe weder dafür noch dagegen belege.

§ 66. Abl. oder instr. bei *pythak*, *vinā* und *nānā*. *puṭhu* nach Childers nur in Clough's Gr. belegt, mit abl. *ariyeḥi*. Ich selbst habe keinen beleg. *vinā* habe ich mit instr. sowohl als abl. nur bei Childers belegt gefunden. Für *nānā* führt Childers ein beispiel mit abl. aus Pât. XLII an: *etarahi bhante bhikkhū nānā nāmā nānā gottā nānā jaccā nānā kulā pabbajitā* etc. — Cfr. auch die instrumentale (resp. abl.) bei *vinābhāvo* und *nānābhāvo*, die ich in § 49a genannt habe. — So ist die bestätigung hier immer noch besser als im Ait.-Br., wo gar kein instr. oder abl. belegt ist.

§ 66a. Angabe der Kāç. zu übergehen.

§ 67. Instr. oder abl. von *stoka*, *alpa*, *kycchra*, *katipaya*, eigentlich zu anderen, weiteren kategorien gehörend. *thokā* oder *thokena* nur nach Childers (Sen. Kaccāy. 323). Auch für *kicchā* und *-ena* habe ich keine anderen belege als die, welche Childers aus ähnlichen quellen giebt. *katipaya* vac. und ebenso *appa* in diesem gebrauch. Sen. Kacc. s. 323 hat dafür *appamattaka*. Auch im Ait.-Br. ist die bestätigung mangelhaft, nur *kycchra* steht da einmal im abl., und ich glaube, nicht einmal mit dem in der regel gemeinten sinne.

§ 68. Worte in der bedeutung „fern“ oder „nah“ regieren den abl. oder gen. Ich habe nur ein beispiel notirt. Sutt Pār. I, 5, 1: *Vesāḍhiyā avidāre*. Da ist aber ungewiss, welcher casus das ist. Childers hat den gen. und abl. bei *avidāre*, aber aus späten werken. Ferner kommen die subst. *antikaṇ* und *santikaṇ* in verschiedenen casus (je nach dem verbum) vor zum umschreibenden ausdrück der person, zu der man geht, bei der man ist, oder die man verlässt. Da steht der gen., ziemlich häufig. Einen abl. habe ich nicht notirt. Bei anderen bezeichnungen der ferne und nahe habe ich weder gen. noch abl. gefunden. — Die bestätigung im Ait.-Br. ist auch mangelhaft, nur der gen., und dieser nur zweimal.

§ 69. *ārāt* dagegen nur mit abl. Dieses nur einmal Dharm. 45 (im vers) mit abl.: *ārā so āsavakkhayā*. Lieblich hat auch nur einen beleg.

§ 70. Dafür, dass die worte in den bedeutungen „fern“ und „nah“ selbst im acc., instr., abl. oder loc. stehen können, kann ich bei der geringen anzahl der belege für § 68 ausser dem zu *antikaṇ* und *santikaṇ* bemerkten keine bestätigung erbringen. Auch Lieblich hat fast gar keine belege.

5. Locativ.

§ 71 ist theoretisch erklärend.

§ 72. Der locativ bezeichnet die basis der handlung und tritt ein sowohl auf die frage „wo?“ als „wohin?“.

1) Auf die frage „wo?“

a) räumlich. So gewöhnlich, dass keine beispiele nötig sind. Hierher gehört auch der loc. eines personennamens zur bezeichnung des aufenthalts in dem hause dieser person. Mahāp. 57: *Ambalapphikāyaṇ*. 58: *Nāṇandāyaṇ*.

b) zeitlich. Mahāp. 73: *yasmih̄ .. samaye .. viharati .. tasmih̄ samaye*. 78: *tāyaṇi velāyaṇ*. Girn. VI, 3: *sava kāle*, parallel dem vorhergehenden *sava (kā)la* für *savaṇ kālāṇ*, das die anderen versionen beide male haben. Delhi VIII, 11: *tisu cātūvāsāsiu*. Dh. Sep. I, 18: *khanasi khanasi*. Analog Sep. ed. II, 10.

c) in übertragenem sinne und in geistiger beziehung. Girn. IV, 9: *dhaṇimamhi silāṇhi tisṇāṇa*. Ebenda 10/11: *imamhi athamhi (va)ḍhi ca ahini ca*. Der loc. ist hier gar nicht auffällig und zeugt nicht für anarchie der casus, wie Senart meint. VI, 6/7: *mahāmātesu āropitāṇi*.

Hier ist auch der loc. bei verben des vertrauens anzuführen. Jaug. Sep. II, 6: *asvaseyu ca me*. Allerdings hat Senart einen solchen loc. *me* nicht angesetzt, und an unserer stelle kann man diese form schliesslich auch als gen. auffassen, entsprechend dem gen. des Skr., z. b. bei *viçvas*. Ich sehe aber denselben loc. *me* (für *mayi*), eine contraction, die verschiedene analogieen in der sprache der Açoka-inschriften aufzuweisen hat) auch in Delhi VIII, 2: *etam eva me anuvekhamāne*. Meiner meinung nach muss das ein loc. absol. sein, wenn man nicht durch conjectur *anuvekhamāne* in *-māneṇa* ändern will. Beide beispiele stützen sich gegenseitig. Senart

übersetzt das zweite: C'est dans cette unique préoccupation que j'ai élevé des colonnes, sagt aber nicht, wie er sich die construction denkt.

Die locative bei ableitungen von *prasad* „glauben an“ gehören auch hierher. Mahāp. 58: *evaṃpasanno ahaṃ bhante Bhagavati*: 68: *Buddhe aveccappasādēna samannāgato hoti*. 234: *Ajāre kālāme ulāraṇaṃ pasādāṃ pavadevā*. 242: *Tathāgate abhiṃppasannā*. Girn. XII, 8 (und analog Kh.): *ye ca tattra tata prasannā*. Kh. XIII, 39: *ekatasasīpi pāsa(ḍa)si no nāma pasāde*. Analog. Girn. Bhabra 2: *budhasi dhaṃmasi saṅghasī galave caṃ pasāde ca*.

Wenn dagegen Mahāp. 259 im verse bei *pasanno* der gen. steht: *cakkhumato pasanno* — glaubend an Buddha, so ist dieser gebrauch analog dem von Speijer § 131 angeführten, dass *prasad*, *viṣva*, *ṣradhdā* etc. auch mit gen. construiert wird.

2) Auf die frage „wohin?“. Mahāp. 245: *Kusindrāyaṃ pavasitvā*. Ebenda *Kusindrāyaṃ pavasi*. Pāt. VI, 10: *tattha sāmāṇā vā gantabbāṃ dātō vā pāhetabbo*. IX, 42: *na bhūṃjamāno sabbāṃ hatthāṃ mukhe pakkiṃpissāmi*. Sutt. Pār. I, 2, 2: *ye .. pāvā te tattha sanikkessāmi*. I, 5, 2: *bhūmiyā nipaṃji*. I, 9, 3: *bhikkhussa santike ānetvā*.

§ 73. Diese basis der handlung tritt nicht in den loc., sondern in den acc. bei den 8 verben *adhiṣṭi* etc. *adhiṣṭi*: Dhamm. 8 (im verse): *paṭhavīṃ adhiṣessati*. — *adhiṣṭhā*: Mahāp. 73: *jīvitasaṅkhāraṃ adhiṣṭhāya*. Mehrere weitere belege siehe bei Childers. — *adhiṣṭi* vac. — Für den acc. bei *abhinivṛti* habe ich keine belege. — Bei *upavas* kommt zwar Dhamm. 404 im vers ein acc. vor, der ist aber acc. des inneren objects: *uposathāṃ upavasanti*. — *anvas* und *adhivas* nur aus der gramm. belegt. Bei *āvas* ist der acc. belegt, aber nur aus späteren werken (s. Childers).

Auch bei *adhyāvas* acc.: Sutt. Pār. I, 5, 1: *agāraṃ ajjhāvasatā* von einem, der sein haus bewohnt

So gut wie im Ait.-Br. ist also die bestätigung immerhin noch.

§ 73a. Die unnötige bemerkung von Kātyāyana übergehe ich.

§ 74. Die zeitbezeichnung mittelst der mondstationen steht sowohl im loc. als instr. Hierfür fehlen beispiele aus dem

Ait.-Br. In den Aṣoka-inschriften haben wir aber für den instr. einige recht hübsche. Dh. Sep. I, 17: *tisanakhatena*, II, 10: *tisena nakhatena*. Jaug. Sep. II, 15: *tisena*. Die richtige auffassung dieser instrumentale hat schon Bühler gegen Senart vertreten. Über *tisena* in verbindung mit *antālā* habe ich in § 22 gehandelt.

§ 75. Loc. absolutus. Derselbe stellt im Pāli nicht allein das rein zeitliche und, in übereinstimmung mit dem in § 75a gegebenen zusatz Kātyāyana's, das adversative satzverhältnis dar, sondern auch z. b. das causale etc. Für das letztere hatten wir ein beispiel in § 72, wenn ich *me anweckhamāne* da richtig gefasst habe. Im zeitlichen sinne kommt dieser loc. sehr oft vor und ist in dem falle nur eine abart desjenigen loc., der die zeitliche basis der handlung ausdrückt. Die brücke zwischen beiden hilden falle wie Jaug. Sep. II, 16: *khane savitāṇā* (für *savāte*), wo Dhauḷi *khaṇasi khaṇasi* hat. Ich führe nur noch einige beispiele für den loc. absol. an. Mahāp. 52: *evaṃ vutte*; 62: *aciraṃ pakkautesu Pṭṭhaligāmiyegu upāsakesu*. Pāt. VII, 72: *pātimokkhe uddissamāne*. Girn. XIII, 1 (und analog Kh.): *ladhesu Kalīṅgesu*.

§ 76. Zur bezeichnung eines concessiven verhältnisses dient sowohl loc. absol. als gen. absol. Loc. z. b. Sutt. Pār. I, 5, 10: *virāgāya dhaṃme desite*. Gen. absol.: Dhamm. 80: *tassa viravantass' eva Sattu santikaṃ gantvā* = obgleich jener weinte. Dieses beispiel giebt übrigens schon Pischel, K. Z. XXIII, s. 426. Ferner gehört hierher wohl aus Girn. VI, 3: *bhūṃjamānāsa me* = selbst wenn ich esse. Das sind die ganzen belege, die ich notirt habe. Aber auch Liebig hat aus dem Ait.-Br. nur ein sicheres beispiel, und nach Speijer, § 369 Rem. 2 ist der gen. abs. wahrscheinlich überhaupt in der alten sprache sehr selten. — Einen fall derartig abweichenden gebrauchs, dass der gen. etwas anderes bezeichnete als den *anādāra*, habe ich bisher in meinen texten nicht gefunden. Die von Pischel a. a. o. gegebenen beispiele dafür sind wohl aus zu späten werken, um etwas zu beweisen. — Hier möchte ich eine bemerkung gegen de Saussure einflechten. Auf s. 27 f. seiner schrift „Génitif absolu“ behauptet er, dass die regel Pāṇini's über den absoluten gen. zu exclusiv sei, weil die von ihm (Saussure) gesammelten beispiele auch andere bedeutung als die des *anādāra* erwiesen. Dass Pāṇini sich geirrt hat,

ist sehr wohl möglich, aber es muss immer wieder hervor-
gehoben werden, dass er sich mit beispielen aus dem Rā-
māyana, Kathās. etc. nicht kritisieren lässt. Man wähle
für diesen zweck werke, von denen ein höheres alter als das
Pāp.'s sicher oder wenigstens sehr wahrscheinlich ist.

§ 77. In loc. oder gen. steht das ganze, von dem ein
teil abgesondert wird. Gen. z. b. Mahāp. 250: *añātaro kho
pan' āyasmā Subhaddo arahatāni akosi.* Sutt. Pār. I, 1, 4:
nesanī jethho hoti; u. a. Dies ist der gen. part. Der loc. ist
dagegen derjenige der basis. Er kommt ebenfalls oft genug
vor. In Dh. V steht er dem gen. der übrigen versionen gegen-
über: *yonakambocagandhālesu lathikapiṇikesu.*

§ 78. Der abl. steht in der comparison. Besonders beim
comparativ. Pāt. III, 3: *matasū te jīvītā seyyo.* VI, 3 und 7:
tato ce uttarinī nikkhipēyya (resp. *sādiyēyya*). Pāt. VII, 5
scheint *uttarinī* aber mit acc. verbunden zu sein: *yo . . uttarinī
dirattatiratāni sahasēyyāni kappeyya.* Da ist der acc. der zeit-
dauer von einfluss gewesen und hat die confusion der con-
struction veranlasst, *uttarinī* wurde zu einem im geiste schon
fertigen acc. gestellt, und so kann man nicht sagen, dass es
hier den acc. regiere. Ebenso steht es VII, 7 ausserhalb der
construction: *yo . . uttarinī chappañcavācāhi dhammanī desēyya.*
— Cull. I, 5: *tato vā pāpīṭhetarā.* Kh. XIII, 36 (und analog
K.): *tat(o) galumatatal(a)ṇ.* Girn. VI, 10/11: *nāsti hi kaṇha-
tarāni sarvalokahit(a)pā.* Dazu passt sehr gut der instr. in den
anderen versionen, der ebenfalls instr. der vergleichung ist (cfr.
oben, § 50). — Aber auch bei *paṭhama*, das doch superla-
tivischen sinn hat, kommt dieser abl. vor. Pāt. I: *saṅghasa-
ni pātato paṭhamāni.* Ebenda: *pāṭinokkhuddesato paṭhamāni.*
Vgl. hierzu Delbrück, Ablativ, localis, instrumentalis etc. s. 21
und Hübschmann, Zur casuslehre s. 235 (beispiel aus dem
Avesta).

§ 79. Loc. oder gen. bei *svāmin* etc. Für *sāmi*, *issaro*,
adhipati, *paṭibhā* und *pasāto* habe ich keine belege dieser casus.
dāyāda: *goṇānaṃ dāyādo*, aber nur nach Sen. Kacc. 345.
Für *sakkhī* habe ich keinen beleg aus einem alten werke. —
Auch im Ait.-Br. sind die bestätigungen äusserst mangelhaft.
Der loc. ist überhaupt nicht vorhanden und der gen. nur bei
adhipati und *īvara*.

§ 80. Loc. oder gen. bei *āyukta* „beschäftigt mit“ und

kuṣala „geschickt in etwas“. Für *āyutto* habe ich keinen beleg.
Denn die gleichsetzung Senart's von *āyato*, das öfter in den
Aṣoka-inschriften vorkommt, mit *āyuto* ist zu unsicher, und
Bühler (zu Dh. Sep. I, 4) widerspricht ihr, indem er in *āyato*
die bedeutung „als herrscher wohnend bei“ sieht. Zu ver-
gleichen ist aber der analoge gebrauch von *viyāpaṭa*. Delhi
VIII, 4: *bahwidhesu aṭhesu ānugahikesu viyāpaṭā*, und noch
eine ganze anzahl von gleichen fallen in diesem edict. Ebenso
Girn. V, 4 (und analog in den anderen versionen): *te savapā-
sāndhesu vyāpatā . . bhatamāyēsu* etc. — Für *kuṣala* mit gen.
oder loc. habe ich kein beispiel. Childers giebt zwar den
gen. bei *kuṣala* an, aber nur aus Clough's gramm., und den
loc., aber nur aus Sen. Kacc. Auch im Ait.-Br. für gen. oder
loc. bei *āyukta* und *kuṣala* keine belege.

Es ist jedoch der analoge loc. von worten, die eine
kunst oder wissenschaft bedeuten, in seiner viel weiteren
anwendung zu notiren, in welchem auch der von Kā-
tyāyana (Liebich § 82a) gelehrt loc. bei adjectiven
auf *-in*, welche vom part. perf. pass. abgeleitet sind,
enthalten ist. Speijer lehrt § 142 diesen weiteren ge-
brauch, betont aber vielleicht zu sehr die nomina, von
denen er abhängt, gegenüber den verben (vgl. aber noch
seinen § 47). Auch bei letzteren findet sich dieser loc.
im Pāli ziemlich oft. Bei *sikkhāti*. Cull. I, 13, 2:
hatthimīnī, assasmīnī, rathasmīnī, dhanasmīnī, tharasmīnī
Denn diese locative können nicht einfach als solche der
örtlichen basis gefasst werden, sondern bezeichnen in
übertragener weise (wovon ich später einmal in einem
besonderen artikel handeln werde) die kunst, mit den
betreffenden thieren oder gegenständen umzugehen. Pāt.
VII, 71: *na . . etasmīnī sikkhāpade sikkhissāmi.* Pāt.
am ende: *tattha sabbe' eva . . sikkhitābasi.* Sutt. Pār.
I, 8, 1: *tasmīnī sikkhāti.* Mahāp. s. 52: *. . dhammesu
Vajjī sandissanti.*

§ 81. Bei *sādhu* und *niṇṇya* loc. oder *prati* mit acc. Ich
habe für diese worte gerade keine belege. Aber es ist
hervorzuheben, dass der loc. in der bedeutung „gegen“,
„gegenüber“ eine ganz allgemeine erscheinung ist, die
sich gar nicht auf jene beiden genannten worte be-
schränkt. So Cull. I, 18, 2: *anapekkho virattarūpo*

muyi. Mahâp. 51 u. 52: *arahantesu . . rakkhâvarañajantî*. 56: *mettañ kâyakammañ paccupathâpessanti sabrahmacârisu*. 241: *kathañ mayañ bhante mâtuḡâme paṭipajjâma* und *Tathâgatassa sarire paṭipajjâma*. 250: *kañkhâ vâ vimati vâ Buldhe vâ dhamme vâ*. Girn. III, 4: *mâtari ca pitari ca s(ṣ)usâsâ*. Ebenso IV, 6/7 und XI, 2 und analog Delhi VIII, 8, Girn. XIII, 3 (und Kap.). Girn. IV, 1: *âttesu asampratiṭṭi*. Analog Dh. — Girn. IX, 4 und XI, 2: *dâsabhatakamhi samyaṭṭiṭṭi*. IX, 5 (und analog in Jaug.): *pânesu sañyamo*. Delhi II, 13: *dupadacatupadesu pakhivâlicalesu vividhe me anugahe kate*. Delhi VIII, 8: *bhbanasamanesu kapaṇavalâkesu âva dâsabhatakesu sañpaṭiṭṭiyâ*. So sogar Dh. und Jaug. Sep. I (3/4, resp. 2): *tuphesu anusathi*. Dh. Sep. I, 6: *(sava)munisesu pi icchâmi hakañ*. Dh. Sep. II, 4 (und Jaug. Sep. II, 5): *kiñchânde su lâjâ aṭhesu*. — *iccha mama anâtesu*. Dh. und Jaug. III: *jivesu anâtasibhe*, wo Girn. den gen. obj. hat: *prâñânañ . . anârasibho*, der natürlich auch berechtigt ist und öfter neben dem loc. vorkommt, wofür noch beispiele folgen. Dh. IV, 12: *samanabambhan(e)su asampratiṭṭi*. In Girn. entspricht gen. Girn. XIII, 3: *mitasavâsi(u)-tasahayavâhâlikesu* (sc. *susuvâsâ*). Analog Kap. Kh. XIII, 37: *—bha(ñ)k(e)s(u) (s)am(y)âpaṭiṭṭi*. Kap. dagegen gen. Der gen. auch Girn. IV, 2: *bâmahâsaramayânañ asampratiṭṭi*; Delhi VIII, 8: *voyamahâlakânañ anupaṭiṭṭiyâ*. Zugleich gen. und loc. Dh. Sep. II, 4 (u. Jaug.): *anâtanâñ avijitânañ kiñchâmañ(e) su lâj(â) aṭhesu*.

Beispiele für *prati* mit *acc.* habe ich nicht. Ait.-Br. bietet nach Liebich keine bestätigung für § 81.

Für § 81a (regel Patanjali's) habe ich keine belege.

§ 82. Für loc. oder instr. bei *prasita* und *utsuka* habe ich kein beispiel. Auch Liebich nicht.

§ 82a. Betreffs des loc. bei adj. auf *-in*, die vom part. perf. pass. abgeleitet sind (Vârttika) s. § 80 oben.

Der ebenfalls in diesem paragraphen nach einem Vârttika, aber unter gewissen beschränkungen, gelehrte loc. des zweckes, für den Liebich aus dem Ait.-Br. kein beispiel erbringt, ist im Pâli verhältnismässig häufig. Er kommt indessen auch in den Brâhmaṇa's vor. S.

Delbrück, Altindische syntax, s. 119. Vielleicht ist auch hierherzuziehen, was Hübschmann auf s. 253 seiner casuslehre zweifelnd über den finalen loc. im Avesta vermerkt. Ich glaube mich selbst aus meiner Avesta-lecture eines loc. in einem yasna zu erinnern, der nicht gut anders denn als loc. des zweckes zu fassen war. Vielleicht sollte man also auch bei Pâṇ. seine erwâhnung erwarten. — Ich habe folgende beispiele. Mahâp. 242: *sadatthe ghoṭatha*. Pât. VI, 8: *tatra ce so bhikkhu . . civate vikappañ âpaṭṭeyya*. Hier lässt sich aber *sadatthe* und *civate* schliesslich auch als einfaches *adhikarâṇa* fassen. Das hängt aber wohl nur damit zusammen, dass eben diese beiden arten des loc. dicht an einander grenzen. Die deutsche übersetzung „auf grund von“ dürfte vielleicht die in einander überfließenden bedeutungen am besten veranschaulichen. — Pât. VI, 27 ebenfalls *civate*. Dh. Sep. II, 6: *etasi aṭhasi hakañ anusâsâmi tuphe*. In Jaug. entspricht der dat. des zweckes: *etâye ca aṭhâye*. Umgekehrt Jaug. Sep. II, 19: *etasi aṭhasi* = zur erreichung dieses zweckes, wo Dh. Sep. II, 8 *etâye aṭhâye* giebt. — *tasi aṭhasi* in Dh. VI, 30 und Jaug. gegenüber dem dat. der anderen versionen veranlasst Senart wieder, über die confusion der casus zu sprechen. Man sieht indessen, dass der loc. nichts ungewöhnliches ist. Loc. des zweckes liegt meiner meinung nach, abweichend von Senart's auffassung, auch vor Girn. IX, 2: *etanhi ca aṇamhi ca*, gegenüber dem dat. des zweckes in den anderen versionen. Doch kann man auch annehmen, dass hier der loc. seinen gewöhnlichen sinn hat und dass der dat. der anderen edicte einfach einen etwas variirten gedanken giebt.

Wenn man diesen loc. in dem weiten sinne fasst (wie es Speijer § 147 zu thun scheint), dass er nicht allein den zweck, sondern auch den grund oder dasjenige bezeichnet, worauf sich etwas bezieht, so gehören hierher wohl auch folgende fälle. Mahâp. 73: *mayi pacâsînisati* = was soll die gemeinde von mir verlangen? Delhi VI, 7: *henevâ savanikâyesu paṭivekhami* = in diesem sinne wache ich über alle beamtencollegien. Möglicher-

weise sind aber diese letzten locative passender zu rubricieren. Ich stelle sie hierher, weil ich sie nicht besser unterzubringen weiss. —

Ein adverbialer loc. liegt vor in Girn. III, 6: *āṅga-pāyisati gaṇanāyāsi*, wenn Senart's auffassung (= avec plus de détail) hier richtig ist, während nach Burnouf's interpretation = „wird unterrichten in der reihe der tugenden“ dieser loc. unter die in § 80 behandelten fallen würde.

Auf §§ 84—85, die nur theoretische erklärungen des nominativ enthalten, brauchen wir nicht einzugehen. Der nom. absol., den Senart in den Aṅka-inschriften des öfteren zu finden glaubt, und mit ihm Bühler, scheint mir noch nicht recht erwiesen. Vgl. darüber meine verschiedenen in diesem artikel verstreuten bemerkungen.

7. Genitiv.

§§ 86 und 87. Theoretische angaben über den gen., zu übergehen.

§ 88. Für den gen. bei den verben des gedenkens habe ich nur einen beleg aus Dharm. 57 (im verse): *sunarati nāgavānassa kuṅṅāro*. Sonst wird *smṛ* ebenso wohl wie *anusmṛ* im Pāli gewöhnlich mit acc. verbunden. S. §§ 5—7. Das mit präpos. verbundene *smṛ* regiert auch in den Brāhmaṇa's gewöhnlich den acc. S. Delbrück, Altindische syntax, s. 159, 3. Die pāpinesischen commentatoren haben also sehr recht, wenn sie durch ergänzung von *ṛṣṣe* aus Pāṇ. 2, 3, 50 auch dem acc. einen platz neben dem gen. wahren. Ob Pāṇ. auch die absicht der ergänzung gehabt hat, muss dahin gestellt bleiben.

Für den gen. bei *day* und *iṅ* habe ich kein beispiel, denn das *telassa dayati* bei Childers gehört Clough's Gramm. an.

§ 89. Gen. bei *kr*, wenn der begriff der *sorge*, bemühung um damit verbunden ist. Das eine beispiel von *upakṛ* mit gen., das ich beibringen kann, entspricht zwar nicht der auffassung der Kāçikā. Ich führe es aber trotzdem für alle fälle hier an. Girn. XII, 4: *parapāsavidāsa ca upakaroti*. Auch das verbum mit entgegengesetzter bedeutung, *apakṛ*, wird ebenda, z. 5, mit gen. verbunden: *para-pāsavidāsa ca pi apakaroti*. Die

version von Kh. aber hat in beiden fällen den acc. Im Ait.-Br. vac. *kr* mit *upa*.

§ 90. Für gen. bei verben in der bedeutung von *ruj*, wenn dieses einen zustand bezeichnet, habe ich ebensowenig ein beispiel wie Liebich.

§ 91. Für *jvar*, das dagegen mit acc. construiert werden soll, habe ich keinen beleg, auch Liebich nicht.

§ 91a. Nach Patañjali auch *saṃtap* mit acc. Ich habe kein beispiel, auch Liebich nicht.

§ 92. *nāth* = wünschen, verlangen, mit gen. vac., auch im Ait.-Br.

§ 93. Für den gen. des objects bei *jas X.*, *mhan*, *prohan*, *naṣ X.*, *krati X.*, *piṣ*, wenn diese den begriff des verletzens, schädigens enthalten, habe ich keinen beleg. Auch Liebich hat keinen.

§ 94. Gen. bei *vyavahṛ*, *paṇ* und *div*, wenn sie „handel treiben“ oder „spielen“ bedeuten, vac. Auch im Ait.-Br.

§ 95. Für gen. oder acc. bei *div*, wenn es mit präfixen versehen ist, fehlen belege, auch im Ait.-Br.

§ 96. Im Brāhmaṇa soll bei *div* nur der acc. stehen. Vgl. Delbrück, Altindische syntax, s. 134. Aus dem Pāli habe ich kein analogon, was, wenn Pāṇini recht hat, ja auch nicht zu erwarten ist.

§ 97. Für *preṣyati* und *braviti* (oder *ambraviti*) mit gen. des objects, wenn von einer opfergabe die rede ist, habe ich kein beispiel, während Liebich für *ambraviti* in der that ein solches aus dem Ait.-Br. beibringt.

§ 97a. Angabe des Kātyāyana, zu übergehen. Auch kein beleg dafür vorhanden. Ait.-Br. bietet auch keinen.

Liebich führt dann eine anzahl genitivi partitivi aus dem Ait.-Br. an, die Pāṇ. und seine schule nicht erwähnt. Vielleicht wären diese zur kritik Pāṇini's zu verwerten, wenn man wüsste, was Pāṇ. alles in dem begriff *ṛṣṣe*, zu dessen ausdruck er den gen. lehrt (2, 3, 50), eingebegriffen wissen will.

§ 98. Im Pāli steht viel durchgehender die genetivform im sinne des dat. als in den vedischen schriften, auf welche Pāṇ. diesen gebrauch beschränkt.

§ 98a. Bemerkung Kātyāyana's, zu übergehen, im Pāli auch ohne beleg.

§ 99. *jñā* mit gen. des *karana* vac. ebenso wie im Ait.-Br.

§ 100. Für den gen. des opfers bei *yaj*, den Pāṇ. als vedisch lehrt, habe ich kein beispiel.

§ 101. Für den genitiv der zeitangabe nach multiplicativzahlen habe ich vorläufig keinen beleg.

Dagegen kommt im Pāli der gen. der zeit ohne multiplicativzahlen vor. Cull. XII, 2, 4: *kāssa* zur rechten, passenden zeit. Mahāp. 250: *na cirassa* nach kurzer zeit. Ebenso Sutt. Pār. I, 5, 9. Dieser gen. ist vielleicht anderer art als der von Pāṇ. bei multiplicativzahlen gelehrt, welcher gen. part. sein kann. Jener reine zeitgenitiv kommt auch im Skr. vor. Cf. Speijer, § 128. Da derselbe sich auch im Veda und weiterhin im Avesta (Hübschmann, Zur casuslehre, s. 279), im Griechischen und Deutschen findet, so scheint er auch gemeingut aller arischen dialekte gewesen zu sein, und die nichterwähnung desselben seitens Pāṇini's ist vielleicht eine unterlassungssünde. (Vgl. jedoch § 97 a.)

§ 102. Für den genitivus subjectivus und objectivus bedarf es keiner belege. Eine anzahl der letzteren art habe ich schon in § 81 aufgeführt.

§ 103. Für den instr. des agens neben dem gen. des objects habe ich nur ein beispiel aus Dh. Sep. I, 15: *vipatipādāyaminēhi etaṃ nathi svaga(s) āladhi* — diejenigen, welche diesen meinen befehl nicht richtig ausführen, gewinnen nicht das himmelreich. Diese übereinstimmung des gebrauchs mit der regel Pāṇini's macht Bühler's erklärung, dass *vipatipādāyaminēhi* ein dat. plur. sei, hinfällig. In Jaug. entspricht ganz correct der gen. plur., weil dort nicht gleichzeitig das object im gen. steht, sondern das erste glied des compos. *svagaāladi* bildet.

§ 103a. Angabe Kātyāyana's, zu übergehen, überdies ohne beleg.

§ 104. Für den verpönten gen. objectivus oder subjectivus bei participien im allgemeinen habe ich auch im Pāli kein beispiel gefunden.

§ 105. α) Die participien auf *-ta*, welche präsentischen sinn haben, werden aber mit gen. des agens verbunden.

Nach Pāṇ. 3, 2, 187 und 188 hat nur das part. auf *-ta* von verbalwurzeln mit dem *anubandha* *ñi* und dasjenige von verben des accltens, kennens und ehrens präsentischen sinn.

Folgendes sind belege aus dem Pāli. Mahāp. 248: *ye 'me . . samañabrāhmaṇā . . sādhusammattā ca bahujanassa*. Vielleicht gehört hierher auch in Girn. I, 6/7: *samājā sādhusmatā devānaṃ priyasa priyadasino rāṇo*. Kh. XIII, 36 (und analog K.): *vedāniamate gal(um)ate cā devānaṃ piyasā*. Ebenda: *galumatat(avi) devānaṃ piyasā*. 38: *gal(um)ate cā devānaṃ piyasā* (analog K.). 39 ebenso. Bhabra 2: *vidite ve bhānte*. In Delhi VI, 7: *svapāsāṃhā pi me pājita* kann *me* sowohl instr. als gen. sein.

Es finden sich aber im Pāli viele fälle, wo auch andere participia auf *-ta* mit dem gen. verbunden sind. Mahāp. 71: *yesaṃ . . bhikkhūnaṃ devā Tāvatisā ādiṭṭhā*. 75: *yassa kassaci . . cattāro iddhipādā bhāvītā bahullikatā* etc. 223: *tuyh' ev' etaṃ dukkataṃ tuyh' ev' etaṃ aparaddhaṃ*. 229: *imassa ca bhikkhuno duggahitāṃ, suggahitāṃ*. 232: *yassa taṃ paribhuttaṃ sammāpariṇānaṃ gaccheyya aññatra Tathāgatassa*. 238: *tassa te dulladdhaṃ*. Pāt. VI, 8: *... gahapatissa vā gahapatāniyā vā cīvaracetāpannam upakkhaṇāṃ hoti*. Sutt. Pār. I, 4: *ācīpanāṃ kho paṇ' etaṃ . . Tathāgatanāni*. Vielleicht Delhi IV, 12: *manā lajākā kāpā*. Girn. II, 4: *sarvatra devānaṃ priyasa priyadasino rāṇo dve cīcīcā katā*, während Jaug. und Dh. (letzteres wenigstens nach Bühler's lesung) den instr. haben. Dh. IV, 19: *duvādasavasāni abhisitasa devānaṃ piyasa piyadasine lājine (iyaṃ līpi) likhī(ā)*. Kh. XIII, 35: *aṭṭhasābhīsitasā devānaṃ piyasa . . kaṭṭhā vijitā*. K. I: *ay(um) dhamadīpi devana priasa rāṇo likhapitu*. So ist wohl auch zu erklären Delhi VIII, 10: *hevaṃ hi anupaṭṭapaṇānaṃ hidatapatate āladha hoti*. Wenn man da *anupaṭṭapaṇānaṃ*, das Senart entweder als acc. abs. oder als nom. abs. anzusehen geneigt ist, als gen. plur. auffasst, so ist alle schwierigkeit gehoben: diejenigen, die in dieser weise ihren wandel einrichten, haben das heil in dieser und jener welt (dvandva sing.) erreicht. Eine bestätigung dafür, dass diese form auf *-ānaṃ* wirklich gen. plur. sein kann, erhalten wir durch Jaug. Sep. I, 8, wo sich die form *vipatipātāyanaṃ* vorfindet (construirt mit *no svagaāladi* etc.). Dass diese form gar nichts anderes sein kann als der gen. plur., beweist

der in der Dhaulī-recension entsprechende instr. plur. Beide casus sind nach dem in § 103 besprochenen gebrauch durchaus korrekt. Senart seinerseits sieht auch hier wieder einen absoluten acc. — Ebenso möchte ich dann weiter K. XI erklären: *so tatha karamānā ihaloka ca aradhiti* (nach Bühler *ialoka(ś)* *ca aradheti*). Hier sind aber die lesungen der verschiedenen versionen zu unsicher, als dass ich durchaus auf meiner auffassung bestände. Ich lege sie nur dar für den fall, dass eine spätere correctur der lesungen sie stützen sollte. Sie fügt sich sowohl zu der substantivischen erklärang von *aradha* wie zu der als part. perf. pass. (Pāli *āradhho*). Wie die stelle im einzelnen zu lesen ist, mag ich nicht entscheiden. Die notwendigkeit gewisser änderungen besteht ebensowohl bei Senart's und Bühler's auffassung wie bei der meinigen. Die gleiche erklärang ist dann in Kb. möglich, und selbst in Girn., falls es nämlich dort gestattet sein sollte, die fragliche form *ka.u*, welche Senart und Bühler als *karu* lesen, als *katu* aufzufassen, worüber ich mir kein urteil erlauben kann. Die zeichen von *ra* und *ta* sind nicht so verschieden, dass nicht eine verstümmelung des unteren teiles von *ta* dasselbe dem *ra* ähnlich machen könnte. *katu* aber könnte man als gen. sing. des nomen agentis, das skr. *karṭṛ* entspricht, auffassen. —

So weicht das Pāli von der regel Pāṇini's über die participia auf *-ta* ab. Aber auch das eine beispiel Liebich's aus Ait.-Br. II, 3, 12 bezeichnet eine solche abweichung, denn *varasṛto* ist keins von den participien, die von Pāṇ. in präsentischem sinne gelehrt werden, und es hat auch an der stelle gar nicht präsentischen sinn. Wir haben so einfach festzustellen, dass Pāṇini's regel enger umschrieben ist, als die thatsachen des Ait.-Br. sowohl als des Pāli erlauben würden, dass er also vom gebrauch des Ait.-Br. wiederum abweicht, und dass er vielleicht von neuem einer ungenauigkeit zu zeihen ist, da verschiedene dialekte gemeinsam aufweisen, was er nicht hat. S. auch Delbrück, Altindische syntax s. 153, und für den gleichen genitivgebrauch im Avesta Hübschmann, Zur casus-

lehre s. 270, und im Altpersischen ebenda s. 299 (ebenfals ohne beschränkung auf gewisse participia des perf. pass.).

β) Auch die participia auf *-ta* werden mit gen. des agens verbunden, die ein *adhikaraya* bezeichnen (cf. Pāṇ. 3, 4, 70: *ta*, das an wurzeln in der bedeutung von „verharren am platze“, „gehen“ und „zu sich nehmen“ geügt wird, bezeichnet auch den ort der handlung). Ein beispiel aus dem Pāli habe ich nicht notirt.

§ 105 a. Zusatz der Kāç., zu übergehen, auch ohne beleg.

§ 106. Die absolute und infinitive werden nicht mit gen., sondern mit dem casus des verbi construiert. Belege hierfür sind bei der häufigkeit der fälle nicht nötig. Hervorzuheben ist nur, was schon oben erwähnt, dass selbst einige infinitivisch gebrauchte dativformen mit dem casus des verbums construiert erscheinen, so *darçandāya*, *yācandāya*. Ebenso im Rgv. inf. auf *-īya*: *yajathāya*, s. Delbrück, K. Z. XVIII, 82.

§ 106 a. Angabe der Kāç., zu übergehen, auch schon deshalb, weil die infinitive auf *-tos* und *-as* im Pāli gar nicht vorkommen.

§ 107. Für desiderativbildungen auf *-u* mit verbalconstruction habe ich kein beispiel.

§ 108. Für die vedischen verbaladjective auf *-i*, wie *jagmi*, mit verbaler construction fehlen mir ebenfalls belege. Auch das Ait.-Br. hat diese bildungen nicht mehr.

§ 109. Auch für die verbale construction der adj. auf *-uka* habe ich kein beispiel.

§ 109 a. Angabe der Kāç. über *kūmla* zu übergehen, ohne beleg.

§ 110. Bildungen auf *-a* oder *-ana* mit *īsat* vorn habe ich nicht notirt. Dagegen kommen die mit *du-* und *su-* in verbaler construction vor. Suṭṭ. Pār. I, 5, 1: *na yidānī sukaraṇī agāraṇī ajjhāvasatā . . brahmecariyaṇī caritvānī*. Girn. VI, 14: *dukaraṇī tu idānī arāta aṅga parīkrāmena*. Hier ist aber *parīkrāmena* wahrscheinlicher instr. des mittels. Auf jeden fall aber ist es nicht von *arāta* abhängig, wie Bühler will. S. oben § 65. Ebenda X, 4: *dukaraṇī tu kṛto etānī chudakena vaṇuena usatena va*. Dann nochmals *usatena dukaraṇī*. Analog in den anderen versionen. Im Ait.-Br. fehlen beispiele.

Beiträge z. Kunde d. ind. sprachen. XVI.

8

§ 111. Für die verbale construction des nomen agentis auf *-tar* habe ich einen beleg, in dem allerdings, abweichend von Pāṇ.'s regel, nur eine vorübergehende handlung gemeint zu sein scheint. Mahāp. 237: *Suttāhā pavatā Bhagavā idha dhamme*. Liebig hat kein beispiel.

§ 112. Für verbal construierte adjectiva auf *-aka* und *-in* habe ich keinen beleg notirt. Dagegen habe ich den widersprechenden gebrauch des gen. (wohl object.) bei *upavāidaka* anzuführen. S. nachträge zu § 115a.

§ 113. Bei den participien des fut. pass. kann der agens im gen. oder instr. stehen. Der instr. kommt in den Pāli-texten und den Aṅka-inschriften naturgemäss so häufig vor, dass er keiner exemplificirung bedarf. Aber auch der gen. ist genügend belegt. Mahāp. 226: *yo vo mayā dhammā . . desitā te vo sādhukeni uggahetvā āsvetiabbā bhāvetabbā* etc. 239: *evam hi vo Ananda sikkhitabbān*. 241: *cattār' imāni Ananda sadhassa kulaputtassa dassantiyāni saḥvejanīyāni thānāni*. 250: *na vo . . evam samulācaritabbān*. Pāt. VI, 23: *yāni kho pana tāni gilānānān bhikkhānān paṭisyanīyāni bhesajjāni*. Dh. Sep. I, 13: *e dakkhi(ye) tuppāka* = was von euch zu entscheiden ist; und Jaug. Sep. I, 7: *e vo dekheyi* (nach Senart und Bühler für *dekhiye*). Senart spricht hier wiederum von „l'usage fort indéterminé des cas obliques“. Allerdings kann man in diesem falle, wie in andern oben erwähnten, von einem sonderbaren casuswechsel reden, insofern als dieser gebrauch nicht der eigentlichen, oder sagen wir besser, der gewöhnlichen bedeutung der einzelnen casus entspricht. Man sieht aber, dass derselbe nicht auf blinder willkür beruht, sondern durchaus gesetzlich ist, da er sich in verschiedenen dialekten findet und von Pāṇini anerkannt wird. Auch im R̥gv. steht bei dem part. fut. pass. auf *ya* neben dem instr. der dat. und gen., in der vedischenprosa neben dem instr. nur der gen. (Delbrück, Altindische syntax s. 135). Analog tritt im R̥gv. auch bei den infinitiven auf *-e* der agens in den instr., dat. oder gen. und bei denen auf *-tāvai* wenigstens in den instr. oder dat. (Delbrück a. a. o. s. 398 ff.). Der in den genannten fällen im R̥gv. auftretende dat., dem auch im Lateinischen der dat. (neben seltenen fällen von *a* mit abl.) entspricht, ferner der im Avesta beim part. perf. pass. neben dem gen. und instr. vorkommende dat. des agens (Hübschmann a. a. o. s. 223) sprechen viel-

leicht dafür, dass die auch sonst schon für R̥gv. und Avesta (Hübschmann s. 221 u. 270), besonders aber das Altperische (ebenda s. 274) erwiesene, auch im Pāli notorische, vermischung des dat. mit dem gen. hier vorliegt, und dass ursprünglich neben dem instr. nur noch der dat. gebraucht wurde.

§ 113a. Angabe der Kāṅikā. Ich habe weder dafür noch dagegen einen beleg.

§ 114. Für den instr. bei nomina, die eine gleichheit oder ähnlichkeit ausdrücken, habe ich nur ein beispiel, und auch da kann der instr. ebensogut zu den folgenden comparativen gehören. Mahāp. 238: *dve 'me piṇḍapātā samasamaphāṭā sanasamavipāṭā ativiya aññehi piṇḍapāṭehi mahopphalatarā ca mahārisaṃsatarā ca*. — Für den gleichfalls erlaubten gen. habe ich nur einen fall aus dem metrischen teil des Dhāmm., 12: *sadisam atano*. — Der gen. kommt auch im Altperischen vor. S. Hübschmann a. a. o. s. 270 und 299.

§ 115. Für den gen. oder dat. bei *āyusya* etc. im segenswunsch habe ich aus dem Pāli keinen beleg notirt. Childers giebt einige beispiele, aber aus der grammatik. Zudem lassen sich im Pāli meist gen. und dat. nicht unterscheiden. Damit wird diese regel für unser sprachgebiet gegenstandslos, oder vielmehr, sie enthält eigentlich nur einen speciellen fall der confundirung von gen. und dat., die im Pāli viel weiter durchgeführt ist.

§ 115a. Von den synonymen der bei Pāṇ. gelehrten worte, denen die Kāṅ. eine gleiche construction beimisst, gilt natürlich dasselbe. Da die vertretung des dat. durch den gen. mit der späteren zeit fortschritt, vielleicht in folge der einwirkung der volksdialekte, so ist der zusatz der Kāṅ. ganz natürlich und begründet. Insofern blieb das Sanskrit sicher immer eine lebende sprache, dass es sich gegen die einflüsse lebender dialekte zugänglich verhielt. —

Liebig fügt den regeln Pāṇini's mehrere zusätze hinzu. Bei einigen adjectiven, substantiven und verben, die Pāṇ. nicht erwähnt, steht ebenfalls der gen. oder gen. und dat. Diese fälle sind vielleicht wiederum gegen die anschauung von der identität der sprache der Brāhmaṇa's und Pāṇini's und gegen die von der universellen gründlichkeit dieses grammatikers — vgl. jedoch § 97a —

zu verwerthen. Denn manche davon entsprechen auch im Pāli und z. t. in noch anderen arischen dialekten.

So *pūratī* „voll sein“ mit gen. Sutt. Pār. I, 5, 7: *hirañśaswanassa pūrapetvā*. Cf. Speijer § 123; Delbrück, Abl. etc. s. 62 und Altindische syntax s. 133, und für Avesta Hübschmann, Zur casuslehre, s. 272. Den gen. bei *upakaroti* und *apakaroti* erwähnte ich schon in § 89. Cf. Speijer § 131.

Gen. bei *khamati*. Dh. Sep. II, 5: *khamisati ne devānaṃ piye aphākaṃ* = wird günstig gesinnt sein. Speijer § 131. Nach Delbrück, Altind. syntax *kaṣam* sich fügen mit dat. im Ç. Br. Im Skr. hat *kaṣam* mit gen. der person allerdings nicht genau diese bedeutung, sondern = etwas vergeben. Da die version von Jaug. *aphākaṃ* nicht hat, so ist es immerhin noch möglich, *ne* als acc. zu fassen und anzunehmen, dass *aphākaṃ* an dem betreffenden orte der Dhāuli-version einge-drungen sei aus der späteren stelle, wo ebenfills *devānaṃ piye aphākaṃ* steht (z. 7), umso mehr, als Bühler zu jenem ersten *aphākaṃ* bemerkt, dass es wie ausgekratzt aussehe. Ausserdem aber fasst Bühler unsere stelle ganz anders, in einer weise, die dem gebrauch des skr. *kaṣam* näher kommt.

Gen. der person bei *suṇoti* (ausnahme von § 58). Mahāp. 246: *idam āyasmato Ānandassa sutvā*. 247: *sutānaṃ kho pana ne taṃ paribbājakaṇaṃ . . bhāsamaṇīnaṃ* etc. Ebenda: *assosi kho Bhagavā āyasmato Ānandassa Subhaddena paribbājakena saddhīṃ imaṃ kaṭṭhā-sallapaṇaṃ*. 254: *idam āyasmato Ānandassa sutvā*. Cf. Speijer § 126 und Delbrück, Altind. syntax s. 150, 3. Auch im Avesta das object von „hören“ im gen., wenn es eine person ist; aber auch das sachliche object kommt im gen. vor (Hübschmann a. a. o. s. 277).

Gen. bei folgenden adjectiven:

Mahāp. 73: *mam' uddesiko* = von mir abhängig. — Sutt. Pār. I, 1, 7: *ariyānaṃ upavādaḥ* = übles redend gegen die heiligen. Wohl gen. obj., widerspricht § 112. — Mahāp. 259: *cakkhīnato pasāṇiṇo* = glaubend an den Buddha. S. § 72, 1, c. — Mahāp. 259: *Satthu sammukhā*. — Ohne notiz über die quelle:

sammukhībhāto no Satthā ahoṣi. — Ferner gen. bei adjectiven, die „angemessen“, „geschickt zu“ bedeuten. Pāt. I: *yattakā bhikkhū tassa uposathakamassa pattā yuttā anurūpā*. Damit wird das vorhergehende *kammappattā* erklärt. Es geht daraus hervor, dass Childers mit seiner erklärung „attendant to the ceremony“ nicht ganz recht hat. Auch Dickson scheint das verhältnis nicht richtig gefasst zu haben. Aus der erklärung von *patta* — *yutta* und *anurūpa* geht hervor, dass Hem. abh. mit der erklärung von *prāpta* = „schicklich“ recht hat. — Cf. Speijer § 129. —

Der genitiv des stoffes (vgl. oben § 59). Mahāp. 242: *sabbagandhānaṃ citakāṃ karitvā*. Speijer § 113. Delbrück, Altind. syntax, s. 154. Hübschmann, Zur casuslehre, s. 234 und 271 (für den Avesta).

Der distributive genitiv: *sahasassera* Mahāp. 62, nach Childers = in companies of a thousand.

Genitiv des grundes: *kissa* z. b. Sutt. Pār. I, 6.

Ein merkwürdiger gen., scheinbar in instrumentalem sinne, kommt Mahāp. 242 vor: *.. sarīraṇi vethetvā āyasāya teladoniyā pakkhijētā aṇṇissā āyasāya doniyā paṭikuṃjjetvā*. Ebenso 256. Gleicher art ist vielleicht der gen. *yudhassa* Mahāp. 52: *akaraṇiyā 'na lho Gotama Vajjī raññā Māgadhena . . yadidaṃ yudhassa*. Dieser gen., wenn wirklich richtig gefasst, würde dann dem zu vergleichen sein, der beim part. perf. pass. und fut. pass. statt des instr. stolt. Gleiche instrumentale genitive kommen auch im Avesta vor, cf. Hübschmann a. a. o. s. 270, 271, 299.

Aus der obigen untersuchung geht folgendes hervor:

1) Ein gewisser stock von regeln in Pāṇini's casuslehre findet seine bestätigung nicht allein im Aitareya-Brāhmaṇa, sondern auch im Pāli. Diese sprachlichen erscheinungen scheinen ganz oder zum teil arischer gemeinbesitz zu sein. Ihr vorkommen in einem einzelnen werke kann also naturgemäss nicht als beweis dafür dienen, dass Pāṇini aus der sprache desselben seine regeln geschöpft habe. Sie verdienen bei zukünftigen untersuchungen über Pāṇini's quellen nur neben-

sächliche beachtung. Beweiskräftig für die fundamentale benutzung eines einzigen dialektes durch ihn können nur solche belege pāṇineischer regeln sein, die sich allein in diesem dialekt oder wenigstens nur in wenigen nahe verwandten dialekten, aber unter diesen wiederum in einem in besonders grosser menge neben einander, finden. Vor allem ist dabei das augenmerk auf bestätigungen auffälliger lehren Pāṇini's, wie 3, 2, 112, zu richten. Kein dialekt, und zeigte er sonst noch so viele entprechungen, ist als ausschliessliche grundlage für Pāṇini's grammatik anzusehen, so lange nicht in demselben alle die eigenheiten von seinen lehren nachgewiesen sind.

2) Im dialekt des Ait.-Br., der bisher allein auf eine verwandtschaft mit dem von Pāṇ. gelehrten idiom hin untersucht worden ist, sind noch für eine ganze anzahl von Pāṇ.'s regeln keine bestätigungen gefunden (während das Pāli für manche derselben belege oder wenigstens analogieen aufweist); es liegt ausserdem in demselben mancherlei syntaktisches material vor, welches unser grammatiker überhaupt nicht berücksichtigt; und schliesslich finden sich darin einige direkte widersprüche zu Pāṇ.'s lehren (und zwar nicht allein in den von Lie bich am ende summirten 2 fällen, sondern auch z. b. in §§ 9 β, 22, 105α). Mir scheint aus diesem befund die unmöglichkeit hervorzugehen, die sprache des Ait.-Br. wenigstens als ausschliessliches fundament für Pāṇ.'s lehrgebäude zu betrachten, was sich ja auch schon aus meinen einleitenden betrachtungen ergibt.

3) Das Pāli bestätigt zwar alles in allem gleich gut die syntaktischen regeln Pāṇ.'s. als das Ait.-Br. Dass es aber trotzdem nicht als die (ausschliessliche) quelle für seine grammatik angesehen werden kann, ist sowohl von vornherein klar, als durch specielle gründe zu beweisen. Hat nämlich dieses idiom auch viele entprechungen für pāṇineische regeln, so zeigt es doch auch viele widersprüche mit denselben und hat eine anzahl erscheinungen, die bei Pāṇ. keine erwähnung finden. Zudem erstreckt sich ja die verwandtschaft überhaupt nur auf die syntax, während die laut- und formenverhältnisse beider idiome durchaus verschieden sind. — Ein weiterer grund ist der, dass Pāṇ. die ersetzung des dativs durch den genitiv, die doch von allen alt-indischen dialekten im Pāli am consequentesten durchgeführt ist, ausschliesslich mit berufung auf die

vedischen schriften (*chandās*) lehrt (2, 3, 62), dass er also eine rücksichtnahme auf das Pāli direkt von der hand weist.

4) Daraus wird weiter klar, dass Pāṇ. mit dem begriff Bhāṣā nicht das Pāli oder einen diesem verwandten volksdialekt gemeint haben kann, da er sonst hier die anführung der Bhāṣā neben dem *chandās* auf keinen fall hätte umgehen können. Denn es ist wohl denkbar, dass er irgend einen gebrauch in einem der von ihm berücksichtigten dialekte übersehen und anzuführen vergessen konnte. Aber es ist unmöglich, eine solche lässigkeit in einem falle anzunehmen, wo die erwähnung einer erscheinung für den einen dialekt ihn doch notwendig an das viel evidentere auftreten dieser erscheinung in dem anderen dialekt hätte erinnern müssen. Uebrigens ist ja schon durch die beschaffenheit von Pāṇ.'s anführungen aus der Bhāṣā durchaus klar, dass er sich mit denselben nur auf einen dem Sanskrit formell ganz nahe verwandten dialekt, nicht aber auf einen der Pāli-stufe angehörigen volksdialekt beziehen kann. — Ich gedenke die Bhāṣā an anderer stelle weiter zu erörtern.

5) So bleibt nur übrig anzunehmen, dass Pāṇ. weder die sprache des Ait.-Br. noch das Pāli ausschliesslich copirte, sondern entweder einen von beiden verschiedenen dritten dialekt grammatisch fixirte, der sowohl eigentümlichkeiten der Brāhmaṇa-sprache (und zwar, dem ganzen habitus derselben nach zu urteilen, in hervorragendem masse), als auch des Pāli aufwies — derselbe würde dann wahrscheinlich, sei es in localer beziehung, sei es mit rücksicht auf die entwicklungsform, zwischen beiden idiomem stehen —, oder dass er erscheinungen sehr verschiedener dialekte zusammentrug und zu einem einheitlichen ganzen verschmolz. Mir scheint vorläufig die erstere annahme die wahrscheinlichere, jedoch möglicherweise mit der ergänzung, dass er dem gewählten fundamentaldialekt durch hinzufügung einzelner aus anderen dialekten entlehnter eigentümlichkeiten einen besonderen stempel aufdrückte.

6) Die von mir im laufe der untersuchung hervorgehobenen vielleicht gemeinarischen erscheinungen, deren vorhandensein auch in Pāṇ.'s fundamentaldialekt, trotz der nichterwähnung durch ihn, ich mit allem vorbehalt als möglich hinstelle, dürfen uns veranlassen, zweifeln an der erschöpfenden gründlichkeit Pāṇ.'s raum zu geben und sic bei weiteren untersuchungen

über seine stellung in erwägung zu ziehen, um sie vielleicht schliesslich bei der kritik seiner autorität zu verwerten.

Halle.

R. Otto Franke.

Was ist Sanskrit?

Zunächst müssen wir antworten: Im eigentlichen sinne diejenige arisch-indische literatursprache, die weder vedensprache (im weitesten umfang) noch Pāli-, Prākṛit- oder Gāthā-dialekt, noch einer der neuindischen volksdialekte ist. Da ferner die sanskrit-schriftsteller der klassischen periode sich für ihre sprache durchaus die regeln des grammatikers Pāṇini zum leitenden massstab nahmen, so lässt sich weiter sagen: Sanskrit im engsten sinne ist die sprache, welche Pāṇini lehrt. Doch an diesem punkte stehen wir ratlos da. Die weiteren fragen: aus welchen quellen schöpfte Pāṇini diese sprache, war sie ein localdialekt, und welcher gegend dann, war sie zu seiner zeit überhaupt noch eine gesprochene sprache, oder abstrahirte jener grammatiker die regeln dafür aus literaturwerken, und aus welchen dann? haben noch keine allgemein anerkannte beantwortung gefunden.

Vielleicht kommen wir weiter, wenn wir erst einmal fragen, was Pāṇini's Sanskrit nicht war. Wir können aus seinem eigenen werk die antwort geben. Da er principiell für den hauptstock seiner lehre, also für die eigentlichen sanskritregeln, keine quelle angibt, gewisse spracheigentümlichkeiten aber, die er gegensätzlich oder als zugabe diesen fundamentallehren hinzufügt, mit der angabe der sprachquelle kennzeichnet, so lässt sich sagen, dass das Sanskrit keiner der dialekte ist, die er als quellen für jene hinzugefügten einzelheiten angibt, d. h. nicht sprache des Veda und der brāhmaṇa's und nicht Bhāṣā, denn diese drei hauptkategorien citirt Pāṇini als quellen. Die sprache des Veda und der brāhmaṇa's ist bekannt und unterscheidet sich in der that auf den ersten blick mehr oder weniger deutlich von Pāṇini's Sanskrit. Aber unbekannt, oder wenigstens für uns noch unsicher ist der begriff Bhāṣā. Wir haben also zunächst zu fragen: was ist die Bhāṣā? Natürlich nur die jener alten zeit, da uns die mit diesem namen verbundene bedeutung später perioden, in denen Bhāṣā die neuindischen volksdialekte bezeichnet, hier nicht interessiren kann.

Ich lege zunächst dar, was sich aus Pāṇini's eigenen die Bhāṣā betreffenden lehren ergibt.

3, 2, 108 lehrt Pāṇini, dass in der Bhāṣā bei den wurzeln *śad*, *vas* und *gru* das suffix — *vas* an die stelle der personalendungen des perfects treten könne, nachdem er vorher in 106 und 107 angegeben hat, dass in den vedischen schriften (*chandās*) (allgemein) für die personalendungen des perfects — *ānā* und auch — *vas* substituiert werden könne. Hier wird durch Pāṇini die Bhāṣā in gegensatz zu den vedischen schriften gesetzt. Die laut- und flexionsverhältnisse der an dieser stelle besprochenen formen sowohl bei Pāṇini als in der Kāçikā zeigen ferner, dass die Bhāṣā nichts mit depravirten volksdialekten zu thun hat, sondern dem Sanskrit aufs nächste verwandt sein muss. Dasselbe geht aus dem Mahābhāṣya zu unserem sūtra hervor.

4, 1, 62: In der Bhāṣā heissen die feminina von *sakhi* und *açiçu sakhi'* und *açiçiv'*. Hier ist kein gegensatz zum Veda angedeutet. Daher kann nur das Sanskrit (so nenne ich, um einen kurzen namen zu haben, hier und im folgenden die sprache, welche Pāṇini in den nicht eingeschränkten regeln lehrt) der unmittelbar vorhergehenden regeln der gegensatz sein, wenn ein solcher beabsichtigt ist. Die Kāçikā fragt: *bhāṣāyām iti kim?* und antwortet: *sakhā sapta padā bhava* und *açiçum iva mām ayañ açur abhimanyate*. Das erste beispiel gehört dem Açv. Gṛhy. I, 7, 19 an. Stenzler übersetzt: als freundin sei siebenschriftig. Die übersetzung des Pet. W. unter *saptapada* „freund werde mit dem siebenten schritte“ beruht wohl nur auf einem lapsus calami, denn der mann spricht hier zu seiner frau. — Wir sehen also, dass die Kāçikā den gegensatz zur Bhāṣā in diesem falle z. b. in der sprache des Açv. Gṛhy., also doch im Sanskrit, erblickt. Das P. W. freilich bemerkt zu der stelle, dass schon die form *sakhā* die entlehnung erkennen lasse. Gemeint ist wohl eine entlehnung aus dem Veda. Doch diese annahme ist eine petitio principii. Pāṇini sagt nichts davon, dass der gegensatz zur Bhāṣā hier der Veda sei. Das beispiel der Kāçikā für die Bhāṣā, *sakhiyañ me brāhmaṇi* (für das ich eine quelle nicht gefunden habe) und *açiçiv'* beweisen durch ihre form, dass auch der betreffende Kāçikā-verfasser unter Bhāṣā nicht einen Prākṛit-dialekt, sondern eine der form nach dem Sanskrit gleiche sprache verstand.

4, 3, 143: In den beiden angegebenen bedeutungen (d. h. 4, 3, 134: durch umwandlung daraus entstanden, und 135: ein

teil davon seiend, nach benennungen von lebenden wesen, kräutern und bäumen) kann auch das suffix *maya* (mit dem fem. auf -ī) in der Bhāṣā angefügt werden, wenn nicht eine speise oder ein gewand gemeint ist. — Ein gegensatz zum Veda ist wiederum nicht angedeutet, so dass auch hier als solcher nur das Sanskrit gemeint sein kann. Die Kāçikā giebt auf die frage *bhāṣāyām iti kim?* das beispiel *baivah khādīro vā yāpaḥ syāt*, welches aus einem sūtra stammen kann. Aber auch in der T. S. und im Ait.-Br. finden sich verwandte stellen. Der gegensatz zur Bhāṣā scheint also nach ansicht des Kāçikā-verfassers wiederum durch die sprache der sūtra (aber auch möglicherweise durch die der brāhmaṇa's gebildet zu werden. — Als charakteristicum der Bhāṣā selbst dagegen, wie sie der autor dieser Kāçikā-partie kannte, ergiebt sich aus den beispielen *açmamayam* und *nīrūdmayam* wiederum ein dem sanskritischen durchaus gleiches formgepräge. — Wir haben hier ferner eine bemerkenswerte erscheinung zu notiren: das wort *açmamaya*, welches nach Pāṇini sowohl als nach der Kāçikā der Bhāṣā angehört, tritt in der dem sūtra entsprechenden bedeutung „steinern“ verschiedentlich im Çat.-Br., einmal in Kāty.'s Çr. und dann noch öfters im M. auf. Daraus geht hervor, dass diese werke durchaus oder in gewissen einzelheiten den Bhāṣā-dialekt bieten, dass sie also überhaupt oder partiell nicht Sanskrit im sinne Pāṇini's aufweisen, und dass dieser das wusste, oder dass sie nach Pāṇini mit gleichmässiger verschmelzender benutzung seiner regeln ohne berücksichtigung der gesonderten herkunft derselben abgefasst wurden. Ebenso muss uns das dreimalige vorkommen von *açmanmaya* im Ṛgv. in gleicher bedeutung veranlassen zu statuiren, dass eine erscheinung, die nach Pāṇini's auffassung Bhāṣā, nicht Sanskrit war, im Ṛgv. vorkommen kann, dass also 1) Bhāṣā und Ṛgv. nicht immer sich auszuschliessen und zu einander im gegensatz zu stehen brauchen, 2) dass Sanskrit sich von ihnen beiden dadurch unterscheiden kann, dass es eine jenen gemeinsame erscheinung nicht aufweist.

6, 1, 181 sagt etwas über den accent der flexionsformen gewisser zahlwörter aus. Hier scheint auch die vedensprache den gegensatz zur Bhāṣā bilden zu sollen¹⁾, da in der ersteren

¹⁾ Bhandarkar sagt überhaupt an später zu erwähnender stelle, bei weitem die meisten von Pāṇini's sūtra's bezögen sich auf den Veda

die accentuirung der genannten zahlen genau in der weise erfolgt, wie sie Pāṇini in den vorbergehenden sūtra 179 und 180 vorschreibt.

6, 3, 20: die locativendung erhält sich auch nicht im compositum vor *-stha* in der Bhāṣā, nachdem vorher allgemein gewisse fälle gelehrt sind, in denen die locativendung des ersten compositionsgliedes gleichfalls abgeworfen wird. Da unter den letzteren sich auch composita mit *siddha* am ende finden, *siddha* aber im R̥gv. gar nicht vorkommt, und da ferner von den für die Bhāṣā verpönten zusammensetzungen mit *-stha* am ende, deren erstes glied eine wirkliche locativform ist, sich in allen schichten des Sanskrit (in weitem sinne) fälle finden (wenn auch mit vorliebe im Yaḥurveda und in den brāhmaṇa's), so ist klar, dass als gegensatz von Bhāṣā hier nicht der Veda, sondern das Sanskrit (oder vielleicht Sanskrit und Veda) gemeint ist. Die Kāçikā setzt in der antwort auf die frage *bhāṣāyam iti kim?* mit dem gegenbeispiel *kr̥ṣṇo 'syākhareṣṭhaḥ* diesmal die Vāḥ S. (2, 1) in gegensatz zur Bhāṣā. — Auch hier muss mit dem namen Bhāṣā ein dialekt gemeint sein, der mit dem Sanskrit lautlich und formell identisch oder wenigstens aufs engste verwandt war, auch nach der meinung des betreffenden Kāçikā-verfassers, aus den beispielen desselben zu schliessen. — Die sprache des Çat.-Br. steht wiederum der Bhāṣā insofern nahe, als es (unter den im P. W. sub v. *stha* aufgeführten fällen) einige male (*agnīstha* und viermal *ekastha*) zusammensetzungen mit *-stha* aufweist, in denen das erste glied ein reiner wortstamm ist, dagegen keine, in der an erster stelle ein locativ steht, wenn wir von *paramēsthīn* absehen, welches einmal nicht genau dem *-stha* Pāṇini's entspricht und dann auch als fester name eine sonderstellung einnimmt.

7, 2, 88: In der Bhāṣā erhält auch die endung des nom. du. von *yusmad* und *asmad ā* (während nach den vorhergehenden allgemeinen regeln das *ā* nur vor verschiedenen anderen endungen eintritt). Das P. W. fasst den gegensatz so,

sowohl als auf das Sanskrit im engeren sinne (das er aus besonderen gründen hier Bhāṣā nennt). Das mag sein und widerspricht nicht meinen ansichten. Ich will nur darlegen, dass bei Pāṇini nicht in allen fällen der Veda allein als gegensatz zur Bhāṣā aufgefasst werden muss.

dass *yuvām* acc. im R̥gv. sei und nom. acc. in der „klassischen sprache“. Es erblickt also in Bhāṣā ein synonym für „klassisches Sanskrit“ und in der Vedensprache den gegensatz dazu. Das geht aber nicht an, denn wenn im R̥gv. verschiedentlich die form *yuvābhyām* neben *yuvābhyām* als dualform vorkommt, während doch Pāṇ. 7, 2, 86 das *ā* vor consonantischen endungen lehrt, so geht daraus hervor, dass er mit dieser regel nicht den R̥gv. im auge haben konnte, sondern die sprache, die er als das eigentliche object seiner grammatischen fixirung betrachtete. Dass die form *yuvām* sich auch im R̥gv. findet, thut nichts zur sache, sie beweist dadurch höchstens, dass Pāṇini klassisches Sanskrit und R̥gv. der Bhāṣā entgegensetzte, nicht aber R̥gv. allein, obgleich das gegenbeispiel der Kāçikā: *yuvām vastrāṇi pīvasā vasāthe* aus R̥gv. I, 152, 1 geschöpft ist. Und wenn man den begriff Veda in weitem sinne fassen will (sodass er gleich Pāṇini's *chandasa* auch die brāhmaṇa's mit einschliesst) und mir entgegenhält, dass für die 1. person in der that der nom. du. *āvām* verschiedentlich im Çat.-Br. vorkomme, dass also in wirklichkeit der gegensatz der zwischen Bhāṣā und Veda war, so halte ich entgegen, dass umgekehrt die form des nom. du. *āvām*, die doch der Bhāṣā angehören soll, im Ait.-Br. 4, 8 vorkommt. Und doch dürften wir das Ait.-Br. mit mindestens demselben rechte zum Veda rechnen wie das Çat.-Br. Wir haben eben zu beachten, dass wir nicht von vornherein die begriffe Bhāṣā, klassisches Sanskrit und Veda als in ihrer bedeutung sicher umschrieben annehmen dürfen, sondern erst zu untersuchen haben, wie weit sich jeder derselben erstreckt. Vor allem die brāhmaṇa's sind noch strittiges gebiet, und wir haben vorläufig kein recht, sie der Bhāṣā entgegenzusetzen. Wir haben im gegenteil den umstand zu notiren, dass hier eine für die Bhāṣā gelehrte eigentümlichkeit sich im Ait.-Br. vorfindet, wie ich solche oben für das Çat.-Br. nachwies, während umgekehrt das letztere hier einen gegensatz zur Bhāṣā zeigt. — So viel ist jedenfalls klar, dass auch hier die Bhāṣā einen dem Sanskrit lautlich aufs engste verwandten dialekt darstellt.

Die letzte regel für die Bhāṣā, 8, 2, 98, handelt über die gedehnte (plutirte) aussprache des letzten vales eines eine erwägung ausdrückenden satzes. Die vorhergehenden regeln, von denen die letzte einen direkten gegensatz zu unserer Bhāṣā-

regel hervorbebt, sind ganz allgemein gehalten und mit keinem worte auf den Veda beschränkt. Wir sind also durch nichts gezwungen, einen gegensatz zwischen Bhāṣā und Veda festzustellen, wie es die Kāçikā ihrerseits thut, indem sie betont, dass das wort Bhāṣā in unserem sūtra darauf hinwiese, dass die vorbergehenden sūtra's sich auf das *chandas* bezögen. Aus den beispielen der Kāçikā für die Bhāṣā, die durchaus Sanskrit-worte sind, geht wiederum hervor, dass sie unter diesem namen einen dem Sanskrit sehr nahestehenden dialekt verstehen muss.

Als sichere summe aus dem erörterten ergibt sich vorläufig, dass sowohl nach Pāṇini's als nach der Kāçikā-verfasser ansicht die Bhāṣā dem eigentlichen Sanskrit lautlich und formell mindestens sehr nahe stand, möglicherweise auch sich in diesen beiden hinsichten mit demselben geradezu deckte, dass sie aber auf keinen fall ein pāli- oder prākṛitähnlicher volksdialekt sein kann. Dieses verhältnis ist allerdings schon an sich so evident, dass es sogar Böhtlingk (und andere gelehrten) mehrfach veranlasst hat, die Bhāṣā direkt mit dem klassischen Sanskrit gleichzusetzen und mit dem Veda in gegensatz zu bringen (was ich indessen, wie oben öfter bemerkt, nicht billigen kann). Trotzdem muss es zum zweck scharfer begriffsbestimmung der Bhāṣā ausdrücklich hervorgehoben werden, und ferner deshalb, weil vor einer falschen auffassung einer darlegung prof. Max Müller's in der Intern. zscr. für allgem. sprachwiss. III, s. 1 ff. (On the Dhātupāṭha) gewahrt werden muss. Müller spricht da (s. 12) von der Bhāṣā zu Pāṇini's zeit und gleich im anschluss daran von den volksdialekten in der periode Kātyāyana's und von den pālismen, die dieser grammatiker in den vārtika's und Patañjali im Mahābhāṣya erwähnt. In diesem zusammenhange könnte es flüchtiger betrachtung so scheinen, als ob Müller in der Bhāṣā einen Pāli-dialekt gesehen hätte, was aber in der that nicht so ist. Denn auf s. 13 redet er vom Pāli und vom buddhistischen Sanskrit, die der Bhāṣā gleichzeitig gewesen wären, hält also diese begriffe aus einander. Er thut daran sehr recht. Ich habe oben dargethan, dass weder Pāṇini noch die verfasser der Kāçikā mit Bhāṣā einen pāli-ähnlichen volksdialekt gemeint haben können. Demnach ist auch bei zeitlich zwischen beiden autoren stehenden grammatikern wie Kātyāyana und Patañjali eine solche identification von

vorn herein unwahrscheinlich. Und in der that erinnere ich mich aus ihren grammatischen werken keiner stelle, die eine dahingehende vermutung stützt. Kātyāyana sowohl als Patañjali erwähnen Pāli-worte (z. b. vārtt. 12 zu Pāṇ. I, 3, 1 und Mahābhāṣya zu vārtt. 12 und 13, ferner zu vārtt. 4 zu Pāṇ. 3, 1, 91), aber nirgends ist dabei gesagt, dass sie der Bhāṣā entlehnt wären.

Und selbst wenn das in einem oder dem anderen falle hinzugefügt wäre, würde es meine dargelegte meinung über das wesen der Bhāṣā nicht ändern. Denn ich halte es nicht allein für möglich, sondern für sicher, dass prākṛitismen oder pālismen in menge in die Bhāṣā eingedrungen waren. Finden sich doch sogar trotz der purificirenden autorität von Pāṇini's grammatik prākṛitismen im Sanskrit, zum teil erst dank den hinzufügungen seiner commentatoren, und zwar nicht allein lehnworte aus den volkssprachen (wie schon vielfach nachgewiesen), sondern auch prākṛitisirende flexionen. So ist das vom specialstamm abgeleitete caus. *prīṇayati* von *prī* und *dhū-nayati* von *dhū* (vārtt. 1 zu Pāṇ. 7, 3, 37) eine mit der sanskritischen bildungsweise nicht übereinstimmende formation von durchaus volkssprachlichem charakter. Die ersetzung des genitivs durch den dativ, die Pāṇini nur in einigen ganz speciellen fällen gelten lässt, die aber im Pāli als fast durchgehende norm erscheint, ist eine analoge erscheinung. Ich sage nicht, dass hier notwendig in allen fällen entlehnungen aus den volksdialekten vorliegen müssen. Wahrscheinlich traten (trotz wiederholt vorgebrachter einwände) die keime für derartige degenerationen schon in der gemeinsamen muttersprache der Sanskrit- und Prākṛit-dialekte zu tage und entwickelten sich in deren descendenten parallel, und nur graduell verschieden. — Max Müller hat im oben genannten aufsatze ebenfalls auf derartige entlehnungen bezügliche ansichten betreffs der wurzeln des Dhātupāṭha geäußert. — War solches emporsprossen herein-gewebten samens auf dem sorgfältig cultivirten gartenboden der Sanskrit-grammatik möglich, wie viel mehr in dem wilden haidelände der Bhāṣā! Und wiederholte bemerkungen Kātyāyana's machen es wahrscheinlich, dass es wirklich stattfand. Mahābh. I, s. 11, z. II sagt Patañjali, dass gewisse r̥sis mit dem spitznamen *garvāṇas tarvāṇaḥ* benannt worden wären, weil sie gewöhnlich die falsche aussprache *garvāṇas*

tarváṇaḥ statt *yāvānaḥ tadānaḥ* angewandt und die richtige nur bei der offerhandlung gebraucht hätten. Der übergang des *d* in *r* ist präkritisch. cf. Kuhn, Pāli-gr. s. 38; Jacobi, Ausgew. erz. in Māhārāṣṭri § 21, 4. Auch Weber hat übrigens schon dieses beispiel Ind. stud. XIII, 365 in gleichem sinne angeführt. Weiteres hierhergehöriges material wird von Patañjali durch die worte *apaśabāda* oder *apabhrañca*, welche er synonym gebraucht, gekennzeichnet. So kämen z. b. *gopā*, *gāvi* (cf. bei Childers *gopa* und *gāvī*) etc. neben *go* vor, seien aber nicht gut zu heissen. Ueberhaupt existirten zu jedem einzelnen worte viele derartige „misbildungen“. Ich greife ein weiteres beispiel heraus aus der reihe der später ausführlicher zu erörternden provinzialismen. *hammati* soll nach Pat. bd. I, s. 9, z. 26 v. u. bei den bewohnern von Surāṣṭra in der bedeutung von „gehen“ gebraucht werden. Der ganze zusammenhang lehrt, dass es ihm hier nicht um aufzählung von präkritismen, sondern von provinziellen verschiedenheiten der Bhāṣā zu thun ist. Das geht auch daraus hervor, dass er in der erklärng des vārt. 7 zu Pāṇ. 6, 1, 13 die ableitung des wortes *hanṣa* von *hammati* giebt, und ferner aus dem umstande, dass *hamm* sowohl im Dhātupāṭha als im Naighaṇṭuka (2, 14) in der bedeutung von „gehen“ gegeben wird. Und doch scheint es trotz prof. Weber's ansicht (a. a. o. s. 364: „die wurzel *hamm* sieht übrigens in der that weder sanskritisch, noch präkritisch, noch arisch überhaupt aus“) eine Präkrit-wurzel zu sein und wirklich vorzukommen. Wenigstens erwähnt Hemacandra dieses verbum in 4, 162 der Präkrit-gramm. cfr. E. Müller, Pāli Grammar, p. 34. Möglicherweise darf man dasselbe auch erblicken in der form *hammantassa* in Jacobi's Ausgew. erz. aus der Māhārāṣṭri, s. 3, z. 4, was bei der nachbarschaft von Surāṣṭra und Māhārāṣṭra sehr erklärlich wäre. Es würde dann a. a. o. *hammantassa* (gen. des part.) in der bedeutung dem *nīdāhāvāno* des vorhergehenden satzes entsprechen, welches eine participialform des causativs einer wurzel *dhāṇai* ist, die Hem. 4, 79 = *nisśarati* ansetzt. Die gleiche übersetzung von *hammantassa* fügt sich vorzüglich dem zusammenhange: Als er, der schuldlose, schrecklich zürnend davonging etc. Da aber *hamnanta* in der Māhār. ebensogut part. des pass. sein kann, so ist es immerhin wahrscheinlicher, dass prof. Jacobi, der die form als pass. von *hanai*, = *ham-*

manāya, auffasst, recht hat. Da *Sarībhuo* erst durchgebläut wird, bevor er die stadt räumen muss, ist auch diese auffassung am platze. — Ist *hammati* wirklich Präkrit-wort, so gewinnen wir gleichzeitig einen massstab dafür, wie frühzeitig präkritismen existirten und, nicht allein trotz der thätigkeit der grammatiker, sondern selbst dank derselben, in die hochsprache eindringen, da ja *hamm* schon im Naighaṇṭuka vorkommt; von der möglichkeit natürlich abgesehen, dass es da interpolirt sein könnte. Bei Yāska würden dann natürlich Präkrit-formen nichts wunderbares mehr sein, wie Weber a. a. o. deren eine erörtert hat.

Gerade dieses massenhafte eindringen von pälismen, präkritismen und anderen fremden elementen in die Bhāṣā war meiner meinung nach der hauptsächliche grund für den aufbau und das studium der Sanskrit-grammatik. Sie sollte der weiteren corrumpirung der Bhāṣā steuern. Dann bleibt natürlich für Pāṇini's grammatik keine möglichkeit mehr, einen anspruch auf den titel eines Vedāṅga zu erheben. Ich denke aber, dass der möglichkeit dazu schon aus anderen gründen der boden entzogen wird. Es wäre doch ein sonderbarer widerspruch, für den Veda eine grammatik schreiben zu wollen und ihn dann nicht anders als in höchstem grade nebensächlich in derselben zu behandeln. Das recht, Vedāṅga zu heissen, ist denn auch schon früher von einigen gelehrten Pāṇini's Aṣṭādhyāyī abgesprochen worden, so z. b. von Roth in der einleitung zu Yāska's Nirukta s. XV f.

Die ansicht, dass die grammatik der sorge über den drohenden verfall der hochsprache ihre entstehung verdankte, entnehme ich nun allerdings nur gewissen andeutungen der vārtika's und des Mahābhāṣya. Bis auf weiteres möge es aber erlaubt sein, da nichts widerspricht, daraus rückschlüsse auf Pāṇini's zwecke zu machen. Dass Kātyāyana diese absicht bei Pāṇini voraussetzte, geht z. b. aus dem oben schon gestreiften vārt. 12 zu Pāṇ. 1, 3, 1 hervor. Es bedeutet: die aufstellung des *gapa bhāvādi* (von seiten Pāṇini's) hat den zweck, die nominalstämme und ausserdem verba wie *āṇapayati* auszuschliessen. Patañjali fügt zwei weitere Pāli-verba als beispiele hinzu. — Auf s. 8 des I. bandes von Kielhorn's ausg. wird folgendes vārtika gegeben: Während im praktischen sprachgebrauch die anwendung eines wortes (einfach ohne

weitere rücksicht) durch den (auszdrückenden) begriff veranlasst wird, beschränkt die theorie (den gebrauch aller beliebigen für diesen begriff vorhandenen worte) zum zweck des religiösen verdienstes. Den in diesem vārtika auftretenden begriff *dharmānyama* erläutert Patañjali in seiner erklärang zum nächsten vārtika folgendermassen: So wird auch hier, wo sowohl durch ein richtiges wort wie durch ein unerlaubtes (*apaṣabda*) der begriff in gleicher weise verständlich gemacht werden kann, der *dharmānyama* vorgekommen: Nur mit dem richtigen worte ist der begriff zu bezeichnen, nicht mit dem unerlaubten (*apaṣabda*). Was aber Patañjali unter *apaṣabda* versteht, hat er vorher an der synonymenreihe *gāṁ, goṁ* etc. klar gemacht. Also zweck der theorie (d. h. der grammatik) ist, den sprachgebrauch auf die richtigen worte einzuschränken und *apaṣabda* (d. h. wenigstens zum teil: prākritismen) auszuschliessen.

Die gleiche erwägung wird noch durch eine anzahl anderer bemerkungen Patañjali's hervorgerufen. So sagt er auf s. 2: „Wir wollen keine barbaren (*mlecchāḥ*) sein, daher müssen wir die grammatik studieren“. Was er aber vorher als beispiel verderblicher barbarismen aufgeführt hat: *he 'layo*, ist eine Prākritform oder auch meinetwegen nur ein provincialismus, jedenfalls aber eine nicht schriftgemässe parallelförmige zum skr. *ari*.

Wir haben nun das wesen der Bhāṣā näher zu definieren. Zunächst ist zu fragen: War sie eine lebende sprache? Ich antworte: Ja! Dafür spricht zunächst der name, der schlechthin „die sprache“, die „verkehrssprache“ bezeichnet. Sodann der gegensatz, in den entweder dieses wort direkt oder bei abwesenheit desselben sein inhalt (durch ein synonym von Bhāṣā oder ohne dasselbe durch derartige charakterisierung der gemeinten sprache, dass sich die identität mit der Bhāṣā ergibt) zu dem begriff der theoretischen, grammatischen sprache gesetzt wird. Das synonym, das öfter statt Bhāṣā gebraucht wird, ist *loka* (mit seinen ableitungen) = die welt, die praxis, die sprache der praxis. Doch hüte man sich, den begriff dieses wortes für genau identisch mit dem von Bhāṣā zu halten. Bhāṣā bezeichnet (in jener alten zeit) conventionell die eine ganz spezielle dem Sanskrit am nächsten verwandte sprache, *loka* dagegen ist ein weiterer begriff und scheint sich auch auf Prākritis beziehen zu können. Das kriterium dafür, ob in einem gegebenen falle mit

diesem worte unsere Bhāṣā gemeint sei, haben wir an der oben gegebenen charakteristik der letzteren, der gemäss die Bhāṣā ein dem grammatischen Sanskrit mindestens sehr nahe verwandtes idiom bezeichnen muss.

Patañjali hat nun in seiner einleitung einige für die charakteristik der Bhāṣā als einer lebenden sprache recht instruktive stellen. Auf s. 5 des 1. bandes sagt er: „In der alten zeit war es so: Nach der weihung zum schüler studirten die Brahmanen die grammatik. Wenn sie dann vertraut waren mit den phonetischen und grammatischen elementen (nach freier übersetzung), so wurden ihnen die vedischen worte gelehrt. Heute ist das anders. Sobald man den Veda studirt hat, ist man sofort schon lehrer (indem man sich einbildet): 'Aus dem Veda sind uns die vedischen worte bekannt und aus dem leben (*lokāt*) die gewöhnlichen worte des gebrauchs (*laukikāt*), die grammatik ist also zwecklos“. Wollte man hier *laukikāḥ* als Prākrit-worte fassen, so verschwände alle beziehung zu den worten „ist man sofort schon lehrer“ — denn meines wissens ist nirgends in der alten literatur davon die rede, dass sich ein Brahmane mit dem lehren des Pāli und der Prākritis befasst hätte — und ferner die beziehung auf das grammatische studium. Der sinn unserer stelle ist doch aber gerade: Wir brauchen keine grammatik zu lernen, denn was darin steht, wissen wir schon aus der praxis. — Deutlicher ist noch folgender passus aus Patañjali's commentar. In bezug auf Kātyāyana's vārtika „*siddhe gabbārthasambandhe*“, das zur kennzeichnung von Pāṇini's lehre, also mit hinblick auf das Sanskrit, vorgebracht wird, bemerkt Patañjali auf s. 7 des 1. bandes: „Wie aber erkennt man, dass 'wort, begriff und ihre beziehung fertig vorliegen'? Aus der praxis (*lokataḥ*)! Weil man in der praxis bei jedem vorkommenden begriffe (sofort) die (entsprechenden) worte gebraucht und nicht erst an ihrer hervorbringung arbeiten muss. Wenn jemand einen topf braucht, so geht er zur töpfermunt und sagt: 'Mache mir einen topf, ich habe ihn nötig'. Wenn aber jemand worte anwenden will, so geht er nicht erst zur grammatikerzunft und sagt: 'Mache worte, ich will sie anwenden', sondern sofort bei dem aufstossen irgend eines begriffes wendet man die (entsprechenden) worte an“. Daraus geht klar und deutlich hervor, dass zu Patañjali's zeit die Bhāṣā eine gesprochene sprache war.

Sie war es also naturgemäss auch zu Pāṇini's zeit, denn lebende sprachen sterben wohl, aber tote werden nicht lebendig. Zweifel am lebendigsein der Bhāṣā dürfen wir also höchstens für die zeit nach Patañjali hegen. Aber wenn in späten grammatischen werken öfter die phrase (die allerdings immer aus einem werke in das andere herübergenommen zu sein scheint) wiederkehrt „was hier nicht gelehrt ist, muss aus der praxis erlernt werden“, so scheint doch daraus hervorzugehen, dass es wenigstens in der zeit des original-autors dieser worte einen dem inhalt des betreffenden lehrbuches homogenen praktischen, also lebendigen sprachgebrauch gab. Vgl. z. b. Vararuci's Liṅgānuśāna in meinerausg., str. 80 (s. 134 meiner „Indischen genueslehren“): *yan noktām atra, sadbhis tal lokata eva bodhavyam*, und analog in Çākaṭāyana's und Hemaçandra's Liṅg.

Dass auch z. b. prof. Max Müller a. a. o., s. 12 die ansicht vertritt, dass die Bhāṣā zu Pāṇini's zeit lebendig gewesen sei, kann meine darlegungen nur stützen.

Nun giebt es noch einen anderen beweis dafür, dass die Bhāṣā eine lebende sprache war. Der hängt eng zusammen mit dem begriffwechsel des wortes Bhāṣā und dem wechsel des der Bhāṣā gegenübergestellten gegensatzes, wie dieser wechsel im laufe der zeit zu tage tritt. Wie schon bemerkt, bezeichnet in der spätesten phase der begriff Bhāṣā die neuindischen volkssprachen, in der mittelsten die dem grammatikersanskrit nächst verwandte gesprochene sprache im gegensatz zum Sanskrit. In der ersten phase aber weist der begriff Bhāṣā wieder einen anderen gegensatz auf und zeigt also auch sich selbst in wieder anderem lichte. Aus Yāska's Nirukta geht hervor, dass man zu seiner zeit der Bhāṣā die Vedensprache gegenüber setzte. I, 4 und 5 erwähnt er neben einander *bhāṣāyam* und *anavadhyam*. Unter *adhyāya* müssen hier allerdings die vedischen schriften im weitesten sinne verstanden werden, da z. b. *na* als vergleichungspartikel auch im Ait.-Br. und Çat.-Br. belegt ist.

Die Bhāṣā muss dann die nichtvedische sprache bezeichnen, also auch die, welche Yāska selbst schreibt. Denn hätte es ausser ihr und der vedensprache noch ein drittes, eine besondere grammatiker- und schriftsprache gegeben (eben die, welche Yāska schreibt, die ja dann nicht Bhāṣā wäre), so hätte es

Beiträge z. kunde d. ind. sprachen. XVII.

5

Yāska nicht umgehen können, auch diese als gebiet des vorkommens so allgemeingiltiger worte wie *ira* = „wie“ und *na* = „nicht“ zu nennen. — In gleicher weise werden im Nir. 2, 2 Veda und Bhāṣā (mit den worten *naigama* und *bhāṣika*) gegenübergestellt.

Derselbe gegensatz zwischen Bhāṣā und Veda mit ausschliessung eines etwa noch denkbaren dritten idioms findet sich im Vājasaneyi-Prātiçākhyā. In regel I, 18 (der ausg. von Weber, Ind. stud. IV) wird gelehrt, dass in den veden *om* gebraucht werde, dagegen (regel 19) in den *bhāṣya* (d. h. in werken der Bhāṣā) *atha*. Die nebeneinanderstellung von *om* und *atha* beweist, dass sie hier in ihrer gleichen anwendung gemeint sind, d. h. in einleitendem sinne. Aus dem öfteren derartigen vorkommen von *atha* im Vāj. Prāt. selbst geht also hervor, dass der verfasser der betreffenden abhandlung seine sprache für Bhāṣā hielt, und ferner, dass die Bhāṣā zu damaliger zeit auch zu literarischen zwecken diene, was ja auch schon aus dem sprachgebrauch des Nirukta hervorzugehen schien. Ist nun aber klar, dass die vedensprache zur abfassungszeit des Vājasaneyi Prātiçākhyā und des Nirukta tot war, so muss man eben annehmen, dass die einzige andere sprache, deren kenntnis wir deren autoren nachweisen können, nämlich die in jenen werken selbst zu tage tretende, auch in ihrer zeit gesprochene sprache war.

So ergibt sich trotz des verschiedenen inhalts des begriffes Bhāṣā in den verschiedenen phasen doch ein gemeinsames charakteristikum desselben. Er bedeutet immer die jeweilig lebende sprache im hinblick auf die nächst verwandte tote literatursprache, mit der sie ursprünglich identisch war. Aus der ursprünglichsten Bhāṣā giengen die hymnen des Veda (und später die vedischen prosaschriften) hervor und beharrten naturgemäss unverändert in der sprachform, in der sie hervorgebracht waren. Die Bhāṣā aber wuchs und veränderte sich weiter. So entstand der erste gegensatz. — Sie verlor allmählich immer mehr von ihrer früheren reinheit und entlehnte aus den Prākrit-dialekten. Da schuf zur abwehr der fremden cindringlinge Pāṇini seine Sanskrit-grammatik, nachdem schon eine anzahl vorgänger dem gleichen ziele zugestrebt hatte, und diese grammatik wurde von den nachfolgenden literaten möglichst zur richtschnur genommen. So entstand der zweite gegensatz,

zwischen Bhāṣā und Sanskrit. Da aber auch der erste noch gültig war, so konnten die gegensätze schon variiren und daher in manchen fällen unklar werden. Und auf der anderen seite muss es eine übergangszeit gegeben haben, in welcher der neue gegensatz nur erst in verschwommenen umrissen hervortrat. Sie muss sich mit der periode decken, in der die grammatik, die sich vorher strenger an die Bhāṣā gehalten hatte, sich schärfer von derselben sonderte. Pāṇini gehört selbst dieser periode noch an. Es liesse sich die möglichkeit denken, dass man aus dem entschiedenen hervortreten dieses gegensatzes in bestimmten werken einen chronologischen massstab für ihre datirung nach Pāṇini entnehmen könnte. — Später drängten sich die Prakrit-dialekte immer mehr vor und wahrscheinlich wurde dadurch sogar die Sanskrit-Bhāṣā in jüngeren jahrhunderten weiter in den hintergrund geschoben und schliesslich ganz als lebende sprache unterdrückt. So konnte es geschehen, dass auch der begriff Bhāṣā einen anderen sinn erhielt und auf die gesprochenen neindischen (und vielleicht schon mittelindischen) volkssprachen übertragen wurde, zum ausdruck des gegensatzes zu den literarisch fixirten und dann erstarrten alten Prakrit-dialekten. Wir erhalten so als resultat in der Sanskrit-Bhāṣā eine vollkommene parallele zu dem, was prof. Pischel als Apabhraṃṣa-dialekte den literarischen Prakrits gegenüberstellt¹⁾, und dadurch mag seine theorie neu gestützt werden, und umgekehrt kann von derselben mein princip wieder licht empfangen. Man könnte unsere Bhāṣā mit vollem rechte als Sanskrit-Apabhraṃṣa bezeichnen. Indessen hat dieser

¹⁾ Ich glaube, Pischel's theorie betreffs der Prakrit-dialekte ist anders zu verstehen, als Bhandarkar an später ausführlicher zu erwähnender stelle thut. Er meint sehr wahrscheinlich nicht, dass „they were artificial adaptations“, sondern einfach das, dass die dichter, welche diese sprachformen annahmen, sich dabei nicht direkt nach der gesprochenen sprache richteten, sondern vorhandene grammatische und regulirende fixirungen derselben als massstab nahmen. Dadurch braucht aber gar nicht ausgesprochen zu sein, dass die systematisirenden grammatiker sich nennenswert von der gesprochenen volkssprache entfernt hätten. Es ist nur damit gesagt, dass dieses literarische Prakrit auf die dauer nicht mehr lebende sprache genannt werden konnte, da es ja ein für alle mal fixirt war und so in dieser form erstarrte, während die vulgärsprache sich weiter entwickelte. — So fasse ich wenigstens den unterschied zwischen literatur- und volkssprache.

name einen negativen sinn und ist nur vom standpunkt der indischen grammatik zu rechtfertigen, wir dagegen können allein in den lebendigen volkssprachen im gegensatz zu den grammatikeridiomen das positive sehen. Und dann dient Apabhraṃṣa bei Patañjali noch gar nicht als bezeichnung eines ganzen volksdialekts, sondern nur der einzelheiten, der sogenannten misbildungen, durch welche sich der volksdialekt von der grammatischen sprache unterscheidet. Ich behalte daher den namen Bhāṣā bei.

Auf diese weise erklärt sich am besten das dunkel, das auf dem verhältnis der jeweiligen literatursprache zu ihrer schwester, der gleichzeitigen Bhāṣā, ruht. Die Bhāṣā gleitet gleich einem strom ohne feste gestalt in ewigem wechsel dahin. In seinen wellen bleibt kein abdruck des felsens zurück, der unverrückbar aus ihnen hervorragt, und es ist vergeblich, nach seinen spuren in dem wandelbaren element zu suchen, sobald dieses vorbeigeplutet ist. Es wird darum vermutlich immer aussichtslos sein, nach Pāṇini's sprachquelle zu forschen. Denn seine regeln sind wahrscheinlich nicht literaturwerken, sondern der Bhāṣā entnommen, und nur mit aus literarischen quellen entlehnten einzelheiten durchsetzt. Wir können nur versuchen den ursprung dieser einzelheiten aufzudecken und ferner einzelne Pāṇini's regeln analoge (eben auf ursprungsgemeinsamkeit beruhende) erscheinungen in den verschiedensten werken der gleichen oder einer vorhergehenden zeit aufzufinden. In jedem derselben werden wir vermutlich anklänge und verwandtschaften finden. Aber es ist von vorn herein anzunehmen, dass in den meisten fällen derartige bestätigungen nicht dafür sprechen, dass Pāṇini die betreffende sprachliche erscheinung aus dem und dem schriftwerk geschöpft habe, sondern eben dafür, dass dieses aus derselben quelle hervorgegangen sei wie Pāṇini's grammatik, aus der Bhāṣā¹⁾.

Der ausspruch Goldstücker's, den er freilich in ganz anderem sinne und zum beweis ganz anderer ansichten thut, dass in den Prācīṅkhyen bereits totes, in Pāṇini's regeln aber noch lebendiges sprachgefühl herrsche, fügt sich nun unseren ergebnissen sehr gut. Die Prācīṅkhyen beziehen sich

¹⁾ Bhandarkar entwickelt dieselbe ansicht: „Probably the spoken language of his time formed the basis of his grammar“.

eben auf die tote vedensprache, Pāṇini's sūtren dagegen auf die lebende Bhāṣā. Auch Weber spricht Ind. stud. V, 47 die ansicht aus, dass Pāṇini aus dem gewöhnlichen leben eine überaus reiche fülle von wörtern beibringt, die man vergebens in literarischen dokumenten suchen würde. —

Es wird auch nun erklärlich, warum selbst in den Brāhmaṇa's sich erscheinungen vorfinden, welche Pāṇini auf die Bhāṣā beschränkt, wovon ich oben beispiele gegeben habe. Auch die Brāhmaṇa's sind eben produkte derselben, nur zum teil älteren Bhāṣā. — Verhältnismässig die meiste verwandtschaft mit Pāṇini's regeln aber werden wir nicht in jenen literaturwerken erwarten können, die wie das Aitareya-Brāhmaṇa einer vermutlich nicht unerheblich älteren zeit angehören, sondern in denen, die nahe an seine zeit angrenzen. Machen wir werke ausfindig, die ein möglichst getreues abbild der Bhāṣā seiner zeit liefern, so haben wir auch die meiste ansicht, belege für diejenigen seiner regeln zu finden, die er nicht aus älteren grammatiken oder aus namhaft gemachten literarischen quellen geschöpft hat. Die jüngeren Brāhmaṇa's, die Upaniṣaden und Sūtra's, und vielleicht auch das Mahābhārata verdienen sehr wahrscheinlich neben den werken, die sich selbst als Bhāṣā-schriften bezeichnen, zur untersuchung herangezogen zu werden. Eventuell auch das buddhistische Sanskrit.

Die analogie lässt daran denken, dass auch die vedensprache vielleicht noch eine zeit lang nach ihrem absterben als literatursprache ihr dasein gefristet haben könne und dass sich spuren davon finden lassen möchten. Es erscheint aber zweifelhaft, ob sich derartiges einmal mit bestimmtheit wird aussagen lassen. — Diese erscheinung scheint indessen nicht Indien allein eigentümlich zu sein. Der fortgesetzte gebrauch des homerischen mischdialekts

zur hervorbringung epischer gesänge in einer zeit, in der schon seit lange die einstmals für seine entstehung massgebenden natürlichen factoren nicht mehr wirksam waren, zeigt uns etwas durchaus verwandtes auf griechischem boden. Versuche, in diese auf blosser tradition beruhende sprachform regulierend einzugreifen, werden daher vielleicht ebenso wenig angezeigt sein, als wenn man in werken des Gāthā-dialektes eine einheitliche sprache herstellen wollte.

Ueber die weiter aus dieser anschauung über Pāṇini's sprachquelle für das wesen des Sanskrit zu ziehenden und nicht zu ziehenden schlüsse habe ich unten zu reden. Hier muss ich noch einige bemerkungen über die geographischen und dialektischen verhältnisse der Bhāṣā anfügen.

Lebte die Bhāṣā in ununterbrochener continuität fort, so begleitete sie vermutlich auch die indischen Arier auf allen ihren wanderungen und erstreckte sich dann wahrscheinlich (wenn auch vielleicht in etwas verschiedener entwicklungsform) ebensoweit als Arier wohnten, nämlich in der hauptsache über Āryāvarta, d. h. (nach der viel citirten stelle des Mahābhāṣya zu Pāṇ. 6, 3, 109, und ebenso zu 2, 4, 10) vom Himālaya bis zum Pāriyātra (westl. teil des Vindhya), von (oder vom) Adarṣa im westen bis zum Kālakavana im osten (nach Manu zwischen Himālaya und Vindhya, westlichem und östlichem meere). Aber auch im Dekkhan muss es schon nicht allein zu Patañjali's, sondern sogar zu Yaska's zeit Bhāṣā sprechende Arier gegeben haben, wenn anders Patañjali's angabe über *sarasī* zu Pāṇ. I, 1, 19 (vgl. auch I, 8, z. 8 der Kielhorn'schen ausg.) und die Yaska's über das wort *vijāmātr* (6, 9) richtig ist¹⁾. Aus jener stelle des Mahābh. zu Pāṇ. 6, 3, 109 scheint mir gleichzeitig sich eine bestätigung dafür zu ergeben, dass in der that auf diesem ganzen weiten gebiete die Bhāṣā heimisch war (natürlich als gesprochene sprache, was schon nach dem oben erörterten sich von selbst ergibt, hier aber neu bestätigt wird). Pāṇ. sagt 6, 3, 109, dass es sich mit den worten *prōdara* etc. so verhalte, wie sie einzeln ausgesprochen würden (*yaḥprōdā:ṣam*), d. h. dass sie eigentümlichkeiten der bildung aufweisen, auf die beim gesannt-

¹⁾ Vielleicht werde ich in einer specialuntersuchung einmal auf das linguistisch mir interessant erscheinende arische land südlich vom Pāriyātra zurückkommen.

werden der einzelnen worte zu achten wäre. Wo aber werden sie genannt? Pāṇini drückt sich undeutlich aus. Patañjali seinerseits erklärt nun *upadiṣṭa*, und was sich daraus ergibt, das gilt zum mindesten für ihn und seine zeit, wahrscheinlich aber auch für Pāṇini. Pat. sagt also in kurzem etwa folgendes: „Mit *prśodara* etc. sind solche worte gemeint, bei denen die und die buchstabenveränderungen (gegenüber den zu grunde liegenden compositions-elementen) gehört und doch nicht (in der grammatik) gelehrt werden. *upadiṣṭāni* bedeutet *uccarītāni*, ausgesprochen. Durch wen aber ausgesprochen? Durch die gebildeten von Aryāvarta“. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, dass diese bildung nicht durch die kenntnis der grammatik bedingt sei. Dieser thatbestand geht auch aus der von Weber, Ind. stud. XIII, 337, anm. 1 in anderem sinne verwerteten anekdote aus dem Mahābhāṣya zu Pāṇ. 2, 4, 56 hervor, in welcher ein grammatiker von einem wagenlenker in einer sprachlichen disputation über verschiedene Sanskrit-worte glänzend abgeführt wird. Die bezeichnung des einen streitenden als *vaiyākaraṇa* fordert notwendig, in dem wagenlenker einen grammatisch ungebildeten menschen zu sehen. Und trotzdem musste es Patañjali für möglich halten, dass ein solcher ein gesünder urteil über erscheinungen der wirklichen (und doch durchaus sanskritisch aussehenden) sprache haben konnte als ein grammatiker. Wir können also jetzt den begriff der Bhāṣā in dieser weise näher umschreiben: Sie ist die an sich der grammatik nicht bedürftige, d. h. lebende sprache der gebildeten von ganz Āryāvarta.

Sie gleicht also durchaus dem Hochdeutschen, das ursprünglich ein localer dialekt, sich allmählich zur sprache der gebildeten von ganz Deutschland erweiterte. Daneben existieren hier wie dort provinziell verschiedene volksdialekte. Sie fangen an die sprache der gebildeten zu beeinflussen. Um das zu verhindern, entsteht, der gelehrten akademie in Frankreich entsprechend, die grammatik.

Durch die verschiedene einwirkung der geographisch verschiedenen volksdialekte sind auch zum teil die dialektunterschiede der Bhāṣā zu erklären, die hier und da erwähnt werden und oft schon hervorgehoben sind. Hierher gehört z. b. das oben besprochene *hamati* = gehen, das, wenn meine auffassung richtig ist, der Māhārāṣṭri angehört und doch im

Dhātupāṭha und Naighaṇṭaka als sanskritwurzel angeführt und von Patañjali als besonderheit eines dialektes der Bhāṣā hervorgehoben wird. Der Dhātupāṭha ist allerdings nicht beweisend, und auch im Naighaṇṭaka könnte das wort interpoliert sein, umsomehr, als es nur in der einen von Roth's recensionen sich vorfindet. Aber gerade die erwähnung dieser wurzel durch Patañjali scheint mir dafür zu sprechen, dass sie zu seiner zeit wenigstens im Dhātup. schon stand.

Aber es bedarf zur erklärungs der geographischen verschiedenheiten nicht einmal in allen fällen des einflusses der volksdialekte. Eine über so weite länderstrecken ausgedehnte sprache kann nicht einheitlich bleiben. — Umgekehrt geht aus dem umstande, das alte grammatiker wirklich notiz von derartigen provinziellen unterschieden nehmen, von neuem der charakter einer lebenden sprache für die Bhāṣā hervor. Eine nur in büchern existierende sprache hat keine gelegenheit und keinen grund, in anderer gegend anders sich zu gestalten. Vgl. über die von Patañjali, Kātyāyana etc., und sogar schon von Yāska erwähnten dialektischen verschiedenheiten auch die bemerkungen von prof. Weber, Ind. stud. V, 44 und XIII, 363 f., und von prof. M. Müller, ZDMG. VII, 373 und Internat. zscrh. für allgem. sprachw. S. 11 f.

Die schwierigkeit, über die prof. Roth (in den bemerkungen zu Nir. 2, 2) und Weber a. a. o. nicht hinauskommen, wie bei Yāska die Kamboja's und bei Patañjali einmal die Kamboja's und dann die Prācya-Madhyama's den Ārya's gegenübergestellt werden könnten, löst sich vielleicht am einfachsten so, dass man in der anführung dieser einzelstämme nur eine heraushebung aus den gesamten Ariern, nicht eine gegenüberstellung sieht. Der sinn ist dann dieser: Während die gesamtariern nur noch die abteilung *caras* von dem verbum *çavati* besitzen, dieses selbst aber eingebüsst haben, hat es ein einzelstamm, die Kambojen, erhalten; und ferner: Bei allen Ariern gleichmäßig kommt nur die wurzel *gam* vor (also auch bei den Surāṣṭra's und Prācya-Madhy., wodurch gleichzeitig die diesbezüglichen bedenken Weber's gehoben werden), unter ihnen haben dagegen einige stämme noch andere synonyma in speciellem gebrauch, so die Surāṣṭra's *ham* und die Prācya-Madhy. *rañh*. Ich kann also in der besondern hervorhebung der Kambojen nicht mit Weber einen klaren beweis dafür

finden, dass sie von den Indern nicht mehr zu den Ariern gerechnet worden seien. Patañjali würde sie auch sonst kaum als gleichberechtigte autorität für dialektische verschiedenheiten aufgeführt haben. Ich fürchte, er hätte viel eher gesagt: „*mlecchā mā bhūma*“. Das weitere bedenken Roth's, das sich auf die aufführung der wurzel *çaveti* als *gotikarman* durch Yāska gründet, sollte, glaube ich, nicht zu schwer genommen werden im hinblick auf die methode der indischen grammatiker, dialektische verschiedenheiten einfach zu verschmelzen und für die praxis als gleichberechtigt neben einander zu stellen, auch wenn sie selbst den gesonderten ursprung anerkennen. —

Eine frage ist nun noch offen. Scheint auch das verbreitungsgebiet der Bhāṣā für die zeit von Patañjali, und vielleicht auch schon von Yāska in derselben ausdehnung, nachgewiesen, so bleibt doch noch zu untersuchen, aus welchem localdialekt sie hervorgegangen ist. Denn das scheint bei ihrer eigenschaft als lebende sprache klar, dass sie (in der uns interessierenden bestimmten entwicklungsphase) einmal das idiom einer bestimmten gegend gebildet haben muss. Diese wird indessen vorläufig kaum sicher zu fixiren sein. Eine ungefähre grenze nach westen wird sich aber für ihr entstehungsgebiet wenigstens als wahrscheinlich hinstellen lassen. Es ist allgemein angenommen, dass dem allmählichen entstehungsgange der vedischen literatur eine allmählich immer fortschreitende weiterschlebung der arischen wohnsitze nach osten hin parallel gieng. Da ich auch die vedische literatur als produkt derselben Bhāṣā betrachte, welche unsere grammatischen werke als schössling hervortrieb, nur in einer früheren entwicklungsform, so wird das geburtsland der uns interessierenden sprachform der Bhāṣā jedenfalls nicht westlich zu suchen sein von dem ursprungslande der spätesten zweige vedischer literatur, welche noch ein älteres stadium der sprache zur anschauung bringen als die Bhāṣā unserer periode. Entstand nun das Aitareya-Brāhmaṇa und zum teil auch noch das Çatapatha-Br. im lande der Kuru und Pañcāla, so scheint mir daraus zu folgen, dass die heimat der Bhāṣāform, die sich allmählich über ganz Āryāvarta, zum teil also in rückläufiger bewegung, verbreitete, mindestens nicht westlich von Kurukṣetra zu suchen ist. Weitere untersuchungen über die späteren Brāhmaṇa's etc. werden vielleicht das entstehungsgebiet näher umschreiben.

Das Sanskrit Pāṇini's.

Nachdem so die frage nach der Bhāṣā behandelt worden ist, haben wir jetzt zum ausgangspunkt unserer untersuchung zurückzukehren und darüber zu urteilen, was Sanskrit, d. h. die von Pāṇini gelehrte sprache war. Es wäre nun zur lösung dieses problemes am bequemsten, sich der meinung derjenigen gelehrten anzuschließen, die unter „Bhāṣā“ einfach eine bezeichnung des „klassischen Sanskrit“ sehen. Mit der begriffsbestimmung der ersteren wäre die des letzteren gegeben. Für diese lösung würde der umstand sprechen, dass Yāska's sprache, die doch vom klassischen Sanskrit im wesen nicht verschieden ist, durch ihn selbst als Bhāṣā bezeichnet wird, ferner der umstand, dass Pāṇini's angaben aus der Bhāṣā nichts von dem uns bekannten Sanskrit verschiedenes aufweisen. Es mögen daneben auch noch solche fälle als argumente herangezogen werden, in denen, wie in Patañjali's einleitung zum Mahābhāṣya, bezeichnungen, die sonst nur für die Bhāṣā gelten, benutzt werden, um Pāṇini's sprache zu charakterisiren. Pat. fragt da, das wort *çabdānuṣāsana* erklärend: „*keçān çabdānām?*“ und antwortet: „*laukikānām vaidikānām ca*“. Für *laukika* führt er dann als beispiele die sanskritworte *gauh*, *oçrah*, *puruṣaḥ* etc. an. — Und doch dürfen wir uns die sache nicht so leicht machen. Die spätere anwendung des namens „Sanskrit“ auf dieses scheinbar mit der Bhāṣā identische idiom nötigt uns schon, seine existenzberechtigung näher zu prüfen. Gerade für die zeit, in der die wurzeln des begriffes Sanskrit liegen müssen, ist ein zusammenwerfen der begriffe nach blossen wahrscheinlichkeitsgründen doppelt ängstlich zu vermeiden. Nicht dürfen wir darauf hin, dass Bhāṣā und Sanskrit dasselbe zu sein scheinen, die entstehung der begriffsdifferenzirung in einer späteren zeit suchen, sondern müssen umgekehrt deshalb, weil später für eine mit Pāṇini's lehren doch im kern übereinstimmende sprache der sondername Sanskrit auftrat, mit peinlicher genauigkeit darauf achten, ob nicht schon in Pāṇini's zeit Spuren einer solchen unterscheidung vorhanden sind.

Zunächst ist auf jeden fall zuzugeben, dass der hauptstock der Sanskritregeln Pāṇini's wirklich aus der Bhāṣā geschöpft ist. Dafür sprechen die soeben angeführten gründe, die von einigen forschern zu direkter identificirung der beiden idiome

benutzt worden sind. Es lässt sich also in diesem sinne in der that sagen, und ist auch oben von mir behauptet worden, dass das Sanskrit der *Aṣṭādhyāyī Bhāṣā* ist. Der umstand, dass die letztere von unserem grammatiker nur in 7 fällen namhaft gemacht wird, kann nichts dagegen beweisen. Ich vermute, er würde sie überhaupt nicht genannt haben, wenn er es nicht eirige male des gegensatzes wegen für gut befunden hätte. Was für ein gegensatz das ist, wird unten klar werden. — Auch die scheinbar abweichende verwendung des begriffes *Bhāṣā* seitens der *Kāṣikā* zieht nicht als gegenbeweis. Denn wenn sie auch den von ihr angeführten beispielen aus der *Bhāṣā* als gegenbeispiele citate z. b. aus einem *Grhya-sūtra* gegenüberstellt, was beweist das denn? Es ist selbstverständlich, dass die *Kāṣikā*, um gegensätze zu beispielen aus der gesprochenen *Bhāṣā* zu haben, sich naturgemäss auf einen schrifttext berufen musste, in dem sie gerade einen von *Pāṇini's* *Bhāṣā*-lehren abweichenden gebrauch fand. Daraus braucht aber nicht einmal hervorzugehen, dass die *Kāṣikā*-verfasser eine fundamentale wesensverschiedenheit in der sprache der angeführten literaturwerke gegenüber der *Bhāṣā* erblickt hätten. Sie konnten einfach die *Bhāṣā* des verkehrs der literarischen gegenüberstellen wollen, die sich natürlich in individuellen eigentümlichkeiten von der ersteren unterschieden haben wird. Und dass die *Bhāṣā* auch zur abfassung von schriftwerken benutzt worden ist (ohne dadurch eine andere sprache zu werden), ist sowohl an sich klar, als durch das zeugnis des *Vājasaneyi-Prātiśākhya* und des *Nirukta* zu erhärten. Und selbst wenn die autoren der *Kāṣikā* z. b. das *Āc. Grhy.* nicht für *Bhāṣā*, sondern für Sanskrit hielten, so geht daraus nur hervor, dass in ihrer zeit diese trennung bestand, und dass in ihrer zeit jenes werk als ein repräsentant des Sanskrit gegenüber der *Bhāṣā* galt. Für *Pāṇini's* zeit würde derselbe schluss in keiner wise bindend sein. — Wir müssen vielmehr umgekehrt so sagen: da aus anderen gründen höchst wahrscheinlich ist, dass für *Pāṇini's* aufstellungen die *Bhāṣā* die hauptquelle war, so mag es sich mit der blos siebenmaligen anführung derselben durch ihn und mit der differenzirung der *Kāṣikā* zwischen *Bhāṣā*- und Sanskrit-beispielen verhalten, wie es will, es kann nichts dagegen beweisen. *Pāṇini's* Sanskrit ist also in der hauptsache *Bhāṣā*. Und doch ist es

auf der anderen seite weder *Bhāṣā* noch eine lebende sprache. Mit rücksicht auf diese behauptung habe ich schon oben geäußert, dass jener grammatiker in allen fällen die vedensprache allein der *Bhāṣā* gegenübergestellt habe, und darzuthun gesucht, dass er einen anderen gegensatz im auge hatte. Ferner ist daran zu erinnern, dass *Kātyāyana* und *Patañjali* als motiv für schaffung der grammatik *Pāṇini* die absicht beilegen, die *apaśabda* auszuschliessen, und überhaupt zu erinnern an die merkmale, die von diesen gelehrten zur unterscheidung der *Bhāṣā* und der theorie (grammatik) gegeben werden. Also ist vermutlich kein alles material der *Bhāṣā* in die grammatik aufgenommen.

Ausserdem vereinigt *Pāṇini* in seinem werke auch ganz heterogene elemente. Die heranziehung dialektischer verschiedenheiten allerdings ist ihm nicht zu verübeln. Denn war, wie oben dargelegt, die *Bhāṣā* in der that eine mindestens über ganz *Āryāvarta* verbreitete einheitliche gesprochene sprache, so ist es nur zeichen einer lobenswerten gründlichkeit, wenn *Pāṇini* provinzielle unterschiede hervorhebt. Und umgekehrt deutet der umstand, dass er es thut, wiederum darauf hin, dass die sprache jenes ganzen weitengebietes im wesentlichen überall dieselbe war, da unser grammatiker sonst kaum veranlassung gehabt haben würde, geographische verschiedenheiten hier auf gemeinsamem boden zu behandeln. Diese angaben provinzieller verschiedenheiten nun erstrecken sich auf localitäten des ganzen nördlichen Indiens, also über das ganze land, das oben der *Bhāṣā* als hauptsächliches verbreitungsgebiet zugewiesen worden ist. Nichts in diesen aufzeichnungen über provinzialismen scheint mir aber für ein specielleres vertrautsein *Pāṇini's* mit den sprachlichen eigentümlichkeiten einer bestimmten gegend und also dafür zu sprechen, dass jener in derselben seine heimat hatte. Im gegenteil werden die östlichen völker häufiger erwähnt als die nördlichen, in deren lande doch der überlieferung gemäss *Pāṇini's* vaterstadt lag, sodass sich also *Hien-Tsang's* nachricht, *Pāṇ.* sei umbergereist, um möglichst umfassende sprachstudien zu machen, auch hier bewährt und die annahme einer localen beschränkung der *Bhāṣā* auf ein enges gebiet auch von diesem gesichtspunkt ausgeschlossen zu sein scheint.

In gleicher wise lässt auf umfassendes studium dialektischer

unterschiede die erwähnung specieller angaben der östlichen und nördlichen grammatiker schliessen. Hier kommt aber ein neues moment in die betrachtung: Pāṇini schöpfte nicht immer unmittelbar aus der sprache selbst, sondern auch aus sekundären quellen. Das ergibt sich ebenfalls aus der citirung von meinungsverschiedenheiten gewisser älterer, mit namen aufgeführter grammatiker, von denen einige sogar schon im Nirukta als vorgänger genannt werden. Was brauchte Pāṇini sich um die ansichten dieser längst entschlafenen sprachgelehrten zu kümmern, wenn ihm überall in der lebendigen sprache von Nordindien die unmittelbarste quelle für seine grammatische kenntnis floss? Es bleibt nichts andres übrig als zu bekennen, dass sie ihm eben nicht überall floss, sondern dass mancherlei nicht mehr in der sprache vorhanden war, wovon jene gelehrten nachricht gegeben hatten, sei es, dass sie es ihrerseits direkt aus derselben oder aus literarischen quellen geschöpft hatten. Wir haben also den schluss, zu ziehen, dass Pāṇini nicht überall die zu seiner zeit lebendige Bhāṣā copirt, sondern auch archaismen in seiner grammatik notirt. Ob diese entlehnung nur in den fällen geschah, wo er sie ausdrücklich erwähnt, oder noch in grösserem massstabe, ist nicht zu entscheiden, letztere möglichkeit ist aber zum mindesten nicht ausgeschlossen.

Auf jeden fall ist zuzugeben, dass ein gewisser fonds grammatischer tradition vorlag und von ihm übernommen wurde. Daraus erklärt sich auch der oben berührte sonst nicht zu motivirende gegensatz, in den die nur wenige male in seiner grammatik citirte Bhāṣā zu dem in den meisten übrigen regeln gelehnten idiom tritt, obwohl sich uns doch das resultat ergeben hatte, dass auch dieses der hauptsache nach aus der Bhāṣā geschöpft ist. Der thatbestand mag eben der sein, dass Pāṇini die lehren seiner vorgänger, welche sich mit dem sprachgebrauch seiner tage deckten, ohne quellenangabe herübernahm, die differenzen aber entweder durch die nennung der anders denkenden grammatiker oder durch gegenüberstellende hervorhebung der sprachlichen facta seiner zeit charakterisirte. Gross kann aber — aus der geringen anzahl der Bhāṣā-erwähnungen zu schliessen — der unterschied zwischen Bhāṣā- und grammatiker-sanskrit zu Pāṇini's zeit noch nicht gewesen sein.

Zu diesem ergebnis sind weiter die fälle zu addiren, in denen Pāṇini seinen fundamentalen lehren eigentümlichkeiten

aus dem ganzen gebiet der vedischen literatur entgegengesetzt oder ergänzend hinzufügt. Er citirt dieselbe mit den worten *chandas, nigama, saṁhitā, mantra, rc, pāda, ya jus* (und *ya jus kāṭhaka*), *brāhmaṇa*. Auch die kategorie dieser regeln ist möglicherweise grösser, als aus Pāṇini's quellenennung hervorgeht.

Der schluss, den wir so zu ziehen haben, ist der, dass die Aṣṭādhyāyī nicht ein individuelles, organisches idiom lehrt, sondern zwischen regeln, die aus einer lebenden sprache abstrahirt sind, solche einstreut, die zum teil sicher, zum teil wahrscheinlich totes linguistisches material enthalten. Fassen wir den sachverhalt in diesem sinne, so ist zuzugeben — aber eben nur in diesem sinne —, dass die von Pāṇini gelehrte sprache nicht mit der Bhāṣā identisch und keine lebende sprache ist, denn in dieser form hat sie nirgends und zu keiner zeit existirt. Der gegensatz zwischen grammatiker-sanskrit und Bhāṣā ist also ein wohlberechtigter, und er musste allmählich immer berechtigter werden, je mehr grammatiker nach Pāṇini kamen und fortgesetzt stets neu entstehende archaismen aufhäufeten. Kātyāyana z. b. belehrt uns in einem vārttika (Kielhorn I. 8.9) darüber, dass in seiner zeit wirklich grammatisch noch bildungen gelehrt wurden, die in der sprache nicht mehr vorkamen (welche gegenüberstellung übrigens wieder die annahme einer lebenden Bhāṣā zu seiner zeit fordert).

Bei Pāṇini dagegen scheint jener gegensatz zwischen Sanskrit und Bhāṣā erst im entstehen begriffen gewesen zu sein, sei es, dass die grammatiken seiner vorgänger noch nicht weit genug sich von der Bhāṣā ihrer zeit entfernt hatten, sei es, dass sie zu wenig allgemein anerkannt waren, um in präciser abgrenzung der lebenden sprache gegenübergestellt zu werden. So erklärt es sich, warum dieser gegensatz bei Pāṇini noch in so verschwommenen umrissen auftritt, wie ich oben darge- than habe.

Kann man so Pāṇini's dialekt schon keine organische sprache mehr nennen, so verdient naturgemäss das idiom, das die autoren der folgezeit in möglichst sklavischer nachahmung seiner regeln schrieben, noch viel weniger diesen namen. Das ergibt sich schon aus der einfachen erwägung, dass die Bhāṣā, wenn sie sich immer weiter entwickelte, wie wir doch nach den früheren darlegungen annehmen müssen, in späteren zeiten sich

nicht mehr decken konnte mit der urväter hausrat, welchen die kunstdichter in ihren werken aufspeicherten getreu den regeln, die Pāṇini zu einer ganz anderen zeit einer ganz anderen sprache abgelautet hatte. Aber selbst wenn die Bhāṣā immer auf dem standpunkte der pāṇinischen grammatik stehen geblieben wäre, würde man die sprache der späteren in abhängigkeit von Pāṇini stehenden schriftsteller nicht als lebend bezeichnen können. Denn sie verwerten gleichberechtigt neben einander sowohl das, was jener aus der Bhāṣā selbst schöpfte, als die traditionen seiner vorgänger. So lehrt Pāṇ. 3, 4, 111 und 112, dass -us für -an eintrete in der 3. pers. plur. imperf. von wurzeln auf -ā und von *diviṣ* nur nach der meinung Ḍākaṭāyana's („nur“ ist besonders ausgedrückt durch *eva*). Dass die anführung Ḍākaṭāyana's hier etwa nur honoris causa geschehen und in der weise der späteren grammatiker nur ein unschreibender ausdruck für *vā sci*, halte ich für ausgeschlossen. Es ist unmöglich anzunehmen, dass Pāṇ. sich so ausgedrückt hätte, wenn in der ihm vorliegenden lebendigen sprache wirklich -us neben -an vorgekommen wäre. Nach Whitney, Ind. gr. § 621, nun nehmen derartige wurzeln in der späteren sprache beliebig -us für -an. Und wenn er hinzusetzt, dass das auch in der älteren sprache vorkomme, so stützt uns das nur. Die bildung ist dann eben ein archaismus, der jedenfalls zu Pāṇini's zeit nicht mehr existierte, von ihm aber auf Ḍākaṭāyana's autorität hin wieder ausgegraben und von den späteren neu in gebrauch genommen wurde.

Nach Pāṇ. 5, 4, 112 lehrt Senaka, dass für das end- von *giri* im *Ayayibhāva* -a eintreten könne. Im Ragh. findet sich *anujiram*.

Doch liesse sich in allen diesen fällen die möglichkeit denken, dass auch zu Pāṇ.'s zeit noch diese erscheinungen in der sprache vielleicht nur einer einzelnen gegend vorhanden gewesen seien (ohne dass er davon kennntnis erhielt) und sich in spätere perioden hinübergerettet hätten. Nicht strikte beweisend ist auch der umstand, dass manche regeln, die Pāṇ. nur als provinzialismen giebt, sich in späten werken neben allgemeinen regeln bestätigt finden, selbst in den fällen nicht, wo Pāṇ. dieselben erst aus indirekten quellen (den östlichen oder nördlichen grammatikern) geschöpft hatte, also die betreffenden erscheinungen vermutlich selbst nicht mehr aus

eigener beobachtung kannte. Wohl aber hat der beweisgrund ein schweres gewicht, dass eine ganze reihe von sprachlichen eigentümlichkeiten, welche Pāṇini auf die vedischen schriftten beschränkt, also nur als archaismen kannte, in späteren werken wieder auftauchen. Meines dafürhaltens lässt sich hier nichts andres annehmen, als dass jüngere schriftsteller, die sich nach Pāṇini richteten, alle seine lehren gleichmässig verwerteten, ohne auf die besonderen quellenangaben zu achten.

Aus dieser periode sprachlicher sklaverei ist denn auch das wort *saṁskṛta* in seiner anwendung auf das grammatikeridiotium zuerst nachgewiesen. Es bezeichnet treffend die damals für literaturwerke gebrauchte sprache als das, was sie war, eine (grammatisch) zugerichtete, künstliche sprache. Pāṇini kannte wahrscheinlich das wort noch nicht in diesem sinne, und das ist leicht erklärlich, da ihm vermutlich der gegensatz dessen, was er durch seine grammatik schuf, zur Bhāṣā noch nicht in prägnanter klarheit vor augen stand. — Die annahme Roth's (Z. D. M. G. 7, 604 ff.), dass der name *saṁskṛta* erst als parallele zum *prākṛta* geschaffen sei, halte ich darum für unwahrscheinlich.

Wie lange nun neben dieser gelehrtensprache die natürliche Bhāṣā noch weiter bestand, wird sich kaum fixiren lassen. Allmählich musste sie durch einwirkung des grammatischen schematismus verknöchern. Da auf der anderen seite die Präkrit-dialekte immer mehr in den vordergrund traten, so können wir uns leicht vorstellen, dass die Bhāṣā je später ein um so kümmerlicheres dasein gefristet hat, bis sie ganz eingieng. Das Sanskrit, das seitdem die gelehrten noch gesprochen haben, ist wohl nichts mehr gewesen als das grammatische Sanskrit.

Es erübrigt noch, die hauptsächlichsten der bis jetzt geäußerten ansichten über das wesen des Sanskrit einer würdigung zu unterziehen. Vorher muss ich noch bemerken, dass viele der von mir in der vorstehenden untersuchung angezogenen argumente, obwohl ich die meisten selbstständig gefunden habe, schon früher hier und da zerstreut oder zusammen von verschiedenen gelehrten vorgebracht worden sind, zu ähnlichem oder anderem zwecke, und dass also den betreffenden forschern, nicht mir, die anerkennung gebührt, darauf aufmerksam ge-

macht zu haben. Ich habe auf die hauptsächlichsten der betreffenden abhandlungen hingewiesen 1).

Wenn ich nun in meinen schlüssen und den combinationen derselben weiter gehe, so bin ich dazu weniger durch neu gefundenes beweismaterial als durch vielleicht glücklichere gruppirung des alten gelangt. Ich gestehe ferner zu, dass schon weitere in gleichem sinne zu verwertende beweisgründe existiren mögen, die mir vielleicht entgangen sind. Ich erhebe überhaupt nicht auf vollständigkeit anspruch. Was ich kannte, habe ich zu dem vorliegenden sprachbilde vereinigt. Analoges material, das noch beigebracht werden kann, mag dasselbe vervollständigen, oder widersprechendes, wenn solches zu finden ist, meine ansichten widerlegen und die frage in anderem sinne lösen.

Indem ich die neuste über das wesen des Sanskrit ausgesprochene theorie, die von Senart, vorläufig bei seite lasse, beleuchte ich die hauptsächlichsten früher geäußerten meinungen, wie sie von Muir, *Original Sanskrit Texts II**, s. 128 ff. zusammengestellt sind.

Muir's eigene anschauung, um diese zuerst zu behandeln, steht meinen darlegungen wenigstens nicht direkt widersprechend gegenüber. Er behauptet, dass die Sanskrit-sprache einmal hätte lebend sein müssen. Von seinen beweisgründen ist der wichtigste (und zugleich der einzige stichhaltige) dass Yāska und auch Pāṇini noch von einer Bhāṣā reden. Doch auch

1) Eines forschers ansichten aber habe ich hier noch besonders hervorzuheben: die von Dr. Bhandarkar. Mit freude ersehe ich aus seinen *Wilson Lectures* (speziell no. VII), die mir leider erst in die hände kamen, als mein aufsatz schon geschrieben war, dass Bhandarkar in betreff der Sanskrit-Bhāṣā als einer zu Patanjali's zeit noch lebenden, von den gebildeten in ganz Āryāvārta gesprochenen sprache ungefähr dieselbe meinung auf grund zum teil gleicher argumente wie ich schon früher ausgesprochen hat. Wenn ich trotzdem meine abhandlung nicht für überflüssig halte, so geschieht das deshalb, weil der umstand, dass zwei unabhängig von einander zu demselben resultat getrieben wurden, an sich schon wenigstens ein wahrscheinlichkeitsgrund für die richtigkeit der vertretenen behauptung ist, und weil ich ausserdem immerhin einige fragen berührt habe, die Bh. nicht erörtert. Sodann aber auch deshalb, weil ein erneutes aussprechen derselben ansicht über die Sanskrit-Bhāṣā gegenüber der erst neuerdings, nach Bh.'s abhandlung, publicirten theorie Senart's durchaus am platze ist. *Dvīr-bādīhanī subādīhanī bhāvatī*

Beiträge s. kande 4. indg. sprachen. XVII.

dieses argument wird bei ihm illusorisch dadurch, dass er den begriff der Bhāṣā nicht scharf genug, um nicht zu sagen, nicht richtig, abgrenzt. Während er auf der einen seite Bhāṣā und Sanskrit einfach als synonyma gebraucht (z. b. s. 151), wozu die berechtigung doch erst nachzuweisen wäre (selbst wenn man „Sanskrit“ in dem von ihm gebrauchten weiten sinne anwendet, der die eigentliche und specielle beziehung auf das grammatiker-sanskrit einfach ignorirt), lässt er auf s. 154 durchblicken, dass er die Bhāṣā für eine art Pāli oder Prakrit hält, die sich allerdings noch nicht soweit vom Sanskrit entfernt habe, dass ihre nahe verwandtschaft zu demselben nicht jedem gelehrten klar sein würde, und dass nicht Sanskrit noch als Bhāṣā hätte bezeichnet werden können. Aber immerhin hatte sie sich also doch vom Sanskrit entfernt! Sie war also nicht Sanskrit! Und Sanskrit konnte nur noch vermöge eines freien umsprings mit den begriffen als Bhāṣā bezeichnet werden, denn eigentlich war es seit Buddha's zeit tot, wie Muir mit Benfey annimmt! Dazu kommt seine von mir nicht gebilligte (allerdings undeutlich ausgedrückte) auffassung, als ob Pāli und Prakrit direkt aus der Sanskrit-Bhāṣā in ihrer letzten phase hervorgegangen wäre. Kurzum, wir haben eine reihe schwankender und falsch übertragener begriffe, die niemals ein deutliches bild von dem wesen des Sanskrit geben können, selbst wenn es einem, wie Muir, nur darauf ankommt, zu beweisen, dass dasselbe überhaupt einmal eine lebende sprache gewesen sei, nicht aber, dass es zu der zeit eine solche war, wo es als Bhāṣā von Yāska und Pāṇini erwähnt wird.

Von den ansichten anderer gelehrten über das Sanskrit stellt Muir zuerst die von Weber dar (s. 129), nach Weber's *Vājas. Sanh. specimen II*, 203ff. (diese partie wieder abgedruckt *Ind. stud. II*, 110 f.) und *Ind. stud. II*, 87, anm. Weber's hauptsächlichliche ansichten lassen sich in folgenden sätzen darstellen: 1) die entwicklung des Sanskrit und der Prakrit-dialekte aus der gemeinsamen quelle, der indo-arischen grund-sprache, ging vollständig gleichzeitig vor sich. Dass das Sanskrit ausgestorben gewesen wäre, als die Prakrit-sprachen erst sich zu entwickeln begannen, ist falsch. 2) Es ist zu leugnen (prof. Weber sagt allerdings nur, dass er dazu neigt, es zu thun), dass die Sanskrit-Bhāṣā jemals die allgemein gesprochenen sprache des ganzen arischen volkes gewesen sei, sie

ist allein den gebildeten zuzuweisen. cfr. auch Weber's Vorles. über ind. literaturgesch. Aus seinem artikel über das Mahābhāṣya, Ind. stud. XIII, gehört ferner die bemerkung von s. 365 hierher, dass man in der zeit, aus der Patañjali den gebrauch „*loke hi kṣṣyartho kasinī prapñājatē*“ notirt, *loke* eben gar nicht mehr Sanskrit gesprochen worden sein könne, sondern nur Prākṛit. 3) Die vedischen dialekte wurden auf der einen seite zu einem strome vereinigt, in dem ihre individuelle existenz verloren ging, und bildeten so die systematische Sanskrit-Bhāṣā. Diese ist die summe der vedischen dialekte, zusammengestellt durch die eifrige arbeit von grammatikern und verfeinert durch die geschicklichkeit gebildeter. 4) Auf der anderen seite pflanzten sich jene organisch in den einzelnen Prākṛit-dialekten fort. 5) Es finden sich in den epischen gedichten (Sanskrit-Bhāṣā) worte, die aus den prākṛitischen volksdialekten in das Sanskrit aufgenommen sind.

Die ansichten ad 1), 4) und 5) theile ich vollkommen, wie aus meinen obigen darlegungen hervorgeht. Bezüglich des satzes 2) glaube auch ich, dass die Sanskrit-Bhāṣā die sprache der gebildeten klassen (vielleicht ist ausdrücklich zu betonen, dass ich nicht bloß die grammatisch gebildeten meine, und nicht eine angelernte, sondern eine genuine sprache) war — zu Patañjali's zeit. Dass dieselbe einschränkung ebenso in den früheren Jahrhunderten bestanden habe, wird nicht zu erweisen sein, ist mir auch nicht wahrscheinlich. Freilich datire ich die Bhāṣā, wie oben dargelegt, nicht erst seit Pāṇini, Yāska oder den Prātiśākhien. — Dass aber aus der bemerkung Patañjali's über gewisse prākṛitformen, die im gewöhnlichen leben angewendet wurden, hervorgieng, Sanskrit sei zu seiner zeit *loke* überhaupt nicht mehr gesprochen, kann ich nicht glauben. Man könnte dann ebensogut folgern, dass es damals auch nur einen einzigen Prākṛit-dialekt gegeben habe. Und umgekehrt müsste man z. b. annehmen, dass die worte *gauh*, *aṇvaḥ*, *puruṣaḥ* etc., die Patañjali am anfang des Mahābhāṣya als *laukika* bezeichnet, Prākṛit-worte wären. *loka* ist eben ein sehr weiter begriff. — Hier erörtere ich im anchluss gleichzeitig den einzigen hierhergehörigen satz Aufrecht's bei Muir s. 131, dass nämlich das eigentliche Sanskrit, d. h. die sprache der epischen gedichte, der gesetzbücher, ja sogar der Brāhmaṇa's, niemals wirklich gesprochen worden

6*

sein soll ausser in schulen oder von gelehrten. Diesen satz bestreite ich auf grund meiner obigen darlegungen natürlich ebenso wie Weber's ansicht. — Den 3. satz Weber's muss ich dann consequenter weise auch verneinen, da meiner meinung nach die Bhāṣā sich in kontinuierlichem strome organisch aus der alten Bhāṣā der vedenzit (oder, wenn von ihr mehrere deutlich unterschiedene dialekte vorhanden waren, aus einem derselben) heraus entwickelte. Dass zwischenstufen zwischen der vedensprache und der späteren Bhāṣā im Yajurveda, Aitareya- und Çatapatha-Brāhmaṇa vorliegen, erkennt auch Weber an. Freilich führt er dieselben auf die anpassung an grammatische regeln zurück. Unter gleicher annahme einer grammatisch beeinflussten Bhāṣā muss dann wohl auch die bemerkung prof. Weber's auf s. 192 seiner Vorl. über ind. literaturgesch. †, dass die Brāhmaṇa und Sūtra in dieser Bhāṣā abgefasst seien, verstanden werden. Es ist aber darauf zu entgegnen, dass wir für jene alten zeiten nicht die geringste spur einer einwirkung der grammatiker auf die sprache und also keinen grund haben, an der originalität der letzteren zu zweifeln. —

Es folgt bei Muir die ansicht von Lassen. Als übereinstimmend mit meinen auseinandersetzungen ist aus derselben hervorzuhoben, dass Lassen so wie ich in Pāṇini's erwähnung der Bhāṣā einen hinweis auf die lebende Sanskrit-sprache sieht, und dass er für die epen den ursprung in der gesprochenen Bhāṣā erblickt (nur ist meiner meinung nach mit mehr vorbehalt betreffs späterer hinzufügungen und redactionen hierüber abzuurteilen). Sein schluss, dass dieselben darum besonders alt sein müssten, hat aber bei meinen oben entwickelten anschauungen für mich nichts bindendes.

Auch den weiteren bemerkungen Lassen's über spätere einschränkung des Sanskrit-(Bhāṣā-)gebrauchs auf einen schmaleren kreis der bevölkerung, so schon zu Açoka's zeit, trage ich kein bedenken mich anzuschließen. Dass damals in den unteren bevölkerungsschichten schon mit vorliebe Prākṛit-dialekte gesprochen wurden, ist selbstverständlich. Also wird noch viel weniger zu Rudradāman's zeit (von dem Lassen eine inschrift erwähnt) Sanskrit vom gewöhnlichen volke gesprochen worden sein. Verwahren möchte ich mich nur dagegen, dass dieser schluss aus der künstlichen form seiner

Sanskrit-prosa gezogen wird. Ich habe oben dargelegt, dass eine möglichst strenge, ja übertreibende rücksichtnahme auf die regeln der grammatik nach Pāṇini's und seiner commentatoren zeit immer mehr sotte wurde, dass dadurch zwar wahrscheinlich die natürliche Sanskrit-Bhāṣā allmählich verdrängt wurde, dass sie aber sehr wohl noch eine weile neben der kunstsprache hat weiterleben können.

Benfey's hauptsatz ist, dass das Sanskrit, vorher eine volkstümliche sprache, schon um 900 v. Chr. auszusterben angefangen hätte und um das 6. jahrh. (zeit Buddha's) tot gewesen wäre, weil die Aṣoka-inschriften in Prākṛit-dialekten geschrieben seien und weil auch die Buddhisten ihre ersten religionsbücher der tradition gemäss in volkstümlicher sprache abgefasst hätten. Die volksdialekte seien aber beim absterben des Sanskrit aus diesem hervorgegangen. Alles was später noch in Sanskrit geschrieben worden ist, soll eine künstlich (hauptsächlich zu offensivzwecken gegen den Buddhismus) wieder belebte sprache enthalten. Benfey gebraucht das wort Sanskrit im weitesten sinne. Dass dieses idiom nun so früh ausgestorben wäre, wird einfach durch den oben erörterten gebrauch des wortes Bhāṣā bei Yāska und Pāṇini widerlegt, welche autoren doch allgemein übereinstimmender ansicht nach jetzt nicht mehr in ein so hohes alter zurückversetzt werden. Benfey kam auf jenen trugschluss, weil er aus seinen praemissen mehr folgerte, als aus ihnen zu folgern ist. Dass zu einer gewissen zeit Prākṛit-dialekte zu literarischen zwecken verwendet sind, kann doch füglich nur beweisen, dass sie existirten, nicht aber, dass das Sanskrit (die Bhāṣā) nicht mehr existirte. Das Hochdeutsche existirt auch, obgleich daneben die verschiedensten vulgärdialekte lebendig sind, und selbst schriftstellerisch verwertet werden, wie z. b. des pastors Sommer erzählungen im Rudolstädter dialekt beweisen.

Es braucht demnach auch das spätere Sanskrit nicht alles kunstsprache zu sein. Auch die positiven beweise, die Benfey hierfür vorbringt, sind nicht stichhaltig. Aus den unnatürlich langen composita späterer Sanskrit-werke geht nichts weiter hervor, als dass die sprache dieser werke eine künstlich zusammengebaute ist, nicht aber, dass dasselbe der fall war mit dem gesprochenen Sanskrit der betreffenden zeit. Und aus der beeinflussung der angeblich künstlichen späten sprache durch

die volksdialekte schliesse ich gerade umgekehrt, dass sie lebend war. Bei einer blossen schriftsprache ist die annahme der umwandlung durch volkssprachliche eindringlinge viel schwerer zu rechtfertigen. Und doch folgert Benfey daraus und daneben aus dem umstande, dass das späte Sanskrit auch vieles nicht mehr hat, was die vedensprache aufweist, dass es eine zeit gegeben haben müsse, wo das Sanskrit abgestorben war, und dass es erst später wieder künstlich erweckt sei. Ich bin nicht im stande, Benfey in seinem gedankengange zu folgen. Gerade bei einer stetig sich fortentwickelnden sprache ist der stoffwechsel, d. h. das verschwinden alter und die aufnahme neuer bestandteile das durchaus natürliche.

Ich habe jetzt noch die theorie Senart's zu widerlegen, die derselbe im Journal Asiatique, 1886, VIII. S. 8. s. 318 ff. am schlusse seiner bewunderswerten ausgabe der inschriften des Piyadasi erörtert. In kurzem gesagt, ist seine ansicht die, dass aus dem sporadischen vorkommen sanskritischer formen und sanskritischer orthographie in prākṛitischen inschriften der am nächsten um Christi geburt gelegenen jahrhunderte, von den Aṣoka-inschriften an, — das mit der zeit immer vorwiegender wird, bis schliesslich reines Sanskrit auf den inschriften zur erscheinung kommt — zu schliessen sei, dass das Sanskrit (im engem sinne, die vedensprache ausgeschlossen), damals erst im entstehen begriffen gewesen wäre und etwa im 2. christlichen jahrhundert erst öffentliche verbreitung gefunden hätte. Er sieht in diesem späten Sanskrit durchaus nur eine durch gelehrte Brahmanen construirte sprache (ohne freilich diese annahme zu motiviren) und ignorirt den continuirlichen zusammenhang der literatur von der vedenzeit bis zur periode des späteren Sanskrit und derartige erwähnungen der Sanskrit-Bhāṣā durch alte grammatiker, wie sie oben erörtert sind. Senart muss ferner, worüber er sich allerdings nicht ausspricht, die ganze Sanskrit-literatur doch mindestens von den Prāti-çākhyen und Yāska an — falls er sie nicht ebenso wie die ausbildung und conservirung der Sanskrit-sprache für ein geheimnis der Brahmanen, das aber schon länger existiren konnte, zu erklären vorzieht — später als wenigstens das 1. nachchristliche jahrhundert setzen. Das durchzuführen möchte doch wohl einige schwierigkeiten haben. Mir könnte es in diesem falle sogar sehr recht sein, wenn Pāṇini's grammatik

zum beispiel etwa in das 2. nachchristliche jahrhundert gesetzt würde. Wir würden durch seine erwähnung der Bhāṣā (die, wie oben dargelegt, dem grammatikersanskrit sehr verwandt sein musste) dann den direkten beweis haben, dass zu der zeit, für die Senart nur ein geheim existierendes, künstlich geschaffenes Brahmanen-idiom annimmt, aus dem nur durch Buddhistenverrat einzelheiten in die volkssprache eingedrungen sein und so das gemischte Sanskrit gebildet haben sollen, im gegenteil eine gesprochene Sanskrit-sprache existierte. Da sich ferner von Pāṇini erwähnte eigentümlichkeiten der Bhāṣā seiner zeit auch (wie oben erörtert) in den Brāhmaṇa's und selbst im R̥gveda finden, so wäre weiter klar, dass hier ein continirlicher zusammenhang der Sanskrit-entwicklung von der frühesten zeit, der der Veden bis zu der epoche des gemischten Sanskrit und dem angeblich erst mit dessen verschwinden hervortretenden klassischen Sanskrit vorliegt, und dass also keineswegs nach einer langen periode des abgestorbenseins jeglichen sanskritischen idiomens (im weitem sinne) erst wieder durch gelehrte abstraction ein solches geschaffen wurde. — Welche sprache sollen denn ferner die Brahmanen während der ganzen zeit seit der vedenentstehung für ihren täglichen bedarf im praktischen leben verwendet haben? Ist auch nur im entferntesten daran zu denken, dass sie sich verständigt hätten mittelst des gelehrten Sanskrit, wenn es nur eine art Volapük (und etwas derartiges müsste es nach Senart's darstellung gewesen sein) war? Denn demselben fehlte ja nach dieser auffassung alle reale grundlage, da man es nicht einmal als eigentlich tote, aber künstlich erweckte sprache betrachten kann, denn mit der vedensprache ist es, wie der augenschein auf den ersten blick lehrt, nicht im geringsten identisch. Das vorhandensein von Prakrit-dialekten aber ist, wenn auch frühe existenz prakritisirender sprachkeime wahrscheinlich ist, so doch in ausgebildetem zustande für die frühesten zeiten nicht zu erweisen. Kündigten sie aber etwa in der damaligen periode erst durch eine degenerierende umgestaltung der Sanskrit-Bhāṣā ihr entstehen an, so ist eben damit die existenz einer solchen vorausgesetzt. Zudem ist es fraglich, ob sich die Brahmanen in ihrem kastenstolz der Prakrits bedient haben würden, besonders seitdem diese die domäne der Buddhisten geworden waren. Nirgends in alten brahmanischen literaturwerken ist ja meines wissens ein geltelassen derselben angedeutet.

Stehen so Senart's resultate in vollständigem widerspruch mit allem, was aus meiner vorübergehenden darlegung über Sanskrit und Bhāṣā hervorgeht, und auch sonst mit ziemlich allgemein anerkannten ansichten, so haben wir nicht mehr nötig, die gründe zu widerlegen, die Senart für seine theorie beibringt. Das Sanskrit kann nicht eine von allem organischen zusammenhang mit der vedensprache losgerissene blos künstliche schöpfung einer so späten zeit sein, also müssen Senart's praemissen falsch sein. In der that lässt sich die sanskritisirende orthographie jener inschriften und das schwanken derselben (sowie überhaupt das gemischte Sanskrit, auch des Gāthā-dialektes) auf mannigfache weise erklären und ist schon verschieden erklärt worden. Der schluss, dass Sanskrit noch nicht fertig vorgelegen haben könne, da sonst aller unsicherheit der boden entzogen gewesen wäre, ist nicht im mindesten zwingend. Ferner ist die voraussetzung Senart's, dass in jenen inschriften eine stetig fortschreitende vermehrung der Sanskritformen und der Sanskrit-orthographie gegenüber den prakritisimen zu bemerken sei, nicht im einzelnen durchaus korrekt, wenn sie auch im ganzen das richtige treffen mag. Unter den gleichzeitigen inschriften aus der regierungszeit des Nahapāna finden sich nach seinen angaben sowohl solche in grammatischem Sanskrit mit einzelnen eingestreuten prakritischen orthographien als solche in Prakrit mit vereinzelt sanskritismen. Und in denselben grotten giebt es inschriften der folgenden dynastie, der Andhrabhr̥tya's. Man sollte auf diesen also ein reineres Sanskrit erwarten. Aber „im allgemeinen drücken sie sich in reinem Prakrit aus“, mit einigen sanskritischen orthographien. Ich will damit nichts weiter beweisen, als dass jene tendenz zur annäherung an das Sanskrit jedenfalls nicht mit der notwendigkeit eines naturgesetzes auftritt, dass im gegenteil das mehr oder minder derselben auf individuellen eigentümlichkeiten entweder der dekretirenden fürsten oder der graveure beruhen mag. Kannte nur der eine schon gewisse bis dahin in die allgmeinheit durchgesickerte Sanskrit-formen, so stand notwendig auch dem anderen die möglichkeit offen, dieselben zu kennen. Und doch werden sie hier mehr und dort weniger angewandt. Der grund für das nichtverwenden von sanskritismen ist also in diesem falle jedenfalls nicht der, dass dieselben noch geheimnis waren. Viel-

mehr kann die erscheinung bloß auf individuellem ermesßen beruhen, auf dem widerspruch entweder zwischen können (oder besser müssen, in folge der angewöhnung durchaus landläufiger formen) und nichtwollen oder wollen und nichtkönnen. Und ist diese annahme in kleinem umfang möglich, so ist sie es auch für das ganze „gemischte Sanskrit“¹⁾. Der schluss, dass das Sanskrit damals erst allmählich entstanden, resp. in die öffentlichkeit getreten wäre, ist also zum mindesten nicht zwingend, und es liegt keine veranlassung vor, um solcher unzureichenden beweisgründe willen eine ansicht anzunehmen, die mit aller wahrscheinlichkeit im widerspruche steht. — Auf andere erwägungen, z. b. auf die, wie es denn kam, dass die verräterischen Buddhisten, die sich aus Brahmanen rekrutirten, nicht das ganze sprachgeheimnis derselben erfahren hatten, als sie sich noch in ihrem verbande befanden, brauchen wir also gar nicht mehr einzugehen. Auch das würde unverständlich sein, wie die Buddhisten, denen nach Senart selbst die ganze verwendung des gemischten Sanskrit ausnahmslos angehört, und die doch schon früh nach Buddha's eigenem vorbilde ohne alle zeichen von unzufriedenheit und mit grossem erfolge volksdialekte gebraucht hatten, sich jetzt plötzlich getrieben fühlen konnten, freiwillig ihre vulgärsprache möglichst mit Sanskritformen zu spicken, resp. durch Sanskrit zu ersetzen, wo sie sich mit ihrer stümperhaften kenntnis des Brahmanen-geheimnisses doch nur blamagen holen konnten.

Es mag allerdings sein, dass sich das grammatische Sanskrit seit seiner entstehung erst allgemeine anerkennung erobern musste und dass in der zwischenzeit die Prākṛit-dialekte sich mehr in den vordergrund drängten, daher auch inschriftlich in hervorragendem masse verwertet wurden. Eine gewisse degeneration der Sanskrit-Bhāṣā und vielleicht auch ein zurücktreten derselben vor den immer mächtiger emporwachsenden Prākṛits, das waren ja gerade die sprachverhältnisse, die meiner meinung nach das entstehen der Sanskrit-grammatik veranlassten. Sie war eine reaktion auf die buddhistische bevorzugung der volksdialekte, gegen deren dadurch veranlassetes emporblühen und gegen die allmählich sich fühlbar machende einwirkung der Prākṛits auch auf die Sanskrit-Bhāṣā. Bei

¹⁾ Auch Bhandarkar a. a. o. s. 68 begründet die möglichkeit einer solchen mischung aus der sprache der *patricās* der jetzigen astrologen.

dieser annahme findet gleichzeitig die datirung Pāṇini's in eine frühe periode (etwa in die 2. hälfte des 4. jahrh. v. Chr.) eine neue stütze. Ferner fügt sich der von Senart dargelegte, aus den inschriften ersichtliche umstand, dass das neue Sanskrit seine verbreitung von norden nach süden fand, sehr passend der tradition über Pāṇini's heimat ganz im hohen norden Indiens. — Durch die grammatik wurde dann das Sanskrit neu gefestigt und fähig gemacht, den kampf um das dasein mit den Prākṛits erfolgreich aufzunehmen. Es erweiterte allmählich wieder seine kreise und drang zu manchen der klassen vor, die es bisher vernachlässigt hatten. In dem gemischten Sanskrit der inschriften und des Gāthā-dialektes sehen wir die spuren des noch unentschiedenen kampfes zwischen beiden idiomem, bis schliesslich das Sanskrit immer mehr an boden gewann und am ende wieder literatursprache wurde. Es erscheint mir daher durchaus denkbar, dass das phänomen des gemischten Sanskrit sich als chronologischer massstab für das entstehen und die verbreitung der Sanskrit-grammatik verwerten lässt. Da sich schon in den Aṣoka-inschriften erscheinungen zeigen, die nach Senart als sanskritismen aufzufassen sind, so lässt sich vielleicht auch von dieser seite eine neue bestätigung gewinnen für die datirung Pāṇini's auf das 4. jahrh. v. Chr. — Hatte so der brahmanismus diesem grammatiker hauptsächlich die erneute blüte seiner sprache zu verdanken, so erklärt sich auch das bis zur heiligkeit gesteigerte hohe ansehen desselben vor allen übrigen grammatikern. Und da wir hier einmal in vermutungen sind (mehr sollen diese sätze nicht sein), so darf vielleicht noch eine hinzugefügt werden, welche die entstehung der Prākṛit-grammatik betrifft. Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass die grammatische fixirung der volksdialekte vor sich gieng im hinblick auf den aufschwung, der der Sanskritsprache durch aufstellung der Sanskrit-grammatik erwachsen war, und den zweck hatte, das neuerdings verlorene gebiet wieder zu erobern. Wir würden dann einen parallelismus ebenso in den zwecken der beiden grammatiken haben, wie er oben betreffs ihres verhältnisses und des verhältnisses der von ihnen beherrschten literatursprache zu der zugehörigen volksprache (Bhāṣā) als wahrscheinlich hingestellt ist.

Halle a/S, November 1889.

R. Otto Franke.

Ueber neutrale function zweier feminina im Pāli.

Auf seite 32 seiner scharfsinnigen untersuchung über „die pluralbildungen der indogermanischen neutra“ erklärt Joh. Schmidt den eigentümlichen syntaktischen gebrauch des Griechischen, in unpersönlichen sätzen, welche aus einem adjectivum und dem verbum substantivum bestehen, das erstere in den plural zu setzen, auch wenn nicht an eine mehrheit von fällen zu denken ist, aus dem umstand, dass diese neutra pluralis ursprünglich singularische abstracta feminini generis waren. Indem ich an den von Schmidt beigebrachten satz *τὴν περιωμύμην μοίραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγῆν καὶ θεῶν* anknüpfe, möchte ich hier hinweisen auf die ganz analoge verwendung der adjectiva *sakka* (skr. *śakya*) und *labbha* (skr. *labhya*) im Pāli. *sakkā* und *labbhā* (die bekanntlich formell sowohl nominative sing. fem. als nominative plur. des neutrum sein können) kommen häufig in unpersönlichen sätzen mit infinitiv construiert vor, wo man *sakkaṃ* und *labbhaṃ* erwarten sollte, entsprechend dem in solchen fällen regelmässig erscheinenden skr. *śakyam*. Meist steht keine copula dabei, weil diese im Pāli überhaupt oft fehlt. Wo sie sich aber findet, hat sie singularische form. Vgl. das beispiel bei Childers: *sakkā hoti methunaṃ dhammaṃ paṭisevitunā* = „it is possible to practise fornication“. Weitere belege dieser impersonalen verwendung von *sakkā* und *labbhā* s. bei Childers. Auch ausserdem giebt es zahlreiche belegstellen.

Vielleicht wäre auch das vorkommen eines sanskritischen unpersönlich gebrauchten *śakyā* nach der im P.W. aus Draup.

citirten stelle *na sambhramaṃ gantum ahaṃ hi śakyā* zu vermuten, wenn da nicht beide ausgaben des Mbh̄r. *śakya* hätten.

Childers erklärt diesen gebrauch von *sakkā* und *labbhā* im Pāli aus falscher analogie zu sätzen, in welchen beide worte persönlich verwendet sind. Ich stehe jetzt, nach lecture des buches von Schmidt, nicht mehr an, in der genannten erscheinung einen weiteren interessanten überrest eines indogermanischen gebrauches des femin. sing. in abstractem sinne (das dann nach Schmidt weiterhin die function des neutr. plur. erhielt) zu erblicken.

Halle a/S.

R. Otto Franke.

Bemerkungen zur indischen Nomenclatur
(Aus: Rezension G. Huth: The Chandoratnākara)

Nachdem ich schon in meinen „Indischen Geneslehren“ S. 57 ff.

das Problem der indischen Namengebung berührt habe, möchte ich hier durch Vorführung von möglichst complicierten Fällen und von vielleicht sogar ausschweifenden Vermutungen wieder von Neuem zur Beachtung des realen Kernes dieser Erscheinungen veranlassen. Wer in Zukunft eine indische Literaturgeschichte schreiben wird, darf sich der Erörterung dieser Namenssynonymik, des Namenswechsels, der Namens Kürzung und der Namenserweiterung nicht mehr entziehen und er hat die Pflicht, den Wegen nachzugehen, auf die ihn notorische Beispiele für ein derartiges Spielen mit der Individualität hinweisen. Einer der Hauptzüge, vielleicht der Hauptzug des indischen Geistes ist der Mangel an Präcision. Dem entspringt jene sprachliche Thatsache. Und genau eben demselben Grunde ist es zuzuschreiben und genau eben dieselbe Erscheinung auf einem anderen Gebiete der Sprache ist ein anderes wundersames Phänomen, das, auch sonst schon hinlänglich bekannt, uns im vorliegenden Werk in einer erdrückenden Masse von Einzelfällen entgegentritt: das Spielen mit der Individualität der Zahl, das Verwischen ihrer durch ihr inneres Wesen bedingten scharfen Abgrenzung wenigstens im sprachlichen Ausdruck durch eine wuchernde Synonymik, von Dingen hergenommen, die zu den betreffenden Zahlen irgend eine Beziehung haben. Während wir glücklich sind, wenn wir möglichst für jedes Ding die zahlenmäßige Formel gefunden haben, gieng die indische Phantasie den umgekehrten Weg und umschrieb mit sinnlichen Bildern den mathematischen Zahlbegriff. Das war keine gelehrte Marotte, diese Eigenheit wurzelte vielmehr so im indischen Wesen, daß die indischen Colonisten sie sogar nach Java und den anderen von ihnen besiedelten Inseln übertrugen, wo sie sich in der Kawi-Sprache ebenfalls findet.

Wenn eine solche Geistesrichtung sich gleichzeitig auf verschiedenen Gebieten, und zwar so durchgreifend äußert, dann ist von vornherein zu vermuten, daß ihre Consequenzen dort, wo ihnen ein freies Feld gelassen war, uneingeschränkt gewirkt haben. Und dieses Feld ist eben, was die Nomenclatur betrifft, die Literaturgeschichte (resp. auch die Königsgeschichte). Und darum wird es empfehlenswert sein, wo sich eine zusammenhängende Kette von Namen-Synonymen vermuten läßt, sich an derselben festzuhalten und die Literaturdenkmäler darauf hin zu prüfen. Dieses Princip soll nichts als die Laterne, der Wegweiser sein, nicht etwa selbst schon die letzte Quelle aller Erkenntnis. Keine Personenidentität soll geglaubt werden, bis sie aus der Literatur erwiesen ist. Viele Vermutungen werden sich nicht bestätigen. Aber eben so sicher wird eine Anzahl Bestätigung finden. Gibt man einmal zu, daß in Indien

der Namenwechsel und der Gebrauch von Beinamen, von Pseudonymen, Spitznamen, Patronymica und dergleichen neben dem eigentlichen Originalnamen zu den beliebtesten Gepflogenheiten gehört hat und daß alle diese an sich schon recht mannigfachen Bezeichnungen wieder nach dem Kosennamenprinzip gekürzt, durch Zusätze erweitert oder durch Synonyma ersetzt werden konnten, so ergibt sich schon daraus ganz klar, daß wir uns die Fälle nicht leicht zu zahlreich vorstellen können, in denen uns ganz bekannte Persönlichkeiten in ihrer Verkleidung als Fremde gegenüberstehen, die zu recognoscieren unsere Aufgabe ist. Die Richtigkeit jener Prämisse aber zuzugeben wird sich kein Vernünftiger mehr weigern können. Ich habe beweisende Beispiele für verschiedene der erwähnten Erscheinungen schon in meiner angeführten Skizze gegeben. Es sei mir gestattet, zu weiterer Anregung und zum Teil, soweit das, was ich zu sagen habe, gesichert und nicht bloße Hypothese ist, zur Stütze meiner vorgetragenen Ansichten, aus meinen Namenssammlungen einiges interessante Material auszüglich zu geben.

Auf die einfachen Beinamen (z. B. auch *Hugga* = *Çaṅkya* nach einer Glosse der Handschr. C. zu I, 186 von *Hemacandra's* *Prākṛit-Gr.*) brauche ich, weil deren enorm zahlreiches Vorhandensein zweifellose Tatsache ist, nicht weiter einzugehen. Die verschiedensten Gründe haben zu ihrem Hervortreten mitgewirkt. Heilige Schen oder religiöse Gründe irgend welcher Art konnten bei der Substituierung gewisser Götternamen für die originalen die treibenden Motive sein. *Arjuna* z. B. wird das *gukyaṅ nāma* des *Indra* genannt (Weber, *Ind. Lit.*, S. 127, Anm.*). — Peschel in seiner *Völkerkunde* *, S. 104 sagt: »Die Namen der Abgeschiedenen werden nicht mehr genannt aus Furcht, das Gespenst des Gerufenen herbeizuziehen. Viele Völker wagen nicht einmal, den wahren Namen ihrer Gottheit auszusprechen, und etwas Aehnliches wenigstens verordnet das zweite sinaitische Gebot.

Aenderungen der socialen (dahin gehören auch die Schulnamen) oder religiösen Stellung waren Veranlassung zur Namensänderung. Das ist und war übrigens auch in anderen Religionskreisen der Fall. Vgl. die Papstnamen. Auch *Jesus* taufte seine Jünger um und *Mohammed* ahmte ihm nach, wobei er gleichzeitig einer ganz gewöhnlichen arabischen Gewohnheit folgte.

Die Sitte, den Namen zu ändern oder einen Beinamen zu führen, ist also eine so ganz gewöhnliche, daß es mir einfach unverständlich erscheint, wenn man z. B. als Hauptgrund gegen die Identifizierung von *Sandrakottos* mit *Candragupta* angeführt hat, daß der

Sohn des *Sandrak.* nach *Strabo* II, 1 *Amitrochades* und nicht *Bindusāra*, wie der des *Candragupta*, hieß.

Die Pseudonyme sind davon schwer zu trennen. Nach *Jacobi*, *Wiener Z.* III, 133 ist z. B. *Māgha* ein solches. Einigermaßen dazu gehört auch *Ṣaḍguruçīṣya* (Weber, *Ind. Lit.*, S. 67). *Çālihotra*, was wörtlich Pferd bedeutet, ist das Pseudonym einer Autorität für Hippologie.

Zunächst möchte ich mich nun noch einmal gegen die immer wieder auftauchende verkehrte Meinung (und die daraus resultierenden falschen Schlüsse) wenden, als ob jeder Name einen logischen Sinn haben müßte. Namen sind in den weitaus meisten Fällen — Ausnahmen, z. B. die Spitznamen, giebt es selbstverständlich in großer Menge — nicht mehr lebendes Sprachgut, sondern lediglich Symbol, erstarrte Formel, und neue Zusammensetzungen geschehen meist ebensowenig mit Rücksicht auf den Sinn der einzelnen Glieder, wie wir an unsere Partikel »ab« denken, wenn wir die arithmetische Figur $a + b$ bilden. Wenn daher *Lassen* I. A. II³, S. 222, Anm. 7 mit Bezug auf *Vindusāra* sagt: »Der Grund der Benennung ist unklar, so macht er sich ganz unbegründete Skrupel. Er fügt hinzu, das *Vāyupurāṇa* nenne ihn *Bhadrasāra* und das *Bhāg. Pur. Vārisāra*. (Das sei gleich mit erwähnt als ein Beispiel für die Namen-Variierung). — Ebenso verkehrt ist seine Bemerkung II³, S. 131 über den von den Griechen überlieferten Namen *Sisikgyptos*: »Benfay, Indien, S. 44 erklärt es *Çiçugupta*, d. h. vom Kinde beschützt, welches aber nicht passend scheint. Ueber die Berechtigung oder Nichtberechtigung dieser Ableitung will ich damit gar nichts sagen. — Die Bemerkung von *Rhys Davids* S. B. E. XXXV, S. XIX seiner Einleitung zur Uebersetzung des *Milindapañho*, enthüllt uns bei der Besprechung einiger indischer griechischer Namen dieselbe unhaltbare Ansicht, wenn er sagt, daß sie, als indische Namen aufgefaßt, absurd sein würden, weil ihre Bedeutung absurd sei. In der Sache mag er gern Recht haben, der Beweisgrund aber ist verfehlt.

Ich komme zu den Namenskürzungen. Die Hunderte von tatsächlichen Beispielen überheben mich der Pflicht, ihre Möglichkeit zu erweisen. Interessant ist aber die Tatsache, daß schon ein so alter indischer Grammatiker wie *Patañjali* diese Erscheinung anerkannte und richtig zu beurteilen wußte. Er spricht im *Mahābhāṣya* I, S. 6, Z. 4 v. u. vom *pūrvapadalopa* und giebt als Beispiele: *devadatto dattaḥ, satyabhāmā bhāmā*. Auch *Pāṇini* scheint durch die Regeln V, 3, 78ff. eine Kenntnis des Wesens dieses Phänomens zu

verraten. Und das Gleiche gilt von den Vārttikas des Kātyāyana zu V, 3, 83.

Wie wenig die Wortbedeutung in der Nomenclatur maßgebend ist, das erkennt man z. B. an einer solchen interessanten Kürzung wie Sa dya für Sa dyo jāt a beiffemādi. sa dyo jāt a, »neugeborene«, dann ein Beinamen Çivas, besteht aus *sadyas + jāt a*, und trotzdem wird das erste Element, ein Adverb, noch dazu in verstümmelter Form, als selbstständiger Vertreter des ganzen Compositus angewandt. — In einem späten buddhistischen Sūtra ist Avalokiteçvara gebraucht. Burnouf philosophiert in einer Anmerkung von S. 226 seiner Introduction darüber, wie das möglich wäre. Der Grund ist natürlich ein sehr einfacher. — Kern erzählt in seinem Buche »Der Buddhismus«, übersetzt von Jacobi, I, S. 269 die Geschichte von der Einladung Buddhas durch die Hetäre Ambapālī, derentwegen der Erhabene die gleichzeitige Einladung der adligen Licchavis ausschlug. »Da schlugen die Licchavis Schnippen mit den Fingern und riefen aus 'Ach das Mütterchen hat uns überholt, ach das Mütterchen hat uns überfügelt'. In einer Anmerkung dazu baut Kern auf diesen Ausdruck »Mütterchen: zu Gunsten seiner mythologischen Buddha-Theorie weitgehende Schlüsse: »Dieser Ausdruck, der scheinbar mit der Schönheit der Hetäre im Widerspruch steht, bestärkt uns in unserer Vermutung, daß sie eine der Muttergöttinnen ist. Die Uebersetzung sowohl wie die daran angeknüpften Folgerungen sind aber auf Sand gebaut, denn das Wort Ambakā, das an der betreffenden Stelle des Mahāparinibbānāsutta (I. As. Soc., N. S. VII, 71) steht und das allerdings auch Mütterchen bedeuten könnte, ist hier zuverlässig nichts anderes als die Koseform von Ambapālī. Vāḍava und Kuṅgaravāḍava, die Patañjali citiert, sind doch wahrscheinlich, oder wenigstens möglicherweise, ein und dieselbe Person. Die Dichter Divākara und Mātāṅgadivākara, die von Aufrecht, ZDMG. 27, 77 und 73, besprochen werden, sind vielleicht gleicherweise identisch. Und dieselbe Vermutung muß entstehen, wenn (ebenda, S. 43) Nakula als Verfasser eines Buches über Roßpflege und (S. 46) Pāṇḍavanakula als ein Dichter genannt wird. Es mag bloßer Zufall sein, daß in dem dort citierten Verse von ihm ebenfalls vom Rosse die Rede ist, möglicherweise aber istes auch kein Zufall!'. — Die Pippalāḥ sind eine Atharvaschule, deren gewöhnlicher Name Pippalā-

1) Im Catalogus Catalogorum sagt denn auch Aufrecht direkt, daß die in der Çāringadhara-paddhati unter Pāṇḍavanakula's Namen citierte Strophe aus Nakula's Avacikitsita stamme.

dāḥ ist. Weber vermutet in der kürzeren Form einen Fehler. Es kann aber einfach die Kürzung von *pippala + ada* sein.

Es werden sich hier am passendsten die Bemerkungen über die erneuten Erweiterungen der durch Kürzung eingliedrig gewordenen Namen anschließen.

Von diesem Gesichtspunkt aus läßt sich die Namenserie des Bodhisattva Mañjuçri: Mañjunātha, Mañjuvara, Mañju-deva, Mañjuhoṣa erklären. Kerns Uebersetzungsversuche »der liebliche Herr« etc. sind durchaus verfehlt. — Der aus dem Mahābhārata bekannte Duryodhana gelangt auf diesem Wege zu einem Namen, der, wenn man auf den Sinn etwas geben wollte, gerade das Gegenteil besagen würde: Suyodhana. — Die beiden Namen für den buddhistischen Simeon, Devala und Asita, lassen sich nicht vereinigen, es gelingt aber mit Leichtigkeit, wenn wir die belegte neue Erweiterung des aus Kāladevala gekürzten Devala zu Asitadevala dazwischen einfügen. — Vielleicht können wir auch Yasna 48, 3 *ku dāo ... ahurō* auf diese Weise als Äquivalent für *mazdāo ahurō* erklären. Ist auch *mazdāo* kein Compositum, so konnte doch die spätere Auffassung ein solches (mit *maz*) darin erkennen.

ZDMG. 27, 17 wird von Aufrecht ein Dichter Namens Kṛṣṇa citiert und auf S. 18 einer Namens Kṛṣṇapilla, den indessen die Handschrift B. Kṛṣṇamiçra und D. Kṛṣṇabhakṣa nennt. Sollten das nicht alles gleich berechnete Namen einer und derselben Person sein? Die weitere literargeschichtliche Forschung wird das festzustellen haben. Es dürfte hier angezeigt sein auf eine Stelle des Comm. zum Taitt. Br. (I, 5, 9, 2) hinzuweisen, wo es heißt: »daher vermeiden auch im gewöhnlichen Leben die Lehrer solche Namen wie Devadatta und lassen sich gern ehren durch solche Benennungen wie *upādhyāya, miçra* etc. Wir haben hier ein urkundliches Zeugnis für die Beliebtheit und daher für das häufige Vorkommen solcher Neubildungen wie Kṛṣṇamiçra.

Wer will der Combination Zügel anlegen, wenn sie dann weiter zu anderen Namen hinüberspringt, z. B. zu einem der Bālakṛṣṇas und dessen weiterer Sippe?

Auch die Namensform Kṛṣṇānanda hat als Name des einen oder anderen unter den verschiedenen so benannten Individuen ein Recht, als eventueller Cognat derselben Namenfamilie in Betracht gezogen zu werden. Und Kṛṣṇānandabhakṣa wird vermutlich auch kein Anderer sein.

Ich will mich beschränken und auf Rāmākṛṣṇa und dessen Schölinge nicht mehr eingehen, obwohl eine Mittelform

Rāmākṛṣṇānanda, die literarisch belegt ist, sehr wohl dazu einladen könnte. Es wäre aber kopflose Vermessenheit, in diesem Meere schwankender Gestalten, die in fast unzählbarer Menge vor uns auftauchen, ohne weiteren Anhalt einen festen Ruhepunkt für das Auge gewinnen zu wollen. — Die Untersuchung der erhaltenen Werke oder Werkreste aller dieser Männer kann allein die Grenzen der tatsächlichen Identität ziehen.

Die eben angeführte Stelle des Comm. zum Taitt. Br. giebt uns weiter a priori das Recht in Hariharamiṣṭra und in dem einen oder anderen Hariharadeva (ZDMG. 27, 98) ein und dasselbe Individuum zu vermuten, ebensu in Gaṇapati, dem nach ZDMG. 27, 77 vom Rājacekhara citierten Dichter, und in Gaṇadeva, welch letzterer Name nach Aufrecht, ebenda, S. 23 wiederum aus Devagaṇadeva verkürzt ist. — Kumārilabhaṭṭa wird — und das ist nur möglich durch Vervollständigen und Erweitern des zweiten Elementes — häufig schlechtweg mit dem auf den ersten Blick so fern liegenden Namen Bhaṭṭācārya genannt, den auch die Kācīkā zu Pāp. I, 2, 36 anwendet: Bhaṭṭācāryacaraṇāḥ. Einen wahren Rattenkönig von Variationen dürfte uns dann der Name des Bhartṛhari darbieten. Er bezeichnet zunächst ein und dieselbe Person wie Bhartṛhema, da Bhartṛhari's Ṣṛṅgāra-catakam in einer Oxford. Hschr. (Aufrecht 247) die Unterschrift trägt: *iti Ṣṛībhartṛhemamahāśvācītam Ṣṛṅgāracatakam*. Er ist weiter bekanntlich identisch mit Bhaṭṭi (Colebrooke, Misc. Ess. II³, S. 205¹). Aus dessen Poem, dem Bhaṭṭikāvya, aber ist ein Vers entnommen, der nach ZDMG. 27, S. 60 von Bhartṛsvāmīn verfaßt ist. Das aus Bhartṛhari gekürzte und präkritisierte Bhaṭṭi ist also identisch auch mit Bhartṛsvāmīn; und es ist nicht allein a priori zu vermuten, daß dieses wiederum kaum von Bhaṭṭasvāmīn getrennt werden kann, sondern wir haben auch den direkten Beweis dafür in dem Umstand, daß der a. a. O. S. 96 dem Bhaṭṭasvāmīn zugeschriebene Vers ebenfalls dem Bhaṭṭikāvya angehört. Im Catalogus Catalogorum identificiert denn auch Aufrecht

1) Wenn von den Einen als Autor des Bhaṭṭikāvya Bhartṛhari, der Sohn des Ṣṛīdharasvāmīn, von den Anderen Bhaṭṭi, der Sohn des Ṣṛīsvāmīn, bezeichnet wird, so ist das, wenn sich keine sachlichen Differenzpunkte vorbringen lassen und wenn die Namendifferenz die einzige Schwierigkeit bildet, nichts weniger als eine unüberwindliche Schwierigkeit. Bhaṭṭi ist einfach eine Präkritform des Kurznamens Bhartṛ; und Ṣṛīdharasvāmīn und Ṣṛīsvāmīn sind bei der unabweislichen Möglichkeit derartiger Namensvarianzen eher Argumente für die Identität als für die Verschiedenheit.

ohne Weiteres Bhaṭṭi, Bhartṛsvāmīn, Bhaṭṭasvāmīn und Svāmī-bhaṭṭa.

Vergegenwärtigen wir uns nun aber, daß wir von Bhartṛhari ausgiengen, so drängt sich, wenn wir den Namen Harisvāmīn lesen, ganz von selbst der Gedanke auf, daß auch dieser als Name eines der verschiedenen damit benannten Schriftsteller zu der Sippe gehören kann. Auch der aus dem zweiten Glied von Bhartṛhari gebildete Kurzname Hari kommt vor (Weber, Ind. Lit.², 242 und 243). Da Kaiyaṭa den Hari als seine vorzüglichste Stütze für seinen Commentar zum Mahābhāṣya nennt, hat er mit Sicherheit den Bhartṛhari gemeint (ZDMG. 7, 164). Auf dasselbe Resultat werden wir geführt durch Trik. 2, 7, 26; Aufrecht, V. D. O. G. 162 b. 30; 247 b. 13 und durch die im Verz. der Tübinger Hschr. besprochene Padyāvali. Es würde heißen der Phantasie die Zügel schießen lassen, wenn ich auch noch Bhartṛyājña anknüpfen wollte, der einen Ṣṛādhakalpa verfaßte (Ind. Stud. I, 470) und einen Commentar zu Kātyāyana's Ṣṛautasūtra des weißen Yajus (Weber, Ind. Lit.², 156) (obgleich dessen analoge schriftstellerische Thätigkeit sehr leicht an den vorhin erwähnten Harisvāmīn denken ließe), und den Dichter Bhartṛmeṭṭha (ZDMG. 27, 59 und Catalogus Catalog.), dessen Zeit sehr wohl zu passen scheint, und den Aufrecht hinwiederum mit Meṭṭha (Weber, Ind. Lit.², Nachträge, S. 7) zusammenzubringen geneigt ist. —

Bhartṛsvāmīn veranlaßt mich, gleich noch auf einen anderen -svāmīn einzugehen, auf Skandasvāmīn, einen Erklärer des Nighaṇṭu nach Yaska. Das Element *svāmīn* scheint, da es am Ende von Namen häufig wiederkehrt, eine Art Titel zu sein, und so dürfen wir in Skanda vielleicht das wesentliche Element des Namens sehen und uns nach einem volleren Namen umblicken, der dieses Element in sich enthält. Wir werden auf Rudraskanda geführt, der den Commentar des Makhasvāmīn zu dem Sāmāsūtra des Drāhyāyana überarbeitet hat. (Aufrecht, V. D. O. G.). Und da scheint es in der That, als ob die beiden Namen zusammengehörten, wenn wir sie beide vereint in Rudraskandasvāmīn wiederfinden, der eine Ṛṭti zu dem Khādiraghyam des Sāmaveda verfaßte (Weber, Ind. Lit.², 93, Anm. 89). Wenn wir aber weiter unter einer Reihe von Commentatoren den Apastambhaṛautasūtra, die zum großen Teil auf -svāmīn endigende Namen tragen, auch einen Rudradatta finden, dann möchten wir fast glauben, daß auch dieser dieselbe Persönlichkeit wie Rudraskandasvāmīn bezeichnet, und uns des Satzes des Taittiriyacommentars erinnern: »daher vermeiden auch im

gewöhnlichen Leben die Lehrer solche Namen wie Devadatta (in unserem Falle Rudradatta) etc. —

Vielleicht gehörte weiter Bhavasvāmin, Comm. zum Bauddhāyanaśūtra, Weber, Ind. Lit.², 111, mit einem der zahlreichen Bhavadēvas zusammen; ferner Rāmātīrtha, der die Maitryupaniṣad commentierte (Ind. Stud. I, 470), oder ein anderer Rāmātīrtha, mit Rāmākṛṣṇa, von dem (z. B. nach Weber, Ind. Lit.², 158) ein vorzüglicher Commentar zum Kātyāgryhasūtra des Pāraskara existiert, oder mit einem anderen Rāmākṛṣṇa. Wer weiß, ob nicht die Namen Rāmākṛṣṇātīrths und Rāmākṛṣṇānandatīrtha die Kette mit der vorhin angedeuteten Kṛṣṇānanda-Reihe schließen, die durch Bālākṛṣṇānanda wiederum an Bālākṛṣṇa anknüpft.

Weiter gehören zusammen Ḡarvavarman ZDMG. 27, 91 und Śūravarman, wie alle Mss. mit Ausnahme von B lesen (so daß also hier möglicherweise nur ein Schreibfehler, keine Namensvariation vorliegt). Auf die mögliche Identität verschiedener Namen, die Ḡamkara als erstes Element haben, will ich nur hindeuten. Daß ferner Kavirāja und Vākpāti ein und denselben Autor bezeichnen, hat Jacobi Wien. Z. III, 140 ausgesprochen. Es liegt nahe, als Bindeglied und dritte Namensvariation den Namen Vākpātīrāja anzuführen (ZDMG. 27, 84), falls nicht Kavirāja einfach als für sich stehender ehrender Titel zu betrachten ist.

Es wird weiter zu untersuchen sein, wie weit gewisse Namens-elemente, die häufig wiederkehren, als Schulnamen zu betrachten und also an Stelle eines Gliedes des Originalnamens mit Rücksicht darauf getreten sind, daß dessen Träger einer Schule angehörte, in der analog gebildete Namen sehr gebräuchlich waren. Ich habe auch darüber schon a. a. O. S. 62 kurz gehandelt und erlaube mir daher hier nur auf einige neue Beispiele hinzuweisen. Von den -svāmins z. B. sind außerordentlich Viele Commentatoren vedischer und an die Veden sich anschließender Schriften, so außer den schon erwähnten Skandasvāmin, Rudraschandrasvāmin und Harisvāmin z. B. noch Bharatasvāmin, von Śāyana als Veden-erklärer citirt; der bekannte Kumārasvāmin oder Kumārīlasvāmin (s. Catalogus Catalogorum), der Vedāntist Ḡabarasvāmin; Bhavasvāmin, Comm. des Bauddhāyanaśrautasūtra; Agnisvāmin, Comm. z. B. des Lātyāyanaśūtra (Weber, Ind. Lit.², S. 87); Dhṛtasvāmin, Comm. zum Āpastambaśrautasūtra etc.; Maghasvāmin, Comm. zum Śāmasūtra des Drāhyāyana; Kapardisvāmin, Comm. des Bauddhāyanadharmasūtra etc.; Gurudevāsvāmin und Karavindasvāmin, Commentatoren zum Āpastambaśrautasūtra. Es gibt nun freilich auch noch eine Reihe anderer

-svāmins, von denen wir eine solche Wirksamkeit zu Gunsten der Veda-Literatur nicht kennen, z. B. den bekannten Pakṣilasvāmin (= Vātsyāyana, cf. Cowell's Vorrede zu seiner Ausg. der Kūsumāhājali; und nach Hemaçandra's Comm. zum Līng. V, 21 auch = Cāpakya), ferner Kṣīrasvāmin. Die beweisen aber nichts gegen die — natürlich erst durch literargeschichtliche Untersuchungen zu realisierende — Möglichkeit, daß eine Schule der -svāmin vorhanden war. Es läßt sich auch die Vermutung wagen, auf die schon Weber, Ind. Lit.², S. 87, verfallen ist, daß wenigstens das Gros so benannter Männer ein und derselben Periode angehört, nämlich etwa dem 7. oder 8. Jahrh., um so eher, weil auch eine Inschrift aus etwa eben dieser Zeit eine ganze Reihe solcher Namen aufweist. Ferner ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sich in manchen Fällen bei Zweifelhaftheit der Datierung aus dem Besitz eines mit svāmin gebildeten Namens wenigstens ein Wahrscheinlichkeitsgrund für die chronologische Bestimmung gewisser Autoren ergeben wird. Nicht in allen Fällen, denn Namen mit svāmin begegnen uns ebensogut vor und lange nach jener Periode, wenn auch scheinbar nicht in solcher Menge. Ich erinnere an Kumārasvāmin, den Sohn des Mallinātha, und an Vidyāraṇyasvāmin, nach Burnell Beiname des Vedenerklärers Mādava. Auch der vorhin erwähnte Bharatasvāmin gehört (Aufrecht Catal. Catal.) erst dem Ende des 13. Jahrh. an. Immerhin scheint bei Letzteren doch die Schulzugehörigkeit noch für die Wahl des Namens maßgebend gewesen zu sein.

Ich möchte ferner die Aufmerksamkeit auf die -ānandas, die -tīrthas u. a. ganze Namenklassen richten, von deren Trägern es mir ganz wahrscheinlich ist, daß sie je eine Schule bildeten. Ganze lange Reihen von Schulnamen finden wir z. B. auch in der Kirchengeschichte der Jinas. Hübsche Beispiele dafür bietet uns der letzthin im Ind. Ant. (1892, S. 57 ff.) erschienene Artikel von Hoernle 'Three further Paṭṭāvalis of the Digambaras'. In diesen Paṭṭāvalis häufen sich die Namen auf -nandin. Auf S. 62 giebt Hoernle neben einander zwei Tafeln, die beweisen sollen, daß die Digambara-Tradition von der pontificalen Aufeinanderfolge in zwei verschiedenen Recensionen vorliege. Es erscheint mir sehr wohl möglich, beide Recensionen zu identificieren, teilweise wenigstens, indem man nämlich annimmt, daß in der einen die Schulnamen, in der anderen die Original- oder die anderweitig variierten Namen ganz derselben Personen vorliegen. Die Aufzählung einer kleinen Partie in den beiden Tafeln sich entsprechender Namen wird diese Wahrscheinlichkeit darthun. Es entsprechen sich: Harinandin und

Sibhanandin oder Nayanandin, Ratnakirti und Ratnanandin, Çricandra und Çilacandra, Nandikirti und Çrinandin, Gupanandin und Guçakirti, Vṛṣabhanandin und Brahmanandin, Nemicandra und Neminandin etc.

Wer kann sagen, ob nicht auch Gotama (Gautama), der Name des einem Kṣatriya-Geschlecht entsprossenen Buddha, der eine Erklärung herausfordert, weil er eigentlich ein Brahmanen-Name ist, den Schulnamen zugehört werden muß? Vielleicht war sein brahmanischer Lehrer ein Glied des Gautama-Geschlechtes. Die Sache kann sich aber auch anders verhalten. Gotama, der Stammvater des Geschlechts, gehört zu den Āṅgīrasa, und zu den Āṅgīrasa hat vielleicht Buddha, der selbst übrigens im Mahāvagga (I, 15) einmal Āṅgīrasa genannt wird, aus bestimmten Gründen nähere Beziehung. Was das für Gründe sind, das sage ich eventuell später einmal. Vielleicht ist auch die Frage zu erwägen, ob nicht der Name von Buddhas Sohn Rāhula etwas zu thun hat mit dem Patronymicum des Gotama, das Rāhūgaṇa heißt. — Auf eine gleiche Anschauung wie die meine, daß die Schulnamen Namen geistiger Familien sind und mit den Familiennamen auf ganz gleicher Stufe stehen, laufen auch die Worte von Weber (Ind. Stud. XIII, 408 ff.) hinaus: »Die meisten dieser Namen (er spricht von den Lehrernamen) sind eben einfach zugleich brahmanische Patronymica, resp. Gentilicia.

Da die letzte Kette von Betrachtungen von der neuen Erweiterung gekürzter Namen ausging, so mag uns die Erwähnung des Buddha auf eine von gleichem Gesichtspunkt ausgehende Erklärung eines seiner Namen führen. Sachau sagt in seiner Uebersetzung des Albirdni, Vol. I, Pref., p. XLVI: »... he (d. i. Albirdni) calls Buddha Buddhodana, which is a mistake for something like the son of Quddhodana. Ich glaube, dieser Notbehelf ist gar nicht nötig. Buddha war von Geburt ein Odana, denn sein Vater hieß Sudhdodana — und forterbende Familiennamen gab es notorisch auch in Indien —; seine besondere Eigenschaft als Buddha aber konnte mit der größten Leichtigkeit von der Welt dahin führen, daß er mit neuer charakterisierender Erweiterung seines Familiennamens Buddhodana genannt wurde. Daß Odana wirklich eine Art Familienname bei den Çākya's war oder später als solcher galt, das geht daraus hervor, daß die beiden Brüder Mahānāman und Anuruddha, zwei Çākya-Prinzen, nach Schiefner Söhne des Droṇodana, bei den südlichen Buddhisten aber des Amṛtodana hießen. Çuklodana ist ferner der Vater des Çākya-Königs Bhadrīka und Bruder des Çuddhodana. — Man hat die Ableitung von Çuddhodana aus *çuddha* + *odana* — das will ich nebenbei

bemerken — für unmöglich erklärt, weil die sanskritischen Lautgesetze ein Çuddhaudana erfordern würden. Wenn aber im Sanskrit ein Kṣemīçvara möglich ist, warum nicht auch ein Çuddhodana? Zudem dürfte der Name Ç., resp. Sudhdodana, gar nicht zuerst in Sanskrit-Lauten erklingen sein, sondern in der Sprache des Landes, aus dem die Çākya's stammten, des Induslandes, d. h. in Pāli, und dann würde ja das *o* ganz erklärlich sein; doch darauf kann ich hier nicht näher eingehen, behalte mir vielmehr die Erörterung derartiger Erscheinungen für mein Buch über das Pāli-Volk vor. Ueber die soeben berührten Familiennamen sei mir im Anschluß daran gleich ein paar Worte zu sagen erlaubt. Ich habe auch auf diese a. a. O. schon hingedeutet. Es scheinen mir hier nur einige weitere Beispiele der Erwähnung wert. Ein Familienname -dhara scheint vorzuliegen in den Namen des Dichters Lakṣmidhara und des Sammlers der bekannten Anthologie, des Çārṅgadhara, die wahrscheinlich Brüder waren (ZDMG. 27, 81 u. 92). — Somaçravas ist der Sohn des Çrutacravas, und hier haben wir scheinbar den Familiennamen -çravas zu constatieren. — Außerordentlich interessant ist es, daß der König, der uns als Açoka bekannt ist, auch Açokavardhana heißt und dessen berühmter Sohn Kuçāla in seinem anderen Namen Dharmavardhana nicht nur diesen Familiennamen -vardhana, sondern auch ein Namensglied des anderen Namens von Açoka, Dharmāçoka, fortführt (Koepfen I, 175). — Hierher gehört auch die Bemerkung von Wassiljew, der Buddhismus, S. 237: »In Indien ist es nämlich Sitte, allen Kindern einen gemeinschaftlichen Namen zu geben und zur Unterscheidung überdies einen besonderen hinzuzufügen. Durch die Möglichkeit neuer Zusammensetzungen der Kurznamen sind ferner eine Anzahl Spitznamen bedingt, so Odanapāpini, Kāç I, 1, 73, Ghṛtaraudhi ebenda, und Pat. zu Vārtt. 6 zu Pāp. I, 1, 73; Jihvākātya und Haritakātya Vārtt. 7 zu derselben Regel (vgl. Weber, Ind. Stud. XIII, 399 ff.). —

Ich habe dann außer den von mir a. a. O. angeführten Beispielen noch einige weitere für die Aenderung ganzer Namen oder einzelner Namensglieder durch synonymische Vertretung zu erbringen. Um einen der Gründe für diesen Gebrauch namhaft zu machen, weise ich hin auf die Vorschrift, daß der Brahmaçarin den Namen seines Lehrers und die Namen von dessen Verwandten nicht aussprechen, sondern, wenn die Namennennung unvermeidlich ist, ein Synonym anwenden soll. Aber andere Gründe lassen sich denken, z. B. die Absicht komischer Wirkung.

Der von Caraka als ärztliche Autorität genannte Ag niveça

wird auch als *Ḥutācaveṣa* bezeichnet. — *Kaṣāda* heißt auch *Kaṣabhuj* und *Kaṣabhakṣa* (vgl. z. B. Deussen, System S. 250). Ja, die Lehre *Kaṣāda*'s, die *Kaṣāda* heißen muß, wird bei *Mādhava* sogar *Aulūkyā* genannt, »vermöge eines Wortspiels mit *kāṣāda*, crow-eater = *ulūka*«.

Schließlich möchte ich noch die Erscheinung erwähnen, daß die beiden Namenselemente auch umgestellt werden können. Der Lehrer der Schule der *Sautrāntika* heißt *Dharmottara* oder *Uttara-dharma*, *Wassiljew* S. 256. *Jaiminikāṣāra* heißt auch *Kaṣā-rajaimini*, *Pāṇini* II, 2, 38 und *Kācīkā* dazu. *Buddhas* eigentlicher Individualname ist *Siddhārtha*, daneben aber auch *Sarvārthasiddha*.

Ich muß diese rein skizzenhaft gemeinten Bemerkungen hier abbrechen und mit der Bitte an die Fachgenossen schließen, derartige Erscheinungen, wie ich sie angedeutet habe, aufmerksam verfolgen und eventuelle literargeschichtliche Bestätigungen erbringen zu wollen. Es war früher meine Absicht, die ganze indische Nomenclatur mit ihren Tausend Problemen einmal im Zusammenhang zu behandeln. Der Versuch hat mich belehrt, daß die Arbeit in ihrem weitesten Umfange, wie ich denselben für erforderlich halte, die Kraft eines Einzigen auf Jahre hinaus in Anspruch nehmen würde. Und daher muß ich mich hier begnügen, einfach einige Gesichtspunkte aufzustellen, die für die weiteren Beobachtungen maßgebend werden sein müssen. Viele von den angeführten Details werden sich als falsch erweisen, darüber täusche ich mich nicht. Aber der Weg zur Wahrheit geht durch den Irrtum, und speziell auf diesem Gebiete ist der Irrtum die notwendige Vorbedingung für die Erkenntnis der Wahrheit. Ich will gern in vielen Punkten geirrt haben, sicher habe ich es nicht in allen gethan, Vieles wird sich eben so gewiß als wahr erweisen — wenn ich damit eine allgemeinere Beteiligung an der Lösung des Problems herausfordern sollte.

Pāli maññe (Skr. *manye*, *Pāṇini* I, 4, 106).

Von

R. Otto Franke.

In den Gött. Gel. Anz. 1891, No. 24, S. 951 sprach ich die Ansicht aus, dass selbst in der sogenannten volkssprachlichen Literatur *Pāṇini*'s Lehren der richtigen Auffassung sprachlicher Erscheinungen den oftmals einzig gangbaren Weg bahnten. Unter den vielen Belegen, die sich für diese Behauptung erbringen ließen, will ich hier nur einen hervorheben, und auch diesen nicht in erster Linie, um meine Worte zu bekräftigen, sondern um den Fall selbst aufzuklären. — *Pāṇ.* giebt I, 4, 106 die Regel: *prahīṣe ca manyo-papade manyater uttama ekavac ca* = Auch wenn der Sinn ein ironischer ist und die Wurzel *man* dabei steht, (wird die zweite Person gebraucht, sc. vom Hauptverbum), *man* tritt dann in die erste Person (die in der grammatischen Terminologie „die letzte“ heisst) und zwar des Singular. Die Beispiele dazu heißen in der *Kācīkā*: *ehi, manye, oḍanam bhokṣyasa iṣi, na hi bhokṣyase*; und *ehi manye rathena yāsyasi, na hi yāsyasi*. Auch in dem *Sūtra* *Pāṇini*'s § 1, 46 spielt das „*ehi manye*“, das eine Ironie ausdrückt“ noch einmal eine Rolle. — Die *Kāc.* fügt zu I, 4, 106 noch die Bemerkung hinzu, dass man statt des *manye* eigentlich die 2. Person und statt der 2. Person des Hauptverbuns die 1. Person erwarten würde. Das erste Beispiel hat daher offenbar folgende Bedeutung: „Komm, du sollst Reis essen“, die Worte sind aber nur ironisch gemeint. In Wirklichkeit erhält der Gefoppte nichts zu essen. Das drückt auch die *Kāc.* deutlich aus. Ihr Verfasser sowohl wie *Pāṇini* meinten nun, es läge in letzter Linie der Gedanke zu Grunde: „Komm, indem du dir einbildest: 'Ich werde Reis essen'. Es geht uns aber weiter nichts an, wie sich die Grammatiker die Genesis dieser Phrase gedacht haben. Wir haben als Hauptsache hervorzuheben, dass *manye* elliptisch in ironisch gemeinten Sätzen vorkommt. Das auffordernde *ehi* ist selbstverständlich nicht unlöslich damit verbunden, und ebensowenig braucht das Hauptverbum

immer auf die 2. Person beschränkt zu sein; *manye* seinerseits ist natürlich als parenthetische 1. Person zu fassen = „ich denke“. Das P. W. nun führt für den ironischen Gebrauch kein Beispiel aus der Literatur an, ebensowenig das Skr.-Wörterbuch in kürz. Pass. Aber das Pāli bietet ein solches. Es folgen aus diesem einzigen Umstande drei Regeln: 1) dass Pāṇini nicht gleich gelogen zu haben braucht, wenn ein Punkt seiner Lehre im Sanskrit noch nicht bestätigt ist, 2) dass wir Aufklärungen über manche seiner Sūtras auch aus anderen, sogenannten volkssprachlichen, Dialekten holen können (wofür ich auch schon an anderem Orte Belege gegeben habe), und 3) dass auch die Prakrit-Forschung auf eine Kenntniss Pāṇini's nicht verzichten darf. Tevijjasutta § 36 steht der Satz: *idha kho para Vāsettha tevijjā brāhmaṇā āśiditvā saṃsīdanti, saṃsīditvā viśādanā vā pāṇunanti, sukkhatarāma māñīe pataranti*. Rhys Davids (S. B. E. XI, S. 185) übersetzt den letzten Theil desselben, ungefähr nach derselben Methode wie die indischen Grammatiker verkehrter Weise meinen, dass im Grunde, aber nicht in der Praxis, zu übersetzen wäre: „and so sinking they are arriving only at despair, thinking the while that they are crossing over into some happier land.“ Ich übersetze, wörtlicher und zugleich der von den Grammatikern vorgeschriebenen Praxis nach richtiger: „und so sinkend gerathen sie nur in Verzweiflung und setzen, denke ich (d. h. „fürwahr“, in ironischem Sinne) i ein glücklicheres Land hinüber.“ Den Brahmanen gegenüber, die auf ihre dreifache Wissenschaft so stolz waren (*tevijjā*) und deren Widerlegung dieses ganze Satta gilt, ist eine derartige Ironie ausserordentlich gut am Platze. (Vgl. auch Speijer, Skr.-Synt., § 500.)

Ein anderes Beispiel, das ich notirt habe, steht Mahāvagga I, 7, 2. Dort wird die Geschichte des Yasa erzählt und seine Weltensagung bekanntlich in derselben Weise motivirt wie die des Buddha selbst. Er erwacht Nachts und sieht die ekelerregende Gruppe der schlafenden Weiber. *Atha kho Yaso . . . patibujhītvā adāsa sakāma pariyaṇaṃ supantaṃ . . . hatthappattaṃ susānaṃ māñīe*: Da sah Yasa erwachend sein Gefolge schlafend . . . gleichsam (oder fürwahr) einen mit Händen zu fassenden Kirchhof. Dieses Beispiel ist etwas anderer Art und fällt nicht mit unter Pāṇini's Regel. Natürlich kann das parenthetische *manye* auch noch anderen als ironischen Sinn ausdrücken und thut es thatsächlich z. B. im Mahābhār. Immerhin steckt hier ein gewisser bitterer Humor in dem Wort, der der Ironie im Wesen nahe verwandt ist.

Infinitivus cum Instrumentali im Pāli.

Im Valāhassajātaka, das Ed. Müller seiner Pāli Grammar als Uebungstück beigegeben und mit Uebersetzung und Anmerkungen versehen hat, kommt der Satz vor: *amhehi pālāyitvā vattati* (S. 129) = es ziemt uns zu fliehen. Zu den mancherlei Fehlern, die sich Müller bei der Erklärung dieses kleinen Textes zu Schulden kommen lässt, gehört auch der, dass er in diesem *amhehi* einen (dann also sporadisch erhaltenen) Dativ erblickt (S. 139). Einen solchen hier anzunehmen liegt kein Grund vor, und um das zu beweisen, muss ich eine im Pāli häufige Constructionsweise besprechen, zu deren Erörterung ich sonst keinen Anlass genommen haben würde, da sie sehr wahrscheinlich anderen Gelehrten ebensogut aufgefallen ist wie mir und da zudem ein verwandter, wenn auch nicht in allen Fällen genau entsprechende Gebrauch sich im Sanskrit findet. (Vgl. Speijer, Sa skrit-Syntax, § 387 ff.) Es ist im Pāli sehr gewöhnlich, dass das Subject eines von einem anderen Verbum abhängigen Infinitivs in den Instrumental tritt, als ob der Infinitiv passivische Form u d Bedeutung hätte.

Ganz analog dem eben angeführten Beispiel ist z. B. der Satz i den Te Jāt. S. 2, Z. 5 v. u.: *idimi mayā attano aḡaṇaṃ pariyeṣitvā vattati* = Jetzt ziehm ich mir, meinen Untugenden nachzuforschen. Ebenda S. 14, Z. 2.: *ajja mayā . . . payojetvā vattati* = es ziemt mir, mich einzulassen mit. — Mahāvagga I, 76, 4: *amujānāmi vyattena bhikkhūnā paṭibaleṇa anuśāsītum* = ich verordne, dass ein kluger tüchtiger Mönch (den Eintretenden) belehre. Und so noch oftmals sonst in Verbindung mit *amujānāmi*. Z. B. ebenda II, 15, 5. Suttavibh. I, 10, 21. Für das Sanskrit vgl. Mahābhārata, Böhlingk, Chrestom. S. 42, Z. 20: *na yuktam bhavatāṣṭham anṛtenopacaritum* = es schickt sich nicht, dass ich von dir belogen werde. Hier macht der dem Infinitiv zugefügte Nominativ des Objectes die Schachlage noch viel verwickelter. Im Uebrigen ist der passivisch gebrauchte Infinitiv bei *cakya* bekannt genug. So, ohne Instr. des Subjects, im Mahābhār. z. B. *na hi sū . . . cakya draṣṭum*. — Der Vollständigkeit wegen muss ich aber hinzufügen, dass in der That statt des Instrumentals in diesen Fällen auch der Gen. (der ja den Dativ vertritt) im Pāli vorkommen kann. Mahāvagga II, 26, 1: *amujānāmi catumnaṃ pātimokkhaṃ uddāsītum* = ich erlaube vieren (d. h. wenn vier beisammen sind), das Pātimokkha vorzutragen; oder Mahāv. IV, 5, 2: *amujānāmi . . . catumnaṃ aṅgamaññaṃ pavāretum*. Desgleichen mit *kappati*, ebenda II, 30, 1: *kappati nu kho amhākam uposatho kātum* = schickt es sich für uns, den Uposatha-Tag zu feiern?

Der passenden Gelegenheit wegen will ich gleich noch zwei Beispiele von auffälligem Infinitivgebrauch anschliessen. Mahāv. I, 78, 2: *abhabbo* (skr. *abhavya*) . . . *jivitum* = er ist icht im

Stände zu leben, wo *bhavya* eine Bedeutung aufweist, die im Skr. nur von den Grammatikern und Lexikographen gelehrt wird. — Da der Dativ von Abstrakten und Nomina actionis im Pāli, wie im Veda und Avesta (vgl. Yasna 9, 26: *drājapō aiwidattis* ca = um zu erhalten die Gebote) auch als Infinitiv gebraucht werden kann, so ist eine andere Phrase ganz analog: Mahāv. I, 78, 3: *abhobbo haritattiya* = unfähig grün zu werden. Bei *alam* habe ich mir noch einen passivischen Infinitiv notiert Mahāv. I, 27, 7: *saddhivihārko alam paṇāmetum* = der Kamerad ist geeignet entlassen zu werden.

Singularische Dvandva's mit dem Geschlecht des letzten Gliedes.

In seiner Abhandlung über das interessante neuentdeckte Mingai-Masc. (Wiener Z. V, 103 ff.) nennt Bühler das darin vorkommende Dvandva-Compositum *Nandopanando* „Nanda und Upananda“ ein falsches Compositum. Das regte mich an, einige Worte über eine Erscheinung zu veröffentlichten, für die ich schon vorher verschiedene Belege gesammelt hatte und erst noch weitere Bestätigungen vor der Veröffentlichung zu sammeln fortfahren haben würde, wenn nicht Bühler jenes *Nandopanando* hervorgehoben und als falsch bezeichnet hätte. Bei dem notorisch feinen Sprachgefühl dieses Gelehrten ist das verwerfende Urtheil cum grano salis aufzufassen. Gewiss ist ein solches Dvandva falsch nach den grammatischen Regeln, denn nach diesen soll ein Dvandva entweder im Dual, resp. Plural, stehen, wenn es das Geschlecht des letzten Gliedes beibehält, oder singularische Form haben, dann aber das Genus des zweiten Gliedes durch das Neutrum ersetzen. Nicht falsch aber ist jenes problematische Compositum, wenn man sich auf den Standpunkt stellt, ohne Rücksicht auf grammatische Regeln alle Erscheinungen in der Sprache für richtig zu halten, die dieselbe, sei es auch nur in bestimmten Gegenden, hervorzubringen beliebt hat. Und dass die indische Sprache derartige Composita wie das incriminirte *Nandopanando* thatsächlich hervorgebracht hat, dafür scheint mir die Häufigkeit zu sprechen, mit der sie im Pāli vorkommen. Wenn man von jetzt an vielleicht mehr darauf achten sollte, wird man sicherlich im Pāli noch viel mehr finden, als ich bisher beibringen kann, und auch in anderen Dialekten möglicherweise wenigstens Proben davon aufspüren. Dass der Dialekt des Mingai-Ms. ein Beispiel dafür ergeben hat, ist bei der Mischung von Prakrit und Sanskrit, die derselbe repräsentirt (und die ich, wie auch in vielen anderen Fällen von Dialektmischung für organisch, nicht für bloß literarisch, halte), sehr verständlich, weil eben im ältesten Prakrit, dem Pāli, diese Erscheinung gang

und gäbe ist. Dass sie sich hier noch in einem Dialekt der Gupta-Zeit findet, mag als einer von den vielen Belegen für die Stetigkeit der organischen, nicht durch künstliche Improvisationen unterbrochenen Sprachentwicklung in Indien Zeugniß ablegen.

Und will man einen Blick in die Werkstatt der Sprache selbst werfen und hinter der auffälligen Erscheinungsform dieser Art von Composita die logischen Prozesse erkennen, denen sie ihr Dasein verdankt, so wird man auch darüber nicht in Verlegenheit sein, wenn man die Gedanken über das Wesen der Composition billigen sollte, die ich in den Gött. Gel. Anz. 1891, S. 963 ff. ausgesprochen habe. Der Grundgedanke meiner Theorie war, dass die Composita hervorgehen aus Zusammenschmelzung ursprünglich selbständiger Satztheile. So konnte auch *Nando Upanando* einfach aneinander gerückt und als ein Ganzes betrachtet werden, ohne dass weitere formelle Aenderungen am letzten Gliede vorgenommen wurden. (Ueber das Schwinden der Casus-Endung am ersten Gliede s. a. a. O. S. 964.) *Nando Upanando* in einfacher anreihender Nebeneinanderstellung kann recht gut Nanda und Upananda bezeichnen, warum soll nicht auch mit Verschmelzung *Nandopanando* dasselbe bedeuten können, ohne dass die Dual-Endung hinten antritt? Dass aber die Neutral-Endung antreten kann, gehört in eine ganz andere Kategorie von Erscheinungen, denn sie substantivirt erst wieder ein durch secundäre Beziehung auf einen draussen stehenden, dazu zu denkenden Begriff adjectivisch gewordenes Dvandva. S. a. a. O. S. 969. Derartige Samāhāra-Dvandvas können also den geschlechtigen Singular-Dvandvas nicht im Geringsten als unerreichtes Ideal entgegengehalten werden.

Ich gehe jetzt an die Aufzählung meiner Beispiele.

Mahāvagga I, 9, 1: *so . . . dhammavinayo*. I, 19, 1: *lābhasakkāro* = Gewinn und Ehre, das dazugehörige Verb ist *abhi-vadāhissati*, also Singular. I, 20, 12; VI, 15, 8: *iddhānubhāvo* aus *iddhi* + *anubhāva* (VI, 15, 8 und sonst mit Demonstr. *eso*). V, 13, 2: *Avanti-dakkhiṇṇapatho appabbhikkhuko hoti* = Avanti und der Dekkhan wiesen nur wenige Mönche auf. Cullavagga V, 2, 5: *na añjarāgamukharāgo kātābbo*, aus *añjarāga* + *mukharāga*, Schminken des Körpers und Schminken des Gesichts. Man könnte vielleicht, um auf andere Weise aus der Verlegenheit zu kommen, hier das Auftreten alter Duale (-o = -au) erkennen wollen. Ich halte den soben citirten Singular des Verbs *abhi-vadāhissati* und *hoti* entgegen. Auch der braucht, wirft man mir möglicherweise ein, nichts zu beweisen, da Verba im Singular neben Subjecten in der Mehrzahl vorkommen. Ich will auch dieses Argument noch gelten lassen. Nun verweise ich aber auf Mahāvagga V, 1, 26: *ce pi . . . āguccheyya bhūso vātavutti* = wenn ein grosser Wind und Regen kommt. *bhūso* ist fem., also kann auch *vātavutti* nur fem, nicht neutr. sein.

Dhammapada 387: *ahorattiyi* = Tag und Nacht, Acc. fem.

Unter allen Umständen abgeschnitten ist der Ausweg nicht, dieses als ein neutr. zu fassen, aber es wäre kaum ein kleineres Wagnis, statt des dann zu erwartenden -rātra ein sonst nirgends belegtes neutr. -rātri anzunehmen. — Auf die Aufzählung einer Reihe von weniger sicheren Beispielen kann ich verzichten.

Freilich kann man nun auch, wenn man ganz spitzfindig sein will, alle diese Composita als Tatpuruṣa's auffassen, in denen das erste Glied einen Instrum. repräsentirt = begleitet von. Wer ferner liegende Erklärungen vorzieht, mag die zunächst liegende meinestwegen bei Seite schieben und, wie Lessing sich ausdrücken würde, Maschinen in Bewegung setzen, um einen Strohhalm aufzuheben. Ich halte diese Bildungen für Dvandva-Composition.

Instrumental auf -ā von a-Stämmen im Pāli.

Ich habe schon einige Male an anderen Stellen Gelegenheit genommen, meine von Hergebrachten etwas abweichenden Anschauungen über die Dialektgruppierung im alten Indien darzulegen. Das punctum saliens dabei ist die Annahme gesondert er Abtrennung des späteren Pāli-Volkes von den übrigen Indo-Ariern und die Besiedelung des Indus-Thales durch dasselbe, während das Sanskrit-Volk in der Ganges-Niederung eine eigene Sprache und Cultur entwickelte. Ich will hier nur das Gerippe meiner Beweisführung noch einmal skizziren.

1) Dass das Penjab einstmals die Heimath der Indo-Arier war, steht fest. 2) Es ist a priori zweifellos, dass von da aus ein Theil auch den Indus hinab bis an das Meer zog und das Indus-Land bis an die Wüste colonisirte, da dieser Weg mindestens nicht mehr Hindernisse bot als der zum Ganges, und da hier sogar der Flusslauf die natürliche Richtung war. 3) Ein arisches Volk, das auf diesem Gebiete wohnte, war durch die grosse Wüste im Osten von den ehemaligen Stammesbrüdern am Ganges getrennt und die Sprachen beider Complexe mussten naturnothwendig im Laufe der Jahrhunderte verschieden werden. 4) Wir haben in den brahmanischen Werken Angaben darüber, dass diese Verschiedenheit tatsächlich bestand und den Brahmanen zum Bewusstsein kam. 5) Gewisse Erscheinungen schliessen die Möglichkeit aus, dass Sanskrit und Pāli einem und demselben Lande angehörten. 6) Eine ganze Reihe von Gründen spricht weiter dafür, dass das Pāli in diesen westlichen Gebieten heimisch war. 7) Das Pāli war also die Sprache der besonderen Gruppe des indisch-arischen Volkes, die vom Penjab aus den Indus entlang nach Süden zog.

Es ergibt sich daraus einmal, dass wir im Pāli sehr wahrscheinlich noch viele Aufklärungen für den Ṛgveda werden holen

können, die das Sanskrit uns nicht bietet, und dass das Pāli also von diesem Gesichtspunkt aus eine principiell erhöhte Bedeutung gewinnt. Auf der anderen Seite müssen wir darauf gefasst sein, im Pāli hier und da noch auf bisher unbeachtete Erscheinungen zu stossen, zu denen sich Analogien nur im Ṛgveda finden. Dazu gehört auch die Casus-Bildung, die ich im Folgenden zu erörtern habe. Zunächst machte mich das häufige Vorkommen des angeblichen Ablativs *hattā* (von *hastā*) stutzig, statt dessen ich den Instr. erwartet haben würde. Z. B. Fansh. Jāt. I, 7, Z. 3 *sahattā māpātā* = von eigener Hand gemacht. Ebenda S. 9, Z. 4: *sahattā kātum* = mit eigener Hand zu machen. Mahāparinibb., Journ. Roy. As. Soc., N. S. VII, S. 63, und sonst: *sahattā santappesum*. Suttavibh. I, 4: *sahattā santappetvā sampavāretvā*. Pātim. VI, 16 *sahattā hāretabbōni* = er darf sie mit eigener Hand tragen. Pātim. VII, 41: *sahattā . . . dadeyya*. Pātim. VIII, 1: *sahattā paṭiggahetvā khādeyya* = mit eigener Hand in Empfang nehmend möge er essen. Ebenso VIII, 3. Pātim. IX, 55 steht aber *hattena: na sāmisenā hattena pāniyathālakam paṭiggahessāmi*.

Ich habe absichtlich eine grössere Anzahl Beispiele gegeben, um zu zeigen, dass hier nicht eine sporadische Verirrung in die Sphäre des Ablativs vorliegen kann. Diese Häufigkeit des scheinbaren Ablativs mit instrumentaler Bedeutung gab mir zu denken. Einen Beweis für meine schon früher vorhandenen Skrupel giebt Bez. Beitr. XVI, S. 35. Aufklärung brachte mir der Avesta. Yasna 43, 4 steht z. B. *tā zastā* = mit der Hand. Und hier waren keine Bedenken möglich, denn im Avestischen ist der Instr. auf *d* von a-Stämmen allseitig anerkannt. Warum sollte nun also eine Erscheinung im Pāli, die in der Form und im Sinne genau damit übereinstimmt, nicht auch im Wesen identisch sein? Ich achtete darum bei meiner Lectüre auf gleiche Formen, und ich habe genug Analogien mit zweifellos sicherer Instrumentalbedeutung gefunden, um persönlich von der Existenz solcher Instrumentale im Pāli überzeugt zu sein und mich für berechtigt zu halten, dieselbe zu behaupten und die Belege dafür zu veröffentlichen.

Zunächst hebe ich zwei solche Instrumentale hervor, die von *saha* abhängig sind, und die ich Bez. Beitr. XVI, S. 28 noch nicht verstand: Mahāpar. S. 252 (Journ. Roy. As. Soc. VIII) *saha parinibbānā mahābhūmicālo ahoṣi* = gleichzeitig mit dem Nirvāna fand ein grosses Erdbeben statt; *saha parinibbānā Brahmā Sahampati imam gātham abhāsi*. Ebenso Trenckner, Pāli Misc. S. 12: *saha paṭisandhigahanā* = bei der Empfängnis.

Mahāvagga I, 17, 1: *Sulko . . . abhīkantavaṇṇā kevalakappam vanasandāṇam obhūsetvā* = Indra, das ganze Waldesdickicht mit herrlichem Schein erleuchtet habend. Auch hier ist der Instrumental ganz zweifellos. — Mahāvagga 6, 14, 7: *accakāraṇiyyā attho hoti* = klarer Reisschein ist nöthig. *artha* wird mit dem

Instr. verbunden. Nun könnte man allerdings *kañjyá* auch als einen Instr. zu *kañj* auffassen. Das ist aber bisher nicht im Páli belegt, und auch im Skr. heisst das entsprechende Wort *kāñjikam* (von welchem das a. o. Stehende *kañjya* bekanntlich ebensogut ein Aequivalent ist, wie das unmittelbar darauf folgende *kañjikam*; *yja* wechselt im Páli sehr häufig mit *-lka*); *kañj* findet sich im Sanskr. nur bei einem Scholiasten zum AK. im Çkdr. in der gleichen Bedeutung. — Dharmapada V. 280: *álasiyá upeto* = mit Lässigkeit begabt, d. h. lässig. Die Lässigkeit heisst *álasiyam*, Skr. *álasyam*. Ein *álas* giebt's nicht. Allerdings haben hier zwei Handschriften *álasyam*, das Childers auch (s. v. *upeti*) adoptirt. — Milindap. S. 28, Z. 5 v. u.: *paññitaráádá sallapissasi* = wenn du in der Art eines Gelehrten discutiren willst. Weniger sicher sind die Fälle, in denen auch der Ablativ logisch erklärlich sein würde, wenn auch nicht mit derselben Leichtigkeit wie der Instrum. Z. B. Cullav. IV, 14, 29: *avá me etam vuttam, avá me etam vuttam* = das habe ich im Spass gesagt; *uttarimamusadhammá, passim*.

Von den vielen Fällen, wo die Grammatik sowohl den Instr. wie den Abl. erlaubt, z. B. in Verbindung mit den Verben der Trennung und Befreiung, ferner bei Angabe des Grundes und der Beendigung einer bestimmten Frist, mögen ebenfalls eine Anzahl Formen auf -á thatsächlich Instrumentale sein und hierher gehören — das lässt sich aber nicht erweisen. In den Kreis dieser Erscheinungen gehört z. B. *muñceyya pápakammá*, Dhamm. 127, *abbhá mutto va candimá*, 172; *dárupattasa káramá* Cullav. I, 8, 2; *yad idam cákkhuampassapaccayá uppaññati* Mahāv. I, 21, 2; *yonissamasáikára yonissosammappadháná anuttará vimutti amuppattá* Mahāv. I, 13, 1 = durch philosophisches Nachdenken und durch philosophische rechte Uebung habe ich die höchste Erlösung erlangt; *matthásukhapariccagá passe ce vipulam sukham* = wenn man sieht, dass ein grosses Glück zu erreichen ist durch Aufgabe eines kleinen, Dhamm. 290; *káyassa bhedá* = nach dem Zerfallen des Leibes, passim.

Die instrumentalen oder möglicherweise instrumentalen Adverbien auf á endlich lohnt es gar nicht alle anzuführen. Sie können erstarrtes Erbe aus der rgvedischen Vergangenheit sein, und hier kommt es doch nur auf den lebendigen Instr. an. Es gehört davon z. B. hierher *uccá* oben.

Schliesslich bleibt aber noch zu erwähnen, dass solche Instrumentale auf á auch von femininen a-Stämmen gebildet werden. Da derartige Formen auch im Rgveda sich finden, bieten sie dem Verständniss keine Schwierigkeiten und knüpfen wiederum in einem neuen Punkte das Páli direct an die Rgveda-Sprache an. *cariyá* ist fem., wie *caryá* im Sanskr. Dhamm. 388 nun lesen wir *samacariyá samaño ti vuccati* = wegen des ruhigen Lebens heisst man Samaña (dieselbe Volksetymologie, die ich aus einem

anderen Verse in Gött. Gel. Anz. 1891, S. 983 als Beweis für die locale Trennung von Skr. und Páli anführte). Ebenda V. 270: *ahimsá sabbapánánam ariyo ta paruccati* = wegen Nichtverletzung irgend eines Wesens heisst man Ariya. Mahāvagga I, 11, 1: *assavanatá dhammasu pariháyanti* = sie gehen zu Grunde in Folge des Nichthörens der Lehre. *assavanatá* ist der Instr. eines *ti*-Abstractes, nicht Abl. einer *ta*-Bildung, weil man dann *ta* erwarten müsste. Desgleichen liegt wohl Instr. vor in *apaññucchá katam hoti*, Cullav. I, 2. Die Bedeutung ist: (Das Tájaniya-Verfahren) wird vorgenommen mit Nichtbefragung (des inculpaten). *paññucchá* ist bei Child. wie Skr. *prucché* nur als fem. angegeben. — *saddhá* aus Glauben, Mejjh. I, S. 161. — Endlich vielleicht Milindap. S. 86, Z. 5 v. u.: *Yathá mahárája parittakam senam mahati sená bhájeyya, tato rájá aññamaññam anusáreyya ampeyye, táya saddhim parittaké sené mahatin senam bhájeyya* = wie wenn, o grosser König, ein grosses Heer ein kleines Heer besiegt hat und der König „ruft sich dann jeden möglichen Bundesgenossen vor das Gedächtniss und verstärkt sein schwaches Heer“ (David's Uebersetzung dieser schwierigen Stelle; ich übersetze, mehr dem Bilde entsprechend und grammatisch richtiger: „Der König lässt einen Soldaten hinter dem anderen folgen und sie sich gegenseitig treiben“ oder: „und sendet die einen hinter den anderen her“, *anusáreyati* und *amupreyati*) und besiegt dann mit diesem kleinen Heere das grosse Heer“. David's dagegen übersetzt „and by that means the small army might in its turn break up the large one“. Ich verkenne nicht, dass der Parallelismus zum vorangehenden *parittakam senam mahati sená* für David's Auffassung sprechen könnte. Anderseits aber erscheint mir dessen Uebersetzung „by that means“ für *táya saddhim* ebenfalls gewagt. Ich muss dem Urtheil der Leser die Entscheidung des Falles überlassen¹⁾.

1) Kurz vor der Correctur dieses Artikels bin ich auf eine Bemerkung Fausbøll's gestossen, die sich ebenfalls auf die hier behandelte Erscheinung bezieht und die ich daher hier zu erwähnen nicht für verpflichtet halte, wenn auch das vorzüglichen dänischen Gelehrten Worte mich im Zweifel darüber lassen, ob seine Erklärung dieselbe ist wie die meine. S. B. K. X, S. XI sagt er: „the shorte Vedic plurals and the instrumental singular of nouns, as *vinikháya*, *lakkhaná* for *vinikháyanti*, *lakkhanáni*, *mantá*, *parihá*, *vinayá*, *labbhámyá* for *mantáya*“ etc. Zudem bezieht sich diese Note Fausbøll's lediglich auf das Erscheinen solcher Formen im Suttanipáta als auf eine besondere archaische Eigenthümlichkeit dieses Werkes.

alle wieder aufzählen will, sondern bei Müller aufzusuchen bitte. Keine dieser Deutungen befriedigt Müller vollständig, und was „Religions-Fussspur“, „Fusstapfen der Religion“, „Religionspfade“, „Religionsbasis“ oder „Grundgesetz“ anbetrifft, so stimme ich mit ihm überein. Und ich gehe in der gleichen Richtung noch weiter, indem ich auch Dhammap. V. 44 und 45 das Wort *dhammapada* mit Fausböhl als *versus legis* oder ähnlich und nicht mit Müller als „Pfad zur Tugend“ zu übersetzen vorziehe. Ich weiche aber von Prof. Müller ab, wenn er Fausböhl's Interpretation „eine Sammlung von Versen über Religion“, die auch durch den wahrscheinlichen Titel der chinesischen Version: „Gesetzes-Verse“, „Gesetz-Texte“ oder „Schrift-Texte“ (Beal) bestätigt wird, bemängelt.

Zweierlei neue Momente möchte ich zur Stütze für diese Erklärung anführen und ich hoffe, dass dadurch Fausböhl's Auffassung definitiv als die richtige bestätigt wird.

1) Die ganz analogen Bildungen: *sikkhāpadam*, Moralvorschrift und *mantapadam*, nach Child. = spell, im Tevijjasutta 13 aber nach meiner Interpretation sogar = „Sammlung der religiösen Lieder“, weisen darauf hin, dass auch in *Dhammapadam padam* nicht Fussspur oder dergleichen bedeuten kann.

2) Der Einwand von Prof. Müller, dass der Singular *-padam* doch nur einen einzigen Vers oder eine einzige Sentenz bezeichnen könne, da die Annahme eines Aggregat-Compositums nur in Verbindungen mit Zahlen möglich sei, wird für Jemanden, der mit der Redeweise der Pali-Texte vertraut ist, gegenstandslos. Da kann jedes Wort einen sekundären Sinn ausdrücken und Bedeutung, Geschlecht und Numerus dementsprechend ändern. *-padam*, das eigentlich als Plural zu denken wäre, kann demnach mit der grössten Leichtigkeit eine Sammlung von Sätzen oder Worten bezeichnen und die Singularform in Anlehnung an irgend einen zu ergänzenden Aggregat-Begriff behalten haben. Die Aggregat-Composita mit Zahlen sind nicht als eine übergeordnete Kategorie aufzufassen, in die solche Bildungen wie *Dhammapadam* sich eigentlich einrangieren lassen müssten, wenn sie als richtig gelten sollen, sondern nur als eine andere gleichberechtigte, coordinierte Gruppe von Erscheinungen. Ich kann auf die Artikel verweisen, die ich schon über die verschiedenen Seiten dieses Problems veröffentlicht habe. Hier begnüge ich mich mit einigen weiteren Beispielen aus der Pali-Litteratur.

Im Milindapañho S. 34 werden die Wissenschaften und Fertigkeiten aufgezählt, in denen Milinda bewandert sein sollte. Darunter werden verschiedene Worte mit anderem als dem ihnen eigentlich zukommenden Geschlecht aufgeführt, alle nämlich als Feminina. vermöge der Beziehung auf *vijjā* (*vāṭṭā*) oder ein anderes Femininum ähnlichen Sinnes: *saṅkhyā* statt *saṅkhyam* (*saṅkhyam*), *yogī* für *yogo*, *viśeṣā* für Skr. *vaśeṣikam*, *gandhabhī* für Skr. *gandharvam*, *cātubhī* für Skr. *cāturvaiḍyam*, *yuddhī* für *yuddham* etc.

Milindap. S. 2 wird die Stadt Sigala genannt ein *paṭṭama*.

Der Name „Dhammapada“.

In der Einleitung zu seiner Uebersetzung des Dhammapada, S. B. E. X, kommt Max Müller auch auf die Versuche der Deutung des Namens „Dhammapada“ zu sprechen, deren Vater ich nicht

nanādhinīketam, eine Wohnstätte glänzender Schätze, obgleich *niketo* sonst masc. ist, mit Rücksicht auf das vorangehende *Sāgalan nāma nagaram*.

Ein ganzes Nest voll von Nomina mit secundärer Sinnesübertragung und entsprechender Formänderung findet sich im Brahmajālasutta 21.

Damit auch ein unserem speciellen Falle genau entsprechendes Beispiel nicht fehle, will ich noch aus der vorhin schon besprochenen Stelle Milindapaṇḥo S. 3/4 das Wort *purāṇā* (sc. *vijā*) anführen. Es bezeichnet die Kenntniss der Purāṇas und steht daher im Singular feminini (die übrigen femininen Singulare der Aufzählungsreihe bürgen dafür, dass hier nicht die kurze Form des neutr. Plur. vorliegt), obgleich die Kenntniss der *purāṇāṃ* gemeint ist. — Caryāpiṭ. I, 9, 26 bedeutet ferner *gavaṃ* (*datā*) Rinder (also eine Menge) und *dāsaṃ* Solaven. Letzteres kann allerdings mit dem vorhergehenden *dāsi* zum Dvandva verbunden werden. *gavaṃ* aber nicht ¹⁾.

Miscellen.

Von

R. Otto Franke.

1) *A-pacasi* etc.

Da ich es nicht für angemessen halte, in der Recension eines Buches auf schwache Punkte vorangegangener Recensionen anderer Gelehrten von demselben Buche einzugehen, musste ich es mir bei der Besprechung von Liebig's Werke „Zwei Capitel der Kāçikā, übersetzt“ (in der D. Lsg. 1893, Nr. 33, Sp. 1028 ff.) versagen, diesem Forscher gegen eine Bemerkung V. H(enry)'s Bundesgenossenschaft zu leisten. Ich thue es an dieser Stelle. Und ich hoffe, Herr Henry wird mit mir einig sein in dem Wunsche, den wahren Sachverhalt ans Licht gezogen zu sehen, und nicht etwa eine kleinliche Polemik in meiner Darlegung erblicken.

In seiner Anzeige von Liebig's Schrift bemerkt der genannte französische Gelehrte S. 394 der Rev. crit. von 1892 (Nr. 47): „Mais, a supposer que l'argot des tavernes hindoues eût créé des monstres tels que *apacasi*“ (p. 56) = lat. *incoquis „tu ne cuis pas“, on doit convenir qu'ils sont à nos yeux quasi négligeables, puisqu'ils n'ont ni attache préhistorique, ni emploi constaté dans le sanscrit littéraire.“

Je mehr wir mit der indischen Litteratur vertraut geworden sind, als um so gefährlicher hat es sich erwiesen, die indische Grammatik aprioristisch abzuthun. Nach allen Erfahrungen, die wir gemacht haben, ist es heutzutage ratsamer, nicht in Fehler zurückzuverfallen, die Mitte und Anfang dieses Jahrhunderts an der Tagesordnung waren. Dass finite Verbalformen mit *a* privativum keinen „attache préhistorique“ hätten, ist schon von ganz allgemeinen Gesichtspunkten betrachtet eine gewagte Behauptung, *a* ist die tonlose Form, sogenannte nasalis sonans, von *na*. Was soll deren Eintreten für *na* bei Verben hindern? Und dass thatsächlich Bezeichnungen wie „monstres“ und „négligeables“ unberechtigt sind, kann ich durch Facta belegen. Ich will mit Henry nicht über sein „ni emploi constaté dans le sanscrit littéraire“ rechten, da auch ich keinen sicheren Fall aus der unabhängigen Sanskrit-Litteratur kenne, denn dass bei Çaṅkara zu Brahmasūtra 815, 2

1) Was die Bedeutung des theologischen Begriffes *Dharma* (*Dharma*) anbetrifft, über den ja bekanntlich u. a. Senart in der Erklärung des I. Açoka-Edictes eine Erörterung angestellt hat, so dürfte da eine Hinweisung auf Brhad.-Ar. Up. I, 4, 26 (Böhtlingk's Ausgabe S. 8) nicht belanglos sein: *yo vai sa dharmāḥ satyaṃ vai tat, tasmāt satyaṃ vadantam āhuk: dharmam vadatiti, dharmam vā vadantam: satyaṃ vadatiti. etad dīy covaited ubhayam dhavatī = dharmā* bedeutet „Wahrheit“. Darum sagt man von einem, der die Wahrheit verkündet, er verkünde den Dharma, und von einem, der den Dharma verkündet, er verkünde die Wahrheit. Denn beides ist ein und dasselbe.

akalpate, 819, 8 *avyākāṅgita*, und 265, 3 *avirūdhya* vorkommt (s. Deussen, System des Vedānta S. 39, Anm. 26), darauf will ich kein Gewicht legen. Die Zeit wird aber kommen, wo man nicht mehr die einzige beachtenswerthe Instanz und die Quelle alles Heils in der Sanskrit-Litteratur erblicken wird. Auch die (mit Unrecht) sogenannte volkssprachliche Litteratur heischt Beachtung. Im Pāli finden sich denn in der That zahlreiche Belege für die in Rede stehende Angabe Kātyāyana's. Durch deren Anführung sei der Serie von Bestätigungen von Grammatikerangaben aus dem Pāli, die ich bisher beigebracht habe und die ich in Zukunft noch vergrössern zu können glaube, eine neue Nummer zugefügt¹⁾.

Schon Childers giebt auf der ersten Seite seines Dictionary zwei unanfechtbare Belege für finite Verbalformen mit *a-*, resp. *a-*: *an-āgama* und *an-abhīṅya*. Die Fälle, die mir in eigener Lectüre vorgekommen sind, habe ich, soviel ich mich erinnere, nicht alle notirt, da sie für mein Gefühl nichts Ungewöhnliches hatten. Indessen kann ich doch noch eine kleine Anzahl beibringen. Pāt. VI, 13 (Dickson) findet sich *anāḍa* (Aor.) *ce bhikkhu* = wenn der Mönch nicht nimmt (ebenso VII, 58 *anāḍa ce*); Sāmaññaphalasutta 78 *anupavecheyya*. Einige weitere, allerdings wegen ihres späten Erscheinens nicht gleich beweiskräftige, Fälle bietet der Comm. zu den Jātakas: Zu Jāt. 92 (I, S. 382, Z. 12 v. u.) *asakki*, denn hier scheint mir der Zusammenhang diese Erklärung zu verlangen, wenn auch die Auffassung von *a-* als Augment nicht ganz ausgeschlossen ist; und zu Jāt. 310 (III, S. 31) *āsama ana-ḥīrami* (v. l. von Bid aber *nāḥīramati*). — Den Uebergang zwischen Nomina mit *a-* und den finiten Verbalformen mit *a-* bilden solche negativen Infinitive wie *a-socāṭam* in Gāthā 112 von Jāt. 372 (III, S. 214).

2) Pā. p. 6, 3, 57 (*uda* für *udaka*).

Der passenden Gelegenheit wegen sei gleich noch ein anderer Punkt in dem soeben erörterten Sinne angeführt. Pāp. 6, 3, 57 lehrt, selbstverständlich als etwas ungewöhnliches, das Eintreten von *uda* für *udaka* im ersten Glied gewisser Composita, und sein Revisor Kātyāyana ebenso für das letzte Glied. Vom Standpunkt der Sanskrit-Litteratur und Sprache scheinen beide Grammatiker Recht zu haben, da sich in beiden Sanskritwörterbüchern kein Beleg für das selbstständige Vorkommen von *uda* = Wasser findet. Von unserem höheren linguistischen Standpunkte aus aber haben wir

1) Was ich Whitney auf seinen Angriff gegen mich (Am. Journ. of Phil., Vol. XIV, Nr. 2, S. 171—197) bezüglich dieser und ähnlicher Fragen zu erwidern habe, spare ich auf für ein Buch über Inschriften, das ich vorbereite.

die Sondererscheinung auf das allgemeinere Vorkommen von *uda* zurückzuführen. Und für dieses lässt sich die Bestätigung vorläufig nur aus dem Pāli erbringen. Als zweites Compositionsmitglied, um das zunächst anzuführen, also unter den von Kātyāyana aufgestellten Bedingungen, könnte das Wort vielleicht Mahāp. S. 237 im Vers aufgefasst werden, so dass als erster Hauptbestandtheil des Compos. *a-rodhāstodhikam accha + uda + in* hinzustellen wäre; analoge Fälle lassen es indessen richtiger erscheinen, einen Abfall von *ka* im ersten Gliede anzunehmen. — Aber auch *uda* allein habe ich gefunden, im Takkaḥātaka (Jāt. I, S. 296, Z. 4/5): *udamim*.

3) *pakpa* = *rājakuṅjara*.

Es würde eine sehr lohnende Arbeit sein, die Sanskrit-Lexicographen darauf hin zu untersuchen, wieviel ihres Materiales sie der Pāli-Sprache entlehnt haben. Ich selbst werde, mit anderen Arbeiten beschäftigt, mich kaum wieder auf derlei Untersuchungen einlassen können. Für den einen oder anderen, der sich eventuell dazu herbeilassen dürfte, möchte ich hier die angedeutete Anregung gegeben haben. Ich kann mir die Beweise dafür sparen, wieviel im P. W. noch als unbelegt notirte Angaben aus Kōpa's wie H. an., Med., Trik. im Pāli ihre Bestätigung finden. Sie begegnen auf Schritt und Tritt. Zudem hat schon Prof. Zachariae mancherlei Hierhergehöriges erörtert. Die Schläge scheint mir aber von generellem Gesichtspunkt aus behandelt werden zu müssen. Es ist mir auf Grund meiner Beobachtungen sehr wahrscheinlich geworden, dass die Sanskrit-Lexicographen einfach Pāli-Wörterbücher mit eingeschmolzen haben. Man wird darum niemals für alle von ihnen überlieferten Worte und Bedeutungen Belege in der Sanskrit-Litteratur finden. Im Gegentheil wird sich herausstellen, dass ein grosser Theil davon gar nicht in das Sanskrit-Wörterbuch gehört.

Da ich erforderlichen Falles eine genügende Anzahl von Argumenten dafür, dass sich dem Pāli angehörige Wörter in Menge bei den Lexicographen finden, beizubringen im Stande sein würde, kann ich, indem ich heute hierauf verzichte, mir erlauben, von meiner sicheren Position aus an dieser Stelle einen immerhin einigermaßen zweifelhaften Fall zu erörtern. Er gehört ausserdem nicht einmal dem Pāli an, aber doch wenigstens einer Sprachform, deren Adersystem in das des Pāli dialektes hinüberläuft und sich mit diesem verschlingt, einer Art des Gāthādialektes, derjenigen nämlich, die in der Jātakamāliā vorliegt¹⁾. Auch die Jātakamāliā scheint mir den Sanskritlexicographen erhebliche Contribution geleistet zu haben. Im Vidyantaraḥātaka nun handelt es sich an einer Stelle

1) Dass deren Dialect eine Art Gāthā-Dialect genannt werden kann, habe ich dargethan in meiner noch ungedruckten Recension im Indog. Anz.

um das Dilemma, ob der Bodhisattva, der damals Prinz der Çibi-Dynastie war, den Staatselephanten, von dem Landes Wohl und Wehe abhing, verschlossen dürfe oder nicht. Mit Rücksicht darauf, dass er ihm wirklich verscheket, heisst es dann S. 54, Z. 2: *naya-pakṣapātitā* = wegen des Fallenlassens des Gesichtspunktes (*pakṣa*) der Staatsklugheit (*naya*). Wenn man nun im P. W. allein nach H. an. und Med. für *pakṣa* die Bedeutung „*vijakūñjara*, ein königlicher Elefant“ findet, ist da nicht die Vermuthung wenigstens gestattet, dass diese Bedeutung durch Missverständnis aus unserer Stelle abstrahirt ist und dass, da es sich thatsächlich um das Aufgeben eines solchen Elephanten handelt, ein excerptirender Lexicograph aus dem angeführten Compositum den Sinn herauslas: „Wegen des Aufgebens des königlichen Elephanten (dessen Besitz die Staatsraison (erforderte)“?

4) *iti* = „etc.“

Die Litteratur darüber findet sich zusammengestellt in meinem Buche „Die indischen Genuslehren“, S. 49. Böhtlingk hat Bühler gegenüber ZDMG. 41, S. 516ff. darzuthun versucht, dass ein derartiger Gebrauch spät und scholastisch sei. Knauer schliesst sich ihm in verklausulirter Form an. Letzterer geht sogar soweit, das Vorkommen von *iti* in der genannten Bedeutung als Massstab für das relativ späte Datum der Werke, in denen es erscheint, vorzuschlagen. Als Material für eine künftige Lösung der Frage möchte ich einige Notizen aus dem Pāli beibringen. Da ist mir der in Rede stehende Gebrauch sehr häufig aufgestossen. Ein Beispiel hat schon Childers gegeben, S. 161 a seines Dictionary, allerdings erst aus dem Mahāvamsa. Eine grosse Anzahl weitere Fälle findet sich in den Jātakas, also in einer Prosa, die in ihrer leichtflüssigen Natürlichkeit mit allem anderen eher etwas zu thun hat als mit Scholastik. In No. 70 (I, S. 313) handelt es sich um einen Mann, der ganz in der Weise Bhartṛhari's 6 Mal Mönch wird und 6 Mal dem Mönchsleben wieder Valet sagt, um zu seinem Spaten und Kürbisbau zurückzukehren. Der uns interessirende Satz lautet: *Evam duttiyaṃ tatiyaṃ pīti cha vāre tam kuddālakam poticchanne thāne nikkhīyāva pabbajito e'v' uppabbajito ca* = „so warf er zum 2. Mal, zum 3. Mal, etcetera, zusammen 6 Male, seinen Spaten in die Ecke und wurde Mönch, gab aber jedesmal das Mönchsleben wieder auf“. Ganz analog sind folgende Beispiele: Im Prosa-Text von Jāt. 399 (III, S. 331, Z. 14) heisst es mit Bezug auf 7 vorher im Wechselgespräch von einem Jägersohne und einem Geier vorgetragene Verse: *nesādupputtena duttiyaṃ gijjhena tatiyaṃ ti imā gāthā paṭipōṭiyaṃ vuttā*; in 424 (III, S. 471, Z. 11—12) im Prosa-Text: *punadivasaṭṭhāya punadivasaṭṭhāya ti evaṃ pañcamadivase nimantevā*; in 322 (III, S. 75, Z. 20) in der Prosa: *Evam tam añño addasa tam añño ti evaṃ sasakasatas-*

hassam ekato hutvā palāyī = „So erblickte diesen ein anderer und den wieder ein anderer, etc., bis 100000 Hasen sich angeschlossen hatten und zusammen ausrissen“. Es gehören weiter hierher die vielen Fälle, in denen eine Erzählung mit einem redaktionellen Hinweis auf die gleiche Geschichte eines anderen Jātakas oder des vorausgeschickten Commentars abgebrochen wird. So in 343 (III, S. 135, Z. 7—8): *Tassa nivesane ekā kuntani dutteyyahārika ti sabbam purimasādisam eva*. (Aus dieser Geschichte geht, nebenbei bemerkt, hervor, dass man damals schon Vögel als Briefboten benutzte.) Ebenso verhält es sich mit einem Satze in 303 (III, S. 13), 87 (I, S. 373) und an vielen anderen Stellen. — Einen eventuellen weiteren Fall will ich mit allem Vorbehalt anführen. Er gehört dem Dighanikāya an. Band I, S. 13 werden die mannigfachen Erinnerungen an frühere Existenzenreihen erörtert. Der abschliessende Satz lautet: *So tato vuto idhāpaponno ti iti sākāram sauddesam anekavīhītam pubbe nivāsam anussarati* = „so erinnert er sich der verschiedenartigen früheren Existenzen mit allen Details, wie: aus jener Existenz abscheidend wurde ich dort und dort wiedergeboren, etcetera“. Ich glaube, diese Auffassung ist auch hier die einfachste und natürlichste. Aber ich kann mir vorstellen, dass an dieser Stelle der eine oder andere Gelehrte vorziehen mag, *iti* einfach mit „so“ zu übersetzen. — Derselbe Fall kehrt auf S. 15 wieder.

Kürzungen der Composita im Indischen.

Von

R. Otto Franke.

Anknüpfend an die Bemerkung von Hofrath BÜHLER über die Ersetzung von *rajjugāhaka* durch *rajjuka*, in seinem fesselnden Artikel *Asoka's Rājākas oder Lajukas*, *ZDMG.* 47, S. 466—71, theilte ich ihm brieflich mit, dass ich eine Reihe ähnlicher Fälle von Kürzungen gesammelt hätte. Dem seinerseits hierauf geäußerten Wunsche, dass ich dieselben veröffentlichte, komme ich hiermit gerne nach, denn ich glaube, dass ein erneuter Hinweis auf diese Erscheinung manchem Mitforscher hie und da über Schwierigkeiten hinweghelfen wird, welche dem sich in den Weg stellen, der derartigen Phänomenen zu begegnen nicht vorbereitet ist.

Ich sehe übrigens in solchen Erscheinungen nichts Auffälliges, denn sie sind nichts dem Sanskrit und überhaupt den indischen Sprachen ausschliesslich Eigentümliches. Wenn man genau beobachten wollte, würde man wohl in den meisten anderen Sprachen, mindestens des indogermanischen Stammes, Analoga finden. In Deutschen wenigstens sind sie sehr zahlreich. Wir sagen ‚der Bock‘ und ‚der Spaten‘, wo wir ‚das Bockbier‘ und ‚das Spatenbräu‘ oder gar den ‚Spatenbräuausschank‘ meinen. Das niedere Volk redet fast nie vom ‚Eisenbahnzug‘ oder dem ‚Pferdebahnwagen‘, sondern, in diesem Sinne, stets von der ‚Eisenbahn‘ und der ‚Pferdebahn‘.

Schon solche Analogieen berechtigen uns, auf ähnliche Erscheinungen im Indischen gefasst zu sein. Und wenn wir dann eine Anzahl klarer Fälle dieser Art thatsächlich aus Sanskrit und Pāli

aufzählen können, dann dürfen wir auch mit gewissem Vertrauen weniger deutliche Fälle wenigstens hypothetisch in gleicher Weise deuten und haben jedenfalls nicht nöthig, Erklärungen, die noch weiter abliegen, herbeizuholen. In diesem Sinne beurtheile ich denn auch die von BÜHLER schon *ZDMG.* 40, S. 702 gegebenen Beispiele trotz der Zweifel von BÖHTLINGK.

Meinerseits kann ich schon auf eine Reihe früher von mir erörterter Fälle verweisen: *Indische Genuslehren*, S. 63 und *ZDMG.* 44, S. 481—8. Die neu notirten sind folgende:

Im Rukkhadhammājāta (FAUSBÖLL, Vol. 1, S. 328) schickt Vessavaṇa den Baum- und Buschgottheiten eine Botschaft. Es steht aber nur da *rukkhagacchagumbalatāṇaṃ*, gekürzt für *latādevāṇaṃ*, und so wird häufiger in den Jātakas einfach der Baumname zur Bezeichnung der in ihm wohnenden Gottheit (Yakṣa) gebraucht.

Im Jāt. 22 (1, S. 176) ist *vinicchaya* Kürzung von *vinicchayaṭṭhāne* = ‚Gerichtsstätte‘.

In Jāt. 31 (1, S. 204) ist die ‚Halle der *Sudhammā*‘ vermöge einer Kürzung aus *Sudhammāsabhā* einfach als *Sudhammā* bezeichnet.

In Jāt. 48 (1, S. 253) wird ein Zauberspruch erwähnt, der den Namen *Vedabbho* führt. In der Gāthā von S. 266 wird auch der Brahmane, der ihn kennt, *Vedabbho* genannt. Es liegt eine Kürzung aus *Vedabbhabrāhmaṇo* vor, das auch wirklich auf S. 263 steht.

Im Macchājāta (1, S. 331) wird die *saccakiriya* erwähnt. Dieses Compositum hat eine ganz specielle technische Bedeutung, die sich nur aus dem Zusammenhange ergibt: ‚das Anflehen der Gottheit um eine Gnade oder die Provocation eines Wunders mit wahrheitsgetreuer Berufung auf früher vollbrachte gute Werke und der Anspruch auf Erfolg um dieser Werke willen.‘ Manchmal, aber nicht immer, lässt es sich mit ‚Gottesurtheil‘ übersetzen. (WEBER, *Ind. Stud.* III, S. 119, scheint mit seinen Worten ‚die mystische Kraft der Wahrheit, *satyakriyā*‘ dasselbe zu meinen.) Es folgt dann gleich darauf, anscheinend in gleichem Sinne, *saccam*, und das dürfen wir dann vielleicht als Kürzung auffassen.

Das Illisajātaka (I, S. 350 und 353) bietet uns einen sehr interessanten Fall. Ein schiefgängiger oder schielender Gildenvorsteher wird da im Prosatext sowohl wie in der Gāthā als *visamacakkhula* bezeichnet. Auf S. 349 wird derselbe genannt *visamaakkhimaṇḍala*, und das giebt uns die Erklärung für das scheinbare Suffix *la* im erstgenannten Compositum an die Hand. Dieses ist nämlich weiter nichts als eine Kürzung von *visamacakkhumaṇḍala*, von dessen letztem Gliede nur das *la* stehen geblieben ist. Einen ähnlichen Fall von Verstümmelung habe ich früher schon einmal angeführt in meinen *Indischen Genuslehren*, S. 58: *Himāla* für *Himālaya*.

Die Bezeichnung des Dorfrichters, *gāmahojako*, erscheint im Jāt. 69 (I, S. 355) in gekürzter Form, als *bhojako*, in *duṭṭhabhojako*. Auch sonst.

niddhamana in Jāt. 113 (I, S. 426) = geheimes Pflörtchen oder Loch in der Mauer, scheint eine Abkürzung des sonst in gleicher Bedeutung vorkommende *niddhamanaḍvāra* oder *-magga* zu sein.

Im Giṅṅhājātaka (II, S. 50) ist *mātu* in der bekannten Weise im Sinne von ‚Vater und Mutter‘ gebraucht, also als Kürzung eines *Dvandva* aus *mātā* und *pitā*. Das geht daraus hervor, dass dem *mātiposakagijjho* vorher der Satz entspricht *mātā pitaro poseti*.

Im Commentar zum Upasaḥajātaka (II, S. 54) muss *Buddhānaṃ* ‚den Buddha-Mönchen‘ bedeuten. Wenn wir hier nicht eine — nach den Pāli-Lautgesetzen allerdings mögliche — Vertretung von **Boddha* (skr. *baudha*), das mir freilich noch nicht aufgestossen ist, oder einen, ebenfalls durchaus möglichen, Pluralis majestaticus (so dass Buddha allein gemeint wäre) annehmen wollen, müssen wir *Buddhānaṃ* als Kürzung aus *Buddhabhikkhūnaṃ* erklären.

Ich füge gleich einen ganz analogen Fall an, aus dem Pucimandajātaka (III, S. 34). Dort ist in der Gāthā *rājāno* im Sinne von ‚Leute des Königs‘ gebraucht, stellt also eine Kürzung aus *rājapuriḥ* dar, und so erklärt es auch der Commentator.

pacceko steht in Jāt. 378 (III, S. 240) für *paccekabuddho*, *guṇo* in einer Gāthā von Jāt. 418 (III, S. 431) wohl für *guṇapāṇako*, das

Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl. VIII, Bd.

17

im vorausgehenden Prosatext sich findet, denn die geforderte Bedeutung ‚Holzwurm‘ ergibt sich nicht primär aus *guṇa* = Faden, sondern nur aus **guṇapāṇako*.

massuṇ kāretvā in Jāt. 421 (III, S. 449) = die Barttoilette vornehmen lassend, scheint ebenfalls auf Kürzung (von *massukaraṇaṇ* oder ähnlich) zu beruhen.

vejjo in Jāt. 432 (III, S. 511) = ‚Gespensterbeschwörer‘ ist gekürzt aus *bhūtavejjo*; und *vaṇṅka* in Jāt. 434 (III, S. 522), Gāthā, und sonst, wohl aus *vakkāṅga*. Beides bedeutet, wie sich aus der Pāli-Literatur ergibt, ‚Vogel‘, und diese Bedeutung wird vielleicht auch für das rigvedische *vaṅku* anzusetzen sein, wie ich an anderer Stelle dargelegt habe.

In V. 61 des Dhammapada ist *caro* ganz zweifellos für *saddhiṇcaro*, Begleiter oder Hausgenosse, gebraucht.

khaggo = Rhinoceros (wörtlich: das Thier mit dem Horn: *khaḍga*) ist ganz offenbar eine Kürzung eines Compositums, also vielleicht von *khaggamigo* oder ähnlich. Auch im Sanskrit findet sich ganz ebenso das gekürzte *khaḍga* = Rhinoceros.

Eine ganze Reihe gekürzter Namen von Künsten findet sich im Sāmaññaphalasutta, § 56 (*Dighanik.* I, S. 67). Als Beispiel daraus diene *supinaṇ* = Traumdeutung. — Ebenso verhält es sich mit der magischen Wissenschaft, die in Jāt. 432 (III, S. 504) einfach als *cintāmaṇi* ‚(Stein der Weisen)‘ statt *cintāmaṇivijjā* bezeichnet wird.

Im Cullavagga I, 13, 6 wird das *Dvandva* *Sāriputtamogallānā* zu *Sāriputtā* gekürzt, denn wir lesen da: *Sāriputtamogallāne āmanesi: gacchatha tumhe Sāriputtā*.

Das bekannte masc. *bodhi* = Bodhibaum ist eine Kürzung aus *bodhirukkhō*.

pamsukūlaṃ, wörtlich nur = Kehrlichthaufen, bezeichnet z. B. Mahāv. I, 20, 1 Lumpen, die von Kehrlichthaufen aufgelesen sind, oder vielmehr sogar Kleider, die aus solchen Lumpen gemacht sind, und kann in diesen Bedeutungen nur Kürzung eines volleren Compositums sein, z. B. *pamsukūlacivaraṃ*, das ebenda, I, 30, 4 sich findet.

vusitavā von Mahāv. v, 1, 20 bedeutet soviel wie **vusitabrahmacariyavā* oder *-cariyo* und vertritt also einen derartigen volleren Ausdruck, da es dem *vusitavā brahmacariyaṇ* von 18 entspricht.

Im Mahāv. III, 4, 3 finden wir *āgame juṇḥe* — wenn die lichte Monatshälfte kommt. *juṇḥa* muss hier eine Kürzung aus dem ebenfalls im Pāli vorkommenden *juṇḥapakkho* sein. Dasselbe muss dann mit dem gleichbedeutenden masc. *juvutsena* im Sanskrit der Fall sein (aus *juvutsenapakṣa*). *juṇḥa* und *kāla* als selbstständige Substantiva = ‚helle‘ und ‚dunkle Monatshälfte‘ finden sich auch in Gāthā 16 von Jāt. 17 (I, S. 165).

Das Compositum *Mahāsatto*, mit dem in den *Jātakas* sehr häufig der *Bodhisatto* bezeichnet wird, ist nur die aufs Neue, mit *mahā*, zusammengesetzte Kürzung *Satto* von *Bodhisatto*. Die primäre Uebersetzung ‚das grosse Wesen‘ wäre viel zu blass, denn man meint stets den ‚Bodhisattva‘. Selbstverständlich kann aber das Compositum in anderem Zusammenhange auch wirklich die primäre Bedeutung haben.

Nur mit starken Zweifeln führe ich eine besondere Kategorie ähnlicher Erscheinungen aus dem Pāli an. In den im Mahāvagga und Cullavagga üblichen recapitulirenden Versen am Ende der einzelnen Bücher kommt eine sehr grosse Menge von Kürzungen vor, aber nicht allein solche, die an der Grenze der einzelnen Compositionsglieder Halt machen, sondern auch solche, die in das Innere der Worte einschneiden und diese verstümmeln. Das Letztere macht mich stutzig. Wir haben es wohl mit Producten aus einer Zeit zu thun, als für die Pāli-Literaten das lebendige Sprachgefühl erstarben war. Immerhin müssen wir dieses Phänomen mit erwähnen, da es vielleicht symptomatische Bedeutung hat und beweist, dass eben Compositionskürzungen in der Pālisprache so gang und gäbe waren, dass man solche nunmehr mit grosser Willkür vorzunehmen anfang. Es lohnt nicht, viele solcher Beispiele anzuführen. Ich will nur eins erwähnen: In dem Summarium am Ende des ersten Buches des Mahāvagga (S. 99, V. 18) entspricht *Vatthumhi* (selbstverständlich müsste so statt *vattumhi* gedruckt sein) dem *Kapilavattusmiṇ* von Mahāv. I, 54, 1.

Ich glaube, ich wage nicht zu viel mit meiner Vermuthung, dass diese Verstümmelungen möglicherweise doch wenigstens eine symptomatische Bedeutung haben. Dass ein allgemeiner Zug zur Kürzung in der Pāli-Māhārāṣṭri-Classe der Dialecte vorhanden war, geht aus der Verstümmelung einer Anzahl Zahlwörter hervor, die in diesem Zusammenhang hier erwähnt sein mögen, obwohl sie in unser Thema eigentlich nicht mit einbegriffen sind: ‚Vierzig‘ heisst im Pāli *tālisaṇ* neben *cattālisaṇ*. In der Māhārāṣṭri kommt umgekehrt *cattā* neben *cattālisaṇ* etc. vor. ‚Zweiundvierzig‘ heisst in Māhār. *bāyālisaṇ* für *bā-cāyālisaṇ* und weiter sogar *bāyāla*; ‚fünzig‘ *pannā* neben *pannāsaṇ*; ‚einundsechzig‘ *egatthi* für *ega-satthi*; ‚achtundsiebzig‘ *aṭṭhattari* für *aṭṭha-sattari*. — Im Pāli haben wir Spuren der gleichen Neigung in den wiederholten Fällen, wo in einem Compositum aus zwei auf *-ka* endigenden Adjectiven das *-ka* des ersten weggefallen ist. Im Mahāparinibb. S. 237 steht im Vers das Compositum *accho-disātodikaṇ* (Acc. Fem.). Die wirklichen Elemente dieses Compositums werden klar aus den Worten von ebenda S. 233: *Kakutthā nādī... acchodikā sātodikā*. Ebenso wird das häufiger vorkommende *uppaṇḍuppaṇḍuka*, z. B. im Jāt. 253, aufzufassen sein.

Hemacandra lehrt in seiner Präkritgrammatik, I, 87, in der Māhārāṣṭri werde *mirā* zu *merā*. FISCHER bemerkt dazu, ein Sanskritwort *mirā* käme nirgends vor. Das wird seine guten Gründe haben. Ich glaube nämlich, dass *merā* (nach Analogie z. B. von *pāṭiheraṇ*, Māhārāṣṭri *pāṭiheraṇ*, und *pāṭiheraṇ* neben *pāṭihāriyaṇ* im Pāli für Skr. *prātihārya*) nicht aus *mirā*, sondern aus Skr. *maryā* entstanden ist. Nach Rāyamukṣa zu AK. bedeutet das ‚Grenze‘, und auch Trivikrama erklärt *merā* mit *simā*. *merā* und *maryā* aber scheinen dann Kürzungen aus *maryādi* zu sein.

Aus dem Sanskrit kann ich noch folgende Beispiele anführen. Mahābhār. I, 949 (BÖRTLINGE, *Sanskrit-Chr.* II, S. 47, Z. 9) z. B. findet sich *jātakam* = *jātakarma*, ‚Geburtsceremonie‘.

In *dharmāṇ pravartayitum* (Mahābhār. XII, 12745) und *sarvadharmāpravartaka* (ebenda 12751) dürfte *dharmā* Kürzung des in diesem Zusammenhang gewöhnlich gebrauchten *dharmacakra* sein.

Sāyaṇa gebraucht wiederholt das aus *paçukarman*, *paçvijyâ* oder einem ähnlichen Compositum gekürzte *paçu* im Sinne von ‚Thieropfer‘, z. B. zu *Ṛgv.* 7, 4; ferner zu *Ṛv.* 7, 9, V. 5; *vaiçvadeve paçau*; im Commentar zu 7, 2 ist *iṣṭi* unnöthiger Weise wieder zu *paçu* hinzugetreten: *paçāv iṣṭāv*.

Nach der Anukramaṇi (OLDENBERG, *Die Hymnen des Ṛigveda* I, S. 139) sind I, 15 und II, 36. 37 an die ‚*ṛtavaḥ*‘, d. h. an die Gottheiten der *ṛtuyâja*’s gerichtet. *ṛtavaḥ* muss hier im Sinne der Anukramaṇi natürlich auch als Kürzung eines Compositums gefasst werden.

Der *Sāhityadarpaṇa* wird in Candraçekhara’s Commentar zur Çakuntalâ citirt als *Darpaṇaḥ*, und sein Verfasser als *Darpaṇakâra*; s. FISCHEL, *De Gr. Pr.* S. 22.

Desgleichen wird das Prâkritwerk *Prâkṛtasāhityaratnâkara* von Candraçekhara zur Çakuntalâ sowohl in dieser Form, wie auch in der gekürzten *Sāhityaratnâkara* angeführt. FISCHEL, ebenda, S. 23.

Einen Fall aus dem Veda bringt mit Berufung auf meine einschlägigen Erörterungen in den ‚*Indischen Genuslehren*‘ BLOOMFIELD in *Am. J. of Philol.* XII, 4, S. 428 zur Sprache: er fasst *jalâṣa* auf als Kürzung von *jalâṣabheṣaja* = ‚der den *jalâṣa* zur Arznei hat‘.

Einen anderen führt WHITNEY, *Indische Grammatik*, § 1309 an: In *patayân mandayâtsakham* (*Ṛv.* I, 4, 7) hält er *patayât* für eine Kürzung aus *patayâtsakham*.

Wenn Pâṇini manchmal einen Gaṇa nicht in der gewöhnlichen Weise (durch *-âdi*), sondern durch das in den Plural gesetzte erste Wort desselben benennt, so kann man auch das, logisch betrachtet, nur als eine Kürzung eines Compositums mit *-âdi* auffassen, oder als Kürzung eines Dvandva, das enden müsste mit ‚und die andern‘: I, 3, 91 *dyudbhyo luṇi*, wozu die Kâçikâ bemerkt: *bahuvacananirdeçâd âdyartha bhavati*.

Ganze Kategorieen gekürzter Dvandvas umfassen Pâṇini’s Regeln I, 2, 67 ff.

Aber auch auf die Verbalcomposition scheint die Kürzung hinüberzugreifen. Gewöhnlich wird das transitive, mit Acc. construirte ‚bewachen, pflegen‘ im Pâli durch *paṭijaggati* wiedergegeben, so

auch in Jât. 43 (I, S. 245). Gleich darauf folgt aber in der gleichen Bedeutung und Construction das einfache *jaggati* (das sonst nur ‚wach sein‘ oder ‚erwachen‘ bedeutet) offenbar in Anlehnung an *paṭijaggati*. Diese Kürzung, wenn es eine solche ist, liegt übrigens auch im späteren Sanskrit vor.

Es hat nicht viel Zweck, die Beispiele noch weiter zu häufen. Selbst einige hier von mir aufgeführte unsichere Fälle abgerechnet, wird immer noch genug gesichertes Material übrig bleiben, das die Neigung der Inder zu derartigen Kürzungen von Composita zweifellos darthut.

Einige Belege aus dem Pâli für unbelegte Wurzeln und Wurzelbedeutungen des Dhâtupâtha.

Von

R. Otto Franke.

Die folgenden Bemerkungen sollen eine kleine, aus meinen eigenen Notizen angestellte Nachlese zu Herrn Hofrath BÜHLER'S wichtigem Artikel (oben S. 17 ff. und S. 122 ff.) sein. Für abgeschlossen hat aber auch hiermit die Reihe der aus dem Pâli zu erbringenden Belege vermuthlich noch lange nicht zu gelten. Ich selbst hoffe nach weiterer Lectüre noch manch andere Wurzel aus der Pâli-Literatur stützen zu können. Vorläufig wird vielleicht auch dieser kleine Nachtrag willkommen geheissen werden.

gâdh. Dhâtup. I, 4: *gâdhr pratiṣṭhâlipasayoḥ*. P. W.: ‚*gâdh, gâdhate* 1. fest stehen‘, nur nach dem Dhâtup. Das W. i. k. F. gibt sogar nur die falsche Uebersetzung ‚aufbrechen‘ des Bhâṭṭik. an. Die Wurzel bedeutet aber wirklich ‚fest stehen‘; einen Beleg dafür bildet die 4. Gâthâ von Jât. 431 (III, S. 499): *yattha paññâ na gâdhati* = ‚wo die Weisheit nicht fest begründet ist‘. Der Comm. erklärt richtig *paññâ gâdham patitṭham na labhati*. Vgl. auch CHILDERS unter *gâdhati* und das Skr. Subst. *gâdha*.

âñch. Dhâtup. I, 224: *âchi âyâme*. Im P. W. ausser den grammatischen Belegen nur bei Suṅguta, = ‚gerade machen, einrichten, in die rechte Lage bringen‘. Im W. i. k. F. = ‚ziehen, zerren‘, ohne weiteren Beleg. WESTERGAARD: ‚*extendere, longiorem facere*‘. — Im Majjhimanikâya I, S. 56 wird von der Thätigkeit des Drechslers (*bhamakâro*) gesagt: *dâgham añchâmi* und *rassam añchâmi*, wo das *dâgham*

und *rassam* sehr gut zu dem *âyâma* zu passen scheint, wenn auch die Bedeutung der Wurzel selbst aus der Stelle nicht ganz deutlich wird. K. E. NEUMANN'S Uebersetzung ‚Umdrehung machen‘ dürfte falsch sein. Es gehört wohl auch dazu *amchhiyam* ‚drawn near‘ von Pâiyalacchî 178.

att. Dhâtup. I, 273: *adṭa (atṭa, atṭha) atikramahimsayoḥ*, und X, 25: *atṭa (atṭa) anâdare*. P. W. hat nur nach Dhât. ‚*atṭate* überschreiten, töten, *atṭayati* geringschätzen‘. Auch W. i. k. F. gibt keinen Beleg. Im Pâli ist diese Wurzel häufiger belegt: das Part. *atṭito* z. B. in *sokena atṭito* ‚von Kummer bedrückt‘ in der Gâthâ 2 von Jât. 454 (IV, S. 85); das Part. Präs. Pass. *atṭiyamâno* in Jât. 62 (I, S. 292); *sâ tena atṭiyamânâ* = getroffen, verletzt oder ähnlich (hier allerdings nur Conjectur für *addhiyamânâ* der Hdscr.); der Indic. Präs. häufiger in einer stehenden Phrase wiederkehrend, in der er die Bedeutung ‚sich ekeln, überdrüssig sein‘ oder eine ähnliche hat: Kevaddhasutta, Dîghanik. I, Nr. 11, S. 213: *iddhipâtihâriyena atṭiyâmi harâyâmi jigucchâmi* = ‚ich verabscheue das Wunderthun mit übernatürlichen Kräften‘, Mahâv. I, 63, 1 *nâgo nâgayoniyâ atṭiyati harâyati jigucchati* = ‚der Nâga war der Existenz als Nâga überdrüssig‘, Jât. 202 (II, S. 143) *So tena atṭiyati* (v. l. *atṭiyati* u. a.) *harâyati jigucchati* mit ähnlicher Bedeutung, Suttavibh. I, 8, 2 *bhikkhubhâvaṃ atṭiyamâno harâyamâno jigucchamâno*. Die Uebersetzung von *atikrama* und *himsâ* im P. W. ist wohl zu eng. *atikrama* heisst auch das Ueberwältigen und *himsâ* nicht nur das Töden, sondern allgemein das Leidzufügen. Auf diese allgemeinen Grundbedeutungen und auf die weitere *anâdare* lassen sich alle Bedeutungen der Wurzel in den citirten Stellen zurückführen. KERN hat schon über diese Wurzel gehandelt in seinen ‚Bijdrage tot de verklaring van eenige woorden in Pâligeschriften voorkomende‘ (*Verh. Kon. Ak. Wet. Lett.* XVII, 1888, S. 66 ff.), in anderem Sinne, der aber meine Erörterungen weder überflüssig noch verfehlt erscheinen lässt.

kuṇḍ. Dhât. I, 289 *kuḍi dâhe*. P. W. ‚*kuṇḍate* brennen‘ nur noch Dhât. Auch W. i. k. F. hat keinen Beleg. — Vielleicht gehört zu dieser Wurzel im Pâli das Subst. *kuṇḍaka* (und dieses ist dann

wohl = Kuchen), das in der Einleitung von Jât. 109 (I, S. 422) parallel mit *khajjaka*, *kuṇḍakhajjakaṃ* und *pāvakhajjakaṃ* und mit *kuṇḍakapūva* im Jât. selbst (S. 423) vorkommt.

kuṇṭ. Dhât. I, 345 *kuṭi vaikalāye*. Im P. W. und W. i. k. F. ohne Beleg. — In der Einleitung von Jât. 227 (II, S. 209) aber findet sich *koṇṭo*, das wohl ‚Krüppel‘ bedeutet und zu dieser Wurzel gehört. Diese Bedeutung wird wahrscheinlich gemacht durch das gleichbedeutende *koṇṭho* und *kuṇṭho*, das sogleich zu besprechen ist. *koṇṭho* ist übrigens auch an unserer Stelle (S. 210) v. l.

kuṇṭh. P. W. nach Dhât. und Sch. zu Pāṇ. ‚lahm, verstümmelt sein‘, in dieser Bedeutung aber ohne weiteren Beleg, ebenso W. i. k. F., wo sogar diese Bedeutung wieder unterdrückt ist. Nach Dhât. I, 365 *kuṭhi gatipratighāte*. — Diese Wurzel mit dieser Bedeutung steckt im Pāli-Wort *kuṇṭho* und *koṇṭho*, ‚Krüppel, verkrüppelt‘: Comm. von Jât. 78 (I, S. 353) *kuṇṭhapādā* und *kuṇṭhahatthā*; Jât. 193 (II, S. 117) wird als *koṇṭho* (v. l. *koṇṭo* und *kuṇṭho*) ein an Händen, Füßen, Ohren und Nase verstümmelter Räuber bezeichnet. Im Sanskrit findet sich *kuṇṭha* zwar ebenfalls, aber, so viel ich sehe, ohne diese für uns massgebende Bedeutung.¹

tay. Dhât. I, 508 *taya gatau*. Im P. W. und W. i. k. F. ist *tayate* = ‚gehen‘ ausser durch Dhât. nur durch Bhaṭṭ. gestützt. — Aus dem Pāli gehört dazu *patāyanti* (wohl mit metrischer Dehnung) = fortgehen, in der 3. Gāthā von Jât. 387 (III, S. 283): *ito dāni patāyanti*, nach Comm. = *nikkhamanti*, und *pātayanti* Jât. 541 (VI, 114 und 115), Gāthā. Beide Formen können aber auch zu Dhât. x, 315 *pata gatau vā* gehören, das auch im Sanskrit belegt ist.

¹ Für die indogermanische Wurzel *dram* = laufen, Dhât. I, 494 *drama . . . gatau*, die im P. W. und W. i. k. F. aussergrammatisch nur in Kaṭhop. belegt ist, kommt als neuer Beleg aus dem Pāli hinzu das Subst. *niddhamana*, das Hinausgehen oder -kriechen, oder das Entkommen, in *niddhamanamaggo* Jât. 142 (I, S. 489) und *niddhamanadvāra* Jât. 100 (I, S. 409), beides = Loch oder Pfortchen in der Stadtmauer, welche Bedeutung dann auch *niddhamana* an und für sich angenommen hat: Jât. 416 (III, S. 415) und Jât. 131 (I, S. 425). *niddhamanā* scheinbar = das Hinauswerfen Gāthā 6 von Jât. 538 (v, S. 233).

day. Dhât. I, 510 *daya dānagatirakṣaṇahimsidāneṣu*. P. W. und W. i. k. F. können die Bedeutung *gati* nicht belegen. WESTERGAARD führt in dieser Bedeutung nur *dayamāna* aus dem Nir. an. — Im Pāli kommt diese Wurzel wirklich in diesem Sinne vor, in der 15. Gāthā von Jât. 492 (IV, S. 347): . . . *sakuṇakā . . . uppatanti dayanti ca* = ‚die Vögel fliegen auf und ziehen fort‘, und als v. l. *dayassu* in den Gāthās von Jât. 542 (VI, 145).

tāy. Dhât. I, 518 *tāyī santānapālanayoh*. P. W. und W. i. k. F. haben für die Bedeutung ‚schützen‘ keinen Beleg. Natürlich haben wir nichts weiter als die Pāli-Wurzel *tāyati* ‚schützen‘ = Skr. *trāyate* vor uns.

tay rakṣaṇe des Dhât. (I, 508), ohne Beleg im P. W. und W. i. k. F., scheint eine blosse Abstraction aus Pāli *tāyati* zu sein.

al. Dhât. I, 548 *ala bhūṣaṇaparyāptivāraṇeṣu*. Im P. W. und W. i. k. F. wird kein Beleg gegeben, vielmehr gesagt: ‚Eine zur Erklärung von *alam* erfundene Wurzel.‘ — Vielleicht ist aber doch das Subst. *aḷa* oder *ala* = Krebssechere darauf zurückzuführen: Majjhimanik. I, S. 234; Jât. 38 (I, S. 223); Jât. 267 (II, S. 342); Jât. 389 (III, S. 295); ferner in *aḷacchinna* Mahāv. I, 71, 1, das übertragen vom Menschen gesagt wird (S. B. E. XIII, S. 225: whose thumbs were cut off); und *alacchinno viya kakkatako* im Comm. zu Jât. 149 (I, S. 505). Im Sanskrit war noch kein genügender Anhalt für das Wort *ala* vorhanden, da es nur von Hem. angegeben wird (und zwar in der Bedeutung ‚Stachel des Skorpions‘). Da nunmehr das Substantiv sicher belegt ist, so wird man vielleicht auch die Wurzel *al* in der Bedeutung *vāraṇa* gelten lassen dürfen.

ḥel. Dhât. I, 576 *ḥelī gatau*. Im P. W. und W. i. k. F. ohne Beleg. Bestätigungen finden sich im Pāli: ‚*seleti* = to fall off‘ Budhavaṃsa I, 36: *gāyanti selenti ca vādayanti ca*, wohl = ‚sie singen, springen und spielen Instrumente‘; Suttanip. 37, V. 4: *Seḷenti gāyanti ca vādayanti ca*. Vielleicht gehört hierzu auch *usselheti*: Culav. I, 13, 2 (= Suttavibh. I, 180) scheinbar = springen oder ähnlich: *dhāvanti pi ādhavanti pi usselheti pi*. TRENCKNER, P. M., S. 76, und E. MÜLLER, *Gramm.* S. 7, leiten *seleti* und M. auch *usselheti* von *ḥid*

ab, was aber auf jeden Fall nicht gegen die Zusammengehörigkeit mit *gel* des Dhât. zu sprechen braucht.

khal. Dhât. I, 578 *khala saṃcaye (calane)*. P. W. ‚*khalati* wackeln, Nir. und Dhâtup., sammeln, ebenda‘. Im W. i. k. F. ebenfalls ohne Beleg. — *khal* ist offenbar einfach die Pāli-Form für das auch im Sanskrit gut belegte *skhal*. *khal* im Pāli ist so gut be glaubigt, dass es keiner Stellenanführungen bedarf.

jeh. Dhât. I, 675 *jehr gatyartha* und *prayatne*. Im P. W. und W. i. k. F. nur mit den Bedeutungen ‚Mund aufsperrn‘ etc. belegt. Aus dem Pāli wird *abhiñhāna = viriyakaraṇa* zu dieser Wurzel zu ziehen sein, wenn TRENCKNER, P. M., S. 78 mit seiner Erklärung recht hat, dass *ñ* für *e* Resultat der Assimilation sei.

chad. Dhât. I, 851 *chadir ūrjane*. P. W.: ‚*chad, chadati* nähren, kräftigen‘ ohne anderen Beleg. Auch das W. i. k. F. hat keinen Beleg. — Im Pāli aber finden sich Bestätigungen; denn im Sāmaññaphalasutta §. 70 bedeutet *chādeti* (das Causativum hat im Pāli ungemein häufig dieselbe Bedeutung wie das Primitiv) wohl ‚anschlagen, bekommen‘ (von der Nahrung):... *puriso ābādhiko assa dukkhito bāḥagilāno bhattañ c’assa nacchādeyya* = wenn ein Mann krank, leidend und sehr herunter ist und die Speise ihm nicht bekommt (nicht anschlägt); ebenso in der 3. Gāthā von Jât. 346 (III, S. 144): *kathaṃ sāmākanāvāraṃ aloṇaṃ chādayanti taṃ* = wie kann Dir bekommen? Ich will aber nicht verhehlen, dass wir es hier schliesslich auch mit dem im Sanskrit gut belegten *chadayati* und *chadayate* ‚gefallen‘ zu thun haben können. Für *chādesi* in Jât. 537 (V, S. 463) ist die Bedeutung ‚schmeckte gut‘ zweifellos.

medh. Dhât. I, 920 *medhr saṃgame ca*. Im P. W. und W. i. k. F. ohne weiteren Beleg. *saṃgama* kann freundliches und feindliches Zusammentreffen sein. Das Pāli bietet Belege für die zweite Bedeutung. In der 4. Gāthā von Jât. 400 (III, S. 334) muss das zugehörige Subst. *medhaka* (v. l. *-ga*) ‚Streit‘ bedeuten: *samemi medhakaṃ sammūi* = ich lege euren Streit in gerechter Weise bei. CHILDERS hat schon *medhago* = quarrel, strife, nach Ab. und Dh. V. 6, das auf *medhaka* zu beruhen scheint.

makṣ. Nach WESTERGAARD, P. W. und W. i. k. F. = ‚zürnen‘, ohne literarischen Beleg. — Im Jât. 92 (I, S. 386) findet sich das Substantivum *makkho* = Zorn: *Sā makkhaṃ asahamānā* = den Zorn nicht meistern könnend; ebenso in der Einleitung von Jât. 81 (I, S. 360): *Nāgo makkhaṃ asahamāno dhūmāyi* = die Schlange konnte ihre Wuth nicht mehr meistern und stiess Rauch aus; Mahāv. I, 15, 4: *atha kho so nāgo makkhaṃ asahamāno pajjali* = der Nāga konnte seine Wuth nicht meistern und stiess Feuer aus. Auch Buddhaghosa erklärt hier, wie S. B. E. XIII, S. 120, Anm. 1 angegeben wird, *makkho* mit *kodha*,¹

tim. Dhât. IV, 16 *tima ... ādrībhāve*. Im P. W. und W. i. k. F. ist diese Wurzel = nass werden und sind die Ableitungen davon (von einer zweifelhaften Stelle abgesehen) nur grammatisch und lexicographisch belegt. — Im Pāli sind die Bestätigungen für diese Bedeutung sehr zahlreich. Als Beispiel für viele möge nur eine einzige Stelle angeführt werden: Jât. 499 (IV, S. 407) *nivatthasātākā lohiteṇa temiṃsu* = die Kleider, die er anhatte, wurden vom Blute nass. S. auch CHILDERS.

tas. Dhât. IV, 103 *tasu upakṣaye (upakṣepe)*. P. W. ‚*tasyati* abnehmen, sich erschöpfen (*upakṣaye*), hinwerfen (*upakṣepe* v. l.), in die Höhe werfen (*utkṣepe* Vop.)‘, aber es hat ebensowenig wie W. i. k. F. einen Beleg dafür. — Im Pāli haben wir solche in Menge, wenn wir das Caus. *uttāseti* in der Verbindung *sūle uttāseti* = ‚auf den Pfahl spiesen‘ auf diese Wurzel zurückführen dürfen. Wir haben die Möglichkeit dazu sowohl bei Annahme der Lesart *upakṣaye*, denn dieses kann entweder heissen, nach *upakṣit* und *upakṣetar* zu schliessen, ‚das Anhaften‘ (und *uttāseti* würde dann bedeuten ‚stecken‘, an den Spiess), oder, wenn man es von *kṣiñāti* ableitet, ‚Vernichtung‘ (und *uttāseti* wäre dann einfach = ‚hinrichten‘), als auch bei Annahme der Lesart *upakṣepe* und, noch besser, *utkṣepe*, denn wir könnten es dann übersetzen ‚in die Höhe, auf den Pfahl erheben‘ (da Causativ und Primitiv im Pāli oft synonym gebraucht),

¹ *han.* Dhât. II, 2 *hana himsāgatyoḥ*. Die Bedeutung ‚gehen‘ mag aus Wendungen entnommen sein wie *aruṇasmi ūhate* (63. Gāthā von Jât. 535 [V, S. 403]) = wenn die Sonne aufgegangen ist. Skr. *uddhata* hat übrigens ähnliche Bedeutungen.

wie es im Neuen Testament heisst: ‚Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muss des Menschen Sohn erhöht werden.‘ Wir finden z. B. Jât. 73 (I, S. 326) *sarîraṃ sūle uttāsetha*; 147 (I, S. 500) und 444 (IV, S. 29) *naṃ sūle uttāsetha*; 297 (II, S. 443) *jīvasūle uttāsesuṃ* (im Gegensatz zum Pfählen des Leichnams); 311 (III, S. 34) *tasmīṃ pana kāle core gahetvā nimbasūle uttāsenti*. Hier heisst es daneben *appenti nimbasūlasmīṃ*. Es ist aber auch möglich, dass dieses *uttāsetuṃ* von dem zweiten *tras* des Dhâtup. (im P. W. und W. i. k. F. ohne Belege) kommt: Dhât. x, 201 *trasa dhāraṇe (grahṇe, vāraṇe, nivāraṇe)*.¹

hi. Dhât. v, 11 *hi gatau vrddhau*. Einige im P. W. angeführte Stellen des R̥gv. zeigen diese Wurzel in verwandter, aber doch immerhin nuancierter Bedeutung. Um ihr Vorkommen in der glatten allgemeinen Bedeutung ‚gehen‘ darzuthun, führe ich eine Zeile aus der 2. Gāthā von Jât. 476 (IV, S. 216) an: *disvā pan'ekassa viheti chando* = aber die Neigung geht, schwindet einem wieder, wenn man den Betreffenden gesehen hat. Der Comm. erklärt richtig *vigacchati*. Der Wechsel der 5. und 2. Classe ist im Pāli unauffällig. Auch Mahāv. 6, 15, 3 *hita* = vergangen. Gāthā 10 von Jât. 537 (v, 464) *vihetu* = möge weggehen. Die unbelegte Wurzel *haya gatau*, Dhât. I, 545 mag auch dazu gehören.

ṛch. Dhât. IV, 15 *ṛcha gatīndriyapralaya mūrtibhāveṣu*. P. W. gibt die letzte Bedeutung wieder mit ‚gerinnen, gefrieren‘ und hat, ebenso wie W. i. k. F., keinen Beleg. — Das Pāli bietet einen solchen, der zugleich die richtige Bedeutung klar macht: Mahānidānasutta, GRIMBLOT, *Sept S. P.*, S. 254 *yathā . . . viññāṇaṃ ca hi . . . mātu kucchismīṃ na okkamissatha, api nu kho nāmarūpaṃ mātu kucchismīṃ samucchissathāti?* = wenn das *viññāṇa* nicht in den Mutterleib einträte, würde wohl ein Individuum im Mutterleibe Gestalt gewinnen?

gumph. Dhât. VI, 31 *gupha gunpha granthe*. P. W. hat für diese Wurzel und die Ableitungen davon nur grammatische Belege.

¹ Prof. BÜHLER leitet Pāli *uttāseti* vielmehr von Skr. \sqrt{tan} s her. Es ist aber auch die Möglichkeit ins Auge zu fassen, dass dieses erst eine secundäre Form ist: langer Vocal und kurzer Vocal + *ṇ* können nämlich im Pāli wechseln.

Das W. i. k. F. gibt wenigstens einige spätere literarische Belege. Eine Bestätigung aus früherer Zeit ist daher noch wünschenswerth. Sie findet sich Mahāv. v, 11 *vihāraṃ cammabandhehi ogumphiyanti*. S. B. E. XVII, S. 31: ‚Now at that time the Vihāras were bound together by thongs made of skin.‘ Buddhaghosa: *ogumphiyanti bhitti-daṇḍakādisu veṭhetvā bandhanti*.

chup. Dhât. VI, 125 *chupa sparṇe*. Nach P. W. und W. i. k. F. = berühren, ohne anderen als grammatischen Beleg; ebenso *chupa*, Berührung. — Im Pāli finden sich Bestätigungen. Jât. 454 (IV, S. 82) *na naṃ hatthena chupissāmi* = ‚Ich werde ihn nicht mit der Hand berühren.‘ S. auch CHILDERS s. v.

anj. Dhâtup. VII, 21 *añjū vyaktimrakṣaṇakāntigatiṣu*. Diese Wurzel mit der im Sanskrit nicht belegten Bedeutung *ḡati* steckt einmal in dem Adj. *anañja* = unbeweglich, unvergänglich, mit dessen Deutung man sich bisher vergeblich abgemüht hat. Es kommt so häufig vor, dass die Anführung von Stellen überflüssig ist. Sodann findet sich auch das Verb *añjati* selbst, = gehen, im Nandivisāla-jātaka (Nr. 28: I, S. 192) in dem an den Ochsen gerichteten Treibrufe *añja kūṭa vahassu kūṭa* = lauf, Luder; zieh, Luder!

laṇḍ. Dhât. x, 9 *olaḍi utkṣepaṇe*. Im P. W. ist das davon abgeleitete *laṇḍa* nur durch Çkdr. gestützt und s. v. *leṇḍa* wird die Richtigkeit von *laṇḍa* sogar angezweifelt. Im W. i. k. F. ist wenigstens noch Kāvya-pr. als Stütze für *laṇḍa* hinzugekommen. Das Pāli liefert einen stichhaltigen Beleg: *laṇḍikā* = Mist, in Jât. 107 (I, S. 419); und *laṇḍam* ‚the dung of animals‘ ist schon bei CHILDERS aus dem Dhammap.-Comm. angegeben.

puṭ. Dhât. x, 24 *puṭa alpibhāve*. Im P. W. und W. i. k. F. ohne Beleg. Aus dem Pāli wird *samputita* ‚zusammengeschrumpft‘ hierzu gehören, mag dieses nun, wie TRENCKNER, P. M., S. 60 als zweifellos annimmt, weiter auf *kuṭ* oder *kuc* zurückgehen oder nicht.

lañj. Dhât. x, 30 *lañi . . . hiṃsābalādīnanāniketaneṣu*. P. W. und W. i. k. F. haben keine Belege für die Bedeutungen des Dhât. *niketana* hat hier vielleicht dieselbe Bedeutung wie *niketa*, *ketana* und *ketu*, d. h. ‚Erkennungszeichen‘, obwohl diese im P. W. und W.

i. k. F. nicht dafür angegeben ist. Ist diese Annahme berechtigt, dann erhalten wir aus dem Pāli einen Beleg. *lañjeti* heisst ‚siegeln‘ Jāt. 125 (I, S. 452): *paṇṇaṃ gaheṭvā . . . iti likhitvā setṭhiss' eva muddikāya lañjetvā* = ‚nachdem er ein Blatt genommen, (das und das) darauf geschrieben und es mit dem Siegelring des Handelsherrn versiegelt hatte‘. *lañj* mit der Bedeutung ‚zeichnen‘ steckt auch in *valaṇṇo* ‚Spur, Mal‘, in *nakhavalaṇṇo* Jāt. 120 (I, S. 438), und in *pada-valaṇṇo*, s. CHILDERS.

vardh. Dhāt. x, 112 *vardha chedanapūraṇayoḥ*. Im P. W. und W. i. k. F. fast ausschliesslich grammatisch und lexicographisch belegt, und die Bedeutung ist da eventuell noch nicht vollständig genug gefasst. Ausser ‚schneiden‘ soll die Wurzel auch *pūraṇa* bedeuten. Vielleicht darf man die Vereinigung beider Bedeutungen in einem bestimmten Gebrauche von *vaḍḍheti* im Pāli erblicken. Es bedeutet nämlich öfter ‚(das Mahl) anrichten‘, z. B. Jāt. 487 (IV, S. 300) *vaḍḍhitabhatte*; 450 (IV, S. 67 und 68) *tena hi nesam karotiyaṃ vaḍḍhetvā gobhattaṃ dehi* = dann gib ihnen Kuhfutter und richte es ihnen in der karoti (Art Schlüssel) an: Jāt. 498 (IV, S. 391) *pāyāsaṃ vaḍḍhetvā*.

gandh. Dhāt. x, 145 *gandha ardane*. Im P. W. = verletzen, ohne Beleg; ebenso im W. i. k. F. BÜHLER hat schon im angeführten Artikel diese Bedeutung aus dem Pāli belegt. Eine weitere Bestätigung liegt vielleicht vor in *kule antimagandhino* in der 7. und 9. Gāthā von Jāt. 444 (IV, S. 34 und 35), wo es etwa Auswurf der Familie bezeichnen muss. Mit etwas grösserer Sicherheit gehört ferner dazu *lohagandho* von Jāt. 130 (I, S. 464) = Zerstörer des Kupfers, denn es scheint Grünspan gemeint zu sein.

jñā. Dhāt. x, 193 *jñā niyoge*. P. W. hat für das Simplex keinen weiteren Beleg und im W. i. k. F. wird diese Bedeutung gar nicht erwähnt. Auch WESTERGAARD hat nichts davon. — Vielleicht ist Jāt. 243 (II, S. 250) dafür anzuführen: *deyyadhammaṃ assa jānātha* = wolle Majestät ein Honorar für ihn bestimmen, oder Jāt. 522 (V, S. 128): *paribbayaṃ assa jānātha deva*. Freilich liegt nicht 10., sondern 9. Classe vor. Ein solcher Wechsel würde aber im Pāli,

23*

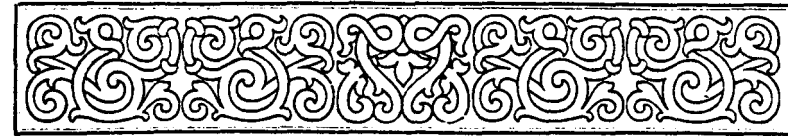
wenn sonst nichts gegen die Annahme spricht, wie schon erwähnt, nicht viel zu besagen haben. Möglicherweise bezieht sich aber die Angabe des Dhāt. nur auf Compos. wie *ājñā* und *saṃjñā*.

vekṣ. Dhāt. x, 392 *vekṣa darṣane*. Im Sanskrit als Verb nicht belegt. Dieses Element, das wohl mit Unrecht als eine besondere Wurzel angesetzt wird und vielmehr eine Zusammensetzung aus *va* (für *ava*) + *ikṣ* ist, findet sich im Pāli mehrfach, z. B. in *paṭivekkhati* in der 7. Gāthā von Jāt. 439 (IV, S. 4): *maggam appaṭivekkhiya* = ohne auf den Weg zurückzuschauen; ferner in der 1. Gāthā von Jāt. 472 (IV, S. 192) *appaṭivekkhiya* = ohne geprüft zu haben.

Es sei mir zum Schluss noch gestattet, auf eine indogermanische Wurzel hinzuweisen, für die wir die Möglichkeit der Bestätigung auch für Indien bis jetzt nur aus dem Pāli entnehmen können: *man* = bleiben, zu belegen durch das Subst. *vimāna*. Dieses ist allerdings auch im Sanskrit vorhanden und reichlich belegt. Da hat es aber keine Bedeutung, die direct an *man* = ‚bleiben‘ denken liesse. Wohl aber hat es eine solche im Pāli, denn da bedeutet es häufig nicht (Götter-) Palast, sondern einfach ‚Wohnung, Verweilen‘.

Nachbemerkung. Seitdem ich diesen Artikel zum Druck gegeben habe, ist es mir geglückt, eine weitere Anzahl unbelegter Wurzeln und Wurzelbedeutungen zu belegen, hauptsächlich aus dem v. und vi. Bande der Jātaka's, soweit der letztere mir in den Aushängbogen vorlag, welche die nie versagende Liebenswürdigkeit von Prof. FAUSBÖLL schon jetzt mir zur Verfügung stellte. Die Belegstellen für diese Wurzeln werde ich in einem späteren Artikel eingehender besprechen. Es sind die Wurzeln: I, 29 *parda kutsite ṣabde* (viell. = *uppaṇḍeti* sich lustig machen über, cf. den Gebrauch von latein. *oppedere*); I, 33 und 34 *vithi* und *vethi yācane* (= *ativedheti* eindringlich fragen); I, 60 *karda kutsite ṣabde* (viell. = *atikaḍḍheti* übelnehmen?); I, 105 *tikiṅ gatyartha* (*tikka* schnell); I, 217 *ṣaṅca gatau* (*saṅcesuṃ* = sie bewegten sich); I, 423 *dhūpa saṅtāpe* (*dhūpana* viell. = Kochen oder Heisssein); I, 488 *kanī dīptikāntigatiṣu* (*kannappa-kanna* = beweglich); I, 509 *ṇaya gatau* (*vineti* scheinbar = erschei-

nen); I, 671 *barha* (*varha*) *paribhāṣaṇahimsādāneṣu*, resp. x, 123 *varha* (*barha*) *himsāyāṃ* (*vambheti* und *vamheti* = tadeln oder unwillig zu Jemand reden. Das dabei stehende *khuṃseti* viell. = Dhātup. x, 223 *kusi bhāṣārtha*); I, 849 *māraṇa toṣaṇa niṣāmanesu jñā* (dazu viell. *āṇā* in *rājāṇā*, das manchmal = Todesstrafe, und, = befriedigen, *upaññissati*, Fut.); I, 962 *jai kṣaye* (*jāpayanti* = *nāṣenti*); II, 18 und 20 *pīji* und *prji samparcane* (*āvinjana* = das Schliessen der Thür); II, 39 *vī gati-* (*veti* = schwindet); III, 10 *ḍudhāṇ dhāraṇa-poṣaṇayoḥ* (*dhāto* = gegessen habend, *suhito* satt); IV, 11 *kutha pūtibhāve* (*nadīm kuthantīm* = den stinkenden Fl.); V, 13 *spṛ prītipālanayoḥ* (*phareti* = an sich drücken oder behüten); IX, 15 *kṛṇ himsāyāṃ* (*kṛṇe* = *bādheyya*); IX, 33 *vṛi varaṇe* (*pavīṇati* = lieben); X, 40 *pīcha kuṭṭane* (*supicchītaṃ* = geschlitzt); X, 65 *pīla kṣepeti* (scheinbar abgeleitet aus *opilāpeti* = ins Wasser werfen); X, 222 *pīsi bhāṣārtha* (*pīmsare* prasseln?) etc.



Einiges über die Beziehung der Wortbedeutung zur Wortform



ER die Abweichungen des Pāli vom Sanskrit ausschliesslich mit Hilfe des lautgesetzlichen Apparates oder formalistischer Gesichtspunkte zu erklären versucht, wird nur ein sehr unvollkommenes und einseitiges Bild von dem Wesen und der Genesis dieser Sprachform gewinnen. Vielmehr sind den Kräften, die das Pāli gestaltet haben, einige hinzuzurechnen, die bisher vielleicht zu wenig beachtet worden sind, die aber eine wichtige Rolle gespielt haben, obwohl sie mit den Laut- und Formgesetzen nichts zu thun haben und in erster Linie nicht sowohl das Interesse des Linguisten als das des Philologen und des Psychologen herausfordern. Die beiden gestaltenden Kräfte im Pāli, die ich hier besonders im Auge habe, sind das Prinzip der Bequemlichkeit oder Denkfaulheit, dessen ausserordentlich tief einschneidende, grammatikumwälzende Wirkung ich in meiner Pāli-Grammatik darlegen werde,¹ und dasjenige, das ich im Folgenden mit einigen Beispielen aus dem literarischen Pāli und den Aśoka-Inschriften beleuchten will: das Einwirken der Bedeutung auf die grammatische Form, das seinen Ausdruck in der Formendifferenzierung findet. Ich bemerke gleich von vornherein generell, dass ich dabei den Sachverhalt nicht so auffasse, dass die Bedeutungsdiﬀerenz jedesmal die Formendifferenz erst hervorgerufen habe, sondern dass sie zufällig vorhandene Doppelformen öfter ihren Zwecken dienstbar machte und diesen dadurch Dauer verlieh.

Der lautgesetzliche Vertreter von Skr. *pr̥sthā*, das in sich die Bedeutungen „Rücken, Oberfläche, Oberstes“ vereinigt, ist im Pāli *piṭṭham*. Daneben erscheint aber noch eine neue Form, das Femininum *piṭṭhi*.² Beide Formen bedeuten nicht dasselbe, sondern die Neuschöpfung ist veranlasst durch den Wunsch (oder wenigstens für ihn ausgenützt), einen gewissen Bedeutungsunterschied auch in der Form zum Ausdruck zu bringen. Und der Weg, auf dem diese Entwicklung vor sich gegangen ist, lässt sich mit Hilfe unserer Gesichtspunkte recht deutlich überschauen. Hier muss ich das andere oben erwähnte im Pāli wirkende Prinzip, das der Bequemlichkeit, kurz streifen. Eine der mannigfachen Äusserungen desselben war das Streben, die verschiedenartigen

¹ Es ist inzwischen schon geschehen in einem im Druck befindlichen Artikel in K. Z.

² So setzt Childers diese Form an, wofür aber nichts Entscheidendes spricht. Es liegt eigentlich näher, *piṭṭhi* anzunehmen. Eine Mittelform zwischen *piṭṭha* und *piṭṭhi* fem. wird von Trenckner in den P. M. S. 55 gegeben: *piṭṭhim me aṣūṇyāsi*.

Deklinationsformen möglichst durch Formen der *a*-Deklination zu ersetzen. Diesem Zwecke dienten eine ganze Anzahl Mittel, von denen einige schon bekannt und gehörig gewürdigt, andere aber wohl noch nicht in das gebührende Licht gesetzt sind. Dasjenige darunter, das für unsere Frage hier von Bedeutung ist, ist die Komposition des eigentlich zu flektierenden Wortes mit bestimmten, häufig gebrauchten und daher dem Geiste stets gegenwärtigen und fertig vorliegenden Hilfsformen von Nomina, die nach der *a*-Deklination flektieren: wie *santike*, das den Loc. = bei, *santikam*, das den Acc. = zu, *matthake*, das einen räumlich oder zeitlich entfernten Punkt bezeichnet, das Substantiv *rūpa* in Kompos. wie *gorāpa* = Kuh, *anta* im Kompos. *kammanta*, *gāma* im Kompos. *matugāma* (= Weiber), *jana* etc. Zu dieser Klasse gehört auch *piṭṭha*, wenn es im Loc. am Ende eines Kompos. „auf“ bedeutet. Der Grund seiner Anwendung ist, wie wir nunmehr, dank der richtigen Erkenntnis des Bequemlichkeitsprinzips, leicht erkennen, ein rein praktischer, die Absicht, sich unter allen Umständen die geliebte *a*-Form zu sichern. Nun war es aber selbstverständlich, dass das Wort zu diesem umschreibenden Zwecke sich nur in seiner allgemeinsten Bedeutung eignete, in der Bedeutung „Oberfläche“. In dieser Bedeutung wurde es daher bald so abgenutzt, dass für die Bedeutung „Rücken“, und gerade nur für diese, die Schöpfung oder Monopolisierung einer neuen Form sich als nötig erwies, und so kam die feminine Nebenform *piṭṭhī* in häufigeren Gebrauch. Von vornherein ist also zu erwarten, dass *piṭṭha* meist „Oberfläche“, vielleicht hier und da auch noch „Rücken“ bedeutet, *piṭṭhī* aber ausschliesslich oder fast ausschliesslich (denn das spätere abgestumpfte Sprachbewusstsein mag dann beide Formen wieder durcheinander geworfen haben) „Rücken“. Dass es sich thatsächlich so verhält, zeigen schon die Beispiele bei Childers, obgleich derselbe nicht den richtigen Schluss daraus gezogen noch die erforderliche Bedeutungsänderung vorgenommen hat. Die Stellen, die ich aus eigenen Notizen hinzufügen kann, zeigen dasselbe Verhältnis. *piṭṭhī* findet sich: Gāthā 4 von Jāt. IV, S. 177. in *piṭṭhimamsiko* verleumderisch, wörtlich = jemandem das Fleisch aus dem Rücken fressend (entsprechend Skr. *prṣṭhamanṣa*) und Jāt. V, S. 1, Z. 13 in der Prosa in *parapiṭṭhimamsiko*; weiter in der beliebten Redewendung *piṭṭhiṃ passitum* = Jemandes Rücken sehen, d. h. Jemanden loswerden, z. B. Jāt. I, S. 296, oder Jāt. I, 488: *paccāmittassa piṭṭhiṃ passissāmi* und Jāt. I, S. 208, Z. 17: *ajja maya paccāmittassa piṭṭhiṃ dātthum vattati*; in *piṭṭhākaṅṭakam* = Rückenwirbel, Majjhimanik. I, S. 58; in *piṭṭhācariyo* Jāt. II, S. 100 und V, S. 458 = „Asterlehrer“, d. h. „Hilfslehrer“; in *piṭṭhiṃ parimajjāna* = ihm den Rücken frottierend Jāt. V, 384, Z. 25, *piṭṭhiṃ parimajjīva* Jāt. V, 505, Z. 18, *vihāhajanadabbiya piṭṭhiṃ pothenti* = indem sie mit dem Kochlöffel ihn auf den Rücken hieb Jāt. VI, S. 177, Z. 8, *piṭṭhiyaṃ parimajjanto* = sie auf dem Rücken frottierend Jāt. V, 355, Z. 4, *piṭṭhiyaṃ adhosisakaṃ olambetva* = ihn mit dem Kopfe nach unten auf dem Rücken tragend Jāt. V, 472, 5, *hatthicchakanapīḍena piṭṭhiyaṃ pahari* = warf ihr einen Klumpen Elefantenmist auf den Rücken Jāt. V, 286, Z. 17 und *piṭṭhiṃ parimajjī* ebenda Z. 19; *Māṇḍavyassa sīsam* . . . *piṭṭhipassābhimukhaṃ atam* Jāt. IV, S. 383, Z. 18 = der Kopf war dem M. auf den Rücken gedreht; im Comm. von Jāt. VI, S. 273 *assapiṭṭhito* = vom Rücken des Pferdes. Wie eine Ausnahme sieht aus *sayanto ammaṇapīṭṭhiyaṃ sayati* Jāt. V, 297, Z. 2. Die Bedeutung ist aber nicht recht klar, denn es ist doch kaum anzunehmen, dass der betreffende

„auf“ dem *ammaṇa* geschlafen habe, sondern doch wahrscheinlich „in“ oder „hinter“ demselben; also scheint *piṭṭhiyaṃ*, wenn es hier nicht die Bedeutung „Rücken“ hat, doch auch nicht einfach „auf“ zu bedeuten. In *padapiṭṭhiyaṃ sīsam thapetva* Jāt. VI, S. 191, Z. 29 kann man wohl versucht sein *piṭṭhiyaṃ* mit „auf“ zu übersetzen, aber die Übersetzung „auf den Rücken“, d. h. den „Spann“ des Fusses ist ebensogut möglich. In *matu piṭṭhipāde ghattesi* Jāt. VI, 168, Z. 7 passt „Rücken“ ebenfalls nicht recht, aber „Oberfläche“ oder „auf“ mindestens ebensowenig.¹ Auf jeden Fall scheinen mir die Fälle, wo *piṭṭhi* Rücken bedeutet, bei Weitem in der Majorität zu sein; und auf den Brennpunkt kommt es doch schliesslich bei derartigen sprachlichen Erscheinungen, die von vornherein ein Schwanken voraussetzen lassen, ganz allein an.

Auf der andern Seite ist die abgeschliffene, mehr präpositionale Bedeutung von *piṭṭha* so häufig, dass ich mich hier mit wenigen Anführungen begnügen darf: *udakapiṭṭhe* heisst „auf dem Wasser“ Jāt. VI, 275, „auf das Wasser“ ebda. S. 161, Z. 10, *sayanapiṭṭhe* = auf dem Lager Jāt. V, 290, Z. 10, VI, 117, Z. 3 und Jāt. VI, 263, *paṅkapiṭṭhe* Jāt. V, 339, 359 und 364 = auf den Sumpf, *hatthapiṭṭhe* = auf die Hand Jāt. V, 389, Z. 30, *samuddapiṭṭhe asittatṭhaṃ viya* Jāt. VI, 97, Z. 12 = wie auf das Meer geschüttetes Öl.

An einigen Stellen, wo vom Reiten auf Tieren die Rede ist, kann man im Zweifel sein, ob *piṭṭhe* „auf“ oder „auf dem Rücken“ bedeutet. Ich könnte ja einfach behaupten, es bedeutete da „auf“, denn diese Bedeutung genügt vollständig. Aber auch die Annahme, es bedeute „auf dem Rücken“ steht mit meinen vorangestellten Erörterungen nicht im Widerspruch. Solche Fälle sind z. B. *hatthipiṭṭha* Jāt. I, 358, *vāṭṭavāṇaṃ assarataṇaṇaṃ piṭṭhe akkamanto* Jāt. V, 478, Z. 12, *sindhavapiṭṭhe* Jāt. VI, 265.

Dem im Skr. ausschliesslich auf *i* endenden femininen Abstraktum *maitrī*, das „Wohlwollen“ und „Freundschaft“ bedeutet, steht im Pāli sowohl ein Fem. *mettā* wie ein zweites, auf *-ā* auslautendes: *mettā* gegenüber. Auch hier hat die Absicht (Absicht natürlich in dem Sinne gemeint, in dem die Linguistik eine solche anzunehmen erlaubt), einen Bedeutungsunterschied schärfer zu betonen, die Formendifferenzierung hervorgebracht oder ausgenutzt. *mettā* bedeutet „Freundschaft“ und *mettā* das bekannte buddhistische „Wohlwollen“ gegen jedes Wesen im streng technischen Sinne. Prüfen wir daraufhin die von mir notierten Stellen! Für *mettā*: G. 128. Jāt. IV, 71: *yo na hanti . . . mettāṃso sabbabhūtesu veraṇṇaṃ tassa na kenaci* = wer nicht tötet . . . und Wohlwollen gegen alle Wesen hegt, dem wird von Niemandem Feindschaft zu teil. G. 2. Jāt. IV, 75: *yassa . . . sabbabhūṭāni capi mettāya niccaṇṇaṃ apacitāni hanti* = wer stets alle Wesen mit Wohlwollen respektiert hat. Jāt. II, S. 53, Z. 7 *mettābhāvanāya . . . anisaṃsaṃ* = das Gute, das im Hegen des Wohlwollens liegt. Jāt. IV, 384 *sampannamettābhāvano* = der Wohlwollen hegt. *mettābhāvanāya* Jāt. VI, 242 und Milindapañña 91, Z. 2. *mettācittāṃ* = Wohlwollen Mil. 94, 18. *mettāvāṭeṇa* = Wind des Wohlwollens ebda. 97, Z. 22 etc. *mettā* = Freundschaft (resp. das daraus entstandene *mettā*): G. von Jāt. I, 468. G. 5 Jāt. III, 493: *sādhu . . . hoti mettā . . . saṅghavo*. G. 2

¹ Wie ich seither an anderer Stelle dargelegt habe, ist *piṭṭhipāda* nur das durch die Sucht nach *a*-Stämmen hervorgerufene Produkt der Umkehrung von *piṭṭhi*, das die eben erörterte Bedeutung hat.

Jät. III, 495 sagt ein Papagei auf die Frage, warum er seine Wohnung auf dem vertrockneten Baume nicht aufgäbe: „Ich habe früher seine Früchte gegessen, *aphalam pi viditoāna sā va metti yathapure.*“ G. 18 Jät. IV, 296 *sūreṇa balavanteṇa yo mūṭṭiṇ kurute diḥo* = Wenn ein Vogel mit einem mutigen, starken Freundschaft schliesst. G. 20 Jät. IV, 478: *yass' assa sakkhī maraṇeṇa rāḥa jaraya metti* = wer mit dem Tode Brüderschaft macht und Freundschaft schliesst mit dem Alter. G. 53 Jät. V, 208 *sā ca metti asaṅgantu asaṅḍasena jirati* = die Freundschaft geht in die Brüche, wenn der Verkehr aufhört. G. 30 Jät. V, 343: *metti ca dhataratthehi* = Freundschaft mit den Flamingos. G. 100 Jät. V, 501: *na teṇa mūṭṭiṇ jarayetha paṇṇo* = mit dem darf der Weise die Freundschaft nicht abbrechen. In der Prosa Jät. I, 189. VI, 257. IV, 290: *keṇa saddhiṇ mettiṇ karomi* = mit wem soll ich Freundschaft schliessen?

Kuhn sagt S. 65 seiner Beiträge zur Pāli-Grammatik bezüglich der Behandlung einer aus Zischlaut + Muta bestehenden Consonantengruppe auf der Grenze von Kompositionsgliedern: „Ist der ursprünglich auslautende Konsonant des ersten Bestandteils ein Zischlaut, so ist die Aspiration der Gruppe nicht absolut notwendig: es wechselt Aspiration und Nichtaspiration — freilich nicht in den gleichen Wörtern — ohne dass sich eine bestimmte Regel ausfindig machen liesse.“ Ich denke, es lässt sich doch eine leidlich feste Regel aufstellen. Im Innern eines einheitlichen Wortes ist bekanntlich die Grundregel für solche Konsonantengruppen: an ihre Stelle tritt die verdoppelte Muta mit folgender Aspiration. Für die Nietstelle der Komposita gilt dagegen als Grundregel: die Gruppe wird vertreten durch die verdoppelte, aber nicht aspirierte Muta. In der Komposition mit *du* z. B. ist dieses Prinzip ganz rein durchgeführt. Als Beispiel für alle diene *dukkaro*. Diese Verschiedenartigkeit der Behandlung lässt sich befriedigend erklären. Ich fasse den Prozess, den solche Gruppen durchmachen, folgendermassen auf: sie werden zunächst durch Metathesis umgestellt, *st* z. B. wird erst zu *ts*.¹ Der Sibilant wird dann zu *h*, wie auch sonst häufiger im Pāli (wie ja bekanntlich auch in anderen arischen Dialekten) und die Muta wird verdoppelt. Die heikle Frage nach dem Grunde dieser Verdopplung will ich, da sie hier für uns irrelevant ist, unberührt lassen, obwohl ich darüber meine besondere Ansicht habe. — Die Voraussetzung für diesen Prozess, und speziell für die Metathese, ist aber natürlich die Einheitlichkeit des Wortes, in dessen Grenzen sie vor sich geht. Es ist selbstverständlich ein schwierigerer und daher seltenerer Vorgang, dass die Elemente zweier Worte über die Kluft der Wortgrenze hinweg springen, um gegenseitig vertauscht zu werden. Auch in der Komposition ist im Pāli die Kluft zwischen den Kompositionsgliedern nie ganz vergessen worden. Wie lose die Komposition da war, geht z. B. daraus hervor, dass auch hier der Hiatus ebenso ruhig geduldet wurde wie im Satzsandhi. Und weil also die Brücke über den ungeschlossenen Spalt zwischen den Kompositionsgliedern fehlte, deshalb fand der Grundregel nach Metathese von Sibilant + Muta nicht statt und daher auch keine Aspiration. Gewisse Verbindungen bilden aber davon eine Ausnahme. Regel und Ausnahme lässt sich aber auch hier

¹ Diese Zwischenstufe können wir noch aus den Girnar-Edikten belegen: statt *ati* erscheint da *atṣi*. Es liegt nicht der geringste Grund vor, solche und ähnliche Metathesen in den Asoka-Dialekten und im Pāli als rein graphisch anzusehen, vielmehr spricht manches für ihre wirkliche sprachliche Geltung.

formulieren. Der Satz, der sich aus der Betrachtung der Einzelfälle ergibt, lautet: Die Ausnahmen, d. h. die Fälle mit Aspiration, entfallen meist auf die Praepos. *nis*, aber nicht auf diese ganz allgemein, sondern nur sofern sie mit einem Verb oder einer Ableitung aus einem solchen, nicht aber, sofern sie mit einem Nomen zu einem adjektivischen Kompositum verbunden ist. Das heisst mit anderen Worten: die Aspiration findet sich meist dann, wenn *nis* „hinaus“, und sie fehlt meist, wenn es „frei von“, „ohne“ bedeutet. So gehört denn auch dieser Komplex von Erscheinungen unter unser Thema, mögen wir uns nun als Grund dafür, dass Komposita mit *nis* „hinaus“ meist als einheitliche fugenlose Worte empfunden wurden, denken, welchen wir wollen. Es heisst *niccharati* hinausgehen, aber *niccata* bewegungslos oder *niccitta*, *nikkhamati*, aber *nikkaddamo* (und darum kommt *nikkhamma* von *nis* + *kram*, nicht aber von *naṣkāmya*, wie E. Müller S. 56 annimmt), *nippadeti*, aber *nippaṭṭo* sündenfrei, *nittharati*, aber *nittaco* haut- oder rindenlos. Die Zahl der Ausnahmen ist, wie man schon bei Child. sehen kann, ganz unbedeutend.

Der hier eng zugemessene Raum hindert mich, noch auf andere Erscheinungen des literarischen Pāli einzugehen, und ich will nur noch auf die schon bekannte Tatsache hinweisen, dass die skr. Wurzel *vart* zu *vattati* = sein etc. (nur sporadisch auch *vattati* sich drehen) und *vattati* = sich geziemen differenziert wird, und dass auch sonst im Pāli solche scheinbar rein formalen Erscheinungen wie die Cerebralisierung den Zwecken der Differenzierung dienen: *aya* = Befehl neben *āyā* = Kenntnis (beides skr. *ājā*), *aṭṭo* Prozess neben *attho* Zweck etc. (skr. *artha*), *aṭṭhi* Knochen, wahrscheinlich cerebralisiert zum Zweck der Unterscheidung von *atthi* = ist.

Ein sicheres Beispiel von Formendifferenzierung (Wechsel von *bh* und *h*) können wir auch in den Asoka-Inschriften constatieren, in allen den Versionen, die sonst mit voller oder einiger Regelmässigkeit das *bh* der Wurzel *bhu* in *h* verwandeln, also in allen Versionen mit Ausnahme derer von Girnar und Shāhbāzgarhi und ausserdem mit Ausnahme der „Neuen Edikte“ von Sahasr. Rūpn. Bair., Siddāpura und der Asoka-Säule in der Terai, in welchen sich die Form, auf die es ankommt, zufällig nicht vorfindet. Die Dhauli- und Jaugaḍa-Version bietet sonst nur Formen mit *h* von *bhū*. Aber dreimal finden wir in Dh. (IV, 12, 15 und VI, 32) und einmal in Jaug. (IV, 17) *bhūtānaṃ*. Daneben steht *hutapuluva* = früher gewesen Dh. V, 22 und *hutapuluva* IV, 14 und VI, 28. Die Formverschiedenheit hat ihren guten Grund: *bhūtānaṃ* bedeutet nicht „der Gewesenen“, sondern regelmässig „der Wesen“, diese Bedeutung hat aber niemals *huta*. Genau so ist der Unterschied zwischen *huta* (IV, 10. V, 14. VI, 17) und *bhuta* (IV, 9. 10. VI, 20 und *ṣavabhu* XIII, 4) in der Khālsī-Version, wo aber daneben noch *bhava-* (VII, 20) und *as'ā'bhūta* (XIII, 37) vorliegt, und annähernd ebenso in der Mansehra-Version, wo aber gegenüber *bhūtānaṃ* = der Wesen (IV, 12. 14. VI, 30) neben *hutapruva* = früher gewesen (VI, 27 und IV, 14) einmal auch *bhūtapruva* (V, 21) vorkommt. Auch die Säulenedikte Asoka's zeigen in Formen von der Wurzel *bhu* neben dem allgemein eingedrungenen *h* ein einziges Mal *bh*, in *bhūtānaṃ*, Dehli Sivalik VII, 2, 9; auch hier bedeutet das Wort „der lebenden Wesen“.¹

¹ Auch im literarischen Pāli kann das *bh* von *bhū* „sein“ mit *h* wechseln, aber, so viel ich beobachtet habe, niemals das *bh* von *bhūta* Wesen und von *bhavaṇ* = „du“ (auch in dessen kurzen Formen *bhato* etc. nicht).

Ein weiterer Fall von Formendifferenzierung, die einen Bedeutungsunterschied zum Ausdruck bringt, aus den Asoka-Inschriften ist *cu*, das in allen Versionen ausser der von Girnar neben *ca* erscheint und ausschliesslich die Bedeutung „aber“ übernommen hat, die im Sanskr. bekanntlich mit den Bedeutungen „und“ etc. vereint ein und derselben Partikel *ca* anhaftet. *ca* und *cu* mögen ursprünglich gleichberechtigte Stämme darstellen, die parallel unter sich und mit *ci* existierten ganz ebenso, wie die Stämme *ka*, *ki* und *ku* neben einander vorkommen. Dann beutete aber der Differenzierungstrieb diese Doppelformen für seine Zwecke aus. Es kommt in den fraglichen Asoka-Edikten zwar vereinzelt vor, dass *ca* auch noch die alte Bedeutung „aber“ hat (obwohl es mir in einigen dieser Fälle zu *cu* korrigiert werden zu müssen oder zu können scheint¹). Aber niemals hat *cu* eine von den übrigen Bedeutungen von *ca*. Denn auch statt *cuna*, wie Bühler früher in Kh. V, 16 las, liest er jetzt (Ep. Ind. II, 454) *[a] ne*. Darum ist Senart's Übersetzung „aussi“ von *pi cu* in dem Satze *Uje(ni)te pi cu kumak . . . (mijkhāmatyisa)* von Dh. Sep. I, Z. 23 verwerflich, und auch Bühler's „aber auch“ trifft nicht ganz das Richtige. Es soll nämlich nicht gesagt werden: auch von U. werden solche Beamte ausgeschieden werden, sondern: In U. aber ist es der dort residierende königliche Prinz, der die Beamten ausschickt, nicht der „Göttergeliebte“ selbst.

Schon die Raumeinschränkung gebietet mir, mich hier mit diesen wenigen Beispielen für die in Rede stehende Frage zu begnügen. Das Thema soll damit nicht erschöpft sein. Mein Hauptzweck war, die Aufmerksamkeit auf dieses Problem zu lenken.

¹ Die sekundären Reproduktionen dieser Edikte, die mir allein zugänglich sind, gestatten nur mit Vorbehalt zu urteilen. Mit diesem notwendigen Vorbehalt möchte ich aber erwähnen, dass ich Dhauhi VII, 2, wo *cu* zu erwarten wäre, statt Bühler's *ca* in *vijpāṭṭe pi ca āne ap. . . māyā[i]* wirklich *cu* sehe. Auch in Jaug. VII, 9 kann statt Bühler's *ca* ein *cu* dagestanden haben. Der untere Teil des *ca* ist nämlich durch die grosse Blessur des Steines, die unmittelbar unter dieser Zeile beginnt, mit zerstört. Auch in Dh. VII, 1 hat möglicherweise, dem *cu* von Sh., M. und Kh. entsprechend, *Mumāpā cu* statt *ca* gestanden. Es schliesst sich an das *ca* unten ein weisser Fleck, in dem *u* vielleicht verschwunden ist. In zwei Fällen in Kh. XII, 31, wo ich für mich Bühler's Lesung *ca* (in der Z. D. M. G.) bei meiner Lesung der Abbildung der Inschr. in *cu* verbesserte, hat auch B. neuerdings (Ep. Ind. II, 461, 2) *cu* gelesen.

R. OTTO FRANKE.

Die sucht nach *a*-stämmen im Pāli.

Das massgebendste der principien, die dem Pāli seine gestalt gegeben haben, ist das princip der bequemlichkeit. Die folge desselben ist die evidente thatsache, dass das Pāli keine

aufbauende, sondern eine verfallende, verarmende sprache ist. Darüber habe ich in einem artikel in K.Z. band XXXIV gehandelt. Unter den einzeläusserungen dieses destructiven princip's verdient eine sowohl wegen ihrer tief einschneidenden bedeutung wie wegen der ungentügenden beachtung, die sie bisher gefunden hat, ganz besonderes interesse: das streben, die ganze flexion auf die *a*-flexion (sowohl *a*-deklination, wie *a*-conjugation) zu reduciren. Diese normal-flexion ganz durchzuführen ist nun freilich den trägern der Pāli-sprache nicht mehr gelungen. Indessen hat der process weit genug um sich gegriffen. Manche von seinen spuren, die besonders deutlich zu tage treten, sind schon bekannt, freilich mit dem verschwommenen begriff „analogiebildungen“ für die richtige erkenntnis ihres wesens nicht förderlich benannt worden. Auf andere habe ich selbst im genannten artikel zum ersten mal hingewiesen.

Seither aber habe ich in noch weiteren erscheinungen die wirkung dieses processes gefunden, sodass ich alle äusserungen desselben von neuem zusammenfassend, das bekannte und das von mir selbst schon a. a. o. hinzugefügte kurz recapitulirend, auf das noch nicht hervorgehobene ausführlicher eingehend, behandeln zu sollen glaube.

Auf zweierlei weise war es möglich, *a*-stämmen als grundlage für die flexion zu gewinnen: 1) indem man stämme anderer art in *a*-stämmen verwandelte, 2) indem man fertige formen, die auf *a* endeten, aufs neue als flexionsstämme benutzte. Beide methoden hat man befolgt. Dass es aber das streben nach *a*-stämmen war, welches diese bildungen schuf, wird mit dem nachweis bündig erwiesen sein, dass alle oder annähernd alle vorhandenen *a*-stämmen und *a*-formen thatsächlich in der genannten richtung ausgenutzt worden sind. — Eine grosse gruppe von *a*-stämmen haben wir zunächst unter den declinationsstämmen. Diese nominalstämme auf *a* wurden für die ganze declination das attractionszentrum, auf dreierlei art: 1) man verwandelte stämme mit anderem auslaut in solche mit *a* am ende, 2) man substituirte *a*-stämmen dafür, oder 3) man benutzte wenigstens die endungen der *a*-declination, um die in anderen declinationen notwendigen complicirteren lautveränderungen am ende zu vermeiden.

Die verwandlung in *a*-stämmen hat ganz besonders mit

den consonantischen stämmen aufgeräumt, sodass von der ehemaligen consonantischen flexion im Pāli nur noch ganz spärliche reste vorhanden sind. Ein anderer durch die bequemlichkeits-sucht veranlasster vorgang kam hier zu hilfe: der abfall der endconsonanten. Schon dadurch wurden die meisten consonantischen stämme zu *a*-stämmen, da *a* ja der häufigste vocal ist. Die andere möglichkeit war, dem endconsonanten ein *a* anzufügen. Auch dieses mittel wurde reichlich benutzt. Dass es just immer ein *a* war, nicht ein *i* oder *u*, welches angefügt wurde, verrät schon hinlänglich den treibenden grund für diesen vorgang. Einige besonders interessante beispiele mögen genügen, ihn klarer vor augen zu führen: Für *avahārin* findet sich *ohārina* neben *ohāri* in Jāt. II, 139; als acc. fem. von *sūpin* vom stamme *sūpina* abgeleitet *sūpinam* G. Jāt. III, 318; als loc. von *yasassin* in G. Jāt. V, 267 *yasassine*. Auch andere als nominalformen werden so weitergebildet: In Schāhbāzgarhi-Edict XII finden wir *ta(da) añatha*, ebenso in Khālsī-Edict XII, 32 *tadā añnathā*, und in Khālsī XIII, 35 (*tat*)*ā pachā* und in XIII, 39 *tatā (ṣate)bhāge* = ein hundertstel davon. Ich halte *tadā* sowohl wie *tatā* für den abl. des mit *a* weitergebildeten *tad*, das ja dem Sandhi des Pāli nach ebensowohl als *tat* erscheinen kann. Für *kiṃ* oder *kiṃ ti* bietet Aṣoka's VI. säulen-edict *kimaṃ (kimaṃ kâni sukhaṃ avahāmi ti* D. S. VI, 6 = „damit ich einige beglücke“. Diese form zu schaffen kann die misverstandene aus *kim + u* hervorgegangene fragepartikel *kimo* mitgewirkt haben. Eine mit *a* weitergebildete consonantische partikel ist *assudaṃ* für skr. *svīd* G. Jāt. IV, 346. Und selbst fertige flexionsformen verfielen dem prozess. Im 1. separat-edikt von Dhaulī und Jaugaḍa (Dh. I, 9, Jaug. I, 4/5) folgt auf *akasmā* „grundlos“ noch ein unerklärliches *tena*. Ich glaube, dass beide worte vielmehr ein einziges bilden, dass von *akasmāt* durch anfügung von *a* ein substantiv und von diesem der instr. des grundes *akasmātena* gebildet ist, gerade so, wie der compositionsstamm *bahinagara*, der den sinn von *bahir nagarāt* hat, als ganzes flectirt wird und den loc. *bahinagare* = „ausserhalb der stadt“ bildet. Aus dem neutralen als partikel dienenden *tāvad* ist auf gleiche weise das bisher wohl falsch aus *tāvad eva* erklärte *tāvade* als loc. der vocalischen weiterbildung entstanden. — Beim femininum tritt natürlich entsprechend ein *ā* (nur selten *ī*) an: *vijjutā* für *vidyut*, *disā* für *diṣ*, *girā* für *gir*. Aber

geschlechtsverwechslungen laufen dabei mit unter, wie Kuhn s. 68 seiner „Beiträge zur Pāli-gr.“ schon erwähnt hat. So kommt es denn, dass auch das femininum *mātar* in *mātarebhi*, *mātarehi* und *mātaresu* den masculinen *a*-stamm aufweist (Torp, Die flexion des Pāli, s. 32).

Dass auch diphthongische stämme (*gavo* für *go*, *nāvā* für *nau*) und andere halbvocalische (*divo* für *div*) mit *a* weiterbilden können, ist ebenfalls längst bekannt und z. t. sogar aus dem Sanskrit zu belegen.

Auch andere vocalische stämme liefern einige beispiele. Eine erweiterte form des gen. plur. der fem. auf *ī*, *īyānam* hat Kuhn s. 82 nach Storck II, 28 anm. besprochen. Hier liegt die weiterbildung des *ī*-stammes mit dem femininen *ā* zu grunde. Demselben stamme gehören einige formen an, die ich hinzufüge: der nom. plur. *ratyā* von *rātri* G. Jāt. VI, 26, *nikatyā* (n. pl.?) in G. Jāt. II, 183, *najjāyo* von *najjā* für *nadī* G. 69 Jāt. VI, 278, der acc. plur. *añjaniyā* Mahāv. VI, 12, 2 neben *añjaniyo* in 1; loc. plur. *etādisiyāsu* in G. Jāt. VI, 318.

Auch die *r*-stämme bieten genügende beispiele für die hinzufügung von *a* sowohl wie für die durch den abfall des *r*-elementes herbeigeführte reduction zu einem *a*-stamm: ein solches der ersteren art ist neben vielen anderen formen des literarischen Pāli der gen. *tratarasa* = *στῆρασα* auf den münzen der griech.-indischen könige und der loc. *nette* von *netar* G. Jāt. V, 222, eins der letzteren art der nom. *theto* sicher vom *ai*-stamm von *sthā* und *dhītā* (= tochter) mit seinen weiteren ableitungsformen.

Ausser consonanten-abfall und hinzufügung von *a* gab es aber auch das andere mittel zur gewinnung von *a*-stämmen, einen schliessenden vocal in *a* zu verwandeln. Es ist zwar mässig angewandt worden, aber immerhin angewandt. *a* für *i* in dieser stellung ist schon aus dem sanskrit durch formen wie *rātra* (Pāli *ratta*) neben *rātri* (Pāli *ratti*), *gira* (am e. eines adv. compos.) neben *giri* belegbar. Aus dem Pāli will ich noch hervorheben den acc. pl. *ise* (von *rṣi*) G. von Jāt. V, 92, nach Kuhn s. 80 den acc. *sakham* und loc. *sakhe*, aus G. Jāt. V, 221 das fem. *sakhā* von *sakhi*, ferner den noni. *bodho* = bodhi-baum in Bharaut-inschrift no. 46 bei Hultsch, und *Saxa-mavo* = *Ṣākya-muni* auf münzen des Kaniska. Einen *a*-stamm für einen *u*-stamm haben wir vielleicht in *paho* = im stande

seiend, G. Jät. V, 198, für *prabhu*, und in *Ajātasata*¹⁾ (nom.) für *Ajātaçatru* in der Bharaut-inschrift bei Hultsch.

Das sind die direkten mittel.

Zu den indirekten mitteln ist zunächst der selbstbetrug zu rechnen, mittelst dessen dem aussehen nach zweideutige formen, die nicht von *a*-stämmen herrühren, als solche von *a*-stämmen aufgefasst wurden und als keim für eine neugeschaffene *a*-flexion dienten. Das plurale des sanskrit *āpas* = wasser lautete im Pāli *āpo* und wurde, weil es wie der nom. sing. masc. eines *a*-stammes aussah, thatsächlich zu einem solchen gemacht und erscheint als sing. masc. (Gāthās der Jät., acc. *āpaṃ* C. Jät. 2). S. auch schon Kuhn s. 67. Ebenso erging es den nominativen von neutra auf *-as*, und *mano* u. a. erscheinen direkt als masculine nominative, an die sich dann die weitere vocalische flexion anschliesst, die sich übrigens z. t. auch schon auf anderem wege, durch *s*-abfall, ergeben hatte.

Ein weiteres indirektes mittel ist die suffixale umgestaltung des stammes. Das sogenannte *svārthika*-suffix *-ka* dient im Pāli vor allem dem zweck, nicht-*a*-stämme zu *a*-stämmen umzugestalten: *bhātika* für *bhrātṛ*²⁾. Auch beim pronomen: *asuka* für *asau*.

Damit haben wir schon den boden der substitutionen betreten, die ich oben als die zweite methode hinstellte. Wie für die primären worte gleichbedeutende *ka*-stämme eintreten konnten, so auch taddhitbildungen überhaupt. Der grund ist derselbe: Taddhitbildungen gewährten in vielen fällen einen *a*-stamm, wo das primäre wort einen solchen nicht darstellte.

¹⁾ Mir scheint aber *Ajātasata* dazustehen. ²⁾ Was übrigens auch schon für die composition im Sanskrit z. t. geltung hat. Natürlich steht das Pāli auf dem gebiete der composition mit derartigen formen hinter dem Sanskrit nicht zurück. Für die verwendung des entsprechenden *ya* im Prakrit verweise ich auf Jacobi's worte in „Ausgewählte erzählungen in Māhārāṣṭri“ s. XXXV: „Bei vocalischen stämmen findet sich im masc. und neutr. häufig *ya* (*ga*), welches keine bedeutungsdifferenz involvirt“, und in der anm. dazu: „Wenn es auch unzweifelhaft mit dem sanskritischen suffix *ka* zusammenhängt, so hat seine anfügung im Prakrit doch andere gründe. Wohl laut und accentuation mögen massgebend gewesen sein“, ferner von s. XXXVII: der *u*-stamm kann zu einem *a*-stamm erweitert werden: *bhāyua* oder *bhāyuga* . . . Dies findet auch bei ursprünglichen *u*-stämmen statt“. Von s. XXXVIII gehört acc. *appayam* von *ātman* hierher.

Statt *vihāyas* erscheint daher im Pāli in gleicher bedeutung *vehāyasa*; statt *parisad* *pārisajja* G. Jät. IV, 389; statt *pokkharāṇi* *pokkharāṇṇa* G. von Jät. IV, 409 und VI, 173; statt *Vetaraṇi* loc. *Vetaraṇṇe* G. J. VI, 250¹⁾; statt *pratipad* *pāṭipade* (mit v. l.) Jät. IV, 456; statt *kuru koravya* Jät. III, 400. IV, 361. V, 57; statt *manas mānasa*; statt *suhṛd* *suhajja* = freund z. b. Jät. I, 274. Auch das suff. *-tā* erscheint so, scheinbar überflüssig und erst von unserem gesichtspunkt aus verstanden, in *diḍhabhatitā*, das genau dieselbe bedeutung wie *dr̥ḍhabhakti* hat, in Shāhbāzgarhi-edict XIII, 5 und Khālsi-ed. XIII, 37. So kam es denn, dass allmählich die taddhitbildungen auch da, wo sie unnötig waren, im Pāli überwucherten. Das Mahābhāṣya notirt in der einleitung diese tatsache, indem es den „südlichen“ eine vorliebe für Taddhitas zuschreibt. Zum „süden“ gehört Mahārāṣṭra, das meiner überzeugung nach einen teil des eigentlichen heimatgebietes des Pāli ausmacht.

Für nicht-*a*-stämme werden ferner synonyme *a*-Stämme substituiert, und dabei werden selbst verwickelte übertragungsoperationen nicht gescheut. Obgleich das gewöhnliche wort für weib, *itthi*, trotz seines end-*i* aus irgend einem grunde nicht als derartig unbequem empfunden worden ist, dass an ihm selbst auf die *a*-flexion abzielende operationen vorgenommen wurden, ist es doch zuweilen durch die *a*-stämme *mātugāma* (wörtlich „muttervolk“, „weibervolk“), *orodha* und *itthāgāra* (wörtlich „harem“, ganz dem bedeutungsübergang in unserem „frauenzimmer“ entsprechend) ersetzt; z. b. *itthāgārehi* = von frauen G. Jät. V, 188, *orodhā* frauen G. 183 Jät. VI, 301.

Die beispiele *mātugāma* und *itthāgāra* leiten uns auf das gebiet der „pleonastischen composition“, wie ich sie nennen möchte, hinüber. Wir finden nicht selten composita, die nichts anderes bedeuten als ihr erstes glied allein. So mit *rūpa gorūpāni* = kühe, mit *anta kammanta* werk, arbeit (auch in Bharaut-inschrift I, 4), mit *dheyya kammadheyya* werk, *nāma-dheyya* name, mit *kappo hetukappā* S. N. I, 1, 16 = ursachen, mit *jana suhajjanam* acc. in Jät. VI, 290, z. 24. Diese composita haben nicht den ausschliesslichen und vielleicht auch nicht den ursprünglichen, aber im Pāli doch z. t. den sicheren thatsächlichen zweck, nicht-*a*-stämme für die bequeme *a*-flexion herzurichten.

¹⁾ Diese beiden lassen sich auch als einfache weiterbildungen mit *a* auffassen.

Es liegt nahe, anzunehmen, dass auch die anordnung der glieder in solchen composita, die ihrem wesen nach keine bestimmte reihenfolge verlangen, also in Dvandva-composita, z. t. nach dem in frage stehenden gesichtspunkte geregelt ist. In der that bestimmt hier sogar die sanskritgrammatik, dass im Dvandva worte auf *i* und *u* andern vorauszugehen haben. Im Pāli wirkt das princip in der composition aber noch weiter, es erzwingt auch manchmal die umstellung der glieder im Tatpuruṣa-compositum: „Ein löffel bettelspeise“ heisst nicht *bhikkhā-kaṭacchu*, sondern *kaṭacchubhikkhā*, Mil. s. 9, z. 20 (s. auch Child. s. v.), und „spann des fusses“ heisst einmal nicht *pādapiṭṭhi*, sondern *piṭṭhipāda* Jāt., s. meinen artikel in der Gurupūjākaumudi.

Auf anderem gebiete sehen wir klare vom streben nach *a*-formen dictirte substitutionen beim part. praes. Allerdings konnte der unbequeme *nt*-stamm desselben durch consonantenabfall oder durch *a*-anfügung in einen *a*-stamm verwandelt werden und wurde thatsächlich oft so verwandelt. Diese procedur war aber noch nicht einfach und bequem genug. Sie wird an bequemlichkeit und daher auch an häufigkeit weit übertroffen durch die substitution des part. ātm. auf *-māna* für das part. act. Das gefühl für den unterschied des activs und mediums ist im Pāli total abgestorben, das ātmanepada daher obsolet geworden. Die einzige kategorie, in der es (aus der bedeutung und den regeln der sanskrit-grammatik nicht erklärbar) sein gebiet nicht nur erhalten, sondern erweitert und zwar ausserordentlich erweitert hat, ist das particip praes. Unser princip erklärt diese sonst unerklärbare erscheinung. Auch in der Māhārāṣṭrī ist das part. ātm. statt des part. act. sehr gewöhnlich. S. Jacobi, a. a. o. s. XLIV. Das überwuchern anderer participialer *a*-formen werden wir beim verbum sehen.

Auch die pronominale flexion wurde in manchen fällen als unbequem empfunden (während umgekehrt manche pronominale endungen auch der nominalen declination zur beseitigung und ersetzung unbequemer formen dienen mussten); vereinzelte substitutionen mussten auch hier helfen, und so finden wir *kittako* für *ka* einfach in der bedeutung „wer?“ im comm. Jāt. VI, 335.

Die dritte auf halbem wege stehen bleibende methode war, wie bemerkt, die entlehnung einzelner endungen der *a*-declination, welche die sonst durch die grammatischen gesetze z. t. geforderten veränderungen des endlautes zu umgehen ermög-

lichten und auf jeden fall an die über alles geliebte *a*-flexion wenigstens anklagen. *ṇi* gelangte auf diese weise auch in den nom. acc. der *i*- und *u*-neutra und *-ssa* in den gen. der *i*- und *u*- und der zu *u*-stämmen umgewandelten *r*-stämme, nach Kacc. 98 (E. Müller s. 83) sogar im fem. *mātussa* und auch in den gen. der pron. *amu*, *amussa* (wie schon im Sanskr.) und *adas*, *dussa* G. Jāt. III, 54. Eine analoge erscheinung haben wir beim verbum. Die 2. person imperativi wird mit grosser vorliebe in der medialform, mit *-ssu*, auch von nicht-ātmanepada-verbis, gebildet¹⁾, aber ausschliesslich (oder fast ausschliesslich, denn nach Minayeff § 178 und Kuhn s. 102 auch *kurussu*) von echten oder erst in die *a*-conjugation eingedrungenen *a*-verbis. Der grund ist offenbar der, dass diese endung, die sich aus irgend einer mir unklaren ursache nur bei den *a*-verbis erhalten hat, als so sehr mit der *a*-conjugation verknüpft erschien, dass man aus vorliebe für die letztere auch sie beträchtlich bevorzugte.

Das gebiet der pronominalformen im Pāli ist durch eine besondere art der substitutionen von *a*-stämmen z. t. umgestaltet worden. Man hat hier nämlich fertige casusformen, die auf *a* auslauteten, aufs neue als stamm zu grunde gelegt. Im sing. des pronomen personale waren die gegebenen formen dafür, die einzigen *a*-formen, die genitive *mama* und *tava*. Beide erscheinen denn auch, mit dem accusativzeichen versehen, als accusative *mamaṃ* (sehr häufig schon in den Jātaka-Gāthās) und *tavaṃ* (z. b. G. Jāt. V, 507). Obwohl diese erklärungen mir die wahrscheinlichste scheint, ist hier aber eine andere nicht ausgeschlossen. Gerade bei den pronomina haben casusvertauschungen häufig stattgefunden, und da *mamaṃ* und *tavaṃ* auch als genitive neben *mama* und *tava* vorkommen, mag hier der genitiv einfach den accusativ vertreten haben. Aber der stamm *mama* wenigstens hat auch noch für andere weiterbildungen die grundlage abgegeben. Man bildete aus ihm den Instr. *mamayā* im dialect der Jaugaḍa- und Dhauli-edicte (ed. VI) und in den Khālsī-edicten, wie aus dem scheinbaren stamme *ma* vorher *mayā* gebildet war, und in femininaler weise den abl. *mamāye* in Dhauli sep. ed. II, 4. Senart vergleicht auch *mamāi* bei Hem. III, 409. In der Māhārāṣṭrī hat aber dieser

¹⁾ Uebrigens auch im Pākriṭ.

stamm auch noch weitere formen hergegeben¹⁾. Aus dem Plural *amhe* und *tumhe* wurde nach analogie von *te:ta* ein stamm *amha* und *tumha* erschlossen, derselbe ist dann den neubildungen nach der nominalen *a*-declination *amhehi tumhehi*, *amhesu tumhesu* und, im Prâkrit, noch anderen neubildungen zu grunde gelegt worden. Beim pronomen *ima* gab im Pâli die feminine *â*-form *imissâ* (Gen.) den stamm für die neubildung *imissâya* ab und beim pron. *a* die entsprechende form *assâ* für *assâya* (Kuhn), bei *ta* desgleichen *tassâ* und *tissâ* für *tassâya* und *tissâya*. Im Sanskrit ist nach demselben princip vom genitiv *amuşya* als neustamm *amuşyâyana* gebildet (Whitney, Gramm., § 516). Eine interessante hierhergehörige form des Pâli ist noch *tasmassa* (Torp. s. 43), das hervorgegangen ist aus der neuflexion eines aus *tasmai* abstrahirten stammes *tasma*. Entsprechend ist in der flexion von *râjan* der vorgang, dass aus einem schwachen casus, wahrscheinlich dem instr.-abl. *raññâ*, ein stamm *rañña* abstrahirt und aus diesem *a*-stamm dann der gen. *raññassa* (G. Jât. III, 70) und loc. *raññe* (Jât. no. 31 und vol. VI, s. 330, sowie Comm. zu Jât. IV, s. 176) neu gebildet ist.

Bei dem mit der partikel *cana* gebildeten indefinit ist kurz dessen flexion im acc. neutr. *kiñcanaṃ* G. Jât. IV, 78, 469. V, 399 zu erwähnen, wozu beim acc. masc. *kañcinam* G. Jât. III, 456 die möglichkeit erst durch überführung in die *in*-declin. geschaffen wurde, welche einen accus. auf *am* verbürgte.

Unter den zahlen verfallen diejenigen, die einen endconsonanten abzuwerfen hatten, gleich den nomina mit eigentlich consonantischen stämmen, nach dem consonantenverlust natürlich der *a*-declination. Auffällig und interessant ist dabei nur die masculine *a*-flexion in *paññaso* = 50, C. Jât. I, 261. Aber auch von den auf *a* auslautenden, aber ebenso wie im Sanskr. nach besonderer flexion abwandelnden einerszahlen habe ich wenigstens ein wahrscheinliches beispiel *a*-vocalischer declination, im compositum, in *dasa vassadasâ* G. Jât. IV, 396²⁾.

¹⁾ So den instr. *mamae*, den abl. *mamâo* und *mamatto*, den loc. *mamâi* und *mammamhi*, den abl. plur. *mamâhiṃto*, *mamâsumto* und *mamesumto*, den gen. pl. *mamâna* und *mamânaṃ* und den loc. plur. *mamesu* und *mamasu*.

²⁾ Erst die Mâhârâştri indessen macht einen ernstlichen versuch, allen zahlworten *a*-flexionen zu verleihen, indem sie ihnen das suff. *°ga*, *°ya*

Nachdem ich dann noch betont habe, dass das starke zurückgehen der *iyas*-comparation im späteren Sanskrit und noch mehr im Pâli wahrscheinlich auf die bequeme *a*-vocalische natur der anderen comparationsbildung, der auf *-tara*, *-tama*, zurückgeht, kann ich mich zur betrachtung des wucherns der *a*-stämme in der verbalflexion wenden.

Hier ist zunächst zu bemerken, dass, was ja allgemein bekannt ist, im Pâli und seit der zeit seines blühens auch im Sanskrit und den Pâkritis die finiten praeteritalformen gern durch das part. perf. passivi ersetzt werden. Der grund ist wiederum die *a*-vocalische natur desselben. Diese substitution zog aber weitere, tiefer einschneidende consequenzen nach sich. Da das part. perf. pass., wie schon der name besagt, abgesehen von intransitiven verben, passive bedeutung hatte, musste nunmehr entweder das satzgefüge passivisch gewendet oder dem part. perf. pass. musste aktive bedeutung beigelegt werden. Beide consequenzen sind im Pâli gezogen worden, wie ich in K.Z. dargelegt habe.

Dadurch wurde aber wiederum das gefühl für die eigentliche passivbedeutung dieser form derartig gelockert, dass das p. p. den stamm für ein mit den suffixen *vant* oder *vin* gebildetes part. perf. act. hergeben und dass ferner seine bedeutung unter der einwirkung der sucht nach einer bequemen *a*-form in diejenige eines nomen actionis übergehen konnte: *gahita* bedeutet „das annehmen“ in *gharāvāsavaṃ gahitakâlato* Jât. II, 99, *diṭṭha* „das sehen“ in *aññamaññaṃ diṭṭhatthiṃe* = wo sie sich gegenseitig auch zu sehen bekommen Jât. II, 12, *suta* „das hören“ in *dhammakathaṃ sutakâlato* Jât. III, 382, *mâpita* „das bauen“ in *assamaṃ mâpitaniyâmo* Jât. V, 191 = die art und weise des erbauens der einsiedelei, *nimantita* „einladung“ in *nimantitaṭṭhânaṃ* = ort der einladung Jât. II, 43 ff., *daṭṭha* „das beißen“ in *daṭṭhatṭhâna* = bissstelle Jât. II, 175, *suhannaṃ* G. Jât. I, 421 „das decente verrichten der notdurft“, etc.¹⁾.

(skr. *ka*, s. oben) anfügt: *duga*, *tīya*, *pañcaga* etc., s. Jacobi, Ausgewählte erzählungen, s. XLI–XLII.

¹⁾ Dass das part. p. p. auch den stamm für verbale neubildungen, für Denominativa, abgibt, z. b. *vulhati* fortschwemmen, *nihatamāne* G. Jât. VI, 277 = niederschlagend? gehört logisch ebenfalls hierher, grammatisch aber in das capitel von den denominativen.

Denselben übergang erst zur activen bedeutung und dann zur bedeutung eines nomen actionis machte aus anlass ihrer bequemen *a*-natur noch eine andere infinite verbalform durch, das part. fut. pass. Aktive bedeutung hat z. b. *bhavitabbo* = sein werdend G. von Jât. III, 158 und *tapaniya* Jât. IV, 177 = was reue weckt; die des verbalsubstantivs aber *mohaneyya* = verblendung G. Jât. III, 499, *yâpaniyam* = wohlgehen od. ähnl. G. 26 von Jât. VI, 224, *vaddhavyam* G. Jât. II, 137 = alter, und namentlich participia futura passivi in der verbindung mit *yukta* = würdig etc.: so *dâtabba* = das geben in *dâtubbayuttaka* Jât. II, 137 = der würdig ist, dass man ihm die tochter giebt, *jhâpetabbayuttakam* Jât. II, 54 = geeignet zum verbrennen, *gahetabba* = das annehmen in *gahetabbayuttakam* Jât. II, 23ff., *sotabba* = das Hören in *sotabbayuttakam* ebenda und *asotabbayuttakam* Jât. II, 184, und *thâpetabba* = das stellen in *thâpetabbayuttako* Jât. II, 351.

Beim verbum finitum ist die am meisten hervortretende und am besten bekannte äusserung der sucht nach *a*-stämmen der übertritt vieler verba aus allen klassen in die *a*-klassen. Darauf brauche ich daher nicht weiter einzugehen und kann mich auf die aufzählung weniger beispiele beschränken. *duh*, im Sanskrit im allgemeinen der 2. klasse angehörig, bildet z. b. in der Bharaut-inschrift 3 s. 18 (Hultsch) *dohati*; *dâ*, im Skr. 3. kl., im Pâli entw. *dadati* mit einfacher verkürzung des wurzelvokals (wie *tiṣṭhati* schon im Sanskrit), oder, vom geschwächten *i*-diphthongischen stamm, der auch *deti* nach der 2. klasse und den imperativ *dehi* liefert, *âdiyati*, *dhâ dahati*, *sthâ tiṭṭhati* und *thahati* ¹⁾, *pâ pipati* (G. Jât. V, 255 und G. 307 Jât. VI, 328) und *pivati* (wie schon im Sanskrit *pipati* und *pibati*), *bhuj* 7. *bhuñjati*, *kr*, im Skr. 5., 8. und in der form *karati* auch schon 1. kl., *kubbati* und in den Dhâuli-edicten *kalamti*, *grh* 9. *gaṇhati* etc. Die wurzeln nach der 5. klasse schwanken, wie schon im Sanskr. z. t., in die 9. klasse hinüber, indem sie ihr suff. *-no* mit dem *-nâ* der 9. klasse vertauschen. Wenn ursprünglich die wahl eines dieser beiden suffixe vielleicht facultativ war, so ist im Pâli doch dieser wechsel in den dienst praktischer inter-

¹⁾ *dahati* vielleicht, wie bekannt, für *dadhâti*, vielleicht aber auch durch auseinanderreißen der aspirate entstanden; *thahati* aber ist wohl ebenso wie *nahânu* aus *snâna* zu beurteilen.

essen getreten und hat sich einseitig zu einer ersetzung von *-no* durch *-nâ* entwickelt. Weil von der 9. klasse mit ihrem *nâ*-suffix der schritt in die *a*-klasse nur noch ein sehr kurzer war und thatsächlich häufig gethan wurde, gingen die verba der 5. klasse mit vorliebe in die 9. klasse über. Und der endzweck wurde auf diesem umwege in der that häufig erreicht, denn von *ci* 5. finden wir *vicinatha*, von *hi* 5. *pahinatha*, von *gru* 5. *sunasi* und imper. *sunâ* etc. Der direkte übergang aus der 5. klasse in die *a*-klasse, vermittelt eines angefügten *a*, der schon im Sanskrit nachzuweisen ist (Whitney § 716), findet sich im Pâli scheinbar nur sehr vereinzelt: vielleicht bei *pahinâti* Jât. VI, 221, das für *hinvatî* stehen mag, und dann wohl in *parumpati* sich kleiden, Jât. IV, 282, wenn ich es richtig auf eine dem *rigved. vṛvaté* entsprechende form zurückführe. Die 9. klasse hat noch eine höchst interessante weitere methode, zu *a*-formen zu gelangen. Diese wird uns durch die form *ocinâyatu* Cariyâp. III, 6, 7 und G. von Jât. VI, 4 vor augen geführt. Dieselbe geht wohl auf das neuerdings der 9. klasse zugewiesene diphthongische suffix *-nâi* zurück ¹⁾. Was hier ein in die 9. klasse übergetretenes einzelnes verb der 5. klasse vollführt hat, sehen wir bei *â*-wurzeln der 2. und 3. klasse, die aber im Pâli viel häufiger als im Sanskrit eine *i*-diphthongische wurzelform aufweisen, auf schritt und tritt begegnen. Da ich in einem artikel in der WZKM. hierüber ausführlicher gehandelt habe, brauche ich hier wiederum nur andeutungsweise zu exemplificiren: Neben *yâti* „gehen“ findet sich *yâyati*. Die *i*-diphthongische natur dieser wurzel liegt auch im part. perf. pass. *upayîte* in den Siddâpura-edicten I, 1 und II, 1 vor, das von Bühler fälschlich auf *upa + i* zurückgeführt ist. Für *sthâ* und andere wurzeln, die im Sanskrit kein *i* besessen haben sollen, lässt sich dessen vorhandensein im Pâli ebenfalls durch formen wie fut. *nîttâyissati* etc. erweisen. Wenn wir die vorhandenen *a*-formen weiter eine

¹⁾ Die grundform mit *-âi*, aus der Joh. Schmidt die verba der 9. klasse durch infigurung eines *n* hervorgehen lässt, haben wir im Pâli thatsächlich noch sehr oft in den praesentien auf *-eti* wie *gaheti*, die nicht dem caus. angehören. Wie die *-no* und *-nâ*-klasse wechseln kann, so auch die zu grunde liegende *-o* und *-âi*-klasse. Während *karoti* im Skr. nach der ersteren flectirt, geht *kaleti* des östlichen Aḡoka-dialects nach der letzteren.

nach der andern daraufhin untersuchen, ob sie den stamm für neubildungen abgegeben haben, kommen wir nunmehr zunächst zum optativ, dessen geläufigster stamm auf *-eyya* endet, der aber auch eine zweite bildung auf *-yâ* aufweist. Wir constatieren da zunächst weiterbildungen von diesem *-eyya*- und *-yâ*-stamm mit primären endungen, wie *puccheyyâmi* Sâmaññaphalas. 13, *abhirameyyâmi* Mahâv. III, 13, 1, *kareyyâmi* G. J. V, 308, *dadeyyâmi* Jât. V, 498, *heyâmi* (Kuhn s. 103), *dajjâmi* (Kuhn s. 105), *moceyyâmi* Jât. I, 193; *garaheyyâsi* G. J. V, 237, *nipajjeyyâsi* Jât. I, 357, *dadeyyâsi* Jât. I, 423, V, 385, *vadeyyâsi* Jât. I, 437. 454, *kareyyâsi* Jât. IV, 298 und Comm. von Jât. VI, 12, *dajjâsi* G. Jât. VI, 251 etc., *vajjâsi* G. Jât. III, 309 etc., *kayirâsi* G. J. III, 535 etc., *eyyâsi* von *i* G. J. III, 535, *âroceyyâsi* Jât. V, 213 etc., und in der 3. person *jâneyyâti* C. VII, 3, 4 nach E. Müller, s. 109. Auch *siya ti ti* von Mans. X ist wohl *siyati ti* zu lesen und *siyati* gehört ebenfalls hierher. Auch in Khâlsî X, 28 gehört von den zwei *ti* eins doch wohl zu *siyâ*, das also als *siyâti* zu lesen sein wird (so auch Senart). Ich halte alle diese formen nicht, wie bisher geschehen, für optativbildungen mit primären endungen, sondern für subjunctive, denen der optativstamm zu grunde gelegt worden ist. Dadurch wird die länge des *â* erklärt, die Kuhn s. 107 unerklärt lassen musste. Nachdem dann einmal der weg gewiesen und der eigentliche sinn des vorganges vergessen war, ahmten die mit *e* gebildeten optative das verfahren nach ¹⁾, und so stellen sich den aufgezählten formen bildungen wie *ademi* G. Jât. V, 496, *adesi* ebenda, *âhâresi* G. J. VI, 246 etc., *udikkhesi* G. 175 Jât. VI, 299, *pucchesi* G. J. V, 59. 201, *avhâyesi* G. Jât. V, 222, VI, 274, *âvasesi* G. 254 Jât. VI, 317 an die seite.

Aber die neubildungen vom optativstamm griffen noch weiter um sich. Die stammesgemeinschaft des subjunctivs mit dem optativ würde sich auch aus der bedeutungsverwandtschaft erklären lassen. Beim indicativ ist das nicht möglich. Und indicative wurden ebenfalls vom *-a*-stamm des optativs ge-

¹⁾ So weit sie nicht etwa indicative sind, die mit recht oder un-recht nach der *e*-klasse flectiren, die durch *gaheti* (vgl. skr. *agrahâṣam*) etc. und durch *kaleti* (: skr. *karoti*) des östlichen Açoka-dialects repräsentirt wird.

bildet ¹⁾. Aus dem opt. *dajjam* entwickelte sich der indic. praes. *dajjâti* (Kuhn s. 105 nach Kacc. Sen. p. 256), das futur. *dajjissati* (Kuhn s. 115) und der neue optativ *dajjeyya* (Kacc. Sen. p. 256). Die geschichte dieser form scheint mir den umgekehrten verlauf von dem gehabt zu haben, den Kuhn s. 105 dafür annimmt. Während aber im Pâli diese neubildungen vereinzelt auftreten, haben sie im Prâkrit ausserordentlich gewuchert. Hem. III, 178 drückt das so aus, dass nach einer vocalisch endigenden wurzel im praes., futur. und imper. *jja* und *jjâ* zwischen vocal und affix treten können. Vgl. auch Kuhn S. 107 ²⁾.

Der imperativ bietet zwei formen, die auf *a* enden, die 2. pers. sing., z. b. *jiva*, und die 2. p. plur., z. b. *modatha*. Beide sind, freilich nur ganz vereinzelt, als neustämme der flexion dienstbar gemacht worden, *modatha*, indem daraus durch anfügung des âtmanepada-suffixes der 2. plur. der neue imperativ *modathavho*, G. Jât. IV, 162 zweimal (aber mit v. l.) geschaffen wurde, und *jiva*, indem es zum substantiv gemacht wurde, das nach der *a*-klasse flectirt. Beim niesen bedeutet das zugerufene *jiva*, wie aus Jât. II, s. 15 hervorgeht, „gesundheit!“ und *paṭṭijiva* „danke, gleichfalls!“ substantivisch wird aber „gesundheit- und dankeschön-sagen“ s. 15 ausgedrückt durch *jivapaṭṭijivam*, und auf s. 16 finden wir *paṭṭijivam karissâmi* = ich werde „schönen dank!“ sagen.

Im *a*-praeteritum haben wir sodann einige auf *a* endende formen, nämlich die 2. und 3. sing., und, mit den übrigen aoristen gemeinsam, die 1. und 2. plur. auf *-mha* (*-ma*) und *-ttha* und im âtm. die 3. sing. auf *-tha* und *-ttha*, ausserdem im wurzel-aorist die 2. und 3. sing. von wurzeln, deren eigentliche penultima (die ja aber in diesen formen wegen des lautgesetzlichen consonantenabfalls zur ultima werden musste) ein *a* ist. Darunter sind alle mit ausnahme der 1. plur. als stämme

¹⁾ In Shâhbâz. XII sogar der opt. *siyâ* mit endung *su* der 3. pl. aor. weitergebildet und *siyasu* 3. plur. Ebenso *hamṇeyasu* 3. plur. opt. pass. Shâhb. XIII, 8. Bühler Zdmg. 43, s. 175 giebt parallelen dazu aus dem Griechischen.

²⁾ Wie der opt. den stamm auch für den imper. hergegeben hat, so scheint im Pâli auch der subjunctiv dem imper. contribution geleistet zu haben. Die formen mit langem *â* wie *bhavâtu*, *carâtu* *dahâtha*, *bhavâtha* möchte ich für den fall, dass sie nicht blos metrisch sind, als imperative vom subjunctivstamm auffassen.

für neuflexionen benutzt worden. Die 1. pers. sing. *addam* ich sah (G. J. III, 380) von *drç* ist doch offenbar eine Neubildung aus einer zu grunde gelegten 3. pers. *adda* für *adrâk*. Die 3. pers. sing. auf *-ã* des *a*-praeteritums spielt die rolle des stammes in der weiterbildung mit praesens-endungen: *addasâmi* (s. Oldenberg K. Z. XXV, 320), und mit aorist-endungen vom *si*-aorist: *addasâsim* (oft belegt) = ich sah, *addasâsi* = er sah, *agamâsi* = du kamst, und er kam. Ganz ähnlich ist es dem *a*-aoristischen stamme *voca* im sanskrit ergangen, von dem Whitney § 854 sagt: „der stamm *voc* hat im vedischen gebrauch fast die geltung einer wurzel erlangt“ etc. Die interessantesten neubildungen aus aoristformen sind aber diejenigen, welche die formen auf *-tha* oder *-ttha* als stamm zu grunde gelegt haben. An sich sind schon die âtmanepadaformen auf *-tha* in allen tempora und modi die einzigen âtmanepada-formen des finiten verbums, denen man im späteren Pâli noch eine gewisse beliebtigkeit zuschreiben darf, was sicher mit ihrem *a*-auslaut zusammenhängt. In den formen, die ich jetzt zu besprechen habe, haben sie sogar neue schösslinge getrieben. Aus dieser *-tha*-form des aorists¹⁾, die im wurzel-aorist von consonantischen wurzeln natürlich mit dem endconsonanten zu *ttha* assimiliert wurde (auch in *alattha*, das nicht auf umwegen aus skr. *alabdha* herzuleiten ist, von dem sich übrigens auch noch der abkömmling *laddhâ* in G. Jât. III, 138 findet) und erst von da aus auch nach vacalischem aoriststamm allgemein wurde, entwickelte sich nämlich, indem man sie einfach als verbalstamm zu grunde legte, ein neuer aorist auf *-ttham*, der genau wie ein activer *a*-aorist flectierte: 1. pers. sing. *-ttham* (*alattham*, z. b. G. Jât. I, 227, *pâpattham* = ich fiel, mit kleinen v. l., G. von Jât. IV, 16), 2. p. *-ttho* (wie 2. pers. *âsado*, *ado*, *mado*, *pamâdo* etc.), 3. pers. *-ttha*, die natürlich nicht von der grundform der ganzen neubildung zu unterscheiden ist (*alattha* G. Jât. IV, 310 etc., *pâpattha* = sie fiel, von *pat*, G. Jât. V, 256), 3. plur. *-tthum*, *apacatthum*, das Kuhn nach den einheimischen grammatikern als 3. pl. âtmanepada mit im paradigma giebt.

¹⁾ Deren einfaches *th* in der Gâthâ-sprache in der 3. sing. âtm. noch vollständig im gebrauch ist, und deren *tth* sich nicht, wie bisher angenommen, aus dem *ttha* des *is*-aorists entwickelt zu haben braucht, sondern auch aus dem *ttha* von formen des wurzel-aorists wie *apattha* = er fiel hervorgegangen sein kann.

— So und nicht anders ist dieser aorist zu erklären. Damit kommen wir aber auch zur richtigen erklärung der 2. person auf *-tho*, die nur im paradigma des *i*-aorists als 2. sing. âtm. *-ittho* erscheint. Sie ist nicht durch lautwandel aus *thâs* (Kuhn S. 23, E. Müller S. 115) entstanden, sondern aus der regelrechten endung *as* der 2. pers. sing. in verbindung mit dem *-tha* des stammes; *-tho* der 2. p. sing. opt. âtm. ist dann derselben analogie gefolgt. An diese form hat dann noch eine veränderung angeknüpft, die die 2. pers. plur. âtm. auf **vham* für skr. *-dhvam* betroffen hat. Sie erscheint ebenso wie im opt. und imper. praesentis nicht als *-vham*, sondern als *vho*. Auch hier ist nicht an einen lautlichen übergang von *am* in *o* zu denken, sondern die bildner der Pâlisprache gaben ihrem unberechtigten dunkel empfundenen gefühle nach, dass *-am* die endung der 1. sing. praeter. wäre und dass dazu als 2. pers. — dass es 2. person pluralis war, vergassen sie und konnten sie um so leichter vergessen, weil der pluralis majesticus sehr häufig gebraucht wurde — ein *-o*, also *-vho* gehöre. Bühler Zdmg. 48,1, s. 50 nimmt wohl mit unrecht dafür direkten übergang von *am* in *o* an.

Die nächste auf *a* endende flexionsform ist das perfectum. Es sind nur wenige perfectformen erhalten. Trotzdem giebt es darunter eine, die der neuflexion unterworfen worden ist: *âha*. Es wird davon ein aorist *âham̐su* gebildet, und in den Shâhb. edicten öfter das praes. *âhati*, das freilich Bühler, der an diese form nicht glaubt, in *âha ti* trennt. Sodann bietet das futurum einen *a*-stamm. Von diesem ist für neuflexionen ein ausserordentlich ausgedehnter gebrauch gemacht worden, und erst mit der richtigen erkenntnis hiervon ist es möglich geworden, verschiedene bis dahin räthselhafte formen richtig zu erklären. BB. XVI, s. 65 ff. habe ich schon darauf aufmerksam gemacht, dass im Pâli das futurum zuweilen im sinne des praeteritums gebraucht wird¹⁾. Ich wollte damit eine verwandte, aus dem Sanskrit unbelegte regel Pâṇini's belegen. Seitdem habe ich noch eine grosse menge von scheinbaren futura ge-

¹⁾ Ich habe da auch ein beispiel aus der Mâhârâṣṭri erbracht. Einige fälle aus dem Pâli hatte auch E. Müller s. 118 seiner Pâli-gramm. schon gegeben, sie aber falsch beurteilt, als aoriste.

funden, die in praesentischem und, da das praesens im Pâli auch praeteritale bedeutung haben kann, imperfectischen sinne gebraucht werden. Von unserem gesichtspunkt aus hat die erscheinung nichts räthselhaftes mehr an sich. Die fraglichen formen sind nicht eigentliche futura, sondern praesentia etc., die nur der bequemlichkeit wegen aus dem *a*-stamme des futurums gebildet sind. Bei manchen verben ist dieser vorgang sporadisch; manche futurstämme, alles consonantische bindevocallose, sind aber in diesem gebrauch erstarrt. Zu der ersteren art gehören die häufigen wendungen, in denen *katham* in tadelndem sinne = „wie konntest du etc. denn nur das und das thun“, oder *yatra hi* und *yatra hi nâma* im sinne von „da“ mit dem futurum verbunden ist, ausser den stellen a. a. o. z. b. *yatra pariyaḍḍissati* Mahāv. I, 15,5 = da er bewältigt hat; aber auch futura in anderer verbindung: *kim eva lacchati* = wie hätte er wohl bekommen sollen, Jât. VI, 230: *bhavissati* = praes. Jât. I, 274; *dassati* = impf. Jât. I, 279; *avaharissasi* = hast du gestohlen Jât. I, 381; *jânissati* = er kennt Jât. II, 98; *nibbattissati* Jât. II, 157 = dass (Ubbari als mistkäfer) geboren ist, (glaube ich nicht); *kathessati* Jât. III, 192; *ko mâressati* praeterital Jât. III, 540; *pesessanti* = praes. (aber v. l.) Jât. V, 235; *uppajjissati* mit *kuto* = praes. Jât. V, 463; *socissasi* = praes. comm. von Jât. I, 111; *labhissâma no bhante* = ich habe nichts bekommen comm. Jât. I, 235; *bhavissati* = praes. G. Jât. IV, 183, = war comm. Jât. III, 486, z. 22. Die futurstämme, bei denen diese verallgemeinerung eine dauernde geworden ist und die daher wie neue wurzeln erscheinen, sind vor allem folgende: *dakkh* und das dem Prâkrit, aber auch schon dem östlichen Açoka-dialekt (säulenedict III, u. sep-ed. I von Jaugada und Dhauri) angehörige *dekkh*. Das *e* dieses letzteren ist entstanden aus der verschmelzung des *a* mit dem in die wurzelsilbe übergetretenen *y* des futursuffixes. Genau so verhält es sich mit dem verallgemeinerten futurum *pavecchati* = regnen und geben. Es ist eigentlich das futurum von *pravṛṣ* „regnen“. Das *cch* dieses aus *pravṛṣ* + *syati* entstandenen futurums ist genau so zu beurteilen wie das des futurums von *kar kacchati* des östlichen Açoka-dialektes (säulenedicte II, IV, Khâlsi V, VI, VII, Dhauri u. Jaugada VII, Dhauri V). Der imperativ z. b. von diesem futurstamme, *anuppavecchasu*, kommt vor G. von Jât. V, 393.

Es reihensich an *sukkhati*¹⁾ = trocken sein, fut. von *cuṣ*, z. b. Jât. I, 498, der imperativ davon, *vippasukkhatu* G. von Jât. V, 106 und das caus. *sukkhâpeti* Jât. II, 11; *acchati* = sitzen oder bleiben (z. b. G. Jât. IV, 25) eigentlich futurum von *âs*, und *acchati* = sein, futur. von *as*. Die modi, die von solchen praesentischen futura gebildet werden, sind natürlich modi des praesens, nicht des futurs, und es muss vor übereilten ansetzungen von modi des futurs daher gewarnt werden²⁾. Das futurum von solchen zur wurzelbedeutung herabgesunkenen futura muss natürlich von neuem, mit dem suffix *issati* gebildet werden, ebenso wie von dem verallgemeinerten optativstamm *dajja*, wie wir sahen, der opt. mit suff. *-eyya* neu gebildet werden muss. Von einem futur oder opt. mit doppelsuffix redet man dabei mit unrecht. Die darlegung des entwicklungsanges dieser futuro-praesentia durch Kuhn s. 116 bewegt sich auch hier in der falschen, gerade umgekehrten richtung.

Für eine weitere besondere bildung vom futurstamme halte ich den ganzen sogenannten aorist auf *issaṃ*. Er ist nichts weiter als der mit praeteritalendungen versehene futurstamm.

Die nächste grammatische categorie, die einen *a*-stamm aufweist, ist das passiv. Obwohl es beinahe absurd aussieht, dass der passivstamm zur bildung von aktivformen verwertet worden sein sollte, ist es doch thatsache. Ich habe eine anzahl beispiele dafür in einem artikel in der WZKM. gegeben und kann mich hier auf einige wenige beschränken: *anuvijjati*, pass. von *vid*, heisst nachspüren Jât III, 506, *anuvihīyati* ebenso wie in den Açoka-inschriften „nachahmen“ G. Jât. II, 98 etc. Wenn Kuhn s. 99 u. 100 sagt, *gheppati* und *kayirati* sei nicht, wie man aus Kacc. sen. p. 253 und 239 schliessen könne, nebenform von *gaṇhāti* und *karoti*, sondern passiv, so werden wohl beide recht haben, aber die ansichten beider zusammengenommen werden müssen. Auf die verallgemeinerung des passivstammes geht es auch zurück, wenn derselbe in secundären ableitungen

¹⁾ E. Müllers ableitung aus *cuṣka*, S. 121 seiner grammatik, ist daher hinfällig, wenn auch solche denominativa von adjectiven möglich sind und thatsächlich vorkommen.

²⁾ *hañchema* G. von Jât. II, 418 von Trenckner als opt. fut. erklärt. — Jacobi, Ausgew. erz. in M. s. XLV, Anm. 2: „Im Hâla findet sich einmal eine optativform von diesem futurstamm, *ehijja* von *eham* ich werde gehen. Doch ist die berechtigung dieser form zweifelhaft“.

als stamm zu grunde gelegt wird, so im part. perf. pass. *chij-jito* G. Jât. III, 389, im caus. *chejjâpessâmi* Mil. s. 90.

Ein weiterer verbalstamm auf *a* ist der causativstamm. Wir suchen auch bei ihm nicht vergebens nach verwendung im allgemeinen, primären, sinne. Die causativa mit primärbedeutung sind schon im Sanskrit sehr häufig und im Pâli noch viel häufiger. Sie alle aufzuzählen muss ich verzichten. *kârayati* heisst sehr oft einfach „machen“, *hârayati* manchmal „bringen“, *desayati* „zeigen“ (analog auch im Mhbhâr.), *mâpayati* „bauen“, *vedayati* „empfinden“ etc. Unser gesichtspunkt ermöglicht es uns auch, die zeit für diese formensubstitution relativ zu bestimmen. Da der zweck derselben die gewinnung von *a*-stämmen war, muss sie in die zeit fallen, wo die causativendung noch nicht beinahe durchgehend zu *e* contrahirt wurde, d. h. nicht in die zeit der Pâli-prosa, sondern in die der Gâthâs, und die Gâthâ-periode wird dann mit derjenigen Sanskritperiode zusammenfallen, in der sich diese substitution ebenfalls erheblicher bemerkbar macht, d. h. derjenigen des (wohl ursprünglichen) Mahâbhârata, und, aus anderen gründen, eventuell der ausgehenden Brâhmanaperiode. Das eintreten von *e* für *aya* im späteren Pâli machte den erfolg des eben besprochenen kunstgriffs wieder zu nichte, und das wurde vielleicht der anlass zur anwendung eines anderen auskunftsmittels, der ersetzung des causativ- und denominativ-*e* durch *-a*, z. b. im part. *bhojam* von *bhojeti* G. von Jât. VI, 206, *munḍanto* Jât. III, 368 vom denom. *munḍay*¹⁾, *palobhanto* = sie begierig machend Jât. V, 297, *kathanti* für *kathenti* comm. Jât. V, 403. Dahin gehört wohl auch *sikkhati* beauftragen G. Jât. V, 153 und *anusikkhâmi* unterweisen G. Jât. VI, 62, das dem skr. *çikṣayati* „belehren“ entspricht. Es ist das den verhältnissen genau entsprechende, wenn wir gerade in der Mâhârâṣṭri, die ich für den ausläufer des Pâli halte, diese erscheinung so häufig finden, dass Hem. III, 149 direkt lehren konnte, das causativ werde gebildet mit *e*, *âve*, und mit *a* und *ava*. Jacobi sagt s. XLIII seiner Ausgewählten erzählungen in M.: „Zwischen der ersten (*a*-) und zweiten (*e*-) conjugation finden mancherlei übergänge statt, indem der thematische vocal der einen mit

¹⁾ Auch im Dhâtu. wird das im Sanskr. unbelegte *munḍ*, *munḍati* *munḍane* und *pramârijane* gelehrt.

dem der andern wechselt, namentlich aus metrischen gründen. Ja das streben, beide conjugationen zu vereinigen, hat im Apabhramça zur beseitigung der zweiten geführt“.

Die nächste grammatische form mit *a*-stamm ist das desiderativ. Von dem streben nach verallgemeinerung desselben zeugt zunächst der umstand, dass die meisten desiderativbildungen im Pâli gar nicht mehr desiderative bedeutung haben, wenn auch ihre bedeutung auf die desiderative zurückgeführt werden kann. So bedeutet *sikkhati* beauftragen a. a. o., *anusikkhâmi* unterweisen a. a. o. Wenn man nicht auf die form mehr wert als auf die bedeutung gelegt hätte, würde man solcher incongruenz zwischen sinn und wortgestalt wohl durch wahl anderer verba aus dem wege gegangen sein. *dicchati* von Jât. 450 v. 7, das E. Müller s. 119 anführt und richtig erklärt, ist denn auch nach dem comm. direkt = *dadâti*¹⁾. Trenckner P. M. S. 61 Anm. 14 plagt sich mit unrecht ab, die form aus *adikṣat* herzuleiten. Dass wir die bequeme *a*-form des desid. nicht stärker ausgenutzt finden, liegt daran, dass das desid. im Pâli schon kein lebendiges sprachgut mehr war. Wir sehen das z. b. daraus, dass statt der handlichen desiderativadjectiva die schwerfälligen composita aus dem infinitiv als erstem und *kâma* als zweitem glied gang und gäbe sind.

Das spärlich auftretende frequentativ oder intensiv ist die nächst zu erwähnende *a*-form. Von ihr lässt sich nur sagen, dass sie in ähnlicher weise durch verflachung der bedeutung verallgemeinert ist wie das desiderativ. Formen wie *daddalamâna* = glänzend merkt man noch wenig von der frequentativen bedeutung an.

Dann ist als *a*-form noch zu erwähnen das absolutiv auf *-ya*. Dass aus diesem verba finita gebildet werden wie *abhiruyhati* aus *abhiruyha*, hat schon Kuhn s. 120 (mit hinweis auf Child. beitr. VIII, 155) behauptet. Die absolutiva wie *abhiruyhivâ*, die Kuhn als mit doppelsuffix gebildet betrachtet, werden gleich den futura und optativen mit angeblichem doppelsuffix vielmehr als ableitungen mit einfachem suffix von dem neugebildeten stamme aufzufassen sein.

Ich bin mit meiner aufzählung der Neubildungen von *a*-

¹⁾ Auch im Sanskrit giebt es schon beispiele solcher verwilderung des desid. S. Whitney § 1040.

stämmen am ende. Aber ich bin auch mit den vorhandenen *a*-stämmen am ende. Nicht zu Neubildungen ausgenutzt gefunden habe ich nur folgende *a*-formen: instr. auf *-ena*, gen. auf *-assa*, den dat. auf *-āya* und die feminin-casus auf *-āya*, ferner die 1. plur. act. des Verbs auf *-ma* und *-mha*. Bei der ersten Gruppe, den Declinationsformen, ist das nicht wunderbar, da man statt ihrer den viel bequemeren reinen *a*-stamm hatte. Warum man die genannten Verbalformen nicht benutzte, weiss ich nicht. Möglicherweise finden sich ja auch für sie noch die gewünschten Belege. Auf jeden Fall stehen die übergangenen *a*-formen so ausser allem Verhältnis zu den wirklich verwerteten, dass ich das Princip wohl als durch meine Erörterungen erwiesen betrachten darf¹).

R. Otto Franke.

¹) Eine Menge inzwischen gefundenes weiteres Beweismaterial sowohl für die oben schon belegten wie für einige neue Kategorien muss ich für eine andere Gelegenheit aufsparen. Correcturnote.

MOGGALLĀNA'S SADDALAKKHAṆA UND DAS CĀNDRA-VYĀKARAṆA.

BY

PROFESSOR R. OTTO FRANKE.

In meiner Schrift „Geschichte und Kritik der einheimischen Pāli-Grammatik und -Lexicographie“ habe ich S. 42f. nachgewiesen, dass unter den Sanskrit-Grammatiken diejenige des Candragomin die Hauptquelle für die Pāli-Grammatik des ceylonesischen Thera Moggallāna (E. des 12. Jh. n. Chr.) gewesen ist. Das Beweismaterial war kein reichliches, da dasjenige, was uns bis dahin durch Goonetilleke, Kielhorn und Liebich aus Candra's Grammatik bekannt geworden war, doch nur einen kleinen Bruchteil von deren Inhalt bildete. Da uns nunmehr, dank Liebich's Ausgabe des Cāndra-Vyākaraṇa, Leipzig 1902 (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes herausgegeben von der D.M.G., XI. Bd. No. 4) der ganze Text von Candra's Grammatik vorliegt, erwächst mir die Pflicht, durch eine Vergleichung beider ganzen Werke die Probe auf die Richtigkeit meines Ergebnisses zu machen.

Es entsprechen sich vorläufig¹ nur in beiden Grammatiken folgende zahlreichen Sūtra's Wort für Wort², nur z. T. mit unwesentlichen Abweichungen (z. B. in den

¹ Natürlich ist die abstracte Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass einstmals noch eine andere Grammatik gefunden wird, bei der dasselbe der Fall ist, bis dahin aber muss Candra's *Vyākaraṇa* als M.'s Quelle gelten.

² Wobei natürlich die grammatischen Verschiedenheiten des Pāli und des Sanskrit ausser Betracht bleiben müssen wie Pāli *ādissa* für Skt. *adeh*.

Anubandha's) oder mit Wortumstellungen, die für Moggallāna ein sehr beliebtes Mittel gewesen zu sein scheinen, wenigstens einen schwachen Schein von Selbstständigkeit gegenüber Candra zu retten.

Moggallāna: I, 2, 1 *vidhib-* Candra: I, 1, 6 *vidhir viṣe-*
bisesanantassa. *ṣaṇāntasya*¹.

„(Die gegebenen Regeln beziehen sich) auf dasjenige, was mit dem besonderen Element endet, für das (dem Wortlaut nach) die Regel gegeben wird“.

I, 2, 2 *sattamiyam pubbassa.* I, 1, 7 *saptamyām pūrvasya*².
„(Wenn ein Element) in der Locativform (gegeben wird), (so soll die vorgeschriebene Operation) an dem, was vorausgeht, (vorgenommen werden)“.

I, 2, 3 *pañcamiyam parassa.* I, 1, 8 *pañcamyām parasya*³.
„Wenn im Abl., so an dem, was darauf folgt“.

I, 2, 4 *ādissa.* I, 1, 9 *ādeh*⁴.
„(Und zwar) am Anfangs(laut dieses Folgenden)“.

I, 2, 5 *chatthiyantassa.* I, 1, 10 *ṣaṭṭhyāntiyasya*⁵.
„(Eine für einen Lautcomplex gelehrte Substitution ist zu vollziehen nur) für den Endlaut des im Genitiv⁶ stehenden (Lautcomplexes)“.

I, 2, 10 *vipparisedhe.* I, 1, 16 *vipparisedhe*⁷.
„Wenn (mehrere Dinge) unvereinbar sind, (ist das an letzter Stelle genannte massgebend)“.

I, 3, 29 *vicchābhikkhaññesu* VI, 3, 1 *vipsābhikkṣṇayor*
dve. *dve*⁸.
„Wortverdoppelung bedeutet Distribution oder beständige Wiederholung“.

¹ Pāṇ. I, 1, 72 dagegen *yena vidhis tadantasya.* ² Pāṇ. I, 1, 66 *tasminn iti nirdiṣṭe pūrvasya.* ³ Pāṇ. I, 1, 67 *tasmād ity uttarasya.* ⁴ Pāṇ. I, 1, 54 *ādeh parasya.* ⁵ Pāṇ. I, 1, 52 *alo ntyasya.* ⁶ Weil der Genitiv der Substitutions-Casus ist. ⁷ Pāṇ. I, 4, 2 *vipparisedhe param kuryam.* ⁸ Pāṇ. VIII, 1, 4 *nityavipsayoh.*

II, 7 *vahassāniyantuke.* II, 1, 48 *vaher aniyantṛke*¹.
„(Der doppelte Acc. steht nicht beim Caus.) von *vah*, ausser wo es einen Wagenlenker (zum Subject) hat“.

II, 8 *bhakkhassāhimsāyam.* II, 1, 49 *bhakṣer ahimsāyām*².
„(Auch nicht beim Caus.) von *bhakkh*, ausser wenn dieses ein Verletzen bezeichnet“.

II, 10 *lakkhanitthambhūtavī-* II, 1, 54 *lakṣaṇavipsettham-*
cchāsv *bhūteṣv abhinā*³.
„(Der Acc. steht) in Verbindung mit *abhi*, das die Richtung, das sich-Verhalten gegen Jemand, und das distributive Verhältnis bezeichnet“.

II, 11 *patiparihi bhāge ca.* II, 1, 55 *pratiparihyām bhāge*
*ca*³.
„In Verbindung mit *pati* und *pari* (ausser in den genannten Bedeutungen) auch wenn sie das als-Teil-Entfallen auf bezeichnen“.

II, 12 *anunā.* II, 1, 56 *anunā*³.
„In Verbindung mit *anu*“.

II, 13 *sahatthe.* II, 1, 57 *sahārthe*⁴.
„(Auch wenn dieses) 'bei' bedeutet“.

II, 15 *upena.* II, 1, 59 *upena*⁵.
„In Verbindung mit *upa*“.

II, 16 *sattamy ādhikye.* II, 1, 60 *saptamy ādhikye*⁶.
„Der Locativ (in Verbindung mit *upa*)⁷ bezeichnet das Ueber“.

¹ Vārtt. 6 zu Pāṇ. I, 4, 52 *vaher aniyantṛkartṛkasya.* ² Vārtt. 7 zu Pāṇ. I, 4, 52 *bhakṣer ahimsārthasya.* ³ Pāṇ. I, 4, 90 *lakṣaṇetthambhūtākhyānabhāgavipsāsu prati-pariy-anaṇaḥ*, 91 *abhir abhoge.* ⁴ Pāṇ. I, 4, 85 *ṭṭiyārthe.* ⁵ Pāṇ. I, 4, 87 *upo dhike ca.* ⁶ Pāṇ. I, 4, 87 *upo dhike ca* (wozu die Kāś. unter anderen das Beisp. *upa khāryāṇi dronaḥ* giebt) und II, 3, 9 *yasmād adhikam yasya ceṣvara-vacanam tatra saptamā.* ⁷ Denn der Comm. giebt das Beispiel *upa khāriyam doṇo.*

- II, 17 *sāmitte*¹ 'dhinā. II, 1, 61 *svāmye*² 'dhinā².
„(Der Loc. steht in Verbindung) mit *adhi* zur Bezeichnung des Herrschafts-Verhältnisses“.
- II, 19 *sahatthena*. II, 1, 65 *sahārthena*³.
„(Der Instr. steht in Verbindung) mit Worten, die 'mit bedeuten“.
- II, 20 *lakkhane*. II, 1, 66 *lakṣane*⁴.
„(Der Instr. bezeichnet) das, woran Jemand zu erkennen ist“.
- II, 22 *pañcam*' *īne vā*. II, 1, 69 *ṛṇe pañcamī*⁵.
„Die Schuld (als Ursache) kann auch durch den Abl. ausgedrückt werden“.
- II, 23 *gune*. II, 1, 70 *gune vā*⁶.
„Ebenso eine Eigenschaft (als Ursache)“.
- II, 24 *chatthī hetvatthehi* + 25 II, 1, 71 *ṣaṣṭhī hetunā*, 72 *sabbādino sabbā*.
*sarvāḥ sarvādibhyo hetvartthaiḥ*⁷.
„Der Genitiv steht in Verbindung mit Worten, die Ursache bezeichnen, 25 aber von Pronomina alle Casus“.
- II, 27 *tādatthye*. II, 1, 79 *tādarthye*⁸.
„(Der Dativ erscheint) zur Bezeichnung des Zweckes“.
- II, 28 *pañcamy avadhiṣmā*. II, 1, 81 *avadheḥ pañcamī*⁹.
„Die Ablativendung tritt an ein Nomen, wenn dieses die Grenze (den Ausgangspunkt) bezeichnet“.

¹ Nur verschiedenartige Bildung, beides aber Abstracta von *svāmin*. ² Pāṇ. I, 4, 97 *adhir īsvare* und II, 3, 9, s. S. 74 Anm. 6. ³ Pāṇ. II, 3, 19 *sahayukte 'pradhāne*. ⁴ Pāṇ. II, 3, 21 *itthaṃbhūtalakṣane*. ⁵ Pāṇ. II, 3, 24 *akartary ṛṇe pañcamī*. ⁶ Pāṇ. II, 3, 25 *vibhāṣā gune 'striyām*. ⁷ Pāṇ. II, 3, 26 *ṣaṣṭhī hetu prayoge* und Vārtt. zu Pāṇ. II, 3, 23 *nimitta kāraṇahetuṣu sarvāsāṃ prāyadarśanam*. ⁸ Vārtt. 1 zu Pāṇ. II, 3, 13 *caturthīvidhāne tādarthyā upasaṃkhyānam*. ⁹ Pāṇ. II, 3, 28 *'apādāne pañcamī*.

- II, 29 *apaparīhi vajjane*. II, 1, 82 *paryapābhyāṃ varjane*¹.
„(Der Abl. in Verbindung) mit *apa* und *pari* bezeichnet das „Abseits von“².
- II, 30 *pāṭinidhipatidānesu* II, 1, 83 *pratīnā pratīnidhipatīnā*.
*pratīdānayoḥ*³.
„Mit *pati* das Gleich-(Gewachsen)-Sein und die Gegengabe“.
- II, 31 *rite dutiyā ca*. II, 1, 84 *ṛte dvitīyā ca*⁴.
„(In Verbindung mit) *ṛte* steht auch der Accus.“.
- II, 32 *vināññatra tatiyā ca*. II, 1, 85 *vinā tritīyā ca*⁵.
„(In Verbindung mit) *vinā* und *aññatra* steht auch der Instr. (ausser Acc. und Abl. nach Comm.)“.
- II, 33 *puthanānāhi*. II, 1, 86 *prthagvānābhyām*⁶.
„(In Verb. mit) *putha* und *nānā* (ebenfalls Instr. ausser Abl.)“.
- II, 34 *sattamy ādhāre*. II, 1, 88 *saptamy ādhāre*⁶.
„Der Loc. bezeichnet die Basis“.
- II, 38 *yato niddhāraṇaṃ*. II, 1, 92 *yato nirdhāraṇam*⁷.
„(Der Gen. bezeichnet das,) aus dem etwas herausgehoben wird“.
- II, 39 *patham' atthamatte*. II, 1, 93 *arthamātre prathamā*⁸.
„Der Nominativ giebt die einfache Wortbedeutung an“.

¹ Pāṇ. I, 4, 88 *apaparī varjane*. ² Denn die Beispiele des Comm. sind *apa sālāya āyanti vāñijā*, *pari sālāya āyanti vāñijā*, *sālaṃ vajjantā ti attho*. ³ Pāṇ. I, 4, 92 *pratīḥ pratīnidhipatīdānayoḥ*, II, 3, 11 *pratīnidhipatīdāne ca yasmāt*. ⁴ Pāṇ. II, 3, 29 *anyārādītarartedīkchadān-cūttarapadājāhiyukte* (sc. *pañcamī*). ⁵ Pāṇ. II, 3, 32 *prthagvinānānābhis tritīyānyatarasyām* und Kāś. dazu. ⁶ Pāṇ. II, 3, 36 *saptamy adhikarāṇe ca* und I, 4, 45 *ādharo 'dhikarāṇam*. ⁷ Pāṇ. II, 3, 41 *yataś ca nirdhāraṇam*. In meiner Gesch. u. Krit. S. 41 also wohl zu streichen. ⁸ Pāṇ. II, 3, 46 *prātipadīkārthaliṅgaparimānavacanamātre prathamā*.

- II, 41 *chatthī sambandhe*. II, 1, 95 *ṣaṣṭhī sambandhe*¹.
„Der Gen. bezeichnet die Zusammengehörigkeit“.
- II, 42 *tulyatthēna vā tatiyā*. II, 1, 96 *tulyārthais tṛṭiyā vā*².
„In Verbindung mit einem Wort, das ‘gleich, ähnlich’ bedeutet, kann auch der Instr. stehen“.
- II, 122 *ekatthatāyam*. II, 1, 39 *aikārthye*³.
(Die Casus-Endungen fehlen, wenn für ein Nomen samt einem damit im logischen Zusammenhang stehenden Worte ein zusammenfassender Ausdruck gebraucht wird“.
- II, 124 *nāto ’m apañcamiyā*. II, 1, 41 *nāto ’m apañcamyāḥ*⁴.
„Das ist aber nicht der Fall am Ende eines *a*-Stammes, an den vielmehr *am* antritt (an Stelle der Casusendungen) ausgenommen derjenigen des Ablativs“.
- II, 125 *vā tatiyāsattamiyam*. II, 1, 42 *tṛṭiyāsaptamyor vā*⁵.
„Beliebig ist dieses Antreten (von *am*) im Instr. und Loc.“.
- II, 142 *nāññāñ ca nāmappa-* II, 1, 10 *nānyac ca nāmā-*
dhānā. *pradhānāt*⁶.
„(Weder die erwähnten) noch auch andere (Pronominalendungen treten an die Pronominaladjectiva), wenn diese nebensächliche Teile eines Nomens (d. h. eines Compos.) sind“.
- II, 143 *tatiyatthayoge*. II, 1, 11 *tṛṭiyārthayoge*⁷.

¹ Pāṇ. II, 3, 50 *ṣaṣṭhī śeṣe*. Kās.: ... *svasvāmisaṃbandhādih śeṣas* ... Die Andeutung S. 41/2 meiner Gesch. u. Krit. ist also bestätigt worden. ² Pāṇ. II, 3, 72 *tulyārthair atulopamābhyām tṛṭiyānyatarasyām*. ³ Pāṇ. II, 4, 71 *supo dhātuprātipadikayoḥ*. ⁴ Pāṇ. II, 4, 83 *nāvya-yābhāvād ato ’m tv apañcamyāḥ*. ⁵ Pāṇ. II, 4, 84 *tṛṭiyāsaptamyor bahulam*. ⁶ *saptamyor* kann der Form nach sowohl Loc. wie Gen. sein. Die Auffassung als Gen. liegt am nächsten und ist auch von Böhtlingk seiner Uebersetzung zu Grunde gelegt worden. Moggallāna aber hat die Form missverstanden. ⁷ Vārtt. 2 zu Pāṇ. I, 1, 27 ist gar nicht verwandt. ⁷ Pāṇ. I, 1, 30 *tṛṭiyāsamāse*.

- „In Composition mit einem (Vorderglied, das) den Sinn des Instr. hat, (werden die Pronomina nicht pronominal flectirt)“.
- II, 144 *catthasamāse*. II, 1, 12 *cārthasamāse*¹.
„(Auch nicht am Ende eines) Dvandva“.
- II, 237 *apādādo padat’ eka-* VI, 3, 15 *apādādau padād eka-*
vākye. *vākye*².
„(Für die folgenden Regeln gilt:) Ausser am Stollen-Anfange, nach einem anderen Worte, in einem und demselben Satze“.
- II, 240 *anvādesē*. VI, 3, 20 *anvādesē*³.
„Bei wiederholter Erwähnung stehen die enklitischen Formen der Personalpronomina“.
- II, 241 *sapubbā paṭhamantā* VI, 3, 21 *sapūrvāt prathā-*
vā. *māntād vā*⁴.
„Sie können stehen nach einem Nominativ, dem noch ein anderes Wort vorangeht“.
- II, 242 *na cavāhāhevayoge*. VI, 3, 22 *na cavāhāhaivayoge*⁵.
„Sie stehen nicht in Verbindung mit *ca*, *vā*, *ha*, *aha*, *eva*“.
- II, 243 *dassanatthe ’nālocane*. VI, 3, 23 *ḍṛṣyathe ’nālocane*⁶.
„Auch nicht bei einem Verbum des Sehens, ausser wenn körperliches Sehen gemeint ist“.
- II, 244 *āmantanaṃ pubbam* VI, 3, 24 *āmantritaṃ pūrvān-*
asantaṃ va. *asadvat*⁷.

¹ Pāṇ. I, 1, 31 *dvandve ca*. ² Pāṇ. VIII, 1, 17 *padāt*, 18 *anudāttaṃ sarvaṃ apādādau*; Vārtt. 5 zu VIII, 1, 18 *samānavākye* ... ³ Vārtt. 1 zu Pāṇ. VIII, 1, 26 *yusmadasmador anyatarasyām ananvādesē*. ⁴ Pāṇ. VIII, 1, 26 *sapūrvāyāḥ prathamāyā vibhāṣā*. In meiner Gesch. u. Krit. S. 41 also wohl zu streichen. ⁵ Pāṇ. VIII, 1, 24 *na cavāhāhaivayukte*. ⁶ Pāṇ. VIII, 1, 25 *paśyārthais cānālocane*. In meiner Gesch. u. Krit. S. 41 also wohl zu streichen. ⁷ Pāṇ. VIII, 1, 72 *āmantritaṃ pūrvān avidyamānavat*. In meiner Gesch. u. Krit. S. 41 also wohl zu streichen.

„Ein vorangehender Vocativ gilt (mit Bezug auf das Eintreten der enklitischen Pronominalformen) als nicht vorhanden“.

II, 245 *na sāmāññavacanam* VI, 3, 25 *na sāmānyavacanam ekārthe*¹.

„Aber nicht, wenn er einen allgemeineren Begriff darstellt, dem noch ein Attribut folgt“.

II, 246 *bahusu vā*. VI, 3, 26 *bahutve vā*².

„Beliebig (wenn der Vocativ, auf den noch ein Attribut folgt, ein allgemeinerer Begriff) im Plural ist“.

III, 2 *asamkhyam vibhatti-sampattisamīpasākalyābhāvayathāpacchāyugapadatthe* II, 2, 2 *asamkhyam vibhaktisamīpābhāvakyatīpaścād-yathāyugapatsampatsākalyārthe*³.

„Ein Indeclinabile (wird mit einem Declinabile zu einem Avyayibhāva componirt) im Sinne einer Casusendung, von Zutreffen, Nähe, Gesamtheit, Nichtsein, wie, nach, zugleich“.

III, 3 *yathā na tulye*. II, 2, 3 *yathā na tulye*⁴.

„yathā (wird in dieser Weise componirt) wenn es nicht ‘gleich’ bedeutet“⁵.

III, 6 *samīpāyāmesv anu*. II, 2, 9 *anuh sāmīpyāyāmayoh*⁶.

„anu = nahe und entlang“.

III, 7 *tīṭhagvādīni*. II, 2, 10 *tīṭhadgavādīni*⁷.

„Auch tīṭhagu etc.“.

¹ Pāṇ. VIII, 1, 74 *sāmānyavacanam vibhāṣitam viśeṣāvacane*. ² Ohne Entsprechung bei Pāṇ. ³ Pāṇ. II, 1, 6 *avyayam vibhaktisamīpasamrddhivṛddhyarthābhāvātīyāyasampattisābdaprādurbhāvapaścādīyathānūpūrvayayugapadyasādrśyasampattisākalyāntavacaneṣu*. ⁴ Pāṇ. II, 1, 7 *yathāsādrśye*. ⁵ Beisp. des Comm. (analog der Kāśikā): *yathā Devadatto tathā Yaññadatto*. Mogg. (und wohl auch Candra) hat also die Regel anders aufgefasst als Böhlingk („yathā auch in einer anderen Bedeutung als ‘wie’“). ⁶ Pāṇ. II, 1, 15 *anur yatsamayā*, 16 *yasya cāyāmali*. ⁷ Pāṇ. II, 1, 17 *tīṭhadguprabhṛtīni ca*.

III, 9 *tan napuṃsakam*. II, 2, 15 *tan napuṃsakam*¹.
„Ein solches (Compositum) ist Neutrum“.

III, 11 *viśesanam ekatthena*. II, 2, 18 *viśeṣaṇam ekārthena*².
„Ein Adjectiv (wird componirt) mit dem coordinirten (Substantiv)“.

III, 15 *bhūsanādarānādaresv* II, 2, 27 *bhūsaṇādarānādaresv alaṃsāsā*.
*alaṃsadasataḥ*³.

„alam, sa und asat (werden componirt), um auszudrücken: Schmücken, Ehrenbezeugung und Nichtehrenbezeugung“.

III, 17 *vānekaññatthe* (?). II, 2, 46 *anekam anyārthe*⁴.

„Mehrere Worte, die (zusammen) ein von allen noch verschiedenes Ding bezeichnen, können (componirt werden)“.

III, 18 *tattha gahetvā tena* II, 2, 47 *tatra gṛhītvā tena paharītvā yuddhe sarūpaṃ*. *prahrītya yuddhe sarūpaṃ*⁵.

„(Auch) gleichlautende Worte, (um auszudrücken:) ‘dort gefasst habend’, ‘damit gehauen habend’, beim Kampfe“.

III, 19 *catthe*. II, 2, 48 *cārthe*⁶.

„(Worte werden componirt auch) im Sinne von ‘und’“.

III, 20 *samāhāre napuṃsa-* II, 2, 49 *samāhāre napuṃ-*
*sakam*⁷.

„Wenn es sich (in einem solchen Falle) um ein Aggregat handelt, steht das Neutrum“.

III, 21 *samkhyādi*. II, 2, 76 *samkhyādīḥ samāhāre*⁸.

„(Dieser Art ist auch) das *Samkhyādi*“ (wörtlich = ein mit einer Zahl anfangendes Compos., Terminus für Dvigu).

¹ Pāṇ. II, 4, 17 *sa napuṃsakam*, 18 *avyayibhāvaśca*.
² Pāṇ. II, 1, 57 *viśeṣaṇam viśeṣyena bahulam*. ³ Pāṇ. I, 4, 63 *ādarānādarayoḥ sadasatī*, 64 *bhūsaṇe lam*. ⁴ Pāṇ. II, 2, 24 *anekam anyapadārthe*. ⁵ Pāṇ. II, 2, 27 *tatra tenedam itī sarūpe*. ⁶ Pāṇ. II, 2, 29 *cārthe dvandvaḥ*.
⁷ Pāṇ. II, 4, 17 *sa napuṃsakam*. ⁸ Vgl. Pāṇ. II, 1, 52 *samkhyāpūrvō dviguḥ*.

III, 34 *upamāsaṃhitasaḥita-* II, 3, 79 *ūror upamāsaṃhita-*
saññatasahasaphavāmalak- *sahitasahaśaphavāmalakṣ-*
khanādīṭ' ūruṭ' ū. *maṇādeḥ¹.*

„(Im Fem. tritt) *ū* an *ūru*, (wenn diesem im Compositum ein Wort, das einen) Vergleich (involvirt), oder *saṃhita*, *sahita*, *saññata*, *saha*, *sapha*, *vāma*, *lakṣhaṇa* vorangeht“.

III, 44 *asaṃkhyehi cāṅgul-* IV, 4, 74 *asaṃkhyāc cāṅguler*
yānaññāsaṃkhyatthesu. *ananyāsaṃkhyārthe².*

„(a wird angefügt) an *aṅguli* (im Compositum sowohl nach Zahlen) wie nach Indeclinabilia, wenn das Compos. nicht etwas Drittes bezeichnet (d. h. kein Bahuvrīhi ist) und wenn es indeclinabel ist“.

III, 46 *gotv acatthe cālope.* IV, 4, 77 *gor aluky acārthe³.*

„(Auch) an *go*, ausser im Dvandva, und wenn kein Null-Suffix angetreten ist (d. h. wenn das Compos. nicht Taddhita-Bedeutung hat)“.

III, 51 *cī vītiḥāre.* IV, 4, 116 *ij vyatihāre⁴.*

„Suff. *ci* (d. i. *i*) (tritt an ein Bahuvrīhi) im Sinne der Gegenseitigkeit“.

III, 65 *putte.* V, 2, 22 *putre⁵.*

„(Für das *r* der Nomina auf *r* wird *ā* auch substituiert, wenn im Dvandva) *putta* darauf folgt“.

III, 69 *sabbādayo vuttimatte.* V, 2, 41 *sarvādayo vṛttimātre⁶.*

„Die Pronomina (haben trotz Femininsinn gleiche Form wie das Masc.) wenn sie als blosser Stamm erscheinen“.

¹ Pāṇ. IV, 1, 69 *ūrūtṭarapadād aupamyē*, 70 *saṃhitasāphalakṣaṇavāmādeś ca*. Patañjali dazu: *sahitasahābhyāṃ ceti vaktavyam*. ² Pāṇ. V, 4, 86 *taṭpuruṣasyāṅguleḥ saṃkhyāvyayādeḥ*. ³ Pāṇ. V, 4, 92 *gor ataddhitaluki*. ⁴ Pāṇ. V, 4, 127 *ic karmavyatihāre*. ⁵ Vārtt. 1 zu Pāṇ. VI, 3, 25 *rīkārantānāṃ dvandve putra upasaṃkhyānam*. ⁶ Ohne Entsprechung bei Pāṇ. und seiner Schule. ⁷ *vṛtti* braucht in gleicher Weise auch Hemacandra, Prakṛt-Gramm. I, 4.

III, 76 *nakhādayo.* V, 2, 95 *nakhādayaḥ¹.*
„*nakha* etc. (substituieren nicht *a-* für *na*)“.

III, 77 *nago vāppāṇini.* V, 2, 96 *nago 'prāṇini vā².*
„*naga* kann sein *na* behalten, wenn es sich nicht um ein lebendes Wesen handelt“.

III, 78 *sahassa so 'ññatthe.* V, 2, 97 *sahasya so 'nyārthe³.*
„Für *saha* tritt *sa* ein im Bahuvrīhi“.

III, 81 *akāle sakatthe.* V, 2, 100 *akāle svārthe⁴.*
„(Auch in einem Compositum), das nichts von seinen Gliedern Verschiedenes, Drittes, bezeichnet (d. h. nicht Bahuvrīhi ist) (?), wenn das zweite Glied nicht ein Wort für eine Zeit ist“.

III, 82 *ganthāntādhikye.* V, 2, 101 *granthāntādhikye⁵.*
„(Auch) um ein literarisches Werk (mit seinen gesamten Détails) zu bezeichnen und im Sinne von Plus“.

III, 83 *samānassa pakkhā-* V, 2, 103 *samānasya pakṣā-*
disu vā. *diṣu⁶.*

„(sa) kann für *samāna* eintreten vor *pakṣha* etc. (im Compositum)“.

III, 84 *udare iye.* VI, 2, 105 *udare ye⁷.*
„(Und) vor *udara* mit Suff. *iya*“.

III, 85 *rīrikkhakesu.* V, 2, 106 *dr̥gdr̥śadr̥kṣe⁸.*
„Vor *rī* und *rikkha* (tritt *sa* für *samāna* ein)“.

¹ Pāṇ. VI, 3, 75 *nabhrāṇṇapānnavedā nāsatyā namucī-*
nakulanakhanapumsakanakṣatranakranākeṣu prakṛtyā.

² Pāṇ. VI, 3, 77 *nago 'prāṇiṣv anyatarasyām*. ³ Pāṇ. VI, 3, 78 *sahasya saḥ saṃjñāyām*, 82 *vopasarjanasya*. ⁴ Pāṇ. VI, 3, 81 *avyayībhāve cākāle*. ⁵ Pāṇ. VI, 3, 79 *granthāntādhike ca*. ⁶ Pāṇ. VI, 3, 84 *samānasya cchandasy amūrdhaprabhṛtyudārkeṣu*, 85 *jyotirjanapadarātrinābhīnāmagotrārūpasthānavarṇavayovacānabandhuṣu*, 86 *carane brahmacārīni*. ⁷ Pāṇ. VI, 3, 88 *vībhāṣodare*, sc., aus 87, *ye*. ⁸ Pāṇ. VI, 3, 89 *dr̥gdr̥śavatuṣu* und Vārtt. 1 *dr̥gdr̥śavatuṣu dr̥kṣa upasaṃkhyānam*.

- III, 86 *sabbādinam ā*. V, 2, 108 *āḥ sarvādīnām*¹.
 „Für den Endlaut der Pronomina tritt (vor den in III, 85 genannten Elementen) *ā* ein“.
- III, 94 *ā samkhyāy' ā satādo* V, 2, 52 *dveś ca samkhyāyāṃ*
'naññatthe. prāk chatād ananyārthāśī-
*yoh*².
 „(Für den Endvocal von *dvi*) tritt *ā* ein (im Compositum) vor einer Zahl ausser vor 100 u. s. w., ausgenommen in einem Bahuvrihi“.
- III, 96 *cattāḷisādo vā*. V, 2, 54 *catvārīṃśadādaṃ vā*³.
 „(e) kann (für den Auslaut von *ti*) eintreten (im Compositum) vor *cattāḷisa* u. s. w.“
- III, 109 *purise vā*. V, 2, 124 *puruṣe vā*⁴.
 „(kā-) kann (für *ku-*) eintreten im Compositum vor *purisa*“.
- IV, 9 *janapadanāmasmā khat-* II, 4, 96 *janapadanāmnaḥ*
*tiyā raññe ca ṇo. kṣatriyād rājñi ca*⁵ (sc. *añ*).
 „An die Namen von Kṣatriya, die auch Landesnamen sind, tritt Suff. *ṇa* auch um Könige zu bezeichnen“.
- IV, 12 *nakkhatten' induyut-* III, 1, 5 *nakṣatrair induyuk-*
*tena kāle. taiḥ kālah*⁶.
 „(Suff. *ṇa* tritt an) zur Bezeichnung einer Zeit mittels des Namens des Nakṣatra, das mit dem Mond in Conjunction steht“.
- IV, 13 *sāssa devatā punṇa-* III, 1, 18 *sāsya paurṇamāsī,*
*māsī. 21 devatā*⁷.
 „(Suff. *ṇa* tritt auch an um auszudrücken) ‘das ist dessen Gottheit’ und ‘das (d. h. mit dem und dem Mondhaus in Conjunction stehend) ist dieses (Monats) Vollmond“.

¹ Pāṇ. VI, 3, 91 *ā sarvanāmnaḥ*. ² Pāṇ. VI, 3, 47 *dvy-*
aṣṭanaḥ samkhyāyāṃ abahuvrihyaśītyoh. Petañjali dazu:
prāk śatād iti vaktavyam. ³ Pāṇ. VI, 3, 49 *vibhāṣā*
catvārīṃśatprabhṛtau sarveṣāṃ. ⁴ Pāṇ. VI, 3, 106 *vibhāṣā*
puruṣe. ⁵ Pāṇ. IV, 1, 168 *janapadaśabdāt kṣatriyād añ*.
 Vārtt. 3 dazu: *kṣatriyasamānaśabdāj janapadāt tasya rājany*
apatyavat. ⁶ Pāṇ. IV, 2, 3 *nakṣatreṇa yuktaḥ kālah*.
⁷ Pāṇ. IV, 2, 21 *sāsmin paurṇamāsīti, 24 sāsya devatā*.

- IV, 15 *tassa viṣaye dese*. III, 1, 61 *viṣaye dese*¹.
 „(Auch) um Jemandes Bereich, wenn es ein Territorium ist, auszudrücken“.
- IV, 16 *nivāse tannāme*. III, 1, 64 *nivāse tannāmi*².
 „(Auch um Jemandes) Wohnort nach seinem eigenen Namen zu bezeichnen“.
- IV, 17 *adūrabhave*. III, 1, 65 *adūrabhave*³.
 „(Auch) um etwas nicht fern (von einem geographischen Punkt) Befindliches (mit dessen Namen) zu bezeichnen“.
- IV, 18 *tena nibbatte*. III, 1, 66 *tena nirvṛtte*⁴.
 „(Auch um Etwas nach dem Namen der Oertlichkeit zu bezeichnen), von der es stammt“.
- IV, 19 *tam idhatthe*. III, 1, 67 *tad ihāsti ca*⁵.
 „(Auch um eine Oertlichkeit zu benennen nach dem Namen einer Sache), die an derselben sich vorfindet“.
- IV, 29 *tena . . . jitaṃ jayati* III, 4, 2 *tena jitaṃ jayati*
dibbati khaṇati tarati carati *dīvyati khaṇati, 5 tarati,*
vahati jīvati. 7 carati, 10 vetanādībhyo
*jīvati*⁶.
 „(Das Suff. *ṇika* tritt an ein Wort an, wenn man ausdrücken will): Damit gewinnt man Sieg, spielt man, gräbt man, setzt man über, bewegt man sich von der Stelle, fährt man, lebt man“.
- IV, 46 *māne matto*. IV, 2, 38 *māne mātraṭ*⁷.
 „-matta drückt das Maass aus“.
- IV, 47 *taggho c'uddham*. IV, 2, 39 *ūrdhvaṃ daghnaṭ*
*dvayasat ca*⁷.
 „In der Richtung nach oben auch -taggha“.

¹ Pāṇ. IV, 2, 52 *viṣayo dese*. ² Pāṇ. IV, 2, 69 *tasya*
nivāsaḥ, sc., aus 67, *tannāmi*. ³ Pāṇ. IV, 2, 70 *adūra-*
bhavaś ca. ⁴ Pāṇ. IV, 2, 68 *tena nirvṛttam*. ⁵ Pāṇ. IV,
 2, 67 *tad asmīn astīti dese tannāmi*. ⁶ Pāṇ. IV, 4, 2
tena dīvyati khaṇati jayati jitaṃ, 5 tarati, 8 carati, 12 ve-
tanādībhyo jīvati. ⁷ Pāṇ. V, 2, 37 *pramāṇe dvayasajdagh-*
najmātracaḥ.

- IV, 78 *tam etth' assa 'tthāti* IV, 2, 98 *tad asyāsty atreti mantu.* *matup*¹.
 „Das Suff. -*mantu* bedeutet 'Das befindet sich dort' oder 'gehört ihm'“.
- IV, 87 *picchādītv ilo.* IV, 2, 103 *picchādībhyaś celac*.
 „An *piccha* u. s. w. tritt -*ila*“.
- IV, 96 *ito 't' etto kuto.* IV, 3, 8 *kuto 'ta itaḥ*³.
 „(Besonders zu beachten sind folgende Bildungen mit Suff. *to*.) *ito, ato, etto, kuto*“.
- IV, 98 *ādyādīhi.* IV, 3, 9 *ādyādībhyaḥ*⁴.
 „An *ādi* u. s. w. (kann Suff. -*to* treten)“.
- IV, 100 *katth' ettha kutrā* IV, 3, 11 *kva kutre 'hā 'tras. 'tra kve 'h' idha.*
 „(Besonders zu nennen sind folgende locale Adverbia:) *kattha, ettha, kutra, atra, kva, iha, idha*“.
- IV, 106 . . *sadā 'dhune 'dāni.* IV, 3, 14 *sadā 'dhune dānīm*⁶.
 „(Besonders anzuführen sind folgende Zeit-Adverbia:) . . *sadā, adhunā, idāni*“.
- IV, 107 *ajja -sajv' -aparajv-* IV, 3, 16 *tarhy etarhi sadyaḥ etarahi-karahā.* *paredyavi*⁷.
 „(Und) *ajja, sajju, aparajju, etarahi, karaha*“.
- IV, 110 *dhā saṅkhyāhi.* IV, 3, 20 *dhā saṅkhyāyāḥ*⁸.
 „Suff. *dhā* tritt an Worte, die einen Zahlbegriff ausdrücken“.

¹ Pāṇ. V, 2, 94 *tad asyāsty asmīn iti matup.* ² Pāṇ. V, 2, 99 *phenād ilac ca, 100 lomādi-pāmādi-picchādībhyaḥ śanelacaḥ.* ³ Pāṇ. V, 3, 5 *etado 'n;* VII, 2, 104 *ku tihōḥ.* ⁴ Vārtt. 1 zu Pāṇ. V, 4, 44 *tasiprakaraṇa ādyādībhya upa-saṅkhyānam.* ⁵ Pāṇ. V, 3, 3 *idama is, 5 etado 'n, 11 idamo haḥ, 12 kimo 't.* ⁶ Pāṇ. V, 3, 6 *sarvasya so 'nyatarasyām dī, 17 adhunā, 18 dānīm ca.* ⁷ Pāṇ. V, 3, 16 *idamo rhil, 21 anadyatane rhil anyatarasyām, 22 sadyaḥ parut parāry aiṣamaḥ paredyavi adya pūrvedyur anyedyur anyataredyur itaredyur aparedyur adharedyur ubhayeddyur uttareddyuḥ* ⁸ Pāṇ. V, 3, 42 *saṅkhyāyā vidhārthe dhā.*

- IV, 113 *tabbati jātiyo.* IV, 3, 25 *tadvati dhaṇ, 26 jātiyar*¹.
 „*-jātiya* bedeutet 'wie das'“.
- IV, 114 *vārasaṅkhyāya khat-* IV, 4, 5 *vārasaṅkhyāyāḥ tum.* *krtvasuc*².
 „An eine Zahl, die (so und so viel) Mal bedeutet, tritt -*khattum*“.
- IV, 119 *abhūtatabbhāve karā-* IV, 4, 35 *abhūtatabbhāve kṛbhv- 'sa-bhū-yoge vikārā cī.* *astiyoge vikārāc cviḥ*³.
 „In Composition mit *kar, as* und *bhū* tritt an ein Wort, das den veränderten Zustand ausdrückt, zur Bezeichnung des zu-Etwas-werdens, das vorher noch nicht war, das Suff. *cī*“.
- IV, 136 *bāḥantikapasatthā-* IV, 3, 51 *bāḥantikapayoh sā-nam sādha-neda-sā.* *dhanedhau*⁴.
 „Statt *bāḥa, antika* und *pasattha* treten (vor den Comparativ- und Superlativsuffixen -*iya* und -*iṭṭha*) *sādha, neda* und *sa* ein“.
- V, 2 *kitā tikicchāsamsayesu* I, 1, 18 *kitāḥ saṃsayacikit-cho.* *sayoh*⁵.
 „An *kit* 'heilen' und 'zweifeln' tritt (das Desiderativsuffix *cha*)“.
- V, 3 *nindāyaṃ gupabadhā...* I, 1, 19 *gupo nindāyām*⁵, 20 *badha evī ca*⁶.
 „(Auch an) *gup* und *badh*, die Missbilligung ausdrücken“.
- V, 4 *tumsmā lopo ca v'icchā-* I, 1, 22 *tumo luk c'ecchāyām*⁸.
*yaṃ te*⁷.

¹ Pāṇ. V, 3, 69 *prakāravacane jātiyar.* ² Pāṇ. V, 4, 17 *saṅkhyāyāḥ kriyābhyaḥvrttigāṇane krtvasuc.* ³ Pāṇ. V, 4, 50 *kṛbhvastiyoge saṃpadyakartari cviḥ.* ⁴ Pāṇ. V, 3, 63 *antikabāḍhayor nedasādhaḥ.* Candra IV, 3, 49 *prasāsyaśya śraḥ* ist gleich Pāṇ. V, 3, 60. ⁵ Pāṇ. III, 1, 5 *gup-tij-kidbhyaḥ san.* ⁶ Pāṇ. III, 1, 6 *mānbadhdānsānbhoyo dīr-gḥaś cābhyaśya.* ⁷ Mogg's Nicht-Originalität wird hier noch ganz besonders deutlich durch die Fehlerhaftigkeit des Ausdrucks. ⁸ Pāṇ. III, 1, 7 *dhātoḥ karmaṇaḥ samāna-kartyāḥ icchāyām vā.*

„Dieselben (Desiderative) können auch einen Wunsch ausdrücken, indem sie an einen Infinitiv (*tum*) antreten, und indem (das Infinitivsuffix) abfällt“.

V, 7 *ādhārā*. I, 1, 26 *ādhārāt*¹.

„Denominativsuff. *-īya* tritt auch an Nomina, die (vergleichsweise) die Localität (des Aufenthalts bezeichnen der durch das Verbum ausgedrückt ist)“.

V, 10 *saddādīhi karoti*. I, 1, 36 *saddādīm karoti*².

„(Denominativsuffix *-āya*) tritt an *sadda* etc. im Sinne des Hervorbringens (des durch jene Nomina Ausgedrückten)“.

V, 15 *curādīto ni*. I, 1, 45 *curādībhyo ni*³.

„An *cur* etc. tritt (das Suff. der 10. Kl.) *ni*“.

V, 16 *payojakavyāpāre nāpi* I, 1, 46 *prayojakavyāpāre*⁴.
ca.

„Zum Ausdruck der Action des Veranlassers der Handlung (d. h. des Causativs) kann auch Suff. *nāpi* antreten“.

V, 26 *tanādītv ok*. I, 1, 94 *tanādībhyah uḥ*⁵.

„An *tan* etc. tritt das Suff. *o*“.

V, 52 *ikīti sarūpe*. I, 3, 96 *ikīstīpah svarūpe*⁶.

„Die Suffixe *i*, *ki* und *ti* (treten an Verbalwurzeln), wenn nichts weiter als die bloße Anführung des betreffenden Verbuns (in substantivischer Art) beabsichtigt ist“.

V, 53 *śīlabhikḥāññāvassakesu* I, 2, 55 *āvāśyake nīniḥ*⁷. 56
nī. *ajāteḥ śīlabhikḥṣṇayoh*⁸.

„Suff. *nī* tritt (an Verbalwurzeln) zur Bezeichnung des Gewohnheitsmässigen, der Wiederholung, des unumgänglich Notwendigen“.

¹ Vārtt. 1 zu Pāṇ. III, 1, 10 *adhikaraṇāc ca*. ² Pāṇ. III, 1, 17 *śabdavairakalahābhrakaṇvameghebhyaḥ karaṇe*.
³ Pāṇ. III, 1, 25 *satyāpapāśarūpavīṇātūlaslokaśenālomatvacavarmavarnācūrṇācūrādībhyo ni*. ⁴ Pāṇ. III, 1, 26 *hetumati ca*. ⁵ Pāṇ. III, 1, 79 *tanādīkrībhyah uḥ*. ⁶ Vārtt. 2 zu Pāṇ. III, 3, 108 *ikīstīpau dhātunīrdeśe*. ⁷ Pāṇ. III, 3, 170 *āvāśyakādhamarṇyayor nīniḥ*. ⁸ Pāṇ. III, 2, 78 *supy ajātau nīnis tēcchīye*, 81 *bahulam abhīkṣṇye*.

V, 57 *kattari cārambhe*. I, 2, 68 *kartari cārambhe*¹.

„(Das Praeteritalsuff. *ka*) bezeichnet auch den Agens, wenn es sich um ein Beginnen handelt“.

V, 58 *ṭhā*-"sa-vasa-silisa-si- I, 2, 69 *śliṣa-śīn-sthā*-"sa-vasa-
ruha-jara-janīhi. *jana-ruha-jībhyah*².

„(Ebenso bezeichnet es den Agens), wenn es antritt an die Wurzeln *ṭhā*, *ās*, *vas*, *silis*, *si*, *ruh*, *jar*, *jan*“.

V, 60 *āhārathā*. I, 2, 71 *āhārārthāt*³.

„Auch an eine Wurzel, die Essen oder Trinken bezeichnet (kann *-ta* zur Bezeichnung des Agens treten, wenn es sich um die locale Basis der betreffenden Thätigkeit handelt)“.

V, 61 *tum-tāye-tave bhāve* I, 3, 6 *tumun bhāve kriyāyām bhavissati kriyāyaṃ tada-*
*tadārthāyām*⁴, (sc. *bhaviṣyati* aus I, 3, 2).

„Die Suffixe *-tum*, *-tāye*, *-tave* (d. h. der Infinitiv) bezeichnen ein zukünftiges Geschehen, wenn die (Haupt-) Handlung jenes zum Zweck hat“.

V, 62 *paṭisedhe lamkhalūnaṃ* I, 3, 129 *alamkhalvoḥ prati-*
tūnaktvāna- ktvā vā. *śedhe ktvā vā*⁵.

„(In Verbindung) mit *alam* und *khalu*, wenn diese ein Verbot ausdrücken, stehen (die Absolutiva mit den Suffixen) *ktvāna* und *ktvā*“.

V, 63 *pubb' ekakattukānaṃ*. I, 3, 131 *ekakartṛkayoh pūrvāt*⁶.

„Von (zwei) Verben, die denselben Agens haben, treten (die Absolutivsuffixe) an (dasjenige, das die zeitlich) frühere (Handlung repräsentirt)“.

V, 72 *na puna*. V, 1, 6 *punaḥ* (sc. *na* aus 4)⁷.

„Eine zweite (Reduplication) ist nicht erlaubt“.

¹ Pāṇ. III, 4, 71 *ādīkarmaṇi ktaḥ kartari ca*. ² Pāṇ. III, 4, 72 *gatyarthā-'karmaka-śliṣa-śīn-sthā*-"sa-vasa-jana-
ruha-jīryatībhyaś ca. ³ Pāṇ. III, 4, 76 *kto 'dhikarane ca dhrauvyagatipratyavasānārthebhyaḥ*. ⁴ Pāṇ. III, 3, 10 *tumun-nvulau kriyāyām kriyārthāyām*. ⁵ Pāṇ. III, 4, 18 *alamkhalvoḥ paṭisedhayoh prācāṃ ktvā*. ⁶ Pāṇ. III, 4, 21 *samānakartṛkayoh pūrvakāle*. ⁷ Vac. bei Pāṇ.

V, 83 *lahuss' upāntassa*. VI, 2, 4 *laghor upāntasya*¹.
„Für eine prosodisch kurze Penultima (*i* und *u* werden *e* und *o* eingesetzt)“.

VI, 8 *hetuphalesv* I, 3, 120 *hetuphalayoḥ*².
„(Der Potential bezeichnet) Bedingung und Konsequenz“.

VI, 9 *pañhapatthanāvidhisu*. I, 3, 121 *vidhisampraśnaprārthaneṣu*³
„(Auch) Frage, Bitte, Befehl“.

VI, 11 *satty-arahesv eyyādi*. I, 3, 128 *arhaśaktyoḥ*⁴.
„(Auch) Können und Dürfen“.

Wenn ich richtig zähle, sind es also in Summa 121 solche ganz übereinstimmenden oder nur in unerheblichen Kleinigkeiten von einander abweichenden Regeln, d. h., da Mogg.'s Gramm. im Ganzen überhaupt nur 813 Sutta's enthält, fast 15 Procent, also in Anbetracht des Umstandes, dass Mogg. doch auch noch verschiedene andere grammatische Quellen und besonders doch die Pali-Texte benutzt hat, ein ganz enormer Procentsatz. Dazu kommen noch die Uebereinstimmungen nur in Teilen von Regeln: z. B. Mogg. II, 5 *harādīnaṃ vā*: C. II, 1, 45 *hṛkror vā* (Pāṇ. I, 4, 53 *hṛkror anyatarasyām*); M. II, 9 *dhy-ādīhi yuttā*: C. II, 1, 50 *dhig-antarāntareṇayuktāt* (Pāṇ. II, 3, 4 *antarāntareṇayukte*); M. III, 5 *payy-ap'-ā-bahi . . . vā pañcamyā*: C. II, 2, 7 *pary-ap'-ān-bahir- . . . pañcamyā vā* (Pāṇ. II, 1, 11 + 12 *vibhāṣāpāparibahir- . . . pañcamyā*); M. III, 14 *cī kriyatthehi*: C. II, 2, 25 *ūryādīkārīkāvīdācaḥ kriyārthaiḥ* (Pāṇ. I, 4, 61 *ūryādicvīdācaś ca*); M. III, 45 *ḍāghāhavassekadeschi ca rattiyā*: C. IV, 4, 75 *ahaḥsarvaikadesasamkhyātāpunyavarsādīrghāc ca rātreḥ* (Pāṇ. V, 4, 87 *ahaḥsarvaikadesasamkhyātāpunyāc ca rātreḥ*); M. V, 59 *gamanatthā-kammakādhāre ca*: C. I, 2, 70 *gatyarthānāpyād ādhāre ca* (P. III, 4, 72 *gatyarthākarmakaśliṣaśīnsthāsavasajanaruha-jīryatibhyaś ca*).

¹ Pāṇ. VII, 3, 86 *pugantalaghupadhasya ca*. ² Pāṇ. III, 3, 156 *hetuhetumator liṅ*. ³ Pāṇ. III, 3, 161 *vidhinimantraṇāmantraṇādhiṣṭasampraśnaprārthaneṣu liṅ*. ⁴ Pāṇ. III, 3, 169 *arhe kṛtyatṛcaś ca*, 172 *śaki liṅ ca*.

Den Uebereinstimmungen zuzurechnen sind dann weiter noch verschiedene Regeln, die nur deshalb zum Teil abweichend klingen, weil ihre technischen Termini nicht dieselben sind¹ (so Mogg. III, 1 *syādi syādīnekattham*: „ein flectirtes Wort wird mit einem anderen flectirten Worte componirt“: C. II, 2, 1 *sup supāikārtham*; M. III, 13 *kupādayo nīccam asyādividhimhi*: C. II, 2, 24 *kuprādayo 'supvidhau nityam*; M. III, 23 *syādisu rasso*: C. II, 2, 84 *supi hrasvaḥ*; M. III, 107 *sare kad kuss' uttaratṭhe*: C. V, 2, 119 *koḥ kad acy uttarārthe* (Pāṇ. VI, 3, 101 *koḥ kat tatpuruṣe 'ci*); M. V, 73 *yam iṭṭham syādino*: C. V, 1, 8 *supo ya-theṣṭam*).

Vielfach entspricht sich auf beiden Seiten die Reihenfolge ganzer Regelserien, sei es, dass sich die Regeln in gleicher Weise unmittelbar folgen, sei es, dass in der einen von beiden Grammatiken, meist bei Candra, noch andere dazwischen stehen, und mögen die einzelnen Regeln auch im Wortlaut ganz oder z. T. oder nur dem Sinne nach gleich sein: So M. I, 2, 1—9 = C. I, 1, 6—14; M. II, 2—42 = C. II, 1, 43—96; M. II, 121—122 und 124—125 = C. II, 1, 38—39 und 41—42; M. II, 237—246 = C. VI, 3, 15—26; M. III, 1—20 = C. II, 2, 1—49; M. III, 74—85 = C. V, 2, 91—106; M. IV, 96—113 = C. IV, 3, 8—16; M. V, 1—8 = C. I, 1, 17—27; M. V, 55—60 = C. I, 2, 66—71; während Pāṇ. in den meisten Fällen, z. T. sehr erheblich, abweicht. Moggallāna und Candra haben in gleicher Weise auf die theoretischen Erörterungen über die Kāraka's verzichtet, die Pāṇ. I, 4, 23ff. giebt, begnügen sich vielmehr mit der practischen Casus-Lehre: M. II, 2 *kamme dutiyā* etc. = C. II, 1, 43 *kriyāpye dvitīyā* etc. (= Pāṇ. II, 3, 2 *karmaṇi dvitīyā* etc.).

Schliesslich stimmen einzelne grammatische Elemente ausschliesslich bei Candra und Moggallāna überein. Ueber diese aber ist alles Nötige schon in meiner Geschichte

¹ Denn diese hat Mogg. zu einem gr. T. anderen Quellen, z. T. auch der älteren Pāli-Gramm., entlehnt, wie ja die Mannigfaltigkeit seiner Quellen schon angedeutet ist.

und Kritik a. a. O. gesagt, und es ist nur hinzuzufügen, dass *kriyattha* = „Verbalwurzel“ M. III, 14; V, 14, obwohl auch Pseudo-Śakāṭāyana *kriyārtha* in gleichem Sinne kennt (Pr. S. 167, 1), doch offenbar aus Candra (vgl. II, 2, 25; I, 1, 40) entnommen ist. Bei der oben gegebenen Concordanz der Regeln habe ich diejenigen nicht mit in Anschlag gebracht, die sich genau in derselben Form auch bei Pāṇini finden, also ebensogut diesem entlehnt sein können [nämlich besonders Mogg. II, 14 *hīne* = „(Der Acc. steht in Verbindung mit *anu*,) das Inferiorität bedeutet“ = C. II, 1, 58 = Pāṇ. I, 4, 86; M. II, 21 *hetumhi* = „(Der Instr.) bezeichnet die Ursache“ = C. II, 1, 68 = Pāṇ. II, 3, 23; M. II, 37 *chatṭhī cānādare* = C. II, 1, 91 = Pāṇ. II, 3, 38; M. III, 8 . . . *pāre maṅḡhe . . . vā chatṭhiyā* = C. II, 2, 11 *pāre madhye saṣṭhyā vā* = Pāṇ. II, 1, 18; M. III, 12 *nañ* = C. II, 2, 20 = Pāṇ. II, 2, 6; M. III, 48 *āyāme ’nugavam* = C. IV, 4, 69 *anugavam āyāme* = Pāṇ. V, 4, 83; M. III, 50 *dārumhy aṅgulyā* = C. IV, 4, 97 *aṅguler dāruṇi* = Pāṇ. V, 4, 114; M. IV, 11 *ṇa rāgā tena rattam* = C. III, 1, 1 *tena raktam rāgāt* = Pāṇ. IV, 2, 1; M. IV, 27 *tam assa sippam sīlam paṇyam paharaṇam payojanam* = C. III, 4, 53 *tad asya paṇyam*, 57 *śīlpam*, 59 *praharaṇam*, 62 *śīlam*, IV, 1, 127 *prayojanam* = P. IV, 4, 51 *tad asya paṇyam*, 55 *śīlpam*, 57 *praharaṇam*, 61 *śīlam*, V, 1, 109 *prayojanam* (übrigens auch = Prakriyāsamgraha 131, 226 *tad asya paṇyam*, 227 *śīlpam*, 228 *praharaṇam*, 231 *śīlam*, 134, 256 *prayojanam*); M. IV, 45 *saṃjātam tāra-kādītv ’ito* = C. IV, 2, 37 *tad asya saṃjātam tāra-kādībhya itac* = Pāṇ. V, 2, 36; M. IV, 55 *ekā k’-āky asahāye* = C. IV, 2, 67 *ekād ākinic cāsahāye* = Pāṇ. V, 3, 52; M. IV, 105 *sabb’eka-’ñña-ya-tehi kāle dā* = C. IV, 3, 13 *sarvaikānyakimiyattadaḥ kāle dā* = Pāṇ. V, 3, 15; M. V, 6 *upamānācāre* = C. I, 1, 25 *upamānād ācāre* = Pāṇ. III, 1, 10 (übrigens auch = Kāt. III, [2, 7]; M. V, 37 *hāto vīhikālesu* = C. I, 1, 156 *ho vīhikālayoḥ* = Pāṇ. III, 1, 148 *has ca vīhikālayoḥ*]. Dass Moggallāna den Pāṇ. überhaupt mit benutzt hat, kann ja angesichts einiger Regelgleichungen, an denen nur sie beide beteiligt sind, wie M. II, 18 *kattukaraṇesu*

tatiyā = Pāṇ. II, 3, 18 *karṭṭkarāṇayoḥ trīyā* (C. II, 1, 62 *kartari trīyā*, 63 *karāne*), M. II, 26 *catutthī sampadāne* = Pāṇ. II, 3, 13 *caturthī sampradāne* (C. II, 1, 73 *sampradāne caturthī*) etc., schwerlich geleugnet werden, so lange nicht eine, noch unbekannte, vermittelnde Quelle gefunden ist. Dagegen sind Regeln Moggallāna’s, die genau entsprechend nicht nur im Kātantra oder bei Pseudo-Śakāṭāyana, sondern auch bei Candra sich finden, was ich a. a. O. S. 39f. noch nicht wissen konnte, S. 40 aber wenigstens als möglich erklärt habe, nunmehr sehr wahrscheinlich nicht mehr auf eine jener beiden Grammatiken, sondern auf die des Candra zurückzuführen und in der obigen Aufzählung zurückgeführt: also M. II, 27 *tādatthye* auf Candra II, 1, 79 *tādarthye*, und nicht auf Kātantra II, 4, 27 *tādarthye*; M. V, 6 *upamānācāre* auf C. I, 1, 25 *upamānād ācāre*, oder auch auf Pāṇ. III, 1, 10, aber nicht auf Kāt. III, 2, 7 *upamānād ācāre*; M. V, 62 *paṭisedhe ’lamkhalūnaṃ tūna-ktvāna-ktvā vā* auf C. I, 3, 129 *alamkhalvoḥ paṭisedhe ktvā vā*, und nicht auf Kāt. IV, 6, 1 *alamkhalvoḥ paṭisedhayoḥ ktvā vā*; und M. II, 124 *nāto ’m apañcamiyā* auf C. II, 1, 41 *nāto ’m apañcamyāḥ*, und nicht auf Pseudo-Śāk., Prakriyāsamgraha 41, 115 *nātaḥ*, 116 *am apañcamyāḥ*; M. II, 19 *sahatthēna* auf C. II, 1, 65 *sahārthēna*, und nicht auf Prakriyās. 75, 20 *sahārthēna*; M. II, 30 *paṭinidhipaṭidānesu patinā* auf C. II, 1, 83 *pratinā pratidhipaṭidānesu* (oder auf eine verwandte noch unbekannte Quelle), und nicht auf Prakr. 79, 42 *pratinidhipaṭidāne patinā*; M. III, 18 *tattha gahetvā tena paharītvā yuddhe sarūpaṃ* = C. II, 2, 47 *tatra grhītvā tena prahrītya yuddhe sarūpaṃ*, und nicht: Pr. 88, 36 *mītho grahaṇe praharaṇe ca sarūpaṃ yuddhe ’vyayībhāvah*; M. III, 109 *purise vā* = C. V, 2, 124 *puruse vā*, und nicht = Pr. 92, 65 *puruse kā vā*; M. IV, 13 *sāssa devatā punṇamāsī* = C. III, 1, 18 *sāsya paurṇamāsī*, 21 *devatā*, und nicht = Pr. 117, 91 *sāsya paurṇamāsī*, 92 *devatā*.

* Verschiedene der a. a. O. aufgeführten Congruenzen mit dem Kātantra müssen aber auch weiter als aus diesem entlehnt gelten.

Da auch diejenigen von Moggallāna's Termini, die ich a. a. O. S. 40 für entlehnt aus Pseudo-Śākaṭāyana's Gramm. hielt, ebenso, ja z. T. genauer entsprechend, uns im Cāndra-vyākaraṇa entgegneten, nämlich *avadhi*¹ = Ablativbegriff M. II, 28 aus C. II, 1, 81, *ādihāra*¹ = Locativbegriff M. II, 34 aus C. II, 1, 88, *payojja* = Agens des Primitivs im Causativverhältnis M. II, 4 (*gatibodhāhārasaddatthākammakabhajādīnam payojje*) aus C. II, 1, 44 (*gatibodhāhārasabdārthānāpyānām prayojye*) oder aus einer unbekanntenen nahe verwandten Quelle, *payojaka* = Agens des Caus. M. V, 16 (*payojakavyāpāre nāpi ca*) aus C. I, 1, 46 (*prayojakavyāpāre*), so reducirt sich das Lehngut Moggallāna's, für das bisher noch keine andere mögliche Quelle als Pseudo-Śākaṭāyana nachzuweisen ist, auf die einzige Regel M. II, 36 *yabbhāvo bhāvalakkhaṇam* = Prakriyās. 81, 54 *yadbhāvo bhāvalakṣaṇam*. Ob daraufhin noch eine Abhängigkeit Moggallāna's von Pseudo-Śāk. angenommen werden darf, erscheint sehr zweifelhaft. Es ist ebensogut möglich, dass eine andere verschollene Grammatik Mogg.'s Quelle war, für diese Regel und für manches Andere.

Eine solche unbekanntene, in der Mitte stehende Vorlage anzunehmen können nämlich vielleicht noch andere Gründe veranlassen. M. II, 4 *gatibodhāhārasaddatthākammakabhajādīnam payojje* = „(Der Acc. dient auch zur Bezeichnung des Primitiv-Agens beim Caus. von Verben, die bedeuten Gehen, Erkennen, Geniessen, Laut von sich geben, von Intransitiva und von *bhaj* etc.“ ist im Ganzen am nächsten mit C. II, 1, 44 *gatibodhāhārasabdārthānāpyānām prayojye* verwandt, stellt sich aber mit *akammaka* dem *akarmaka* von Pāṇ. I, 4, 52 *gatibuddhipratyavasānārthasabdakarmākarmakāṇām anikartā sa nau* zur Seite. M. IV, 20 *tatra bhava* = „(Diese Suffixe bedeuten auch) 'dort befindlich'“ hat mit Pāṇ. IV, 3, 53 *tatra bhavaḥ* die Regelform im Ganzen, mit Candra III, 3, 17 *digādibhyo bhava yat* aber den Loc. *bhave* überein. — M. V, 13 *saccādih' āpi* = „An *sacca* etc. tritt *āpi*“ entspricht am nächsten C. VI, 1, 55

¹ S. oben die Concordanz der Regeln.

satyārthavedānām āpuk, aber Pāṇ.'s weniger verwandtes Sūtra III, 1, 25 *satyāpapāsacūrnacurādibhyo nic*, resp. Vārt. 2 *nividhāvarthavedasatyānām āpuk ca* dazu, rangirt in entsprechender Regelreihenfolge wie bei Mogg., während C.'s Sūtra VI, 1, 55 von dem entsprechenden Regelcomplex I, 1, 17 ff. weit absteht.

Es ist nicht zu leugnen, dass die Wertschätzung der einheimischen Pāli-Gramm. im Allgemeinen und von Moggallāna's Saddalakkhaṇa im Besonderen durch den Nachweis seiner sklavischen Abhängigkeit von der Sanskritgrammatik des Candra grosse Einbusse erleiden muss. Die Pāli-Sprachwissenschaft kann aber diese Thatsache mit demselben kühl objektiven Interesse hinnehmen wie die specielle Sanskritwissenschaft, denn sie verliert dadurch kein Haarbreit an ihrer schwer zu überschätzenden Bedeutung, dass eine ihrer indirecten Quellen an Wichtigkeit einbüsst; sie hat nur die, aber auch ohnehin ja ganz selbstverständliche Folgerung daraus zu ziehen, dass sie den Hauptnachdruck auf die reichen ihr zur Verfügung stehenden directen Quellen, die buddhistische Pāli-Literatur und die Inschriften, legen muss.

Aber selbst jenes Abhängigkeitsverhältnis ihrer indirecten Quellen erweist die Bedeutsamkeit der Pāli-Studien. Bei der Genauigkeit der Entsprechung eines grossen Theiles von Moggallāna's Gramm. mit derjenigen Candra's haben jene Partien der ersteren und die zugehörigen Commentarstücke fast den Werth einer besonderen Handschrift der letzteren samt Commentar. Es ergibt sich so aus Moggallāna beispielsweise eine kleine Correctur von Liebich's Candra-Ausgabe¹. Liebich stellt mit C. II, 1, 60 *saptamy ādhikye* „der Locativ bezeichnet ein Darüberhinausgehen“ als die entsprechende pāṇineische Regel Pāṇ. II, 3, 9 (*yasmād*

¹ Wie umgekehrt auch Mogg. vielleicht nach Candra zu corrigiren ist: in III, 17 wohl herzustellen *vānekam añnatthe* statt *vānekañnatthe*, nach C. II, 2, 46 *anekam anyārthe*; in IV, 19 statt *tam idhatthe* vielleicht *tam idhatthi* herzustellen nach C. III, 1, 67 *tad ihāsti ca*.

adhikaṃ yasya ceśvaravacanam tatra saptamī) zusammen. Da Moggallāna's Comm.¹ zu II, 16 *sattamy ādhikye* als Beispiel *upa khāriyaṃ doṇo* = „der Droṇa ist mehr als die Khāri“ giebt (wie auch der Comm. zu Pāṇ. II, 3, 9 *upa khāryāṃ dronaḥ* anführt), so ist es klar, dass für Mogg. II, 16 die vorhergehende Regel II, 15 *upena* „in Verbindung mit *upa*“ weiter gilt (während bei Pāṇ. keine derartige Regel vorangeht), und dann natürlich auch für Candra's II, 1, 60 die vorangehende Regel 59 *upena*, und dass also zu C. II, 1, 60 auch Pāṇ. I, 4, 87 (*upo 'dhūke ca*) als Entsprechung mit hätte genannt werden müssen.

Ja, es ergeben sich aus dem Studium Moggallāna's vielleicht auch Berichtigungen für Böhlingk's Pāṇini-Exegese. Pāṇ. I, 4, 88 *apaparī varjane* soll nach seiner Uebersetzung bedeuten '*apa* und *pari* in der Bedeutung „mit Ausnahme von“. Für die Beispiele der Kāśikā ist diese Auffassung möglich, aber nicht notwendig. Unmöglich aber ist sie für die Beispiele des Moggallāna-Commentars zur entsprechenden Regel Mogg.'s II, 29 *apaparīhi vajjane: apa sālāya āyanti vāṇijā, pari sālāya āyanti vāṇijā, sālāṃ vajjentā ti attho*, = „sich abseits von der Halle haltend kommen die Handelsleute“. „Mit Ausnahme der Halle“ hätte hier keinen Sinn. Da aber „abseits von“ als Bedeutung sowohl von *apa* und *pari* wie von *varjana* mindestens reichlich ebenso nahe liegt wie „mit Ausnahme von“, so empfiehlt sich die Annahme von Moggallāna's Erklärung an Stelle derjenigen v. Böhlingk's.

v. Böhlingk übersetzt ferner Pāṇ. II, 1, 7 *yathāsādrśye* '*yathā* auch in einer anderen Bedeutung als „wie“ und meint in der Anm. dazu, dass auf *yathā* in der Bedeutung „wie“ schon mit dem in Sūtra 6 ohne Beschränkung aufgeführten *yathā* abgezielt sei. Nun müsste man aber zunächst in II, 1, 7 doch wohl *ca* erwarten, wenn die Bedeutung 'auch' darin liegen sollte. Ein solches *ca* interpretirt aber selbst die Kāśikā nicht hinein, ja sie giebt

¹ Ueber dessen Abhängigkeit vom Candra-Commentar s. unten S. 96/7.

auch ein Gegenbeispiel und eine Anmerkung dazu, woraus schon die Hinfälligkeit von v. Böhlingk's Auffassung hervorgeht. Sie sagt: *asādrśya iti kim? yathā devadatta tathā yajñadattaḥ; yathārthe yad avyayam iti pūrveṇaiva siddhe samāse vacanam idaṃ sādśyapratishedhārtham* = „warum (heisst es im Sūtra:) ausser in der Bedeutung gleichwie? (Weil *yathā* nicht componirt wird in Fällen wie:) wie Devadattā so Yajñadatta. Da sich das Compositum schon aus der vorhergehenden Regel über Indclinabilia im Sinne von *yathā* ergeben würde, kann diese Regel nur als Ausschliessung der Bedeutung 'gleichwie' (für das Wort *yathā*) gemeint sein“. Der Fehler wäre also zwar auch ohne Moggallāna zu vermeiden gewesen. Nachdem aber Böhlingk ihn einmal gemacht hat, kommt nun der Anstoss zur Correctur und ihre Bestätigung aus dem Studium des Moggallāna.

M. III, 3 *yathā na tulye* = „*yathā* (aber wird) nicht (componirt), wenn es 'gleichwie' bedeutet“, oder „*yathā* wird (nur) componirt, wenn es nicht 'gleichwie' bedeutet“, ist wohl noch klipper und klarer als Pāṇ.'s *yathāsādrśye*. Nun hat freilich auch Candra II, 2, 3 die Regel in dieser selben Form *yathā na tulye*, bei Moggallāna aber kommt noch die Bestätigung durch das der Kāśikā entsprechende Beispiel *yathā Devadatto tathā Yaññadatto* hinzu, während der Candra-Commentar uns noch nicht vorliegt.

Diese Existenz eines Comm. von Moggallāna zu seiner Grammatik ist ein weiterer Grund, dessentwegen die Sanskritphilologie der Pāli-Philologie zu Dank sich verpflichtet fühlen dürfte, und ich möchte nicht unterlassen, für eine eventuelle Ausgabe (s. Liebich S. VIII) oder Verwertung der Candra-Vṛtti auf die wahrscheinliche Erspriesslichkeit einer Collation auch der Moggallānavutti hinzuweisen. Das Wenige, was durch Liebich von der Candravṛtti bekannt geworden ist, zeigt, dass zu dieser die Moggallānavutti in einem ähnlichen Verhältnis steht, wie der Text von M.'s Saddalakkhaṇam selbst zum Cāndra-vyākaraṇam, und also auch beinahe den Wert einer besonderen Handschrift der Candravṛtti hat. So weit ich

die augenblicklich im Original mir nicht zugängliche Ausgabe der Moggallānavutti excerpt habe, entsprechen sich folgende Commentarpartieen auf beiden Seiten, wobei natürlich nicht zu vergessen ist, dass von den an sich schon spärlichen Candra-Commentar-Citaten, die Liebich giebt, ein noch sehr viel spärlicherer Procentsatz gerade auf Regeln trifft, die Moggallāna und Candra gemeinsam sind, sodass also die vorläufig nachweisbaren Congruenzen naturgemäss nur verschwindend wenige sein können¹.

M.'s Comm. zu II, 122 (*ekatthātāyaṃ*): *ekatthābhāve sabbāsam vibhattīnaṃ lopo² hoti bahulam: puttīyati, rājapuriso, Vāsīthho.*

C.'s Comm. zu II, 1, 39 (*aikārthye*): *ekārthābhāve supo lug² bhavati: puttīyati, rājapuruṣaḥ, Apagavaḥ.*

Zwei von M.'s Beispielen zu IV, 32 (*tattha vasati . . .*) sind *rukḥhamūliko* (von *rukḥa* = *vrkṣa*) und *sosāniko* (von *susāna* = *śmāsāna*), die entsprechenden Stücke von C.'s Comm. zu III, 4, 74 (*nikatādiṣu vasati*) lauten: *nikatādes tatra vasatīty . . . śmāsānikah . . . vārḥsamūlikah . . .*

M.'s Beispiel zu V, 5 *īyo kammā* = „īya (bildet Denominativa im Sinne von 'wünschen') von (Nomina, die) das Objekt (dieses Wunsches bilden)“ ist *puttam icchati puttīyati*, eins von Candra's Beispielen zur entsprechenden Regel I, 1, 24 *putram icchati puttīyati*.

M.'s Comm. zu V, 52 (*ikīti sarūpe*): *kriyatthassa sarūpe 'bhidheyye kriyatthā pare ikīti honti: vacī, yudhī, pacatī.*

C.'s Comm. zu I, 3, 96 (*ikiṣṭipah* [v. l. *ikiṣṭipah*] *svarūpe*): *kriyārthasya svarūpe 'bhidheyye kriyārthāt pare ikiṣṭipo bhavanti: indhīh, yudhīh, pacatīh.*

¹ Die schwachen Anklänge auch in der Kāśikā beruhen darauf, dass auch diese bekanntlich auf Candra basirt ist.

² *sabbā vibhattī* und *sup* sind synonym = alle Casusendungen; ebenso *lopo* und *lug* = Schwund.

Königsberg i./Pr.

R. OTTO FRANKE.

DAS VERHÄLTNIS VON CĀNDRA'S DHĀTU-PĀṬHA ZU DEN PĀLI-DHĀTUPĀṬHA'S.

BY

PROFESSOR R. OTTO FRANKE.

Die Thatsache, dass des Candragomin Grammatik, das *Śabdalaḥṣaṇa*, der Pāli-Grammatik (nämlich dem Saddalakkhaṇa des Moggallāna) Beisteuer geleistet hat (s. oben S. 72 ff.), musste den Gedanken nahe rücken, dass auch Candra's Dhātupāṭha, der uns jetzt in Liebich's Ausg. des Cāndra-Vyākaraṇa mit zugänglich geworden ist, für den einen oder andern der Pāli-Dhātupāṭha's ausgeschlachtet worden sei. Und es lag doppelt nahe daran zu denken, weil die Pāli-Wurzelverzeichnisse ausser den nachgewiesenen Quellen noch eine weitere bisher nicht festgestellte Vorlage anzunehmen zwingen (s. meine Gesch. und Krit. der Einheim. Pāli-Gramm. und Lexicogr. S. 59). Das Resultat der darauf gerichteten Untersuchung ist kein scharfkantiges geworden, kann aber doch eine kurze Darlegung beanspruchen, damit auf diesem Gebiete nach Möglichkeit alle naheliegenden Aufgaben ein für alle Mal erledigt werden und zukünftigen Forschern die Mühe erspart wird, einer spärlichen Ernte wegen sich nochmals gründlich einzuarbeiten.

Über die Pāli-Dhātupāṭha's vgl. meine genannte Gesch. und Krit., S. 57 ff. Es sind ihrer drei: Die *Dhātumañjūsā* des *Silavaṃsa*, ed. Don Andris da Silva Devarakkhita, Colombo 1872 (abgek. Dh.), deren System der Kaccāyana-Grammatik ziemlich nahe steht; der anonyme „*Dhātupāṭha*“ (abgek. Dh.), nur handschriftlich vorhanden (s. a. a. O. S. 58, Anm. 5), seinem System nach der Moggallāna-Gramm. am nächsten verwandt; und die direkt noch nicht bekannte Wurzelliste der *Saddanīti*, von der aber die moderne *Dhātuvatthadīpanī* des Hingulwala Jinaratana,

Colombo 1895, (abgek. Dhātv.) eine Bearbeitung sein will. Dazu kommen an vierter Stelle die ausserordentlich zahlreichen Citate von Wurzeln mit Bedeutungsangaben, die durch die ganze Rūpasiddhi (abgek. R.), ed. Guṇaratana, Colombo 1893—7, verstreut sind.

Aus den Wurzelmassen der beiden zu vergleichenden Seiten, hier des Candra-Dhātupāṭha (abgek. C.), dort der Pāli-Wurzelverzeichnisse, scheiden für unsere Betrachtung zunächst einmal alle die Wurzel-Erklärungen als bedeutungslos aus, zu denen es auf der anderen Seite überhaupt an einem Äquivalente fehlt. Denn Wurzeln, die Candra vor den Pāli-Dhātupāṭha's voraus hat, ist nicht anzusehen, ob die Verfasser der Letzteren sie nicht gekannt oder nur verschmäht haben. Und wenn die Pāli-Dhātupāṭha's ihrerseits Wurzeln vor Candra voraus haben, so ist auch das sowohl bei Benutzung wie Nichtbenutzung Candra's durch sie etwas Natürliches, benutzten sie doch ganz notorisch noch andere Dhātupāṭha's und auch die Pāli-Texte. Auch hat sicherlich beispielsweise Buddhappiya in seiner Rūpasiddhi oder irgend ein von ihm Ausgeschriebener vorhandenen Nomina zu Liebe auch selbstthätig Wurzeln erfunden, wie z. B. zur Erklärung des Wortes *saccam* R. 644 die Wurzel *sata sātace*, des Wortes *raṇḍo* „verkrüppelt“ der Verf. der Dhm. 26 die W. *raḍi himsāyam* und Buddhappiya R. 657 *raṇḍi himsāyam*, des Wortes *kaṇḍo* „Korb“ Dhm. 27 die W. *kaṇḍa bhājanatthamhi* = R. 657 *kaṇḍi bhājanatthe*, des Wortes *eraṇḍa* „Ricin“ R. 657 *eraṇḍi himsāyam*, des Wortes *kadalam* „Banane“ (?) R. 658 die W. *kada made*, des Wortes *vakkalam* „Bastgewand“ R. 658 die W. *vakka rukkhattace*, etc.

Die Wurzeln, die zwar sowohl auf der einen wie auf der andern Seite erklärt, bei Candra aber in ganz anderer Weise erklärt werden als in allen Pāli-Dhātupāṭha's, haben für uns ebensowenig Bedeutung, da doch selbstverständlich alle Pāli-Dhātupāṭha-Verfasser, selbst Benutzung Candra's durch sie vorausgesetzt, immer noch die Freiheit gehabt haben, gelegentlich von ihm ab-

zuweichen. Von Wichtigkeit für die Auffassung des Gesamtverhältnisses könnten solche Besonderheiten Candra's freilich dann sein, wenn sie einen hohen Prozentsatz ausmachten, da sie in solchem Falle eventuell mit gegen die Benutzung durch die Pāli-Dhātupāṭhin's sprechen würden. Aber ihre Zahl ist keine erhebliche, es mögen, liberal gerechnet, ein, höchstens zwei, Dutzend sein. Als Beispiele führe ich an:

C. I, 157 *kramu pādaviharane* (gegenüber Dh. 53 und Dhātv. 143 *kamū tu padavikkhepe*, R. 473, 554, 629 *kamu padavikkhepe*, P. I, 502 *kramu pādavikṣepe*); C. IV, 6 *ṇṛtī nāṭye* (ohne Entsprechung in Dh. und Dh. p.; Dhātv. 236 *nata gattavināmasmiṃ*, R. 607 und 644 *nata gattavināme*, P. IV, 9 *ṇṛtī gātravikṣepe*); C. IV, 38 *druha drohe* (gegenüber Dh. 53 *dubha jīgimsane*, Dh. p. I *dubha jīgimsāyam*, R. 294 *duha jīghimsāyam*, die alle wohl auf P. IV, 88 *druha jīghāmsāyam* zurückgehen); C. IX, 19 *jṛ jarāyām* (gegenüber Dh. 61 *jara chede*, Dh. p. I *jara jīrane* Dhātv. 343 und R. 466/7, 585, 602, 630 *jara vayoḥānimhi*, P. IX, 24 *jṛ vayoḥānau*); C. X, 32 *kaḍi khaṇḍane* (gegenüber Dh. 24 *kaḍi bhede*, 131 *kaṇḍi khaṇḍi bhedane*, Dh. p. I *kaṇḍa bhedane*, X *kaṇḍa* [Kopenh. Ms.] *bhedane*, Dhātv. 299 *bhede khaḍi kaḍi*, P. X, 44 *kaḍi* [*kaḍa*] *bhedane*).

Als irrelevant auszuschneiden sind auch die ungemain zahlreichen Wurzel-Erklärungen (etwa drei Viertel Aller), die Candra mit dem Pāṇini-Dhātupāṭha gemein hat, sei es 1) mit ihm allein, oder 2), weit überwiegend oft, zugleich mit einem oder mehreren oder auch mit der Gesamtheit der Pāli-Dhātupāṭha's, denn die ersteren fallen mit unter die vorhin besprochenen Gesichtspunkte, und ob die der zweiten Art aus P. oder aus C. in die Pāli-Verzeichnisse gekommen sind, ist durch Nichts zu bestimmen und auf Grund von ihnen allein nicht einmal zu vermuten.

Beispiele ad 1) (C. nur = P.): *ḍṛśi*, mit angehängtem *i*, als technische Wurzelform C. I, 300 = P. I, 1037 (gegenüber *dīsa* in allen 4 Pāli-Listen Dh. 75, Dh. p. I, Dhātv. 194,

¹ Hinfert Abkürzung für Pāṇini's Dhātupāṭha.

R. 467/8 und öfter); C. I, 320 *ṣvada svāda swarda āsvādane* = P. I, 18 *ṣvada*, 19 *swarda āsvādane*, 28 *svada āsvādane* (gegenüber Dh. 38 *sado visaraṇādāne gamane cāvasādane*, Dh. I *sada visaraṇagatyavasādanādānesu* [resp. Kopenh. Ms. *visaraṇe gatyavasādanesu*], Dhätv. 106 *sada visaraṇagatyavasādanesu* = R. 468/9); C. I, 493 *ḍulabhaṣ prāptau* = P. I, 1024 (gegenüber *labha lābhe* Dh. 51, Dh. I, Dhätv. 138, R. 460/1, 629, 644); C. II, 51 *śīn svapne* = P. II, 22 (gegenüber *si saye* Dh. 100, Dh. II, Dhätv. 183, R. 283, 475/6, 554, 589/90, 644, *si sayane* R. 645); C. IV, 71 *kupa krodhe* = P. IV, 122 (gegenüber *kupa kope* Dh. 111, Dh. IV, Dhätv. 245); C. IV, 27 *duṣa vaikṛtye* = P. IV, 76 (gegenüber Dh. 73 *dusa appīte*, Dh. IV *dusa appītiyaṃ*, Dhätv. 251 und R. 529 u. 568 *dusa appītimhi*); C. V, 14 *āpī vyāptau* = P. V, 14 (gegenüber Dh. 119, Dh. VII [*kyādayo*] und R. 498 u. 614 *apa pāpuṇane*, Dhätv. 256 u. 269 *apa pāpane*); u. a.

Beispiele ad 2), nach den verschiedenen Unterfällen geordnet:

C. = P. und = Dh. Z. B. C. I, 448 *īkṣa darśane* = P. I, 641 = Dh. I *ikkha dassane* (gegen Dh. 4, R. 294 u. 579 und Dhätv. 20 *ikkha dassanaṅkesu*); C. IV, 67 *hr̥ṣa tuṣṭau* = P. IV, 119 = Dh. (aber unter I) *hasa tuṭṭhiyaṃ* (gegen Dh. 75 *haṃsa pītiyaṃ*, R. 610 *haṃsa pītimhi*, in Dhätv. ohne Entspr.).

C. = P. und = Dhätv.: Z. B. C. I, 388 *paḍi gatau* = P. I, 301 = Dhätv. 75 *paḍi gatiyaṃ* (gegen Dh. 25 *paḍi uppaṇḍane liṅgavekalle*, Dh. I *paṇḍi liṅgavekalye*, R. 651 *paṇḍi liṅgavekallatthe*); C. VI, 2 *nuda prerane* = P. VI, 2 = Dhätv. 108 *nuda peranaṣmim* (gegen Dh. 85 *nuda khepane*, Dh. V [*tudādayo*] und R. 474, 558, 614 *nuda khepe*).

C. = P. und = R.: Z. B. C. I, 401 *kapi calane* = P. I, 400 = R. 577 und 663 (gegen Dh. 46 *kapi kiñcicale*, Dh. I *kampa calane*, Dhätv. 326 *kapi gatiyaṃ*); C. IV, 23 *vyadhā tāḍane* = P. IV, 72 = R. 497 *vidhā tālane* (gegen Dh. 110 *vidhā vedhe*, Dhätv. 242 *vidhā vijjhanake*, in Dh. ohne Entspr.); C. IV, 26 *tuṣa prītau* = P. IV, 75 =

R. 497 u. 609 *tusa pītimhi* (gegen Dh. 73 *tusa santose*, Dh. IV *tusa tuṭṭhimhi*, Dhätv. 252 *tusa tuṭṭhiyaṃ*).

C. = P. = Dh. und Dhätv.: C. X, 61 *sūca paśunye* = P. X, 327 = Dh. 126 *sūca pesuññe* = Dhätv. 281 *sūca pesuññake* (gegen R. 650 *suca kkharaṇe*, ohne Entspr. in Dh.); C. X, 78 *katha vākyaprabandhe* = P. X, 307 = Dh. 135 *katha vākyappabandhe* = Dhätv. 312 *katha vākyappabandhasmim* (gegen R. 644 *katha kathane* = Dhätv. 311, ohne Entspr. in Dh.).

C. = P. = Dh. und R.: Z. B. C. I, 397 *tuvepr kampane* = P. I, 391 = Dh. 46 *vepu kampane* = R. 645 u. 650 (gegen Dh. I *vepa kampa calane*, ohne Entspr. in Dhätv.); C. II, 25 *asa bhuvī* = P. II, 56 = Dh. 100 und R. 479/80 und 654 (gegen Dh. II *asa bhūmiyaṃ*, in Dhätv. ohne Entsprech.).

C. = P. = Dh. und Dhätv.: Z. B. C. I, 433 *vala samvāraṇe* = P. I, 520 = Dh. I und Dhätv. 173 (gegen Dh. 65 *vala nivāraṇe* und R. 664 *vala dhāraṇabandhanesu*); C. VI, 50 *kura śabde* = P. VI, 51 = Dh. V [*tudādayo*], z. T. = Dhätv. 161 *kura sadde akkose* (gegen Dh. 61 und R. 664 *kura akkose*).

C. = P. = Dh. und R.: Z. B. C. I, 213 *rakṣa pālāne* = P. I, 688 = Dh. I *rakkha pālāne* = R. 618 (gegen Dh. 5 *rakkha rakkhaṇamhi* und Dhätv. 13 *rakkha pāle*); C. I, 626 *bhaja sevāyām* = P. I, 1047 = Dh. I *bhaja sevāyām* = R. 540, 566, 625, 631 (gegen Dh. 13 *bhaja samsevane* und Dhätv. 46 *bhaja seve*).

C. = P. = Dhätv. und R.: Z. B. C. I, 23 *nīdi kutsāyām* = P. I, 66 = Dhätv. 98 und R. 655 *nīdi kucchāyām* (gegen Dh. 33, Dh. und R. 622 *nīda garahāyām*); C. I, 287 *sru gatau* = P. I, 987 = Dhätv. 183 und R. 554 u. 631 *su gatimhi* (gegen Dh. 80 *su hiṃsākulasandhānāyātrādisu*, ohne Entspr. in Dh.); C. IX, 40 *āsa bhojane* = P. IX, 51 = R. 619 = Dhätv. 262 *asa bhojanake* (gegen Dh. 72 und Dh. I *asa adane*); C. X, 80 *gaṇa samkhyāne* = P. X, 309 = Dhätv. 304 *gaṇa samkhyāne* = R. 513 *gaṇa samkhāne* (gegen Dh. 133 *gaṇa samkalane*, ohne Entspr. in Dh.).

C. = P. = Dh̄m., Dh̄p. und Dh̄tv.: Z. B. C. I, 73 *ejr kampane* = P. I, 253 = Dh̄m. 13 (neben *iñja kampane*), Dh̄p. I und Dh̄tv. 41 *eja kampane* (gegen R. 644 *iñja kampane*); C. I, 512 *kṛpū sāmāthyē* = P. I, 799 = Dh̄m. 46 *kappa sāmāthe*, Dh̄p. I *kappa sāmāthiye*, Dh̄tv. 123 *kapu* (freilich mit dieser kleinen Abweichung in der technischen Wurzelform) *sāmāthe* (ohne Entsprech. in R., denn R. 619 hat nur *kappa takkane*, zu dem Dh̄m. 139 und Dh̄p. X in *kappa vitakke* und Dh̄tv. 326 in *kappa vitakkachedesu* noch ausserdem ihre Äquivalente bieten).

C. = P. = Dh̄m., Dh̄p. und R.: Z. B. C. I, 298 *tyaja hānau* = P. I, 1035 = Dh̄m. 14 und Dh̄p. I *caja hāniyaṃ* = R. 566 *caja hānimhi* (gegen Dh̄tv. 44 *caja cāge*).

C. = P. = Dh̄m., Dh̄tv. und R.: Z. B. C. I, 295 *gaml sr̄ḷ gatau* = P. I, 1031 *gaml*, 1032 *sr̄ḷ gatau* = Dh̄m. 1 *gamu sappa gatimhi* = Dh̄tv. 223 = R. 283, 425, 630, 658, 663 (gegen Dh̄p. I *sappa gamane*); C. IV, 30 *krudha kope* = P. IV, 80 = Dh̄m. 109, Dh̄tv. 241 und R. 294, 497, 577, 600 *kudha kope* (gegen Dh̄p. IV *kudha kodhe*).

C. = P. = Dh̄p., Dh̄tv. und R.: Z. B. C. I, 443 *sikṣa vidyopādāne* = P. I, 636 = Dh̄p. I und R. 585 *sikkha vijjopādāne* = Dh̄tv. 18 *sikkha vijjopādānake* (gegen Dh̄m. 5 *sikkho vijjagahe*); C. IV, 111 *yudha sampahāre* = P. IV, 64 = Dh̄p. IV = R. 497 u. 600 *yudha sampahāre* = Dh̄tv. 241 *sampahāre yudho* (gegen Dh̄m. 109 *yudha yujjhane*); C. VI, 1 *tuda vyathane* = P. VI, 1 = Dh̄p. V, Dh̄tv. 108, R. 474, 602, 630, 644 (gegen Dh̄m. 85 *tuda byathāyaṃ*); C. VI, 118 *viṣa praveśane* = P. VI, 130 = Dh̄p. V, Dh̄tv. 207, R. 474 u. 562/3 *viṣa ppavesane* (gegen Dh̄m. 96 *viṣa ppavesē pharaṇe*).

C. = P. = Dh̄m., Dh̄p., Dh̄tv. und R.: Z. B. C. I, 1 *bhū sattāyāṃ* = P. I, 1 = Dh̄m. 1, Dh̄p. I, Dh̄tv. 223, R. 475 u. vor 408 *bhū sattāyaṃ*; C. I, 351 *slāghr katthane* = P. I, 118 = Dh̄m. 7, Dh̄p. I, Dh̄tv. 27 u. R. 294 *slāgha katthane*, C. I, 625 *ḷupacaṣ pāke* = P. I, 1045 = Dh̄m. 1, Dh̄p. I, Dh̄tv. 35 und R. 424 u. 627 *paca pāke*; C. II, 41 *āsa upaveśane* = P. II, 11 = Dh̄m. 77, Dh̄p. I, Dh̄tv. 204 und R. 460, 615, 617 *āsa upavesane*; und zahlreiche andere.

Sonderübereinstimmungen Candra's mit (allen oder einzelnen) Pāli-Dhātupāṭha's. Von den im Vorstehenden durch Beispiele belegten Congruenzen, an denen auch P. beteiligt ist, verschieden sind nun aber andere, an denen P. keinen Anteil hat, und die, vorläufig ganz allgemein ausgedrückt, irgend eine Beziehung speziell zwischen C. und den Pāli-Dhātupāṭha's mit Sicherheit beweisen.

Allen Pāli-Dhātupāṭha's entspricht C. in folgenden Fällen: C. I, 302 u. VI, 6 giebt die technische Form der Wurzel *kṛṣ* als *kṛṣa* wie Dh̄m. 78, Dh̄p. I, Dh̄tv. 187 und R. 663 als *kasa* (P. I, 1039 u. VI, 6 dagegen als *kṛṣi*); C. I, 515 *pratha pr̄thu vistāre* ist = Dh̄m. 32 *putha puthu vitthāre*, Dh̄p. V *putha patha vitthāre*, Dh̄tv. 93 und R. 659 u. 660 *puthu vitthāre* (gegen P. I, 802 *pratha prakhyāne*, während *pr̄thu* ganz fehlt); C. V, 5 *ci caye* = Dh̄m. 120, Dh̄p. VI, Dh̄tv. 255 u. 259 und R. 499, 554, 619, 662 *ci caye* (gegen P. V, 5 *ciñ cayane*); C. V, 16 *śru śravaṇe* = Dh̄tv. 255 und R. 294, 534, 630 *su savane*, Dh̄m. 119, Dh̄p. VII (*kyādayo*) und R. 497/8 *su savane* (ohne Entspr. in P.); C. VI, 69 *likha lekhane* = Dh̄p. V und R. 474 *likha lekhe*, Dh̄m. 85 *likha lekhane*, Dh̄tv. 17 *likha lekhe* (gegen P. VI, 72 *likha akṣaravinyāse*). Wenigstens eine Familienähnlichkeit besteht zwischen C. I, 444 *bhikṣa yācñāyāṃ* und Dh̄m. 5 u. Dh̄tv. 19 *bhikkha yāce*, Dh̄p. I u. R. 579 u. 634 *bhikkha yācane* (gegen P. I, 637 *bhikṣa bhikṣāyāṃ alābhe lābhe ca*).

C. = Dh̄m., Dh̄p. und Dh̄tv.: C. I, 631 *ḷvapa bījanikṣepe* = Dh̄p. I *vapa bījanikkhepe*, Dh̄m. 47 und Dh̄tv. 123 *vapa bījavinikkhepe* (gegen P. I, 1052 *ṭvapa bījasamtāne* = R. 633 *vapa bījasantāne*); C. IX, 16 *pī pūraṇe* = Dh̄m. 61, Dh̄p. I u. Dh̄tv. 154 *pūra pūraṇe* (gegen P. IX, 19 u. III, 4 *pī pālanaḷpūraṇayoh*).

C. = Dh̄m., Dh̄tv. und R.: C. III, 19 *ḷudhāñ dhāraṇe* = Dh̄m. 101, Dh̄tv. 110, R. 494, 584, 644, 662, 665 *dhā dhāraṇe* (gegen P. III, 10 *ḷudhāñ dhāraṇaḷpoṣaṇayoh*).

C. = Dh̄p., Dh̄tv. und R.: C. VI, 117 *spīśa saṃsparṣe* = Dh̄tv. 206 u. R. 474 *phusa samphasse*, Dh̄p. V *phuṣsa samphasse* (gegen P. VI, 128 *spīśa saṃsparṣane*, Dh̄m. 96

phusa phasse, R. 563 *phusa phusane*, 610 *phusa phasane*).

C. = Dh. und R.: C. V, 11 *hi gatau* = Dh. 119 u. R. 498, 656 u. 665 *hi gatimhi* (gegen P. V, 11 *hi gatau vṛddhau*); C. IX, 2 *prīñ tarpaṇe* = Dh. 121 und R. 615 u. 636 *pī tappāṇe* (gegen P. IX, 2 *prīñ tarpaṇe kāntau ca* = Dhāt. 260 *pī tappanakantisu*).

C. = Dh. und Dhāt. v.: C. II, 4 *hana himsāyām* = Dh. II und Dhāt. 244 *hana himsāyaṃ* (gegen P. II, 2 *hana himsāgatyoh* = Dh. 98 und R. 488/9, 581, 627, 644, 665 *hana himsāgatisu*); C. IV, 34 *radha himsāyām* = Dh. IV *rādha himsāyaṃ* = Dhāt. 242 *radha himsāyaṃ* (gegen P. IV, 84 *radha himsāsamarāddhyoh* = R. 294 *rādha himsāsamarāddhesu*, Dh. 43 *rādha himsāya samrādhe* neben 109 *rādha himsāya siddhiyaṃ*; Dhāt. 242 *rādha samsiddhimhi*).

C. = Dhāt. und R.: C. I, 314 *bhadi kalyāṇe* = R. 655 *bhadi k*, Dhāt. 300 *bhadi k°* (gegen P. I, 12 *bhadi kalyāṇe sukhe ca*, Dh. 35 *bhadda kalyāṇakammaṇi*, Dh. I *bhaddā kalyāṇe*); C. VIII, 9 *manu bodhane* = Dhāt. 269 und R. 667 (gegen P. VIII, 9 *manu avabodhane*. C. IV, 95 *janī* s. unter C = R. Die Zugehörigkeit von Dh. 122 *manu bodhasmim* und Dh. IX [unter *tanādayo*] *mana bodhane* ist fraglich).

C. = Dh.: C. I, 113 *paṭha uccārane* = Dh. I *paṭha uccārane* (gegen P. I, 353 *paṭha vyaktāyām vāci* = R. 283 *paṭha vyattiyam vācāyaṃ*, Dhāt. 64 *paṭha vyattavācāyaṃ*, Dh. 22 *paṭha byattavace*); C. I, 450 *bhāsa vacane* = Dh. I *bhāsa vacane ca* (gegen P. I, 643 *bhāsa vyaktāyām vāci* = R. 562, 577 u. 608 *bhāsa viyattiyam* [608 *vyattiyam*] *vācāyaṃ*, Dhāt. 196 *bhāsa vyattavācāyaṃ*, Dh. 77 *bhāsa vācāya dīttiyam*); C. I, 492 *rabha ārambhe* = Dh. I *rabha ārambhe* (gegen P. I, 1023 *rabha rābhāsye* = Dh. 51 und R. 600, 612 u. 629 *rabha rābhāse*, Dhāt. 138 *rabha rābhāsane*); C. I, 637 *vada vacane* = Dh. I *vada vacane* (gegen P. I, 1058 *vada vyaktāyām vāci* = R. 470/1, 542 u. 651 *vada viyattiyam vācāyaṃ*, Dhāt. 107 *vado tu vyattavācāyaṃ*, ohne Entsprech. in Dh., oder vielmehr wohl statt eines der beiden *gada byattavace pi ca* von Dh. 33 u. 39 herzustellen).

C. = Dhāt. v.: C. I, 586 *ruha prādurbhāve* = Dhāt. 216 *ruha pātubhāve* (gegen P. I, 912 *ruha bijajanmani prādurbhāve ca*, Dh. 82 *ruha sañjanane*, Dh. I und R. 554 u. 605 *ruha janane*); C. VI, 109 *pracha praśne* = Dhāt. 38 *pucha pañhe* (gegen P. VI, 120 *pracha jñāpsāyām*, Dh. 11 *puccha sampucchane*, Dh. I und R. 585 u. 610 *puccha pucchane*); C. VI, 119 *mṛśa āmarśe* = Dhāt. 207 *masa āmase* (gegen P. VI, 131 *mṛśa āmarśane* = Dh. 72, Dh. I, R. 610 u. 664 *masa āmasane*).

C. = R.: C. I, 478 *ruñ gatau* = R. 636 *ru gatimhi* (gegen P. I, 1008 *ruñ gatireṣanayoh*, Dhāt. 153 *ru gatiyaṃ rose*, Dh. 59 *ru gate ru sadde*); C. III, 1 *hu havane* = R. 650 *hu havane* (gegen P. III, 1 *hu dāne* [ādāne, adane, prīnane 'pi], Dh. 101 *hu dāne pi ca ādāne abyadāne ca vattati*, R. 489, 630, 636 *hu dānādānavyapadānesu*, 598 °pādānesu, in Dh. ohne Entsprech.); C. IV, 1 *divu krīḍāyām* = R. 630 *divu kilāyaṃ* (gegen P. IV, 1 *divu krīḍāvijigīṣavyavahāradyutistutimodamadasvapnakāntigatiṣu*, R. vor 496 *divu kilāvijigīmsāvavahārajjutithutigatisu*, Dhāt. 233 *divu kilāvijigīmsāvohārajjutīādīsu*, Dh. 104 *divu kilāvijigīmsāvohārajjutithomite*, Dh. IV *divi* [Kopenh. Ms. *diva*] *kilāvijigīmsāvohārajjutithutigatisu*); C. IV, 95 *janī prādurbhāve* = R. 630 *janī pātubhāve* (gegen P. IV, 41 *janī prādurbhāte*, Dh. 111 *jan' uypāde*, Dh. IV, Dhāt. 244 und R. 497, 557, 572, 644, 661 u. 665 *jana janane*, 244 aber auch *janī tu pātubhāvasmim*).

Ist sonach ein besonderer Zusammenhang irgend welcher Art zwischen dem Dhātupāṭha der Candra-Grammatik und den Pāli-Dhātupāṭha's, mit dem der Pāṇini-Dhātupāṭha Nichts zu thun hat, nicht zu bezweifeln, so ist es doch auf der anderen Seite ebenso klar, dass das kein direkter Zusammenhang sein kann. Weder die uns bekannten Pāli-Dhātupāṭhin's alle zusammen noch irgend ein Einzelner unter ihnen können bezw. kann unmittelbar aus dem Candra-Dhātupāṭha geschöpft haben. Denn die Congruenzen sowohl aller Pāli-Dhātupāṭha's mit Candra in Summa wie die der Einzelnen machen doch einen recht geringen Prozent-

satz aus. Auch steht jeder Einzelne bald einmal auf Candra's Seite, bald auf der Gegenseite. Bei der Art aber, wie Inder ihre Vorgänger zu benutzen pflegen, würde sich im Falle direkter Abhängigkeit sicherlich ein ganz anderes Bild des Sachverhalts ergeben haben. Das Mittelglied oder die Mittelglieder zwischen dem Cāndra-Dhātupāṭha und den Pāli-Dhātupāṭha's haben wir also in Zukunft noch ausfindig zu machen.

Königsberg i. Pr.

R. OTTO FRANKE.

RŪPASIDDHI, MOGGALLĀNA, MAHAVUTTI,
VUTTI.

BY

PROFESSOR R. OTTO FRANKE.

Bei den Untersuchungen über die indischen Pāli-Grammatiker, deren Resultate ich in meiner „Geschichte und Kritik der einheimischen Pāli-Gramm. und -Lexicogr.“ niedergelegt habe, sind mir einige Berührungen der Rūpasiddhi Buddhappiya's mit Moggallāna's Saddalakkhaṇa, der zeitlich zweiten der uns erhaltenen einheimischen Hauptgrammatiken des Pāli, entgangen (vgl. a. a. O. S. 26 ff.), die hier einer Besprechung unterzogen werden sollen.

Freilich wäre es ein Irrtum, wollte man etwa auch eine ausdrückliche Erwähnung des Saddalakkhaṇa in dem Worte *saddalakkhaṇe* erkennen, das Buddhappiya gleich am Anfang der Rūpas. gebraucht. Nachdem er das 1. Sutta der Kaccāyana-Grammatik (*attho akkharasaññāto* = „den Sinn versteht man nur, wenn man die Buchstaben kennt“) erklärt hat, fügt er hinzu: „*Tatthādo tāva saddalakkhaṇe vohāravinnāpanattham saññāvidhānam ārabhūyate*“. Das bedeutet nicht etwa „An dieser Stelle, gleich am Anfang, wird im Saddalakkhaṇa zum Zweck der Klarheit des Sprachgebrauchs das Kapitel von den Termini technici begonnen“. Zwar beginnt Mogg. sein Saddalakkhaṇa in der That mit der Erklärung einer Reihe von Termini (I, 1, 1—12: 1) *aādayo titāṭisa vaṇṇā* = „a etc., 43 an Zahl, heißen *vaṇṇā*“. Aber auch Kacc. giebt die meisten dieser Termini gleich am Anfang; und ganz augenscheinlich hat Buddhappiya diese Thatsache im Auge und zielt mit seiner Bemerkung schon direkt auf die 2., von ihm sofort anzuführende, Regel Kacc.'s, sodass also *saddalakkhaṇa* einfach appellativisch = Wortlehre, Grammatik, aufzufassen

und der Satz so zu übersetzen ist: „Da wird gleich am Anfang, zum Zweck der Klarheit des Sprachgebrauchs in der Grammatik, das Kapitel von den Termini technici begonnen“: „*akḥharā p'ādayo ekacattāḥsam*“ (Kacc. 2) = „Buchstaben' heissen die 41, a etc.“

Aber sachliche Berührungen verstatten vielleicht die Annahme eines Connexes zwischen beiden Werken.

Kacc. V, 8 lautet *taṃ adhīte tena katādisannidhānaniyogasiṃṇapabbhāṇajīvikatthesu ca* (sc. *ṇiko*) = „(Suff. *ṇika* kann) auch (antreten) um zu bezeichnen: Er studiert das und das, damit ist etwas gethan, das Sichbefinden in, die Obliegenheit, die Kunstfertigkeit, den Warenhandel, den Lebenserwerb.“ An *katādi* knüpft der von Senart mit herausgegebene Komm. dazu die Bemerkung an: „*ādiggaṇena aññatthesu pi yojetabbo*“ = „wegen der Anwendung von *ādi* ist es auch in anderen Bedeutungen zu gebrauchen, nämlich“: *Jālena hatō, jāḷiko jālena hatō vā; suttana baddho, suttiko suttana baddho vā; cāpo assa āvudho ti, cāpiko cāpo assa āvudho vā; evaṃ tomariko; moggariko; mosaliko; vāto tassa ābādho ti vātiko; evaṃ sandhiko; pittiko; buddhe pasanto (?)² buddhiko buddhe pasanto² vā; evaṃ dhammiko, saṅghiko; buddhassa santiko, buddhiko; evaṃ dhammiko, saṅghiko; vatthena kītaṃ bhaṇḍaṃ, vatthiko; evaṃ kumbhiko; phāliko, kirikīniko; sovaṇṇiko; kumbho assa parimānaṃ, kumbhiko; akkheṇa dībbatī, akkhiko; evaṃ sāḷiko; tindukiko; ambaphaliko; kapitthaphaliko; nālikeriko iccevaṃādi. Eine z. T. entsprechende Bemerkung giebt die Rūpasiddhi unter No. 359 (nachdem sie parenthetisch noch No. 360 = Kacc. V, 58 eingeschoben hat). Das mit dem Kacc.-Kommentar harmonierende Stück dieser Bemerkung mit den von mir gleich in Klammern bei-*

¹ Falsch für *semhiko*? Vgl. S. 115, Z. 10 f. ² Nicht vielmehr *pasanno* zu lesen? In der singhalesischen Schrift ist Verwechslung von *n* und *t* leicht möglich. An der betreffenden Rūpasiddhi-Stelle *nn* das eine Mal wahrscheinlich, das andere Mal möglich und zu Rūpas. 362, S. 154, Z. 9 wohl ziemlich sicher.

gefügten Beispielen, die in der Rūpas. vielmehr erst hinterher getrennt für sich gegeben werden, lautet so: *tena katādi ettha ādiggaṇena tena hatam (jālena hatō hantīti vā jāḷiko, evaṃ bālīsiko . . .), tena baddham (suttana baddho suttiko, varattāya baddho vāratiko nāgo), tena kītam (vatthena kītaṃ bhaṇḍaṃ vatthiko, evaṃ kumbhiko, phāliko, sovaṇṇiko, sātiko) tena dībbati (akkheṇa dībbatī akkhiko, evaṃ sāḷiko, tindukiko, ambaphaliko), so assa āyudho (cāpo assa āyudho ti cāpiko, evaṃ tomariko, moggariko, mosaliko), so assa ābādho (vāto assa ābādho atthīti vā vātiko, evaṃ semhiko, pittiko, tattha pasanno (buddhe pasanno buddhiko, evaṃ dhammiko, saṅghiko), tassa santakam (buddhassa santako buddhiko, evaṃ dhammiko, saṅghiko . . .), tam assa parimānam (kumbho assa parimānaṃ (sic) ti kumbhiko, evaṃ khārikam, doṇikam).*

Abgesehen von orthographischen und redaktionellen Verschiedenheiten, kleinen Verschiedenheiten der Reihenfolge der aufgeführten Elemente und einem wechselnden Mehr oder Weniger der Beispiele auf beiden Seiten ist eine starke Übereinstimmung zu verzeichnen, wie ja überhaupt Senarts Kacc.-Comm. und der Rūpasiddhi-Comm. innerlich verknüpft sind (vgl. Gesch. u. Krit. S. 26 f.). Die Bemerkung der Rūpas. geht aber noch weiter als die des Kacc.-Comm. Das überschüssige Stück wird später angeführt werden.

Elemente, die solchen des gemeinsamen Commentarstückes entsprechen, hat nun aber drittens auch Mogallānas Gramm. samt Comm., und zwar sowohl solche, die allen drei Werken gemeinsam sind (zu IV, 27 *cāpo paharaṇam assa, cāpiko; tomariko; moggariko*; V, 29 *vātena kato ābādho, vātiko; akkhehi dībbati, akkhiko*), wie auch solche, in denen nur Mogg. und Rūpas. harmonieren. (Während Kacc.-Comm. keine geschlossene Regel formuliert hat, sondern einfach mit der Aufzählung der Fälle *jālena hatō, jāḷiko* etc. beginnt, giebt Mogg. IV, 29 eine an den Rūpas.-Comm. sehr nahe anklingende Regel *tena kītam kītam baddham* etc. Nur Mogg. hat, wie Rūpas., die Beispiele: zu IV, 29 *sātiko* ¹

¹ Freilich auch Kās. zu Pāṇ. V, 1, 37 *sātiko*.

für *tena kītam, varattāya baddho vārattiko*, und in dieser speziellen Form [entsprechend dem Wortlaut in Sutta Mogg. IV, 29 ... *hatam hanti* ...] *jālena hato hantīti vā jāliko; bālīsiko* [= Rūpas. *jālena hato hantīti vā jāliko, evaṃ bālīsiko*] und zu IV, 41 [*tam assa parimāṇaṃ ṇiko ca*] auch das Beispiel *doniko*¹). In keinem Punkte aber stehen sich Kacc.-Comm. und Mogg. näher als Rūpas. und Mogg.

Die nur der Rūpas., nicht mehr dem Kacc.-Comm. eigene Fortsetzung jener oben angeführten Commentar-Partie zu 359 lautet, gleich mit parenthetischer Hinzufügung der im Original später besonders gegebenen Beispiele: *tassa rāsi (kumbhassa rāsi kumbhiko), tam arahati (kumbhaṃ arahatī ti kumbhiko, ... sātikaṃ, sāhassikaṃ, ... saṃdiṭṭhaṃ arahatīti saṃdiṭṭhiko, ehi passā ti imaṃ vidhiṃ arahatīti ehipassiko dhammo), tassa sīlaṃ (paṃsukuladhāraṇaṃ paṃsukulam, paṃsukulam sīlaṃ assā ti paṃsukuliko, evaṃ tecīvariko ... rukkhamaṇe vasanasīlo rukkhamaṇiko, āraṇṇiko, sosāniko), tattha jāto tattha vasati (apāye jāto āpāyiko ... sārādiko ... magadhesu jāto vasatīti vā māgadhiko ...), tatra vidito (loke vidito lokiko), tadatthāya saṃvattati (lokāya saṃvattatīti pi lokiko), tato āgato (mātito āgataṃ mātikaṃ, pītito āgataṃ pettikaṃ nāmaṃ), tato sambhūto (mātito sambhūtaṃ mattikaṃ, evaṃ pettikaṃ), tad assa payo janaṃ (upadhi ppayojanaṃ opadhikaṃ) ti evamādiatthe ca nikkappaccayo hoti.*

Es entspricht in Mogg.s Gramm. IV, 28 *tam ... arahati (satam arahatīti sātikaṃ, sandiṭṭhikaṃ, ehipassavidhiṃ arahatīti ehipassiko, sāhassiko)*, IV, 27 *tam assa .. sīlaṃ ... (paṃsukuladhāraṇaṃ sīlaṃ assa paṃsukuliko, tecīvariko)*, IV, 32 *tattha vasati (rukkhamaṇiko, āraṇṇiko, sosāniko*, während R. diese Beispiele unter das unmittelbar vorhergehende Thema *tassa sīlaṃ* genommen hat, aber dort durch Einfügung des Wortes *vasana* in die Erklärung den originalen Sachverhalt noch verrät), *vidito (loke vidito lokiko)*, IV, 26 *ṇiko (sārādiko)*, IV, 30 *tassa saṃvattati (punabbhavāya saṃvattatīti ponobbhaviko . . sovaggiṇo . .)*, IV, 31 *tato sambhūtaṃ āgataṃ (mattikaṃ = mātito sambhūtaṃ āgataṃ vā,*

¹ Freilich auch Kās. zu Pāṇ. V, 1, 57 *drauṇikaḥ*.

pettikaṃ), IV, 27 *tam assa ... payojanaṃ (upadhi ppayojanaṃ assa opadhikaṃ)*.

Ganz ähnlich steht es mit dem Comm. zu Kacc. V, 9 (*ṇa rāgā tena rattaṃ tass' edaṃ aññatthesu ca* = „Suff. *ṇa* steht im Sinn von ‘damit gefärbt’ nach einer Farbenbezeichnung, im Sinne von ‘dem gehörig’ und in noch anderen Bedeutungen“). Der Comm. bei Senart illustriert das *aññatthesu ca* in folgender Weise: „*Udumbarassa avidūre vimānaṃ, odumbaraṃ; vidisāya avidūre bhavo, vediso; madhurāya jāto, mādhuṇo; kattikādīhi niyutto*¹ *māso, kattiko; evaṃ māgasiro; phusso; māgho; phagguno; citto; . . .; sikkhānaṃ samūho,*² *sikkho; bhikkhūnaṃ samūho, bhikkho; evaṃ kāpoto, māyūro, kokilo; buddho assa devatā, buddho; evaṃ bhaddo; māro; mahindo; vessavaṇo; yāmo; somo; nārāyaṇo; saṃvaccharaṃ avecca adhūte, saṃvaccharo; evaṃ mohutto; nimittaṃ avecca adhūte, nemitto; evaṃ aṅgavijjo; veyyākaraṇo; chandaso; candlo; bhāso; vasātinaṃ visayo deso vāsāto; evaṃ kunto; ātisāro; udumbarā asmim padese santi, odumbaro; sagarehi nibbato, sāgaro; sakalaṃ assa nivāso, sākalo; madhurā assa nivāso, mādhuṇo; madhurāya issaro, mādhuṇo; iccevaṃ mādayo yojetabbā.“*

In der Rūpas. entspricht Regel 361, an die zur speziellen Erklärung einiger besonderer Beispiele noch 362 angeknüpft wird, worauf dann die Erläuterung von *aññattha* folgt, in deren Text ich auch hier wieder die Beispiele, die eigentlich für sich stehen, gleich parenthetisch einfüge: *aññatthaggaṇena pana adūrabhavo (vidisāya avidūre bhavo vediso gāmo, udumbarassa avidūre bhavaṃ odumbaraṃ vimānaṃ), tatra bhavo (manasi bhavaṃ mānaṃ sukhaṃ; . . sare bhavo sāraso sakuṇo . . .; urasi bhavo oraso putto . . .), tatra jāto (. . madhurāyaṃ jāto mādhuṇo jano; . . kosambo; . . evaṃ jānapado: . . evaṃ māgadho . . .), tato āgato (madhurāya āgato mādhuṇo), so assa nivāso tassa issaro (also an anderer Stelle als bei Kacc.) (madhurā assa nivāso ti mādhuṇo, madhurāya issaro mādhuṇo rājā, u. a.), kattikādīhi yutto*

¹ Richtig? nicht vielmehr *yutto*? ² Diese und die umstehenden Elemente in der Reihenfolge von Kāt. II, 6, 7.

(*kattikāya punṇacandayuttāya yutto māso kattiko, . . . māgasiro, evaṃ . . . phusso, . . . māgho, . . . phaggaṇo, . . . citto, . . . vesākho, . . . jettḥo, . . . āsālho etc.*), *sāssa devatā* (*buddho assa devatā ti buddho, evaṃ sogato, māhindo, yāmo*), *aveccādhīte* (*veyyākarano, evaṃ mohutto, nemitto, aṅgavijjo, vatthuvijjo*), *tassa visayo deso* (*vasātināṃ visayo deso vāsāto*), *tasmim̐ dese 'tthi* (*udumbarā asmim̐ padese santīti odumbaro deso*), *taṃ arahatīti* (*sahassaṃ arahatīti sāhassī gāthā*), *tassa vikāro* (*āyaso vikāro āyaso . . .*), *tassa parimāṇaṃ* (*puriso parimāṇaṃ assā ti porisaṃ udakaṃ*), *atthi tena nibbattaṃ* (*sahassena nibbattā sāhassī parikhā . . .*) *ti iccevaṃādīsiv atthesu ca nappaccayo hoti.*

Beide Commentare, zu Kacc. und Rūpas., zeigen hier wieder eine starke Verwandtschaft: die Reihenfolge der Kategorien ist mit wenigen Ausnahmen dieselbe, einige Kategorien, die bei Mogg. fehlen, haben beide gemeinsam, die Form einiger grammatischer Lehrwendungen (*kattikādīhi yutto, avecca adhīte, assa nivāso*) ist in beiden dieselbe im Unterschied zu Mogg. (IV, 12 *nakkhatten' induyuttana kāle*, IV, 14 *tam adhīte*, IV, 16 *nivāse tannāme*), und einzelne Beispiele sind nur in beiden identisch.

Trotzdem ist es ausgeschlossen, dass zwischen beiden ein direktes durchgehendes Abhängigkeitsverhältnis in der einen oder in der entgegengesetzten Richtung statthaben könnte. Kacc. hat Elemente und Beispiele, die, mindestens an dieser Stelle, in Rūpas. fehlen (*samūha* und die Beispiele dafür, eine Reihe Beispiele für *assa devatā*, einige für *avecca adhīte*, für *visaya desa*, für *nibbatta*), umgekehrt hat Rūpas. gewisse Elemente und Beispiele vor Kacc.-Comm. voraus (*tatra bhava* und Beispiele, einige Beispiele für *tatra jāta*, *tato āgata* samt Beispiel, einige Beispiele für *kattikādīhi yutta*, das Beispiel *sogato* für *sāssa devatā*, das Beispiel *vatthuvijjo* für *aveccādhīte*, *tassa vikāra* samt Beispiel, *tassa parimāṇaṃ* samt Beispiel, und das Beispiel *sahassī parikhā* für *tena nibbattaṃ*), und einzelne Elemente (*assa nivāsa, tassa issara*) sind abweichend eingeordnet.

An sich freilich wäre das bedeutungslos, denn jeder der beiden Commentar-Verfasser hatte die Freiheit nach

Gutdünken wegzulassen oder hinzuzufügen, auch wenn einer den andern benutzte. Nun stimmt aber auch hier wieder Mogg. in manchen dieser Differenzpunkte mit Rūpas. überein. Elemente und Beispiele, die in der Rūpas. gegenüber Kacc. fehlen, fehlen auch in Mogg. (so *bhaddo, māro, vessavaṇo, somo, nārāyaṇo* als Beispiele für *sāssa devatā*, in IV, 13, während Mogg.s Beispiele *sogato, māhindo, yāmo, vāruṇo*, ausgenommen das letzte, genau die der Rūpas. sind, Kacc.s Beispiele *saṃvaccharo, cando, bhāso* zu *avecca adhīte, kunto ātisāro*, etc. sind ebensowenig bei Mogg. wie in Rūpas. zu finden, während *sahassena nibbattā sāhassī parikhā* auch Mogg. IV, 18 erscheint), umgekehrt teilt Mogg. mit Rūpas. z. T. das Plus, das Rūpas. vor Kacc. voraus hat (IV, 20 *tatra bhava*, mit den z. T. identischen Beispielen *oduko, oraso, jānapado, māgadho, kāpilavatthavo, kosambo*, nur dass einige derselben in Rūpas. unter *tatra jāta* separiert sind; IV, 13 die Beispiele *vesākho, jettḥamūlo, āsālho* etc., und, wie schon angeführt, zu *sāssa devatā* das Beispiel *sogato*, IV, 66 *tassa vikāra*, mit Beispiel *āyasaṃ*; IV, 48 *no ca purisā*, sc. *māne*, mit Beispiel *porisaṃ*). Eine sehr wichtige Übereinstimmung im Gegensatz zum Kacc.-Comm. ist dann noch die enge Zusammengruppierung der Monatsnamen und der Beispiele für *assa devatā*, in Rūpas. in zwei unmittelbar benachbarten Sätzen, in Mogg. sogar in ein und derselben Regel IV, 13 *sāssa devatā punṇamāsī*. Allerdings ist eine kleine Verschiebung insofern eingetreten, als Mogg. diese Beispiele nicht unter seiner Regel IV, 12 *nakkhatten' induyuttana kāle* hat, die dem Wortlaut nach dem *kattikādīhi yutto* der Rūpas. entsprechen würde, aber beide Regeln hängen inhaltlich nahe zusammen und folgen unmittelbar auf einander. Im Regel-Wortlaut stimmt Mogg. IV, 17 *adūrabhave* speziell mit Rūpas. *adūrabhavo* überein, gegenüber Kacc. *avidūre*.

Einige Regeln und Beispiele, resp. wenigstens die Beispiele, sind aber endlich auch allen drei Werken gemeinsam. Für diese brauche ich nur noch Mogg.s Worte ergänzend herzusetzen: zu IV, 17 *adūrabhave* Beisp. *vidisāya adūrabhavaṃ vedisaṃ*, eine Anzahl der Monatsnamen zu IV, 13,

phusso etc., einige, schon angeführte, Beispiele für *sāssa devatā*, zu *tam adhūte* von IV, 14 *veyyālcaraṇo*, IV, 15 *tassa visaye dese* mit Beispiel *vasātinaṃ visayo deso vāsato*, zu IV, 19 *tam idhatthe* Beisp. *udumbarā asmiṃ dese santīti odumbaro*.

Bei diesem Verhältnis der drei steht nun zunächst sicher, dass der Kacc.-Comm. bei Senart für diese mit Congruenzen durchsetzten Partien nicht die (eigentliche) Quelle der beiden anderen Werke war, weil letztere gemeinsam ein Plus vor dem Kacc.-Comm. voraus haben und sich auch vielfach gleichen im Gegensatz zum Kacc.-Comm., und weil umgekehrt Mogg. in diesen Stücken keine einzige Sonderübereinstimmung mit dem Kacc.-Comm. allein gemeinsam hat.¹

Rūpas. ist auch nicht die Quelle der beiden anderen gewesen, weil sie später selbst als Saddanīti und also erst recht als Mogg. ist (vgl. meine Gesch. u. Krit. S. 27), und weil die Nachbarschaft der Monatsnamen und der Beispiele für *sāssa devatā* in der Rūpas. am nächstliegenden mit der Annahme erklärt wird, die Rūpas. sei von Mogg. IV, 13 (*sāssa devatā punṇamāsī*) abhängig,² um so mehr, da auch allein bei Mogg. an dieser Stelle fast sämtliche Beispiele entsprechen. Die Erwähnung von *hata* und *hanti* neben einander sowohl bei Mogg., in der Regel IV, 29 nicht weniger als im Beispiel des Comm. dazu *jālena hato hantīti vā jāliko*, wie in dem Satz von Rūpas. 359 *jālena hato hantīti vā jāliko* ist bisher nirgends sonst belegt.

Es ergibt sich aus diesem ganzen Sachverhalt, soviel ich sehe, zweierlei:

¹ Denn *chāndaso* als Beisp. zu Mogg. IV, 14 *tam adhūte*, entsprechend Kacc.s *chandaso*, und *kākaṃ, bhikkhaṃ* als Beispiele zu Mogg. IV, 68 *samūhe kaṇ-ṇa-ṇikā*, entsprechend dem *bhikkhūnaṃ samūho bhikkho, evaṃ kāpoto, māyūro, kokīlo* des Kacc.-Comm.s gehen auf die Beispiele *chāndasaḥ* und *kākaṃ, bhikkṣam* zu Kāt. II, 6, 7 oder auf eine vermittelnde Quelle zurück. ² Wenn auch der Zusammenhang mit Kāt. II, 6, 7 nicht ganz ausgeschlossen ist.

1) Buddhappiya hat für seine Rūpasiddhi wahrscheinlich auch die Grammatik des Moggallāna stellenweise mit benutzt, womit dann der in meiner Gesch. u. Krit. S. 26 angenommene Terminus post quem (E. des 12. Jh. n. Chr.) eine erwünschte Festigung erfährt.

Es ist nun aber nicht daran zu denken, dass die oben besprochenen Commentarpartien ganz, also mit Einschluss des auch dem Kacc.-Comm. Gemeinsamen, aus Mogg. geflossen sein könnten, weil Kacc.-Comm. und Rūp.-Comm. Übereinstimmungen haben, an denen Mogg. unbeteiligt ist. Dazu erfordert ja auch, wie a. a. O. S. 27 dargelegt, die Familienähnlichkeit des Kacc.- und Rūpas.-Comm. mit dem Bālāvatāra-Comm. als drittem die Annahme einer allen dreien gemeinsamen Grundlage in Gestalt eines Commentarwerkes.

Und schliesslich citiert auch die Rūpas. wiederholt (ausser einer „*Vutti*“, auf die es aber in diesem Zusammenhange noch nicht ankommt), eine „*Mahāvutti*“ ohne jeden näheren Zusatz. Buddhappiya hatte also mit dem „Grossen Commentar“ offenbar ein Commentarwerk im Auge, das in dem Interessentenkreise des Kaccāyana, für den er schrieb, auch ohne weitere Hindeutung als das von ihm gemeinte sofort erfasst wurde und also sicherlich ein Commentar zu Kaccāyana war. Also

2) der Hauptsache nach bleibt es dabei, dass Buddhappiya das Commentarartige der Rūpas. aus einem umfangreichen uns nicht mehr oder noch nicht bekannten Commentar zur Kaccāyana-Grammatik excerpiert hat, von dem der in Senarts Kacc.-Ausgabe mit publicierte Commentar (der, wie weiter unten klar werden wird, „*Vutti*“ hiess) wieder ein anderer Auszug war und ein dritter wohl im Bālāvatāra vorliegt. Ob dagegen auch Mogg. diesen grossen Commentar benutzt hat, oder nur das Commentar-Excerpt, das Senart seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hat (s. meine Gesch. u. Krit. S. 38), die „*Vutti*“, erscheint bei dem Fehlen aller Sonderübereinstimmungen zwischen dem Mogg.- und dem uns bekannten Kacc.-Comm. in den oben untersuchten Partien höchst fraglich. Eine Diskussion darüber

ist auch, so lange wir über jenen grossen Comm. nichts Substantielles wissen, vollständig zwecklos. Sehr umfangreich kann jedenfalls Mogg.s Entlehnung daraus nicht sein.¹

Ich halte es für wahrscheinlich, dass jener so vielfach benutzte umfangreiche Kaccāyana-Commentar die in der Rūpasiddhi citierte *Mahāvuttī* war. Kein einziges dieser Citate lässt sich, sehr im Unterschied zu denen aus der *Vuttī*, in Senarts Kacc.-Comm. verificieren, was wohl die Nicht-Identität dieses letzteren mit der *Mahāvuttī* bestätigt. Die *Mahāvuttī*-Citate der Rūpas. sind die folgenden:

Zu Rūpas. 34 (*ya-va-ma-da-na-ta-ra-lā cāgamā* = Kacc. I, 4, 6): Es handelt sich da im weiteren Verlauf auch um den „Āgama“ *d* in *sakid eva* und *sakadāgāmi*, und Buddhappiya bemerkt: „*Mahāvuttīsuttēna ikārassa akāro*“ = „nach der Regel der *Mahāvuttī* tritt hier *a* für *i* ein.“ Bei Kacc. sollte man eine entsprechende Notiz zu I, 4, 6 erwarten, wo aber, wie überhaupt meines Wissens im Kacc.-Comm., keine anzutreffen ist.

Zu Rūpas. 189 (*mātulādānam ānattam ikāre* = Kacc. II, 1, 47): Buddhappiya fügt hinzu „*gosaddato 'nadādito vā ī' ti ī-paccayo*“ (= „An das Wort *go* tritt (im Fem.) das Suff. *ī* nach der Regel 'An *nada* etc. kann *ī* treten' [Kacc. II, 4, 28], *Mahāvuttinā vā*,² *'gāva se' ti ettha 'gāva' iti*

¹ Es kämen natürlich in erster Linie in Betracht die sowohl dem Kacc.-Comm. wie der Rūpas. und Mogg. gemeinsamen grammatischen Elemente und Beispiele in den besprochenen Commentarpartien. Die meisten derselben finden sich aber auch in der alten Sanskrit-Grammatik, die sowohl von Kacc. und seiner Schule wie von Mogg. benutzt wurde, und können also beiderseits unabhängig von da geflossen sein. Aber die wenigen meines Wissens dort nicht zu belegenden Beispiele: *māhindo* und *yāmo* (zu *sāssa devatā*) und *vāsāto* (zu *tassa visaye dese*) kann Mogg. ja aus dem uns bekannten kleinen Kacc.-Comm. genommen haben. ² Wie sich Mogg. III, 38 *goss' āvanī*, mit Comm. *gāvī*, dazu verhält, ist nicht zu entscheiden, vgl. S. 121/2.

yogavibhāgena vā okārassa āvādeso: gāvī (= „für *o* wird entweder auf die Autorität der *Mahāvuttī* hin oder kraft Regelteilung [indem man] *gāva* [aus dem Sutta Kacc. II, 1, 22] *gāva se* [herausnimmt] *āv* substituiert [und so ergibt sich] *gāvī*.“ In Senarts Comm. finde ich keine Erwähnung dieser Substitution zu den Regeln II, 1, 22 ff., wo man sie zu finden erwarten müsste.

Zu Rūpas. 371 (*nya-tta-tā bhāve tu*, „*nya, tta, tā* bilden Abstracta“ = Kacc. V, 17): Buddhappiya fügt noch Suff. *neyya* hinzu, und das eine der Beispiele, *theyya*, führt er mit den Worten ein „*thenassa bhāvo theyyam, Mahāvuttinā nakāralopo*“. Senarts Comm. hat weder zu Kacc. V, 17, noch zu V, 3, wo man allenfalls noch eine Erwähnung erwarten könnte, etwas Derartiges.

Zu Rūpas. 372 (*ṇa visamādīhi*, „*ṇa* [bildet Abstracta] von *visama* etc.“ = Kacc. V, 18): Als Beispiel führt Buddhappiya auch an „*yuvassa bhāvo yobbanam*“ und bemerkt dazu „*Mahāvuttinā na-kārāgamo*“ = „Nach der *Mahāvuttī* wird es durch *na* erweitert.“ In Senarts Comm. zu Kacc. finde ich aber weder zu V, 18 noch sonst eine entsprechende Bemerkung.

Ganz anders verhält es sich mit den Citaten der Rūpas. aus einer „*Vuttī*“

Zu Rūpas. 63 (= Kacc. II, 1, 4), wo die Casus-Endungen aufgeführt sind: „*vuttam hi Vuttiyam 'vibhatti icc anena kv attho? Amhassa mamam savibhattissa se' ti*“. Der citierte Passus findet sich wörtlich und buchstäblich wieder in Senarts Comm.³ zu Kacc. II, 1, 4.

¹ Mogg. zu IV, 127 *thenassa bhāvo . . . theyyam* kann mit Kāś. zu V, 1, 125 *stenasya bhāvah karma vā steyam* zusammenhängen (zu Pāṇ. *stenād yan nalopās ca*). ² Mogg.s *naṇ yuvā* in IV, 61 wird schwerlich erst dadurch veranlasst sein, sondern auf Candra IV, 1, 146 = Pāṇ V, 1, 130 *hāyanāntayuvādībhyo 'n* zurückgehen in der Weise, dass dem *an* das *n* vorgesetzt wurde, das bei nichtwissenschaftlicher Betrachtung in *yobbana* gegenüber *yuvā* noch hinzugekommen zu sein schien. ³ Wo aber fälschlich *mam*

Zu Rūpas. 188 (= Kacc. II, 4, 13), wo auch *yam* als Endung des Acc. S. von femininen *i*-Stämmen erlaubt wird, erörtert Buddhappiya die Bildung des N.Pl. *najjo* von *nadī* auf dem natürlichen lautgesetzlichen Wege. Er fügt dann hinzu: „*ettha cevaṃ sījhantānaṃ najjo ti ādīnaṃ Vuttīyam ānattagahaṇādīnā nipphādanam atraja-sugatādīnaṃ viya nipphādanūpāyantaraḍassanathan ti datṭhabham*“ = „die Ableitung der Formen *najjo* etc., die sich hier doch ganz von selbst ergeben, mit dem Umwege über das Element *āna* (wörtlich mit Hilfe der *ānaschaft*) etc. in der *Vutti* ist aufzufassen“ etc. Diese Bemerkung geht auf folgende Stelle in Senarts Comm. zu Kacc. II, 1, 47 (*mātulādīnaṃ ānattam ikāre* = „An *mātula* etc. tritt *āna* vor -*i*“): *Ānattagahaṇena nadī icc etassa dī-saddassa jjo jḅā jḅā ādesā honti saha vibhattiyā yo-nā-sa icc etesu. Tam yathā: najjo sandanti.*“

Während also von den Citaten aus der *Mahāvutti* kein einziges in Senarts Kacc.-Comm. zu verificieren ist, finden sich die aus der „*Vutti*“ beide Buchstabe für Buchstabe darin vor.

Daraus folgt, dass *Mahāvutti* und *Vutti* zwei verschiedene Werke sind, also zu einander auch recht gut in dem von mir vermuteten Verhältnis von umfassendem Werk und Excerpt stehen können.

Es folgt weiter mit Sicherheit, dass die Rūpas. nach dem Comm. zu Kacc., der in Senarts Ausg. vorliegt, und mit dessen Verwertung entstanden ist.

Und schliesslich ergibt sich, dass der von Senart mit herausgegebene Comm. dem Buddhappiya als einheitlicher Comm., und mit dem Namen *Vutti*, bekannt war, und dass also die Angabe der Tradition, der Comm. zu Kacc. bestehe aus 3 Schichten, von drei verschiedenen Verfassern, und nur die erste heisse *Vutti*, wenn sie auf den Comm. Senarts zu beziehen sein sollte (was ich in meiner Gesch. u. Krit. S. 22 nicht für zwingend erklärte),

gedruckt ist, während auch Senart in Kacc. II, 2, 1 richtig *mamaṃ* hat.

für Buddhappiya noch nicht bestanden haben oder nicht als berechtigt gegolten haben kann. Buddhappiyas Citate sind das eine Mal (Kacc. II, 1, 4) aus der allereigentlichsten Commentarmasse, also aus derjenigen, die nach jener Schichtungstheorie die 1. Schicht bilden würde, das andere Mal (Kacc. II, 1, 47) aus der ergänzend und lose angefügten Schlusspartie, also der angeblichen 3. Schicht, genommen. Und doch nennt Buddhappiya als Quelle beide Male gleichmässig die *Vutti*!

Königsberg i. Pr.

R. OTTO FRANKE.

DIE WURZELCITATE IN DER RŪPASIDDHI.

(Abkürzungen: C. = Cāndra-Dhātupāṭha, ed. Liebich 1902; Dhāt. = Dhātuvatthadipāṇī von Hingulwala Jinaratana, Colombo 1895; Dh. = Dhātumañjūsā ed. Don Andris da Silva Devarakkhita, Colombo 1872; Dhp. = der anonyme Pāli-Dhātupāṭha, über den cfr. Franke, Gesch. und Krit. der einheim. Pāli-Gr. und Lex. 1902, S. 58; P. = Dhātupāṭha der Pāṇini-Gramm.; R. = Rūpasiddhi ed. Guṇaratana, Colombo 1893—7).

Als ich S. 59 meiner Gesch. und Krit. über die Stellung der R. innerhalb der Dhātupāṭha-Literatur aburteilte, konnte ich mich im Wesentlichen nur auf das von Grünwedel Berlin 1883 herausgegebene 6. Cap. derselben stützen, da Guṇaratana's vollständige Ausgabe in Europa erst kurz vorher zugänglich geworden war und mehr als flüchtig von mir nicht mehr hatte durchgesehen werden können. Trotz der geringen Bedeutung der ganzen Frage trieb mich das wissenschaftliche Gewissen, mein Urteil an der ganzen R. nochmals nachzuprüfen, um auch auf diesem Specialgebiete der Pāliforschung reine Bahn zu machen. Das Resultat dieser Revision lege ich hier vor. Es bleibt im Ganzen bei dem a. a. O. Festgestellten.

Citate von Wurzelklärungen giebt Buddhappiya in seiner R. nicht nur im 6. Cap., das über das Verbum handelt, sondern auch im 3. (Kāraka-) und namentlich im 7. (Kib-bidhāna-) und 8. (Uṇādi-) Capitel.

Die Frage nach der Quelle dieser Citate stellt sich schon von vornherein insofern als eine complicirte dar, als Buddhapp. für eine Reihe Wurzeln an verschiedenen Stellen verschiedene Erklärungen citirt, von denen die eine zu dieser, die andere zu jener Gruppe von Wurzelwerken in engerer Beziehung steht. Er hat also zweifellos mehr als eine Vorlage benutzt. Solche Fälle sind z. B.: R. 489/90, 598 u. öfter *hu dānādānāvayapādānesu* (entfernt verwandt mit Dh. 101 *hu dāne pi ca ādāne abyadāne ca*, mit Dhāt. 209 *hu dānasmīn* u. P. III, 1 *hu dāne* . . .) neben 650 *hu havane* (= C. III, 1). — R. 602 *kira vikiraṇe* (= Dhp. V [tūdādayo] *kira vikiraṇe*, Dh. 93 *kira dhātu vikiraṇe*) neben 635 *kira vikkhepe* (= P. VI, 116 u. C. VI, 105 *kī vikṣepe*). — R. 622 *ninda garahāyaṇ* (= Dhp. I u. Dh. 33) neben 655 *nīdi kucchāyaṇ* (= Dhāt. 98 *nīdi kucchāyaṇ* = P. I, 66 u. C. I, 23 *nīdi kutsāyam*). — R. 635 *vā gatigandhanesu* (= P. II, 41 *vā gatigandhanayol*) neben 659 *vā gatibandhanesu* (= Dhp. IV, Dh. 100 u. 114, Dhāt. 179). — R. 637 *du gativuddhimi* (: Dh. 41 *du gativuddhyam*) neben 664 *du gatimhi* (: Dhāt. 94 *du gatiyaṇ*, P. I. 991 u. C. I, 287 *du gatau*). Unter den bekanntesten in Betracht kommenden Dhātupāṭha's ist denn auch keiner mit den Wurzelcitate der R. vor allen anderen so hervorragend nahe verwandt, dass er sich als deren Quelle $\kappa\alpha\tau'$ $\xi\epsilon\omicron\chi\iota\upsilon$ bezeichnen liesse, während doch auf der

anderen Seite die R. mit jedem einzelnen von ihnen Besonderheiten gemeinsam hat. Das Verfahren Buddhappiya's bei der Wahl der Wurzelcitate war eklektisch-compilerisch.

Es handelt sich dann zunächst um die Bestimmung des Gebietes im Ganzen, auf dem Buddhapp's Quellen lagen. Ganz besonders geringfügig sind die speciellen Entsprechungen mit den Sanskrit-Dhātupāṭha's, und zwar noch wesentlich geringfügiger mit C. allein (etwa 4 oder 5, s. Verf., J. P. T. S., laufender Jahrgang S. 111) als mit P. allein (etwa ein Dutzend: z. B. R. 283 *paṭha vyattiyāṇ vacāyaṇ* = P. I, 353 *paṭha vyaktāyāṇ vāci*. — R. 294 *radha hīṃsāsaṇṇrādhesu* = P. IV, 84 *radha hīṃsāsaṇṇrādhyol*. — R. 495 u. ö. *bluṇa pālanabhjavaharānesu* = P. VII, 17 *bhūja pālanābhjavahārayol*. — R. 633 *vapa bijasantāne* = P. I, 1052 *tuvaṇa bijasantāne* etc.), und etwa 1 1/2—2 Dutzend betragen die mit beiden zugleich (s. a. a. O. 106 f.). Es ist also sehr unwahrscheinlich, dass Buddhappiya einen Skt-Dhātupāṭha mit benutzt habe¹⁾. So weit C. in Betracht kommt, ist ja das auch schon auf anderem Wege von mir festgestellt J. P. T. S. a. a. O. S. 111. Zur Erklärung jener wenigen speciellen Congruenzen muss dann natürlich ein uns unbekannter Pāli-Dhātup. als vermittelndes Glied angenommen werden, der diese übereinstimmenden Wurzelklärungen aus einem der oder aus den Skt-Dhātup's in die R. hinüberleitete (worüber unten mehr), während diejenigen, die zugleich in der R., in einem oder mehreren der vorliegenden oder in allen Pāli-Dhātupāṭha's, und bei P. oder C. oder beiden harmonieren (s. a. a. O., S. 107 f., 103 f.), sehr vermutlich durch eine dieser vorliegenden Pāli-Wurzellisten übermittelt sein werden. Ausser den schon in J. P. T. S. a. a. O. belegten Kategorien der Congruenzen mit C. oder mit C. und P. müssen hier noch diejenigen durch Beispiele erläutert werden, an denen nur P., nicht C. participirt.

R. = Dh. = P.: R. 464, 608 u. 615 *rudi assuvimocane* = Dh. 37 = P. II, 58 *rudir assuvimocane*. R. 488/9 u. ö. *hana hīṃsāgatīsu* = Dh. 98 = P. II, 2 *hana hīṃsāgatīol*. R. 600 u. ö. *rabha rabhāsse* = Dh. 51 = P. I, 1023 *rabha rabhāsse*.

R. = Dhāt. = P.: R. 466 u. ö. *jura vayoḥānimhi* = Dhāt. 343 = P. IV, 22; IX, 24 u. X, 272 *jīṣ vayoḥānu*. R. 513 *manta guttabhāsane* = Dhāt. 306 *manta guttabhāsanamhi* = P. X, 140 *matri gupṭabhāṣaṇe*. U. a. — R. = Dh. = Dhp. = P.: R. 610 u. 664 *masa āmasane* = Dh. 72 = Dhp. I = P. VI, 131 *mṛsa āmasāne*. R. = Dhāt. = Dhp. = P.: R. 468/9 u. ö. *sada visaraṇagatīyavasādanesu* = Dhp. I. [im Kopenh. Ms.] = Dhāt. 106 = P. I, 907 *ṣad! visaraṇagatīyavasādanesu*.

R. = Dhāt. = Dh. = P.: R. 487 *brū viyattiyāṇ vācāyaṇ* = Dhāt. 153/4 = Dh. 99 *brū vācāyaṇ viyattiyāṇ* = P. II, 35 *brūṇ vyaktāyāṇ vāci*.

Unter den Pāli-Dhātupāṭha's scheint der R. am fernsten der Dhp., näher die Dh. und die Dhāt., d. h. die Wurzelliste der Saddaniti²⁾, und zwar jede dieser beiden etwa gleich nahe zu stehen — möglicherweise freilich die Dh. doch etwas näher als die Dhāt., da Zahl, Reihenfolge und Bezeichnung der Wurzelklassen nur in Dh. und R. (Cap. VI, 460 ff. und VII, 630) genau die gleiche ist.

R. = Dhp.: R. 474 u. ö. *nuda kkhēpe* nur = Dhp. V. — R. 498 u. 654 *vu saṇṭarāṇe* = Dhp. VIII (*suṇḍayo*). — R. 528 *ghaṭa ṭhāyaṇ* = Dhp. I. — R. 579 u. 634 *bhikkha ṇācane* = Dhp. I. — R. 585 u. 610 *pucca pucchane* = Dhp. I. — R. 600 *sīḍḍha saṇṣiddhimi* =

1) Was das Verhältnis zu Hemacandra's Dhātup. anbetrifft, so ist an meinem Urteil von Gesch. und Krit. S. 63/4 auch mit Bezug auf die R. Nichts zu ändern.

2) Wenn anders die Dhāt. wirklich eine getreue Bearbeitung der Saddaniti-Wurzeln und nur von diesen ist.

Dhp. *sidha* [beide Mss. freilich *pidha*] . . *saṃsiddhiyaṃ*. — R. 554 u. 605 *ruha janane* = Dhp. I.

R. = Dhṃ.: R. 495 u. 5. *chidi dvedhikaraṇe* = Dhṃ. 103 (Dhp. IV *chida*, P. VII, 3 u. C. VII, 3 *dvaidhikaraṇe*). — R. sowohl 516 u. 614 *gupa gopane* wie 650 *gupa saṃvaraṇe* = Dhṃ. 45 *gūpa gopuṇake gupa saṃvaraṇe*. — R. 600 u. 627 *vica vivecane* = Dhṃ. 8. — R. 616 *sara gaticintāyaṃ* = Dhṃ. 58 *sara gaticintā*. — R. 638 *masu macchare* = Dhṃ. 73 *masu macchere*. — R. 644 *iṅja kampane* = Dhṃ. 13. — R. 645 *dava davane* = Dhṃ. (3). — R. 657 *karavāḍi bhūjanatthe* = Dhṃ. 27 *karavāḍa bhūjanattamhi*. — R. ebda *daṇḍi aṃṃayaṃ* = Dhṃ. 132 *daḍi aṃṃayaṃ*. — R. ebda *raṇḍi hīṃsāyaṃ* = Dhṃ. 26 *raḍi hīṃsāyaṃ*. — R. ebda *gaḍi saṃnicaye* = Dhṃ. 25. — R. ebda *aḍi aṃṃatthe* = Dhṃ. 28. — R. 659 *caṃḍi caṃḍikke*: vgl. Dhṃ. 24 *caṃḍa caṃḍikke*. — R. 658 *gandha sūcane* = Dhṃ. 137. — R. 659 *bhagandha secane* = Dhṃ. 35 *bhaganda secane*. — R. ebda *maca roce*: Dhṃ. 9 *maca rocane*. — R. ebda *bahu saṃkhyāne* = Dhṃ. 81. — R. 664 *sida siṅgāre*: Dhṃ. 36 *sida siṅgārapākesu*. — R. ebda *khajja bhakkhane* = Dhṃ. 16. — R. ebda *kura akkose* = Dhṃ. 61.

R. = Dhātṃ.: R. 462/3 u. 5. *vaca viyattīyaṃ vācāyaṃ* = Dhātṃ. 32. — R. 513 u. 5. *cinta cintāyaṃ* = Dhātṃ. 306. — R. 517 *kita rogāpānāyane*: Dhātṃ. 85 *kita vīsarogāpānāyane* ca. — R. 518/9 *mīna vīmaṃsapījāsu* = Dhātṃ. 323. — R. 554 *dara anūdare*: Dhātṃ. 157 *darā 'nūdurāḍisu*. — R. 607 u. 644 *nata gattavināme* = Dhātṃ. 236 *nata gattavināmasmīṃ*. — R. 610 *bhasa bhassane* = Dhātṃ. 188 *bhasa bhā*. — R. 614 u. 5. *mada ummāde* = Dhātṃ. 239 *mad' ummāde*. — R. 615 u. 645 *vamu uggīraṇe* = Dhātṃ. 147. — R. 617 u. 635 *sāḍha saṃsiddhīmhi* = Dhātṃ. 242 *sāḍha saṃsiddhīmhi*. — R. 644 *kathā kathane* = Dhātṃ. 311. — R. 650 *vara saṃvīraṇe* = Dhātṃ. 160. — R. 654 u. 5. *su hīṃsāyaṃ* = Dhātṃ. 262. — R. 655 u. 664 *udi pīsavannikēdānesu* = Dhātṃ. 231. — R. 659 *sabi maṇḍale* = Dhātṃ. 332. — R. 663 *isa pariyaṇe* = Dhātṃ. 208 *isa pariyaṇasmīṃ*. — R. ebda *asu kkepe* = Dhātṃ. 251. — R. 664 *kepu hīṃsākkalagandhesu*: Dhātṃ. 122 *kepu hīṃsāḍisu* ¹⁾.

Hat aber Buddhapp. auch verschieden stark die einzelnen Pāli-Dhātup.'s ausgenutzt, so spricht doch Nichts dagegen, wohl aber die oben nachgewiesene Duplicität mancher Citate dafür, dass er sie alle benutzt hat.

Aber nicht nur alle jetzt noch vorhandenen. Er hat augenscheinlich mindestens noch einen Pāli-Dhātup. gekannt und benutzt, der abhanden gekommen ist. Dafür sprach oben schon ein Grund, s. vorige S. — Ferner sind Wurzelklärungen wie R. 294 *duha jighīṃsāyaṃ* gegenüber P. IV, 83 *druha jighāṃsāyaṃ* auf der einen und Dhṃ. 53 *dubha jigīṃsāne* u. Dhp. I *dubha jigīṃsāyaṃ* auf der anderen Seite ja gar nicht anders zu erklären als durch Annahme eines vermittelnden Pāli-Dhātup., denn R. *h* von *duha* u. *gh* von *jighīṃsāyaṃ* ist älter als das *bh* u. *g* von Dhp. u. Dhṃ., und doch kann *i* von *jighīṃsāyaṃ* nicht P., sondern nur einem Pāli-Werke entstammen. — Der Ueberlieferungsfehler von R. 619 *cāya saṃtānapījānesu*, „*cāy* bedeutet Zusammenhang und Verührung“ setzt eine Grundform *tāya-cāya saṃtānapījānesu* voraus, also eine, die weder mit Dhṃ. 57 *cāya saṃpījāne tāya saṃtāne*, noch Dhp. I *tāya saṃtāne cāya pījāyaṃ*, noch Dhātṃ. 152 *tāya saṃtānapālāne cāya pījānisāmaṇe*, noch mit Pāp. I, 518 *tāya saṃtānapālānayoḷi* + I, 929 *cāya pījānisāmanayoḷi*, noch mit C. I, 431 *tāya saṃtāne* + I, 604 *cāya pījāyaṃ* sich deckt und doch von fast allen Etwas hat.

¹⁾ Diejenigen Wurzelklärungen der R. aufzuzählen, die zugleich 2 oder allen 3 anderen Pāli-Dhātup.'s gemeinsam sind, wäre zwecklos, da sich aus ihnen in keiner Richtung ein neuer Gesichtspunkt ergibt. Man sieht ihnen nicht an, aus welchem bestimmten Pāli-Dhātup. Buddhapp. jede einzelne entnommen hat.

Aus diesem verlorenen Pāli-Dhātup. werden dann wohl auch die meisten der recht zahlreichen vorläufig der R. allein eigentümlichen Wurzelklärungen geflossen sein (natürlich nach Abzug derjenigen, die Buddhapp. selbst erfunden hat, vgl. J. P. T. S. a. a. O., S. 104): z. B. R. 615 *khida uttāsane*; 630 *asa sabbhāve*; 650 *vida maṃgalle*; R. 665 *kī dhanaviyoge*; u. a., während das alleinstehende *khuda pīpasayaṃ* von R. 655 statt *jighīchāyaṃ* wohl einfach auf temporäre Gedächtnisstrübung des Verf. oder Abschreibers zurückzuführen ist.

Wenn man Buddhapp.'s Wurzelcitate für buchstabengetreu halten darf, dann war jener Pāli-Dhātup. im Gegensatz zu Dhp., Dhṃ. und Dhātṃ. charakterisiert dadurch, dass der L. S. von i-Feminina stets oder mindestens fast stets auf-*imhi* auslautete. Das die Vorliebe für diese Form eine Eigentümlichkeit Buddhapp.'s gewesen und von ihm den Citaten aufgezwängt sei, ist deshalb unwahrscheinlich, weil zuweilen in Dhṃ. und, besonders, in Dhātṃ. oder in beiden die gleiche Form entspricht (so R. 283, 425 u. 5. *gamu sappa gatimhi* = Dhṃ. 1 = Dhātṃ. 223. — R. 563 *aya gatimhi* = Dhṃ. 57 = Dhātṃ. 149. — R. 466 u. 5. *jara vayohānimhi* = Dhātṃ. 343. — R. 498 *hi gatimhi* = Dhṃ. 119. — R. ebda u. 655 *saka sattimhi* = Dhṃ. 119 u. Dhātṃ. 267. — R. 529 u. 568 *duṣa appītimhi* = Dhātṃ. 251. — R. 544 u. 5. *i gatimhi* wie Dhṃ. 97 *i ajjhāne gatimhi ca* u. Dhātṃ. 1 *i gatimhi*. — R. 554 u. 631 *su gatimhi* = Dhātṃ. 183. — R. 654 *ara gatimhi* = Dhātṃ. 164. — R. 577 u. 663 *juta dāttimhi* = Dhṃ. 30. — R. 664 *maya gatimhi* = Dhṃ. 57).

Das Studium der Pāli-Dhātupāṭha's hat also in jeder Richtung der Untersuchung immer wieder zu dem Schlusse geführt, dass noch ein Pāli-Dhātup. vorhanden gewesen sein muss, der jetzt verloren ist (vgl. Gesch. und Krit. S. 59; u. J. P. T. S., a. a. O. 112), wie auch ein verlorene Pāli-Grammatik (Gesch. und Krit. S. 3 ff.) und ein verlorener synonymischer (S. 68 ff.) und wahrscheinlich auch homonymischer (S. 75; 79) Pāli-Kośa erschlossen werden musste. Es ist sonach, wenn auch nicht zu erweisen, so doch recht gut möglich, dass die einheimische Pāli-Philologie frühzeitig ein vollständiges grammatisch-lexikalisches Compendium besaß, das später in Vergessenheit geraten ist.

KÖNIGSBERG 1/Pr.

R. OTTO FRANKE.

Jātaka-Mahābhārata-Parallelen.

Von

R. Otto Franke.

Meine kritischen Untersuchungen über die Entstehungsgeschichte der kanonischen Pāli-Literatur, die die letzte der unerläßlichen Vorarbeiten für meine Pāli-Grammatik bilden, bringen die Aufgabe mit sich, das historische Verhältnis der Werke dieses Kanons zu einer Reihe zeitlich angrenzender oder möglicherweise angrenzender oder schließlich in sonstiger Art für sie bedeutungsvoller Werke der übrigen indischen Literatur zu untersuchen. Um das Buch, das die Kritik der Pāli-Literatur enthalten soll, nach Möglichkeit vom Übermaß des Materiales zu entlasten, will ich leicht loslösbare Teile dieses Materiales und bei- oder vorläufige Ergebnisse in Einzelartikeln vorlegen. Im folgenden sollen einige der vorhandenen Berührungen zwischen den Jātakas und dem Mahābhārata erörtert werden. Was ich darüber zu sagen habe, ist ausschließlich basiert auf die Grundlage für die Beurteilung der Pāli-Literatur, die ich mir in den vergangenen Jahren geschaffen habe. Weder für die Richtung meiner Untersuchung noch für deren Ergebnisse war ich auf Anregungen von außen angewiesen.¹ Ich habe mich, um das auch äußerlich deutlicher merkbar zu machen, hier nach Möglichkeit von solchen Parallelen fern gehalten, die schon von anderen Gelehrten hervorgehoben oder untersucht worden sind, auch da, wo ich seit meinem ersten Studium der Jātakas vor 12—15 Jahren die betreffenden, z. B. die Isisiṅga-

¹ Abgesehen natürlich von einigen Orientierungen, die ich JACOBI'S vorzüglichem *Mahābhārata* und den *Indischen Sprüchen* entnommen habe.

Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl. XX. Bd.

Parallele, selbst notiert und für spätere umfassende Behandlung zurückgestellt hatte; die wenigen Ausnahmen markiere ich durch Namensnennung. Wo ich sonst die Priorität von jemand etwa übersehen haben sollte, werde ich das Versehen, sobald ich es erkannt habe, bei der nächsten passenden Gelegenheit gutmachen.

Von allgemeineren Resultaten meiner Untersuchungen füge ich hier nur das hinzu, was zum Verständnis und zur nutzbringenden Verwertung des hier gegebenen Materiales wünschenswert ist. So ist es nötig, schon im voraus die literargeschichtliche Stellung der Jātaka-Verse mit wenigen Worten auf Grund meiner Ergebnisse zu skizzieren. Die Masse der Jātaka-Gāthās als Ganzes betrachtet ist ein persönliches Erzeugnis eines einzigen Autors, d. h., dieser Autor hat sie nicht nur zusammengestellt, sondern viele selbst gedichtet und umgedichtet oder ausgefickt und alles in allem ihrer Gesamtheit seinen persönlichen Stempel aufgedrückt. Er hat aber auf der anderen Seite vorhandene Gāthās in sein Werk mit eingebaut. Die Prosa ist ebenso als Ganzes ein ganz subjektives Machwerk ohne alle kanonische Dignität, zum Teil direkt aus den Fingern gesogen, zum Teil aber ist auch sie aus älteren, teilweise ebenfalls metrischen Vorlagen geformt. Soll also das Jātaka-Buch überhaupt für Sprach- und Kulturgeschichte nutzbar werden,¹ so ist die unerläßliche Aufgabe, die Herkunft der alten Bestandteile aufzuklären.² An diesem Teile des Problems kann die spezielle Sanskritphilologie nutzbringend

¹ Verwunderlich, neben anderem Verwunderlichen, an Herrn Geheimrat WINDISCH'S Versuch (in seinem Algiervortrag) mein *Pāli und Sanskrit* zu widerlegen ist daher der Hinweis (S. 11 des Separatabdruckes) auf die Jātakas als angebliches Beweismaterial für Buddhas Zeit. Auf eine ausführliche Entgegnung werde ich im Interesse meines Arbeitsplanes wohl verzichten müssen und nur bei passenden Gelegenheiten auf einzelne Punkte antworten. Eine Entgegnung dürfte ja aber auch unnötig sein, wenn man mein Buch recht sorgfältig studiert und sich womöglich auch in meine Quellen vertieft. Und wenn man es widerlegen oder darüber hinaus will, wird uns jede, auch die kleinste, eigene methodische Untersuchung einer Gruppe von Quellen dem Kern der Sache näherbringen und mehr wissenschaftlichen Nutzen stiften, als die schönste Allgemein-Erörterung. [Korrekturnote].

² Einzelne derselben reichen wahrscheinlich sogar in die indogermanische Urzeit zurück.

mitarbeiten, und die Mitarbeit jedes einzelnen und möglichst vieler ist hochwillkommen.

Die Mahābhārata-Stellen zitiere ich nach der Bombayer Ausgabe. Auf die Parallelen in anderen Sanskritwerken gehe ich hier in der Regel nicht ein.

Mahābh. II, Adhy. 41, V. 30—41: Jāt. 384.

Das Mahābhārata erzählt: Am Meeresufer habe ein scheinheiliger *haṃsa* gewohnt, der habe die anderen Vögel durch seine frommen Reden betört, die mit den Worten beginnen: ‚*Dharmaṃ carata*‘ . . . (Str. 32), sie hätten ihre Eier in seine Nähe gelegt, er aber hätte sie aufgefressen; endlich hätte ein hervorragend kluger Vogel Verdacht geschöpft, jenen beobachtet und auf der Tat ertappt; die betrogenen Vögel hätten den Übeltäter darauf umgebracht. Die Jāt.-Version weicht ein wenig ab, doch nicht so sehr, daß man die Identität der Erzählung nicht noch deutlich erkennen könnte. Sie berichtet: Eine Orientierungs-Krähe,¹ die Kaufleute auf einem Schiff mit sich führten, flog nach dem Untergange dieses Schiffes nach einer Insel und imponierte dann den dort wohnenden Vögeln durch den Schein der Heiligkeit, den sie hervorzubringen wußte, indem sie auf einem Beine stand und den Schnabel aufsperrte. Die Gāthā, die sie zu den Vögeln sprach, beginnt mit denselben Worten ‚*Dhammaṃ caratha*‘ . . .; die Vögel brachten ihr ihre Eier und Jungen, damit sie darüber wache, und sie fraß dieselben; der Vogelkönig (der Bodhisattva) aber, der Verdacht geschöpft hatte, beobachtete sie und hielt dann vor den herbeigeholten Vögeln Gericht über die Krähe,

¹ Diesen alten indischen Seefahrerbrauch, Vögel und zwar Krähen auf dem Schiffe mitzuführen und eine fliegen zu lassen, wenn man Land suchte, habe ich nachgewiesen *ZDMG.*, Bd. 47, S. 606f. (1893), nicht DAHLMANN, auf den sich USNER, *Die Sintflutsagen*, S. 254, beruft. DAHLMANN, *Das Mahābhārata als Epos und Rechtsbuch* 1895, S. 179, und R. FICK, *Die sociale Gliederung im nordöstlichen Indien zu Buddha's Zeit* 1897, S. 173, haben mich ignoriert. Wenigstens DAHLMANN kann ich nachweisen, daß er es nicht absichtlich getan hat, denn er würde nicht eine Taube aus der Krähe gemacht haben, wenn er mich berücksichtigt hätte.

wobei er mit Bezug auf diese, bevor sie tot gehackt wurde, unter anderen folgende Gāthā-Worte sprach: *Aññaṃ bhaṇati vācāya, aññaṃ kāyena kubbati*, (‚Eins redet sie mit dem Munde, und das andere tut sie in der Praxis‘), die inhaltlich der zweiten Hälfte der Str. 41 des Mahābh. entsprechen: *aṇḍabhakṣaṇakarmaitat tava vācam atīyate* (‚Dein Tun, daß du die Eier auffrißt, steht nicht im Einklang mit deinen Worten‘), und die vorhergehende Mahābh.-Str. leitet diese 41. Str. mit den Worten ein: *Gāthām apy atra gāyanti ye purāṇavidō janāḥ* . . . (‚Und mit Bezug hierauf rezitieren die Kenner alter Geschichten folgende Gāthā‘ . . .). Es ist zu vermuten, daß auch das Jātaka eine Neubearbeitung jener alten Geschichte ist und daß letztere unter ihren Gāthās eine Gāthā enthielt, die begann mit *Dharmaṃ carata*, bzw. einem dialektischen Äquivalent dafür, und eine andere, in der auf den Widerspruch zwischen Worten und Taten des Übeltäters hingewiesen wurde. Es ist in unserem Falle freilich nicht strikte zu erweisen, daß der genetische Zusammenhang zwischen der Mahābhārata- und der Jātaka-Version kein direkter, sondern nur der der Quellengemeinschaft sei, aber wenigstens wahrscheinlich, denn jede von beiden hat vor der anderen einen Zug voraus, der echter aussieht. Daß der Eierfresser eine Krähe war, hat mehr für sich, als daß er ein *haṃsa* gewesen sei, umgekehrt macht die knappere Fassung der Mahābh.-Version eher den Eindruck der Echtheit, als die breitgetretene, durch die Bodhisattva-Theorie verunstaltete und durch die Geschichte des Bäveru-Jāt. (Nr. 339) etwas beeinflusste des Jāt. 384.

Mahābh. III, Adhy. 194: Jāt. 151.

Der Mahārṣi Mārkaṇḍeya erzählt den Pāṇḍavas folgende Geschichte: ‚Ein Kuru-König namens Suhotra besuchte die Mahārṣis. Auf der Rückkehr (*nivṛtya*) begegnete er (*dadarśa abhimukhaṃ*) dem Uśīnara-König Śivi, der auf dem Wagen fuhr. Sie erwiesen sich die eines jeden Alter angemessenen Ehren, aber keiner wollte dem anderen ausweichen, weil an Tugenden der eine dem andern sich gleich dünkte. Da erschien Nārada. „Was haltet ihr hier einander

den Weg versperrt?“ Sie antworteten, daß von ihnen beiden keiner einen Vorrang vor dem anderen hätte. Nārada trug dann drei Ślokas vor, worauf der Kuru-König dem Śivi unter Ehrenbezeugungen und Lobeserhebungen Platz machte (*panthānaṃ datvā*). Von den drei Śloken Nāradas lautet der 1. und 3. (Str. 4 und 6 des Adhy.):

4. *Krūraḥ Kauravya mṛdave mṛduḥ krūre ca Kaurava
sādhūḥ cāsādhave sādhuḥ sādhave nāpnuyāt katham |*

6. *jayet kadariyaṃ dānena satyenānrtavādinaṃ
kṣamayā krūrakarmāṇam asādhūṃ sādhunā jayet |¹*

„Der Grausame ist so, Kuru-König, (auch) gegen den Mildgesinnten, der Mildgesinnte ist so (auch) gegen den Grausamen, der Gute ist gut auch gegen den Nichtguten, wie sollte es ihm nicht gelingen es auch gegen den Guten zu sein.

Den Habsüchtigen überwinde man durch Freigebigkeit, durch Wahrhaftigkeit den Lügner, durch Geduld den grausam Handelnden, den Bösen durch Gutes.⁴

Im Jāt. 151 wird erst langatmig geschildert, wie der Bodhisattva, geboren als Brahmadattakumāra, Sohn des Königs Brahmadatta von Benares, in Takkasilā studierte, nach des Vaters Tode die Herrschaft antrat, gerecht regierte und darum auch gerechte Minister hatte, wie er aber, damit nicht zufrieden, inkognito sein Land bis an die Grenze durchstreifte, um aus dem Munde seiner Untertanen zu erfahren, ob er nicht doch Fehler hätte. An der Grenze kehrte er um (*nivatti*) und wollte zur Residenz zurückkehren. Da begegnete er dem Kosala-König Mallika, der in genau derselben Absicht ausgefahren

¹ Diese Strophe, aber nur die Strophe, nicht die Geschichte, hat schon RHYS DAVIDS mit J. 151, G. 2 in Parallele gesetzt, *Buddhist Birth Stories*, S. XXVII. Ich würde mir nicht erlaubt haben, diese Parallele hier mit aufzuführen, wenn aus *B. B. St.* zu ersehen wäre, daß sich mehr als die eine Strophe auf beiden Seiten entspreche. Da aber RHYS DAVIDS in erster Linie Mahābh. v, 39, 73/4 vergleicht, wo nur die Strophe, aber nicht die Geschichte steht, und nur beiläufig auch Mahābh. III, 194, 6, so hat auch er selbst die Geschichte offenbar nicht mit gemeint. Ich teile außerdem seine Ansicht (a. a. O. S. LXVIII) nicht, daß die Jātakas die Vorlage des Mahābh. gewesen seien.

war; sie trafen sich (*abhimukhā*) in einem Hohlwege. Beide Wagenlenker unterhielten sich darüber, wer ausweichen solle, sie stellten fest, daß ihre Herren an Rang, Alter, Glücksgütern, Geschlechtsadel sich gleich ständen und daß also die einzige Auskunft wäre, die größere moralische Würdigkeit eines von beiden zu konstatieren. Der Wagenlenker des Mallika rühmte darum seinen Herrn mit den Worten der 1. G.:

*Daḥaṃ daḥassa khipati Malliko mudunā muduṃ,
sādhum pi sādhunā jeti asādhum pi asādhunā.*

Etādiso ayaṃ rājā, maggā uyyāhi sārathi.

„Den Harten überwindet Mallika mit Härte,¹ den Mildgesinnten mit Milde, den Guten mit Güte, den nicht Guten mit Ungüte. So ist dieser König: fahre aus dem Wege, Wagenlenker.“ Der Wagenlenker des Königs von Benares antwortete: „Wenn das seine Tugenden sind, wie sehen dann die Untugenden aus?“ und sprach dann die 2. G.:

*Akkodhena jine kodhaṃ asādhūṃ sādhunā jine,
jine kadariyaṃ dānena saccena alikavādinaṃ.²*

Etādiso ayaṃ rājā, maggā uyyāhi sārathi.

„Durch Nichtzürnen überwinde man den Zorn, den nicht Guten durch Gutes, den Habsüchtigen durch Freigebigkeit“ etc.

König Mallika und sein Wagenlenker stiegen daraufhin vom Wagen und machten dem König von Benares Platz (*maggam adamsu*). Beide Könige regierten dann in idealer Weise weiter und kamen schließlich in den Himmel.

Daß wir es mit zwei Versionen ein und derselben Erzählung zu tun haben, ist auf den ersten Blick klar. Daß aber eine das Original für die andere gewesen sei, ist bei der ganz verschiedenen

¹ Man beachte die verdächtige Konstruktion, die sich freilich durch Analoga bis zu einem gewissen Grade akzeptabel machen läßt, aber doch immer bedenklich bleibt. Zu übersetzen ‚er wirft die Härte des Harten über den Haufen‘, geht des übrigen wegen kaum an.

² Diese zwei Zeilen auch in *Manorathapūraṇi*, singhales. Ausg. S. 268 und *Par. Dip. iv*, S. 69.

Ausführung beider ganz unwahrscheinlich. Der Ausführung nach könnte als Vorlage ja überhaupt nur die Mahābhārata-Version ernstlicher in Betracht kommen, da sie die einfachere und durch Absurditäten am wenigsten entstellte ist.¹ Aber die Ślokas des Nārada sind durch die Art der Einfügung in ihre ganz andersartige Umgebung ziemlich deutlich als Zitat charakterisiert. Dazu kommt, daß die Mahābh.-Str. in Mahābh. v, Adhy. 39, Str. 73 c + d + 74 a + b in der Form

*akrodhena jayet krodham asādhuṃ sādhuṇā jayet |
jayet kadaryaṃ dānena jayet satyena cāṅṛtaṃ*

erscheint, also in einer Form, die der entsprechenden Jāt.-G. zum Teil näher steht als Mahābh. iii, 194, Str. 6. Es muß also notwendig eine ältere Originalstrophe angenommen werden, aus der auch die beiden Mahābh.-Strophen hergeleitet sind.

Man darf vielleicht sogar als möglich annehmen, daß in der Vorlage im Zusammenhang mit dieser Originalstrophe auch in irgend einer Weise von einem Wagenlenker die Rede war. Denn die Halbstrophe Mahābh. i, Adhy. 79, Str. 3 a + b *Yaḥ samutpatitaṃ krodham akrodhena nirasyati*, die ihrem Gedanken nach doch eng mit unserer Strophe zusammengehört, steht dort unmittelbar neben einer Strophe (Str. 2), die vom wahren Wagenlenker spricht:

*Yaḥ samutpatitaṃ krodhaṃ niḡṛhṇāti hayaṃ yathā
sa yantety ucyate sabbhir na yo raśmiṣu lambate |*

Und im Dhp. geht geradeso der mit Jāt. 151, G. 2 identischen G. 223 *Akkodhena jine kodhaṃ . . .* unmittelbar die G. 222

*Yo ve uppatitaṃ kodhaṃ rathaṃ bhantaṃ va dhāraṇe
tam ahaṃ sārathīṃ brūmi rasmiggāho itaro jano*

voraus.² Die Ähnlichkeit der Gedankenfolge beider Gāthās im Mahābh. und im Dhp. ist ein Grund mehr, auf ein gemeinsames Original zu schließen, in dem zwei ähnliche Gāthās zusammengegruppert waren.

¹ Die Bedenklichkeit der Konstruktion der Pāli-Gāthā ist ebenfalls in Betracht zu ziehen. ² Siehe unten.

Mahābh. iii, Adhy. 312 + 313: Jāt. 6.

Yudhiṣṭhira schickte seine (rechten und Stief-)Brüder einen nach dem andern zu einem Teich Trinkwasser zu holen. Ein Yakṣa, der den Teich im Besitz hatte, verlangte aber von jedem einzelnen, erst die Rätsel zu lösen, die er ihm vorlegen werde, und tötete einen nach dem andern, als sie, ohne sich an die Bedingung zu kehren, sich sofort über das Wasser hermachten (Adhy. 312). Als keiner von ihnen wiederkehrte, kam Yudhiṣṭhira selbst an den Teich und fand seine Brüder tot (Adhy. 313, Str. 1ff.). Es fiel ihm auf, daß keine fremden Fußspuren zu sehen waren (*padaṃ nehāsti kasyacit* Str. 21). Er ließ sich dann seinerseits auf die Lösung der Rätsel ein und beantwortete richtig alle Rätselfragen. Über einige davon spreche ich noch unten. Der Yakṣa will ihm dann eine Gnade erweisen und einen von Yudhiṣṭhiras Brüdern wieder zum Leben erwecken, Yudhiṣṭhira soll bestimmen, welchen. Yudh. wählt einen seiner beiden Stiefbrüder, Nakula (Str. 123). Auf die verwunderte Frage des Yakṣa, warum gerade einen Stiefbruder, antwortet er zuerst mit einigen Strophen über den Dharma (Str. 128—130) und sagt dann, Mādri sei ebensogut die Gattin seines Vaters gewesen wie Kuntī, jede von ihnen solle einen Sohn am Leben behalten. Der Yakṣa schenkt ihm darauf das Leben aller vier Brüder.

Das Devadhammajātaka (Nr. 6)¹ berichtet folgendes: Der Bodhisattva wurde als Sohn des Königs Brahmadata von Benares geboren. Er bekam noch einen jüngeren Bruder Candakumāra. Ihre Mutter starb früh. Der Vater nahm dann eine zweite Gattin, die ihm ebenfalls einen Sohn, Suriyakumāra mit Namen, schenkte. Aus Freude über die Geburt gewährte ihr der König einen Wunsch. Sie behielt sich die Äußerung desselben auf später vor und forderte dann, als ihr Sohn erwachsen war, für diesen die Thronfolge. Der König wollte ihr nicht zu Willen sein, aber auch seine älteren Söhne vor Hofintrigue und Meuchelmord in Sicherheit bringen und veranlaßte sie, bis zu seinem Tode in der Waldeinsamkeit zu leben.

¹ Vgl. auch *Dhammapada-Kommentar*, ed. FAUSBÖLL, S. 303ff.

Aber auch Suriyakumāra schloß sich ihnen an. Im Walde schickte dann der älteste Prinz, der Bodhisattva, den Suriyakumāra zu einem Teiche nach Wasser. Diesen Teich hatte aber ein Wasserdämon von Vessavaṇa als Eigentum angewiesen erhalten mit dem Recht, alle zum Wasser hinabsteigenden fressen zu dürfen, die die Frage nach den Besitzern des *deva-dhamma* nicht zu beantworten wüßten. Da Suriyakumāra es nicht konnte, zog ihn der Rakkhasa ins Wasser und brachte ihn vorläufig in seine Behausung. Ebenso erging es dann dem rechten Bruder des Bodhis., Candakūmara, den der Bodhis. dem Suriyak. nachgeschickt hatte. Zuletzt trat der Bodhis. selbst an den Teich, ausgerüstet mit Schwert und Bogen (*khagga, dhanu*), geradeso wie in der Mahābh.-Version Aruṇa mit Schwert und Bogen (*khaḍga, dhanus*) dem Yakṣa hatte zu Leibe gehen wollen (Adhy. 312, Str. 22), er sah, daß beider Brüder Fußspuren zum Wasser (aber nicht wieder heraus) führten (*dvinnam pi ataraṇapadavalaṅgaṃ disvā*). Er beantwortete dann die Frage des Dämons nach den *devadhamma*-Besitzenden, erhielt die Erlaubnis, sich einen Bruder zurück zu erbitten, erbat den Suriyakumāra und motivierte diese Bitte damit, man würde, wenn er mit dem Bruder Candak., aber ohne den Stiefbruder Suriyak. zurückkehrte, denken, sie hätten diesen umgebracht. Der Dämon schenkte ihm gerührt auch hier das Leben beider Brüder und wurde vom Bodhisattva bekehrt.

Für die Beurteilung des historischen Verhältnisses beider identischen Erzählungen sind wenig konkrete Anhaltspunkte vorhanden. So viel wird man aber sagen dürfen: Die Mahābh.-Form kann nicht vom Jāt. abhängig sein; und das Jāt. zeigt auch abgesehen von der aufgepfropften Bodhisattva-Theorie Spuren von Nichtoriginalität. Es ist davon die Rede, daß der Dämon die Wassertrinkenden fressen soll, aber er frißt sie nicht, sondern steckt sie in sein Haus. Es ist auch eine gewisse Abhängigkeit vom Rāmāyaṇa-Gedanken¹ zu erkennen. Gāthā-Verwandtschaft zwischen unserer

¹ Ich sage mit Absicht nicht ‚vom Rāmāyaṇa‘, sondern vom ‚Rāmāyaṇa-Gedanken‘. — Wenigstens die Beziehung zum Rāmāy. sah schon A. WEBER, ‚Über das Rāmāyaṇa‘, *Abhandlungen der Preuss. Akad.* 1870, phil. Kl., S. 2.

Mahābh.-Partie und dem Jāt. 6 ist nicht vorhanden. Wohl aber finden wir anderwärts Parallelen zu einigen Strophen und Strophenteilen des Adhy. 313.

Str. 30 a beginnt mit *Mā tāta . . .*, wie schon in Adhy. 312 mehrere Strophen, z. B. 12. Denselben Anfang haben J. 377, G. 1, a; J. 521, G. 23, a; J. 542, G. 119, b, 120, b; P. V. III, 7, 5, b. Das war also in der vor Mahābhārata- und Jātaka-Kompilation vorliegenden oder umgehenden Poesie augenscheinlich eine sehr geläufige Verbindung.

Str. 36, c *yakṣo 'ham asmi bhadraṃ te*: J. 458, G. 4, a *yakkho 'ham asmi kalyāṇi*; P. V. II, 8, 10, c und II, 9, 11, c *yakkho 'ham asmiṃ* (und *asmi*) *paramiddhipatto*.

Str. 46, d *satye ca pratitiṣṭhati*: J. 534, G. 55, d *sacce c'assa patitṭhito*.

Str. 55 *Kim svid āvapatāṃ śreṣṭhaṃ kiṃ svin nivapatāṃ varaṃ kiṃ svit pratiṣṭhamānānāṃ kiṃ svit prasavatāṃ varaṃ?* |

Str. 56 *Varṣam āvapatāṃ śreṣṭhaṃ bījaṃ nivapatāṃ varaṃ gāvaḥ pratiṣṭhamānānāṃ putraḥ prasavatāṃ varaḥ* |

‚Was ist das Beste der Ausgießenden, was das Vortrefflichste der Hinwerfenden, was das vortrefflichste Wesen unter den gehenden, was das Beste von den Zeugenden?‘

‚Regen ist das Beste der Ausgießenden, Samen das Vortrefflichste der Hinwerfenden, Kühe unter den gehenden Wesen, ein Sohn ist das Beste von den Zeugenden.‘

Durch freiere Übersetzung könnte man diese Sätze für die nächstliegenden Anforderungen an Logik und Geschmack etwas einrenken. Ich habe darauf verzichtet, weil ich zweifle, ob diese nächstliegenden hier die berechtigten sind.

Wir finden im Devatāsaṃyutta Kap. 8, § 4 (S., Bd. I, S. 42) folgende nahe verwandten Strophen:

Str. 1 *Kiṃsu uppatataṃ seṭṭhaṃ, kiṃsu nipatataṃ varaṃ kiṃsu pavajamānānaṃ, kiṃsu pavadataṃ varaṃ?*

Str. 2 *Bijam uppatataṃ seṭṭhaṃ, vuttṭhi nipatataṃ varā gāvo pavajamānānaṃ, putto pavadataṃ varo* |

,Was ist das beste von den aufgehenden Dingen (d. h. entweder: beim Säen auffliegend, oder: aufkeimend?), was das vortrefflichste von den niederfallenden, welches ist von den gehenden Wesen und welches von den sprechenden das vortrefflichste?'

,Der Same ist das beste von den aufgehenden, der Regen von den niederfallenden Dingen, die Kühe sind von den gehenden Wesen die vortrefflichsten und der Sohn ist das vortrefflichste unter den sprechenden.'

Die Pāli-Version dieser zwei Strophen erscheint mir im Ganzen als die natürlichere und logischere. Aber der Saṃyutta-Nikāya ist darum sicherlich nicht als Vorlage des Mahābh. zu denken. Die Abweichungen beider Versionen sind trotz aller Ähnlichkeit doch so starke, daß sie nur bei der Annahme eines indirekten Verwandtschaftsverhältnisses erklärlich erscheinen. Der Saṃy. Nik. ist ja auch seinem ganzen Wesen nach ein sekundäres, ein Sammelwerk. Auf der anderen Seite fällt an den differierenden Worten doch ein gewisser Gleichklang auf, so daß es, wie oft in diesen Fällen, nahe liegt daran zu denken, daß diese Strophen aus dem Gedächtnis nach Gehörreminiszenzen reproduziert wurden.

Str. 63 *Kiṃ svit pravasato mitraṃ kiṃ svin mitraṃ grhe sataḥ
āturasya ca kiṃ mitraṃ kiṃ svin mitraṃ mariṣyataḥ |*

Str. 64 *Sārthaḥ pravasato mitraṃ bhāryā mitraṃ grhe sataḥ
āturasya bhīṣaṇ mitraṃ dānaṃ mitraṃ mariṣyataḥ |*

,Welches ist der Freund des Reisenden, welches der Freund des Hausbewohners, welches der Freund des Kranken und welches der Freund desjenigen, dessen letzte Stunde gekommen ist?'

,Die Karawane ist der Freund des Reisenden, die Gattin der Freund des Hausbewohners, der Arzt der Freund des Kranken, und Freigebigkeit der Freund desjenigen, dessen letzte Stunde gekommen ist.'

Devatāsaṃyutta Kap. 6, § 3, G. 1. u. 2 (S., Bd. 1, S. 37):

Str. 1 *Kiṃsu pathavato (v. l. pavasato) mittam kiṃsu mittam
sake ghare,
kiṃ mittam atthajātassa kiṃ mittam samparāyikaṃ?*

Str. 2 *Sattho pathavato mittam mātā mittam sake ghare,
sahāyo atthajātassa hoti mittam punappunam,
sayam katāni puññāni tam mittam samparāyikaṃ |*

,Welches ist der Freund des Reisenden, welches der Freund im eigenen Hause, welches der Freund des Bedürftigen, welches der Freund im Jenseits?'

,Die Karawane ist der Freund des Reisenden, die Mutter der Freund im eigenen Hause, der Gefährte ist immer wieder der Freund des Bedürftigen, die guten Werke, die man selbst getan hat, sind der Freund im Jenseits.'

Im Devatāsaṃyutta des S. bestehen die Kapitel 6—8 ausschließlich aus solchen Rätsel- und Antwortstrophen, gradeso wie unser Mahābh.-Adhyāya eine ganz lange Reihe derselben Art enthält. Es ergibt sich aus allem zusammengenommen wohl als Tatsache, daß vor der Entstehungszeit des Saṃy.-Nikāya und vor der unseres Mahābhārata ein ganzer Schatz solcher Rätselstrophen im Umlauf war, aus dem sowohl der Saṃy.-Nikāya- wie der betreffende Mahābh.-Verfasser, unabhängig von einander, schöpften.

In einem anderen Falle hat an Stelle des Saṃy.-Nik. der Sutta-Nipāta aus diesem Schatz zufällig ein und dasselbe Strophenpaar herübergewonnen wie auch das Mahābh.: SN. 1032 a + b + 1033 a + b entspricht Mahābh. Str. 81 a + b + 82 a + b:

Mahābh. 81: *Kena svid āvrto lokaḥ kena svin na prakāśate . . .*

82: *Ajñānenāvṛto lokas tamasū na prakāśate . . .*

,Womit ist die Welt umhüllt, warum ist sie nicht der Erkenntnis zugänglich . . . ?'

,Mit Unerkennbarkeit ist die Welt umhüllt, wegen ihrer Dunkelheit ist sie nicht der Erkenntnis zugänglich . . .'

S. N. 1032: *Kena ssu nivuto loko kena ssu na ppakāsati . . .*

S. N. 1033: *Avijjāya nivuto loko vevicchā pamādā na ppakāsati . . .*

. . . ,wegen des unphilosophischen (lässigen) Denkens ist sie nicht der Erkenntnis zugänglich'. (Im Übrigen wie vorhin.)

[Exkurs bis S. 331, Z. 5.]

Aus diesem selben alten Schatz von Rätselsprüchen stammen wohl auch die parallelen Strophenpaare Mahābh. XII, Adhy. 175, Str. 8 + 9 + 10a + b (und Adhy. 277, Str. 8 + 9):

J. 538, G. 103 + 104 und Devatā-Samy. 7, 6 (S., Bd. I, S. 40).

Mahābh.: Str. 8 *Katham abhyāhato lokaḥ kena vā parivāritaḥ
amoghāḥ kāḥ patantiha kiṃ nu bhīṣayasīva mām*

Str. 9 *Mṛtyunābhyāhato loko jarayā parivāritaḥ
ahorātrāḥ patanty ete nanu kasmān nu budhyase*

(In Adhy. 277, Str. 9 . . . *patantīme tac ca kasmān na budhyase.*)

Str. 10 a + b *Amoghā rātrayaś cāpi nityam āyānti yānti ca.*

,Wieso sind die Menschen heimgesucht, und wovon umringt, welche erscheinen hier auf Erden nie ausbleibend, was schreckst du mich?‘

,Vom Tode sind die Menschen heimgesucht, vom Alter umringt, Tag und Nacht erscheinen hier auf Erden. Warum merkst du nichts?‘

,Nie ausbleibend kommen und gehen in Ewigkeit die Nächte‘ . . .

Jāt. 538, G. 103. *Kena-m-abbhāhato loko kena ca parivārito,*

kāyo amoghā gacchanti, tam me akkhāhi pucchito.

G. 104. *Maccun’ abbhāhato loko jarāya parivārito
ratyā amoghā gacchanti, evaṃ jānāhi khattiya.*

Devatā-S. 7, 6, 1 *Kenassu ’bbhāhato loko kenassu parivārito
kena sallena otiṇṇo etc.*

2 *Maccunābbhāhato loko jarāya parivārito
taṇhāsallena otiṇṇo etc.*

Diese letzte G. 2 ist auch = Thag. 448.

Es sieht aber beinahe so aus, als ob wir zwischen jenem alten fluktuierenden Rätselschatz auf der einen Seite und dem Mahābh. und Jāt. auf der anderen noch eine vermittelnde schon fester umgrenzte Quelle einzuschalten hätten, in der unser letzterwähntes Strophenpaar schon in einer ganz bestimmten Umgebung festgelegt war. Denn auch die vorangehende Str. 7 des Mahābh. sowohl in Adhy. 175 wie Adhy. 277 hat gewisse Beziehungen zur vorher-

gehenden G. 102 des Jāt., und Adhy. 175, Str. 11 a + b + 12 a + b = Adhy. 277, Str. 11 entsprechen G. 101 des Jātaka.

Mahābh.: Str. 7 *Evam abhyāhate loka samantāt parivārite*

amoghāsu patantiṣu kiṃ dhīra iva bhāṣase |¹

,Was redest du so weise, da doch die Menschen so heimgesucht und auf allen Seiten umringt sind, und da die nie ausbleibenden fortgesetzt erscheinen?‘

Jāt. G. 102: *Niccā abbhāhato loko niccañ ca parivārito,*

amoghāsu vajantīsu kiṃ maṃ rajjena siṅcasi?

,Ohne Aufhören sind die Menschen heimgesucht und ohne Aufhören umringt; was salbst du mich zum König, da die nie ausbleibenden fortgesetzt dahingehen?‘

Das auf beiden Seiten Übereinstimmende ist zunächst die Aufstellung eines frappierenden mystisch klingenden Satzes, dessen Inhalt wegen seiner viel zu allgemein gehaltenen Formulierung unfaßbar ist, und die weitere Tatsache, daß dieser Satz dann die Frage und darauf wieder die Antwort veranlaßt, die in unserem angeführten Strophenpaar zum Ausdruck kommen. Es stimmt ferner der ganze Bau von Str. 7 und G. 102 überein, und verschiedene Wendungen darin sind identisch. Mahābh. Str. 11 a + b: *rātryāṃ rātryāṃ vyatītāyāṃ āyur alpataṛaṃ yadā,*

12 a + b: *gādhodake matsya iva sukhaṃ vindeta kas tadā.*

,Da mit jeder entschwundenen Nacht das Leben kürzer wird, wer möchte da sich noch behaglich fühlen? Man gleicht ja dem Fisch im seichten Wasser.‘

J. G. 101. *Yassa ratyā vivasane āyuṃ appataṛaṃ siyā*

appodake va macchānaṃ kiṃ nu komāraṃ taḥiṃ |²

¹ Mahābh. XII, Adhy. 321, Str. 18:

*Mṛtyunābhyāhate loka jarayā paripīḍite
amoghāsu patantiṣu dharmapoteṇa saṃtara*

beruht auf Adhy. 175, Str. 7 bis 10, bzw. auf deren Quelle.

² Die Strophe Ms. Dutr. de Rh. C^o 6, deren Zusammengehörigkeit mit unserer Jāt.- und Mahābh.-Strophe LÜDERS zuerst gesehen hat, ist natürlich nur im zweiten Grade verwandt, sie reproduziert einfach die Jāt.-Strophe.

Ein Reflex des alten, sowohl Mahābh., Adhy. 175, Str. 7—10, wie J. 538, Str. 102—104, zugrunde liegenden Literaturstückes mag dann auch S. N. 581 a + b sein:

Evam abbhāhato loko maccunā ca jarāya ca.

Evam stimmt zu Mahābh. Str. 7, der Nom. *abbhāhato loko* zu J. G. 102, *maccunā ca jarāya ca* zu Mahābh. Str. 9 oder J. G. 104, und das Wort *dhīrā* in SN. 581 c *tasmā dhīrā na socanti* zusammengehalten mit dem *dhīraḥ* von Mahābh. Str. 7 läßt an die Möglichkeit denken, daß das unbekannte Original ebenfalls das Wort *dhīra* enthielt.

Die Wendung *samantāt parivārite* Mahābh. Str. 7, b ist den Pāli-Gāthās auch nicht unbekannt, und, wenn sie in der unbekanntenen Vorlage stand, nur abgesplittert und an andere Stellen geweht. Aber ebensogut kann sie auch eines der vielen geflügelten metrischen Worte gewesen sein, die in der Luft lagen und nach Bedarf bald hier bald dort festgehalten wurden. Vgl. J. 543, G. 39, b *samantā parivāritaṃ*; J. 546, G. 8, b (Bd. VI, S. 397) *samantā parivāritā*; V. V. XLVI, 2, d *samantā parivārito*.]

Ich kehre zurück zu Mahābh. III, Adhy. 313.

Str. 116, b *gacchantīha Yamālayam* vgl. J. 547, G. 162, d *gacchanti Yamasādhanam*.

In Str. 123 b vergleicht Yudhiṣṭhira den Nakula mit einer hohen Shorea robusta: *bṛhacchāla ivotthitaḥ*, in J. 543, G. 196, b wird der Bodhisattva damit verglichen: *brahāsālo va pupphito*.

Str. 125, a *Yasya nāgasahasreṇa* vgl. J. 531, G. 60, a *Yassa nāgasahassāni*.

Str. 128: *Dharma eva hato hanti dharmo rakṣati rakṣitaḥ*¹

tasmād dharmam na tyajāmi mā no dharmo hato vadhit |

„Wenn das Recht verletzt wird, so verletzt es wieder, wenn es gehütet wird, so hütet es wieder; darum lasse ich nicht vom Recht, damit es nicht, verletzt, uns verletze.“

¹ Pāda b auch z. B. III, 30, 8, b.

Jāt. 422, G. 1:

*Dhammo have hato hanti, nāhato hanti kañcinam,
tasmā hi dhammam na hane mā taṃ (Bdf. tvaṃ) dhammo
hato hanī |*

„Wenn das Recht verletzt wird, so verletzt es wieder, nicht verletzt, verletzt es niemanden, darum möge man (mögest du) das Recht nicht verletzen, damit es nicht, verletzt, einen (dich) wieder verletze.“

Wie haben wir nun das Verhältnis von Mahābh. III, Adhy. 312 + 313: J. 6, von dem wir ausgingen, zu beurteilen? Ist eine Urform der Erzählung anzunehmen, die alle oben verglichenen Parallelen in sich umfaßte, und von der das Jātaka eine sehr starke Verkürzung wäre? Schwerlich. Vielmehr handelt es sich, wo nichts andres besonders nachweisbar ist, in den meisten derartigen Fällen wohl um Einzelmotive, die aus dem vorhandenen Literaturbesitz aufgenommen wurden und die jeder von beiden Kompilatoren selbstständig nach Willkür mit Stoffen desselben Ursprungs verknüpfte, durch deren Adoptierung er sich dann mit dritten Werken berührte, in die durch Zufall je eins dieser selben Stücke übergegangen war, usf.

Mahābh. v, Adhy. 37, V. 44 ff.: Jāt. 272 und Jāt. 521, G. 27—29.

Im Mahābh. spricht Vidura zu Dhṛtarāṣṭra unter anderen folgende Strophen:

Str. 44 *Tava putrasātaṃ caiva Karṇaḥ pañca ca Pāṇḍavāḥ*

prthivīm anuśāseyur akhilāṃ sāgarāmbaram |

45 *Dhṛtarāṣṭrā vanam rājan vyāghrāḥ Pāṇḍusutā matāḥ*

*mā vanam chindhi savyāghram mā vyāghrā nīnaśan
vanāt |*

46 *Na syād vanam ṛte vyāghrān vyāghrā na syur ṛte vanam*

vanam hi rakṣyate vyāghrair vyāghrān rakṣati kānanam |

„Deine hundert Söhne, Karṇa, und die fünf Pāṇḍu-Söhne würden die ganze meerumkleidete Erde beherrschen. Die Dhṛtarāṣṭra-Söhne sind, König, der Wald, als Tiger können die Pāṇḍu-Söhne gelten,

zerstöre nicht den Wald, der die Tiger birgt, und mögen nicht die Tiger aus dem Walde beseitigt werden. Möge der Wald nicht ohne Tiger, und mögen die Tiger nicht ohne Wald sein; der Wald wird durch die (drinbefindlichen) Tiger geschützt, und die Tiger beschützt (umgekehrt) der Wald.¹ Der Gedanke kehrt etwas variirt wieder in Str. 64: *Vanaṃ rājaṃ tava putro¹ 'mbikeya siṃhān vane paṇḍavāṃs tāta viddhi siṃhair vihināṃ hi vanaṃ vinaśyēt siṃhā vinaśyeyur ha ṛte vanena.*

Ganz ähnliche Strophen finden sich schon im 29. Adhy., Str. 54 und 55:

Str. 54 *Vanaṃ rājā Dhṛtarāṣṭraḥ saputro vyāghrās te vai Sañjaya Pāṇḍuputrāḥ
mā vanaṃ chindhi savyāghraṃ mā vyāghrā ninaśan vanāt |*

Str. 55 *nirvano vadhyate vyāghro nirvyāghraṃ chidyate vanaṃ
tasmād vyāghro vanaṃ rakṣed vanaṃ vyāghraṃ ca pālayet |*

„Ein Wald ist König Dhṛ. mit seinen Söhnen, die Tiger, Sañjaya, sind die Pāṇḍu-Söhne, zerstöre nicht den Wald“ etc. „Ohne Wald(schutz) wird der Tiger erlegt und ohne Tiger(gefahr) wird der Wald abgeholzt. Darum (kann man sagen): der Tiger schützt den Wald, der Wald den Tiger.“ Die beiden Strophen sind hier in ganz natürlicher Weise mit der vorhergehenden (53) verbunden, die den Yudhiṣṭhira mit einem Baume vergleicht.

Der Inhalt von Jāt. 272 ist in kurzem folgender: Der Bodhisattva war eine Baumgottheit im Walde. In diesem Walde wohnten auch Löwen und Tiger. Das Aas des durch diese erlegten Wildes verpestete den Wald. Eine andere Baumgottheit sprach deshalb dem Bodhis. die Absicht aus, die Bestien zu vertreiben. Der Bodhis. riet ab, denn die Bäume, die Wohnungen der Baumgottheiten, würden geschützt (*rakḥhiyanti*) durch die Anwesenheit derselben,

¹ Die Calc. Ausg. hat *tvaṃ saputro* statt *tava putro*.

wenn aber keine Löwen und Tiger mehr da seien, würden die Menschen furchtlos werden, die Bäume fallen und so die Baumgottheiten heimatlos machen. Jene aber führte trotzdem ihre Absicht aus. Da kamen die Menschen und schlugen den Waldteil, in dem diese Baumgottheit wohnte, ab. Sie fehte darauf die Löwen und Tiger, die ihre Zuflucht in dem anderen Waldteile gefunden hatten, in einer Gāthā an, zurückzukehren. Die Gāthā lautet:

*Etha vyagghā nivattavho paccametha mahāvanaṃ
mā vanaṃ chindi nivyaagghaṃ, vyagghā mā hesu nibbanā*

„Kommt, ihr Tiger, kehrt um, kehrt zurück in den großen Wald, der tigerlose Wald soll nicht abgehauen werden, die Tiger sollen nicht waldlos werden.“

Es ist ganz klar, daß jene Mahābhārata-Stellen und das Jātaka zusammengehören, aber auch ebenso klar, daß das Jāt. dem ursprünglichen Gedanken schon sehr fern gerückt ist; das Mahābh. steht ihm sicherlich sehr viel näher, denn was im Mahābh. ein sinnvolles Gleichnis¹ ist, ist im Jāt. zu einer läppischen übernatürlichen Wirklichkeit umgeändert. Daß das Mahābh. nicht selbst die Vorlage gewesen sei, läßt sich zwar hier nicht sicher beweisen, aber wenigstens als wahrscheinlich hinstellen, weil jede der beiden Parallelversionen des Mahābh. etwas Spezielles mit dem Jāt. gemeinsam hat und so die Annahme einer allen drei Versionen zugrunde liegenden gemeinsamen Quelle das nächstliegende ist. Allerdings weckt der Gleichnisgedanke seiner Natur nach die Vermutung, daß in diesem Falle jene Quelle eine Erzählung von ganz ähnlicher Grundidee wie das Mahābh. gewesen sein dürfte.

Im Adhy. 37 steht ganz in der Nähe der oben angeführten Strophen noch eine andere Strophengruppe, die einer Jātaka-Gāthāgruppe entspricht: die Str. 52—55 sind im Großen und Ganzen identisch mit Jāt. 521, G. 27—29.

¹ Für einen übrigens auch sonst wiederkehrenden Gedanken, vgl. z. B. v, Adhy. 36, Str. 72: *Dhṛtarāṣṭrāḥ Pāṇḍavān pālayantu, Pāṇḍoḥ sutās tava putrāṃś ca pāntu.*

- 52 *Balaṃ pañcavidhaṃ nityaṃ puruṣāṇāṃ nibodha me
yat tu bāhubalaṃ nāma kaniṣṭhaṃ balaṃ ucyate |*
53 *Amātyalābho bhadraṃ te dvitīyaṃ balaṃ ucyate
tṛtīyaṃ dhanalābhaṃ tu balaṃ āhur manīṣiṇaḥ |*
54 *Yat tv asya sahaṃ rājan pitṛpaitāmaḥ balaṃ
abhijātabalaṃ nāma tac caturthaṃ balaṃ smṛtaṃ |*
55 *Yena tv etāni sarvāṇi saṃgrhitāni Bhārata
yad balānāṃ balaṃ śreṣṭhaṃ tat prajāñābalaṃ ucyate |*

,Lerne von mir die fünferlei Kräfte, die den Menschen eigen sind: die Kraft der Arme heißt die geringste Kraft; der Besitz eines Ministers, à la bonheur, heißt die zweite Kraft, die dritte Kraft nennen die Weisen den Besitz von Reichtum, die Kraft aber, die einem von Vater und Großvater her angeboren ist, König, die Kraft guter Abkunft, die gilt als die vierte Kraft; aber als die beste von allen Kräften, in der alle diese genannten inbegriffen sind, Bhārata, wird die Kraft der Klugheit bezeichnet.'

- Jāt. 521, G. 27 *Balaṃ pañcavidhaṃ loke purisasmīṃ mahaggate,
tatha bāhubalaṃ¹ nāma carimaṃ vuccate balaṃ
bhogabalañ ca dighāvu dutiyaṃ vuccate balaṃ |*
28 *Amaccabalañ ca dighāvu tatiyaṃ vuccate balaṃ
abhijaccabalañ c'eva taṃ catutthaṃ asaṃsayam
yāni c'etāni sabbāni adhigaṇhāti paṇḍito |*
29 *Taṃ balānaṃ balaṃ seṭṭhaṃ aggaṃ paññābalaṃ
balaṃ . . .*

Aber diese Verse stehen im Mahābhārata und Jātaka in ganz verschiedenem Zusammenhang, und es fehlt so, wenn ich recht sehe, an einem Anhaltspunkte zur Beurteilung der Provenienz. Die Analogie anderer Parallelen macht es aber natürlich wahrscheinlich, daß auch hier beide Werke unabhängig von einander älteres Literaturgut verwertet haben.²

¹ Bd. *bāhubalaṃ*.

² Eine dritte parallele Gāthägruppe, Mahāvastu Bd. 1, Z. 9—14, ist, als vom Pāli-Kanon abhängig, für die Beurteilung der Beziehungen zum Mahābh. bedeutungslos.

Mahābh. XII, Adhy. 11: Jāt. 393.

Mahābh.: ‚Arjuna sprach: Hier erzählen sie folgende alte Geschichte (*Itihāsaṃ purāṇaṃ*) von einer Unterhaltung des Śakra mit Büßern, du Bharata-Fürst.‘ Eine Anzahl ganz jugendlicher Brahmanen aus guter Familie zog sich als Einsiedler in den Wald zurück. Indra, dem sie leid taten, verwandelte sich in einen goldfarbigen Vogel und redete sie in dieser Gestalt mit folgenden 1¹/₂ Str. (4 c + d + 5) an:

*suduṣkaraṃ manuṣyais ca yat kṛtaṃ vighasāsibhiḥ |
puṇyaṃ bhavati karmedaṃ praśastaṃ caiva jvitaṃ
siddhārthās te gatiṃ mukhyāṃ prāptā dharmaparāyaṇāḥ |*

,Schwer für Menschen und heilig ist das Tun derjenigen, die von ihnen übrig bleibender Speise leben, und rühmlich ist ihre Lebensweise; sie, denen Heiligkeit das höchste Streben ist, empfangen ihren Lohn und gelangen zum schönsten Ziele.'

Die Einsiedler sprachen darauf untereinander die Str. 6:

*Aho batāyaṃ śakunir vighasāsān praśamsati
asmān nūnam ayaṃ śāsti vayaṃ ca vighasāsinaḥ |*

,Hört, jener Vogel preist die Speiseresteesser, uns also preist er, wir sind ja Speiseresteesser.'

Der Vogel sprach Str. 7:

*Nāhaṃ yuṣmān praśamsāmi pañkadighān rajasvalān
ucchiṣṭabhojino mandān anye vai vighasāsinaḥ |*

,Ich preise nicht euch mit Dreck beschmierte schmutzige überbleibselessende Toren, ganz andere wahrlich sind die (von mir gemeinten) Esser von Speise, die übrig geblieben ist.'

Sie antworteten in Str. 8: . . . *śakune brūhi yac chreyo*, Vogel, sprich, was besser ist! . . .

Der Vogel gibt ihnen in einer Reihe von Strophen Auskunft, von denen Str. 23 c + d + Str. 24 lauten:

*sāyam prātar vibhajyānaṃ svakuṭumbe yathāvidhi |
dattvā 'tithibhyo devebhyah pitṛbhyah svajanāya ca
avaśiṣṭāni ye 'śnanti tān āhur vighasāsinaḥ |*

„Diejenigen, die abends und morgens in ihrem Hause nach Vorschrift die Speise austeilen, den Gästen, den Göttern, den Manen und den Ihren geben und dann essen, was ihnen noch übrig geblieben ist, die nennt man (wahre) Speiseresteesser.“

Das Jāt. 393 erzählt: Bodhisattva war Gott Sakka. Da entsagten sieben Brüder der Welt und wurden Einsiedler im Mejjha-Walde, aber sie gaben sich, wohlgenährt, wie sie waren, nicht den Übungen, sondern allerlei Spiel hin. Sakka beschloß ihnen ins Gewissen zu reden, verwandelte sich in einen Papagei und sprach als solcher zu ihnen die Gāthā 1:

*Susukham vata jivanti ye janā vighāsādino,
diṭṭhe va dhamme pāsamsā, samparāye ca suggati |¹*

„Glücklich fürwahr leben die Menschen, die übrig gebliebene Speise essen: hienieden wird ihnen Preis zu teil und im Jenseits Seligkeit.“

Da sprach von den Einsiedlern einer zu den übrigen die Gāthā 2:

*Suvassa bhāsamānassa na nisāmetha paṇḍitā,
idaṃ suṇoṭha sodariyā: amhe vāyaṃ pasamsati |*

„Ihr Weisen, hört ihr nicht den Papagei sprechen? Brüder, hört doch nur: uns preist er ja.“

Der Papagei widersprach mit Gāthā 3:

*Nāhaṃ tumhe pasamsāmi, kuṇapādā suṇoṭha me:
ucchiṭṭhabhojino tumhe, na tumhe vighāsādino |*

¹ Diese Gāthā-Hälfte bildet auch die zweite Hälfte der Gāthā eines anderen Jātaka, in dem ein Vogel (da ist es ein Rebhuhn) als Lehrer erscheint, des Tittira-Jātaka Nr. 37. Auch das spricht für Flüssigkeit der Grenzen der Jātakas, und d. h. für die Notwendigkeit der Anerkennung des subjektiven Elementes bei der Entstehung unseres Jātaka-Buches. Da aber das Kap. Cullavagga vi, 6, 3 samt der Gāthā identisch ist mit Jāt. 37 samt der Gāthā, so ergibt sich schon hieraus die Notwendigkeit der Skepsis auch gegenüber anderen Werken des Kanons, welche Notwendigkeit ich übrigens in meiner Behandlung der Pāli-Literatur ausführlich begründen werde. Den umgekehrten Schluß aus der Jāt.-Cullav.-Parallele hat RHYDS DAVIDS, *Buddhist Birth Stories* S. 314, Anm. 1 gezogen: „The story, therefore, is at least as old as the fourth century B. C.“ Übrigens vergleicht er da irrtümlich ein falsches Tittirajāt., Jāt. 117.

„Ich preise nicht euch, ihr Aasesser, merket auf: Überbleibsel-esser seid ihr zwar, aber Speiseresteesser (im höchsten Sinne) seid ihr nicht.“

Sie fragten mit dem Schluß-Pāda von Gāthā 4:

... *ke nu bhoto pasamsiyā*, „Was für welche erscheinen dir denn als preisenswert?“

Der Papagei schloß seine Antwort mit Gāthā 6:

*Ye brāhmaṇassa samaṇassa aññass'eva vanibbino
datvāna sesaṃ bhunṅanti te janā vighāsādino |*

„Diejenigen, die den Asketen, Brahmanen und sonstigen Bettelnden geben und selbst essen, was ihnen dann noch übrig bleibt, solche Leute sind (wahre) Speiseresteesser.“

Hier ist nur das eine mit Sicherheit zu behaupten, daß beide Erzählungen in Beziehung zu einander stehen müssen. Aber über das Originalitätsverhältnis ergibt sich aus ihnen allein wohl nichts Sicheres.

Mahābh. xii, Adhy. 137: Jāt. 114.

Mahābh.: „Bhīṣma sprach: „Der schon für die Zukunft besorgt ist und der im Augenblick Rat weiß, diesen beiden geht es gut, dem Langsamen aber kostet es das Leben.““ Bhīṣma erzählt dann folgendes ‚*Ākhyāna*‘: Von drei befreundeten Fischen, die zusammen in einem Teiche lebten, war einer ein Weitausblickender (*dirghakālajña*, *dirghadarśin*, *mahāmati*), einer ein Benutzer des Augenblickes (*utpannapratibha*, *sampratipattijña*), einer ein Unentschlossener (*dirghasūtra*). Eines Tages ließen Fischer das Wasser ab. Der Vorausblickende warnte die beiden anderen vor der Gefahr und forderte sie auf, mit dem abfließenden Wasser rechtzeitig fortzuschwimmen, wie er selbst es tat. Der Zauderer bemerkte aber: „noch hat es keine Eile“, und der Augenblickserfasser hoffte im Augenblick der Not schon das durch die Verhältnisse Gebotene zu treffen. Beide aber wurden gefangen. Der Ratwissende befreite sich aus der Gefahr, indem er sich an der Schnur festbiß, an der die Gefangenen aufgereiht wurden, als wäre er mit aufgereiht, und dann

fortschwamm, als diese Aufgereihten im tiefen Wasser noch einmal abgespült wurden. Der Zauderer aber mußte sterben.

Das Jāt. erzählt: Im Bārāṇasi-Flusse lebten drei Fische mit Namen ‚Vielbesorgt‘, ‚Zuwenigbesorgt‘, ‚Geraderechtbesorgt‘ (*Bahucintī*, *Appacintī*, *Mitacintī*). Sie schwammen aus der Waldgegend in die menschenbewohnte Gegend. *Mitacintī* warnte vor Fischern und riet, zurückzuschwimmen, was er selbst auch sofort tat. Die beiden anderen aber ließen drei Monate verstreichen und gerieten schließlich ins Netz. *Mitacintī* schwamm wieder herbei und wußte durch Luftsprünge die Fischer auf den Gedanken zu bringen, das Netz sei am hintersten Ende zerrissen, so daß sie es dort faßten, worauf die Fische vorn heraussprangen. So wurden samt den anderen Fischen auch *Bahucintī* und *Appacintī* durch *Mitacintī* gerettet. *Mitacintī* war der *Bodhisattva*.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Jāt.-Form der Erzählung sekundär, eine ganz mißratene Nacherzählung ist. Der *Bodhisattva*-theorie zuliebe ist die Pointe totgeschlagen worden. Der *Bodhisattva* mußte mitleidiger Lebensretter sein, und nur durch ihn mußten die beiden anderen gerettet werden. Die Dreizahl der Fische und die dreifache Nuancierung ihrer geistigen Eigenart ist so ganz zwecklos geworden und nur als Überbleibsel aus einer älteren Version verständlich. Daß diese ältere Version nicht das Mahābh., sondern eine dritte Quelle gewesen sei, kann auf Grund nur der beiden verglichenen Versionen auch hier höchstens vermutet werden. Aber auch in der einen der beiden entsprechenden Erzählungen des *Pañcatantra* (Buch 5, 6. Erzählung) sprechen die Namen der zwei Fische und des Frosches *Śatabuddhi*, *Sahasrabuddhi* und *Ekabuddhi* (bezw. in der Schlußstrophe *Sahasradhī* statt *Sahasrabuddhi*), die mehr an die Namen des Jāt. erinnern, und die Tatsache, daß *Sahasrabuddhi* oder *Sahasradhī* schließlich (an einem Stricke) hängt (*pralambamāna* und *lambate*) dafür, daß eine ältere Form vorhanden war, die weder mit der des Mahābh. noch der des Jāt. sich vollständig deckte. Die nahe Verwandtschaft der anderen *Pañcatantra*-Version (I, 14) mit der des Mahābh. hat schon BENFEY, *Pantschatantra* Bd. I, § 85 nachgewiesen.

Mahābh. XII, Adhy. 139: Jāt. 343.

Mahābh.: Bhīṣma erzählt die Geschichte vom Vogelweibchen (*śakuni* Str. 5, *śakunikā* Str. 112) *Pūjanī*, die sich im Palast (*niveśane* Str. 4) des Königs *Brahmadattā* von *Kāmpilya* zutrug. Diese *Pūjanī* war allwissend (V. 6). Sie hatte ein Junges, das gleichaltrig war mit dem Söhnchen des Königs. Eines Tages schlug, als *Pūjanī* ausgeflogen war, der kleine Prinz den jungen Vogel beim Spielen tot. Die zurückkehrende Vogelmutter rächte sich dafür, indem sie mit ihren Krallen dem Kinde die Augen auskratzte. *Brahmadatta* grollte ihr nicht, bat sie vielmehr weiter bei ihm zu wohnen, da das Unrecht nun quitt sei. *Pūjanī* aber sprach außer anderen Strophen¹ die folgende (34):

*Uṣītāsmi tavāgāre dīrghakālaṃ samarcitā
tad idaṃ vairam utpannaṃ sukham āku vrajāmy aham |*

‚Lange Zeit habe ich geehrt in deinem Hause gewohnt; nun aber ist diese Feindschaft zwischen uns entstanden, laß mich schleunigst in Frieden ziehen.‘

Der König antwortete mit Str. 35:

*Yaḥ kṛte pratikuryād vai na sa tatrāparādhnyāt
aurṇas tena bhavati vasa Pūjani mā 'gamaḥ |*

‚Wer eine Tat mit einer Tat vergilt, der begeht damit kein Verbrechen, er wird dadurch nicht schuldbeladen; bleibe, *Pūjanī*, geh nicht fort.‘

Pūjanī sprach Str. 36:

*Na kṛtasya tu² kartuṣ ca sakhyam saṃdhīyate punaḥ
hrdayam tatra jānāti kartuṣ caiva kṛtasya ca |*

‚Zwischen einem, dem etwas angetan ist, und dem, der es ihm angetan hat, läßt sich Freundschaft nicht wieder zusammen-

¹ Eine, Nr. 29, *Na viśvase avīśvaste viśvaste nātivīśvate viśvāsād bhayam utpannam . . .*, die noch öfter im Mahābh. wiederkehrt, entspricht den drei ersten Vierteln der Gāthā von Jāt. 93: *Na viśvase avīśvaste viśvaste pi na viśvase viśvāsā bhayam anvati . . .* Vgl. unten zu Mahābh. I, Adhy. 140.

² Calc. Ausg. ca.

flicken, denn da kann das Herz nicht vergessen, weder das des Täters, noch das des Gekränkten.⁴

Brahmadatta antwortete in Str. 37:

*Kṛtasya caiva kartuś ca sakhyaṃ saṃdhīyate punaḥ
vairasyopaśamo dṛṣṭaḥ pāpaṃ nopāśnute punaḥ |*

,Wohl läßt sich Freundschaft wieder herstellen zwischen Gekränktem und Täter, denn wenn man friedliche Gesinnung sieht, kommt man nicht wieder auf böse Gedanken.⁴

Nachdem beide noch lange hin und her gesprochen haben, verläßt Pūjanī schließlich doch den Brahmadata.

Jāt. 343: Im Palaste (*nivesane*) des Bodhisattva, der König in Benares war, befand sich ein *kuntanī*¹-Vogelweibchen (*sakuṇikā*), das als Botschaftsbringerin² diente. Es hatte zwei Junge. Als es einst auf Botschaft ausgesickt war, brachten die kleinen Kinder des Königs die beiden Jungen um. Die heimkehrende *kuntanī* warf, um sich zu rächen, die Kinder einem im Königspalast gehaltenen Tiger vor, der sie auffraß. Dann erzählte sie dem Könige ihre Tat und ihren Entschluß, sein Haus zu verlassen. Es folgt ein Wechselgespräch in vier Gāthās, die ziemlich genau denen des Mahābh. entsprechen:

1 *Avasimha tavāgāre niccaṃ sakkatapūjitā,
tvam eva dānim akara, handa rāja vajām' aham.*

,Wir wohnten in deinem Hause beständig respektvoll behandelt und geehrt, aber du hast es jetzt dahin gebracht: wohlan König, ich will fort.⁴

2 *Yo ve kate patikate kibbise patikibbise
evaṃ taṃ sammatī veraṃ vasa kuntanī mā gamā.*

Frei übersetzt:³ ,Wenn eine Untat vergolten und die Schuld durch Vergeltung abgebüßt ist, dann kommt Feindschaft zur Ruhe, bleibe bei mir, *kuntanī*, geh nicht fort.⁴

¹ Soll ‚Brachvogel‘ bedeuten. In der englischen Jātaka-Übersetzung ed. COWELL, Bd. III, S. 89 ist es mit *heron* ‚Reiher‘ übersetzt.

² Vgl. die Allwissenheit der Pūjanī.

³ Der Text ist gar nicht genau zu übersetzen, weil er, ganz abgesehen von dem Anakoluti, sprachlich direkt falsch ist.

3 *Na katassa ca kattā ca mettī sandhīyate puna
hadayaṃ nānujānāti, gacchañ ñeva rathesabha.*

Frei übersetzt:¹ ,Zwischen einem, dem etwas angetan ist, und dem, der es ihm angetan hat, läßt sich Freundschaft nicht wieder zusammenflicken, das Herz erlaubt es nicht, fort will ich, König.⁴

4 *Katassa c'eva kattā¹ ca mettī sandhīyate puna
dhīrānaṃ no ca bālānaṃ, vasa kuntanī mā gamā.*

,Wohl läßt sich Freundschaft wiederherstellen zwischen Gekränktem und Täter, wenn beide verständig und keine Toren sind, bleibe bei mir, *kuntanī*, geh nicht fort.⁴

Das Vogelweibchen aber ließ sich nicht bereden, sondern flog zum Himālaya.

Über die Identität beider Erzählungen braucht kein Wort weiter verloren zu werden. Im Jāt. sieht wiederum manches unursprünglicher aus als im Mahābh.: das *tvam eva dānim akara* von Gāthā 1 paßt zu keiner der beiden Versionen, und der falsche sprachliche Ausdruck in den Gāthās 2—4, der augenscheinlich nicht auf das Konto der Überlieferung, sondern auf das des Jātaka-Verschmiedes zu setzen ist, sieht scholastisch, unlebendig aus. Zwischen den beiden übrig bleibenden Möglichkeiten: Abhängigkeit des Jāt. vom Mahābh., oder von der gemeinsamen Quelle von Jāt. und Mahābh. zu entscheiden ausschließlich vom Gesichtspunkt dieser Erzählung aus, ist nicht angängig. Aber die zweite Annahme ist wiederum durchaus möglich.

Wenn die eine der beiden Benennungen des Vogelweibchens als *kuntanī* und als *Pūjanī*, die ja unleugbar an einander anklingen, nur durch Abschreiberversehen aus der anderen entstanden sein sollte, worüber eine objektive Meinung zu äußern unmöglich ist,² so wäre ein solches Verlesen oder Verschreiben nur in der Kharoṣṭhischrift denkbar, was für die Ermittlung der ältesten Quelle oder ihrer Heimat vielleicht einmal von Bedeutung werden könnte. Ob das

¹ Auch hier ist der sprachliche Ausdruck direkt falsch.

² Es kann auch, wie wir es so oft hier finden, eine nur vage Klangerinnerung vorliegen.

Wort *pūjitā* in der 1. Gāthā des Jāt. an Stelle von *samarcitā* der entsprechenden Mahābh.-Str. dafür spricht, daß auch dem Verfasser der Jāt.-Gāthā eigentlich *Pūjanī* vorlag, darüber mag ich nicht urteilen.

Die sprachliche Verwahrlosung, die uns in den Jāt.-Gāthās 2—4 entgegentritt, möge nebenbei, als ein Beispiel unter Hunderten, gebührend gewürdigt werden für die Abschätzung der Gründe, die mich veranlassen, der Pāli-Grammatik langwierige literaturgeschichtliche Vorarbeiten vorzuschicken. Es möchte eine eigentümliche Art Pāli-Grammatik werden, die die Pāli-Literatur auf Treu und Glauben hinnähme.¹

Mahābh. XIII, Adhy. 5: Jāt. 429.

Nur ganz kurz will ich hinweisen auf die beiderseits an diesen angegebenen Stellen erzählte Geschichte von dem Papagei, der den Baum nicht verlassen wollte, auf dem er wohnte, obwohl dieser dürr geworden war, von der Unterredung Śakras mit ihm über dieses Thema, und von der Wiederbelebung des Baumes durch Śakra. Strophenanklänge sind so gut wie nicht vorhanden und über das Abhängigkeitsverhältnis zu urteilen fehlt es an genügenden Anhaltspunkten.

Mahābh. XII, Adhy. 178, 174, 17 und 18: Jāt. 330 und 539.

Adhy. 178, Str. 1 und 2 erzählt Bhīṣma dem Yudhiṣṭhira eine ‚alte Geschichte‘ (*Itihāsam purātanam*) von einem Ausspruch, den Janaka, König von Videha, über einen eventuellen Brand seiner Hauptstadt Mithilā getan habe. Darauf komme ich noch zurück. In Str. 3 ff. berichtet Bhīṣma über eine Geschichte von der Belehrung des Königs Nāhuṣa durch einen Satz des Ṛṣi Bodhya über die Weltentsagung:

*Atraivodāharantīmaṃ Bodhyasya padasaṃcayam
nirvedaṃ prati vinyastam . . .* (Str. 3).

¹ Mit der Darstellung des Buddhismus steht es nicht besser.

Bodhya sagt dem Nāhuṣa nichts klar Verständliches, sondern einen registerartigen, fast nur aus Stichworten (*lakṣaṇa*) bestehenden Satz, der denn auch sehr passend als *padasaṃcaya* bezeichnet ist. Er erinnert sehr an die Registerverse (*uddāna*) am Schluß der einzelnen Abteilungen der Werke des buddhistischen Kanons¹ und war sicherlich ursprünglich nichts anderes als ein solcher Registervers in einem (mündlich überlieferten oder Schrift-)Werke, das vor der Zeit des Verfassers dieser Mahābh.-Stelle vorhanden war oder gewesen war. Daß derselbe zum Bestandteil des Mahābh.-Textes wurde, bildet ein Pendant z. B. zu Jāt. 257 und 546, G. 1 (FAUSBÖLL Bd. II, S. 300 und Bd. VI, S. 334). Es ist ganz klar, daß dem Mahābh.-Verfasser von Bodhya außer dieser Strophe hier nichts vorlag, weil er den Bodhya sagen läßt (in Str. 6): *lakṣaṇam tasya vaksye 'ham tat svayam parimṛśyatām* ‚Nur die Stichworte (Anweisung) werde ich sagen, den (Sinn derselben) magst du selbst erraten‘. Dieser Registersatz des Mahābh. (7) heißt:

*Piṅgalā kuraraḥ sarpaḥ saraṅgānveṣaṇam vane
iṣukāraḥ kumārī ca ṣaḍ ete guravo mama |*

‚Meine Lehrer waren diese sechs: Piṅgalā, ein Adler, eine Schlange, das Nachahmen (?) der *Sāraṅgas*² (d. i. der *Cātakas*) im Walde, ein Pfeilmacher und ein Mädchen.‘ Wir haben herauszubringen, auf was für Geschichten sich diese mystischen Andeutungen beziehen. Die Jātakas werden unsere Führer sein. Ein wenig beteiligt sich auch der Verfasser der folgenden Mahābh.-Partie an den Versuchen zur Aufklärung. Bhīṣma gibt nämlich in den folgenden Strophen einen dürftigen Kommentar zu Str. 7.

Str. 8 lautet:

*Āsā balavati rājan, nairāśyam paramaṃ sukham,
āsām nirāśām kṛtvā tu sukham svapiti piṅgalā |*

¹ Vgl. z. B. *Vin. Pi.* I, S. 99f.

² Vgl. Str. 11. Den *Cātaka* sieht man nur einzeln, und er zieht sich in der heißen Zeit in die Berge zurück nach HUTTON und TICKELL bei COWELL *JRAS.*, N. S. XXIII (1891), S. 605f. Der Kommentar zu Str. 7 erklärt aber *sāraṅgā* als Biene, was es nach P. W. auch bedeuten kann.

„Hoffen beeinflußt (die Menschen), o König, Verzicht auf das Hoffen ist das höchste Glück: erst, nachdem sie dem Hoffen entsagt hat, schläft in Frieden Piṅgalā.“

9 *Sāmiṣaṃ kuraraṃ dṛṣṭvā vadhyamānaṃ nirāmiṣaiḥ
āmiṣasya parityāgāt kuraraḥ sukham edhate |*

„Ein Adler gab, nachdem er gesehen hatte, wie ein Adler mit einem Fleischstück zugerichtet wurde von Adlern, die kein Fleisch hatten, den Fleischgenuß auf, und seitdem lebt er im friedlichen Wohlbehagen dahin.“¹

10 *Gṛhārambho hi duḥkhāya na sukḥāya kadācana
sarpaḥ parakṛtaṃ veśma praviśya sukham edhate |*

„Das Hängen am Hause bringt Leiden mit sich, niemals aber Glück; die Schlange kroch in ein Domizil, das von einem anderen (oder für einen anderen) hergestellt war und es ging ihr dann gut.“

11 *Sukhaṃ jīvanti munayo bhaiḥṣyavṛttiṃ samāśritāḥ
adroheṇaiva bhūtānāṃ saraṅgā iva pakṣiṇaḥ |*

„Friedlich leben die Weisen, die sich dem Leben von Almosen ergeben haben, ohne Feindseligkeit gegen andere Wesen wie die Sāraṅga-Vögel.“³

¹ Man darf aber nicht vergessen, daß *āmiṣa* Doppelsinn hat und auch Sinnen- genuß bedeutet. — Vgl. auch Sāṅkhyapravacanabhāṣya ed. GARBE (= *Harvard Oriental Series*, Vol. 11) IV, 5 *śyenavat sukha-duḥkhā tyāgaviyogābhyām* „wie der Habicht ist man glücklich oder unglücklich je nachdem man etwas freiwillig oder gezwungen aufgibt“. *Tad uktam:*

*Sāmiṣaṃ kuraraṃ jaghnur balīno 'nye nirāmiṣaiḥ
tadāmiṣam parityājya sa sukhaṃ samavindate 'ti.*

² An sich könnte man auch übersetzen: „Die Schlange, die in das Domizil anderer kriecht (womit z. B. ein Termitenhügel gemeint sein könnte, vgl. Jā. VI, S. 74) hat es gut.“ Aber da doch sicher wenigstens einige der in Str. 7 gegebenen Stichworte auf Erzählungen hindeuten, so ist doch auch hier vielleicht eine solche gemeint. Es entspricht Sāṅkhyapravacana IV, 12 *anūrambhe 'pi paragrhe snkhi sar-pavat*. Das Bhāṣyam faßt es als Sentenz, nicht als Hindeutung auf eine Geschichte, denn es bemerkt dazu: *sukhi bhaved iti beṣaḥ*.

³ Vgl. oben S. 344, Anm. 2.

12 *Iṣukāro naraḥ kaścid iṣāv āsaktamānaḥ
samīpenāpi gacchantam rājānaṃ nāvabuddhavān |*

„Einem Pfeilschmied passierte es, als er seine Aufmerksamkeit auf einen Pfeil richtete (an dem er arbeitete), daß er den König nicht beachtete, selbst als dieser ganz nahe war.“¹

13 *Bahūnāṃ kalaho nityaṃ dvayoḥ saṃkathanaṃ dhruvaṃ
ekāki vicariṣyāmi kumārīsaṅkhako yathā |*

„Zwischen vielen ist beständig Streit, zwischen zweien gibt es, darauf kann man schwören, Geschwätz; einsam will ich also bleiben wie das Armband des Mädchens.“²

Was zunächst die in Str. 8 angedeutete Piṅgalā-Geschichte anbetrifft, so wird diese im Mahābh. selbst ausführlicher erzählt, XII, Adhy. 174, Str. 56—62, und es wird ausdrücklich zugestanden, daß die Strophen, in denen sie berichtet wird, nicht aus dem Kopfe des Verfassers der umliegenden Mahābhārata-Partie stammen. „Hierher (gehören) die überlieferten Gāthās aus Piṅgalās eigenem Munde“ . . . (Str. 56). „Beim Rendezvous war die Hetäre Piṅgalā von ihrem Geliebten versetzt worden. Sie litt darunter, gewann aber dann Gleichmut der Seele“ (Str. 57). Es folgen dann Piṅgalās eigene Gāthās (58—62), in denen sie ihre Sinnesänderung konstatiert. Die letzte (62) heißt:

*Sukhaṃ nirāsaḥ svapiti³ nairāśyaṃ paramaṃ sukhaṃ
āsām anāsūṃ kṛtvā hi sukhaṃ svapiti Piṅgalā |*

¹ Vgl. Sāṅkhyapravacana IV, 14 *iṣukāraṇaṃ naikacittasya samāhāhāniḥ* und das Bhāṣyam dazu: *yathā śaraṇimāṇāyai 'kacittasye 'sukārasya pūrṣve rājño gama-nenā 'pi na vṛtty-antara-nivōdho 'hīyata evam . .*

² Vgl. Sāṅkhyapravacana IV, 9: *bahubhir yoge virodho rāgādibhiḥ kumārīsaṅkha-val* und 10 *dvābhyām api tathāiva*, wozu das Bhāṣyam bemerkt: *tad uktam:*

*vāse bahūnāṃ kalaho bhaved vārtū dvayor api
eka eva caret tasmāt kumārīyā iva kaṅkaṇam.*

³ Vgl. *Nirāsaḥ sukhi piṅgalāvat*, Sāṅkhyapravacana IV, 11 in GARBE'S Ausg. des Sāṅkhyapravacanabhāṣya. Für die Piṅgalā-Geschichte hat auch die engl. Jātaka-Translation ed. COWELL, Vol. III, S. 67 auf die Sāṅkhyā-Aphorisms transl. by BALLANTYNE verwiesen.

„Friedlich schläft der, der dem Hoffen entsagt hat, Verzicht auf alles Hoffen ist das höchste Glück; erst nachdem sie dem Hoffen entsagt hat, schläft in Frieden Piṅgalā.“ Die Gāthā ist größtenteils, aber nicht ganz, identisch mit der vorhin angeführten Str. 8 von Adhy. 178.

Eine weitere Version der Erzählung finden wir im *Silavīmaṃsa-jātaka* Nr. 330 (FAUSBÖLL Bd. III, S. 101): Er (der Bodhisattva) blieb über Nacht in einem Dorfe. Dort hatte die Sklavin Piṅgalā mit einem Manne ein Rendezvous verabredet. Nachdem sie abends ihrer Herrschaft die Füße gewaschen hatte, setzte sie sich, jenen erwartend, auf die Hausschwelle, wartete aber bis gegen Morgen vergeblich und legte sich schließlich schlafen.

Der Bodhisattva durchschaute die Situation und sprach die Gāthā:

*Sukhaṃ nirāsa (B^{id}-so) supatī, āsā phalavatī sukha
āsaṃ nirāsaṃ katvāna sukhaṃ supatī Piṅgalā |*

Diese stimmt zum Teil mehr mit Mahābh. XII, Adhy. 174, Str. 62 überein, zum Teil mehr mit Adhy. 178, Str. 8, und mit dem verballhornten zweiten Pāda = „glücklich macht erfüllte Hoffnung“,¹ der der ganzen übrigen Gāthā geradezu ins Gesicht schlägt, steht sie für sich allein. Der Verfasser der Jātaka-Gāthā hat hier keine der beiden Versionen des Mahābh. reproduziert, sondern eine andere Quelle; daß es mindestens eine solche gegeben hat, wissen wir schon aus Adhy. 174, Str. 56 und aus der Registerstrophe des Bodhya (Adhy. 178, Str. 7).

Das Jāt. 330 hilft uns nun aber auch weiter. Vor der Piṅgalā-Geschichte berichtet es schon nachstehendes. Der Bodhisattva zog hinaus, der Welt zu entsagen. Bei einem Fleischerladen, an dem er vorbeikam, beobachtete er folgendes. Ein Habicht (*seno*) raubte ein Stück Fleisch. Andere Vögel aber stürzten sich auf ihn und bearbeiteten ihn mit ihren Krallen und Schnäbeln, bis er das Fleischstück

¹ Dieser Pāda findet sich wieder in Jāt. 380, G. 2, b und G. 3, d, und entweder ist unsere Stelle durch diese Gāthā-Stellen beeinflusst oder umgekehrt. In letzterem Falle ist aber auch die Prosa von 380 auf einem Mißverständnis aufgebaut, denn S. 251, Z. 5 setzt die Form *phalavatī* voraus.

fallen ließ. Ein anderer erfaßte es, dem erging es aber ebenso, und so fort, jeden der es erfaßte verfolgten sie (*anubandhimsu*),¹ und nur, wenn er es fallen ließ, blieb er ungeschoren (*sukhito*).² Der Bodhisattva dachte, als er das sah: „Wahrlich, die Sinnengenüsse sind dem Fleischstück vergleichbar, Leiden ist das Teil derjenigen, die sie sich zu eigen machen, und Glück derjenigen, die sie fahren lassen.“ In der Gāthā, die er dann rezitiert, ist das Wort *seno* „Habicht“ der Prosa durch *kulala* vertreten, das dem *kurara* der angeführten Mahābh.-Strophen Adhy. 178 Str. 7 und 9 entspricht und so die Beweiskette dafür schließt, daß dieses Jāt.-Stück in der Tat der Reflex einer Erzählung ist, wie die Andeutungen jener beiden Strophen sie erfordern. Die betreffende Jāt.-Gāthā selbst (Bd. III, S. 100) stimmt im übrigen nur inhaltlich mit Str. 9 jener Mahābh.-Stelle überein. Sie lautet:

*Yāvad ev'ass'ahū kiñci tāvad eva akhādisu
saṃgamma kulalā loke, na himsanti akiñcanam.*

„So lange er etwas hatte, bisßen ihn im Treiben der Welt zusammengerottete Adler, sie taten ihm aber nichts, als er nichts mehr besaß.“

Sāṃkhyapravacana IV, 5 mit seinem *śyena* (s. oben, p. 345 Anm. 1) weist vielleicht (obgleich natürlich nicht notwendig) auf eine Quelle, die weder mit dem Mahābh. noch mit dem Jāt. identisch war, also möglicherweise auf die gemeinsame Grundquelle; hin.

Ich will, ehe ich auf den Anfang dieses Jāt. eingehe, erst gleich den Schluß erledigen. Es heißt da, der Bodhisattva hätte schließlich im Walde einen der Meditation hingegebenen Büber gefunden und bei dessen Anblick gedacht: „Es gibt im Diesseits und Jenseits kein höheres Glück als das Glück der Meditation.“ Er hätte dann die Gāthā gesprochen:

¹ Ich führe das an, weil es möglicherweise das *vadhyamānam* der Mahābh.-Str. (Adhy. 178, Str. 9) reflektiert und dann ein Zeichen groben Mißverständnisses wäre.

² Vgl. wieder dieselbe Gāthā mit ihrem *sukham*.

*Na samādhiparo atthi asmiṃ loke paramhi ca,
na paraṃ nāpi attānaṃ vihiṃsati samāhito.*

„Es gibt im Diesseits und Jenseits kein höheres¹ (Glück) als die Versenkung; weder einen anderen noch auch sich selbst verletzt der Versenkte.“ Ich glaube bis auf weiteres, daß diese Gāthā der Str. 11 von Mahābh. XII, Adhy. 178 und der Wendung *sāraṅgānvesanaṃ vane* von Str. 7 entspricht.

Der Anfang von Jāt. 330 heißt wörtlich so: „Er² nahm, um ein Urteil zu gewinnen, (ob) seine moralischen Eigenschaften (ihm die Wertschätzung des Königs gewonnen hätten oder seine Abkunft) drei Tage hinter einander vom Tische eines Banquiers einen Kahāpaṇa. Man führte ihn als Dieb vor den König. Vor dem Könige stehend pries er die Tugend mit der 1. Gāthā:

*Sīlaṃ kir' eva kalyāṇaṃ, sīlaṃ loke anuttaraṃ,
passa: ghoraviṣo nāgo sīlavā ti na haññati.*

„Die Tugend ist etwas Schönes, die Tugend ist das Höchste in der Welt; siehe, die schrecklich giftige Schlange wird nicht getötet, weil sie fromm (zähm) ist,“

bat den König um Erlaubnis zum Asketenleben und zog davon um als Asket zu leben.“

Die hier erwähnte Schlange ist vielleicht die Schlange, deren Beispiel als für ihn lehrreich Bodhya mit aufführt in der Registerstr. Mahābh. XII, Adhy. 178, Str. 7. Aus unserem Jāt. ergibt sich nun aber nicht, was es mit der Schlange für eine Bewandnis hatte. Zwei andere gleich benannte Jātakas, *Sīlavimāṃsanajātaka* Nr. 86 und *Sīlavimāṃsajātaka* Nr. 290 geben uns darüber Auskunft. Beide enthalten dieselbe Gāthā wie unser Jāt. und sind bloße Wiederholungen ein und derselben Erzählung: wieder ein Beweis, wie mangelhaft komponiert das Jāt.-Buch ist und wie sehr es der kritischen Sichtung bedarf, ehe man nötig hat seinem Inhalt Stück für Stück mit heiligem Ernst und Respekt entgegenzutreten. In

¹ Wieder ein grammatischer Fehler, denn die Erklärung des Kommentars *samādhiṭṭho paro añño sukkhadhammo* ist doch nur ein gekünstelter Notbehelf.

² Nämlich der Bodhisattva, der damals Purohita des Königs von Benares war.
Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl. XX. Bd. 24

Jāt. 86 (Bd. I, S. 370) wird erzählt: Als der des Diebstahls schuldige Bodhisattva vor den König geführt wurde, kam er an Schlangengebändigern vorbei, die auf der Straße eine Schlange (*sappa*) tanzen ließen und mit ihr machen konnten, was sie wollten, ohne daß sie biß. Der Bodhisattva riet ihnen, sie nicht so leichtsinnig anzufassen. Die Bändiger antworteten ihm: „Brahmane, die Schlange ist fromm (*sīlavā*) und wohlerzogen, eine solche hat keine Tücken“ . . . Da dachte er: „Sogar Schlangen, die nicht beißen und verletzen, werden fromm (*sīlavanto*) genannt, wie viel eher (können sich gute) Menschen (diesen Namen verdienen), die Tugend ist das Höchste in dieser Welt, es gibt nichts Höheres als sie.“ Er bat schließlich den König auch hier um Erlaubnis zum Asketenleben und entsagte der Welt. Jāt. 290. rekapituliert nur diese Erzählung und fügt zwei Gāthās hinzu, die für uns irrelevant sind.

Nun erhebt sich aber eine Schwierigkeit, wenn wir die angeführte Mahābh.-Str. XII, Adhy. 178, Str. 10 mit in Betracht ziehen. Wenn der Dichter jener Strophe eine Geschichte im Auge gehabt hat und nicht eine allgemeine Sentenz hat aussprechen wollen (s. p. 345, Anm. 2), so scheint das eine andere Geschichte gewesen zu sein. Daraus würde aber nicht folgen, daß ich mich im Vorstehenden bei der Eruierung der zugehörigen Jāt.-Geschichte vergriffen hätte, denn es kann doch wohl nicht zweifelhaft sein, daß der Jāt.-Erzähler eben die nachgewiesene Jāt.-Erzählung in dem Gedankenzusammenhange, der der Registerstrophe des Mahābh. entspricht, in Betracht gezogen wissen wollte. Es würde vielmehr folgen, daß das Verständnis für den Sinn der Urform jenes Registers abgerissen war, daß der Sanskrit- und der Pāli-Autor oder einer von beiden darauf angewiesen war, nach subjektivem Gutdünken eine passende Erzählung dazu aus dem vorhandenen Schatze auszuwählen oder zu erfinden, d. h. daß beide auch hier dem Verdachte ausgesetzt sind, nicht originale Autoren zu sein. Man könnte versuchen, eine Jātaka-Geschichte ausfindig zu machen, die zu der Auffassung von Str. 10 paßt, aber da alle näheren Anhaltspunkte fehlen, hat das nicht viel Zweck; ich begnüge mich, unter den Jātakas, in denen Schlangen

irgendwohin kriechen, wo sie zu sein eigentlich kein Recht haben, hervorzuheben das Uragajātaka Nr. 154, in dem ein von einem Garuḍa verfolgter Nāga in das Gewand eines Asketen schlüpft (wovon der 1. Pāda der 1. G. in der Form *Idh' ūragānaṃ pavaro pavitṭho* ‚hier ist die beste der Schlangen hineingeschlüpft‘ berichtet) und so das Leben rettet, denn der Asket läßt sie samt dem Garuḍa in Frieden bei sich wohnen (*Te tato paṭṭhāya samaggā sammodamānā sukhaṃ vaṣṇsu*), und auf das Bhūridattaajātaka Nr. 543, in dem eine fromme Schlange (der Bodhisattva) auf einem Termitenhaufen Uposatha haltend regungslos liegt, alles über sich ergehen läßt und infolge davon schließlich des Himmels teilhaftig wird (vi, S. 219: *Bodhisatto yāvajīvaṃ śīlaṃ rakkhivā . . . saggapadaṃ pūresi*). Aber ich gestehe, daß ich wenig Vertrauen habe, damit das Richtige zu treffen.

Es müssen nun noch Jāt.-Parallelen zu *iṣukāra* und *kumārī* der Registerstrophe Mahābh. XII Adhy. 178, Str. 7, bzw. zu Str. 12 und 13 ausfindig gemacht werden. Solche finden sich im Mahājanakajātaka Nr. 539. Dort erfahren wir, Bd. VI, S. 66: Der der Welt entsagende König Mahājanaka von Mithilā kam mit seiner Gattin Sīvalī,¹ die ihm folgte, weil sie ihn nicht ziehen lassen wollte, zum Hause eines Pfeilschmiedes. Der Pfeilschmied prüfte die Geradheit des Pfeiles, den er zu strecken eben beschäftigt war, indem er ein Auge schloß und nur mit einem Auge an ihm entlang blickte. Der König fragte ihn nach dem Grunde. Der Schmied antwortete in zwei Gāthās, man könne nur mit einem Auge die Geradheit konstatieren, und dann fügt er eine dritte dazu:

*Vivādamatto (B^d-ppatto) dutiyo, ken' eko vivadissati,
tassa te saggakāmassa ekattam uparocataṃ.*

‚Wo ein Gefährte ist, da gibt es nur Streit, mit wem aber soll ein Einsamer streiten?‘² Wenn du dir also den Himmel wünschst, so erwähle die Einsamkeit.‘

¹ Janaka und Sīvalī sind schon mit auf den Reliefs des Bharahut-Stūpa dargestellt.

² Oder, um mit WILHELM BUSCH zu reden: ‚Wer einsam ist, der hat es gut, weil niemand da, der ihm was tut.‘

Ich denke, es wird niemand daran zweifeln, daß dieses Erzählungsstück mit Str. 7 und 12 des Mahābh. zusammengehört und ferner auch schon mit Str. 13.

Im Jātaka (vi, S. 64) geht unmittelbar vorher folgendes Stück: König Mahājanaka und seine Gattin trafen unterwegs spielende Kinder. Ein Mädchen darunter (*kumārikā*) hatte an einem Arm ein Armband, am anderen zwei. Die beiden am zweiten Arm schlugen beim Spielen aneinander und machten Lärm, das am ersten Arm allein befindliche aber war geräuschlos. Der König fragte, um die Tatsache als Gleichnis auf die Gattin einwirken zu lassen, das Mädchen, warum denn die beiden Armbänder Lärm machten, das eine nicht. Das Kind sprach sich in zwei Gāthās über den Grund aus und fügte dann als dritte Gāthā die eben schon angeführte hinzu, die auch der Pfeilschmied mit spricht, *Vivādamanto (B^d-ppatto) dutiyo . . .* Die Geschichte und die Gāthā gehören deutlich zusammen mit Mahābh. Str. 7 und 13.

Der Name des Königs Mahājanaka von Videha muß uns nun aber wieder daran erinnern, daß im Adhy. 178 von Mahābh. XII dem Bericht über Bodhyas Registerstrophe die ‚alte Erzählung‘ von dem Ausspruch des Janaka von Videha über die Möglichkeit des Brandes der Hauptstadt Mithilā unmittelbar vorhergeht. Schon das scheint es mir wahrscheinlich zu machen, daß auch in den alten Erzählungen, die sowohl dem Mahābh. wie den Jātakas als Quelle dienten, die von Bodhya angedeuteten Geschichten alle oder zum Teil an Janaka anknüpften. Diese Voraussetzung erweist sich insofern fruchtbar, als sie eine weitere Beziehung zwischen dem Mahājanakaj. und unserer Mahābh.-Partie zu suchen und zu finden den Anlaß bietet.

In Mahābh. XII, Adhy. 178, Str. 1 u. 2 gibt Bhīṣma folgende Str. (2) als von Janaka gesprochen:

*Anantam iva me vittam yasya me nāsti kiṃcana
Mithilāyāṃ pradīptāyāṃ na me dahyati kiṃcana* |¹

¹ Auch XII, Adhy. 17, Str. 19, da aber *bata* statt *iva*.

„Mein Reichtum ist gewissermaßen unvergänglich, nachdem ich allem entsagt habe; wenn Mithilā abbrennen würde, mir würde nichts verbrennen.“

In etwas anderer Form (und das ist offenbar annähernd die echte alte) kehrt die Str. wieder XII, Adhy. 276, Str. 4:

*Susukhaṃ bata jīvāmi yasya me nāsti kiṃcana
Mithilāyāṃ pradīptāyāṃ na me dahyati kiṃcana |*

Was in dieser alten Strophe ein schöner Gedanke ist, das hat der geistlose Jātaka-Verfasser zu einer albernem Wirklichkeit umgewandelt. Bd. VI, S. 54 erzählt das Mahājanakajāt.: Sivali ließ, um ihres Gatten Interesse an seiner Hauptstadt wieder wachzurufen und ihn an das weltliche Leben zu fesseln, alte Baracken in Mithilā in Brand stecken und flehte dann den König an, seiner Residenzstadt zu helfen. Er aber antwortete mit der Gāthā 125:

*Susukkaṃ vata jīvāma yesaṃ no n'atthi kiṃcanaṃ,¹
Mithilāya dayhamānāya na me kiñci aḍayhatha.*

„In schöner Seelenruhe wahrlich leben wir, die wir nichts mehr besitzen; wenn Mithilā abbrennt, mir ist nichts verbrannt.“

Von sekundärer Überarbeitung der Gāthā im Jātaka zeugt vielleicht schon der Widerspruch zwischen *me* und *no*.

Diese Janakastrophe führt uns nun noch zu weiteren Funden. Ich habe soeben (S. 352, Anm. 1) erwähnt, daß sie auch schon im Mahābh. XII, Adhy. 17, als Str. 19 erscheint. Die dort folgende Str. 20 heißt:

*Prajñāprāsādam āruyha aśocyān śocato janān
jagatīsthān ivādrīstho mandabuddhir na cekṣate |*

„Ein Beschränkter steht nicht auf der Zinne der Weisheit und sieht nicht mit dem weiten Blick des auf dem Berge Stehenden und auf die auf der Erde Stehenden Herabblickenden, daß die Menschen um nicht zu Betruernde trauern.“

¹ Diese Zeile, in dieser Form, auch Māra-Saṃyutta II, 8, 8, G. 2, a + b (S. Bd. I, S. 114).

Im Pāli-Kanon gibt es eine sehr ähnliche, häufig wiederkehrende Gāthā, z. B. Mahāvagga I, 5, 7 (OLDENBERG, *Vin. Piṭ.* Bd. I, S. 5):

*sele yathā pabbatamuddhini thito yathāpi passe janataṃ sa-
mantato,
tath' ūpamaṃ dhammamaṃyaṃ sumedha pāsādam āruyha sa-
mantacakkhu,
sokāvatiṇṇaṃ janataṃ apetasoko avekkhassu jātijarābhīhūtaṃ.*

„Wie ein auf einem Felsen des Bergesgipfels Stehender ringsum die Menschheit überschaut, ebenso, du Weiser, steige auf die Zinne der Wahrheit und überblicke, nach allen Seiten schauend, selbst kummerlos die im Kummer versunkene, der Geburt und dem Alter unterworfenene Menschheit.“

Doch das nur nebenbei. Ich will hier nicht das Prioritätsverhältnis dieser parallelen Strophen untersuchen. Es kommt mir vielmehr auf die Kritik und historische Erklärung eines weiteren Stückes des Mahājanakajāt. an. Dasselbe erzählt Bd. VI, S. 44 f.: Der König sah einen geplünderten Fruchtbaum in trauriger Verfassung, daneben einen Baum, der keine Früchte trug und dem deshalb nichts geschehen war. Der Anblick versenkte ihn in pessimistisches Nachdenken: „Auch diese Königsherrschaft gleicht dem verwüsteten Baume, das Einsiedlerleben gleicht dem Baume, der keine Frucht trägt, Gefahr droht nur dem, der Irdisches besitzt, nicht aber dem, der keine Habe hat; ich will nicht wie der Fruchtbaum sein, sondern dem nicht fruchttragenden Baume gleichen, ich will Besitz und Macht fortwerfen, der Welt entfliehen und Einsiedler werden. Nachdem er diesen Entschluß gefaßt hatte, kehrte er in die Stadt zurück, machte am Tore der Königsburg Halt, ließ den Heerführer rufen“, übertrug diesem und den Ministern die Regierungsgewalt, „stieg auf die Palastzinne (*pāsādam āruyha*) und führte dort oben ein einsames Leben als Asket“. Es wird dann noch über eine ganze Reihe von Seiten hin ausgesponnen, wie die Stadtbevölkerung aufgeregt wurde, als sie vom König nichts mehr sah, welchen Gedanken sich unterdessen der König hingab, wie schließlich die

Königin Sivalī mit den Nebenfrauen zusammen sich Zutritt zu ihm verschaffte und ihn veranlaßte herunterzukommen (S. 53). Man fragt sich bei argloser Lektüre verwundert, was diese Dachbesteigung denn eigentlich für einen Sinn habe. Es ist fast zum Lachen, schließlich zu finden, um welches Nichts so viel Lärm gemacht wird. Das Jātaka hat, wie so oft, ein an sich schönes Bild ins Reale übersetzt und den scharf pointierten Gedanken außerdem ins Endlose breitgetreten. Das Mahābh. ist, wie wir nun öfter gesehen haben, gewiß um nichts originaler, aber dessen Verfasser oder Kompilator hatte, bzw. dessen Verfasser hatten in den Fällen, die bisher in Betracht kamen, im Ganzen mehr Geschmack, soviel Geschmack nämlich, das, was sie an Geist und Witz vorfanden, unvershandelt herüberzunehmen. — Im nächsten Adhy. 18 von Mahābh. xii liegt einigen Strophen, die Janakas Gattin zu ihm spricht, nachdem sie ihn als Bettler getroffen hat, der bildliche Gedanke zugrunde, daß Janaka als König ein fruchtbeladener Baum gewesen sei. Str. 13: . . . ,und jene gesetzliebenden Kṣatriyas . . . die von dir die Erfüllung ihrer Hoffnung erwarten, zeigen dir der Früchte wegen (*phalahetukāḥ*) Unterwürfigkeit'; Str. 14: ‚Die beraubst du der Früchte' (*viphālān kurvan*) . . . Str. 17: ‚Du, der du früher ein reicher Baum (*ādhyo vanaspatiḥ*) gewesen bist, umlungerst jetzt andere'. Auch dieses Gleichnis vom Baume hat augenscheinlich schon mit in den alten Gāthās gestanden, die vom König Janaka handelten, denn die vorhin (S. 354) schon angeführte Partie des Mahājanakajāt. Bd. vi, S. 44 f. ist offenbar so zustande gekommen, daß der Jātaka-Verfasser das schöne Gleichnis wieder in die Wirklichkeit übertrug. Wir werden uns immer mehr mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß er ein sehr armseliger Geist war, und daß das, was an Witz oder an frischer Ursprünglichkeit in den Jātakas sich findet, größtenteils nicht auf seinem Acker gewachsen ist.

Vergleichung ganzer Mahābhārata-Kapitel mit den Pāli-Gāthās.¹

Daß der Jātaka-Verfasser nicht das Mahābhārata direkt benutzt hat, sondern nur durch Quellengemeinschaft mit ihm verbunden ist,² läßt sich noch durch eine andere Untersuchung wahrscheinlich machen. Ich habe eine Reihe von Mahābhārata-Kapiteln systematisch mit allen vorhandenen Gāthās resp. Gāthā-Pādas der Jātakas und überhaupt des Pāli-Kanons verglichen. Wären die auf beiden Seiten sich entsprechenden Stücke durch direkte Benutzung des Mahābhārata aus diesem in die Jātakas gekommen, dann wäre zu erwarten, daß öfter auch da, wo ein Mahābhārata-Kapitel nicht eine zusammenhängende Geschichte, sondern einen Komplex von Weisheitsprüchen oder dergl. enthält, sich in einem solchen Kapitel und in einem Jātaka eine Mehrzahl von Parallelen oder eine Entsprechung größerer Strophengruppen vorfinden würde. Wir werden statt dessen finden, daß die Pāli-Parallelen zu Strophen und Strophenteilen der von mir untersuchten Mahābhārata-Kapitel vorwiegend in Vereinzelnung nicht nur durch alle Jātakas, sondern durch den ganzen Kanon verstreut sind, wie wir es ja auch schon oben bei der Betrachtung von Mahābh. iii, Adhy. 313, v, Adhy. 37, etc. gefunden haben. Aus diesem Tatbestand kann doch wohl nur geschlossen werden, daß sowohl die Verfasser der Werke des Pāli-Kanons wie der oder die Verfasser des Mahābhārata umlaufende Verse und geflügelte Versstücke aufgriffen und der Mosaik ihrer Kompositionen einfügten. Für die Gāthās des Pāli-Kanons werde ich das noch an anderer Stelle umfassend erweisen. — Die Auswahl der Mahābhārata-Kapitel ist systemlos erfolgt. Ich habe unter solchen Kapiteln, in denen ich gelegentlich durch Zufall eine Parallele angetroffen hatte, eine Reihe herausgegriffen, weil solche noch am ersten Hoffnung auf fundamentalen Zusammenhang eröffneten.

¹ Die Abkürzungen sind die des *Journal of the Pāli Text Society* 1896, S. 103—6. G. bedeutet Gāthā. Die Pādas bezeichne ich als a, b, c, d etc.

² Das gilt natürlich streng genommen vorläufig nur von den untersuchten Partien.

Mahābh. I, Adhy. 79.

Str. 1, b *ativādāms titikṣate* und 5, b *yo' tivādāms titikṣate* (vgl. öfter z. B. XII, Adhy. 278 [Calc. Adhy. 279], Str. 6, a *ativādāms titikṣeta*): Dhp. Gāthā 320, c *ativākyam titikkhissam* (= Ms. Dutreuil de Rhins C^o 31, c *ativaka ti . . .*) und 321, d *yo 'tivākyam titikkhati*.

Str. 2 *Yaḥ samutpatitaṃ krodham nigrhṇāti hayam yathā
sa yantety ucyate sadbhir na yo raśmiṣu lambate |*

Str. 3, a + b *Yaḥ samutpatitaṃ krodham akrodhena nirasyati . . .*

Str. 5, a *Yaḥ sandhārayate manyuṃ . . .*

„Wer den aufsteigenden Zorn bändigt wie ein Roß, der heißt bei den Edlen im wahren Sinne ‚Bändiger‘, nicht aber dieser und jener, der sich an Wagenzügel hängt.“

„Wer den aufsteigenden Zorn durch Zornlosigkeit verscheucht“ . . .

„Wer die Wut festhält“ . . .

Vgl. Mahābh. III, Adhy. 29, Str. 17, c *yas tu krodham samutpannam*.

Vgl. Dhp. G. 222 *Yo ve uppatitaṃ kodham ratham bhantaṃ va
dhāraye*

tam ahaṃ sārathinṃ brūmi rasmiggāho itaro jano.

G. 223, a *Akkodhena jine kodham . . .*¹

„Nur den, der den aufsteigenden Zorn wie einen dahinschießenden Wagen festhält, nenne ich einen Wagenlenker, ein bloßer Zügelhalter ist der andere.“

„Durch Zornlosigkeit überwinde man den Zorn.“

S. N. 1, a *Yo uppatitaṃ vineti kodham*, v. l. C^h = Smp. II, S. 16 *Yo ve uppatitaṃ v^o k^o*.

Zu diesen Strophen vgl. auch oben S. 323.

Str. 4, c *yathoragas tvacaṃ jirṇāṃ* vgl. Jāt. 354, G. 1, a (= Dhp. A. singhales. Ausg. S. 479, G. 1, a = FAUSBÖLL, S. 360), P. V. I, 12, G. 1, a u. B. IX, 28, a *Urago va tacam jirṇam*; S. N., G. 1 ff. d *urago jirṇam va tacam purāṇam* (= Ms. Dutr. de Rh., B. 41 ff., d).

¹ Beide Gāthās schon von FAUSBÖLL Dhp.² verglichen.

Str. 6, a + b *Yo yajed aparīsrānto māsi māsi śataṃ samāḥ* vgl. Mahāvastu, Bd. III, S. 434 f. *Yo jayeta sahasrāṇaṃ māse māse śataṃ śataṃ*; Dhp. G. 106, a + b *Māse māse sahasseṇa yo yajetha satamsamaṃ* (= Ms. Dutr. de Rh. C^o 11—16, da aber *śatena ca*).

Mahābh. I, Adhy. 140.

Str. 6, d *pareṣāṃ vivarānugaḥ* vgl. J. 226, G. 2, b *pareṣāṃ vi-
varantaḡū* (v. l. Bⁱ *vivarānabhū*).

Str. 10, a *vadham eva praśamsanti* vgl. S. I (Devatā-S.), 8, 1, G. 2, e (Bd. I, S. 41) *vadham ariyā pasamsanti*.

Str. 18, b *nityaṃ vivaradarśakaḥ* vgl. J. 72, G., d = J. 438, G. 3, b = Dhp. A. singhales. Ausg. S. 75, G. 2 (= FAUSBÖLL Dhp., S. 149) *niccam vivaradassino*.

Str. 42, a *tac chrutvā mūsiko vākyaṃ* vgl. Ap. in Par. Dip. v, S. 115, G. 35, a *taṃ sutvā munino vākyaṃ*.¹

Str. 50, b *sukham edheta bhūpatiḥ* (und ähnlich öfter im Mahābh., z. B. *satataṃ sukham edhate* v, 34, 67, d; *śaknoti sukham edhitum* v, 35, 66, d; *tasyānte sukham edhate* v, 36, 54, d; *dvāv eva sukham edhete* XII, 137, 1, c; *kurarah sukham edhate* XII, 178, 9, d; etc.) vgl. S. N. 298 f. *sukham edhitth' ayam pajā*; J. 141, G., b und J. 397, G. 3, b *accantasukham edhati*; Sakkasamy. I, § 1, 9, b *accantaṃ sukham edhati*; J. 291, G. 1, d *tāva so sukham edhati*.

Str. 61 *Aśāṅkitebhyaḥ śāṅketa śāṅkitebhyas ca sarvasaḥ
aśāṅkyād bhayam utpannam api mūlaṃ nikṛntati |*

„Man sei vorsichtig selbst vor Unverdächtigen und ausnahmslos gegen Verdächtige; Gefahr, die kommt von dem, dem man traute, zerstört auch die Wurzel.“

Vgl. Nakulaj. (J. 165), G. 2 = J. 518, G. 30:

*Sanṅketh' eva amittasmiṃ mittasmiṃ pi na vissase
abhayā bhayam uppannam api mūlāni kantati.*

¹ Man sieht an solchen Anklängen, daß die Klangreminiszenzen des Gehöres von hervorragendem Einfluß waren.

„Man sei argwöhnisch gegen den Feind und traue auch nicht dem Freunde; Gefahr, die kommt von dem, von dem keine zu erwarten war, zerstört auch die Wurzeln.“ Die einzige weitere Berührung zwischen J. 165 und Mahābh.-Adhy. 140 ist die, daß ein Ichneumon in beiden vorkommt.

Der letzte Pāda hatte in der gemeinsamen Vorlage wohl die zu d der Jātaka-G. analoge Form, weil auch im Mahābh. an anderen Stellen *api mūlāni kṛntati* und ähnliches vorkommt, s. zur nächsten Strophe.

Str. 62 = v, Adhy. 38, Str. 9:

*Na viśvased aviśvaste viśvaste nātiviśvaset
viśvāsād bhayam utpannaṃ mūlāny api nikṛntati |*

(Auch = Mahābh. XII, Adhy. 138, Str. 144, c + d + e + f, wo aber der Schluß lautet *api mūlāni kṛntati*, und = Mahābh. XII, Adhy. 139, Str. 29, wo der Schluß heißt *api mūlaṃ nikṛntati*, vgl. auch Mahābh. XII, Adhy. 140, Str. 43, c + d + 44, a + b, wo aber die Stelle schließt *viśvāsād bhayam abhyeti nāparikṣya ca viśvaset*). Die erste Zeile von Str. 62 steht auch in Adhy. 138, als Str. 194, c + d. Str. 194 ist da eine der beiden zitierten Strophen, die ausdrücklich als „von Uśanas verfaßte Gāthās“ bezeichnet werden. Vgl. J. 93, G.:

*Na vissase avissatthe, vissatthe pi na vissase,
vissāsā bhayam anveti sīhaṃ va migamātukā |*

und Ms. Dutr. de Rh. A¹, 6, c + d *pramata duhu amoti siha ba muyamatia*.

Auf welche Weise aus der Strophe sich vielleicht das Jātaka entwickelt hat, habe ich in meinem Artikel über das Ms. Dutr. de Rh. in *ZDMG.* LX, S. 479 dargelegt.

Str. 77, d *prāpnoti mahatīm śriyam* vgl. Dh. G. 27, d; M., Sutta 86, Bd. II, S. 105, 3. G. v. u., d *pappoti vipulaṃ sukhaṃ* (in M. mit v. l. *paramaṃ* statt *vipulaṃ*); S. I (Devatā-S.) 4, 6, G. 4, d; Thag. 884, d *pappoti paramaṃ sukhaṃ*; Ms. Dutr. de Rh. A¹, 7, d *pranoti paramu sukhu*.

Mahābh. III, Adhy. 2.

Die Anklänge dieses Kapitels sind sehr spärlich. An den *aṭṭhāṅgika magga* der buddhistischen Schriften erinnert ganz äußerlich die Erwähnung der *aṣṭāṅgā buddhi* in Str. 18 und *aṣṭāṅga mārga* in Str. 77.

Str. 32, a *tasmāt snehaṃ na lipseta* vgl. J. 440, G. 9, d *tasmā snehaṃ na rocaṇe*.

Str. 46, b = XII, Adhy. 21, Str. 2, b *santosah paramaṃ sukhaṃ* vgl. Dh. G. 204, b *santuṭṭhā paramaṃ dhanaṃ* (= Ms. Dutr. de Rh. C^o 24, b *satuṭṭhi parama dhana*).

Str. 56, d *eṣa dharmah sanātanaḥ* (noch öfter im Mahābh. und sonst) = J. 545, G. 113, d (Bd. VI, S. 288); J. 547, G. 322, d; Mahāvagga x, 3, G. 5, d (Vin. I, S. 349); M., Bd. III, S. 154, G. 5, d; S. I (Devatā-S.), 4, 2, 5, G. 1, d (Bd. I, S. 18) u. S. VIII (Vaṅṅisa-S.), 5, 9, G. 3, b (Bd. I, S. 189) *esa dhammo sanantano*.

Mahābh. III, Adhy. 133.

Str. 11, a + b *Na tena sthaviro bhavati yenāsyā palitaṃ siraḥ* = Dh. G. 260, a + b *Na tena thero hoti, yen' assa phalitaṃ siro*.

„Nicht dadurch wird man schon zum würdigen Alten, daß man graues Haar bekommt.“

Da beide Halbstrophen metrisch falsch sind, scheint keine die genaue Form des Originals wiederzugeben; freilich müssen wir mit solchen Schlüssen vorsichtig sein, solange wir gar keinen Anhalt dafür haben, daß nur metrisch richtige Originalverse gedichtet worden sind.

Aus Mahābh. v, Adhy. 33, führe ich nur als gelegentlich gefunden an Str. 46, a *Ekah svādu na bhūñjīta*, vgl. J. 326, G. 3, c *eko sādum na bhūñjeyya*. Untersucht habe ich diesen Adhy. nicht.

Mahābh. v, Adhy. 34.

Str. 15 *Vanaspater apakvāni phalāni pracinoti yaḥ
sa nāpnoti rasaṃ tebhyo bijaṃ cāsya vinaśyati |*

16 *Yas tu pakvam upādatte kāle pariṇataṃ phalaṃ
phalād rasaṃ sa labhate bījac caiva phalaṃ punaḥ |*

,Wer vom Baume unreife Früchte pflückt, der hat keinen Genuß von ihnen und bringt sich um keimkräftige Kerne; wer aber erst zur rechten Zeit die reife, fertige Frucht abnimmt, der hat Genuß von der Frucht und Aussicht auf neue Frucht aus dem Kern.'

Vgl. J. 528, G. 49 + 51:

49 *Mahārukkhassa phalino āmaṃ chindati yo phalaṃ
rasaṃ c'assa na jānāti bījaṃ c'assa vinassati.*

51 *Mahārukkhassa phalino pakkaṃ chindati yo phalaṃ
rasaṃ c'assa vijānāti bījaṃ c'assa na nassati.*

,Wer von einem fruchttragenden großen Baume die Frucht unreif abschneidet, der lernt ihren Wohlgeschmack nicht kennen und bringt sich um keimkräftige Kerne; wer aber von einem fruchttragenden großen Baume die Frucht reif abschneidet, der lernt ihren Wohlgeschmack kennen und bringt sich nicht um die keimkräftigen Kerne.'

Str. 26, c *sāgarāntām api mahīm*, vgl. Thag. 1235, d = Vaṅḡsathera-Samy. 7, 12, G. 2, d (S. Bd. I, S. 192) *sāgarantaṃ mahīm imaṇṇaṃ*.

Str. 38 *Parjanyaṇāthāḥ paśavo rājāno mantribāndhavāḥ
patayo bāndhavāḥ strīṇāṃ brāhmaṇā vedabāndhavāḥ |*

,Den Parjanya hat das Vieh zum Schutzherrn, die Könige haben die Minister zu Angehörigen, die Gatten sind die Angehörigen der Frauen, die Brahmanen haben die Veden zu Angehörigen.'

Vgl. J. 481, G. 10 *Pajjunnānāthā pasavo, pasunāthā ayaṃ pajā
tvaṃnātho 'smi mahārāja, nātho 'haṃ bhariyāya ca . . .*

,Den Parjanya hat das Vieh zum Schutzherrn, das Vieh zum Schutzherrn hat dieses Geschlecht (d. h., es lebt vom Vieh), dich, König, habe ich zum Schutzherrn, und ich bin der Schutzherr meiner Gattin.'

Im Jāt. paßt diese Gāthā recht schlecht in den Zusammenhang. Es spricht sie da ein Kinnara, der sich in der Gewalt eines Königs befindet und umgebracht werden soll. Auf der anderen Seite aber scheint in der Jāt.-G. die Wortwahl einheitlicher zu sein, als in der

Mahābh.-Str. Keine von beiden dürfte also die originale Form bieten. Vgl. auch unten zu Str. 64, c.

Str. 55, c + d *āpadas tasya vardhante śuklapakṣa ivoḍurāt* vgl. J. 515, G. 39, c + d *sadā so vadḍhate rājā sukkaṃpakke va candimā*; J. 537, G. 115, a + b *Sukkaṃpakke yathā cando vadḍhat' eva suve suve*; J. 443, G. 13, d; Thag. 294, b; A. IV, 18, G., d und 19, G. 2, d (Bd. II, S. 18 u. 19) *sukkaṃpakke va candimā*.

Str. 57 = v, Adhy. 129, Str. 29:

*Ātmānam eva prathamam dveṣyārūpeṇa yo jayet
tato 'mātyān amitrāṃs ca na moghaṃ vijigīṣate.*

,Wer zuerst sein Selbst wie einen Feind besiegt, dann die Minister (oder Hausgenossen) und erst (dann) die Feinde (im gewöhnlichen Sinne), der trachtet nicht vergebens nach dem Siege.'

Vgl. Dh. G. 158 (auch zitiert in den Einleitungen von J. 296 und 400):

*Attānam eva paṭhamam patirūpe nivesaye
ath' añṇam anusāseyya, na kilisseyya paṇḍito.*

,Wer zuerst sein Selbst in rechte Verfassung bringt, und erst dann einem anderen kommandiert, der salviert sich und ist weise.'

Das Wort *rūpa* und der Opt. auf *-ayet* (*-aye*) in b beider Strophen klingt so verdächtig an, daß man auf den Verdacht kommen muß, beiden Versverfassern hätte ein und dieselbe Strophenzeile im Ohre gelegen und einem von ihnen, oder beiden, sei der Versuch, sie festzuhalten, nur unvollkommen geglückt.

Str. 64, c *ātmā hy evātmano bandhur* vgl. Dh. G. 160, a und 380, a *Attā hi attano nātho*.

Mit der Entsprechung von *bandhu* und *nātha* vgl. die von *bāndhava* und *nātha* in Str. 38: Jāt. 481, G. 10.

Str. 73, b *titikṣā dharmanityatā* vgl. Magga-Samy. 4, G. 3, c (S., Bd. V, S. 6) *titikkhā dhammasannāho*. Alle vier Gāthās des Magga-Samy. führen das Gleichnis vom Wagen an seelischen Zuständen durch, das auch den Str. 59 und 60 unseres Mahābh.-Adhy. zugrunde liegt, die Ausführung im einzelnen ist aber eine ganz verschiedene.

Mahābh. v, Adhy. 35.

Str. 1, b *dharmārthasahitaṃ vacaḥ* vgl. Thag. 347, b *dharmatthasahitaṃ padaṃ*; Ap. in Par. Dip. v, S. 201, G. 11, b *dharmatthasamhitaṃ padaṃ*.

Str. 30, b *satyaṃ vā yadi vā 'nṛtam* vgl. A. III, 40, 4, G. 1, d (Bd. I, S. 149); J. 546, G. 163, d (Bd. VI, S. 455) *saccaṃ vā yadivā musā*.
Str. 58, a + b *Na sā sabhā yatra na santi vṛddhā*

na te vṛddhā ye na vadanti dharmam |

„Das ist keine Versammlung, wo nicht (erfahrene) Alte sind, das sind keine (erfahrenen) Alten, die nicht über Recht und Wahrheit sprechen.“

Vgl. J. 537, G. 121, a + b:

*Na sā sabhā yattha na santi santo,
na te santo ye na bhaṇanti dhammam,*

und Brāhmaṇa-Samy. 2, 12, 7, G., a + b (S. Bd. I, S. 184):

*Nesā sabhā yattha na santi santo
santo na te ye na vadanti dhammam.*

Der Zusammenhang ist an allen drei Stellen ein ganz verschiedener, und es ist überall ziemlich klar, daß der Spruch jedem der drei Kompilatoren schon fertig vorlag. Die betreffende Partie unseres Mahābh.-Kapitels enthält Sprüche Viduras, also sehr wahrscheinlich zusammenhangslos zusammengestellte Strophen aus dem vorhandenen Allgemeinbesitz. Im Jāt. handelt es sich an unserer Stelle um die Frage, ob der König, der Menschenfresser geworden war, in die Stadt zu lassen sei; der Bodhisattva hat ihn gebändigt und spricht nun unter anderen Gāthās auch diese zum General und zur Königin, um deren Einwilligung zur Zulassung zu gewinnen. Die Gāthā paßt für ihren Zweck so schlecht wie nur möglich. Im Samy. endlich ist die Entlehnung noch deutlicher. Der ganze nichtssagende § 12 ist da nur der Gāthā zuliebe zusammengebaut, der Kompilator besaß ganz augenscheinlich nichts als die vorhandene Gāthā und ersann dazu, so gut oder schlecht es ging, eine Prosaerzählung. Er berichtet: Der Erhabene kam bettelnd in den Flecken Khomadussa.

Dessen Bürger saßen gerade in der Versammlungshalle. Der Erhabene sprach zu ihnen die angeführte Gāthā, und diese machte auf die Angeredeten solchen Eindruck, daß sie sich bekehrten.

Mahābh. v, Adhy. 36.

Str. 13 *Yādrśaiḥ sannivīsate yādrśamś copasevate*

yādrḡ iccheḥ ca bhavituṃ tādrḡ bhavati pūruṣaḥ |

„Mit was für Leuten der Mensch verkehrt, mit welchen er es hält, was für einer zu werden seiner Neigung entspricht, ein solcher wird er.“

Vgl. J. 503, G. 23 = J. 544, G. 103 = It. 76, G. 3.

*Yādisaṃ kurute mittam yādisaṃ c'ūpasevati
so pi tādisako hoti sahavāso hi tādiso.*

It. *sa ve* statt *so pi*.

Str. 14 *Yato yato nivartate tatas tato vimucyate*

nivartanād dhi sarvato na vetti duḥkham aṇv api |

„Wovon immer man sich abkehrt, von alledem ist man erlöst; infolge der Abkehr von allem empfindet man nicht das geringste Leid mehr.“

Vgl. Devāta-Samy. 3, 4, G. 1 (S., Bd. I, S. 14):

*Yato yato mano (fehlt in S²) nivāraye
na dukkham eti naṃ tato tato
sa sabbato mano nivāraye
sa sabbato dukkhā pamuccati.*

„Wovon immer man den Geist abkehrt, von alledem wird einem kein Leid mehr zuteil; wenn man also den Geist von allem abkehrt, so wird man von allem Leiden erlöst.“

Str. 15, c *nindāprasamsāsu samasvabhāvo* ‚gleichgiltig gegen Tadel und Lob‘, vgl. S. N. 213, b *nindāpasamsāsu avedhamānaṃ* ‚ihn, der bei Tadel und Lob unerschütterlich bleibt‘.

Str. 25, c, 26, c und 27, c *kulāny akulatāṃ yānti* vgl. J. 521, G. 22, d *kulā akulatam gatā*.

Str. 47 *Sukhaṃ ca duḥkhaṃ ca bhavābhavau ca* etc. = XII, Adhy. 25, Str. 31 s. unten, p. 365.

Str. 66, a *Avadhyā brāhmaṇā gāvo* vgl. S. N. 288, a *Avajjhā brāhmaṇā āsum*.

Mahābh. XII, Adhy. 21.

Str. 2, b s. oben zu Mahābh. III, Adhy. 2, Str. 46, b.

Str. 3, a + b *Yadā saṃharate kāmān kūrmo 'ṅgānīva sarvaśaḥ*.
,Wenn man alles Begehren in sich verschließt, wie die Schildkröte ihre Glieder einzieht.' Vgl. Devatā-S. I, 2, 7, G. 2, a + b (S. Bd. I, S. 7):

*Kummo va aṅgāni sake kapāle
samodahaṃ bhikkhu mano-vitakke.*

,Der Bettelmönch, der seine Geistestätigkeit in sich zusammenfaltet, wie die Schildkröte ihre Glieder unter ihre Schale zurückzieht.'

Str. 8, a *Yajñam eva praśamsanti* vgl. A. IV, 40, 3, G. 2, a (Bd. II, S. 44) *Yajñam etaṃ pasamsanti*.

Str. 8, c *dānam eke praśamsanti* vgl. J. 547, G. 662, a *Dānam assa pasamsāma*.

Str. 18, a *Evaṃ dharmam anukrāntāḥ* vgl. Devaputta-S. 3, 2, G. 6, a (S., Bd. I, S. 57) *Evaṃ dhammā apakkamma*.

Mahābh. XII, Adhy. 25.

Str. 19, b *sarvāpi pṛthivī mama* vgl. J. 355, G. 5, c *sabbāpi paṭhavī tassa*.

Str. 23, a + b (auch Adhy. 174, 19, a + b und III, Adhy. 261, 49, a + b) *Sukhasyānantaraṃ duḥkhaṃ duḥkhasyānantaraṃ sukhaṃ* = J. 423, G. 2, a + b *Sukhasānantaraṃ dukkhaṃ dukkhasānantaraṃ sukhaṃ*.

Str. 26, a (auch Adhy. 28, 16, a und Adhy. 174, 39, a) *Sukhaṃ vā yadi vā duḥkhaṃ* = J. 544, G. 63, a; S. N. 738, a; Vedanā-Saṃy. 2, G. 1, a (S., Bd. IV, S. 205) *Sukhaṃ vā yadi vā dukkhaṃ*.

Str. 31 (= v, Adhy. 36, Str. 47):

*Sukhaṃ ca duḥkhaṃ ca bhavābhavau ca
lābhālābhau maraṇaṃ jīvitaṃ ca
paryāyataḥ sarvam avāpnvanti
tasmād dhīro naiva hṛṣyen na śocet |*

In v, 36, 47 aber *paryāyasaḥ sarvam ete sprśanti* und *na ca* statt *naiva*.

,Glück und Leid, Werden und Vergehen, Gewinn und Verlust, Tod und Leben, aller dieser Dinge werden die Menschen abwechselnd teilhaftig, darum soll sich der Weise weder freuen, noch bekümmert sein.'

Vgl. A. VIII, v, 2, G. 1 und VI, 5, G. 1 (Bd. IV, S. 157 und 159):

*Lābho alābho ca yaso ayaso ca
nindā pasamsā ca sukhaṃ ca dukkhaṃ:
ete aniccā manujesu dhammā
asassatā vipariṇāmadhammā,
ete ca ṇatvā satimā sumedho
avekkhati vipariṇāmadhamme.*

,Gewinn und Verlust, Ruhm und Unehre, Tadel und Lob, Glück und Leid, dieses sind bei den Menschen vergängliche empirische Erscheinungen, ohne Bestand, dem Wechsel unterworfen; der Gesammelte, Weise erkennt sie richtig und betrachtet sie als dem Wechsel unterworfen.'

Mahābh. XII, Adhy. 138.

Str. 19, d *nānādivijagaṇānviṭaḥ* vgl. J. 545, G. 55, c (Bd. VI, S. 276); J. 547, G. 258, c und G. 417, c *nānādivijagaṇākiṇṇaṃ*; J. 545, G. 72, c (Bd. VI, S. 278); Thag. 1068, c und 1069, c; P. V. II, 12, 4, a *°gaṇākiṇṇā*; J. 545, G. 71, b (Bd. I, S. 278) und D. XXXII, G. 43, d (S. 207 der siames. Ausg.) *nānādivijagaṇāyutā*; V. V. LXIII, 34, b; LXXVIII, 12, b; LXXIX, 12, b *°gaṇāyute*; J. 545, G. 54, b (Bd. VI, S. 276) *nānādivijagaṇā bahū*.

Str. 20, b *śitacchāyo manoramaḥ* vgl. J. 316, G. 3, b; J. 493, G. 2, d; J. 547, G. 254, d, 257, d, 308, b — 312, b *śitacchāyaṃ manoramaṃ*; J. 430, G. 8, d; P. V. IV, 12, 3, b *śitacchāyā manoramā*.

Str. 51, c *ahaṃ tvām uddharissāmi* vgl. J. 400, G. 2, c; J. 516, G. 21, c *ahaṃ taṃ uddharissāmi*; Dh. A. (singhales. Ausg.) S. 625, G., c *ahaṃ taṃ uddharissāmi*.

Str. 59, d *nityam udvignamānasau* vgl. Devatā-Samy. (S., 1), II, 2, 7, G. 1, b (Bd. I, S. 53) *niccam ubbiggam idaṃ mano*; J. 140, G., a *Niccam ubbiggahadayā*; J. 394, G. 2, c *niccam ubbiggahadayassa*.

Str. 60, d *na praśamsanti paṇḍitāḥ* = D. xxxi, G. 1, d (S. 189 der siames. Ausg.); P. V. II, 9, 45, b *na pasamsanti paṇḍitā*; J. 218, G. 2, b; A. IV, 63, 5, G., d; P. V. II, 9, 45, b in Par. Dīp. III, S. 130 *na ppasamsanti paṇḍitā*.

Str. 114, b *nirvṛto bhava Lomaśa* vgl. Ap. in Par. Dīp. V, S. 69, G. 6, d *nibbuto hohi puttaka*.

Str. 144 *Na viśvased aviśvaste* etc. s. oben p. 358 f. zu Mahābh. I, Adhy. 140 und S. 340 unter Mahābh. XII, Adhy. 139: J. 343.

Str. 151, b *vistareṇāpi me śṛṇu* vgl. J. 495, G. 4, d *vitthārena suṇohi me*.

Mahābh. XII, Adhy. 245.

Str. 5, d *grāmam annārtham āśrayet* erinnert von fern an S. N. 386, b *gāmaṇ ca piṇḍāya careyya kāle*.

Str. 10, c *tūṣṇim āsita nindāyām* vgl. J. 496, G. 14, b *tūḥhīm āsina subbatam* und J. 533, G. 14, c *tūḥhīm āsittha ubhaya*.

Str. 12, d ff. *taṇ devā brāhmaṇam viduḥ* vgl. Dh. G. 385, d ff.,¹ S. N. 620, f, 621, d ff., Udāna I, 6, G., d und I, 8, G., d *tam ahaṃ brūmi brāhmaṇam*.

Str. 15 *Nābhinandeta maraṇaṇ nābhinandeta jivitaṇ*

kalam eva pratikṣeta nideśaṇ bhṛtako yathā |²

„Man freue sich nicht über Tod und nicht über Leben, man warte einfach die Zeit ab, wie ein Diener den Befehl.“

Vgl. Thag., G. 606 = 654, 685, 1003 = Mil., S. 45, G. 1:

Nābhinandāmi maraṇaṇ nābhinandāmi jivitaṇ

*kālaṇ ca paṭikaṅkhāmi nibbisaṇ*³ *bhatako yathā*.

¹ Schon verglichen von FAUSBÖLL in Dh. p.²

² Siehe auch *Ind. Spr.*³ Nr. 3600.

³ An der entsprechenden Stelle Manu VI, 45 *nirveśaṇ*.

. . . ,wie ein Diener seinen Lohn‘.

Eine von den beiden Varianten, *nideśam* oder *nibbisaṇ-nirveśam* (*niveśam*), wird natürlich das ursprünglich allein Richtige gewesen sein.

Thag. 606, a + b + c auch = 607, a + b + c = 196, a + b + c. a auch sonst. c auch J. 242, G. 2, c *kālaṇ ca paṭikaṅkhāmi* (v. l. *Bⁱ paṭik^o*).

Str. 18 *Yathā nāgapade 'nyāni padāni padaḡāmināṇ*

sarvāṇy evāpidhīyante padajātāni kauṅjare |

Str. 19 *Evam sarvam ahimsāyāṇ dharmārtham apidhīyate*

„Wie in die Fußspur des Elefanten andere Fußspuren von gehenden Wesen — wie alle Arten von Fußspuren hineinpassen in die des Elefanten, so ist jede Pflicht mit ausgedrückt in der Vorschrift der Wesenschonung.“

Vgl. im M. am Anfange des Sutta 28 (Bd. I, S. 184): *Seyyathā pi āvuso yāni kānici jaṅgamānaṇ paṇānaṇ padajātāni sabbāni tāni hatthipade samodhānaṇ gacchanti*, . . . *evam eva kho āvuso ye keci kusalā dhammā sabbe te catusu ariyasaccesu saṅgahaṇ gacchanti* . . . „Wie, Freund, so viele Arten von Fußspuren gehender Lebewesen es auch gibt, alle diese in die Elefantenfußspur hineinpassen, so ist alles, was es an Gutem gibt, inbegriffen in den vier Idealwahrheiten.“

Str. 21, a *Evam prajñānatṛptasya* vgl. Thag., G. 660, a *Evam paññāya ye tittā*, und in c entspricht sich auf beiden Seiten *na . . . ati*.¹

Str. 30, d *tasyaiva devāḥ sprhayanti nityam* vgl. Dh., G. 94, d² und Thag. 205, d *devāpi tassa pihayanti tādino*, und Dh., G. 181, c *devāpi tesam pihayanti*.

Mahābh. XII, Adhy. 276.

Über Str. 4 *Susukhaṇ bata jivāmi* etc. = J. 539, G. 125 etc. s. oben, p. 353 zu Mahābh. XII, Adhy. 178; 174, 17 und 18: J. 330 und 539.

¹ Zu 25, a + b: *Sarvāṇi bhūtāni sukhe ramante, sarvāṇi duḥkhasya bhṛsaṇ trasante* erinnere ich mich eines Pendants aus dem Pāli-Kanon, das ich aber nicht wieder habe auffinden können.

² Schon von FAUSBÖLL Dh. p.² verglichen.

Str. 6 (auch Adhy. 174, Str. 46, und Adhy. 177, Str. 51):

*Yac ca kāmasukhaṃ loke yac ca divyaṃ mahat sukhaṃ
trṣṇākṣayasukhasyaite nārḥataḥ ṣoḍaśiṃ kalām |*

,Weder das irdische Glück der Sinnengenüsse, noch auch die hohe himmlische Seligkeit kommen (auch nur) dem sechzehnten Teile der Seligkeit des Erlöschens des Begehrens gleich.'

Udāna II, 2, G.:

*Yaṃ ca kāmasukhaṃ loke yaṃ c'idaṃ diviyaṃ sukhaṃ
taṇhakkhayasukhassa te kalaṃ n'agghanti ṣoḍasiṃ.*

Str. 7 *Yathaiva śrīgaṃ goḥ kāle vardhamānasya vardhate
tathaiva trṣṇā vittena vardhamānena vardhate |*

,Wie das Horn des allmählich wachsenden Rindes allmählich mitwächst, ebenso wächst das Begehren mit dem Wachsen des Besitzes.'

Vgl. J. 467, G. 3:

*Gavaṃ va siṅgino siṅgaṃ vaḍḍhamānassa vaḍḍhati
evaṃ mandassa posassa bālassa aviḍānato
bhiyyo taṇhā pipāsā ca vaḍḍhamānassa vaḍḍhati.*

,Wie bei Rindern das Horn des Gehörnten, während dieses wächst, mitwächst, so wächst immer größer Begehren und Durst des beschränkten, törichten, erkenntnislosen Mannes, während er selber wächst.'

Der Gedanke ist hier weniger logisch und weniger schlagend kurz gefaßt als in der Mahābh.-Str., und auch sprachlich sieht *Gavaṃ va siṅgino* etwas unnatürlich aus. Die J.-G. hat also vermutlich mehr von der ursprünglichen Form verloren als die Mahābh.-Str.

Str. 10, b *ātmanā sopamo bhavet* vgl. DhP., G. 129, c und 130, c und S. N. 705, c *attānaṃ upamaṃ katvā*.

Nach Str. 3 dieses Mahābh.-Adhy. 276 ist der Inhalt ein alter Itihāsa (*atrāpy udāharantīmam itihāsaṃ purātanaṃ gītaṃ Videharājena . .*). Durch diesen Umstand wird der Schluß, der sich aus den Parallelen ergibt, für dieses Kapitel natürlich noch sicherer gestellt.

Aus Mahābh. XIII, Adhy. 93

führe ich nur eine gelegentlich gefundene Entsprechung an. Eingehend verglichen habe ich dieses Kapitel nicht.

Str. 47 *Kāmaṃ kāmayamānasya yadā kamaḥ samīdhyate
athainam aparāḥ kāmas trṣṇā vidhyati bāṇavat |*

,Wenn dem, der einen Wunsch hegt, dieser Wunsch in Erfüllung geht, dann bohrt sich (sofort) wie ein Pfeil in ihn ein neuer Wunsch, ein dürstendes Begehren.'

Vgl. J. 467, G. 2 *Kāmaṃ kāmayamānassa tassa ce taṃ samījjhati
tato naṃ aparaṃ kāme ghamme taṇhaṃ va vindati.*

,Wenn dem, der einen Wunsch hegt, dieser in Erfüllung geht, dann erreicht (?) ihn ein neuer Wunsch, wie man in der Hitze Durst bekommt.'

Gegen den sprachlichen Ausdruck dieser Gāthā ist mancherlei einzuwenden, und der Kommentar hat seine liebe Not, das Knäuel aufzuwickeln, wobei es natürlich nicht ohne gewaltsames Knotenzerreißen abgeht. Ob Korrekturen vorzunehmen sind, ist fraglich. Möglicherweise sind schon dem Kompilator die Fehler mit untergelaufen bei seinem Versuch, die Strophe, die er gehört hatte, und deren Klang ihm verschwommen in den Ohren lag, wieder zusammenzubringen.

Für dieses Mal muß ich abbrechen; ich fürchte ohnehin die Raumrücksichten schon arg außer Acht gelassen zu haben. Ich gedenke aber gelegentlich die Aufzählung solcher Parallelen fortzusetzen und dann unter anderem auch die höchst interessante Entsprechung in der langen Schilderung der Flora und Fauna des Gandhamādanaberges Mahābh. III, Adhy. 158, 40 ff.: Vessantaraj. Nr. 547, Gs. 326—432, die ich hier nur noch konstatiere, eingehender zu betrachten.

Als Fazit meiner Gegenüberstellungen ergibt sich mit ziemlicher Gewißheit der Satz, daß an den untersuchten Stellen weder die Jātakas die Vorlage für das Mahābhārata gewesen sind, noch umgekehrt dieses für jene, sondern daß beide zur Zeit ihrer Abfassung schon vorhandenes Literaturgut benutzt haben, das Gemeingut war. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dasselbe ihren Verfassern vielfach mündlich bekannt geworden war, weil hie und da die auf beiden Seiten differierenden Worte wenigstens große Klangverwandtschaft

besitzen. Im indischen Altertum ist ungeheuer viel gesungen und gesagt worden, das ist eine weitere Lehre, die Untersuchungen wie die vorstehende uns einprägen müssen, denn die ganze geistige Atmosphäre war wie mit vulkanischen Partikelchen gesättigt mit geflügelten Worten metrischer Natur. Das ist nicht wunderbar, denn schon zur Zeit des indogermanischen Gesamtvolkes spielten Lieder eine große Rolle. Ich werde das auf religionsgeschichtlichem Wege späterhin erweisen. Fast mit jedem Atemzuge sog, bildlich gesprochen, der Versdichter der Mahābhārata- und Jātaka-Zeit vorhandene Verspartikelchen ein und gab sie wieder von sich. Um das deutlich zu machen, habe ich bei meinen Vergleichen auch übereinstimmende Verbindungen von nur zwei Worten nicht verschmäht, wenn sie nicht alltäglich sind. Die Summe der Parallelen wird in manchen der verglichenen Kapitel vielleicht noch größer sein, als ich sie festgestellt habe, denn bei noch so eingehender und systematischer Vergleichung entziehen sich dem Blick leicht diejenigen kongruenten Stücke, an deren Anfang ein Wort geändert ist. Diese Möglichkeit des Übersehens einiger Parallelen ändert aber natürlich nichts am Gesamtergebnis. Nach meinen bisherigen Proben bin ich geneigt anzunehmen, daß sich im Mahābhārata nicht viele Kapitel finden werden, die gar kein paralleles Stück aufweisen. Das Mahābhārata sowohl wie die Werke des Pāli-Kanons waren in hohem Grade abhängig von der im Volke fluktuierenden geistigen Produktion ihrer Tage und der unmittelbar vorangegangenen Zeit. Daß darunter auch geschlossene Werke gewesen sein können und vielleicht gewesen sein werden, gebe ich natürlich zu. Ich habe kein Interesse daran, dem Urteil hierüber in positiver oder negativer Richtung vorzugreifen. Was unter dem Gesichtswinkel derartiger Abhängigkeit aus der kanonischen Würde der Pāliwerke wird, ist eine Frage, die die Erörterung herausfordert und dieselbe an anderer Stelle finden wird. Für das Mahābhārata möchte ich hier folgendes noch bemerken. Die Mahābhārataforschung hat es ebenso nötig, aus den Schriften des Pāli-Kanons sich Bestätigungen oder Belehrungen zu holen, wie die Kanonforschung aus dem Mahābhārata. Der Pāli-Kanon ist partienweise bei-

nahe wie eine Handschrift des Mahābh. zu verwerten und umgekehrt. Nur wer nicht selbst in Hunderten und Tausenden von Fällen durch Vergleichung paralleler Stücke in demselben Werke oder in verschiedenen die Erfahrung gemacht hat, wie unsicher alle indische Überlieferung ist, wie in den seltensten Fällen ein und dasselbe Stück an zwei verschiedenen Stellen genau identisch wiederkehrt, kann den Mut haben, nicht-vedische indische Texte in der Form, in der die Ausgaben sie bieten,¹ arglos hinzunehmen, wenn er noch Möglichkeiten der Vergleichung hat. Meine Pāligrammatik auf den Werken des Pāli-Kanons aufzubauen, wie sie uns vorliegen,¹ hätte ich mich vor der Zukunft geschämt. Ähnlich liegt die Sache mit dem Mahābhārata. Soviel ich bei meiner natürlich nur sehr fragmentarischen Kenntnis desselben beobachtet habe, kehrt niemals eine Partie, die wiederholt sich darin findet, genau in derselben Form wieder.

Auf Seiten der Mahābhārataforschung ist der Wert der Vergleichung der Pāliwerke anerkannt. Ich glaube aber, daß der Nutzen, den die Mahābhāratakenntnis aus dem Pāli-Kanon ziehen kann, doch so lange Stückwerk bleiben muß, als nicht an dem Vorrat des Mahābhārata dieselbe Arbeit durchgeführt wird, die ich in den vergangenen Jahren an den Gāthās des Pāli-Kanons durchgeführt habe, die Arbeit, alle Mahābhārataverse in ihre Pādas zu zerlegen und diese Pādas alphabetisch zu ordnen, um sie dann mit den Pāli-Pādas zu vergleichen. Umfassende und definitiv bindende Ergebnisse ist nur sie zu liefern imstande. Die Frage nach der Einheit oder Mehrheit des Verfassers oder der Verfasser des Mahābhārata z. B. ist nur auf diesem Wege abschließend zu lösen, wie ich mir mit der Hoffnung schmeichle, mit meiner Methode die Entstehungsgeschichte der Werke des Pāli-Kanons nicht unerheblich aufzuhellen.

¹ Ich meine das selbstverständlich nicht als Kritik der Ausgaben, sondern des überlieferten Textes.

Die Gāthās des Dīghanikāya mit ihren Parallelen.

Von R. Otto Franke.

Vorbemerkung.

Alles was über Sinn und Anlage dieser Gāthā-Konkordanz zu wissen nötig ist, habe ich im Vorwort zur Suttanipāta-Konkordanz ZDMG. 63. 1ff. und im Vorwort zur Vinaya-Konkordanz WZKM. XXIV auseinandergesetzt, worauf ich der Kürze wegen verweise.

Es ist mir an dieser Stelle Bedürfnis, dankbar auszusprechen, daß ohne das Vorhandensein der Veröffentlichungen der Pāli Text Society diese Konkordanz kaum denkbar gewesen wäre. Und unter denselben wieder ist Rhys Davids-E. Carpenter's Ausg. von D. I und II eine der wichtigsten Grundlagen dieser Untersuchung.

Das Verzeichnis der Abkürzungen steht ZDMG. 63. 20—22. Es kommen hier in der Dīghanikāya-Konkordanz folgende Abkürzungen hinzu:

Mm Vidy. = Mahāmāyūrī Vidyārājñī ed. S. v. Oldenburg, Zapiski Vostočnago Otdělenija Imperatorskago Russkago Archeologičeskago Obščestva Bd. XI (1897—1898), St. Petersburg 1899.

Netti = Nettipakarāṇa ed. E. Hardy. London 1902. PTS. Ras. = Rasavāhinī. Die vereinzelt Hinweise darauf habe ich Warren-Lanman's Visuddhimagga-Materialien entnommen.

Vm. = Visuddhimagga. Die Kenntnis der Gāthās desselben verdanke ich den eben genannten Materialien.

XI. Kevaddhasutta.

XI. 85^{1a+b} (I. 223) etc. (s. XI^{1+2a+b} und XI^{1a+b+2a+b+4a+b})
cfr. Ud. I. 10^{1a+b} *Yattha āpo ca paṭhavi (A patho)
tejo vāyo na gādhati.*¹

= Netti 150, wo v. l. B₁S *paṭhavi ca*, aber nicht die v. l. A von Ud.²

XI. 85^{1+2a+b} *Kattha āpo ca paṭhavi (ca in SS)
tejo vāyo na gādhati (a+b s. auch besonders)
kattha dīghañ ca rassaṇ ca
anum (so alle Mss.) thūlaṇ subhāsuhmaṇ (c+d
s. auch besonders).*

Kattha nāmaṇ ca rūpaṇ ca

asesaṇ uparujjhati (a+b und b s. auch besonders).

vgl. XI. 85^{3+4a+b} *Ettha āpo ca paṭhavi (ca in SS)*

tejo vāyo na gādhati

ettha dīghañ ca rassaṇ ca

anum (so alle Mss.) thūlaṇ subhāsuhmaṇ.

Ettha nāmaṇ ca rūpaṇ ca

asesaṇ uparujjhati.

XI. 85^{1a+b+2a+b+4a+b} (s. XI. 85^{1+2a+b}) vgl. auch

S. I. 3. 7^{1c+d+2a+b+e+f} (I. 15) *kattha nāmaṇ ca rūpaṇ ca*

asesaṇ uparujjhati?

Yattha āpo ca paṭhavi

tejo vāyo na gādhati

ettha nāmaṇ ca rūpaṇ ca

*asesaṇ uparujjhati.*³

XI. 85^{1c+d} etc. (s. XI. 85^{1+2a+b})

cfr. SN. III. 9^{40(833)a+b}

Yo ca dīghaṇ va (B^{ai} dīghañ ca) rassaṇ vā

anumthūlaṇ subhāsuhmaṇ

= M. 98 (unausgeführt).

¹ Die Parallele Ud. = S. I. 3. 7 auch von Steinthal Ud. p. 9 und Rhys Davids-Estlin Carpenter D. Vol. II p. 392 notiert.

² E. Hardy, Netti p. 150 hat diese Netti-Stelle schon mit S. und D. verglichen, aber nicht in Ud. verifiziert. Vgl. auch Rhys Davids-E. Carpenter D. II. 392:

³ Schon von Rhys Davids-Estlin Carpenter D. Vol. II p. 392 verglichen.

= DhP. 409a+b Yo 'dha dīgham va (in 2. Ausg. v. l. C°
vā) rassam vā
anumthulam (in 1. Ausg. v. l. A. °thu°)
subhāsubham.

XI. 85^{2a+b} etc. (s. XI. 85^{1+2a+b} und XI. 85^{1a+b+2a+b+4a+b} und
XI. 85⁴) vgl. auch

S. I. 3. 3^{4a+b} (I. 13) = I. 5. 10^{6a+b} (I. 35)
Yattha nāmañ ca rūpañ¹ ca
asesam uparujjhati.

XI. 85^{2b} etc. (s. XI. 85^{1+2a+b}, XI. 85^{1a+b+2a+b+4a+b}, XI. 85^{3a+b})
auch = S. LVI. 22. 4^{1d} (V. 433) asesam uparujjhati.

^{3d} asesam uparujjhati.
= SN. III. 12¹⁽⁷²⁴⁾d. 3 (726)^d etc., s. ZDMG. 63.

XI. 85^{4a+b} (s. unter XI. 85^{1+2a+b})

+ ^{c+d} viññānassa nirodhena (° s. auch besonders)
etth' etam uparujjhati (^{c+d} s. auch besonders).
vgl. SN. V. 26 (1037)^{c-f} yattha nāmañ ca rūpañ ca
asesam uparujjhati
viññānassa nirodhena
etth' etam uparujjhati.²

= Nc. II^{11c-f=12c-f} (17f.), ohne Abweichung.
= Netti 14^{2c-f} = 17^{1c-f} = 71^{4c-f}.

XI. 85^{4c} etc. (s. XI. 85⁴) auch = A. III. 89. 2^{5a} (I. 236)

Viññānassa nirodhena.

* SN. III. 12¹¹⁽⁷³⁴⁾c viññānassa nirodhena.

Vgl. auch SN. III. 12⁸⁽⁷³¹⁾c etc., s. ZDMG. 63.

XI. 85^{4c+d} etc. (s. XI. 85⁴) vgl. auch SN. V. 14⁶⁽¹¹¹⁰⁾b = 7⁽¹¹¹¹⁾d
viññānam uparujjhati

= Nc. XIV^{16b=17b} (161) = ^{18d=19d} (161. 163).

XIV. Mahāpadhānasutta.

XIV. 3. 2^{1a+b} (= 3. 4^{1a+b}) außer den folgenden auch = Par
Dīp. IV. 25. Z. 17. Siehe Vin. Konk., WZKM. XXIV.

XIV. 3. 2¹⁺² (= 3. 4¹⁺²) + 7¹⁻³ = MV. I. 5. 3¹⁺² + 5. 7²⁺³ +
5. 12 = M. 26¹⁺²⁺⁴⁻⁶ (I. 168f.) = S. VI. 1. 1. 4¹⁺² +

¹ rūpañ I. 5. 10^{6a} natürlich Druckfehler.

² Schon von Rhys Davids-Estlin Carpenter D. Vol. II p. 392 ver-
glichen.

9²⁺³ + 13 (I. 136—8) s. unter MV. a. a. O., WZKM
XXIV.

XIV. 3. 2¹⁺² (= 3. 4¹⁺²) + 7²⁺³ auch = Mvu III. 314—319
und LV. XXV¹⁹⁺²⁰⁺¹⁷⁺¹⁸⁺³⁴ (397 und 400) s. ebendort.

XIV. 3. 7¹ außer den genannten auch = It. 38³. Nm. XIV¹⁴
(337). XVI⁶ (431). Nc. XVI² (179). Vgl. DhP. 28 =
Mil. 387². Dutr. A³ 16. Vgl. auch Mbh. XII. 17²⁰.
S. ebendort.

XIV. 3. 7^{1c} etc. (s. die vorigen und die folgende Parallele) vgl.
auch SN. II. 1¹²⁽²³⁵⁾c = KhP. VI^{12c}. S. ebendort.

XIV. 3. 7^{1c+d} außer den genannten auch = Sum. I. 183.
S. ebendort.

XIV. 3. 7² außer den genannten auch = S. XI. 2. 7. 5 (I. 234),
s. ebendort.

XIV. 3. 7^{2a+b} außer allen genannten vgl. auch S. XI. 2. 7.
4^{a+b} (I. 233) = Mvu III. 315. 14 = 316. 4: LV. XXV
17^{a+b} = 18^{a+b} (397), s. ebendort.

XIV. 3. 7^{3a} etc. (s. alle vorigen) vgl. auch MV. I. 5. 7^{1c} etc.,
s. ebendort.

XIV. 3. 7^{3a+b} etc. (s. die vorigen) vgl. auch It. 84^{2c+d}, s.
ebendort.

XIV. 3. 28¹⁻³ = DhP. 184+183+185 ± = Smp. I. 93¹⁺²⁺³.

Im Einzelnen:

XIV. 3. 28^{1a+b} etc. (s. folg. Parell.) = ^{a+b} einer G. in Vm. IX
(Warren's Excerpte), ohne Abweichung von D.

XIV. 3. 28¹ Khantī paramam tapo titikkhā (K tīt°)
nibbānam paramam vadanti Buddhā (^{a+b} s. bes.)
na hi pabbajito parūpaghāti
samano (B^m und vielleicht Sum. na sam°) hoti
param vihethayanto.

= DhP. 184, wo aber ^a ohne die v. l. von D.,
in ^b in der 2. Ausg. v. l. C° nibbānam,
in ^c in beiden Ausgaben parūpaghāti.
in ^d in der 1. Ausg. v. l. BC samano, aber
nicht die v. l. von D.

¹ Schon von Rhys Davids-Estlin Carpenter D. II p. 49 bemerkt.

- = Smp. I. 93¹, wo aber in * *khanti*, sonst Übereinstimmung mit Dhp., ohne dessen vv. ll.
- XIV.3.28² *Sabbapāpassa akaraṇaṃ*
kusalassa upasampadā
sacitta-pariyodapanam
etaṃ Buddhāna sāsanaṃ (c+d und d s. auch bes.).
- = Dhp.¹⁸³, ohne Abweichungen in der 1. Ausg., nur mit v. l. C *etaṃ*; in der 2. Ausg. gegen die Mss. gedruckt *Sabbapāpass'*, *kusalass'*, *sacittaparyodap'*, nur *kusalass'* findet sich wirklich in einem Ms, in B^r, während C^c C^e *kusalassa* hat.
- = Smp. I. 93², ohne Abweichung von D.
- = Netti 43 und 81, wo abweichend an beiden Stellen *kusalass' upasampadā* mit v. l. B₁S *lassassa upa*^o resp. *lassa upa*^o, *buddhāna sās*^o (43) mit v. l. S *nusās*^o.
- = Mvu III. 420. 12 + 13 *Sarvāpāpasyākaraṇaṃ*
kusalasyopasampadā
svacittaparyādāpanam
etaṃ Buddhānusāsanaṃ.¹
- XIV.3.28^{2c+d} etc. (s. vorige Parall.) = einer halben G. in Vm. I (Warren's Excerpte).
- XIV.3.28^{2d} etc. (s. XIV. 3. 28²) = XIV. 3. 28^{3f} etc. (s. dort) u. = Mil. 394^{3d} *etaṃ buddhāna sāsanaṃ*.
- Vgl. auch Ap. in Par Dīp. V. 149^{75d} *etaṃ buddhāna vandanam* (PB *danā*).
- XIV.3.28³ *Anupavādo* (S^cK *anūp*^o, S^t *anūvādo*) *anupaghāto* (S^cK *anūp*^o)
pātimokkhe ca saṃvaro (b s. auch besonders)
mattaññutā ca bhattasmiṃ
pantañ ca sayanāsanam (c+d u. d s. auch besonders)
adhicitte ca āyogo (e s. auch besonders)
etaṃ Buddhāna sāsanaṃ (f s. auch besonders).
- = Dhp.¹⁸⁵ *Anupavādo* (1. Ausg. v. l. C *anūpav*^o) *anupaghāto* (1. Ausg. v. l. BC *anūp*^o)

¹ Schon von Senart Mvu III. 523 mit Dhp. ¹⁸³ verglichen.

- pātimokkhe ca saṃvaro*
mattaññutā (in 1. Ausg. p. 467 corr. zu *ññutā*) *ca bhattasmiṃ*
pantañ (so 2. Ausg.; v. l. C^k und 1. Ausg. *patth*^e, C^cS^k *pañth*^e) *ca sayanāsanam*
adhicitte ca āyogo
etaṃ (in 1. Ausg. v. l. A *etaṃ*) *Buddhāna sāsanaṃ*.
- = Ud. IV.6 *Anupavādo anupaghāto*
pātimokkhe ca saṃvaro
mattaññutā ca bhattasmiṃ
patthañ (A und M¹ *pantañ*, C *santañ* corr. zu *patthañ*) *ca sayanāsanam*
adhicitte ca āyogo
etaṃ buddhāna (BC *nu*) *sāsanaṃ*.²
- = Dhp. A. 459³, mit Dhp. übereinstimmend, in ^d *pattham*.
- = Smp. I. 93³, wo *anūpavādo anūpaghāto*.
- Vgl. auch Thag.⁵⁸³ *Na so upavade kañci upaghātaṃ vivaṃjaye saṃvuto pātimokkhasmiṃ mattaññū cassa bhojane*.
- XIV.3.28^{3b} etc. (s. XIV. 3. 28³) = Dhp. ^{375d} *pātimokkhe ca saṃvaro*.
- Dutr. B 17^d *pratimukhe i . . .*³
- XIV.3.28^{3c+d} etc. (s. XIV. 3. 28³) vgl. SN. II. 11⁴ (338)^{b+d}
 * *pantañ* (C^b *patthañ*, Bⁱ *panthañ*) *ca sayanāsanam*
 * *mattaññū hohi bhojane*.
- XIV.3.28^{3d} etc. (s. XIV. 3. 28³) vgl. SN. IV. 16⁶ (960)^d etc., s. dort.
- XIV.3.28^{3e} etc. (s. XIV. 3. 28³) = Thag. ^{591c} *adhicitte ca āyogo*, auch das unmittelbar folgende *etaṃ* entspricht.
- XIV.3.28^{3f} etc. (s. XIV. 3. 28³) = XIV. 3. 28^{2d} etc., s. dort.

¹ Nach Windisch JPTS. 1890. 99.

² Schon von Steinthal Ud. p. 43 = Dhp. ¹⁸⁵ notiert.

³ Auch Fausböll Dhp. 2. Ausg. p. 84 hat beide mit Dhp. ¹⁸⁵ verglichen.

XVI. Mahāparinibbānasutta.

- XVI. 1. 31¹⁻³ + 34 (außer = der folg. Parallele) = Ud. VIII. 6¹⁻⁴, s. Vin.-Konk., WZKM XXIV.
- XVI. 1. 31¹⁻³ + 34 + 2. 3¹⁺² = MV. VI. 28. 11¹⁻³ + 13 + 29. 2¹⁻², s. ebenda.
- XVI. 1. 31^{1d} = MV. VI. 28. 11^{1d} etc., s. ebenda.
- XVI. 1. 31^{3a} = MV. VI. 28. 11^{3a} etc., s. ebenda.
- XVI. 1. 31^{3b} = XXXI^{16d} (195). MV. VI. 28. 11^{3b} etc., s. ebda.
- XVI. 1. 31^{3c+d} = MV. VI. 28. 11^{3c+d} etc., s. ebenda.
- XVI. 1. 34 s. oben XVI. 1. 31¹⁻³ + 34 etc.
- XVI. 2. 3¹⁺² (außer = MV. VI. 29. 2¹⁺²) auch = S. LVI. 21. 5¹⁻², s. Vin.-Konk., WZKM. XXIV.
- XVI. 2. 3^{1b} = MV. VI. 29. 2^{1b} etc., s. ebenda.
- XVI. 2. 3^{1c} = MV. VI. 29. 2^{1c} etc., s. ebenda.
- XVI. 2. 3^{1d} = MV. VI. 29. 2^{1d} etc., s. ebenda.
- XVI. 2. 3^{2b} = MV. VI. 29. 2^{2b} etc., s. ebenda.
- XVI. 2. 3^{2d} = MV. VI. 29. 2^{2d} etc., s. ebenda.
- XVI. 3. 10 *Tulam atulañ ca sambhavaṃ*
bhava-saṃkhāram avassajī (S^t oss^e, S^{cd} khāra
 ossajī, K avassajī, B^m Sum. avassajī) muni
 (B^mK muni)
ajjhatarato samāhito (° s. auch besonders)
abhida (B^m abhinda) kavacam iv' attasambhavam.
 = S. LL. 10. 17 (V. 263)
Tulam atulañ ca sambhavam
bhavasāṅkhāram avassajī (S¹⁻³ ssajam) muni
ajjhatarato (S¹ ajjharato, S³ ajjhettaro) samāhito
abhindi (S¹ abhida, S³ abhinoda) kavacam ivat-
 tasambhavam (S¹⁻³ iva- [S¹ vā-] yambhavam).
 = A. VIII. 70. 9 (IV. 312)
Tulam atulañ ca sambhavam
bhavasāṅkhāram avassajī (MS. °jji) muni
ajjhatarato samāhito
abhindi kavacam iv' attasambhavam (M_s iva etta).
 = Ud. VI. 1 *Tulam atulam ca sambhavam*
bhavasāṅkhāram avassajī (M °ssajī¹) muni

¹ Nach Windisch JPTS. 1890. 102.

- ajjhatarato samāhito*
abhindi (A abhinda, D abhidhi) kavacam
 iv' attasambhavam.¹
 = Netti 60, wo aber in ^b aller Mss. avassajī, muni, in ^d
 abhida mit v. l. S. abhinda. Sonst ohne die vv. ll. von D.
 = Divy. XVII¹ (203) *Tulyam atulyaṃ ca sambhavaṃ*
bhavasāṃskāram apotsrjan muniḥ
adhyātmarataḥ samāhito
hy abhinat kauśam (so die Mss.)
ivāṇdasambhavaḥ.
- XVI. 3. 10^c etc. (s. XVI. 3. 10) auch = Dh. 362^c
ajjhatarato samāhito
 = Dutr. B 10^c *ajhatmarato samahito*.
 Vgl. auch Thag. 981^c *ajjhatarato susamāhitatto*
 = Mvu III. 423. 1 *adhyāyato samāhito*.
- XVI. 3. 51 Sep.-G¹ von K vgl. SN. III. 8⁵ (578) etc., s. SN.-
 Konkordanz ZDMG. 63.
 Von derselben G.^b = SN. III. 8⁵ (578)^b etc., s. ebenda.
 Von derselben G.^d = SN. III. 8⁵ (578)^d etc., s. ebenda.
- XVI. 3. 51 Sep.-G.² von K = einer G. in Vm. VIII (War-
 ren's Excerpte), wo aber in ^d yaṃ statt des ersten
 yañca und in ^e bhedana-pariy^o, und vgl. SN. III.
 8⁴ (577) etc., s. ebenda.
 Von derselben G.^f = SN. III. 8⁴ (577)^d etc., s. ebenda.
- XVI. 3. 51^{1a} *Paripakko vayo mayhaṃ*
 vgl. Dh. 260^e *paripakko vayo tassa*.
- XVI. 3. 51^{1b} *parittaṃ mama jīvitam*
 vgl. VV. 21^{2d} (II. 4^{2d}) *parittaṃ tava jīvitam*.
- XVI. 3. 51²⁺³ *Appamattā satimanto*
susilā hotha bhikkhavo
susamāhita-saṃkappā
sacittam anurakkhatha (^d s. auch besonders).
Yo inasmim dhammavinaye
appamatto vihessati (K viharissati, vihess^o in
 der Fußnote)

¹ Ud. ist schon von Steinthal p. 62 mit D. XVI verglichen worden.
 S. auch D. II p. 107.

pahāya jātisamsāraṃ (B^m *pahāya jāyajāya-tiyams^o*)

dukkhass' antaṃ karissati (G.³ und G.^{3d} s. auch besonders).

= Dutr. A² 5 + 6 *Apramata smatimata
susīla bhotu bhichavi
susamahitasagapa
sacita anurachadha.*

*Yo imasa dhamavinai¹
apramatu vihaṣiti
prahai jatisaṃsara
dukkhus' ata kariṣa[t]i.²*

XVI. 3. 51^{2d} etc. (s. XVI. 3. 51²⁺³) auch = Dhp. ^{327b} = Mil. 379^b *sacittam anurakkhatha*

(In der 1. Dhp.-Ausg. mit v. l. B *anurakkhata*.)

XVI. 3. 51³ etc. (s. XVI. 3. 51²⁺³) auch = S. VI. 2. 4. 18² = 23² (I. 157) *Yo imasmiṃ³ dhammavinaye*

appamatto vihassati (S¹⁻³ *hess^o*)
*pahāya jātisamsāraṃ
dukkhass' antaṃ³ karissati.*

= Thag. ²⁵⁷, wo *vihassati*, sonst keine Abweichung von S.⁴

= KV. II. 5. 22² (I. 203), wo *viharissati*, und *pahāya* mit v. l. PS *pahāti*, sonst keine Abweichung von S.

= Mpū. 23².

= Divy. IV² (68) *Yo hy asmin dharmavinaye*

*apramattas carisyati
prahāya jātisamsāraṃ
dukkhasyāntaṃ kariṣyati.⁵*

= Av. I² und noch oft in Av., ohne Abweichung von Divy.

XVI. 3. 51^{3d} etc. (s. XVI. 3. 51²⁺³ und XVI. 3. 51³) auch =

¹ Cfr. Franke ZDMG. 60. 509.

² Diese Entsprechung ist schon festgestellt von Lüders Gött. Nachr. philol.-hist. Kl. 1899 p. 475.

³ *smim* in 18² und *antaṃ* in 23² ist natürlich Druckfehler.

⁴ Vgl. ZDMG. 63. 9.

⁵ Die Entsprechung von Dutr. und Divy. hat Senart notiert JAs. 9ième Série, T. XII, die mit Thag. Rhys Davids JRAS. 1899 p. 426 ff., die der übrigen außer Av. Lüders a. a. O. D. und S. hat ferner Feer a. a. O. verglichen, D. und Thag. Oldenberg Thag. p. 31.

Dhp. ^{376d} *dukkhass' antaṃ karissati* (in der Version DhpA. 619^{9d} *karissasi*)

= Thag. ^{84d}.

= ^d einer G. in Vm. XVI (Warren's Excerpte).

XVI. 4. 3^{1a} etc. (s. XVI. 4. 3¹⁺²) auch = It. 59^a. Thag. ^{684c}
silāṃ samādhi paññā ca.

Vgl. auch S. IV. 1. 1. 4^{2a} (I. 103) *Silāṃ samādhi-paññā ca.*

XVI. 4. 3¹⁺² *Silāṃ samādhi paññā ca* (^a s. auch besonders)

vimutti ca anuttarā (^b s. auch besonders)
*anubuddhā ime dhammā
Gotamena yasassinā* (^d s. auch besonders).

*Iti Buddho abhiññāya
dhammam akkhāsi bhikkhunaṃ
dukkhass' antakaro Satthā
cakkhumā parinibbuto* (^d s. auch besonders).

= A. IV. 1. 5¹⁺² (II. 2), wo aber in ^{2b} *bhikkhūnaṃ*

= A. VII. 62. 11¹⁺² (IV. 106), wo aber in ^{1d} v. l. M₈

Gotamassa yasassino,

in ^{2b} v. l. M. *bhikkhūnaṃ.*

= KV. I. 5. 15¹⁺² (I. 115), wo aber in ^{2b}

dhammaṃ akkhāsi bhikkhūnaṃ.¹

Alles Übrige an allen Stellen übereinstimmend mit D.

XVI. 4. 3^{1b} etc. (s. XVI. 4. 3¹⁺²)

vgl. auch B. IX^{2d} *vimutti pi anupamā* (wo außerdem *silāṃ samādhi* in ^{a+b} mit D. etc. ^a gemeinsam ist).

A. VIII. 85^{2d} (IV. 340) *vimuttana anuttaram.*

XVI. 4. 3^{1d} etc. (s. XVI. 4. 3¹⁺²) = Thag. ^{488d}

Gotamena yasassinā

* Vgl. SN. V. 16^{2(1117)d} etc. (s. dort) *Gotamassa yasassino.*

XVI. 4. 3^{2d} etc. (s. XVI. 4. 3¹⁺²) auch = S. VI. 2. 5. 7^{2d} (I. 159)

= Thag. ^{905d} *cakkhumā parinibbuto.*

(Vgl. D. XVI. 6. 10³).

XVI. 4. 20¹⁺² + 41¹⁻⁴ + 43 = Ud. VIII. 5.²

¹ D. = KV. ist schon festgestellt von Rhys Davids-Estl. Carpenter D. II p. 123, D. = A. IV. 1 von Morris A. II p. 1.

² Auch Steinthal Ud. p. 81 hat diese Parallele festgestellt.

Im Einzelnen:

- XVI.4.20¹ *Cundassa bhattam bhujjivā*
kammārassāti me sutam
ābādham samphusī (S^c *phusayatī*, S^d *phusatī*,
 S^t *phusati*, B^m *samphusati*) *dhīro*
pabāḷham (K *sab°*) *māraṇantikaṃ*
 = Ud. VIII. 5¹, wo aber *samphusī* ohne v. l., *dhīro* mit
 v. l. M *vīro*¹, *pabāḷham* mit v. l. A. *sab°*.
 = Mil. 174 = 175 *Cundassa bhattam bhujjivā*
kammārassāti me sutam
ābādham samphusī Buddho
pabāḷham māraṇantikaṃ.²
- XVI.4.20² *Bhuttassa ca sūkara-maddavena*
vyādhippabāḷhā udapādi Satthuno
viriccamāno (K *virec°*) *Bhagavā avoca*
gacchām' aham Kusināraṃ (K *°na°*) *nagaraṃ*.
 = Ud. VIII. 5² *Bhuttassa ca sūkaramaddavena*
byādhi pabāḷho (A *sabāḷho*) *udapādi*
satthuno
viriccamāno (AD *vivicc°*, B *viracc°*,
 C *virec°*) *bhagavā avoca*
gacchām' aham Kusināraṃ nagaraṃ.
- XVI.4.41¹ *Gantvāna Buddho nadiyaṃ* (K *°ikaṃ*) *Kakut-*
tham (S^c^d *kuk°*; B^mK *kakudham*)
acchodi-sātodika-vippasannaṃ (S^c^t *acchodikaṃ*,
 S^c^d *sātodikaṃ*, B^mK *acchodakam sātodakam*)
ogāhi Satthā sukilanta-rūpo (B^mK *akilanta-*)
Tathāgato appatīmo va loke.
nahatvā pitvā (SSK *pivitvā*) *c'udatāri*; (B^mK
udakāni) *Satthā* (K *sutvā*)
purakkhato bhikkhu-gaṇassa majjhe.
 = Ud. VIII. 5³ *Gantvāna buddho nadiyaṃ* (v. l. M
*°kaṃ*³) *Kukuttḥam*

¹ Nach Windisch JPTS. p. 106.² Auch Trencckner Mil. p. 425 hat die Entsprechung von Mil. mit D. notiert.³ Nach Windisch JPTS. 1890. 106.

- acchodakam* (B *°dikaṃ*) *sātodakam* (B
°dikaṃ) *vippasannaṃ*
ogāhi satthā sukilantarūpo
tathāgato appatīmo 'dhaloke (so A; B
dadhal°, D *ca loke*)
nahatvā ca (M *nhatvā* ohne *ca*¹) *pivitvā*
ca (A *nhatvā cipitvā*, B *nhatvā piviivā*,
 D *nahāyitvā ca pivitvā ca*) *udatāri* (A
 und M¹ *uttari*, B *udakāni*, D *uda-*
koni) *satthā*
purakkhato bhikkhuganassa majjhe.
- XVI.4.41² *Satthā pavattā* (B^m *sattāpiv°*) *Bhagavā 'dha*
dhamme
upāgami Amba-vanaṃ mahesi
āmantayi Cundakaṃ nāma bhikkhuṃ
catuggunam patthara (B^m *santara*, K *santhari*)
me nipajjam (K *°jijṇ*)
 = Ud. VIII. 5⁴ *Satthā pavattā bhagavā idha* (so BD,
 A *ime*) *dhamme*
upāgami ambavanaṃ mahesi
āmantayi Cundakaṃ nāma bhikkhuṃ
catuggunam patthara me nipajjam (AD
 und M¹ *nisajjam*).
- XVI.4.41³ *So modito* (S^cB^m K *co°*) *bhāvitattena Cundo*
catuggunam patthari (B^m *santari*, K *santhari*)
kipam eva
nippajji Satthā sukilanta (B^mK *ak°*)- *rūpo*
Cundo pi tattha pamukhe (S^c *°kho va*, S^t *°kho*)
nisīdi.
 = Ud. VIII. 5⁵ *So codito bhāvitattena Cundo*
catuggunam patthari kipam eva
nippajji satthā sukilantarūpo
Cundo pi tattha (A und M¹ *tassa*) *pa-*
mukhe (AD *sammukhe*, M *saṃ-*
*mukhe*²) *nisīdi*.

¹ Nach Windisch JPTS. 1890. 106.² Nach Windisch a. a. O.

XVI. 4. 43 *Dadato puññam pavaddhati*

saṃyamato veram na cīyati (S^c *ciyyati*, S^t *cīyy*,
B^m *veraṇana viyayati*)

kusalo ca (K om. *ca*) *jahāti* (B^m *va hoti*) *pāpakaṃ*
rāgadosamohakkhayā sa (K om. *sa*) *nibbuto*.

= Ud. VIII. 5^e *Dadato puññam pavaddhati*

saṃyamato veram na cīyati (A^D *ceta-*
nam cīyati, C *vedanā cīyati*, B *ceram*
na bhavissati)

kusalo ca jahāti pāpakaṃ

rāgadosamohakkhayā parinibbuto (M
*sa nibbuto*¹).

= G. in Dhammapāla's Comm. zu Netti, s. Netti 257,
ohne Abweichung von D. und ohne dessen vv. ll.

XVI. 5. 27^a etc. (s. XVI. 5. 27) vgl. auch

Mvu II. 299. 6^a *Ekūnatrimso vayasānu prāpto*.

XVI. 5. 27 *Ekūnatrimso* (K *sa*, K. in Fußnote *so*) *vayasā*
Subhadda (* s. auch besonders).

yam pablaḥim (S^{at} *ji*) *kiṃ-kusalānuesī*

vassāni paññāsa-samādhikāni (c s. auch besonders)

yato ahaṃ pabbajito Subhadda (d s. auch besonders)

nāyassa (Sum. *nāyassa*) *dhammassa padesa-vattī*
ito bahiddhā samaṇo pi n'atthi.

= Mpū 605.

= Av. 40¹⁺² c+d *Ekānatrimśatko vayasā Subhadra*

yat prāvrajaṃ kiṃ kuśalam gaveṣī

pañcāsād varṣāni samādhikāni

yasmā[d] ahaṃ pravrajitaḥ Subhadra.

āryasya dharmasya pradeśavaktā

ito bahir vai śramaṇo 'sti nānyaḥ.²

XVI. 5. 27^c etc. (s. XVI. 5. 27) auch = J. 277^{1a}. 444^{1d} =

C. III. 11^{1d} *Vassāni paññāsa samādhikāni*

(in J. 277^{1a} v. l. Bⁱ *samādhikāni*, B^d *sāmadhikāni*).

XVI. 5. 27^d etc. (s. XVI. 5. 27) vgl. auch Thag. 48a. 181a

Yato ahaṃ pabbajito.

XVI. 6. 10¹⁻⁵ = S. VI. 2. 5 + 6 + 7²⁺³⁺¹ (I. 158f.)³

¹ Nach Windisch JPTS. 1890. 106.

² Speyer Av. I p. 232 hat schon Av. mit D. XVI. 5. 27 verglichen.

³ Diese Parallele ist schon notiert von Feer S. p. 157.

Im Einzelnen:

XVI. 6. 10¹ *Sabbe 'va* (S^{cd} om. *va*) *nikkhipissanti*

bhūtā loke samussayaṃ

yathā etādiso Satthā

loke appaṭipuggalo (d s. auch besonders)

Tathāgato balappatto (e s. auch besonders)

sambuddho parinibbuto (f s. auch besonders).

= S. VI. 2. 5. 5, wo aber ^a ohne v. l.

^d v. l. B *loke-m-appaṭipuggalo*.

XVI. 6. 10^{1d} etc. (s. XVI. 6. 10¹) = Rūpasiddhi 293 *loke*
appaṭipuggalo.

Vgl. B. XXVII^{13d} *loke appaṭipuggalā*.

LV. XXIII^{4b} (358 Z. 7^b) *lokeṣv apratipuggalaḥ*.

XVI. 6. 10^{1e} etc. (s. XVI. 6. 10¹) vgl. S. IV. 2. 2. 4^e (I. 110)

Tathāgatā balappattā.

XVI. 6. 10^{1f} etc. (s. XVI. 6. 10¹) auch = Dīp. III^{60d}
sambuddho parinibbuto.

Vgl. D. XVI. 6. 10^{5d} etc. (s. dort).

Vgl. auch Mvu I. 267. 18^a *Sambuddho parinirvāyēt*.

Mvu I. 304. 11^a *Sambuddho parinirvāyī*.

Mvu III. 97. 7^a *Sambuddho parinirvāyē*.

XVI. 6. 10^{2a} etc. (s. XVI. 6. 10²) auch = Ap. in ParDīp.

V. 154^{162c} *aniccā vata saṅkhārā*.

XVI. 6. 10² *Aniccā vata saṅkhārā* (* s. auch besonders)

uppāda-vaya-dhammino

uppajjitvā nirujjhanti

tesaṃ vūpasamo sukho.

= D. XVII. 2. 17, ohne Abweichung.

= S. I. 2. 1^{2e-f} (I. 6) *aniccā sabba-* (SS *sabbe*) *saṅkhārā*
etc. ohne Abweichung von D.¹

= S. VI. 2. 5. 6 (I. 158) *Aniccā vata saṅkhārā*
etc. ohne Abweichung von D.²

= S. XV. 20. 19², wo aber ^b mit v. l. S¹⁻³ *uppādā*,
sonst ohne Abweichung.

¹ Die Entsprechung mit D. XVI. 6. 10² und J. 95 hat schon Feer
S. I p. 6 notiert.

² *uppāda-* wird Druckfehler sein.

- = Thag. ¹¹⁵⁹ *Aniccā vata saṃkhārā* etc.¹
 = J. 95 *Aniccā vata saṃkhārā*
 etc. ohne Abweichung von D.
 = Dh. A., Ausg. der PTS. I. 71 (Singh. Ausg. 35)
Aniccā vata saṃkhārā etc. ohne Abweichung.
 = Dip. III⁵⁰ *Aniccā vata saṃkhārā* etc. ohne Ab-
 weichung.
 = einer G. in Vm. XVII (nach Warren's Excerpten)
 = Ras. 5 (nach Lanman's Notiz zu jenen Excerpten).
 = Dutr. C⁷⁰ 44 *Anica vata saghara*
upadavayadhamino
upajiti nirujhati
*teṣa uvaśamo suho.*²

XVI. 6. 10^{3+4+5d} außer: S. VI. 2. 5. 7^{2+3+1d} auch: Thag.
^{905+906+907d, 3}

Im Einzelnen:

XVI. 6. 10³ *Nāhu assāsa-passāso*
ṭhita-cittassa tādino
anejo santim ārabha
yaṃ kālam akarī munī.

: S. VI. 2. 5. 7² *Nāhu assāsapassāso* (S¹⁻³ *sā)
ṭhita-cittassa (S³ *ṭhitam**) *tādino*
anejo santim ārabha
^d s. unter D. XVI. 4. 3^{2d}. =

Thag. ⁹⁰⁵ *Nāhu assāsapassāso*
ṭhitacittassa tādino
anejo santim ārabha
^d s. unter D. XVI. 4. 3^{2d}.

XVI. 6. 10⁴ *Asallīnena cittaena*
vedanam (S^d *vedh**) *ajjhavāsaya*

¹ Das Übrige nicht in extenso gegeben, sondern durch *pa* markiert, also die genaue sprachliche Identität mit D. nur zu vermuten.

² Die Identität von Dutr. und D. XVI. 6. 10² hat schon Lüders Gött. Nachr. philol.-hist. Kl. 1899 p. 494 festgestellt.

³ Thag. ⁹⁰⁵⁺⁹⁰⁶ = D. XVI. 6. 10³⁺⁴ auch schon konstatiert von Oldenberg Thag. p. 83 und Rhys Davids-Estl. Carpenter D. II p. 157.

pajjotass' eva nibbānaṃ
vimokho cetaso ahūti (c+d s. auch besonders).
 : S. VI. 2. 5. 7³ *Asallīnena cittaena*
vedanam ajjhavāsaya
pajjotass-eva nibbānaṃ
vimokkho cetaso ahū ti (S¹⁻³ *vimokho*
āhu cetaso).

Thag. ⁹⁰⁶ *Asallīnena cittaena vedanam ajjhavāsaya*
pajjotasseva nibbānaṃ vimokkho cetaso ahū.

: Madhyamakavṛtti 520² *Asaṃlīnena kāyena*
vedanām adhvāsayan
pradyotasyeva nirvānaṃ
*vimokṣas tasya cetasaḥ.*¹

XVI. 6. 10^{4c+d} etc. (s. XVI. 6. 10⁴) auch

: A. III. 89. 2^{5c+d} (I. 236) *pajjotass' eva nibbānaṃ*
vimokho hoti cetaso

A. VII. 3. 2^{2e+f} (IV. 3) *pajjotass' (PhS pajo^o) eva nib-*
bānaṃ
vimokho (MS vimokkho) hoti
cetaso =

A. VII. 4. 9^{2e+f} (IV. 4) *pajjotass' (S pajo^o) eva nibbānaṃ*
vimokho (MM₃S vimokkho) hoti
cetaso.

Vgl. Thīg. ^{116c+d} *padīpasseva nibbānaṃ*
vimokkho ahu cetaso.

XVI. 6. 10^{5d} etc. s. später.

XVI. 6. 10^{5a+b} etc. (s. XVI. 6. 10⁵) auch = Thag. ^{1158a+b}
Tadāsi yaṃ bhīṃsanakaṃ
tadāsi lomahaṃsanam

(Auch das letzte Wort von D. etc. ^d *parinibbute* ent-
 spricht dem letzten Wort von Thag. ^d *nibbute*).

Ferner = J. 547 ^{24a+b, 25a+b, 159a+b, 160a+b, 466a+b, 467a+b,}
^{625a+b}, überall *yaṃ*.

XVI. 6. 10⁵ *Tadā 'si yaṃ bhīṃsanakaṃ*
tadā 'si loma-haṃsanam (a+b und b s. auch be-
 sonders)

¹ Schon von de la Vallée Poussin a. a. O. mit D. und Thag identifiziert.

- sabbākāra*¹-*varūpete* (° s. auch besonders)
Sambuddhe parinibbute (° s. auch besonders).
 = S. VI. 2. 5. 7¹ *Tadāsi yaṃ bhimsanakam*
tadāsi lomahamsanam
sabbākāravāvarūpete
sambuddhe parinibbute.
 = Thag.¹⁰⁴⁶ *Tadāsi yaṃ bhimsanakam*
 etc. ohne Abweichung.³
 XVI. 6. 10^{5b} etc. (s. XVI. 6. 10^{5a+b} und XVI. 6. 10⁵) auch=
 J. 547^{745d} *tadāsi lomahamsanam.*
 XVI. 6. 10^{5c} etc. (s. XVI. 6. 10⁵) vgl. auch Thag.^{929c} *sabbā-*
kāravāvarūpetam.
 B. XIII^{31c} *sabbākāravāvarūpeto.*
 Mvu II. 72. 2^a *sarvākāravāvarūpetam.*
 I. 176. 9^a *Sarvākāraguṇopetā.* I. 187. 9^a *Sarvākāra-*
guṇopeto.
 XVI. 6. 10^{5d} etc. (s. XVI. 6. 10⁵) auch = Thag.^{907d} *sam-*
buddhe parinibbute. S. oben XVI. 6. 10^{2++5d}.
 Auch = Dīp. IV^{48b}. VI^{1c}. XVII^{78c} *sambuddhe pari-*
nibbute.
 Vgl. auch D. XVI. 6. 10^{1f} etc., s. dort.
 Vgl. ferner Dīp. V^{89a} *Parinibbute sambuddhe.*
 XVI. 6. 25^{1a} *Suṇantu bhonto mama eka-vākyam*
 = PV. IV. 167^a (in ParDīp. III. 237 aber IV. 166^a).
 XVI. 6. 25^{1b} *amhākam Buddho ahu khanti-vādo* des An-
 klages wegen zu vgl.
 PV. I. 11^{4c} *amhākam putto ahu majjhimo so.*
 XVI. 6. 28^{1c+d+2} *ekaṃ ca doṇaṃ purisa-varuttamassa*
Rāmagāme nāgarājā mahenti.
Ekā pi dāthā Tīdivehi pūjitā
ekā pana Gandhāra-pure mahīyati
Kāliṅga-rañño vijite pun' ekam
ekam puna nāga-rājā mahenti.

¹ *sabbākāra* ist wohl Druckfehler.

² Vielleicht nur Druckfehler für *yaṃ?*

³ Thag.¹⁰⁴⁶ = D. XVI. 6. 10⁵ auch von Oldenberg Thag. p. 93 festgestellt.

- +⁵ von K u. B^v *Cattālīsa-samā dantā*
kesā lomā ca sabbaso
devā harimsu ekekaṃ
*cakkavāla*¹-*paramparā.*
 vgl. B. XXVIII^{3a} *Ēko ca Rāmagāmamhi.*
 +⁶ *Ekā dāthā*² *Tīdasapure*
ekā Nāgapure ahu
ekā Gandhāraisaye
ekā Kāliṅgarājino.
 +⁷ *Cattālīsasamādantā*
kesā lomā ca sabbaso
devā harimsu ekekaṃ
*cakkavālaparamparā.*³
 XVI. 6. 28^{4d} *Buddho* (S^cK *Buddhā*) *have kappasatehi dul-*
labho (S^cK *·bhā*) vgl. Bodhicaryāvatāra Comm. zu
 I⁴ zitierte G^{1b} *buddhotpādo 'tidurlabha.*
 XVI. 6. 28⁵ nach K und B^v s. oben XVI. 6. 28^{1c+d+2+5}.

XVII. Mahāsudassanasutta.

XVII. 2. 17 s. XVI. 6. 10².

XVIII. Janavasabhasutta.

- XVIII. 10^{a-c} *Ito satta tato satta saṃsārāni catuddasa*
nivāsam abhijānāmi (° s. auch besonders).
 vgl. Thag.^{915a-c} *Ito satta ito* (so A, *tato* BC) *satta*
saṃsārāni catuddasa
nivāsam abhijānissam.
 XVIII. 10^c etc. (s. XVIII. 10^{a-c}) s. auch XVIII. 10^{c+d} etc.
 XVIII. 10^{c+d} (° s. XVIII. 10^{a-c})
yattha me vusitaṃ pure (° s. auch besonders).
 vgl. Thag.^{913a+b} *pubbenivāsam jānāmi*
yattha me vusitaṃ pure.
 = Thig.^{104c+d}, mit v. l. S *vasitaṃ*

¹ *cakkavāla* wohl Druckfehler.

² *dāthā* ist wohl Druckfehler.

³ Auch Morris B. p. 69 und Rhys Davids-Estlin Carpenter D. II p. 167 haben beide Texte verglichen.

- = Thig. 330^{c+d}, mit v. l. L *saṃ na jā*, CP *yatta*, S *yata*.
- XVIII. 10^d etc. (s. XVIII. 10^{c+d}) auch = Mvu I. 282. 6^b. II. 94. 1^b. 188. 13^b. 237. 9^b. III. 26. 10^b. III. 300. 2^b. 375. 5^b *yatra me uṣitaṃ purā*.
- XVIII. 13^{1a} etc. (s. XVIII. 13^{1a+b}, XVIII. 13¹ und XVIII. 13¹⁻⁴) vgl. auch SN. III. 634⁽⁵⁴³⁾^e etc., s. ZDMG. 63.
- XVIII. 13^{1a+b} etc. (s. XVIII. 13¹ und XVIII. 13¹⁻⁴) vgl. J 547^{610e+f} (^e s. unter SN. III. 634⁽⁵⁴³⁾^{c+d}) *Tāvatiṃsā sa-Indakā*.
- XVIII. 13¹ etc. (s. XVIII. 13¹⁻⁴) auch: Mvu III. 203. 15 + 16 *Modanti bho punar devāḥ*
Trayastrimṣā saśakrākāḥ
Tathāgataṃ namasyantā
dharmasyā sukhadharmatā.¹
- (S. auch D. XIX).
- XVIII. 13^{1b} etc. (s. XVIII. 13^{1a+b}, XVIII. 13¹, XVIII. 13^{1b-d}, XVIII. 13¹⁻⁴) auch = XVIII. 13^{4b} etc. (s. XVIII. 13¹⁻⁴). = XVIII. 21^{2b}.
- J. 494^{3d} *tāvatiṃsā saindakā*.
J. 523^{2b} *Tāvatiṃsā saindakā*.
Mvu II. 405. 13^b *Trāyastriṃsā* (BC *Tray*) *saindrikā*.
- XVIII. 13^{1b-d} etc. (s. XVIII. 13¹ und XVIII. 13¹⁻⁴) = XVIII. 13^{4b-d} etc. (s. XVIII. 13¹⁻⁴).
- XVIII. 13^{1e} etc. (s. XVIII. 13¹, XVIII. 13^{1b-d} und XVIII. 13¹⁻⁴)
vgl. It. 112^{5c} v. l. DE *Tathāgataṃ namassanti*.
Weber MS. Part VII^{2a} (JASBeng. LXII Part I p. 31) *Tathāgataṃ namasyāmi*.
- XVIII. 13^{1c+d} etc. (s. XVIII. 13¹, XVIII. 13^{1b-d} und XVIII. 13¹⁻⁴).
- * vgl. S. X. 12. 15^{3c+d} (I. 215) = SN. I. 1012⁽¹⁹²⁾^{c+d} *namassamāno sambuddhaṃ*
dhammaṣṣa ca sudhammataṃ

¹ Diese Parallele schon von Rhys Davids-Estlin Carpenter D. II p. 221 verglichen.

- * und SN. I. 928⁽¹⁸⁰⁾^{c+d} *namassamānā Sambuddhaṃ*
dhammaṣṣa ca sudhammataṃ.
S. ZDMG. 63. 53 und 57.
- XVIII. 13¹⁻⁴ = 18¹⁻⁴ = XIX. 3¹⁻⁴ = 17¹⁻⁴ (s. auch XVIII. 13¹⁻⁴ + 14 + 15).
- Im Einzelnen:
- XVIII. 13¹ *Modanti vata bho devā* (^a s. auch besonders) *Tāvatiṃsā sahindakā* (SS *sa-indakā*) (^{a+b} und ^b s. auch besonders) *Tathāgataṃ namassantā* (^c s. auch besonders) *Dhammaṣṣa ca sudhammataṃ* (^{b-d}, ^{c+d} und ^G¹ s. auch besonders). = 18¹, mit derselben v. l. (s. p. 221 Anm. 10). = XIX. 3¹, wo aber *sahindakā* nur nach S^dB^mK, mit v. l. S^c *sa-indakā* und S^t *sayindakā*, v. l. B^m *dhammataṃ*. = XIX. 17¹, ohne v. l.¹
- XVIII. 13² *Nave va deve* (nach S^dK; *nave ca deve* S^c; *nave deve ca* B^m) *passantā*
- * *vannaṇvante yasassino* (^b s. auch besonders) *Sugatasmim brahmacariyaṃ*² *caritvāna idhāgate*. = 18², wo in ^a nur v. l. B^m *nave deve ca* und K *nave ca deve*, während in allen SS *nave va deve*, in ^b v. l. S^cB^m *yasassine* in ^c v. l. K *Sugatasmī*. = XIX. 3², in ^a mit v. l. B^m *naceca*, S^d *pasannā*, S^t *passante*, in ^b mit v. l. S^cB^m *yasassine*. = XIX. 17², in ^d mit v. l. B^m *idhāgato*, sonst ohne vv. ll.
- XVIII. 13^{2b} etc. (s. XVIII. 13²) vgl. auch D. XX. 7^{1d} etc., S. XXII. 78. 11^{3b} etc., s. unter SN. II. 715⁽²⁹⁸⁾^b, ZDMG. 63. 271.

¹ *Tathāgataṃ* ist Druckfehler.

² So die Mss. und K. In den Text ist *brahmacariyaṃ* gesetzt, aber nur in 13².

XVIII.13³ *Te aññe* (S^c *Te vaṇṇa*, S^d *Te v'aññe*) *atirocanti vaṇṇena yasaṣāyuna* (^b s. auch besonders) *sāvaka Bhūri-paṇṇassa visesūpagatā idha.*

= 18³, wo in ^a v. l. S^c *Te vaṇṇa*, sonst keine vv. ll.

= XIX.3³, wo in ^a v. l. B^m *atirocenti*, in ^b v. l. B^m *ṃyutā*, sonst keine vv. ll.

= XIX.17³, wo nur in ^d v. l. S^dB^m *visesup^a*, sonst keine vv. ll.

XVIII.13^{3b} etc. (s. XVIII.13³) auch = VV. 21^{10d} (II.4^{9d} in Par Dip. IV.107) *vaṇṇena yasaṣāyuna*¹ (in Par Dip. v. l. S₁ *ṃsāvutā*).

XVIII.13⁴ *Idaṃ disvāna nandanti*
^{b-d} = XVIII.13^{1b-d} etc., s. dort.

= 18⁴.

= XIX.3⁴.

= XIX.17⁴.

XVIII.13^{4b} etc. (s. XVIII.13⁴) = XVIII.13^{1b} etc., s. dort.

XVIII.13^{4b-d} etc. (s. XVIII.13⁴) = XVIII.13^{1b-d} etc., s. dort.

XVIII.13^{4c} etc. (s. XVIII.13⁴) = XVIII.13^{1c} etc., s. dort.

XVIII.13^{4c+d} etc. (s. XVIII.13⁴) = XVIII.13^{1c+d} etc., s. dort.

XVIII.13¹⁻⁴ + 14 + 15 = XIX.3¹⁻⁴ + 14 + 15.

Im Einzelnen:

XVIII.13¹⁻⁴ s. oben besonders.

XVIII.14 *Te vutta-vākyā rājāno paṭigayhānusāsaniṃ* (S^d *parigg^a*, S^t *pagg^a*, B^mK *paṭigg^a*)

vip̐pasanna-manā santā

aṭṭhamsu samhi āsane.

= XIX.14 *Te vutta-vākyā* (S^c *vākyam*, S^tB^m *vākyā*)
rājāno

patigayhānusāsaniṃ

vip̐pasanna (B^m *ṃnnā*)- *manā santā*

aṭṭhamsu (SS *aṭṭhāsu*) *samhi āsane.*

¹ *yasaṣāyuna* in der Textausgabe ist wohl Druckfehler.

XVIII.15 *Yathā nimittā dissanti Brahmā pātu bhavissati Brahmuno pubba-nimittam*¹ *obhāso vipulo mahā* (^d s. auch besonders).
= XIX.15, ohne Abweichung.

XVIII.15^d etc. (s. XVIII.15) vgl. Mvu II.33.17^a
Obhāso ca suvipulo.

XVIII.18¹⁻⁴ und Einzelstücke s. unter XVIII.13^{1a} etc. bis XVIII.13^{4c+d}.

XVIII.21¹ *Ekasmim bhāsamānasmim sabbe bhāsanti nimittā ekasmim tuṅhīm āsīne sabbe tuṅhī bhavanti te.*
= Smp. I.320, ohne Abweichung.

= Divy. XII¹⁶ (166) *Ekasya bhāṣyamānasya sarve bhāsanti nirmitāḥ ekasya tūṣṇbhūtasya sarve tūṣṇbhavanti te.*

XVIII.21^{2b} = XVIII.13^{1b} etc., s. dort.

XVIII.27^a etc. (s. XVIII.27) auch = S. XLV.34.4^{1c} (V.24) *athāyam itarā* (B² *ittarā*, B¹ *ittharā*) *pajā*
= A. X.117.2^{1c} = 118.2^{1c} (V.232 f.) = 169.2^{1c} = 170.2^{1c} (V.253 f.)

Dhp. ^{85c} *athāyam itarā pajā.*

XVIII.27 *Athāyam itarā pajā* (^a s. auch besonders) *puṇṇābhāgā* (S^c *ga*, K *puṇṇābhāgā*) *tī me mano* (K *tī mama me*)

saṅkhātum no pi (K om. *no pi*) *sakkomi* (^c s. auch besonders)

musāvādassa ottappan (B^m *ottapan*) *tī.*

= S. VI.2.3.4⁶ (I.154) *Athāyam itarā pajā puṇṇābhāgā tī me mano saṅkhātum no pi* (B *nāpi*) *sakkomi* (S¹⁻³ *no visakkemi* [S³ *-āmi*])

¹ So die Mss. und K, die Herausgeber haben *hetam* *nimittam* in den Text gesetzt, ebenso in XIX.15.

musāvādassa (B *ḍāya*) *otta-*
peti (B *otappeti*, S¹⁻³ *otta-*
peti).

XVIII. 27^c etc. (s. XVIII. 27) vgl. auch J. 525^{24b}
saṃkhātum no pi deva sakkomi.

XIX. Mahā-Govinda-Sutta.

entspr. Mvu III. 203 ff.¹

Im Einzelnen:

XIX. 3¹ (= Mvu III. 203.15 + 16) = XIX. 17¹ = D. XVIII.
13¹ etc. und Einzelstücke, s. dort.

XIX. 3¹⁻⁴ = XIX. 17¹⁻⁴ und Einzelstücke s. unter XVIII.
13¹⁻⁴ und Einzelstücken.

XIX. 3¹⁻⁴ + 14 + 15 und Einzelstücke = XVIII. 13¹⁻⁴ + 14 +
15, s. dort.

XIX. 17¹ und Einzelstücke = XIX. 3¹ etc., s. unter D.
XVIII. 13¹.

XIX. 17¹⁻⁴ = XIX. 3¹⁻⁴ etc. und Einzelstücke s. unter D
XVIII. 13¹⁻⁴.

XIX. 36¹⁺² *Dantapuram Kāliṅgānam* (S^{dt} *Kal*)
Assakānaṃ ca Potanam (S^d *takā*, S^t *tanā*,
B^mK *tanam*)

Māhissatī (B^m *māyayati*) *Avantīnam*

Sovīrānaṃ (K *Soci*) *ca Rorukanam* (S^{dt} *rūkam*,
B^m *runam*).

Mithilā (SS *lanī*) *ca Videhānam*

Campā Aṅgesu māpitā

Bārānasī ca Kāsīnam

ete Govinda-māpitā.

: Mvu III. 208^{16b-18} + 209. 1 + 2

rājñah āsi atah puram

Kalīṅgānam ca Asmākānam

Yo..... (B *yo tanam*, M *yo ttanam*)

Māhīmatī ca (BM *ṣyati ca varttinām*)

Sauvīrānam ca Rorukanam.

Mithilām ca Videhānam

¹ Schon festgestellt von Oldenberg ZDMG. 52. 659.

... *Aṅgesu māpaye*

Vārānasīm ca Kāśīṣu (B *ṇasī ca*, M *ṇamsī ca*)
etaṃ Govindamāpitam.

XIX. 44¹ *Vaṇṇavā* (S^{dt} *vā si*) *yasavā sirimā* (S^d *sīrimā*)
ko nu tvam asi (S^c *āsi*, S^t *asiri*, B^m *asa*) *mārīsa*
(^b s. auch besonders)

ajānantā tam (B^m *naṃtam*, S^{cdt} *na* oder *ta*) *puc-*
chāma (S^c *mi*)

katham jānemu tam mayam.

: Mvu III. 211. 3 + 4 *Balam vā yaṣam vā dyuti* (BM
cyutiṃ) *vā*

kin tuvam (B *kin tu tvam*, M *kiṃ*
tu tvam) *asi māriṣa*

ajānanto te (M *ne*) *prcchāmi* (B
ma)

katham jānema te vyaṃ (^{c+d} und
^d s. auch besonders).

XIX. 44^{1b} etc. (s. XIX. 44¹) auch
= PV. II. 7^{1d}. J. 539^{134d}. 540^{42d. 43d}

ko nu tvam asi māriṣa.

XIX. 44^{1c+d} etc. (s. XIX. 44¹) auch

= VV. 62^{2c+d} (V. 12^{2c+d}) *ajānantā tam pucchāma*
katham jānemu tam mayam.

= PV. IV. 3^{18c+d} (^{17c+d} in Par Dip. III. 247)

ajānanto (Par Dip. *ntā*, v. l. S₁S₂ *nto*) *taṃ pucchāma*
katham jānemu tam mayam.

XIX. 44^{1d} etc. (s. XIX. 44¹ und XIX. 44^{1c+d}) auch

= S. I. 3. 6^{1d} (I. 15) = I. 5. 9^{2d} (I. 34) = I. 8. 6^{2f} (I. 43)

= II. 1. 4^{1d} (L 47). VV. 83^{11d} (VII. 9^{11d}, in Par Dip.

IV. 327 mit v. l. S₁ *nam*). PV. II. 5^{11d}. J. 382^{1d. 10d}

523^{25d}. 529^{63d}. 532^{1d}. 538^{7d}. 540^{3b. 6b}. Dh. A. 15^{6d}

(PTS.-Ausg. I. 31^{1d}. Fausböll p. 96), und vgl. SN.

V. 1^{24(999)d} = J. 382^{3d. 12d}, und vgl. SN. III. 9^{6(999)f}

und J. 475^{4d}, s. ZDMG. 63. 37.

XIX. 44² *Maṃ* (B^m *Ma*) *ve kumāram jānanti*

Brahma-loke sanantanam (B^m *sanantica*) (^b s. auch
besonders)

sabbe jānanti maṃ devā
 evaṃ Govinda jānāhi (B^m jānāhi).
 : Mvu III. 211. 6 + 7 Yaṃ (B ye) kumāro ti saṃjānanti
 (BM taṃ jā^o)
 Brahmaloke sanātanam
 devā pi saṃjānamti evaṃ
 evaṃ Govinda jānatha.

XIX. 44^{2b} etc. (s. XIX. 44²) vgl. XIX. 47^{6b} etc. (s. dort).

XIX. 44^{3a} etc. (s. XIX. 44³) = J. 337^{3c} āsanam udakam
 pajjam (B^d majjam).

Von XIX. 44³ Āsanam udakam pajjam (a s. auch besonders)
 madhupākaṇ ca brahmuno
 agghe (so S^k; S^c aggo, S^dB^m agge) Bha-
 vantam pucchāma
 aggham kurutu (so B^mK; SS kurūtu) no
 Bhavam.

vgl. a⁺b⁺d⁺ mit Mvu III. 211. 9 + 10

Āsanam udakam pādyaṃ
 madhurakalpaṃ ca pāyasam
 pratigrhñehi me brahma
 agram abhiharāmi te.

und III. 211. 12 + 13 Āsanam udakam pādyaṃ
 madhurakalpaṃ (M dhukalp^o)
 ca pāyasam
 pratigrhñāmi Govinda
 agram abhiharāhi me.

(13 gehört aber vielmehr zu D. XIX. 44⁴, s. dort)
 und a⁺c⁺d⁺ = a⁺c⁺d⁺ von J. 498⁹ = J. 509³

Āsanam udakam pajjam (498
 mit v. l. B^d majj^o)
 patigaṇhātu (498 mit v. l. B^d
 paṭi^o) no bhavam
 agghe bhavantam pucchāma
 aggham kurutu no bhavam.

während ^b dieser J.-G. näher zu Mvu III. 211. 10
 und 13 gehört.

XIX. 44^{4a} (s. XIX. 44⁴) vgl. auch S. XI. 1. 10. 9^{1c} (I. 227)
 patigaṇhāma te etaṃ.

J. 534^{10c} patigaṇhāma te samma.

XIX. 44⁴ Patigaṇhāma (B^mK paṭigg^o) te aggham (* s. auch
 besonders)

yaṃ tvaṃ Govinda bhāsasi (S^c bhasayi, S^d ṣi)
 (^b s. auch besonders)

ditṭha-dhamma-hitatthāya (K ditṭhe dhamme h.^o)
 samparāya-sukhāya (B^m hitāya) ca (^c+^d und ^d s.
 auch besonders)

katāvakaṣo pucchā ssu

yaṃ kiñci abhipatthitam (^c-^f, ^e+^f und ^f s. auch bes.).

Vgl. Mvu III. 211. 13 (s. unter D. XIX. 44³)

+ 15 + 16 Drṣṭe dharme hitārtham vā
 samparāyasukhāya vā
 kṛtāvakaṣo puccheyam
 yaṃ me manasi prārthitam.

und besonders 212. 2 + 3 Drṣṭadharme hitārtham vā

samparāyasukhāya vā
 kṛtāvakaṣaḥ pucchāhi
 yaṃ bhavaty abhiprārthitam.

XIX. 44^{4b} (s. XIX. 44⁴) auch = D. XIX. 47^{7b} etc. (s. dort).

XIX. 44^{4c+d} etc. (s. XIX. 44⁴ und XIX. 44^{4c-f}) auch
 = A. VI. 45. 3^{10a+b} (III. 354) Ditṭhadhammahitatthāya
 (v. l. T ditṭhadhamme hi^o)

samparāyasukhāya ca.
 = VIII. 54. 15^{4a+b} (IV. 285) Ditṭhadhammahitatthāya
 samparāyasukhāya ca.

= 55. 15^{4a+b} (IV. 289) ebenfalls ohne v. l.

= 75. 2^{4a+b} (IV. 322) mit v. l. T ditṭhadhammasukhatthāya.

= 76. 10^{4a+b} (IV. 325) Ditṭhadhammahitatthāya
 samparāyasukhāya ca (in M₇
 ohne ca).

= J. 546^{229c+d} (VI. 478) ditṭhadhamme hitatthāya sam-
 parāye sukhāya ca.

Mvu I. 277. 6 Drṣṭadharme hitārtham ca samparāye
 sukhāni ca.

XIX. 44^{4d} etc. (s. XIX. 44⁴, XIX. 44^{4c+d} und XIX. 44^{4c-f})
 auch

= J. 362^{9d} samparāyasukhāya ca.

- XIX.44^{c-f} etc. (s. XIX.44⁴) auch
 : M. 91⁴ (II. 143) *Diṭṭhadhammahitatthāya*
samparāyasukhāya ca
katāvakāsā pucchāma (S^k *pucchema*)
yaṃ kiñci abhipatthitaṃ.
 : M. 91⁷ (II. 144) *Diṭṭhadhammahitatthāya*
samparāyasukhāya ca
katāvakāso pucchassu
yaṃ kiñci abhipatthitaṃ.
- XIX.44^{4d} s. oben vor XIX.44^{c-f}.
 XIX.44^{4e+f} etc. (s. XIX.44⁴ und XIX.44^{c-f})
 vgl. auch SN. V. 1^{55(1030)c+d} *katāvakāsā pucchavho*
 * *yaṃ kiñci manas' icchatha.*¹
 = N^c. I^{55c+d} (6).
 J. 522^{12a+b} *Katāvakāsā pucchantu bhonto*
yaṃ kiñci pañhaṃ manasābhipatthitaṃ.
 Vgl. auch D. XXI. 1. 12^{18c+d} + 13^{a+b} etc., s. dort.
- XIX.44^{4f} etc. (s. XIX.44⁴, XIX.44^{c-f} und XIX.44^{e+f})
 vgl. auch D. XXI. 1. 13^b etc. s. zu SN. III. 6^{3(512)b}
 ZDMG. 63.
- XIX.45¹ *Pucchāmi Brahmānaṃ* (S^{dt} *Brahmā*) *Sanan-*
kumāraṃ
kañkhī (S^tB^m *°khi*) *akañkhīṃ* (S^dB^m *°khi*, S^t *°khī*,
 S^c om.) *paravedīyesu* (B^m *pavareved°*)
katthattḥhito kimhi ca (SS *ci*) *sikkhamāno*
pappoti macco amataṃ (Scan *'mata*). *Brahma-*
lokaṃ (^d s. auch besonders).
 : Mvu III.212.10—13 *Pucchāmi Brahmānaṃ Sanat-*
kumāraṃ
kāṃkṣī akāṃkṣaṃ (B *akāṃkṣī*,
 M *akāṃkṣī*) *paricāriyeṣu* (M
°vāray°)
kathaṃkaro kintikaro kim ācaraṃ
prāpnoti manujo 'mṛtaṃ Bra-
malokaṃ.
 12 entspricht genau J. 491^{12a} und 522^{33c}.

¹ SN^d s. unten unter XXI. 1. 13^b.

- XIX.45^{1d} etc. (s. XIX.45¹) auch = XIX.45^{2e} etc. (s.
 XIX.45²).
 XIX.45^{2a-c+e} *Hitvā mamattaṃ manujesu brahme*
ekodibhūto karuṇādhimutto
nirāmagandho virato methunasmā

pappoti macco amataṃ Brahma-lokaṃ (° s.
 auch besonders).
 : Mvu III.212.15—18 *Hitvā mamatvaṃ manujesu brah-*
ma (M *°hme*, B *brāhme*)
ekotibhūto karuṇo vivikto
nirāmagandho virato maithunāto
prāpnoti manujo 'mṛtaṃ brah-
malokaṃ.
- XIX.45^{2e} etc. (s. XIX.45^{2a-c+e}) = XIX.45^{1d} etc. (s. dort).
 XIX.46¹ *Ke āmagandhā manujesu Brahme*
ete avidvā (B^m *aviddhāra*, K *aviddhā*) *idha brūhi*
dhira
ken' āvatā (S^d *°thā*, K *āvutā*) *vāti pajā kuruttḥharū*
 (S^d *kuruttḥtha*, B^m *kurutu*, K *kururū* [KSⁱ *kurut-*
ḥharū])
āpāyikā nivuta¹-brahmalokā.
 : Mvu III. 214. 3—6 *Ke āmagandhā manujesu Brahma*
etaṃ na vinde tad vira brūhi
yenāvṛtā vārivahā kukūla
āpāyikā nirvṛtā Brahmalokaṃ.
 Zu 3 vgl. 11 *te āmagandhā manujesu Brahma.*
 5 = 12.
- XIX.46^{1d} etc. (s. XIX.46¹) = XIX.46^{2f} etc. (s. XIX.
 46^{2a-c+f}).
 XIX.46^{2a-c+f} *Kodho mosa-vajjaṃ* (SS *°vajja*) *nikatī ca*
dobho (nach S^{cdt}, *dobbho* B^mK)
kadariyatā (S^dB^m *°thā*) *atimāno usuyyā* (S^d
usūyā, B^m *ussuyyā*, K *ussuyā*)
icchā vicikicchā para-heṭhanā ca

¹ So alle Mss., K *nivuta*. In den Text ist hier und XIX.46^{2f} *nivuta* gesetzt.

.....
 āpāyikā nivuta¹-brahmalokā (f s. auch bes.).

: Mvu III. 214. 8—10+13

Krodho mṛṣāvāda kathamkathā ca
 (BM kariyaṃ) atimāno
īrṣyā ca hiṃsā paravādarōṣaṇā

 (11 u. 22 s. zu XIX. 46¹).
 āpāyikā nirvṛtā Brahmalokaṃ.

8 entspricht viel mehr

SN.IV.11^{5(866)c} = 7^{(868)a} = N^m. XI^{14a} (248) = 15^a (253).

XIX. 46^{2d+e} *lobho ca doso ca mado ca moho*

etesu yuttā

vgl. J. 497^{6b+c} = 7^{b+c} *lobho ca doso ca mado ca moho*

ete agunā

XIX. 46^{2f} etc. (s. XIX. 46^{2a-c+f}) = XIX. 46^{1d} etc. (s. dort).

XIX. 47¹ *Āmantayāmi rājānaṃ*

Reṇuṃ bhūmi-patiṃ ahaṃ

tvaṃ pajānassu rajjena

nāhaṃ porohacce (B^m ·hicce) rame.

: Mvu III. 215. 10 + 11 *Āmantremi mahārāja*

Reṇu bhūmipate tava

pravrajāmi prajahitvā (M pra-

jānāmi prajānāti prajānāṃ

sarvasvarā, B ·vrajāmi pra-

jānasvarā)

rājyaṃ paurohityaṃ ca me.

Zu 11^a vgl. J. 460^{1c} *pabbajissaṃ mahārāja*. S. unten

zu D. XIX. 47².

XIX. 47² *Sace te* (S^t nam, S^c taṃ) *ūnaṃ kāmehi*

ahaṃ paripūrayāmi te

yo taṃ hiṃsati vāremi

.....²

tvaṃ pitā 'si ('si om. S^ctK) *ahaṃ putto* (K ca)

¹ S. Note zu XIX. 46¹.

² Pāda ^d ist in D. und Mvu verschieden.

mā no Govinda pājahi (S^c pajāhi, S^d pajāhi,

B^m pajahati)

(^{a+b+c+f} s. auch unter XIX. 47^{2+3a+b}).

: Mvu III. 215. 13—15 *Saced asti ūnaṃ kāmehi*

vayaṃ te pūrayāmatha

ko vā bhavantaṃ heṭheti

.....¹

bhavāṃ pitā vayaṃ putro

mā Govinda pravrajāhi.

XIX. 47^{2a+b+c+f} etc. (s. XIX. 47²)

+ ^{3a+b} etc. (s. XIX. 47³)

vgl. J. 460^{2+3a+b} *Sace te ūnaṃ kāmehi*

ahaṃ paripūrayāmi te

yo taṃ hiṃsati vāremi

mā pabbaji (C^{ks} ·jji, B^d ·aja, B^f ·jja)

Yuvañjayā 'ti.

Na m'atthi ūnaṃ kāmehi

hiṃsitā me na vijjati.

XIX. 47^{3a-c} *Na m'atthi* (So K; SS nacatthi, B^m namatti)

ūnaṃ kāmehi

hiṃsitā (S^tB^m hisitā, S^{cd} hiṃsikā, K hiṃsito)

me na vijjati (^{a+b} s. auch XIX. 47^{2a-c+f+3a+b})

amanussa-vaco (B^m ·dhaco) *sutvā* (^c s. auch bes.)

: Mvu III. 215. 18 + 19^a *Na asti ūnaṃ kāmehi*

heṭhayitā na vidyati

amanuṣyavacanaṃ śrutvā.

XIX. 47^{3c} etc. (s. XIX. 47^{3a-c}) = XIX. 47^{7c} etc., s. dort.

XIX. 47⁴ *Amanusso kathaṃ-vanna* (S^t -vanne, S^d -vanno)

kan (S^dB^m kin) *te atthaṃ abhāsatha*

yaṃ (B^mK yañ ca) *sutvā pajāhāsi* (S^t jahāti,

S^dB^mK jahāsi, S^c jāhāsi) *no*

gehe amhe ca kevale (B^m ·laṃ).

= Mvu III. 216. 2 + 3 *Amanuṣyo kathaṃ varṇo*

kiṃ vā arthaṃ abhāsata

yasya (BM *yasya tvaṃ*) *vācaṃ*

śrutvā jahāsi

asmākaṃ grhaṃ ca kevalaṃ.

¹ Pāda ^d ist in D, und Mvu verschieden.

XIX. 47⁵ *Upavutthassa me pubbe*
yatthu-kāmassa (S^{cd} *yamsukh^c*, S^t *yamsuk^c*, B^m
yīṭhak^c, K *yīṭhak^c*) *me sato*
aggi pajjalito āsi (° s. auch besonders)
kusapatta-paritthato.

: Mvu III. 216. 5 + 6 *Sarvato yaṣṭukāmasya*
upavustasya me sataḥ
agni prajvālito āsi
kuśacīraparicchado.

XIX. 47^{5c} etc. (s. XIX. 47⁵) vgl. J. 503^{6d} *aggi pajjalito yathā.*

XIX. 47⁶ *Tato me Brahmā pāturu ahu*
Brahma-lokā sanantano (° s. auch besonders)
so me pañham viyākāsi
taṃ sutvā na gahe rame.

vgl. Mvu III. 216. 7 + 8 *Tato haṃmi* (B *haṃ pi*) *prāduru ahu*
brahmā loke sanātano
yasya vācam (B^m *asyāham vaca-*
nam) *śrūtvā jahāmi*
yuṣmākaṃ gṛhaṃ ca kevalaṃ.

XIX. 47^{6b} etc. (s. XIX. 47⁶) vgl. XIX. 44^{2b} etc. (s. dort).

XIX. 47^{7a-d} *Saddahāmi ahaṃ bhoto*
yaṃ tvaṃ Govinda bhāsasi (° s. auch besonders)
amanussa-vaco sutvā (° s. auch besonders)
kathaṃ vattetha aññathā.

: Mvu III. 216. 10 + 11 *Śraddadhāma* (M *dhāmeti*) *vaya-*
ṃ bhavato
yathā Govindo (B *da*) *bhāṣati*
amanuṣyavacanāṃ śrūtvā
kathaṃ vartema anyathā.

11 = 215. 19.

XIX. 47^{7b} etc. (s. XIX. 47^{7a-d}) = 44^{4b}.

XIX. 47^{7c} etc. (s. XIX. 47^{7a-d}) = 47^{3c} etc., s. dort.

XIX. 47^{8a+b} etc. (s. XIX. 47⁸) vgl. J. 285^{8a+b}
Ayaṃ maṇi (B^{id} *ṇi*) *veḷuriyo*
akāco vimalo subho.

XIX. 47⁸ *Maṇi yathā veḷuriyo*
akāco (S^c *ako*, S^d *akākho*, S^t *akokho*, B^m *akāce*,
 K *akāse*) *vimalo subho*

(^{a+b} s. auch besonders)
evaṃ suddhā carissāma
Govindassānuśāsane.

: Mvu III. 216. 14 + 15 *Yathā ākāse vimalo*
śuddho veruliyo maṇiḥ
evaṃ śuddho carisyāmi
Govindasyānuśāsane.

XIX. 50¹ *Sace jahātha* (S^d *chatha*, B^m *hetha*, K *pajahatha*)
kāmāni
yattha satto puthujjano (° s. auch besonders)
ārabhavho (S^{cd} *apabh^c*, B^m *ārambhavo*, K *ārambho*)
daḥhā hotha
khanti-bala-samāhitā.

: Mvu III. 216. 17 + 18 *Sacej jahatha kāmāni*
yatra raktāḥ (M *śaktā*, B *śaktāḥ*)
prthagjanāḥ
śastaṃ bhaved dṛḍhībhavatha (B
dṛḍhābh^c)
kṣāntībalasamāhitā (M *kṣāntīcara^c*).

XIX. 50^{1b} etc. (s. XIX. 50¹) = A. VI. 23. 3^{1d} (III. 311)

yattha satto puthujjano

= A. VIII. 56. 3^{2b} (IV. 290)

= SN. III. 11^{28(706)b} *yattha satto puthujjano*

: Mvu III. 387. 15^b *yatra saktā* (B^m *śaktā*) *prthagjanāḥ*.
 Vgl. Thīg. ^{35b} *yattha* (L *yatta*) *sattā* (S *sattā*) *puthuj-*
janā.

J. 539^{141d} *yattha sanno* (C^k *santo*, C^s *satto*) *puthujjano*.
 (Mit A. hat D. außerdem *kāmāni* in ^{1a} = Mvu *kā-*
māni Z. 17^b: *kāmā* A. VI. 23. 3^{1c} und VIII. 56^{2a}
 entsprechend).

XIX. 50² *Esa maggo uju maggo*

esa (SS *visa*) *maggo anuttaro*
saddhammo sabbhi rakkhito
Brahmalokāpapattiyā (° s. auch besonders).

: Mvu III. 217. 1 + 2 *Eṣa mārgo Brahma pure*
eṣa mārgaḥ sanātanaḥ (M *ga sa-*
mamtaram)

saddharmavidbhir (BM ◦rmaṣaḍ-
bhir) ākhyāto
Brahmalokopapattaye.

XIX. 50^{2d} etc. (s. XIX. 50²) = SN. I. 724⁽¹³⁹⁾f. PV. II. 13^{17d}.
19^b s. ZDMG. 63. 45.

XX. Mahāsamayasutta.

Entsprechung von XX. 1—3 mit S. I. 4. 7 (I. 26f.).¹

Im Einzelnen:

XX. 3¹ Mahā-samayo pavanasmim
deva-kāyā samāgatā

āgat¹ amha (B^m amhā) imaṃ dhamma-samayaṃ
dakkhitāye (S^d -tāhe, B^m -tāya, K ◦tā yeva) aparā-
jita-saṃghaṃ.

= S. I. 4. 7. 4 Mahāsamayo pavanasmim

devakāyā samāgatā
āgatamha imaṃ dhammasamayaṃ
dakkhitāye aparājitasāṅghaṃ.

XX. 3² Tatra (S^t Tatra kho) bhikkhavo samādahaṃsu
cittam (S¹ ◦ttā) attano ujukam akaṃsu

sārathī (S^tK ◦thī, S^d sarathī) va nettāni (B^m nat-
tāni) gahetvā

indriyāni rakkhanti paṇḍitā.

= S. I. 4. 7. 5 Tatra bhikkhavo samādahaṃsu

cittam attano ujukam akaṃsu
sārathī va nettāni gahetvā
indriyāni rakkhanti paṇḍitā.

XX. 3^{3a} etc. (s. XX. 3³) vgl. Thag. 680^c

chetvā khilāñ ca pāsañ ca.

XX. 3³ Chetvā khilam (so SSB^m; K khī◦) chetvā paligham.

(K ◦lī◦) (* s. auch besonders)
inda-khīlam ūhacca-m-anejā (K ohacca)
te caranti suddhā vimalā
cakkhumatā sudantā susunāgā.

¹ Schon von Rhys Davids-Estlin Carpenter D. II p. 253 verglichen.

= S. I. 4. 7. 6 Chetvā (S¹⁻³ jetvā) khilam¹ (S² khī◦) chetvā
paligham
indakhīlam ohacca (so C und wohl S²,
uh◦ B, ūh◦ S¹, ūp◦ S³) -m-anejā
te caranti suddhā vimalā
cakkhumatā (C ◦mattā) sudantā susunāgā.

XX. 3⁴ Ye keci Buddham saraṇaṃ gatāse

na te gamissanti apāyam (K apāyabhūmim)

pahāya mānusaṃ dehaṃ (◦+◦ und ◦ s. auch bes.)

deva-kāyaṃ paripūressanti (◦+^d s. auch besonders).

= S. I. 4. 7. 7 Ye keci Buddham saraṇaṃ gatāse

na te gamissanti apāyabhūmim (SSapāyam)

pahāya mānusaṃ dehaṃ

devakāyaṃ paripūressanti (B ◦puriss◦).

= J. 1 Einleitung¹ (I. 97), wo in ^b apāyam mit v. l. C^a

apāyabhūmim,

in ^d ◦pūressanti mit v. l. C^k ◦ssanti,

sonst keine Abweichung.²

= Sum. I. 233⁴, wo in ^b „in allen sechs Mss.“ apāyam³,

in ^d ◦pūressanti.⁴ mit v. l. B^m ◦purissanti.

= Mpū 335⁴, wo in ^b apāyam, im Übrigen keine Ab-
weichung von D.

XX. 3^{4b+c} etc. (s. XX. 3⁴) vgl. Divy. XIV^{1b+c=2b+c. 3b+c.}

4b+c. 5b+c. 6b+c na te gacchanti durgatim

prahāya mānuṣān kāyān.⁵

XX. 3^{4c} etc. (s. XX. 3⁴, XX. 3^{4b+c} und XX. 3^{4c+d})

= VV. 47^{7c} (IV. 9^{7c}). 63^{33c} (V. 13^{33c})

pahāya mānusaṃ dehaṃ

= 79^{11c} (VII. 5^{12c}) pahāya mānussaṃ dehaṃ, in der

Version Par Dīp. IV. 307 (VII. 5^{12c}) pahāya mānu-

saṃ (v. l. S₂ manussaṃ) dehaṃ.

¹ khīlam ist natürlich Druckfehler.

² Nur daß in ^a gatā se gedruckt ist.

³ In den Text ist aber apāya-bhūmim gesetzt.

⁴ ◦pūressanti wird natürlich Druckfehler sein.

⁵ Auch von Rhys Davids-Estlin Carpenter D. II p. 255 verglichen.

- XX. 3^{4c+d} etc. (s. XX. 3⁴) = S. I. 4. 9. 3^{4c+d} (I. 30)¹
pahāya mānusaṃ dehaṃ
devakāyaṃ paripuressanti (v. l. B ^opuriss^o).
 XX. 5^{1d} *pahitattā samāhitā* vgl. A. III. 59. 4^{1b} (I. 167)
pahitatto samāhito.
 XX. 5^{2d} *vipprasannā-m* (S^dK ^osannam, B^m ^osannā ohne m)
anāvīlā
 vgl. S. XXXV. 132. 4^{6b} (I. 118) *vipprasannam anāvīlam*
 = SN. III. 9⁴⁴⁽⁶³⁷⁾^b = M. 98 (unausgeführt) = Dh. 413^b
 (In SN. aber ^osannam).
 = VV. 3^{6b} (I. 3^{6b}). 4^{6b} (I. 4^{6b}). 10^{5d} (I. 10^{5d}). 13^{5d}
 (I. 13^{5d}). 14^{5d} (I. 14^{5d}). 27^{5d} (II. 10^{6d}). 28^{6b} (II.
 10^{6b}). 59^d (wo aber V. 9^{7b} in Par Dip. IV. 251
vipprasannam). 71^{4d} (VI. 7^{4d}).
 (Mit SN. = Dh. außerdem das unmittelbar voran-
 gehende *suddhā* von D. XX. 5^{2c} entsprechend dem
suddham SN. ^a = Dh. ^a).
 Vgl. ferner Dh. 82^b *vipprasanno anāvīlo*.
 Thag. 1008^b *vipprasannam anāvīlo*.
 XX. 5^{3b} *vane Kāpilavatthave* = 9^{10d}.
 XX. 5^{3c} etc. (s. die folgenden Parallelen)
 = Dip. IX. 23^a *Tato āmantayi satthā*
 und vgl. SN. V. 122⁽⁹⁹⁷⁾^a *Tato āmantayi* (C^bB^{ai} ^oyi) *sisse*.
 = Nc. I. 22^a (3), wo die v. l. von SN. fehlt.
 XX. 5^{3c+d} etc. (s. die folgenden Parallelen)
 = Mvu I. 182. 16 *Tato amantraye* (sic) *śāstā*
śrāvakāṃ chāsane ratāṃ.
 XX. 5^{3c+d+4a+b} etc. (s. die nächste Parallele)
 = XX. 6^{3c+d+4a+b} etc., s. XX. 6^{3+4a+b}.
 XX. 5^{3c+d} *tato āmantayi Satthā* (^c s. oben auch besonders),
sāvake sāsane rate (^{c+d} s. oben auch besonders).
 +⁴ *Deva-kāyā abhikkantā*
te vijānātha bhikkhavo (^{3c+d+4a+b} s. auch bes.)
Te ca ātappam akarum
sutvā Buddhassa sāsanaṃ (^d s. auch besonders).

¹ Auch von Feer S. p. 30 mit S. I. 4. 7. 7 verglichen.

- vgl. XX. 22^{1c-f+2a+b} *tato āmantayi Satthā*
sāvake sāsane rate:
Māra-senā abhikkantā
te vijānātha bhikkhavo.
Te ca ātappam akarum
sutvā Buddhassa sāsanaṃ.
 XX. 5^{4d} etc. (s. XX. 5^{3c+d+4}) vgl. J. 547^{459b}
sutvā luddassa bhāsitaṃ.
 XX. 6^{3+4a+b} *Taṅ ca sabbaṃ abhiññāya*
vavakkhitvāna (B^m *pavekkh^o*, K v. l. *vavatthitv^o*)
cakkhumā
tato āmantayi Satthā (^c s. auch besonders)
sāvake sāsane rate (^{c+d} s. auch besonders):
Deva-kāyā abhikkantā
te vijānātha bhikkhavo (^{3c+d+4a+b} s. auch bes.).
 vgl. XX. 22¹ *Taṅ ca sabbaṃ abhiññāya*
vavakkhitvāna cakkhumā
tato āmantayi Satthā
sāvake sāsane rate
Māra-senā abhikkantā
te vijānātha bhikkhavo.
 XX. 6^{3c} etc. (s. XX. 6^{3+4a+b}) = XX. 5^{3c} etc., s. dort.
 XX. 6^{3c+d} etc. (s. XX. 6^{3+4a+b}) = XX. 5^{3c+d} etc., s. dort.
 XX. 6^{3c+d+4a+b} etc. (s. XX. 6^{3+4a+b}) = XX. 5^{3c+d+4a+b},
 s. dort.
 XX. 7^{1c} etc. (s. die folgenden Parallelen)
 = Mvu I. 264. 18^a *ṛddhimanto dyutimanto.*
 XX. 7^{1c+d} etc. (s. XX. 7^{1c-f} etc.) auch
 = Mm Vidy., Zapiski XI. 230. 8 = 234. 11 = 237. 6 = 248. 9
ṛddhimanto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ (s.
 ferner unten XX. 10^{3a+b})
 = Weber Ms. Part V^{6c+d} -manta varṇavanta
yaśasvina (JASBeng. LXII P. I. 25).
 XX. 7^{1c-f} *iddhimanto jutimanto* (^c s. oben auch besonders)
varṇavanto yasassino (^{c+d} und ^d s. auch bes.)
modamānā abhikkāmuṃ
bhikkhūnaṃ samitṭim vanam (^{c+f} s. auch bes.)

- = 2^{c-f} etc. (s. XX. 7^{2b-f}) = 9^{2c-f} etc. (s. 9¹⁺²) = 13^{2c-f} etc. (s. 13²).
- XX. 7^{1d} etc. (s. XX. 7^{1c+d} und XX. 7^{1c-f} etc.) auch = S. XXII. 78. 11^{3b} (III. 86). A. IV. 33. 3^{3b} (II. 34). SN. II. 7^{15(298)b}. Mvu III. 96. 21^b. 100. 22^b. 24^b. 101. 2^b. Bower Ms. Stück C Blatt 3 Obv. Z. 4. Vgl. auch D. XVIII. 13^{2b} etc., s. dort. Vgl. ferner Mvu I. 295. 21^b.
- Vgl. auch Mm Vidy., Zapiski XI. 221. 18^b.
- Alle diese Stellen s. ausführlich zu SN. a. a. O., ZDMG. 63. 271.
- XX. 7^{1e+f} etc. (s. XX. 7^{1c-f}) auch = 10^{4c+d}
modamānā abhikkāmuṃ
bhikkhūnaṃ samitiṃ vanam.
- XX. 7^{1f} etc. (s. XX. 7^{1c-f} und XX. 7^{1e+f}) auch = XX. 12^{3f}
- XX. 7^{2a} *Cha-sahassā Hemavatā*
 + ^{3a} *Sātāgirā ti-sahassā*
 vgl. D. XXXII^{54a} etc., s. dort. (S. auch unten XX. 9^{1c+d+2a+b} und 10^{2+3a+b}).
- XX. 7^{2b-f} *yakkhā nānatta-vanṇino*
iddhimanto jutimanto
vanṇavanto yasassino
modamānā abhikkāmuṃ
bhikkhūnaṃ samitiṃ vanam (c-f s. auch bes.)
 = 3^{b-f} . 4^{b-f} . 8^{1b-f} .
- XX. 7^{2c} = 7^{1c} etc., s. dort.
- XX. 7^{2c+d} = 7^{1c+d} etc., s. dort.
- XX. 7^{2c-f} = 7^{1c-f} etc., s. dort.
- XX. 7^{2d} = 7^{1d} etc., s. dort.
- XX. 7^{2e+f} = 7^{1e+f} etc., s. dort.
- XX. 7^{3a+2a} s. XX. 7^{2a+3a}.
- XX. 7^{3b-f} = XX. 7^{2b-f} etc., s. dort.
- XX. 7^{3c} = 7^{1c} etc., s. dort.
- XX. 7^{3c+d} = 7^{1c+d} etc., s. dort.
- XX. 7^{3c-f} = 7^{1c-f} etc., s. dort.
- XX. 7^{3d} = 7^{1d} etc., s. dort.
- XX. 7^{3e+f} = 7^{1e+f} etc., s. dort.
- XX. 7^{4b-f} = 7^{2b-f} etc., s. dort.

- XX. 7^{4c} = 7^{1c} etc., s. dort.
- XX. 7^{4c+d} = 7^{1c+d} etc., s. dort.
- XX. 7^{4c-f} = 7^{1c-f} etc., s. dort.
- XX. 7^{4d} = 7^{1d} etc., s. dort.
- XX. 7^{4e+f} = 7^{1e+f} etc., s. dort.
- XX. 8^{1b-f} = 7^{2b-f} etc., s. dort.
- XX. 8^{1c} = 7^{1c} etc., s. dort.
- XX. 8^{1c+d} = 7^{1c+d} etc., s. dort.
- XX. 8^{1c-f} = 7^{1c-f} etc., s. dort.
- XX. 8^{1d} = 7^{1d} etc., s. dort.
- XX. 8^{1e+f} = 7^{1e+f} etc., s. dort.
- XX. 8^{2a} etc. (s. XX. 8^{2a-d}) = ^{2e} *Kumbhīro Rājagahiko.*
 XX. 8^{2a-d} *Kumbhīro Rājagahiko* (* s. auch besonders)
Vepullassa nivesanam
bhiyyo nam sata-sahassam
yakkhānam (B^m *yakkhā*) *payirupāsati.*
 : Mm Vidy., Zapiski XI. 234. 2 + 3
Kumbhīrayakṣo Rājagrhe vipule 'smin naivāsikalā
bhūyaḥ sūtasahasreṇa yakṣam paryupāsate.
- XX. 8^{2e} = XX^{2a} etc. (s. dort).
- XX. 8^{2f} so *p'āga samitiṃ vanam* = 11^{2d}. 20^{1d}.
- XX. 9¹⁺² *Purimañ ca disam rājā*
Dhatarattho (*taṃ* in allen Mss. außer B^m und K)
pasāsati
Gandhabbānam ādhipati (B^m *adhi-*)
Mahārājā yasassi so (c⁺d⁺2^{a+b} s. auch besonders).
Puttā pi tassa bahavo
Inda-nāmā mahabbalā (nach K in der Aṭṭhakathā
mahābalā) (1^{c+d+2a+b} s. auch bes.)
iddhimanto jutimanto (c s. auch besonders)
vanṇavanto yasassino (c⁺d und d s. auch besonders)
modamānā abhikkāmuṃ
bhikkhūnaṃ samitiṃ vanam (c-f und e+f s. auch
 besonders).
 vgl. bezw. = 9³⁺⁴ *Dakkhiṇaṃ ca disam rājā*
Virūho taṃ (K *tap-*) *pasāsati*
Kumbhaṇḍānam ādhipati (B^m a^r)
Mahārājā yasassi so.

Puttā pi tassa bahavo
Inda-nāmā mahabbalā (Sum. mahābalā)
 etc. = 9².

9⁵⁺⁶ *Pacchimaṇ ca disaṃ rājā*
Virūpakkho (alle Mss. außer B^m und
 K *taṃ*) *pasāsati*
Nāgānaṃ va (Mss. und K om. *va*)
ādhipati (B^m a°)
Mahārājā yasassi so.
 Etc. = 9².

9⁷⁺⁸ *Uttaraṇ ca disaṃ rājā*
Kuvero taṃ (so SSB^m, *tap*-K) *pasāsati*
Yakkhānaṃ va ādhipati (B^m a°)
Mahārājā yasassi so.
 Etc. = 9².

XX. 9^{1c+d+2a+b} etc. (s. XX. 9¹⁺²)
 auch = D. XXXII^{10a+9d+11a+d} etc., s. dort. (S. auch
 oben XX. 7^{2a+3a}).
 und vgl. bezw. = XXXII^{17a+16d+18a+d} etc., s. dort.
 XXXII^{25a+24d+26a+d} etc., s. dort.
 XXXII^{47a+46d+48a+d} etc., s. dort.

XX. 9^{2c} = 7^{1c} etc., s. dort.
 XX. 9^{2c+d} = 7^{1c+d} etc., s. dort.
 XX. 9^{2c-f} = 7^{1c-f} etc., s. dort.
 XX. 9^{2d} = 7^{1d} etc., s. dort.
 XX. 9^{2e+f} = 7^{1e+f} etc., s. dort.
 XX. 9³⁺⁴ vgl. bezw. = XX. 9¹⁺² etc., s. dort.
 XX. 9^{3c+d+4a+b} vgl. bezw. = XX. 9^{1c+d+2a+b} etc., s. dort.
 XX. 9^{4c} = 7^{1c} etc., s. dort.
 XX. 9^{4c+d} = 7^{1c+d} etc., s. dort.
 XX. 9^{4c-f} = 7^{1c-f} etc., s. dort.
 XX. 9^{4d} = 7^{1d} etc., s. dort.
 XX. 9^{4e+f} = 7^{1e+f} etc., s. dort.
 XX. 9⁵⁺⁶ vgl. bezw. = XX. 9¹⁺² etc., s. dort.
 XX. 9^{5c+d+6a+b} vgl. bezw. = XX. 9^{1c+d+2a+b} etc., s. dort.
 XX. 9^{6c} = 7^{1c} etc., s. dort.
 XX. 9^{6c+d} = 7^{1c+d} etc., s. dort.
 XX. 9^{6c-f} = 7^{1c-f} etc., s. dort.

XX. 9^{6d} = 7^{1d} etc., s. dort.
 XX. 9^{6e+f} = 7^{1e+f} etc., s. dort.
 XX. 9⁷⁺⁸ vgl. bezw. = XX. 9¹⁺² etc., s. dort.
 XX. 9^{7c+d+8a+b} vgl. bezw. = XX. 9^{1c+d+2a+b} etc., s. dort.
 XX. 9^{8c} = 7^{1c} etc., s. dort.
 XX. 9^{8c+d} = 7^{1c+d} etc., s. dort.
 XX. 9^{8c-f} = 7^{1c-f} etc., s. dort.
 XX. 9^{8d} = 7^{1d} etc., s. dort.
 XX. 9^{8e+f} = 7^{1e+f} etc., s. dort.

XX. 9¹⁺³⁺⁵⁺⁷ (s. XX. 9¹⁺²) vgl. Abhidhānappadīpikā^{31+32a+b}
Dhatarattho ca Gandhabbādhipo Kumbhaṇḍasāmī tu
Virūlhako Virūpakkho tu Nāgādhipatīrito
Yakkhādhipo Vessavaṇo Kuvero

XX. 9⁹ etc. (s. XX. 9^{9+10a})
 vgl. auch Rūpasiddhi 291 *Puratthimena Dhatarattho*
dakkhiṇena Virūlhako
pacchimena Virūpakkho
uttarena Kapivanto. Vgl.
 unten zu XXXII^{39a+b}.

XX. 9^{9+10a} *Purimaṃ disaṃ Dhatarattho*
dakkhiṇena Virūlhako
pacchimena Virūpakkho
Kuvero uttaraṃ disaṃ (° s. auch besonders)
Cattāro te Mahārājā (10° s. auch besonders).
 vgl. MmVidy. Zapiski XI. 230. 3—5^a

Pūrveṇa Dhrtarāṣṭras tu
dakṣiṇena Virūdhakaḥ
pāścimena Virūpākṣaḥ
Kuberaś cottarāṃ disaṃ
catvāra ete Mahārājā.

XX. 9^{10a} etc. (s. XX. 9^{9+10a}) auch = Dīp. XVI^{13a} (s. XX.
 9^{10a+b}).

XX. 9^{10a+b}: ° s. XX. 9^{9+10a}

^b *samantā caturo disā*
 = Dīp. XVI^{13a+b} *Cattāro te mahārājā*
samantā caturodisā.

XX. 9^{10b} etc. (s. XX. 9^{10a+b}) s. auch XX. 9^{10b+c}.

- XX. 9^{10b} (s. XX. 9^{10a+b})
 + ° daddallamānā (B^m °ddalā°, K daddaḥhamānātipi
 pātho) aṭṭhamsu
 vgl. VV. 6^{2c+d} (fehlt in der Version Par Dip. IV. 41)
 daddallamānā ābhanti
 samantā caturo disā.
 = 6^{10c+d} (fehlt in der Version Par Dip. IV. 42)
 = 7^{2c+d} (fehlt in der Version Par Dip. IV. 44)
 = 8^{2c+d}. 10^{c+d}. In der Version Par Dip. IV. 48f. aber
 daddaḥhamānā ābhanti (in ² v. l. S₂ sobhanti, in ¹⁰
 v. l. S₁ ābhenti)
 = 78^{6c+d} (VII. 4^{6c+d}) daddaḥhamānā ābhanti (in ParDip.
 IV. 303 mit v. l. S₁S₂ ābhenti)
 samantā caturo disā.
 = PV. II. 12^{6a+b} Daddallamānā ābhenti (in Par Dip.
 III. 156 °ddalh° mit v. l. MCDB
 °ddalh° ābhanti)
 samantā caturo disā.
 (In S₂ von Par Dip. III. 156 fehlt diese ganze G.)
 = III. 2^{23c+d}, wo ābhenti in der Ausgabe mit v. l. B
 ābhanti (in Par Dip. III. 183 ist es III. 2^{23a+b} und
 lautet Daddaḥhamānā [mit v. l. S₂ °ddalh°] ābhenti
 [CDB ābhanti] ^b = Ausgabe).
- XX. 9^{10d} s. XX. 5^{3b}.
- XX. 10^{1b} āgu (K āgū) vañcanikā saṭhā
 vgl. XX. 17^{1b} āgu (K āgū) Veghanasā saha.
- XX. 10^{2+3a+b} Candano Kāmasaṭṭho ca
 Kinnuḥhaṇḍu Nighaṇḍu ca
 Panādo Opamañño ca
 devasūto ca Mātali
 Cittaseno ca gandhabbo
 Nalo (Sum. B^mK Nalo, SS Nala-) rājā Jane-
 sabho (^{3a+b} s. auch besonders).
 = XXXII^{52c+d+53} (210) Candano Kāmasaṭṭho ca
 Kinnu Ghaṇḍu Nighaṇḍu ca
 Panādo Opamañño ca
 devasūto ca Mātali

- Cittaseno ca gandhabbo
 Nalo rājā Janesabho.
 (S. auch oben XX. 7^{2a+3a}).
 XX. 10^{2a+b+d+3a+b} etc. (s. XX. 10^{2+3a+b}) auch = MmVidy.,
 Zapiski XI. 236. 4 v. u. ^b + ³ v. u. + 237. 4^b + 3^a + 1^b s.
 XXXII^{52a+b+53b-d} etc.
 (Vgl. außerdem oben XX. 7^{1c+d}).
 XX. 10^{3d} Timbarū Suriyavaccasā (B^mK °vacchasā, aber K
 Note Sī °vaccasā)
 vgl. XXI. 1. 5^{1b} Timbaruṃ Suriyavaccase (B^m sū° vac-
 chase, K suriyavaccase, K (Sī)
 °vaccase)
 = 1. 7^{1b} Timbaruṃ (SS °ru) Suriyavaccase
 (B^mK °vacchase).¹
 XX. 10^{4a} Ete caññe ca rājāno = J. 541^{11a}. 544^{177a} Ete
 caññe ca rājāno.
 XX. 10^{4c+d} = XX. 7^{1e+f} etc., s. dort.
 XX. 11^{1c} Kambalassatarā (S^d °narā) āgu (K āgū)
 vgl. MmVidy., Zapiski XI. 221. 26^b
 Kambalāsvatarāv ubhau
 = Bower Ms. Stück C Bl. 3 Rev. Z. 2
 Kambalāsvatarāv ubhau.
 XX. 11^{2b} āgu nāgā yasassino vgl. 13^{1f}. 16^{2d}, s. XX. 13^{1f}.
 XX. 11^{2d} = 8^{2f} etc., s. dort.
 XX. 12^{1d} = SN. I. 9^{27(179)b}. Thag. 1082^b. 1178^b. J. 543^{199b}.
 J. 546^{74b}. 75^b. 76^b. 77^b (VI. 259), s. ZDMG. 63. 52.
 XX. 12^{3f} = XX. 7^{1f} etc., s. dort.
 XX. 13^{1f} āgu devā yasassino = 16^{2d} und vgl. XX. 11^{2b}.
 XX. 13² Das' ete dasadhā kāyā
 sabbe nānatta-vaṇṇino (^b s. auch besonders)
 iddhimanto jutimanto (^c s. auch besonders)
 vaṇṇavanto yasassino (^{c+d} und ^d s. auch besonders)
 modamānā abhikkāmuṃ
 bhikkhūnaṃ samitiṃ vanam (^{c-f}, ^{e+f} und ^f s. auch
 besonders)
 = 14³. 15³. 16³. 17³. 18².

¹ Schon Rhys Davids-Estlin Carpenter D. II p. 268 und 265 haben auf diese Entsprechung hingewiesen.

- XX. 13^{2b} etc. (s. XX. 13²) auch = 19^{1b} *sabbe nānatta-vaṇṇiṇo*
 XX. 13^{2c} etc. (s. XX. 13²) = XX. 7^{1c} etc. (s. dort).
 XX. 13^{2c+d} etc. (s. XX. 13²) = XX. 7^{1c+d} etc. (s. dort).
 XX. 13^{2c-f} etc. (s. XX. 13²) = XX. 7^{1c-f} etc. (s. dort).
 XX. 13^{2d} etc. (s. XX. 13²) = XX. 7^{1d} etc. (s. dort).
 XX. 13^{2e+f} etc. (s. XX. 13²) = XX. 7^{1e+f} etc. (s. dort).
 XX. 13^{2f} etc. (s. XX. 13²) = XX. 7^{1f} etc. (s. dort).
 XX. 14³ = 13² etc., s. dort.
 XX. 14^{3b} = 13^{2b} etc., s. dort.
 XX. 14^{3c} = 13^{2c} etc., s. dort.
 XX. 14^{3c+d} = 13^{2c+d} etc., s. dort.
 XX. 14^{3c-f} = 13^{2c-f} etc., s. dort.
 XX. 14^{3d} = 13^{2d} etc., s. dort.
 XX. 14^{3e+f} = 13^{2e+f} etc., s. dort.
 XX. 14^{3f} = 13^{2f} etc., s. dort.
 XX. 15^{1d} *ummā-puppha-nibhāsino*
 = vgl. J. 501^{27d} = 506^{11d} *ummāpupphasirinnibham* (J. 501 mit v. l. B^d *umārappupphasannibham*, J. 506 mit v. l. B^d *ummārappupphāsannibham*).
 Mvu II. 183. 16^b *dāmaka-puṣpasannibham*.
 Vgl. auch Thag. ^{1068a} *ummāpupphavasamānā* (v. l. A *pphena samānā*, B *ppho vasamānā*, C *pphavasamānā*).
 XX. 15³ = 13² etc., s. dort.
 XX. 15^{3b} = 13^{2b} etc., s. dort.
 XX. 15^{3c} = 13^{2c} etc., s. dort.
 XX. 15^{3c+d} = 13^{2c+d} etc., s. dort.
 XX. 15^{3c-f} = 13^{2c-f} etc., s. dort.
 XX. 15^{3d} = 13^{2d} etc., s. dort.
 XX. 15^{3e+f} = 13^{2e+f} etc., s. dort.
 XX. 15^{3f} = 13^{2f} etc., s. dort.
 XX. 16^{2d} = 13^{1f} etc., s. dort.
 XX. 16³ = 13² etc., s. dort.
 XX. 16^{3b} = 13^{2b} etc., s. dort.
 XX. 16^{3c} = 13^{2c} etc., s. dort.
 XX. 16^{3c+d} = 13^{2c+d} etc., s. dort.
 XX. 16^{3c-f} = 13^{2c-f} etc., s. dort.

- XX. 16^{3d} = 13^{2d} etc., s. dort.
 XX. 16^{3e+f} = 13^{2e+f} etc., s. dort.
 XX. 16^{3f} = 13^{2f} etc., s. dort.
 XX. 17^{1b} s. XX. 10^{1b}.
 XX. 17³ = 13² etc., s. dort.
 XX. 17^{3b} = 13^{2b} etc., s. dort.
 XX. 17^{3c} = 13^{2c} etc., s. dort.
 XX. 17^{3c+d} = 13^{2c+d} etc., s. dort.
 XX. 17^{3c-f} = 13^{2c-f} etc., s. dort.
 XX. 17^{3d} = 13^{2d} etc., s. dort.
 XX. 17^{3e+f} = 13^{2e+f} etc., s. dort.
 XX. 17^{3f} = 13^{2f} etc., s. dort.
 XX. 18² = 13² etc., s. dort.
 XX. 18^{2b} = 13^{2b} etc., s. dort.
 XX. 18^{2c} = 13^{2c} etc., s. dort.
 XX. 18^{2c+d} = 13^{2c+d} etc., s. dort.
 XX. 18^{2c-f} = 13^{2c-f} etc., s. dort.
 XX. 18^{2d} = 13^{2d} etc., s. dort.
 XX. 18^{2e+f} = 13^{2e+f} etc., s. dort.
 XX. 18^{2f} = 13^{2f} etc., s. dort.
 XX. 19^{1b} = 13^{2b} etc., s. dort.
 XX. 19^{2b} = SN. I. 9²⁶⁽¹⁷⁸⁾ d. 1145^d. N^c. XVII^{64d=55d} (226. 228), s. ZDMG. 63. 52.
 XX. 19^{2d} *candaṃ va asitātigaṇ* (K *asitālitam*)
 vgl. SN. III. 9⁵⁽⁵⁹⁸⁾ *Candaṃ yathā khayātitaṃ*.
 XX. 20^{1d} = 8^{2f} etc., s. dort.
 XX. 21^{1b} *sa-Inda-* (S^t *sa-Inde*, B^m *Inda*, K *sinde*) *deve sa-Brahmake* (B^m *sabrahmane*)
 vgl. J. 501 Separat-G. ^{10b} des Ms. B (IV. 422)
Indo devā sabrahmaṇā.
 = J. 521^{47b} *Indo* (C^kB^d *Indā*) *devā sabrahmakā*.
 = J. 540^{125b} *saindadevā* (B^d *indādevā*) *sabrahmakā*.
 J. 527^{67b} *saindadevā sabrahmakā* (v. l. B^d *Indo devā sabrahmakā*).
 J. 530^{65d} *saindadevā* (B^d *sahindā-*) *sabrahmakā*.
 XX. 21^{2a+d} *Etha gaṇhatha bandhatha mā vo muñcitha* (B^m *muñcatha*, Sum. v. l. *muñ-cetha*) *koci naṃ* (^d s. auch besonders)

- vgl. J. 503^{17a+b} *Etam* (B^d *evam*) *hanatha bandhatha mā vo* (B^d *te*) *muñcittha jīvitam*.
 J. 493^{21a+b} *Ete hanatha bandhatha mā va muccittha* (B^d *te muñjittha*) *jīvitam*.
 XX. 21^{2c} *samantā parivāretha*
 vgl. VV. 46^{2d} (IV. 8^{2d}) *samantā parivārīto*.
 J. 543^{39b} *samantā parivāritam*.
 J. 546^{8b} (VI. 397) *samantā parivārītā* (außerdem korrespondiert D. XX. 21^{2d} *mā vo muñcittha koci nam* mit J. 546^{8d} *kathaṃ mokkho bhavissati*).
 Mbh. XII. 175^{7b(6528b)} *samaṃtāt parivārīte*.
 Vgl. außerdem
 J. 493^{11a} *Samantā parikariṃsu* (B^{ds} *cārīṃsu*). (In ° folgt *te tāhi parivāretvā*).
 J. 533^{87c} *samantā parikariṃsu*.
 J. 547^{778c} *samantā parikariṃsu* (v. l. B^d *°kiriṃsu*).
 779c. 780c *samantā parikariṃsu*.
 J. 499^{9c} *samantā parikareyyuṃ* (v. l. C^{ks} *°ki°*).
 S. VIII. 1. 6^{2c} (I. 185) = Thag. 1210^c *samantā parikireyyuṃ*.
 J. 532^{31c} *samantā parikiranti* (v. l. C^{ks} *°renti*).
 J. 546^{7d} (VI. 397) *samantā parikhaññati*. (Es folgt in ^{8b} *samantā parivārītā*, s. oben).
 J. 296^{1b} *samantā paridhāvati*.
 J. 523^{84a} *Samantā paviloketvā* (C^{ks} *paṭi°*) dürfte also entweder hergestellt werden müssen zu *Samantā pariloketvā* oder wenigstens in Abhängigkeit von Pādas mit *samantā pari°* auf Grund von Klang-Reminiscenz entstanden sein.
 B. VI. 25^d *samantā phari yojanaṃ* wird ebenfalls durch dunkle Klang-Reminiscenz hervorgerufen sein, und davon wird wieder abhängen
 B. XII^{27d} *samantā pharati yojanaṃ*.
 J. 547^{652c} *samantā-m-abhidhāvanti* hängt vielleicht ab von J. 296^{1b} *samantā paridhāvati* (s. oben), ebenso dann natürlich auch
 J. 547^{649b} *samantā-m-abhidhāvino* (C^{ks} *abhiyācino*).

- XX. 21^{2d} etc. (s. XX. 21^{2a+d})
 vgl. J. 503^{11d} *mā vo muñcittha jīvitam*.
 J. 438^{1d} *mā te muccittha jīvato* (B^f *muñcitta jīvato*, C^{ks} *jīvito*).
 Vgl. auch J. 547^{242a} *Mā vo ruccittha gamaṇam*.
 XX. 22¹ vgl. XX. 6^{3+4a+b}, s. dort.
 XX. 22^{1c} = XX. 5^{3c} etc., s. dort.
 XX. 22^{1c+d} = XX. 5^{3c+d} etc., s. dort.
 XX. 22^{1c-f+2a+b} vgl. XX. 5^{3c+d+4}, s. dort.
 XX. 22^{2b} = XX. 5^{4d} etc., s. dort.
 XX. 22^{3c} *modanti saha bhūtehi* vgl. J. 547^{348e. 418c. 425c. 427c} *modanti saha bhariyāhi*.

XXI. Sakkapañhasutta.

- XXI. 1. 5¹⁻¹⁴ = 1. 7¹⁻¹⁴.
 XXI. 1. 5^{1b} = 1. 7^{1b} vgl. XX. 10^{3d}, s. dort.
 XXI. 1. 5^{3d} *jalantam iva vārinā* (S^c *vārīto*) = 1. 7^{3d}
 vgl. J. 538^{74b} *jalantam iva tejasā*.
 XXI. 1. 5^{4b} *yuttam* (S^t *yutam*, B^{mK} *yattam*) *kiṅjakkhareṇunā* = 1. 7^{4b}.
 = J. 547^{307d} *yuttam kiṅjakkhareṇunā* (B^d *kiñcikkha°*).
 (In D. ^a geht *sītodakim* voraus, in J. ^b *sītūdakaṃ*).
 XXI. 1. 5^{7c} *palissaja* (S^c *°lass°*, S^d *palissajam*) *maṃ kalyāṇi* (K *°ṇi*) = 1. 7^{7c}
 vgl. J. 523^{29a+b} *Tam udāvattam kalyāṇi palissaji* (C^k *°pī*, B^d *°lisajji*) *susobhanā* (B^d *ssusobhanī*).¹
 XXI. 1. 5^{9a+c+d} = 1. 7^{9a+c+d} *Yam me atthi kataṃ puññaṃ tam me sabbaṅga-kalyāṇi* (K *°ṇi*) *tayā saddhiṃ vipaccataṃ*.
 = XXI. 1. 5^{10a+c+d} = 1. 7^{10a+c+d}, ohne Abweichung.
 XXI. 1. 5^{9b} *arahantesu tādisu* = 1. 7^{9b}
 vgl. B. II^{206b}. VIII^{27b}. XII^{29d} *arahantehi tādihi*.

¹ Von Rhys Davids-Carpenter D. II p. 266 verglichen.

- LV. XXIV^{119b} (388.13) *arhantebhi ca* (S^k *•bhiś ca*)
tāyibhiḥ.
 XXI.1.5^{10a+c+d} = 1.7^{10a+c+d} = 1.5^{9a+c+d}, s. dort.
 XXI.1.5^{10b} *asmim puthuvimaṇḍale* (B^m *pathavi**, K *pa-*
*ṭhavi**) = 1.7^{10b}
 = Thag. 674^b *asmim puthuvimaṇḍale*.
 = J. 523^{25b} *asmim puthuvimaṇḍale* (B^d *pathavi**)¹
 A. VII. 58.11^{6d} (IV. 90) *asmim pathavimaṇḍale*.
 SN. V. 1^{15(90)b} *asmim puthavimaṇḍale* (B^{si} *pathavi**).
 = N^c. I^{15b} (2) *asmim paṭhavimaṇḍale*.
 XXI.1.5^{11b} *ekodi* (SS *eko va*) *nipako* (B^m *nipakā*) *sato* =
 1.7^{11b}
 = A. VI. 45.3^{13d} (III. 354) *ekodi nipako sato*. (Außer-
 dem entspricht in D.^a *jhānena* dem *jhānāni* von A.^c).
 SN. IV. 16^{8(962)b} *ekodi* (Bⁱ *ekodhi*) *nipako sato*.
 = N^m. XVI^{30b=31b} (456f) *ekodi* (^{31b} aber *ekodī*) *ni-*
pako sato.
 Vgl. S. II. 2.1.2^{1d} (I. 52) *ekodinipakā satā*. (Mit A.
 hat S. auch den Pāda ^c gemeinsam).
 XXI.1.5^{13a} etc. (s. XXI.1.5^{13a+b}) auch =
 J. 527^{14a} *Sakko ca* (B^d *ce*) *me varam dajjā*.
 XXI.1.5^{13a+b} = 1.7^{13a+b} *Sakko ca* (B^mK *ce*) *me varam*
dajjā (S^d *•a*) (^a s. besonders)
Tāvatiṃsānam issaro (^b s. be-
 sonders).
 = PV. II. 9^{42a+b} *Sakko ce* (in Par Dip. III. 128 v. l. MC
ca) *me varam dajjā*
Tāvatiṃsānam issaro.
 Mvu III. 6.15 *Śakraś ce* (BC *ca*) *me varam dadyāt*
Trayastrimśānam īśvaraḥ (C *•ro*).
 Vgl. auch PV. II. 9^{41a+b} *Sakko ce* (in Par Dip. III. 128
 v. l. MC *ca*) *te varam dajjā*
Tāvatiṃsānam issaro.
 XXI.1.5^{13b} etc. (s. XXI.1.5^{13a+b}) auch = Mvu II. 430.12^b
 = 431.14^b *Trāyastriṃśāna* (BC *Trayastrimśānām*)
īśvaro.

¹ Diese Stelle mit D. schon von Rhys Davids-Carpenter ver-
 glichen D. II p. 267.

- III. 1.17^b und 6.12^b *Trayastrimśānam īśvaraḥ*.
 XXI.1.5^{14c} = 1.7^{14c} *Vandamāno namassāmi*
 vgl. SN. III. 9^{5(598)c} *vandamānā namassanti*.
 XXI.1.7¹⁻¹⁴ = XXI.1.5¹⁻¹⁴, s. dort. Auch die Einzel-
 parallelen s. dort.
 XXI.1.12^{1a} *Upāsikā cakkhumato ahoṣim*
 = VV.12^{4b} (I.12^{5b} in Par Dip. IV. 60) *upāsikā cak-*
khumato ahoṣim (v. l. S₂B *ahosi* in Par Dip.).
 Vgl. VV. 15^{9c} etc. (s. zukünftige VV.-Konkordanz)
Upāsikā cakkhumato.
 XXI.1.12^{1c} *Buddhe ca dhamme ca abhippasannā*
 vgl. VV. 17^{6a} *Buddhe ca dhamme ca pasannamānasā*.
 XXI.1.12^{2b+c} *Sakkassa putto 'mhi mahānubhāvo*
mahā-jutiko (S^{ct} *•tiko*) *Tidivūpapanno*
 = 1.12^{5c+d} (sic) *Sakkassa putto 'mhi mahānubhāvo*
mahājutiko (S^t *•tiko*) *Tidivūpapanno*.
 XXI.1.12^{3b} *Gandhabba-kāyūpagate vasīne* (B^mK *vasīne*)
 vgl. 1.12^{15b} *Gandhabba-kāyūpagato* (S^d *•yāpahato*, S^{ct}
•yāpāgato) *vasīno* (S^c *sino*)
 1.12^{7c} *Gandhabba-kāyūpagatā bhavanto*.
 XXI.1.12^{3e} vgl. S. VII. 1.8.7^{2c} (I. 167) = 1.9.11^{2c} (I. 168)
 = 2.1.12^{2c} (I. 173) = SN. I. 4^{7(82)c} = III. 4^{27(481)c},
 vgl. auch PV. II. 9^{8b}. J. 446^{7b}. J. 524^{44b} = 545^{230b}
 (VI. 311), s. ZDMG. 63. 38 f.
 XXI.1.12^{4d} *sudesito* (SS *desito*) *cakkhumatānubuddho*
 vgl. Thag. 417^a *Sudesito cakkhumatā* mit unmittelbar
 folgendem *buddhen'*.
 Thag. 1258^a *Sudesitā cakkhumatā* mit unmittelbar
 folgendem *buddhen'*.
 XXI.1.12^{5c+d} = 1.12^{2b+c}, s. dort.
 XXI.1.12^{7c} vgl. XXI.1.12^{3b} etc., s. dort.
 XXI.1.12^{8d} *dibbehi kāmehi samaṅgibhūto*
 = VV. 55^{6d} *dibbehi kāmehi ca samaṅgibhūto*, in der
 Version Par Dip. IV. 247: V. 5^{6d} *dibbehi kāmehi*
 (om. S₁) *samaṅgibhūto*.
 VV. 85^{6d} (VII. 11^{6d}) *dibbehi kāmehi samaṅgibhūto*.
 Mvu II. 187.22 *divyehi kāmehi samaṅgibhūtaḥ*.
 Vgl. Thag. 536^b *dibbehi kāmehi samaṅgibhūtā*.

- Mvu I. 299. 3 *divyehi rūpehi samamgibhūtā.*
 XXI. 1. 12^{11d} *deve Tāvatiṃse atikkamimsu*
 vgl. 1. 12^{13d} *deve Tāvatiṃse atikkamanti.*
 XXI. 1. 12^{15b} vgl. XXI. 1. 12^{3b} etc., s. dort.
 XXI. 1. 12¹⁶ *Etādisi dhamma-pakāsan' ettha*
na tattha kiṃ kaṅkhati koci sāvako
nittinṇa (B^mK *nittinṇa*) - *oghaṃ vicikiccha-*
chinnam
Buddhaṃ namassāma jinaṃ janindam.
 = KV. II. 3. 20^s (I. 187)
Etādisi dhamma-pakāsan' ettha
kin nu tattha kaṅkhati (PSS₂ *kiṃ kaṅkhāti*)
koci sāvako (v. l. M *na tattha kiṃ k'*)
nittinṇa-oghaṃ (S *nattinna-*) *vicikiccha-chin-*
nam
Buddhaṃ namassāma jinaṃ janindā ti.
 XXI. 1. 12^{18c+d} + 13^{a+b} *katokāsā* (SS *tāvakāsā*, B^mK *katā-*
vak') *Bhagavatā*
pañhaṃ pucchemu mārisa.
 13^{a+b} s. XXI. 1. 13.
 vgl. D. XIX. 44^{4e+f} etc., s. dort.
 XXI. 1. 13 *Puccha Vāsava maṃ pañhaṃ*
yaṃ kiñci manas' icchasi (^{a+b} s. auch vorige
 Parallele, ^b s. besonders)
tassa tass' eva pañhassa
ahaṃ antaṃ karomi te.
 = Sum. I. 155¹.
 = DhpA. III. 476¹.
 vgl. SN. III. 6³⁽⁶¹²⁾ *Puccha maṃ Sabhiya pañhaṃ*
yaṃ kiñci manas' icchasi (^b s. auch
 besonders)
tassa tass' eva pañhassa
ahaṃ antaṃ karomi te.
 = Sum. I. 155³.
 XXI. 1. 13^b etc. (s. XXI. 1. 13) auch

* Diese Entsprechung auch von Rhys Davids-Carpenter Sum. p. 155 notiert.

- = J. 429^{6d}. 430^{6d}. 440^{3d. 12d}. 499^{20d}. 519^{9b} *yaṃ kiñci ma-*
nas' icchasi.
 Mvu II. 430. 13^b *yaṃ kiñcit manasecchasi.*
 431. 15^b *yaṃ tuvaṃ manasecchasi.*
 III. 6. 13^b *yaṃ kiñcit manasecchasi.*
 Vgl. auch SN. V. 155⁽¹⁰³⁰⁾d *yaṃ kiñci manas' icchatha.*
 (Es entspricht sich außerdem *puccha* von D.^a etc.
 und *pucchavho* von SN. V. 156⁽¹⁰³⁰⁾c).
 XXI. 2. 8¹ *Idh' eva tiṭṭhamānassa*
deva-bhūtassa me sato
punar (K *pun' ev'*) *āyu ca* (S^tK *va*) *me laddho*
 * *evaṃ jānāhi mārisa* (^d s. besonders).
 = Sum. I. 172². Asl. § 704. Beide ohne die vv. ll.
 von D. In Sum.^b v. l. S^c *yato.*
 XXI. 2. 8^{1d} etc. (s. XXI. 2. 8) vgl. SN. III. 9³⁽⁵⁹⁶⁾f etc., s.
 ZDMG. 64.
 XXI. 2. 8^{2a+b} *Cutāhaṃ diviyā kāyā*
āyuaṃ hitvā amanusaṃ (sic. Druckfehler?)
 vgl. 2. 8^{6a+b} *Cutāhaṃ mānusa* (S^c *man'*) *kāyā*
āyuaṃ hitvāna mānusaṃ.
 XXI. 2. 8^{2d} *yattha me* (S^t om.) *ramatī* (B^m *ti*) *mano*
 vgl. J. 327^{1d} *yattha me nirato mano.*
 XXI. 2. 8^{3d} = S. XXII. 95. 15^{6d} (III. 143) und vgl. SN. III.
 19⁽⁴¹⁵⁾d etc., s. ZDMG. 64.
 XXI. 2. 8^{6a+b} vgl. 2. 8^{2a+b}, s. dort.
 XXI. 2. 8^{6c} *antime vattamānamhi* vgl. * einer G. in Vm. XXIII.
 (Warren No. 33) *Antime attabhāvamhi.*
 XXI. 2. 9^{2b} *pavivitta-vihārino*
 vgl. Mvu III. 421. 7 *praviviktā viharanti bhikṣavaḥ.*
 XXI. 2. 9^{3d} *magge paṭipadāsu ca*
 vgl. Thag.^{132c} *magge paṭipadāyaṃ vā.*
 XXI. 2. 9^{6c} *ten' ass' attamanā* (B^mK *tenā attamanā*) *honti*
 vgl. Pācittiya II. 1. 2^f (Vin. IV. 5) *tena c' attamano ahū 'ti*
 XXI. 2. 9^{6d} *sambuddhaṃ payirūpāsiya* (B^m *sayi*, K *sayiṃ*)
 vgl. Mvu I. 296. 1^a. 3^a *sambuddhaṃ paryupāsanti* (B
siti, C *seti*).

- XXI. 2. 9^{7a+d} *Taṇhā-sallassa hantāraṃ*
vandām' (B^mK *Buddham*) *ādicca-bandhunam*
 (d s. auch bes.)
 vgl. S. VIII. 7. 12^{4c+d} (I. 192) *taṇhāsallassa hantāraṃ*
vandeādiccabandhunam.
 = Thag.^{1237c+d}.
- XXI. 2. 9^{7c} *ahaṃ vande mahāvīraṃ*
 vgl. J. 460^{1b} *ahaṃ vande rathesabham.*
- XXI. 2. 9^{7d} etc. s. XXI. 2. 9^{7a+d}.
- XXI. 2. 9^{7d} v. l. B^mK (s. XXI. 2. 9^{7a+d})
 = D. XXXII^{12b} (203).^{19b} (204).^{27b} (205).^{49b} (207) *Bud-*
dham ādiccabandhunam.
- XXI. 2. 9⁹ vgl. MV. I. 6. 8^{3c+b+2c+d} etc. s. WZKM. XXIV.
- *XXI. 2. 9^{9b} *tuvaṃ satthā anuttaro*
 vgl. auch SN. II. 12^{3(345)d} etc., s. ZDMG. 63. 280.
- XXI. 2. 9^{9c} etc. (s. XXI. 2. 9^{9c+d}) vgl. SN. III. 12^{37(760)a} etc.,
 s. ZDMG. 64.
- XXI. 2. 9^{9c+d} = A. IV. 23. 3^{7c+d} (II. 24). It. 112^{7c+d}. SN.
 III. 6^{35(644)c+d}
 vgl. MV. I. 6. 8^{2c+d} etc., s. WZKM. XXIV.

XXIII. Pāyāsisutta.

- XXIII. 27 *Littam paramena tejasā*
gilam akkham puriso na bujjhati (S^c *ōita*, S^t
ōitam, S^d *bhujjhita*, B^m *bujjhyati*)
gila re gila pāpadhuttaka (B^m *gīli re pāpa*,
 K *gīlare pāpadhuttā ka*)
pacchā (K *-paṇā*) *te kaṭukam bhavissati.*
 = J. 91 *Littam paramena tejasā*
gilam akkham puriso na bujjhati
gila regila (C^k *om.*) *pāpadhuttaka* (C^k *dhutta*)
pacchā te kaṭukam (C^v *ōkam*) *bhavissati.*¹

XXIV. Pātikasutta.

- XXIV^{1b-d} (26) *amaññi kotthu migarājāham asmi*
tam eva so sigālakaṃ anadi

¹ Diese Parallele ist schon von Rhys Davids-Carpenter D. II p. 349 festgestellt.

- ke ca chava sigāle ke pana sihanāde ti*
 (c+d s. auch. bes.)
 = ^{3d-f}(27)
 XXIV^{1c+d} etc. (s. XXIV^{1b-d}) auch = XXIV^{2e+f} (27).
 XXIV^{2e+f} (27) s. XXIV^{1c+d}.
 XXIV^{3d-f} s. XXIV^{1b-d}.
 XXIV^{3e+f} = XXIV^{1c+d} etc., s. dort.

XXVII. Aggaññasutta.

- XXVII¹ (109) = ²(110) *Khattiyo settho janetasmiṃ*
ye gottapaṭisārino
 * *vijjācaranasampanno* (c s. auch be-
 sonders)
so settho devamānuse ti.
 = M. 53 (I. 358), wo *jane tasmiṃ*, sonst keine Ab-
 weichung.
 = S. VI. 2. 1. 3 (I. 153), wo *jane tasmiṃ*.
 = S. XXI. 11. 6¹ (II. 284), wo *jane tasmiṃ*,
ye gottapaṭisārino mit
 v. l. S³ *ōsarano* oder *ōto*.
 (settho beide Male ist na-
 türlich Druckfehler.)
 = A. XI. 11. 10 zweimal (V. 327f.), wo *jane tasmiṃ*,
devamānuse mit
 v. l. MTM₇ *ōma-*
*nusse.*¹

- XXVII^{1c} etc. (s. XXVII¹) auch
 = S. VII. 1. 8. 4^c (I. 166) = 1. 8. 5^{3c} (I. 167)². A. VIII.
 34. 6^{5a} (IV. 238).
 Und vgl. D. XXXII^{6c} (203) etc. (s. dort)
 = SN. I. 9^{12(164)c}. J. 530^{32c}. Vgl. ferner Par Dīp.
 IV. 1. Einl.^{2a}. S. VII. 1. 7. 3^c (I. 166). cf. ZDMG.
 63 p. 48.

- XXVII² (110) = ¹(109) etc., s. dort.

- XXVII^{2c} (110) = ^{1c} etc., s. dort.

¹ Trenckner, M. I p. 560, hat zwar diese Parallelen nicht ange-
 geben, aber doch schon bemerkt, daß sich die G. in allen Nikāyas finde.

² In S. VII. 1. 8. 5^{3c} Druckfehler *ōsompamo*.

XXX. Lakkhaṇasutta.

- XXX^{1a} (162) *Sacce ca dhamme ca dame ca saṃyame*
 vgl. J. 544^{144a} *Saccaṇ ca dhammo ca damo ca cājo*.
- XXX^{2a-c} (162) *So tena kammaṇa tidivaṃ apakkami*
sukhaṇ ca khiddā ratiyo ca anubhi
tato cavitvā puna rāgato idha
 :7^{a-c} (164) *So tena kammaṇa tidivaṃ sampakkami* etc.
 Das Übrige ebenso (*vāgato* statt *rāgato*
 ist Druckfehler).
- 41^{a-c} (174) *So tena kammaṇa tidivaṃ sampakkami* etc.
 Das Übrige ebenso.
- XXX^{2d} (162) *samehi pādehi phusi basundharam*
 = Sum. I. 61^{1b} *samehi pādehi phusī vasundharam*
 = Mpū. 65¹
 Vgl. Mvu I. 220. 9^b *samehi padehi dharanīm avatiṣṭhet*.
 II. 22. 10^b *samehi pādehi dharanīm avatiṣṭhe*
- XXX^{3a} (162) *Byākamsu veyyañjanikā samāgatā*
 = XXX^{5b} (164).
- XXX^{3c+d} *gihissa vā pabbajitassa vā pana*
taṃ lakkhaṇaṃ bhavati tadatthajotakaṃ.
 = 43^{c+d} (174) = 54^{c+d} (178).
- XXX^{5a} etc. (s. XXX^{5a+b}) vgl. XXX^{9b} etc., s. dort.
- XXX^{5a+b} (163) *Saceva pabbajjam upeti tādiso*
nekkhammachandābhirato vicakkhaṇo
 = 10^{b+c} (164) = 31^{a+b} (170) = 35^{a+b} (171).
- XXX^{6a} (164) *Pure puratthā purimāsu jātisu*
 = 32^a (171) = 40^a (174).
- XXX^{7a-c} (164) s. XXX^{2a-c}.
- XXX^{8a} (164) *Samantanemīni sahasārāni ca*
 vgl. Mvu III. 118. 4 *samantanemīhi sahasrarehi* (B^c *srā-*
rehi).
- XXX^{8b} (164) s. XXX^{3a}.
- XXX^{9b} etc. (s. XXX^{9b+c}) vgl. XXX^{5a} etc., s. dort.
- XXX^{9b+c} (164) *sace na pabbajjam upeti tādiso*
vatteti cakkam paṭhavim pasāsati
 = 34^{a+b} (171)

- XXX^{10a} (164) *Mahāyasā saparivārayanti naṃ*
 vgl. 11^c (164) *mahāyasam saparivārayanti naṃ*.
- XXX^{10b} = XXX^{5a} etc., s. dort.
- XXX^{10b+c} (164) s. XXX^{5a+b}.
- XXX^{10d} *devā manussāsurasakkarakkhasā*
 vgl. B. II^{77c} *devā manussā asurā ca*.
- XXX^{11c} (164) s. XXX^{10a}.
- XXX^{12d} (165) *sukataphalavipākam anubhosi*
 = 76^b (184) *sukataphalavipākam anobhosi* (sic).
 Vgl. auch 37^{b+c}.
- XXX^{12d} (s. besonders)+13^a *caviya punar idhāgato samāno*
 = 76^b (s. unter XXX^{12d})+^c *caviya punar idhāgato*
samāno.
- XXX^{13a} etc. (s. XXX^{12d+13a}) auch = 20^a (168).
- XXX^{16c} (166) *tena so sucaritena kammunā* (mit *abhippa-*
modati am Ende von ^d)
 = 24^a (169) (mit *modati* am Ende von ^b).
- XXX^{20a} (168) s. XXX^{13a}.
- XXX^{20d} *paṭilabhati daharo sukumāro*
 vgl. 46^d (175) *paṭilabhati daharo susū kumāro*.
- XXX^{24a} (169) s. XXX^{16c}.
- XXX^{26b-d} (169) *aggataṃ vajjati kāmabhoginaṃ*
tena uttaritaraṇ ca na vijjati
Jambudīpaṃ abhibhuyya iriyati.
 vgl. XXX^{27b-d} (169) *aggataṃ vajjati sabbapāṇinaṃ*
tena uttaritaro na vijjati
sabbalokaṃ abhibhuyya vihara-
tīti.
- XXX^{28a} *Sippesu vijjācarānesu kammesu*
 vgl. J. 535^{47a} *Sippena vijjācarānena buddhiyā*
 Mvu II. 57. 6 *Sīlenupetaṃ carānena buddhiye*.
- XXX^{29a} *Taṃ kammaṇ katvā kusalaṃ sukhudrayaṃ*.
 vgl. Mvu II. 194. 19^a *taṃ karmaṇ kuśalaṃ kṛtvā*.
 Av. 53^{2c} *tat karma kuśalaṃ kṛtvā*.
- XXX^{31a} = 5^a etc., s. dort.
- XXX^{31a+b} (170) = 5^{a+b} etc., s. dort.
- XXX^{32a} (171) = XXX^{6a} etc., s. dort.
- XXX^{33c} (171) *byākamsu uppādanimittakovidā* = 65^b (181).

XXX^{34a} = XXX^{9b} etc., s. dort.

XXX^{34a+b} (171) s. XXX^{9b+c}.

XXX^{35a} = ^{5a} etc., s. dort.

XXX^{35a+b} = ^{5a+b} etc., s. dort.

XXX^{37a+b} + Anfang von ^c (172) *Taṃ katvāna ito cuto dibbam
upapajji sukataṃ phala-
vipākam
anubhutvā* (^{b+c} s. auch besonders)

vgl. ^{76a+b} (184) *Taṃ katvāna ito cuto divam upapajji
sukataphalavipākam anobhosi* (sic).

XXX^{37b+c} etc. (s. vorige Parallele) vgl. auch XXX^{12d}.

XXX^{40a} (174) s. XXX^{6a} (164).

XXX^{41a-c} (174) s. XXX^{2a-c}.

XXX^{43c+d} (174) s. XXX^{3c+d}.

XXX^{46d} (175) s. XXX^{20d}.

XXX^{48+49a+b} etc. (s. XXX⁴⁸⁺⁴⁹)

vgl. A. X. 74. ^{2^{1+2a+b}} (V. 137) *Dhanena dhaññena ca
yo 'dha* (T 'dha na)
*vaddhati
puttehi dārehi ca catup-
padehi ca*

.....
*ñātihi mittehi atho pi
rājubhi* (TM₆M₇·ūhi).
*Saddhāya sīlena ca yo
'dha vaddhati
paññāya cāgena sutena
cūbhayaṃ.*

A. X. 74. ^{2^{2a+b}} = S. XXXVII. 34. ^{3^{a+b}} (IV. 250)

*Saddhāya sīlena¹ ca yīdha vaddhati
paññāya cāgena sutena cūbhayaṃ.*

XXX⁴⁸⁺⁴⁹ *Saddhāya sīlena sutena buddhiyā* (^{48+49a+b} s. bes.)
*cāgena dhammena bahūhi sādhubhi
dhanena dhaññena ca khattavattunā
puttehi dārehi catuppadehi ca* (^{c+d} s. besonders)

¹ *sīlena* ist natürlich Druckfehler.

Ñātihi mittehi ca bandhavehi

balena vaṃṃenā sukkena cūbhayaṃ (^{48+49a+b} s. besonders)

*kathaṃ na hāyeyyun ti parehi icchati
addhaṃ samiddhañ ca panābhikaṃkhati.*

Mil. 405¹⁺², wo aber in ^{1b} *sādhubhi*

in ^{2a} der Druckfehler *Ñātihi*

^{2c} *kathaṃ na hāyeyyun pare ti icchati*

^{2d} *atthassa-m-iddhiñ ca panābhikaṃkhati.*¹

XXX^{48c+d} etc. (s. XXX^{48+49a+b} und XXX⁴⁸⁺⁴⁹)

vgl. D. XXX^{61a+b} (176) *Gihī pi dhaññena dhanena
vaddhati*

puttehi dārehi catuppadehi ca.

XXX⁴⁹ s. XXX⁴⁸⁺⁴⁹.

XXX^{61a+b} (176) s. XXX^{48c+d}.

XXX^{61c} (176) *akiñcano pabbajito anuttaraṃ*

vgl. XXX^{66c} (181) *akiñcanaṃ pabbajitaṃ anuttaraṃ.*

XXX^{64c+d} (178) s. XXX^{3c+d}.

XXX^{66a+b} (178) *Sugatisu so phalavipākam
anubhavati tattha modati*

= XXX^{69a+b} (182).

XXX^{69d} (180) *saggesu vedayitha puññaphalaṃ*

= ^{72d} (183)

XXX^{61c} (180) *yadi khattiyo bhavati bhūmipati*

= XXX^{70a} (182).

XXX^{62a} (180) *Atha ceva pabbajati so manujo*

vgl. D. XXX^{74b} (183) *atha ce pabbajati so manujo.*

XXX^{65b} (181) s. XXX^{33c} (171).

XXX^{66c} (181) s. XXX^{61c}.

XXX^{69a+b} (182) s. XXX^{66a+b}.

XXX^{70a} (182) s. XXX^{61c}.

XXX^{72d} (183) s. XXX^{69d}.

XXX^{74b} (183) s. XXX^{62a}.

XXX^{76c+d} (184) *ahitam api ca apanudi hitam api ca
bahujanasukhañ ca abhañi*

¹ Schon Trenckner, Mil. p. 430, hat dieses Zitat des Mil. verifiziert.

vgl. XXX^{79c+d} (186) *ahitam api ca apanudi hitam*
api ca
bahujanasukhañ ca acari.

XXX^{76a+b} (184) s. XXX^{37a+b}.

XXX^{76b} (184) s. XXX^{12d}.

XXX^{76b+c} s. XXX^{12d+13a}.

XXX^{76c} s. XXX^{13a}.

XXX^{79c+d} (186) s. XXX^{75c+d}.

XXXI. Singālakasutta.

XXXI¹ (189) *Pāṇātipāto adinnādānaṃ*
musāvādo pavuccati
paradāragamanañ ceva
na pasamsanti paṇḍitā (^d s. auch besonders).
 = A. IV. 63. 5 (II. 71) *Pāṇātipāto adinnādānaṃ*
ṃusāvādo ca vuccati
paradāra-(BK °dāre) gamanañ
cāpi (SS *cāti*)
na ppasamsanti paṇḍitā.

XXXI^{1d} etc. (s. XXXI¹) auch = PV. II. 9^{45b}
na pasamsanti paṇḍitā,
 in der Version ParDīp. III. 130
na ppasamsanti paṇḍitā
 (außerdem klingt °ādānaṃ von D.^a und A.^a an
adānam von PV.^a an).
 = J. 213^{2b} *na ppasamsanti p°*
 (außerdem entspricht °gamañ von D.^c und A.^c dem
gamañ von J.^a).
 = Mbh. XII. 138^{60d} *na prasamsanti paṇḍitāḥ.*

XXXI^{2a} etc. (s. XXXI²⁺³) auch = Pv. XI. 5^{3a} (161) s. Vinaya-
 Gāthā-Konkordanz, WZKM. XXIV.

XXXI² etc. (s. XXXI²⁺³) = Netti 129 vgl. XXXI³ etc.
 (s. XXXI²⁺³). S. ebenda.

XXXI²⁺³ (190) = Pv. XIII. 4¹⁺² (168 f.). A. IV. 17 + 18
 (II. 18). IV. 19¹⁺² (II. 19). S. ebenda.

XXXI^{2c+d} etc. (s. XXXI²⁺³ und XXXI^{2c+d+3c+d}) vgl. auch

Thag. ^{361c+d}. Vgl. ferner D. XXXI^{8d} (192). S.
 ebenda.

XXXI^{2c+d+3c+d} etc. (s. XXXI²⁺³) = J. 443^{12c+d+13c+d}, vgl.
 J. 537^{113a+b+115a+b} und vgl. Thag. ^{292a+b+294a+b}, s.
 ebenda.

XXXI³ s. XXXI².

XXXI^{3c+d} s. XXXI^{2c+d+3c+d}.

XXXI^{3d} etc. (s. XXXI²⁺³ und XXXI^{2c+d+3c+d})
 auch = J. 515^{39d}, und vgl. Mbh. V. 34^{55d}, s. WZKM.
 XXIV.

XXXI^{5c+d} (192) *pāpā ca mittā sukadariyatā ca*
ete cha ṭhānā purisaṃ dhamṣayanti
 = ^{7c+d}.

XXXI^{6a+b} (192) vgl. SN. II. 67^{(280)c+d} und ^{9(282)c+d} =
 A. VIII. 10. 5^{4c+d} (IV. 172) = Mil. 414^{2a+b}, s. SN.-
 Konkordanz ZDMG. 63. 268.

XXXI^{6c+d} (192) *asmā lokā paramhā ca*
ubhayā dhamṣate naro
 = Thag. ^{237c+d}.

XXXI^{7c+d} s. XXXI^{6c+d}.

XXXI^{8d} s. XXXI^{2c+d}.

XXXI¹¹⁺¹² (192) *Atisitaṃ atiuṇhaṃ*
atisāyam idaṃ ahu
iti vissatṭhakammante
atthā accenti māṇave.
Yo ca sitañ ca uṇhañ ca
tiṇā bhīyyo na maññati
karaṃ purisakiccāni
so sukhā na vihāyati (G.¹² und ° und ^d
 s. auch besonders).

= Thag. ²³¹⁺²³² *Atisitaṃ atiuṇhaṃ*
atisāyam idaṃ ahu
iti vissatṭhakammante
khaṇā accenti māṇave.

²³² ohne Abweichung von D.¹

XXXI¹² etc. (s. XXXI¹¹⁺¹²) vgl. wenigstens dem ganzen
 verwandten Bau nach mit

¹ Diese Parallele schon notiert von Oldenberg Thag. p. 30.

- J. 468¹² *Yo* (C^{ks} so) *ca etāni tñānāni*
yoniso paṭipajjati
karaṃ purisakiccāni
sa pacchā nānutappati.
- XXXI^{12c} etc. (s. XXXI¹¹⁺¹²) = J. 468^{12c} (s. XXXI¹²)
 auch = J. 539^{4c} (wo außerdem ^d verwandt mit
 J. 468^{12d}).
- XXXI^{12d} etc. (s. XXXI¹¹⁺¹²)
 vgl. J. 63^d *so sukhaṃ na vihāhisi.*
- XXXI^{13a} (194) etc. (s. XXXI¹³⁺¹⁴) vgl. auch
 J. 546^{81c} (VI. 378) *aññadatthu harā* (C^h bhārā) *santā*
 XXXI¹³⁺¹⁴ (194) *Aññadatthuharo mitto*
yo ca mitto vacīparamo
anuppiyañ ca yo āhu
apāyesu ca yo sakhā.
Ete amitte cattāro
iti viññāya paṇḍito (^b s. auch besonders)
ārakā parivajjeyya (^c s. auch besonders)
maggam paṭibhayaṃ yathā.
 = J. 279 citirte G^{1s1+2} (II. 390), wo aber in ^{1b} *vacīparo*,
 in ^{1c} *āha* mit v. l. B¹ *ahu*, B^d *āhu*
- XXXI^{14a+b} etc. (s. XXXI¹³⁺¹⁴) vgl. D. XXXI^{16a+b} (195)
Ete pi mitte cattāro
iti viññāya paṇḍito.
- XXXI^{14b} etc. (s. XXXI¹³⁺¹⁴, XXXI^{14a+b} u. XXXI^{14b+c+d})
 = Dhp. 186^d = J. 258^{2d} = DhpA. 461^{2d}
iti viññāya paṇḍito
 = Divy. XVII^{3d} (224) *kāmān vijñāya paṇḍitaḥ.*
- XXXI^{14b+c+d} etc. (s. XXXI¹³⁺¹⁴) auch = ^{b-d} einer G. in
 Vm. IV.
- XXXI^{14c} (194) etc. (s. XXXI¹³⁺¹⁴ und s. XXXI^{14c+16c})
 = Thag. 1163^c (und das vorangehende *viññāya* ent-
 spricht dem *jaññā* von Thag. 1153^a)
 = J. 545^{155a} (VI. 296), s. D. XXXI^{14c+16c}.
 = Sum. I. 167^c.
 Vgl. A. III. 29^{6b} (I. 130). 262^{2d}. 263^{2d}. 437^{1d}
ārakā parivajjaye.

- Vgl. J. 435^{7c} = 477^{14c} (In 435^{7a} *Āsīvisam* außerdem
 = Sum. I. 167^b *āsīvisam*).
- Vgl. auch Dip. XXII^{76b} *ārakā parivajjīya* (und auch
 hier *vāsīvisam* in ^c).
- XXXI^{14c} (s. XXXI¹³⁺¹⁴)
 + ^{16c} (195) *sakkaccaṃ payirupāseyya*
 = J. 545^{155a} (VI. 296) *Ārakā parivajjeyya*
 + ^{156c} *sakkaccaṃ payirupāseyya.*
- XXXI^{16a+b} s. XXXI^{14a+b}.
 XXXI^{16b} s. XXXI^{14b}.
 XXXI^{16c} s. XXXI^{14c+16c}.
 XXXI^{16d} = XVI. 1. 31^{3b} etc., s. dort.
- XXXI^{17a} (195) *paṇḍito sīlasampanno* = XXXI^{22a} (199).
 Vgl. Dhp. 289^b *paṇḍito sīlasamvuto.*
 Vgl. Dip. VII^{14c} *paṇḍito sutasampanno.*
- XXXI^{18d} (195) *alamatto kule gihī* = ^{21d} (199) etc., s. dort.
 XXXI^{19a+c-f} *Catudhā vibhaje bhoge*

ekena bhoge bhūñjeyya
dvīhi kammaṃ payojaye
catutthañ ca nidhāpeyya
āpadāsu bhavissatīti (^{c-f} s. auch besonders).
 = Sum. I. 232^{2a+c-f}, ohne Abweichung.
- XXXI^{19c-f} etc. (s. XXXI^{19a+c-f})
 = Mpū 334²
 = Par Dip. III. 130, wo in ^b *dvīhi* mit v. l. S₁ S₂ *dīhi*.
- XXXI^{20a+b} etc. (s. XXXI²⁰⁺²¹)
 vgl. J. 377^{1c+d} *mātāpitā disā tā* (B^d *mātādisājātā*)
Setaketu
*ācariyam āhu disataṃ pasatthā.*¹
- XXXI²⁰⁺²¹ (199) *Mātāpitā disā pubbā*
ācariyā dakkhiṇā disā (^{a+b} s. auch be-
 sonders)
puttadārā disā pacchā
mittāmaccā ca uttarā.

¹ Auch Fausböll J. III. 234 hat alle drei Stellen verglichen.

- Dāsakammakarā heṭṭhā
uddham samaṇabrāhmaṇā
etā disā namasseyya
alamatto kule gihī* (^d s. auch besonders).
= J. 96 Komm. cit. G.¹⁺² von I. 401, wo aber *Mātā-
pitā pubbā disā* (allerdings nur in B^p, da die
Zeile in C^kC^v ganz fehlt).
= J. 377 Komm. cit. G.¹⁺² (III. 234), wo von D. ab-
weichend nur ^{1d} *ca* mit v. l. B^d *va*, und ^{2d} *ala-
matto* mit v. l. B^d *appamatto*.
XXXI^{21d} (199) etc. (s. XXXI²⁰⁺²¹) = XXXI^{18d}, s. dort.
XXXI^{22a} (199) s. XXXI^{17a}.
XXXI^{22a+c} (199) *Paṇḍito sīlasampanno
nivātavutti atthaddho* (^c s. auch besonders)
vgl. J. 545^{108a+c} (VI. 286) *Sīlavā vattasampanno
nivātavutti atthaddho*.
XXXI^{22b} (199) *saṅho ca paṭibhānavā*
= SN. IV. 10⁶⁽⁸⁶³⁾ (^c sic) *saṅho ca paṭibhānavā* (C^b
B^{ai} *ṇavā*).
= N^m. X^{11c} (216) = ^{13c} (219) *saṅho ca paṭibhānavā*
Vgl. auch A. V. 38. 3^{3a+c} (III. 43)
Tath' eva sīlasampannaṃ nivātavuttiṃ atthaddham.
XXXI^{22c} s. XXXI^{22a+c}.
XXXI^{22d} (199) *tādiso labhate yasaṃ* = ^{23d.24d}.
XXXI^{23b} (199) *āpadāsu na vedhati*
vgl. M^{vu} I. 102. 3^a *āpatsu na viṣḍanti*.
XXXI^{23c} (199) *acchiddavutti medhāvī*
vgl. Dh^p.^{229c} *acchiddavuttiṃ* (in 2. Ausg. v. l. B^r *ac-
chinda*) *medhāvīṃ*.
XXXI^{23d} s. ^{22d}.
XXXI^{24b} (199) *vadaññū vitamaccharo* ¹
= A. IV. 53. 7^{3d} (II. 59) = 54. 7^{3d} (II. 61)
vadaññū vitamaccharo.
A. VIII. 54. 15^{2b} (IV. 285) *vadaññū vitam* (M_s *viññū
vigatam*).

¹ So doch wohl herzustellen. Gedruckt ist *vitam*.

- = 55. 15^{2b} (IV. 289) *vadaññū vitamaccharo*.
= 75. 2^{2b} (IV. 322), wo v. l. M⁶ *macchero*.
= 76. 10^{2b} (IV. 325) *vadaññū vitamaccharo*.
Vgl. S. I. 5. 9^{6d} (I. 34) *vadaññū vitamaccharā*.
A. IV. 53. 7^{2d} (II. 59) = 54. 7^{2d} (II. 61)
vadaññū vitamaccharā. ¹
A. VIII. 49. 13^{2b} (IV. 271) = 50. 12^{2b} (IV. 273)
vadaññū vitamaccharā.
It. 74^{2d} *vadaññū* (BP *u*) *vitamaccharā* (mit diesen
letzten beiden A.-Stellen auch der vorhergehende
Pāda identisch).
VV. 34^{16d} (III. 6^{16d}) *vadaññū vitamaccharā* (Par
Dīp. IV. 152. v. l. S₂ *vigatam*).
(VV. hat mit S. außerdem das unmittelbar voran-
gehende *manussattaṃ* gemeinsam und in ^b
saṅghe mit S^d *saṅghe*).
Vgl. auch PV. IV. 3^{39d} (IV. 3^{42d} in ParDīp. III. 249)
vadaññā (v. l. B *ū*, in ParDīp. *ū* mit v. l. S₁S₂ *ā*)
vigatamaccharā (ParDīp. *vigamaccharā* mit v. l.
S₁S₂ *vigatam*, CDB *vitam*, JPTS. 1904/5. 155
vitām).
XXXI^{24d} s. XXXI^{22d}.
XXXI²⁶⁻²⁷ (199) *Dānañ ca piyavajjañ ca
atthacariyā ca yā idha
samānatā ca dhammesu
tattha tattha yathārahaṃ* (^d s. auch be-
sonders).
*Ete kho saṅgahā loke
rathassāñva yāyato* (^b s. auch besonders)
*ete ca saṅgahā nāssu
na mātā puttakāraṇā
labhetha mānaṃ pūjaṃ vā
pitā vā puttakāraṇā.
Yasmā ca saṅgahā ete
samapekkhanti paṇḍitā*

¹ A. IV. 54. 7^{2d} freilich gedruckt *vadaññā*.

*tasmā mahattam papponti
pāsaṃsā ca bhavanti te.*

= A. IV.32. 2¹⁻³ (II.32) *Dānañ ca peyyavajjañ ca
atthacariyā ca (BK om. ca)
yā idha
samānattatā (BKST^ottatā ca)
dhammesu
tatha tatha yathārahaṃ.
Ete kho saṅgahā loke
rathass' ānī (ST ānī, SD [sic]
ānī) va (SD ca) yāyato
ete ca saṅgahā nāssu (BK
nassu)
na mātā puttakāranā
labhetha¹ mānaṃ pūjaṃ² vā
pitā vā puttakāranā (sic).
Yasmā ca saṅgahā ete
samavekkhanti paṇḍitā
tasmā mahantaṃ (BK ma-
hattam) papponti
pāsaṃsā ca bhavanti te.*

= J. 523^{87-90b} *Dānañ ca peyyavāsañ ca
atthacariyā ca yā idha
samānattā ca dhammesu
tatha tatha yathārahaṃ.
Ete kho saṅgahā loke
rathassānīva yāyato
ete va saṅgahā nāssu
na mātā puttakāraṇā.
Labhetha mānaṃ pūjañ ca
pitā va puttakāraṇā
yasmā ca saṅgahā ete
samavekkhanti paṇḍitā.
Tasmā mahattam papponti
pāsaṃsā ca bhavanti te.*

¹ Gedruckt *labetha*.

² Gedruckt *pūjam*.

XXXI^{25d} (199) etc. (s. XXXI²⁵⁻²⁷) auch = S. XI. 1. 8. 6^b
und 7^b (I. 226).

= ParDip. III. 287 Schluß-G.^{5b} = V. 300 Schluß-G.^{5b}.

XXXI²⁶ (199) s. XXXI²⁵⁻²⁷.

XXXI^{26b} (199) etc. (s. XXXI²⁵⁻²⁷) auch = M. 98 (unaus-
geführt). SN. III. 9⁶¹⁽⁶⁵⁴⁾d *rathassānīva* (C^b *·nīva*,
B^{a1} *·nīva*) *yāyato*. KV. XVII. 3. 4^{1d} *rathassānīm*
(S *rapassani*, P *rathasanī*) *yāyato*. Asl. 206^{2d} *ra-
thassānīva yāyato*.

XXXI²⁷ s. XXXI²⁵⁻²⁷.

XXXII. Āṭānāṭṭiyasutta.

XXXII¹ (202)

*Vīpassissa nam' atthu cakkhumantassa sirīmato
Sikkhissa pi nam' atthu sabbabhūtānukampino* (^ds. bes.)
= ⁵⁶⁽²¹³⁾.

XXXII^{1d} (202) etc. (s. XXXII¹) = S. I. 4. 5. 7^{4b} (I. 25).
It. 39^{1b}. Ap. in ParDip. V. 70^{14d}

Vgl. auch Thag.^{648b}. It. 75^{3b} *sabbabhūtānukampako*.

XXXII^{2d} (202) vgl. SN. III. 7¹⁴⁽⁵⁶¹⁾b = Thag.^{831b}, vgl. ferner
SN. III. 7¹⁶⁽⁵⁶³⁾b = Thag.^{833b}, und vgl. B. XXI^{2a},
s. SN.-Konkordanz, ZDMG. 64.

XXXII^{3b} (202) *brāhmaṇassa vusīmato* = SN. V. 15⁴⁽¹¹¹⁵⁾f
= Nc. XV^{7f=8f} (172 f.) = ^d einer G. in Vm. XVII.

XXXII^{3d} *vippamuttassa sabbadhi*

= Dh.^{90b} *vippamuttassa sabbadhi* (So 2. Ausg., v. l.
C^k *·dhī*, 1. Ausg. *·dhī*).

XXXII^{4a+b+c} *Āṅgīrasassa nam' atthu*

Sakyaputtassa sirīmato (^b s. auch besonders)

* *yo imaṃ dhammadesesi* (^c s. auch unter ^{c+d})
vgl. Thag.^{94a+b+d} *Namo hi tassa bhagavato*

Sakyaputtassa sirīmato

· · · · ·

aggadhammo sudesito.

XXXII^{4b} etc. (s. XXXII^{4a+b+c}) = VV. 81^{22b} (VII. 7^{23b})

Sakyaputtasirīmato

mit v. l. **puttassa sirīmato*, in der Version ParDīp.
IV. 313

Sakyaputtassa (S₂ *Sākyā*, M^o *puttasirīmato*) *sirīmato*.
Mvu II. 194. 7^b *Sākyaputrasya śrīmato*.

XXXII^{4c+d} vgl. CV. VI. 1. 5^{5a+b} = VI. 9. 2^{5a+b}. A. V. 35.
2^{2a+b} (III. 41). 38. 3^{5a+b} (III. 43). Sum. I. 304^{5a+b}.
Nid. 298^{a+b}, s. Vinaya-Konkordanz WZKM.
XXIV.

XXXII^{5b} ist angeführt zu MV. VI. 29. 2^{1b}, s. Vinaya-Kon-
kordanz a. a. O.

XXXII^{5d} (203) *mahantā vītasārādā* vgl. XXXII^{6d} etc.
s. dort.

XXXII^{6a} (203) etc. (s. XXXII^{6a-c}) = A. IV. 35. 6^{1c} (II. 37)
hitam devamanussānam (v. l. SD *hīnato va ma-*
nussānam, ST *hitanova manussānam*).

XXXII^{6a-c} (203) *Hitam devamanussānam* (* s. auch be-
sonders)

yam namassanti Gotamam

* *vijjācaraṇasampannam* (° s. auch be-
sonders)

vgl. A. III. 58. 6^{2c+3a+d} (I. 165)

hitam devamanussānam

.....

Tīhi vijjāhi sampannam

.....

taṃ namassanti Gotamam.

XXXII^{6c} (203) etc. (s. XXXII^{6a-c}) s. XXVII^{1c}, und s.
ZDMG. 63. 48, zu SN. I. 9^{12(164)c}.

XXXII^{6d} (203) *mahantaṃ vītasāradaṃ* = 12^d etc. (s. dort).
A. IV. 23. 3^{5d.7b} (II. 24). It. 82^{1d} (Außerdem geht
in D. 6^b, A. 5^{c.7a} und It. 1^c *namassanti* voran).
S. auch XXXII^{5d}.

XXXII^{7a} (203) (s. XXXII^{7a+b})

vgl. Kāth. Up. IV. 9^a *Yataś codeti sūryo* ..

XXXII⁷⁻¹⁴ (203) vgl., bezw. = 22-29. XXXII⁹⁻¹⁴ auch vgl.
bezw. = 16-21 vgl. bezw. = 46-51.

Im Einzelnen:

XXXII⁷ (203) *Yato uggacchati suriyo* (* s. auch besonders)
ādicco maṇḍalī mahā
yassa cuggacchamānassa
saṃvarī pi nirujjhati.

vgl. XXXII^{22a-d} *yattha coggacchati¹ suriyo*
ādicco maṇḍalī mahā
yassa coggacchamānassa
divaso pi nirujjhati.

XXXII⁸ (203) *Yassa cuggate suriye*
divaso ti pavuccati
rahado pi tattha gambhīro
samuddo saritodako (° s. besonders)
evan taṃ tattha jānanti
samuddo saritodako (° s. besonders)

vgl. XXXII^{22e+f+23} *Yassa coggate suriye*
saṃvarīti pavuccati
etc. = 8^{c-f}.

XXXII^{8d} etc. (s. XXXII⁸) = 8^f etc. (s. ebendort).

XXXII^{8f} s. XXXII^{8d}.

XXXII⁹⁻¹⁴ s. XXXII⁷⁻¹⁴.

XXXII⁹ (203) *Ito sā purimā disā*
itī naṃ ācikkhatī jano
yam disaṃ abhipāleti
mahārājā yasassi so (° s. auch besonders)

vgl. 16 (204) *Ito sā dakkhiṇā disā*
etc. = 9.

24 (205) *Ito sā pacchimā disā*
etc. = 9.

46 (207) *Ito sā uttarā disā*
etc. = 9.

XXXII^{9d+10a+11a+d} (203) etc. (s. XXXII^{9.10.11}) s. XX.
9^{1c+d+2a+b}.

XXXII^{10a} (203) etc. (s. XXXII¹⁰) s. XXXII^{9d+10a+11a+d}.

¹ *coggacchati* gedruckt.

- XXX¹⁰ (203) *Gandhabbānaṃ ādhipati*
Dhataratṭho iti nāmaso
ramatī naccagūtehi
Gandhabbehi purakkhato.
- vgl. ¹⁷ (204) *Kumbhāṇḍānaṃ ādhipati*
Virūḥo iti nāmaso
ramatī naccagūtehi
Kumbhāṇḍehi purakkhato.
- ²⁵ (205) *Nāgānaṃ ādhipati*
Virūpākko iti nāmaso
ramatī naccagūtehi
Nāgehi purakkhato.
- ⁴⁷ (207) *Yakkhānaṃ ādhipati*
Kuvero iti nāmaso
ramatī naccagūtehi
Yakkhehi purakkhato.
- Vgl. Mvu III. 306. 9 + 10 *Teṣāṃ adhipatī rājā*
Dhrtarāṣṭro ti nāmataḥ
Gaṃdharvādhipatī rājā
Devehi sa ca rakṣitāḥ.
- III. 307. 13 + 14 *Tāsāṃ adhipatī rājā*
Virūdhako ti nāmataḥ
Kumbhāṇḍādhipatī rājā
Yamena saha rakṣatu.
- ¹⁶ *Kumbhāṇḍehi surakṣitā.*
- III. 308. 13 + 14 *Tāsāṃ adhipatī rājā*
Virūpākṣo ti nāmataḥ
sa vo Nāgādhipo rājā
Varuṇena saha rakṣatu.
- ¹⁷ *sarvanāgehi rakṣitā.*
- III. 309. 13 + 14 *Tāsāṃ adhipatī rājā*
Kuvera iti nāmataḥ
sarvayakṣādhipo rājā
rākṣasīhi saha rakṣatu.
- ¹⁷ *yakṣarākṣasarakṣitā.*
- Vgl. LV. XXIV¹¹⁴ (388. 3+4) *Teṣāṃ cādhipatī rājā*
Dhrtarāṣṭretī viśrutāḥ
 25—2

- sa sarvagandharvapatiḥ*
sūryeṇa saha rakṣatu.
- ^{120d} (388. 16^b) *sarvadevebhi rakṣitāḥ.*
- ¹²⁴ (389. 1+2) *Teṣāṃ cādhipatī rājā*
Virūdhaka iti smṛtaḥ
sarvakumbhāṇḍādhipatir
Yamena saha rakṣatu.
- ¹³⁴ (389. 21+22) *Teṣāṃ cādhipatī rājā*
Virūpākṣeti taṃ viduḥ
 (Sk *pākṣu iti smṛtaḥ)
sa sarvanāgādhipatir
Varuṇena saha rakṣatu.
- ¹⁴⁴ (390. 19+20) *Teṣāṃ cādhipatī rājā*
Kuvera naravāhanaḥ
sarvayakṣāṇāṃ adhipatir
Māñibhadre: asaharakṣatu.
- XXXII¹¹ (203) *Puttāpi tassa bahavo*
ekanāmā ti me sutam
aṣīti dasa eko ca
Inda-nāmā mahabbalā.
- = ¹⁸ (204) = ²⁶ (205) = ⁴⁸ (207)
- : LV. XXIV¹¹⁵ (388. 5+6) *Putrā pi tasya bahava*
ekanāmā vicakṣaṇāḥ
aṣītir dasa caikas ca
Indra-nāmā mahābalāḥ.
- = ¹²⁵ (389. 3 + 4) = ¹³⁵ (390. 1 + 2) = ¹⁴⁵ 390. 21 + 22).
- XXXII^{11a+d} etc. s. XXXII^{9d+10a+11a+d}.
- XXXII¹² (203) *Te cāpi Buddhaṃ disvāna*
^b s. XXI. 2. 9^{7d}
dūrato va namassanti
mahantaṃ vitasāradaṃ (^d s. auch besond.).
- = ¹⁹ (204) = ²⁷ (205) = ⁴⁹ (207).
- XXXII^{12d} (203) etc. (s. XXXII¹²) = XXXII^{6d} etc., s. dort).
- XXXII^{13a} etc. (s. XXXII^{13a+b} und XXXII¹³) = It. 82^{2a},
 SN. III. 6³⁵⁽⁵¹⁴⁾ s. SN.-Konkordanz, ZDMG. 64.
- XXXII^{13a+b} (204) etc. (s. XXXII¹³) = S. XXII. 79. 38^{a+b}
 (III. 91). A. XI. 10. 4^{a+b}. 5^{a+b}. 6^{a+b} (V. 325 f.).
 SN. III. 6³⁵⁽⁵⁴⁴⁾ ^{a+b}. Thag. 629^{a+b}. 1084^{a+b}. 1179^{a+b}.

Mpū. 304^{a+b}. ParDīp. IV. 9^{2a+b}, s. SN.-Konkordanz, ZDMG. 64.

XXXII¹³ (204) (^{a+b} s. SN.-Konkordanz III. 6³⁵⁽⁵⁴⁴⁾^{a+b}, a. a. O.)

*kusalena samekkhasi
amanussāpi taṃ vandanti.*

= ²⁰ (204). ²⁸ (205). ⁵⁰ (208).

XXXII¹⁴ (204) *Sutaṃ netam abhiṃhaso*

*tasmā evaṃ vademhase
jīnaṃ vandatha Gotamaṃ* (^c s. auch besond.).
jīnaṃ vandāma Gotamaṃ (^d s. auch besond.).
vijjācaraṇasampannaṃ (^e s. auch besonders).
Buddhaṃ vandāma Gotamaṃ (^f s. auch bes.).

= ³¹ (204). ²⁹ (205). ⁵¹ (208).

XXXII^{14c} etc. (s. XXXII¹⁴) vgl. XXXII^{14d} etc. und XXXII^{14f} etc.

XXXII^{14d} etc. (s. XXXII¹⁴) vgl. XXXII^{14c} etc. und XXXII^{14f} etc.

XXXII^{14e} etc. (s. XXXII¹⁴) = XXXII^{6c} etc., s. dort.

XXXII^{14f} etc. (s. XXXII¹⁴) s. XXXII^{14c} und ^{14f}.

Vgl. auch Weber Ms. Part V^{7d} (JASBeng. LXII Part I. 25):

buddhaṃ vandanti Gautama.

Vgl. auch B. XXII^{14b} *buddhaṃ vandāmi sattharaṃ.*

XXXII^{15b+c} (204) *pisunā piṭṭhimamsikā*

pānātipātino luddhā

vgl. J. 468^{4b} *pisuṇo piṭṭhimamsiko.*

^{+5a+b} *Pānātipāti pure āsiṃ luddo ...*

XXXII¹⁶⁻²¹ (204) s. XXXII⁷⁻¹⁴.

XXXII¹⁶ (204) s. XXXII⁹.

XXXII^{16d+17a+18a+d} s. XXXII^{9d+10a+11a+d}.

XXXII^{17a} s. vorige Parallele.

XXXII¹⁷ (204) s. XXXII¹⁰.

XXXII¹⁸ (204) s. XXXII¹¹.

XXXII^{18a+d} s. XXXII^{16d+17a+18a+d}.

XXXII¹⁹ (204) s. XXXII¹².

XXXII^{19b} s. XXI. 2. 9^{7d}.

XXXII^{19d} s. XXXII^{6d}.

XXXII^{20a} s. XXXII^{13a}.

XXXII^{20a+b} s. XXXII^{13a+b}.

XXXII²⁰ (204) s. XXXII¹³.

XXXII²¹ (204) s. XXXII¹⁴.

XXXII^{21c} s. XXXII^{14c}.

XXXII^{21d} s. XXXII^{14d}.

XXXII^{21e} s. XXXII^{14e}.

XXXII^{21f} s. XXXII^{14f}.

XXXII²²⁻²⁹ (205) s. XXXII⁷⁻¹⁴.

XXXII²² (205) s. XXXII^{7. 8}.

XXXII²³ (205) s. XXXII⁸.

XXXII^{23b} (205) s. XXXII^{8d}.

XXXII²⁴ (205) s. XXXII⁹.

XXXII^{24d+25a+26a+d} s. XXXII^{9d+10a+11a+d}.

XXXII^{25a} s. vorige Parallele.

XXXII²⁵ (205) s. XXXII¹⁰.

XXXII²⁶ (205) s. XXXII¹¹.

XXXII^{26a+d} s. XXXII^{24d+25a+26a+d}.

XXXII²⁷ (205) s. XXXII¹².

XXXII^{27d} s. XXXII^{6d}.

XXXII^{28a} s. XXXII^{13a}.

XXXII^{28a+b} s. XXXII^{13a+b}.

XXXII²⁸ (205) s. XXXII¹³.

XXXII²⁹ (205) s. XXXII¹⁴.

XXXII^{29c} s. XXXII^{14c}.

XXXII^{29d} s. XXXII^{14d}.

XXXII^{29e} s. XXXII^{14e}.

XXXII^{29f} s. XXXII^{14f}.

XXXII^{30b} (205) *Mahāneru sudassano*

vgl. J. 370^{4b} *Mahāneru-nidassanaṃ.*

XXXII^{30d} (205) *amamā apariggahā*

vgl. Mvu III. 400. 1 *asamo* (B *amamo*) *aparigraho
viśuddho.*

XXXII^{32d} (206) *tato bhuñjanti bhojanaṃ*

vgl. Mil. 373^d *tato bhuñjāmi bhojanaṃ.*

XXXII^{33a+b} (206) *Gāviṃ ekakhuraṃ katvā*

anuyanti diso disaṃ (^b s. auch besonders)

vgl. ^{33c+d} *pasuṃ ekakhuraṃ katvā*

anuyanti diso disaṃ

- XXXII^{33b} etc. (s. XXXII^{33a+b}) = 34b. 34d. 35b. 3 d.
 XXXII^{33c+d} s. 33a+b.
 XXXII^{34a+b} (206) *Itthiṃ vāhanam katvā*
 b s. XXXII^{33b}
 vgl. 34c+d *purisaṃ vāhanam katvā*
 d s. XXXII^{33b}.
 35a+b *kumārīṃ vāhanam katvā*
 b s. XXXII^{33b}
 35c+d *kumāraṃ vāhanam katvā*
 b s. XXXII^{33b}.
 XXXII^{34b} s. 33b.
 XXXII^{34c+d} s. 34a+b.
 XXXII^{34d} s. 33b.
 XXXII^{35a+b} s. 34a+b.
 XXXII^{35b} s. 33b.
 XXXII^{35c+d} s. 34a+b.
 XXXII^{35d} s. 33b.
 XXXII^{36b} (206) *sabbā disā anupariyanti*
 vgl. S. III. 1. 8. 8^a (I. 75) *Sabbā disānupariḡamma*
 (SS *disā anup°*) *cetasā* = Ud. V. 1^a *Sabbā disā*
 anupariḡamma (BD °*kamma*) *cetasā*.
 XXXII^{37a} (206) *Haṭṭhiyānaṃ assayānaṃ* = Ap. in Par
 Dīp. V. 48^{10a}.
 Vgl. J. 532^{6c} *haṭṭhiyānaṃ assaratham*.
 XXXII^{37b} (206) *dibbaṃ yānaṃ upaṭṭhitaṃ*
 vgl. J. 541^{145b} *dibbaṃ yānaṃ adhiṭṭhito*
 = 153^b, wo aber *yānaṃ* (Druckfehler?).
 XXXII^{39a+b} (206) *Uttarena Kapivanto*
 Janogham aparena ca
 = Rūpasiddhi-Zitat zu 291. Vgl. oben zu XX. 9⁹.
 XXXII^{43d} (207) *nānāḍijaganāyutā* = J. 545^{71b} (VI. 278).
 Vgl. VV. 63^{34b} (V. 13^{34b}) = 78^{12b} (VII. 4^{12b}) = 79^{12b}
 (VII. 5^{13b}) *nānāḍijaganāyute*.¹
 XXXII^{43d+e} (d s. vorige Parallele, e s. nächste Parallele)
 vgl. J. 547^{10a+b} *Mayūraḡoṇcābhirude*
 nārivaragaṇāyute.

¹ In 63^{34b} in der Ausgabe °*ganāyute* gedruckt.

- XXXII^{43e} (207) etc. (s. XXXII^{43d+e} und 43e+f)
 vgl. J. 543^{19a} *Mayūraḡoṇcābhirudam*
 Mvu III. 21. 15^a *Mayūrakromcābhirutaṃ*.
 Thag. 1113^a *Mayūraḡoṇcābhirudamhi kānane*.
 XXXII^{43e+f} (207) *mayūraḡoṇcābhirudā*
 kokilābhi hi vaggubhi.
 vgl. J. 531^{52a+b} *Mayūraḡoṇcābhirude*
 kokilābhinikuṇjite (B^d °*kujjite*).
 XXXII⁴⁶⁻⁵¹ (207f.) s. XXXII⁷⁻¹⁴.
 XXXII⁴⁶ s. XXXII⁹.
 XXXII^{46d+47a+48a+d} (207) s. XXXII^{9d+10a+11a+d}.
 XXXII^{47a} s. vorige Parallele.
 XXXII⁴⁷ s. XXXII¹⁰
 XXXII⁴⁸ (207) s. XXXII¹¹.
 XXXII^{48a+d} s. XXXII^{46d+47a+48a+d}.
 XXXII⁴⁹ (207) s. XXXII¹².
 XXXII^{49d} s. XXXII^{6d}.
 XXXII^{50a} s. XXXII^{13a}.
 XXXII^{50a+b} s. XXXII^{13a+b}.
 XXXII⁵⁰ (208) s. XXXII¹³.
 XXXII⁵¹ (208) s. XXXII¹⁴.
 XXXII^{51c} s. XXXII^{14c}.
 XXXII^{51d} s. XXXII^{14d}.
 XXXII^{51e} s. XXXII^{14e}.
 XXXII^{51f} s. XXXII^{14f}.
 XXXII⁵² (210) *Indo Somo Varuno ca*
 Bhāradvājo Pajāpati
 Candano Kāmasaṭṭho ca
 Kinnughandū Nighaṇṇu ca
 * + 53b-d *devasūto ca Mātali*
 * *Cittaseno ca Gandhabbo*
 * *Naḷo rājā Janesabho*
 + 54a+b *Sātāgiro Hemavato* (52c+d+53b-d+54a s. auch
 besonders)
 Puṇṇako Kuratiyo Gulo
 + 55a+c+d+e (211) *Gopālo Suppagedho ca*
 Pañcālacando Ālavako

- Pajunno Sumukho Dadhimukho*
Manimānicaro Dīgho
 vgl. Mm Vidy., Zapiski XI. 236 f.:
 236. Z. 5^a v. u. *Indrah Somah Sūryo Varuṇah*
 + 4 v. u. *Prajāpatih Bharadvājah*
Śrīśānās ca Nandanah
 + 3 v. u. *Kāmasreṣṭhah Kunikaṇṭho*
¹ *Nikaṇṭhakah*
 + 237. 4^b *Triśulī caiva Mātaliḥ*
 + 3^a *Citrasenās ca Gandharvas*
 + 1^b *Nararājo Jinarṣabhaḥ*
 + 236. 1 v. u. *Sātāgīrir Haimavataḥ* (vgl. 233. 25^a *Sātā-*
gīri-Haimavatau)
Pūrṇakah Khadirakovidah
 + 237. 1^a *Gopālayakṣo Arjavako*
 + 2 *Pañcālaganḍa-Sumukhau*
Dīgho yakṣah saparijanah.
 XXXII^{52c-54a} (210) s. XX. 10^{2+3a+b} und 7^{2a+3a}.
 XXXII^{52c+d+53b-d+54a} s. XXXII^{52+53b-d} etc. und
 XXXII^{52c-54a}.
 XXXII^{54a+b} (210) etc. s. XXXII^{52+53b-d+54a+b} etc.
 XXXII^{55a+c-e} etc. s. ebenda.
 XXXII⁵⁶ (213) s. XXXII¹.
 XXXII^{56d} s. XXXII^{1d}.

XXXIV. Dasuttarasutta.

- XXXIV^b (278) = S. II. 1. 7. 2^b (I. 48). X. 12. 14^{1b} (I. 214).
 SN. I. 10⁶ (¹⁸⁶)^b s. ZDMG. 63. 54.
 XXXIV^c (278) = S. VIII. 5. 9^{4c} (I. 189). SN. III. 3⁵ (⁴⁵⁴)^c.
 Thag. ^{1230c}. Thig. ^{206c}, s. SN.-Konkordanz, ZDMG.
 64.
 XXXIV^d (278) *sabbaganthappamocanam*
 = S. X. 7. 3^{2b} (I. 210), wo v. l. S¹⁻³ °gandha°, C
 °ganṭha°.

¹ Lücke.

- It. 102^{3d} *sabbaganthapamocanam* (alle Mss. außer
 M °gandha°).
 Vgl. A. IV. 23. 3^{2b} (II. 24) *sabbagantha-pamocano*.
 It. 112^{2b} *sabbaganthappamocano* (BCDEP °gandha°,
 Pa °ganṭha°, DEM °pam°, C °bbam°).
 Vgl. auch S. XXI. 4. 10^{1d} (II. 278) *sabbadukkhā-*
pamocanam (v. l. S¹⁻² *sabbaganthappamocanam*,
 S³ *sabbaganthabbappa°*).
 (Außerdem ist das Wort *nibbāna* allen Stellen
 gemein).

Nachtrag.

- D. II. 20 enthält in der Prosa zwei Zeilen (I. 54 Z. 12 + 13),
 die wie aus Pādas zusammengesetzt klingen. Zum Schluß
 derselben *dukkhass' antam karissanti* vgl. SN. II. 6^{10(28a)}^d etc.
 ZDMG. 63. 269 f.
 p. 313, Z. 13 und 26, p. 318, Z. 17, p. 329, Z. 7, p. 337, Z. 20
 ist statt 63 zu korrigieren 64.

Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen¹⁾.

Teil I: SN. I und II (Uragavagga und Cūlavagga).

Von

R. Otto Franke.

Vorwort.

Hiermit beginne ich eine Reihe von Veröffentlichungen, in denen die durch kanonische, und gelegentlich auch nichtkanonische, Parallelen gestützten Gāthā-Stücke, Gāthās und Gāthā-Gruppen aller Werke des buddhistischen Pāli-Kanons vorgelegt werden sollen. Es bedarf einiger erklärenden Worte über Zweck und Art dieser Publikationen.

Ich brauche kaum zu sagen, daß es die Vorarbeiten zur Pāli-Grammatik waren, die mich vor sieben Jahren die Notwendigkeit einer Pāda-Konkordanz der Pāli-Gāthās erkennen und eine solche in Angriff nehmen ließen, noch ehe ich auf dem Hamburger Kongreß etwas von Bloomfield's Veda-Konkordanz erfuhr.

Die Gāthās sind, wie bekannt, das älteste Element der kanonischen Pāli-Literatur. Das ist freilich nicht so zu verstehen, als ob jede Gāthā älter sei als jeder Prosa-Satz. Es gibt vielmehr sicher viele Gāthās, die erst mit der umgebenden Prosa entstanden sind, und viele Gāthās, die jünger sind als viele Prosa-Stücke. Aber im Prinzip stellen die Gāthās sprachgeschichtlich und literaturgeschichtlich eine ältere Schicht dar und werden vielfach auch ausdrücklich von der umgebenden Prosa als schon vorhanden vorausgesetzt.

Wer für die grammatische Darstellung der Pāli-Sprache eine leidlich feste Grundlage gewinnen will, hat ein ganz besonderes Interesse daran, gerade die älteste Pāli-Schicht, die Gāthās, unverfälscht und in möglichst sicherer Beglaubigung vorliegen zu sehen. Meine grammatischen Studien ließen mich aber immer klarer erkennen, daß die Pāli-Texte, wie sie vorliegen, die Grundlage für eine einigermaßen wissenschaftliche Grammatik nicht bilden können, und darum habe ich es für ehrlicher gehalten, die Pāli-Grammatik,

1) Die Liste der Abkürzungen s. zwischen Vorwort und Konkordanz.

wie ich sie vor vielen Jahren ausgearbeitet habe, im Schreibtische ruhen zu lassen und erst ein festes Fundament zu legen. Daß ich damit die Geduld der Herren Fachgenossen auf eine harte Probe stellte, durfte, so drückend es für mich war, dem wissenschaftlichen Interesse gegenüber nicht in die Wagschale fallen.

Die Gāthā-Konkordanz bildet zunächst das Fundament für meine „Kritik des Pāli-Kanons“. Ein einziges Buch hat aber nicht Raum für Beides, und doch ist es nötig, daß die Mitforscher die sachlichen Grundlagen für meine Kritik vor Augen haben. Darum schicke ich die Konkordanz in Zeitschriftenartikeln voraus.

An einigen, im Verhältnis wenigen, aus der Masse herausgegriffenen Beispielen will ich jetzt zeigen, warum die Konkordanz eine Notwendigkeit war. Ich entnehme die Beispiele vorwiegend dem hier unmittelbar folgenden Stück der Konkordanz, auch wenn ich noch schlagendere aus anderen Stücken in Bereitschaft habe.

Eine der zweifelfreiesten Tatsachen, die sich ergeben, ist die, daß in großer Masse stereotype metrische Phrasen als Bausteine der Gāthās verwertet sind, d. h. daß manche Gāthā-Stücke viele Male, an verschiedenen Stellen desselben Werkes und in den verschiedensten Werken, wiederkehren. Vgl. z. B. unten zu SN. I. 9¹¹ (168), I. 9¹² (164)^c, I. 10¹¹ (191)^d, I. 11¹¹ (208)^c, II. 6. 1 (274)^d, II. 6. 10 (282)^d, II. 7¹⁶ (299)^d. Es ist nun, selbst für das leistungsfähigste Gedächtnis, unmöglich, bei jeder dieser Stellen sich zu erinnern, daß dasselbe Stück noch sonst vorkommt und an welchen Stellen. Werden die grammatischen Formen ohne Hilfe der Konkordanz gebucht, so wird also ein und dieselbe Form so und so oft notiert werden, und wo es auf prozentuale Abwägung der Formen ankommt, wird sich demnach ein ganz falsches Bild, ein gefälschtes Majoritätsverhältnis, ergeben. Denn in Wirklichkeit handelt es sich nur um ein einmaliges Vorkommen, die anderen Stellen sind Kopieen, die nicht besonders zählen, mögen sie zustande gekommen sein, wie sie wollen. (Der Versuch, sie zu erklären und wenigstens z. T. in historische Reihen zu bringen, bildet eine der Aufgaben der „Kritik des Kanons“.)

In dem eben Gesagten ist noch vorausgesetzt, daß das identische Stück überall buchstäblich genau übereinstimmend wiederkehrt. Es stimmt nun aber nicht überall überein. Wer z. B. die Einzelstellen folgender Parallelenreihen ohne Ahnung oder erschöpfende Kenntnis ihrer Identität exzerpiert, der wird als gleichberechtigt nebeneinander registrieren: *apekhā* und *apekkhā* aus der Parallelenreihe SN. I. 3⁴ (88)^b etc., *anapekhā* und *anapekkhā* usw. aus SN. I. 9¹⁴ (166) etc. und ¹⁴ (166)^b etc., *alimpamāna* neben *alippamāna* aus I. 3³⁷ (71)^c etc., *saññojana* und *saṃyojana* aus I. 9²⁸ (175)^b etc., *suhuttīham* und *suuttīham* aus I. 9²⁶ (178)^b etc., *oghattinṇam* und ^o*tinnam* aus I. 9²⁶ (178)^d etc., *puthū* und *puthu* aus I. 10⁹ (189)^b etc., *apaviddha* und *apavīttha* aus I. 11⁸ (200)^c etc., *ajjhatañ ca* und *ajhattam ca* aus I. 11¹¹ (202)^c etc., *nibbānapadam*

und *nibbānaṃ padam* aus I. 11¹² (204)^d etc., *nāyūhati* und *nāyū-*
hati aus I. 12⁴ (210)^d etc., *anūpalitta* und *anupalitta* aus I. 12⁵ (211)^b etc., *satimā* und *satimā* aus I. 12⁶ (212)^b etc., *yasmaṃ ca*
und *yasmiṃ ca, seti* und *seti* aus II. 3⁸ (255)^c etc., *samalaṅkatā*
und *samalaṅkatā* aus II. 7¹⁶ (299)^d etc., *satī* neben *sati* und *ani-*
mūtaṃ ca neben *animūtaṃ ca* aus II. 11⁶ (340)^{c+d+7} (341)⁺
⁸ (342) etc., *acchechi* neben *acchejji* aus II. 12¹⁸ (355)^a etc., *hane*
neben *hāne* und *haññe* aus II. 14²⁵ (400) etc., und viele andere
Fälle. Es kann doch aber keinem Zweifel unterliegen, daß diese
parallelen Stellen nicht durch einen Zufall sich entsprechen, sondern
Kopieen eines einzigen Originalsatzes sind, daß mithin nur eine
Form die ursprüngliche und also richtige sein kann. Die anderen
mögen ja vielleicht einmal für eine Geschichte der Orthographie
in Betracht kommen, in der Grammatik wollen wir aber vor allem
erst das alte Echte festzustellen suchen.

In solch kleinen Gāthā-Stücken kann es sich, wenn man sie
für identisch zu erklären überhaupt noch ein Recht haben will,
natürlich nur um kleinere Abweichungen handeln. Für die Grammatik
sind ja aber schon solche wichtig genug. In der oben gegebenen
Beispielsammlung habe ich fast ganz auf die Anführung von
Beispielen aus vollständigen Gāthās und Gāthāgruppen, die parallel
sind, verzichtet, weil man sagen könnte, zur Konstatierung vieler
dieser Parallelen sei eine Konkordanz unnötig, weil man ihre
Parallelität aus den Anmerkungen und Gāthā-Registern der Ausgaben
ersehen könnte. Nun ist aber eine Information auf diesem Wege
viel zu umständlich und zeitraubend und vor allem viel zu un-
zureichend. Wie verhältnismäßig wenige der Parallelen sind in
dieser Weise bisher schon allgemein festgestellt, und wie viele
können so überhaupt nicht festgestellt werden, wenn sie, was häufig
vorkommt, verschiedenen Anfang haben! In dieser Klasse von
Parallelen aber gibt es sehr viele tief einschneidende Differenzen
grammatischer und anderer Natur, auf deren Exemplifizierung ich
ganz verzichten kann, da man sie in der Konkordanz häufig genug
finden wird. Ganz schlimm steht es, wenn noch die Unzulänglichkeit
der Ausgabe eines Textes hinzukommt. Ich spreche da vom Saṃ-
yuttanikāya. Wie man diesen in der uns vorliegenden Form ohne
die Kontrolle, die meine Konkordanz ermöglicht, für grammatische
Zwecke verwenden könnte, würde ich zu sagen schwer imstande
sein. Auch z. B. der Pāda *Tathāgatam patvāna te bhavanti*
A. IV. 8^{1c} (II. 9) ist wohl zu berichtigen nach SN. II. 12⁵ (347)^c
Tathāgatam patvā na te bhavanti. Meine Konkordanz wird viel-
leicht, oder vielmehr sicher nicht in allen Fällen eine Entscheidung
ermöglichen, welche von den abweichenden Formen die allein
richtige ist, aber sie wird wenigstens die wechselnden Formen als
bloße Varianten eines identischen Stückes vor Augen führen, und
damit ist für die Anlage der Untersuchungen und die Art der
schließlichen Aussagen viel gewonnen.

Die Konkordanz wird aber noch mehr leisten: sie schafft in
vielen Fällen in der Tat eine Grundlage für Urteile über Originalität
und Abhängigkeit, über die Entstehungsart und für eine relative
Chronologie der kanonischen Werke. Hierüber will ich einiges
wenige unten noch bemerken, ausführlich aber erst in meiner
Kritik des Pāli-Kanons berichten. Es kann nicht meine Absicht
sein, in diesem nach Möglichkeit kurzen Geleitwort alle bisher
gewonnenen Ergebnisse aus meiner Konkordanz vorzuführen, sondern
nur, zu sagen, was mich veranlaßte sie zu schaffen, und nur das
Notwendigste von dem, was geeignet scheinen kann, sie den Herren
Fachgenossen als nützlich erscheinen zu lassen.

Notwendig war eine solche Zusammenstellung auch für die
Metrik. Seitdem Versuche gemacht worden sind, durch Text-
korrekturen subjektiver Natur, namentlich durch Rekonstruktion
älterer dem Sanskrit näher stehender, aber doch ganz theoretischer,
Formen das Metrum zu verbessern, war die Beantwortung der
Frage nicht mehr zu umgehen, ob die angeblich falschen Formen
erst im Laufe der Textüberlieferung sich eingestellt haben oder
schon der ältesten erreichbaren Textgestalt angehören. Wenn, wie
es so vielfach der Fall ist, alle Parallelen den metrischen Verstoß
bestätigen, dann haben wir zuzugestehen, daß derselbe auf der
frühesten erreichbaren Stufe schon vorhanden war, und ein Verfahren,
das bisher verzeihlich und möglicherweise verständlich war, würde
nur noch Willkür heißen können, nachdem die Konkordanz vorgelegt
ist. Der falsche Pāda *sakkāro kappurisaṃ hanti* z. B. findet sich
nicht nur CV. VII. 2. 5^c, sondern auch S. VI. 2. 2. 3^c (I. 154),
XVII. 35. 10^c (II. 241); A. IV. 68. 2^c (II. 73), Dhpa. 421^{2c}. —
CV. VII. 5. 4^{1f} *kappam nirayamhi paccati* wird auch gestützt
durch A. X. 38. 4^f (V. 76), It. 18^f, KV. XIII. 1. 3^f (II. 477),
XX. 1. 9^f (II. 595), s. WZKM. XXIII. CV. IX. 1. 4^a *channam ati-*
vassati findet sich auch Ud. V. 5^a und Thag. 447^a.

Es gibt aber auch Fälle genug, wo wir mit ziemlicher Sicherheit
noch weitergehen und überzeugt sein dürfen, daß ein Vers gleich
metrisch falsch aus dem Mund oder Hirn seines Schöpfers hervor-
gegangen ist. In Paaren von Strophen z. B., von denen die eine
affirmativ, die andere negativ, oder überhaupt die eine der Gegensatz
der anderen ist, ist die eine nicht selten unmetrisch. Hier scheint
es mir ganz deutlich, daß der metrische Verstoß schon dem Dichter
zuzuschreiben ist und daß ihm an dem Pendant mehr gelegen war
als an der metrischen Richtigkeit. In dieser Art sind z. B. MV. X. 3^{8c}
und 4^c, Dhpa. 8^c und 4^c etc. (s. WZKM. XXIII), ferner Dhpa. 7^c
und 8^c, 12^d und 14^d zu beurteilen. Ebenso ist die schon angeführte
Strophe CV. VII. 5. 4 mit dem falschen Pāda *kappam nirayamhi*
paccati der Gegensatz zur folgenden Strophe mit dem entsprechenden
Pāda *kappam saggamhi modati* und auch aus dieser Erwägung
heraus nicht für nachträglich entstellt zu halten.

Es scheint also, daß wir eine Verwilderung des metrischen

Gefühls für die Entstehungszeiten der Werke des Kanons anzuerkennen haben. Auch diese Tatsache ist dann wohl zu denen zu rechnen, die als Beweismittel für den Sekundär-Charakter von vielem im Kanon dienen können. Es werden eben Vernietungen vorhandener Gāthā-Splitter mit neuen Gāthās damals so an der Tagesordnung gewesen sein, daß das Gefühl für einheitlichen Fluß, Glattheit und Richtigkeit schon ganz abgestumpft war.

Es ergibt sich auf Grund der Konkordanz ferner eine wichtige Veränderung des Gesichtswinkels, unter dem manche Wendungen und Formen grammatisch aufzufassen sind. Man steht z. B. ohne die Konkordanz gleichzeitig grammatisch und logisch ratlos vor dem Pāda *aniketam asanthavaṃ* J. 539¹⁴⁹d. Die Gāthā lautet:

*Ajīnamhi haññate dīpī nāgo dantehi haññati
dhanamhi dhanino hanti aniketam asanthavaṃ
phālī ambo aphalo ca te satthāro ubho mamaṃ.* 15

„Seines Felles wegen wird der Panther getötet, seiner Zähne wegen der Elefant, des Geldes wegen schlägt (man) die Reichen tot. Ohne Haus und ohne Verkehr. Der fruchtrtragende Mangobaum und der unfruchtbare die waren beide meine Lehrer.“ Die Konkordanz aber zeigt uns, daß derselbe Pāda SN. I 12¹(207)^c an einer Stelle steht, wo er konstruierbar ist, daß er also von da oder einer anderen korrekt konstruierten Stelle in die J.-Gāthā herübergenommen sein wird. Die betreffende SN.-Gāthā heißt:

*Santhavāto bhayaṃ jātaṃ nīketa jāyate rajo
aniketam asanthavaṃ etaṃ ve munidassanaṃ.* 25

„Aus Verkehr entsteht Gefahr, vom Hausleben kommt Verunreinigung, ohne Haus und ohne Verkehr, so sieht man den weltentsagenden Weisen.“ Die Abhängigkeit der J.-Gāthā ist um so wahrscheinlicher, weil noch ein anderes Stück von ihr dem Verdacht der Entlehnung ausgesetzt ist — bekanntlich ist der Anfang eng verwandt mit einem Beispiel der Sanskrit-Grammatik, Kās. zu Pāṇ. II. 3. 36 — und weil schließlich auch die Konstruktion von *hanti* so hart ist, daß der Kommentar, in unzulässiger Weise, es als Passiv (*haññati*) erklärt, was schon am Plural *dhanino* scheitert.

Oder nehmen wir das Partizipium *sampassaṃ* in J. 462²: 35

*Tiṭṭhante no mahārāje ādu deve divaṃ gate
ñāti taṃ samanumaññiṃsu sampassaṃ attham attano.*

Nach Zusammenhang und Kommentar scheint diese Strophe zu bedeuten: „Gaben dir bei Lebzeiten des Königs oder nachdem er als Gott in den Himmel eingegangen war, die Angehörigen ihre Zustimmung, weil sie es als heilvoll für sich erkennen?“ *sampassaṃ* hat also den Sinn eines N. Pl. Es scheint demnach, harmlos betrachtet, eine jener alten flexionslosen Kasusformen konstatiert

werden zu müssen. Nun zeigt aber die Konkordanz (s. WZKM. XXIII, zu CV. VI. 1. 5^{8b}), daß der Pāda *sampassaṃ attham attano* öfter vorkommt und also wohl eine stereotype Phrase ist, die an der J.-Stelle wie ein fertiger Ziegelstein in eine Lücke eingeschoben wurde, ohne Rücksicht darauf, wie sie in die Umgebung paßt. Im Anschluß hieran möge man mir erlauben im Vorbeigehen wenigstens hinzudeuten auf einen der Ausblicke, die sich mit Hilfe der Konkordanz auch auf die Chronologie der kanonischen Werke eröffnen.

Ein anderes Beispiel! Man wird die Wichtigkeit einer Präteritalform wie *addasāmi* nicht leugnen können. Ob aber diese, unbeschadet der Richtigkeit solcher Formen im allgemeinen, an der Stelle, die ich hier im Auge habe, Thag. 1253^c, aus der tatsächlichen Sprache heraus zu begründen ist, erscheint mir überaus fraglich, da dieser Pāda *ath' addasāmi sambuddhaṃ* samt dem umstehenden Komplex dem Pāda S. VIII. 12. 2^{1c} (I. 196) *ath' addasāma sambuddhaṃ* samt dem umstehenden Komplex entspricht und die Form *addasāma* außerdem durch die Klangverwandtschaft von *namassa-mānā Sambuddhaṃ*, d. i. ^c der verwandten Strophe SN. I. 9²³ (180) (s. unten a. a. O. der Konkordanz), eine gewisse Stütze empfängt. Denn Klang-Reminiszenz ist, wie ich unten und in der Kritik des Pāli-Kanons noch zeigen werde, eine Wurzel, aus der viele Gāthās des Pāli-Kanons herausgewachsen sind.

Betrachtet man Thag. 546

25 *So 'haṃ paripunnasamkappo cando pannaraso yathā
sabbāsavaparikkhīno, n'atthi dāni punabbhavo*

und Ap. in ParDīp. V. 214¹²

*Pubbe nivāsaṃ jānāmi dīhvacakkhu visodhitam
sabbāsavaparikkhīnā n'atthi dāni punabbhavo*

für sich, so kann man nicht umhin *sabbāsavaparikkhīno* und ^oa in die Grammatik unter die Bahuvrīhis mit umgestellten Gliedern einzureihen, und nicht einmal so aufgefaßt paßt es in Ap. in die grammatische Konstruktion. Nimmt man aber meine Konkordanz zur Hand und vergleicht SN. I. 9¹¹(163)^{c+d} samt den Parallelen, dann sieht man, daß unverbundene Worte aus ganz anderem Satz-zusammenhange herausgenommen, zu einem Kompositum zusammengequetscht und ziegelsteinartig in die Lücke eines leeren Pāda hineingeschoben sind.

PV. II. 3^{4b} *issuki macchari sathi* bezieht sich auf ein weibliches Wesen, und *issuki* und *macchari* müßten also nach dieser Stelle als ungewöhnliche Femininbildungen von *in*-Stämmen in der Grammatik verzeichnet werden. Die Konkordanz bewahrt uns vor solchem Mißgriff, denn sie zeigt, daß unser Pāda nichts anderes ist als der nur am Ende für unseren Zusammenhang zugestutzte Pāda *issuki macchari satho* (s. unten zu SN. I. 7¹³(188)^b).

Ein Beispiel wieder ganz anderer Art für die sprachwissenschaftliche Bedeutung einer solchen Konkordanz ist die Parallele MV. I. 5. 12^{a+b} etc. (s. WZKM. XXIII):

apārutā tesam amatassa dvārā ye sotavanto pamuñcantu saddham
: It. 84^{a+c+d} *apāvuranti* (v. l. CD. *apāpuranti*) *amatassa dvāram* 5
yogā pamocenti (BM. *pamuccanti*) *bahujanam te*.

Bekanntlich ist die Bedeutung der MV-Gāthā schon Gegenstand einigen Kopferbrechens gewesen. Ich selbst habe einmal daran gedacht, *pamuñcantu* von Skr. *mrunc gatyartha* abzuleiten und also zu übersetzen: ... „mögen zum Glauben gelangen“. Was nun auch 10 die wirkliche Bedeutung der MV-Stelle nach der Absicht ihres Verfassers gewesen sein mag, soviel scheint mir sicher, daß der Verfasser der It.-Gāthā in Erinnerung an jene MV-Gāthā oder eine nahe verwandte die seine verfaßte, oder (um den chronologischen Feststellungen nicht zu präjudizieren) umgekehrt, denn es ist 15 schwerlich ein Zufall, daß auf beiden Seiten einem nahe verwandten Pāda im nächsten Pāda eine Form folgt, die von *muc* loslassen abgeleitet ist bzw. davon abgeleitet erscheint. Und zweitens ist sicher, daß der Autor der It.-Gāthā *muc* wirklich in diesem Sinne gemeint hat. Daraus ergeben sich aber in jedem Falle wichtige 20 Direktiven: Entweder, wir haben auch die MV-Gāthā in analogem Sinne hinzunehmen oder die kanonischen Massen sind nicht von einem so einheitlichen Geiste getragen wie die Überlieferung es uns glauben machen will. Freilich bedürfen wir für die sonstige Geltung des mit der zweiten Eventualität Zugegebenen gar keiner 25 so subtilen Beweise mehr. Sollte hier für die erstere Eventualität entschieden werden und sollte also *pamuñcantu* bedeuten „sie sollen aufgeben“, dann liegt es natürlich nahe, an die Stelle von *saddham* die v. l. S^a der Parallele D. XIV. 3. 7⁸ *sabbam* zu setzen, so daß also der Sinn wäre: „man möge allem (Weltlichen) entsagen“. 30 Da aber auch Mvu. III. 319. 5 *śraddhām* und LV. XXV⁸⁴ *śraddhā* hat, so müßte in diesem Falle das Eindringen der Korruptel schon für frühe Zeit zugestanden werden. Freilich hat anderseits LV. *praviṣanti* statt *pramumcantu* von Mvu. und nähert sich so umgekehrt meiner ehemaligen Auffassung. Die Frage ist also voll von 35 Schwierigkeiten. Daß aber die Konkordanz für ihre Diskussion durch die angeführte Parallele sehr wichtige Anregungen gibt, wird Niemand bestreiten wollen.

Nun eins von den vielen Beispielen von Klang-Reminiszenzen, die durch die Konkordanz aufgedeckt werden, an dem die Formen- 40 lehre unter Umständen mit interessiert ist. Die Gāthā

SN. III. 12. 23⁽¹⁴⁶⁾ *Ucchinnabhavataṇhassa santacittassa bhikkhuno*
vitinno jātisamsāro n'atthi tassa punabbhavo

ist dieselbe wie Ud. IV. 9², wo indessen *vikkhīno* an Stelle von *vitinno* steht. Hier hat dem Zitator (mag dieser nun direkt der 45

Verfasser der Ud.-Gāthās gewesen sein oder ein Vordermann)¹⁾ wohl nur der ungefähre Klang im Ohre gelegen, und nach dieser Reminiszenz wurde eine grammatische Form gesucht oder angepaßt, und verwandte Stellen, in denen dem mit ^d identischen Pāda ein 5 Pāda mit *khiṇā* vorangeht, haben bei diesem Prozeß offenbar mitgewirkt: solche Stellen sind die unten zu SN. I. 9¹¹ (16³) angeführten. Welche Perspektiven betreffs der Zuverlässigkeit des sprachlichen Ausdrucks unseres Kanons eröffnen solche Zustände! Noch bedenklicher müssen wir werden, wenn wir sehen, wie diese ungenaue 10 Reminiszenz noch an einer Reihe anderer Stellen gewirkt hat. Ich komme unten darauf zurück.

Das mag als kurze Auswahl von Beispielen für die grammatische Seite genügen, um anzudeuten, welche Gründe mich veranlaßten die Konkordanz auszuarbeiten, und welche Leistungen ich mir von 15 ihr verspreche. Ich hoffe aber, daß damit ihre guten Wirkungen noch nicht erschöpft sind.

Mit dem Inhalt der kanonischen Werke ist es nicht sicherer bestellt als mit der Form. Auch zu Gunsten oder Ungunsten des Inhalts schafft die Konkordanz Möglichkeiten der kritischen Sichtung. 20 Der Kanon wimmelt von sachlichen Widersprüchen, von denen außerordentlich viele schon durch die Vergleichung der Gāthā-Parallelen aufgedeckt werden.

Die Gāthā SN. 837 (s. unten) spricht Buddha zu Rāhula. Die damit identische Thag. 195 aber trägt angeblich der Thera Nisabha 25 vor. Welche von beiden Angaben soll Jemand sich zu eigen machen, der in einer Darstellung von Buddha's Lehre die Strophe anzuführen für nötig findet?

SN. I. 2¹⁶ (83) spricht der Satan zu Buddha, mit 17⁽⁸⁴⁾ antwortet ihm Buddha in Gegenwart des Hirten Dhaniya am Ufer 30 der Mahī. In S. I. 2. 2 (I. 6) aber kommen beide Gāthās aus einem und demselben Munde, und zwar dem einer Gottheit (*devatā*), und sind an Buddha gerichtet; die Örtlichkeit ist infolge des gekünstelten Aufbaus des Kapitels nicht klar, es kann der Himmelsrain Nandana gemeint sein oder auch das Jetavana von Sāvathī, oder auch 35 irgend eine andere Stelle, jedenfalls liegt aber aller Anlaß fern, an die Mahī zu denken. In S. IV. 1. 8 (I. 107 f.), wo dasselbe Strophenpaar noch einmal erscheint, wird der S.-Verf. sich selber untreu und verteilt beide Strophen in derselben Weise wie SN. auf Māra und Buddha, aber die Örtlichkeit ist, abweichend von SN, das 40 Jetavana von Sāvathī. Das nordbuddhistische Mvu. (III. 417) erfreut uns dann mit einer neuen Variation, indem es den Dialog in Benares im „Rṣivadana Mṛgadāva“ vor sich gehen läßt.

1) Vielleicht war auch die Überlieferung des SN. selbst bei diesem Worte schon zweifach gespalten. Eine Reihe von Möglichkeiten der Auffassung stehen da offen. Für welche von ihnen man sich entscheidet, ist aber hier wohl nebensächlich gegenüber dem unbestreitbaren Faktum der Ungenauigkeit der Klang-Reminiszenz als textgestaltenden Faktors.

SN. I. 3¹⁶ (50) ist ebenso wie das ganze Sutta doch offenbar als von Buddha gesprochen zu denken, denn der Kanon enthält ja nach Meinung der Tradition Buddhawort, und wo ein Sutta nur aus Strophen besteht ohne erklärende Einleitung oder Epilog, ist ohne Zweifel Buddha als der Redende gedacht. Diese Gāthā in ihrem Kern, d. h. nur ohne den Refrain, findet sich auch Thag.⁷⁸⁷ (s. unten zu SN. a. a. O.), und SN. ^d *eko care khaggavisānakappo* ist wenigstens der allgemeinen Idee nach verwandt mit Thag.^{787d} *ahaṃ pubbajū 'mhi rāja*. In Thag. aber spricht der Thera Raṭṭhapāla diese Gāthā. Die Sache wird indessen noch verwickelter. Thag.^{787c+d+788} kehrt wieder als J. 524^{48c+d+49} und Thag.^{787a} (= SN. 50^a) enthält *kāmā* ebenso wie J. 524^{48a}. Im Jātaka spricht aber weder Buddha noch der Thera Raṭṭhapāla, sondern ein Büsser Ājāra vom Himalaya zum König von Benares.

SN. II. 11^{6c+d+7+8} (340^{c+d+341+342}) gehören zu der vorhin 15 schon erwähnten Predigt, die Buddha dem Rāhula hielt. Das Stück ist aber identisch mit S. VIII. 4. 5^{1c+d+8+4} (I. 188) = Thag.^{1224c+d+1225+1226}, und an diesen beiden Stellen spricht Ānanda diese Verse zu seinem Famulus Vaṅḡisa. Ganz besonders bezeichnend und interessant ist dabei, daß im SN. das nächste Sutta (II. 12), 20 das unmittelbar auf II. 11⁸ (342) folgt, Vaṅḡisasutta heißt!

Ich will nicht unnötig Beispiele häufen. Es ließe sich wohl ein ganzer Band damit füllen. Aber die angeführten genügen ja.

Fälle dieser Art zeigen ohne weiteres mindestens soviel, daß es ganz unstatthaft ist, den Inhalt irgend einer Stelle des Kanons 25 in Arglosigkeit unmittelbar und ohne stete Vergleichung alles Übrigen zu verwerten. Sie zeigen aber ohne weiteres auch das, daß man in den Zeiten der Abfassung des Kanons (ich sage mit Vorbedacht nicht „Zeit“, sondern „Zeiten“) gar nicht einig über die Eigentumsverhältnisse derjenigen Aussprüche gewesen ist, die 30 die Tradition uns als Buddhawort aufhängen möchte, wenn man sich überhaupt Kopfzerbrechen darüber gemacht hat.

Aber auch wo die Tradition den Mönchen Anteil an den Aussprüchen zuerkennt, ist sie unzuverlässig. Wir glauben z. B. im allgemeinen arglos, die Theragāthās enthielten Äußerungen von 35 Buddha's Mönchen, und eine angebliche Übersetzung der Theragāthā und Therīgāthā betitelt sich ja „Lieder der Mönche und Nonnen Gotamo Buddhō's“. Aber man sehe sich z. B. einmal Thag.²⁶⁷ an: *Yo imasmīn dhammavinoye . . .* Diese Gāthā soll samt den zwei vorhergehenden Abhibhūthāra gesprochen haben. In Wirklichkeit 40 verhält es sich folgendermaßen. Im Mahāparinibbānasutta, D. XVI. 3. 51⁸, spricht sie Buddha vor seinem Tode zu seinen Mönchen. Nach S. VI. 2. 4. 18 = 23 (I. 157) aber trug sie, wie Buddha da seinen Mönchen erzählt, Abhibhū, ein Mönch des vorzeitlichen Buddha Sikhī, einstmals in der Brahmawelt vor, auch KV. II. 5. 22² 45 (I. 203) stützt sich auf diese Version. Der Thera Abhibhūta jener Thag.-Stelle ist sicherlich dieser Abibhū, also ein mythisches Wesen

der Urzeit! Eine Namenentstellung läuft nebenbei auch noch mit unter.

Es kann also gar keine Rede davon sein, daß unser Kanon, so wie wir ihn haben, authentisch sei. Seine Nicht-Authentizität und 5 Nichtoriginalität läßt sich auch noch auf viele andere Arten dartun, auf die alle ich hier aber nicht eingehen kann. Nur auf wenige Kategorien von Beweismitteln möchte ich hindeuten, weil sie z. T. oben schon berührt worden sind.

Mit dem unvermeidlichen Zugeständnis, daß die Gāthās des 10 Kanons voll von erstarrten Wendungen sind, die immer wieder angeführt werden, wo eine Verslücke zu füllen ist und wo sie leidlich in den Zusammenhang und in die Konstruktion passen, manchmal auch wo sie ganz und gar nicht passen, ist eo ipso auch ein Nebeneinander von Früherem und Späterem in den Gāthās 15 zugegeben. Denn mag man nun annehmen, diese stereotypen Wendungen seien im Allgemeinbesitz umlaufender literarischer Kurant gewesen, oder mag man ihnen zu Liebe eine zertrümmerte buddhistische Ur-Literatur annehmen, als Reste von der sie sich in unseren Kanon gerettet hätten, oder mag man sie aus literarischer 20 Abhängigkeit immer eines buddhistischen Werkes vom anderen (erhaltenen oder nicht erhaltenen) erklären (wie man sie wahrscheinlich in der Mehrzahl der Fälle zu erklären haben wird), immer fordern sie die Annahme eines Früher und Später. Das macht chronologisch betrachtet die Tradition von einer Sammlung 25 des Buddhawortes und der Festlegung des Kanons als einheitlichem Akt unhaltbar. Diese überall sich einstellenden Elemente, die, wo es wünschenswert ist, glatt dem Gedächtnis entströmen, sind nur zu verstehen als dem Gedächtnis eingepreßt noch ehe die Gāthās entstanden, zu deren Komplettierung sie dienten. Auch logisch 30 oder psychologisch betrachtet machen diese Elemente es unmöglich zu glauben, daß die Gāthās, in denen wir sie finden, echtes Buddhawort sein könnten. Es ist undenkbar, daß der faszinierende Buddha, dem es auf den Inhalt und nicht auf hohle Worte ankam, solche nichtssagenden abgebrauchten Floskeln bis zum Überdruß wiederholt 35 und selbst da eingeflochten haben sollte, wo sie gar nicht am Platze sind. Aber es braucht ja ohnehin kaum ernstlich widerlegt zu werden, daß Buddha, gerade Buddha, in Versen gelehrt haben sollte.

Das Zweite, was den Glauben an jene Überlieferung zur Unmöglichkeit macht, ist die schon erwähnte große Rolle, die vage 40 Klang-Reminiszenzen beim Aufbau der kanonischen Gāthās gespielt haben. Auch sie setzen ihrem Wesen nach ein Abhängigkeitsverhältnis und also ein Früher und Später, ein schichtenweises Werden und eine mindestens weitgehende Unechtheit der Gāthā-Masse voraus. Ihre Existenz anerkennen heißt zugleich zugeben, 45 daß außer dem Gedanken noch eine ganz andersartige, äußerliche, fremde, dem blinden Zufall verwandte Kraft bei der Entstehung unserer Gāthās mitwirkte, die mit dem, was der Religionsstifter

wollte, nicht das Geringste zu tun hat. Die reichlichen Spuren von der Aktivität solcher dunklen Klang-Reminiszenzen, namentlich Vokal-Klang-Reminiszenzen, wird man aber schwer leugnen können. Sie liegen mehr oder minder sicher vor z. B. in folgenden Parallelen: SN. I. 3⁸ (87)^c *etaṃ bhayaṃ santhave pekkhamāno*: S. I. 1. 3^{1c. 2c.} 4^{1c. 2c} (I. 2f.) *e^c bhayaṃ maraṇe pekkhamāno*. SN. I. 9¹ (158)^c = S. XI. 2. 9. 7^{1c} (I. 235) *anomaṇānaṃ Satthāraṃ* = „den Lehrer erhabenen Namens“: B. XXII^{18a} *Anomaṇānaṃ nagaraṃ* = „Anoma hieß die Stadt“. Schon diesem einen Beispiel läßt sich entnehmen, wie wenig Wert den 10 Lebensgeschichten der früheren Buddha's auch nur als Mythologie innewohnt.

SN. I. 10⁹ (189)^{a+b} = S. X. 12. 14^{4a+b}

Imgha aññe pi pucchassu puthū samaṇabrāhmaṇe
: J. 339^{3c+d} *tāva aññe apūjesuṃ puthū samaṇabrāhmaṇe*. 15
SN. I. 11⁹ (201)^d etc. die zahlreichen Pādas *ye c'aññe . . . -ino*.
SN. II. 7¹ (284)^{a+b} etc. *Isayo . . . saññatattā tapassino*
: J. 511^{18c+d} *ye cāpi isayo loke saññatattā yasassino*.
SN. II. 9¹ (324)^b *kāni kammāni brūhayaṃ*
: J. 473^{1a. 7a} *kāni kammāni kubbānaṃ*. 20
SN. II. 12¹ (343)^a = Thag. 1268^a *Pucchāma Satthāraṃ anomapaññaṃ*
: J. 545^{5a} (VI. 259) *Pucchāma kattāraṃ anomapaññaṃ*.
SN. III. 9⁶ (599)^f *yathā jānemu brāhmaṇaṃ* und V. 1²⁴ (999)^d
yathā jānemu taṃ mayamaṃ: J. 475^{4d} *yathā jānemu phandaṇaṃ*.
CV. XII. 1. 3^{5c+d} = A. IV. 50. 3^{5c+d} (II. 54) = Thag. 675^{5c+d} 25
vaddhenti kaṭasiṃ ghoraṃ ādiyanti punabbhavaṃ
: Thag. 456^{5c+d} v^o *kaṭasiṃ ghoraṃ ācinanti punabbhavaṃ*.

Ein außerordentlich wichtiges Moment in der Entstehungsgeschichte der kanonischen Pāli-Literatur ist die Bedeutung des Stichwortes oder, wie man auch sagen kann, der Assoziation von 30 Erinnerungen. Es ist mit Leichtigkeit nachzuweisen, daß nicht nur die Suttas oder die Erzählungen mancher Werke oder die Gāthās innerhalb eines Stückes vielfach mit Rücksicht auf ein gemeinsames Wort aneinander gereiht sind, sondern daß auch innerhalb vieler Gāthās ein Wort im Versverfasser eine Erinnerung weckte, die ihm 35 dann vorwärts oder rückwärts für den übrigen Gedankengang und die Gestaltung der Gāthā die Richtung gab. Eine Verwandtschaft des Gedankenganges der beiden so in Berührung tretenden Stücke ist in solchen Fällen meist nicht zu entdecken, die Brücke wird nur für einen Augenblick durch die wenigen gleichklingenden Worte 40 geschlagen, und die Sätze und Gedanken verlaufen im übrigen auf beiden Seiten in ganz verschiedenen Richtungen. Auch dieser eigentümliche Zug ist sozusagen gelehrtenhaft, scholastisch, und die Literatur, in der er sich geltend macht, ist wenigstens an den Stellen seines Erscheinens nicht von ursprünglichem Denken be- 45 herrscht, sondern von einer dem Inhalt ganz fremden Zufallsmacht. Wie kann man glauben, daß wir an solchen Stellen den großen

Buddha oder überhaupt irgendeinen einzelnen Denker einheitlich reden hören! Ich gebe hier nur einige von den Beispielen der letzten Art, wo der genannte Gestaltungsfaktor für den Aufbau einer Gāthā selbst maßgebend geworden ist.

5 In SN. I. 3²⁶ (60) folgt auf *e^c hitvāna kāmāni yathodhikāni* als *d eko care khaggavisāṇakappo*. J. 408⁶ *aham pi eko carisāmi Bhaggavi* erinnerte den Verfasser an *d* jener SN.-Gāthā, und die Folge war, daß J. 408^{6d} lautet *hitvāna kāmāni yathodhikāni*. Das Spiel wiederholte sich J. 509^{23c+d} und ^{25c+d}; und da *eko* 10 (resp. *ekā carisāmi* und *pabbajissāmi* synonym sind, stoßen wir in J. 535^{21c+d} auch auf *tato ahaṃ pabbajissāmi Sakka hitvāna kāmāni yathodhikāni*. Wenn dann Mvu. in einer Partie, die dem ganzen J. 535 entspricht, als Entsprechung dieser halben Jātaka-Gāthā die beiden Pādas II. 53. 15 + 16 aufweist *tato ahaṃ sugatim* 15 *pravrajissāmi prahāya kāmāni tathādhikāni*, so ist doch schon angesichts dieses einen Beispiels der Versuch ganz aussichtslos, der Mvu.-Version eine gleich hohe oder gar höhere Autorität und Originalität wie der Pāli-Version zu vindizieren. Unsere Konkordanz hilft uns, eine Entwicklungsreihe der Pāli-Versionen aufzudecken, 20 von deren letztem Gliede in diesem Falle erst die Mvu.-Form ausgeht. Es wäre aussichtslos, Einwendungen zu machen, denn es gibt sehr viele noch viel schlagendere Beispiele. Natürlich gibt es auch solche, wo die Mvu.- oder überhaupt nordbuddhistische Form anknüpft an eine an früherer Stelle der Entwicklungsreihe stehende 25 Pāli-Form. Denn auch die nordbuddhistischen Dichter sind in derselben Art verfahren wie die pāli-buddhistischen, und der Zufall konnte sie ebensogut an ein älteres wie jüngeres Gāthā-Stück anknüpfen lassen.

Man vergleiche weiter SN. I. 3³⁵ (69)^{a+b} *Paṭisallaṇaṃ jhānaṃ* 30 *ariṇicamāno dhammesu niccaṃ anudhammacāri* mit Dh. 20^{a+b} *Appam pi ce sahitaṃ bhāsamāno dhammassa hoti anudhammacāri*. Da ist der Anklang beider Pādas *a* nicht zu bezweifeln, die annähernde Identität der Pādas *b* sicher und die Wahrscheinlichkeit somit nicht von der Hand zu weisen, daß der Anklang von *a* einen 35 der beiden Dichter (oder den Vordermann eines der beiden) an den Pāda *b* des anderen erinnert hat. Ich glaube natürlich in diesem Falle es zu wissen, wer von beiden der frühere und wer der spätere ist. Doch Erörterungen darüber gehören in einen umfassenderen Zusammenhang. Wenn dem identischen Pāda *sevetha pantāni* 40 *senāsanāni* in SN. I. 3³⁸ (72)^d *eko care . . .* und in S. VI. 2. 3. 4^{1b} (I. 154) *careyya . . .* nachfolgt, und wenn weiter in S. in *c* *nādhigacchaye* erscheint, und *nādhigaccheyya* in Dh. 61, welche G. durch *e^c ekacariyaṃ dalham kayirā* ihrerseits wieder verknüpft ist mit dem SN.-Pāda *d* von I. 3³⁸ (72) und überhaupt dem Pāda *d* 45 der Gāthās von I. 3 und dem Sinne der ganzen G. nach speziell mit SN. I. 3¹² (46), so werden wir ein kompliziertes System derartiger Abhängigkeiten anzuerkennen haben, dessen Ausgangspunkte

gar nicht alle mehr aufzufinden sind, aber sicherlich doch einmal vorhanden waren.

Die Parallelenreihe von SN. I. 4¹(76)^d zeigt uns, daß mit Ableitungen von der Wurzel *pucch* und mit *brūhi* oder *pabrūhi* die Pādas *katham jānemu*... und *yathā jānemu* beinahe in fester 5 Erinnerung-Assoziation stehen.

Auf den Pāda SN. I. 6¹²(102)^b *sahirañño sabhojano* folgt in ^c *bhūjati: eko bhūjati sādūni* auf den Pāda J. 235^{1b} *sahiraññā sabhojanā* in ^c *bhūtā: yattha bhūtā ca pitvā ca*.

Für die Produktion der Kongruenz von SN. I. 6²⁵(115)^{c+d} 10 und A. III. 45^{2c+d} (I. 151) *ariyo dassanasampanno sa lokam bhajate sivaṃ* dürfte das beiderseits vorangehende Wort *paṇḍito* das Richtung gebende Stichwort gewesen sein.

SN. I. 7¹⁵(130)^b *bhattakāle upatthite* taucht wieder auf J. 507^{19d} und J. 539^{163b}. Hier ist wenigstens zwischen beiden Jātaka-Stellen 15 ein genetischer Zusammenhang vermittelt eines Stichwortes deutlich erkennbar, und dieser Fall hat noch in anderer Beziehung ein ganz besonderes Interesse. In J. 539¹⁶³ ist der Pāda gänzlich deplaciert, er hat mit dem Gāthā-Gedanken nicht den geringsten Zusammenhang. Das muß dem, der ein wenig in die Geheimnisse der Kanon- 20 Produktion eingedrungen ist, sogleich auf den Gedanken bringen, daß hier noch ein anderer Faktor maßgebend gewesen ist. Nun gehen in J. 507^{19c} dem genannten Pāda die Worte voraus *so tassa gehaṃ pāvekkhī*. J. 539 hat eine Entsprechung hierzu, nicht in einer früheren Gāthā, sondern in der unmittelbar vorangehenden 25 Prosa: *Pavisitvā... gehadvāraṃ patto*. Man kann schon aus diesem Beispiel lernen, daß es gar nicht angeht, die Schöpfung der Jātaka-Gāthās in ihrer Gesamtheit (mit gewissen Gāthās verhält es sich anders) und der Jātaka-Prosa für zwei getrennte Akte zu halten. Aber darauf gehe ich hier nicht weiter ein. 30

Ein höchst lehrreiches Beispiel einer Kombination von Stichwort-Wirkung und irreführender Klang-Reminiszenz ist vielleicht die Parallele SN. I. 7¹⁷(132)^{a+b} = III. 2¹⁴(438)^{c+d} *yo c'attānaṃ samukkamse paraṇ* (B^{al} und Text von ⁴¹⁵ *pare*) *ca-m-avajānati*. In ⁴³⁸ schwebt dieses Pāda-Paar in der Luft; denn die G. bedeutet: 35 „Vorteil, Ruhm, Ehre und auf falsche Weise gewonnener Einfluß und wer sich selbst hochpreist und andere geringachtet —, Das ist“, so geht ^{439a} weiter, „Namuci, dein Heer“ (*Esā Namuci te senā*). Es ist also wieder angezeigt zu untersuchen, ob nicht etwa ein Stichwort gewirkt hat. Da finden wir denn, daß I. 7¹⁷(132)^c 40 lautet *nihino sena mānena*, und der Verdacht muß rege werden, daß der verwandte Klang von *senā* und *senā* suggestiv gewirkt hat! Natürlich darf man in allen solchen Fällen oder in den meisten wohl nur an ein unbewußtes Funktionieren des Gedächtnisses denken, das vom Verstande nicht kontrolliert wird. Eine 45 scheinbare Schwierigkeit könnte nur der Umstand bilden, daß die Beeinflussung hier innerhalb desselben Werkes erfolgt ist (und Fälle

dieser Art gibt es noch mehr). Aber die Schwierigkeit ist ja für die übliche Auffassung, nach der der Suttanipāta eine Sammlung selbständiger Lieder ist, im Ernste gar nicht vorhanden, sondern höchstens für mich, der ich den SN. nicht für eine Sammlung halte, 5 sondern für ein verfaßtes Werk (in dem allerdings auch vorhandene Gāthās mit verwertet sind). Aber auch einem und demselben Menschen können ja doch früher von ihm gebrauchte Worte gelegentlich nur dämmerhaft in der Erinnerung aufsteigen, wo er sein verstandesmäßiges Denken auf etwas anderes konzentriert hat.

10 SN. I. 8⁸(150)^c *uddhaṃ adho ca tiriyaṃ ca* findet sich auch als J. 169^{1c} offenbar deshalb, weil der Verfasser von J. 169¹, als er ^{a+b} *yo ve mettena cittaṇa sabbalok' ānukampati* konzipierte, an SN. I. 8⁸(150)^a *Mettaṇ ca sabbalokasmim* dachte.

Von hervorragendem Interesse ist wieder SN. I. 9²³(175)^{a+b} = 15 S. II. 2. 5. 2^{2a+b} (I. 53) *Virato kūmasaññāya sabbasaññojanātigo* im Verhältnis zu S. IV. 2. 6. 7^{2a+b} (I. 112) *Evam virattaṃ khemattaṃ sabbasamyojanātigaṃ*. Daß die Entsprechung von *virattaṃ* und *virato* für den Saṃyuttanikāya-Verfasser den Anlaß zu bilden vermochte, als zweiten Pāda den zweiten Pāda von SN. 20 zu verwerthen, dieser Umstand zeigt ganz deutlich die weiterwirkende Kraft dunkler Erinnerungen an Anklänge.

Wieder ganz anders hat die angeführte SN.-Zeile oder eine verwandte Quelle auf den A.-Verfasser gewirkt: da hat *kāma* und *-rata* das wirkende Ferment abgegeben, freilich vom zweiten SN.- 25 Pāda nur eine ungefähre Erinnerung heraufbeschworen. Denn man wird nicht leugnen wollen, daß A. VI. 43. 2^{3a+c} (III. 346) *Sabbasaññojanātitaṃ... kāmehi nekkhammarataṃ* (und ähnlich Thag. ⁶⁹¹ *a+c*) mit der SN.-Stelle in irgend einem Erinnerungskonnex steht.

30 SN. I. 9²³(174)^d *oghaṃ tarati duttaraṃ* steht in der Nachbarschaft von ²⁴(176)^b *akiñcanaṃ kāmaḥhave asattaṃ*. Wenn nun andererseits auf SN.-V. 5¹¹(1059)^b *akiñcanaṃ kāmaḥhave asattaṃ* als Pāda ^c folgt *addhā hi so oghaṃ imaṃ atāri*, so zeigt das wieder einmal, daß im SN.-Verfasser auch assoziierte Erinnerungen 35 an eigene Aussprüche zeugend fortwirkten.

SN. V. 5¹¹(1059)^{a+b} *Yam brāhmaṇaṃ vedagaṇaṃ abhijaññaṃ ak^c k^c as^c* seinerseits ist wieder in ganz derselben Weise mit SN. V. 10³(1090)^{c+4} (1091)^d *muniṃ ahaṃ Sakka yathā vijāññaṃ... akiñcanaṃ kāmaḥhave asattaṃ* verbunden. Das Stichwort, das 40 die Erinnerung aufleben ließ, war da *°jāññaṃ*. Und wiederum *muniṃ* wirkte in derselben Weise als Stichwort zwischen dieser letzten SN.-Stelle und Mvu. III. 445. 2 + 3 *Drṣtvā muniṃ śāntam anupadhikaṃ akiñcanaṃ sarvabhavaṣv asaktaṃ*.

Ist es wohl Zufall, daß in SN. I. 10⁶(186) = S. X. 12. 14¹(I. 214) 45 auf den Pāda ^b *dhammaṃ nibbānapattiyā* in ^c das Wort *labhate* und in S. II. 1. 7. 2 (I. 48) auf denselben Pāda ^b in ^c *pacca-latthamsu* folgt?

SN. I. 10⁶ (186)^d *appamatto vicakkhaṇo* ist nahe zusammengegruppert mit ⁷ (187)^b *uṭṭhātā* . . . Eine ähnliche Nachbarschaft finden wir in J. 545^{162a+b} *Uṭṭhātā kammadheyyesu appamatto vicakkhaṇo*, welche Zeile ihrerseits zugleich von A. VIII. 54 15^{1a+b} (IV. 285) etc. *Uṭṭhātā kammadheyyesu appamatto vidhānavā* abhängt (oder wohl 5 vielmehr von einer mit A. gemeinsamen Quelle, es müßte denn sein, daß wir *vidhānavā* von A. als nachträgliche Korruptel betrachten).

SN. I. 11¹⁸ (205)^a = Thag. 458^a enthält *asuci*, und ^c beider Stellen lautet *nānākunapaparipūro*. Darum hat in J. 293² das Wort *asucin* in ^b als Pāda ^c *nānākunapaparipūram* nach sich gezogen. 10

Daß von SN. II. 4 11⁽²⁶⁸⁾ ^{c+d} *asokaṃ virajaṃ khemaṃ etaṃ mangalam uttamaṃ* und Dh. 192^{a+b} *etaṃ kho saraṇaṃ khemaṃ etaṃ saraṇaṃ uttamaṃ* die eine Zeile nach dem Vorbild der andern (oder einer mit beiden verwandten dritten) gebildet ist, wird Niemand leugnen wollen, und *khemaṃ* dürfte der Anlaß dazu ge- 15 wesen sein.

Formen von *pabbaj* ziehen, wo sie erscheinen, außerordentlich gern den Pāda *agārasmā anagāriyaṃ* (und verwandte Pādas) nach sich, s. die Konkordanz zu SN. II. 6 1⁽²⁷⁴⁾ ^d. Auch II. 6 6⁽²⁸⁰⁾ ^{c+d} *pāpicchaṃ pāpasamkappaṃ pāpaācāragocaraṃ* im Verhältnis zu D. XXXI 6^{a+b} (192) *pāpamitto pāpasakho pāpaācāragocaro* zeigt, daß *pāpa* . . . *pāpa* . . . in der ersten Zeilenhälfte und *pāpaācāragocara* als zweite Zeilenhälfte im Hirn des Nachdichters durch 5 Ganglienleitung verbunden war.

phīta hat als Stichwort gewirkt im Verhältnis von SN. II. 7 25 4⁽²⁸⁷⁾ ^c *phīta janapadā raṭṭhā* + 288^b *ajeyya dhammarakkhīta* und J. 539³⁷ ^{a+b} *Kadāhaṃ Vedehe phīte ajeyye dhammarakkhīte*.

Die beiden Pādas SN. II. 7 17⁽³⁰⁰⁾ ^{c+d} *nivesane nivese ca vibhatte bhāgaso mīte* oder verwandte Pādas einer anderen Quelle waren in der Erinnerung des J.-Verfassers assoziiert, als er 546⁵⁷ 30 konzipierte: *Passa tvaṃ paṇṇasālāyo vibhattā bhāgaso mīta nivesane nivese ca*.

Auf SN. II. 7 17⁽³⁰⁰⁾ ^c + 18⁽³⁰¹⁾ ^a *nivesane nivese ca*

Gomaṇḍalaparibbūhaṃ

geht vermöge Erinnerungsassoziation direkt oder indirekt zurück 35 J. 538^{112c+113a} *nivesanāni rammāni Gomaṇḍalaparibbūho*.

Die Wirkung ist hier durch eine weitere mitwirkende Erinnerung ein wenig in andere Richtung gelenkt worden: SN. II. 7 22⁽³⁰⁵⁾ ^a *Nivesanāni rammāni* machte sich nämlich zugleich geltend. 40

Aus kombinierten Erinnerungen an SN. II. 9 1^a + 2^a + d⁽³²⁴⁾ ^{a+d} 325^{a+d} *Kimsilo kimsamācāro . . . Vaddhāpacāyī anusuyyako siyā . . . suneyya sakkacca subhāsītāni* erklärt sich J. 522^{33c+34a+c} *kathamkaro kintikaro kiṃ ācaram . . . Sevetha vaddhe . . . suneyya sakkacca subhāsītāni*. 45

Ich habe es für nötig gehalten, die in Rede stehende Tatsache durch genügend viele von meinen Beispielen zu stützen, um dem

Einwände zu begegnen, daß die Erscheinung ein Spiel des Zufalles sei. Aber nun mag es genug sein. Ausführlich wird auch hierüber in der Kritik des Kanons gesprochen werden.

Nachdem ich das Walten der assoziierten Erinnerungen beim 5 Aufbau der kanonischen Werke im wesentlichen von Werk zu Werk, also in gewissem Sinne in der Breitenstreckung, verfolgt habe, möge es noch sozusagen in seiner Tiefenwirkung nachgewiesen werden. Ich werde an einem Beispiel zeigen, wie sich diese Wirkung durch eine ganze Kette von Stellen hin in einem und demselben 10 Werke äußert, woraus dann doch wohl hervorgeht, daß dieses Werk als Ganzes einem einzigen Kopfe entsprang (womit natürlich die notorische Tatsächlichkeit der Mitverwertung schon vorhandener 15 Gāthās nicht gelegnet werden soll). Es ist nicht das einzige Beweismittel, das mir zu Gebote steht, dafür daß die einzelnen 20 kanonischen Werke Separat-Schöpfungen sind. Aber ich hebe hier nur dieses hervor. Ich wähle das Beispiel mit besonderer Absicht aus den Theragāthās. Je eine Gāthā dieses Werkes und in den später folgenden Partien je eine Gāthā-Gruppe soll je von einem besonderen würdigen Mönch (Thera) herrühren. Diese Tradition 25 ist schon auf anderen Wegen leicht zu widerlegen. Wir erkannten schon oben in einem dieser angeblichen Theras einen mythischen Schemen. Es sind ferner z. B. auch Dialoge von anderswoher aufgenommen und als eines Thera Eigentum bezeichnet. Unsere Konkordanz erweist ihren Wert aufs Neue, indem sie zeigt, daß 30 in Wirklichkeit wiederholt eine ganze Menge solcher angeblicher Aussprüche ganz verschiedener Mönche, die an ganz verschiedenen Stellen des Werkes aufgeführt werden, unter sich in Zusammenhang stehen, also doch mit höchster Wahrscheinlichkeit mindestens größtenteils einem Kopfe entstammen. Wir wollen von der oben 35 S. 7 hervorgehobenen Parallele SN. III. 12 23⁽⁷⁴⁰⁾: Ud. IV. 9 2 ausgehen. Ich setzte dort auseinander, wie an Stelle der SN.-Zeile *vitinno jātisamāro n'atthi tassa punabbhavo* in Ud. a. a. O. und sonst die Zeile *vikkhīno j°* etc. erschiene. Eine dieser sonstigen Stellen ist Thag. 67^{a+d}, und an diese Stelle knüpfte ich die Be- 35 merkungen, die ich nun weiter zu machen habe.

Thag. 67^a lautet *Kilesā jhāpitā mayhaṃ bhavā sabbe samūhatā vikkhīno jātisamsāro n'atthi dāni punabbhavo*. (Angeblicher Ausspruch eines Thera Ekadhammasavanīya).

Mit dieser Gāthā ist außer durch die identische letzte Zeile 40 durch gemeinsamen Besitz von *bhavā sabbe* verknüpft

Thag. 67^b *Khandhā ditṭhā yathābhūtaṃ bhavā sabbe padālita vikkhīno jātisamsāro n'atthi dāni punabbhavo*.

(Angeblicher Ausspruch des Thera Pavitṭha).

Mit Thag. 67^c ist wiederum noch speziell verknüpft durch *khandhā* 45 Thag. 90 *Pañca kkhandhā pariññātā tiṭṭhanti chinnamūlakā vikkhīno jātisamāro n'atthi dāni punabbhavo*. (Angeblicher Ausspruch des Thera Sāmidatta).

Mit Thag. ⁹⁰ ihrerseits hängt durch die Identität von ^{a+b+d} eng zusammen

Thag. ⁴⁴⁰ *Pañca kkhandhā pariññātā tiṭṭhanti chinnamūlakā dukkhakkhaya anuppatto n'atthi dāni punabbhavo.*
(Zum angeblichen Ausspruch des Thera Nhātakamuni gehörig). 5

Mit Thag. ⁸⁷ ist außerdem, durch die Identität von ^b außer der von ^{c+d}, eng verknüpft

Thag. ²⁵⁴ *Sabbe kāmā pahinā me bhavā sabbe padālitā vikkhino jātisamsāro n'atthi dāni punabbhavo.*
(Zum angeblichen Ausspruch des Thera Uttarapāla gehörig). 10

Mit dieser hängt wieder, durch *sabbe pahinā me*, spezieller zusammen

Thag. ³⁴⁴ *Mohā sabbe pahinā me bhavataṇhā padālitā vikkhino jātisamsāro n'atthi dāni punabbhavo.*
(Zum angeblichen Ausspruch des Thera Nadīkassapa gehörig). 15

Durch *bhavataṇhā* ist diese Gāthā außerdem noch einmal mit SN. III. 12 ²³ (⁷⁴⁹) verbunden.

Diese Reihe hat dann außerdem einige Seitenzweige, und genaueres Suchen wird wahrscheinlich noch mehr ausfindig machen. An *jātisamsāro n'atthi dāni punabbhavo* schließt sich an 20

Thag. ²⁰² *Tesaṃ ayaṃ pacchimako carimo 'yaṃ samussayo jātīmarāṇasaṃsāro n'atthi dāni punabbhavo.*
(Zum angeblichen Ausspruch des Thera Kumārakassapa gehörig).

Mit dieser gehört wiederum eng zusammen

Thag. ³⁸⁹ *Pariyantakataṃ dukkhaṃ antimo 'yaṃ samussayo jātīmarāṇasaṃsāro n'atthi dāni punabbhavo.*
(Zum angeblichen Ausspruch des Thera Vaḍḍha gehörig). 25

Ein anderer besonderer Schößling sprießt aus der Wurzel hervor: An SN. a. a. O. ^{a+d} = Ud. a. a. O. ^{a+d} *Ucchinnabhavataṇhassa n'atthi tassa puno* hat sich Thag. ¹⁷⁰ angesetzt 30

Tuccho kāyo adissittha andhakāre tamo byaḡā sabbe colā samucchinnā n'atthi dāni punabbhavo.
(Zum angeblichen Ausspruch des Thera Vitasoka gehörig).

Daran wieder Thag. ²¹⁶

Passa me appamattassa saṃsārā viralikatā sabbā gati samucchinnā n'atthi dāni punabbhavo.
(Zum angeblichen Ausspruch des Thera Vajjita gehörig). 35

Alle diese Zweige setzen sich außerdem in Thīg. fort, über die ich mich vorläufig aber nicht äußern will.

Wem diese Reihe aus Thag. noch nicht genügt, der sehe sich 40 z. B. einmal VV. oder B. oder Ap. an. Wollte ich offene Türen einrennen, so hätte ich mich über VV. verbreitet.

Wir erkennen also ein Netz von immer neuen Wiederholungen, Kombinationen, Verschlingungen. Und mindestens das Eine ist auch hier über allen Zweifel hinausgehoben, daß die Thag. nicht frei- 45 gewachsene, selbständige, sondern literarisch abhängige, einander

über- und untergeordnete Geistesprodukte sind. Die Konkordanz untergräbt auch hier die Tradition.

Aus den obigen Erörterungen wird gelegentlich schon der Eindruck gewonnen sein, daß die Konkordanz nicht nur ein wirbelndes Chaos von Atomen aufdeckt, wo wir eine schöne gesicherte Einheit vermuteten, sondern daß sie vielleicht auch umgekehrt imstande sein dürfte, die wallenden Massen in neue feste und organische Formen zu bannen und daß wir mit ihrer Hilfe die Entstehungsgeschichte des Kanons werden festlegen können. In der Tat ist 5 dieses das letzte Ideal, auf das sie abzielt. Diesem Ziele uns anzunähern und die Abhängigkeitsverhältnisse vieler kanonischen Werke in den Hauptsachen festzustellen, dazu wird sie zweifellos beitragen, und vieles erlaubt sie schon jetzt festzustellen.

Ich habe nur noch einige Bemerkungen über Anlage und Art 15 der Konkordanz zu machen.

Es sind zu derselben von Pāli-Werken herangezogen worden die Gāthās aller herausgegebenen kanonischen Werke (wo europäische Ausgaben noch nicht vorliegen, in der siamesischen Tripiṭaka-Ausgabe), vom Apadāna, einem späten Werke, aber nur die bisher heraus- 20 gegebenen Bruchstücke im V. Bande der Paramatthadīpanī und in der Gurupūjākaumudī; ferner die des Milindapañha und die einiger Kommentare zum Kanon und der Dīpavaṃsa. Von nordbuddhistischen Werken Mahāvastu, Lalitavistara, Divyāvadāna und, soweit es vorliegt, Avadānaśataka, die kleinen Texte Mahāmāyūrī Vidyārājūi und 25 Mahāsahasrapramardinī (beide ed. v. Oldenburg), nur einige Stücke von der Madhyamakavṛtti ed. de la Vallée Poussin, dem Weber und Bower Ms. und das Ms. Dutr. de Rhins. Aus brahmanischen Sanskritwerken und aus Jainawerken habe ich nur diejenigen Parallelen notiert, die mir gelegentlich aufgestoßen sind. Gern wäre ich noch 30 erschöpfender gewesen und hätte namentlich gewünscht, die zugänglichen nordbuddhistischen Werke alle schon mit zu verwerten. Da aber noch ein weiter Weg ist bis zur Erreichung all der Ziele, derentwegen die Ausarbeitung der Konkordanz begonnen wurde, so glaubte ich keine Zeit mehr verlieren zu dürfen. Das noch 35 Fehlende ist im Verhältnis zum Ganzen so unwesentlich, daß durch dessen Fehlen weder den Hauptzwecken Abbruch getan noch die Sicherheit der wichtigeren Resultate irgendwie gefährdet werden kann. Leider werde ich mir nicht mit der Hoffnung schmeicheln dürfen, wenigstens aus den ausgenutzten Werken jedes Gāthā-Stück 40 durch alle notwendigen Operationen bis vor die Augen der Konkordanz-Benutzer hindurch gerettet zu haben. Die zugrunde liegenden Sammlungen sind so groß, in einem so langen Zeitraume entstanden und naturgemäß so vielen äußeren Zufälligkeiten ausgesetzt, daß es ein Wunder genannt werden müßte, wenn nicht das kleinste 45 Partikelchen übersehen, verloren oder an falsche Stelle geraten und so vorläufig unauffindbar geworden wäre. Alle diese tatsächlichen oder möglichen größeren oder kleineren Lücken werden aber mit

dem Fortschreiten der Konkordanz und der darauf basierten weiteren Arbeiten, mit dem eo ipso eine fortschreitende Revision und Ergänzung verbunden ist, immer mehr ausgemerzt werden. Und da der Plan besteht, auch noch die ganze der Konkordanz zugrunde liegende Sammlung der Einzel-Pādas zu veröffentlichen, bis zu welchem Zeitpunkt auch das Apadāna fertig vorliegen wird, so dürfte alles Menschenmögliche zur Sicherung der Vollständigkeit und zur Ermöglichung von Nachträgen vorgesehen sein.

In besonderer Weise habe ich die Kongruenzen zwischen SN. und Niddesa (der im siamesischen Tripiṭaka in Mahā- und Cūḷa-Niddesa auseinander gelegt ist) behandelt. Da der Niddesa einen großen Teil der SN.-Gāthās kommentiert und dabei kopiert, so hätte die Anführung aller mit SN. kongruenten Niddesa-Gāthās dem Wortlaut nach bedeutet, ziemlich den ganzen SN. noch einmal vorzuführen. Dadurch wäre aber die Konkordanz zu Raumverhältnissen angewachsen, die ihre Veröffentlichung in Zeitschriftenartikeln wohl unmöglich gemacht hätte. Ich habe aber auch hier wenigstens die Stellenangaben für sämtliche Entsprechungen und den Wortlaut der Abweichungen notiert.

Was die variae lectiones der Gāthās in den Ausgaben anbetrifft, so habe ich sie größtenteils mit angegeben, weil sehr oft eine der vv. ll. gerade die Textform darstellt, die in den Parallelen oder einer oder einigen von ihnen erscheint. Auch in dieser Beziehung wird die Konkordanz bedeutenden Nutzen stiften. Nur hier und da habe ich eine v. l. unbeachtet gelassen, wenn dieselbe zu sehr von allen denkbaren Möglichkeiten sich entfernte.

Vielleicht hält man es für unzweckmäßig und der Klarheit ungünstig, daß ich oft aus einer Parallele in die andere verwiesen und nicht jedesmal den vollständigen Wortlaut wiederholt habe. Ich gestehe, daß dieses Verfahren die Übersichtlichkeit und Bequemlichkeit der Benutzung sehr beeinträchtigt. Trotzdem hielt ich es für das angebrachtere. Erstens muß eine meiner Hauptaufgaben sein, Raum zu sparen, zweitens lag mir daran, so viel wie möglich jede Parallele nur einmal im Wortlaut zu nennen, da die Konzentration der Textanführung namentlich für die grammatische Verwertung sehr wichtig ist.

Auf der anderen Seite könnte man mir vorwerfen, ich hätte mit manchen Verweisen des Guten zu viel getan, wenn ich z. B. in einem Kapitel mit Gāthā-Refrain aus jeder Gāthā heraus wieder auf die erste Gāthā hinweise, die die Refrain-Worte enthält. Für dieses Verfahren war aber der Wunsch bestimmend, daß die Konkordanz für Textvergleiche bequem eingerichtet sein und daß der Benutzer an jeder beliebigen metrischen Textstelle auf den ersten Blick sehen sollte, wo diese sich noch findet. Es sollte so auch sinnenfälliger vor Augen geführt werden, ein wie großer Teil der kanonischen Versmasse identisch ist.

Man wolle mir nicht verübeln, daß ich auch unvollkommene

2*

Parallelen mit herangezogen habe (u. a. auch benachbarte Gāthās oder Gāthā-Teile, die Pendants darstellen, z. B. positives und negatives Pendant, oder Frage und Antwort). Sie sind für die Entstehungsgeschichte der Pāli-Literatur manchmal ebenso wichtig wie die vollständigen Parallelen, und für das grammatische Bild ist wenigstens der übereinstimmende Teil von ihnen gerade so wertvoll wie die vollständigen. Vielleicht habe ich in dieser Richtung eher zu wenig als zu viel notiert.

Im allgemeinen sollen Parallelen, die einmal in extenso angeführt sind, in einem andern, später oder anderswo erscheinenden Teile der Konkordanz nicht nochmals im Wortlaut angeführt werden. Die Fälle, in denen es doch wünschenswert erschien, habe ich durch * am Rande gekennzeichnet.

Es ist mein Bestreben gewesen, die Namen derjenigen Herren Forscher, die schon Entsprechungen festgestellt haben, zu den betreffenden Parallelen zu notieren. Wenn es aber gelegentlich unterblieben sein sollte, bitte ich das verzeihen zu wollen. Mit Absicht ist es nicht geschehen. Die Zusammenstellung der Konkordanz erfordert so viel gespannte Aufmerksamkeit nach vielen Seiten zugleich, daß eine Fußnote oder eine Notiz in einer Einleitung oder einem Anhang leicht einmal unbeachtet bleibt.

Abkürzungen und technische Buchstaben.

^{a, b} etc. bezeichnen den 1., 2. etc. Pāda einer Gāthā. Wo ein Stück nur eine Gāthā enthält, stehen sie ohne Gāthā-Nummer und bedeuten dann „den und den Pāda der Gāthā“ des angegebenen Kapitels, z. B. CV. VII. 1. 6 ^{a+b} = die Pādas 1 und 2 der Gāthā von CV. VII. 1. 6.

A. = Aṅguttaranikāya, ed. PTS. 1885—1900, Bd. 1 und 2 von R. Morris, Bd. 3—5 von Edm. Hardy. (Ich zitiere die Zahlen der Bücher und ihrer Unterabteilungen, in Klammern Zahl des Bandes und der Seite.)

Ap. = Apadāna. Die in ParDīp. V zitierten Ap.-Stücke sind mit Ap. in ParDīp. V gekennzeichnet. (Die arabische Zahl bezeichnet die Seite dieses Bandes und die Zahl über der Linie die No. der Gāthā innerhalb des betreffenden Ap.-Stückes.)

Asl. = Atthasālinī, Buddhaghosa's Commentary on the Dhammasaṅgani, ed. Edw. Müller, London 1897. PTS. (Zahl des Paragraphen und der Gāthā des betreffenden Paragraphen, in Klammern Seitenzahl.)

Av. = Avadānaśataka, ed. J. S. Speyer, Bibliotheca buddhica III. Vol. I und II, Heft 1. St. Petersburg 1906. (Zahl des Avadāna und der Gāthā innerhalb desselben.)

B. = Buddhavaṃsa, ed. R. Morris, London 1882. PTS. (Zahl des Kapitels und der Gāthā.)

- C. = Cariyāpiṭaka, ed. R. Morris, London 1882. PTS. (Zahl des Buches, des Kapitels und der Gāthā.)
- CV. = Cullavagga (Vinayapiṭaka, ed. Oldenberg, II.)
- D. = Dīghanikāya, Bd. 1 und 2 ed. T. W. Rhys Davids and J. Estlin Carpenter, London 1890. 1903. PTS. Bd. 3 zitiert nach der Ausgabe im Siamesischen Tripiṭaka Abt. II, Bd. 3. (Von Bd. 1 und 2 zitiert Zahl des Sutta, der Unterabteilung davon und der Gāthā innerhalb der Unterabteilungen, von Bd. 3 Zahl des Sutta und der durch das ganze Sutta durchgezählten Gāthā, in Klammern Seitenzahl.) 10
- Dhp. = Dhammapada, ed. Fausbøll, 1. Ausg. Hauniae 1855, 2. Ausg. London 1900. (Durchlaufende Gāthā-Zahl.)
- DhpA. = Dhammapada-Aṭṭhakathā, ed. W. Dhammananda Thera and M. Nanissara Thera, Colombo 1898. 2. Aufl. 1899. (Zahl der Seite dieser Ausg. und der Gāthā je einer Seite. Angaben 15 aus Fausbøll's Dhp.-Komm. werden besonders bezeichnet mit „Fausbøll“.)
- Divy. = Divyāvadāna, ed. Cowell & Neil, Cambridge 1886.
- Dīp. = Dīpavaṃsa, ed. H. Oldenberg, London 1879.
- Dutr. = Manuscript Dutreuil de Rhins, ed. Senart, JAs. IX. Sér. 20 T. 12. 193—308.
- G. = Gāthā. Die Zahlen über der Zeile bezeichnen die Gāthā-Nummern.
- It. = Itivuttaka, ed. E. Windisch, London 1889. PTS. (Durchgezählte Zahl des Sutta und Zahl der Gāthā innerhalb des Sutta.) 23
- J. = Jātaka, ed. Fausbøll, Bd. 1—6, London 1877—1896.
- KhP. = Khuddakapāṭha, ed. R. C. Childers, JRAS., New Ser. 4, London 1870, S. 309—339.
- KV. = Kathāvattthu, ed. Arnold C. Taylor, Bd. 1 und 2, London 1894. 97. PTS. (Zahl des Vagga, der Kathā, des Paragraphen und der Gāthā innerhalb des Paragraphen, in Klammern Band- und Seitenzahl.)
- LV. = Lalitavistara, ed. Lefmann, Bd. 1 Text, Halle a/S. 1902. (Zahl des Kapitels und der Gāthā innerhalb des Kapitels.)
- M. = Majjhimanikāya, Bd. 1, ed. V. Trenckner, London 1888, 35 Bd. 2 und 3, ed. R. Chalmers, London 1898. 99. PTS. (Zahl des Sutta und der Gāthā innerhalb desselben, in Klammern Band- und Seitenzahl.)
- Mbh. = Mahābhārata.
- Mil. = Milindapañha, ed. V. Trenckner, London 1880. (Zahl der Seite und der Gāthā der betreffenden Seite.)
- Mpū. = Manorathapūraṇī, singhalesische Ausgabe von Dharmārāma 1893 ff. (Zahl der Seite und der Gāthā der betreffenden Seite.)
- MV. = Mahāvagga (Vinayapiṭaka, ed. Oldenberg, II.)

- Mvu. = Mahāvastu, ed. Senart. 3 Bände. Paris 1882. 90. 97. (Band-, Seiten- und Zeilenzahl.)
- Nc. = Cūḷa-Niddesa. (Zahl des Kapitels und der Gāthā innerhalb des betreffenden Kapitels, in Klammern Seitenzahl der siamesischen Ausgabe, Siames. Tripiṭaka Abt. II, Bd. 19.)
- 5 Nid. = Nidānakathā (d. i. Jātaka, ed. Fausbøll I, S. 1—94.)
- Nm. = Mahā-Niddesa. (Zahl des Kapitels und der Gāthā innerhalb des betreffenden Kapitels, in Klammern Seitenzahl der siamesischen Ausgabe, Abt. II, Bd. 18.)
- 10 P. = Paṭisambhidā. (Mahāvagga, Kathā 1—3, nach Arnold C. Taylor's Ausgabe. Bd. I. London 1905. PTS., das Übrige nach der Ausgabe im Siames. Tripiṭaka Abt. II, Bd. 20. Zahl des Vagga, der Kathā und der Gāthā innerhalb derselben, in Klammern Band und Seite, resp. nur Seite, der Ausgabe.)
- 15 ParDīp. = Paramatthadīpanī, Bd. 3 und 4, ed. E. Hardy, London 1894. 1901. Bd. 5, ed. Edw. Müller, London 1893. PTS. (Zahl des Bandes, der Seite, der Gāthā auf der betreffenden Seite.)
- Pv. = Parivāra (Vin. V.)
- 20 PV. = Petavatthu, ed. Minayeff, London 1888. PTS.
- S. = Saṃyuttanikāya, Bd. 1—5, ed. L. Feer, London 1884—98. PTS. (Zahl des Saṃyutta, des Kapitels innerhalb eines Saṃyutta, des Paragraphen innerhalb eines Kapitels, des Absatzes innerhalb eines Paragraphen, der Gāthā innerhalb eines Absatzes, in Klammern Band- und Seitenzahl.)
- 25 Smp. = Buddhaghosa's Samantapāsādikā, ed. S. S. Dharmakitti, Heft 1—3, Colombo 1897. 98. 1900 = Teil I (413 Seiten) und von Teil II S. 1—72.
- SN. = Suttanipāta, ed. Fausbøll, Part I (Text), London 1885. PTS. 30 (Zahl des Vagga, des Sutta innerhalb eines Vagga, der Gāthā innerhalb des Sutta, in Klammern die durch den ganzen SN. durchgezählte Gāthā-Nummer.)
- Sum. = Sumāṅgalavilāsinī, ed. T. W. Rhys Davids and J. Estlin Carpenter, Part I, London 1886. PTS. (Zahl der Seite und der Gāthā auf je einer Seite.)
- 35 Thag. = Theragāthā, ed. H. Oldenberg, London 1888. PTS.
- Thīg. = Therīgāthā, ed. R. Pischel, London 1883. PTS.
- Ud. = Udāna, ed. P. Steinthal, London 1885. PTS. (Zahl des Vagga und des Udāna innerhalb eines Vagga.)
- 40 Vin. = Vinayapiṭaka, ed. H. Oldenberg, Bd. 1—5, London 1879—83.
- VV. = Vimānavattthu, ed. E. R. Gooneratne, London ohne Jahreszahl. PTS. (Durchlaufende Zahl des Vimāna und der Gāthā innerhalb eines Vimāna, in Klammern Zahl des Buches, des Vimāna innerhalb eines Buches, der Gāthā innerhalb eines Vimāna nach der Zählung in ParDīp. IV.)
- 45

I. Urugavagga (Suttas 1—12. Strophen 1—221).

I. 1 Urugasutta (Strophen 1—17)

entspricht vielfach Dutr. B 40 ff.*

* Vgl. Lüders GN. 1899 philol.-hist. Kl. 478 ff. Die Fragmente, durch welche die Dutr.-Strophen ergänzt werden, mache ich nicht einzeln namhaft, 5 sondern verweise dafür auf Lüders' Abhandlung.

Im Einzelnen:

I. 1^{1a} etc. (s. I. 1¹ und I. 1^{1a+d}) vgl.Dhp. 222^a *Yo ve uppatitam kodham.*Mbh. I. 79^{2a} (= Calc. I. 3820^a). 8a. 4a *Yaḥ samutpatitam* 10 *krodham.*(Nur in Dhp. und Mbh. ist auch ^b sachlich verwandt, Dhp. ^b *ratham bhantam va dhāraye*: Mbh. ^b *nigṛhṇāti hayam yathā*.)*Vgl. auch Mbh. III. 29^{17c} (= Calc. 1081^c) *yas tu krodham* 15 *samutpannam.*Vgl. ferner J. 342^{3a=4a} = 448^{9a=10a} *Yo ca uppatitam attham* = J. 383^{6a=7a} *Yo ve* (B^d ca) u^o a^o.

* Auch Fausbøll hat Dhp. verglichen in SN. p. XV, und Dhp. und Mbh. in Dhp. 2. Ausg. p. 50 f. 20

I. 1^{1a+d} etc. (s. I. 1¹) vgl. Mbh. I. 79^{4a+c} (Calc. I. 3822^{a+c}) *Yaḥ samutpatitam krodham . . . yathoragas tvacam jīṇam*.*

* Schon von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

I. 1¹ *Yo* (C^{kb} *Yo ve*) *uppatitam vineti kodham* (a und a+d 25 s. auch bes.)*visatam* (B^{ai} *visatam*) *sappavisam va osadhehi so bhikkhu jahāti orapāram**urago jīṇam ivatacam purānam* (a+d, c+d und d s. auch bes.).= Smp. Teil II. 16, wo *Yo ve uppatitam*, sonst keine Abweichung vom Text von SN.= Dutr. B 43 (Lüders 41) *Yo upat . . . ineti kodhu**visara . . . visa** . . .*so bhikkhu jahati orapara**urako jīna viva tvaya purana*.* 35

* Vgl. Franke ZDMG. 60, 484.

** c+d wiederkehrender Refrain und hier z. T. aus den folgenden Wiederholungen ergänzt.

I. 1^{1c+d} etc. (s. I. 1¹) auch = 2c+d. 3c+d etc. bis 17c+d.I. 1^{1d} etc. (s. I. 1^{1a+d}, I. 1¹, I. 1^{1c+d}) vgl. auch 40 PV. I. 12^{1a} = J. 354^{1a*} = DhpA. 479^{1a} (Fausbøll 360)*Urago va tacam jīṇam* = B. IX. 28^a.Vgl. auch Mvu. III. 105. 15^a *Urago vā jīṇatvacam.*J. 491^{15a} *Tacam va jīṇam urago purānam* (sic).

* J. 354 schon von Fausbøll SN. p. XV verglichen. 45

I. 1² *Yo rāgam udacchidā asesam**bhisapuppham va saroruham vigayha*c+d = I. 1^{1c+d} etc.Vgl. Dutr. B 44 (Lüders 42) *Yo mana udavahi aseṣa* (vgl. SN. I 1⁴)*bisa vikaya*c+d s. unter I. 1¹.I. 1⁸ *Yo taṇham udacchidā asesam**saritam sīghasaram visosayitvā*c+d = I. 1^{1c+d} etc.Vgl. Dutr. B 45 (Lüders 43) *Yo taṣa udachai aseṣa**sa ṣaitha*c+d s. unter I. 1¹.I. 1⁴ *Yo mānam udabbadhi* (B^a *udabbadhi*, Bⁱ *udappadhi*) *asesam**naḷasetum va sudubbalaṃ mahogho* (^b s. auch besonders)c+d = I. 1^{1c+d} etc.Vgl. Dutr. B 44^a (s. unter I. 1²)+ B 46 (Lüders 44) ^b *na mahoho**c+d s. unter I. 1¹.I. 1^{4b} etc. (s. I. 1⁴) auch = Thag. 7^{b*}, wo v. l. A *naḷam* corr. zu *naḷa*^o, B *daḷam*, C *dalhaṭṭham*, D *nala*^o.

* Schon notiert von Oldenberg Thag. p. 2.

I. 1⁵ *Yo nājjhagamā bhavesu saram**vicinam puppham iva udumbaresu*c+d = I. 1^{1c+d} etc.Vgl. Dutr. B 40 *Yo najakamo bh.v.ṣ.s.r(?)*..c s. unter I. 1¹.d *urako jīna viva udumareṣu*.** Der an seiner Stelle fehlende Pāda ^b ist augenscheinlich aus Versehen, veranlaßt durch das zweimalige *iva*, z. T. in den Pāda d geraten.I. 1^{6a+b} *Yass' antarato na santi kopā**itibhavābhavatañ ca vitivatto*= CV. VII. 1. 6^{a+b*} = Ud. II. 10^{a+b}.

* Schon von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

I. 1^{6c+d} = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.I. 1^{7a+b} *Yassa vitakkā vidhūpitā* (Bⁱ *vidusitā*)*ajjhataṃ suvikappitā asesā*= Ud. VI. 7^{a+b}, wo aber *vidūpitā* nach BC, mit v. l. AD*vidūsitā*, v. l. M (Windisch JPTS. 1890. 104) *vidhūpitā*.*

* In Steinthal's Udāna-Ausgabe ist diese Gāthā als Prosa gedruckt.

I. 1^{7c+d} = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.I. 1^{8a} etc. (s. I. 1⁸) auch = 9a. 10a. 11a. 12a. 13a.

- I. 1⁸ *Yo nāccasāri* (B^{al} *naccasāri*) *na paccasāri* (B^{al} *paccasāri*) (* s. auch besonders)
sabbam accagamā imam papañcam
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.
 Vgl. Dutr. B 47 (Lüders 45) *Yo ecasari na precasari* 5
sarva
 c+d s. unter I. 1¹.
- I. 1⁹: * s. I. 1^{8a}
 b *sabbam vitatham idan ti ñatvā loke* (b s. auch besonders)
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort. 10
 Vgl. Dutr. B 48 (Lüders 46) *Yo nccasari na precasari*
sarva vitadham ida ti ña(t)va . . ku
 c+d s. unter I. 1¹.
- I. 1^{9b} etc. (s. I. 1⁹) vgl. auch I. 1^{10b}. 11b. 12b. 13b.
 I. 1¹⁰: * = 8^a etc., s. dort. 15
 b *sabbam vitatham idan ti vitalobho* (b s. auch besonders)
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.
- I. 1^{10b} (s. I. 1¹⁰) vgl. 9^b etc., s. dort.
 I. 1¹¹: * = 8^a etc., s. dort.
 b *sabbam vitatham idan ti vitarāgo* (b s. auch besonders) 20
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.
- I. 1^{11b} (s. I. 1¹¹) vgl. 9^b etc., s. dort.
 I. 1¹²: * = 8^a etc., s. dort.
 b *sabbam vitatham idan ti vitadoso* (b s. auch besonders)
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort. 25
- I. 1^{12b} (s. I. 1¹²) vgl. 9^b etc., s. dort.
 I. 1¹³: * = 8^a etc., s. dort.
 b *sabbam vitatham idan ti vitamoho* (b s. auch besonders)
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.
- I. 1^{13b} (s. I. 1¹³) vgl. 9^b etc., s. dort. 30
 I. 1^{14a} etc. (s. I. 1^{14a+b})
 = Dutr. B 49 (Lüders 47) *Yasa anosea na sati keyi*.
 Vgl. auch I. 1^{15a} *Yassa darathajā na santi keci* und vgl.
 I. 1^{16a} etc. (s. I. 1¹⁶).
- I. 1^{14a+b} *Yassānusayā* (B¹ *nussayā*) *na santi keci* (* s. auch 35
mūlā akusalā samūhatāse [bes.]
 + so von c
 = II. 13^{11a+b} (369^{a+b}), ohne v. l.
 + so von c.
- I. 1^{15a} vgl. I. 1^{14a} etc., s. dort. 40
 I. 1^{15b+c+d} *oraṃ āgamanāya paccayāse*
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.
 Vgl. Dutr. B 49 (Lüders 47) b *oru akamanai praceau*
 c+d s. unter I. 1¹.

- I. 1^{16a} etc. (s. I. 1¹⁶) vgl. I. 1^{14a} etc., s. dort.
 I. 1¹⁶ *Yassa vanathajā na santi keci* (* s. auch besonders)
vinibandhāya bhavāya hetukappā (B^{al} *sahetukappā*)
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.
 5 = Dutr. B 50 (Lüders 48) *Yasa vanaśea na sati keyi*
vinivanau kavai hadukapa*
 c+d s. unter I. 1¹.
 * *bhavai* zu lesen? *bha* und *ka* sehen sich ja etwas ähnlich.
 Eine Abbildung der Fragmente ist nicht gegeben.
- 10 I. 1^{17b-d} *anīgho tinṇakathamhattho visallo*
 c+d = I. 1^{1c+d} etc., s. dort.
 Vgl. Dutr. Lüders 49 . . . *ga ti visala*
 c+d s. unter I. 1¹.
 * *a* ist nicht erhalten.
- 15 I. 2 *Dhaniyasutta* (Strophen 18-34).
 I. 2¹⁽¹⁸⁾ c+d *channā kuṭi āhito gini*
atha ce patthayasi (C^kB¹ *°yasi*, B^a *pathayasi*) *pavassa deva*.
 Vgl. Thag. 1^{a+b} *Channā me kuṭikā sukhā nivātā*
vassa deva yathāsukham.
 20 Thag. 51b+d. 52b+d. 53b+d. 54b+d. 55b+d. 56b+d. 57b+d.
 58b+d. 59b+d *channā me kuṭikā sukhā nivātā*
atha ce patthayasi pavassa deva.
 I. 2¹⁽¹⁸⁾ d etc. (s. I. 2¹⁽¹⁸⁾ c+d) = 2⁽¹⁹⁾ d. 3⁽²⁰⁾ d. 4⁽²¹⁾ d. 5⁽²²⁾ d.
 6⁽²³⁾ d. 7⁽²⁴⁾ d. 8⁽²⁵⁾ d. 9⁽²⁶⁾ d. 10⁽²⁷⁾ d. 11⁽²⁸⁾ d. 12⁽²⁹⁾ d (v. l.
 25 C^kB^{al} *°yasi*). Mil. 369^{1d} (= SN. I. 2^{12d}), aber *patthayasi*.
 Vgl. auch Thag. 1^d *ātāpi viharāmi vassa deva*.
 I. 2²⁽¹⁹⁾ *Akkodhano viḡatakhiḷo* (C^k *°khiḷo*, C^b *°khiḷo*) *'ham asma*
 = Mil. 186f. (v. l. *°khiḷo*).
 I. 2²⁽¹⁹⁾ a+d *Cittaṃ mama assavaṃ vimuttaṃ*
 30 d s. unter I. 2¹⁽¹⁸⁾ d.
 Vgl. Thag. 1^{c+d} *cittaṃ me susamāhitaṃ vimuttaṃ*
 d s. ebendort.
- I. 2³⁽²⁶⁾ *Atthi vasā atthi dhenupā*
godharaṇiyo pavaniyo (C^bB^a *°niyo*) *pi atthi*
 35 *usabho* (B^{al} *ussabho*) *pi gavampati* (C^bB^a *°i*, B¹ *°vaṃpati*) *ca atthi*
 d = I. 2^{1d} etc., s. dort.
 Vgl. SN. I. 2¹⁰⁽²⁷⁾ *N'atthi vasā n'atthi dhenupā*
godharaṇiyo pavaniyo (C^bB¹ *°veniyo*) *pi n'atthi*
usabho pi gavampatiḍha (B¹ *°vaṃpati ca*, B^a *°vampati ca*) *n'atthi*
 40 d = I. 2^{1d} etc., s. dort.
- I. 2¹²⁽²⁹⁾ *Usabho-r-iva chetva* (C^k *cchetva*, C^b *cchetvā*, B^{al} *chetvā*)
bandhanāni
nāgo pūtilataṃ va dālayitvā (C^b *°ḷ*, B¹ *pa dālayitvā*)
nāhaṃ puna upessaṃ (B^{al} *upeyyaṃ*) *gabbhaseyyaṃ*
 45 d = I. 2^{1d} etc., s. dort.

= Mil. 369¹ (mit *chētvā* und *patthayasi*, im übrigen übereinstimmend mit dem Text von SN).*

* Auch von Trenckner Mil. 429 und Fausbøll SN. p. XV verglichen, wo aber falsch p. 363 gedruckt ist.

- I. 2¹³ (80)^d *imam attham Dhaniyo abhāsatha*. 5
Vgl. SN. III. 1⁵ (409)^d *imam attham abhāsatha* = 15⁽⁴¹⁹⁾^d = Thag. 488^d = *imam attham abh^o*, 680^d. Dīp. XVI. 5^d. Vgl. auch Thag.-Einl. 8^d *imam attham abhāsissam*.
- I. 2¹⁴ (81)^a *Lābhā vata no anappakā* (C^b *lābho*, °ko). 10
Vgl. J. 546^{18a} (VI. 355) *Lābhā vata me anapparūpā*.
- I. 2¹⁵ (82)^c *jātimaraṇassa pārāgā* (B^a *jātimaraṇassa* corr. zu *jāti-jarāmarāṇassa pārāgū*) vgl. Thag. 1022^d *jātimaraṇapārāgu*.
- I. 2¹⁵ (82)^d *dukkhass' antakarā bhavāmase* vgl. SN. II. 11⁸ (887)^d etc., s. dort.
- I. 2¹⁶⁺¹⁷ (88+84) 15
Nandati puttehi puttīmā
gomiko (Bⁱ *gopiyo*) *gohi tath' eva nandati*
upadhī hi narassa nandanā
na hi so nandati yo nirūpadhī (B^a *nirupadhī*).
Socati puttehi puttīmā 20
gomiko (Bⁱ *gopiyo*) *gohi tath' eva socati*
upadhī hi narassa socanā
na hi so socati yo nirūpadhī (B^a *nirupadhī*, Bⁱ *nirupadhī*).
= S. I. 2. 2¹⁺² (I. 6), wo aber in G. 1 v. l. B *gomiko*, Text beider Gāthās *upadhīhi*, als ein Wort, und *nirupadhī*, in G. 2 25 nur *gomiko*, *na hi socati* ohne *so*.
= S. IV. 1. 8. 2. G. + 3. G. (I. 107 f.), wo in G. 1 und 2 *gomiko gohi* mit v. l. B *gomā gobhi*, in beiden Gāthās *upadhīhi* und *nirupadhī*, in G. 2 *yo* ausgelassen.*
* Es kommt vorläufig nicht darauf an zu unterscheiden, was durch 30 Schuld der Überlieferer und was durch Schuld des S.-Herausgebers veranlaßt ist.
= Mvu. III. 417. 15—18 + 418. 2—5
Nandati putrehi putrimām
gomiko gohi (BM *gopiko gopīhi*) *tathaiiva nandati* 35
upadhīhi nandati jano
na hi so nandati yo nirūpadhī (M *nirupadhī*).
Socati putrehi putrimām
gomiko gohi tathaiiva socati (BM *gopibhis tathaiiva ca socati*) 40
upadhīhi jano prabādhitō (M *upadhīhi janā prabodhitā*,
B *praśodhitō*)
na hi socati yo nirūpadhī.
- I. 3 **Khaggavisānasutta** (Strophen 35—75)
enthalten auch in Nc. XVIII (Khaggavisānasuttaniddeśa, Nc. S. 234—319), einige Strophen auch entsprechend Mvu. I. 357 ff. 45

- I. 3¹ (85)^a etc. (s. I. 3¹ (35)).
= M. 86^{2b} (II. 99). Dh. 142^{c*} (= Dutr. B 39^c *saviṣu bhūteṣu nihai dana*).
SN. II. 14^{19c} (894^c). * Thag. 867^b. J. 505^{26c}. 522^{86c}. Nc. XVIII. 1^a (234) = 5^a (239).
Divy. XXIII. 2^c (339) *sarveṣu bhūteṣu nidhāya daṇḍam*.
Mvu. I. 358. 1 (s. unter I. 3¹ (85)). *
Vgl. auch SN. III. 9³⁶ (629)^{a*} = Dh. 405^a *Nidhāya daṇḍam bhūtesu* (Dhp. 1. Ausg. *daṇḍam* mit v. l. A °am) und Mvu. 10 III. 412. 21 *sarvehi bhūtehi nivārya daṇḍam*.
* Auch Fausbøll SN. p. XV und XVII hat diese Stellen zu I. 3¹ (35) verglichen.
I. 3¹ (85) *Sabbesu bhūtesu nidhāya daṇḍam* (* s. auch besonders) 15
aviheṭhayam aññataram pi tesam
na puttam iccheyya kuto sahāyam
eko care khaggavisānakappo (d s. besonders).
= Nc. XVIII. 1 (234) = 5 (239), wo aber *aveṭhayam* statt *aviheṭhayam*.
Auch = Mvu. I. 358. 1—4.
20 *Sarveṣu prāneṣu nidhāya daṇḍam*
aviheṭhako anyatare pi teṣāṃ
nikṣiptadaṇḍo trasasthāvaṣeṣu * (M. I. 359. 10 dagegen = SN^{c**})
eko care khadgaviṣānakalpo.
25 * = S. VI. 1. 3. 8^{4c} (I. 141) *nikkhattadaṇḍo tasathāvaṣeṣu*, durch Vermittelung von SN. III. 9³⁶ (629)^{a+b} = Dh. 405^{a+b} *Nidhāya daṇḍam bhūtesu tasesu thāvaṣeṣu ca* oder auch von SN. II. 14¹⁹ (394)^{c+d} *sabbesu bhūtesu nidhāya daṇḍam ye thāvarā ye ca tasanti loke* hierhergezogen.
30 ** Auch von Fausbøll SN. p. XV verglichen.
I. 3¹ (85)^d etc. (s. I. 3¹ (35)) auch = I. 3² (86)^d. 8 (87)^d. 4 (88)^d. 5 (89)^d. 6 (40)^d. 7 (41)^d. 8 (42)^d. 9 (48)^d. 10 (44)^d. 12 (46)^d. 13 (47)^d. 14 (48)^d. 15 (49)^d. 16 (50)^d. 17 (51)^d. 18 (52)^d. 19 (53)^d. 20 (54)^d. 21 (55)^d. 22 (56)^d. 23 (57)^d. 24 (58)^d. 25 (59)^d. 26 (60)^d. 27 (61)^d. 28 (62)^d. 29 (63)^d. 30 (64)^d. 31 (65)^d. 32 (66)^d. 33 (67)^d. 34 (68)^d. 35 (69)^d. 36 (70)^d. 37 (71)^d. 38 (72)^d. 39 (73)^d. 40 (74)^d. 41 (75)^d.
Nc. XVIII 6^d (240) = 20^d (245). 21^d (245) = 22^d (248). 23^d (248) = 24^d (250). 25^d (250) = 26^d (252). 27^d (253) = 28^d (253). 29^d (254) = 30^d (255). 31^d (255) = 40^d (261). 41^d (261) = 42^d (262). 43^d (262) = 45^d (264). 48^d (265) = 49^d (266). 50^d (266) = 51^d (268). 52^d (268) = 53^d (269). 54^d (269) = 56^d (270). 57^d (270) = 58^d (274). 59^d (274) = 62^d (275). 63^d (275) = 64^d (276). 65^d (276) = 67^d (279). 68^d (279) = 69^d (280). 70^d (280) = 71^d (281). 72^d (282) = 73^d (286). 74^d (286) = 75^d (287). 76^d (288) = 77^d (289). 78^d (289) = 79^d (291). 80^d (291) = 81^d (292). 82^d (292) = 83^d (294). 84^d (294) = 85^d (295). 86^d (295) = 87^d (301). 88^d (301) = 89^d (302). 90^d (302) = 92^d (305). 93^d (305) = 94^d (307). 95^d (307) = 96^d (308). 97^d (308) = 99^d (310). 100^d (310) = 101^d (311). 102^d (312) = 104^d (314). 105^d (314) = 106^d (315).

107^d (315) = 108^d (316). 109^d (316) = 110^d (317). 111^d (317) = 112^d (318). 118^d (318) = 114^d (319).

Sum. I. 207^d. Mpū. 597^d.

Mvu. I. 357. 21; 358. 8; 12; 16; 20; 24; 359. 3; 7; 11; 15
(vgl. auch 357. 15 *ekacarā khaḍgaviṣāṇakalpā*).

Divy. XX^{1d} (294) *ekas caret khaḍgaviṣāṇakalpaḥ*.

I. 3²⁽⁸⁶⁾ *Samsaggajātassa bhavanti snehā* (C^k *bhagavati senaho*,
C^b *bhavati senaho*)

snehanvayaṃ dukkham idaṃ pahoti
ādinavaṃ snehajaṃ pekkhamāno

^d = I. 3^{1d} etc., s. dort.

= N^c. XVIII⁶ (240) = ²⁰ (245), wo aber in ^{6b} *idaṃ ca hoti**.
* *snehā* in ^{6a} ist nur Druckfehler.

Vgl. Divy. XX¹ (294)

Samsevamānasya bhavati snehāḥ*
snehānvayaṃ sambhavatiḥa duḥkham
ādinavaṃ snehagataṃ viditvā

^d s. unter I. 3^{1d}.

* So die Mss.

Vgl. Mvu. I. 358. 13–16 *Samsevamānasya siyāti sneho* (B. C. *snehā*)
snehānvayaṃ duḥkham idaṃ prabhōti
samsevamānaṃ tu jugupsamāno
^d s. unter I. 3^{1d}.

I. 3³⁽⁸⁷⁾ *Mitte suhaje anukampamāno*
hāpeti atthaṃ paṭibaddhacitto (B^{al} °bandha°)
etaṃ bhayaṃ sañhava pekkhamāno (° s. auch besonders)
^d s. unter I. 3^{1d}.

= N^c. XVIII²¹ (245) = ²² (248), aber ohne die v. l. von SN.

Vgl. Mvu. I. 359. 8–15

Putraṃ sahāyān avalokayanto
*hāpeti arthaṃ pratibaddhacitto**
na putram iccheya kuto sahāyān (s. oben I. 3¹⁽⁸⁵⁾)
^d s. unter I. 3^{1d}.

Jñātiṃ sahāyān avalokayanto
hāpeti arthaṃ pratibaddhacitto
jñāti na iccheya kuto sahāyān
^d s. unter SN. I. 3^{1d}.

* Auch von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

I. 3³⁽⁸⁷⁾ etc. (s. I. 3³⁽⁸⁷⁾) vgl. auch S. I. 1. 3^{1c}. 2^c 4^{1c}. 2^c (I. 2f.)
etaṃ bhayaṃ maraṇe pekkhamāno.

I. 3⁴⁽⁸⁸⁾ = N^c. XVIII²⁸ (248) = ²⁴ (250), wo aber *apekkhā*,
vamsakāḷiro, und die vv. ll. von SN. fehlen. (^b und ^d s. auch
besonders.)

I. 3⁴⁽⁸⁸⁾ etc. (s. I. 3⁴⁽⁸⁸⁾) *puttesu dāresu ca yā apekkhā* (Bⁱ
apekkhā)*
= S. III. 1. 10. 3^{1d} (I. 77), wo aber *apekkhā*.

= Dhp. ^{345d} (*apekkhā*, v. l. B^r *apekkhā*).

= Dutr. C^{vo} 31^d *puttesu dāresu ya ya aveha*.

= J. 201^{1d} (*apekkhā*, v. l. Bⁱ *apekkhā*).

Vgl. Thag. ^{187d} *puttesu dāresu ca te apekkhā*.

5 * Auch von Fausbøll SN. p. XV mit Dhp. verglichen (wo 38 statt 39
zu korrigieren ist) und mit den meisten der angegebenen Stellen Dhp.
2. Ausg. p. 77.

I. 3⁴⁽⁸⁸⁾ etc. = I. 3¹⁽⁸⁵⁾ etc., s. dort.

I. 3⁵⁽⁸⁹⁾ = N^c. XVIII²⁵ (250) = ²⁶ (252), aber SN. * *abaddho*
(B^{al} *abandho*) : N^c. * *abandho*. SN. ° *seritaṃ* : N^c. ° *serita*.
N^c. hat nicht die v. l. *viññu* für *viññū*. (^d s. besonders.)

I. 3⁵⁽⁸⁹⁾ etc. = I. 3¹⁽⁸⁵⁾ etc., s. dort.

I. 3⁶⁽⁴⁰⁾ = N^c. XVIII²⁷ (252) = ²⁸ (253), ohne Abweichung, aber
ohne die vv. ll. von SN. (^d s. besonders.)

15 I. 3⁶⁽⁴⁰⁾ etc. = I. 3¹⁽⁸⁵⁾ etc., s. dort.

I. 3⁷⁽⁴¹⁾ = N^c. XVIII²⁹ (253) = ³⁰ (255), ohne Abweichung, aber
ohne die vv. ll. von SN. (°^d und ^d s. besonders.)

I. 3⁷⁽⁴¹⁾ etc. (s. I. 3⁷⁽⁴¹⁾) *piyavippayogaṃ vijigucchamāno*
(Bⁱ *pijigucch*°, C^b *jigucch*°). ^d s. besonders.

20 Vgl. Mvu. I. 358. 23+24 *priyā viyogaṃ vijigupsamāno*
24 s. oben unter I. 3¹⁽⁸⁵⁾ etc.*

* Auch Fausbøll SN. p. XV hat diese Mvu.-Stelle verglichen.

I. 3⁷⁽⁴¹⁾ etc. = I. 3¹⁽⁸⁵⁾ etc., s. dort.

I. 3⁸⁽⁴²⁾ *Cātuddiso appaṭigho* (B^{al} *appaṭigho*) *ca hoti*

25 *santussamāno itaritarena*
parissayānaṃ sahita achambhī (Mss. °i)

^d = I. 3¹⁽⁸⁵⁾ etc., s. dort.

= N^c. XVIII⁸¹ (255) = ⁴⁰ (261), ohne die vv. ll. von SN.

= Sum. I. 207 (ohne die v. l. von SN. °, aber mit *va hoti* statt
ca hoti, *itaritarena*, und mit v. l. S^{2gh} *achambhī*, B^m *sahito*
acchambhito);

= Mpū. 597 (ohne die vv. ll. von SN.).

I. 3⁹⁽⁴³⁾ = N^c. XVIII⁴¹ (261) = ⁴² (262), ohne Abweichung und
ohne die v. l. von SN. (°^d und ^d s. besonders.)

35 I. 3⁹⁽⁴³⁾ etc. (s. I. 3⁹⁽⁴³⁾) s. unter I. 3¹¹⁽⁴⁵⁾ + ¹² (46).

I. 3⁹⁽⁴³⁾ etc. = I. 3¹⁽⁸⁵⁾ etc., s. dort.

I. 3¹⁰⁽⁴⁴⁾ etc. (s. I. 3¹⁰⁽⁴⁴⁾) vgl. I. 3³⁰⁽⁶⁴⁾ etc. (s. dort).

I. 3¹⁰⁽⁴⁴⁾ *Oropayitvā gihivyañjanāni*
samsinapatto (B^a °bhinna-, Bⁱ °chinna-) *yathā kovilāro* (C^b °l°).

40 *chetvāna viro* (B^{al} *dhiro*) *gihibandhanāni*

^d = I. 3¹⁽⁸⁵⁾ etc., s. dort.

= N^c. XVIII⁴⁸ (262) = ⁴⁸ (264), wo aber *byañj*°, *sañchinna-*
mit v. l. *samsina-*; die v. l. *kovilāro* und *dhiro* fehlt.

I. 3¹¹⁽⁴⁵⁾ etc. (s. I. 3¹¹⁽⁴⁵⁾ + ¹² (46)) fast ganz = I. 3¹²⁽⁴⁶⁾ etc.
45 (s. ebenda).

I. 3¹¹ (45) +¹² (46) *Sace labhetha nipakam sahāyam*
saddhīncaram sādhuviḥārī dhīram (^{a+b} s. besonders)
abhiḥuyya sabbāni parissayāni
careyya ten' attamaṇo satimā (C^bB^{a1} *satimā*).
No ce labhetha nipakam sahāyam
saddhīncaram sādhuviḥārī dhīram (^{a+b} s. besonders) 5
rājā va rattham vijitam (B^{a1} *vijitam*) *pahāya*
^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

= N^c. XVIII⁴⁶ (264) = ⁴⁷ (265) + ⁴⁸ (265) = ⁴⁹ (266). *sādhu-*
viḥārīdhīram als Kompos. *vijitam*. Ohne die v. l. *satimā*. 10

= bezw. vgl. MV. X. 3⁸⁺⁹ = M. 128⁸⁺⁹ (III. 154) = Dhp.
 828+829 = J. 428⁸⁺⁹.*

Aber MV. und M. *saddhīncaram*. MV. *satimā*, M. *satimā*
 nach S^kv mit v. l. *Si. satimā*, Dhp. 1. Ausg. *satimā* mit v. l.
 B *satimā*, A *satamā*, Dhp. 2. Ausg. und J. *satimā* ohne v. l. 15
 MV., Dhp., J., N^c. *vijitam*, M. *vijitam*. M. *sādhuviḥārīdhīram*
 als Kompos., ebenso Dhp. 1. Ausg., in Dhp. 2. Ausg. wenigstens
 eine derartige v. l. B^rS^k. ^d der 2. Gāthā in allen *eko care*
mātaṅg' araṇṇe va nāgo, in MV. mit v. l. B und in J. v. l.
 C^kB^d *raṇṇo*, ebenso im Dhp. in allen Mss. und darum in der 20
 1. Ausg. auch im Text, *nāgo* in der 1. Ausg. mit v. l. BC
nāngo. Im Übrigen alle übereinstimmend mit SN.*

* Diese Parallelen z. T. schon notiert von Rhys Davids-Oldenberg
 SBE. XVII. 307, Fausbøll SN. XV, Dhp. 2. Ausg. p. 73, J. III. 488,
 Chalmers M. III. 154. Fausbøll's fragende Konjektur in Dhp. 2. Ausg. 25
 p. 73 „*careyya*, omitting *eko*?“ scheidet daran, daß auch SN. in
 12 (46)^d *eko care* hat.

(Auch MV. a. a. O. 10^{c+d} = M. a. a. O. 10^{c+d} = Dhp. 880^{c+d}
 = J. a. a. O. 10^{c+d})

eko care na ca pāpāni kayirā 30
apposukko mātaṅg' araṇṇe va nāgo
 ist dann wohl zu vergleichen mit SN. I. 3⁹ (48)^{c+d} = N^c.
 XVIII⁴¹ (261) = ⁴² (262)
apposukko paraputtesu hutvā
eko care etc. = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.* 35

* Fausbøll's Vermutung, Dhp. 2. Ausg. p. 74, daß statt *apposukko*
 vielleicht *appiccho* zu lesen sei, ist also auch aus diesem Grunde un-
 wahrscheinlich.

I. 3¹² (46)^{a+b} etc. (s. I. 3¹¹ (45) +¹² (46)) s. unter I. 3¹¹ (45)^{a+b}.

I. 3¹² (46)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort. 40

I. 3¹² (46) s. auch unter I. 3¹³ (47).

I. 3¹³ (47) = N^c. XVIII⁵⁰ (266) = ⁵¹ (268)
Addhā pasamsāma sahāyasampadaṃ
setthā samā sevābbā sahāyā
ete aladdhā anavajjabhojī (SN. v. l. B^{a1} °ji, C^k °jīṃ) 45
^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

7 *

Vgl. Dhp. ⁶¹ *Carāṇ ce nādhigaccheyya seyyam sadisam attano*
ekacariyam dalham kayrā n'atthi bale sahāyatā.*
 Auch mit SN. I. 3¹² (46) ist Dhp. ⁶¹ zu vergleichen.

* Dhp. ⁶¹ hat schon Fausbøll SBE. X Part II p. 7 mit SN. verglichen. —
 Fausbøll's Korrekturen *ekacariyam* und *kayrā* in Dhp. 2. Ausg. sind
 unberechtigt. 5

I. 3¹⁴ (48) *Disvā suvaṇṇassa pabhassarāni*
kammāraputtena suniṭṭhāni
saṃghaṭṭamānāni dve bhujasmim

^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort. 10

= N^c. XVIII⁵² (268) = ⁵³ (269). *saṃghaṭṭayantāni* statt *saṃ-*
ghaṭṭamānāni.

Vgl. Mbh. XII. 178¹³

Bahūnām kalaho nityam dvayoḥ saṃkathanam dhruvam
ekāki vicariṣyāmi kumāriṣaṅkhako yathā. 15

Vgl. J. 539, VI, 64, 10 ff.

Tatra . . . ekā kumārikā . . . , tassā ekasmim hatthe ekam
valayam ekasmim dve tāni aññamaññam ghaṭṭenti . . .
 (Auch SN. I. 3⁵ (89) viell. zu vgl. mit Mbh. XII. 178^{7b}, und
 20 SN. I. 3¹² (46)^{c+d} mit J. 539).*

* Vgl. auch Franke WZKM. XX, 343 ff.

I. 3¹⁵ (49) = N^c. XVIII⁵⁴ (269) = ⁵⁶ (270). Aber *dutiyena* statt
 SN. *dutiyena*. Die vv. ll. von SN. fehlen.

I. 3¹⁵ (49)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

25 I. 3¹⁶ (50)^a etc. (s. I. 3¹⁶ (50)^{a+b}, I. 3¹⁶ (50)^{a-c} und I. 3¹⁶ (50))
 auch = Thag. 111^{2a}.

I. 3¹⁶ (50)^{a+b} etc. (s. I. 3¹⁶ (50)^{a-c} und I. 3¹⁶ (50)) = ParDīp.
 VI, 11^{1a+b}.

I. 3¹⁶ (50)^{a-c} etc. (s. I. 3¹⁶ (50)) = Thag. 787^{a-c}, ohne jede Ab-
 30 weichnung.

I. 3¹⁶ (50) *Kāmā hi citrā madhurā manoramā* (* s. besonders)
virūparūpena mathenti cittaṃ (^{a+b} s. besonders)
ādinavaṃ kāmāgūnesu disvā (^{a-c} und ^c s. besonders)
^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

35 = N^c. XVIII⁵⁷ (270) = ⁵⁸ (274), ohne Abweichung.

I. 3¹⁶ (50)^c etc. (s. I. 3¹⁶ (50)^{a-c} und I. 3¹⁶ (50)) = J. 488^{17c*}.
 524^{48c}.

* Notiert auch von Fausbøll J. IV. 313.

I. 3¹⁷ (51) = N^c. XVIII⁵⁹ (274) = ⁶² (275). Aber ohne vv. ll.

40 I. 3¹⁷ (51)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

I. 3¹⁸ (52)^{a-c} *Sitaṇ ca uṇhaṇ ca khudam pipāsam*
vātātape ḍaṃsasirimsape (B^{a1} *ṭaṃsasarisape*) *ca* (^{a+b} s. auch bes.)
sabbāni p'etāni abhisambhavivā (B^{a1} °sam°)
 = N^c. XVIII⁶³ (275) = ⁶⁴ (276) (ohne die v. l. von SN. b;
 45 in ^c *abhisambh°*).

7 *

Vgl. J. 382^{18 a-c} *Yo vāpi site athavāpi unhe
vātātape daṃsasirīṃsape ca
khudaṃ pipāsaṃ abhībhuyya sabbam.**

* Auch von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

- I. 3^{18 (52) a+b} etc. (s. vorige Parallele) vgl. auch 5
Thag. 1097^{a+b} *kadā nu maṃ tandikkhudaṃpipāsa
vātātapa kītasirīṃsapā vā.*
- I. 3^{18 (52)} = Nc. XVIII⁶⁸ (275) = ⁶⁴ (276). (Abweichungen s.
unter I. 3^{18 (52) a-c}). (^{a-c}, ^{a+b} und ^d s. besonders).
- I. 3^{18 (52) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort. 10
- I. 3^{19 (53)} = Nc. XVIII⁶⁵ (276) = ⁶⁷ (278 f.). Aber *viḥare* statt
viḥaram. Ohne die vv. ll. von SN.
- I. 3^{19 (53) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{20 (54)} = Nc. XVIII⁶⁸ (279) = ⁶⁹ (280). Aber *yaṃ phussaye*
statt SN. *yam phassaye*. Ohne die vv. ll. von SN. 15
- I. 3^{20 (54) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{21 (55)} = Nc. XVIII⁷⁰ (280) = ⁷¹ (281). Ohne die vv. ll. von SN.
- I. 3^{21 (55) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{22 (56)} = Nc. XVIII⁷² (282) = ⁷³ (285). Ohne die v. l. von SN.
- I. 3^{22 (56) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort. 20
- I. 3^{23 (57)} = Nc. XVIII⁷⁴ (286) = ⁷⁵ (287). Ohne die v. l. von SN.
- I. 3^{23 (57) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{24 (58) a} etc. (s. I. 3^{24 (58)}) *Bahussutaṃ dhammadharaṃ bhajetha*
vgl. A. IV. 6. 2. 5^a (II. 8) *Bahussutaṃ dhammadharaṃ.*
- I. 3^{24 (58)} = Nc. XVIII⁷⁶ (287) = ⁷⁷ (289). Aber *uḷaraṃ* in Nc. 25
ohne v. l. °*l*, und *paṭibhāna*° statt SN. *paṭibhāna*° mit v. l.
B¹ *paṭibhāna*°.
- I. 3^{24 (58) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{25 (59) a} etc. (s. I. 3^{25 (59) a+c} und I. 3^{25 (59)})
vgl. Thag. 1109^b *khīḍḍaratiṃ kāmagaṇaṃ ca loke.* 30
Vgl. auch J. 545^{3a} (VI. 258), s. unter I. 3^{25 (59) a+c}.
- I. 3^{25 (59) a+c} etc. (s. I. 3^{25 (59)})
Khīḍḍaṃ ratiṃ (B¹ °*ḍḍarati*. Nc. °*ḍḍa rati*) *kāmasukhaṃ ca loke*
vibhūsanatthānā virato saccavādi.
vgl. J. 545^{3a-c} (VI. 258) *Khīḍḍaṃ ratiṃ vip̐pajahetva sabbam* 35
na cūlikāṃ bhāsati kiñci loke
*vibhūsanatthānā virato meḥunasmā.**
- * Fausbøll's Vermutung „read: *vibhūsanā vi* — —?“ ist also nicht
am Platze.
- I. 3^{25 (59)} = Nc. XVIII⁷⁸ (289) = ⁷⁹ (291). Aber in Nc. nicht 40
die v. l. *saccavādi*. Die Abweichung in ^a s. oben. (^a, ^{a+c} und
^d s. besonders.)
- I. 3^{25 (59) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.

- I. 3^{26 (60)} = Nc. XVIII⁸⁰ (291) = ⁸¹ (292). Aber Nc. ^b ohne *ca*
wie von SN. nur v. l. B¹. (^c, ^{c+d} und ^d s. besonders.)
- I. 3^{26 (60) c} etc. (s. I. 3^{26 (60)} und I. 3^{26 (60) c+d})
vgl. auch J. 509^{22 d. 24 d} *hitvāna kāmāni manoramāni.*
5 Thag. 78^d. Mpū. 79^b. 82^b. 83^b *pahāya kāmāni manoramāni.*
- I. 3^{26 (60) c+d} etc. (s. I. 3^{26 (60)}) *hitvāna kāmāni yathodhikāni*
(B¹ *yato*°, Nc. ohne die v. l.). ^d s. besonders.
Vgl. J. 408^{6 c+d} *aham pi eko carissāmi Bhaggavi*
hitvāna kāmāni yathodhikāni (B^d *yatothitāni*).
- 10 J. 509^{28 c+d. 25 c+d} *aham pi ekā carissāmi loke*
hitvāna kāmāni yathodhikāni (in ^{25 d} v. l. B^d *yato*°).
J. 535^{21 c+d} *tato aham pabbajissāmi Sakka*
hitvāna kāmāni yathodhikāni.
Mvu. II. 53. 15+16 *tato aham sugatiṃ pravrajīsyam*
15 *prahāya kāmāni tathādhikāni.*
- I. 3^{26 (60) d} etc. = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{27 (61)} = Nc. XVIII⁸² (292) = ⁸³ (293), aber Nc. ^a *Samgho*
statt SN. *San̐go*, Nc. ^c *gaṇḍo* statt SN. *galo* mit v. l. B^a *gaṇḍo*,
B¹ *gaṇḥo*, C^b *galo*, und *matimā* statt SN. *mutimā* mit v. l.
20 B¹ *matimā*. *appassādo* in Nc. ^b ohne die v. l. von SN.
- I. 3^{27 (61) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{28 (62) a} etc. (s. I. 3^{28 (62)}) *Sandālayitvāna* (B¹ *padālayitvāna*,
C^{1b} *sandālayitvā*) *samyojanāni*
= I. 3^{40 (74) b} etc. (s. dort). Aber *Sandālayitvāna saññojanāni*
25 Nc. VIII^{84 a} (294) = ^{85 a} (295). ^{111 b} (317) = ^{112 b} (318).
- I. 3^{28 (62)} = Nc. XVIII⁸⁴ (294) = ⁸⁵ (295). Die Abweichung in
^a s. bes. Nc. ^b ohne die v. l. von SN. (^a und ^d s. bes.)
- I. 3^{28 (62) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{29 (63) a} etc. (s. I. 3^{29 (63)}) *Okkhittacakkhū* (C^bB¹ °*cakkhu*) *na*
30 *ca pādalo*. (Nc. XVIII^{86 a} (295) = ^{87 a} (301) °*cakkhū*) auch
= SN. IV. 16^{18 (972) a} °*cakkhu*) = N^m. XVI^{62 a} (477) =
^{58 a} (482).
- I. 3^{29 (63)} = Nc. XVIII⁸⁶ (295) = ⁸⁷ (301). Aber Nc. ohne die
vv. ll. von SN. (^a und ^d s. besonders.)
- 35 I. 3^{29 (63) d} = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
- I. 3^{30 (64) a+b} etc. (s. I. 3^{30 (64)}) vgl. I. 3^{10 (44) a+b} etc., s. dort.
- I. 3^{30 (64)} *Ohārayitvā gihīyañjanāni*
saṃchinnapatto (C¹ *sañjanna*°, B¹ *saṃchanna*°) *yathā pāri-*
chatto. (^{a+b} s. besonders)
- 40 *kāsāyavattho abhinikkhamitvā*
^d = I. 3^{1 (85) d} etc., s. dort.
= Nc. XVIII⁸⁸ (301) = ⁸⁹ (302) (*gihīyañjanāni*, *sañchinnā*°,
und ohne die vv. ll. von SN.).

Vgl. auch Mvu. I. 358. 5—8.

*Oṭarayitvā gṛhivamjanāni
samśirṇapatro yatha pārīpātro
kāṣāyavastro abhinīṣkramitvā*

8 s. unter I. 3¹ (35)^d.*

* Auch Fausbøll hat Mvu. I. 358. 5 zu SN. 44 und 64 verglichen.

I. 3⁸¹ (65) = Nc. XVIII⁹⁰ (302) = ⁹² (305). Aber Nc. ohne die vv. ll. von SN.

I. 3⁸¹ (65)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

I. 3⁸² (66) = Nc. XVIII⁹⁸ (305) = ⁹⁴ (307). Aber Nc. *byapanujja* 10 statt SN. *vyapanujja* mit v. l. C^k *vyasan*^o, C^b *vyayan*^o korr. zu *vyapan*^o, und *snehadosaṃ* statt SN. *sineha*^o mit v. l. B⁴¹ *sneha*^o. Nc. ohne die sonstigen vv. ll. von SN.

I. 3⁸² (66)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

I. 3⁸⁸ (67) = Nc. XVIII⁹⁵ = ⁹⁶ (307 f.). Aber Nc. ohne die vv. ll. 15 von SN. und mit *upekkhaṃ* statt *upekhaṃ*.

I. 3⁸⁸ (67)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

I. 3⁸⁴ (68) *Āraddhaviriyo paramatthapattiyā*

alinacitto akusitavutti (C^{kb} ^oi)

dalhanikkamo thāmalūpapanno

^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

= Nc. XVIII⁹⁷ (308) = ⁹⁹ (310) (ohne die v. l. C^{kb}) und vgl. Mvu. I. 357. 12—15.*

Alabdhaviryā satatāmuyogī

udagracittā akusīdavantī

dr̥dhavikramā vīryabalopapetū

15 s. unter I. 3¹ (35)^d.

* Mvu. auch von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

I. 3⁸⁵ (69) = Nc. XVIII¹⁰⁰ (310) = ¹⁰¹ (311). Aber Nc. *Paṭisal-* 30 *lānaṃ* statt SN. *Ṭānaṃ* mit v. l. C^k *sallānā*, C^bBⁱ *sallānaṃ*, und ohne die sonstigen vv. ll. von SN. (^b, ^c und ^d s. bes.).

I. 3⁸⁵ (69)^b etc. (s. I. 3⁸⁵ (69)) *dhamesu niccaṃ anudhammacāri* (B⁴¹ ^oi) vgl. Dhp. ²⁰b *dhammaṣa hoti anudhammacāri*.*

(und * beider Stellen klingt in drei Wortendungen an: *o*am ^oam ^omāno). A. IV. 7^c (II. 8) *dhammaṣa hoti a*^o.

* Auch Fausbøll SN. p. XV vergleicht Dhp. ²⁰.

I. 3⁸⁵ (69)^c etc. (s. I. 3⁸⁵ (69)) *ādinavaṃ sammāsītā bhavesu*

vgl. Mvu. I. 359. 2 *mīresu ādinavaṃ samṃr̥sānto*.*

* Schon Fausbøll SN. p. XV hat beide Stellen verglichen.

I. 3⁸⁵ (69)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

I. 3⁸⁶ (70) = Nc. XVIII¹⁰² (312) = ¹⁰⁴ (313). Aber ohne die vv. ll. von SN., und mit *satimā* statt SN. *satimā*.

I. 3⁸⁶ (70)^d = I. 3¹ (35)^d etc. (s. dort).

+ ⁸⁷ (71)^{a-c} *Siho va saddesu asantasanto*

vāto va jālamhī asaṃjamāno

padumaṃ va toyena alimpamāno

3*

= Nc. XVIII¹⁰² d = 104 d + ¹⁰⁵ (314) = ¹⁰⁶ (315).

Vgl. SN. I. 12 ⁷ (218) ^{a+c+d+e} etc., s. dort.

I. 3⁸⁷ (71)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

I. 3⁸⁸ (72)^a etc. (s. I. 3⁸⁸ (72)) *Siho yathā dāṭhabalī pasayha*

5 vgl. Mvu. III. 261. 10^a *siṃha iva dāṭhī balī*.

I. 3⁸⁸ (72) = Nc. XVIII¹⁰⁷ (315) = ¹⁰⁸ (316). Aber Nc. ohne die vv. ll. von SN. (^a, ^c und ^d s. besonders.)

I. 3⁸⁸ (72)^c etc. (s. I. 3⁸⁸ (72)) *sevetha pantāni* (SN. C^{kb} *pattāni*, Bⁱ *panthāni*) *senāsanāni* (Nc. ohne die vv. ll.)

10 = S. VI. 2. 3. 4^{1a. 2c} (I. 154) (mit v. l. B *sayanāsanāni*, aber ohne die vv. ll. von SN.) und = Thag. ¹⁴²a (ohne vv. ll.) — Mil. 402^{2a} (ohne vv. ll.)*

* Vgl. Trenckner Mil. p. 430.

I. 3⁸⁸ (72)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

15 I. 3⁸⁹ (78) *Mettaṃ upekkhaṃ karuṇaṃ vimuttiṃ*

āsevamāno muditāṇ ca kāle

sabbena lokena avīrujhamāno

^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

= Nc. XVIII¹⁰⁹ (316) = ¹¹⁰ (317) (*upekkhaṃ*)

20 und vgl. Mvu. I. 357. 18—21* . . . *upekṣāṃ karuṇāṃ ca bhāvyā*

āsevamāno muditāṃ ca kāle

maitreṇa cittaṇa hitānukampī

21 s. unter I. 3¹ (35)^d.

* Auch von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

25 I. 3⁴⁰ (74)^a etc. (s. I. 3⁴⁰ (74)) *Rāgaṇ ca dosaṇ ca* (B⁴¹ ^oaṃ ca ^oaṃ *ca*) *pahāya mohaṃ* = SN. III. 5 ⁷ (498)^a (B⁴¹ ^oaṃ ca ^oaṃ, ohne *ca*), ferner = S. VII. 2. 12. 7^c (I. 184). Dhp. ^{20c}* J. 537^{121c}.

Vgl. auch Mvu. I. 166. 19 *Rāgaṃ ca mohaṃ ca prahāya doṣaṃ*.

30 * Auch von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

I. 3⁴⁰ (74) = Nc. XVIII¹¹¹ (317) = ¹¹² (318). Aber Nc. ohne die vv. ll. von SN. (^a, ^b und ^d s. besonders.)

I. 3⁴⁰ (74)^b etc. (s. I. 3⁴⁰ (74)) = I. 3²⁸ (62)^a etc., s. dort.

I. 3⁴⁰ (74)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

35 I. 3⁴¹ (75) = Nc. XVIII¹¹³ (318) = ¹¹⁴ (319). Aber Nc. *attattha-* *paññā* statt SN. *attattha*^o mit v. l. B^a *atthattha*^o, Bⁱ *attattha*^o, und ohne die sonstigen vv. ll. von SN.

I. 3⁴¹ (75)^d = I. 3¹ (35)^d etc., s. dort.

I. 4 *Kasibhāradvājasutta* (Strophen ⁷⁶⁻⁸²).

40 *Es entspricht S. VII. 2. 1 (I. 172 f.)**

* Auch von Feer bemerkt, S. a. a. O.

Im Einzelnen:

I. 4¹ (76) *Kassako paṭijānāsi*

na ca passāma (B⁴¹ ^omī) *te kasim*

kasim no pucchito brūhi

yathā jānemu te kasim (^d s. besonders).

45

- = S. VII. 2. 1. 9 *Kassako paṭijānāsī*
na ca passāmi te kasim
kassako (S¹ *kasine*, S³ *kasane*) *pucchito brūhi*
katham jānemu taṃ kasin ti.
- I. 4¹ (76)^d (s. I. 4¹ (76)) 5
 vgl. auch SN. III. 9⁶ (599)^f etc., s. dort.
 Vgl. auch D. XIX. 44^{1d} *katham jānemu taṃ mayam* (mit vorangehendem *pucchāma*, S^c °*mi*) = Mvu. III. 211. 4^b *katham jānema te vayam* (mit vorangehendem *prcchāmi*).
 S. I. 3. 6^{1d} (I. 15) (mit vorangehendem *puṭṭhum āgamma*) 10
 = I. 5. 9^{2d} (I. 34) (aber *taṃ*) = I. 8. 6^{2f} (I. 43) (aber *taṃ*) = II. 1. 4^{1d} (I. 47).
 VV. 62.^{2d} (mit vorangehendem *pucchāma*). 83^{11d}.
 PṬ. II. 5^{11d}. IV. 3^{18d} (17^d in der Version ParDīp. III. 247) (mit vorangehendem *pucchāma*). 15
 J. 382^{1d} (v. l. C^{ks} *taṃ*). 10^d (C^{ks} *taṃ*). 523^{25d}. 529^{68d}.
 532^{1d}. 538^{7d}. 540^{3b} (mit folgendem *puṭṭho*). 6^b.
 Dhpa. 15^{6d}, PTS.-Ausg. I. 31^{1d} (Fausbøll p. 96).
 Vgl. auch SN. V. 1²⁴ (999)^d *yathā jānemu taṃ mayam* (mit vorangehendem *pabrūhi*) = J. 382^{8d}. 12^d (beide Male 20 C^{ks} *taṃ*, in 12^d B^{at} *katam* statt *yathā*) (8^d und 12^d mit vorangehendem *puṭṭhā*).
 SN. III. 9⁶ (599)^f *yathā jānemu brāhmaṇam* (mit vorangehendem *pabrūhi*).
 J. 475^{4d} *yathā jānemu phandanam* (mit vorangeh. *puṭṭho*). 35
 I. 4² (77)^a etc. (s. I. 4² (77)) vgl. auch Ind. Spr.² 6547^a (Dharmaviveka 1 bei Haeb.) *Sraddhābījo . . .* (sc. *dharmavrkṣaḥ*).
 I. 4² (77) *Saddhā bijam tapo vuttīhi* (* s. auch besonders).
paññā me yuganaṅgalaṃ (C^{kb} °*namg*) 30
hīri (C^bB^a *hīri*, B¹ *hīri*) *iṣā mano yottam*
sati me phālapācanam. (c^{+d} s. auch besonders.)
 = S. VII. 2. 1. 10¹ (ohne die vv. ll. von SN.).*
 * *iṣā* ist wohl nur Druckfehler.
 I. 4² (77)^{c+d} (s. I. 4² (77)) in der Form von SN. ohne die vv. ll.) 35
 vgl. auch S. XLV. 4. 5^{1c+d} (V. 6) *hīri iṣā manā yottam*
sati ārakkhasārathī.
 I. 4³ (78) *Kāyagutto vacigutto*
āhāre udāre yato
saccam karomi niddānam (B^{at} *niddānam*)
soraccam me pamocanam. 40
 = S. VII. 2. 1. 10² (ohne die v. l. von SN.).
 I. 4⁴ (79)^{a+b} etc. (s. I. 4⁴ (79)) auch = Ap. in ParDīp. V. 43^{16a+b}
 (nur *Vīriyam*; mit v. l. *yogakkhemānivāh*).
 I. 4⁴ (79) *Vīriyam* (B^{at} °*yam*) *me dhuradhorayham*
yogakkhemādhivāhanam (a^{+b} s. auch besonders). 45

- gacchat' anivattantaṃ*
yattha gantvā na socati (d s. auch besonders).
 = S. VII. 2. 1. 10³ (I. 173) (nur *Vīriyam*).
 I. 4⁴ (79)^d etc. (s. I. 4⁴ (79)) auch = A. III. 29^{5d} (I. 130).
 Thag. 188^d.
 Vgl. auch SN. III. 2²¹ (446)^d *yattha gantvā na socare* =
 Dhpa. 225^d. VV. 43^{192f} (III. 5^{58f}). 51^{4d} (V. 1^{4d}). J. 243
 Schluß-Udāna^{2f} (II. 257).
 I. 4⁵ (80) *Evam eṣā kasī* (B^{at} *kasī*) *kaṭṭhā*
sā hoti amatapphalā
etaṃ kasim kasitvāna
sabbadukkhā pamuccati (d s. auch besonders).
 = S. VII. 2. 1. 10⁴ (I. 173) (ohne die v. l. von SN.).
 I. 4⁵ (80)^d etc. (s. I. 4⁵ (80)) auch = S. I. 4. 1. 9^d (I. 18).
 I. 6. 9^{1d}. 2^d (I. 38). Dhpa. 189^d. 192^d. 361^f. J. 1 Einleitung,
 G. 5^d (I. 97). KV. III. 7. 4^{2f} (I. 254).
 Mvu. III. 423. 6^b *sarvaduhkhā pramucyate*.
 Divy. XII^{7d}. 10^d *sarvaduhkhāt pramucyate*.
 Vgl. Dutr. C^{vo} 42^d *so duha na parimucati*.
 Vgl. auch Thīg. 819^d *sabbadukkhā pamocaye*.
 * Auf die Entsprechung von Dhpa. 192^d, J. I p. 97 und Divy. hat schon Fausbøll Dhpa., 2. Ausg. p. 44 hingewiesen.
 I. 4⁶ (81) etc. (s. I. 4⁶⁺⁷ (81+82)) außerdem = Mil. 228¹. 2
 (*gāthābhigītam* beide Male sowohl in * wie in c, *abhojanīyam*, *sampassatam*, *sati*).
 * Auch von Trenckner Mil. p. 427 und Fausbøll SN. p. XV verglichen.
 I. 4⁶⁺⁷ (81+82) *Gāthābhigītam me abhojaneyyam*
sampassatam (B^{at} *samp*°) *brāhmaṇa nesa dhammo*
gāthābhigītam panudanti buddhā
dhamme sati (C^{kb}B^{at} *sati*) *brāhmaṇa vuttir eṣā*, (Diese
 Gāthā s. auch besonders.)
Aññena ca kevalīnam mahesim
khiṇāsavaṃ kukkucavūpasantaṃ (B^{at} *kukkucca*-)
annena pānena upatthahassu (c s. auch besonders)
khattam hi (B^{at} °*ttañ hi*) *taṃ puñṇapekhassa* (B^{at} °*pek-*
khassa) *hoti*.
 = SN. III. 4²⁶⁺²⁷ (480+481). (In 26^a v. l. B^{at} *gāthābhigī-*
taṃ, in 27^a v. l. C^{kb}B^a *kukkucca*-, B¹ *kukkuccam*, B^a *khattaṃ*,
 B¹ *khattam*, im übrigen Text und vv. ll. dieselben).
 = S. VII. 1. 8. 7¹⁺² (I. 167). VII. 1. 9. 11¹⁺² (I. 168).
 VII. 2. 1. 12¹⁺² (I. 173) (aber VII. 1. 8. 7 und 1. 9. 11
 °*bhigītam me*, an allen 3 Stellen *abhojanīyam*** mit v. l.
 B *abhojaneyyam*, VII. 1. 8. 7 *sampassatam*, 1. 9. 11 und
 2. 1. 12 *sampassatam*, alle ohne die v. l. *samp*° von SN.,
 in VII. 1. 9. 11^{1c} v. l. S¹⁻³ *vācābhigītam*, in allen Stellen
 nur *sati*. In 2^a überall *ce**** mit v. l. S¹⁻³ *ca*, VII. 1. 8. 7^{2a}

kevalinam, in ^b überall *kukkucca-* mit v. l. S¹⁻³ *kukkuca-*, VII. 1. 8. 7^{2d} wie SN. *khettaṃ hi taṃ*, aber mit v. l. S¹⁻³ *hetam*, VII. 1. 9. 11^{2d} *khettaṃ hi taṃ*, VII. 2. 1. 12^{2d} *khettañ hi taṃ*, und alle [°]*pekkhassa*.

* Auch von Fausbøll verglichen SN. p. XV.

** *abhojanīyam* VII. 1. 9. 11 wird nur Druckfehler sein.

*** *ca* in VII. 1. 8. 7^{2a} kann nur Druckfehler sein.

I. 4⁷ (82)^c etc. (s. I. 4⁶⁺⁷ (81+82)) vgl. auch D. XXI. 1. 12^{3o} *annena pānena upatthahimhā*.
PV. II. 9^{8b} (auch ParDīp. III. 115) *annena pānena upatthito siyā*.
J. 446^{7b} *annena pānena upatthahāti*.
J. 524^{44b} und 545^{280b} (VI. 311) *annena pānena upatthito 'smi*.

I. 5 **Cundasutta** (Strophen 88-90). 15

I. 5¹ (88)^a *Pucchāmi muninṃ pahūtapaññaṃ*
vgl. II. 13¹ (859)^a *Pucchāma muninṃ pahūtapaññaṃ*.

I. 5⁷ (89) *Chadanam katvāna subbatānaṃ pakkhandī kuladūsako pagabbho māyāvī asaññato palāpo patirūpena caram sa maggadūsi*.
= J. 252 Komm., zitierte G.⁸ (II. 281) (mit v. l. C⁸ *pakkhandī*, in ^c *māyāvī* mit v. l. C⁸C⁸B^d [°]*vī*, in ^d mit v. l. B⁸B¹ *paṭi*[°] und B¹ *samaggarūpī*).**

* J., a. a. O., gedruckt *samaggadūsi*.

** Auch von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

I. 6 **Parābhavasutta** (Strophen 91-115).

I. 6¹ (91)^b etc. (s. I. 6¹ (91)^{b+c+8} (98)^a) = I. 9¹⁵ (167)^d. III. 9⁶ (599)^b
vgl. auch SN. III. 11²¹ (699)^c etc., s. dort.

I. 6¹ (91)^{b+c+8} (98)^a *mayam pucchāma Gotamaṃ* (^b s. auch bes.)
Bhagavantam puṭṭhum āgamaṃ (^c s. auch bes.)
⁸ (98)^a s. unter I. 6⁸ (98)^{a+d}.

Vgl. S. I. 5. 9^{2c} (I. 34) *bhavantaṃ* (SS *Bhagavantam*) *puṭṭhum āgama*

+ ^{6a+b}: ^a s. unter I. 6⁸ (98)^a

aññaṃ pucchāma Gotama (v. l. SS *Gotamaṃ*).

I. 6¹ (91)^c etc. (s. I. 6¹ (91)^{b+c+8} (98)^a)
vgl. V. 14⁶ (1110)^c *bhavantaṃ* (C^{8b} *bhagavantaṃ*) *puṭṭhum* (B^{8a} *puṭhu*) *āgama*
entspr. N^c. XIV 16^c = 17^c (161) *bhagavantaṃ puṭṭhum āgamhā*.

Vgl. ferner SN. III. 9⁴ (597)^c *bhavantaṃ* (B^{8a} *bhagavantaṃ*) *puṭṭhum āgamhā* (B^{8a} *āgama*).

S. I. 3. 6^{1c} (I. 15). I. 8. 6^{2o} (I. 43). II. 1. 4^{1c} (I. 47)

bhavantaṃ (SS *bhagavantaṃ*, I. 8. 6^{2o} und II. 1. 4^{1c} *bhagavantaṃ*) *puṭṭhum āgama*.

I. 6¹ (91)^d *kim* (B^{8a} *kiṃ*) *parābhavato mukhaṃ* = I. 6⁸ (98)^d etc.
(s. I. 6⁸ (98)^{a+d}).

Vgl. auch I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.

I. 6⁸ (98)^a etc. (s. I. 6⁸ (98)^{a+d}) = S. I. 5. 9^{6a} (I. 34)*. (S. auch
5 unter I. 6¹ (91)^{b+c+8} (98)^a).

* *h'etam* mit *m* statt *ṃ* in S. ist Druckfehler.

I. 6⁸ (98)^{a+d} *Iti k'etam vījānāma* (^a s. auch besonders.)

kaṃ parābhavato mukhaṃ (^d s. auch besonders.)

= I. 6⁵ (95)^{a+d}. 7⁽⁹⁷⁾^{a+d}. 9⁽⁹⁹⁾^{a+d}. 11⁽¹⁰¹⁾^{a+d}. 13⁽¹⁰³⁾^{a+d}. 15⁽¹⁰⁵⁾^{a+d}.
10 17⁽¹⁰⁷⁾^{a+d}. 19⁽¹⁰⁹⁾^{a+d}. 21⁽¹¹¹⁾^{a+d}. 23⁽¹¹³⁾^{a+d}.

I. 6⁸ (98)^d etc. (s. I. 6⁸ (98)^{a+d}) = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.

I. 6⁴ (94)^d *tam* (B^{8a} *taṃ*) *parābhavato mukhaṃ*
= I. 6⁶ (96)^d. 8⁽⁹⁸⁾^d. 10⁽¹⁰⁰⁾^d. 12⁽¹⁰²⁾^d. 14⁽¹⁰⁴⁾^d. 16⁽¹⁰⁶⁾^d. 18⁽¹⁰⁸⁾^d.
20⁽¹¹⁰⁾^d. 22⁽¹¹²⁾^d. 24⁽¹¹⁴⁾^d.

15 Vgl. auch I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.

I. 6⁵ (95)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.

I. 6⁵ (95)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort.

I. 6⁵ (95)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.

I. 6⁶ (96)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.

20 I. 6⁷ (97)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.

I. 6⁷ (97)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort.

I. 6⁷ (97)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.

I. 6⁸ (98)^a etc. (s. I. 6⁸ (98)^{a+b+c}) = SN. I. 7¹⁰ (125)^a (ohne die
v. l. von I. 6⁸ (98)^a).

25 Vgl. auch S. VII. 2. 9. 4^a (I. 182) *Yo mātaṃ pitaraṃ vā*.

J. 540^{118a} = 114^a *Yo mātaṃ* (C^{8a} *vā*) *pitaraṃ vā*.

J. 257^{8a} *Na mātaṃ pitaraṃ vā*.

I. 6⁸ (98)^{a+b} etc. (s. I. 6⁸ (98)^{a+b+c})

= Mvu. I. 184. 21 *Yo mātaṃ ca pitaraṃ ca jīṇakam gata-
yauvanam*.

I. 6⁸ (98)^{a+b+c} *Yo mātaṃ vā* (C⁸ ohne *vā*) *pitaraṃ vā* (^a s. auch
besonders)

jīṇakam gatayobbanaṃ (^{a+b} und ^b s. auch besonders)

pahu (B^{8a} *bahu*) *santo na bharaṇi*.

35 = I. 7⁹ (124)^{a+b+c*} (In ^a ohne die v. l. von I. 6⁸ (98)^a).

Vgl. J. 469^{7a+b+c} *Mātaṃ pitaraṃ cāpi* (C^{8a} *vāpi*, B^d *ca pi*)

jīṇake gatayobbane (B^d [°]*kaṃ* [°]*naṃ*)

pahu santo (C^{8a} *santā*, B¹ *bahusanto*) *na bharaṇi* (C^{8a} *bha-*

rissanti).**

40 Vgl. auch J. 468^{8a+b+c} *Mātaṃ pitaraṃ cāpi*

jīṇake gatayobbane (B^d [°]*kaṃ* [°]*naṃ*)

pahu (B^{8a} *bahu*) *santo na posissaṃ*.

* Auch von Fausbøll SN. p. XV verglichen.

** Die Entsprechung dieser Stelle mit SN. hat auch Fausbøll J. IV. 184
festgestellt.

- I. 6⁸ (98)^b etc. (s. I. 6⁸ (98)^{a+b+c}) vgl. auch J. 484^{10b} *jīṇṇakā gatayobbanā* (mit vorangehendem *Mātāpītū* in ^a).
- I. 6⁸ (98)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- I. 6⁹ (99)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
- I. 6⁹ (99)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort. 5
- I. 6⁹ (99)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.
- I. 6¹⁰ (100)^a etc. (s. I. 6¹⁰ (100)^{a+b} und I. 6¹⁰ (100)^{a+b+c}) = I. 7¹⁵ (180)^a.
- I. 6¹⁰ (100)^{a+b} etc. (s. I. 6¹⁰ (100)^{a+b+c}) = Mvu. I. 188. 14
*Yo brāhmaṇaṃ vā śramaṇaṃ vā
 anyam vāpi vanīyakam* (CM. *anyam vanīpakam tathā*, BNAL 10
nīpakam).
- I. 6¹⁰ (100)^{a+b+c} *Yo brāhmaṇaṃ vā samaṇaṃ vā* (^a s. auch bes.)
aññaṃ vāpi vanībbaṃ (C^{kb} *vani*^o) (^{a+b} s. auch besonders)
musāvādena vañceti (^c s. auch besonders).
 = I. 7¹⁴ (129)^{a+b+c}* 15
 Vgl. VV. 52^{14a+b+c} (V. 2^{12a+b+c} in der Zählung ParDīp. IV. 227)
*Samane brāhmaṇe cāpi
 aññe vāpi* (in ParDīp. v. l. S₂ *te pi*) *vanībbaṃ
 musāvādena vañcesi*. 20
 * Auch verglichen von Fausbøll SN. p. XV.
- I. 6¹⁰ (100)^c etc. (s. I. 6¹⁰ (100)^{a+b+c}) auch = PV. III. 4^{2d} (auch
 ParDīp. III. 193, mit v. l. MCD *vañcesi*).
- I. 6¹⁰ (100)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- I. 6¹¹ (101)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
- I. 6¹¹ (101)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort. 25
- I. 6¹¹ (101)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.
- I. 6¹² (102)^b *sahirañño sabhojano* (in ^c folgt *bhuñja i*)
 vgl. J. 295^{1b} *sahiraññā sabhojanā* (in ^c folgt *bhutvā*).
- I. 6¹² (102)^c *eko bhuñjati sādūni*
 vgl. J. 326^{8c} *eko sādum* (C^{ka} *sādm*, Bⁱ *sādhu*) *na bhuñjeyya*. 30
 Mbh. V. 33^{46a} *ekah svādu na bhuñjita*.
 * J. und Mbh. von mir notiert WZKM. XX. 360.
- I. 6¹² (102)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- I. 6¹³ (108)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
- I. 6¹³ (108)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort. 35
- I. 6¹³ (108)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.
- I. 6¹⁴ (104)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- I. 6¹⁵ (105)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
- I. 6¹⁵ (105)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort.
- I. 6¹⁵ (105)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort. 40
- I. 6¹⁶ (106)^c *laddham laddham vināseti*
 vgl. Smp. I. 233^d *laddham laddham vinassati*.
 Vgl. auch J. 382^{4d} *laddham yassa vinassa i*.

- I. 6¹⁶ (106)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- I. 6¹⁷ (107)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
- I. 6¹⁷ (107)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort.
- I. 6¹⁷ (107)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.
- 5 I. 6¹⁸ (108)^a *Sehi dārehi asantuṭṭho* (C^{kb} *santuṭṭho*, Bⁱ *dārehy asan*^o)
 vgl. A. V. 179. 8^{2a} (III. 213) *sehi dārehi santuṭṭho*.
- I. 6¹⁸ (108)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- I. 6¹⁹ (109)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
- I. 6¹⁹ (109)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort.
- 10 I. 6¹⁹ (109)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.
- I. 6²⁰ (110)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- I. 6²¹ (111)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
- I. 6²¹ (111)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort.
- I. 6²¹ (111)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.
- 15 I. 6²² (112)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- I. 6²³ (113)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
- I. 6²³ (113)^{a+d} = I. 6⁸ (98)^{a+d} etc., s. dort.
- I. 6²³ (113)^d = I. 6¹ (91)^d etc., s. dort.
- I. 6²⁴ (114)^d = I. 6⁴ (94)^d etc., s. dort.
- 20 I. 6²⁵ (115)^{b(z. T.)-d} *paṇḍūto*
*ariyo dassanasampanno
 sa lokam bhajate sivaṃ.*
 = A. III. 45^{2b(z. T.)-d} (I. 151) . . . *paṇḍūto
 ariyo dassanasampanno**
 25 *sa lokam bhajate sivaṃ.*
 * *dassana*^c ist offenbar Druckfehler.
- I. 6²⁵ (115)^d etc. (s. I. 6²⁵ (115)^{b-d}) = A. VIII. 38. 2^{4d} (IV. 245)
 (A. VIII mit v. l. Ph *bhajati*).
- I. 7 **Vasalasutta** (Strophen 116–142).
- 30 I. 7¹ (116)^a etc. (s. die ff. Parallelen) auch = Pv. XI. 5^{5a}.
- I. 7¹ (116)^a + z. T. ^b etc. (s. I. 7¹ (116)), vgl. Thag. 95^{2a} + z. T. ^b
Kodhanā upanāhi ca makkhi.
 J. 382⁴ z. T. ^a + ^{5a} *Makkhi . . . Kodhano upanāhi ca.*
 Diese Parallelen hängen z. T. mit denen von I. 7¹⁸ (188)^b zu-
 35 sammen, s. dort.
- I. 7¹ (116)^a *Kodhano upanāhi ca pāpamakkhi ca yo naro* (^a + z. T. ^b
 s. auch besonders)
vipannadiṭṭhi māyāvi tam jaññā vasalo iti (^d s. auch bes.)
 = P. I. 2³ (I. 160)* (P^d in der siames. Ausg. *vasalo ime ti*).
 40 * Diese Entsprechung schon von Taylor P. p. 160 notiert.
- I. 7¹ (116)^d etc. (s. I. 7¹ (116)) = 2 (117)^d, 3 (118)^d, 4 (119)^d, 5 (120)^d,
 6 (121)^d, 7 (122)^d, 8 (123)^d, 9 (124)^d, 10 (125)^d, 11 (126)^d, 12 (127)^d,
 13 (128)^d, 14 (129)^d, 15 (130)^d, 16 (131)^d, 17 (132)^d, 18 (133)^d, 19 (134)^d.

- I. 7² (117)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7³ (118)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7⁴ (119)^a *Gāme vā yadi vāraññe*
 = S. III. 1. 1. 9^{1a} (I. 69). XI. 2. 5. 3^{2a} (I. 233). A. III. 126.
 3^{3a} (I. 281). VI. 45. 3^{7c} (III. 354). Dh. 98^a. Thag. 991^a. 5
 J. 178^{2a}. 355^{4a}. 376^{2a}. Mpū. 141^a.
 Vgl. auch *grāme vā yadi vā grhe* Mahāsahasrapramardinī,
 Zapiski Vostočnago Otdělenija Imperatorskago Russkago Archeo-
 logičeskago Obščestva Bd. XI (1897—98), S. 264, Z. 12^b.
 Vgl. ferner Āyāraṃgasutta I. 7. 8^{7a} *gāme vā aduvāraññe*. 10
 I. 7⁴ (119)^b *yaṃ paresaṃ mamāyitaṃ* = Pv. VIII. 2. 46^b (Vin. V. 149).
 I. 7⁴ (119)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7⁵ (120)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7⁶ (121)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7⁷ (122)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort. 15
 I. 7⁸ (123)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7⁹ (124)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
 I. 7⁹ (124)^{a+b} = I. 6⁸ (98)^{a+b} etc., s. dort.
 I. 7⁹ (124)^{a+b+c} = I. 6⁸ (98)^{a+b+c} etc., s. dort.
 I. 7⁹ (124)^b = I. 6⁸ (98)^b etc., s. dort. 20
 I. 7⁹ (124)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹⁰ (125)^a = I. 6⁸ (98)^a etc., s. dort.
 I. 7¹⁰ (125)^{a+b}: (a s. zu I. 6⁸ (98)^a) b *bhātaraṃ bhaginīṃ sasuraṃ*
 vgl. J. 257^{8a+b}: (a s. zu SN. I. 6⁸ (98)^a) b *bhātaraṃ bhaginīṃ*
sakhaṃ (B^{id} *sakam*). 25
 I. 7¹⁰ (125)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹¹ (126)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹² (127)^{a+b} *Yo katvā pāpakam kammaṃ*
mā maṃ jaññā ti icchati
 vgl. A. VI. 45. 3⁴ (III. 354) 30
Kāyaduccaritaṃ katvā vaciduccaritāni ca
manoduccaritaṃ katvā
mā maṃ jaññū (TM_G M₇ *jaññā*) *ti icchati*.
 I. 7¹² (127)^b etc. (s. I. 7¹² (127)^{a+b}) = Thag. 434^d (v. l. A B C
jaññū ti icchasi). 35
 (Auch 18⁽¹⁸⁸⁾ c = A. VI. 45. 3^{3c}, s. unten).
 I. 7¹³ (127)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹³ (128)^b *bhuvāna* (B^{al} *bhuvā ca*) *sucibhojanaṃ*
 vgl. Thag. 28^b *bhuvāna madhupāyasaṃ*
 I. 7¹³ (128)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort. 40
 I. 7¹⁴ (129)^a = I. 6¹⁰ (100)^a etc., s. dort.
 I. 7¹⁴ (129)^{a+b} = I. 6¹⁰ (100)^{a+b} etc., s. dort.
 I. 7¹⁴ (129)^{a+b+c} = I. 6¹⁰ (100)^{a+b+c} etc., s. dort.

- I. 7¹⁴ (129)^c = I. 6¹⁰ (100)^c etc., s. dort.
 I. 7¹⁴ (129)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹⁵ (130)^a = I. 6¹⁰ (100)^a etc., s. dort.
 I. 7¹⁵ (130)^b *bhattakāle upaṭṭhite* = J. 507^{10d}. 539^{163b}.
 5 I. 7¹⁵ (130)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹⁶ (131)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹⁷ (132)^{a+b} *Yo c'attānaṃ samukkamse*
parañ (B^{al} *pare*) *ca-m-avajanati* (b s. auch besonders)
 = III. 2¹⁴ (488)^{c+d*} (da aber *pare ca avajanati* im Text, und
 10 v. l. B^{al} *janati*).
 Vgl. LV. XVIII^{10c+d} *ātmānaṃ yaś ca utkarṣed yaś ca vai*
dhvaṃsayet paraṃ.
 * Schon verglichen von Fausbøll SN. p. XVI.
 I. 7¹⁷ (132)^b (s. I. 7¹⁷ (132)^{a+b})
 15 vgl. MV. X. 3^{4a} etc. *Pare ca na vijānanti*, s. WZKM. XXIII.
 I. 7¹⁷ (132)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹⁸ (133)^b *pāpiccho macchari satho* vgl. A. VIII. 10. 5^{1b+d}
 (IV. 172) *pāpiccho . . . issuki macchari satho*.
 Dh. 262^d *issuki macchari satho* = J. 382^{4b}.
 20 Vgl. auch PV. II. 3^{4b} *issuki macchari sathī* (v. l. *sathā*).
 S. auch zu I. 7¹ (116)^a + z. T. b.
 I. 7¹⁸ (133)^c *ahiriko anottāpi* = A. VI. 45. 3^{3c} (III. 354) (°*pi*,
 v. l. M. *ttappi*, S. *ttappi*).
 Vgl. Mvu. III. 11. 4^b *ahiriko anotrāpo* (v. l. C. *apatrayo*).
 25 (Auch I. 7¹² (127)^b vgl. A. VI. 45. 3⁴, s. oben).
 I. 7¹⁸ (133)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7¹⁹ (134)^{a+b} *Yo Buddhaṃ paribhāsati atha vā tassa sāvakaṃ*
 vgl. VV. 47^{10c+d} (IV. 9^{10c+d}) = J. 40 Einl. 1^{c+d}. J. 415
 Komm. G. 1^{c+d} (III. 409) *tathāgate vā sambuddhe atha vā*
 30 *tassa sāvake*.
 A. IV. 4. 3^{1b-d} (II. 4) *yo micchā paṭipajjati*
tathāgate vā sambuddhe atha vā tassa sāvake.
 I. 7¹⁹ (134)^d = I. 7¹ (116)^d etc., s. dort.
 I. 7²¹ (136)^b *Na jaccā vasalo hoti na jaccā hoti brāhmaṇo*
 35 *kammaṇā* (B^{al} *unā*) *vasalo hoti kammaṇā* (B^{al} *u°*) *h° brāhmaṇo*.
 = SN. I. 7²⁷ (142)^{a*} (mit denselben vv. ll.) und Rūpasiddhi zu
 290 (ohne die vv. ll. von SN.).
 Vgl. auch SN. III. 9⁵⁷ (650)
Na jaccā (B^{al} *jā°*) *brāhmaṇo hoti na jaccā* (B^{al} *jā°*) *h° abrahmaṇo*
 40 *kammaṇā* (B^{al} *u°*) *brāhmaṇo hoti*
kammaṇā (B^{al} *u°*) *h° abrahmaṇo*.
 * Schon verglichen von Fausbøll SN. p. XVI.
 I. 7²¹ (136)^b (s. I. 7²¹ (136)) auch = S. VII. 1. 7. 5^{1b} (I. 166) (mit
 v. l. B *najacco*). VII. 1. 8. 5^{1b} (I. 166) (mit derselben v. l.).

- Dhp. 2. Ausg. ³⁰⁸ b (mit v. l. C^k S^k *na jacco*, in der 1. Ausg. so im Text).
- I. 7 ²² (187) ^a *Tad amināpi jānātha* = CV. VII. 4. 8 ^{1c}. It. 89 ^{1c}.
- I. 7 ²⁸ (188) ^d *khattiyā brahmanā bahū* = J. 541 ^{11b}. Dīp. VII ^{84b}.
- I. 7 ²⁴ (189) ^{c+d} *kāmarāgaṃ* (B^{al} °*bhavaṃ*) *virājetvā* ⁵
brahmalokūpaḃo ahu
= J. 431 ^{9c+d}. 507 ^{80c+d} (beide ohne die v. l. von SN.; *ahū ti*).
Vgl. auch A. VI. 54. 9 ^{2e+f}. ^{8e+f} (III. 373) = KV. I. 5. 14 ^{1e+f}.
^{2e+f} *kāmarāgaṃ virājetvā* (KV. ^{1e} v. l. PS₂ *vibhajitvā*,
S *vibhajjī*; ^{2e} S₃ *viharitvā*) ¹⁰
brahmalokūpaḃo ahu (A. v. l. T *ahū* und *ahum*).
PV. II. 13 ^{19c+d} *itthiccittam virājetvā brahmalokupagā* (ParDīp.
III. 167 °*ūpaḃo*) *ahū ti*.
- I. 7 ²⁴ (189) ^{c+d+f} vgl. PV. II. 13 ^{19c+d+b} (s. unter I. 7 ²⁴ (189) ^{c+d}
und I. 7 ²⁴ (189) ^f). ¹⁵
- I. 7 ²⁴ (189) ^f *brahmalokūpapattiyā* = D. XIX. 50 ^{2d}.
PV. II. 13 ^{17d}. ^{19b} *brahmalokupapattiyā* (ParDīp. III. 167
°*lokūpa*°).
- I. 7 ²⁵ (140) ^b *brahmanā mantabandhavā* (C^{kb} °*dhuno*, B^a °*dhuvā*)
vgl. SN. V. 1 ²² (997) ^b *brāhmaṇe* (C^b °*ṇo*, Bⁱ °*ṇā*) *mantapāraḃe*. ²⁰
- I. 7 ²⁶ (141) ^{a+b} *Diṭṭhe va dhamme gārayhā* (B^a *gāreyham*, Bⁱ *gāreyhā*)
samparāye ca duggatī (C^{kb} °*ām*)
vgl. S. I. 5. 9 ^{5e+f} (I. 34) *diṭṭhe dhamme sa vipāko*
samparāye ca duggatī. ²⁵
- I. 5. 9 ^{10c+d} (I. 35) *ā° dī° sa v° s° ca suggatī*.
- * CV. VI. 6. 3 ^{c+d} = J. 37 ^{c+d}. J. 393 ^{1c+d}.
diṭṭheva dhamme pāsamsā° samparāye ca suggatī. Vgl.
Vinaya-Gāthā-Konkordanz, WZKM. XXIII.
* Dieser Pāda auch VV. 63 ^{9a} (V. 13 ^{9c} in ParDīp. IV, 263), und *ā°*
dh° pāsamsō PV. IV. 7 ^{18a} (*pāsamsō* ParDīp. III. 264). ³⁰
- I. 7 ²⁶ (141) ^c *na ne* (C^{kb} *te*) *jāti nivāreti*
vgl. SN. II. 7 ⁵ (288) ^c *na ne koci nivāresi*.
- I. 7 ²⁷ (142) = I. 7 ²¹ (186) etc., s. dort.
- I. 7 ²⁷ (142) ^b = I. 7 ²¹ (186) ^b etc., s. dort.
- I. 8 **Mettasutta** (Strophen ¹⁴³⁻¹⁵²). ³⁵
= KhP. IX.*
* Die Entsprechung ist schon notiert von Fausbøll SN. p. XVI. Ich
notiere aus KhP. nur die Abweichungen und vv. II. Von den vv. II.
des SN. ist in KhP. IX nichts vorhanden, außer wo ich es bemerke.
- I. 8 ¹ (148) *Karaṇīyam atthakusalena* KhP. °*yan*. ⁴⁰
yan tam santam padam abhisamecca
sakko ujū ca sūjū (B^{al} *suhuju*) *ca sūjū* (in der Sanna
suvaco c'assa mudu° anatimāni. auch *suhuju*)
* Fausbøll hat *mudū* in den Text des SN. gesetzt, „alle vier
Mss.“ aber haben *mudu*, ebenso auch KhP. ⁴⁵

- I. 8 ² (144) *Santussako ca subharo ca*
appakicco ca sallhukavutti
santindriyo ca nipako ca
appagabbho kulero ananugiddho. KhP. *a° ca k°*.
- 5 I. 8 ⁸ (145) *Na ca khuddam samācare kiñci* In KhP. sind diese
vena viññū pare upavadeyyum. 2 Pādas als ⁸ gezählt.
Sukhino vā khemiṇo honu In KhP. als ⁴ gezählt.
sabbe satā bhavantu sukhittā.
- I. 8 ⁸ (145) ^d auch = ⁵ (147) ^d. KhP. ^{4b}. ^{6d}.
- 10 I. 8 ⁴ (146) *Ye keci pāṇabhū° atthi* In KhP. als ⁵ gezählt.
tasā vā thāvarā vā anavasesā (Bⁱ °*rā vanava°*)
diḃhā vā ye mahantā vā (Bⁱ *ye va mahantā*)
majjhimā rassakā anukathulā. KhP. *anuka°*
(C^k °*kānukathulā*, C^b °*kāṇuka°*)*
- 15 * Fausbøll SN. p. XVI vergleicht auch Mbh. I. 1859 ^{a+b}
Yāni bhūtāni santīha sthāvarāni carāni ca
- I. 8 ⁵ (147) *Diṭṭhā vā ye va* (B^a *ca*) *adiṭṭhā* In KhP. als ⁶ gezählt.
ye ca dūre vasanti avidūre *addiṭṭhā*.
bhūtā vā sambhavesi vā
^d = I. 8 ⁸ (145) ^d, s. dort.
- 20 I. 8 ⁶ (148) *Na paro param nikubbetha* In KhP. als ⁵ gezählt.
nātimaññetha katthoci naṃ kañci *naṃ kiñci*.
(B^a *kiñci*, Bⁱ *na kiñci*)
byārosanā° paḃiḃhasāññā
nāññamaññassa dukkham iccheyya.
* Fausbøll hat zwar *vyārosanā* in den Text gesetzt, aber „alle
vier Mss.“ haben *byār°*.
- I. 8 ⁷ (149) *Mātā yathā niyaṃ puttam* In KhP. als ⁸ gezählt.
āyusā ekaputtam anurakkhe *niyaṃ*.
evam pi sabbabhūtesu
mānasam bhāvaye aparimāṇam (^d s. auch besonders).
- I. 8 ⁷ (149) ^d (s. I. 8 ⁷ (149)) auch = ⁸ (150) ^b. KhP. ^{9b}.
- I. 8 ⁸ (150) ^{a+c} etc. (s. I. 8 ⁸ (150)) vgl. auch J. 169 ^{1a+b+c}
Yo ve mettena cūtena sabbalok° ānukampati
uddham adho ca tiriyaṃ ca. ³⁵
- I. 8 ⁸ (150) *Mettaṃ ca sabbalokasmim* In KhP. als ⁹ gezählt.
(^{a+c} s. auch bes.) ^b = ⁷ (149) ^d etc., s. dort.
uddham adho ca tiriyaṃ ca (^{a+c} und ^c s. auch bes.)
asambādham averam (C^{kb} °*m*) *asapattam*. KhP. °*dham°ram*
- 40 I. 8 ⁸ (150) ^c etc. (s. I. 8 ⁸ (150) ^{a+c} und I. 8 ⁸ (150)) auch =
Āyāraṃgasutta I. 8. 4 ^{14c} *uddham ahe ya tiriyaṃ ca*.
Vgl. auch S. IV. 3. 3. 20 ^a (I. 122) *uddham adho ca tiri-*
yaṃ = Ap. in ParDīp. V. 63 ^{11c} *uddham a° ca t°* (v. l.
P adho tathā tiriyaṃ).
- 45 Vgl. ferner SN. III. 32 ²⁸ (387) ^b etc. (s. dort) und SN.
V. 5 ⁷ (1088) ^b etc. (s. dort).

- I. 8⁹ (151)^{a-c} etc. (s. I. 8⁹ (151)) vgl. auch Ud. V. 10^{b+c}
iṭṭhaṃ nisīno udā vā sayāno
etaṃ (v. I. M. evam*) *satīṃ bhikkhu adhiṭṭhahāno.*
 * Windisch JPTS. 1890. 102.
- I. 8⁹ (151) *Tiṭṭhaṃ caraṇaṃ nisīno vā* In KhP. als ¹⁰gezählt. 5
sayāno vā (B¹ ohne *vā*) *yāvataṃ assa vigatamiddho*
etaṃ satīṃ adhiṭṭheyya (^{a-c} s. auch bes.)
brahmam etaṃ vihāraṃ idha-m-āhu. KhP. *vihāraṃ.*
- I. 8¹⁰ (152) *Diṭṭhiṃ ca anupagamma* In KhP. als ¹¹gezählt. 10
sīlavā dassanena sampanno
kāmesu vīneyya gedhaṃ
na hi jātu gabbhaseyyaṃ punar eti KhP. ^o*seyyam.*
- I. 8¹⁰ (152)^c etc. (s. I. 8¹⁰ (152)) vgl. auch SN. V. 12⁸ (1098)^c
Kāmesu vinaya (C^k *vīneyya*, Bⁱ *vin ya*) *gedhaṃ*
 (entspr. N^c. XII 6^a (141) *kāme vinaya g^o* und 7^a (143) 15
kāmesu vinaya g^o).
- I. 9 Hemavatasutta (Strophen 158–180).
 I. 9¹⁺² (158+154) = Mpū. 147¹⁺².
 Im Einzelnen:
 I. 9¹ (158) *Ajja pannaraso uposatho (iti Sātāgiro yakkho)* 20
dīvyā (C^k *vya*, B^{al} *byā*) *rattī* (C^kB^{al} *tti*, C^b *iṃ*) *upaṭṭhātā*
anomanāmaṃ Sathāraṃ (^c s. auch besonders)
handa passāma Gotamaṃ (^d s. auch besonders).
 = Mpū. 147¹, wo aber *pannaraso, dībbā*.
 I. 9¹ (158)^c etc. (s. I. 9¹ (158)) = Mpū. 147¹ (in ^a aber *paṇṇa^o*, 25
 in ^b *dībbā*) auch = S. XI. 2. 9. 7^{1c} (I. 235).
 Vgl. auch I. 9²⁵ (177)^a etc., s. dort.
 Vgl. ferner B. X 18^c *Anomā nāma janikā*. XXII 18^a *Anomaṃ*
nāma nagaraṃ.
 I. 9¹ (158)^d etc. (s. I. 9¹ (158)) auch = SN. I. 9¹² (164)^d 30
 und vgl. I. 9¹⁸ (165)^d *ehi passāma Gotamaṃ.*
 I. 9² (154) *Kacci* (B^a *kiñci*, Bⁱ *kicci*) *mano supaṇihito (iti*
Hemavato yakkho)
sabbabhūtesu tādino (^{b+d} s. auch besonders)
kacci iṭṭhe anīṭṭhe ca 35
samkapp' assa vasikatā (^{b+d} s. auch besonders).
 = Mpū. 147².
 I. 9² (154)^{b+d} etc. (s. I. 9² (154)) auch = I. 9³ (156)^{b+d}.
 I. 9³ (156)^{b+d} = ²(154)^{b+d} etc., s. dort.
 I. 9⁷ (159)^d *mantā atthaṃ so bhāsati* 40
 vgl. VV. 63 (V. 13)^{6d} *mantā atthaṃ ca bhāsati*
 (*mantā* in B durch eine 2. Hand zu *mantvā* korrigiert; S₁
manthā; S₁ *bhāsase*; S₂ *ti*).
- I. 9⁹ (161)^a *Na so rajjati kāmesu* vgl. S. XXXV. 95. 14. 7^{1a}
 (IV. 74) *Na so rajjati rūpesu*; 8^{1a} *Na so rajjati saddesu*; 45

- 9^{1a} (IV. 75) *Na so r^o gandhesu*; 10^{1a} *Na so r^o rasesu*;
 11^{1a} *Na so r^o phassesu*; 12^{1a} *Na so r^o dhammesu*.
- I. 9¹¹ (168)^b (s. I. 9¹¹ (168)^{b-d})
 vgl. A. III. 89. 2^{4b} (I. 236) *atho samsuddhacāraṇaṃ* (Ph.
^o*cāriyaṃ*).
 I. 9¹¹ (168)^{b-d} *atho samsuddhacāraṇo* (C^{kb} ^o*vāraṇo*)
sabb' assa āsavā khīnā
n'atthi tassa punabbhavo (^{c+d} und ^d s. auch besonders).
 Vgl. Ap. in ParDīp. V. 156. 186^{b-d} *dībbacakkhuṃ ca sodhitaṃ*
sabbāsavā parikkhīnā n'atthi tassa punabbhavo
 und ebda. 27^{21b-d} (aber *visodhitaṃ* und *n'atthi dāni pun^o*).
 Ebda. 214^{12b-d} *dībbacakkhu visodhitaṃ sabbāsavaparikkhīnā*
n'atthi dāni punabbhavo.
 Ebda. 52^{7a+c+d} *Visuddhamanāsā ajja*
sabbāsavaparikkhīnā n'atthi dāni pun^o
 I. 9¹¹ (168)^{c+d} etc. (s. I. 9¹¹ (168)^{b-d} vgl. auch Thag. 546^{c+d}
sabbāsavaparikkhīno n'atthi dāni punabbhavo.
 Thag. 888^{c+d} *sabbe me āsavā khīnā n'a^o d^o p^o*.
 Ap. a. a. O. 34^{5a+b}, 37^{10c+d}, 43^{16c+d}, 201^{15c+d} *sabbāsavā*
parikkhīnā n'atthi dāni pun^o.
 Ud. IV. 9^{2c+d}. It. 94^{c+d} *vikkhīno* (vv. ll.: Ud. BD *vikkhito*,
 A *vikkhīno*; It. C *vikkhāno*) *jātisamsāro n'atthi tassa pun^o*.
 S. IX. 6. 6^{2c+d} (I. 200). Thag. 67^{c+d}, 87^{c+d}, 90^{c+d}, 254^{c+d}, 344^{c+d}.
 Thīg. 22^{c+d}, 47^{c+d}, 160^{c+d} *vikkhīno jātisamsāro n'atthi dāni*
pun^o (mit den vv. ll.: in S.: S¹⁻³ *vikkhīnā*, Thīg. 22: L *vi-*
kkhīno, BCPS *vikkhīno*, S^o *sāra*, 47: L *vikkhīno*, P. *sikkhīno*,
 S. *vikkhīno*, 160: C *nikkhīno*, LP *vikkhīno*, S *vikkhīno*, P *pu-*
nambhavo).
- I. 9¹¹ (168)^d etc. (s. I. 9¹¹ (168)^{b-d} und I. 9¹¹ (168)^{c+d}) außerdem
 = SN. III. 12²⁸ (746)^d, N^m. I 24^d (20) und vgl. MV. VI. 29.
 2^{2d}. D. XVI. 2. 3^{2d}. S. LVI. 21. 5^{2d} (V. 432). Thag. 170^d.
 202^f, 216^d, 339^d, 440^d. Thīg. 106^d *n'atthi dāni punabbhavo*.
 I. 9¹² (164)^c *vijjācaranasampannaṃ* = D. XXXII 6^c (203). 14^e (204).
 21^e (204). 29^e (205). 51^e (208). (Alle diese Strophen enthalten
 außerdem ebenso wie SN. ^d *Gotamaṃ*).
 J. 530^{82c} (wo außerdem in ^b *munīṃ* dem *munīno* von SN. ^a
 entspricht).
 Vgl. ferner D. XXVII 1^c (109) = 2^c (110). M. 53^c (I. 358)*
 S. VI. 2. 1. 3^c (I. 153). VII. 1. 8. 4^c (I. 166). 5^{3c} (I. 167).
 XXI. 11. 6^{1c} (II. 284). A. VIII. 34. 6^{3a} (IV. 238). XI. 11. 10^c
 (V. 327) *vijjācaranasampanno*. ParDīp. IV. 1. Einl. 2^a *vijjā-*
caranasampannā.
 Vgl. auch S. VII. 1. 7. 3^c (I. 166) *sampanno so sūjjhati*.
 * Trenckner M. p. 560 bemerkt schon das Vorkommen dieser Strophe
 in vier Nikāyas.

- I. 9 13 (164)^d = I. 9 1 (158)^d etc., s. dort.
- I. 9 13 (165)^{a+b} + 14 (166) + 18 (170)^d + 19 (171) fast ganz = S. I. 3. 10 1+2 (I. 16):
- I. 9 13^{a+b} *Enījaṅghaṃ* (C^{kb}B^a *Enī-*) *kisaṃ dhīraṃ* (B^{ai} *vīraṃ*)
appāhāraṃ alolupaṃ (b s. auch besonders). 5
- I. 9 14 *Sīhaṃ v'ekacaraṃ nāgaṃ* (C^{kb} *°ham ekacaruntānaṃ*)
kāmesu anapekkhinaṃ (b s. auch besonders)
upasaṅkamma pucchāma (c s. auch besonders)
maccupāsā (B^{ai} *°sa*) *paṃocanaṃ* (d s. auch besonders).
- I. 9 18^d *kathaṃ dukkhā pamuccatī*. 10
- I. 9 19 *Pañca kāmaguṇā loke* (a s. auch besonders)
manochatthā paveditā
ettha chandaṃ virājetvā (a-c s. auch besonders)
evaṃ dukkhā pamuccatī (19 s. auch bes., auch d s. bes.).
- S. I. 3. 10 1+2 (I. 16) 15
Enījaṅghaṃ kisaṃ vīraṃ
appāhāraṃ alolupaṃ
*sīhaṃ v'ekacaraṃ nāgaṃ** *kāmesu anapekkhinaṃ*
upasaṅkamma pucchāma (SS. *°ema*)
kathaṃ dukkhā pamuccatī. 20
*Pañcakāmaguṇā loke manochatthā** paveditā*
ettha chandaṃ virājetvā evaṃ dukkhā pamuccatī
**nāgaṃ* ist Druckfehler.
**** Feer hat *mano chatthā*.
- I. 9 13 (165)^b + vorangehendes *dhīraṃ* (v. l. *vīraṃ*), S. *vīraṃ* (s. 25
I. 9 13 (165)^{a+b} etc.) vgl. auch Mil. 342 5^b *appāhārā alolupā*
+ vorangehendes *dhīrā*.
- I. 9 13 (165)^d vgl. I. 9 1 (158)^d etc., s. dort.
- I. 9 14 (166)^b etc. (s. I. 9 13 (165)^{a+b} + etc.) mit nur in SN. 13 (165)^d
vorangehendem *passāma* auch = S. XXI. 8. 4^d (I. 281) *k°* 30
°kkhinaṃ (mit in * vorangehendem *passeyyaṃ*).
SN. IV. 10 10 (857)^b *k° anapekkhinaṃ** (= N^m. X 25^b = 26^b
(228. 230) *kā°* *°kkhinaṃ*).
Vgl. auch SN. IV. 7 10 (828)^b *kāmesu anapekkhino* (B^{ai} *°pekkhino*)
= N^m. VII 19^b (148) = 20^b (150) *kā°* *°kkhino*. Hier gehen in 35
* die Worte *munīno carato* voran, die SN. I. 9 13 (165)^c *munīṃ*
+ 14 (166)^a = S. I. 3. 10 1^c *v'ekacaraṃ* entsprechen, und es
folgen in SN. IV. 7 10 (828)^c und d die Worte *oghatinṇassa*
und *gathūā*, denen in IV. 10 10 (857)^{c+d} *ganthā* und *atāri*
gegenüberstehen. Es ist also wohl SN. IV. 7 10 (828) und S. 40
XXI. 8. 4 G. im Anschluß an SN. I. 9 14 (166), und SN. IV. 10 10 (857)
im Anschluß an IV. 7 10 (828) entstanden.
It. 45 1^d *kāmesu anapekkhino* (B *anup°*, DE *anipekkhano*),
mit vorangehendem *santacittā*, *sammā dhammaṃ vipassanti*
und *jhāyino*, wie SN. IV. 10 10 (857)^b *upasanto* (in *) und 45

- ñatvā dhammaṃ* (in 9^b) und wie SN. I. 9 14 (166)^b *jhāyantaṃ*
(in 18^c) vorangeht.
Vgl. auch J. 10^d *kāmesu anapekkhavā*.
* Auch Fausbøll SN. p. XVI hat SN. 857 vergleichen.
- I. 9 14 (166)^c etc. (s. unter I. 9 13 (165)^{a+b} + 14 (166) etc.) vgl. auch
Ap. in ParDip. V. 135 91^b *upasaṅkamma pucchatha*.
- I. 9 14 (166)^d = A. IV. 35. 6 1^b (II. 37) *maccupāsā paṃocanaṃ*
(STr *pāsāya mocanaṃ*, BK *pāsap°*).
- I. 9 15 (167)^b etc. (s. I. 9 15 (167)^{b+d}) = III. 11 21 (699)^d etc. (s. dort).
10 A. VI. 43 2^b (III. 346). Thag. 1258^d.
Vgl. auch SN. V. 1 17 (992)^b etc., s. dort.
(In 15 (167) folgt *Buddhaṃ*, in V. 1 17 (992) geht *Sambuddho*
voran, in Thag. 1258 *Sambuddhaṃ*).
- I. 9 15 (167^{b+d}) *sabbadhammāna pāraguṃ* (b s. auch besonders)
15 *mayāṃ pucchāma Gotamaṃ* (d s. auch besonders)
vgl. SN. III. 11 21 (699)^{c+d} etc., s. dort.
- I. 9 15 (167)^c *Buddhaṃ verabhayātitaṃ* = It. 68^e. Mvu. III. 345. 8 a
Buddhaṃ vairabhayātitaṃ.
- I. 9 15 (167)^d = I. 6 1 (91)^b etc., s. dort.
- 20 I. 9 16+17 (168+169) *Kismiṃ* (B^{ai} *Kasmiṃ*) *loko samuppanno*
kismiṃ (B^{ai} *kasmiṃ*) *kubbati santhavaṃ*
kissa loko upādāya
kismiṃ (B^{ai} *kasmiṃ*) *loko vihaññati*.
Chassu (B^{ai} *chasu*) *loko samuppanno*
25 *chassu* (B^{ai} *chasu*) *kubbati santhavaṃ*
channam eva upādāya
chassu (B^{ai} *chasu*) *loko vihaññati*.
= S. I. 7. 10 (I. 41). Dort aber G. 1 ohne die vv. ll. von SN.,
in 1^c *kissā* (mit v. l. B *kismiṃ*), und in G. 2 im Text alle
30 drei Male *chasu*, mit v. l. S 1-8 *chassu*.
I. 9 18 (170)^d etc. s. unter I. 9 13 (165)^{a+b} + etc.
I. 9 19 (171)^a (s. I. 9 19 (171)^{a+b+c} und I. 9 19 (171) und unter I. 9 13 (165)^{a+b}
+ etc.) auch = Thag. 252^c
I. 9 19 (171)^{a+b+c} (s. I. 9 19 (171) und unter I. 9 13 (165)^{a+b} + etc.)
35 vgl. auch Mvu. III. 417. 2+3 a *Pañcakāmaguṇe loke*
manah saṅghaṃ praveditaṃ (BM *°saṅghā °tā*)
tatra me vigato chando.
I. 9 19 (171) etc. (s. unter I. 9 13 (165)^{a+b} + etc.) auch = KV. VIII.
3. 2 (II. 367)*.
40 * Darin gedruckt *mano chatthā* wie S.
I. 9 19 (171)^d etc. (s. unter I. 9 13 (165)^{a+b} + etc. und I. 9 19 (171)) auch
= I. 9 20 (172)^d.
I. 9 20 (172)^d = I. 9 19 (171)^d etc., s. dort.
I. 9 21 (178)^a etc. s. unter I. 9 21 (178)^{a+b} und I. 9 21 (178)^{a+c+d} + etc.

- I. 9²¹ (178)^{a+b}: ^a s. folgende Parallele, ^b *ko 'dha* (B²¹ *ko idha*) *taratī añṇavaṃ* vgl. I. 10⁸ (188)^{a+b} etc., s. dort.
- I. 9²¹ (178)^{a+c+d} + ²² (174)^{a+b+d} + ²³ (175) fast vollständig = S. II. 2. 5. 1+2 (I. 53).
Im Einzelnen: 5
- I. 9²¹ *Ko sū 'dha taratī oghaṃ* (^{a+b} s. auch bes.)
appatīṭṭhe anālambe (^c s. noch besonders)
ko gambhīre na sidatī.
vgl. S. II. 2. 5. 1^{a+c+d}, wo aber *Kathaṃ su taratī oghaṃ* 10
(mit v. l. S¹⁻³ *Ko sūdha t°*, S²⁻³ *tari*), vgl. SN.
I. 10⁸ (188)^a.
- I. 9²² *Sabbadā silasampanno*
paññavā susamāhito 15
oghaṃ taratī duttaraṃ.
= S. II. 2. 5. 2^{1a+b+d}, wo aber ^osampanno.
- I. 9²³ *Virato kāmasaññāya*
sabbasaññojanātigo (B²¹ ^osamy^o) (^b s. noch besonders)
nandibhavaparikkhīno (B^a *nandīrāgap°*) (^c s. noch bes.) 20
so gambhīre na sidatī.
= S. II. 2. 5. 2², wo aber ^b *rūpasaññojanātigo* ohne v. l.,
in ^c v. l. B *nandīrāga°*, in ^d v. l. C ^ore *māhoghe na*.
- I. 9²¹ (178)^c etc. (s. I. 9²¹ (178)^{a+c+d} + etc.) auch = J. 516¹⁵ ^c
und vgl. Mvu. I. 126. 11^a *apratīṣṭhaṃ anālambanaṃ.* 25
- I. 9²⁸ (175)^b mit vorangehendem *virato* (s. I. 9²¹ (178)^{a+c+d} + etc.)
vgl. auch S. IV. 2. 6. 7^{2b} (I. 112) *sabbasamyojanātigaṃ* mit
vorangehendem *virattaṃ.*
A. VI. 43. 2^{3a} (III. 346) *Sabbasaññojanātitaṃ* = Thag. 691^a
sabbasamyojanātitaṃ. 30
Thag. 417^c *sabbasamyojanātito.*
- I. 9²⁸ (175)^c etc. samt v. l. (s. I. 9²¹ (178)^{a+c+d} + etc.)
vgl. SN. III. 9⁴⁴ (687)^c *nandibhavaparikkhīnaṃ* (B²¹ *nandīrā-*
gapa°) = Dh. 418^c (ohne die v. l. von SN.).
Vgl. auch S. I. 1. 2^a (I. 2) *Nandibhavaparikkhayā.* 35
- I. 9²⁴ (176)^a *Gambhīrapaññaṃ nipunatthadassiṃ*
vgl. Thag. 872^b *gambhīrapañño nipunatthadassi.*
- I. 9²⁴ (176)^b *akīñcanaṃ kāmabhava asattaṃ* = V. 5¹¹ (1059)^b.
V. 10⁴ (1091)^d (B²¹ *kāmabhava ca as°*). MV. I. 22. 5^{2b}. Mvu.
III. 445. 3 *akīñcanaṃ sarvabhavaṃ asaktaṃ.* 40
- I. 9²⁴ (176)^{c+d} *taṃ passatha sabbadhī vipparamuttaṃ*
dābhe pathe kamamānaṃ mahesiṃ
vgl. I. 9²⁵ (177)^{c+d} etc. (s. I. 9²⁵ (177)).
- I. 9²⁵ (177)^a etc. (s. I. 9²⁵ (177)) vgl. SN. I. 9¹ (153)^c etc., s. dort.

4*

- I. 9²⁵ (177) *Anomaṇamaṃ nipunatthadassiṃ* (^a s. auch besonders)
paññādaḍaṃ kāmālaye asattaṃ
taṃ passatha sabbaviduṃ sumedhaṃ
ariye pathe ka a ānaṃ mahesiṃ (^{c+d} s. auch bes.).
5 = S. I. 5. 5 (I. 33), wo aber in ^a v. l. S⁸ ^opun^o, in ^b im Text
kā alaye.
- I. 9²⁵ (177)^{c+d} etc. (s. I. 9²⁵ (177)) s. auch unter I. 9²⁴ (176)^{c+d}.
- I. 9²⁶ (178)^{a-c} *Sudittḥamaṃ vata no ajja* (^{a+c} s. besonders)
suppabhātaṃ suvutṭhitaṃ (^b s. auch besonders)
yaṃ addasāma Sambuddhaṃ (^{a+c} s. auch bes.)
10 vgl. VV. 33^{191a-c} (III. 5^{52a-c} in ParDīp. IV. 146)
Svāgataṃ vata me ajja
suppabhātaṃ suvutṭhitaṃ
yaṃ addasaṃ devatāyo
15 (ParDīp. ^{y°} *addasāsiṃ*, v. l. S₂ ^osi, M *addasāmi*, B *addasāmi*)
= J. 243³ Schluß-Udāna^{1a-c} (aber *suvutṭhitaṃ*, *addasāsiṃ*,
B¹ *addasāsi*, B² *addasiṃ*)*
* Schon Fausbøll SN. p. XVI hat diese J.-Stelle verglichen.
- I. 9²⁶ (178)^{a+c} etc. (s. I. 9²⁶ (178)^{a-c}) vgl. auch Thag. 287^{a+c}
30 *Svāgataṃ vata me āsi*
yaṃ addasāsiṃ sambuddhaṃ (v. l. AC *addasāsi*, B *adasāsi* etc.).
- I. 9²⁶ (178)^b etc. (s. I. 9²⁶ (178)^{a-c}) auch = A. III. 150^{1b} (I. 294)
supp° suvutṭhitaṃ (v. l. Ph. ^oku^o).
- I. 9²⁶ (178)^c etc. (s. I. 9²⁶ (178)^{a-c} und I. 9²⁶ (178)^{a+c}) vgl. auch
25 SN. 1145^c etc., s. dort.
- I. 9²⁶ (178)^{c+d} (^c s. besonders) ^d *oghatinnaṃ* (B²¹ ^oam) *anāsavaṃ*
vgl. SN. 1145^{c+d} (^c s. unter I. 9²⁶ (178)^c) ^d *oghatinnaṃ anā°* =
Nc. XVII⁵⁴ ^{c+d} (226) = 55^{c+d} (228) (^otiṇṇam).
- I. 9²⁶ (178)^d etc., mit vorangehendem *addasāma* und ähnl., (s.
30 I. 9²⁶ (178)^{c+d}) auch = D. XX. 19^{2b} *oghatinnaṃ anā°*, mit
folgendem *dakkhem°*.
- I. 9²⁷ (179)^b *iddhimanta yasassino* = D. XX. 12^{1d}. Thag. 1082^b.
1178^b. J. 543^{199b}. 546^{74b}. 76^b. 76^b. 77^b (VI. 439). (In 77^b un-
mittelbar vorher *yakkhā* wie SN.).
- 35 I. 9²⁸ (180) *Te mayaṃ vicarissāma gāma gāmaṃ naḡā naḡaṃ*
naṃmassamānā Sambuddhaṃ (^{a-c}, ^c und ^{c+d} s. auch bes.)
dhammaṃ ca sudhammatāṃ (^{c+d} s. besonders).
vgl. SN. I. 10¹² (192)* etc., s. dort.
* Auch von Fausbøll SN. p. XVI verglichen.
- 40 I. 9²⁸ (180)^{a-c} etc. (s. I. 9²⁸ (180)) vgl. auch
S. VIII. 12. 2^{1c-c} (I. 196) *Kāveyyamattā vicarimha pubbe*
gāmāgamaṃ purāpuraṃ
atḥ° addasāma sambuddhaṃ.

Thag. 1208^{a-c} *Kāveyyamattā vicarimha pubbe
gāmā gāmaṃ purā puram
ath' addasāmi* sambuddham*

* Die Konjekturen „addasāmi?“ ist also unberechtigt.

- I. 9²⁸ (180)^c etc. (s. I. 9²⁸) auch = Dīp. II 24^c. 5
I. 9²⁸ (180)^{c+d} etc. (s. I. 9²⁸ (180)) vgl. auch D. XVIII. 13^{1c+d} =
4^{c+d} = 18^{1c+d} = 4^{c+d} = XIX. 3^{1c+d} = 4^{c+d} = 17^{1c+d} = 4^{c+d}
*Tathāgataṃ namassantā dhammassa ca sudhammatam =
Mvu. III. 203. 16 Tathāg° °syantā dharmasya sukhadharmatā.*

I. 10 *Ālavakasutta* (Strophen 181–192). 10
= S. X. 12 (I. 213–215).

I. 10¹ (181)⁺² (182) außerdem = S. I. 8. 3¹⁺² (I. 42). *
* Die Entsprechung von S. I. 8. 3 mit S. X. 12 hat schon Feer, S. Bd. I,
S. 42, Anm. 3 und S. 215, Anm. 11 notiert.

Im Einzelnen:

I. 10¹ (181)^a etc. (s. I. 10¹ (181)) auch = ParDīp. IV. 16 (*vittam*). 15
I. 10¹ (181) *Kimsūḍha vittam purisassa seṭṭham** (* s. auch bes.)
*kimsu suciṇṇam** (B^{al} °ṇṇo) *sukham āvahāti*
*kimsu have sūdutaram** (B¹ sādhu°) *rasānam**
kathamjivim jivitam āhu seṭṭham. 20
= S. I. 8. 3¹, wo aber in ^b *suciṇṇo*, in ^c v. l. SS. *sādhu-*
taram, in ^d *kimsu j°*.

= S. X. 12. 9, wo aber in ^a *vittam*, in ^c v. l. S. 1–8 *sādhutaram*.

I. 10² (182) *Saddh' idha vittam purisassa seṭṭham**
dhammo suciṇṇo sukham āvahāti (^b s. auch bes.) 25
saccam have sūdutaram** (B¹ sādhu°) *rasānam**
paññājivim jivitam āhu seṭṭham.

= S. I. 8. 3², wo aber in ^d *jivitam*.

= S. X. 12. 10, wo aber in ^a *Saddhidha vittam*, in ^c v. l.
S. 1–8 *sādhu°*. 30

* *seṭṭham*, *saccam*, *sūdutaram* und *rasānam* in S. I. 8. 3 und
suciṇṇam und *rasānam* in S. X. 12. 9 und *saccam* X. 12. 10
sind offenbare Druckfehler. *jivitam* in S. I. 8. 3^{1d} neben *jivitam*
I. 8. 3^{2d}, und *vittam* in S. X. 12. 9^a und 10^a, *jivitam* ebenda
9^d und 10^d und *saddhidha* X. 12. 10^a mögen ebenfalls bloße 35
Druckfehler sein, sind aber sprachlich möglich.

I. 10² (182)^b etc. (s. I. 10² (182)) auch = Thag. 808^b. Nid. 224^b
(J. I. 31)*. J. 447^{10b}. J. 501 Sep.-G. 9^b von Ms. B.
(IV. 422)**. J. 510^{28b}. DhpA. 49^{1b} (Fausb. 126, der
allein *suciṇṇe* gibt, das also kaum in Betracht kommt)***. 40
Vgl. auch J. 521^{46b} *dhammo cīṇṇo* (B^d *suciṇṇo*) *sukhā-*
vaho (B^d *sukhamāvahā*).

* Schon von Fausbøll SN. p. XVI verglichen. Er vergleicht ferner
auch Manu VIII 25.

** Fausbøll's dort aufgeworfene Frage, ob vielleicht *dhammo* 45
āvahāti sukham herzustellen sei, ist bei der Menge der Parallel-
stellen wohl mit Nein zu beantworten.

*** Die Entsprechung von Thag. 808, Nid. 224, J. 447¹⁰, J. 510²⁸
und Dhp. 126 hat schon Fausbøll J. IV. 54 und 496 konstatiert.

I. 10⁸ (188)^a etc. (s. I. 10⁸ (188)) s. auch schon oben unter
I. 9²¹ (178)^a.

I. 10⁸ (188)^{a+b} etc. (s. I. 10⁸ (188)) vgl. oben I. 9²¹ (178)^{a+b}.

I. 10⁸ (188) *Katham su tarati ogham** (* s. auch besonders)
*katham su tarati añṇavam** (^{a+b} s. auch besonders)
katham su dukkham (B^{al} °am) *acce*
katham su parisujjhati.

= S. X. 12. 11, wo aber *tarati* und *dukkham*.

I. 10⁴ (184) *Saddhāya tarati ogham*
appamādena añṇavam
viriyena dukkham (B^{al} °am) *acceti*
paññāya parisujjhati.

= S. X. 12. 12, wo aber *tarati* und *dukkham*.

I. 10⁵ (185) *Katham su labhate paññam*
katham su vindate dhanam
katham su kittim pappoti
katham mittāni ganthāti
asmā lokā param lokam (° s. auch besonders)
katham pecca (B^{al} pacca) *na socati* (^{e+f} s. auch bes.).
= S. X. 12. 13, wo aber *kittim*, in ^d *katham* und in ^f nicht
die v. l.

I. 10⁵ (185)^e etc. (s. I. 10⁵ (185)) und I. 10⁵ (185)^{e+f}
vgl. Dhp. 220^b *asmā lokā param gataṃ* = VV. 52^{2b} (V. 2^{2b}).

I. 10⁵ (185)^{e+f} etc. (s. I. 10⁵ (185)) auch = J. 545^{106c+d}
(VI 286) (*katham pecca* ohne v. l.)
und vgl. S. X. 12. 14^{2e+f} nur in B. 3^{e+f} nur in S 1–8
(I. 215):

asmā lokā param lokam evam pecca na socati

= J. 545^{112c+d} (VI 287) (*evam*).

(Der Pāda *evam pecca na socati* auch = Thag. 502 d. 508 d.
504 d. 506 d. 506 d).

I. 10⁶ (186)^a etc. (s. I. 10⁶ (186)) vgl. auch It. 107^{8c} *saddahānā*
(BCMPPaAa °no) *arahatam*.

I. 10⁶ (186) *Saddahāno arahatam* (* s. auch besonders)
dhammam nibbānapattiyā (^b s. auch besonders)
sussūsā (B^{al} *sussusam*) *labhate paññam*
appamatto vicakkhaṇo (^d s. auch besonders).

= S. X. 12. 14¹, wo ebenfalls die v. l. B *sussusam*.

I. 10⁶ (186)^b etc. (s. I. 10⁶ (186)) auch = S. II. 1. 7. 2^b (I. 48)
(B *dhammā°*). D. XXXIV^b (278).

I. 10⁶ (186)^d etc. (s. I. 10⁶ (186)) auch = Thag. 741^d, J. 544^{184b},
545^{108b} (VI 286). 182^b (VI 297).

Mvu. II. 365. 12^b *apramatto vicakkaṇo*.

(In SN. folgt in I. 10⁷ (187)^b *utthātā*, wie in S. X. 12.
14^{2b}; in J. 545¹⁸² ist ebenfalls *utthātā* benachbart, in ^a).

Vgl. auch *appamatto vidhānavā* A. VIII. 54. 15^{1b} (IV. 285) = 55. 15^{1b} (289) = 75. 2^{1b} (322) = 76. 10^{1b} (325).
Denn die Zugehörigkeit dieses Pāda wird erwiesen dadurch, daß auch ^a aller dieser vier Stellen *uṭṭhātā kammadheyyesu* = J. 545^{162a} (VI. 297) ist.

(Vgl. auch die Parallelen unter I. 10^{8(188)a+b})

I. 10⁷⁽¹⁸⁷⁾ *Patirūpakāri dhuravā uṭṭhātā vindate dhanam
saccena kīṭim pappoti dadam mittāni ganthati.*
= S. X. 12. 14², wo aber *Patirūpa°* und *kīṭim*. In S. folgen in Ms. B noch Pādas ^{e+f}, s. unter ^{5(185)e+f}.

I. 10^{8(188)a} etc. (s. I. 10^{8(188)a+b}, I. 10⁸⁽¹⁸⁸⁾ und I. 10^{8(188)a+c})
vgl. J. 58^a *Yass' ete tayo dhammā*.

I. 10^{8(188)a+b} etc. (s. I. 10⁸⁽¹⁸⁸⁾) vgl. auch A. VIII. 54. 15^{8a+b}
(IV. 285) = 55. 15^{8a+b} (289) = 75. 2^{8a+b} (322) =
76. 10^{8a+b} (325) *Icc' ete aṭṭha dhammā ca (ca om. TM₆M₇)*
saddhassa gharam esino.

(Vgl. auch die Parallelen unter I. 10^{8(188)d}.)

I. 10⁸⁽¹⁸⁸⁾ *Yass' ete caturo dhammā* (^a und ^{a+c} s. auch bes.)
saddhassa gharam esino (^{a+b} und ^b s. auch bes.)
saccam dhammo** dhīti cāgo* (^{a+c} und ^c s. bes.)
sa ve pecca (B^{ai} pa°) na socati.
= S. X. 12. 14^{8d}, ohne die v. l.

* *saccam* in S. ist offenbar Druckfehler.

** *Feer* hat *damo* in den Text des S. gesetzt gegen *dhammo*
„aller Mss.“.

I. 10^{8(188)a+c} etc. (s. I. 10⁸⁽¹⁸⁸⁾) auch = J. 57^{a+c} (*dhīti*,
C^r *dhīti* korr. zu *dhīti*)* J. 224^{1a+c} (*dhīti*)*.
Mvu. III. 32. 17^a+18^a *Yasyeme caturo dharmā*
vīryam buddhīḥ smṛtīḥ prajñā.

* Beide J.-Stellen auch verglichen von Fausbøll SN. p. XVI.

I. 10^{8(188)b} etc. (s. I. 10^{8(188)a+b} und I. 10⁸⁽¹⁸⁸⁾) auch =
A. VI. 45. 3^{9d} (III. 354). PV. II. 9^{28b} (^{27b} in ParDip.
III. 124).

Vgl. auch PV. II. 9^{16c} (^{15c} in ParDip. III. 118) *saddhassa
dānapatino.*

I. 10^{8(188)c} etc. (s. I. 10⁸⁽¹⁸⁸⁾ und I. 10^{8(188)a+c}) auch =
J. 224^{2c} (*dhīti*).

I. 10⁹⁽¹⁸⁹⁾ *Imgha aññe pi pucchassu
puthū (C^bB^{ai} puthu) samanabrāhmaṇo (sic) (^{a+b} und ^b
s. auch besonders)
yadi saccā damā cāgā
khantya bhīyyo dha (C^{kb} na) vijjati (^d s. auch besonders).
= S. X. 12. 14¹, wo aber *Imgha*, *pucchassa**, *puthu*, *yadi*
mit v. l. S¹⁻⁸ *itū*, *damā* mit v. l. B *dhammā*, *dha* mit
v. l. S¹ *eva*, S⁸ *na*.*

* Vielleicht nur Druckfehler.

I. 10^{9(189)a+b} etc. (s. I. 10⁹⁽¹⁸⁹⁾) vgl. auch J. 339^{8c+d}
tāva aññe apūjesum
puthū (C^{pb}B^d u) samanabrāhmaṇe.

I. 10^{9(189)b} etc. (s. I. 10⁹⁽¹⁸⁹⁾ und I. 10^{9(189)a+b}) auch =
I. 10^{10(190)b} etc., s. dort.

I. 10^{9(189)d} etc. (s. I. 10⁹⁽¹⁸⁹⁾) vgl. auch S. XI. 1. 4. 14^{1d}
(I. 222). 1. 5. 15^{1d} (I. 223). XI. 1. 8. 5^d. 7^f (226)
khantya bhīyyo na vijjati.

I. 10¹⁰⁽¹⁹⁰⁾ *Kathan nu dāni puccheyyam
puthū (C^bB^{ai} puthu) samanabrāhmaṇe* (^b s. auch besonders)
so (B^{ai} yo) 'ham ajja pajānāmi (^c s. auch besonders)
yo attho (B^{ai} cattho) samparāyiko (^d s. auch besonders).
= S. X. 12. 15¹, wo aber *Katham*, *puthu*, *yo ham* (S⁸
soham, B *svāham*), *attho* mit v. l. S¹⁻⁸ *cattho*.

I. 10^{10(190)b} etc. (s. I. 10¹⁰⁽¹⁹⁰⁾) s. auch I. 10^{9(189)b}.

I. 10^{10(190)c} etc. (s. I. 10¹⁰⁽¹⁹⁰⁾) auch = I. 10^{11(191)c} etc.
(s. I. 10¹¹⁽¹⁹¹⁾).

I. 10^{10(190)d} etc. (s. I. 10¹⁰⁽¹⁹⁰⁾) vgl. auch S. III. 2. 7. 6^{2d}
(I. 87) = A. V. 43. 7^{2d} (III. 49) (v. l. M₆ so) = It. 23^{2b}
= Sum. I. 32^b = Mpū. 7^{2b} = Asl. 184^{1b}
yo c'attho samparāyiko.

I. 10^{11(191)a} etc. (s. die ff. Parallelen) vgl. auch Thīg. 286^a
Atthāya vata no bhoti.

I. 10^{11(191)a+b} etc. (s. die ff. Parallelen) vgl. Thag. 340^{a+b}
Atthāya vata me buddho
nadiṇ Nerañjaram agā.

I. 10¹¹⁽¹⁹¹⁾ *Atthāya vata me Buddho* (^a s. auch besonders)
vāsāyālavim āgamā (^{a+b} s. auch besonders)
so 'ham (B^{ai} yo ham) ajja pajānāmi (^c s. auch bes.)
yattha dinnam mahapphalam (^{c+d} und ^d s. auch bes.)
= S. X. 12. 15², wo aber *āgato* (S¹⁻⁸ *āgamā*), *yo ham*
(S¹⁻⁸ *so*), *dinnam*.*

* Druckfehler?

Vgl. DhA. 202 (Fausbøll 245)

*So 'ham ajja pajānāmi yattha dinnam mahapphalam
atthāya vata me bhaddā sumāsā gharam āgatā.*

Vgl. ferner J. 496¹⁹

*Atthāya vata me ajja idhāgacchi rathesabho
ito pubbe na jānāmi (B^{ai} yo ham ajja pajān°)
yattha dinnam mahapphalam.*

VV. 56 (V. 6)^{6d+7a+b+c} *yattha dinnam mahapphalam.*
Atthāya vata me buddho araṅgā gāmam āgato
tattha cittaṃ pasādetvā.

- VV. 57' (V. 7) ^{e d-7c} *yattha dinnam mahapphalam*
Atthāya vata me bhikkhu (so die Version ParDīp. IV. 250;
 Ausg. °ū)
araññā gāmam āgato (Ausgabe °ā)
tattha cittaṃ pasādetvā. 5
- I. 10 ^{11 (191) c} etc. (s. I. 10 ^{11 (191)}) auch = I. 10 ^{10 (190) c} etc.,
 s. dort.
- I. 10 ^{11 (191) c+d} etc. (s. I. 10 ^{11 (191)}) vgl. auch VV. 34 (III. 6)
^{16 a+b} *Idānevāhaṃ* (S₁S₂ *ev' ahaṃ*) *jānāmi*
saṃghe dinnam mahapphalam. 10
- I. 10 ^{11 (191) d} etc. (s. I. 10 ^{11 (191)}) und I. 10 ^{11 (191) c+d} auch
 = A. V. 36. 2 ^{8b} (III. 41). It. 26 ^{2d}. VV. 34 (III. 6) ^{20 d}.
^{21 d. 22 d.} PV. II. 9 ^{74 b} (^{78 b} in der Version ParDīp. III. 140).
 J. 495 ^{2 d. 8 d. 12 d. 16 d. 20 d. 25 d. 33 d. 37 d. 41 d. 45 d.}
 (An allen diesen Stellen *dinnam* mit *ṃ*). 15
 Vgl. auch SN. III. 4 ^{82 (486) d} *bhoto dinnam mahapphalam*.
 Mvu. III. 1. 16 ^b *yatra dinnam mahapphalam*.
 Madhyamakavṛtti ed. de la Vallée Poussin, Bibl. Buddh.
 IV. 487 ^{1 d} *yatra dattam mahatphalam*.
 Vgl. S. VII. 2. 3. 11 ^b (I. 175) *kattha dinnam mahapphalam*. 20
 XI. 2. 6. 3 ^d (I. 233) *kattha dinnam m°*.
 S. VII. 2. 3. 12 ^{2b} (I. 175) *ettha dinnam mahapphalam*.
 A. VIII. 60. 2 ^{2d} (IV. 293) *ettha* (T *saṃghe*) *dinnam mah°*.
 Vgl. auch S. XI. 2. 6. 4 ^{2d} (I. 233) und A. VIII. 59. 2 ^{2d}
 (IV. 292) *saṃghe dinnam mah°*. 25
 VV. 34 (III. 6) ^{24 d} *saṃghe dinnam mah°*. 44 (IV. 6) ^{23 d}
saṃghe (ParDīp. IV. 193 *saṃghe*) *dinnam mah°*.
 J. 497 ^{23 d}. KV. II. 4. 20 ^{5 d} (I. 187) *tesu dinnam mah°*.
- I. 10 ^{12 (192) a-c} etc. (s. I. 10 ^{12 (192)}) vgl. auch oben I. 9 ^{28 (180) a-c}
 etc., s. dort. 30
- I. 10 ^{12 (192)} *So ahaṃ vicarissāmi*
gāmā gāmaṃ purā puram (^b s. auch besonders)
namassamāno Sambuddham (^{a-c} und ^c s. auch besonders)
dhammassa ca sudhammatam (^{c+d} s. auch besonders).
 = S. X. 12. 15 ⁸, wo aber *Sambuddham* mit *m°*. 35
 Auch = Sum. I. 232 ¹. Mpū. 334. Vgl. oben I. 9 ^{28 (180)}.
 * Natürlich Druckfehler.
- I. 10 ^{12 (192) b} etc. (s. I. 10 ^{12 (192)}) auch = S. VIII. 12. 2 ^{1b}
 (I. 196) (s. unter SN. I. 9 ^{28 (180) a-e}).
- I. 10 ^{12 (192) c} etc. (s. I. 10 ^{12 (192)}) und I. 10 ^{12 (192) a-c} und vgl. 40
 I. 9 ^{28 (180) c}) auch = Thag. ^{513 c}.
- I. 10 ^{12 (192) c+d} etc. (s. I. 10 ^{12 (192)}) und I. 9 ^{28 (180)} vgl. auch
 I. 9 ^{28 (180) c+d}).

- I. 11 Vijayasutta (Strophen ¹⁹⁸⁻²⁰⁶).
- I. 11 ^{1 (198) a+b} *Caram vā yadi vā tiṭṭham*
nissinno uda vā sayam (^b s. auch besonders)
 = A. IV. 11. 2 ^{1a+b} (II. 14).* It. 86 ^{2a+b} (v. l. DE *param*).
 110 ^{1a+b}. 5
- I. 11 ^{1 (198) b} etc. (s. I. 11 ^{1 (198) a+b}) auch = A. IV. 2 ^{8b} (II. 14).*
 It. 110 ^{8b}.
 * *udā* an beiden A.-Stellen ist wohl Druckfehler, ebenso *nissinno* A.
 IV. 11. 2 ^{8b}.
- 10 I. 11 ^{2-7 (194-199)} = J. 12 Einl. ¹⁻⁶ (I. 146).*
 * Auch von Fausbøll SN. p. XVI bemerkt.
 Im Einzelnen:
 I. 11 ^{2 (194)} *Aṭṭhinahārusaṇṇutto* (B^{al} *aṭṭhi°* *saṃyutto*)
tacamamsāvalepano
 15 *chaviyā kāyo paṭicchanno*
yathābhūtam na dissati (^d s. auch besonders)
 = J. 12 Einl. ¹, wo aber *Aṭṭhi°* *saṃy°* (C^a *aṭṭhinaharu°*),
 °*msavilepano* (C^k °*ne*).
- I. 11 ^{2 (194) d} etc. (s. I. 11 ^{2 (194)}) vgl. auch SN. I. 11 ^{10 (202) d}
yathābhūtam (B^{al} °*tañ*) *hi passati*. 20
 * Thag. ^{662 d} *yathābhūtam adassino*.
 * MV. VI. 29. 2 ^{1b} *yathābhūtam adassanā* = D. XVI. 2.
 3 ^{1b}. S. LVI. 21. 5 ^{1b} (V. 432) (in S. aber -*am*).
 (S. Vinaya-Gāthās, MV. VI. 29. 2 ^{1b}, WZKM. XXIII).
 25 D. XXXII ^{5b} (203) *yathābhūtam vipassisum*.
 Thīg. ^{96 a} *yathābhūtam apekkhami* (PS. °*bhutam*).
 Thīg. ^{85 c+d} *yathābhūtam ayam kāyo diṅho santarabāhiro*.
 (Thīg. in dieser Partie auch sonst noch verwandt, s. unten
 I. 11 ^{11 (208) a+b} und I. 11 ^{11 (208)}).
- 30 I. 11 ^{3 (196)} *Antapūro udarapūro*
yakapelassa vatthino
hadayassa pappāsassa
vakkassa pihakassa ca.
 = J. 12 Einl. ², wo v. l. C^aC^v °*pelassa*, v. l. C^k *pappāsassa*.
 35 I. 11 ^{4 (196)} *Simghāṇikāya* (C^{kb} °*ni°*, B^a *siṅghanhi°*, B^l *siñ-*
ghani°) *kheḷassa*
sedassa ca (C^{kb} om.) *medassa ca*
lohitaṣṣa lasikāya
pittassa (B^{al} *muttassa*) *ca vasāya ca*.
 40 = J. 12 Einl. ³, wo v. l. C^kC^a °*ni°*, C^v *kheḷa°*, Text von ^b
sedassa medassa ca, v. l. C^v °*sikāya*, ^d ohne v. l.
- I. 11 ^{5 (197)} *Ath' assa navahi sotehi*
asuci (B^{al} *asuci*) *savati sabbadā*
akkhīmhā akkhigūthako
kaṇṇamhā kaṇṇagūthako.
 45 = J. 12 Einl. ⁴, wo *asūci*, v. l. C^k *asūci*.

- I. 11 ^a (198) *Siṃghānikā* ca nāsīto*
mukhena vamaḥ ekadā (B^{ai} °ti e')
pittam semhañ ca vamaḥ (° s. auch bes.)
kāyamaḥ sedajullikā.
 = J. 12 Einl. ⁵, wo °nikā (v. l. C^o °nikā), vamaḥ ek'. 5
 * So alle vier Mss., Fausbøll hat °ti° in den Text gesetzt.
- I. 11 ^a (198) c etc. (s. I. 11 ^a (198)) vgl. auch SN. III. 2 ¹⁰ (434) b
pittam semhañ ca sussati.
- I. 11 ⁷ (199) *Ath' assa susiraṃ sisaraṃ*
matthaluṅgassa pūritaṃ 10
subhato naṃ maññati bālo
avijjāya purakkhato (° s. auch besonders.)
 = J. 12 Einl. ⁶, wo matthaluṅgena, und v. l. C^v maññati.
- I. 11 ⁷ (199) d etc. (s. I. 11 ⁷ (199)) auch = SN. II. 6 ⁴ (277) b
 und vgl. A. IV. 10. 3 ^{1d} (II. 12) 15
avijjāya purakkhatā (BK *purakkhitā*).
- I. 11 ⁸ (200) b *uddhumāto vinīlako* vgl. Ap. in ParDīp. V. 85 ^{38c}
°mātaṃ vinīlañ ca.
- I. 11 ⁸ (200) c *apaviddho susānasmiṃ*
 vgl. Thag. ^{315c} *apaviddham* (ABC °ttham) *susānasmiṃ* = ^{303c} 20
 P'V. III. 8 ^{2c} *apavitthe* (B °ttho) *susānasmiṃ* (P'arDīp. III. 208
 °ttho, v. l. S₂ °tthe).
- I. 11 ⁸ (200) c + ⁹ (201) a+b (s. vorige und nächste Parallele) vgl.
 Thag. ^{315c} = ^{303c} (s. vorige Par.) + ^{315d} = ^{303d} *khujjantiṃ*
kimihī phutaṃ. Vgl. auch unten I. 11 ¹¹ (203) a+b. 25
- I. 11 ⁹ (201) *Khādanti naṃ supāṇā ca* (B^{ai} *suvaṇā va*)
siḡālā ca vukā kimī (a+b s. auch besonders)
kākā gijjā ca khādanti
ye c'aññe santi pāṇayo (B^{ai} *pāṇino*).
 Vgl. J. 531 ^{42a+b+d} *Soṇā vakā siḡālā ca ye c'aññe santi dāhino* 30
 *bhakkhāyivā*
- I. 11 ⁹ (201) c (s. I. 11 ⁹ (201)) vgl. Ap. in ParDīp. V. 73 ^{59c}
kākādikehī khajjante.
 (In SN. ^d folgt *pāṇayo*, s. I. 11 ⁹ (201), in Ap. ^d *pāṇe*).
- I. 11 ⁹ (201) d etc. (s. I. 11 ⁹ (201)) vgl. J. 176 ^{2b} *ye c'aññe atilobhino.* 35
 J. 381 ^{5b} und 489 ^{10b} *ye c'aññe anujivino.*
 J. 529 ^{32b} *ye c'aññe kāmabhogino* (in Mvu. III. 454. 4 ^a ent-
 spricht nur noch *kāmāpekṣā*). Ebenso It. 95 ^{1d}.
 Thīg. ^{212d} *ye c'aññe pāpakammino.*
 J. 529 ^{18d} *ye c'aññe pariṇāthikā* (woraus in Mvu. III. 452. 18 b 40
 gemacht ist *ye bhonti pariṇāthakā*).
 Bodhicaryāvatāra III. ^{16b} (auch zitiert vom Komm. p. 43)
ye cānye 'py apakāriṇaḥ.
 (Alle diese Pādas haben außer dem gleichen Anfang einen
 gleichklingenden Auslaut, oder wenigstens, im Falle von *pāri-* 45

- panthikā* im Verhältnis zu *santi pāṇino* und *santi dāhino*
 einen nicht zu überhörenden Vokalanklang. Klangreminiszenzen
 verbinden ganz unverkennbar diese Parallelen. Es kommt als
 Beweis für ihren Zusammenhang hinzu, daß einige der ge-
 nannten Stellen noch anderweitig verknüpft sind. Für J. 531 ^{42d}
 vgl. man die obige Parallele I. 11 ⁹ (201). In J. 176 und J. 529
 ist die ganze Zeile parallel:
 J. 176 ^{2a+b} *Evam eva mayam rāja ye c'aññe atilobhino*
 J. 529 ^{32a+b} *Evam eva tuvaṃ rāja ye c'aññe kāmabhogino.*
 In J. 529 enthält die Partie um ³² eine im Gedanken ähnliche
 Tierfabel wie J. 381.)
- I. 11 ¹⁰ (202) a *Sutvāna Buddhavacanāṃ* vgl. III. 1 ¹³ (417) a *Sutvāna*
dūtavacanāṃ.
- I. 11 ¹⁰ (202) b *bhikkhu paññānavā idha* = I. 11 ¹² (204) b.
- I. 11 ¹⁰ (202) d vgl. I. 11 ² (194) d etc., s. dort.
- I. 11 ¹¹ (203) a+b etc. (s. I. 11 ¹¹ (203)) = Thag. ^{396a+b} *
 Ap. in ParDīp. V. 85 ^{48a+b}. DhpA. 402 ^{2a+b} (= Fausbøll 316 ^{2a+b}).
 (In allen diesen Stellen ist vom Körper die Rede. Vgl. ferner
 schon oben I. 11 ⁸ (200) c + ⁹ (201) a+b und ¹⁰ (202) d resp. ² (194) d
 und vgl. die folgenden Parallelen ¹¹ (203).
 Vgl. auch SN. III. 11 ²⁷ (705) a+b *Yathā ahaṃ tathā ete yathā*
*ete tathā ahaṃ***, in Mvu. III. 387. 12 entstellt zu *Yathātmano*
tathānyeṣāṃ yathānyeṣāṃ tathātmano.
 * Der Herausgeber Oldenberg hat die Entsprechung mit SN. schon
 notiert, allerdings falsch SN. ³⁰³ angegeben.
 ** Schon von Fausbøll SN. p. XVI verglichen.
- I. 11 ¹¹ (203) *Yathā idam tathā etaṃ yathā etaṃ tathā idam* (a+b
 s. auch besonders)
ajjhatañ ca bahiddhā ca (° s. auch besonders)
kāye chandaṃ virājaye.
 = Ap. in ParDīp. V. 133 ⁶⁸, wo aber *ajjhataṃ ca, virājaya*
 mit v. l. P *virājaye.*
 Vgl. Thīg. ⁸⁸ *Yathā idam tathā etaṃ yathā etaṃ tathā idam*
 + ^{86a+b} *atha nibbind' ahaṃ kāye ajjhatañ ca virāj' ahaṃ.*
 und vgl. DhpA. 402 ^{2a+b} (Fausbøll 316) (s. oben zu I. 11 ¹¹ (203) a+b)
 + ^{2e} *bhave chandaṃ virājetvā*, welcher Pāda seinerseits zwar
 samt ^{c+d+f} aus Thīg. ¹⁴ stammt, bezw. danach modelliert ist,
 aber an unserer Stelle, im Zusammenhang mit ^{2a+b}, doch aus
 der Einwirkung von SN. I. 11 ¹¹ (203) oder einer parallelen
 Gāthā erklärt werden muß. Auch Ap. in ParDīp. V. 133 ^{69d}
 steht wohl unter dem Einfluß von Thīg. ^{14d}, weil Thīg. ^{14c}
 mit ParDīp. ^{68d} verwandt ist.
- I. 11 ¹¹ (203) c etc. (s. I. 11 ¹¹ (203)) auch = SN. III. 12 ¹⁵ (788) c.
 V. 14 ⁷ (1111) a. 15 ² (1113) c *ajjhatañ ca bahiddhā ca*, letztere
 beide Stellen = Nc. XIV ^{18a} (161) = ^{19a} (163). XV ^{8c} (166)

= 4^c (167). (Diese Stellen sind außerdem verknüpft durch *vedītaṃ* SN. III. 12¹⁵ (788)^d und *vedanaṃ* V. 14⁷ (1111)^b und durch *kañci atthi* III. 12¹⁵ (788)^d und *n'atthi kañci* V. 15² (1118)^d. S. XXXVI. 2. 4^{1c} (IV. 205) *ajjhataṅ ca bahiddhā ca* (Auch hier folgt, in ^{2d}, *virajati*).
Thag. ^{172c} *ajjhataṅ ca b° ca*. (Die Gāthā ist eng verwandt mit Thag. ^{895c+d}, einer Gāthā des mit SN. I. 11 zusammenhängenden Komplexes ⁸⁹⁸⁻⁸⁹⁸, aus dem Parallelen zu SN. I. 11 schon aufgeführt sind [s. oben I. 11⁸ (200)^c und ⁸ (300)^c + ⁹ (201)^{a+b}], hängt also ebenfalls mit SN. I. 11¹¹ (208)^c auf irgend eine Weise zusammen.)

Thag. ^{887a} = ^{489a} *ajjhataṅ ca b° ca*.
Asl. 478^a (225) *Ajjhattaṅ ca b° ca*.
Vgl. auch SN. III. 6⁷ (516)^b. 18¹⁸ (527)^b *ajjhataṅ bahiddhā ca sabbaloke*, erstere Stelle = N^m. X^{21b} (226) *ajjhataṅ ca bahiddhā ca sabbaloke** und =

Mvu. III. 396. 1 *adhyātmaṃ vahirdhā ca loka* (M *ca sarvaloka*), letztere = Mvu. III. 399. 12 *adhyātma vahirdhā ca muktacitto*. SN. III. 6¹² (521)^b *ajjhataṅ* (B^{a1} ^o *taṅ ca*) *bahiddhā ca sabbaloka* = Mvu. III. 397. 4 *adhyātma vahirdhā ca sarvaloka*.

Vgl. auch SN. III. 6¹⁷ (526)^b *ajjhataṅ bahiddhā ca suddhi-pañño* entspr. Mvu. III. 399. 8 *adhyātma vahirdhā ca sukla-mūlaṃ*.

SN. III. 6²⁸ (532)^b *ajjhataṅ* (C^{kb} ^o *aṅ ca*) *bahiddhā ca saṅga-mūlaṃ* = Mvu. III. 398. 10 *adhyātma vahirdhā ca sarvaloka*.
SN. III. 6²¹ (530)^b *ajjhataṅ bahiddhā ca rogamūlaṃ* = Mvu. III. 398. 2 *adhyātmaṃ vahirdhā ca rāgabhūtaṃ* (B *roga°*).

* *sabbaloka* ist in der siamesischen Ausgabe zum folgenden Pāda gezogen.

I. 11¹² (204)^{a+d} *Chandarāgaviratto* (C^{kb} ^o *rato*) *so nibbānapadam* (B¹ *nibbānampa°*) *accutaṃ* (^d s. auch bes.)
vgl. bezw. = V. 9⁸ (1086)^{c+d} *chandarāgavinodanaṃ nibbānapadam accutaṃ*. 80

I. 11¹² (204)^b = 10 (202)^b, s. dort.

I. 11¹² (204)^{c+d} *ajjhagā amataṃ santim* (^d s. I. 11¹² (204)^{a+d})
= VV. 50²¹ (IV. 12²¹)^{c+d} *ajjhagā* (S₁ in ParDīp. IV. 211 ^o *gaṃ*) *amataṃ santim nibbānaṃ padam accutaṃ*. 35

Vgl. Mvu. III. 422. 3 *adhigacchati padam sāntaṃ nirvānaṃ padam acyutaṃ*. 40

I. 11¹² (204)^d etc. (s. I. 11¹² (204)^{a+d} und I. 11¹² (204)^{c+d}) auch = Thīg. ^{97d} *nibbānaṃ* (BCPS *nibbāna*) *padam a°*.
Mvu. III. 250. 13^b *nirvānapadam acyutaṃ*.
Vgl. Ap. in ParDīp. V. 145^{14d} *nibbānaṃ padam* (P *puram*) *uttamaṃ*. 43

I. 11¹³ (205) *Dipādako 'yaṃ asuci* (^{a+c} s. auch besonders) *duggandho pariharati* (B¹ ^o *hir°* korr. zu ^o *har°*, B^a ^o *har°*) *nānākuṇapaparipūro* (C^{kb} ^o *patipūro*) (^{a+c} s. auch besonders) *vissavanto* (C^{kb} ^o *vissasanto*) *tato tato*.
= Thag. ⁴⁵³ (^o *yaṃ*. v. l. ABC *pariharati*. v. l. DaDb ^o *patipūro*. *vissavanto* ohne v. l.)*

* Auch Oldenberg, Thag. 47 hat die Entsprechung notiert, auch Fausbøll SN. p. XVI.

I. 11¹³ (205)^{a+c} etc. (s. I. 11¹³ (205) vgl. J. 293^{2b+c} *asuciṃ*
nānākuṇapaparipūraṃ
= J. 378 Komm. ^{1b+c} (III. 244) (v. l. B^d ^o *papūritum*).
Vgl. auch B. II^{9b}. II^{23b} *nānākuṇapaparipūritam* (die erste Stelle außerdem durch vorangehendes *imaṃ pūtikāyaṃ* noch weiter verknüpft mit beiden J.-Stellen, wo ^o *maṃ* . . . *pūtikāyaṃ* in

^a der nächsten Gāthā folgt), und II^{21b} *nānākuṇapasaṅcayaṃ* (wo ebenfalls *imaṃ pūtikāyaṃ* vorangeht). 15

I. 11¹¹ (206)^{a+b} *Etādisiṃ kaṇena ṇo māññe unnametuve* (C^h ^o *unna°*)
vgl. dem Bau nach Thag. ^{1155b+c} *ṇo māññethu rajetave aññena vāpi raṅgena*.

20 I. 12 **Munisutta** (Strophen ²⁰⁷⁻²²¹).

I. 12¹ (207) *Santhavāto bhayaṃ jātaṃ nīketā jāyate rajo anīketam asanthavaṃ* (^c s. auch bes.) *etaṃ ve munīdassanaṃ*.
Mil. 211f. (4 mal) und 385 (aber durchgehend *jāyati*)*

* Beide Stellen sind schon von Trenckner Mil. 426 u. 430 und Fausbøll SN. p. XVI verglichen.

I. 12¹ (207)^c etc. (s. I. 12¹ (207)) = J. 539^{119d}.

I. 12² (209)^c *sa ve* (C^{kb} ^o *sace*) *munī jātikhaṇṇatadassī*
vgl. It. 46^{1b+c} *paññūttaraṃ jātikhaṇṇatadassīṇ*
taṃ ve (C ^o *sa ve*) *munīṃ antimadehulhāriṃ* (alle Mss. außer M^o ^o *ni°* ^o *ri*).

I. 12¹ (210)^d *nāyūhati* (C^h ^o *ti*, C^b ^o *yuhati*, B^{a1} ^o *yuhati*) *pāragato hi hoti*.
S. II. I. 5. 4^{1d} und ^{2d} (I. 48) *nāyūhati pāragato hi so-ti* (1^d v. l. S¹ ^o *bhiloti*, ^{2d} SS *hi hohiti*).

I. 12⁵ (211) *Sabbabūhavaṃ sabbavūhavaṃ sumedhavaṃ sabbesu dhammesu anupalītaṃ* (^b s. auch besonders) *sabbāñjanaṃ tanhakkhaṇṇaṃ vimuttaṃ taṃ vāpi dhāraṃ munīṃ velayanti* (^d s. auch besonders).
vgl. S. XXI. 10. 12 (II. 284)* (*anupalītaṃ* . *sabbāñjanaṃ*. v. l. B *tanha* . . . ^d *taṃ alavaṃ navaṃ ekavūhavaṃ brīmīti***) 35

* In Feer's Ausg. Druckfehler *Sabbabūhavaṃ* und *sumedhavaṃ*.
** Feer hat *brīmīti* eingeklammert, weil es in B fehle. Es wird aber gestützt durch die Vergleichung mit S. VII. 1. 9. 17^{5d}.

Vgl. auch MV. I. 6. 8^{1a-c} . . . M. 26^{7a-c} (I. 171) = Dh. ^{353a-c} . . . KV. IV. 8. 7¹ (I. 289). ParDīp. V. 220^{1a-c}. Mvu. III. 118. 8—10. 326. 5—7 (s. WZKM. XXXIII.) 45

- * MV. *Sabbābhikkhū sabbavidū 'ham asmi* KV. 'ham.
sabbesu dhammesu anupalitto M., DhP. *anupalitto*.
sabbañjaho taṇhakkhaye vimutto. M. u. ParDīp. *sabbañj°*.
- * Mvu. III. 118. 8—10 *Sarvābhikkhū sarvavidū ham asmi*
sarveṣu dharmeṣu anopaliptaḥ 5
sarvaṃ jahe tṛṣṇākṣayā vimukto.
- * III. 326. 5—8 *Sarvābhikkhū sarvavidū ham asmi*
sarvehi dharmehi anopalipto
sarvajño haṃ tṛṣṇākṣaye vimukto.
- * Außer KV., ParDīp. und Mvu. III. 118 sind diese Entsprechungen 10
alle schon von Fausbøll, SN. p. XVI und DhP. 2. Ausg. S. 79 notiert,
aber auch ParDīp. wenigstens in der Form Thig. p. 203 in SN. p. XVI.
- I. 12⁵ (211)^b etc. (s. I. 12⁵ (211)) vgl. auch Thag. 10^c *sabbesu dham-*
mesu anupalitto (die benachbarten Worte *yatatto*^b und *lokassa*
jaññā^d außerdem vielleicht zu vgl. SN. I. 12¹⁰ (216)^b *yatatto*, 15
⁴ (210)^a *Aññāya*, resp. 13¹⁸ (219)^a *Aññāya lokam*. Vgl. außer-
dem 6¹² (212)^{a+b}).
- I. 12⁵ (211)^d (vgl. I. 12⁵ (211)) auch = 6¹² (212)^d. 7¹² (213)^g. 8¹² (214)^d.
9¹² (215)^d. 10¹² (216)^d. 11¹² (217)^d. 12¹² (218)^d. 13¹² (219)^d. DhP. 615^d.
- I. 12⁶ (212)^{a+b} *Paññābalaṃ silavatūpapannaṃ* 20
samāhitaṃ jhānataṃ satimaṃ
vgl. Thag. 12^{a+b} *Paññābali silavatūpapanno*
samāhito jhānarato satimā
(vgl. auch oben 5¹² (211)^b.)
und vgl. S. II. 2. 4. 2¹ a+b (I. 53) *Yo silavā paññavā bhāvitatto* 25
samāhito jhānarato satimā
(v. l. SS *jhānapati satimā*).
- I. 12⁶ (212)^d = I. 12⁵ (211)^d etc., s. dort.
- I. 12⁷ (213)^{a-f} *Ekam carantaṃ munim appamattaṃ* (a+c-e s. auch
besonders) 30
nindāpasamsāsu vedhamānaṃ (b s. auch besonders)
sihaṃ va saddesu asantasantaṃ
vātaṃ va jālamhi asaḍḍamānaṃ
padumaṃ va toyena alippamānaṃ (a+c-e und e s. bes.)
netāram aññesaṃ (B^{ai} °sam) *anaññaneyyaṃ* 35
größtenteils = Mvu. III. 110. 8—12
Ekam carantaṃ munim apramattaṃ
nindāprasamsāsu avepamānaṃ (BM *aveya*°)
siṃho va śabdeṣu asantrasantaṃ (BM *asantas*°)
vātaṃ va jālasmeṃ asaḍḍamānaṃ (M *asaḍḍa*°) 40
netāram anyeṣu ananyaneyyaṃ.
Vgl. auch Mvu. III. 123. 17—21
Eko carāmi muni apramatto (BM *eka caranto*)
n° avepamāno (BM *pamānaṃ*)
siṃho va śabdeṣu asantrasanto (BM *ntrasasantaṃ*) 45
vātaṃ va jāleṣu asaḍḍamānaṃ
netāram anyeṣu ananyaneyyaṃ.

9 *

- I. 12⁷ (213)^{a+c-e} etc. (s. I. 12⁷ (213)^{a-f}) vgl. SN. I. 3⁸⁶ (70)^d +
87⁽⁷¹⁾ a-c etc., s. dort.
- I. 12⁷ (213)^b etc. (s. I. 12⁷ (213)^{a-f}) vgl. auch SN. IV. 14¹⁴ (929)^a
Nindāya na ppavedheyya.
Vgl. auch Mbh. V. 36^{15c} *nindāprasamsāsu samasvabhāvo*.
5 I. 12⁷ (213)^e etc. (s. oben I. 12⁷ (213)^{a-f}) auch = I. 12¹⁰ (216)
v. l. B^{ai} (Bⁱ *alimpa*°)
und vgl. Divy. XXXVI. 520, 3 *padmaṃyathā vārikaṇaṭṭir aliptaṇ*.
I. 12⁷ (213)^g = I. 12⁵ (211)^d etc., s. dort.
- 10 I. 12⁸ (214)^c *taṃ vitarāgaṃ susamāhītendriyaṃ* = Mpū. 79^c. 82^c. 83^c.
Mvu. III. 124. 11 *taṃ vitarāgaṃ susamāhītendriyaṃ*.
I. 12⁸ (214)^d = I. 12⁵ (211)^d etc., s. dort.
I. 12⁹ (215)^d = I. 12⁵ (211)^d etc., s. dort.
I. 12¹⁰ (216)^d = I. 12⁵ (211)^d etc., s. dort.
- 15 I. 12¹¹ (217) = DhP. 615 *Yad aggato majjhato sesato vā*
*piṇḍaṃ labhettha parādattupajivī**
nālan thutun no pi nipaccavādi (DhP. *nālattha taṃ*)
^d s. besonders.
* So „alle vier Manuskripte“. Fausbøll hat °*ūpaḥ*° in den Text gesetzt.
- 20 I. 12¹¹ (217)^d etc. = I. 12⁵ (211)^d etc., s. dort.
I. 12¹² (218)^d = I. 12⁵ (211)^d etc., s. dort.
I. 12¹⁸ (219)^c *taṃ chinnaganthaṃ asitaṃ anāsavaṃ**
vgl. S. I. 4. 4. 3^{5c} (I. 23) *taṃ chinnagantham* (B °*gandhaṇ*)
anighaṃ nirāsaṃ =
25 S. I. 2. 10. 22^c (I. 12) *taṃ* chinnagandham anighaṃ nirāsaṃ**
(v. l. S^{1.2} *nirāsaṃ*).
* °am ist offenbar Druckfehler.
- I. 12¹³ (219)^d = I. 12⁵ (211)^d etc., s. dort.

(Fortsetzung folgt.)

Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen.

Teil I: SN. I und II (Uragavagga und Cūlavagga).

Von

R. Otto Franke.

(Schluß.)

II. Cūlavagga (Suttas 13—26. Strophen 222—404).

II. 1 Ratanasutta (Strophen 222—288).

= KhP. VI.* Vieles auch entsprechend Mvu. I. 290 ff.*

* Auch von Fausbøll SN. p. XVI verglichen.

Im Einzelnen:

II. 1 1¹ (222) a+b etc. (s. II. 1 1¹ (222)) auch = II. 1 15¹ (286) a+b etc.
16¹ (287) a+b etc. 17¹ (288) a+b etc.

Mvu. I. 290. 15 + 16;* 294. 11 + 12.

* Auch von Fausbøll SN. p. XVI verglichen.

II. 1 1¹ (222) *Yānidhā* bhūtāni* samāgatāni* 10
bhūmmāni vā yāni va (1, 15 u. 17 v. l. B^a, 16 B^{a1} vā) anta-
likkhe (a+b s. auch bes.)*sabbe va bhūtā sumanā bhavantu*
atho pi sakkacca sunantu bhāsitaṃ.= KhP. VI 1, wo aber gedruckt *sabb' evabh°* und *sakkacca'*. 15* *Yānidhā* in SN. 15 (236)^a und *bhūtāni* in KhP. 15a. 17^a wohl
Druckfehler.Vgl. Mvu. I. 290. 15—18 *Yāniha bhūtāni samāgatāni*
bhūmyāni vā yāni va (B vā, C om.) *antarikṣe*
sarvāni vā āttamanāni bhūtāni 20
śṛṇvantu svastyayanam jīnena bhāṣitaṃ (C *jinabh°*).II. 1 2¹ (228) *Tasmā hi bhūtā nisāmetha sabbe* 25
mettaṃ karotha mānusiya pajāya
divā ca ratta ca haranti ye balim
tasmā hi ne rakkhatha appamattā.

= KhP. VI 2, ohne Abweichung.

Vgl. Mvu. I. 294. 13—15*

maṭṭrikarontu sada maṇṣyakā prajā
(BC °sada maṇṣyakāyaṃ prajāyo, C °ya)
divaṃ ca rātriṃ ca (om. B) *haranti vo balim* 30

Zeitschrift der D. M. G. Bd. LXIII.

17

2 1 *

*tasmād dhi taṃ rakṣatha apramattā.*und 295. 1—3 *vāḍham pi taṃ rakṣayantu ca karontu*
svastyayanam mānuṣikaprajāye (C *mānuṣiye*, B *nuṣiye*)
tasmā hi (C *tasmād dhi*) *taṃ rakṣatha apramattā.*

* Auch von Fausbøll SN. p. XVI verglichen.

II. 1 3¹ (224) *Yaṃ kiñci vittaṃ idha vā huram vā*
saggesu vā yaṃ ratanam paṇitaṃ
na no samam atthi Tathāgatena
idam pi Buddhhe ratanam paṇitaṃ
etena saccena swatthi hotu. (d+e und ° s. auch bes.)= KhP. VI 3, wo aber *ratanam* in b und c.

Mvu. I. 290. 19—21* + 291. 2 + 3.

Imasmiṃ vā loke parasmim vā punaḥ
svargeṣu vā yaṃ ratanam paṇitaṃ
na taṃ samam asti tathāgatena (BC *na tu samo sti*)*imam pi buddhe ratanam paṇitaṃ*
etena satyena susvasti bhotu.

* Auch verglichen von Fausbøll SN. p. XVI.

II. 1 3¹ (224) d+e etc. (s. vorige Parall.) auch = II. 1 12¹ (288) e+f etc.
13¹ (284) c+d etc.Vgl. auch II. 1 4¹ (225) d+e etc. (s. dort) u. 6¹ (227) e+f etc. (s. dort).II. 1 3¹ (224) e etc. (s. II. 1 3¹ (224) und II. 1 3¹ (224) d+c) = II. 1 4¹ (225) e.
5 (226) e. 6 (227) f. 7 (228) f. 8 (229) f. 9 (230) f. 10 (231) h. 11 (232) f.
12 (233) f. 13 (234) d. 14 (235) f.

KhP. VI 4e. 5e. 6f. 7f. 8f. 9f. 10h. 11f. 12f. 13d. 14f.

J. 444 1f. 2f. 3e = C. III. 11 12b.

Mvu. I. 291. 8; 14; 21; 292. 5; 12; 20; 293. 3; 10; 17;
294. 9; 17; 295. 6.II. 1 4¹ (225) *Khayam virāgam amataṃ paṇitaṃ*
yad ajjhaḡa Sakyamuni samāhito
na tena dhammena sam'atthi kiñci
idam pi dhamme ratanam paṇitaṃ
(° s. besonders; auch d+e).= KhP. VI 4, wo aber *amataṃ* und *ratanam*.

Mvu. I. 291. 5 + 6 verloren.

7 + 8 *idam pi dharme ratanam paṇitaṃ*
8 s. unter II. 1 3¹ (224) e.II. 1 4¹ (225) d+e etc. (s. II. 1 4¹ (225)) auch = 5¹ (226) d+e etc. (s. dort)
Vgl. auch 3¹ (224) d+e etc. (s. dort) u. 6¹ (227) e+f etc. (s. dort).II. 1 4¹ (225) e = II. 1 3¹ (224) e etc., s. dort.II. 1 5¹ (226) *Yam buddhasetho parivannayi sucim*
samādhim ānatarikaṇi nam āhu (B^a °kañcamāhu)
samādhinā tena samo nu vijjati
d+e s. besonders. ° siehe besonders.

2 1 *

- = KhP. VI⁵, wo aber *Yaṃ*, und *ñam āhu* ohne v. l.
Mvu. I. 291. 10—14*
Yaṃ buddhaśreṣṭha parivarnāye śucim
yam āhu ānantariyaṃ (C *antarikṣe*) *samādhim*
samādhino (BC *°nā*) *tasya samo na vidyate* 5
13 + 14 = 7 + 8 (s. unter II. 1⁴ (225) und ⁴ (225)^{d+e}).
14 = 8 etc. s. auch unter II. 1³ (224)^e.
* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.
- II. 1⁵ (226)^{d+e} etc. (s. II. 1⁵ (226)) = II. 1⁴ (225)^{d+e} etc., s. dort.
- II. 1⁵ (226)^e etc. (s. II. 1⁵ (226) und II. 1. 5 (226)^{d+e}) = 10
II. 1³ (224)^e etc., s. dort.
- II. 1⁶ (227)^{a-d} etc. (s. II. 1⁶ (227)) auch = VV. 44 (IV. 6) ²¹,
wo aber in ^a *satam*, *pasatthā* mit v. l. *pasatthā*, in ^b *ye tāni*,
aber in der Version Par. Dīp. IV. 193 *etāni*.
und vgl. S. I. 4. 3. 7 ^{2 a-c} (I. 21) = PV. II. 9 ^{75 a-c} 15
(^{74 a-c} in Par. Dīp. III. 140). J. 424 ^{5 a-c}.
*Viceyyadānaṃ** *sugatappasattham* (B *°sattham*) (PV. u.
J. *Viceyya dānaṃ*. J. *°ttham* ohne v. l., PV. *°settham*,
in Par. Dīp. v. l. CDB *°satham*.)
ye dakkhiṇeyyā idha jvaloke 20
*etesu dinnāni mahapphalāni.***
* *Viceyyadānaṃ* ist natürlich Druckfehler.
** *°pphalāni* gedruckt.
- II. 1⁶ (227)
Ye puggalā attha satam (B^{ai} *°m*) *pasatthā* 25
cattāri etāni yugāni honti
te dakkhiṇeyyā Sugatassa sāvakā
etesu dinnāni mahapphalāni (^{a-d} s. auch bes.)
idam pi Saṅghe ratanaṃ paṇitaṃ (^{e+f} s. auch bes.)
^f s. besonders, ebenso ^{e+f}. 30
= KhP. IV⁶, wo aber in ^a *satam* ohne v. l., in ^e *saṅghe*
und *ratanaṃ*. In VI. ^{8e} aber *ratanaṃ*.
Mvu. I. 291. 16—21*
Ye pudgalā aṣṭa sadā praśastā (C *praṇaṣṭā*)
catvāri etāni yugāni bhonti 35
te dakṣiṇīyā sugatena uktāḥ
etāni dinnāni mahatphalāni
idam pi saṅghe ratanaṃ paṇitaṃ
21 = 8 etc., s. unter II. 1³ (224)^e.
* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI. 40
- II. 1⁶ (227)^{e+f} etc. (s. II. 1⁶ (227)) auch = II. 1⁷ (228)^{e+f}.
8 (229)^{e+f}. 9 (230)^{e+f}. 10 (231)^{g+h}. 11 (232)^{e+f}. 14 (233)^{e+f}.
KhP. VI ^{7e+f}. ^{8e+f}. ^{9e+f}. ^{10g+h}. ^{11e+f}. ^{14e+f}.
Mvu. I. 292. 4+5; 11+12; 19+20; 293. 2+3; 9+10;
16+17; 294. 1+2; 8+9. 45
Und vgl. ³ (224)^{d+e} etc. und ⁴ (225)^{d+e} etc. (s. dort).
17*

- II. 1⁶ (227)^f etc. (s. II. 1⁶ (227) und II. 1⁶ (227)^{e+f}) =
II. 1³ (224)^e etc., s. dort.
- II. 1⁷ (228) *Ye suppayuttā manasā dalhena*
nikkāmino (Bⁱ *nikkhā*^o) *Gotamasāsanamhi*
te pattipattā amataṃ vigayha
laddhā mudhā nibbutiṃ bhūñjamānā
^{e+f} = II. 1⁶ (227)^{e+f} etc., s. dort.
^f = II. 1³ (224)^e etc., s. dort.
- = KhP. VI⁷, wo aber keine v. l.
Mvu. I. 293. 5—10*
Ye yuktayogī manasā succhandasā
naṣṭkramayīno Gautamasāsanasmīṇ
te prāptiprāptā amṛtaṃ vigāhya
vimuktacittā nirvṛtiṃ bhūñjamānā
9+10 = 291. 20+21 etc., s. unter II. 1⁶ (227)^{e+f}.
10 = 291. 8 etc., s. unter II. 1³ (224)^e.
* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.
- II. 1⁸ (229) *Yath' indakhilo paṭhavim sito siyā*
catubbhi vātehi asampakampiyo
tathūpamaṃ sappurisaṃ vaddāmi
yo ariyasaccāni avecca passati
^{e+f} = II. 1⁶ (227)^{e+f} etc., s. dort.
^f = II. 1³ (224)^e etc., s. dort.
- = KhP. VI⁸, wo aber *vātebhi*.
Mvu. I. 292. 14—20*
Yathendrakilo pṛthivisannisrito syā (C *°thivim*, *syāc*)
caturbhi vātehi asaṃprakampi
tathopamaṃ satpurusaṃ vademi
yo āryasatyāni sudesitāni
gambhīraarthāni aveṭya paśyati.
19+20 = 291. 20+21 etc., s. unter II. 1⁶ (227)^{e+f}.
20 = 291. 8 etc., s. unter II. 1³ (224)^e.
* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.
- II. 1⁹ (230) *Ye ariyasaccāni vibhāvayanti*
gambhīrapañṇena sudesitāni
kiñcāpi te honti bhūsaṃpamattā (B^{ai} *bhusampa*^o)
na te bhavaṃ atthamaṃ ādiyanti
^{e+f} = II. 1⁶ (227)^{e+f} etc., s. dort.
^f = II. 1³ (224)^e etc., s. dort.
- = KhP. VI⁹, wo aber die v. l. fehlt.
Mvu. I. 292. 22—293. 3*
Ye āryasatyāni vibhāvayanti
gambhīrapañṇena sudesitāni
kiñcāpi te bhonti bhṛsaṃ pramattā
na te bhavaṃ (BC *bhavaṃ*) *aṣṭa upādiyanti* (B *aṣṭa*
samupā^o, C *aṣṭasu upā*^o)

293. 2 + 3 = 291. 20 + 21 etc., s. unter II. 1⁶ (227)^{e+f}.
293. 3 = 291. 8 etc., s. unter II. 1⁸ (224)^e.

* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.

II. 1¹⁰ (281) *Sahā v'assa* (C^{kb} B^a *sabhā*) *dassanasampadāya*
tayas su dhammā jahitā bhavanti 5
sakkāyadīṭṭhi vicikicchitā ca
silabbataṃ vāpi yad atthi kiñci
catūh' apāyehi ca vippamutto
cha cābhūhānāni (Bⁱ *chaccābh°*) *abhabbo kāmū*
s+h = II. 1⁶ (227)^{e+f} etc., s. dort. 10
h = II. 1⁸ (224)^e etc., s. dort.

= KhP. VI¹⁰, wo aber *cha cābhūhānāni*, und ohne die v. l.,
wo außerdem gedruckt *Sahāv'assa* und *tay'assu*.

= KV. I. 4. 18 (I. 109) (*Sahā v'assa*, v. l. M. *sahā vasad-*
dassana . tayas su . catuh' . cha cābhūhānāni). 15

= KV. II. 2. 20 (I. 179) (*Sahā v'assa* mit derselben v. l.,
S₂ *sahā yassa . tayas su*, v. l. P *tassa su . catuh' . cha*
cābhūhānāni, v. l. M *chaccābbi°*).

= KV. II. 3. 18 (I. 185f.) (*Sahā v'assa . tayas su . catuh' .*
cha cābhūhānāni). 20

= KV. II. 4. 18 (I. 193) (*Sahā v'assa . tayas su . catuh' .*
cha cābhūhānāni).

Mvu. I. 291. 23—292. 5 *Sarvaiva yasya* (BC *tasya*) *dar-*
śanasampadāyo (BC *°pado yaṃ*)
trayo sya dharmā jahitā bhavanti 25
sakkāyadr̥ṣṭivicikitsitaṃ ca
*śīlavratam cāpi yad asti kiñcū**

292. 4 + 5 = I. 291. 20 + 21 etc., s. unter II. 1⁶ (227)^{e+f}.
292. 5 = 291. 8 etc., s. unter II. 1⁸ (224)^e.

* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI. Eine Entsprechung zu ^{e+f} 30
fehlt in Mvu.

II. 1¹¹ (282) *Kiñcāpi so kammaṃ karoti pāpakaṃ*
kāyena vācā uda cetasā vā
*abhabbo so tassa paṭicchādāya**
abhabbatā diṭṭhapadassa vuttā 35
°+f = II. 1⁶ (227)^{e+f} etc., s. dort.
f = II. 1⁸ (224)^e etc., s. dort.

= KhP. VI¹¹, wo aber *vutto*.

Mvu. I. 292. 7—12*

Kiñcāpi śaikṣo prakaroti pāpaṃ 40
kāyena vācā atha cetasāpi
abhavyo so tasya niḡūhanāya
abhavyatā dr̥ṣṭapathesu (BC *°pateṣu*) *uktā* (C *uktāḥ*)
11 + 12 = I. 291. 20 + 21 etc., s. unter II. 1⁶ (227)^{e+f}.
12 = 291. 8 etc., s. unter II. 1⁸ (224)^e. 45

* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.

II. 1¹² (283)

Vanappagumbe yathā phussitagge (C^k *pussi°*, Bⁱ *bussi°*)
gimhāna māse paṭhamasmi (C^{kb} Bⁱ *°smiṃ*) *gimhe*
tathūpamaṃ dhammavaraṃ adesayi (C^{kb} *°yi*) (°s. auch bes.)
nibbānagāmiṃ paramaṃhitāya
°+f = II. 1⁸ (224)^{d+e} etc., s. dort.

f = II. 1⁸ (224)^e etc., s. dort.

= KpP. VI¹², wo *phussitagge* ohne v. l., *paṭhamasmiṃ*,
adesayi, *paramaṃ hitāya*.

Vgl. Mvu. I. 294. 8—6 + 8 + 9*

Griṣmānamāse prathame caitrasmim
vane pragulmā yathā puṣpitaḡrā
vāteritā te surabhim pravānti
evamvidhaṃ dhyāyino buddhaputrāḥ

8 + 9 = I. 291. 20 + 21 etc., s. unter II. 1⁶ (227)^{e+f}.

9 = 291. 8 etc., s. unter II. 1⁸ (224)^e.

* S. auch Fausbøll SN. p. XVI.

II. 1¹² (283)^c etc. (s. II. 1¹² (283)) vgl. MV. I. 5. 7^{2c} etc.,
s. WZKM. XXIII.

II. 1¹³ (284) *Varo varaññū varado varāharo*
anuttaro dhammavaraṃ adesayi

c+d = II. 1⁸ (224)^{d+e} etc., s. dort.

d = II. 1⁸ (224)^e etc., s. dort.*

= KhP. VI¹³, wo aber *adesayi*.

* Mvu. hat zu dieser G. keine Entsprechung.

II. 1¹⁴ (285) *Kḥiṇaṃ purāṇam navaṃ n'atthi sambhavaṃ**
virattacitā āyatike bhavasmim

te kḥiṇabiyā avirūhichandā (C^{kb} *°cchandā*)

nibbanti dhira yathāyam padipo

°+f = II. 1⁶ (227)^{e+f} etc., s. dort.

f = II. 1⁸ (224)^e etc., s. dort.

= KhP. VI¹⁴, wo aber *purāṇan navaṃ*, *avirūhichandā*.
Mvu. I. 293. 12—17**

Kḥiṇaṃ purāṇam navaṃ nāsti saṃcayo

vimuktā āyatike bhavasmim

te kḥiṇabiyā (BC *kḥiṇaviryā*) *avirūdhidharmā* (C *°māḥ*)

nirvānti dhira yathā tailadipā

16 + 17 = I. 291. 20 + 21 etc., s. unter II. 1⁶ (227)^{e+f}.

17 = 291. 8 etc., s. unter II. 1⁸ (224)^e.

* In Fausbøll's Ausgabe gedruckt *nathisambhavaṃ*.

** Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.

II. 1¹⁵ (286)^{a+b} etc. (s. II. 1¹⁵ (286)) und II. 1¹⁵ (286)^{a+b+c} =
II. 1¹ (222)^{a+b} etc., s. dort.

II. 1¹⁵ (286)^{a+b+c} etc. (s. II. 1¹⁵ (286)) auch = II. 1¹⁶ (287)^{a+b+c} etc.
17 (288)^{a+b+c} etc., s. dort. 45

- II. 1¹⁵ (286): a+b s. besonders
tathāgataṃ devamanussapūjitaṃ (a+b+c s. auch bes.)
Buddhaṃ namassāma suvatthi hotu (d s. auch bes.)
 = KhP. VI¹⁵.
 In Mvu. entspricht nur I. 295. 10 + 11*
etādrśaṃ devamanuṣyaśreṣṭhaṃ 5
Buddhaṃ namasyāmi susvasti bhotu.
 * Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.
- II. 1¹⁵ (286)^d etc. (s. II. 1¹⁵ (286)) vgl. II. 1¹⁶ (287)^d etc. (s. dort)
 und 17 (288)^d etc. (s. dort). Vgl. auch D. XXI. 1. 12^{16d} = 10
 KV. II. 4. 20^{6d} (I. 187)
Buddhaṃ namassāma jīnaṃ janindaṃ (KV. *janindā ti*).
- II. 1¹⁶ (287)^{a+b+c} = II. 1¹⁵ (286)^{a+b+c} etc., s. dort.
^d *Dhammaṃ namassāma suvatthi hotu* (d s. auch bes.)
 = KhP. VI¹⁶. 15
 Mvu. I. 295. 12 hat nur *Dharmaṃ namasyāmi susvasti bhotu.**
- II. 1¹⁶ (287)^d etc. (s. vor. Parall.) vgl. auch II. 1¹⁵ (286)^d etc., s. dort.
- II. 1¹⁷ (288)^{a+b+c} = II. 1¹⁵ (286)^{a+b+c} etc., s. dort.
^d *Samghaṃ namassāma suvatthi hotu* (d s. auch bes.)
 = KhP. VI¹⁷, wo aber *Sanghaṃ*. 20
 Mvu. I. 295. 13 *Samghaṃ namasyāmi susvasti bhotu.**
- * In Mvu. folgen die drei Pādas *Buddhaṃ n° s° bh°*, *Dharmaṃ n° s° bh°* und *Samghaṃ n° s° bh°* unmittelbar aufeinander.
- II. 1¹⁷ (288)^d etc. (s. vor. Parallele) vgl. auch II. 1¹⁵ (286)^d etc., 35
 s. dort.
- II. 2 *Āmagandhasutta* (Strophen 289–292).
- II. 2¹ (289)^d *na kāmakāma alikaṃ bhaṇanti*
 vgl. DhP. 83^b *na kāmakāma lapayanti santo*.
- II. 2² (240)^c *sālinam annaṃ paribhuñjamāno* = II. 2⁸ (241)^c.
- II. 2⁸ (241)^c = II. 2² (240)^c, s. dort. 30
- II. 2⁸ (241)^e + erstes Wort von ^f *pucchāmi taṃ Kassapa etam atthaṃ*
kathappakāro (B¹ *kathaṃpakāro*)
 = MV. I. 22. 4^{1o} + erstes Wort von ^d *pucchāmi taṃ Kassapa*
etam atthaṃ kathaṃ
 = Nid. 282^{c+d} (J. I. 83). J. 544 Einl. 1^{c+d} (VI. 220) und = 35
 Mvu. III. 444. 10 + 11 *pucchāmi te Kāsyapa etam arthaṃ*
kathaṃ.
- Vgl. M. 86^{1o} + Anfang von ^d (II. 99) *pucchāmi taṃ samaṇa*
etam atthaṃ kathaṃ.
 = Thag. 866^c + Anfang von ^d (aber da *kasmā* statt *kathaṃ*). 40
- J. 545^{247c} + Anfang von ^d (VI. 315) *pucchāmi taṃ nāgarāj*
etam atthaṃ kathaṃ nu.
- J. 524^{28c} + Anfang von ^d *pucchāmi te* (B^d *taṃ*) *nāgarāja*
 (B^d °je) *tam* atthaṃ kath*.

- J. 545^{271c} + Anfang von ^d (VI. 320) *pucchāmi taṃ nāgakaññe*
tam atthaṃ kathaṃ nu*.
 Vgl. auch J. 544^{148c. 145c. 147a} *pucchāmi taṃ Nārada etam*
atthaṃ (in ^{145c} mit v. l. B^d *pucchāmi haṃ*).
 5 J. 546^{20c} (VI. 356) *pucchāmi taṃ Senaka etam atthaṃ*.
 J. 506^{88c} *pucchāmi taṃ nāgarāje* (B^d °ja) *tam* atthaṃ*.
 J. 391^{8c} *pucchāmi taṃ devarāj* *etam atthaṃ*.
 J. 491^{5c} *pucchāmi taṃ morarāja* (O^{ks} °je) *tam* atthaṃ*.
 * Überall *etam* herzustellen?
- 10 II. 2⁴ (242)^d *esāmagandho na hi mamsabhojanaṃ*
 = 5 (248)^d. 6 (244)^d. 7 (245)^d. 8 (246)^d. 9 (247)^d. 10 (248)^d.
 II. 2⁵ (248)^a *Ye idha kāmesu asaṇṇatā janā*.
 Vgl. 9 (247)^a *Ye idha pānesu asaṇṇatā janā*.
 II. 2⁵ (248)^d = II. 2⁴ (242)^d etc., s. dort.
- 15 II. 2⁶ (244)^c *adānasilā na ca denti kassaci*
 vgl. PV. II. 8^{8c} *adānasilā na ca saddahanti*.
 II. 2⁶ (244)^d = II. 2⁴ (242)^d etc., s. dort.
 II. 2⁷ (245)^d = II. 2⁴ (242)^d etc., s. dort.
 II. 2⁸ (246)^d = II. 2⁴ (242)^d etc., s. dort.
- 20 II. 2⁹ (247)^a vgl. II. 2⁵ (248)^a, s. dort.
 II. 2⁹ (247)^c *dussīlaluddā pharusā anādarā* (und in ^a *Ye idha*).
 vgl. A. VII. 59. 2^{8c} (IV. 93) *dussīlarūpā pharusā anādarā* (und
 in ^a *Yā cidha*).
 = J. 269 Einl. 8^c (II. 349).
- 25 II. 2⁹ (247)^d = II. 2⁴ (242)^d etc., s. dort.
 II. 2¹⁰ (248)^d = II. 2⁴ (242)^d etc., s. dort.
- II. 2¹¹ (249)^{a+b+f} *Na macchamaṃsaṃ nānāsakattaṃ*
na naggiyaṃ (C^k *na nākattaṃ*) *muṇḍiyaṃ jaṭā jallaṃ kha-*
rājīnāni vā
 30 *sodhenti maccaṃ avitīṇṇakaṃkhaṃ*.
 vgl. DhP. 141 *Na naggacariyā* na jaṭā na paṃkā*
nānāsakā (C^k *nanāsakā*) *thaṇḍīlasāyikā* (B^r *tanḍīla°*) *vā* (B^r *ca*)
rajo vajall (B^r *rajojallaṃ*, S^k *rajo ca jallaṃ*, 1. Ausg. *rajova-*
jallaṃ) *ukkuṭṭakappadhānaṃ*
 35 *sodhenti maccaṃ avitīṇṇakaṃkhaṃ.***
 * In Fausbøll's 2. Ausg. °caryā gedruckt.
 ** Auch von Fausbøll SN. p. XVI verglichen.
- Divy. XXIII¹ (889) *Na nagnacaryā na jaṭā na paṃko*
nānāsanam sthaṇḍīlasāyikā vā
 40 *na rajomalaṃ notkuṭṭakaprahānaṃ*
*viśōdhayen moham aviśīṇṇakāṅkṣam.**
 Mvu. III. 412. 15—18
Na muṇḍabhāvo na jaṭā na paṃko (BM *paṃkā*)
nānāsanam (BM °nā) *thaṇḍīlasāyikā vā*
 45 *rajojallaṃ votkuṭṭakaprahānaṃ*

- dukkhapramokṣaṃ na hi tena bhōti.**
Mbb. III 1846⁵ (Calc.)
Na joffadhāraṇād vāpi na tu sphaṇḍilasaṃyayā
*nītyaṃ hy anaśanād vāpi jarā maraṇam eva ca . . .**
Auch von Fausbøll Dhp. 2. Ausg. p. 33 verglichen. 5
- II. 2 12 (250)^a *Sotesu gullo vijūṇḍriyo care*
vgl. SN. IV. 16 17 (971)^c *so tesu gullo yalacāri gāme.*
- II. 2 12 (260)^d *na lippati* (C^{kb} *lippati*, B^{a1} *limpati*) *dīḥharuteṣu dhīro*
= IV. 2 7 (778)^{d*} *na lippati* (C^k B^a *lippati*, B¹ *limpati*) *d° dh°*
(= N^m. II. 27^d = 28^d (47 u. 52) *na līmpati* (v. l. *lippati*) *d° dh°*). 10
Vgl. auch IV. 13 19 (913)^{c+d} *dīḥhigatehi dhīro*
na lippati (C^b *lippa*, C^k B^a *lippati*, B¹ *limpati* (= N^m. XIII 37^{c+d} (310) = 38^{c+d} (312), aber *limpati*),
welche Stelle mit IV. 2 7 noch weiter verknüpft ist, s. zu IV. 2 7 (778). 15
* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.
- II. 2 12 (261)^d *nirāmagandho asito durannayo.*
vgl. SN. III. 11 39 (717)^c *nirāmagandho asito* = Mvu. III. 388. 16a.
- II. 3 **Hirisutta** (Strophen 258–257).
= J. 363 1–5.* 20
* Auch nach Fausbøll SN. p. XVI.
Im Einzelnen:
II. 3 1 (258) *Hirin tarontaṃ vijjucchamānaṃ*
saḥhāham asmi iti bhāsamānaṃ
sayhāni kammāni anādiyantaṃ 25
n'eso maman ti iti naṃ vijāññā.
= J. 363 1, wo aber in ^b *tavāham asmi* (C^{ka} B^d *asmiṃ*)
itā, ^c *seyyāni*, ^d *taṃ* (B^{id} *naṃ*).
- II. 3 2 (264)* *Ananvayaṃ* (B^a 1. Hd. u. B¹ *atthav°*) *piyaṃ v caṃ*
yo mītesu pakubbati 30
akarontaṃ bhāsamānaṃ
parijānanti paṇḍitā (^{c+d} und ^d s. auch besonders).
Vgl. bezw. = J. 380 5^{a+b} + 6^{c+d}.
Aphalaṃ madhuraṃ vācaṃ yo mītesu pakubbati (B^d
pakkappati) 35
akarontaṃ bhāsamānaṃ parijānanti paṇḍitā.
* In J. 363 keine Entsprechung für ^{a+b}.
- II. 3 2 (264)^{c+d} etc. (s. II. 3 2 (264)) = J. 363 2^{c+d}.
Auch = J. 320 2^{c+d}, 380 6^{c+d}. Thag. 226^{c+d} = 262^{c+d} = 322^{c+d}
und = S. I. 4. 5. 3 2^{c+d} (I. 24) *akarontaṃ bhāsamānaṃ* 40
(B *abhāsamānaṃ*) *p° p°*.
* Die Identität von J. 320 2, 363 2 und 380 6 hat schon Fausbøll,
Jät. Bd. III. 196 und 253 konstatiert.
- II. 3 2 (264)^d etc. (s. II. 3 2 (264) u. 2 (264)^{c+d}) vgl. auch S. XXXVI. 3.
6 4^d (IV. 206). 12. 4 4^d (IV. 218) und J. 467 12^d *pari-* 45
jānāti paṇḍito.

- II. 3 3 (255) *Na so mitto yo sadā appamatto*
bhedāsamki randham evānupassi
yasmim ca seti urasiva putto
sa ve mitto yo parehi abhejjo
= J. 363 3, wo aber in ^o *yasmim*, in ^d *abhejjo parehi*
(v. l. C^{ka} *abhejje*, B^d *abhajjo*, B¹ *abhesajje* u. *jja*).
Auch = J. 361 5, wo aber *yasmim ca seti*, *yo abhejjo*
parehiti (B^{id} *pareṣita*)
- II. 3 4 (256)* etc. (s. II. 3 4 (256)) auch = It. 104 1^a, wo aber
vv. ll. DE. *pāmojja°*, B *pāmujjakaraṇa*, C *karanaṭṭhāṇaṃ*,
PPa *kāraṇaṃ*. 10
- II. 3 4 (256) *Pāmujjakaraṇaṃ thānaṃ* (* s. auch besonders)
pasamsāvahanam sukhaṃ
phalānisamso bhāveti
vahanto porisaṃ dhuraṃ.
= J. 363 4, wo aber *thānaṃ* v. l. B¹ *pāmojja°*. 15
- II. 3 5 (257) *Pavivekaraṣaṃ pītvā*
rasaṃ upasamassa ca
niddaro hoti nippāpo
dhammapitīrasaṃ pīvaṃ.
= J. 363 5, wo aber in ^a *rasaṃ*, in ^b *samassa* (B^{id} *samassa*).
Auch = Dhp. 205 *Pavivekaraṣaṃ p°*
r° upasamassa (C^k S^k *upasamassa*, 1. Ausg. *same'ssa*) *ca*.
etc. = SN. 5 (257).* 25
* Alle drei Entsprechungen sind von Fausbøll, Dhp., 2. Ausg., S. 47
schon notiert, die von SN. und Dhp. auch SN. p. XVI und die
von Dhp. und J. auch J. Bd. III. 196.
- II. 4 **Mahāmāngalasutta** (Strophen 258–269).
= KhP. V.* 20
* Schon von Fausbøll SN. p. XVII verglichen. Die Gāthā-Zahlen sind
im SN.-Sutta und KhP.-Sutta um 1 verschieden, weil in der KhP.-Aus-
gabe der vorangeschickte Prosa-Abschnitt mit numeriert ist.
- II. 4 1 (258) *Bahū devā manussā ca māṅgalāni acintayurū*
ākamkhamānā sothānaṃ brūhi māṅgalam uttamam.
= KhP. V 2, wo aber *ākamkh°*. 25
- II. 4 2 (259) *Asevanā ca bālānaṃ paṇḍitānaṃ ca sevanā*
pūjā ca pūjanīyānaṃ etam māṅgalam uttamam
(^d s. auch besonders).
= KhP. V 3.
- II. 4 2 (259)^d etc. (s. II. 4 2 (259)) auch = II. 4 3 (260)^d, 4 (261)^d,
5 (262)^d, 6 (263)^d, 7 (264)^d, 8 (265)^d, 9 (266)^d, 10 (267)^d, 11 (268)^d.
KhP. V 4d. 5d. 6d. 7d. 8d. 9d. 10d. 11d. 12d.
J. 406 Comm. ^d (III. 369) (mit v. l. B^d *etam*) (s. unter
II. 4 4 (261)). 40
- II. 4 3 (260)* etc. (s. folg. Par.) vgl. auch LV. IV 17^b *mītraṃ*
pratirūpadesāvāsaṃ ca. 45

- II. 4⁸ (260) *Patirūpadesavāso* (B^{al} *pati*^o) *ca* (* s. auch bes.)
pubbe ca katapunnātā
attasammāpaṇḍhi *ca* ^d = II. 4² (259)^d etc., s. dort.
 = KhP. V⁴, wo aber die v. l. nicht vorhanden.
- II. 4⁴ (261) *Bāhusaccañ ca sippañ ca vinayo ca susikkhito* ⁵
subhāsītā ca yā vācā ^d = II. 4² (259)^d etc., s. dort.
 = KhP. V⁶.
 Auch = J. 406 Comm. (III. 369).*
- * Auch Fausbjell J. III. 369 hat die Entsprechung von J. und KhP. notiert. 10
- II. 4⁵ (262)^a etc. (s. II. 4⁵ (262)) auch = A. III. 45^{1c} (I. 151)
mātāpitu upaṭṭhānaṃ.
- II. 4⁵ (262) *Mātāpitu upaṭṭhānaṃ* (* s. auch bes.)
puttadārassa saṅgho
anākulā ca kammantā ^d = II. 4² (259)^d etc., s. dort. 15
 = KhP. V⁶.
- II. 4⁶ (268) *Dānañ ca dhammacariyā ca nātakānañ** *ca saṅgho*
anavajjāni kammāni ^d = II. 4² (259)^d etc., s. dort.
 = KhP. V⁷.
 * *nātakānañ* in KhP. ist wohl Druckfehler. 20
- II. 4⁷ (264) *Ārati virati pāpā majjapānā ca saññamo*
appamādo ca dhammesu ^d = II. 4² (259)^d etc., s. dort.
 = KhP. V⁸.
- II. 4⁸ (265) *Gārovo ca nivāto ca santuṭṭhī* (C^b B^{al} ^o) *ca kataññutā*
kālena dhammasavanaṃ ^d = II. 4² (259)^d etc., s. dort. 25
 = KhP. V⁹, wo in ^b die v. l. nicht vorhanden, und in ^c *ṇaṃ*.
- II. 4⁹ (266) *Khantī ca sovacassatā samaṇānañ ca dassanaṃ*
kālena dhammasākacchā ^d = II. 4² (259)^d etc., s. dort.
 = KhP. V¹⁰.
- II. 4¹⁰ (267)^a etc. (s. II. 4¹⁰ (267)) vgl. auch A. VI. 43. 2^{6a} 30
 (III. 346) *tapo ca brahmacariyaṃ* (TM₇ ^o *yañ ca*).
- II. 4¹⁰ (267) *Tapo ca brahmacariyā ca* (* und ^{a+d} s. auch bes.)
ariyasaccāna dassanaṃ
nibbānasacchikiriya *ca*
^d = 2 (259)^d etc., s. dort. (^{a+d} s. besonders.) 35
 = KhP. V¹¹.
- II. 4¹⁰ (267)^{a+d} etc. (s. II. 4¹⁰ (267)) vgl. auch SN. III. 9⁶² (655)^{a+d}
 = Thag. 681^{a+d}
Tapena brahmacariyena
etaṃ brāhmaṇaṃ (Thag. ^o *ṇaṃ*) *uttamaṃ.* 40
- II. 4¹¹ (268) *Phuṭṭhassa* (C^{kb} *pu*^c) *lokadhammehi*
cittaṃ yassa na kampati
asokaṃ virajaṃ khemaṃ (^c und ^{c+d} s. auch bes.)
^d = 2 (259)^d etc., s. dort. (^{c+d} s. besonders.)
 = KhP. V¹², wo *Phuṭṭhassa* ohne v. l. 45

- II. 4¹¹ (268)^c etc. (s. II. 4¹¹ (268)) und s. II. 4¹¹ (268)^{c+d} auch
 = Thag. 227^c. 268^c. Thīg. 361^a.
 Vgl. auch SN. III. 9⁴³ (636)^c = DhP. 412^c *asokaṃ virajaṃ*
uddhaṃ (entspr. Dutr. B. 3^c *asaga viraja budhu*).
 PV. II. 3^{85a} (85^c in ParDīp. III. 85). 4^{19a} (16^c in
 ParDīp. III. 92) *asokaṃ virajaṃ thānaṃ* (an der zweiten
 Stelle in ParDīp. mit v. l. CDB. *khemaṃ* statt *thānaṃ*).
 It. 43^{2d}. 51^{2f}. 73^{8f} *asokaṃ virajaṃ padaṃ*.
 II. 4¹¹ (268)^{c+d} etc. (s. II. 4¹¹ (268)) = bzw. vgl. A. VI. 45.
 3^{16c+d} (III. 354)
asokaṃ virajaṃ khemaṃ etaṃ ananyaṃ uttamaṃ
 (v. l. Ph. *ananaṃ*, M *ananaṃ*, M₈ *anattamaṃ*, M₆ *ānaṇaṃ*).
 Vgl. auch DhP. 192^{a+b} *Etaṃ kho saraṇaṃ khemaṃ*
etaṃ saraṇaṃ uttamaṃ = Sum. I. 233^{3a+b}. Mpū 335^{2a+b}
 und
 Divy. XII. 10^{a+b} (164) *Etac charaṇaṃ śreṣṭhaṃ*
etaṃ saraṇaṃ uttamaṃ.
- II. 4¹² (269) *Etādisāni katvāna*
sabbattha-m-aparājita (^b s. auch bes.)
sabbattha soṭṭhiṃ gacchanti
taṃ tesāṃ maṅgalaṃ uttamaṃ.
 = KhP. V¹³.
- II. 4¹² (269)^b etc. (s. II. 4¹² (269)) vgl. auch
 S. V. 8. 5^{2d} (I. 134) *sabbattham aparājito*.
 Mil. 346^{2b} *sabbattha-m-aparājitaṃ*.
 II. 4¹² (269)^c etc. (s. II. 4¹² (269)) vgl. LV. XXIV^{154c} (391. 18)
sarvatra svasti gacchadhvaṃ (und Schluß von ^b *arhantaṃ*
anukampitāḥ anklingend an den Schluß von ^b).
- II. 5 *Sūclomasutta* (Strophen 270–273).
 = S. X. 3. 11. G. + 12¹⁻³ (I. 207 f.).
 Im Einzelnen:
 II. 5¹ (270) *Rāgo ca doso ca kutonidānā*
arati rati lomahaṃso kutojā
kuto samuṭṭhāya mano vitakkā
kumārakā dhamkam (C^{kb} *vam*^o) *iv' ossajanti* (^d s. auch bes.)
 = S. X. 3. 11, wo aber *kuto nidānā*, *arati rati*, *mano-*
vitakkā, *dhaṅkam* ohne v. l.
 II. 5¹ (270)^d etc. (s. II. 5¹ (170)) auch = II. 5³ (271)^d etc., s. dort.
 II. 5³ (271) *Rāgo ca doso ca itonidānā*
arati rati lomahaṃso itojā
ito samuṭṭhāya mano vitakkā
kumārakā dhamkam (C^{kb} *vam*^o) *iv' ossajanti* (^d s. auch bes.)
 = S. X. 3. 12¹, wo aber *ito nidānā*, *arati rati*, *mano-*
vitakkā, *dhaṅkam*.
 Auch = N^m. I. 21 (15). XIV. 22 (341 f.). XVI. 25 (449).

- Rāgo ca doso ca itonidānā*
arati rati l° ito jāto (XIV. 22 *arati rati, itojāto*, XVI 26
arati rati, itojāto)
i° s° manovitakkā (XVI 26 *manovitakko*)
k° dhamkam ivossajjanti. 5
 Auch = N°. XVIII. 89 (261), aber:
Rāgo doso ca moho ca itonidānā (* s. auch besonders).
arati rati lomahaṃso itojā
ito samuṭṭhāya mano vitakkā
kuṃārakā dhamkam ivossajjanti. 10
 Zu * vgl. auch Mahāmāyūrī Vidyārājñī, Zapiski Bd. XI. 260.
 12 * v. u. 10 * v. u. 8 * v. u. *rāgo dveṣas ca mohaś ca.*
 II. 5 2 (271)^d etc. (s. II. 5 2 (271)) = II. 5 1 (270)^d etc., s. dort.
 II. 5 3 (272) *Snehajā attasambhūtā*
nigrodhasseva khandhajā 15
puṭhū visattā kāmesu
māluvā va vitatā vane (^d s. auch besonders).
 = S. X. 3. 12 2.
 II. 5 3 (272)^d etc. (s. II. 5 3 (272)) vgl. auch Dutr. C^{ro} 32 b
mahua vavi lata vani, anscheinend verlesen oder ver- 20
 schrieben für *m° va vitata vani*.
 Es entspricht Dhp. 162 b *māluvā** sālam iv' otataṃ.*
 * S. Verfasser ZDMG., 60, 485.
 ** Wofür Fausbøll in der 2. Ausg., schwerlich mit Recht, gegen
 alle Mss. *mālvā* hergestellt hat. 25
 II. 5 4 (273) *Ye naṃ pajānanti yatonidānaṃ*
te naṃ vinodenā suṇohi yakkha
te duttaraṃ oghaṃ imaṃ taranti
atiṇṇapubbaṃ apunabbhavāya (^{c+d} s. auch besonders).
 = S. X. 3. 12 3, wo aber *duttaram.* 30
 II. 5 4 (273)^{c+d} etc. (s. II. 5 4 (273)) vgl. auch Ud. VII. 1^{c+d}
evaṃ vimutto udātari oghaṃ
atiṇṇapubbaṃ apunabbhavāya.
 = Netti 63 ^{c+d}, wo v. l. B₁ ^ctari.
- II. 6 Dhammacariyasutta (Strophen 274-288). 35
 II. 6 1 (274)^d *agārasmā anagāriyaṃ* (B^{si} *anāgā°*), mit vorangehendem
pabbajito in ^c,
 = S. IV. 3. 2. 10 b (I. 120) (ohne v. l.), mit vorangehendem
pabbajito in ^a.
 PV. II. 13 17 b (ParDīp. III. 167 aber *gārasmā anagāriyaṃ*), 40
 mit in ^a vorangehendem *pabbajja-upagatā* (v. l. B *pabbajjitā*)
 in der Ausg., *pabbajitā* (vv. ll. D *pabbajjitvā*, S₁ S₂ *pabbajja-*
upagatā, MCB *pabbajjitā*) in ParDīp. III. 167.
 Thag. 46 b (= S. a. a. O. und also) mit vorangeh. *pabbajito*.
 Thag. 48 b, mit vorangeh. *pabbajito.* 45
 Thag. 107 b, mit vorangeh. *Pabbajim.*

- Thag. 186 b, mit vorangeh. *pabbajito.*
 Thag. 880 b (= 186 b und also) mit vorangeh. *pabbajito.*
 Thag. 606 b (= 186 b etc., und also) mit vorangeh. *pabbajito.*
 Thag. 645 b (= 48 b, und also) mit vorangeh. *pabbajito.*
 Thag. 688 b (= 186 b etc., und also) mit vorangeh. *pabbajito.*
 Thag. 1209 b (mit v. l. A *agārā*, BC *agārasmiṇ*), mit vorangeh.
Nikkhantaṃ.
 Thīg. 92 b (in ParDīp. V. 89 aber *agārasmānagāriyaṃ*) mit
 vorangeh. *pabbajitvāna* (v. l. B *pabbajji°*).
 Thīg. 226 d (v. l. P *anā°*), mit vorangeh. *pabbajim* (v. l. BCLS
 und ParDīp. V. 195 ^{ji}) in ^c.
 Ap. in ParDīp. V. 195 62 b (analog Thag. 186 b etc. und also)
 mit vorangeh. *pabbajitā.*
 Vgl. auch *agārasmānagāriyaṃ* S. VIII. 1. 6 1 b (I. 185)
 (= Thag. 1209 b und also) mit vorangehendem *Nikkhantaṃ.*
 S. IX. 2. 4 2 b (I. 198) mit vorangeh. *pabbajito.*
 Thīg. 92 b in der Version ParDīp. V. 89, s. oben.
 Ap. in ParDīp. V. 182 34 b (im übrigen = Ap. in ParDīp. V.
 195 62 b und also) mit vorangeh. *pabbajitā.*
 Vgl. auch SN. V. 1 28 (1008) b *agārā anagāriyaṃ* mit voran-
 gehendem *pabbajati.*
 II. 6 4 (277) b = I. 11 7 (199) d etc., s. dort.
 II. 6 4 (277) d *maggam nirayagāminam* vgl. auch
 J. 529 67 b *maggam duggatigāminam.*
 A. III. 48 4 b (I. 153) = V. 40. 3 4 b (III. 44) *maggam sugatī-*
gāminam (V. 40 4 b mit v. l. MThS *saggam*).
 S. XXXVI. 1 2 b (IV. 204) *maggā ca khāyagāminam* = It. 52 2 b,
 54 2 b. 56 2 b (an der letzten Stelle mit v. l. Pa *maggā cassa kh°*).
 II. 6 5 (278) c etc. (s. II. 6 5 (278) ^{c+d}) = CV. VII. 4. 6 2 c. Pv. XII.
 3 4 c. 7 c (Vin. V. 165). A. VIII. 16. 4 2 c (IV. 196). Thag. 502 c.
 II. 6 5 (278) ^{c+d} *sa ve tādisako bhikkhu* (^v s. auch besonders)
pecca (B^{si} *pacca*) *dukkhaṃ nigacchati*
 vgl. Thag. 502 ^{c+d} *sa ve tādisako bhikkhu evaṃ pecca na socati.*
 II. 6 6 (280) ^{c+d} *pāpicchaṃ pāpasamkappaṃ pāpācāragocaraṃ*
 vgl. D. XXXI. 6 a+b (192) *pāpamatto pāpasakko pāpācāra-*
gocaro.
 Vgl. auch SN. II. 6 9 (282) ^{c+d} etc., s. dort.
 II. 6 8 (281) a etc. (s. II. 6 8 (281)) auch = J. 492 7 c. Vgl. auch
 Mvu. II. 343. 18 *sarve samagrā pramudūtavajjātā.*
 40 II. 6 8-10 (281-288) = A. VIII. 10. 5 8-5 (IV. 172). II. 6 8 c-10 b
 (281 c-288 b) auch = Mil. 414 1+2.*
 * Auch nach Fausbøll SN., p. XVII.

Im Einzelnen:

- II. 6⁸ (281) *Sabbe samaggā hutvāna* (* s. auch besonders).
abhiniḍḍijjayātha naṃ
kāraṇḍavam niddhamatha
kasambuṃ apakassatha (B^a: *avak*⁷) (c⁺d s. auch bes.) 5
 = A. VIII. 10. 5⁸, wo aber *bbajjayātha*, v. l. M *oyetha*,
 Ph *jjeyyātha*, T *bbi*^o. v. l. MPh *kāraṇḍavam*, M *ovi*.
 v. l. TM₇ *buñ*, M₇ *cāpakassathā*, T *cāpassatha*, M₆ *cā-*
pakassa ca.
- II. 6⁸ (281)^{c+d} etc. (s. II. 6⁸ (281)) auch = Mil. 414^{1 a+b}, wo 10
kasambuñ cāpakassatha mit v. l. M *kasambu upakassatha*.
- II. 6⁹ (282) *Tato palāpe vāhetha*
ssamaṇe samaṇamānīne (b s. auch besonders).
niddhamitvāna pāpicche
pāpācāragocare (c⁺d s. auch besonders). 15
 = A. VIII. 10. 5⁴, wo aber v. l. M⁶ *palāpo*, MPh *lāse*;
 in b *mānīno*. v. l. MPhM₈ *asamaṇe*, M₇ *no*, M₈ *samaṇo*
samaṇamānīno, M₇ *samanānīno*; in c v. l. S *tvā cchaṃ*;
 in d v. l. TM₆M₇ *pāpā*^o, S *pāpalācā*^o.
 = Mil. 414^{1 c-2 b}, ohne Abweichungen von SN. 20
- II. 6⁹ (282)^b (s. II. 6⁹ (282)) vgl. auch Thīg. 805^b *asamaṇā*
samaṇamānīno.
- II. 6⁹ (282)^{c+d} etc. (s. II. 6⁹ (282)) vgl. auch II. 6⁶ (280)^{c+d} etc.,
 s. dort.
- II. 6¹⁰ (288)^{a+b} etc. (s. 10 (288)) auch = Mil. 414^{2 c+d}. 25
- II. 6¹⁰ (288) *Suddhā suddhehi** *saṃvāsam*
kappayavho patissatā (a+b s. auch bes.).
tato samaggā nipakā
dukkhass' antaṃ karissatha (c⁺d und d s. auch bes.).
 = A. VIII. 10. 5⁵, wo aber *patissatā* mit v. l. S *paṭi*^o. 30
 = Mil. 411^{2 **}, ohne Abweichung von SN.
 * A. VIII. 10. 5⁵ ist *suddhāsuddhehi* gedruckt, was aber in den
 Corrections S. 476 berichtigt ist.
 ** Auch nach Trenckner Mil. p. 430 und Fausbøll SN., p. XVII.
- II. 6¹⁰ (288)^{c+d} etc. (s. II. 6¹⁰ (288)) vgl. auch Dhp. 876^{c+d} 35
tato pāmojjabahulo dukkhass' antaṃ karissati (mit noch
 anderen Anklängen im Vorhergehenden) und vgl. S. IX.
 11. 4^{2 e+f} (I. 203) *l^o p^o d^o a^o karissasi* (ohne weitere
 Anklänge).
 (Dhp. 875+876 vgl. aber auch SN. II. 11^{8 d+4 a}, s. unten). 40
- II. 6¹⁰ (288)^d etc. (s. II. 6¹⁰ (288)) und 10 (288)^{c+d} auch =
 Dhp. 276^b. It. 39^{2 d}. Ap. in ParDīp. V. 157^{190 d}. Mil. 380^d.
 Vgl. S. IX. 11. 4^{2 f} (I. 203) (s. vorige Parall.). Thīg. 167^d
dukkhass' antaṃ karissasi.
 (In Thīg. v. l. CP *karissati*). 45
 D. XVI. 3. 51^{8 d}. S. VI. 2. 4. 18^{2 d}. 23^{2 d} (I. 157). Dhp. 876^d.

- (s. vorige Parall.). Thag. 84^d. 267^d. KV. II. 5. 22^{2 d} (I. 203).
 Mpū. 23^{2 d} *dukkhass' antaṃ* karissati* (in der Version
 DhpA. 619 von Dhp. 876^b *d^o a^o karissasi*), auch = Dutr.
 A² 6^d *dukkhusata karisa*[f]i.
 5 Divy. IV. 2^d (68) *dukkhasyāntaṃ karissati* = Av. I. 2^d (5)
 und noch oft in Av. (Alle diese Stellen, mit Ausnahme
 von D., Dhp. und Thag. 84, haben zwei ganze Gāthās mit-
 einander gemein, mit D. eine Gāthā, mit Dhp. und Thag. 84
 und diese unter sich nur diesen Pāda.)
 10 A. IV. 25. 2^{2 e} (II. 26) = It. 35^{2 e}. 36^{2 e} *dukkhass' antaṃ*
karissanti (gehört dem Gedankenzusammenhange nach
 näher mit Dhp. 276^b (vgl. 10 (288)^d) zusammen).
 PV. IV. 3^{88 a} (nach der Zählung von ParDīp. III. 248)
Dukkhas' antaṃ karissare.
 15 S. II. 3. 5. 2^{1 f} (I. 61) = IX. 13. 3^{1 f} (I. 204) *dukkhass'*
antaṃ akamsu te.
 Mvu. I. 269. 3^b *dukkhasyāntaṃ karissati*.
 * *antaṃ* in S. VI. 2. 4. 23^{2 d} ist natürlich Druckfehler.
- II. 7 Brāhmaṇadhammikasutta (Strophen 284–315).
- 20 II. 7¹ (284)^{a+b} *Isayo pubbakā āsuṃ saññatattā tapassino*
 vgl. VV. 63^{17 a+b} (V. 13^{17 a+b}) *Isayo cāpi ye santā sañña-*
tattā tapassino =
 PV. II. 6^{14 a+b} *Isayo vā pi ye santā saññatattā tapassino*.
 Vgl. auch J. 511^{18 c+d} *ye cāpi isayo loke saññatattā yasassino*.
- 25 II. 7¹ (284)^c *pañca kamaṇe hitvā* = II. 11⁸ (287)^a etc. (s. dort)
 und = Thag. 892^c.
- II. 7² (285)^{a+b} *Na pasū brāhmaṇān' āsuṃ na hiraññaṃ na dhā-*
niyaṃ
 vgl. bezw. = J. 520^{6 a+b} *Na te puttā bhavissanti na hiraññaṃ*
 30 *na dhāniyaṃ*.
- II. 7⁴ (287)^a *Nānārattehi vatthehi** = J. 487^{14 a}.
 Vgl. auch C. I. 4^{8 c} *nānāratāni vatthāni*.
 J. 544^{178 e} *nānāratānaṃ vatthānaṃ*.
 * *vatthehi* ist augenscheinlich Druckfehler.
- 35 II. 7⁵ (288)^a *Avajjhā brāhmaṇā āsuṃ*
 vgl. Mbh. V. 36^{66 a} *avadhyā brāhmaṇā gāvo* (= Calc. V. 1325^a
abadhyā br^o gāvo). S. WZKM. XX. 365.
 Vgl. auch J. 547^{322 a} *Avajjho brāhmaṇo dūto*.
 und Ind. Spr. 2 664^a *Avadhya brāhmaṇo, balaḥ*.
- 40 II. 7⁵ (288)^b *ajeyyā dhammarakkhitā* (und 4 (287)^c *phitā*)
 vgl. J. 539^{87 b} *ajeyye dhammarakkhite* (und * *phite*).
 II. 7⁵ (288)^c s. unter I. 7²⁶ (141)^c.
- II. 7⁶ (289)^b *komārabrahmacariyaṃ* carimsu te*
 vgl. SN. 1128^c *brahmacariyaṃ acarimsu* (B¹ *acā*^o) =

N^o. XVII ^{15 c=16 c} (203) (ohne die v. l. *acā*^o).

Ap. in ParDīp. V. 273 ^{9 d} *brahmacariyaṃ carīṃsu tā*.

Vgl. auch Ap. in ParDīp. V. 103 ^{18 a} *Komārīṃ brahmacariyaṃ* (v. l. P *komārabr*^o) = 113 ^{17 a} (v. l. P *komāraṃ br*^o) = 131 ^{81 a} (v. l. A *komārī*, P *komāraṃ*) = 181 ^{15 a} (v. l. P *komā-rabr*^o) = 192 ^{28 a} (dieselbe v. l.). (Da die G. aller dieser Ap.-Stellen z. T. übereinstimmt mit V. 273 ⁹, die *brahmacariyaṃ carīṃsu tā* enthält, so gehören die Stellen alle auch mit unserer SN.-Stelle zusammen).

* In Fausbøll's Ausgabe ist [*komāra*-] eingeklammert.

- II. 7 ^{9 (292)} *Brahmacariyaṃ ca silāṇ ca* (^{a+d} s. auch besonders)
ajjavamaṃ maddavaṃ tapamaṃ
soraccaṃ avihimsaṇ ca (^c s. auch besonders)
khantīṇ cāpi avannaṃyamaṃ (^{a+d} s. auch besonders)
 vgl. J. 385 ⁴ = J. 396 Komm. (III. 320) = J. 415 Komm. 15 (III. 412)* = J. 534 ⁸⁸
Dānaṃ silamaṃ pariccāgaṃ
ajjavamaṃ (^m 415) *maddavaṃ tapamaṃ*
akkodham (396 ^oam) *avihimsā* (534 ^osaṇ) *ca*
khantī (415 ^otī, 534 ^otīṇ) *ca avirodhanamaṃ*.

* J. III. 412 auch von Fausbøll SN. p. XVII verglichen.

- II. 7 ^{9 (292)} ^{a+d} (s. II. 7 ^{9 (292)}) auch = II. 7 ^{11 (294)} ^{c+d}.
 II. 7 ^{9 (292)} ^c (s. II. 7 ^{9 (292)}) vgl. auch A. VI. 43. 2 ^{6 c} (III. 346) *s*^o *avihimsā ca*.
 II. 7 ^{11 (294)} ^{c+d} = II. 7 ^{9 (292)} ^{a+d}, s. dort.
 II. 7 ^{12 (295)} ^f *nāssu* (C^{kb} *nāsu*) *gāvo hanīṃsu te* = II. 7 ^{14 (297)} ^d (o. v. l.).
 II. 7 ^{18 (296)} ^{a+b} *yathā mātā pitā bhātā aññe vāpi ca nātakā*
 vgl. Dh. 48 ^{a+b} *Na taṃ mātā pitā kayirā** *aññe vāpi ca nātakā*.
 * Fausbøll hat in der 2. Ausgabe *kayrā* gedruckt, gegen die Mss.

- II. 7 ^{14 (297)} ^c *etaṃ atthavasamaṃ nātavā* = Dh. 289 ^a (= Mpū. 215 ^{8 a}. Dh. 344 ^{2 a}. ParDīp. V. 112 ^{2 a}, aber *etaṃ* in ParDīp). C. I. 7 ^{6 a}.
 II. 7 ^{14 (297)} ^d s. II. 7 ^{12 (295)} ^f.
 II. 7 ^{15 (298)} ^b *varṇavanto yasassino* = D. XX. 7 ^{1 d}. 2 ^d. 8 ^d. 4 ^d. 5 ^d. 8 ^{1 d}. 9 ^{2 d}. 4 ^d. 6 ^d. 8 ^d. S. XXII. 78. 11 ^{8 b} (III. 86). A. IV. 33. 3 ^{8 b} (II. 34).
 Vgl. D. XVIII. 13 ^{2 b}. 18 ^{2 b}. XIX. 3 ^{2 b}. 17 ^{2 b} *varṇavante yasassino* (v. l. S^t B^m *yasassine* in XVIII. 18 ^{2 b} und XIX. 3 ^{2 b}).
 Vgl. auch Mvu. III. 96. 21 ^b. 100. 22 ^b. 24 ^b. 101. 2 ^b *varṇavanto yaśasvīnaḥ* (z. T. mit vorangehendem *yakṣā*, z. T. mit *devā* und *devāḥ*, wie in D. z. T. mit *yakkhā*, z. T. mit *deve*).
 Mvu. I. 295. 21 ^b *varṇavantaṃ yaśasvīnaṃ*.
 Mahāmāyūrī Vidyārājñī, Zapiski, Bd. XI. 230. 8 ^b und öfter *varṇavanto yaśasvīnaḥ* (mit D. XX. 7 ¹ etc. auch der vorher-

gehende Pāda übereinstimmend: *rdhimanto dyutimanto* = D. *iddhimanto jutimanto*).

Ebenda XI. 221. 18 ^b *varṇavantaṃ yaśasvīnaṃ* = Bower Ms., Stück C, Blatt 3, Vorderseite Z. 4 *varṇavanto yaśasvīnaḥ*.
 Weber Ms. Part V. 6 ^d (JASBeng. LXII. Part I. 25) *varṇavanta yaśasvīna* (mit vorhergehendem . . . *manta*, was also wohl zu *dyutimanta* zu ergänzen sein wird).

- II. 7 ^{15 (298)} ^f *sukham edhiṭṭh'* (C^{kb} *edhiṭṭha*) *ayama pajā* vgl. S. XI. 1. 1. 9 ^b (I. 217) = XI. 1. 2. 9 ^b (I. 218) *accantaṃ sukham edhati* (XI. 1. 1. 9 mit v. l. S ¹⁻⁸ *accanta*^o).
 J. 141 ^b. 397 ^{8 b} *accantasukham edhati*.
 J. 291 ^{1 d} *tāva so sukham edhati*.
 Einige Anklänge im Mbh. s. WZKM. XX. 358.
 II. 7 ^{16 (299)} ^d etc. (s. II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)}) vgl. auch
 J. 493 ^{9 d}. 545 ^{118 d} (VI. 289) *nāriyo samalaṃkatā*.
 B. II ^{209 b}. III ^{27 b}. IV ^{20 b}. V ^{28 b}. VI ^{18 b}. VII ^{18 b}. VIII ^{19 b}. IX ^{18 b}. X ^{20 b}. XI ^{21 b}. XII ^{20 b}. XIII ^{22 b}. XIV ^{17 b}. XV ^{16 b}. XVI ^{15 b}. XVII ^{15 b}. XVIII ^{18 b}. XIX ^{16 b}. XX ^{25 b}. XXI ^{17 b}. XXII ^{20 b}. XXIII ^{17 b}. XXIV ^{19 b}. XXV ^{26 b}. XXVI ^{15 b} *nāriyo samalaṃkatā*.
 J. 482 ^{1 b}. 2 ^b *nāriyo ca alaṃkatā* (= J. 532 ^{6 d}. 547 ^{158 b}. Mvu. III. 44. 15 ^b, diese s. aber unter II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)} ^{a+c} und II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)} ^a).
 Mvu. 451. 5 ^b *nāriyo ca alaṃkṛtā*. 451. 9 ^b *nāriyo ca svalaṃkṛtā*.
 * *samalaṃkatā* XV ^{16 b} ist natürlich Druckfehler.
 II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)} ^a etc. (s. II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)}) und II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)} ^{a+c}) vgl. auch
 J. 547 ^{158 a+b} *Hatthiassarathe datvā nāriyo ca alaṃkatā*.
 Mvu. III. 44. 15 *hastyaśvarathayānaṃ nāriyo ca alaṃkṛtā*.
 II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)} ^{a+c} etc. (s. II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)})
 vgl. J. 532 ^{6 c-e} *hatthiyānaṃ assarathaṃ nāriyo ca alaṃkatā* (^d s. auch unter II. 7 ^{16 (299)} ^d)
nivesanāni rammāni (^e s. auch besonders unter II. 7 ^{22 (305)} ^a).
 II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)} *nariyo ca* (B^{al} *nāriyo* ohne *ca*) *samalaṃkatā* (^d s. auch besonders).
 II. 7 ^{15 (298)} ^b *Rathe cājaññasamyutte* (^{16 d+17 a} s. auch besonders)
sukate cittasibbane (^b s. auch besonders)
nivesane niveśe ca (^{16 d+17 a+c} s. bes., auch ^{17 c+18 a} s. bes.)
vibhatte bhāgaso mīte (^{c+d} s. auch besonders, auch ^d s. bes.)
 = bzw. vgl. II. 7 ^{21 (304)} ^{b-d+22 (305)} ^{a+b}, buchstäblich übereinstimmend, abweichend nur
 II. 7 ^{22 (305)} ^{a+b} *Nivesanāni rammāni* (^a s. unten auch besonders)
suvihattāni bhāgaso.
 II. 7 ^{17 (300)} ^b etc. (s. II. 7 ^{16 (299)} ^{d+17 (300)}) auch = J. 498 ^{6 b} (mit vorangehendem *rājarathe*).
 Vgl. auch J. 543 ^{198 b} *sukatā citrasibbanā* (B^d ^o*sibbino*, C^e ^o*sippino*).

- II. 7¹⁷ (800)^{c+d} (s. II. 7¹⁶ (299)^{d+17} (800)) auch = J. 545^{57b+c} (VI. 276) *viḍhattā bhāgasō mitā nivesane nivese ca.*
- II. 7¹⁷ (800)^{c+18} (801)^a : (17⁽⁸⁰⁰⁾)^c s. unter II. 7¹⁶ (299)^{d+17} (800).
*Gomaṇḍalaparibbūhaṃ** 5
 vgl. J. 538^{112c+118a}
nivesanāni rammāni (s. auch besonders unter II. 7²² (805)^a)
Gomaṇḍalaparibbūho.
 * *Gomaṇḍala*^o ist wohl Druckfehler.
- II. 7¹⁷ (800)^d (s. II. 7¹⁶ (299)^{d+17} (800)) auch = J. 539^{41b}. 10
 Vgl. auch PV. I. 10^{18b}, II. 7^{18d}, IV. 3^{85d} (86^b in ParDīp. III. 248).
 J. 539^{86b. 88b. 541^{124d}} *viḍhattaṃ bhāgasō mitaṃ.*
 VV. 6^{2b. 10b} (in ParDīp. IV. 41f. fehlen beide G's). 7^{2b} (fehlt in ParDīp. IV. 44). 8^{2b. 10b}. 44 (IV. 6)^{10b}. 78 (VII. 4)^{6b}.
 PV. III. 2^{22b} (21^d in ParDīp. III. 183). J. 530^{18b} *viḍhattā 15*
bhāgasō mitā (in allen VV.-Stellen außer der letzten geht in
 * *nivesā* voraus und in der PV.-Stelle *nivesanā*).
 Mvu. I. 9. 12^b. III. 454. 11^b *viḍhaktā bhāgasō mitā.*
 M. 130^{1b} (III. 183). A. III. 35. 4^{1b} (I. 141)* *viḍhatto bhāgasō*
mito. 20
 * Auf die Entsprechung dieser M.-Partie mit A. ist schon von R. Chalmers,
 M. Bd. III. 183, und dieser A.-Partie mit Mvu. I. 9 von R. Morris
 A. Bd. I. 141 hingewiesen worden.
- II. 7¹⁸ (801)^a s. oben unter II. 7¹⁷ (800)^{c+18} (801)^a.
- II. 7¹⁸ (801)^b *nārivaragaṇāyutaṃ* vgl. J. 547^{10b} *nārivaragaṇāyute.* 25
 Mvu. II. 194. 10^a *nārivaragaṇākiraṃ.*
- II. 7¹⁹ (802)^{a+b} *Te tattha mante ganthetvā Okkākaṃ tad' upāgamuṃ*
 vgl. II. 7²⁸ (806)^{e+f} *te tattha mante ganthetvā Okkākaṃ*
punam upāgamuṃ.
- II. 7¹⁹ (802)^c *pahūtadhanadhañño si* 30
 vgl. Ap. in ParDīp. V. 93^{24c} *pahūtadhanadhaññamhi.*
 VV. 63 (V. 13)^{18c} *pahūtadhanadhaññāse.*
 PV. II. 6^{11c} *pahūtadhanadhaññāso* (v. l. B und ParDīp. III. 97
 im Text ^ose, v. l. S₁ S₂ ^oso).
 B. II. 5^d *pahūtadhanadhaññavā.* 35
 J. 406^{2b} *pahūtadhanadhaññiyaṃ.*
- II. 7¹⁹ (802)^{d+e} *yajassu. bahu te vittaṃ yajassu bahu te dhanam*
 = II. 7²⁴ (807)^{e+f}.
- II. 7²⁰ (808)^{a+b} *Tato ca rājā saññatto brāhmaṇehi rathesabho*
 = II. 7²⁵ (808)^{a+b}. 40
- II. 7²⁰ (808)^{c+d} *assamedhaṃ purisamedhaṃ [sammāpāsam]**
vācāpeyyaṃ (B^a *vāja*^o, B¹ *vācav*^o) *niraggalaṃ*
 vgl. S. III. 1. 9. 6^{1a} — z. T. ^c *Assamedhaṃ purisamedhaṃ*
sammāpāsam vājapeyyaṃ (B *vācāpeyyam*, C *rājap*^o)
niraggalaṃ. . . 45

- A. VIII. 1. 3^{8c+d} (IV. 151)
assamedhaṃ purisamedhaṃ sammāpāsam vājapeyyaṃ nir-
aggalaṃ (MPh *vācā*^o, TM₆M₇ *vācā*^o).
 It. 27^{3c+d} *assamedhaṃ purisamedhaṃ*
sammāpāsam vājapeyyaṃ (C *vācā*^o, BMPPa *vācā*^o) *niragga-*
ḷaṇ (C ^ol^o).
 Vgl. Mvu. II. 405. 11 *Asvamedhaṃ puruṣamedhaṃ puṇḍa-*
rikaṃ niraggaḍaṃ.
 * Von Fausbøll eingeklammert.
- 10 II. 7²⁰ (808)^{c+d+e} (c+d s. vorige Parallele)
ete yāge yajivāna
 vgl. Mvu. II. 405. 11 (s. vorige Par.) + 12^a *etāṃ yajñāṃ*
yajivāna.
- II. 7²⁰ (808)^f *brāhmaṇānaṃ adā dhanam* = II. 7²² (805)^d.
 15 = J. 547^{35d} (mit v. l. B^d *dānam*).
 Vgl. J. 547^{28c} *brāhmaṇānaṃ adā dānam.*
 J. 547^{28d} *brāhmaṇānaṃ adās' ahaṃ.* (Der ganze Komplex
 G. 238-235 entspricht G. 88-35, wovon 85^d vorhin angeführt ist),
 C. I. 3^{5d}. I. 9^{20d. 30f} *brāhmaṇānaṃ adam gajam* (C. I. 9 ent-
 hält dieselbe Geschichte wie J. 547). 20
- II. 7²¹ (804)^b s. unter II. 7¹⁶ (299)^d.
- II. 7²¹ (804)^{b+c} s. unter II. 7¹⁶ (299)^{d+300a}.
- II. 7²¹ (804)^{b+c+d} + 22⁽³⁰⁵⁾^{a+b} s. unter II. 7¹⁶ (299)^d + 17⁽³⁰⁰⁾.
- II. 7²¹ (804)^{b+c+22} (305)^a s. unter II. 7¹⁶ (299)^{d+300a+c}.
- 25 II. 7²¹ (804)^d s. unter II. 7¹⁷ (800)^b.
- II. 7²² (305)^a (s. oben unter II. 7¹⁶ (299)^d + 17⁽³⁰⁰⁾) außer = den
 genannten Stellen (s. unter II. 7¹⁶ (299)^{d+17} (800)^{a+c} und unter
 II. 7¹⁷ (800)^{c+18} (801)^a) auch = J. 538^{91c=108c}. (Außerdem
 entspr. *adā* in S. II. 7²² (305)^d dem *dadāmi* in J. 538^{91d=108d}).
 30 Vgl. auch Mvu. III. 79. 17^b *nivesanāni ramaṇiyāni* (v. l.
 B *ramyāni*, M *ramyāni*).
- II. 7²² (305)^{a+b} s. unter II. 7¹⁷ (800)^{c+d}.
- II. 7²² (305)^d s. II. 7²⁰ (203)^f.
- II. 7²⁸ (306)^d *bhīyyo tanhā pavaḍḍhatha*
 35 vgl. Dh. 349^c *bhīyyo tanhā pavaḍḍhati.*
 LV. XVI. 25^d (242. 14) *bhuyu trsa vardhati.* . .
- II. 7²⁸ (306)^{e+f} s. unter II. 7¹⁹ (802)^{a+b}.
- II. 7²⁴ (307)^{e+f+25} (308)^{a+b} s. unter II. 7¹⁹ (302)^{d+e} und 20⁽³⁰⁸⁾^{a+b}.
- II. 7³² (315)^d *kāmānaṃ vasam upāgamuṃ* (B^{ai} *vasam āgamuṃ*)
 40 vgl. J. 529^{37d. 42d} *kāmānaṃ vasam annagā* (In 37^d v. l.
 B^d *anvagā*).
 Mvu. III. 457. 15^b und v. l. BM 20^b
mā kāmānaṃ vasam anvagā.
 Mvu. III. 457. 20^b. 458. 10^b. 14^b. 18^b. 459. 2^b. 7^b. 12^b. 17^b.
 45 460. 20^b

kāmānāṃ vaśam anvagā.
458. 6^b k° v° anvagāt.

- II. 8 Nāvāsutta (Strophen 816–828).
II. 8⁴ (819)^d *kiṃ so pare sakkhāti tārayeṭum*
vgl. II. 8⁵ (820)^d *kiṃ so pare sakkhāti nījjhāpetum.* 5
II. 8⁸ (828)^a *Tasmā have sappurisam bhajetha*
vgl. It. 47^{8a} *Tasmā have jāgariyaṃ bhajetha.*
- II. 9 Kimsilasutta (Strophen 824–880).
II. 9¹ (824)^a *Kiṃsilo kiṃsamācāro* = PV. II. 9^{14a} (18^a in ParDīp. 10
III. 118) (in ParDīp. v. l. S₁S₂ °hāro).
PV. IV. 3^{20a} (19^a in ParDīp. III. 247, ohne v. l.).
Vgl. J. 382^{8a=12a} *Kiṃsile kiṃsamācāre* (in beiden Gāthās
entspricht ferner *tvaṃ* am Ende von ^b dem *tvaṃ* am Ende
von PV. II. 9¹⁴ (18)^b und IV. 3²⁰ (19)^b). 15
Vgl. auch Mpū. 517^{1c} = Dhpa. 560^{1c} *kiṃsilā kiṃsamācārā.*
- II. 9¹ (824)^b *kāni kammāni brūhayaṃ*
vgl. J. 473^{1a}. 7^a *kāni kammāni kubbānaṃ.*
- II. 9² (825)^d *suṇeyya sakkacca subhāsītāni* = J. 522^{84c} *
Mvu. III. 373. 4 *śruṇanto satkṛtya subhāsītāni.* 20
* *subhāsītāni* im J. ist natürlich Druckfehler.
- II. 9⁴ (827)^a *Dhammārāmo dhammarato* = Dhpa. 864^a * = It. 86^{1a}
= Thag. 1082^a = Dutr. B 23^a *Dhamaramu dhammaratu*
= Mvu. III. 422. 4^a *Dharmārāmo dharmarato.*
* Auch nach Fausbøll SN. p. XVII. 25
- II. 9⁴ (827)^b *dhamme thito dhammavinicchayaññū*
vgl. Mbh. II. 67^{8a} *dharme sthito dharmasuto mahātma.*
- II. 9⁷ (880)^a. etc.* (s. II. 9⁷ (880)^{a+b+c}) vgl. Dhpa. 79^{c+d} * *ariyappa-*
vedite dhamme sadā ramati paṇḍito.
* Von Fausbøll ist J. und Dhpa. verglichen, J. Bd. III. 442. 30
- II. 9⁷ (880)^{a+b+c} *Dhamme ca ye ariyapavedite* (C^{kb} B^a °yappa°) *ratā*
anuttarā te vacasā manasā kammanā (Bⁱ °mmunā) *ca*
te santisoraccasamādhisanthitā
= J. 420^{5a+b+c} (* ohne v. l., in ^b v. l. B^{df} *kammunā*).
- II. 10 Uṭṭhānasutta (Strophen 881–884). 35
II. 10¹ (881)^a (s. II. 10¹ (881)) auch = II. 10² (882)^a.
II. 10¹ (881)^{a+b} (s. II. 10¹ (881)) vgl. auch J. 311^{1a+b}
Uṭṭhehi cora kiṃ sesi ko attho supīnena te.
J. 454^{1a+b}. PV. II. 6^{1a+b} = *Uṭṭhehi Kaṇha kiṃ sesi ko*
attho supīnena te. 40
(In PV. in der Version ParDīp. III. 94 ebenso, mit v. l. C *kī*,
DS₂ *kī*, S₁ *kesesi*, B *supānena*. Die Textausgabe des PV. hat
kī abweichend von J.)

- II. 10¹ (881) *Uṭṭhahatha nisidatha* (* s. auch besonders)
ko attho supīnena vo (^{a+b} s. auch besonders, auch ^{b+2} (882)^b)
āturānaṃ (B^a °nañ) *hi kā niddā*
sallavidhāna ruppataṃ (^d s. auch besonders).
5 vgl. S. IX. 2. 4¹ (I. 198)
Uṭṭhehi bhikkhu kiṃ sesi ko attho supīnena te
āturassa hi kā niddā sallavidhassa ruppato.
- II. 10¹ (881)^b etc. (s. II. 10¹ (881)) +² (882)^b *dalhaṃ sikkhatha santiyā*
vgl. auch Thag. 407^{b+c} *ko attho jīvitena me*
10 *kathaṃ hi sikkhaṃ paccakkhaṃ.*
VV. 50 (IV. 12)^{10d+11a} in der Version ParDīp. IV. 210
kvattho pi (S₁ *ko attho* ohne *pi*) *jīvitena me*
Dalhaṃ pāsāṃ koritvāna
15 (Die Textausgabe des VV. hat *kvattho pi jīvitena me*
Dalhapāsāṃ koritvāna).
(Daß Thag. 407^a und VV. 50^{10d+11a} auf irgend eine Weise zu-
sammenhängen, beweist auch der Gleichklang im Auslaut des
vorhergehenden Pāda: Thag. 407^a *satthaṃ vā āhorissāmi*:
VV. 50^{10c} *idhevāhaṃ narissāmi*. Es kann demnach wohl
kein Zweifel sein, daß beide Strophen Splitter entweder von
20 SN. II. 10¹ (881) +² (882), oder einer damit verwandten G. und
außerdem entweder Elemente einer gemeinsamen Zwischenform
enthalten oder eine von der andern abhängig ist.)
Zu Thag. 407^b und VV. 50^{10d} vgl. außerdem Mvu. III. 14. 8^b
25 *ko artho jīvitena me.*
- II. 10¹ (881)^d etc. (s. unter II. 10¹ (881)) vgl. auch Thag. 967^b *salla-*
viddhassa ruppato, ebenso J. 355^{8d}.
Vgl. auch SN. IV. 1² (767)^d *sallavidhho va ruppati.*
- II. 10² (882)^a s. II. 10¹ (881)^a.
- 30 II. 10² (882)^d etc. (s. II. 10² (882)^{d-f}) auch = Thag. 658^d. 1004^d
khaṇo ve mā upaccagā.
Auch Nid. 58^d (J. I. 13).
- II. 10² (882)^{d-f} *khaṇo ve mā upaccagā* (^d s. auch besonders)
35 *khaṇātīṭā hi socanti nīrayamhi samappitā.*
= A. VIII. 29. 6^{4b-d} (IV. 228) (mit vv. II. T *khane*, S *vo*,
MPHM₂S °jḥagā).
Dhp. 315 (mit v. l. B^r °jḥagā) = Thag. 1005^{d-f} (mit v. l. AC °jḥagā).
Thag. 408^{b-d} (ohne Abweichung von SN.).
Thīg. 5^{b-d} *khaṇo taṃ mā upaccagā*
40 *kh°* etc. = den Übrigen.
Dutr. A¹ 4^{b-d} *khaṇo yu ma uvacā*
*khanatīṭā (h) i soṇyati nīraeṣu samapi.**
- * Die Entsprechung von SN., Dhpa., Thag. 408, Dutr. schon von Fausbøll
Dhp. 2. Ausg. p. 70 notiert, die von SN., Dhpa., Thīg. von Fausbøll
45 SN. p. XVII, die von Thag. 408 und 1005 mit Dhpa. von Oldenberg.
Thag.-Ausg. p. 44 und p. 90.

- II. 10 ⁸(⁸⁸⁸)^{d-1+4}(⁸⁸⁴): ⁸(⁸⁸⁸)^{d-1} s. vorhergeh. Parallele
⁴(⁸⁸⁴) *Pamādo rajo pamāda* (C^{kb} om. *pamāda*)
pamādanupatito rajo
appamādena vijjāya
abbahe sallam attano (^d s. auch bes.) ⁵
 = Thag.⁴⁰⁸^{b-d} (s. vorige Parallele)
 + ⁴⁰⁴ *Pamādo rajo* (A fügt hier ein *sabbadā*, BC *pamāda*)
pamādanupatito rajo
appamādena vijjāya
abbahe (AB *abbuhe*, C *apphuhe*) *sallam attano*.^{*} ¹⁰
 * Die Entsprechung mit SN. bat Oldenberg Thag. p. 44 schon an-
 gegeben, auch Fausbøll SN. p. XVII.
- II. 10 ⁴(⁸⁸⁴)^d etc. (s. vorige Parallele)
 auch = SN. III. 8 ¹⁹(⁵⁹³)^d *abbahe* (B^a *appuhe*, Bⁱ *abbūhe*)
sallam attano. ¹⁶
- II. 11 **Rāhulasutta** (Strophen ⁸²⁵-⁸⁴³).
- II. 11 ¹(⁸⁸⁵)^c *ukkādhāro* (B^{ai} *okkā*^c) *manussānaṃ* = ²(⁸⁸⁶)^c.
 Vgl. auch Mv. I. 220. 18^b = II. 23. 3^b *ukkādhāre naramarūṇāṃ*.
- II. 11 ²(⁸⁸⁶)^c s. ¹(⁸⁸⁵)^c.
- II. 11 ³(⁸⁸⁷)^a etc. (s. II. 11 ³(⁸⁸⁷) s. II. 7 ¹(⁸⁸⁴)^c. ²²
- II. 11 ³(⁸⁸⁷) *Pañca kāmagaṇe hitvā* (* s. auch besonders)
piyarūpe manorame
saddhāya gharā nikkhamma (^c s. auch besonders)
dukkhass' antakaro bhava (^d s. auch besonders)
 = Thag.¹⁹⁵ *Pañca kāmagaṇe hitvā piyarūpe manorame* ²⁵
saddhāya abhinikkhamma dukkhass' antakaro bhava.
- II. 11 ³(⁸⁸⁷)^{c+4}(⁸⁸⁸)^a (s. II. 11 ³(⁸⁸⁷) und ³(⁸⁸⁷)^{d+4}(⁸⁸⁸)^a vgl.
 Thag.²⁴⁹^{a+c} *Saddhāya abhinikkhamma*
mitte bhajeyya kalyāṇe.
- II. 11 ³(⁸⁸⁷)^d etc. (s. II. 11 ³(⁸⁸⁷) vgl. auch I. 2 ¹⁵(⁸²)^d. ³⁰
- II. 11 ³(⁸⁸⁷)^{d+4}(⁸⁸⁸)^a: (II. 11 ³(⁸⁸⁷)^d s. II. 11 ³(⁸⁸⁷)
 + *Mitte bhajassu kalyāṇe* (s. auch vor. Parall.)
 vgl. Dh. ²⁷⁵^{e*} *mitte bhajassu kalyāṇe*
 + ²⁷⁶^d *dukkhass' antaṃ karissati*.
 Dutr. B 18^a *Mīra bhayea paḍiruva*. ³⁵
 (Auf der anderen Seite ist Dh. ²⁷⁵+²⁷⁶ verwandt mit SN.
 II. 6 ⁹+¹⁰(²⁸²+²⁸³), s. oben II. 6 ¹⁰(²⁸³)^{c+d}.)
 * Vgl. auch Fausbøll SN. p. XVII.
- II. 11 ⁴(⁸⁸⁸)^a s. II. 11 ³(⁸⁸⁷)^{c+4}(⁸⁸⁸)^a und II. 11 ³(⁸⁸⁷)^{d+4}(⁸⁸⁸)^a.
- II. 11 ⁴(⁸⁸⁸)^{b+c} *pantañ* (C^b *patthañ*, Bⁱ *panthañ*) *ca sayanāsanaṃ* ⁴⁰
vi ittaṃ appanigghosaṃ
 vgl. Thag.⁵⁷⁷^{a+c} *Vivittaṃ appanigghosaṃ*
seve senāsanaṃ bhikkhu
 = Mil. 371.*
 * Auf die Identität der Thag.- und Mil.-G. hat schon Oldenberg, Thag.- 45
 Ausg. S. 60 hingewiesen.

- II. 11 ⁴(⁸⁸⁸)^{b+d}: b s. II. 11 ⁴(⁸⁸⁸)^{b+c}
^d *mattaññū hohi bhojane* (s. auch nächste und übernächste Parall.)
 vgl. D. XIV. 3. 28 ⁸^{c+d} = Dh. ¹⁸⁵^{c+d} = Ud. IV. 6 ^{c+d}
mattaññutā ca bhattasmim
⁵ *pantañ* (So D. und Dh. 2. Aus., letzteres mit v. l. C^k *patthañ*,
 C^S^k *panthañ*, Dh. 1. Ausg. *patthañ*, Ud. *patthañ* mit v. l.
 A *pantañ*, C *santañ* corr. zu *patthañ*, M nach Windisch*
pantañca) *ca sayanāsanaṃ*.
 * JPTS. 1890. 99.
- 10 II. 11 ⁴(⁸⁸⁸)^{d+6}(⁸⁴⁰)^a etc. s. vorige und nächste Parallele)
 vgl. Thag.⁵⁸⁸^{c+d} *saṃvuto pātimokkhasmiṃ mattaññū c'assa*
bhojane.
- II. 11 ⁴(⁸⁸⁸)^{d+6}(⁸⁴⁰)^{a+b} (⁴^d s. II. 11 ⁴(⁸⁸⁸)^{b+d})
⁶^{a+b} *Samvuto pātimokkhasmiṃ*
indriyesu ca pañcasu
¹⁵ (⁶^a s. auch vorige Parall., ⁶^{a+b} s. besonders)
 vgl. Ap. in ParDip. V. 31 ²^{c+d+8}^a
saṃ utā pātimokkhamhi indriyesu ca pañcasu.
Mattaññū nīcaāsane (v. l. P. *abhiāsane*).
- 20 II. 11 ⁶(⁸⁴⁰)^{a+b} etc. (s. die vorige Parallele) auch = Ap. 489 ¹⁰^{a+b}
 (Gurupūjāk. 56).
 Dutr. C^{ro} 28 ^{a+b} *Savutu pratimukhasa idriyesu ca pajasu*.
- II. 11 ⁶(⁸⁴⁰)^{c+d+7}(⁸⁴¹)⁺⁸(⁸⁴²) vgl. S. VIII. 4. 5 ¹^{c+d+8+4} (I. 188) =
 Thag.¹²²⁴^{c+d+1225+1226}*
²⁵ ⁶(⁸⁴⁰)^{c+d} *sati kāyagatā ty-atthu*
nibbidābhakulo bhava (^{c+d+7}(⁸⁴¹)^{c+d+8}(⁸⁴²) s. a. bes.)
⁷(⁸⁴¹). *Nimittam pari ajjehi*
subhaṃ rāgūpasamhitam (B^{ai} °*sañh*^b) (^b s. auch bes.)
asubhāya cittaṃ bhāvehi
³⁰ *ekaggaṃ susamāhitam* (^{c+d} und ^{c+d+6}(⁸⁴⁰)^{c+d+8}(⁸⁴²)
 s. auch bes. Auch ⁷(⁸⁴¹)^{c+d+8}(⁸⁴²). Auch ^d s. bes.
 Auch ⁷(⁸⁴¹). Auch ⁷(⁸⁴¹)^{d+8}(⁸⁴²)^a.)
⁸(⁸⁴²) *Animittaṃ ca bhā ehi*
³⁵ *mānānusayam* (B^{ai} °*uss*^c) *ujjaha* (^b s. auch besonders)
tato mānābhisamayā
upasanto carissasi (⁸(⁸⁴²) s. auch besonders, auch
⁸(⁸⁴²)^b, auch ⁸(⁸⁴²)^d.)
 S. VIII. 4. 5 ¹^{c+d} *nimittam parivajjehi subhaṃ rāgūpasamhitam*
⁸ *Asubhāya cittaṃ bhāvehi ekaggaṃ susamāhitam*
⁴⁰ *sati kāyagatā ty-atthu nibbidābhakulo bhava*
⁴ *Animittaṃ ca bhāvehi mānānusayam ujjaha*
tato mānābhisamayā upasanto carissasi.
 In Thag. von S. abweichend nur: ¹²²⁴^c *nimittam*, ¹²²⁵ *Asu-*
bhāya mit v. l. AB *asubhāyaṃ*, ¹²²⁶ *Animittaṃ*.
⁴⁵ * SN. und Thag. sind schon von Oldenberg Thag. S. 110 verglichen,
 S. und Thag. von Feer, S. Bd. I. 188.

- II. 11 6 (840) c+d + 7 (841) c+d+8 (842) s. 7 (841) c+d+6 (840) c+d+8 (842).
 II. 11 7 (841) b etc. (s. 6 (840) c+d + 7 (841) + 8 (842)) auch = Thag.⁶⁷⁴ d.
 II. 11 7 (841) c+d+6 (840) c+d + 8 (842), also S. VIII. 4. 5 ⁸⁺⁴ = Thag.
 1225+1226, vgl. auch Ap. in ParDīp. V. 193 ⁶⁷⁺⁶⁹
Asubhāya cittaṃ bhāvehi ekaggaṃ susamāhitaṃ (7 (841) c+d+ 5
 8 (842) s. auch bes.)
sati kāyagatā ty atthu nibbidābahulā bhava.
Animittaṃ ca bhāvehi mānānusayam ujjaha
tato mānābhīsamayā upasantā carissasi (7 (841) c+d+8 (842) s.
 auch besonders). 10
 II. 11 7 (841) c+d etc. (s. II. 11 6 (840) c+d+7 (841) + 8 (842)) auch = Ap.
 in ParDīp. V. 85 ^{47 c+d} und = a+b einer G. in Visuddhim. I
 (Warren-Lanman's Materialien).
 II. 11 7 (841) c+d+8 (842) etc. (s. II. 11 6 (840) c+d+7 (841) + 8 (842) und
 7 (841) c+d+6 (840) c+d+8 (842)) auch: Thīg.¹⁹ c+d+20 15
asubhāya cittaṃ bhāvehi ekaggaṃ (v. l. S *ekagge*) *susamāhitaṃ.*
Animittaṃ (BCS °m) *ca bhāvehi mānānusayam ujjaha* (v. l. S °ā)
tato mānābhīsamayā upasantā carissasi.
 II. 11 7 (841) d etc. (s. die vorhergehenden Parallelen von 6 (840) c+d
 an und die nächstfolgende) auch = A. III. 58. 6 ^{1 d} (J. 165) = 20
 III. 59. 4 ^{1 d} (I. 167) (beide mit vorangehendem *cittaṃ* in °).
 Thīg.¹⁷⁷ b (mit vorangehendem *cittaṃ* in °). Vgl. Mvu. II. 198.
 18 ^b *ekāgro* (BC °gre) *susamāhitaḥ.*
 II. 11 7 (841) d + 8 (842) a etc. (s. 6 (840) c+d + 7 (841) + 8 (842) und ff.
 Parallelen) 25
 vgl. Thīg.¹⁰⁵ a+b *animittaṃ ca bhāvehi ekaggaṃ susamāhitaḥ.*
 II. 11 8 (842) etc. (s. unter II. 11 6 (840) c+d etc. und ff. Parallelen)
 auch = Asl. 474 (223) (keine Abweichung von SN. und keine
 v. l.). (b s. auch bes.)
 II. 11 8 (842) b etc. (s. II. 11 6 (840) c+d etc. und ff. Parallelen) vgl. so
 auch Thag.⁶⁰ d *mānānusayam ujjahaṃ.*
 II. 11 8 (842) d etc. (s. II. 11 6 (840) c+d etc. und ff. Parallelen) auch =
 SN. IV. 15 ¹⁵ (949) d = V. 12 ⁴ (1099) d
 und vgl. Thīg.¹⁴ d. ¹⁶⁸ d *upasantā carissasi* (¹⁴ d mit v. l. BCP
carissati). 35
 Dhpa. 402 ^{2f} *upasanto carissati* (Fausb. 316 *upasantā carissasi*).
 II. 12 Vaṅgīsasutta (Strophen 848–858).
 = Thag.^{1263–1278} *
 * Schon konstatiert von Fausbøll, SN.-Ausg. S. XVII. Vgl. Oldenberg.
 Thag.-Ausg. S. X, Anm. 5, und S. 113. 40
 Im Einzelnen:
 II. 12 ¹ (848) *Pucchāma Satthāraṃ anomapaññaṃ*
ditthe va dhamme yo vicikicchānaṃ chettā (B^a *chetvā*)
Aggālave kālam akāsi bhikkhu
ñāto yasassi abhinibbutatto. 45

- = Thag.¹²⁶³ *Pucchāmi satthāraṃ a°*
dittheva dh° yo v° chetvā
A° k° a° bh° ñ° y° a°.
 II. 12 ² (844) *Nigrodhakappo ūti tassa nāmaṃ*
tayā kataṃ Bhagavā brāhmaṇassa
so taṃ namassaṃ (C^k *namassa*) *acari* (B^a *ācari*, Bⁱ *acāri*)
mutyapekko
āraddhaviriyo daḥudhammadassi.
 = Thag.¹²⁶⁴, wo aber in ° v. l. ABC *sohaṃ.*
 II. 12 ³ (845) *Taṃ sāvakaṃ Sakka* (B^{a1} *sakya*) *mayam pi sabbe*
aññātum icchāma samantacakkhu
*samavaṭṭhitā no savanāya sotam**
tuvaṃ (B^{a1} *tuvaṃ*, C^{kb} *tvān*) *no* (C^{kb} Bⁱ *nu*, B^a om.) *Satthā*
tvam anuttaro si (d s. auch besonders).
 = Thag.¹²⁶⁵, wo ° ohne v. l.; in ° die Mss. *hetum* statt
sotam, das O. in den Text gesetzt hat; in d *tuvaṃ nu.*
 * So alle Mss., während Fausbøll *sotā* in den Text gesetzt hat.
 II. 12 ³ (845) d etc. (s. II. 12 ³ (845) und II. 12 ³ (845) d+4 (846) a)
 vgl. auch J. 527 ^{48 a} (= 545 ^{10 a} (VI. 261), welches aber
 in der nächsten Parallele) *Tuvaṃ nu seṭṭho tvam anuttaro si.*
 Vgl. auch D. XXI. 2. 9 ^{9 b}, s. D.-Konkordanz JPTS. 1909.
 II. 12 ³ (845) d+4 (846) a etc. (s. II. 12 ³ (845), II. 12 ³ (845) d und
 II. 12 ⁴ (846))
 vgl. J. 545 ^{10 a+d} (VI. 261):
 a *Tuvaṃ* (C^{ka} *tvān*) *nu seṭṭho tvam anuttaro si*
 d *acchecchi* (v. l. C^{ka} ° *chejji*, B^d ° *chijji*) *dhiro vicikicchitāni.*
 II. 12 ⁴ (846)
Chind' eva no vicikicchāṃ, brūhi metaṃ (° s. a. vor. Parall.)
parinibbutaṃ vedaya bhūripañña
majjhe va (B^{a1} *ca*) *no bhāsa samantacakkhu*
Sakko va devānaṃ sahaṇnetto.
 = Thag.¹²⁶⁶ (*Chind' eva* nach SN. eingesetzt, A *chinda*,
 BC *chinde ca*. *brūhi me taṃ*. *majjheva* ohne v. l. *devāna*).
 II. 12 ⁵ (847) *Ye keci ganthā idha mohamaggā*
aññānapakkhā vicikicchaphānā
Tathāgatam patvā na te (C^{kb} *na ca te*) *bhavanti* (° s. a. bes.)
cakkhum hi etaṃ paramaṃ narānaṃ.
 = Thag.¹²⁶⁷ (*gandhā*. *vicikicchaphānā*. *na te bhavanti*
 ohne v. l.).
 II. 12 ⁵ (847) c etc. (s. II. 12 ⁵ (847)) vgl. auch A. IV. 8 ^{1 c} (II. 9)
Tathāgatam patvāna te bhavanti
 (mit dem gleichen G.-Anfang *Ye keci*).
 II. 12 ⁶ (848) *No ce hi jātu puriso kilese*
vāto yathā abbhaganaṃ vihāne
tamo v'assa nivuto sabbaloko
na jotimanto pi narā tapeyyum. 45

- = Thag. 1268, wo aber in ^b A *vihane*, BC *visāne*
^c *tamo 'v' assa nibbuto sabbaloko*
^d *jotimanto pi na pabhāseyyumu.*
- II. 12 ⁷ (849) *Dhīrā ca paṅgotakarā bhavanti*
taṃ taṃ ahaṃ dhīra tath' eva maññe 5
*vipassinaṃ jānaṃ (C^k ^b *jhānaṃ*) upāgamamha*
parisāsu no āvikarohi Kappaṃ.
- = Thag. 1269, wo aber ^c *vipassinaṃ* (A ^o *ssanaṃ*) *jānaṃ*
upāgamimha
^d *parisāya no āvikarohi Kappaṃ.* 10
- II. 12 ⁸ (850) *Khippaṃ giram eraya vaggi vaggum*
*hamsā (B^{al} *hamsa*) va paṅgayha saṇiṃ nīkūja*
*bindussarena (B^l *dhirass*) suvikappitena*
sabbe va te ujjagatā sunoma.
- = Thag. 1270, wo aber ^a in allen Mss. ohne *vaggum* 15
^b *hamsa. sanikaṃ nīkūjaṃ.*
^c *bindussarena* ohne v. l.
^d v. l. BC *ujjagatā.*
- II. 12 ⁹ (851) ^a etc. (s. II. 12 ⁹ (851)) vgl. auch M. 91 ¹¹ ^a (II. 144).
A. III. 57. 2 ⁵ ^a (I. 162). IV. 22. 3 ⁸ ^a (II. 23). Thag. 679 ^c 20
pahinajātīmaraṇo.
- II. 12 ⁹ (851) *Pahinajātīmaraṇaṃ asesam* (^a s. auch besonders)
*niggayha dhonaṃ vadessāmi (B^{al} *vadissāmi dhammaṃ**
*na kāmakāro (B^{al} *'karo*) hi puthujjanānaṃ*
samkheyyakāro ca tathāgatānaṃ. 25
- = Thag. 1271, wo aber in ^b *vadessāmi* mit v. l. BC *vadis-*
sāmi, A *paṭivediyāmi*
^c *na kāmakāro ti* (BC, *hoti* A., Old. hat nach SN. *hi*
eingesetzt)
^d *samkheyyakāro 'va t*. 30
- II. 12 ¹⁰ (852) *Sampannaveyyākaraṇaṃ tava-y-idaṃ*
*samuṅṅupaññassa (B^{al} *samuṅṅa*) samuggahitaṃ*
ayam añjali pacchimo suppaṇāmito
mā mohayī jānaṃ anomapañña.*
- = Thag. 1272, wo aber *Sampannaveyyākaraṇaṃ tavedaṃ* 35
samuṅṅap ^s
ayam añjali ^p ^s
mā mohayī ^j ^a.
- * So alle Mss., Fausbøll hat *mohayī* in den Text gesetzt.
- II. 12 ¹¹ (858) 40
Parovaram (B^{al} *varāvaraṃ*) *ariyadhammaṃ viditvā*
mā mohayī jānaṃ anomavīriya (B^{al} *anomavīra*)*
vāriṃ yathā ghammani ghammatatto
*vāc' ābhikaṃkhāmi (B^{al} *'khāma*) sutassa vassa (B^a *sutappa-**
*vassa, B^l *sutabbavassa*) (^d s. auch besonders). 45*

- = Thag. 1278, wo aber in ^a v. l. *Parovaram* ABC**
in ^b *vīra* A, *vīriya* BC
in ^c gedruckt *ghammanighmatatto*
^d *vācābhikaṃkhāmi sutam pavassa.*
* Fausbøll hat im Text *mohayī*.
** Oldenberg hat in den Text *Parovaram* aus SN. übernommen.
- II. 12 ¹¹ (858) ^d etc. (s. II. 12 ¹¹ (858)) vgl. auch SN. V. 6 ¹ (1061) ^b
vāc' ābhikaṃkhāmi mahesi tuyham = N^c VI ¹ ^b (79) =
² ^b (81).
- II. 12 ¹² (854) *Yadatthiyaṃ (B^{al} *yadatthitaṃ*) brahmacariyaṃ*
*acāri (C^k *acari, C^b B^{al} *ācari*)*
*Kappāyano kacci 'ssa (B^a *kañcissa, Bⁱ *kiccissa*) taṃ*
amogham
*nibbāyī so ādu (B^{al} *adu*) saupādiseso*
*ṇathā vimutto ahu taṃ sunāma (B^{al} *sunoma*).***
- = Thag. 1274 *yadatthiyaṃ brahmacariyaṃ acāri*
Kappāyano kacci 'ssa (sa ABC) taṃ amogham
*nibbāyī so ādu saupādiseso (BC *adu saup*, A *anup*)*
y^o v^o a^o t^o sunoma.
- II. 12 ¹³ (855) ^a etc. (s. II. 12 ¹³ (855)) auch = S. I. 2. 10. 22 ^b
(I. 12) = I. 4. 4. 3 ⁵ ^b (I. 23) *acchejji* (v. l. BS ² I. 4. 4. 3 ⁵ ^b
B *acchejji*) *taṃham idha nāmarūpe* (ohne *itī Bhagavā*).
- II. 12 ¹³ (855) *Acchechhi. taṃham idha nāmarūpe (itī Bhagavā)*
(^a siehe auch besonders)
*Kaṇhassa (B^{al} *taṃhāya*) sotaṃ digharattānusayitaṃ*
atāri jātimaraṇaṃ asesam
icc abravī Bhagavā pañcasettho.
- = Thag. 1275 *Acchechhi* (A ^o *ijji, B^o *ijja, C^o *ajja*) taṃham*
idha nāmarūpe 'ti bhagavā
taṃhāya sotaṃ d
*atāri (C *attari, B *atthuyi*) j^o as^o*
*i^o a^o bh^o p^o.***
- II. 12 ¹⁴ (856) *Esa (Bⁱ *evam*) sutvā pasidāmi vaco te isisattama*
amogham kira me puṭṭhaṃ na maṃ vañcesi brāhmaṇo.
= Thag. 1276, wo aber ^a ohne v. l.
- II. 12 ¹⁵ (857) ^a etc. (s. II. 12 ¹⁵ (857)) auch = J. 326 ⁴ ^c *yathā-*
vādi tathākāri.
Ebenso Mvu. I. 177. 2 a.
- II. 12 ¹⁵ (857) *Yathāvādi tathākāri* (^a s. auch besonders)
*ahū (C^b B^{al} *āhu*) Buddhassa sāvako (^b s. auch besonders)*
acchidā maccuno jālaṃ
*tataṃ (Bⁱ *taṃtaṃ*) māyāvīno dalhaṃ (^{c+d} s. auch bes.).*
= Thag. 1277 *y^o t^o ahū^o b^o s^o*
*acchechhi (A *acchijji, BC *acchinna*) Maccuno jālaṃ**
tataṃ mayāvīno (so ABC) dalhaṃ.*
* Oldenberg hat *māyāvīno* in den Text gesetzt.

- II. 12¹⁵ (857)^b etc. (s. II. 12¹⁵ (857)) vgl. auch Thag. 18^a *Ahū buddhassa dāyādo*.
Mvu. I. 250. 20^b *abhū buddhasya śrāvakā*
251. 6^b *abhū buddhasya śrāvakāḥ*.
- II. 12¹⁵ (857)^{c+d} etc. (s. II. 12¹⁵ (857)) vgl. auch J. 539^{24a+b} 5
Te chetvā maccuno jālaṃ tantam māyāvino daḷham.
- II. 12¹⁶ (858) *Addasa Bhagavā ādiṃ*
upādānassa Kappiyo
accagā vata kappāyano (B^{al} *māyāvino*)
maccudheyam suduttaram (d s. auch besonders). 10
= Thag. 12⁷⁸, wo aber in * in allen Mss. *ādī**
c ohne v. l.

* Oldenberg hat *ādiṃ* aus SN. eingesetzt.

- II. 12¹⁶ (858)^d etc. (s. II. 12¹⁶ (858)) auch = S. I. 5. 10^{2b} (I. 35).
II. 3. 4. 2^b (I. 60) (wo auch *upaccayam* in d dem *accagā* 15
von SN. c = Thag. c entspricht). XLV. 34. 4^{2d} (V. 24).
A. X. 117. 2^{2d} (V. 232) = 118. 2^{2d} (V. 233). 169. 2^{2d}
(V. 253). 170. 2^{2d} (V. 254). Dh. 36^d. Thig. 10^b (wo
außerdem *deham* am Ende von c dem *deham* am Ende
von S. I. 5. 10^{2c} entspricht). (In S. I. 5. 10 und II. 3. 4^{2o}
unter sich, und in S. XLV. 34. A. X. 117 etc. und Dh. 36^e
unter sich sind die sämtlichen Gāthās bezw. eine Reihe
Gāthās identisch.)

- II. 13 *Sammāparibbājanīyasutta* (Strophen 859–876).
II. 13¹ (859)^a s. I. 5¹ (88)^a. 25
II. 13¹ (859)^d *katham [bhikkhu]* sammā so loke paribbajeyya* vgl.
II. 13⁸ (861)^d etc., s. dort.
* Von Fausbøll eingeklammert.
- II. 13² (860)^{a-c} *Yassa maṅgalā samūhatā*
uppādā (B^a *uppātā*) *supinā ca lakkhaṇā ca* 30
sa maṅgaladosavippahino
vgl. J. 87^{a-c} *Yassa maṅgalā samūhatā*
uppādā supinā ca lakkhaṇā ca
sa maṅgaladosavītivatto.
- II. 13² (860)^d *[bhikkhu]** (B^{al} om.) *sammā so loke paribbajeyya* 35
vgl. II. 13⁸ (861)^d etc., s. dort.
* Von Fausbøll eingeklammert.
- II. 13⁸ (861)^d *sammā so loke paribbajeyya* = 4 (862)^d. 5 (863)^d.
6 (864)^d. 7 (865)^d. 8 (866)^d. 9 (867)^d. 10 (868)^d. 11 (869)^d. 12 (870)^d.
13 (871)^d. 14 (872)^d. 15 (873)^d. 16 (874)^d. 17 (875)^d. 40
Vgl. auch 1 (859)^d. 2 (860)^d. Und vgl. SN. IV. 15¹⁸ (947)^c
sammā so loke iriyāno.
- II. 13⁴ (863)^d s. 8 (861)^d. II. 13⁵ (863)^d s. 8 (861)^d.
II. 13⁶ (864)^d s. 8 (861)^d. II. 13⁷ (865)^d s. 8 (861)^d.
II. 13⁸ (866)^d s. 8 (861)^d. II. 13⁹ (867)^d s. 8 (861)^d. 45

- II. 13¹⁰ (868)^d s. 8 (861)^d. II. 13¹¹ (869)^a s. I. 1^{14a}.
II. 13¹¹ (869)^{a+b} + so von c s. I. 1^{14a+b} + so von c.
II. 13¹¹ (869)^d s. 8 (861)^d. II. 13¹² (870)^d s. 8 (861)^d.
II. 13¹³ (871)^d s. 8 (861)^d. II. 13¹⁴ (872)^d s. 8 (861)^d.
5 II. 13¹⁵ (873)^d s. 8 (861)^d.
II. 13¹⁶ (874)^c *sabbūpadhīnaṃ parikkhayā no* (C^{kb} om. no)
vgl. S. IV. 1. 7. 4^b (I. 107) *sabbūpadhīnaṃ parikkhayā budho*
(SS *buddho*).
II. 13¹⁶ (874)^d s. 8 (861)^d.
10 II. 13¹⁷ (875)^a *Addhā hi Bhagavā tath' eva etaṃ*.
vgl. V. 5⁹ (1067)^c *addhā hi Bhagavā pahāsi dukkhaṃ*.
II. 13¹⁷ (875)^d s. 8 (861)^d.
- II. 14 *Dhammikasutta* (Strophen 876–404).
II. 14¹ (876)^a *Pucchāmi taṃ Gotama bhūripaṇṇā* = S. I. 8. 5^{1c} (I. 42)
15 und vgl. S. II. 2. 4. 1^a (I. 52) *P^o t^o G^o bhūripaṇṇam* (v. l. B
paṇṇā).
II. 14⁴ (879)^d *sādhū ti sutvāna paṭṭitarūpo* vgl. J. 5. 45^{116a} (VI. 289)
Sādhū ti vatvāna pahūtakāmo.
Mvu. II. 225. 7^a *sādhū ti sruvāna sa vimano*.
20 II. 14. 6 (881)^a *Ye kec' ime tithiyā vādasilā* vgl. 7 (882)^a *Ye kec'*
ime brāhmaṇā vādasilā.
II. 14⁹ (884)^c *suṇantu dhammaṃ vimalenānubuddhaṃ* = MV. I. 5.
7^{1d} = M. 26^{8d} (I. 168) = S. VI. 1. 1. 9^{1d} (I. 137) =
Mvu. III. 317. 18 *sr̥ṇontu*, (M *sr̥ṇwantu*) *dharmaṃ vimalānu-*
25 *buddhaṃ* (BM *vimalenānu^o*).
Vgl. auch S. VIII. 8. 6^{2a+b} (I. 192) = Thag. 1289^{a+b} *suṇanti*
dhammaṃ vimalaṃ sammāsambuddhadesitaṃ (Thag. aber
vīpulaṃ statt *vimalaṃ*).
II. 14¹¹ (886)^a *Na ve* (B^{al} *noce*) *vikāle vicareyya bhikkhu*
30 *gāmaṇ ca* (B^{al} *gāmaṃ* ohne *ca*) *piṇḍāya careyya kāle*
akālacārim hi saṅgā
tasmā vikāle na caranti Buddhā.
vgl. Mvu. III. 328. 16–19 *Na hi vikāle viharanti buddhā*
kāle tu piṇḍāya caranti grāme
35 *vikālacārihi vasanti saṅgā*
tasmād vikāle na caranti buddhā.
II. 14¹² (887)^a etc. (s. II. 14¹² (887)) vgl. auch MV. I. 11. 2^{4a} etc.,
Vinaya-G.-Konkordanz, WZKM. XXIII.
II. 14¹² (887)^a *Rūpā ca saddā ca rasā ca gandhā* (* s. auch bes.)
40 *phassā ca ye sammadayanti satte*
etesu dhammesu vineyya chandaṃ
kālena so pavise pātārasaṃ
vgl. IV. 16^{20c+d} + 21^{a+c} (974^{c+d} + 975^{a+c})
rūpesu saddesu atho rasesu
45 *gandhesu phassesu sahetha rāgaṃ*.

- Etesu dhammesu vineyya chandaṃ*
kālena so
 = Nm. XVI 59 c+d = 68 c+d (484. 486) + 64 a+c = 72 a+c (486. 490).
- II. 14 16 (391) a+b *Piṇḍaṃ vihāraṃ sayanāsanaṃ ca*
āpaṇ ca saṃghātirajūpavāhanaṃ 5
 vgl. II. 14 17 (392) a+b *Tasmā hi piṇḍe sayanāsane ca*
āpe ca saṃghātirajūpavāhane.
- II. 14 19 (394) c s. I. 3 1 (85) a.
 II. 14 19 (394) c+d: c s. besonders d *ye thāvarā ye ca tasanti loke*
 vgl. III. 9 26 (629) a+b = Dh. 405 a+b: 10
 a s. oben unter I. 3 1 (85) a b *tasesu thāvaresu ca.*
- II. 14 20 (395) c+d *na hāraye harataṃ nānujaññā*
sabbaṃ adinnaṃ parivajjayeyya
 vgl. 22 (397) c+d *na bhāraye bhanataṃ nānujaññā*
sabbaṃ abhūtaṃ parivajjayeyya. 15
- II. 14 25 (400) + 26 (401)
Pāṇaṃ na hane na cādinnaṃ ādiye (B^{ai} *na ca adinnaṃ ānaye*)
musā na bhāse (B^{ai} *bhāseyya*) *na ca majjapo siyā*
abrahmacariyā virameyya methunā
rattiṃ na bhūñjeyya (C^{kb} *bhojeyya*) *vikālabhojanaṃ.* 20
Mālaṃ na dhāre (C^{kb} *dhāraye*) *na ca gandham ācare*
mañce chamāyaṃ va sayetha santhate
etaṃ hi atthaṅgikam āh' uposathaṃ
Buddhena dukkhantaḡunā pakāsitaṃ.
 = A. III. 70. 24 1+2 (I. 214 f.) 25
Pāṇaṃ na hāne (Ph. *haññe*) *na cādinnaṃ* (Ph. °*aṃ*) *ādiye*
musā na bhāse (Ph. *bhāseyya*) etc.
 d ohne v. l.
Mālaṃ na dhāraye (*dhāre* singh. Ausg.) *na ca gandham ācare*
mañce chamāyaṃ vasayetha santhate (singh. Ausg. *santh°*) 30
 *āhūposathaṃ*
Buddhena dukkhantaḡunam (singh. Ausg. °*ḡunā*) *pakāsitaṃ.*
 = A. VIII. 42. 10 1+2 (IV. 254)
Pāṇaṃ na haññe (MPh. *hane*, M₈ *hanne*, M₆ *hāne*) *na cādinnaṃ*
 (M₈TM₆ *ca dinnam*) *ādiye* 35
musā na bhāse na ca etc.
 d ohne die v. l. von SN.
Mālaṃ na dhāraye (PhM₇ *dhāre*) *na ca gandham ācare*
 (M *ādhare*, Ph. *ādhāre*)
mañce ch° vasayetha santhate 40
 *āh' uposathaṃ*
Buddhena dukkhantaḡunā pakāsitaṃ.
 = A. VIII. 43. 7 1+2 (IV. 257 f.)
Pāṇaṃ na haññe (MPh. *hane*, M₈ *hanne*) *na cādinnaṃ* (T *ca di°*,
 S °*dinnā°*) *ādiye* 45
musā na bhāse etc.
 d ohne v. l.

- Mālaṃ na dhāraye* (PhT *dhāre*, MS *dhāreyya*) *na ca gandham*
ācare (MPh. M₈ *ādhare*)
mañce ch° vasayetha santhate (TM₇ *santhare*)
 *āh' uposathaṃ*
 °*ḡunā pakāsitaṃ.* 5
 = A. VIII. 45. 6 1+2 (IV. 261 f.)
Pāṇaṃ na haññe (MPh. M₇ *hane*, M₈ *hañe*, M₆ *hāne*) *na*
cādinnaṃ (TM₆ *ca di°*) *ādiye*
musā na bhāse etc.
 d ohne v. l.
Mālaṃ na dhāraye (M *dhāreyya*, Ph *dhāre*) *na ca gandham*
ācare (M *ādhare*, M₈ *āhare*)
mañce ch° vasayetha santhate
 *āh' uposathaṃ*
Buddhena dukkhantaḡunā pakāsitaṃ. 15
 = ParDīp. V. 38 *Pāṇaṃ na hāne na cādinnaṃ ādiye*
musā na bhāse etc.
 d ohne v. l.
Mālaṃ na dhāre na ca gandham ācare
mañce chamāyaṃ va sayetha santhate
etaṃ hi atthaṅgikam āh' uposathaṃ
Buddhena dukkhantaḡunā pakāsitaṃ. 20
- II. 14 27 (402) *Tato ca pakkhass' upavass' uposathaṃ*
cātuddasiṃ pañcadasiṃ ca atthamim
pāṭihārakapakkaṃ (B^a *pārihārika°*, Bⁱ *pāṭihārika°*) *ca pa-*
sannamānaso
atthaṅgupetaṃ susamattarūpaṃ
 vgl. A. III. 37 (I. 144)
Cātuddasi pañcadasi (Tr *dasiṃ*) *yāva pakkhassa atthamī*
 (PhTTr *atthamī*)
pāṭihāriyapakkaṃ ca atthaṅgasusamāgataṃ
uposathaṃ upavaseyya yo passa mādiso naro.
 Vgl. auch die vielen mit dieser A.-Stelle größtenteils identischen
 Stellen, die an anderem Orte, in der Zusammenstellung der
 A.-Parallelen, gegeben werden sollen. 35
- II. 14 28 (403) c *pasannacitto anumodamāno* (mit vorangehendem
annena pānena in b) = J. 543 127 c (mit vorangehendem *annena*
pānena in b). J. 453 8 c (mit vorangehendem *annaṃ ca pānaṃ*
ca in *).
 Vgl. auch Mvu. I. 286. 7 *prasannacittā sramaṇabrahmeḥi*
 (BC °*brāhmanehi*) (mit vorangehendem *annaṃ pānaṃ* in Z. 5).
 Obwohl die Mvu.-Parallele hier unvollkommen ist, ist sie
 zweifellos, weil die ganze Partie eine Reproduktion von J. 453 dar-
 stellt. Die Abweichung ist durch eine Erinnerung an PV. I. 11 6b
 und II. 1 4d *pasannacittā samaṇabrāhmaṇānaṃ* veranlaßt. 45

Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen.

Teil II: SN. III (Mahāvagga).

Von

R. Otto Franke.

III. Mahāvagga (Suttas 27—38. Strophen 405—765)¹⁾.

III. 1 Pabbajjāsutta (Strophen 405—424).

Entspricht Mvu. II. 198 f.,* der Anfang Mvu. II. 166. 3, s. die hier unmittelbar folgende Parallele.

* Schon identifiziert von Windisch Māra und Buddha §16 ff. (Abh. philol.-hist. Kl. k. s. G. W. Bd. XV, Nr. IV, Lpz. 1895), v. Oldenburg JRAS. 1893. 340, Oldenburg ZDMG. 52. 662.

III. 1¹ (405)^{a+b} *Pabbajjam kīrtayissāmi yathā pabbajjī (B^{al} °jji) cakkhumā*
= Mvu. II. 166. 3 *Pravrajyāṃ kīrtayissāmi yathā pravrajī ca cakṣumām*.*

* Schon verglichen von v. Oldenburg JRAS. 1893, 340 und von Oldenburg ZDMG. 52, 662 Anm. 1.

III. 1¹ (405)^{c+d} *yathā vīmaṃsamāno (C^bB^{al} vi°) so pabbajjam samarocayī (d s. auch besonders)*
z. T. anklingend an, z. T. =
Thīg. 822^{a+b} *Tattha vīññātasaddhammo pabbajjam samarocayī.*III. 1¹ (405)^d etc. (s. III. 1¹ (405)^{c+d}) auch = C. III. 5^{5d}, J. 507^{29d}; und vgl. Ap. in ParDtp. V. 17^{17d}, 93^{27b}, 103^{16d}, 131^{29d} *pabbajjam samarocayīṃ*. Dīp. VI. 17^b *pabbajjam samaro- ca cayum*.III. 1² (405)^{a-c} *Sambādho 'yam (B^{al} °dhāyam) gharāvāso rajassāyatanaṃ itī abbhokāso ca pabbajjā*
vgl. den Prossatz z. B. von D. II. 41 *Sambādho gharāvāso rajaso-patho, abbhokāso pabbajjā*.*

* Verglichen von Windisch Māra und Buddha p. 246.

1) Von hier an sind auch die Parallelen des Nettipakarapa (abgekürzt Netti) und des Visuddhimagga eingetragen, letztere nach Warren-Lanman's alphabetisch geordneten Gāthā-Exzerpten daraus. Für die DhpA. wird nun auch H. C. Norman's Ausg. derselben London 1906 (PTS.) verglichen, die allerdings erst bis Dhp. 14 reicht.

552 R. Otto Franke, Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen.

III. 1³ (407)^c *vacāduccaritaṃ hitvā* = Dhp. 232^c.III. 1³ (407)^d *ajīvam parisodhayī* = DhpA. ed. PTS. I. 17^{8d}
(= Fausbøll 87; °yī Colombo-Ausg. 8^{8d}).III. 1⁴ (408)^{ff.} entspricht Mvu. II. 198 f., s. oben.

5 Im Einzelnen:

III. 1⁴ (408)^{a+b} etc. (s. III. 1⁴ (408)) vgl. auch MV. I. 24. 5^{a+b} etc.,
s. WZKM. XXIV.10 III. 1⁴ (408) *Agamā (B^{al} °ag°) Rājagahaṃ Buddho*
Magadhānaṃ Giribbajam (a+b und b s. auch bes.)
piṇḍāya abhihāresi ākiṇṇavaralakkhaṇo.: Mvu. II. 198. 3 + 4 *Gatvā ca so Rājagṛhaṃ*
Māgadhānāṃ girigahvare
piṇḍāye (C piṇḍāya) abhisaresi
*ākīṇṇavaralakkhaṇaḥ.*15 III. 1⁴ (408)^b etc. (s. III. 1⁴ (408)) vgl. MV. I. 24. 5^b etc.,
s. WZKM. XXIV.III. 1⁵ (409)
Tam addasā (B^{al} °sa) Bimbisāro pāsādasmiṃ patiṭṭhito
disvā lakkhāṇasampannaṃ
20 *imam atthaṃ abhāsatha (d s. auch besonders).*: Mvu. II. 198. 5 + 6 *Tam adṛśāsi prāsādāt*
Śreṇīyo Magadhādhipaḥ
prasannacitto dṛṣtvā ca
*amātyāṃ ilam abravīt.*25 III. 1⁵ (409)^d etc. (s. III. 1⁵ (409)) auch
= SN. III. 1¹⁵ (419)^d (s. auch dort). Thag. 488^d *imam*
atthaṃ abhāsatha. Auch = ^d einer G. in Vm. IX.
Thag. 620^d, Dīp. XVI. 5^d *imaṃ atthaṃ abhāsatha*.30 (An allen Stellen geht ein Absolutiv auf °tvā oder °tvāna
unmittelbar oder mittelbar voran, das in Thag. 488^c und
Dīp. XVI. 5^a sogar fast identisch ist: *viloketvā* und *ava-*
loketvā. In SN. III. 1¹⁵ (419)^a und Thag. 488^b entspricht
sich außerdem *sammodi* und *anumodi*).Vgl. auch Thag. Einl. 8^d *imaṃ atthaṃ abhāsissum* (eben-
falls mit vorangehenden Absolutiven auf °tvā).35 III. 1⁶ (410)^a etc. (s. III. 1⁶ (410)) auch = J. 541^{20a} *Imaṃ*
bhonto nisāmetha, J. 547^{659a} *idaṃ bhonto nisāmetha*
Und vgl. SN. III. 7¹⁵ (562)^a etc., s. dort.III. 1⁶ (410) *Imaṃ bhonto nisāmetha* (* s. auch besonders)

. (b s. besonders)

caraṇena c'eva (C^b ce, M ca) sampanno* (c s. auch
yugamattaṃ (B^{al} yugga°) ca pekkhati. [bes.]

* Nach Windisch a. a. O. p. 247.

: Mvu. II. 198. 7 + 8 *Imaṃ bhavanto paśyantu*

āroheṇa ca sampannaṃ (° s. auch bes.)
yugamātraṃ ca prekṣatī.

III. 1⁶ (410)^b *abhirūpo brahā* (B^{al} *brahmā*) *suci*: B. X. 8^b 5
abhirūpo brahmāsuci.

III. 1⁶ (410)^c vgl. Mil. 24 1^a *Caraneṇa c'eva sampannaṃ.*
Vgl. auch, namentlich zu Mvu. II. 198. 8^a (s. III. 1⁶ (410))
SN. III. 1 1⁶ (420)^c *vaṇṇāroheṇa* (C^k *vaṇṇa*^o) *sampannaṃ.*

III. 1 7⁽⁴¹¹⁾^a etc. (s. III. 1 7⁽⁴¹¹⁾) = PV. IV. 3 41^c *ukkhitta-* 10
cakkhu satimā, in der Version von ParDīp. III. 247 aber
IV. 3 44^c *okkhittacakkhu* (S₁ S₂ B *ukkh*^o) *satimā*. Ms. P
(JPTS. 1904/5, p. 155) *okkhita*^o.

Auch 9⁽⁴¹⁸⁾^{a+b} vgl. PV. IV. 3 41^{d+e} etc., s. unten.

III. 1 7⁽⁴¹¹⁾ *Okkhittacakkhu satimā* (° s. auch besonders) 15
nāyaṃ nīcakulā-m-iva
rājadūtā vidhāvantu (B^{al} *bhidhā*^o, M *bhidhāvanti*)^{*}
kuhiṃ bhikkhu gamissati (° s. auch besonders).

* Nach Windisch a. a. O. p. 247, der da in den Text gesetzt
hat *rājadhūtā vidhāvantu*. 20

: Mvu. II. 198. 9 + 10 *Utkṣiptacakṣur medhāvī*
nāyaṃ unakulodīto
rājadūtānubandhantu
kahiṃ vāsam upeṣyati.

III. 1 7⁽⁴¹¹⁾^d etc. (s. III. 1 7⁽⁴¹¹⁾) vgl. auch III. 1 8⁽⁴¹²⁾^c etc., s. dort. 25

III. 1 8⁽⁴¹²⁾ *Te peṣitā rājadūtā*
piṭṭhito anubandhiṣu (C^b ° *dhimsu*, B^a ° *dhisu*)
corr. zu ° *dhimsu*, B^l ° *dhisu*)
kuhiṃ gamissati bhikkhu (° und °+^d s. auch bes.)
katthavāso bhavissati (°+^d s. auch besonders) 30

: Mvu. II. 198. 11 + 12

Tato taṃ samdiṣitā (C *samdiṣṭo*, B *samdiṣato*) *dūtā*
prṣṭhato anubandhiṣu (° s. auch besonders)
gamissyati kahiṃ bhikkhu
kahiṃ vāsam upeṣyati. 35

11^b vgl. auch Mvu. III. 294. 19^a *prṣṭhato anubandheti.*

III. 1 8⁽⁴¹²⁾^c etc. (s. III. 1 7⁽⁴¹¹⁾^d) etc.

III. 1 8⁽⁴¹²⁾^{c+d} etc. (s. III. 1 8⁽⁴¹²⁾) vgl. PV. III. 1 1^{e+f}
kuhiṃ gamissasi petam (B ° *ti peto*)
kattha vāso bhavissati, 40
in der Version ParDīp. III. 169 aber
kuhiṃ gamissasi (C ° *ti*) *peta* (C ° *to*, S₁ S₂ ° *taṃ*)
kattha vāso bhavissati.

III. 1 9⁽⁴¹⁸⁾^{a+b} *Sapadānaṃ caramāno guttadvāro susaṃvuto* (° s. auch
besonders) 45

vgl. PV. IV. 3. 41^{d+e} *guttadvāro susaṃvuto*
sapadānaṃ caramāno,

in der Version ParDīp. III. 249 aber

IV. 3 44^{d+e} *guttadvāro* (S₂ ° *dvāre*, S₁ ° *dvāresu*) *susaṃvuto*
sapadānaṃ caramāno.

S. auch oben III. 1 7⁽⁴¹¹⁾^a.

III. 1 9⁽⁴¹⁸⁾^b etc. (s. III. 1 9⁽⁴¹⁸⁾^{a+b}) auch = Thag. 116^b 579^d
890^b (Thag. 579 ist außerdem durch *sapadānaṃ* in ^b mit
SN. III. 1 9⁽⁴¹⁸⁾^a verbunden, mit Thag. 116^d durch das Absolutiv
auf ° *dvāna*, mit Thag. 890 durch Identität der ganzen G.
außer °; Thag. 579 durch *piṇḍikāya* in ° mit *piṇḍāya* von
PV. a. a. O. b.)

Vgl. auch Mil. 343 8^b *guttadvārā susaṃvutā* (wo außerdem
in ° *okkhittacakkhū* dem *ukkhittacakkhu* von PV. a. a. O. °
und *okkhittacakkhu* von SN. III. 1 7⁽⁴¹¹⁾^a entspricht). 15

III. 1 9⁽⁴¹⁸⁾^d *sampajāno patissato* (Bⁱ *satimato*) = It. 17^d *sam-*
pajāno patissato (M *paṭi*^o).

Thag. 20^d 59^d 196^d 607^d 655^d 686^d 1002^d 1058^d *sampajāno*
patissato. (Thag. 20 ist außerdem durch *marane* in ° mit
maranaṃ von Thag. 196^a = 607^a = 655^a = 686^a = 1002^a verknüpft,
und durch *nikkhipissāmi* in ° mit *nikkhipissam* von Thag.
1002^c; Thag. 196 ist ganz identisch mit Thag. 607 etc. und zu
drei viertel mit 1002; Thag. 607 + 606 = 655 + 654 = 686 + 685 fast
ganz = Thag. 1002 + 1008.)

Mil. 45 2^d *sampajāno patissato* (überhaupt beide G.s = Thag.
606 + 607 etc).

D. XXI. 2. 8 8^d *sampajāno patissato* = S. XXII. 95. 15 6^d
(III. 143).

Dutr. A 2 Schluß-Stück, letzter Pāda *sa(bra)yaṇo pratismato*.
Mvu. II. 359. 6^b *sampajānapratismṛto*.

Vgl. auch VV. 21 11 (II. 4 10^b) *sampajānā patissatā*. (Falls
in Dutr. der Schluß des vorangehenden Pāda wirklich *lana*
zu lesen ist, ist er vielleicht mit dem vorangehenden Pāda
von VV. *Pahūtakatakalyānā* zu vergleichen.)

Vgl. ferner Thig. 85^d *sampajānā* (C *samp*^o) *satimati* (BCLP
sati^o, BLPS ° *matā*, C ° *matī*).

(Auch ° *nikkhipissām* ' *imaṃ dehaṃ* zusammengehörig mit
Thag. 20^c *sandehaṃ* (sic) *nikkhipissāmi* und 1002^c *nikkhi-*
pissam imaṃ kāyaṃ.)

III. 1 10⁽⁴¹⁴⁾^a etc. (s. III. 1 10⁽⁴¹⁴⁾) auch = SN. III. 11 80
(708)^a etc., s. dort. (Außerdem sind die folgenden Pādas
durch *muni* und *abhihāresi*: *abhihāraye* verknüpft.)

II. 1 10⁽⁴¹⁴⁾^a v. l. M (s. III. 1 10⁽⁴¹⁴⁾^a) vgl. Ap. in ParDīp.
V. 39 1^a v. l. A *Pinḍacāraṃ* (Text ° *pātaṃ*) *carantassa*.
Dīp. XIV. 9^c 15^c 42^c 52^a *Pinḍacāraṃ caramāno*.

- III. 1 ¹⁰ (414) *Sa* (M om.*) *piṇḍacāraṃ* (B^{al} °ḍā°) *caritvā* (B^{al} M* °tvāna) (* s. auch besonders) *nikkhamma nagarā* (C^{kb} naṅga°) *muni Paṇḍavaṃ abhikāresi etthavāso bhaviṣṣati.*
- * Nach Windisch a. a. O. p. 247. 5
- : Mvu. II. 198. 13+14
Piṇḍāye cāraṃ (C *Piṇḍācāraṃ*) *caritvāna niṣkramye nagarān munīh Paṇḍavaṃ abhisaresi atra vāso bhaviṣyati.*
- III. 1 ¹¹ (415) *Disvāna vāsūpaḡataṃ* (B^{al} vāsu°) 10
tato dūtā upāvisuṃ (B^l °viṃsu)
eko ca dūto āgantvā (B^{al} °ṃtvā, M *tesu eko va āgantvā**)
rājino pativedayi (C^{kb} B^a °dasi).
- * Nach Windisch a. a. O. p. 248.
- : Mvu. II. 198. 15+16 15
Jhātū ca vāsopagataṃ eko dūto upāviṣat aparo kṣipraṃ āgamyā rājño ārocaye tadā.
Zu Mvu. Z. 16^b vgl. Ap. in ParDīp. V. 132^{45 d} *rañño ārocayim tadā.*
- S. auch zu III. 1 ¹² (416) c. 20
- III. 1 ¹² (416) *Esa bhikkhu mahārāja* 25
Paṇḍavassa puratthato (B^a *purakkhato*, B^l *pū-*
rakkhato, M *purekkhato**)
nisinno vyagghusabho (B^{al} bya°) *va*
siho va girigabbhāre (d s. auch besonders).
- * Nach Windisch a. a. O. p. 248.
- : Mvu. II. 198. 17+18^a+20^a *Eṣa bhikkūh mahārāja*
Pāṇḍavasmim purastataḥ (C °skṛtaḥ)
niṣaṇṇo vṛkṣamūlasim . . .
siṃhaṃ vā giridurgasmim. 30
Zu Mvu. Z. 18^a vgl. Ap. in ParDīp. V. 132^{58 a} *Nisinno rukkhamūlamhi.*
(Außerdem verknüpft durch *bhikkhu* Ap. a. a. O. 58^c und *bhikkūh* Mvu. Z. 17^a.) S. schon oben zu SN. III. 1 ¹¹ (415).
- III. 1 ¹² (416) d etc. (s. III. 1 ¹² (416)) = Thag. 1081^d. Dīp. V 75^d. 35
Vgl. auch Mvu. III. 384. 19^b *siṃho va girikandare.*
- III. 1 ¹⁸ (417) a s. SN. I. 11 ¹⁰ (202) a.
- III. 1 ¹⁸ (417) c *taramānarūpo niyyāsi* vgl.
Mvu. II. 198. 21^a *Tato ca rājā tvaramāno*
+ 199. 6^a *Tato ca niyyāti rājā.* 40
Vgl. auch J. 530^{2c} *taramānarūpo niyyāhi* (B^d *niyyāti*).
J. 528^{1c} *taramānarūpo gaṇhāsi.*
J. 454^{2c} *taramānarūpo vutthāsi.*
- III. 1 ¹⁴ (418) + ¹⁵ (419) a+b *Sa yānabhūmiṃ yāyivā* 45
yānā oruyha (C^{kb} B^l orū°) *khattiyo*

36*

- pattiko* (B^a °iyo corr. zu °iyā, M °iyā*) *upasaṃkamma* (B^{al} °saṅk°)
āsajja naṃ upāvisi.
- Nisajja rājā sammodi* (14 (418) d + 15 (419) a s. auch besonders)
kathāṃ sārāṇiyaṃ (C^b °ṇi°, B^{al} sārā°) *tato.*
- * Nach Windisch a. a. O. p. 248. 5
- vgl. J. 544^{23 a+b+d+26 a+b} *So muhuttaṃ va yāyivā*
yānā oruyha khattiyo
patti Guṇam upāgami.
Nisajja rājā sammodi
kathāṃ sārāṇiyaṃ tato.
- Vgl. auch die nächste Nummer.
- III. 1 ¹⁴ (418) b+c+d + 15 (419) b (s. die vorige Nummer) 15
vgl. auch Mvu. II. 199. 8+9+10^a *Yānāto otaritvāna*
padasā upasaṃkrame
sārāṇiyaṃ (B °ṇi, C °ṇiyaṃ) *kathāṃ kṛtvā*
ekamante upāvisi.
Nisadya (C *niṣidya*) *pramukho rājā.*
- III. 1 ¹⁴ (418) d + 15 (419) a etc. (s. III. 1 ¹⁴ (418) + 15 (419) a+b) 20
vgl. Dīp. XII 52^{b+c} = Smp. in Vin. III. 323. Z. 16^b+17^a
ekamantaṃ upāvisi
nisajja rājā sammodi.
- III. 1 ¹⁵ (419) d etc. (s. III. 1 ⁵ (409) d) vgl. Mvu. II. 199. 10^b
bodhisattvaṃ adhyabhāṣati.
- III. 1 ¹⁶ (420) a+b *Yuvā ca daharo cāsi* (B^{al} cāpi) 25
paṭhamuppattiyā (B^{al} °ttito, M °ttiko*) *susu*
- * Nach Windisch a. a. O. p. 249.
- = J. 538^{95 a+b} *Yuvā ca daharo cāsi paṭhamuppattito susu.*
Vgl. J. 373^{8 a+b} *Daharo cāsi dummedha paṭhamuppattito susu.*
- III. 1 ¹⁶ (420) c s. oben zu III. 1 ⁶ (410) c. 30
- III. 1 ¹⁷ (421) c+d *dadāmi bhoge bhūṇjassu*
jātim c'akkhāhi (B^a M* *akkhāhi*, B^l *akkhāti*) *pucchato.*
* Nach Windisch a. a. O. p. 249. 35
= Mvu. II. 199. 12 *dadāmi bhogāṃ bhūṇjāhi* (C *bhūṇjehi*)
jātim (C *jātim*) *cākhyaṃhi pucchito.*
- III. 1 ¹⁸ (422) *Ujūṃ janapado* (C^{kb} jā°) *rāja* (B^{al} °jā) 40
Himavantassa passato (b s. auch besonders)
dhanaviriyena sampanno
Kosalesu (B^{al} M* °lassa) *niketino* (d s. auch bes.).
- * Nach Windisch a. a. O. p. 249.
- : Mvu. II. 199. 14+15
Nijajanapado rāja (BC °jā)
Himavantasya pārśvataḥ
dhanaviriyena sampanno
Kosalesu nivāsito (C °vāsino, B °vāsino)*
* Windisch a. a. O. p. 318 hat *nivāsino* adoptiert. 45

- III. 1¹⁸ (422)^b etc. (s. III. 1¹⁸ (422)) auch = PV. IV. 6^{1b}.
 III. 1¹⁸ (422)^d etc. (s. III. 1¹⁸ (422)) vgl. J. 385^{6b} *Kosalassa nīketave*.
 III. 1¹⁹ (428) *Ādiccā* (B^{ai} M* °cco) *nāma gottena*
Sakīyā (M °yo*) *nāma jātiyā*
tamhā kulā pabbajito (B^a °jji°, C^k °ja°, C^b *sabba-*
jito) *'mhi rāja* (B^{ai} M* om. *rāja*)
na kāme abhīpatthayaṃ (B^{ai} °ye) (d s. auch bes.).
 * Nach Windisch a. a. O. p. 249.
 : Mvu. II. 199. 16 + 17 *Ādityo* (C °tya) *nāma gotreṇa*
Śakīyo nāma jātiye
tato kulā pravrajīto haṃ (BC *haṃ asmim rāja*)
na kāmāṃ abhīprārthaye (BC °ayāmi).
 III. 1¹⁹ (428)^d etc. (s. III. 1¹⁹ (428)) vgl. J. 538^{29d}. 543^{83d}
na kāme abhīpatthaye (außerdem geht in J. 538^{29c} 15
pabbajīto voraus wie in SN., und in J. 543 *pabbajissāmi*).
 III. 1²⁰ (424)^{a+b}
Kāmesv ādinavaṃ (Bⁱ *ādina-*, M *Kame tv ādinavaṃ**) *disvā*
nekkhammaṃ (M *nīkkh°**, B^a *nīkkhamma*) *daṭṭhu* (B^a *duḥhuṃ*,
 Bⁱ *daḥhuṃ*) *khemato*
 (b s. auch besonders).
 * Nach Windisch a. a. O. p. 250.
 = Thag. 458^{a+b} *kāmesv ādinavaṃ disvā*
nekkhammaṃ (ABC *nīkkh°*) *daṭṭhu khemato*.
 : Thīg. 226^{a+b} *kāmesv ādinavaṃ* (so die Mss.) *disvā*
nekkhammaṃ (BLPS *nīkkh°*) *daḥhakkhemato*
 (BCP *daḥ°*, S *daṭṭhu°*)*.
 * Beide Parallelen schon von Fausbøll SN. p. XVII festgestellt.
 III. 1²⁰ (424)^b etc. (s. III. 1²⁰ (424)^{a+b}) auch = SN. V. 12⁸ (1098)^b
nekkhammaṃ daṭṭhu (B^{ai} °uṃ) *khemato*.
 A. III. 39. 2^{8f} (I. 147) *nekkhammaṃ* (D *nī°*, Ph *nīkkhamme*)
daṭṭhu khemato
 = A. V. 47. 8^{8f} (III. 75), ohne die vv. II.
 III. 1²⁰ (424)^c *padhānāya* (Bⁱ *pathā°*) *gamissāmi*
 : Mvu. II. 199. 18^a *prahāṇāya gamiṣyāmi*.
 III. 2 *Padhānasutta* (Strophen 425–449).
 Entspricht Mvu. II. 238 ff. LV. XVIII.*
 * Diese Parallelen behandelt von Windisch Māra und Buddha p. 3 ff.
 und 322 ff. SN. und LV. schon verglichen von Fausbøll SN. p. XVII.
 Im Einzelnen:
 III. 2¹ (425)
Taṃ (B^{ai} *Taṃ*) *maṃ padhāna pahitattaṃ* (B^{ai} *padhāpahi°*)
nadiṃ (B^a *nadin*, C^b *nandiṃ*, C^k *nadi*) *Nerañjaraṃ*
(B^{ai} °rañc°) pati (b s. auch besonders)

- vīparakkamma jhāyantaṃ* (Bⁱ *jjhā°*)
yogakkhemassa pattiyā (d s. auch besonders).
 : Mvu. II. 238. 4^b *prahāṇaṃ prahītaṃ mayā*
 + Mss. BC *nadināraṃjanā*
 + 5 *parīkrāmya vyāyamaṃtaṃ*
uttamārthasya prāptaye.
 : LV. XVIII^{1d} *yatra Nairañjanā nadi*
 + 2 *Prahāṇāyodyataṃ tatra*
parākramantaṃ vīryeṇa yogakṣemasya prāptaye.
 III. 2¹ (425)^b etc. (s. III. 2¹ (425)) auch
 = Thīg. 806^b *nadiṃ* (BLP °i, CS °i) *Nerañjaraṃ* (P °mj°,
 C 1. Hd., L °ñc°) *pati* (S °i)
 Thīg. 809^b *nadiṃ* (LS *nadi*, CP *nadi*) *Nerañjaraṃ pati*
 (S *pati*).
 (In Thīg. 806 klingt außerdem ° *sabbadukkhaṃpahānāya*
 an *padhānāya* von SN. 424^c an.)
 Vgl. auch Thag. 240^b *nadiṃ Nerañjaraṃ aḡā*.
 III. 2¹ (425)^d etc. (s. III. 2¹ (425)) auch = A. IV. 37. 6^{2d}
 (II. 40) *yogakkhemassa pattiyā* =
 It. 107^{1d} v. I. BCPPa. Thag. 171^b. Thīg. 8^d. 211^d. J. 55^b.
 56^d. 156^{2d}. (Die Stellen A., Thag., Thīg. und J. sind
 außerdem alle unter sich noch durch das Wort *dhamma*
 verknüpft.)
 III. 2² (426) *Namuci* (C^k *Namūci*, B^{ai} °muci) *karuṇaṃ vācaṃ*
bhāsamāno (Bⁱ *bhassa°*) *upāgami*
kiso (C^b Bⁱ *kiṃso*) *tvam asi dubbanno* (c s. auch bes.)
santike maraṇaṃ (B^{ai} °ṇaṃ) *tava* (d s. auch besonders).
 : Mvu. II. 238. 6 + 7 *Namuci karuṇaṃ vācaṃ*
bhāsamāna ihāgamaṃ
kr̥so tvam asi durvarṇo
santike maraṇaṃ tava.
 LV. XVIII^{8a+b} *Namucir madhurāṃ vācaṃ*
bhāsamāno (AB °mānā, k °ṇa) *upāgamaṃ*
 + 5^{a+b} *kr̥so vivarṇo dīnaṃ tvam* (Sk *tvam*, H *tvām*)
antike maraṇaṃ tava.
 III. 2² (426)^c etc. (s. III. 2² (426)) vgl. auch J. 394^{1d} *kiso*
tvam asi vāyasa und (namentlich LV.) SN. III. 8¹² (535)^a
kiso vivarṇo bhavati = J. 461^{8a}.
 III. 2² (426)^d etc. (s. III. 2² (426)) vgl. VV. 63^{10a} (V. 13^{10a})
Santike maraṇaṃ tuyhaṃ = J. 547^{4a}.
 III. 2³ (427) *Sahassabhāgo maraṇassa ekaṃso tava jivitaṃ*
jīva bho (C^b *jīvaṃcho*, C^b [? sic] *jīvaṃho*, B^a *jīva-*
bho, Bⁱ *jivite*)* *jivitaṃ seyyo*
jīvaṃ puññāni kāhasi.
 * Das Mandalay-Ms. hat *jīvato* nach Windisch a. a. O. p. 4.

- Vgl. Mvu. II. 238. 8 + 9
Samhara mahāprahāṇaṃ na āsū tuhya jivite
jivitaṃ te hitaṃ śreṣṭhaṃ
jīvan puṇyāni kāhisi.
- LV. XVIII ^{4a+b + 5c+d} (261. 8 + 11) 5
Jivato jivitaṃ śreyo
jīvan dharmāṃ carisīyasi.
sahasrabhāge maraṇaṃ
ekabhāge ca jivitaṃ.
- III. 2 ⁴⁽⁴²⁸⁾ *Carato ca* (fehlt im Mandalay-Ms.*) *te brahmacariyaṃ* 10
aggihuttañ (B ^ottam) *ca jūhato*
pahūtaṃ (C^{kb} bahū^o, B^{sl} bahu^o) *cīyate* (B^a cīyya^o,
*B¹ cīya^o, C^{kb} viyya^o) *puññaṃ*
*kiṃ padhāṇena kāhasi.**
- * Nach Windisch a. a. O. p. 4. 15
 : Mvu. II. 238. 11 + 12 *Carantena brahmacariyaṃ*
agnihotraṃ ca juhvatā (C ^otaḥ, B ^oto)
anantaṃ jāyate puṇyaṃ
kiṃ prahāṇena kāhisi.
- LV. XVIII ⁶ (261. 12 + 13) 20
Dadataḥ (Sk dada tam) *satataṃ dānaṃ*
agnihotraṃ ca (k ahorātrañ ca) *juhvataḥ* (k ^ote, L ^otan)
bhaviṣyati mahat puṇyaṃ
kiṃ prahāṇe kariṣyasi.
- III. 2 ⁵⁽⁴²⁹⁾ *Duggo maggo padhāṇāya* 25
dukkaro durabhisambhavo (B^{sl} ^osaṃ^o) (b s. auch besonders)
imā gāthā bhāṇaṃ Māro aṭṭhā Buddhassa santike.
- Vgl. Mvu. II. 238. 13 + 14
Dūraṃ (BC duram) *āsā* prahāṇasya*
duṣkaraṃ durabhisambhavaṃ 30
imāṃ vācāṃ bhāṇe Māro
Bodhisatvasya santike.
- * Windisch a. a. O. p. 323 restituert vielmehr (*Durgo mārgaḥ*).
 14 : II. 405. 17 35
imāṃ gāthāṃ bhāṇe Māro
Bodhisatvasya santike.
- LV. XVIII ⁷ (261. 14 + 15)
Duḥkhaṃ mārgaṃ (α ^okha ^oga, σk ^okho, BHk mārgaḥ)
prahāṇasya
duṣkaraṃ cittanigrahaṃ (σk ^oraś ^ohaḥ) 40
imāṃ vācāṃ tadā Māro
Bodhisattvaṃ athābravit.
- III. 2 ⁵⁽⁴²⁹⁾ b etc. (s. III. 2 ⁵⁽⁴²⁹⁾) vgl. auch SN. III. 11 ²⁸⁽⁷⁰¹⁾ b etc.
 (s. dort) und J. 546 ^{78b.} ^{78b.} ^{81b.} (VI. 439 f.) *dukkaraṃ*
durabhisambhavaṃ. 45

- J. 542 ^{88a+b = 48a+b. 65a+b} *dukkaraṃ*
durabhisambhavaṃ c'etaṃ.*
- * In ^{65b} Druckfehler *durabhisambhavaṃ.*
- III. 2 ⁶⁽⁴⁸⁰⁾ *Taṃ tathāvādinaṃ Māraṃ* 5
Bhagavā etad ābravi (C^b abrūvi)
paṃattabandhu pāpima (c s. auch besonders)
yen' atthena (B¹ ettena) *idhāgato.*
- : Mvu. II. 238. 15 + 16 *Taṃ tathā idāniṃ Māraṃ*
Bodhisatvo 'dhyabhāṣata
kṛṣṇabandhu pāpimaṃ nāhaṃ
puṇyārthiko ihāgataḥ.
- II. 405. 18 + 19 *Tathāvādinaṃ ca Māraṃ*
Bodhisatvo dhyabhāṣati
pramattabuddhi (BC ^obaddha) *pāpimaṃ*
kasya (BC svena) *arthaṃ ihāgataḥ.*
- LV. XVIII ⁸ *Taṃ tathāvādinaṃ Māraṃ*
Bodhisattvas tato 'bravit
pramattabandho pāpīyaṃ (σk ^oyāṃ)
svenārthena tvam āgataḥ.
- III. 2 ⁶⁽⁴⁸⁰⁾ c etc. (s. III. 2 ⁶⁽⁴⁸⁰⁾) = S. V. 1. 6 ^{1c} (I. 128) 20
paṃattabandhu pāpima.
- III. 2 ⁷⁽⁴⁸¹⁾ *Aṇumattena* (C^b anu^o, B^{sl} anumatto, Mandalay-Ms.)
anumatto) pi puñña*
attho mayhaṃ na vijjati (b s. auch besonders) 25
yesañ ca attho puññaṃ (B^{sl} u. Mandalay-Ms.* *puñña*)
te Māro vattum arahati.
- * Nach Windisch a. a. O. p. 5.
 : Mvu. II. 238. 17 + 18
Aṇumātrañ (C *Anumātrañ*) *puṇyasañ*
artha mahyaṃ [*Māra**] *na vidyati*
yeṣāṃ tu artha puṇyehi
*kathaṃ tāṃ Māra na vadesi**.*
- * Von Senart hinzugefügt.
 ** Senart hat dafür *vadyasi* eingesetzt.
 30
 35
- LV. XVIII ⁹ *Aṇumātraṃ* (k anu^o) *hi me puṇyasañ*
artha Māra na vidyate
artha yeṣāṃ tu puṇyena
tān evaṃ vaktum arhasi.
- III. 2 ⁷⁽⁴⁸¹⁾ b etc. (s. III. 2 ⁷⁽⁴⁸¹⁾) = J. 532 ^{9d} *attho mayhaṃ*
na vijjati.
- III. 2 ⁸⁽⁴⁸²⁾ a+b *Atthi saddhā tato* (B^a und Mandalay-Ms.* *taṃ*,
 B¹ tappo) *virīyaṃ*
paññā ca mama vijjati.
- * Windisch a. a. O. p. 5.

- vgl. Mvu. II. 239. 9 *Asti cohando ca viryaṃ ca
prajñā ca mama vidyati.*
9^b vgl. auch II. 249. 19^b *prajñā ca te
na vidyate.*
- LV. XVIII¹⁴ *Asti chandaṃ (Sk chandas) tathā viryaṃ s
prajñāpi mama vidyate.*
- III. 2⁹ (488) *Nadināṃ api (C^{kb} pi) sotāni
ayaṃ vāto viśoṣaye (C^k viśe°)
kiñ ca (B^{sl} kica, C^{kb} und Mandalay-Ms.* kiñci) me
pahlātassa (C^k pi°, C^b pi° korr. zu pa°) 10
lohitaṃ nūpasussaye (C^b B^{sl} nu°).*
* Windisch a. a. O. p. 6.
- : Mvu. II. 239. 1 + 2 *Nadināṃ api śrotāṃsi
ayaṃ vāto va soṣayet (C praśo°)* 16
kiṃ mama prahlātmasya
sonitaṃ nopasoṣaye.*
* Windisch a. a. O. p. 324 stellt viśoṣayet her.
- LV. XVIII¹¹ *Śrotāṃsy api nadināṃ hi
vāyur eṣa (Sk eva) viśoṣayet 20
kiṃ punaḥ soṣayet kāyaṃ
sonitaṃ (k sonita) prahlātmanāṃ.*
- III. 2¹⁰ (484) *Lohite sussamānamhi
pittaṃ (B^{sl} pitṭa-) semhañ ca sussati (B^{sl} sus-
sayati) (b s. auch besonders) 25
mamsesu khīyamānesu
bhīyyo (C^k bhīyyo, B* bhīyo) cittaṃ pasidati
(d s. auch besonders)
bhīyyo (C^k bhīyyo) sati ca paññā ca
samādhi mama tiṭṭhati.*
: Mvu. II. 239. 3 + 5 + 6 90
Śarīraṃ upaśuṣyati (C °śuṣyanti, B °tuṣyanti)
pittaṃ śleṣmaṃ ca vātaṃ
Māṃsehi kṣīyamāṇehi
bhūyo cittaṃ prasīdati
bhūyo smṛti ca viryaṃ ca 35
samādhi cāvatiṣṭhati.*
* Windisch a. a. O. p. 324 hat Śarīre upaśuṣyanti.
- LV. XVIII¹² (362. 3—5)
Sonite (Sonite k und Windisch) tu viśuṣke vai 40
tato māṃsaṃ viśuṣyati
māṃseṣu kṣīyamāṇeṣu (°māṃseṣu k und Windisch*)
bhūyaś cittaṃ prasīdati
bhūyaś chandaś ca viryaṃ (SH virīyaś, Windisch °yañ*) ca
samādhiś cāvatiṣṭhate. 45
* a. a. O. p. 6.*

- III. 2¹⁰ (484)^b etc. (s. III. 2¹⁰ (484)) vgl. SN. I. 11⁶ (198)^c etc.,
s. dort.
Vgl. auch S. XXXVI. 21. 13^a (IV. 231) *Pittaṃ semhaṃ ca
vāto ca*; namentlich Mvu. II. 239. 3^b ist damit verwandt.
- III. 2¹⁰ (484)^d etc. (s. III. 2¹⁰ (484)) vgl. 5
B. III^{22b}, XX^{22b}, XXI^{14b}, XXII^{17b}, XXV^{81b} *bhīyyo
cittaṃ pasādayiṃ.*
IV^{14b}, V^{20b}, XVI^{12b}, XXIII^{12b} *bhīyyo cittaṃ pasādayiṃ.*
XXIV^{14b} *bhīyyo cittaṃ pasādayiṃ.*
10 VI^{14b}, XII^{15b}, XVII^{12b}, XVIII^{15b} *bhīyyo cittaṃ pa-
sādayi.*
IX^{15b}, XIV^{14b}, XIX^{11b} *bhīyyo cittaṃ pasādayi.*
Dīp. XIII^{41a}, 58^a *bhīyyo cittaṃ pasādetvā.*
- III. 2¹¹ (485)^{a+b+d} etc. (s. III. 2¹¹ (485)) vgl., z. T. den Worten,
z. T. dem Klange nach Thag. 224^{a+b+d} = 314^{a+b+d} = 515^{a+b+d}
*Tassa mevaṃ viharato
passa viriyaparakkamaṃ
kataṃ buddhassa sāsaṇaṃ.*
- III. 2¹¹ (485) *Tassa mevaṃ viharato (a+b+d s. auch besonders) 20
pattass' uttamavedanaṃ
kāme (C^{kb} und Mand.-Ms.* °mesu) nāpekkhate
(C^{kb} °pekha°) cittaṃ
passa sattassa (Bⁱ passatha atta, Mand.-Ms.*
saddhassa) suddhataṃ.*
* Nach Windisch a. a. O. p. 6.
: Mvu. II. 239. 7 + 8 *Tasya caivaṃ viharato
prāptasya uttamaṃ padaṃ
nāyam atra (B atre) kṣataṃ* kāyaṃ
paśya satvasya śuddhatāṃ.*
* Windisch a. a. O. p. 325 korrigiert nāyam apekṣate.
LV. XVIII¹³ (262. 6 + 7) *Tasyaiva (k °vaṃ) me viharataḥ
prāptasyottamacetanāṃ (Sk und Windisch* °vedanāṃ)
cittaṃ nāvekṣate kāyaṃ
paśya (k yasya, H pasya) satvasya śuddhatāṃ. 35
* a. a. O. p. 6.*
- III. 2¹² (486) — III. 2¹⁵ (489) auch = N^m. IV¹⁴⁻¹⁷ (90) =
XIII⁴⁰⁻⁴³ (313) = N^c. VIII⁴⁻⁷ (107).
- III. 2¹² (486) *Kāmā te pathamā (B^{kb} patha°) senā
dutiya arati vuccati
tatiyā khuppipāsā te
catutthī (B^a °tthi) tanhā (B^a tanḍi, Bⁱ tanhi,
Mand.-Ms. nikanti*) pavuccati.
* Nach Windisch a. a. O. p. 7.
= N^m. IV¹⁴ (90) = XIII⁴⁰ = N^c. VIII⁴ (107), wo aber
die vv. ll. von SN. nicht vorhanden sind. 45*

: Mvu. II. 240. 3 + 4 *Kāmā te prathamā senā
dvitīyā āraṇi vuccati
tṛtīyā kṣutpipāsā ca
caturthī tṛṣṇā vuccati* (C pravucyati).

LV. XVIII¹⁷ (262. 14 + 15) *Kāmās te prathamā senā
dvitīyā aratis* (Sk te ratis) *tathā
tṛtīyā kṣutpipāsā te
tṛṣṇā senā caturthikā.*

III. 2¹⁸ (487) *Pañcamā* (B^{al} und Mand.-Ms.* °maṃ) *thinamid-
dhan* (B^{al} thīnaṃ-) *te
chaṭṭhā bhīrū* (B^{al} bhīrū) *pavuccati
sattamā vicikicchā te
makkho thambho te* (Mand.-Ms.* ca statt te) *aṭṭhamo.*

* Nach Windisch a. a. O. p. 7.

= N^m. IV¹⁵ (90) = XIII⁴¹ (313) = N^c VIII⁵ (107), wo 15
aber überall *Pañcamāṃ, bhīrū.*

In N^m. IV^{15c} außerdem abweichend *sattamaṃ.*

: Mvu. II. 240. 5 + 6 *Pañcamā styānamiddham te
ṣaṭṭhī bhīru pravuccati
saptamā vicikitsā te
mānārtho bhoti* (C nāma artho bhoti so*) *aṣṭamā* (B aṣṭhamo).

* Windisch stellt daraus her *māno thambho te* a. a. O. p. 326.

LV. XVIII¹⁸ (262. 16 + 17)
*Pañcamā styānamiddham te
bhayaṃ ṣaṭṭhī nīrucyate
saptamā vicikitsā te
krodhamrakṣau* (k °makṣau) *tathāṣṭamā.*

III. 2¹⁴ (488)^a etc. (s. III. 2¹⁴ (488)) auch = J. 477^{9a} *Lābho
siloko sakkāro.*

III. 2¹⁴ (488) *Lābho siloko sakkāro* (* s. auch besonders) 30
*micchā laddho ca yo yaso
yo c'attānaṃ samukkaṃse* (C^k °so)
pare ca avajānati (B^{al} °nāti) (c⁺d u. d s. auch bes.).
= N^m. IV¹⁶ (90) = XIII⁴² (313) = N^c. VIII⁶ (107), aber
alle diese Stellen ohne vv. ll. 35

: LV. XVIII¹⁹ (262. 18 + 19)
Lobhaslokau (L und Windisch* *lābha*°) *ca saṃskārau
mīthyālabdham ca yad yasaḥ* (sic)**
*ātmānaṃ yaś ca utkarṣed
yaś ca vai dhvaṃsayet parāṃ.*

* Windisch a. a. O. p. 7.

** Windisch a. a. O. °labdhañ ca yad yasaḥ.

a+b auch: Mvu. II. 240. 7

Lobho (C *Lābhā*) *tī śloko* (BC *loke*) *sakkāro
mīthyālabdho* (BC °lubdho) *ca yo yaso.* 45

III. 2¹⁴ (488)^{c+d} auch = SN. I. 7¹⁷ (182)^{a+b} (s. dort).

III. 2¹⁴ (488)^d etc. s. unter SN. I. 7¹⁷ (182)^b, ZDMG. 63. 44
cfr. auch WZKM. XXIV. Dh. 6^a = J. 428^{6a} = Thag. 276^a
= 498^a *Pare ca na vijānanti.*

III. 2¹⁵ (489) *Esā Namuci te seān
kaṇhassābhīppahāraṇi* (B^a °riṇi, B^l °riṇi, Mand.-Ms. °riṇi*)
na (B^l nu) *naṃ asūro* (B^{al} asuro) *jīnāti* (B^a °nati)
jetvā (B^{al} ji°) *ca* (B^l na, B^a na korr. zu ca) *labhate sukhaṃ.*
* Nach Windisch a. a. O. p. 7.

= N^m. IV¹⁷ (90) = XIII⁴⁸ (313) = N^c. VIII⁷ (107), aber
Esā te Namuci senā N^c. VIII^{7a},
kaṇhassābhīppahāriṇi N^m. IV^{17b}. N^c VIII^{7b}, °raṇi
N^m. XIII^{48b},
c und d an allen drei Stellen ohne die vv. ll. von SN.

: Mvu. II. 240. 8^a + 10 *Eṣā Namuciṇo senā
na tām* (BC *tam*) *asūro* (BC *āsuro*) *jayati* (BC *jāyati*)
jītvā vā anusoṇati (BC *nanus*°).

LV. XVIII^{20a+b} + 16^{a+b} (262. 20 + 12)

*Eṣā hi Namuceḥ senā
kṛṣṇabandho* (k °vandhoḥ) *pratāpinaḥ.
Nāsūro jāyate senāṃ
jītvā cainā na manyate* (k und Windisch* *caināṃ na
manyase*).

* a. a. O. p. 6.

III. 2¹⁶ (440)^a etc. (s. III. 2¹⁶ (440)) vergleicht Oldenberg* mit
Gobhila II. 10. 37 *triḥ pradakṣiṇaṃ muñjamekhalāṃ
parihāraṇ,*
Kāty. Śr. II. 7. 1 *muñjayoktreṇa trivṛtā pariharati,*
Śat. Br. III. 2. 1. 10 *atha mekhalāṃ pariharate, 13 muñ-
javalsenānvastā bhavati, 14 tām pariharate.*

* ZDMG. 62. 594. Vgl. zu dem Pāda auch Windisch *Māra* und
Buddha p. 17 f., Oldenberg ZDMG. 52. 663 Anm., Pischel KZ.
41. 182 Anm. 1, Sitzungsber. der k. pr. Ak. d. Wiss. Berlin 1908
459 ff. Mir erscheint die Sicherheit der Überlieferung dieses Pāda
für gelehrte Deutungsversuche zu fraglich.

III. 2¹⁶ (440)
Esā muñjam (B^{al} *muñcam*) *parihare* (* s. auch besonders)
dhi-r-atthu (C^b *dhīr*°) *idha* (B^{al} *mama*) *jīvitāṃ
saṅgāme me* (C^k om. me) *matam* (B^l *tam*) *seyyo
yañ ce jīve parājīto* (c⁺d s. auch besonders).

: LV. XVIII¹⁵ (262. 10 + 11)

Varam mṛtyu (sk °uḥ) *prāṇaharo
dhīg grāmyaṃ nopajīvitāṃ* (Sk und Windisch* *no ca jī*°)
*saṃgrāme maraṇaṃ śreyo
yac* (Sk und Windisch* *na*) *ca jīvet parājītaḥ.*

* a. a. O. p. 6.

^{a+b}: Mvu. II. 239. 12 *Eṣo saṃjo prāṇaharo* (B *saṃjaṃ parihare*,* C *saṃjaparihare*)
dhig grāmyaṃ no ca jīvitaṃ (B *dhigamya so ca jividdhi sujivitaṃ*, C *dhigamasya so jivati sujivitaṃ*).

* Windisch a. a. O. p. 325 hat v. l. B als Text adoptiert. 5

III. 2¹⁶ (440) ^{c+d} etc. (s. III. 2¹⁶ (440)) auch = Thag. 194 ^{c+d}
saṃgāme me mataṃ seyyo
yañ ce jīve parājito.*

* Oldenberg Thag. p. 25 hat diese Parallele schon notiert, auch Fausbøll SN. p. XVII. 10

III. 2¹⁷ (441) ^{a+b} *Paḡāhā ettha na dissanti*
* *eke samaṇabrāhmaṇā* (^b s. auch besonders)
: Mvu. II. 240. 9 *praḡādhā atra dr̥syante* (C ^o *ḡha na dr̥ dhītā*, B ^o *ḡhā ca na dr̥ dhītā*)
eke śramaṇabrāhmaṇāḥ 15
LV. XVIII ^{20 c+d} (262. 21) *atrāvagādhā dr̥syante* (k ^o *ta*)
ete śramaṇabrāhmaṇāḥ.

III. 2¹⁷ (441) ^b etc. (s. III. 2¹⁷ (441) ^{a+b}) auch = CV. XII. 1. 3^{1b} etc..
s. WZKM. XXIV.

III. 2¹⁷ (441) ^c (s. III. 2¹⁷ (441) ^{c+d}) = III. 12¹ (724) ^e etc., s. dort. 20

III. 2¹⁷ (441) ^{c+d} *tañ ca maggaṃ na jānanti* (^c s. auch bes.)
yena gacchanti (Bⁱ *vojjanti*) *subbatā* (^d s. auch besonders).
vgl. J. 494 ^{20 c+d} *taṃ maggaṃ paṭipajjissam*
yena gacchanti subbatā.

III. 2¹⁷ (441) ^d etc. (s. III. 2¹⁷ (441) ^{c+d}) vgl. auch J. 547 ^{62b} 25
yena gacchanti dūsakā, welcher Pāda wieder mit J. 547 ^{71d}
yena gacchasi khattiya insofern zusammengehört, als ^{62a}
So 'haṃ tena gamissāmi und ^{71c} *aham pi tena gacchāmi*
ebenfalls verwandt sind

Vgl. ferner J. 537 ^{116d} 544 ^{61b} *yena gacchāmi suggaṭṭiṃ*. 30
J. 529 ^{67d} 537 ^{114d} *yena gacchāmi duggaṭṭiṃ*. (Außerdem
ist J. 529 ^{67a+b} *Ahañ ca paṭipanno 'smi maggaṃ* verwandt
mit J. 494 ^{20c}, s. oben, und J. 537 ^{114c} *akāsiṃ pāpakaṃ*
kammaṃ mit 537 ^{116c} *kāhāmi kusalaṃ kammaṃ*).
J. 544 ^{96d} *yena gacchati duggaṭṭiṃ*. 25

III. 2¹⁸ (442) *Samantā dhajinīṃ disvā*
yuttaṃ Māraṃ savāhanaṃ
yuddhāya (C^k ^o *yaṃ*) *paccugacchāmi* (so alle vier Mss.
statt ^o *ugg*)
mā maṃ thānā acāvayi (C^b *avācayi*, C^k *avac*, B^{ai} *acāp*). 40
vgl. Mvu. II. 239. 18 + 240. 1 *Dr̥ṣṭvā Namuciṇo senāṃ*
sannaddhāṃ utsrtadhvajāṃ (^b s. auch besonders)
yuddhāya pratiyāsyaṃ (B *pretyayāsyaṃ*, C *pratyayās*)
nāhaṃ sthānārtham (B ^o *rthāya*) *upāviṣe*
18^b vgl. 240. 8^b *sannaddhā ucchritadhvajā* 45
= J. 529 ^{49b} 539 ^{88b} *sannaddhā ussitaddhajā*.

III. 2¹⁹ (445) *Yaṃ te taṃ* (C^k *naṃ*, C^b *yaṃ ne tanam*, B^{ai} *yan*
te taṃ) *na ppasahati*
senam (Bⁱ *sesa*) *loko sadevako*
taṃ (B^{ai} *tan*) *te paññāya gacchāmi* (B^a *vecchāpi*, Bⁱ
vejjhāmi, Mandalay-Ms. *sesāpi**)
āmaṃ pattaṃ (C^bB^{ai} *pakkam*) *va amhanā* (C^b *ambhanā*
korr. zu *asambhanā*, B^a *ampanasamanā* korr. zu *asa-*
manā, Bⁱ *ampanasā*).

* Windisch a. a. O. p. 8, wo er *bhecchāmi* konjiziert. Vgl. aber außerdem Pischel KZ. 41.

vgl. LV. XVIII ²¹ (262. 22 + 263. 1)
Yā te senā dharṣayati (*pradhharṣayati* sk und Windisch p. 8)
lokam enaṃ sadevakaṃ
bhetsyāmi prajñāyā taṃ te (k *ta*)
āmapātram ivāmbunā.
^{c+d}: Mvu. II. 240. 11
tāṃ (BC *tatvaṃ*) *prajñāya te bhetsyāmi* (B *bhetsyāmi*)*
āmapātram va (BC *ca*) *ambunā*.

* Windisch a. a. O. p. 327 *taṃ te prajñāya bh*.

III. 2²⁰ (444)
Vasiṃ (B^{ai} *vasi*) *karitvā* (Mand.-Ms.* *katvāna*) *saṃkappaṃ*
satiṃ ca suppatiṭṭhitaṃ
raṭṭhā raṭṭham vicarissam
sāvake vinayaṃ puthu.
* Nach Windisch a. a. O. p. 8.
vgl. Mvu. II. 240. 12 + 13
Vasīkaritvāna te (te nicht in BC) *śalyaṃ*
krtvā sūpasthitāṃ smṛtiṃ
ālabdhavīryo viharanto
vineṣyaṃ śrāvakaṃ pi tu (B ^o *kāṃ pi thu*, C ^o *kāṃ ca pṛthu*).
LV. XVIII ²² (263. 2 + 3) *Smṛtiṃ sūpasthitāṃ krtvā*
prajñāṃ caiva subhāvitāṃ
saṃprajānaṃ carisyaṃ
kiṃ karisyaṃsi durmate.

III. 2²¹ (445) ^{c+d} *akāmassa* (B^a ^o *maya*, Mand.-Ms. *akāmā**) *te*
gamissanti (Bⁱ *kāmaṃ bhavaṃ jahissanti*)
yattha gantvā na socare (^d s. auch besonders).

* Nach Windisch a. a. O. p. 8.

vgl. Mvu. II. 240. 15 *gamsāmi te akāmassa*
yatra duḥkhaṃ nirudhyati.
15^b = Mvu. I. 192. 3^b *yatra duḥkhaṃ*
nirudhyate.
A. VI. 30. 8^{3d} (III. 329). Thag. ^{227d}
yattha dukkhaṃ nirujjhati.

III. 2²¹ (445) ^d (s. III. 2²¹ (445) ^{c+d}) auch = Dh. ^{225d}
VV. 33 ^{192f} (III. 5 ^{58f}) (= J. 243, Schluß-Udāna ^{2f}).

51 ^{4 d} (V. 1 ^{4 d}) *yattha gantvā na socare*. (Außerdem entspricht das vorhergehende *gamissanti* in SN. a. a. O. dem *gamissāmi* von VV. 33 ^{192 c}, resp. *gacchāmi* in der ParDīp.-Version VV. III. 5 ^{58 f}.)

Vgl. auch SN. I. 4 ^{4 (79) d} etc., s. dort. (SN. III. 2 ^{21 (445) c+d} etc. ⁵ ist durch *gamissanti* mit *gacchati* von SN. I. 4 ^{4 (79) c} = S. VII. 2. 1. 10 ^{8 c} und mit *gacchāma* von Thag. ^{188 c} noch besonders verknüpft.)

III. 2 ^{22 (446) b} *anubandhiṃ* (B^a °*dhī*, Bⁱ °*phandhi*) *padā padam* ¹⁰
(B^a *parāparam*, Bⁱ *padānup*)
vgl. Mvu. III. 294 ^{19 b} *anubaddhā* (M °*ndhā*, B °*ndhā*) *padam-padam*.

III. 2 ^{22 (446) d} *Sambuddhassa satimato* vgl. PV. IV. 3 ^{40 d} (48 d in der Version ParDīp. III. 249) *Sambuddhassa sirimato* = Asl. Introd. ^{6 b}. ¹⁵
Mvu. I. 305. 18 b. II. 350. 1 b. III. 274. 3 b *sambuddhasya sirimato*.

III. 2 ^{28+24 (447+448)} *Medavaṇṇaṃ va pāsāṇaṃ*
vāyaso anupariyagā
ap' ettha mudum (C^k *mudu*) *vindema* ²⁰
api assādanā siyā.
Aladdhā tattha assādam (B^a *massādam*)
vāyas' etto apakkami
kāko va selam āsajja (B^a *assajja* od. *āsajja*, Bⁱ *āssajja*, C^{kb} *āvajja*)
nibbijjāpema (B^a °*ma bho*, Bⁱ °*jhāpema to*) *Gotamaṃ* (d s. bes.) ²⁵
= S. IV. 3. 4. 10 ¹⁺² (I. 124)
Medavaṇṇaṇ ca pāsāṇaṃ (B °*vannaṃ pāsāṇaṃ vā*)
vāyaso (B *yaso*) *anupariyagā* (S⁸ °*yogā*)
ap' ettha mudu (B *mudum*) *vindema*
api assādanā siyā (C *assādo siyā*). ³⁰
Aladdhā tattha assādam
vāyas' etto apakkame
kāko va selam āsajja
nibbijjāpema Gotamā ti.

III. 2. ^{24 (448) d} etc. (s. III. 2 ^{28+24 (447+448)}) vgl. auch ³⁵
S. IV. 3. 5. 22 ^{2 d} (I. 127) *nibbijjāpetha Gotamā ti* (SS *Gotaman ti*).

III. 2 ^{25 (449)} *Tassa sokaparetassa*
viṇā kacchā abhassatha
tato so dummano yakkho
tatt' ev' antaradhāyatha (c+d u. d s. auch bes.) ⁴⁰
= S. IV. 3. 3. 22 (I. 122), wo aber *tatt' ev' antaradhāyatha* gedruckt.
= Dhpa. Singh. Ausg. 215 ⁴ = Fausbøll 256 ⁸, Fausbøll hat aber *abhassatha*. ⁴⁵

: Mvu. II. 240. 16+17 *Tasya śokaparitasya*
vināsaṃ gacchi ucchriti (B *viṇā gacchoto sṛta*, C *vicinā gacchito sṛtā*)*

tataś (B *tato*) *ca durmano yak-ṣo*
tatraivāntarahāyithā (C °*yitha*)*

* Die Entsprechung von SN. und S. hat schon Windisch Māra und Buddha p. 22 notiert, die von SN. und Dhpa. Fausbøll SN. p. XVII.

** Windisch a. a. O. p. 327 konjiziert zweifelnd *viṇā kacchata utsṛtā*.

III. 2 ^{25 (449) c+d} etc. (s. III. 2 ^{25 (449)}) auch ¹⁰
= M. 50 ^{22 c+d} (I. 338) *tato so dummano yakkho*
tatt' ev' antaradhāyatha.

= Thag. ^{1208 c+d}, wo aber *antaradhāyati*.*

* Oldenberg Thag. p. 108 hat schon die Entsprechung von Thag. mit SN. festgestellt, auch Fausbøll SN. p. XVII.

III. 2 ^{25 (449) d} etc. (s. III. 2 ^{25 (449)} und III. 2 ^{25 (449) c+d}) auch ¹⁵
= VV. 81 ^{28 d} (VII. 7 ^{28 d}) *tatthevantaradhāyatha* (in der Ausgabe mit v. l. °*dhayita*).

Mvu. II. 404. 16 b *tatraivāntarahāyitha*.

Vgl. VV. 21 ^{12 d} (II. 4 ^{11 d}) *tatthevantaradhāyati*. (In VV. ²⁰
21 ¹² und 81 ²⁸ ist auch ^c mit ^c verwandt.)

III. 3 *Subhāsitasutta* (Strophen ⁴⁵⁰⁻⁴⁵⁴).

= S. VIII. 5 (I. 189). — III. 3 ^{2-5 (461-454)} auch = Thag. ¹²²⁷⁻¹²³⁰.*

* Die Entsprechung von SN. mit Thag. hat schon Oldenberg Thag. p. 110 und Fausbøll SN. p. XVII, die von S. mit Thag. Feer S. I. 189 notiert.

Im Einzelnen entspricht sich:

III. 3 ^{1 (450)} *Subhāsitaṃ uttamam āhu santo*
dhammaṃ bhāṇe nādhamma (C^bB^{ai} °*mmaṃ*) *taṃ dutiyaṃ**
piyaṃ bhāṇe nāppiyaṃ (C^{kb} *nāpapi*°, B^{ai} *nāpi*°) *taṃ*
*tatiyaṃ** ²⁰

saccam bhāṇe nālikam taṃ catuttham.

* Sämtliche 4 Mss. haben *dutiyaṃ* und *tatiyaṃ*, Fausbøll hat *dutiyaṃ* und *tatiyaṃ* in den Text gesetzt.

= S. VIII. 5. 6 *Subhāsitaṃ* uttamam āhu santo*
*dhammaṃ bhāṇe nādhammaṃ** taṃ dutiyaṃ*
*piyaṃ bhāṇe nāppiyaṃ** taṃ tatiyaṃ*
*saccam bhāṇe nālikam** taṃ** catuttham*. ³⁵

* Vielleicht nur Druckfehler für °*taṃ*?

** *nādhammaṃ*, *nāppiyaṃ*, *nālikam taṃ* in Feer's Text sind natürlich Druckfehler.

III. 3 ^{2 (451)} *Tam eva vācam bhāseyya yāy' attānaṃ na tāpaye*
pare ca na vihiṃseyya sā ve vācā subhāsītā.

= S. VIII. 5. 9, da aber *vācam*.

= Thag. ¹²²⁷.

III. 3 ^{3 (452) a+b} etc. (s. III. 3 ^{3 (452)}) vgl. J. 546 ^{11 a} (VI. 412)
Bhāsavtu mudukā vācā
yā vācā paṭinanditā. ⁴⁵

- III. 3³ (452) *Piyavācam eva bhāseyya*
yā vācā patinanditā (B^{al} paṭi^o) (a+b s. auch besonders)
yaṃ anādāya pāpāni
paresaṃ bhāsate piyaṃ.
 = S. VIII. 5. 9² 5
Piyavācam va* (S¹⁻³ °vācam eva) *bhāseyya*
yā vācā paṭinanditā
 etc. = SN.
 * *Piyavācam* mit *m* doch wohl Druckfehler.
 = Thag. 1228 *Piyavācam eva bhāseyya* 10
yā vācā paṭinanditā
 etc. = SN.
- III. 3⁴ (458) *Saccaṃ ve amatā vācā*
 * *esa dhammo sanantano* (b s. auch besonders) 15
sacce atthe ca dhamme ca
āhu santo paṭiṭṭhitā.
 = S. VIII. 5. 9³, wo aber in ^a v. l. S¹⁻³ *Saccaṃ te*,
 in ^c v. l. S¹⁻³ *sabbe*.
 = Thag. 1229, ohne Abweichung von SN.
- III. 3⁴ (458)^b etc. (s. III. 3⁴ (458)) auch = MV. X. 3^{5d} etc., 20
 s. WZKM. XXIV.
- III. 3⁵ (454) *Yaṃ* (C^{kb} *yaṃ*) *Buddho bhāsati* (C^bB^{al} °*ti*) *vācam*
khemaṃ nibbānapattiyā (b s. auch besonders)
dukkhass' antakiriyāya (c s. auch besonders)
sā ve vācānam uttamā. 25
 = S. VIII. 5. 9⁴ *Yaṃ buddho* (S¹⁻³ *sambuddho*) *bhā-*
sate vācam.
 Das Übrige = SN.
 = Thag. 1280 *Yaṃ buddho bhāsati vācam.* 30
 Das Übrige = SN.
- III. 3⁵ (454)^b etc. (s. III. 3⁵ (454) etc.) auch = M. 34^{2d} (I. 227)
khemaṃ nibbānapattiyā.
 Vgl. auch Divy. XII^{9d} (164) *kṣemaṃ nirvāṇajāminam.*
- III. 3⁵ (454)^c etc. (s. III. 3⁵ (454) auch
 = D. XXXIV^c (278). Thīg. 206^c *dukkhass' antakiriyāya* 35
 (D. ist außerdem durch den Schluß von ^b . . . *nibbāna-*
pattiyā mit den vorangehenden und Thīg. wenigstens
 durch . . . *-pattiyā* am Schluß von ^b mit dem *nibbāna-*
pattiyā von ^b aller angeführten Stellen verknüpft.)
- III. 4 **Sundarikabhāradvājasutta** (Strophen 455–486). 40
- III. 4⁴ (458)^{a+b} *Kiṃnissitā isayo manujā khattiyā brāhmaṇā*
devatānaṃ yaññam akappayimsu puthū (B^{al} °*u*) *idhaloke.*
 (b s. auch besonders).
 = V. 4¹ (1043)^{c+d} *kiṃ nissitā [isayo manujā] khattiyā brāhmaṇā*
*devatānaṃ yaññam akappayimsu [puthū idhaloke].** 45

- III. 4⁴ (458)^b etc. (s. III. 4⁴ (458)^{a+b}) auch
 = V. 4² (1044)^b = 8 (1045)^b *devatānaṃ yaññam akappayimsu*
*[puthū idhaloke].**
 * So von Fausbøll gedruckt.
- 5 III. 4⁵ (459) + 8 (462) + 9 (468) a+b+c + 25 (479) d + 26+27 (480+481)
 entspricht S. VII. 1. 9. 10^{a-d} + 9 + 10^e + 11 (I. 169).
 Im Einzelnen:
 III. 4⁵ (459) *Addhā hi tassa hutam ijje* (ti *brāhmaṇo*)
yaṃ tādisaṃ vedagūṃ addasāma (b s. auch bes.)
 10 *tumhādisānaṃ* (C^b °*nam*, B^{al} °*nañ*) *hi adassanena*
añño jano bhujjati pūraḷāsaṃ (B^a *pūlhāsaṃ*,
 Bⁱ *pūraḷhāsaṃ*).
 : S. VII. 1. 9. 10
Addhā suyūṭṭhaṃ suhutaṃ (S¹⁻³ *ahu*^o) *mama yidaṃ*
 15 *yaṃ tādisaṃ vedagūṃ addasāmi* (B^o *ma*)
tumhādisānaṃ hi adassanena
añño jano bhujjati havyasesaṃ.
 Vgl. auch SN. III. 4²⁵ (479)
Hutañ (B^{al} *kuttaṃ*) *ca mayhaṃ hutam atthu saccaṃ*
 20 *yaṃ tādisaṃ vedagūnaṃ* (C^bB^{al} °*gū*^o) *alatthaṃ*
Brahmā hi sakkhi patigaṇhātu me Bhagovā
 d s. unten zu SN. III. 4²⁵ (479) d + 26+27 (480+481).
- III. 4⁷ (461)^e *dhammaṃ* (B^{al} °*an*) *te desessāmi* (C^{bk} *desissāmi*,
 Bⁱ *dessāmi*)
 25 vgl. J. 527^{44c} *dhammaṃ te desayissāmi.*
 III. 4⁸ (462) + 9 (468) a+b + z. T. c
Mā jātim puccha carañāṇ (B^{al} °*ṇaṃ*) *ca puccha*
kaṭṭhā have jāyati jātavedo
 30 *nīcākulīno* (B^{al} *nīcākulīno*) *pi* (Bⁱ *pi si*) *muni dhītimā*
 (B^{al} °*i imā*)
ājāniyo (C^b °*nīyo*) *hoti hīrinisedho* (B^{al} *hiri*^o).
 * *Saccena danto damasā upeto*
vedantaḡū vūṣitabrahmacariyo (b s. auch besonders)
kālena (s. III. 4⁸ (468) c+d)
 35 = S. VII. 1. 9. 9¹⁺² a+b + z. T. d
*Mā jātim puccha carañāṇ** *ca puccha*
kaṭṭhā have jāyati jātavedo
nīcākulīno pi muni dhītimā
ājāniyo hoti hīrinisedho.
 40 *Saccena danto damasā upeto*
vedantaḡū vūṣitabrahmacariyo

kālena.
 * Doch wohl nur Druckfehler für *carañāṇ*.

III. 4⁹ (468)^b etc. (s. III. 4⁸ (462) + 9 (468)^{a+b} + z. T. c) auch
= MV. I. 2. 3^c etc., s. WZKM. XXIV.
Fortsetzung s. unter III. 4⁵ (459)^d ff.

III. 4⁹ (468)^{c+d}

kālena tamhi havyaṃ (C^b bhavy°, B^a hany°, Bⁱ haby°) *pavecche* 5
yo brāhmaṇo puññapekho yajetha

= SN. III. 5¹⁷ (508)^{c+d}, wo aber *havyaṃ* die vv. II. B^a *suhapyan* und Bⁱ *suhabyaṃ* hat, und *brāhmaṇo* die v. I. C^{kb} °ne.
Vgl. ferner SN. III. 4¹⁰ (464)^{c+d}. 11 (465)^{c+d}. 12 (466)^{c+d}

kālena tesu havyaṃ (B^a *havyasaṃ*, Bⁱ *habyasaṃ*) *pavecche* 10
yo brāhmaṇo puññapekho (B^a °pekkho) *yajetha*.

und III. 5⁴ (490)^{c+d}. 5 (491)^{c+d}. 6 (492)^{c+d}. 7 (498)^{c+d}. 8 (494)^{c+d}.
9 (495)^{c+d}. 10 (496)^{c+d}. 11 (497)^{c+d}. 12 (498)^{c+d}. 13 (499)^{c+d}.
14 (500)^{c+d}. 15 (501)^{c+d}. 16 (502)^{c+d}

kālena tesu havyaṃ (B^a hany°, Bⁱ haby°) *pavecche* 15
yo brāhmaṇo puññapekho yajetha.

* Auch von Fausbøll SN. p. XVII konstatiert.

III. 4¹⁰ (464) + 11 (465) *Ye kāme hitvā agihā* (B^a agahā) *caranti*
susaññatattā tasaraṃ va (C^k *tasāva*, B^a *vāsaraṃva*) *ujjum* 20
(C^{kb} °u, B^a *ujum*)
^{c+d} s. oben unter III. 4⁹ (468)^{c+d}.

Ye vitarāgā susamāhitindriyā
cando va Rāhugahaṇā pamuttā (a+b s. auch besonders)
^{c+d} s. oben unter III. 4⁹ (468)^{c+d}.

= SN. III. 5¹¹ (497) + 12 (498) 25

Ye kāme hitvā agihā (Bⁱ age°) *caranti*
susaññatattā tasaraṃ (B^a vās°) *va ujjum* (C^{kb} *ujju*, B^a *uju*)
^{c+d} s. oben unter III. 4⁹ (468)^{c+d}.

Ye vitarāgā susamāhitindriyā
cando va Rāhugahaṇā pamuttā 30
^{c+d} s. oben unter III. 4⁹ (468)^{c+d}.

* Auch von Fausbøll SN. p. XVII verglichen.

III. 4¹¹ (465)^{a+b} etc. (s. III. 4¹⁰ (464) + 11 (465)) vgl. auch
J. 25 Einl. 2^{c+d} *visuddhasīlo susamāhitindriyo*
cando yathā Rāhumukhā pamutto.* 35

* Schon von Fausbøll SN. p. XVII notiert.

J. 25 Einl. 2^d auch = J. 490 10^b. 513 81^a.

III. 4¹¹ (465)^{c+d} s. unter III. 4⁹ (468)^{c+d}.

III. 4¹² (466)^{c+d} s. unter III. 4⁹ (468)^{c+d}.

III. 4¹⁸ (467)^d *Tathāgato arahati* (B^a hanti, Bⁱ hasi) *pūraḷasaṃ* 40
(Bⁱ *puralhāsam*)

= 14 (468)^d. 15 (469)^e. 16 (470)^d. 17 (471)^d. 18 (472)^d. 19 (473)^d.
20 (474)^d. 21 (475)^d. 22 (476)^d. 23 (477)^d, überall ohne v. I.

III. 4¹⁴ (468)^d s. III. 4¹³ (467)^d.

4 1

37*

III. 4¹⁵ (469)^{a+b} etc. (s. III. 4¹⁵ (469)) vgl. auch SN. III. 5⁸ (494)^{a+b}
Yesu na māyā vasatī na māno
ye vītalobhā amamā nirāsā.*

* Schon von Fausbøll SN. p. XVII verglichen.

5 III. 4¹⁵ (469)^{a-d} *Yamhi na māyā vasatī na māno*
yo vītalobho amamo nirāso (a+b s. auch besonders)
panunnakodho (B^a *paṇuṇṇa-*, C^k *panuṇṇa-*, C^b
panunna-) *abhinibbutatto*
yo (C^{bb}B^a *so*) *brāhmaṇo sokamalaṃ ahāsi*.

10 vgl. Ud. III. 6 *Yamhi na māyā vatattī na māno*
yo khīṇalobho amamo nirāso
panunnakodho (D *panulla*°) *abhinibbutatto*
so brāhmaṇo so samaṇo sa bhikkhū ti.

Mvu. III. 418. 13—16 *Yasmim na māyā vasatī na mānaṃ*
yo vitarāgo anīgho nirāso
pranunnakrodho abhinirvṛtātmā
so brāhmaṇo sa śramaṇo sa bhikkhū.

14 vgl. auch SN. III. 5⁶ (492)^b
dantā vimuttā anīghā nirāsā.

20 III. 4¹⁵ (469)^e s. III. 4¹⁸ (467)^d.

III. 4¹⁶ (470)^c *anupādīyāno idha vā huraṃ vā*
= Dh. 20^e, wo aber in der 2. Ausg. v. I. B^r °yano und *huraṃ*.
* Schon von Fausbøll SN. p. XVII und Dh. 2. Ausg. p. 6 verglichen.

III. 4¹⁶ (470)^d s. III. 4¹³ (467)^d.

25 III. 4¹⁷ (471)^c *khīṇāsavo antimadehadhāri*
= S. I. 3. 5^{1b}. 2^b. 8^b (I. 14). II. 2. 4. 2^{1d} (I. 53), an allen
S.-Stellen mit v. I. SS *hantīma*°.

J. 25 Einl. 2^b mit v. I. C^r °dhāri.*

Mvu. III. 325. 8 *keṣīṇāsraṇo antimadehadhāri*.

30 * Die Entsprechung von SN. und J. schon von Fausbøll SN. p. XVII notiert.

III. 4¹⁷ (471)^d s. III. 4¹³ (467)^d.

III. 4¹⁸ (472)^b *vidhūpitā* (B^a *vidhūsitā*) *atthagatā na santi*

= 21 (475)^b mit derselben v. I.

= S. XXXVI. 6. 12^{8b} (IV. 210) *vidhūpitā atthagatā na santi* =
A. VIII. 5. 2^{2d} (IV. 157) *vidhūpitā* (PhM₈ °dhūs°) *atthagatā*
(MPh °ng°) *na santi* =

VIII. 6. 5^{2d} (IV. 160) *vidhūpitā* (PhM₈ °dhūs°) *atthagatā*
(MPhM₇ °ng°, M₈ °ng°) *na santi*

A. IV. 5. 3^{2b} (II. 6) *vidhūpitā atthagatā na santi*.

40 III. 4¹⁸ (472)^{b+c} (b s. besonders)

sa vedagū sabbadhi vip̐pamutto

vgl. A. IV. 5. 3^{2b+c} (II. 6) (b s. unter III. 4¹⁸ (472)^b)

sa vedagū (BK *sace muni*) *vusitabrahmacariyo*.

III. 4¹⁸ (472)^d s. III. 4¹³ (467)^d.

45 III. 4¹⁹ (473)^d s. ebda.

4 1

- III. 4 30 (474) d s. III. 4 18 (467) d.
 III. 4 21 (475) a+b
Parovarā (B^{ai} *paroparā*) *yassa samecca* (B^{ai} *samajja*) *dhammā*
 b s. oben unter III. 4 18 (472) b
 = A. IV. 5. 3 2 a+b (II. 6) 5
Parovarā (BK *paroparā*) *yassu samecca dhammā*
 b s. oben unter SN. III. 4 18 (472) b.
 III. 4 21 (475) d s. III. 4 18 (467) d.
 III. 4 22 (476) a *Samyojanaṇṇjātikhayasaladasā*
 vgl. It. 34 2 c. 47 8 c *samyojanaṇṇ jātijārāya chetvā*. 10
 III. 4 22 (476) d s. III. 4 18 (467) d.
 III. 4 28 (477) d s. ebda.
 III. 4 24 (478) d
patto ca (C^{kb}B^a om. *ca*) *sambodhim* (C^{kb}° *dhi*) *anuttaram sivaṃ*
 vgl. VV. 81 17 d etc., s. dort.* 15
 * Noch nicht zu sagen, wo gedruckt.
 III. 4 25 (479) a-c s. oben unter III. 4 5 (459).
 An III. 4 5 (459) ff. (s. oben) schließt sich an:
 III. 4 25 (479) d+26+27 (480+481) *bhuñjatu me Bhagavā pūralāsaṃ*.
 26+27 (480+481) s besonders. 20
 : S. VII. 1. 9. 10 ° + 11 1+2 (I. 168)
Bhuñjatu bhavaṃ Gotamo brāhmaṇo bhavaṃ.
 11 1+2 s. besonders, nächste Nr.
 III. 4 26+27 (480+481) etc. (s. III. 4 25 (479) d+26+27 (480+481)) =
 SN. I. 4 6+7 (81+82), s. dort. 25
 III. 4 27 (481) c etc. = I. 4 7 (82) c etc., s. dort.
 III. 4 30 (484) c *munim moneyyasampannam*
 = A. III. 120 c (I. 273) = N^m. II 80 c. 81 c (54) = XIII 44 c.
 45 c (315) = N^c. V 14 c. 15 c (62).
 : It. 67 c *munimoneyyasampannam* (v. l. DE *manumoneyya-*
sampannā). 30
 Vgl. auch Dīp. VI 40 b *munim moneyyavussati*.
 III. 4 31 (485) d *evam ijjhanti* (Bⁱ *icchanti*, C^{*} *yijjh*) *dakkhina*
 vgl. S. VII. 2. 3. 12 2 d (I. 175) *evam ijjhati dakkhina*.
 III. 4 32 (486) b *puññakkhetam anuttaram* 35
 = S. XI. 1. 3. 18 3 d (I. 220) *puññakkhetam* (B ° *khetam*)
anuttaram.
 Thag. 1177 d *puññakkhetam an*.
 Thīg. 287 b *puññakkhetam* (LP ° *khetam*, C ° *ttam*) *an*.
 ParDīp. IV. Einl. 3 d (p. 1) *puññakkhetam an*. 40
 Vgl. A. IV. 34. 3 2 d (II. 35) = V. 32. 3 2 d (III. 36) = It. 90 2 d
puññakkhetam anuttare.
 Vgl. auch die nächste Nummer.

- III. 4 32 (486) b+c (b s. III. 4 32 (486) b)
āyāgo sabbalokassa
 vgl. Thag. 566 a+c *āyāgo sabbalokassa*
puññakkhetam manussānam.
 5 III. 4 32 (486) d s. I. 10 11 (191) d etc. ZDMG. 63. 57.
 III. 5 Māghasutta (Strophen 487-509).
 III. 5 1 (487) c-e *yo yācayogo dānapati* (B^a ° *ti*, Bⁱ ° *ti*) *gahattho*
puññatthiko yajati puññapekko
dadam paresam idha annapānam.
 10 = 2 (488) a-c. 8 (489) a-c (In c beider Stellen dieselben vv. ll.
 wie 1 (487) c)
 = 19 (506) a-c (ohne die genannten vv. ll., aber in b mit v. l.
 B^{ai} ° *pekkho*).
 III. 5 2 (488) a-c s. III. 5 1 (487) c-e.
 15 III. 5 2 (488) d *ārādhaye dakkhineyyehi tādi*
 = III. 5 28 (509) b, wo v. l. C^k *dakkhineyyamhi*.
 III. 5 8 (489) a-c s. III. 5 1 (487) c-e.
 III. 5 8 (489) d *akkhāhi me Bhagavā dakkhineyye*
 vgl. III. 5 18 (504) b *akkhāsi me Bhagavā dakkhineyye*.
 20 III. 5 4 (490) c+d s. III. 4 9 (468) c+d.
 III. 5 5 (491) *Ye sabbasamyojanabandhanacchidā*
dantā vimuttā anighā nirāsā
 c+d s. III. 4 9 (468) c+d.
 fast ganz = III. 5 6 (492), wo nur abweicht * *Ye sabbasa-*
yojanavippamuttā. 25
 III. 5 6 (492) s. III. 5 5 (491).
 III. 5 7 (498) a = I. 3 40 (74) a etc., s. dort.
 III. 5 7 (498) c+d s. III. 4 9 (468) c+d.
 III. 5 8 (494) a+b s. III. 4 15 (469) a+b.
 30 III. 5 8 (494) c+d s. III. 4 9 (468) c+d.
 III. 5 9 (495) c+d s. ebda.
 III. 5 10 (496) b *bhavābhavāya idha vā huram vā* = IV. 5 6 (801) b.*
 (Es entspricht sich ferner *Yesam* . . . *n'atthi* III. 5 10 (496) a und
Yass . . . *n'atthi* IV. 5 6 (801) a.)
 35 * Auch von Fausbøll SN. p. XVIII verglichen.
 III. 5 10 (496) c+d s. III. 4 9 (468) c+d.
 III. 5 11 (497) + 12 (498) s. III. 4 10 (464) + 11 (465).
 III. 5 11 (497) c+d s. III. 4 9 (468) c+d.
 III. 5 12 (498) s. III. 5 11 (497) + 12 (498).
 40 III. 5 12 (498) c+d s. III. 4 9 (468) c+d.
 III. 5 18 (499) c+d etc. bis 17 (508) c+d s. ebda.

- III. 5¹⁸ (504)^b s. 3 (489)^d.
- III. 5¹⁸ (504)^d *tathā hi te vidāto esa dhammo*
= V. 5⁴ (1063)^f, wo v. l. C^k *yathā*, C^kB^a *vidāte*.
V. 5⁹ (1067)^d. 7⁷ (1078)^d. 13² (1103)^d.
- III. 5¹⁹ (505)^{a-c} s. III. 5¹ (487)^{c-e}.
- III. 5²¹ (507)^{a+b} *So (B^{al} yo) vitarāgo pavineyya (C^kB^{al} °yyaṃ) dosaṃ*
medhaṃcittaṃ (B^{al} mettac°) bhāvayaṃ appamāṇaṃ
vgl. J. 522^{86 a+b} *Sa vitarāgo pavineyya (B^d savin°) dosaṃ*
mettaṃ cittaṃ (B^d mettac°) bhāvaye (B^d °veyya) appamāṇaṃ.
(Es entspricht sich ferner SN. III. 5²⁰ (506)^d *jahāti dosaṃ* 10
und J. 522^{85 c} *pojahāti chandaṃ*.)
Mvu. III. 373. 10+11 *So vitarāgo suvinītadogo*
maitrābhāvanāṃ bhāvaye opramatto
(In Z. 8 geht *prajahāti cchandaṃ* voran.)
- III. 5²⁸ (509)^b s. III. 5² (488)^d.
- III. 6 **Sabhiyasutta** (Strophen 510–547).
Es entspricht Mvu. III. 394 ff.*
* Schon von Oldenberg ZDMG. 52. 662 bemerkt.
Im Einzelnen:
III. 6¹ (510) *Kamkhi vecikicchi āgamaṃ (iti Sabhiyo)* 20
pañhe pucchitum abhikaṃkhamāno
tes' antakaro bhavāhi (C^bB^a bhagavāhi) puṭṭho (C^kb me
pañhe me puṭṭho, B^a me puṭṭho, Bⁱ me puṭṭho)
anupubbaṃ anudhammaṃ vyākaroḥi (B^{al} byā°) me (b-d
s. auch besonders). 25
= Mvu. III. 394. 16–19
Kamkṣāvicikitsa āgato smi (B iti Sabhiko, M ti S°)
praśnaṃ pucchitum abhikaṃkṣamāno
tasya Sabhikasya praśnam evaṃ praśtaṃ (BM °naṃ 20
me praśā)
bhagavaṃ anupūrvam anulomam anusandhim
anudharmaṃ vyākaroḥi.
- III. 6¹ (510)^{b-d} etc. (s. III. 6¹ (510)) vgl. III. 6² (511)^{b-d} etc.
- III. 6² (511) *Dūrato āgato si Sabhiyā (ti Bhagavā)*
pañhe (C^kb °haṃ) pucchitum abhikaṃkhamāno 25
tes' antakaro bhavāmi puṭṭho (B^{al} te pañhe pu°,
C^kb te pañhe te pu°)
anupubbaṃ anudhammaṃ (Bⁱ °kammaṃ) vyā-
karomi (B^{al} byā°) te. 40
(b-d s. auch besonders).
= Mvu. III. 395. 1–4
Dūrā Sabhikā (B °kaḥ, M °kas) tuvaṃ (BM tvam) āgato si
praśnaṃ (M °nāṃ) praśtum ihābhikaṃkṣamāno

- praśnāntakaro bhavāmi te haṃ*
anupūrvam anulomam anusandhim
anudharmaṃ vyākariṣyāmi.
- III. 6² (511)^{b-d} s. III. 6¹ (510)^{b-d}.
- 5 Fortsetzung der Entsprechung von SN. und Mvu. s. nach
III. 6² (512).
- III. 6² (512) = Sum. I. 155⁸ vgl. D. XXI. 1. 13 = Sum. I. 155¹
= Dhpa. 476¹. S. JPTS. 1909.
- III. 6² (512)^b etc. (s. III. 6² (512)) auch
10 = J. 429^{6d}. 430^{6d}. 440^{8d}. 12^d. 499^{20d}. 519^{9b}.
Mvu. II. 430. 13^b. 431. 15^b. III. 6. 13^b.
Vgl. auch SN. V. 1⁵⁵ (1080)^d. S. zu D. XXI. 1. 13^b. JPTS. 1909.
Fortsetzung der Parallele zwischen SN. und Mvu.:
III. 6⁴ (518) *Kimpattinam āhu bhikkhunaṃ (iti Sabhiyo)*
15 *sorataṃ (C^kb °ta, B^a °thaṃ) kena kathaṃ ca dāntam āhu*
buddho ti kathaṃ pavuccati
puṭṭho me Bhagavā vyākaroḥi (B^{al} byā°).
= Mvu. III. 395. 6–9
Kiṃprāptam āhu bhikṣuṇaṃ (BM iti Sabhiko)
20 *svrataṃ kiṃ su kathaṃ ca dāntam āhu*
buddho ti kathaṃ pravuccati
praśto me bhagavaṃ anupūrvam anulomam
anusandhim anudharmaṃ vyākaroḥi.
Vgl. auch SN. III. 6⁹ (518) etc., 14 (528) etc., 19 (528) etc., 24 (538).
- III. 6⁵ (514) *Pajjena katena attanā (Sabhiyā ti Bhagavā)*
25 *parinibbānagato vitinṇakamkho*
vibhavaṃ ca (B^{al} °vaṃ ohne ca) bhavaṃ ca vipphāya
vusitavā khīṇapunabbhavo sa bhikkhu.
= Nm. III⁹ (65)
Pajjena katena attanā (Sabhiyā ti Bhagavā)
30 *parinibbānagato vitinṇakamkho*
vibhavaṃ cābhavaṃ ca vipphāya
vusitavā khīṇapunabbhavo ti santo ca bhikkhu.
= Nc. II¹⁸ (24) *Pajjena katena attanā (Sabhiyā ti Bhagavā)*
35 *parinibbānagato vitinṇakamkho*
vibhavaṃ ca bhavaṃ ca vipphāya
vusitavā khīṇapunabbhavo sa bhikkhu.
= Mvu. III. 395. 11–14 *Padyena kṛtana (sic) ātmanā*
(BM *Sabhiyo hi* [M *bhī*] *Bhagavaṃ*)
40 *abhinivāṇagato vitinṇakamkṣo*
vibhavaṃ ca bhavaṃ ca jñātva loke
uṣitavāṃ kṣīṇapunarbhavo sa bhikṣuḥ.
14 vgl. 396. 18 *uṣitavāṃ kṣīṇapunarbhavo sa brahmā.*
- III. 6⁶ (515) *Sabbattha upekkhako (B^{al} °kkhako) satimā (C^bB^{al} satī°)*
45 *na so himsati kañci (C^bBⁱ kiñci, B^a kicci) sabbaloke*

tiṇṇo samaṇo anāvilo

ussadū yassa na santi sorato so.

: Mvu. III. 395. 16—19 *Sarvatra-upekṣo smṛtimām*
na ca so himsati kaṃci loke (BM^oilloke)
tirṇo śramaṇo anā lo
utsanno (BM *utsanto*) *yo na karoti āśravaṃ.*

III. 6⁷ (516) *Yass' indriyāni bhāvītāni*

* *ajjhataṃ bahiddhā ca sabbaloke* (b s. auch besonders)
nibbījha (B^a *nīppajja*) *imaṃ paraṇ ca lokam*
kālaṃ kaṃkhati bhāvito sa danto (d s. auch besonders). 10
= N^m. X²¹ (226) *Yass' indriyāni bhāvītāni*
ajjhataṃ ca bahiddhā ca
sabbaloke nibbījha' imaṃ paraṇ ca lokam
kālaṃ kaṃkhati bhāvito sudanto.

= N^c. V⁷ (55) *Yass' indriyāni bhāvītāni* 15
ajjhataṇ ca bahiddhā ca
sabbaloke nibbījha' imaṃ paraṇ ca
kālaṃ kaṃkhati bhāvito sa danto.

= Netti 170¹ *Yass' indriyāni* (B₁^o *n'idha*) *subbhāvītāni*
ajjhataṃ bahiddhā ca sabbaloke 20
nibbījha imam (S^o *bbijjamaṃ*) *paraṇ ca lokam* (B₁^o *kañ ca*)
kālaṃ kaṃkhati bhāvītatto (BS^o *vito*) *sudanto* (S *su-*
nandano)*.

* Die Identität der Netti-G. mit SN. schon von Hardy festgestellt
Netti p. 170. 25

: Mvu. III. 395. 19—396. 3 *Yasyendriyāni bhāvītāni*
adhyātmaṃ vahirdhā ca loke (M *ca sarvaloke*)
nirvidhya imam param ca lokam
kālaṃ rakṣati bhāvito sa danto.

* III. 6⁷ (516)^b etc. (s. III. 6⁷ (516)) auch = 12 (521)^b *ajjhataṃ so*
(B^{a1} ^otaṇ ca) bahiddhā ca s^o.

(Es entspricht sich außerdem in beiden Stellen die Endung
-āni des unmittelbar vorangehenden Wortes: 7 (516)^a
... *bhāvītāni*, 12 (521)^a ... *sabbapāpakāni*).

= 18 (527)^b *ajjhataṃ bahiddhā ca sabbaloke.* (Es ent- 35
spricht sich außerdem 12 (521)^c *devamanussesu* und 18 (527)^c
devamanussehi).

= N^m. II⁸⁴ (54) = XIII⁴⁸ (315) *ajjhataṃ bahiddhā*
ca sabbaloke.

= N^c. V¹⁸ (62) *ajjhataṇ ca bahiddhā ca sabbaloke.* 40
: Mvu. III. 397. 4 *adhyātma vahirdhā ca sarvaloke.*

398. 10 *adhyātma vahirdhā ca sarvaloke.*

Vgl. Mvu. III. 399. 12 *adhyātma vahirdhā ca muktacitto.*

Vgl. ferner die zu SN. I. 11¹¹ (208)^c angeführten ver- 45
wandten Pādas ZDMG. 63. 61.

III. 6⁷ (516)^d etc. (s. III. 6⁷ (516)^d) vgl. auch
It. 77^f *kālaṃ kaṃkhati* (DE *kāla samkh^o*) *bhāvītatto*
(BCPP^a *attho*).

S. II. 3. 9. 13^d (I. 65) *kālaṃ kaṃkhati bhatiko* (C *bhatti^o*,
SS *bhāvito*) *sudanto.*

III. 6⁸ (517) *Kappāni viceyya* (B^{a1} *vice^o*) *kevalāni*
samsāram dubhayaṃ (C^k *dubhayaṃ*) *cutūpapātam* (C^b
catupa^o, C^k *cutupā^o*, B^a *cutupa^o*, Bⁱ *cutupapāyātam*)
vigatarajam anañgaṇaṃ visuddhaṃ (B^{a1} *o^oddhi*)
pattaṃ jātikkhayaṃ tam āhu buddhaṃ.

= Mvu. III. 396. 4—7 *Kalpāni vikīrya kevalāni*
samsārādukkhāni catūpapātam (B *catoyapādam*, M *carā-*
yapādam)

vigatamaṃ virajaṃ anañgaṇaṃ
prāptaṃ jātikkhayaṃ tam āhu bhikkvaṃ.

III. 6⁹ (518) *Kimppattinam āhu brāhmaṇaṃ (iti Sabhiyo)*
samaṇaṃ kena kathaṇ (B^{a1} ^oam) ca nhātako
*(C^kB^a *nahā^o*) ti*

nāgo ti kathaṃ pavuccati
puṭṭho me Bhagavā vyākaroḥi (B^{a1} *byā^o*).

= Mvu. III. 396. 11—13

Kimppattinam āhu brāhmaṇaṃ (BM *ti Sabhiko*)
śramaṇo kiṃ su kathaṃ susnātako tti
visuddho nāgo ti kathaṃ pavuccati

praśnaṃ me bhagavaṃ (BM *o^ovām*) *prṣṭo anupūrvam*
anulomaṃ anusandhim anudharmaṃ vyākaroḥi.

Vgl. auch SN. III. 6⁴ (518) etc., s. dort.

III. 6¹⁰ (519)^a etc. (s. III. 6¹⁰ (519)), vgl. auch MV. I. 2. 3^a etc.,
s. WZKM. XXIV.

III. 6¹⁰ (519) *Bāhetvā* (B^{a1} *bāhi^o*) *sabbapāpakāni* (*Sabhiyā ti*
Bhagavā) (* s. auch besonders)

vimalo sādhusamāhito ttitatto
samsāram aticca kevali so
asīto (B^{a1} *anissīto*) *tādi pavuccate brahām.*

= N^m. IV⁶ (81)

Bāhetvā sabbapāpakāni (*Sabhiyā ti Bhagavā*)
vimalo sādhusamāhito ttitatto

samsāram aticca kevali so
anissīto tādi pavuccate sa brahmā.

= N^c. V⁸⁴ (74) = VI⁶ (83)

Bāhetvā sabbapāpakāni (*Sabhiyā ti Bhagavā*)
Bhagavā vimalo sādhusamāhito ttitatto

samsāram aticca kevali so
anissīto tādi pavuccate brahmā.

: Mvu. III. 396. 15—18 *Bāhetva sarvapāpakāni* (BM
Vāhīvaṃ sarvapāpakāni Sabhikonti Bhagavāṃ)

vimalo sādhusamāhito sñhitātmā
samsāram aveya kevalam
 18 s. oben unter SN. III. 6⁵ (514).

III. 6¹¹ (520)^a etc. (s. III. 6¹¹ (520)) vgl. Mvu. I. 316. 5 *Samitāvīṃ prahāya puṇyapāpaṃ*. 5

III. 6¹¹ (520) *Samitāvī pahāya puṇṇapāpaṃ* (* s. auch bes.)
virajo ṇatvā imaṃ paraṇ ca lokam
jātimaraṇaṃ upātivatto
samaṇo tādi pavuccate tathattā (B¹ *tatattho*).

= Mvu. III. 396. 19—397. 2 10

Samitāvī prahāya puṇyavipākaṃ
virato jñātvā imaṃ paraṃ ca lokam
jātimaraṇaṃ (BM *jñāti*^o) *upātivitto*
sramaṇo tādi pravuccati tathatvā.

III. 6¹² (521)^a etc. (s. III. 6¹² (521)) vgl. auch Thag. 848^a *Nin-* 15
hātasabbapāpo 'mhi.

III. 6¹² (521) *Ninnahāya* (C^b korr. zu *ninahāya*, C^k *ninhāya*,
 B^a *nindāya*, B¹ *nināya*) *sabbapāpakāni*
^b s. unter III. 6⁷ (516)^b
devamanussesu kappiyesu (C^k *kappi*^o) 20
kappan n'eti tam āhu nhātako (B^a *nāta*^o, C^{kb}
nahā^o) *ti* (C⁺d und ^d s. auch bes.).

: Mvu. III. 397. 3—6 *Viṣṇāpiya sarvāpāpakāni*
adhyātma vahirdhā ca sarvaloke
devamanuṣyehi kalpitāni 35
kalpaṃ neti punar snātako me.

III. 6¹² (521)^{c+d} etc. (s. III. 6¹² (521)) vgl.
 SN. IV. 10¹⁸ (560)^d *kappam n'eti akappiyo*
 = N^m. X 81 d=82 d (232 f.) *kappan n'eti akappiyo*.

III. 6¹² (521)^d etc. (s. III. 6¹² (521)) vgl. 30
 SN. III. 6²⁶ (585)^d *kappan* (B^{a1} *am*) *n'eti tam āhu ariyo ti*.

III. 6¹⁸ (522) *Agum na karoti kiñci* (C^{kb} *kañci*) *loke*
sabbasamyoge (C^{kb} *ga*) *visajja bandhanāni*
sabbattha na sajjati (C^{kb} *ti*, B^{a1} *sajjeti*) *vimutto*
 (B^{a1} *vippamutto*) 35
nāgo tādi pavuccate (C^{kb} *ti*) *tathattā* (C^b *ka-*
thattā, B^{a1} *tatattā*).

= N^m. IX 28 (187) *Agum na karotī kiñci loke*
sabbasamyoge visajja bandhanāni
sabbattha na sajjati vimutto 40
nāgo tādi vuccate tathattā ti.

= N^c. V 81 (78) *Agum na karoti kiñci loke*
sabbasamyoge visajja andhanāni
sabbattha no sajjati vimutto
nāgo tādi pavuccate tathattā ti. 45

= N^c. XVIII 66 (277) *Agum na karotī kiñci loke*
sabbasamyoge visajja bandhanāni
sabbattha na sajjati vimutto
nāgo tādi pavuccate tathattā.

= Mvu. III. 397. 7—10
Agum na karoti kiñci loke (BM *ci* *loke*)
sarvayogehi visajja bandhanāni
sarvatra anisrito vimukto
*nāgo tāyi** *pravuccati tathatvā*.

* *tāyi* findet sich auch z. B. im Bodhicaryāvatāra III 2; V 9.
 S. auch unter SN. III. 6¹⁵ (524) und 16 (525) etc.

III. 6¹⁸ (522)^c etc. (s. III. 6¹⁸ (522))
 = SN. III. 6²⁷ (586)^c *sabbattha na sajjati** *vimutto*
 (B^{a1} *ttacitto*).

* So alle 4 Mss., während Fausbøll *sajjati* in den Text gesetzt hat.

III. 6¹⁴ (528) *Kam khettaṇaṃ vadanti buddhā* (*iti Sabhīyo*)
kusalam kena kathaṇ ca paṇḍito ti
muni nāma kathaṃ pavuccati
puṭṭho me Bhagavā vyākaroḥi (B^{a1} *byā*^o).

: Mvu. III. 398. 14—17

Kṣetraṇḥo khalu punar nāma bhavati
iti Sabhiko (BM *Bhagavantaṃ*) *praśnaṃ pṛcchet munim*
tat te muni nāma kathaṃ pravuccati
praśnaṃ me Bhagavaṃ pṛṣṭo anupūrvam anulomaṃ
anusamdhim anudharmaṃ vyākaroḥi.

Vgl. auch SN. III. 6⁴ (518) etc., s. dort.

III. 6¹⁵ (524) *Khetṭāni viceyya* (C^k *viñc*^o?, B^{a1} *vicc*^o?) *kevalāni*
(Sabhīyā ti Bhagavā)
divyaṃ (B^a *dīvy*^o, B¹ *dībb*^o) *mānusaṃ ca brahmakhettaṃ*
sabbakhettaṃ ānandhanā (B^{a1} om. *sabbakhetta*) *pamutto*
*khettaṇi tādi pavuccati** *tathattā* (B^a *tathatthā*).

* So alle vier Mss.; Fausbøll hat *pavuccate* im Text.

= Mvu. III. 398. 19—399. 2 *Kṣetrāni samyama keva-*
lāni (BM *Sabhiko āha* || *Bhagavān*, B *vām*)
divyaṃ mānuṣaṃ yaṃ ca brāhmaṇaṃ kṣetraṃ
sa sarvamūlakṣetrabandhanāt pramukto
*kṣetraṇḥo tāyi** *pravuccati tathatvā*.

* Vgl. oben die Anm. zu Mvu. III. 397. 10 unter SN. III. 6¹⁸ (522).

Vgl. auch SN. III. 6¹⁶ (525) etc., s. dort.

III. 6¹⁶ (525) *Kosāni viceyya kevalāni*
dībbaṃ mānusaṃ ca brahmakoṣaṃ
sabbakoṣamūlabandhanā (B^{a1} om. *koṣa*) *pamutto*
kusalo tādi pavuccate (C^{kb} *ti*) *tathattā* (B^a *tathatthā*).

= Mvu. III. 399. 3—6

Kosāni vicārya kevalāni
divyaṃ mānuṣaṃ yaṃ ca brahmakoṣaṃ

- sa sarvakośabandhanāt pramukto
kuśalo tāyi* pravuccati tathātvā.*
* Vgl. oben die Anm. zu Mvu. III. 397. 10 unter SN. III. 6 13 (522).
Vgl. auch SN. III. 6 15 (524) etc., s. dort.
- III. 6 17 (526) *Dubhayāni* (C^b *tadubhay°*, C^k *tadubhāy°*) *viceyya* 5
(B^{al} *vice°*) *pañdarāni*
ajjhataṃ bahiddhā ca suddhipañño (b s. auch bes.)
kaṅhāsukkamaṃ (C^b *kaṅham°*, B^a *kaṅhā°* korr. zu *kaṅha°*,
B^l *tanha°*) *upātivatto*
pañḍito tādi pavuccate (C^{kb} *°ti*) *tathattā.* 10
: Mvu. III. 399. 7—10 *Vicārya ubhayāni prahīnāni*
adhyātma vahirdhā ca sūklamūlam
kṛṣṇamūlam upātivitto
pañḍito tāyi pravuccati tathātvā.*
- * Vgl. oben die Anm. zu Mvu. III. 397. 10 unter SN. III. 6 13 (522). 15
- III. 6 17 (526)^b etc. (s. III. 6 17 (526)) vgl. auch SN. I. 11 11 (208)^c etc.,
s. dort.
- III. 6 18 (527) *Asatañ ca satañ ca ñatvā dhammaṃ*
b s. oben unter III. 6 7 (516)^b
devamanussehi pūjiyo (B^{al} *°ito*) *so* 20
saṅgamjālam (B^{al} *saṅgajā°*) *aticca so munīti.*
= N^m. II 84 (54) *Asatañ ca satañ ca ñatvā dhammaṃ*
b s. oben unter SN. III. 6 7 (516)^b
devamanussehi pūjito
yo so saṅgajālam aticca so muni. 25
= XIII 48 (315), ohne Abweichung von II 84 (54).
= N^c. V 18 (62) *Asatañ ca satañ ca ñatvā dhammaṃ*
b s. oben unter SN. III. 6 7 (516)^b
devamanussehi pūjito
yo so saṅgajālam aticca so munīti. 30
= Mvu. III. 399. 11—14
Satāṃ ca asatāṃ ca jñātvā dharmmaṃ
12 s. oben unter SN. III. 6 7 (516)^b
devamanuṣeyehi pūjiyo so
saṅgamalam atītya so muni. 35
- III. 6 19 (528) *Kiṃpattinam āhu vedaḡuṃ (iti Sabhiyo)*
anuvīditam kena kathañ ca viriyavā ti.
ājāniyo (C^k *ājanī°*, B^a *ājani°*, B^l *ājāni°*) *kin ti*
nāma (B^{al} *°mam*) *hoti*
puṭṭho me Bhagavā vyākarohi (B^{al} *byā°*). 40
= Mvu. III. 397. 12--15
Kiṃprāptinam āhu vedaḡo ti (BM *Sabhāko*)
anuvīditam kinti kathan ti viriyavā ti
ājāneyo kahn ti nāma bhoti
praśnaṃ me bhagavaṃ pṛṣṭo anupūrvam anulomam 45
anusamdhim anudharmam vyākarohi.
Vgl. auch SN. III. 6 4 (513) etc., s. dort.

- III. 6 20 (529) *Vedāni* (B^l *devāni*) *viceyya kevalāni* (*Sabhiyā*
ti Bhagavā)
samañānaṃ yāni p'atthi (B^{al} *catti*) *brāhmaṇānaṃ*
sabbavedanāsu vītarāgo
sabbaṃ vedam aticca vedaḡu so.
= N^m. IV 11 (87) = IX 26 (190) = N^c. V 3 (52)
Vedāni viceyya kevalāni (*Sabhiyā ti Bhagavā*)
samañānaṃ yāni p'atthi brāhmaṇānaṃ
sabbavedanāsu vītarāgo
sabbaṃ vedam aticca vedaḡu so.
= Mvu. III. 397. 17—20 *Vedāni vicārya kevalāni*
(B *Sabhiyatti Bhagavaṃ*, M *Sabhīya ti Bhagavaṃ*)
śramaṇānaṃ (Lücke)
so sarvavedanāsu vītarāgo
sarvavedanāṃ atītya vedaḡo ti.
- III. 6 21 (530) *Anuvicca papañcanāmarūpaṃ* (C^{kb} *papañcarūpaṃ*)
* *ajjhataṃ bahiddhā ca rogamūlam* (b s. auch besonders)
sabbarogamūlabandhanā (B^a *-mūlam*, B^l *sabbayoga-*
mūlam) *pamutto*
anuvīdito tādi pavuccate (C^{kb} *°ti*) *tathattā* (B^a *tatatthā*).
: Mvu. III. 398. 1—4 *Abhāvetva prapañcanāmarūpaṃ*
* *adhyātmaṃ vahirdhā ca rāgabhūtaṃ* (B *roga°*)
yo samāno rāgamūle baṃdhanapramukto
anuvīdito tāyi pravuccati tathātvā.*
* Vgl. oben die Anm. zu Mvu. III. 397. 10 unter SN. III. 6 18 (523).
- III. 6 21 (530)^b etc. (s. III. 6 21 (530)) s. unter I. 11 11 (208)^c,
oben p. 61.
- III. 6 22 (531) *Vīrato idha sabbapāpakehi*
nīrayadukkham aticca viriyavā so
so viriyavā padhānavā
dhiro tādi pavuccate (C^{kb} *°ti*) *tathattā* (B^a *tatatthā*).
= N^c. XII 2 (138) = XIII 4 (148), wo keine Abweichung
und keine der vv. ll. von SN.
: N^c. XVIII 44 (263) *Ārato idheva sabbapāpakehi*
nīrayadukkham aticca viriyavā so*
so viriyavā padhānavā
dhiro tādi vuccate tathattā.
* *viriyavā* ist augenscheinlich nur Druckfehler, da in c richtig
viriyavā erscheint.
- Vgl. Mvu. III. 398. 5—8 *Yaḥ prahīnabandhano prahānavāṃ*
sarvadukkhakṣayaṃ janetvā
nānyān sarvatrā na rakṣati
virajo viriyavān pravuccati tathātvā.
- III. 6 23 (532) *Yass' assu lutāni* (B^{al} *lunāni*, C^b *lūtāni*) *bandhanāni*
* *ajjhataṃ* (C^{kb} *°añ ca*) *bahiddhā ca saṅgamūlam* (b s.
auch besonders)

- sabbasaṅgamūlabandhanā pamutto
 ajāniyo (C^k ajānāniyo) tādi pavuccate tathattā.
 : Mvu. III. 398. 9—12
 Yasya bandhanāni saṃkṛtāni (BM saṃkṛtāni)
 adhyātma vahirdhā ca sarvaloke 5
 sarvarāgabandhanapramukto (BM °rāga [M roga] lobha-
 doṣamohamānamrakṣabā°)
 ajāneyo ti tam āhu bhūriprajñā.
 III. 6 28 (587)^b etc. (s. III. 6 28 (587)) s. I. 11 11 (205)^c, oben p. 61.
 III. 6 24 (585) Kimpattinam āhu sottiyaṃ (C^k sotatiy°, B^{al} 10
 sotthiy°) (iti Sabhiyo)
 paribbājako kin ti nāma hoti
 puṭṭho me Bhagavā vyākaroḥi (B^{al} byā°).
 : Mvu. III. 399. 16—19 15
 Srotriyo
 * kin su nāma bhōti
 praśnaṃ me bhagavaṃ (B °vāṇ, M °vān) pṛṣṭo anu-
 pūrvam anulomam anusandhim anudharmaṃ vyākaroḥi. 20
 * Hier ist eine Lücke, weshalb ich auch von SN. den Pāda b
 nicht angeführt habe.
 Vgl. auch SN. III. 6 4 (518) etc., s. dort.
 III. 6 25 (584) Suvā sabbadhammaṃ abhiññāya loka (Sabhiya
 ti Bhagavā) 25
 sūvajjānavajjaṃ yad atthi kiñci
 abhūbhūm akathamkathim vimuttaṃ
 anighaṃ sabbadhi-m-āhu sottiyo (B^{al} °tthiyo) ti.
 : Mvu. III. 399. 21—400. 2 Srutvā sarvadharmam abhi-
 jñāya (BM Sabhikonti Bhagavantam) 30
 sūvadyam anavadyaṃ ca sadevake loka
 asamo aparigraho viśuddho
 anigho tāyi* tam āhu srotriyan ti.
 * Vgl. oben die Anm. zu Mvu. III. 397. 10 unter SN. III. 6 18 (529).
 III. 6 26 (585) Chetvā āsavāni ālayāni (B ālayāni āsavāni) 35
 vidvā so na upeti gabbhaseyyaṃ
 saññāṃ tividdhaṃ panujja (B^{al} °anupajja) paṅkaṃ
 d s. unter III. 6 12 (521)^d.
 vgl. Mvu. III. 400. 3—6 Hitvā ālayāni āsavāni
 bandhanāni ativṛtto n'eti 40
 garbhaśayyaṃ arato sarvapāpakehi
 āryo tāyi pravuccati tathatvā.
 III. 6 27 (586) Yo idha caranesu pattipatto
 kusalo sabbadā ajāni (C^b °nā, B^{al} ajānāti) dhammaṃ 45
 ° s. III. 6 18 (522)^c.
 paṭighā yassa na santi caranavā so.

- vgl. Mvu. III. 400. 7—10 Yo me caranehi pṛāptipṛāpto
 samyag jñātvā upetya sarvadharmāṃ
 *
 caranavā tāyi pravuccati tathatvā.
 * Z. 9 habe ich nicht gegeben, weil sie von SN. vollständig abweicht.
 III. 6 28 (587)
 Dukkhamvepakkam (B^{al} dukkha°) yad atthi kammaṃ
 uddham adho ca (B^{al} om. ca) tiriyañ (B^{al} °yaṃ) cāpi
 (B^{al} vāpi) majjhe (° s. auch besonders)
 parivajjayitā (B^a °ppajjayitvā, B^l °paribbajjayitvā pi)
 parinācārī (C^k °ri, B^{al} °ācārī, C^b °ñācārī)
 māyaṃ mānaṃ atho (B^{al} mānapathaṃ) pi lobhakodham
 pariyaṃtam akāsi nāmarūpaṃ
 taṃ paribbajakam āhu pattipattaṃ ti.
 : Mvu. III. 400. 11—16 15
 Dukkhavipākam yad asti kiṃcid dharmam
 ūrdhvaṃ adho tiryak sadevakasmim
 parivajjayitvā parijñācārī
 māyaṃ mānaṃ ca atho pi krodhalobham
 paryantaṃ akāsi nāmarūpaṃ
 taṃ parivajjakam āhu pṛāptipṛāptaṃ. 20
 III. 6 28 (587)^b etc. (s. III. 6 28 (587)) vgl. unter I. 8 8 (150)^c etc.,
 s. dort.
 III. 6 29 (588) Yāni ca tīni yāni ca saṭṭhi
 samanappavādasitāni (C^b °sīt°, B^a °dassit°, B^l °dadassit°)
 bhūripañña (C^kB^a bhurip°, C^b bhuripaṇña)
 saññakkharasaññānīsitāni (C^k °saññā°, C^b saṃrakkhara-
 saññā°, B^a saṃcakkharasaññā°, B^l saṃcakkharasaññā°)
 osaraṇāni* (B^a osarakāni) vineyya oghatam' (B^l °tim) agā.
 * Bei Fausbøll Druckfehler °andāni.
 : Mvu. III. 400. 19—401. 1 Yāni ca tīni yāni ca ṣaṣṭi
 sramaṇappravādanīsrītāni bhūriprajña
 saṃjñākkharasaṃjñānīsrītāni
 osaraṇāni vira (B virya, M viryya) osaresi mārgā
 (B orāśasamāgā, M orāśasamāgā). 35
 III. 6 30 (589) Antagū si pāragū (B^{al} si) dukkhassa (dukkhassa
 nach Part. II p. XI)
 arahāni sammāsambuddho khināsavaṃ (B^{al} °n) taṃ maññe
 jutimā mutimā pahūtapañño (C^kb °ñña, B^a pahūtapañño,
 B^l bahūtapañño) 40
 dukkhass' antakaraṃ (C^kb °ra) alārayi (C^k °resi, C^bB^a
 °resi, B^a ātāresi) maṃ.
 : Mvu. III. 401. 2—5
 Antako (B °go) si dukkhasya pārago si dharmāyāṃ
 samyaksambuddho si anātravo si
 dyutimāṃ dhytimāṃ prabhūtaprajño
 dukkhasyāntakaro kku vitarāgo. 45

- III. 6⁸¹ (540)^{c+d} *namo te muni monapathesu pattipatta* (C^b °itā, C^k °itāṃ, B^{al} pakkipatta) *akkhila ādiccabandhu* (C^b ādicca°, B^a akhīnacabandha, Bⁱ akhilānicabandhu) *sorato si*.
Vgl. Mvu. III. 401. 6+7 *Muni mauneyapadesu* 5
prāptiprāpto akampiyo
atulya (BM *akkhilaṃ atulya*) *ādityabandhu*
vimuktido śubhavrato.
- III. 6⁸² (541) *Yā me kamkhā pure āsi*
taṃ me vyākāsi cakkhumā 10
addhā muni (B^{al} °ni) *si* (Bⁱ si) *sambuddho* (B^{al} sam°)
n'atthi nīvaraṇā (C^k nīca°, B^{al} nīva°) *tava* (Bⁱ tavaṃ,
B^a bhāvaṃ) (c+d s. auch besonders).
Vgl. Mvu. III. 401. 10
Ahaṃ kamkṣitam anveṣe taṃ me vyākārṣi cakṣumāṃ. 15
+ 12 *Addhā muni si sambuddho nāsti nīvaraṇāni ca*.
- III. 6⁸² (541)^{c+d} etc. (s. III. 6⁸² (541)) auch = Asl. 680 (p. 340)
addhā muni si sambuddho
natthi nīvaraṇā tava.*
* Die Entsprechung mit SN. ist schon von Ed. Müller Asl. p. 340 notiert 20
- III. 6⁸³ (542) *Upāyāsā ca te sabbe*
viddhastā (B^a vidhattā, Bⁱ vimuttā) *vinalīkatā*
(C^b °li°, B^{al} °li°) (b s. auch besonders)
sītībhūto damappatto
dhitimā saccanikkamo (d s. auch besonders) 25
: Mvu. III. 401. 11
upayāsā (BM *upādāyāsā*) *ca te sarve vidhvastā vinalīkṛtā*
+ 14 *Sītībhūto damaprāpto dyutimāṃ satyavikramāṃ*
11^b vgl. auch III. 417. 3^b *vidhvasto vinalīkṛto*.
- III. 6⁸³ (542)^b etc. (s. III. 6⁸³ (542)) auch 30
= A. IV. 36. 4^{1f} (II. 39) *viddhastā vinalīkatā*.
Vgl. M. 34^{8b} (I. 227) *viddhastā vinalīkatā* = J. 539^{147b}.
- III. 6⁸³ (542)^d etc. (s. III. 6⁸³ (542)) auch = J. 305^{4d} *dhitimā*
saccanikkamo.*
* Es ist zwar °nikamo gedruckt, s. aber den Komm. dazu und 35
das Druckfehlerverzeichnis.
- III. 6⁸⁴ (543) *Tassa te nāganāgassa*
mahāvīrassa bhāsato
sabbe devā anumodanti (c s. auch besonders)
ubho Nārada-Pabbatā (c+d s. auch besonders) 40
= Mvu. III. 401. 8+9
Tasya te nāganāgasya mahāvīrasya bhāsato
sarvadevalānumodanti ubhau Nārada-Parvatā.
- III. 6⁸⁴ (543)^c etc. (s. III. 6⁸⁴ (543)) und 84 (543)^{c+d} vgl. auch
D. XVIII. 18^{1a} = 18^{1a}. = XIX. 3^{1a} = 17^{1a} = 45
Mvu. III. 203. 15^a, s. JPTS. 1909.

- III. 6⁸⁴ (543)^{c+d} etc. (s. III. 6⁸⁴ (543)) auch
= J. 547^{610b+e=582b+e} *ubho Nārada-Pabbatā*
.
5 *sabbe devā anumodanti*.
Fortsetzung der Parallele SN. = Mvu. s. erst unter
SN. III. 6⁸³ (547)^{c-f}.
- III. 6⁸⁵ (544)^a etc. (s. III. 6⁸⁵ (544)^{a+b}) auch
= It. 82^{2a} *Namo te purisājañña* (DE °ññaṃ, B *purisajañña*).
10 III. 6⁸⁵ (544)^{a+b} *Namo te purisājañña* (a s. auch besonders)
namo te purisuttama
= D. XXXII^{18a+b, 20a+b, 28a+b, 50a+b} (204. 205. 208).
= S. XXII. 79. 38^{a+b} (III. 91).
= A. XI. 10. 4^{a+b} = 5^{a+b} = 6^{a+b} (V. 325 f.).
15 = Thag. 629^{a+b} = 1084^{a+b} = 1179^{a+b}.
= Mpū. 304^{a+b}.
= ParDīp. IV. 9^{2a+b}.*
* Dort sind in der Anmerkung dazu schon einige der Parallelen notiert.
- III. 6⁸⁵ (544)^c etc. (s. III. 6⁸⁵ (544)^{c+d}) vgl. III. 12⁸⁷ (760)^a etc., s. dort.
20 III. 6⁸⁵ (544)^{c+d} s. unter MV. I. 6. 8^{2c+d}, WZKM. XXIV.
III. 6⁸⁶ (545)^a = SN. III. 7²⁴ (571)^a etc., s. dort.
III. 6⁸⁶⁺⁸⁷⁺⁸⁸ e+f (545+546+547 e+f) = SN. III. 7²⁴⁺²⁵⁺²⁶ c+d (571+
572+578 c+d) etc., s. dort. (III. 6^{87d} und 88^{e+f} s. auch bes.).
III. 6⁸⁷ (546)^d = SN. III. 7²⁵ (572)^d etc., s. dort.
25 III. 6⁸⁸ (547)^{a+b} *Puṇḍarikāṃ yathā vaggu*
toye na upalīpati (B^{al} °limpati)
= A. IV. 36. 4^{2a+b} (II. 39) *Puṇḍarikāṃ yathā vaggu*
toye na upalīpati.
Vgl. Mvu. III. 326. 21 *Puṇḍarikāṃ* (M *Puṇḍ°*) *yathā varṇaṃ*
anope na pralīpyate.
30 Fortsetzung der Parallele SN. = Mvu. (s. oben unter III. 6⁸⁴ (543)):
III. 6⁸⁸ (547)^{c-f} *evaṃ puññe ca pāpe ca*
ubhaye tvaṃ na līpassi (B^{al} limpassi)
pāde vīra pasārehi (Bⁱ °dehi)
35 *Sabhīyo vandati Satthuno* (c+f s. auch bes.).
: Mvu. III. 401. 13 *evaṃ puññe ca pāpe ca*
ubhayatra na līpyase.
+ 15 *pādāṃ vīra praṣārehi* (M °dehi)
Sabhiko vandi Sāstuno.
- 40 III. 6⁸⁸ (547)^{e+f} etc. (s. III. 6⁸⁶⁺⁸⁷⁺⁸⁸ e+f (545+546+547 e+f) etc.)
vgl. außerdem
Thag. 841^{c+d} *pāde vīra pasārehi*
nāgā vandantu satthuno.
S. VIII. 9. 6^{8d} (I. 194) = Thag. 1248^d *pāde vandati satthuno*.

Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen.

Teil II: SN. III (Mahāvagga).

Von

R. Otto Franke.

(Schluß)

III. 7 Selasutta (Strophen 548-578).

Es entspricht M. 92 (II. 146)* Thag. 818-841.**

* Cfr. Chalmers M. II. 146. Da aber das M.-Sutta wegen seiner Identität mit SN. III. 7 bedauerlicherweise nicht ausgeführt ist, können dessen Gāthās unten einzeln nicht mit angeführt werden. Solche Auslassungen sollten vermieden werden, da in Indien Paralleltexte selten genau identisch sind.

** Schon festgestellt von Oldenberg Thag. p. X. Anm. 4 und p. 78, und von Fausbøll SN. p. XVIII.

Im Einzelnen:

III. 7¹ (548) *Paripuṇṇakāyo suruci sujāto cārudassano*
suvaṇṇavanno si Bhagavā susukkadāṭho si viriyavā.
= Thag. 818, ohne eine Abweichung.
= M. 92?

III. 7² (549) *Narassa hi sujātassa*
ye bhavanti viyañjanā
sabbe te tava kāyasmim
mahāpurisalakkhaṇā (d s. auch besonders).
= Thag. 819, wo v. l. A *sabbaṃ te*. Sonst keine Abweichung.
= M. 92?

III. 7² (549) d etc. (s. III. 7² (549)) auch = SN. V. 1²⁵ (1000) b.
²⁶ (1001) b.
Mvu. II. 267. 14^b = 403. 11^b *mahāpurusalakṣaṇā.*

III. 7³ (550) a+b etc. (s. III. 7³ (550)) auch
= B. XII^{2a+b} *Pasannanetto sumukho*
brahā uju patāpavā.

III. 7³ (550) *Pasannanetto sumukho*
brahā (B^{al} *brahmā*) *uju patāpavā* (a+b s. auch bes.)
majjhe samaṇasaṃghassa
ādicco va virocasi (d s. auch besonders).

= Thag. 820, wo v. l. AB *brahmā*, C *brahā* corr. zu *brahmā*.
Sonst keine Abweichung.
= M. 92?

III. 7³ (550) d etc. (s. III. 7³ (550)) auch = Mvu. II. 191. 4^b
ādīyo va virocasi.
Vgl. S. IV. 2. 7^{3d} (I. 113) *ādicco va* (B om. *va*) *virocasi*.
It. 59^d. VV. 78^{5d} (VII. 4^{5d}). B. XIV^{2b} *ādicco va virocasi*.

III. 7⁴ (551) *Kalyāṇadassano bhikkhu*
kañcanasannibhattaco (b s. auch besonders).
kin te samaṇabhāvena evaṃ uttamavaṇṇiṇo.
= Thag. 821, ohne eine Abweichung.
= M. 92?

III. 7⁴ (551) b etc. (s. III. 7⁴ (551)) vgl. auch
ParDīp. IV. 9 Z. 25 *suvaṇṇavaṇṇo kañcanasannibhattaco*
(BS₁ °ttaco).

III. 7⁵ (552) *Rājā arahasi bhavitum*
cakkavattirathesabho
cāturanto vijitāvi
Jambusaṇḍassa (B^{al} °son°) *issaro* (c+d und d s. auch bes.).
= Thag. 822, wo v. l. AB *Jambusaṇḍassa*, C °saṇḍassa,
aber nicht die v. l. von SN. Sonst keine Abweichung.
= M. 92?

III. 7⁵ (552) c+d etc. (s. III. 7⁵ (552)) auch
= Thag. 824 c+d *c uranto vijitāvi*
Jambusaṇḍassa (AC °maṇ°, B °paṇ°) *issaro*.
* Schon von Oldenberg Thag. p. 84 festgestellt.
III. 7⁵ (552) d etc. (s. III. 7⁵ (552) und III. 7⁵ (552) c+d) auch
= A. VII. 58. 11^{4d} (IV. 90) *Jambusaṇḍassa* (MPhM₃
°maṇ°, M₁ *Jambusaṇḍassa*) *issaro*
= S^d *Jambusaṇḍassa* (MPh °maṇ°) *issaro*.
(Auch A. 8c+4a+b vgl. Thag. 824 a+b).

III. 7⁶ (558) a-c etc. (s. III. 7⁶ (558)) vgl. auch
J. 532^{5c+d} *khatte*
anuyutte (B^d °yante) *bhavaṃ akā.*
+ 85^a *Rājābhīrājā Maṇojo* (B^d °jamaṇujo).

III. 7⁶ (558) *Khattiyā bhojarājāno*
anuyuttā (B^{al} °yantā) *bhavanti* (B^{al} °tu) *te*
rājābhīrājā manujindo (a-c s. auch besonders)
rajjam kārehi Gotama (d s. auch besonders).
= Thag. 828 *Khattiyā bhojarājāno* (A *bhogā rāj°*)
anuyantā bhavanti te
rājābhīrājā (BC *rājādh°*) *manujindo*
rajjam kārehi Gotama.

= M. 92?

III. 7⁶ (558) d etc. (s. III. 7⁶ (558)) vgl. J. 462^{10b} *rajjam kārehi*
Samvara.

- III. 7⁷ (554) *Rājāham asmi Selā (ti Bhagavā)*
dhammarājā anuttaro
dhammena cakkam vattemi (b+c s. auch bes.)
cakkam appativattiyam.
 = Thag. 824 *Rājāham asmi Selā ti bhagavā*
 etc.
cakkam appativattiyam.
 = Mil. 183 = 184¹ *Rājā 'ham asmi Sela*
 etc.
*cakkam appativattiyam.** 10
 = M. 92?
 * Schon von Trenekner Mil. p. 426, Oldenberg Thag. p. 79 und
 Fausbøll SN. p. XVIII konstatiert.
 III. 7⁷ (554) b+c etc. (s. III. 7⁷ (554)) auch = SN. III. 7⁸ (555) b+c
 = Thag. 825 b+c. 15
 III. 7⁸ (555) *Sambuddho paṭijānāsi (iti Selo brāhmaṇo)*
 b+c s. besonders
iti bhāsasi (B^{a1} °ti) *Gotama* (d s. auch besonders).
 = Thag. 825
Sambuddho paṭijānāsi iti Selo (A ca, BC va) *brāhmaṇo* 20
 b+c s. unter SN. III. 7⁷ (554) b+c
iti bhāsasi (ABC °ti) *Gotama.*
 = M. 92?
 III. 7⁸ (555) b+c etc. (s. III. 7⁸ (555)) = III. 7⁷ (554) b+c etc., s. dort.
 III. 7⁸ (555) d etc. (s. III. 7⁸ (555)) vgl. auch 25
 Mvu. III. 345. 6^b = 378. 18^b *iti bhāṣati Gautamo.*
 III. 7⁹ (556) *Ko nu senāpati* (C^kB^{a1} °ti) *bhoto*
sāvako sathudanvayo (B^a °urādvayo, Bⁱ satturānvayo)
ko te imam (B^a ko te mam, Bⁱ ko nutema) *anuvatteti*
 d s. unter MV. I. 6. 8^{4a}, WZKM. XXIV. 30
 = Thag. 826 *Ko nu senāpati bhoto*
sāvako sathur anvayo
ko imam anuvatteti
 d s. ebenfalls WZKM. a. a. O.
 = M. 92? 35
 III. 7¹⁰ (557) *Mayā pavattitaṃ cakkam (Selā 'ti Bhagavā)*
dhammacakkam anuttaram (b s. besonders)
Sāriputto anuvatteti
anujāto Tathāgataṃ
 = Thag. 827 *Mayā pavattitaṃ cakkam Selā ti bhagavā* 40
dhammacakkam anuttaram
Sāriputto 'nuvatteti
anujāto Tathāgataṃ.
 = M. 92?
 Vgl. M. 111: III, 29, Z. 14 f. *Sāriputto bhikkhave Tathā-* 45
gatena anuttaram dhammacakkam pavattitaṃ sammad
eva anuppavatteti.

- III. 7¹⁰ (557) b etc. (s. III. 7¹⁰ (557)) s. unter MV. I. 6. 8^{4a},
 WZKM. XXIV.
 III. 7¹¹ (558) *Abhiññeyyaṃ abhiññātaṃ*
bhāvetabbañ ca bhāvitaṃ
pahātappaṃ pahinaṃ me
tasmā Buddho 'smi brāhmaṇa (d s. auch bes.).
 = Thag. 828, wo aber *pahinaṃ*.
 = M. 91^b (II. 143), wo *pahinaṃ* mit v. l. B^a *pahinaṃ.**
 = M. 92?
 = einer G. in Visuddhim. VII (Warren-Lanman's Materialien).
 : Mvu. III. 327. 2 + 3 *Abhiññeyyaṃ abhiññātaṃ*
sad vaktavyaṃ (BM *sarve tavyaṃ*) *ca bhāṣyati* (BM °*ṣati*)
prahātavyaṃ prahinaṃ me
tasmād ahaṃ Upaka jino.
 * M. 91 mit SN. schon verglichen von Chalmers M. II, 143.
 III. 7¹¹ (558) d etc. (s. III. 7¹¹ (558)) auch
 = A. IV. 36. 4^{2d} (II. 39) *tasmā buddho 'smi brāhmaṇa.*
 : Mvu. III. 327. 1^b *tasmād ahaṃ Upaka jinaḥ* (M °no).
 (In A. ist die ganze G. verwandt mit Mvu. III. 326. 21 + 327. 1).
 III. 7¹² (559) *Vinayassu mayi* (B^{a1} *mayi*) *kaṃkham*
adhimuccassu brāhmaṇa
dullabhaṃ dassanaṃ hoti (c s. auch bes.)
Sambuddhānaṃ abhiñhaso.
 = Thag. 829 *Vinayassu mayi kaṃkham*
adhimuccassu (A °*muñcassa*, AC [sic] °*ssu*) *brāhmaṇa.*
 Das Übrige genau = SN.
 III. 7¹² (559) c etc. (s. III. 7¹² (559)) auch
 = VV. 81^{26c} (VII. 7^{26c}) *dullabhaṃ dassanaṃ hoti.*
 : Mvu. II. 194. 14^a *sādhu khu darśanaṃ bhōti*
 (In SN. und Thag. a. a. O. entspricht auch das erste Wort
 von d *Sambuddhānaṃ* inhaltlich dem ersten Wort von
 VV. a. a. O. d *lokanāthāna*, während in Mvu. das Äquivalent
maharṣiṇāṃ erst den Schluß des Pāda d bildet).
 III. 7¹³ (560) *Yesam vo* (B^a *ce* korr. zu *no*, Bⁱ *yosace*) *dullabho lōke*
pātubhāvo abhiñhaso
so 'ham brāhmaṇa sambuddho
sallakatto anuttaro (d s. auch besonders).
 Thag. 830 *Yesam ve dullabho lōke*
pātubhāvo abhiñhaso
so 'ham brāhmaṇa buddho 'smi
sallakatto anuttaro.
 Vgl. SN. V. 1²⁸ (998) a-d
Yass' eso (B^{a1} *Yassa so*) *dullabho lōke*
pātubhāvo abhiñhaso
svījja (C^b *suva*°, C^k *savā*°, B^{a1} *svo*°) *lokamhi uppanno*
Sambuddho iti vissuto.

- III. 7¹⁸ (560)^d etc. (s. III. 7¹⁸ (560)) vgl. auch
B. XXVII¹⁴^d *sallagatto anuttaro*
LV. XXVI⁷¹^d *śalyahartā niruttaraḥ*.
- III. 7¹⁴ (561)^{a+b} etc. (s. III. 7¹⁴ (561)) vgl. auch
III. 7¹⁶ (568)^{a+b} etc. (s. dort). 5
- III. 7¹⁴ (561) *Brahmabhūto atitulo*
mārasenappamaddano (^{a+b} und ^b s. auch bes.)
sabbāmitte vasikatvā (^c s. auch besonders)
modāmi akutoḥhaya (^d s. auch besonders).
= Thag.⁸⁸¹, wo aber ABC *sabbāmitte*, sonst keine Ab- 10
weichung.
- III. 7¹⁴ (561)^b etc. (s. III. 7¹⁴ (561)^{a+b} und III. 7¹⁴ (561)) vgl. auch
D. XXXII²^d (202) *Mārasenappamaddāno*
B. XXI²^a *Mārasenam* pamadditvā*.
* *Mara*^o wird natürlich Druckfehler sein. 15
- III. 7¹⁴ (561)^c etc. (s. III. 7¹⁴ (561)) auch = J. 226²^c *sabbā-*
mitte vasikatvā (B¹ *vasaṅk*^o).
Vgl. auch J. 181²^a *Sabbāmitte raṇaṃ katvā*.
- III. 7¹⁴ (561)^d etc. (s. III. 7¹⁴ (561)) vgl. auch
VV. 50²⁸^b (IV. 12²⁸^b). PV. II. 1²¹^b. II. 3⁸⁴^b (82^f in 20
ParDīp. III. 85). II. 4¹⁸^b (15^f in ParDīp. III. 91) *mo-*
dāmi akutoḥhaya.
- III. 7¹⁵ (562)^a etc. (s. III. 7¹⁵ (562)) auch = III. 1⁶ (410)^a etc.,
s. dort.
- III. 7¹⁵ (562)^{*} *Imaṃ bhonto nisāmetha* (^a s. auch bes.) 25
yathā bhāsati cakkhumā (^b s. auch besonders)
sallakatto mahāvīro
siho va nadatī vane (^d s. auch besonders).
= Thag.⁸⁸² *Idaṃ bhonto nisāmetha*
etc., das Übrige genau = SN. 30
- III. 7¹⁵ (562)^b etc. (s. III. 7¹⁵ (562)) vgl. auch
J. 401⁷^d *yathā bhāsati Senako*.
J. 374⁶^b *yathā bhāsasi jambuka*.
Thīg.²⁹⁶^b *yathā bhāsasi taṃ* (CS *tañ*, P *ta*) *ca me**.
* So die Mss., in den Text hat Pischel *Cāpe* gesetzt. 35
Thīg.³⁰⁸^b *yathā bhāsasi* (L *bhāsi*) *taṃ Cāpe* (L *taṃ*
cāme, CS *tañ ca me*).
J. 528⁴^b *yathā bhāsasi brāhmaṇa*.
S. I. 5. 10¹¹^b (I. 36) *yathā bhāsasi Bhaggava*.
= II. 3. 4. 8¹^b (I. 60) *yathā bhāsasi Bhaggavū*. 40
J. 264³^b *yathā bhāsasi* (C^oB^{1d} *bhāsati*) *Bhaddaji* (An
beiden S.-Stellen ist auch ^a und ^c = resp. verwandt mit
^a und ^c der J.-Stelle).
J. 398⁵^b *yathā bhāsasi māṇava*.
Mvu. I. 269. 10^b *yathā bhāṣasi vāḡisā*. 45

- III. 7¹⁵ (562)^d etc. (s. III. 7¹⁵ (562)) auch = SN. V. I⁴⁰ (1015)^d
siho va nadatī vane.
Mvu. I. 188. 7 *siṃho vā nadate vane*.
- III. 7¹⁶ (568)^{a+b} etc. (s. III. 7¹⁶ (568)) vgl. III. 7¹⁴ (561)^{a+b} etc.,
s. dort. 5
- III. 7¹⁶ (568) *Brahmabhūtaṃ atitulaṃ*
mārasenappamaddanaṃ (^{a+b} s. auch besonders)
ko disvā na ppaśideyya (B^{ai} ^o*śādeyya*)
api kaṅhābhijātiko (B¹ *kalyābhi*^o) (^{c+d} s. auch besonders).
= Thag.⁸⁸⁸, ohne Abweichung, aber Thag. ohne die
vv. ll. von SN. 10
- III. 7¹⁶ (568)^b etc. (s. III. 7¹⁶ (568)^{a+b} und III. 7¹⁶ (568)) vgl.
auch III. 7¹⁴ (561)^b.
- III. 7¹⁶ (568)^{c+d} etc. (s. III. 7¹⁶ (568)) vgl. auch
A. VII. 58. 11⁹⁺¹ (IV. 90) *Ko sutvā na ppaśideyya*
api kaṅhābhijātiko. 15
- III. 7¹⁷ (564)^a etc. (s. III. 7¹⁷ (564)) vgl. auch Mvu. III. 15. 16^b
yo māṃ icchati khāditaṃ.
- III. 7¹⁷ (564) *Yo maṃ icchati anvetu* (^a s. auch besonders)
yo vā n' icchati gacchatu
idhāhaṃ pabbajissāmi
varapaññassa santike (^{c+d} und ^d s. auch bes.)
= Thag.⁸⁸⁴, ohne Abweichung.
- III. 7¹⁷ (564)^{c+d} etc. (s. III. 7¹⁷ (564)) vgl. auch SN. III. 7¹⁸
(565)^{c+d} etc. (s. dort). 5
- III. 7¹⁷ (564)^d etc. (s. III. 7¹⁷ (564) und III. 7¹⁷ (564)^{c+d}) auch
= SN. 1128^d = N^c. XVII¹⁵^d = 16^d (203).
- III. 7¹⁸ (565) *Etañ* (B^{ai} *evaṃ*) *ce ruccatī bhoto*
Sammāsambuddhasāsanam (B^{ai} ^o*ñe*) (^b s. auch besonders)
mayam pi pabbajissāma (^c s. auch besonders)
varapaññassa santike (^{c+d} und ^d s. auch besonders).
= Thag.⁸⁸⁵ *Etañ ce ruccatī bhoto* etc. ohne Abweichung.
- III. 7¹⁸ (565)^b etc. (s. III. 7¹⁸ (565)) auch = J. 541¹⁴⁸^d. Par-
Dīp. III. 287 Schluß-Gāthās⁹^b = V. 300 Schluß-Gāthās⁹^b
Sammāsambuddhasāsanam.
Vgl. auch Thag.¹⁸¹^b. It. 93⁴^b. Ap. in ParDīp. V. 47⁵^b
Sammāsambuddhasāsanam.
- III. 7¹⁸ (565)^c etc. (s. III. 7¹⁸ (565) und III. 7¹⁸ (565)^{c+d})
vgl. J. 525²⁷^c *aham pi pabbajissāmi*.
Thīg.⁸²⁸^e *ahaṃ* (S *aham*) *pi pabbajissāmi* (CL ^o*jjī*^o). 10
- III. 7¹⁸ (565)^{c+d} etc. (s. III. 7¹⁸ (565)) vgl. auch
Thīg.³²⁶^{c+d} *ahaṃ* (S ^o*m*) *pi pabbajissāmi* (L ^o*jjī*^o)
varapaññassa santike.
J. 538¹⁸^{a+b} *Aham pi pabbajissāmi*
rājaputta tav' antike.

- Dīp. XIV ^{69 c+d} *sabbeva pabbajissāma*
varapaññassa santike.
 (Auch Dīp. XIV ^{70 a} ist = SN. III. 7 ^{19 (566) c} = Thag. ^{886 c}.
 Vgl. auch SN. III. 7 ^{17 (564) c+d} etc., s. dort.
- III. 7 ^{18 (565) d} etc. s. III. 7 ^{17 (564) d}. 5
- III. 7 ^{19 (566) a+b} etc. (s. III. 7 ^{19 (566)}) vgl. auch III. 7 ^{26 (578) a+b} etc.,
 s. dort.*
- * Auch Oldenberg Thag. p. 79 hat Thag. ⁸⁸⁶ mit ⁸⁴¹ verglichen.
- III. 7 ^{19 (566)} *Brāhmaṇā tisatā ime*
yācanti pañjalikatā (^{a+b} und ^b s. auch bes.)
brahmacariyaṃ carissāma (^c s. auch bes.)
Bhagavā tava santike (^{c+d} s. auch bes.)
 = Thag. ⁸⁸⁶, ohne Abweichung.
- III. 7 ^{19 (566) b} etc. (s. III. 7 ^{19 (566)} und III. 7 ^{19 (566) a+b})
 vgl. B. I ^{66 d} *yācanti pañjali** *mamaṃ*. 15
- * So ist doch wohl herzustellen statt *p'añjali* des Textes.
 = Asl. 69 ^{1 d} (33) *yācanti pañjali mamaṃ*
 Vgl. auch III. 7 ^{26 (578) b} etc., s. dort.
- III. 7 ^{19 (566) c} etc. (s. III. 7 ^{19 (566)} und III. 7 ^{19 (566) c+d}) auch
 = Dīp. XIV ^{70 a} *brahmacariyaṃ carissāma*. (S. auch oben ²⁰
 zu SN. III. 7 ^{18 (565) c+d}.)
 Vgl. auch J. 538 ^{97 c} *brahmacariyaṃ carissāmi*.
- III. 7 ^{19 (566) c+d} etc. (s. III. 7 ^{19 (566)}) vgl. auch
 SN. ^{1128 c+d} *brahmacariyaṃ acarimsu* (Bⁱ *acā*^o)
varapaññassa santike.* 25
- = N^c XVII ^{15 c+d} = 16 ^{c+d} (203), ohne die v. l. von SN.
 * Die Gleichheit von 1128 ^d und III. 7 ^{17 (564) d} hat auch Faus-
 bøll SN. Part. II p. IX festgestellt.
- III. 7 ^{20 (567)}
Svākkhātaṃ brahmacariyaṃ (Selā ti Bhagavā) 30
sandiṭṭhikam akālikam (^b s. auch besonders)
yattha amoghā pabbajjā
appamattassa sikkhato (Bⁱ *bhikkhato*) (^d s. auch besonders).
 = Thag. ⁸⁸⁷ *Svākkhātaṃ brahmacariyaṃ Selā ti bhagavā*
 etc., ohne Abweichung, aber ohne die v. l. in ^d. 35
- III. 7 ^{20 (567) b} etc. (s. III. 7 ^{20 (567)}) auch = SN. ^{1187 b*} etc., s. dort.
 * Auch von Fausbøll SN. Part. II p. IX notiert.
- III. 7 ^{20 (567) d} etc. (s. III. 7 ^{20 (567) d}) auch =
 S. VIII. 9.6 ^{2 d} (I. 194) *appamattassa sikkhato* (S¹⁻³ *sikkhito*)
 A. IV. 27. 2 ^{2 d} (II. 27) *appamattassa sikkhato* 40
 (Außerdem entspricht in SN. * = Thag. * *Svākkhātaṃ* dem
akkhātā von A. *).
 Vgl. auch Thīg. ^{209 b} *appamattassa jhāyato* (P *cāy*^o, B
 I. Hd. und S *sāy*^o), wo außerdem *anuppattā* am Ende von
 c dem *anuppattam* am Ende von S. a. a. O. c entspricht. 45

Die Fortsetzung der Parallele SN. III. 7 = Thag. folgt unter
 III. 7 ^{28 (570)}.

- III. 7 ²¹⁺²² = MV. VI. 35. 8 ¹⁺² etc. und die Einzel-Pāda-Parallelen
 s. WZKM. XXIV.*

* In Thag. fehlen diese Gāthās.

Fortsetzung der SN.-Thag.-Parallele:

III. 7 ^{28 (570)} *Yan taṃ saraṇam āgamma* ito aṭṭhami cakkhumā*
sattarattena Bhagavā danti' amha tava sāsane.

* Statt des im Texte gedruckten *āgamma* aber *āgamma* zu
 korrigieren nach Fausbøll SN. II p. XI, wegen SN. III. 9 ^{4 (597) c}
bhavaṇtaṃ puṭṭhū āgamma.

= Thag. ⁸⁸⁸, wo *āgamma*, *cakkhuma*; *aṭṭhami* nach A
 mit v. l. B *aṭṭhami*, C *aṭṭhāmi*; *amha* mit v. l. AB *amhū*,
 C *ampi*.

- III. 7 ^{24 (571) a} etc. (s. III. 7 ^{24+25+26 c+d} (571+572+578 c+d) auch
 = Thīg. ^{886 a} *Tuvaṃ buddho tuvaṃ satthā*. 15

III. 7 ^{24+25+26 c+d} (571+572+578 c+d)

Tuvaṃ Buddho tuvaṃ Satthā (* s. auch besonders)

tuvaṃ mārābhūhū Muni

tuvaṃ anusaye (B^{al} *akusale*) *chetvā* (B^a *chitva*, Bⁱ *sitvā*)

tiṇṇo tāres' imaṃ pajam (^d s. auch besonders).

Upadhī te samatikkantā

āsavā te padālītā (^{a+b} s. auch besonders)

siho si anupādāno

pahimabhayabheravo (^d s. auch besonders). 25

pāde vira pasārehi

nāgā vandanti Satthuno (^{c+d} s. schon unter III. 6 ^{88 (547) e-f}).

= Thag. ^{889+840+841 c+d} ohne eine Abweichung, aber auch
 ohne die vv. ll. von SN.

= bezw.: SN. III. 6 ^{86+87+88 e+f} (545+546+547 e+f)*, aber
 in ^{86 c} *anusaye* mit v. l. B^{al} *anussaye*, *chetvā* mit v. l.

C^k *jetvā*,

in ^{88 e} *pasārehi* mit v. l. Bⁱ *dehi*,

^{88 f} *Sabhīyo vandati Satthuno*.

* Auch Fausbøll SN. p. XVIII und 108 vergleicht beide SN.-Stellen.

- III. 7 ^{24 (571) d} etc. (s. vorige Parallele) vgl. auch

LV. V ^{72 c} (53) *tirṇa tārayasi anyaprāṇiṇo*.

- III. 7 ^{25 (572) a+b} etc. (s. III. 7 ^{24+25+26 c+d} (571+572+578 c+d)) auch
 = ParDīp. IV. 9. Z. 14 + 15

Upadhī (S₂ °tthā) te samatikkantā

āsavā te padālītā.*

* Auch von E. Hardy ParDīp. IV p. 9 wenigstens mit SN. 546
 verglichen. 45

III. 7²⁵ (572)^d etc. (s. III. 7²⁴⁺²⁵⁺²⁶ c+d (571+572+573 c+d)) auch
 = Thag. 867^d (zugleich *sīho* in ^c gemein).
 = Thag. 864^b.
 = Thag. 1059^d (zugleich ^c *jhāyati anupādāno* durch *jhāyati* zusammenhängend mit 864^c und durch *anupādāno* mit 840^c = SN. 546^c = 572^c).
 = J. 539¹¹⁸ b (wo *giriduggesu* des vorhergehenden Pāda wenigstens begrifflich verwandt ist mit Thag. 867^c *selaguhāyam*).

Vgl. auch S. XXII. 76. 12^{4d} (III. 83) *pahinabhayabheravā*. 10

III. 7²⁶ (578)^{a+b} etc. (s. III. 7²⁶ (578)) vgl. III. 7¹⁹ (566)^{a+b} etc., s. dort.

III. 7²⁶ (578) *Bkikkhavo tisatā ime tiṭṭhanti pañjalikatā* (^{a+b} und ^b s. auch besonders)
^{c+d} s. oben unter III. 7²⁴⁺²⁵⁺²⁶ c+d (571+572+573 c+d).
 = Thag. 841.*

* Das abweichende *tiṭṭhanti* hat Oldenberg gegen die Mss. in den Text gesetzt.

III. 7²⁶ (578)^b etc. (s. III. 7²⁶ (578)) auch = Thag. 1088^d. 1178^f*
 (Beide Thag.-Stellen sind untereinander außerdem durch vorangehendes *namassantā* verbunden.) 30

* Oldenberg hat überall in Thag. gegen die Mss. *tiṭṭhanti* in den Text gesetzt.

= B. I²¹ d; I 84 d.

Vgl. Mvu. I. 305. 8^b *tiṭṭhate* (C *tiṭṭhante*) *prāṃjalikṛtā*.
 9^b *tiṭṭhantiṃ prāṃjalikṛtāṃ*. 25

(Auch 7^b *ś civastrā s vāsana* vgl. B. I²¹ c *susuddhasukavattavasana*.)

Vgl. auch SN. III. 7¹⁹ (566)^b etc., s. dort.

III. 8 *Sallasutta* (Strophen 574–598).

III. 8¹ (574)^b *maccānaṃ idha jīvitaṃ* (s. auch III. 8¹ (574)^{b+c+d}) so = J. 498¹² b.

Vgl. auch J. 499³⁰ b *maccānaṃ* (C^{ks} *mant*^o) *idha jivite* (B^d *taṃ*).

III. 8¹ (574)^{b+c+d} (b s. auch besonders)

kasiraṇ ca parittaṇ ca taṇ ca dukkhena saññutaṃ (B^{ai} *saṃyu*^o) (^{c+d} s. auch bes.) 35
 vgl. J. 458²² b+c+d *appam maccāna jivitaṃ kasiraṇ ca parittaṇ ca taṇ ca dukkhena saṃyutaṃ*.

III. 8¹ (574)^{c+d} etc. (s. III. 8¹ (574)^{b+c+d}) auch =

J. 538³⁹ a+b *Kasiraṇ ca parittaṇ ca taṇ ca dukkhena saṃyutaṃ*. 40

(*jivitaṃ* von J. 538³⁹ c entspricht ferner dem *jivitaṃ* von SN. 574^b und J. 458²² b.)

III. 8² (575)^{b-d} *yena jātā na miyyare*

jaram pi patvā maraṇaṃ evaṃdhammā hi paṇiṇo (^d s. auch besonders). 45

vgl. Thag 558^{c+d} *jātā jātā marantīdha evaṃdhammā hi paṇiṇo*.

III. 8² (575)^d etc. (s. III. 8² (575)^{b-d}) auch

= Thīg. 128^d *evaṃdhammā hi* (C *naṃ*) *paṇiṇo* (C *pāpiṇo*, S *pāni*^o)

J. 543⁸² b = 88^b *evaṃdhammā hi paṇiṇo*.

Vgl. auch A. III. 39. 2² b (I. 147) = V. 57. 8² b (III. 75) *evaṃdhammesu paṇiṇu*.*

* *evaṃ dhammesu paṇiṇu*, das III. 39. 2² b gedruckt ist, beruht natürlich auf Versehen.

III. 8³⁻⁸ b (576–581 b) = Nm. VI 18^{b-17} (113 f.). III. 8³⁺⁸ (576+578)

auch = bezw.: J. 461⁵⁺⁴. III. 8⁴⁺⁵ (577+578) vgl. ferner D. XVI. 3. 51 Sep.-Gs. 1+2 von K. Mit J. 461⁷⁻⁹ entsprechen sich auch 10. 12. 18 (588. 588. 591), s. später.

Im Einzelnen:

III. 8⁸ (576) *Phalānaṃ iva pakkānaṃ pāto papatanā* (B^{ai} *patanato*) *bhayaṃ evaṃ jātānaṃ maccānaṃ niccaṃ maraṇato bhayaṃ* (^d s. auch besonders).

= Nm. VI 18^{b-c} (113) *Phalānaṃ iva pakkānaṃ pāto patanato bhayaṃ evaṃ jātānaṃ maccānaṃ niccaṃ maraṇato bhayaṃ*.

= J. 461⁵ *Phalānaṃ iva pakkānaṃ niccaṃ papatanā* (B^f *patanato*, C^{ks} *papatato*) *bhayaṃ evaṃ jātānaṃ maccānaṃ niccaṃ maraṇato bhayaṃ*.

= J. 538¹¹⁷ *. Keine Abweichung, nur daß die vv. ll. fehlen.

* Die Identität beider J.-Stellen auch von Fausbøll J. VI p. 28 bemerkt.

= Visuddhim. VIII. Z. 46–47 (in Warren-Lanman's Materialien) *Phalānaṃ iva pakkānaṃ*

pāto patanato bhayaṃ evaṃ jātānaṃ maccānaṃ niccaṃ maraṇato bhayaṃ.

= Dutr. C^{ro}. 8 *Yadha phalana pakana nica patanato bhayo emu jatasa macasa nica maranato bhayo*.*

* Z. T. nach Senart's Ausgabe, z. T. nach Lüders GN. 1899 philol.-hist. Klasse p. 489. Lüders hat diese G. schon richtig mit den meisten der angeführten Parallelen verglichen. Mit SN. hatte schon Senart die Dutr.-G. identifiziert.

: Rām. C. II. 105¹⁷ *Yathā phalānaṃ pakkānaṃ nānyatra patanād bhayaṃ*

*evaṃ narasya jātasya
nānyatra marañād bhayam.**

* Nach Lüders a. a. O.

- III. 8³ (576)^c etc. (s. III. 8³ (576)) vgl. auch
Dhp. 53^c = Sum. I. 26. Z. 5 v. u. ^a *evaṃ jātena maccena.* 5
- III. 8³ (576)^d etc. (s. III. 8³ (576)) = Visuddhim. XVI. Z. 334 (in
Warren-Lanman's Materialien) *niccam marañato bhayam.*
- III. 8⁴ (577) *Yathāpi kumbhakārassa
katā mattikabhājanā
sabbe bhedanapariyantā* 10
evaṃ maccāna jīvitaṃ (^d s. auch besonders).
= Nm. VI 14 (113 f.), wo aber *bhedapariyantā*
und *evaṃ*,
das Übrige ohne Abweichung.
Vgl. D. XVI. 3. 51 Sep.-G.² von K *Yathā pi kumbhakārassa* 15
*katam mattikabhājanam
khuddakaṃ ca mahantaṃ ca
yaṇ ca pakkam yaṇ ca āmakam
sabbam bhedapariyantam
evaṃ maccāna jivitaṃ.* 20
- III. 8⁴ (577)^d etc. (s. III. 8⁴ (577)) auch = J. 538 105^d *evaṃ
maccāna jivitaṃ.*
(Außerdem fängt auch J. ^a mit *Yathāpi* an).
Vgl. Mvu. III. 439. 9^a *evaṃ martyajivitaṃ* (B *martyāna
jivitaṃ*, M *martyājanajivanaṃ*). 25
- III. 8⁵ (578) *Daharā ca mahantā ca
ye bālā ye ca paṇḍitū* (^b s. auch besonders)
*sabbe maccuvasaṃ yanti
sabbe maccuparāyanā* (^d s. auch besonders).
= Nm. VI 15 (114), ohne Abweichung. 30
Vgl. D. XVI. 3. 51 Sep.-G.¹ von K *Daharā pi ca ye vuddhā
ye bālā ye ca paṇḍitā
addhā c'eva daliddā ca
sabbe maccuparāyanā.*
- Vgl. J. 461 ⁴
Daharā ca hi vuddhā (C^k *uddhā*, B^d *buddhā*) *ca* 35
*ye bālā ye ca paṇḍitā
addhā c'eva daliddā ca
sabbe maccuparāyanā.*
- III. 8⁵ (578)^b etc. (s. III. 8⁵ (578)) auch = J. 528 26^d *ye bālā* 40
ye ca paṇḍitā.
Vgl. PV. IV. 3 33^b *ye ca bālā ye* (B om.) *ca paṇḍitā*,
in der Version ParDīp. III. 248 aber 32^b *ye* (CDS₂ *ye ca*)
bālā ye (C om.) *ca paṇḍitā.*

- III. 8⁵ (578)^d etc. (s. III. 8⁵ (578)) auch = J. 521 Einl. ^d *sabbe
maccuparāyanā.*
Vgl. S. XLVIII. 41. 5 2^b (V. 217) *so pi maccuparāyaṇo*
(B 1-2 *sabbe yaṇā*).
- III. 8⁶ (579) *Tesaṃ maccuparetānaṃ gacchataṃ* (C^{kb} °et°)
paralokato (C^{kb} °ki°)
na piṭā tūyate puttam nāti (C^bB^d °ti) *vā pana nātake.*
= Nm. VI 16 (114). Keine Abweichungen und keine von
den vv. ll. des SN.
- III. 8⁷ (580) *Pekkhataṃ yeva nātinaṃ
passa lālapataṃ puthu* (C^k °thū)
*ekameko va maccānaṃ
go vajjho* (B^a °ocho, B¹ °jjo) *viya niyyati.*
= Nm. VI 17^{a-d} (114) *Pekkhataṃ nēva nātinaṃ
passa lālapataṃ puthū
ekameko va maccānaṃ
govajjho viya niyyati.* 15
- III. 8⁸ (581)^a etc. (s. III. 8⁸ (581)^{a+b}) vgl. Mbh. XII. 175 7^a
(Calc. 6528^a) *Evam abhyāhate loka.*
- III. 8⁸ (581)^{a+b} *Evam abbhāhato loko* (^a s. auch besonders)
maccunā ca jarāya ca
= Nm. VI 17^{e+f} (114) *Evam . . .*, das Übrige ohne Ab-
weichung.
Vgl. S. I. 7. 6 2^{a+b} (I. 40) *Maccunābbhāhato loko jarāya
parivārīto* = Netti 22 2^{a+b}.
Thag. 448^{a+b} *Maccun' abbhāhato loko jarāya parivārīto.*
Nm. XV 20^{a+b} (886) *Maccubbhāhato* (sic) *loko jarāya pa-
rivārīto.*
Thag. 449^{a+b} *Maccun' abbhāhato loko parikkhitto jarāya ca.*
J. 538 104^{a+b} *Maccun' abbhāhato loko jarāya parivārīto.*
Mbh. XII. 175 9 (6580)^{a+b} *Mṛtyunābhyāhato loko jarayā
parivārītaḥ* = 277 9^{a+b}.
Mbh. XII. 321 18 (12061)^{a+b} *Mṛtyunābhyāhate loka jarayā
paripāḍite.*
- III. 8⁸ (581)^d *viditvā lokapariyāyam* = S. I. 4. 5. 3 4^b (I. 24) (Auch
dhīra im vorhergehenden Pāda ist beiden gemeinsam). 35
- III. 8⁹ (582)^{a+b} *Yassa maggaṃ na jānāsi
āgataṃ gatassa vā* (^b s. auch besonders).
= Thīg. 127^{a+b}, wo in BC *na* fehlt, sonst ohne Abweichung.
(An beiden Stellen schließt außerdem ^d mit °asi: SN. ^d *pari-
devasi*, Thīg. ^d *rodasi*.) 40
- III. 8⁹ (582)^b etc. (s. III. 8⁹ (582)^{a+b}) auch = Thīg. 128^b.
- III. 8⁹ (582)^d *nirattham paridevasi* vgl. III. 8 12 (585)^d etc., s. dort.
Fortsetzung der Parallele SN. III. 8: J. 461. Vgl. oben SN. III.
8 3-8^b (576-581^b): 45

- III. 8¹⁰ (588) *Paridevayamāno ce* (C^k *ve*, B^{al} *ca*)
kañcid atthaṃ (B^{al} *kiccidaṭṭhaṃ*, in B^a korr. zu *kicci atthaṃ*)
udabbahe
sammūlho hiṃsam attānaṃ
kayira c'enaṃ (C^k *cetaṃ*, C^b *kasiracetam?*, B^{al} *karīyā* 5
cenaṃ) *vicakkhaṇo*.
 = J. 461⁷ *Paridevayamāno ce*
kañcid (B^{al} *ki*^o) *atthaṃ udabbahe*
sammūlho hiṃsam attānaṃ
kayira (C^b *rā*) *c'enaṃ* (C^a *ve*^o korr. zu *ce*^o, B^d *vedam*) 10
vicakkhaṇo.
 Fortsetzung der Parallele s. unter III. 8¹² (585).
- III. 8¹¹ (584) *Na hi runṇena* (C^k *ro*^o) *sokena*
 vgl. KhP. VII¹⁰ *Na hi runṇaṃ vā soko vā*
 = PV. I. 4⁸ *Na hi runṇaṃ va* (in ParDīp. III. 17 *va* mit 15
 v. l. MB *vā*) *soko vā*
 = I. 5¹⁰ *Na hi runṇaṃ vā* (in ParDīp. III. 24 wie III. 17)
soko vā.
- III. 8¹¹ (584)^b vgl. CV. VI. 4. 4^{2d} etc. (s. WZKM. XXIV).
- III. 8¹¹ (584)^d *sarīraṃ upahaññati* (B^{al} *cupa*^o) 20
 vgl. Mvu. II. 239. 3^a *sarīraṃ upaśuṣyati*.
 Forts. der Parallele SN. III. 8: J. 461. Vgl. oben III. 8¹⁰ (588).
- III. 8¹² (585) ^a s. unter III. 2² (426)^c
hiṃsam attānaṃ attanā (B^{al} *no*)
na tena petā pālenā 25
niratthā paridevanā (^d s. auch besonders).
 = J. 461⁸ ^a s. unter SN. III. 2² (426)^c
hiṃsam attānaṃ attano
 Das Übrige ohne Abweichung.
- III. 8¹² (585)^d etc. (s. III. 8¹² (585)) vgl. III. 8⁹ (582)^d. 30
 Fortsetzung der Parallele SN. III. 8: J. 461 s. unter III. 8¹⁰ (588).
- III. 8¹⁵ (588)^{a+b} *Yena yena hi maññanti tato taṃ hoti aññathā*
 = III. 12²⁴ (757)^{a+b*}, wo *aññathā* mit v. l. C^bB^a *maññathā*.
 Vgl. Ud. III. 10^{c+d} *yena hi maññanti tato taṃ hoti aññathā*.
 * Die Parallele der beiden SN.-Stellen hat auch Fausbøll SN. p. XVIII 35
 festgestellt
- III. 8¹⁶ (589)^a *Api ce* (Bⁱ om. *ce*) *vassasataṃ jīve*
 vgl. S. XLVIII. 41. 5^{2a} (V. 217) *Yo pi* (S¹⁻³ *ca*) *vassasataṃ*
jīve etc., s. dort.
 Forts. der Parallele SN. III. 8: J. 461. Vgl. oben III. 8¹² (585). 40
- III. 8¹⁸ (591) *Yathā saraṇam ādittaṃ*
vārinā parinibbāye (B^{al} *ni*bbuto)
evam pi dhiro sappavāṇo
paṇḍito kusalo naro (^d s. auch besonders)
khippam uppattitaṃ sokam 45
vāto tūlaṃ va dhamāyāye.

- = J. 461⁹ *Yathā saraṇam ādittaṃ* (^o *m* ist Druckfehler)
vārinā parinibbāye
*evam pi dhiro sutavā medhāvī** *paṇḍito naro*.
 Das Übrige ohne Abweichung.
- * *medhāvī* wird Druckfehler sein.
- III. 8¹⁸ (591)^d etc. (s. III. 8¹⁸ (591)) vgl. auch
 J. 545¹⁴⁴ ^b (VI. 294) *medhāvī paṇḍito naro*.
- III. 8¹⁹ (592)^c *attano sukham esāno*
 = DhP. 181^c = 132^c = Ud. II. 3^{1b} = 2^c = Netti 33^{3c} = 130^{2c}.
 134^{1c}.
 10 Vgl. Mbh. XIII Calc. 5568^c *ātmanaḥ sukham icchan sa* und
 Manu V 45^b *hinasty ātmasukhecchayā*.
 * Die Entsprechung von Mbh. und Manu mit DhP. hat Fausbøll DhP.
 2. Ausg. p. 32 notiert.
- 15 III. 8¹⁹ (592)^d s. II. 10⁴ (884)^d, oben Bd. 63 p. 277.
 III. 8²⁰ (593)^b s. CV. VI. 4. 4^{2d} (WZKM. XXIV).
- III. 9 **Vāsetthasutta** (Strophen 594–656).
 Entspricht M. 98 (II. 196).*
- * Die Identität ist festgestellt von Chalmers M. II p. 196. Da er den
 20 Text des M.-Sutta ausgelassen hat, kann ich ihn nicht mit anführen.
- III. 9¹ (594)^{a+b} *Anuññātapatiññatā tevijjā mayam asm' ubho*
 = M. 98? (unausgeführt).
 = ParDīp. IV. 10. Z. 3 *Anuññātapatiññatā tevijjā mayam*
asma bho (mit v. l. S₂ *maya sammā*).
- 25 III. 9² (595) = M. 98? (unausgeführt).
- III. 9³ (596)^c *jātiyā brāhmaṇo hoti* = M. 98? (unausgeführt) =
 SN. III. 9⁶ (599)^c etc., s. dort
 (Außerdem entspricht das in ³ (596)^b unmittelbar vorangehende
Gotama dem in ⁶ (599)^b unmittelbar vorangehenden *Gotamaṃ*).
 30 Vgl. auch SN. III. 9⁵⁶ (649)^d etc., s. dort.
- III. 9³ (596)^f *evaṃ jānāhi cakkhuma*.
 = M. 98? (unausgeführt).
 vgl. SN. V. 1⁴⁷ (1022)^d *evaṃ jānāhi mānava* (C^k *o* *nava*).
 S. II. 2. 8. 6^d (I. 54) = Thag. 56^c *evaṃ jānāhi āvuso*.
 35 J. 462^{9d} *evaṃ jānāhi* (C^{ka} *jānāhi*) *Uposathā ti*.
 DhP. I. 124^{2f} (singh. 63^{2f}) *evaṃ jānāhi Kappaṭṭā ti* (K u. a.
kappak^o).
 J. 484^{7f}. 12^d *evaṃ jānāhi Kosiyā ti*.
 J. 472^{14d}. J. 538^{104d}. J. 547^{241d} *evaṃ jānāhi khattiya*,
 40 resp. *yā ti*.
 DhP. I. 124^{1d}. 8^d *evaṃ jānāhi gadrabhā ti* (singh. Ausg.
 63^{1d}. 8^d *gadubhā ti*).
 J. 8 Einl. Udāna^d *evaṃ jānāhi Gāmaniti* (C^k C^v *o* *ṇiti*).
 J. 519^{8d} *evaṃ jānāhi dānava*.

Thīg. 59^c. 62^c. 142^c. 188^c. 195^c. 235^c *evam jānāhi pāpima* (in 59^c mit v. l. S *eva*, in 59^c. 62^c. 142^c mit v. l. S *pāpima*, in 188 mit v. l. P *jānāhi hi pāpima*).

Mvu. III. 416. 6^a *evam jānāhi pāpimam* (M^o *iyam*).

417. 4^a *evam jānāhi pāpimam*.

S. VII. 1. 7. 4^{2f} (I. 166) *evam jānāhi brāhmaṇā ti* (*evam* ist Druckfehler).

J. 532^{2d} *evam jānāhi Bhārata ti* (C^k B^d °*thā*, C^s °*tā* korr. zu °*thā*) = 57^d, wo v. l. C^k °*tha*.

J. 401^{2f} = 4^f = 6^f *evam jānāhi Māgadha ti* (mit v. l. B^{df} 10 *maddava*).

D. XXI. 2. 8^{1d} = Sum. I. 172^{2d} Asl. § 704^d = *evam jānāhi mārisāti*.

J. 538^{30d} = 41^d *evam jānāhi sārathi*.

(Außerdem stimmt in einigen überein die letzte Silbe des vorhergehenden Pāda: in SN. 8⁽⁵⁹⁶⁾ ° *brūmi*, Dhpa. I. 124^{2e} ° *pā-tayissāmi*, 3^d *ānāyissāmi*, J. 484^{7e} ° *nīdahāmi* und in Dhpa. I. 124^{1c} steht *sañchindissāmi* wenigstens im vorhergehenden Pāda, und in J. 484^{12c} hat der Text zwar *akkhātam* als letztes Wort, die v. l. B^d dazu aber lautet *akkhāmi*. An alle diese vorhergehenden Pādaschlüsse klingt ferner wenigstens auch an der Schluß 'smi' J. 8 Einl. Udāna^c und °*nti* J. 538^{104c}. Das ganze Schlußwort des vorhergehenden Pāda ist gleich in SN. 8⁽⁵⁹⁶⁾ ° und J. 472^{14c}: *brūmi*, und in J. 538^{104c} und 547^{241c}: *gacchanti*. In S. II. 2. 8. 6 geht, am Ende von ^a, 25 *nandī* voran, in Thīg. 59^c etc. am Ende von ^a *nandī*. Endlich ist J. 538³⁰ = 41^d außer dem letzten Wort ganz gleich J. 8 Einl. Udāna).

III. 9⁴(597)^c = M. 98? (unausgeführt) vgl. SN. I. 6¹(91)^c etc., s. dort, ZDMG. 63, 39. 30

III. 9⁴(597)^d *Sambuddham iti vissutam* = M. 98? (unausgeführt) vgl. V. 1²⁸(998)^d *Sambuddho iti vissuto*.

Auch III. 9⁶(599)^{e+f} vgl. V. 1²⁴(999)^{c+d}, s. unten.

*III. 9⁵(598)^a *Candaṃ yathā khayātitaṃ* = M. 98? (unausgeführt) vgl. D. XX. 19^{2d} *candaṃ va asitātiṃ* (K^o *tiṃ*). 35

III. 9⁵(598)^c = M. 98? (unausgeführt) vgl. D. XXI. 1. 5^{14c} = 1. 7^{14c}. S. JPTS. 1909.

III. 9⁶(599)^b = M. 98? (unausgeführt) s. I. 6¹(91)^b, ZDMG. 63, 39.

III. 9⁶(599)^c = M. 98? (unausgeführt) s. III. 9⁸(596)^c.

III. 9⁶(599)^{c+e} = M. 98? (unausgeführt) s. III. 9^{5e}(649)^{c+d}. 40

III. 9⁶(599)^{e+f} *ajānataṃ no pabrūhi*
* *yathā jānemu brāhmaṇaṃ* (f s. auch besonders).

= M. 98? (unausgeführt)

vgl. V. 1²⁴(999)^{c+d} *ajānataṃ* (C^{kb} °*tan*) *no pabrūhi*

* *yathā jānemu taṃ mayaṃ*. 45

Auch III. 9⁴(597)^d vgl. V. 1²⁸(998)^d, s. oben.

III. 9⁶(599)^f etc. (s. III. 9⁶(599)^{e+f}) vgl. auch
* J. 382^{3d} = 12^d *yathā* (in 12^d v. l. B^{df} *kataṃ*) *jānemu taṃ*
(C^{ks} *taṃ**) *mayam*

* J. 475^{4d} *yathā jānemu phandaṇaṃ*.

Vgl. auch SN. I. 4¹(76)^d etc., s. dort.

* In ZDMG. 63, 37 steht falsch *taṃ*, woran der gleiche Druckfehler in J. III. p. 259 schuld ist.

III. 9⁷(600)^{a+b} *Tesaṃ vo 'haṃ vyakkhissaṃ* (C^b *vākkhi*^o, B^{ai} *byakkhi*^c)
anupubbaṃ yathātataṃ (B^{ai} °*kathaṃ*)

10 = M. 98? (unausgeführt)

vgl. M. 50^{18a+b} (I. 338. 12) *Tassa Brahmā viyākāsi*
anupubbaṃ yathātataṃ

Thag. 11^{99a+b} *Tassa Brahmā viyākāsi*
pañhaṃ puṭṭho yathātataṃ.

15 11^{99b} = 11^{96f} etc.

Vgl. auch SN. 11^{27b}

Vgl. auch SN. 11^{27a+b} etc., s. dort.

III. 9⁷(600)^d *aññamaññā hi jātiyo* = M. 98? (unausgeführt) =
III. 9⁸(601)^d etc., s. III. 9⁸(601)^{c+d}.

20 III. 9⁸(601)^c etc. (s. III. 9⁷(601)^{c+d}) vgl. auch

III. 9¹⁴(607)^{b=d} *līṅgaṃ jātimayaṃ puthu*.

III. 9¹⁷(610)^e *līṅgaṃ jātimayaṃ n'eva*.

III. 9⁸(601)^{c+d} *līṅgaṃ* (Bⁱ *līṅga*) *jātimayaṃ tesaṃ* (c s. auch bes.)
aññamaññā hi jātiyo (d s. auch besonders).

25 = M. 98? (unausgeführt)

= III. 9⁹(602)^{c+d}. 10 (608)^{c+d}. 11 (604)^{c+d}. 12 (605)^{c+d}.
13 (606)^{c+d} etc., s. alle diese Stellen.

III. 9⁸(601)^d etc. = III. 9⁷(600)^d etc., s. dort.

III. 9⁹(602)^c etc. (s. III. 9⁹(602)^{c+d}) s. III. 9⁸(601)^c.

30 III. 9⁹(602)^{c+d} = M. 98? (unausgeführt) = III. 9⁸(601)^{c+d} etc.,
s. dort.

III. 9⁹(602)^d etc. (s. III. 9⁹(602)^{c+d}) = III. 9⁷(600)^d etc., s. dort.

III. 9¹⁰(603)^c etc. (s. III. 9¹⁰(608)^{c+d}) s. III. 9⁸(601)^c.

III. 9¹⁰(603)^{c+d} = M. 98? (unausgeführt) = III. 9⁸(601)^{c+d} etc.,
s. dort.

35 III. 9¹⁰(603)^d etc. (s. III. 9¹⁰(608)^{c+d}) = III. 9⁷(600)^d etc., s. dort.

III. 9¹¹(604)^c etc. (s. III. 9¹¹(604)^{c+d}) s. III. 9⁸(601)^c.

III. 9¹¹(604)^{c+d} = M. 98? (unausgeführt) = III. 9⁸(601)^{c+d} etc.,
s. dort.

40 III. 9¹¹(604)^d etc. (s. III. 9¹¹(604)^{c+d}) = III. 9⁷(600)^d etc., s. dort.

III. 9¹²(605)^b *udake* (B^{ai} *od*^o) *vāriṅgacaro*

= M. 98? (unausgeführt)

vgl. VV. 51^{2b} (V. 1^{2b}) *udake vāriṅgacaro* = Smp. I. 56^{2b} =

45 b einer G. in Visuddhimagga VII (Z. 234^b in Warren-Lanman's
Materialien).

- III. 9¹² (605)^c etc. (s. III. 9¹² (605)^{c+d}) s. III. 9⁸ (601)^c.
 III. 9¹² (605)^{c+d} = M. 98? (unausgeführt) = III. 9⁸ (601)^{c+d} etc., s. dort.
 III. 9¹² (605)^d etc. (s. III. 9¹² (605)^{c+d}) = III. 9⁷ (600)^d etc., s. dort.
 III. 9¹³ (606)^b *pattayāne vihaṅgame* 5
 = M. 98? (unausgeführt)
 vgl. J. 297^{1b} *pattayāna* (B^d °nā) *vihaṅgame* (B^{id} °mā).
 J. 429^{6b} = 430^{6b} *pattayāna vihaṅgame*.
 J. 381^{8b} *pattayānā vihaṅgamā*.
 III. 9¹³ (606)^c etc. (s. III. 9¹³ (606)^{c+d}) s. III. 9⁸ (601)^c. 10
 III. 9¹³ (606)^{c+d} = M. 98? (unausgeführt) = III. 9⁸ (601)^{c+d} etc., s. dort.
 III. 9¹³ (606)^d etc. (s. III. 9¹³ (606)^{c+d}) = III. 9⁷ (600)^d etc., s. dort.
 III. 9¹⁴ (607)^{b=d} = M. 98? (unausgeführt) s. III. 9⁸ (601)^c.
 III. 9¹⁵⁺¹⁶ (608+609) = M. 98? (unausgeführt). 15
 III. 9¹⁷ (610)^e = M. 98? (unausgeführt) s. III. 9⁸ (601)^c.
 III. 9¹⁸ (611) = M. 98? (unausgeführt).
 III. 9¹⁹ (612) *Yo hi koci manussesu*
 °jivati
 evaṃ Vāsetṭha jānāhi (c s. auch besonders) 20
 na brāhmaṇo
 = M. 98? (unausgeführt)
 = 20 (613). 21 (614). 23 (615). 23 (616). 24 (617). 25 (618). 26 (619) etc.
 (s. alle diese Stellen), nur steht an der letzten Stelle *bhuñjati*
 statt *jivati*. 25
 III. 9¹⁹ (612)^c etc. (s. III. 9¹⁹ (612)) = M. 98? (unausgeführt) auch
 = 63 (656)^c etc., s. dort.
 III. 9²⁷ (620) bis 54 (647) = M. 98? (unausgef.) auch = Dhp. 896-423.*
 * Auch von Fausbøll SN. p. XVIII und Dhp. 2. Ausg. p. 89 verglichen.
 Im Einzelnen: 30
 III. 9²⁷ (620) *Na cāhaṃ brāhmaṇaṃ brūmi*
 yonijaṃ mattisambhavaṃ
 bhovādi nāma so hoti
 sa ve (B^{a1} *sace*) *hoti sakiñcano* (c+d s. auch besonders)
 akiñcanaṃ anādānaṃ (° s. auch besonders) 35
 tam ahaṃ brūmi brāhmaṇaṃ (°+f u. f s. auch besonders).
 = M. 98? (unausgeführt)
 = Dhp. 896, wo ° *Na cāhaṃ* (so 2. Ausg., mit v. l. C^kC^s
*vāh*². 1. Ausg. *vāh*²) *br*^o *br*^o
 ^d *sa ve* in der 2. Ausg. mit v. l. B^r *sa ce*, alles Übrige 40
 ohne Abweichung von SN.
 = DhpA. 641², wo *Na cāhaṃ*,
 bhovādi,
 sace, alles Übrige ohne Abweichung. 45

- III. 9²⁷ (620)^{c+d} etc. (s. III. 9²⁷ (620)) auch
 = Smp. I. 51 *bhovādi nāma so hoti*
 sace hoti sakiñcano
 = Sum. I. 246 *bhovādi nāma so hoti*
 sace hoti sakiñcano. 5
 III. 9²⁷ (620)^e etc. (s. III. 9²⁷ (620) und III. 9²⁷ (620)^{e+f}) auch
 = SN. V. 11⁸ (1094)^a etc., s. dort.
 III. 9²⁷ (620)^{e+f} etc. (s. III. 9²⁷ (620)) = III. 9⁵² (645)^{c+d} etc., s. dort.
 III. 9²⁷ (620)^f etc. (s. III. 9²⁷ (620) und III. 9²⁷ (620)^{e+f}) auch
 = III. 9²⁸ (621)^d etc. bis 44 (637)^d. 45 (638)^f. 46 (639)^d etc.
 bis 54 (647)^d, und den Parallelen zu diesen allen, s. alle
 diese Stellen einzeln.
 Dhp. 885^d. 886^d. 391^d. 895^d
 Ud. I. 6^d. 8^d.
 Dutr. B 4^d. 5^d *tam ahu bromi bramana*.
 Vgl. Mbh. XII. 245^{11d} ff. (Calc. 8925^d ff.) *tam devā brāhmaṇaṃ viduḥ*.*
 * Hierauf hat Fausbøll Dhp. 2. Ausg. p. 86 hingewiesen. Vgl. auch
 Franke, WZKM. XX. 367. 20
 III. 9²⁸ (621)^a etc. (s. III. 9²⁸ (621)) auch = Divy. XXVI^{27c} (377)
sarvasaṃyojanaṃ chittvā.
 III. 9²⁸ (621) *Sabbasaṃyojanaṃ chetvā* (° s. auch besonders)
 yo ve na paritassati (° s. auch besonders)
 saṅgātiṃ viṣaṃyuttaṃ (B^{a1} *viṣaṇṇuttaṃ*)
 ^d s. III. 9²⁷ (620)^f. 25
 = M. 98? (unausgeführt).
 = Dhp. 897, wo aber in der 1. Ausg. *saṅgātiṃ viṣaṃ-*
yuttaṃ mit v. l. A *viṣaṇṇuttaṃ*, während die 2. Ausg.
 ganz mit SN. übereinstimmt.
 = DhpA. 598 = 642^{1*}, an beiden Stellen ohne Ab-
 weichung von SN.
 * Falsch paginiert 624.
 III. 9²⁸ (621)^b etc. (s. III. 9²⁸ (621)) vgl. wegen des Anklanges
 S. I. 4. 5. 7^{1b} (I. 24) *yo ve na patigaṇḥati*. 35
 III. 9²⁹ (622)^a etc. (s. III. 9²⁹ (622)) auch
 = S. I. 3. 9^{2a} (I. 16)* = II. 3. 8^{2a} (I. 63) *Chetvā nan-*
diṃ varattañ ca.
 * Auch Feer S. I. p. 16 hat die Entsprechung dieser Stelle mit
 Dhp. bemerkt. 40
 III. 9²⁹ (622) *Chetvā nandhiṃ varattañ ca* (° s. auch besonders)
 sandānaṃ sahanukkamaṃ
 ukkhittapaliṅgaṃ buddhaṃ
 ^d s. III. 9²⁷ (620)^f.
 = M. 98? (unausgeführt) 45

- = Dhp. 398 *Chetvā nandhiṃ* (in 2. Ausg. v. l. C^cB^fS^k *nandhiṃ*) *varattañ ca sandānam* (in 2. Ausg. v. l. B^r°dan°, C^c°dām°) *sahanukkamaṃ ukkhittapalighaṃ* (in 2. Ausg. °i°) *buddham* 5
d = SN. III. 9 27 (620)^f etc., s. dort.
- = DhpA. 642 2* *Chetvā nandiṃ varattaṃ ca sandāmaṃ sah° ukkhittapalighaṃ* etc. 10
- * Falsch paginiert 624. 10
- III. 9 80 (628) *Akkosaṃ vadhabandhañ ca aduṭṭho yo titikkhati khantibalaṃ* balānikaṃ* 10
d = III. 9 27 (620)^f etc., s. dort (c+d s. auch bes.).
- * So alle vier Mss., Fausbøll hat *khanti°* in den Text gesetzt. 15
- = M. 98 ? (unausgeführt).
= Dhp. 399, wo nur *khantibalaṃ* in der 2. Ausg. abweicht, dem in der 1. *khanti°* gegenübersteht. In der 1. Ausg. außerdem die vv. ll. B *yeva tiṭṭhati* statt *yo tit°*, und A *balānikaṃ*, B *balānikaṃ*. 20
d = SN. III. 9 27 (620)^f etc., s. dort.
- III. 9 80 (628) c+d etc. (s. III. 9 80 (628)) auch = c+d einer G. in Visuddhim. IX (Z. 8 ff. in Warren-Lanman's Materialien) *khantibalaṃ balānikaṃ* 25
d = SN. III. 9 27 (620)^f etc., s. dort.
- III. 9 81 (624) *Akkodhanaṃ* (C^k°dhena) *vatawantam silavantam anussadam* (Bⁱ *anussaddham*) *dantaṃ antimasāriraṃ* 25
d = III. 9 27 (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98 ? (unausgeführt). 30
= Dhp. 400 *Akkodhanaṃ* (in 2. Ausg. mit v. l. B^r *ako°*) *vatawantam silavantam anussutam*.
Das Übrige genau = SN.
- III. 9 82 (625) *Vāri pokkharapatte va āragge-r-iva* (C^k *āragge viya*) *sāsapo* (b s. auch bes.) 35
yo na lippati kāmesu (c s. auch besonders)
d = III. 9 27 (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98 ? (unausgeführt).
= Dhp. 401, ohne Abweichung und ohne die v. l. von SN. 40
= DhpA. 245, ohne Abweichung und ohne die v. l.
= Smp. I. 143, wo aber in c *limpati*, das Übrige ohne Abweichung und ohne die v. l. von SN.
- III. 9 82 (625) b etc. (s. III. 9 82 (625))
vgl. auch III. 9 88 (631) c (= M. 98) = Dhp. 407 c *sāsapo-r-iva āraggā*. 45

7 *

- Nm. II 17 d (39) *āragge sāsapūpamā* = VI 8 d (111) =
d einer G. in Vm. XX (Warren No. 27).
- III. 9 82 (625) c etc. (s. III. 9 82 (625)) = CV. VI. 4. 4 1 c etc.,
s. WZKM. XXIV.
- III. 9 88 (626) a+b etc. (s. III. 9 88 (626)) auch 5
= It. 97 8 a+b *Yo dukkhassa pajānāti idheva* (B °vā) *khayam attano*.
- III. 9 88 (626) *Yo dukkhassa pajānāti idh'eva khayam attano* (a+b s. auch besonders) *pannabhāraṃ visamyuttaṃ* (c s. auch besonders) 10
d = III. 9 27 (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98 ? (unausgeführt).
= Dhp. 403, wo aber *visaññuttaṃ**, in 2. Ausg. mit v. l. B^r *visamyuttaṃ* 15
- * während in 410 *visamyuttaṃ* steht, in 2. Ausg. freilich mit v. l. Cc *visaññuttaṃ*.
- III. 9 88 (626) c etc. (s. III. 9 88 (626)) vgl. A. III. 57. 2 5 c (I. 162) =
V. 179. 8 11 c (III. 214) *pannabhāro visamyutto*.
Thag. 1021 c *pannabhāro visaññutto*.
Dīp. IV 58 c *pannabhārā visamyuttā*. 20
- III. 9 84 (627) a+b etc. (s. III. 9 84 (627) a-c und III. 9 84 (627))
vgl. auch S. VIII. 6. 6 1 a+b (I. 190)
= Thag. 1231 a+b *Gambhīrapañño medhāvī maggāmaggassa kovido*. 25
- III. 9 84 (627) a-c etc. (s. III. 9 84 (627)) auch:
Mil. 22 8 a+b+c *Gambhīrapañño medhāvī maggāmaggassa kovido uttamatthaṃ anuppatto*. 30
- III. 9 84 (627) *Gambhīrapaññaṃ medhāvīṃ maggāmaggassa kovidaṃ* (a+b und b s. auch besonders) *uttamatthaṃ anuppattaṃ* (a-c, c und c+d s. auch bes.)
d = III. 9. 27 (620)^f etc., s. dort.
= M. 98 ? (unausgeführt).
= Dhp. 408, wo in 2. Ausg. v. l. B^r *uttamattham*. 35
: Dutr. B 6 *Gambhīrapañña medhāvī marga[mā]rgasa koi? utamu pravara vira tam aku bromi bramana.**
Zu c vgl. B XVIII 26 a *Uttamam pravaraṃ seṭṭham*.
- * Die Dutr.- und die Dhp.-Stelle hat schon Senart miteinander verglichen. 40
- III. 9 84 (627) b etc. (s. III. 9 84 (627)) und die Einzelparallelen
vgl. auch A. IV. 35. 6 2 c (II. 37) *maggāmaggassa kusalaṃ*. 45

7 *

- III. 9⁸⁴ (627)^c etc. (s. III. 9⁸⁴ (627)) und III. 9⁸⁴ (627)^{a-c}
auch = Dhp. 386^c *uttamattham* (in 2. Ausg. mit v. l. B^r *am*) *anuppattam*
(Außerdem ist ^b *katakiccam anāsavam* = ^d der angeführten A.-Stelle, die ihrerseits durch ihr ^c, wie gesagt, 5 mit Dhp. 408 zusammengehört).
- III. 9⁸⁴ (627)^{c+d} etc. (s. III. 9⁸⁴ (627)) auch
= Dhp. 386^c (s. SN. III. 9⁸⁴ (627)^c)
+ ^d (s. III. 9²⁷ (620)^f).
- III. 9⁸⁵ (628)^{a+b} etc. (s. III. 9⁸⁵ (628)) vgl. auch 10
Thag. 581^{c+d} *asamsattho gahatthehi*
anāgārehi c'ūbhayam
(Außerdem entspricht *appiccham* in ^c dem *appiccho* von Thag. 581^a).
- III. 9⁸⁵ (628) *Asamsattham gahatthehi* 15
anāgārehi c'ūbhayam (^{a+b} s. auch besonders)
anokasārim (B^{al} *anokacāri*) *appiccham*
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
= M. 98? (unausgeführt).
= Dhp. 404, in 2. Ausg. mit v. l. B^r *im*, aber ohne die 20 v. l. von SN. Sonst keine Abweichung.
= Mil. 386², ohne Abweichungen und ohne vv. ll.*
* Schon Trenekner Mil. p. 430 hat alle Stellen und Fausbøll SN. p. XVIII SN. 628 mit Mil. p. 386 verglichen.
- III. 9⁸⁶ (629)^a etc. (s. III. 9⁸⁶ (629)), III. 9⁸⁶ (629)^{a+b} und 25
III. 9⁸⁶ (629)^{a+d} vgl. auch SN. I. 3¹ (85)^a etc., s. dort.
Vgl. auch Āyārapgasutta I. 8. 3^{7a} *Nihāya daṇḍam pāṇehim*.
- III. 9⁸⁶ (629)^{a+b} etc. (s. III. 9⁸⁶ (629)) s. II. 14¹⁹ (894)^{c+d}.
- III. 9⁸⁶ (629): ^a s. unter I. 3¹ (85)^a (^a und ^{a+d} s. auch bes.) 30
^b s. unter II. 14¹⁹ (894)^{c+d} (^{a+b} s. auch bes.)
yo na hanti na ghātetī (^c s. auch bes.)
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort. (^{a+d} s. auch bes.)
= M. 98? (unausgeführt).
= Dhp. 405. 35
- III. 9⁸⁶ (629)^{a+d} etc. (s. III. 9⁸⁶ (629))
vgl. Dhp. 142^{c+d} (^c = SN. I. 3¹ (85)^a etc., s. dort)
^d *so brāhmano so samaṇo sa* (2. Ausg. v. l. S^k *so*) *bhikkhu*.
= Dutr. B 39^{c+d} (^c s. unter SN. I. 3¹ (85)^a)
^d *so bramano so samano so bhikkhu*. 40
- III. 9⁸⁶ (629)^c etc. (s. III. 9⁸⁶ (629))
= A. VIII. 1. 3^{4a} (IV. 151) *Yo na hanti na ghātetī*.
= It. 27^{4a}, wo aber v. l. D *ghāpetī*, E *ghāceti*, C *nāgghatī*.
= J. 451^{10a}, ohne v. l.
= Mil. 402^{1a}, ohne v. l. 45
Vgl. Divy. XXXVII^{45d} (563) *yo na hanyāt sa ghātyate*.

- III. 9⁸⁷ (630)^{a-c} etc. (s. III. 9⁸⁷ (630))
vgl. S. XI. 2. 10. 8^{4a+b+c} (I. 236) *Aviruddhā viruddhesu*
attadaṇḍesu (v. l. C *adaṇḍesu*) *nibbutā*
sādānesu anādānā.
* Auch von Fausbøll Dhp. 2. Ausg. p. 91 notiert.
- III. 9⁸⁷ (630) *Aviruddham viruddhesu*
attadaṇḍesu nibbutam
sādānesu anādānam (^{a-c} s. auch besonders)
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt).
= Dhp. 406, ohne Abweichung.
- III. 9⁸⁸ (631)^a etc. (s. III. 9⁸⁸ (631)) =
It. 68^a. 69^{1a} *Yassa rāgo ca doso ca*.
Vgl. S. I. 3. 3^{3a} (I. 13). VII. 1. 6. 4^{2a} (I. 165). XI. 2. 9.
7^{2a} (I. 235). Thag. 282^a. J. 414^{5a}. 497^{28a} *Yesam rāgo*
ca doso ca.
- III. 9⁸⁸ (631) *Yassa rāgo ca doso ca* (^a s. auch besonders)
māno makkho ca pātito (B^{al} *ohito*) (^b s. auch bes.)
^c s. besonders.
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt).
= Dhp. 407 (^b in 1. Ausg. mit v. l. A *pātino*, B *pānino*).
- III. 9⁸⁸ (631)^b etc. (s. III. 9⁸⁸ (631)):
Dhp. 150^d *māno makkho ca ohito*
= ParDīp. V. 82^d.
- III. 9⁸⁸ (631)^c etc. (s. III. 9⁸⁸ (631)) s. unter III. 9⁸² (625)^b.
- III. 9⁸⁹ (632) *Akakkasam viññapanim* (B^{al} *viññā*)
giram saccam udīraye
yāya nābhisaje kañci (C^bB^{al} *kiñci*).
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt).
= Dhp. 408, wo aber in ^a *viññapanim* (in 1. Ausg. mit v. l. B *viññapani*, in 2. Ausg. mit v. l. B^r *viññāpinim*), in ^c in 2. Ausg. *kañci* mit v. l. S^k *kiñci*.
= Mpū. 169, wo in ^a *viññapanim* und auch sonst keine Abweichung von SN., die v. l. von SN. ^c nicht vorhanden.
- III. 9⁴⁰ (638)^{a+b} etc. (s. III. 9⁴⁰ (638)) s. unter D. XI. 85^{1c+d}, JPTS. 1909, p. 312.
- * III. 9⁴⁰ (638) *Yo ca digham va* (B^{al} *dighañ ca*) *rassam vā*
anumthūlam subhāsubham (^{a+b} s. auch bes.)
loke adinnam nādiyati (B^{al} *nādeti*) (s. auch bes.)
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt).
= Dhp. 409 (^{a+b} s. unter D. XI. 85^{1c+d}). In ^c in der 2. Ausg. *nādiyate* nach C^kC^cS^k (v. l. B^r *adinna nādiyī*).

- III. 9⁴⁰ (688)^c etc. (s. III. 9⁴⁰ (688)) = A. V. 174. 5^{8c} (III. 205)
loke adinnaṃ nādiyati. Vgl. A. V. 174. 5^{1c} = Dh. 246^c
loke adinnaṃ ādiyati.
- III. 9⁴¹ (684) *Āsā yassa na vijjanti*
asmiṃ loke paramhi ca (^b s. auch besonders) 5
nirāsayaṃ (B^{si} °sāsam) *visaṃyuttaṃ*
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
 = M. 98? (unausgeführt).
 = Dh. 410, wo in 2. Ausg. v. l. B^r *nirasāsam*, und v. l.
 C^c *visaṇṇuttaṃ.* 10
- III. 9⁴¹ (684)^b etc. (s. III. 9⁴¹ (684)) = S. I. 4. 2. 4^{1f} (I. 18).
 I. 5. 3^{2d} (I. 32). II. 3. 3. 1^{2d} (I. 57). II. 3. 3. 2^{1d} (I. 58).
 A. VIII. 15. 2^{2b} (IV. 195). It. 40^{1b}. Dh. 188^d. 169^d.
 J. 269^{1d}. 330^{4d}. 384^{1d}. Nid. 292^d (J. I. 90) *asmiṃ loke*
paramhi ca. 15
 S. II. 3. 3. 11^{1d} (I. 59) *asmi* loke paramhi ca.*
 Dutr. A 8^{6d} und C^{ro} 30^d *asmi loki parasa yi.*
 Mvu. I. 281. 17^b *asmiṃ loke paratra ca.*
 Av. 38^{1d} *asmiṃ loke paratra ca*
 Ebda^{3d} *loke smiṃ ca paratra ca.* 20
 Divy. VII^{4d} (84) *asmiṃ loke paratra ca.*
 * Druckfehler?
- III. 9⁴² (686)
Yassālayā na vijjanti aññāya akathamkathī
amatogadham anuppattam ^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort. 25
 = M. 98? (unausgeführt).
 = Dh. 411, wo in 2. Ausg. v. l. B^r °gadham.
- III. 9⁴³ (686)^a etc. (s. III. 9⁴³ (686)) = S. VII. 2. 10. 4^{2a} (I. 182)
Yo dha (v. l. B ca) *puññañ* ca pāpañ ca.*
 = Dh. 267^a (ohne die v. l. von S., in der 1. Ausg. aber so
 mit v. l. B *puññañ*).
 Dutr. B 27^a *Yo tu baheti pavana.*
 Mvu. III. 422. 14^a *Yo ca kāmāṃ ca pāpāṃ c'ā.*
 * *puññañ* ist Druckfehler.
- III. 9⁴³ (686) *Yo* 'dha puññañ ca pāpañ ca* (^a s. auch bes.) 35
ubho saṅgaṃ upaccagā
^c s. besonders
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
 * Im Text zwar *Ye* gedruckt, aber *Yo* herzustellen nach
 Part. II p. XI. 40
 = M. 98? (unausgeführt).
 = Dh. 412, wo aber in 2. Ausg. *saṅgaṃ* (1. Ausg. *saṃ*).
 = Dh. A. 314, wo aber in ^b *saṅgaṃ apaccagā.*
 = Dutr. B 3
Yo tu puñe ca pave ca uhu saga uvacāi 45
^c s. unter SN. II. 4¹¹ (268)^c *tam ahu bromi bramana.*

- III. 9⁴³ (686)^c etc. s. SN. II. 4¹¹ (268)^c (oben Bd. 63, 266).
- III. 9⁴⁴ (687) *Candaṃ va vimalaṃ suddham*
^b s. besonders.
^c s. besonders.
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
 = M. 98? (unausgeführt).
 = Dh. 413 (die Abweichung in ^b s. unter D. XX. 5^{2d},
 JPTS. 1909, p. 345).
- III. 9⁴⁴ (687)^b etc. s. D.-Konkordanz unter D. a. a. O.
- III. 9⁴⁴ (687)^c etc. s. unter SN. I. 9²⁸ (175)^c, oben p. 51, wo
 aber M. 98 durch Versehen ausgelassen ist.
- III. 9⁴⁵ (688) *Yo imaṃ palīpathaṃ duggaṃ*
samsāraṃ moham accagā
tiṇṇo pāragato (B^{si} *pāraṅ*^o) *jhāyī* (^c u. ^{c+} s. auch bes.)
anejo akathamkathī 15
anupādāya nibbuto (^{c+} und ^e siehe auch besonders)
^f = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
 = M. 98? (unausgeführt).
 = D. 414, wo aber in * in der 2. Ausg. *palīpathaṃ,**
 in ^c 1. Ausg. ohne die v. l., die 2. Ausg. v. l. B^r *pāraṅgato*,
 in ^d in 1. Ausg. v. l. AB °*kathī*. 20
 = Mpū. 151, ohne Abweichung von SN. und ohne die v. l. in ^c.
 Vgl. Dutr. B 4 *Jai parakata budhu*
jitavi akataṅgati
*pruju devamanusana***
*tam ahu bromi bramana.****
- * In Dh. 2. Ausg. hat Fausbøll *Yo 'maṃ* in den Text gesetzt,
 obwohl CkC^cS^k *maṃ* haben.
- ** Vgl. Divy. XIII 5^c *pūjyaḥ se naradevānāṇi.*
- *** Von Lüders G. N. 1899 phil.-hist. Kl. 476 verglichen.
- III. 9⁴⁵ (688)^c etc. (s. III. 9⁴⁵ (688)) = Thag. 680^e *tiṇṇo pāraṃ-*
gato jhāyī.
- III. 9⁴⁵ (688)^{c+} etc. (s. III. 9⁴⁵ (688)) vgl. A. III. 57. 2^{6a+b}
 (I. 162) = V. 179. 8^{12a+b} (III. 214)
Pāragū sabbadhammānaṃ
anupādāya nibbuto. 35
- III. 9⁴⁵ (688)^e etc. (s. III. 9⁴⁵ (688) und III. 9⁴⁵ (688)^{c+}) auch =
 S. XXI. 5. 5^d (II. 279) *anupādāya nibbuto.** (Außerdem
 entspricht sich das in S. a. a. O. ^c unmittelbar vorausgehende
visaṇṇutto und *visaṃyutto* von A. III. 57. 2^{5c} = V. 179.
 8^{11c}).
 Vgl. auch Thīg. 105^d *anupādāya nibbutā* (v. l. B *nibbutā*,
 C *nibbuti*).
 * *nibbuto* ist wobl nur Druckfehler.
- III. 9⁴⁶ (689)^a etc. (s. III. 9⁴⁶ (689)) vgl. SN. IV. 15¹⁴ (948)^a etc.,
 s. dort. 45

- III. 9⁴⁶ (689) *Yo 'dha kāme pahatvāna* (* s. auch besonders)
anāgāro paribbaje
kāmabhavaparikkhīnaṃ (C^b *kāmā*°, C^k *kāme*°
 korr. zu *kāmā*°, B^a *kāmarāga*°)
 d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort. 5
- = M. 98? (unausgeführt)
 = Dh. 415, wo in * in 2. Ausg. v. l. B^r °*hantvāna*, in c
kāmābhavaparikkhīnaṃ, in 1. Ausg. mit v. l. A °*kkhīnaṃ*,
 B °*kkhīnā*, in 2. Ausg. mit v. l. B^r *kāmā*°.
 Vgl. SN. III. 9⁴⁷ (640) etc., s. dort. 10
- III. 9⁴⁷ (640) *Yo 'dha taṇhaṃ pahatvāna* (B^{a1} °*hamtv*°)
anāgāro paribbaje
taṇhābhavaparikkhīnaṃ
 d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt) 15
 = Dh. 416, wo * ohne die v. l., in c in 1. Ausg. v. l. B
 °*kkhīnā*.
- III. 9⁴⁸ (641)^a etc. (s. III. 9⁴⁸ (641)^{a+b} und III. 9⁴⁸ (641))
 vgl. PV. II. 9^{22c} (21^c in der Version ParDīp. III. 118)
 und 58^c so *hītvā mānusaṃ dehaṃ*, ebenso 57^c in der 20
 Version ParDīp. III. 134 (während die Ausgabe da *hītvā*
mānusaṃ dehaṃ hat).
- III. 9⁴⁸ (641)^{a+b} etc. (s. III. 9⁴⁸ (641))
 vgl. S. I. 5. 10^{2c+d=3e+f} (I. 35) = II. 3. 4. 2^{c+d} = II. 3.
 4. 3^{e+f} (I. 60) *te* (in II. 3. 4. 2 *ke* und in I. 5. 10^{2c} v. l. 25
 SS *ke*) *hītvā mānusaṃ dehaṃ*
dībbayogam (in 2^d v. l. SS *dībbaṃ y*°) *upaccagūṇ*.
- III. 9⁴⁸ (641) *Hītvā mānusaṃ dehaṃ* (* s. auch besonders)
dībbaṃ yogam upaccagā (*+b s. auch besonders)
sabbayogavisamṃyuttaṃ (b^{+c} u. c s. auch besonders) 30
 d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt)
 = Dh. 417, wo in b in 2. Ausg. v. l. B^r *dībbayogam*.
- III. 9⁴⁸ (641)^{b+c} etc. (s. III. 9⁴⁸ (641)) vgl. Thīg. 4^{b+c}
mā taṃ yogā upaccagūṇ 35
sabbayogavisamṃyuttā (v. l. P *nisayu*°).
- III. 9⁴⁸ (641)^c etc. (s. III. 9⁴⁸ (641)) vgl. A. IV. 10. 3^{2a} (II. 12)
sabbayoga-visamṃyuttā (wo * *Dīṭṭhiyogam samuhacca*
 außerdem verwandt ist mit SN. * etc. *Hītvā mānusaṃ dehaṃ*
yogam). 40
 Auch Thīg. 91^c und 364^c *sabbayogavisamṃyuttā* (in 364^c v.
 l. B *sabbeyo*°) (364 ist außerdem durch *āsavā* am Ende von
 d mit *āsavā* am Ende von Thīg. 4^d (s. SN. III. 9⁴⁸ (641)^{b+c})
 verknüpft).
 Vgl. auch Dh. A. 458^{1c} *sabbayogavisamṃyutto*. 45

- III. 9⁴⁹ (642) *Hītvā ratīṇ ca aratīṇ ca*
sītībhūtaṃ nīrūpadhīṃ (b s. auch besonders)
sabbalokābhībhūṃ virāṃ
 d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt) 5
 = Dh. 418, wo aber in * in 2. Ausg. *ratīṇ cāratiṇ ca*
 nach C^c, mit v. l. C^kS^k *ratīṇ ca aratīṇ ca*, B^r *ratīṇ ca aratīṇ*.
- III. 9⁴⁹ (642)^b etc. (s. III. 9⁴⁹ (642)) s. unter CV. VI. 4. 4^{1d} in
 der Vinaya-Gāthā-Konkordanz, WZKM. XXIV.
- III. 9⁵⁰ (643) *Cutiṃ yo vedī sattānaṃ*
upapattiṇ ca sabbaso
asatāṃ sugatāṃ buddhaṃ
 d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt)
 = Dh. 419, wo in b in 1. Ausg. v. l. A. *uppattiṇ*.
 = Mpū. 164¹, ohne Abweichung.
 Vgl. Dutr. B¹ *Yo cutiṃ veti satvana*
 . . ? *vati ca — sana*
*budhu atimasarira**
*tam aho bromi bramana***
- * Dutr. c = A. III. 58. 6^{8c} (I. 165), s. ZDMG. 60, 481. Der
 Anlaß für diese Entgleisung war *yo vedī*, weil auch A. III. 58. 6^{4a}
yo vedī steht.
 ** Dutr. und Dh. schon von Senart identifiziert.
- III. 9⁵¹ (644) *Yassa gatīṃ na jānanti*
devā gandhabbamānusa
khīṇāsavaṃ arahantaṃ (c s. auch besonders)
 d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt)
 = Dh. 420, wo in * in 1. Ausg. v. l. A *jānanti*, B *jānāti*,
 in c in 2. Ausg. v. l. B^r °*vam*.
 = Mpū. 164², ohne Abweichung.
- III. 9⁵¹ (644)^c etc. (s. III. 9⁵¹ (644))
 vgl. S. I. 3. 3^{8c} (I. 13) *khīṇāsava** *arahanto* = I. 3. 8^{3a}
 (I. 15). VI. I. 5. 18^c. 19^c (I. 146). VII. 1. 6. 4^{2c} (I. 165).
 XI. 2. 9. 7^{2c} (I. 235). J. 497^{23c}. Dip. XII^{56c}, letzte
 Stelle = Smp. in Vin. III. 323^{4c} *khīṇāsavū arahantā*.
 * *khīṇāsavā* ist Druckfehler.
- III. 9⁵² (645) *Yassa pure ca pacchā ca*
majjhe ca n'atthi kiñcanaṃ
akiñcanaṃ anādānaṃ (c u. c^{+d} s. auch besonders)
 d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
- = M. 98? (unausgeführt).
 = Dh. 421, ohne Abweichung.
 = Mpū 217, ohne Abweichung.
- III. 9⁵² (645)^c etc. (s. III. 9⁵² (645)) und III. 9⁵² (645)^{c+d} =
 III. 9²⁷ (620)^e etc., s. dort. 15

- III. 9⁵² (645)^{c+d} etc. (s. III. 9⁵² (645)) = III. 9²⁷ (620)^{e+f} etc., s. dort.
- III. 9⁵³ (646) *Usabham pavaram viraṃ* (B^{ai} *dhiraṃ*)
mahesiṃ vijitāvinam
anejaṃ nahātakaṃ buddham
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
 = M. 98? (unausgeführt).
 = Dh. 4²² ohne die v. l. von SN., in der 2. Ausg. aber im Text von ^c *nhātakaṃ* gegen C^kC^cS^k *nahā*^c, mit v. l. B^r *nātaka*. 10
 = Dh. A. 436.
- III. 9⁵⁴ (647)^{a+b} etc. (s. III. 9⁵⁴ (647)^{a-c} und III. 9⁵⁴ (647))
 vgl. It. 99^{1a+b} (nur in B und C)
Pubbenivāsaṃ yo vedī
saggāpāyaṇ ca brāhmaṇaṃ 15
- III. 9⁵⁴ (647)^{a-c} etc. (s. III. 9⁵⁴ (647))
 = M. 91^{10a-c} (II. 144)*
Pubbenivāsaṃ yo vedī (nach B^m; S^k und Sⁱ *vedī*)
saggāpāyaṇ ca passati
atho jātikkhayaṃ patto. 20
 * Schon von Chalmers M. p. 144 mit SN. und M. 98 verglichen.
 = S. VII. 1. 8. 5^{2a-c} (I. 167)
Pubbenivāsaṃ yo vedī
saggāpāyaṇ ca passati
atho (S¹ *atha*) *jātikkhayaṃ patto* 25
 = S. VII. 2. 3. 12^{1a-c} (I. 175) *Pubbe nivāsaṃ* yo vedī*
 (so B. S¹⁻³, C *vede*, erwähnt aber als v. l. ⁱ)
saggāpāyaṇ ca passati
atho jātikkhayaṃ patto
 * *nivāsaṃ* ist Druckfehler. 30
 = A. III. 58. 6^{4a-c} (I. 165) *Pubbenivāsaṃ yo vedī*
saggāpāyaṇ ca passati
atho jātikkhayaṃ patto.*
- Genau = III. 59. 4^{2a-c} (I. 167).
 * A. und S. VII. 1 vergleicht unter sich schon Morris A. I. p. 165 35
 und 167. '
 = It. 99^{2a-c}
Pubbenivāsaṃ yo vedī
saggāpāyaṇ ca passati (C^o *to*)
atha (DE *atho*) *jātikkhayaṃ* (B *jātikka*^o) *patto*.* 40
 * Windisch It. p. 100 hat schon It., Dh. 4²³ und die beiden A.-Stellen unter sich verglichen.
 = Thīg. 63^{c+d+64a} *pubbenivāsaṃ yo vedā* (B 1. Hd. und S *yojetā*, CP *vedā*)
saggāpāyaṇ ca passati. 45
Atho jātikkhayaṃ patto.

- = Ap. in ParDīp. V. 73^{64c+d+65a} *pubbenivāsaṃ yo vedī*
saggāpāyaṇ ca passati
Ato jātikkhayaṃ patto.
- III. 9⁵⁴ (647) *Pubbenivāsaṃ yo vedī*
saggāpāyaṇ ca passati
atho jātikkhayaṃ patto (^{a-c} s. auch besonders).
^d = III. 9²⁷ (620)^f etc., s. dort.
 = M. 98? (unausgeführt).
 = Dh. 4^{23a-c+f}, wo aber in ^a in 1. Ausg. *vedī* mit v. 10
 l. A. *vedī*, in 2. Ausg. *ovāsaṃ yo vedī* mit v. l. B^r *onivāsa*
so, C^kC^cS^k *vedī*, sonst keine Abweichung von SN.*
 * Dh. p., It. und ParDīp. hat schon Fausbøll Dh. p. 93 untereinander verglichen.
- III. 9⁵⁵⁺⁵⁶ (648+649) = M. 98? (unausgeführt) (III. 9⁵⁶ (649)^{c+d}
 und ^d s. auch besonders.) 15
- III. 9⁵⁶ (649)^{c+d} etc. (s. III. 9⁵⁵⁺⁵⁶)
ajānantā no (Bⁱ *o* *nanto* ohne *no*) *pabruntī* (Bⁱ *pabrūhanti*, B^a
 ebenso korr. zu *pabrūntī*, C^k *pabbranti*, C^b *pabbanti*):
jātiyā hoti brāhmaṇo (^d s. auch besonders).
 vgl. III. 9⁶ (599)^{c+e} *jātiyā brāhmaṇo hoti*
ajānataṃ no pabrūhi. 20
 *
- III. 9⁵⁶ (649)^d etc. (s. III. 9⁵⁵⁺⁵⁶ und III. 9⁵⁶ (649)^{c+d}) vgl. auch
 III. 9³ (596)^c, s. dort.
 Vgl. auch SN. I. 7²¹ (136)^b etc., s. dort.
- III. 9⁵⁷ (650) = M. 98? (unausgeführt)
 s. unter SN. I. 7²¹ (136). 25
- III. 9⁵⁸⁺⁵⁹ (651+652) = M. 98? (unausgeführt).
- III. 9⁶⁰ (653)^a etc. (s. III. 9⁶⁰) *Evam etaṃ yathābhūtaṃ*
 = ^{1a} der Gāthās nach Ud. III. 10 *evam etaṃ* (v. l. AD *evam*
me sutam) *yathābhūtaṃ*.
 Mvu. I. 126. 3^b *evam etaṃ yathābhūtaṃ*
 (Es entspricht sich außerdem SN. a. a. O.^b *passanti* und Ud.
 a. a. O.^b *passato*).
 III. 9⁶⁰ (653) = M. 98? (unausgeführt) (^a s. auch besonders).
- III. 9⁶¹ (654) *Kammaṇā* (B^{ai} *onā*) *vattati loko*
kammaṇā (B^{ai} *onā*) *vattati pajā*
kammaṇibandhanā sattā
rathassāṇiva (C^b *oniva*, B^{ai} *oniva*) *yāyato* (^d s. auch bes.).
 = M. 98? (unausgeführt).
 = KV. XVII. 3. 4¹ (II. 546)
Kammunā (PS *kammānaṃ*) *vattati loko*
kammunā vattati pajā
kammaṇibandhanā sattā
rathassāṇiva (S *rapassanī*, P *rathasanī*) *yāyato*. 40

= Asl. § 206 ² *Kammanā vattati loko
kammanā vattati pajā*

etc. = SN., aber ohne dessen vv. II.*

* Die Identität der Asl.-G. mit SN. ist schon von Ed. Müller Asl. p. 66 festgestellt.

III. 9 ⁶¹ (654)^d etc. (s. III. 9 ⁶¹ (654)) = D. XXXI ^{26b} (199). A. IV. 32. 2 ^{2b} (II. 32). J. 532 ^{83b} s. D.-Konkordanz, JPTS. 1909.

III. 9 ⁶² (655)^{a+b} etc. (s. III. 9 ⁶² (655))
vgl. VV. 33 ^{192c+d} (III. 5 ^{58c+d} in ParDīp. IV. 146)

*dānena samacarīyāya
saṃyamena damena ca.*

= VV. 52 ^{17c+d, 21e+f} (V. 2 ^{15c+d, 19e+f} in ParDīp. IV. 228)
ohne Abweichung.

J. 243 Schluß-Udāna ^{2c+d} *dānena samacarīyāya
saṃñāmena damena ca.*

J. 494 ^{18c+d} *dānena samacarīyāya
saṃyamena damena ca.*

J. 541 ^{16a+b} *Ahaṃ seṭṭho 'smi dānena
saṃyamena damena ca.*

KhP. VIII ^{6a+b} *Yassa dānena sīlena
saṃyamena damena ca*

Mvu. II. 193. 6 *Kena te brahmacariyeṇa
saṃyamena damena ca.*

II. 194. 17 *Tena me brahmacariyeṇa
saṃyamena damena ca.*

Dhp. ^{25a+b} *Uṭṭhānen' appamādena
saññāmena (in 1. Ausg. v. l. B saṃñāmena) damena ca.*

Dutr. A ³ 7 ^{a+b} *Uṭṭhānena (?) apramadena
saññāmena damena ca.*

(Es ist außerdem auch identisch der vorangehende Pāda
VV. 33 ^{192b} = 52 ^{17b} = 21 ^b und J. 243 Schluß-Udāna ^{2b} =
494 ^{18b}, und mit diesen wenigstens in einem Wort übereinstimmend Mvu. II. 193. 5 ^a, und es sind fast identisch die beiden folgenden Pādas VV. 52 ^{17e+f} mit J. 494 ^{18e+f}, und es entspricht sich ferner VV. 52 ^{21a} *Sāhaṃ nūna ito gantvā* und 35 J. 494 ^{18a} *So 'haṃ gantvā manussesu*; KhP. VIII ^{9c+d} *kaṃyirātha dhīro puññāni yo nidhi anugamiko* und J. 494 ^{12c+d} *sayaṃkatāni puññāni tam me āveṇiyaṃ dhanam*).

III. 9 ⁶² (655)^{a+d} etc. (s. III. 9 ⁶² (655)) s. unter II. 4 ¹⁰ (267)^{a+d}, oben Bd. 63, 265.

III. 9 ⁶² (655) *Tapena brahmacariyena* (^{a+b} u. ^{a+d} s. auch besonders) *saṃyamena damena ca* (^{a+b} u. ^b s. auch besonders) *etena brāhmaṇo hoti*

etaṃ brāhmaṇaṃ uttamaṃ (^{a+d} s. auch besonders)

= M. 98 ? (unausgeführt)

= Thag. ⁶³¹, wo aber in ^d *brāhmaṇam*, sonst keine Abweichung.*

* Fausbøll SN. p. XVIII hat schon SN. und Thag. verglichen.

III. 9 ⁶³ (656)^a etc. (s. III. 9 ⁶³ (656)) *Tihi vijjāhi sampanno*
auch = S. VII. 1. 8. 4 ^a (I. 166).

*Vgl. auch A. III. 58. 6 ^{8a} (I. 165) *Tihi vijjāhi sampannaṃ*.
(Vgl. auch D.-Konkordanz zu D. XXXII ^{6c}; JPTS. 1909.)

s III. 9 ⁶³ (656) = M. 98 ? (unausgeführt) (^a und ^c s. auch besonders).

III. 9 ⁶³ (656)^c etc. (s. III. 9 ⁶³ (656)) *evaṃ Vāsetṭha jānāhi* =
III. 9 ¹⁹ (612)^c etc., s. dort.

III. 10 **Kokāliyasutta** (Strophen ⁶⁵⁷⁻⁶⁷⁸).

III. 10 ¹⁻⁴ (657-660) = S. VI. 1. 9. 7 ¹⁻⁴ (I. 149). VI. 1. 10. 20 ¹⁻⁴
(I. 152 f.)* A. X. 89. 3 (V. 171) = X. 89. 6 (V. 174). Netti
132 ⁵⁺⁷⁻⁹**

* Die Identität beider Stellen mit SN. schon von Feer S. I. p. 149 festgestellt.

** Netti mit S. und A. verglichen von E. Hardy, Nettipakarana p. 132 f.

15 Im Einzelnen:

III. 10 ¹ (657) *Purisassa hi jātassa
kuthāri jāyate mukhe
yāya chīdati* (B^a *cchind*^o, Bⁱ *cchint*^o) *attānaṃ
bālo dubbhāsitaṃ* (B^a *dubhā*^o) *bhaṇaṃ*.

20 S. VI. 1. 9. 7 ¹ *Purisassa hi jātassa
kuthāri* (BC *kudh*^o) *jāyate mukhe
yāya chīdati attānaṃ
bālo dubbhāsitaṃ bhaṇaṃ*

25 S. VI. 1. 10. 20 ¹ *Purisassa hi jātassa
kuthāri jāyate** (S¹⁻³ *jāyati*) *mukhe
yāya chīdati attānaṃ
bālo dubbhāsitaṃ bhaṇaṃ***

* Druckfehler?

** Gedruckt *bhaṇaṃ*.

30 A. X. 89. 3 ¹ *Purisassa hi jātassa
kuthāri* (PhM₇S ^o*ri*, MP_hS *kudh*^o) *jāyate mukhe
yāya chīdati* (T *pandati*, M₇ *nāti*) *attānaṃ
bālo dubbhāsitaṃ bhaṇaṃ*.

35 A. X. 89. 6 ¹ *P^o hi j^o
kuthāri* (M₇S ^o*ri*, PhS *kudh*^o) *jāyate mukhe
yāya chīdati attānaṃ
bālo dubbhāsitaṃ bhaṇaṃ*.

40 Netti 132 ⁵ *Purisassa hi jātassa
kuthāri jāyate mukhe
yāya chīdati attānaṃ
bālo dubbhāsitaṃ bhaṇaṃ*.

III. 10 ² (658)⁻⁴ (660) auch = A. IV. 3. 3 (II. 3 f.)*

* Schon Fausbøll SN. Part. II. p. IX hat diese Stelle mit SN., und Morris A. II. 3 mit SN. und S. VI. 1. 9 verglichen.

Im Einzelnen:

- SN. III. 10² (658) *Yo nindiyam pasamsati*
taṃ vā nindati yo pasamsiyo
vicināti mukhena so kalim (C^b *kalam*, B^a *kā*, Bⁱ *kali*)
kalinā tena sukham na vīdati. 5
- S. VI. 1. 9. 7², genau übereinstimmend, nur die vv. ll. von SN. fehlen.
 S. VI. 1. 10. 20², ebenso.
 A. IV. 3. 3¹, ebenso.
 A. X. 89. 3², wo in ^c *so kalim* mit v. l. TM₇ *Kokālikam*, 10
 in ^d *kalinā* mit v. l. T. *kali*. Alles andere wie SN.
 A. X. 89. 6², wo ^d mit v. l. T. *kalina ni sukham vīdati*,
 v. l. M₇ *kalina nu sukham na vīdati*. Alles andere wie
 SN., aber nicht die vv. ll. von SN.
 Netti 132⁷, wo in ^c v. l. S *kali*, B₁ *kali*, alles übrige 15
 wie SN., nur nicht die vv. ll. von SN.
- III. 10³ (659) *Appamatto ayamā kali* (B^{ai} *kāli*)
yo akkhesu dhanaparājayo
sabbassāpi sahāpi (Bⁱ *sahassāpi*) *attanā**
ayam eva mahattaro (C^k ^o*tāro*, B^a ^o*tataro*, 20
 C^s *mahantataro*) *kali* (B^{ai} *kāli*)
yo Sugatesu manam padosaye.
- * Dieser Pāda ist von Fausbøll eingeklammert, mit Unrecht, wie man sieht.
- S. VI. 1. 9. 7³ *Appamattako* (S¹⁻³ ^o*matto*) *ayam* kali* 25
yo akkhesu dhanaparājayo
sabbassāpi (C *sabbasāpi*) *sahāpi* (S¹⁻³ *sabhā^o*) *attanā*
ayam eva mahantataro (S¹ *mahattaro*, C^o *hantaro*) *kali*
yo Sugatesu manam padosaye.
- * *ayam* ist natürlich Druckfehler. 30
- S. VI. 1. 10. 20³ *Appamattako ayam* kali*
yo akkhesu dhanaparājayo
sabbassāpi sahāpi (B *samhāpi*) *attanā*
ayam eva mahantataro kali
yo Sugatesu manam padosaye. 35
- * Wieder *ayam* gedruckt.
- A. IV. 3. 3² *Appamatto ayamā kali*
yo akkhesu dhanaparājayo
sabbassāpi sahāpi attanā
ayam eva mahantataro (BK *mahatta^o*) *kali* 40
yo sugatesu manam padosaye.
- A. X. 89. 3³ *Appamatto* (M ^o*mattako*) *ayamā kali*
yo akkhesu dhanaparājayo
sabbassāpi sahāpi attanā
ayam eva mahattaro (T *mantataro*) *kali* 45
yo sugatesu (T ^o*tisu*) *manam padosaye*
 (M₇ ^o*desaye*, MPh. ^o*dūsaye*).

Netti 132⁸ *Appamatto ayamā kali*
yo akkhesu dhanaparājayo
sabbassāpi sahāpi attanā
ayam eva mahattaro kali
yo sugatesu (B₁ ^o*tena*) *manam padosaye.*

- III. 10. 4 (660)^a etc. (s. III. 10. 4 (660))
 auch = S. VI. 1. 4. 7^c (I. 143) *sataṃ sahasānam* nī-*
rabbudānam.
 * *sahasānam* ist Druckfehler.
- III. 10. 4 (660) *Sataṃ sahasānam* (B^{ai} *Satasah^o*) *nīrabbudānam*
 (^a s. auch besonders)
chattimsa ca (B^{ai} *chattimsati*) *pañca ca abbudāni* (B^{ai} ^o*nam*)
yam ariyagarahi (B^{ai} ^o*hi*) *nīrayam upeti*
vācam manañ (B^{ai} ^o*nam*) *ca pañidhāya* (C^{kb} ^o*ni^o*) *pāpakam*
 (^d s. auch besonders).
 S. VI. 1. 9. 7⁴ *Sataṃ sahasānam nīrabbudānam**
chattimsati pañca abbudāni
yam ariyagarahi (B ^o*ham*) *nīrayam upeti*
*vācam manañ ca** pañidhāya pāpakam.*
 * ^o*dānam* gedruckt. ** *mānañ ca* gedruckt.
- S. VI. 1. 10. 20⁴ *Sataṃ sahasānam* nīrabbudānam*
chattimsati pañca ca (BS¹⁻⁸ *va*) *abbudāni*
yam ariyagarahi nīrayam upeti
vācam manañ ca pañidhāya pāpakam.
 * ^o*ssānam* gedruckt.
- A. IV. 3. 3³ *Sataṃ sahasānam nīrabbudānam*
chattimsa (BK, STR ^o*msati*, SM ^o*msatiṃ*, ohne *ca*) *ca*
pañca ca (om. BK, BPh) *abbudāni* (BK *nīrabbudāni*)
yam ariyagarahi (BPh ^o*hi tam*) *nīrayam upeti*
vācam manañ ca pañidhāya pāpakam (BPh *asappuriso*
vācam na vāya pāpakam).
- A. X. 89. 3⁴ *Sataṃ sahasānam nīrabbudānam*
chattimsati (S ^o*msa ca*, M₆ *chattim*) *pañca ca* (T *pac-*
camam) *abbudāni* (TM₇ ^o*dā*)
yam ariyagarahi (MM₆ ^o*hi*) *nīrayam upeti*
vācam manañ (om. M₆) *ca* (om. M₆) *pañidhāya* (TM₆ M₇
pan^o) *pāpakam*.
- A. X. 89. 6⁴ *Sataṃ sahasānam nīrabbudānam*
chattimsati (S ^o*msa ca*) *pañca ca* (om. M₆) *abbudāni*
yam ariyagarahi (MTM₆ ^o*hi*) *nīrayam upeti* (T *upadapeti*)
vācam manañ ca pañidhāya (TM₆M₇ *pan^o*) *pāpakam*
 Netti 132⁹ *Sataṃ sahasānam nīrabbudānam* (B₁ ^o*dāni*)
chattimsati pañca (B ^o*ttisatippañca*) *ca abbudāni*
yam ariyagarahi nīrayam upeti
vācam manañ ca pañidhāya pāpakam.
- III. 10. 4 (660)^d etc. (s. III. 10. 4 (660)) vgl. S. I. 8. 5^{3a} (I. 42) =
 J. 45S^{14a} *Vācam manañ ca pañidhāya sammā.*

- III. 10⁵ (661) *Abhūtavādi* (C^kB^{al} °i) *nīrayaṃ upeti*
yo vāpi katvā na karomīti cāha (° s. auch besonders)
ubho pi te pecca (C^kB^{al} *pacca*) *samā bhavanti* (° s. auch bes.)
nīhinakammā manujā parattha.
 = Dhp. 806 *Abhūtavādi nīrayaṃ upeti* 5
*yo vāpi katvā na karomīti cāha**
ubho pi te pecca (in 2. Ausg. v. l. B^r *pacca*) *samā bhavanti*
nīhinakammā (2. Ausg. v. l. B^r *nīhinna°*) *manujā parattha.*
 * So sollte auch in der 2. Ausg. stehen, nach C^kC^eS^k, Fausbøll hat da
 aber *karomī-cāha* in den Text gesetzt. 10
 = Ud. IV. 8¹ *Abhūtavādi nīrayaṃ upeti*
yo cāpi katvā na karomī 'ti cāha (M *karomī cāha**)
ubho pi te pecca (ACD *pacca*) *samā bhavanti*
nīhinakammā manujā parattha.
 * Nach Windisch JPTS. 1890. 99. 15
 = It. 48¹ *Abhūtavādi nīrayaṃ upeti*
yo vāpi (PPa *cāpi*) *katvā na* (na om. C) *karomī cāha* (so
 M, PPa *na karomīti cāhaṃ*; DE °*vāha*; C *karomī tīha*; B
karomī hi āha; A *yo vā pana pāpakammaṃ katvā nāhaṃ*
etaṃ karomīti āha) 20
ubho pi te pecca (BCPPa *pacca*) *samā bhavanti*
nīhinakammā manujā parattha.
 = J. 285 Einl. (II. 416 f.) *Abhūtavādi nīrayaṃ upeti*
yo vāpi (B^{id} *cāpi*) *katvā na karomīti cāha* (B^{id} *āha*) 25
ubho pi te pecca samā bhavanti
*nīhinakammā manujā parattha.**
 * Alle diese Parallelen schon von Fausbøll Dhp. 2. Ausg. p. 68 ver-
 glichen, SN., Dhp. und J. in J. II p. 416 und SN. p. XVIII; It. mit
 Dhp. von Windisch It. p. 42.
- III. 10⁵ (661)^b etc. (s. III. 10⁵ (661)) vgl. J. 527^{47c} *ye* (C^o *yo*) 20
vāpi natvā na sayam karonti.
- III. 10⁵ (661)^c etc. (s. III. 10⁵ (661)) = J. 537^{57c} *ubho pi te pecca*
samā bhavanti.
- III. 10⁶ (662) *Yo appaduttassa narassa dussati*
suddhassa posassa anaṅgaṇassa 25
tam eva bālam pacceti pāpaṃ
sukhumo rajo pativātaṃ va khitto.
 = S. I 3. 2² (I. 13), wo *anaṅgaṇassa* mit v. l. S¹ *anānga-*
nassa, sonst keine Abweichung.
 = S. VII. 1. 4. 4 (I. 164), wo *bālam* die einzige Abweichung 30
 von SN. bildet.
 = Dhp. 125, wo nur ° eine kleine Abweichung zeigt, nämlich
pativātaṃ mit v. l. B^rS^k *pativātaṃ*. Denn das in ° von
 Fausbøll in 2. Ausg. in den Text gesetzte *paṭietī* ist natürlich
 wieder auszumerzen. 45

- = PV. II. 9^{10*}, wo aber in ° in der Version ParDīp. III. 116
 ° *duttassa*, in ° in Ausgabe und ParDīp. III. 116 *anaṅgaṇassa*,
 in ° nur in Ausgabe *pativātaṃ*, in ParDīp. dagegen *paṭiv°*.
 * Nach E. Hardy, ParDīp. III. 116 gehört aber die Gāthā in den PV.-
 Kommentar. 5
 = J. 367⁵, ohne Abweichung von SN.*
 = einer G. in Visuddhim. IX.
 * Alle diese Parallelen mit Ausnahme von S. VII. 1. 4. 4 sind schon
 von Fausbøll Dhp. 2. Ausg. p. 30 verglichen, SN. mit Dhp. und J. in
 SN. p. XVIII, J. mit Dhp. in J. III. p. 203, die beiden S.-Stellen unter
 sich von Feer S. I p. 13 und 164, PV. mit Dhp. von E. Hardy ParDīp.
 III p. 116.
 III. 10⁸⁺⁹ (664+665)
Mukhadugga vibhūta-m-anariya (B^a °*yaṃ*)
bhūnahu (C^k *bhu°*, B^a *bhūnahaṭṭa*, B¹ *bhūnahaṭṭa*) *pāpaka dukka-*
takāri (C^{kb} °*takāri*, B^{al} °*ṭakāri*)
purisanta (B^{al} °*santima*) *kali* avajāta*
mā bahubhāṇ' idha nerayiko si.
 * Fausbøll hat gegen alle 4 Mss. *kali* in den Text gesetzt.
 15 *Rajam ākirasi ahitāya*
sante garahasi kibbisakāri.
bahūni ca* (B^{al} om. *ca*) *daccarītāni caritvā*
gañchisi (C^b °*ñjisi*, C^k *gacchisi*, B^a *gacchasi*, B¹ *gacchati*) *kho*
papatam cirarattam.
 * Fausbøll hat gegen alle Mss. *bahūni* in den Text gesetzt.
 20 = Netti 193¹⁺²
Mukhadugga vibhūta (B °*taṃ*) *anariya* (S °*yaṃ*)
bhūnahu pāpaka dukkatakāri
purisanta kali avajātakaputta (S °*vutta*)
 25 *mā bahu bhāṇ' idha nerayiko 'si.*
Rajam ākirase ahitāya
sante garahasi kibbisakāri
bahūni (B *ca*, S °*dha*) *duccarītāni caritvā*
gacchasi (BB₁ *kho*) *papatam* (S *pāpakaṃ*) *cirarattam* (S *cira°*).
 30 55 III. 10¹¹ (667)^b *tiṇhadhāram ayaṣulam upeti* (B^{al} °*enti*)
 vgl. III. 10¹⁸ (674)^b *tiṇhadhāram* (B^{al} *tiṇhaṃ*) *khuradhāram*
upenti.
 III. 10¹² (668)^d *agginisamaṃ jalitaṃ* (B^{al} *aggini saṃpajjalitaṃ*)
pavisanti
 40 = III. 10¹⁴ (670)^b, mit derselben v. l.
 III. 10¹⁴ (670)^b s. III. 10¹² (668)^d.
 III. 10¹⁵ (671)^b *tattha kiṃ paccati* (C^b *kipaca*, B^{al} *kilissati*) *kibbi-*
sakāri
 = III. 10¹⁶ (672)^b *tattha kiṃ paccati* (B^{al} *kilissati*) *kibbisakāri.**
 45 * So nach Fausbøll alle vier Mss., Fausbøll hat aber °*kāri* in den
 Text gesetzt.
 III. 10¹⁶ (672)^b s. III. 10¹⁵ (671)^b.
 III. 10¹⁸ (674)^b s. III. 10¹¹ (667)^b.

- III. 11 Nālakasutta (Strophen 670–728).
Vgl. Nid., J. I. 54 f., Mvu. II. 30–43 + III. 382 ff., LV. VII (p. 101 ff.)* Aber außer der sachlichen Verwandtschaft erstrecken sich die Berührungen im ersten Teil fast nur auf einzelne Worte, so daß Einzel-Nachweise hier meist nicht am Platze sind.
* LV. schon von Fausbøll SN. p. XVIII verglichen, LV. mit Mvu. II von Senart Mvu. II. 500 ff., SN. mit Mvu. III von Senart Mvu. III. 517 f.
- III. 11 ⁴ (682) ^{a+b} *Selenī* (C^b °F) *gāyanti ca vādayanti ca* (B^{ai} om. ca) *bhujāni pothenti* (B^{ai} *potenti*) *ca naccayanti ca* 10
vgl. B. I ⁸⁶ ^{a+b} *Gāyanti selenī ca vādayanti ca bhujāni pothenti ca naccayanti ca.*
- III. 11 ¹¹ (689) ^{a+b} *Disvā jaṭi* (C^bB^{ai} °ṭi) *Kaṇhasirivhaya isi suvaṇṇanekkhama viya paṇḍukambale* 15
vgl. Mvu. II. 38. 13 *Drṣṭvāna taṃ ṛṣivaro kuṇḍalam iva paṭṭakambalanayastaṃ.*
- III. 11 ¹¹ (689) ^d *udagacitto sumano paṭiggaha*
vgl. SN. V. 1 ⁵⁸ (1028) ^c *udagacitto sumano.*
Mvu. III. 185. 19 ^a *udagracitto sumano.*
422. 6 ^a *udagracitto sumanā*, wo Dutr. B 30 ^a 20 *udagacitu yo bhikkhu* entspricht.
- III. 11 ¹⁸ (691) ^{c+d} *disvāna Sakyā* (C^b °ya) *isim avocum rudantaṃ no ce kumāre bhavissati antarāyo.*
vgl. III. 11 ¹⁴ (692) ^{a+c}
Disvāna Sakye (C^b °ya) *isi-m-avoca akalye* (C^k °yam, C^b °ya) ²⁵
na cāpi-m-assa (B^{ai} *cāpi assa*) *bhavissati antarāyo.*
- III. 11 ¹⁵ (698) ^a *Sambodhiyaggaṃ phusissat' āyam kumāro*
vgl. Mvu. II. 41. 3 ^b *yada bodhiṃ prāpsyati kumāro.*
- III. 11 ¹⁶ (694) ^{c+d} *so'ham na sussaṃ asamadhurassa dhammaṃ ten' amhi aṭṭo . . .* 30
vgl. Mvu. II. 41. 9 *dharmam tu opasamākaṃ na sroṣyaṃ tena rodāmi.*
- III. 11 ¹⁷ (695) ^b *antepuramhā niraḡama brahmacāri*
vgl. Mvu. III. 24. 1 ^a *antepurāto niryāsi*
- III. 11 ¹⁸ (696) ^{a+d} *'Buddho' ti ghoṣam yada* (B^{ai} *yadi*) *parato* 35
sunāsi (C^{kb} °nāsi, B^{ai} *sunosi*)
carassu tasmim Bhagavati brahmacariyaṃ.
vgl. Mvu. II. 42. 17 ^a + 18 ^a *Buddhanirghoṣam śrutvā carayesi brahmacariyaṃ*
LV. VII ⁷⁴ ^c (p. 111. 19) *Buddhābodhi yadā śrṇosi* 40
- III. 11 ²¹ (699)
Aññātam etaṃ vacanaṃ
Asitassa yathātathaṃ
taṃ taṃ Gotama pucchāma (B^{ai} °mi) (c und c+d s. a. bes.)
sābbadhammāna pāraḡaṇa (c+d und d s. auch besonders). 45

- : Mvu. III. 386. 18+19 *Ajñāsi etaṃ vacanaṃ*
Asitasya yathātathaṃ
tvāṃ tu Gotama pucchāmi
sarvadharmāna pāraḡa.
- III. 11 ²¹ (699) ^c etc. (s. III. 11 ²¹ (699) und III. 11 ²¹ (699) ^{c+d})
vgl. S. I. 3. 3 ¹ ^c (I. 13) = VII. 1. 6. 3 ^c (I. 165) *taṃ taṃ*
Gotama pucchāmi. (Diese S.-Gāthā auch zitiert in
Visuddhim. I.)
Vgl. auch SN. I. 6 ¹ (91) ^b etc., oben Bd. 63, p. 39.
- III. 11 ²¹ (699) ^{c+d} etc. (s. III. 11 ²¹ (699)) s. unter SN. I. 9 ¹⁵ (167) ^{b+d}),
oben Bd. 63, p. 50.
- III. 11 ²¹ (699) ^d etc. (s. III. 11 ²¹ (699) und III. 11 ²¹ (699) ^{c+d})
s. unter SN. I. 9 ¹⁵ (167) ^b, oben Bd. 63, p. 50.
- III. 11 ²² (700) ^a etc. (s. III. 11 ²² (700)) = S. II. 1. 6. 2 ^c (I. 48)
anagāriyupetassa.
J. 410 ^{3a} *anagāriyupetassa.*
- III. 11 ²² (700) *Anagāriyupetassa* (B^{ai} *anā*) (^a s. auch bes.)
bhikkhācariyaṃ jīgimsato
muni (C^b °nim, C^k om.) *pabrūhi me puṭṭho*
moneyyaṃ uttamaṃ padaṃ.
: Mvu. III. 387. 1+2 *Anagāraṃ upetasya*
bhikkhājivaṃ cikirṣato
muni pravayāhara dharmam
mauneyaṃ uttamaṃ padaṃ.
- III. 11 ²³ (701) ^a etc. (s. III. 11 ²³ (701)) = SN. III. 11 ³⁸ (716) ^a
etc., s. dort.
- III. 11 ²³ (701) *Moneyyan te upaññassan* (C^{kb}Bⁱ °ññi°, B^a °ñhi°)
ti Bhagavā (^a s. auch besonders)
dukkaram durabhisambhavaṃ (^b s. auch besonders)
hanta te naṃ pavakkhāmi (^c s. auch besonders)
santhambhasu (B^{ai} *santh*) *dalho bhava.*
: Mvu. III. 387. 4+5 *Mauneyaṃ ca pucchasi Nāla* (B
kinti Bhagavāṃ, M kinti Bhagavān)
dukkaram durabhisambhavaṃ
hanta te taṃ ca vaksyāmi
saṃstambhasva drḡho bhava.
- III. 11 ²³ (701) ^b etc. (s. III. 11 ²³ (701)) vgl. SN. III. 2 ⁵ (429) ^b
etc., s. oben Bd. 63, p. 559.
- III. 11 ²³ (701) ^c etc. (s. III. 11 ²³ (701)) vgl. Mvu. I. 274. 17 ^a
= 277. 20 ^a *hanta te haṃ pravaksyāmi.*
- III. 11 ²⁴ (702) *Samānabhāvaṃ kubbetha*
gāme akkuṭṭhavanditaṃ (C^k *akuṭṭha*)
manopadosaṃ rakkheyya (^c s. auch besonders)
santo (C^k °to va) *anuṇṇato* (C^b *anuttato*) *care.*

- : Mvu. III. 387. 6+7 *Samānabhāgaṃ kuryāsi*
grāme ākruṣṭavandītaṃ
manopradoṣaṃ rakṣesi
kṣānto cānumato bhava.
- III. 11 ²⁴(702)^c etc. (s. III. 11 ²⁴(702)) vgl. Dh. 288^a *mano-*
pakopaṃ rakkheyya.
- III. 11 ²⁶(708) *Uccāvaca* (B^a °cchā korr. zu °cā, Bⁱ °ccā) *niccharanti*
dāye aggisikhūpamā
nariyo (B^{ai} nā^o) muniṃ palobhenti
tā su taṃ mā palobhayuṃ. 10
- : Mvu. III. 387. 8+9 *Uccāvaca nīscaranti*
dāve agnisikhā iva
nārī munipralobhāye
tāva taṃ mā pralobhaye.
- III. 11 ²⁶(704)^a etc. (s. III. 11 ²⁶(704)) 15
 auch = S. I. 5. 10 ^{9a}=^{12a} (I. 36) = II. 3. 4. 7 ^{2a}=⁸ ^{2a}
 (I. 60) *virato methunā dhammā.*
 Vgl. J. 495 ^{8c}=^{46c} *viratā methunā dhammā.*
 J. 495 ^{2a}=^{8a}. 12^a. 16^a. 20^a. 26^a. 29^a. 33^a. 37^a. 41^a. 45^a *virate*
methunā dhammā (in ^{8a} mit v. l. B^{da} °tā). 20
- III. 11 ²⁶(704) *Virato methunā dhammā* (* s. auch besonders)
hitvā kāme parovare (B^{ai} paropare)
aviruddho asāratto
pānesu tasathāvare (^d s. auch besonders).
- : Mvu. III. 387. 10+11 *Virato maithunā dharmā* 25
hitvā kāmaṃ parovaram
aviruddho asaṃruddho
ye satvā trasasthāvarāḥ.
- III. 11 ²⁶(704)^d etc. (s. III. 11 ²⁶(704)) vgl. SN. II. 14 ¹⁹(394)^{c+d}
 etc., s. oben Bd. 63, p. 285.
- III. 11 ²⁷(705)^{a+b} etc. (s. III. 11 ²⁷(705)) s. unter I. 11 ¹¹(208)^{a+b},
 oben Bd. 63, p. 60.
- III. 11 ²⁷(705): ^{a+b} s. besonders
^c *attānaṃ upamaṃ katvā* (^c s. auch bes.)
^d *na haneyya na ghātaye* (^{c+d} u. ^d s. auch bes.) 35
 : Mvu. III. 387. 12+13: 12 s. unter I. 11 ¹¹(208)^{a+b}
 13 *ātmānaṃ upamāṃ kṛtvā*
naiva hiṃse na ghātaye.
- III. 11 ²⁷(705)^c etc. (s. III. 11 ²⁷(705)) und III. 11 ²⁷(705)^{c+d}
 vgl. auch Mbh. XII. 276 ^{10b} *ātmanā sopamo bhavet.* 40
 (S. WZKM. XX. 369.)
- III. 11 ²⁷(705)^{c+d} etc. (s. III. 11 ²⁷(705))
 = Dh. 129^{c+d}=130^{c+d} = J. 388 Komm. III. 292^{c+d}
*attānaṃ upamaṃ katvā na haneyya na ghātaye.**
 * Alle schon von Fausbøll verglichen, SN. p. XVIII, J. III, 292, 45
 Dh. 2. Ausg. p. 31.

- III. 11 ²⁷(705)^d etc. (s. III. 11 ²⁷(705)) und III. 11 ²⁷(705)^{c+d} vgl.
 J. 542 ^{86b} *na hanesi (B^{da} māresi) na ghātayesi (B^d °tesī).*
- III. 11 ²⁸(706) *Hitvā icchaṃ ca lobhaṃ ca*
 * *yattha satto pulhujjano* (^b s. auch besonders)
cakkhumā patipajjeyya
tareyya narakam (B^{ai} nā^o) imam
 vgl. Mvu. III. 387. 14—16
Hitvām iha alpiccham pi
*aniccho bhohi nirvṛto**
tyaja iccham ca lobham ca
yatra saktā (BM saktā) prthagjanāḥ
pañḍito pratipajjeya
so tare narakam imam.
 * Vgl. SN. III. 11 ²⁹(707)^d.
- III. 11 ²⁸(706)^b etc. (s. III. 11 ²⁸(706)) = D. XIX. 50 ^{1b} etc.,
 s. D.-Konkordanz, JPTS. 1909.
- III. 11 ²⁹(707)^a etc. (s. III. 11 ²⁹(707)^{a+b})
 = Thag. ^{982c} *ūnūdarō mitāhāro.*
 = Mil. 407 ^{1c} *ūnūdarō* (v. l. M. *ūno*^o, AC *ūnu*^o) *mitāhāro.**
 = J. 255 Komm. ^{1c} (II. 293) *ūnudarō (Bⁱ anad^o, B^d*
onud^o) mitāhāro.
 * Thag. und Mil. schon von Fausbøll verglichen, SN. p. XVIII
 und von Trenckner Mil. p. 430, der aber falsche Zahlen hat.
- III. 11 ²⁹(707)^{a+b} *ūnūdarō (B^{ai} onod^o) mitāhāro* (* s. auch bes.)
appicch' assa alolupo (^b s. auch besonders)
 = Mvu. III. 388. 7 *ūnudarō mitāhāro*
alpeccho syād alolupaḥ.
- III. 11 ²⁹(707)^b etc. (s. III. 11 ²⁹(707)^{a+b}) = J. 467 ^{8b} *appicch'*
assa alolupo.
- III. 11 ²⁹(707)^d *aniccho hoti nibbuto* vgl. Mvu. III. 387. 14^b,
 s. oben unter III. 11 ²⁸(706).
- III. 11 ³⁰(708)^a etc. (s. III. 11 ³⁰(708)) = SN. III. 1 ¹⁰(414)^a
 etc., s. oben Bd. 63, p. 554.
- III. 11 ³⁰(708) *Sa piṇḍacāram caritvā* (* s. auch besonders)
vanantam abhīhāraye
upaṭṭhito rukkkhamūlasmiṃ
āsanūpagato (Bⁱ sāsanu^o) muni
 vgl. Mvu. III. 388. 6 *So piṇḍacāram caritvā*
vanantam abhīhāraye
 + 8 *So vṛkṣamūlopagato*
āsanopagato muni.
- III. 11 ³¹(709)^{b+d} *vanante ramīto sīyā*
attānaṃ abhīhārayam (zu ^d s. auch III. 11 ³¹(709)^{c+d}).
 vgl. Dh. ^{305c+d} . . *damayam attānaṃ*
vanante ramīto (1. Ausg. v. l. B *damīto*) *sīyā.**
 * Schon von Fausbøll SN. p. XVII^r und Dh. 2. Ausg. p. 68 verglichen.

- III. 11 ⁸¹ (709)^{c+d} *jhāyetha rukkkhamūlasmim*
^d s unter III. 11 ⁸¹ (709)^{b+d}
 vgl. Mvu. III. 388. 9 *dhyaṇpayati* (B *dhyaṇyeti*) *ato bhavyaṃ*
ātmānaṃ nātitoṣaye.
- III. 11 ⁸² (710)^a etc. (s. III. 11 ⁸² (710) = Thag. ⁵¹⁷ a. ⁶²⁸ a.* 5
 J. 480 ¹⁶ c. 530 ⁵⁶ a. 534 ¹⁰⁰ a. 537 ⁵ a. 544 ⁶⁶ a. 547 ⁴⁴ a.
 136 a. 612 a. 645 a *tato ratyā vivasane* (in Thag. ⁵¹⁷ a mit v. l.
 AB *vivasāne*, C *vasānesu*, Thag. ⁶²⁸ a mit v. l. A *vivasāno*
 korr. zu ^one, BC *vivasāne*, in J. 537 ⁵ a mit v. l. C^k *rattā*^o,
 B^d *vivassāne*, in J. 547 ⁴⁴ a mit v. l. B^{ds} *vivasāne*). 10
 PV. III. 8 ² a *Tato ratyā vivāsanena* (v. l. B *vivasāne*),
 in der Version ParDīp. III. 208 *Tato ratyā vivasāne*
 (v. l. B *vivasānena*, S₁S₂ *vivasāne*).
 * Thag. mit SN. verglichen von Oldenberg Thag. p. 53 und von
 Fausbøll SN. p. XVIII. 15
- III. 11 ⁸² (710) *Tato ratyā vivasane* (B^{ai} *vivasāne*) (* s. auch bes.)
gāmantam abhīhāraye
avhānaṃ (C^b *avhāraṃ* korr. zu ^onaṃ, Bⁱ *avhā-*
raṃ) nābhinandeyya
abhīhāraṃ ca gāmato. 30
 vgl. Mvu. III. 387. 17+18 *Tato rātrivivāsāto*
grāmaṃ piṇḍāya otare
āhvayaṃ nābhinandeya
abhīhāraṃ ca grāmato.
- III. 11 ⁸⁸ (711) *Na munī* (C^bB^{ai} ^oni) *gāmam āgamma* (C^k ^ommaṃ, 25
 Bⁱ ^ommā)
kulesu sahasā care
ghāsesanaṃ (C^b ^osesataṃ, C^k *ghāseṇa*) *chinnakatho*
 (B^{ai} *cchi*^o, B^a ^okato)
na vācam payutaṃ (B^{ai} ^oyuttaṃ) *bhaṇe* (^d s. auch bes.) 30
 : Mvu. III. 387. 19+388. 1
Na munī grāmam āsādyā
kuleṣu sahasā care
ghāseṣi na chinnakatho
na vācā prepsutāṃ (B *prāpnu*, M *prāpnutāṃ*) *bhaṇe.* 35
- III. 11 ⁸⁸ (711)^d etc. (s. III. 11 ⁸⁸ (711)) = A. III. 67. 7 ^{6d}
 (I. 199) *na vācam payutaṃ bhaṇe.*
 Vgl. SN. IV. 14 ¹⁶ (980)^b *na ca* (B^{ai} *ceva*) *vācam payutaṃ*
 (B^{ai} ^otaṃ) *bhāseyya*.*
 (Es entspricht sich außerdem SN. III. 11 ⁸⁸ (711)^c *chinna-* 40
katho und IV. 14 ¹⁶ (980)^d *kathaṃ . . . na kathayeyya*.)
 * Alle drei Stellen schon verglichen von Morris A. p. 199.
- III. 11 ⁸⁴ (712) *Alatthaṃ yad idaṃ sādhu*
nālatthaṃ kusalāṃ iti (B^{ai} ^olamiti) 45
ubhayaṇ' eva so tādi (C^b ^odiṃ, B^{ai} ^odi)
rukkaṃ va upanivattati (B^{ai} *upati*^o).

- : Mvu. III. 388. 4+5 *Adāsi iti te sādhu*
nādāsi bhadrāṃ astu te
ubhayaṇaiva sadrso
rukṣatvaṃ vinivartaye.
- III. 11 ⁸⁵ (718)
Sa pattapāṇi (B^{ai} ^oṇi) *vicaranto* (B^{ai} *caranto*)
amūgo mūgasammato (^b s. auch besonders)
appaṃ (C^b *appa*) *dānaṃ na hīleyya* (v. l. *hīl*^o, B^{ai} *hīl*^o)
dātāraṃ (Bⁱ *dātānaṃ*) *nāvajāniya.*
 : Mvu. III. 388. 2+3
Sa pātrapāṇi vicareyā
amūgo mūgasammatto (M *amukasammatto*, B *amuko amu-*
kasamgato)
taṃ taṃ dānaṃ na niṃdeyā
dātāraṃ nāvajāniyā. 15
- III. 11 ⁸⁵ (718)^b etc. (s. III. 11 ⁸⁵ (718)) vgl. J. 538 ⁸⁸ c+d
amūgo mūgavaṇṇena apakkho pakkhasammato.
- III. 11 ⁸⁶ (714) *Uccāvacaṃ hi paṭipodā*
samaṇena pakāsītā
na pāraṃ digunaṃ yanti
na idaṃ (B^{ai} *yi*^d) *ekaḡunaṃ* (C^b *ekaḡ*^o) *mutaṃ.*
 = KV. I. 2. 56 (I. 89), wo aber in ^c v. l. PS₂ *pāradig*^o
 und im Text von ^d *na yidaṃ*, sonst keine Abweichung.
 Mvu. III. 389. 2+3 *Na pāraṃ dvigunāyati*
nāpi caivaṃ guṇāyati
uccāvacaṃ pratipadā
śrāmaṇyena prakāsītā. 25
- III. 11 ⁸⁷ (715) *Yassa ca visatā n'atthi*
chinnasotassa bhikkhuno
kiccākiccappahinassa (B^{ai} ^opahi^o)
parilāho na vijjati (^{c+d} s. auch besonders).
 : N^c. XIV ⁶ (154) *Yassa pariṇatā natthi*
chinnasotassa bhikkhuno
kiccākiccaṃ pahinassa
parilāho na vijjati.
 : Mvu. III. 388. 10+11
Yasyātra saritā nāsti
cchinnaśrotasya (BM ^otrasya) *bhikṣavaḥ*
kṛtyākṛtyaprahīnasya
paridāgho na vijjati. 40
- III. 11 ⁸⁷ (715)^{c+d} etc. (s. III. 11 ⁸⁷ (715))
 vgl. Dh. ⁹⁰ c+d *sabbaganthappahinassa* (in 1. Ausg. v. l.
 AB ^ogattha^o, C ^ogandha^o, in 2. Ausg. B^r ^ogandha^o)
parilāho na vijjati.
 : Mvu. III. 388. 10+11
 III. 11 ⁸⁸ (716)^a etc. (s. III. 11 ⁸⁸ (716)) s. unter III. 11 ⁸³ (701)^a. 45

- III. 11 ⁸⁸ (716) *Moneyyan te uppaññassan* (C^{kb}Bⁱ °ññi°, B^a °ñhi°) *ti Bhagavā* (* s. auch bes.)
khuradhārūpamo bhava
jīvhāya tālum āhacca
udare saññato siyā (^d s. auch besonders). 5
 : Mvu. III. 388. 14+15 *Evam mauneyam upeṣyasi*
kṣuradhāropamo bhava
jīvhāya tālum āsādyā
tādrso samyato bhava.
- III. 11 ⁸⁸ (716)^d etc. (s. III. 11 ⁸⁸ (716)) = Mil. 213 f. siebenmal 10
 wiederkehrende Zeile ^b *udare samyato siyā*.
- III. 11 ⁸⁹ (717)^c etc. (s. III. 11 ⁸⁹ (717)^{c+d}) s. unter SN. II. 2 ¹⁸
 (261)^d, s. Bd. 63, p. 263.
- III. 11 ⁸⁹ (717)^{c+d} **nirāmagandho asito* (^c s. auch besonders)
brahmacariyaparāyano (C^k °no, B^a °cāriya°, Pⁱ °cāri pa°) ¹⁸
 (^d s. auch besonders).
 vgl. Mvu. III. 388. 16 *nirāmagandho asito*
vṛkṣamūlaparāyano.
- III. 11 ⁸⁹ (717)^d etc. (s. III. 11 ⁸⁹ (717)^{c+d})
 = A. III. 39. 2 ^{4f} (I. 147) *brahmacariyaparāyano* ³⁰
 = A. V. 57. 8 ^{4f} (III. 75) *brahmacariyaparāyano* (v. l.
 S °cera°).
 Mvu. II. 238. 20 ^b *brahmacariyaparāyaṇaḥ*
 LV. XVIII ^{10 d} (261. 21) *brahmacariyaparāyaṇaḥ* (v. l.
 k °cariyā°). ²⁵
 Vgl. S. XI. 2. 8. 8 ^{2 d} (I. 234) *brahmacariyaparāyane* (v. l.
 S¹ °no)
 J. 547 ^{275 b. 588 b} *brahmacariyaparāyane.*
- III. 11 ⁴⁰ (718) *Ekāsanassa sikkhetha*
samaṇopāsanassa ca ³⁰
ekattaṃ monam akkhātaṃ
eko ve (B^a ce) *abhīramissati.*
 vgl. Mvu. III. 388. 17 *ekāsanasya śikṣāsi*
śramaṇopāsanasya ca
 + 12 ^a *Evam layanam ākhyātam* ³⁵
 + 13 ^a *eko va* (B *eko ca*, M *eko*) *abhīramiṣyasi.*
- III. 11 ⁴¹ (719) *Atha bhāsīhi* (Bⁱ *bhāsi*) *dasa diṣā**
suvā dhīraṇaṃ nigghosaṃ
jhāyinaṃ (B^a °inaṃ) *kāmacāgīnaṃ* (C^b °inaṃ)
tato hiriṇ ca saddhaṇ ca ⁴⁰
bhīyyo kubbetha māmakō.

* Der erste Pāda ist von Fausbøll eingeklammert.

Vgl. Mvu. III. 388. 13 ^b *evam gamiṣyasi diṣo daṣā* (BM
daṣa diṣā)

- + 18 *Śrutvā rjur ahaṃ dhyānaṃ*
dhyāyinaṃ kāmacāgīnaṃ (M^o *tyāgīnaṃ*, B^o *rāgīnaṃ*)
 + 389. 1 *tato hiriṇ ca śradhāṃ ca*
bhūyo śikṣeya māmakō.
- III. 11 ⁴² (720) *Taṃ* (B^a *taṃ*) *nadihi* (Bⁱ °dibhi) *viṣṇātha*
sobbhesu padareṣu ca
sanantā (C^{kb} *saṇ*°, Bⁱ *suṇ*°) *yanti kussobbhā* (B^a *kuṣumbhā*)
tunhī (B^a °i) *yāti* (B^a *yanti*) *mahodadhī.*
 Vgl. Mvu. III. 389. 4+5 *Taṃ nadareṣu viṣṇāti*
randhreṣu pradareṣu ca
saṇṇādayati kḥu ogho
sānta eva mahodadhī.
- III. 11 ⁴³ (721)
Yad unakaṃ taṃ sanati (B^kB^a *saṇ*°, C^b *saṇāti*, Bⁱ *bhaṇati*)
yaṃ pūraṃ santam eva taṃ (C^bB^a *naṃ*)
aḍḍhakumbhūpamo (C^k °kubbhu°, B^a °kumbhu°) *bālo*
rahado pūro va paṇḍito.
 = Mil. 414 ², wo aber in ^a *sanati* mit v. l. C *sanati*,
 in ^b keine v. l.,
 in ^c *ritakumbhūpamo bālo*,
 in ^d v. l. B¹C *ca*,
 alles Übrige ohne Abweichung.*
 * Auch Trenckner Mil. p. 430 und Fausbøll SN. p. XVIII haben
 SN. und Mil. verglichen.
- = Mvu. III. 389. 6+7 *Yaṃ unakaṃ taṃ sanati*
yaṃ pūraṃ sāntam eva taṃ
unakumbhōpamo bālo
hradapūro va (BC *ca*) *paṇḍitaḥ.*
- III. 11 ⁴⁴ (722)^{a+b+d} *Yaṃ samaṇo bahu* (B^a °uṃ) *bhāsati*
upetaṃ atthasamhitam (B^a °saṇṇi°)
jānaṃ so bahu bhāsati.
 Vgl. Mvu. III. 389. 8+9^b *Yo muni bahu* (BM °hū) *bhāṣati*
upetaṃ arthasamhitam
jānanto bahu bhāṣati.
- III. 11 ⁴⁵ (723) *Yo ca jānaṃ samyatatto* (C^b *satatto*, C^k *yatatto*)
jānaṃ na bahu (B^a °uṃ) *bhāsati*
sa muni (B^a °s) *monam arahati*
sa muni (B^a °i) *monam ajjhagā.*
 : Mvu. III. 389. 10+11 *Yo ca dhīro mitabhāṇi*
jānanto na bahu bhāṣati
sa muni maṇṇam arahati
sa muni maṇṇam adhyagāt.

III. 12 Dvayatānupassanāsutta (Strophen 724–765).

III. 12 1–4 (724–727) = S. LVI. 22. 4 1–4 (V. 433) = It. 103 1–4.

Im Einzelnen:

- III. 12 1 (724) *Ye dukkham na ppajānanti* (v. l. B^{al} pa°) 5
atho dukkhassa sambhavaṃ
yattha ca sabbaso dukkham
asesaṃ uparujjhati (d s. auch besonders)
tañ ca maggaṃ na jānanti (e s. auch besonders)
dukkhūpasama-gāmināṃ (f s. auch besonders).
 = S. LVI. 22. 4 1 10
Ye dukkham nappajānanti
atho (S^s athakho) *dukkhassa sambhavaṃ*
yattha ca sabbaso dukkham
asesaṃ uparujjhati
 * + 2 a+b *tañ ca maggaṃ na jānanti* 15
dukkhūpasama-gāmināṃ. *
 * °upa° Druckfehler?
 = It. 103 1 1
Ye dukkham na ppajānanti
atho (C attho, B yato) *dukkhassa sambhavaṃ* 20
yattha ca (DE °tthañ ca, C yathā ca, B yato ca)
sabbaso dukkham
asesaṃ uparujjhati
 + 2 a+b *tañ ca maggaṃ na jānanti* 25
dukkhūpasama-gāmināṃ (BMPPa dukkhupa°).
 Vgl. SN. III. 12 3 (726) etc., s. dort.
- III. 12 1 (724)^d etc. (s. III. 12 1 (724)) s. D. XI. 85 2b. 4 b (I. 223)
 in der D.-Konkordanz, JPTS. 1909.
- III. 12 1 (724)^e etc. (s. III. 12 1 (724)) s. auch III. 2 17 (441)^c
 oben Bd. 63, p. 565. 30
- III. 12 1 (724)^f etc. (s. III. 12 1 (724)) = S. XV. 10. 6 4b (II. 185)
dukkhūpasama-gāmināṃ (mit vorangehendem maggaṃ)
 = S. XXII. 78. 11 2d *dukkhūpasama-gāmināṃ* (mit voran-
 gehendem maggaṃ) = A. IV. 33. 3 2d (II. 34)
 A. IV. 49. 3 8d (II. 52) *dukkhūpasama-gāmināṃ* 35
 = P. I. 8 8d (327) *dukkhūpasama-gāmināṃ*.
 Dhp. 191d *dukkhūpasama-gāmināṃ* (mit S. XV. 10. 6 fast
 drei ganze Zeilen gleich).
 It. 24 8f *dukkhūpasama-gāmināṃ* (v. l. BMPPa °kkhupa°)
 (mit S. XV. 10 der ganze G.-Komplex identisch). 40
 Thag. 1259d *dukkhūpasama-gāmināṃ* (fast 5 Pādas gleich
 mit S. XV. 10 etc.).
 Thīg. 186d *dukkhūpasama-gāmināṃ* (so nach allen Mss.)
 = Thīg. 198d v. l. BCS (P dukkhusama°), im Text aber
 an beiden Stellen *dukkhūpasama-g*. 45

Thīg. 810d *dukkhūpasama-gāmināṃ* (BCP dukkhupa°).
 Thīg. 821d *dukkhūpasama-gāmināṃ* (B dukkhūpasama-pa-
 gāmināṃ, L dukkhusamapag°, CS dukkhupa°). (An allen
 Thīg.-Stellen die ganze G. Gleich, auch mit Thag. 1259 etc.)
 J. 1 Einl. (I. 97) (aber nur Dhp. 188–192 angedeutet, nicht
 in extenso gegeben).
 Sum. I. 233 2d *dukkhūpasama-gāmināṃ* (3 G.'s = Dhp.
 190–192).

In Divy. XII 9d (164) entspricht *kṣemaṃ nirvāṇa-gāmināṃ*.

- III. 12 2 (725) *Cetovimuttihīnā te*
atho paññāvimuttiyā
abhabbā te antakiriyāya
te ve jātijarūpagā (in B^{al} fehlt diese G.) (d s. auch bes.)
 = S. LVI. 22. 4 2c–f *cetovimuttihīnā te* 10
atho paññāvimuttiyā
abhabbā (S¹ °bbo) *te antakiriyāya*
te ve (nur in B¹) *jātijarūpagā*.
 = It. 103 2c–f
cetovimuttihīnā te (C °ttinātena, B °ttisampannā)
 20 *atho* (BC attho) *paññāvimuttiyā*
abhabbā (Pa bhabbā) *te antakiriyāya*
te ve (BC na te) *jātijarūpagā* (B °rupa°).
 Vgl. SN. III. 12 4 (727) etc., s. dort.
- III. 12 2 (725)^d etc. (s. III. 12 2 (725)) vgl. Dhp. 841d *te ve jāti-*
jarūpagā (1. Ausg. v. l. AB °rupa°) *narā*. 25
- III. 12 3 (726) *Ye ca dukkham pajānanti*
atho dukkhassa sambhavaṃ
yattha ca sabbaso dukkham
asesaṃ uparujjhati
tañ ca maggaṃ pajānanti
dukkhūpasama-gāmināṃ (in B^{al} fehlt diese G.)
 = S. LVI. 22. 4 3
Ye ca dukkham pajānanti (S^s dukkhasam-paj°)
atho dukkhassa sambhavaṃ
yattha ca sabbaso dukkham
asesaṃ uparujjhati.
 + 4 a+b *Tañ ca maggaṃ pajānanti*
dukkhūpasama-gāmināṃ.
 = It. 103 3 *Ye ca* (B om. ca) *dukkham pajānanti*
atho (BCMPPa yato) *dukkhassa sambhavaṃ*
yattha (B yatta) *ca sabbaso dukkham*
asesaṃ uparujjhati.
 + 4 a+b *Tañ ca maggaṃ pajānanti*
dukkhūpasama-gāmināṃ (BPPa dukkhupa°)
 Und s. unter III. 12 1 (724). 45
- III. 12 3 (726)^d, ° und f s. unter III. 12 1 (724)^d, ° und f.

III. 12 ⁴ (727) *Cetovimuttisampannā*
atho paññāvimuttiyā
bhabbā te antakiriyāya
na te jātijarūpagā (in B¹ fehlt diese G.).
 = S. LVI. 22. 4 ^{4c-f} *cetovimutthāsampannā** 5
atho paññāvimuttiyā
bhabbā te antakiriyāya
*na ti** jātijarūpagā.*
 * So gedruckt, Fehler? Außerdem *ceto vim*^o getrennt.
 ** Sic. Druckfehler? 10
 = It. 103 ^{4c-f} *cetovimuttisampannā*
atho (C *attho*) *paññāvimuttiyā*
bhabbā (so M, alle anderen Mss. *sabbā*) *te antakiriyāya*
na te jātijarūpagā (PPa ^o *jarup*^o).
 Und s. unter III. 12 ² (726). 15

III. 12 ⁵ (728) *Upadhiniḍānā* (C^bB¹ ^o *dhi*^o) *pabhavanti dukkhā*
ye keci lokasmiṃ anekarūpā (^o s. auch besonders)
yo ve avidvā upadhiṃ karoti (^{c-e} s. auch besonders)
punappunaṃ dukkham upeti mando
tasmā pajānaṃ upadhiṃ na kayirā (B¹ *kariyā*) (^{c-e} u. ^o s. bes.) 20
dukkhassa jātipphavānupassī.
 = V. 5 ² (1060) ^{c+d} + 8 (1061) *upadhiniḍānā pabhavanti dukkhā*
ye keci lokasmi (C^kB¹ ^o *smiṃ*) *anekarūpā.*
Yo ve avidvā upadhiṃ karoti
punappunaṃ dukkham upeti mando 25
tasmā hi (B¹ *pa-*) *jānaṃ upadhiṃ na kayirā*
*dukkhassa jātipphavānupassī**.
 = N^c. V ⁹ ^{c+d} = 10 ^{c+d} (56. 58)
upadhiniḍānā pabhavanti dukkhā
ye keci lokasmiṃ anekarūpā 30
 + ¹¹ = ¹² (58 ff.) *Yo ve avidavā* (sic) *upadhiṃ karoti*
punappunaṃ dukkham upeti mando
tasmā pajānaṃ upadhiṃ na kayirā
dukkhassa jātipphavānupassī.
 * Diese Identität hat auch Fausbøll SN. p. XVIII notiert. 35

III. 12 ⁵ (728) ^b etc. (s. III. 12 ⁵ (728))
 auch = V. 5 ¹ (1049) ^d *ye keci lokasmi* (C^kB¹ ^o *smiṃ*) *anekarūpā.*

III. 12 ⁵ (728) ^{c-e} etc. (s. III. 12 ⁵ (728)) =
 Thag. ¹⁵² ^{a-c} *Yo ve avidvā upadhiṃ karoti*
punappunaṃ dukkham upeti mando 40
*tasmā pajānaṃ upadhiṃ na kayirā**.
 * Die Entsprechung mit den beiden SN.-Stellen schon von Oldenberg
 Thag. p. 21 festgestellt.

III. 12 ⁵ (728) ^e etc. (s. III. 12 ⁵ (728) und ⁵ (728) ^{c-e})
 vgl. SN. V. 13 ⁴ (1104) ^a = N^c XIII ⁸ ^a = ⁹ ^a (150. 152) *Tasmā* 45
pajānaṃ na upādiyetha.

III. 12 ⁶ (729) * *Jātimaraṇasamsāram*
 = A. VIII. 29. 6 ⁶ ^o (IV. 228) *jātimaraṇasamsāram* (und
avijjāy in SN. ^d entspricht *avijjā-* in A. ^a).
 Vgl. Thag. ²⁰² ^o = ²⁸⁹ ^c *jātimaraṇasamsāro.*

III. 12 ⁶ (729) ^e *itthabhāvaññathābhāvaṃ*
 = SN. III. 12 ¹⁷ (740) ^e etc., s. dort. (Alle drei SN.-Stellen
 enthalten außerdem das Wort *samsāram*.)
 = M. 49 ² ^o (I. 328) *itthabhāvaññathābhāvaṃ* (und *gati* in SN. ^d
 entspricht *gatiṃ* in M. ^d).
 It. 95 ² ^a *itthabhāvaññathābhāvaṃ* (C *itthibh*^o, B *na ittha*^o).
 Thag. ⁹¹⁷ ^c *itthabhāvaññathābhāvaṃ* (außerdem Thag. ^b = M.
 a. a. O. ^d und *jānāmi* von Thag. ^a vgl. *jānāsi* von M. ^a).

III. 12 ⁷ (780) ^d *nāgacchati* (B¹ *na te gacch*^o) *punabbhavaṃ*
 = SN. III. 12 ¹⁰ (788) ^d etc. (s. III. 12 ¹⁰ (788) ^{b+d} und
 III. 12 ²⁰ (748) ^{b-d}).
 Vgl. auch It. 49 ² ^d *nāgacchati* (C ^o *nti*) *punabbhavaṃ.*

III. 12 ⁸ (781) + ⁹ (782) ^{a+b} *Yaṃ kiñci dukkhaṃ sambhoti*
sabbaṃ saṃkhārapaccayā
saṃkhāraṇaṃ nirodhena (^o s. auch besonders)
n'atthi dukkhassa sambhavo.
Etam ādinavaṃ (B¹ *ādi*^o) *ñatvā* (^a s. auch besonders)
dukkhaṃ saṃkhārapaccayā.
 Vgl. 11 (784) + 12 (785) ^{a+b} *Yaṃ kiñci dukkhaṃ sambhoti*
sabbaṃ viññānapaccayā
viññānassa nirodhena (^o s. auch bes. unter III. 12 ¹¹ (784) ^o)
n'atthi dukkhassa sambhavo.
Etam (B^a *evam*) *ādinavaṃ* (B¹ *ādi*^o) *ñatvā*
dukkhaṃ viññānapaccayā.
²¹ (744) + ²² (745) ^{a+b} *Yaṃ kiñci dukkhaṃ sambhoti*
sabbaṃ ārambhapaccayā
ārambhānaṃ (B¹ *ārabbhānaṃ**) *nirodhena*
n'atthi dukkhassa sambhavo.
Etam ādinavaṃ (C^kB¹ *ādi*^o) *ñatvā*
dukkhaṃ ārambhapaccayā.

* Denn hierauf, nicht auf ^b bezieht sich doch wohl die Anm. 5 von
 SN. p. 140.

²⁴ (747) + ²⁵ (748) ^{a+b} *Yaṃ kiñci dukkhaṃ sambhoti*
sabbaṃ āhārapaccayā
āhāraṇaṃ nirodhena
n'atthi dukkhassa sambhavo.
Etam (B¹ *evam*) *ādinavaṃ* (C^kB¹ *ādi*^o) *ñatvā*
dukkhaṃ āhārapaccayā.

²⁷ (750) + ²⁸ (751) ^{a+b} *Yaṃ kiñci dukkhaṃ sambhoti*
sabbaṃ iñjitapaccayā
iñjitānaṃ nirodhena
n'atthi dukkhassa sambhavo.

- Etam* (B^a *evam*) *ādinavaṃ* (B^{ai} *ādi*^o) *ñatvā dukkhaṃ iñjītapaccayā.*
- III. 12⁸ (781)^c etc. s. auch unter III. 12¹¹ (784)^c.
- III. 12⁹ (782)^a etc. (s. III. 12⁸ (781) + 9 (782)^{a+b})
auch = SN. III. 12¹⁸ (741)^a etc. s. dort. 5
Und = SN. IV. 7⁸ (821)^a *Etam ādinavaṃ* (B^{ai} *ādi*^o) *ñatvā.*
= N^m. VII 15^{a=16} (146 f.) *Etam ādinavaṃ ñatvā.*
PV. IV. 6^{7a} *Evam ādinavaṃ ñatvā*, aber in der Version
ParDīp. III. 261 *Etam* (v. l. S₁S₂ *evam*) *ādinavaṃ ñatvā.*
Vgl. IV. 7^{12a} *Evam* (v. l. B *etam*) *ādinavaṃ dīsvā* (v. l. B 10
ñatvā), aber in der Version
ParDīp. III. 264 *Etam* (v. l. S₁S₂ *evam*) *ādinavaṃ ñatvā* (v. l.
S₁S₂ *dīsvā*).
Thag. 122^a *Etam ādinavaṃ ñatvā.*
- III. 12⁹ (782)^{a+b} s. unter III. 12⁸ (781) + 9 (782)^{a+b}. 15
- III. 12⁹ (782)^c *sabbasaṅkhārasamathā*
vgl. It. 72^{1c} *sabbasaṅkhārasamathaṃ* (Außerdem *ñatvā* SN.^a
und ^f und It. ^a)
It. 85^{1c} *sabbasaṅkhārasamathaṃ* (mit It. 72¹ auch ^d ent-
sprechend). 20
- III. 12⁹ (782)^f *etam* (C^b *naṃ*, Bⁱ *evam*) *ñatvā yathātathaṃ*
vgl. A. VI. 45. 3^{14a} (III. 354) *Evam* (MS *etam*) *ñatvā yathā-*
bhūtaṃ (Es entspricht sich ferner SN.^o *-kkhayo* und A. ^b
-kkhaye).
Dhp. 208^c *etam ñatvā yathābhūtaṃ.* 25
Dutr. C^{vo} 25^c *eta ñatva yadhabh. tu.*
- III. 12¹⁰ (788)^{a+b} *Sammaddasā vedaguno* (B^{ai} *gūno*)
sammad-aññāya paṇḍitā
vgl. It. 93^{7a+b} *Ariyaddasā* (nach MP; v. l. DE *°yadusā*, BC
°yaddhaso, Pa *ariyassa*, Aa *°yatthasā ti*) *vedaguno* (DEP 20
°no, B *°nā*, C *°nā*)
sammad-aññāya paṇḍitā.
It. 95^{4a+b} *Ariyaddasā* (nach BDEMPPa; v. l. C *°yantasā*)
vedaguno (CE *°no*, B *°nā*)
sammad-aññāya paṇḍitā. 35
- III. 12¹⁰ (788)^b etc. (s. III. 12¹⁰ (788)^{a+b}) s. auch III. 12¹⁰ (788)^{b+d}
und III. 12²⁰ (743)^{b-d}.
- III. 12¹⁰ (788)^{b+d}; ^b s. III. 12¹⁰ (788)^{a+b}
^d *nāgacchantī punabbhavaṃ* (^d s. auch besonders)
= III. 12²⁰ (743)^{b+d} etc., s. III. 12²⁰ (743)^{b-d}. 40
- III. 12¹⁰ (788)^d etc. s. auch unter III. 12⁷ (780)^d.
- III. 12¹¹ (784) + 12 (785)^{a+b} s. unter III. 12⁸ (781) + 9 (782)^{a+b}.
- III. 12¹¹ (784)^c (s. unter III. 12⁸ (781) + 9 (782)^{a+b} und
vgl. III. 12⁸ (781)^c etc. ebenda) = V. 2⁶ (1037)^e etc. s. D.-Kon-
kordanz unter D. XI. 85^{4c}; JP'IS. 1909. 45

- III. 12¹² (785)^a s. unter III. 12⁹ (782)^a.
- III. 12¹² (785)^{c+d} *viññāṇūpasamā* (C^bB^{ai} *°upa*^o) *bhikkhu*
nicchāto parinibbuto
vgl. SN. III. 12¹⁶ (789)^{e+f} etc., s. dort.
- 5 III. 12¹² (785)^d etc. (s. III. 12¹² (785)^{c+d} und 16 (789)^{e+f})
= S. XXII. 22. 8^{2d} (III. 26) *nicchāto parinibbuto.*
Vgl. SN. III. 12¹⁴ (787)^d etc. (s. dort).
- III. 12¹⁸ (786)^b *bhavasotānusārīnaṃ* (C^kBⁱ *°rīnaṃ*)
vgl. S. I. 3. 8^{2b} (I. 15) *bhavasotānusārīsu.*
- 10 XXXV. 136. 4^{7b} (IV. 128) *bhavasotānusārībhi* (B¹⁻² *bha-*
vayogānu^o) (und SN.^c *kumaggapatipannānaṃ* entspricht z. T.
S.^c *Māradheyyānupannehi*) =
SN. III. 12⁴¹ (764)^b, s. dort.
- III. 12¹⁸ (786)^c *kumaggapatipannānaṃ*
15 vgl. Thig. 245^a *Kumaggam* (BCPS *kumm*^o) *paṭipannaṃ maṃ*
(B 1. Hd. *°pannam*, 2. Hd. del. *m*, P *°pannam ma*, S *°pan-*
nam pa).
PV. IV. 3^{5c} *Kumaggam paṭipannamhā* (in der Version Par-
Dīp. III. 246 *kumaggam* mit v. l. CS₂ *kumaggam*)
- 20 ^{6c} *kumaggam paṭipannamhā* (in ParDīp. IV. 3^{6a} *kumaggam*
mit v. l. S₂ *kumm*^o)
^{8a} ebenso (In ParPīp. ist es IV. 3^{7c} und lautet ebenso, aber
mit v. l. CS₂ *kumm*^o, M *paṭipannamhā*)
^{9a} ebenso (In ParDīp. ist es IV. 3^{8a} und lautet ebenso, aber
mit v. l. C *kumm*^o).
- 25 A. IV. 11. 2^{2a} (II. 14) *Kumaggapatipanno so* =
It. 110^{2a} *Kumaggam* (v. l. DE *kumbhagam*) *paṭipanno* (v. l.
DEPa *pati*^o) *so* =
J. 431^{2c} *kummagge paṭipanno 'smi* (Die ganze Zeile ist
30 identisch mit A. und It.).
- III. 12¹⁸ (786)^d *ārā* (C^kB^{ai} *arā*) *saṃyojanakkhayo*
vgl. It. 80^{1d} *ārā saṃyojanakkhaya*.
Dhp. 258^d *ārā so āsavakkhaya*
Dutr. C^{vo} 41^b *ara te asavacha* . .
- 35 III. 12¹⁴ (787)^b *aññāya* (B^{ai} *paññāya*) *upasame ratā*
vgl. A. III. 126. 3^{4b} (I. 281) *paññāyūpasame ratā* =
J. 322^{4b} (A. und J. haben untereinander die ganze Zeile
identisch und mit SN. wenigstens den Anfang *Ye ca* des Pāda ^a
gemeinsam).
- 40 III. 12¹⁴ (787)^{c+d} *te ve* (C^b *te ce*, B^{ai} *teneva*) *phassābhisamayā*
nicchātā parinibbutā (^d s. auch besonders).
vgl. SN. III. 12³⁵ (758)^{c+d} *te ve* (B^{ai} *te te*) *saccābhisamayā*
nicchātā parinibbutā.
- III. 12¹⁴ (787)^d etc. (s. III. 12¹⁴ (787)^{c+d})
45 = Thig. 58^b *nicchātā* (v. l. P *niccātā*) *parinibbutā* (L *para*^o) =

- Thīg. 182^b *nicchātā* (v. l. P *nicchatā*) *parinibbutā*.
S. auch oben III. 12 12 (785) d.
- III. 12 15 (788)^a etc. (s. III. 12 15 (788) + 16 (789)^{a-d}) =
J. 544 63^a *Sukhaṃ vā yadivā dukkhaṃ*.
Mbh. XII. 25 26^a. 28 16^a. 174 39^a *Sukhaṃ vā yadi vā dukkhaṃ*.* 5
* Verglichen WZKM. XX. 365.
- III. 12 15 (788) + 16 (789)^{a-d}
Sukhaṃ vā yadi vā dukkhaṃ (^a s. auch besonders)
adukkhamasukhaṃ sahā (C^bB^{a1} *saha*)
* *ajjhataṇ ca bahiddhā ca* (^c s. auch besonders) 10
yaṃ kiñci atthi veditaṃ (C^b ^o*inam*).
Etam (C^{kb}B^a *evam*) *dukkhaṃ ti ñatvāna*
mosadhammaṃ palokinaṃ (C^{kb} ^o*itam*)
phussa phussa (B^{a1} *phussā*) *vayaṃ passam*
evam tattha virajjati (^d s. auch besonders). 15
= S. XXXVI. 2. 4 1+2 (IV. 205)
Sukhaṃ vā yadi vā (S⁸ *yadiyam*) *dukkhaṃ*
adukkhamasukhaṃ saha
* *ajjhataṇ ca bahiddhā ca* 20
yaṃ kiñci atthi veditaṃ.
Etam dukkhaṃ ti ñatvāna
mosadhammaṃ palokinaṃ
phussaphussavayam (S¹ ^o*phussañcayam*?, S⁸ *phussadvayam*)
passam (S¹⁻⁸ *phassam*)
evam tattha virajjati. 25
- III. 12 15 (788)^c etc. (s. III. 12 15 (788) + 16 (789)^{a-d}) s. auch unter
I. 11 11 (208)^c, oben p. 60 f.
- III. 12 16 (789)^{a-d} s. unter III. 12 15 (788) + 16 (789)^{a-d}.
- III. 12 16 (789)^d etc. (s. ebenda) =
S. IV. 2. 6. 7 1^d (I. 112) *evam tattha virajjati*. 30
Vgl. des Anklanges wegen M. 143 8^d (III. 262) = S. I. 5. 8 8^d
(I. 34) = II. 2. 10. 1 8^d = 5 8^d (I. 55 f.) *evam tattha visujjati*.
- III. 12 16 (789)^{e+f} *vedanānaṃ khayā bhikkhu*
nicch to parinibbuto (^d s. auch besonders)
= S. XXXVI. 1. 4 2^{c+d} (IV. 204) *vedanānaṃ khayā bhikkhu* 35
nicchato parinibbuto.
= It. 52 2^{c+d} *vedanānaṃ khayā bhikkhu*
nicchato (v. l. C *ñijjh^o*) *parinibbuto*.
Vgl. It. 54 2^{c+d}
esanānaṃ khayā bhikkhu 40
nicch to (v. l. C *ñijjh^o*, DE *nicchato ca*) *parinibbuto*.
It. 56 2^{c+d} *āsavānaṃ khayā bhikkhu*
nicchato (v. l. C *ñijjh^o*) *parinibbuto*.*
S. auch SN. III. 12 16 (785)^{c+d}.
* It. 52, 54 und 56 sind unter sich auch von Windisch It. p. 46 ver-
glichen.

- III. 12 16 (789)^f etc. (s. III. 12 16 (789)^{e+f}) s. auch unter III. 12 13 (785) d.
III. 12 17 (740) etc. (s. III. 12 17+18 (740+741))
auch = N^c. XVIII 55 (269)
Tanhādutiyo puriso
5 *diḡham addhāna samsaram*
itthabhāvaññathābhāvaṃ (^c s. auch besonders)
samsāram nātivattati (^{c+d} s. auch besonders).
- III. 12 17+18 (740+741)
Tanhādutiyo puriso
10 *d gham addhāna* (B^{a1} ^o*am*) *samsaram*
itthabhāvaññathā bhāvaṃ (^c s. auch besonders)
samsāram nātivattati (^{c+d} und die ganze G. s. auch besonders)
Etam ād navam (B^{a1} *ād^o*) *ñatvā* (^a und ^{a+d} s. auch bes.)
15 *tanhādukkhasa sambhavaṃ*
vitatanho anādāno (^c s. auch besonders)
sato bhikkhu paribbaje (^{a+d} u. ^d u. die ganze G. s. auch bes.)
= A. IV. 9 (II. 10) *Tanhādutiyo puriso*
diḡham addhānaṃ samsaram
20 *itthabhāvaññathābhāvaṃ*
samsāram nātivattati*.
Etam ādinavaṃ ñatvā
tanhaṃ dukkhassa sambhavaṃ
vitatanho anādāno
25 *sato bhikkhu paribbaje*.
**samsāram* ist natürlich Druckfehler.
- It. 15 *Tanhādutiyo puriso*
diḡham addhānaṃ samsaram
itthabhāvaññathābhāvaṃ (in D korr. zu *ittharab^h*, CA *itthib^h*)
samsāram nātivattati.
30 *Evam* (so CMPaA, *etam* BDE) *-ādinavaṃ ñatvā* (CPPa *disvā*)
tanhādukkhasa sambhavaṃ
vitatanho anādāno
sato bhikkhu paribbaje
= It. 105 *Tanhādutiyo puriso*
35 *diḡham addhāna* (nur Pa ^o*nam*)* *samsaram* (PPa ^o*sāram*)
itthabhāvaññathābhāvaṃ
samsāram (B ^o*saram*) *nātivattati*.
Evam (DE *etam*)-*ādinavaṃ ñatvā*
tanhā dukkhassa (M *tanham d^o*, Pa *tanhāhetussa*) *sambhavaṃ*
40 *vitatanho anādāno*
*sato bhikkhu paribbaje***
- * Windisch hat *addhānaṃ* in den Text gesetzt.
** Die Entsprechung von It. 15 und 105 unter sich hat schon Windisch
It. p. 9 und 109 festgestellt.
45 = N^m. XVI 6+7 (433), wo nicht die geringste Abweichung von
SN., außer daß dessen sämtliche vv. ll. fehlen.
Aber 7^b *tanhaṃ dukkhassa sambhavaṃ*.

- = Nc. XVII 32+38 (215), wo nicht die geringste Abweichung von SN. (außer daß dessen sämtliche vv. ll. fehlen), auch *taṅhā dukkhassa* in 38^b wie in SN.
 = Nc. XVIII 2+8 (236). Genau = XVII 32+38.
- III. 12 17 (740)^c etc. (s. III. 12 17 (740), III. 12 17+18 (740+741) und 5 III. 12 17 (740)^{c+d}).
- III. 12 17 (740)^{c+d} etc. (s. III. 12 17 (740) und III. 12 17+18 (740+741)) auch = SN. III. 12 29 (752)^{c+d} *itthabhāvaññathābhāvaṃ saṃsāraṃ nātivattati.*
- III. 12 18 (741)^a etc. (s. III. 12 17+18 (740+741), III. 12 18 (741) und 10 III. 12 18 (741)^{a+d}) s. auch SN. III. 12 9 (732)^a.
- III. 12 18 (741) etc. (s. III. 12 17+18 (740+741)) auch = J. 493 28
Etam (B^a *evam*) *ādinavaṃ ṇatvā* (^a und ^{a+d} s. besonders) *taṅhā dukkhassa sambhavaṃ* 15
vitatanho anādāno (^c s. auch besonders)
sato bhikkhu paribbaje (^{a+d} und ^d s. auch besonders).
- III. 12 18 (741)^{a+d} etc. (s. III. 12 17+18 (740+741) und III. 12 18 (741)) auch = SN. III. 12 28 (751)^{a+f}
Etam (B^a *evam*) *ādinavaṃ* (B^{a1} *adi*^o) *ṇatvā* 20
sato bhikkhu paribbaje.
- III. 12 80 (758)^{a+d} *Etam ādinavaṃ* (B^{a1} *adi*^o) *ṇatvā*
sato bhikkhu paribbaje.
- Thag. 154^{a+d} *etam ādinavaṃ ṇatvū*
sato bhikkhu paribbaje. 25
- III. 12 18 (741)^c etc. (s. III. 12 17+18 (740+741) und III. 12 18 (741)) auch = Dh. 352^a *Vitatanho anādāno* (in 1. Ausg. v. l. C *anādāno*).
 Thag. 890^a *Vitatanho anādāno.*
 KV. I. 2. 57^a (I. 90) *Vitatanho anādāno.*
 Vgl. Thag. 491^a. Mil. 342 1^c *vitataṅhā anādānā.* 30
 Vgl. auch, des Anklages wegen, Dh. 351^b *vitatanho anaṅgaṇo* (1. Ausg. v. l. A, 2. Ausg. v. l. C^o *no*).
- III. 12 18 (741)^d etc. (s. III. 12 17+18 (740+741), III. 12 18 (741) und III. 12 18 (741)^{a+d})
 auch = SN. V. 2 8 (1089)^d *sato bhikkhu paribbaje.* 35
 S. I. 3. 1 2^d (I. 13) = II. 2. 6. 2^d (I. 53) *sato bhikkhu paribbaje.*
 J. 255 Komm. 1^d (II. 293) *sato bhikkhu paribbaje*
- III. 12 19 (742)^{b+c} *bhūto dukkhaṃ nigacchati*
jātassa maraṇaṃ hoti (^c s. auch besonders).
 vgl. S. V. 6. 3 1^{a+b} (I. 132) *Jātassa maraṇaṃ hoti* 40
jāto dukkhāni passati (B *phussati*).
- Thīg. 191^{a+d} *Jātassa maraṇaṃ hoti*
jāto dukkhaṃ nigacchati.
- III. 12 19 (742)^c etc. (s. III. 12 19 (742)^{b+c})
 vgl. Mvu. III. 439. 11^a *jātasjāmaranaṃ nāstī.* 45

- III. 12 20 (748)^b etc. (s. III. 12 20 (748)^{b-d}) s. auch III. 12 10 (738)^b.
- III. 12 20 (748)^{b-d} *samma-d-aññāya paṇḍitā* (^b und ^{b+d} s. auch bes.)
jātikkhayaṃ abhiññāya (^c s. auch besonders)
nāgacchanti punabbhavaṃ (^{b+d} und ^d s. auch bes.)
- 5 = It. 93 7^{b-d}
 **sammad-aññāya paṇḍitā* (^b s. schon unter SN. III. 12 10 (738)^{a+b})
jātikkhayaṃ (so nach M, die andern Mss. -*ṃ*) *abhiññāya*
nāgacchanti punabbhavaṃ.
 = It. 95 4^{b-d}
- 10 **sammad-aññāya paṇḍitā* (^b s. schon unter SN. III. 12 10 (738)^{a+b})
jātikkhayaṃ (so nach M, die andern Mss. ^o*ṃ*) *abhiññāya*
nāgacchanti punabbhavaṃ.
 = It. 104 8^{b-d}
- 15 **sammad-aññāya* (B *saddhammaññāya*) *paṇḍitā*
jātikkhayaṃ (so nach M, die andern Mss. ^o*ṃ*) *abhiññāya*
nāgacchanti punabbhavaṃ.
- III. 12 20 (748)^{b+d} etc. (s. III. 12 20 (748)^{b-d}) s. auch unter III. 12 10 (738)^{b+d}.
- III. 12 20 (748)^c etc. (s. III. 12 20 (748)^{b-d})
 20 vgl. Āyāraṅga Sutta I. 2. 3. 4^c *jāi-maraṇaṃ parinnāya.*
- III. 12 20 (748)^d etc. (s. III. 12 20 (748)^{b-d} und 20 (748)^{b+d}) s. auch unter III. 12 7 (730)^d.
- III. 12 21 (744)+32 (745)^{a+b} s. unter III. 12 8 (731)+9 (732)^{a+b}.
- III. 12 21 (744)^c s. III. 12 8 (731)^c.
- 25 III. 12 23 (745)^a s. unter III. 12 9 (732)^a.
- III. 12 22 (745)^{a+b} s. III. 12 21 (744)+22 (745)^{a+b}.
- III. 12 23 (746)^{a-c} etc. (s. III. 12 23 (746))
 vgl. Ud. IV. 10^{a-c} *Upasantasantacittassa* (AD *upasantaṃ*^o)
netticchinnaṃ (AD *natticch*^o) *bhikkhuno*
vikkhīno (ABD ^o*ino*) *jātisamsāro.*
- 30 III. 12 23 (746) *Ucchinnabhavatanhassa*
 * *santacittassa bhikkhuno* (^b s. auch besonders)
 * *vitinno jātisamsāro* (^{a-c} s. auch besonders)
 * *n'atthi tassa punabbhavo* (^{c+d} u. ^d s. auch besonders).
 35 = Ud. IV. 9 2 *Ucchinnabhavatanhassa* (ACD ^o*taṅhāya*)
santacittassa bhikkhuno
 * *vikkhīno* (BD *vikkhīto*, A ^o*ino*) *jātisamsāro*
 * *n'atthi tassa punabbhavo.*
 Vgl. It. 94 *Sattasaṅgapahīnassa* (C^o *tatthasaṅga*^o)
 40 *netticchinnaṃ bhikkhuno*
vikkhīno (C ^o*ano*) *jātisamsāro*
natthi tassa punabbhavo.
- III. 12 23 (746)^b etc. (s. III. 12 23 (746) und III. 12 23 (746)^{a-c}) auch = MV. V. 1. 27 3^b etc., s. Vinaya-Konkordanz, WZKM. XXIV.

- III. 12²⁸ (746)^c etc. (s. III. 12²⁸ (746)^{a-c} und III. 12²⁸ (746) s. auch III. 12²⁸ (746)^{c+d}).
- III. 12²⁸ (746)^{c+d} etc. (s. III. 12²⁸ (746)) vgl. unter SN. I. 9¹¹ (168)^{c+d}, oben Bd. 63 p. 48.
- III. 12²⁸ (746)^d etc. s. SN. I. 9¹¹ (168)^d etc., oben Bd. 63 p. 48. 5
- III. 12²⁴ (747)+25 (748)^{a+b} s. unter III. 12⁸ (781)+9 (782)^{a+b}.
- III. 12²⁴ (747)^c s. III. 12⁸ (781)^c.
- III. 12²⁵ (748)^a s. unter III. 12⁹ (782)^a.
- III. 12²⁵ (748)^{a+b} s. III. 12²⁴ (747)+25 (748)^{a+b}.
- III. 12²⁵ (748)^c *sabbāhāraṃ pariññāya* 10
vgl. Dh. 9^{2b} *ye parinibbāhanā*.
- III. 12²⁶ (749)
Ārogyaṃ samma-d-aññāya
āsavānaṃ parikkhaya (^b s. auch besonders)
saṅkhāya sevī (C^bB^{a1} °i) *dhammaṭṭho* (^c s. auch besonders) 15
saṅkham (B^{a1}saṅkh^o) *nopeti* (C^bna up^o) *vedagū* (^{c+d} s. auch bes.)
vgl. S. XXXVI. 3. 6⁵ (IV. 206)
So vedanā pariññāya
dīṭṭhe (S¹⁻⁸ °a) *dhamme anāsavo*
kāyassa bhedaṃ dhammaṭṭho 20
saṅkham nopeti (S¹⁻⁸ na up^o) *vedagū*
= S. XXXVI. 5. 4^{3c-f} (IV. 207), wo aber
^b *dīṭṭhadhamme* (B¹⁻² dīṭṭhevadh^o) *anāsavo*,
^d *saṅkham nupeti* (S¹⁻⁸ na up^o) *vedagū*.
= S. XXXVI. 12. 4⁵ (IV. 218, wo aber 25
^b *dīṭṭhe* (B² dīṭṭheva, S² dīṭṭha)
^d *saṅkham nopeti* (S¹⁻⁸ saṅkham na up^o).
- III. 12²⁶ (749)^b *āsavānaṃ parikkhaya*
= S. IX. 2. 5^{2b} (I. 198) *āsavānaṃ parikkhaya*.
- III. 12²⁶ (749)^c (s. III. 12²⁶ (749) und 26 (749)^{c+d}) vgl. SN. II. 14¹⁶ (891)^d 30
saṅkhāya seve varapaññāsāvako (Visuddhim. I *saṅkhāya seve v^o*)
- III. 12²⁶ (749)^{c+d} (s. III. 12²⁶ (749)) auch
= It. 63^{8c+d}
saṅkhāya (B^okhāra) *sevī dhammaṭṭho* (^c s. auch besonders)
saṅkham (B^osakham, C^osaṅkhyā) *nopeti* (DEPPa na up^o) *vedagū*. 35
- III. 12²⁷ (750)+28 (751)^{a+b} s. unter III. 12⁸ (781)+9 (782)^{a+b}.
- III. 12²⁷ (750)^c s. III. 12⁸ (781)^c.
- III. 12²⁸ (751)^a s. unter III. 12⁹ (782)^a.
- III. 12²⁸ (751)^{a+b} s. III. 12²⁷ (750)+28 (751)^{a+b}.
- III. 12²⁸ (751)^{a+f} s. III. 12¹⁸ (741)^{a+d}. 40
- III. 12²⁸ (751)^f s. III. 12¹⁸ (741)^d.
- III. 12²⁹ (752)^c s. III. 12⁶ (729)^c.
- III. 12²⁹ (752)^{c+d} s. III. 12¹⁷ (740)^{c+d}.

- III. 12⁸⁰ (758)^a s. III. 12⁹ (782)^a.
- III. 12⁸⁰ (758)^{a+d} s. III. 12¹⁸ (741)^{a+d}.
- III. 12⁸¹ (754)^{a+b} etc. (s. III. 12⁸¹ (754) und III. 12⁸¹⁺⁸² (754+755))
= S. V. 4. 5^{8a+b} (I. 131) *Ye ca rūpūpagā sattā*
ye ca ārūpaṭṭhāyino (B *arūpagāmino*).^{*} 5
^{*} Auch Feer S. I p. 131 und 136 hat beide S.-Stellen miteinander
verglichen, und Windisch It. p. 62 S. V. 4. 5^{8a+b} und It. 73^{1a+b}.
- III. 12⁸¹ (754) etc. (s. III. 12⁸¹⁺⁸² (754+755))
= S. V. 6. 3⁸ (I. 133) *Ye ca rūpūpagā sattā*
ye ca ārūpaṭṭhāyino (B *arūpaṭṭh^o*) (^{a+b} s. auch besonders) 10
nīrodham appajānantā^{*}
āgantāro punabbhavaṃ (^d s. auch besonders).
^{*} *appajānantā* ist doch wohl nur Druckfehler.
- III. 12⁸¹ (754)^d etc. (s. III. 12⁸¹ (754) und 81+82 (754+755)) = It. 8^{1d} 15
āgantāro (C *agant^h*, PPa *agand^h*, B *āgantvāyo*) *punabbhavaṃ*
(Außerdem entspricht das unmittelbar vorangehende *aparijā-*
nantā von It. ° dem unmittelbar vorangehenden *appajānantā*
von SN. ° etc.)
- III. 12⁸¹⁺⁸² (754+755) *Ye ca rūpūpagā sattā*
ye ca ārūpavāsino (B^a °dhāy^o, Bⁱ °ṭṭhāy^o) (^{a+b} s. auch bes.) 20
nīrodham appajānantā
āgantāro punabbhavaṃ (^d und die ganze G. s. auch besonders).
Ye ca rūpe pariññāya
arūpesu sasaṅṭhitā (B^{a1} *arūpesu asaṅṭhitā*)
nīrodhe ye vimuccanti (B^{a1} *yeva ruccanti*) 25
te janā maccuhāyino (die ganze G. s. auch besonders).
= It. 73¹⁺² *Ye ca rūpūpagā sattā*.
ye ca ārūpaṭṭhāyino (PPaC^o *vāsino*, BC^o *gāmino*)
nīrodham appajānantā (CPa^o *nti*) 30
āgantāro punabbhavaṃ (B^o *tāno*, C^o *dhāro*).
Ye ca rūpe pariññāya
arūpesu (DE *arūpesu*, Pa *ye ca rūpesu*) *asaṅṭhitā*
nīrodhe ye vimuccanti
te janā maccuhāyino (B^o *hāriṇo*). 35
- III. 12⁸² (755) etc. (s. III. 12⁸¹⁺⁸² (754+755))
vgl. It. 51¹ *Rūpadhātupariññāya*
arūpesu asaṅṭhitā
nīrodhe ye vimuccanti (B^o *muñc^o*)
te janā maccuhāyino.^{*} 40
^{*} It. 51 und 73 hat auch Windisch It. p. 46 und 62 miteinander verglichen.
- III. 12⁸³ (756)^{b-d} *passa lokam sadevakam*
nivīṭṭham (B^{a1} °ṭṭham) *nāmarūpasmim*
idaṃ saccaṃ ti mañña i.
= It. 41^{1b-d} *passa lokam sadevakam*
nivīṭṭham nāmarūpasmim
idaṃ saccaṃ tī (C^o *vuccanti*) *maññati.* 45
- III. 12⁸⁴ (757)^{a+b} s. III. 8¹⁵ (582)^{a+b} oben p. 13.

- III. 12⁸⁵ (758)^b *tad ariyā* (B^{ai} *taṃ siyā*) *saccato vidū* vgl.
 III. 12⁸⁹ (762)^b und ^d etc., s. dort.
- III. 12⁸⁵ (758)^{c+d} s. III. 12¹⁴ (787)^{c+d}.
- III. 12⁸⁵ (758)^d s. III. 12¹⁴ (787)^d.
- III. 12⁸⁶ (759)^a etc. (s. III. 12⁸⁶ (759)) s. unter MV. I. 11. 2^{4a}, 5
 Vinaya-Konkordanz, WZKM. XXIV.
- III. 12⁸⁶ (759)^{a+b} etc. (s. III. 12⁸⁶ (759))
 = S. IV. 2. 7. 7^{1a+b} (I. 113) *Rūpā saddā rasā gandhā*
phassā dhammā ca kevalā
- III. 12⁸⁶⁻⁴² (759-765) = S. XXXV. 136. 4¹⁻⁸ (V. 127 f.) 10
 Im Einzelnen:
- III. 12⁸⁶ (759) * *Rūpā saddā rasā gandhā* (B^{ai} *gandhārasā*)
 (* und ^{a+b} s. auch besonders)
phassā dhammā ca kevalā
iṭṭhā kantā manāpā ca 15
yāva' atthi (C^b *yāvanatthi*, Bⁱ *yāvatitṭhanti*) *vuccati*.
 = S. XXXV. 136. 4¹
Rūpā saddā gandhā rasā
phassā dhammā ca kevalā
iṭṭhā kantā manāpā ca 20
yāvatatthi (S⁸ *vaṃtthi*) *vuccati* (B² *anti*, S⁸ *atī*).
- III. 12⁸⁷ (760)^a etc. (s. III. 12⁸⁷ (760))
 = SN. IV. 16² (956)^a *Sadevakassa lokassa*.
 = Nm. XVI^{8a} (424) = ^{9a} (434).
 S. II. 3. 10. 10^{2c} (I. 67) *sadevakassa lokassa*. 25
 S. XXII. 78. 11^{1c} (III. 86) *sadevakassa lokassa*.
 A. IV. 15^{2c} (II. 17). 23. 3^{4c} (II. 24). 33. 3^{1c} (II. 34)
sadevakassa lokassa.
 It. 112^{4c} *sadevakassa lokassa*.
 PV. IV. 3^{45a} (IV. 3^{47c} in der Version ParDīp. III. 249) 30
sadevakassa lokassa.
 Thag. 288^c *sadevakassa lokassa*.
 KVA. p. 1^{1c} *sadevakassa lokassa*.
 Mvu. III. 426. 11^a *sadevakasya lokasya*.
 * Vgl. auch *sadevakasmīṃ lokasmīṃ* MV. I. 6. 8^{2c}. D. 35
 XXI. 2. 9^{9c}. SN. III. 6⁸⁵ (544)^c etc., s. Vinaya-Konkordanz,
 WZKM. XXIV und D.-Konkordanz, JPTS. 1909.
- III. 12⁸⁷ (760) *Sadevakassa lokassa* (* s. auch besonders)
ete vo sukhasammata
yattha c'ete nirujjhanti (c s. auch besonders) 40
taṃ nesam dukkhasammataṃ.
 = S. XXXV. 136² *Sadevakassa lokassa*
ete vo sukhasammata
yattha cete nirujjhanti
taṃ tesam dukkhasammataṃ. 45

- III. 12⁸⁷ (760)^c etc. (s. III. 12⁸⁷ (760))
 vgl. S. XXXVI. 1. 4^{2a} (IV. 204) *Yattha c'etā* (v. 1. S⁸
to oder *no*) *nirujjhanti*
 It. 52^{2a} *Yattha* (BP^a *yatta*) *cetā* (C *cittā*) *nirujjhanti*.
 It. 54^{2a} *Yattha* (DE *yassa*) *cetā nirujjhanti*
 It. 56^{2a} *Yattha cetā nirujjhanti*.
- III. 12⁸⁸ (761) *Sukhan ti diṭṭham ariyehi*
sakkāyass' uparodhanam
paccanikam idaṃ hoti
sabbalokena passataṃ
 = S. XXXV. 136. 4⁸
Sukham diṭṭham ariyehi (S⁸ *sukhanti diṭṭhemariy*)
sakkāyassa' nirodhanam (S¹⁻⁸ *yassuparodh*)
paccanikam idaṃ hoti
*sabbalokena dassanam*** (B¹⁻² *passataṃ*).
 * Gedruckt *eakkā yassa*. ** Gedruckt *°nam*.
- III. 12⁸⁹ (762)
Yam pare sukhato āhu
tad ariyā āhu dukkhato (b s. auch besonders)
yam pare dukkhato āhu
tad ariyā sukhato vidū (d s. auch besonders)
passa dhammaṃ durājanam
sampamūh' ettha aviddasū (C^{kb} *°su*, B^a *sampamūlettha-*
vindandassu, Bⁱ *sammamūhetthavindassu*)
 = S. XXXV. 136. 4⁴ *Yam pare sukhato āhu*
tad ariyā āhu dukkhato
yam pare dukkhato āhu
tad ariyā sukhato vidū.
 + ^{5a+b} *Phassadhammaṃ* (S¹⁻⁸ *Phassā*°, B¹⁻² *Passa*°)
durājanam (B¹⁻² *duvijā*°)
sammūhettha (S¹⁻⁸ *sampamūh*°) *aviddasu*.
- III. 12⁸⁹ (762)^b etc. s. auch 85 (758)^b.
- III. 12⁸⁹ (762)^d etc. s. auch 85 (758)^b.
- III. 12⁴⁰ (768) *Nivutānam tamo hoti*
andhakāro apassataṃ
satañ ca vivaṭam hoti
āloko passatām iva (B^a *°thamīva*, Bⁱ *°tamīva*)
santike na vijānanti
magā (C^bBⁱ *maggā*, B^a *mago* oder *maggo* korr.
 zu *magga*) *dhammass' akovidā*.
 = S. XXXV. 136^{5c+d}
nivutānam (S⁸ *nivūtānam*) *tamo hoti*
andhakāro apassataṃ.

+ ⁶ *Satañ ca vivaṭaṃ hoti
āloko passatam idha
santike na* vijānanti
mahādhammass' (B¹⁻² magā°) akoviḍā.***

* Gedruckt ist *santikena*.

** Gedruckt ist *°dhammassa koviḍā*.

III. 12 ⁴¹ (764) ^{a+d} etc. (s. III. 12 ⁴¹ (764)) s. MV. I. 5. 3 ^{1c+d} etc.,
Vinaya-Konkordanz, WZKM. XXIV.

III. 12 ⁴¹ (764)

* *Bhavarāgaparetehi* (^{a+d} s. auch besonders) 10

bhavasotānusārihi (B^a °bhi, B¹ *tavathotānusāriḥhi*) (b s. bes.)

māradheyyanupannehi (B^{al} °ebhi)

* *nāyaṃ dhammo susambudho* (B^{al} °buddho) (^{a+d} s. auch bes.)
= S. XXXV. 136. 4 ⁷

* *Bhavarāgaparetehi* 15

* *bhavasotānusāriḥhi* (B¹⁻² *bhavayogaṇu*°)

* *māradheyyanupannehi*

* *nāyaṃ* dhammo* (B¹ *maggo*) *susambuddho* (B¹⁻² °buddho).
* *nāyaṃ* ist Druckfehler.

III. 12 ⁴¹ (764) ^b s. III. 12 ¹⁸ (766) ^b, oben p. 48. 20

III. 12 ⁴¹ (764) ^{a+d} etc. s. oben vor III. 12 ⁴¹ (764).

III. 12 ⁴² (765)

Ko nu aññatra-m-ariyehi (B¹ °tra ar°, B^a °tra ariyebhi)

paḍaṃ (C^{xb} *paraṃ*) *sambuddhum* (C^b B^a °ddham) *arahati*

yaṃ paḍaṃ samma-d-aññāya 25

* *parinibbanti anāsavā* (d s. auch besonders)

= S. XXXV. 136. 4 ⁸ *Ko nu aññatra-m-ariyehi*

paḍaṃ sambuddham arahati

yaṃ paḍaṃ sammadaññāya

parinibbanti anāsavā. 30

III. 12 ⁴² (765) ^d etc. (s. III. 12 ⁴² (765))

= Dh. p. 126 ^{a*} Thag. 672 ^d. Vibhaṅga XVIII ^{6d} (PTS. p. 426,
Siam. Ausg. p. 532)

Netti 94 ^{2d} *parinibbanti anāsavā* (das unmittelbar voran-
gehende *aññāya* in S. und SN. entspricht außerdem dem 35

unmittelbar vorangehenden *pariññāya* im Vibhaṅga)

Mvu. II. 66. 6 ^b *nirvāsyanti* (BC *parinirvā*°) *anāsavāḥ*

II. 424. 9 ^b *parinirvāyanti* (C °nirvānti) *anāsavā*

S. schon unter CV. VI. 1. 5 ^{6d}, Vinaya-Konkordanz, WZKM.
XXIV. 40

* In der 2. Ausg. hat Fausbøll gegen alle Mss. *parinibbant'* in
den Text gesetzt.

Corrigendum: In Bd. 63, S. 1—64 und 255—286 ist falsch
auf WZKM. XXIII statt XXIV als Stelle des Erscheinens der Vinaya-
Konkordanz verwiesen, weil ursprünglich Bd. XXIII dafür in Aus- 45
sicht gestellt war.

Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen.

Teil III: SN. IV (Aṭṭhakavagga).

Von

R. Otto Franke.

IV. Aṭṭhakavagga (Suttas 39—54. Strophen 766—975).

IV. 1 *Kāmasutta* (Strophen 766—771).

Entspricht N^m. I (1—20). Netti 5 f.* IV. 1 ¹⁻³ (766—768) auch
= Netti 69*.

5 * Netti = SN. schon notiert von E. Hardy, Netti a. a. OO.

Im Einzelnen:

IV. 1 ¹ (766) ^{a+b} etc. (s. IV. 1 ¹ (766))

auch = J. 467 ^{2a+b} *Kāmaṃ kāmayamānassa
tassa ce taṃ samijjhati*

10 und = einer in Vm. XII zitierten Halbgāthā (Warren-
Lanman's Materialien*).

* *samijjhati* bei Warren ist Druckversehen.

Vgl. Mbh. XIII. 93 ⁴⁷ (Calc. ⁴⁴⁴⁸) ^{a+b} *Kāmaṃ kāmayamānassa
yadā kāmaḥ samṛdhyate*.

15 und dem *addhā* von SN. ° vgl. *ath'* von Mbh. °!

IV. 1 ¹ (766) *Kāmaṃ kāmayamānassa*

tassa ce taṃ samijjhati (^{a+b} s. auch besonders)

addhā (C^b *aṇḍā*, B¹ *adā*) *pitimano hoti*

laddhā macco yad icchati.

20 = N^m. I ¹ (p. 1) = ³ (3) ohne Abweichung. Aber N^m.
ohne die vv. ll. von SN.

Netti 5, wo in ° v. l. B₁ *addhā*, BB₁ *piti*°.

Netti 69, wo in ° keine vv. ll., aber in ^d v. l. S. *maccho
yaccacchati*.

25 J. 467 ¹ *Kāmaṃ kāmayamānassa*

tassa ce taṃ samijjhati

addhā pitimano hoti

*laddhā macco yad icchati**.

* J. 467 ¹ = SN. schon von Fausbøll, SN. p. XVIII festgestellt.

30 IV. 1 ² (767) *Tassa ce kāmayānassa* (B^{al} *kāmayamāna a*)

chandaḍḍatassa jantuno

te kāmā parihāyanti

sallaviddho ra ruypati (d s. auch besonders).

= N^m. I 4 (3) = ? (5)

Tassa ce kāmayānassa (v. l. °yānassa)

etc. ohne Abweichung.

= Netti 6 1 *Tassa ce kāmayānassa* (B₁ *kāmayānassa*)

etc. ohne Abweichung.

= Netti 69 2 *Tassa ce kāmayānassa* (S *kāmayānassa*)

etc. ohne Abweichung.

= einer Gāthā in Vm. XVII (Warren-Lanman's Exzerpte)

Tassa ce kāmayānassa

etc. ohne Abweichung.

IV. 1 2 (767)^d etc. (s. IV. 1 2 (767))

vgl. auch SN. IV. 1 2 (767)^d etc., s. dort.

IV. 1 3 (768) *Yo kāme parivajjeti*

sappasseva padā sīro

so imam visattikaṃ loke

sato samativattati.

= N^m. I 3 (5) = 9 (9), wo aber an beiden Stellen

in ^b *sappasseva*,

in ^c *so 'mam*.

= Netti 6 2, wo in ^c *so 'mam*

= Netti 69 3, wo in ^b in allen Mss. *sabbasseva*,

in ^c *so 'mam*.

Vgl. Thag. 457 *Yo vetā* (so DaDb, *ceṭā* ABC) *parivajjeti*

sappasseva padā sīro

so 'mam visattikaṃ loke

sato samativattati.*

* Thag. und SN. schon von Oldenberg Thag. p. 48 und Fausbøll SN. p. XVIII verglichen.

IV. 1 4 (769)^{a+b} etc. (s. IV. 1 4 (769))

vgl. J. 480 ^{6c+d} *khettaṃ vatthum hiraññaṃ ca*

gavāssaṃ dāsaporisaṃ.

IV. 1 4 (769) *Khettaṃ vatthum hiraññaṃ vā*

gavāssaṃ (B¹ °ssa) *dāsaporisaṃ* (^{a+b} u. ^b s. a. bes.)

thiyo (B^a *thito*, B¹ *sīro*) *bandhū puthukāme*

yo naro anugijjhati (^d s. auch besonders).

= N^m. I 10 (9) = 12 (11) *Khettaṃ vatthum hiraññaṃ vā*

gavāssaṃ dāsaporisaṃ

thiyo bandhū puthū kāme

yo naro anugijjhati.

= Netti 6 3 *Khettaṃ vatthum hiraññaṃ vā*

gavassaṃ (B₁S °assaṃ) *dāsaporisaṃ*

*thiyo bandhu** *puthukāme*

yo naro anugijjhati.

* So in allen Mss., der Herausgeber hat *bandhū* in den Text gesetzt.

IV. 1 4 (769)^b etc. (s. IV. 1 4 (769)^{a+b} und IV. 1 4 (769))

= J. 467 ^{4b} *gavāssaṃ dāsaporisaṃ.*

IV. 1 4 (769)^d etc. (s. IV. 1 4 (769)) ist durch Klangverwandtschaft verbunden mit

A. V. 174. 5 ^{3b} (III. 205) *yo naro anuyūñjati*

und J. 367 ^{3b. 3b} *yo naro hantum icchati.*

5 IV. 1 5 (770) *Abalā* (C^{kb} *Abalā va*, B¹ *sapalā*) *naṃ baliyanti*

(B^a *paliy*^o, B¹ *baliy*^o)

maddante naṃ parissayā

tato naṃ dukkham anveti (^c s. auch besonders)

nāvaṃ bhinnam ivodakam.

= N^m. I 13 (11) = 22 (17), wo aber keine vv. ll.

= Netti 6 4, wo v. l. B₁S *bali*^o, B *pali*^o.

IV. 1 5 (770)^c etc. (s. IV. 1 5 (770))

= Dh. 1^o. Thag. 735^c *tato naṃ dukkham anveti.*

Vgl. Dh. 2^o *tato naṃ sukham anveti.*

(In Dh. 1 ist außerdem ¹ *cakkaṃ va vahato padaṃ* mit

SN. IV. 1 5 (770)^d etc. durch Gleichklang der Vokale am

Anfang und Ende verknüpft.)

IV. 1 6 (771) *Tasmā jantu sadā sato*

kāmāni parivajjaye

te pahāya tare oghaṃ

nāvaṃ sītvā va (C^{kb} *sīñcītvā* ohne *va*) *pāragū ti.*

= N^m. I 33 (17) = 25 (20), wo keine v. l.

= Netti 6 5, wo keine v. l.

IV. 2 **Gubattakassutta** (Strophen 772–779).

25 Entspricht N^m. II (21–56).

IV. 2 1 (772) = N^m. II 1 (21) = 3 (26), wo aber in ^{1a} *gūhāyaṃ*, sonst keine Abweichung.

IV. 2 2 (773) = N^m. II 4 (27) = 7 (32), wo in ^{4a} dieselbe v. l.

^o *bandhā* (*katthaci potthake*),

30 in ^{4b} und ^{7b} statt SN. ^c *apekhamānū* mit v. l. B¹ *apekkha*^o nur *apekkha*^o,

in ^d ohne die v. l. von SN.

IV. 2 3 (774) = N^m. II 3 (32) = 9 (35), nur daß N^m. in ^b für *ava-*

dāniyā keine Variante hat.

35 IV. 2 4 (775) *Tasmā hi sikkhetha* (B¹ *sikkhatha*) *idh' eva jantu*

yaṃ kiñci jūññā visaman ti loke

na tassa hetu visamaṃ (C^k °ñ) *careyya* (^c s. auch bes.)

appaṃ (B¹ °ñ) *hi taṃ jivitaṃ āhu dhīrā* (^d s. auch bes.)

= N^m. II 10 (35) = 22 (41)

40 *Tasmā hi sikkhetha idheva jantu*

yaṃ kiñci jaññā visaman ti loke

na tassa hetu (in ^{22c} °tū) *visamaṃ careyya*

appañ hīdaṃ jivitaṃ āhu dhīrā.

IV. 2 4 (775)^c etc. (s. IV. 2 4 (775))

45 = J. 527 ^{54c} *na tassa hetu visamaṃ careyya.*

- IV. 2⁴ (775)^d etc. (s. IV. 2⁴ (775))
 = M. 82^{18c} (II. 73) *appaṃ h'idaṃ* (so S^k; °añ hi tam B^m;
 °akañ c'idaṃ Si) *jvītaṃ āhu dhīrā* =
 Thag. 782^c *appañ hi naṃ jvītaṃ āhu dhīrā**.
 * M. und Thag. schon von Oldenberg Thag. p. 76 verglichen.
- IV. 2⁵ (776) = N^m. II 28 (41f.) = 24 (44f.), abweichend nur
 in SN. ^b *tanhāgataṃ*, in N^m. ^b *tanhag°*,
 SN. ^d *avītaṇhāse* (C^bB¹ °so) *bhavābhavesu*,
 N^m. ^d *avītaṇhāse* (ohne v. l.) *bhavābhavesu*.
- IV. 2⁵ (776)^d etc. (s. IV. 2⁵ (776)) 10
 = SN. IV. 13⁷ (901)^d *avītaṇhāse bhavābhavesu*
 = N^m. XIII 28^d (294) = 14^d (295) *avītaṇhāse bhavābhavesu**.
 * SN. IV. 2⁵ (776)^d = IV. 13⁷ (901)^d schon von Fausbøll SN. Part II
 p. X festgestellt.
- IV. 2⁶ (777)^{a+b} etc. (s. IV. 2⁶ (777))
 vgl. SN. IV. 15² (986)^{a+b} *Phandamānaṃ pajam dīsvā*
macche appodake yathā
 = N^m. XV 16^{a+b} (382) = 17^{a+b} (384).
 (Außerdem sind beide Gāthās noch durch *dīsvā* in der folgen-
 den Zeile verknüpft.) 20
- IV. 2⁶ (777) *Mamāyite passatha phandamāne*
macche va appodake khīnasote (^{a+b} und ^b s. auch bes.)
etaṃ pi dīsvā (B¹ *dīsvāna*) *amamo careyya*
bhavesu āsattim (C^b *āp°* korr. zu *ās°*, C^k *āp°*, B¹ *āsatti*)
akubbamāno. 25
 = N^m. II 25 (45) = 26 (47) *Mamāyite passatha phandamāne*
macche va appodaka (sic) *khīnasote*
etaṃ pi dīsvā amamo careyya
bhavesu āsattim akubbamāno.
- IV. 2⁶ (777)^b etc. (s. IV. 2⁶ (777)^{a+b} und IV. 2⁶ (777)) 30
 vgl. auch Thag. 862^d. 887^d *maccho appodake yathā*.
 Dīp. XV 49^d *macche vappodake yathā* (vgl. WZKM. XXI. 224).
 J. 538^{101c} *appodake va macchānaṃ*
 = Dutr. C^{vo} 6^c *apodake va matsana**,
 Mbh. Bo. XII. 175^{12a} (Calc. 6588 c); 277^{11c} (Calc. 9988 c) 35
*gādhodake matsya iva**.
 * Vgl. Lüders, GGA., phil.-hist. Kl. 1899, p. 488, Franke, Pāli und
 Sanskrit p. 97.
- IV. 2⁷ (778) *Ubhosu antesu vineyya chandaṃ*
phassam pariññāya anānugiddho 40
yad attagarahi (C^b *anta°*, B^a *atthagarahi*, B¹ *attagarahi*) *tad*
akubbamāno
- * *na lippati* (C^kB^a °ti, B¹ *limpati*) *dīthasutesu dhīro* (^d s. a. bes.).
 = N^m. II 27 (47) = 28 (52), wo aber in ^c *attagarahi* ohne v. l.
 und in ^d *na lippati* mit v. l. *lippati* (*na lippati pi pāṭho*). 45
 49*

- Vgl. SN. IV. 13¹⁰ (913)
Pubbāsave hitvā nave (C^b *naṃ ve*, B^a *na so*) *akubbaṃ*
na chandagū no (B^{a1} *nā*) *pi nivissavādo* (B^{a1} °di)
sa vipparamutto dīthigatehi dhīro
 5 *na lippati* (C^b *lippa*, C^kB^a *lippati*, B¹ *limpati*) *loke anatta-*
garahi (B^a *anuttaragarahi*, B¹ *anattagarati*).
 = N^m. XIII 87 (310) = 88 (312), wo aber die vv. ll. von SN.
 nicht erscheinen und in ^b *nivissavādi* steht.
- IV. 2⁷ (778)^d etc. (s. IV. 2⁷ (778)) = resp. vgl. II. 2¹² (250)^d etc.,
 10 s. ZDMG. 63, 263.
- IV. 2⁸ (779) *Saññaṃ pariññā* (C^k °ññāya) *vitareyya oghaṃ*
pariggahesu muni nopalitto
abbūhasallo caram appamatto
nāsiṃsati lokam imaṃ parañ ca (^d s. auch bes.).
 15 = N^m. II 20 (52) = 85 (56) *Saññaṃ pariññā vitareyya oghaṃ*
pariggahesu muni nopalitto
abbūhasallo caram appamatto
nāsiṃsati lokam imaṃ parañ ca.
- IV. 2⁸ (779)^d etc. (s. IV. 2⁸ (779))
 20 = S. II. 3. 6. 10^{2d} (I. 62) *nāsiṃsati lokam imaṃ parañ ca*
 = A. IV. 45. 4^{2d} (II. 49) *nāsiṃsati* etc. = IV. 46. 2^{2d} (II. 50)
 = Smp. I. 54^{2d} *nāsiṃsati lokam imaṃ parañ ca* =
^d einer Gāthā in Vm. VII (Warren-Lanman's Exzerpte No. 395)
nāsiṃsati etc.
- 25 IV. 3 **Dutthattḥakasutta** (Strophen 780–787).
 Entspricht N^m. III (57–77).
 IV. 3¹ (780)^{a-c} etc. (s. IV. 3¹ (780)) vgl. SN. IV. 8^v (882).
 IV. 3¹ (780) *Vadanti ve* (B¹ *ce*) *dutthamanāpi eke*
atho pi ve (C^k *ce*) *saccamanā vadanti*
 30 *vādañ ca jātaṃ muni no upeti* (^{a-c} s. besonders)
tasmā muni (C^bB^{a1} °ni) *n'atthi khīlo kuhīnci*.
 N^m. III 1 (57) = 2 (58) *Vadanti ve dutthamanāpi eke*
aññe pi ve saccamanā vadanti
vādañ ca jātaṃ muni no upeti
 35 *tasmā muni natthi khīlo kuhīnci*.
- IV. 3² (781) *Sakaṃ* (B^{a1} °aṇ) *hi dīthim katham accayeyya* etc.
 = N^m. III 3 (58) = 4 (60) *Sakañ hi dīthim katham accayeyya*
 etc. Das Übrige in SN. und N^m. ganz gleich.
- IV. 3³ (782) = N^m. III 5 (61) = 7 (64f.), aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.
- 40 IV. 3⁴ (783) = N^m. III 8 (65) = 10 (67), aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.
^d s. besonders.
- IV. 3⁴ (783)^d etc. (s. IV. 3⁴ (783)) = MV. I. 2. 3^o etc., s. WZKM. XXIV.

- IV. 3⁵ (784)
Pakappitā (B¹ °kā) *saṃkhatā* (B^a °khātū korr. zu °khatā, B¹ °khātā) *yassa dhammā purakkhatā santi* (B¹ °tiṃ) *avivadātā yad attanī* (C^kB^a °ni, B¹ *atthani*) *passati ānisaṃsaṃ* (° s. a. bes.) *taṃ* (B^{a1} *tan*) *nissito kuppapaṭicasanti** (B^{a1} *kuppani*).
 * So „alle vier Mss.“ Fausbøll hat °*santiṃ* in den Text gesetzt.
 = N^m. III¹¹ (67) = ¹² (70) *Pakappitā saṃkhatā yassa dhammā purakkhatā santi avivadātā yad attanī passati ānisaṃsaṃ tan nissito kuppapaṭicca santiṃ.*
- IV. 3⁵ (784)^c etc. (s. IV. 3⁵ (784))
 = SN. IV. 5² (797)^a *Yad attanī* (B¹C^k °ni, B^a *atthani*) *passati ānisaṃsaṃ** =
 N^m. V^{3a} (97) = ^{4a} (99) *Yad attanī passati ānisaṃsaṃ.* ¹⁵
 * Schon von Fausbøll verglichen SN. p. XVIII.
- IV. 3⁶ (785) *Diṭṭhinivesā* (B^{a1} *diṭṭhi*°) *na hi svātivattā dhammesu niccheyya samuggahitaṃ* (° s. auch bes.) *tasmā naro tesu nivesanesu nīrassati* (C^kb °ti, B^{a1} *nīrassati*) *ādiyati-cca dhammaṃ.* ²⁰
 = N^m. III¹³ (70) = ¹⁴ (71) *Diṭṭhinivesā na hi svātivattā dhammesu niccheyya samuggahitaṃ tasmā naro tesu nivesanesu nīrassati ādiyaticca dhammaṃ.* ²⁵
- IV. 3⁶ (785)^b etc. (s. IV. 3⁶ (785))
 auch = SN. IV. 9³ (837)^b *dhammesu niccheyya samuggahitaṃ*
 = N^m. IX^{4b} (170) = ^{5b} (172).
 SN. IV. 13¹³ (907)^b *dhammesu niccheyya samuggahitaṃ* =
 N^m. XIII^{25b} (301) = ^{26b} (302). ³⁰
 Vgl. SN. IV. 5⁶ (801)^d *dhammesu niccheyya samuggahitū* (B^{a1} °*tan*) = N^m. V^{11d} (103) = ^{12d} (104) *dh° n° samuggahitaṃ**
 (Außerdem ist SN. 785 verknüpft mit ⁸⁰¹ durch °*nivesā* und *nivesanesu* : *nivesanā*, mit ⁸³⁷ durch *diṭṭhi*° : *diṭṭhisu*, mit ⁹⁰⁷ durch *tasmā* und durch *svātivattā* : *upātivatto*, ⁸⁰¹ mit ⁹⁰⁷ ³⁵ durch *atthi* am Ende von ^a, ⁸³⁷ mit ⁹⁰⁷ durch *passañ* : *passati*).
 * Alle diese SN.-Stellen sind schon von Fausbøll SN., Part II, p. X mit einander in Parallele gesetzt.
- IV. 3⁷ (786) *Dhonassa hi* (C^kB^{a1} *hi*) *n'atthi kūhiñci loke pakappitā diṭṭhi bhavābhavesu* (° s. auch besonders) ⁴⁰ *māyañ ca mānañ ca pahāya dhono sa kena gaccheyya anūpayo* (B^{a1} *ani*°) *so.*
 = N^m. III¹⁵ (72) = ¹⁶ (76) *Dhonassa hi n'atthi kūhiñci loke pakappitā diṭṭhi bhavābhavesu māyañ ca mānañ ca pahāya dhono sakena gaccheyya anūpayo* (so¹⁵, anūp¹⁶) *so.* ⁴⁵

- IV. 3⁷ (786)^b etc. (s. IV. 3⁷ (786))
 vgl. SN. IV. 13¹⁶ (910)^b *pakappitaṃ* (C^kb °*tā*, B^a *pakampitā*, B¹ *pakappataṃ*) *diṭṭhi purekkharāno* (B^{a1} *purakkh*°).
 = N^m. XIII^{81b} (306) = ^{82b} (307) *pakappitaṃ diṭṭhi purekkharāno.* ⁵
 (Außerdem entspricht *hi[hi]* n' von SN. 786^a dem *na hi* von ^{910a}, und der Ausgang von ^{786c} *dhono* klingt an den von ^{910c} *vadāno*, und der von ^{786d} *anūpayo so* an den von ^{910d} *addasā so an*).
- 10 IV. 3⁸ (787) = N^m. III¹⁷ (76) = ¹⁸ (77), aber
 SN.^d *adhosi so diṭṭhim idh'eva sabbam* mit v. l. C^kbBi *sabbā*, B^a °*ā* korr. zu °*am*,
 N^m.^d nur *sabbam*. Alles Andere ohne Abweichung.
- IV. 4 **Suddhatthakasutta** (Strophen 788–795).
 Entspricht N^m. IV (p. 78 ff.).
- 15 IV. 4¹ (788) *Passāmi suddham paramaṃ arogaṃ* (C^b *ār*°) *diṭṭhena* (C^kb °*tthi*°) *samsuddhi narassa hoti* (° s. a. bes.) *et' ābhijānaṃ* (B^{a1} *evābh*°) *paraman ti natvā suddhānupassiti pacceci nānaṃ.* ²⁰
 = N^m. IV. 4¹ (78) = ² (79), wo aber in ^a und ^b die vv. ll. von SN. nicht vorhanden sind und ^c lautet *evābhijānaṃ* paraman ti natvā*
 * Mit Angabe der v. l. Yu. (was aber nur European, d. h. Fausbøll's Ausg., bedeuten soll): *etābhijānaṃ.*
- 25 IV. 4¹ (788)^b etc. (s. IV. 4¹ (788))
 vgl. IV. 4² (789)^a etc. (s. IV. 4² (789)).
 IV. 4² (789)^a etc. (s. IV. 4² (789)) vgl. IV. 4¹ (788)^b etc., s. dort.
 IV. 4² (789) *Diṭṭhena ce suddhi narassa hoti* (° s. auch besonders) *nānena* (C^k *nānena*) *vā so* (C^b *yo*) *pajahāti dukkhaṃ aññena so sujjhāti sopadhiko* (C^bB^{a1} °*dhiko*) *diṭṭhihi naṃ pāva tathā* (B^{a1} *ti*°) *vadānaṃ* (° s. a. bes.).
 = N^m. IV³ (79) = ⁴ (80), aber N^m. hat nicht die vv. ll. von SN.
- 30 IV. 4² (789)^d etc. (s. IV. 4² (789))
 vgl. SN. IV. 12⁴ (881)^d *diṭṭhi* hi tesam pi tathā samattā* =
 N^m. XII^{7d} (269) *diṭṭhi hi nesam pi tathā samattā* =
 N^m. XII^{28d} (278) = ^{24d} (279), ohne Abweichung. ³⁵
 (So dürftig die Klang- und Wortgemeinschaft der drei SN.-Stellen auch ist, so drückt sich doch in ihr mit ziemlicher Sicherheit eine Abhängigkeit des SN.-Verfassers von sich selbst aus, weil außerdem IV. 4² durch *suddhi*, IV. 4¹ sogar durch *samsuddhi*, mit *samsuddha*° von IV. 12⁴ und IV. 4² durch *vadānaṃ* mit *vadānā* von IV. 12² verknüpft ist). ⁴⁰
⁴⁵

- IV. 4⁸ (790) *Na brāhmaṇo aññato suddhim āha*
diṭṭhe sute silavate (C^{kb} °bbate) *mute vā* (° s. auch bes.)
puññe ca pāpe ca anūpalitto (C^bB^{al} anu°)
attañjaho (C^k attaja°, C^b attañj°, B^l attaññe°) *na idha**
(C^{kb} nayidha) pakubbamāno. 6
- * Fausbøll SN., Part II, p. XI korrigiert *neḍha*.
 = N^m. IV 5 (80) = 7 (84) *Na brāhmaṇo aññato suddhim āha*
diṭṭhe sute silavate mute vā
puññe ca pāpe ca anūpalitto
attañjaho nayidha pakubbamāno. 10
- IV. 4⁸ (790)^b etc. (s. IV. 4⁸ (790))
 = SN. IV. 5² (797)^b *diṭṭhe sute silavate* (C^b *silavamute*, B^a
silappate, B^l *silabbate*) *mute vā* =
 N^m. V 8^b (97) = 4^b (99) *diṭṭhe sute silavate mute vā*.
 SN. IV. 12¹⁰ (887)^a *diṭṭhe sute silabbate* mute vā* = 15
 N^m. XII 19^a (276) = 20^a (277) *diṭṭhe sute silavate mute vā*.
 * So alle vier Mss., Fausbøll hat *silavate* in den Text gesetzt.
- IV. 4⁴ (791)
Purimaṃ pahāya aparaṃ sitāse (B^{al} *ya* [?])
ejānugā te na (B^{al} *na te*) *taranti saṅgaṃ* 20
te uggahāyanti nirassajanti (B^a *nissajanti*, B^l *nissajj*°)
kapiva sākhaṃ pamuñcaṃ (B^{al} °ukhaṃ) *gahāya* (C^b *gabhāyaṃ*).
 = N^m. IV 8 (84) = 9 (86) *Purimaṃ pahāya aparaṃ sitāse*
ejānugā te na taranti saṅgaṃ 25
te uggahāyanti nirassajanti
kapiva sākhaṃ pamukhaṃ gahāya.
- IV. 4⁵ (792) = N^m. IV. 10 (86) = 12 (89). N^m. aber ohne die vv. II.
 von SN., und
 statt SN. ° *vidvā* in N^m. ° *viddhā*.
- IV. 4⁶ (798)^{a+b} etc. (s. IV. 4⁶ (798)) 30
 = SN. IV. 13²⁰ (914)^{a+b*}
Sa (C^{kb} *na*, B^{al} om. *sa*) *sabbadhammesu visenibhūto*
yaṃ kiñci diṭṭhaṃ va (B^{al} *ca*) *sutaṃ mutaṃ vā* =
 N^m. XIII 39^{a+b} (312) = 49^{a+b} (317)
*Sa sabbadhammesu visenibhūto*** 35
yaṃ kiñci diṭṭhaṃ va sutaṃ mutaṃ vā.
 * Schon von Fausbøll SN. II, p. X festgestellt.
 ** *visenibhūto* in N^m. XIII 39^a ist natürlich nur Druckfehler.
 (Außerdem entspricht sich SN. 798^d *vikappayeyya* und 794^a
kappayanti und auf der anderen Seite 914^d *kappiyo*). 40
- IV. 4⁶ (798) *Sa sabbadhammesu visenibhūto*
yaṃ kiñci diṭṭhaṃ va (B^l *vā*) *sutaṃ mutaṃ vā*
(^{a+b}, ° b und ° b+d s. besonders)
tam eva dassiṃ vivaṭaṃ carantaṃ
ken' idhalokasmi (C^{kb}B^l °smiṃ) *vikappayeyya.* 45

- = N^m. IV 18 (89) = 18 (91) *Sa sabbadhammesu visenibhūto*
yaṃ kiñci diṭṭhaṃ va sutaṃ mutaṃ vā
tam eva dassiṃ vivaṭaṃ carantaṃ
ken' idha lokasmiṃ vikappayeyya.
- 5 IV. 4⁶ (798)^b etc. (s. IV. 4⁶ (798)^{a+b}, IV. 4⁶ (798) und IV. 4⁶ (798)^{b+d})
 = A. IV. 24^{1*} (II. 25) *Yaṃ kiñci diṭṭhaṃ vā sutaṃ mutaṃ*
vā (BK *diṭṭhaṃ sutaṃ vā mutaṃ vā*).
 S. IX. 10. 5^c (I. 203) *yaṃ kiñci diṭṭhaṃ* (S¹⁻⁸ *yi*°) *va sutaṃ*
va mutaṃ (S⁸ *mutañ ca*, S¹ *kemutañ ca*).
- 10 IV. 4⁶ (798)^{b+d} + 7 (794)^a etc. (s. IV. 4⁶ (798) und IV. 4⁷ (794))
 vgl. SN. IV. 5⁷ (802)^{a+d} + 8 (808)^a
Tass' idha diṭṭhe va (B^l *vā*) *sute mute vā*
ken' idhalokasmi (C^{kb} °smiṃ, B^a *kenidhalokasmi*, B^l *kenidha-*
lokasmiṃ, C^{kb} [?]) *konidhalokasmi*) *vikappayeyya*
 15 *Na kappayanti na purekharonti* (B^{al} *purak*°).
 N^m. V 13^{a+d+15} = 14^{a+d+16} (104, 106, 110)
Tass' idha diṭṭhe va sute mute vā
ken' idha lokasmiṃ vikappayeyya.
Na kappayanti na purekharonti.
- 20 IV. 4⁷ (794)^a etc. (s. IV. 4⁷ (794) s. vorige Parallele.
 IV. 4⁷ (794) *Na kappayanti na purekharonti* (B^{al} *purak*°)
 (* s. auch besonders) etc.
 = N^m. IV 19 (91) = 20 (93). Aber N^m. ohne die vv. II. von SN.
- IV. 4⁸ (795) *Simātigo brāhmaṇo tassa n'atthi*
 25 *ñatvā va* (C^b *ca*) *disvā va* (C^{kb} *ca*) *samuggahitaṃ*
na rāgarāgi na pi (B^{al} *vi*) *rāgaratto*
tass' idha n'atthi (C^{kb}B^{al} °i) *param uggahitaṃ*
 = N^m. IV 21 (93) = 22 (95) *Simātito brāhmaṇo tassa n'atthi*
ñatvā ca disvā ca samuggahitaṃ
 30 *na rāgarāgi na virāgaratto*
tass' idhaṃ natthi param uggahitaṃ.
- IV. 5 *Paramatthakasutta* (Strophen 796–808).
 Entspricht N^m. V (p. 96 ff.).
- IV. 5¹ (796) *Paraman ti diṭṭhisu* pariḅbasāno*
 35 *yad uttarim kurute jantu loka*
*hinā ti aññe** tato sabbam āha*
tasmā vivādāni avitvatto (° s. auch besonders).
 * So alle vier Mss., Fausbøll hat °*isu* in den Text gesetzt.
 ** Fausbøll hebt in der Anm. hervor, daß alle Mss. so haben.
- 40 = N^m. V 1 (96) = 2 (97) *Paraman ti diṭṭhisu pariḅbasāno*
 etc. genau wie SN., auch mit *aññe* in °.
- IV. 5¹ (796)^d etc. (s. IV. 5¹ (796))
 vgl. SN. IV. 13¹³ (907)^c *tasmā vivādāni upātivatto*
 45 = N^m. XIII 25^c (301) = 26^c (302).
- IV. 5² (797)^a etc. (s. IV. 5² (797)) s. schon unter IV. 3⁵ (784)^c.

- IV. 5² (797)
 * *Yad attanī* (BⁱC^k °i, B^a *atthani*) *passati ānisamsam* (* s. bes.)
 * *diṭṭhe sute silavate* (mit vv. ll.) *mute vā* (b s. besonders)
tad eva so tattha samuggahāya
nihinato passati sabbam aññaṃ (d s. auch besonders). 5
 = N^m. V⁸ (97) = 4 (99). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 5² (797)^b etc. (s. IV. 5² (797)) s. schon unter IV. 4⁸ (790)^b.
 IV. 5² (797)^d etc. (s. IV. 5² (797))
 vgl. IV. 5⁸ (798)^b etc. (s. IV. 5⁸ (798)).
- IV. 5⁸ (798) 10
Taṃ vāpi ganthaṃ kusalā vadanti
yaṃ (C^b *yan*) *nissito passati* (C^k °i) *hīnam aññaṃ* (b s. bes.)
tasmā hi diṭṭhaṃ va (Bⁱ *pa*) *sutaṃ mutaṃ vā*
silabbataṃ (B^a °*ppataṃ*, Bⁱ °*vataṃ*) *bhikkhu na nissayeyya.*
 = N^m. V⁵ (99) = 6 (100) 15
Taṃ vāpi ganthaṃ kusalā vadanti
yaṃ nissito passati hīnam aññaṃ
tasmā hi diṭṭhaṃ va sutaṃ mutaṃ vā
silabbataṃ (°d °*vataṃ*) *bhikkhu na nissayeyya.*
- IV. 5⁸ (798)^b etc. (s. IV. 5⁸ (798)) s. auch unter IV. 5² (797)^d. 20
 IV. 5⁴ (799) *Diṭṭhiṃ pi lokasmūṇaṃ na kappayeyya*
ñānena vā silavatena vāpi
samo ti attānaṃ anūpaneyya
hīno na maññetha vīsesi vāpi (B^a *cāpi*).
 = N^m. V⁷ (100) = 8 (101) 25
Diṭṭhiṃ pi lokasmūṇaṃ na kappayeyya
 b = SN.
samo ti attānaṃ anūpaneyya (so⁷, *anūpaneyya* °)
hīno na maññetha vīsesi vāpi.
- IV. 5⁵ (800) = N^m. V⁹ (101) = 10 (102 f.), 30
 aber in b SN. *nissayaṃ*, N^m. °*yan*
 in c SN. *vīyattesu* mit vv. ll., N^m. ohne die vv. ll., und SN.
vaggasāri in allen Mss.*, N^m. °*sāri*,
 in d SN. *diṭṭhiṃ*, N^m. °*iṃ*.
 * Fausbøll hat °*sāri* in den Text gesetzt. 35
- IV. 5⁵ (800)^d etc. vgl. auch SN. IV. 9⁶ (840)^f etc. (s. dort).
 IV. 5⁶ (801) *Yass' ubhayante* pañidhīdha n'atthi*
 * *bhavābhavāya idha vā huraṃ vā* (b s. auch bes.)
nīvesanā tassa (B^a *y*°) *na santi keci*
 * *dhammesu niccheyya samuggahitā* (B^a °*taṃ*) (d s. bes.). 40
 * So alle vier Mss., Fausbøll hat ü° in den Text gesetzt.
 = N^m. V¹¹ (103) = 12 (104) *Yass' ubhayante pañidhīdha n'atthi*
bhavābhavāya idha vā huraṃ vā
nīvesanā tassa na santi keci
 * *dhammesu niccheyya samuggahitāṃ.* 45

- IV. 5⁶ (801)^b etc. (s. IV. 5⁶ (801)) s. unter SN. III. 5¹⁰ (499)^b,
 ZDMG. 63. 574.
 IV. 5⁶ (801)^d etc. (s. IV. 5⁶ (801)) s. unter SN. IV. 3⁶ (786)^b oben
 p. 765.
 5 IV. 5⁷ (802)^a s. nächstnächste Parallele.
 IV. 5⁷ (802)^{a+d} s. nächste Parallele
paḥappitā n'atthi anū (C^{kb} *anū*, B^a *aṇu*) *pi saññā*
taṃ brāhmaṇaṃ diṭṭhiṃ anādiyānaṃ (C^b *anādiyānā*,
 B^a *anāriyānaṃ*, Bⁱ *ayāriyānaṃ*)
 d s. a+d. 10
 = N^m. V¹⁸ (104) = 14 (106). (*+d s. besonders)
 In b nur *aṇū*.
 In ° nur *anādiyānaṃ*.
- IV. 5⁷ (802)^{a+d} + 8 (808)^a etc. (s. vorige und nächstnächste Parallele)
 15 s. SN. IV. 4⁶ (798)^{b+d} + 7 (794)^a, oben p. 768.
 IV. 5⁷ (808)^a etc. s. vorige und folgende Parallele.
 IV. 5⁷ (808) * *Na kappayanti na purekkharonti* (B^a °*ra*°) (* s. bes.)
dhammāpi tesam (B^a om. *tesam*) *na pañ icchitāse* (B^a *pañicch*°)
na brāhmaṇo silavatena (C^{kb} *silabba*°) *neyyo*
 20 *pāraṅgato* (C^k *pārag*°) *na pacceṭi tāḍiṭi.*
 = N^m. V¹⁵ (106) = 16 (110). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.,
 und in N^m. b *pañicchitāse*
 d *pāraṅgato* und in N^m. 15^d *tāḍi* (16^d *tāḍiṭi*).
- IV. 6 *Jarāsutta* (Strophen 804–818).
 25 Entspricht N^m. VI (p. 110 ff.).
 IV. 6¹ (804) = N^m. VI¹ (110) = 18 (114). Aber N^m. ohne die vv.
 ll. von SN.
 = Dhpa. 498⁸, wo aber in b *miyati* statt *miyyati*,
 in d *jarasā va* statt *jarasā pi*.
 30 Außerdem auch Dhpa. ohne die vv. ll. von SN.
 IV. 6² (805) = N^m. VI¹⁰ (114) = 20 (116).
 Aber SN. b *na hi sant' āniccā* (C^{kb} *hiṃsantāniccā*) *pariggahā*,
 N^m. b *na hi santi niccā pariggahā*.
 IV. 6³ (806) *Marānena pi taṃ pahiyati* (B^a °*iyy*°, C^b °*iyy*°)
 35 *yaṃ puriso* (Bⁱ *pū*°) *mama-y-idan ti* (B^a *mamāyanti*, Bⁱ *may-*
hanti)* *maññati*
evam (B^a *etaṃ*) *pi viditvā pañḍito*
na pamattāya nametha māmaḥko.
 * Fausbøll, Part II, p. XI: „read *yaṃ poṣo mamedan ti*“.
 40 = N^m. VI²¹ (116) = 26 (118) *Marānena pi taṃ pahiyati*
yaṃ puriso mama-y-idan ti maññati
etaṃ pi viditvā pañḍito
na pamattāya nametha māmaḥko.

- IV. 6⁴ (807) = N^m. VI 27 (118) = 28 (119). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 6⁵ (808) = N^m. VI 29 = 30 (119). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 6⁶ (809) = N^m. VI 81 (120) = 82 (121 f.).
Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN. In N^m. 81^d *ācarīṃsu khemadassano* gegenüber SN. und N^m. 82^d *acariṃsu khemadassino*.
- IV. 6⁷ (810) = N^m. VI 88 (122) = 84 (124) = einer G. in Vm. XXI.
Aber ^{a+b} in SN. *Patilīnacarassa* (v. l. B^a *linava*^o, Bⁱ *paṭilīnac*^o) *bhikkhuno*
bhajaṃānassa vivittamānaṃ (C^k *vitta*^o, C^b *citta*^o, B^a *vivatta*^o).
N^m. *Patilīnacarassa bhikkhuno*
bhajaṃānassa vivittamānaṃ.
Vm. *Patipīlanacarassa bhikkhuno*
bhajaṃānassa vicittalakkaṇaṃ.
Das Übrige ohne Abweichung.
- IV. 6⁸ (811) *Sabbattha muni*^{*} *anissito*
na piyaṃ kubbati no pi appiyaṃ
tasmaṃ paridevamaccharaṃ
paṇṇe vāri yathā na lippati (B^{ai} *līmpati*) (d s. a. bes.).
^{*} So alle Mss.; Fausbøll hat *muni* in den Text gesetzt.
= N^m. VI 85 (124) = 86 (126).
In ^a *muni*.
In ^d *līmpati*.
- IV. 6⁸ (811)^d etc. (s. IV. 6⁸ (811)) vgl. IV. 6⁹ (812)^b etc., s. dort.
- IV. 6⁹ (812)^a etc. (s. IV. 6⁹ (812)^{a+b} und ⁹ (812))
vgl. Thag. 665^b *udabindu va pokkhare*
Dhp. 886^d *udabindu va pokkharā* = Thag. 401^d.
It. 88^{8d} *udabindu* (v. l. B *udakab*^o) *va pokkharā*
(SN. und Thag. 665 haben außerdem entsprechend: SN. 8 (811)^a 30
sabbattha und ⁹ (812)^b *lippati*: Thag. 665^a *sabbattha... lippanti*).
- IV. 6⁹ (812)^{a+b} etc. (s. IV. 6⁹ (812)) vgl. Thag. 1180^{c+d}
pundarikam va toyena saṃkhāre nopalippati.
- IV. 6⁹ (812) *Udabindu* (B^{ai} *udaka*^o) *yathāpi* (B^{ai} om.) *pokkhare*
(^a und ^{a+b} s. auch besonders)
padume vāri yathā na lippati (B^{ai} *līmp*^o) (^{a+b} u. ^b s. a. bes.)
evaṃ muni nopalippati (B^{ai} *līmp*^o)
yadidaṃ dīṭṭhasutaṃ (B^a *dīṭṭhasuta*, Bⁱ *dīṭṭhasutaṃ*) *mutesu*
vā (^d s. auch besonders).
= N^m. VI 87 (126) = 88 (127) *Udaviṇḍu yathāpi pokkhare*
padume vāri yathā na līmpati
evaṃ muni nopalīmpati
yadidaṃ dīṭṭhasutaṃ mutesu vā.
Vgl. auch SN. IV. 9 11 (843)^{e-f} etc., s. dort.

- Vgl. ferner A. VI. 43. 2 12+18 (III. 347)
Yathā pi udake jātaṃ
pundarikam pavaḍḍhati (v. l. S *ca vaḍḍhati*)
na upalippati (v. l. S *līmp*^o, MPh. *n'upalīmp*^o) *toyena*
tath' eva loke sujāto
buddho loke virajjati
na upalippati (v. l. S *līmp*^o, MPh. *n'upalīmp*^o) *lokena*
toyena padumaṃ yathā.
- 10 IV. 6⁹ (812)^b etc. (s. IV. 6⁹ (812)^{a+b} und ⁹ (812)) s. IV. 6⁸ (811)^d
und vgl. SN. III. 6 88 (847)^{a+b} etc., ZDMG. 63, 586.
- IV. 6⁹ (812)^d etc. (s. IV. 6⁹ (812)) = IV. 6¹⁰ (818)^b etc., s. dort.
- IV. 6¹⁰ (818)^{a-c} etc. (s. IV. 6¹⁰ (818)) einiger Anklänge u. des deutl.
Gegensatzes wegen zu vgl. mit SN. IV. 8 1 (824)^{a+b} etc., s. dort.
- 15 IV. 6¹⁰ (818) *Dhono na hi tena maññati* (^{a-c} s. besonders)
yadidaṃ dīṭṭhasutaṃ^{*} (B^a *dīṭṭhasuta*, Bⁱ *dīṭṭhasutaṃ*) *mutesu*
vā (^b s. besonders)
nāññena (C^{kb} *na aññena*) *visuddhim icchatī* (^{a-c} s. bes.)
na hi so rajjati no virajjati.
20 = N^m. VI 89 (127) = 40 (129), wo aber ^b und ^c ohne v. l.,
in N^m. VI 89^d *sārajjati* statt *so rajjati*.
^{*} *sutam* bei Fausbøll ist wohl Druckfehler.
- IV. 6¹⁰ (818)^b etc. (s. IV. 6¹⁰ (818)) s. IV. 6⁹ (812)^d.
- IV. 7 *Tissamettheyyasutta* (Strophen 814-828).
25 Entspricht N^m. VII (p. 130 ff.).
- IV. 7 1 (814)^a etc. (s. IV. 7 1 (814)) = 2 (815)^a etc. (s. 2 (815)).
- IV. 7 1 (814) *Methunam anuyuttassa* (^a s. bes.) (*icc āyasmā Tisso*
[B^{ai} *ssa*] *Mettheyyo*)
vighātaṃ brūhi mārisa
30 *sutvāna tava sāsaṇaṃ*
viveke sikkhisāmase (v. l. C^{kb}B^a *sikkhisāmase*).
= N^m. VII 1 (130) = 2 (132). Aber *Tisso* ohne v. l.,
in ^{1c} (130) *sutvā na*,
in ^d nur *sikkhisāmase* ohne v. l.
- 35 IV. 7 2 (815)^a etc. (s. IV. 7 2 (815)) = IV. 7 1 (814)^a etc., s. dort.
- IV. 7 2 (815) *Methunam anuyuttassa* (^a s. bes.) (*Mettheyyā ti Bhagavā*)
mussat' evāpi sāsaṇaṃ
micchā ca paṭipajjati
etaṃ tasmīṃ anāriyaṃ.
40 = N^m. VII 3 (133) = 4 (135). In ^b aber *mussate vāpi* gedruckt.
- IV. 7 3 (816) *Ēko pubbe caritvāna*
methunaṃ yo nisevati
yānaṃ bhantaṃ va taṃ loke
hinam āhu puthujanaṃ.

- = N^m. VII ⁵ (135) = ⁶ (138), ohne Abweichung.
- IV. 7 ⁴ (817) *Yaso kitti* (C^{kb} °ttiñ, B^{ai} °tti) *ca yā pubbe*
hāyā' evāpi (C^k hāyatecāpi) *tassa sā* (C^b yā)
etam pi dāsvā sikkhetha
methunaṃ vippahātave (d s. besonders). 5
- = N^m. VII ⁷ (138) = ⁸ (140). Aber keine vv. ll., und in ^b
hāyate vāpi.
- IV. 7 ⁴ (817) ^d etc. (s. IV. 7 ⁴ (817)) vgl. SN. IV. 14 ¹² (926) ^d etc., s. dort.
- IV. 7 ⁵ (818) *Samkappehi pareto so**
kapaṇo viya jhāyat (b s. besonders) 10
sutvā paresaṃ nigghosaṃ
maṃku hoti tathāvidho.
- * So alle vier Mss., bei Fausbøll *yo* gedruckt.
- = N^m. VII ⁹ (140) = ¹⁰ (142). In ^a *so*,
in ^{9c} *sutvāna paresaṃ* (10^c *sutvā par*^c), 15
in ^{9d} und ^{10d} *maṃku*.
- IV. 7 ⁵ (818) ^b etc. (s. IV. 7 ⁵ (818))
vgl. J. 220 ^{1d}. 374 ^{4d} *kapaṇo viya jhāyasi*.
J. 220 ^{2d} *kapaṇo viya jhāyāmi*.
- IV. 7 ⁶ (819) *Atha satthāni kurute* 20
paravādehi codito
esa khv-assa mahāgedho
mosavajjaṃ pagāhati (C^b *pagāhāti*, B^{ai} *sagāhati*).
- = N^m. VII ¹¹ (142) = ¹² (143), aber N^m. ^d ohne die vv. ll.
von SN. 25
- IV. 7 ⁷ (820) ^a etc. (s. IV. 7 ⁷ (820)) = CV. VII. 4. 8 ^{2a} etc., s. WZKM.
XXIV, p. 265.
- *IV. 7 ⁷ (820) *Paṇḍito ti samaññāto* (Bⁱ *paṇāññāto*) (* s. bes.)
ekacariyaṃ adhittāto 20
athāpi methune yutto
mando va parikissati.
- = N^m. VII ¹² (143) = ¹⁴ (146), aber N^m. ohne die v. l. von SN.
- IV. 7 ⁸ (821) ^a etc. (s. IV. 7 ⁸ (821)) s. unter III. 12 ⁹ (782) ^a, ZDMG.
64, 47.
- IV. 7 ⁸ (821) *Etam ādinavaṃ* (B^{ai} *ādi*^c) *ñatvā* (* s. besonders) 25
mumi pubbāpare idha
ekacariyaṃ dalhaṃ kayirā (v. l. B^a °rātha, Bⁱ °riyāthā)
(^c s. besonders)
na nisevetha methunaṃ.
- = N^m. VII ¹⁵ (146) = ¹⁶ (147). Aber keine vv. ll. 40
- IV. 7 ⁸ (821) ^c etc. (s. IV. 7 ⁸ (821)) auch = Dhp. ^{61c*}. Vgl. zu
MV. X. 3 ¹⁰, WZKM. XXIV, p. 249 f.
- * Diese Parallele hat auch Fausbøll, SN. Part II, p. X notiert.

- IV. 7 ⁹ (822) *Vivekaṃ yeva sikkhetha*
etaḍ ariyānam (Bⁱ *ekacariy*^o) *uttamaṃ*
tena seṭṭho na maññetha (B^{ai} °atha)
sa ve nibbānasantike (d s. besonders).
5 = N^m. VII ¹⁷ (147) = ¹⁸ (148). Aber ^{17a} und ^{18a} *Vivekaññeva*.
Das Übrige ohne Abweichung und ohne vv. ll.
- IV. 7 ⁹ (822) ^d etc. (s. IV. 7 ⁹ (822))
= Dhp. ^{872d} *sa ve* (1. Ausg. v. l. B *ce*) *nibbānasantike*
= Dutr. B 16 ^d *so ho nirvanasa satia*
10 = ^b einer Gāthā in Vm. I *sa ve nibbānasantike*.
- IV. 7 ¹⁰ (823)
Rittassa munino carato
kāmesu anapekkhino (B^{ai} °pekkhino) (b s. besonders)
oghataññassa pihayanti
15 * *kāmesu gathitā* (C^b °tam, B^a °dhitā, Bⁱ °tito) *pajā* (d s. bes.)
= N^m. VII ¹⁹ (148) = ²⁰ (150).
Aber ^{19b}. ^{20b} *anapekkhino*, ohne v. l.
^{19d} ^{20d} *gadhītā*, ohne v. l.
- IV. 7 ¹⁰ (823) ^b etc. (s. IV. 7 ¹⁰ (823)) =
20 It. 45 ^{1d} *kāmesu anapekkhino* (B *anup*^o, DE *anipekkhano*).
Vgl. SN. IV. 10 ¹⁰ (857) ^b etc., s. dort.
Vgl. auch J. 10 ^d *kāmesu anapekkhavā*.
- IV. 7 ¹⁰ (823) ^d etc. (s. IV. 7 ¹⁰ (823))
vgl. J. 511 ^{81b} *kāmesu gathito* (B^d *giddhi*^c) *ahaṃ*.
25 Vgl. auch Mvu. III. 314. 12 ^b und LV. XXV ^{20b}, s. WZKM.
XXIV p. 29.
- IV. 8 *Pasūrasutta* (Strophen ⁸²⁴–⁸⁸⁴).
Entspricht N^m. VIII (p. 150 ff.).
- IV. 8 ¹ (824) ^a etc. (s. IV. 8 ¹ (824) ^{a+b} und IV. 8 ¹ (824)) vgl. IV. 8 ⁹ (882) ^b
30 etc., s. dort.
- IV. 8 ¹ (824) ^{a+b} etc. (s. IV. 8 ¹ (824)) = IV. 12 ¹⁵ (892) ^{a+b} etc.,
s. dort*.
Vgl. auch IV. 6 ¹⁰ (818) ^{a-c} etc., oben p. 772.
* Schon Fausbøll, SN. Part I, p. 155, Anm. 5 und Part II, p. X hat
diese Parallele notiert.
- IV. 8 ¹ (824) *Idh' eva suddhi* iti vādiyanti* (B^{ai} °dayanti)
nāññesu (Bⁱ *naññ*^o) *dhammesu visuddhim āhu* (^{a+b} s. bes.)
yaṃ nissitā tattha (C^b *na*^o, Bⁱ *tattaṃ*) *subhaṃ vadānā* (^c s. bes.)
paccekasaccesu puthū (C^bB^{ai} °u) *nivittā*.
40 * So alle vier Mss., Fausbøll hat *suddhim* korrigiert.
= N^m. VIII ¹ (150) = ² (151 f.).
Aber ^{1a}. ^{2a} *suddhim*, und nur *vādiyanti*,
^{1b}. ^{2b} ohne v. l.
^{1c}. ^{2c} *yaṃ nissitā tattha subhāvadānā*
45 ^{1d}. ^{2d} ohne v. l.

- IV. 8¹ (824)^c etc. (s. IV. 8¹ (824)) vgl. IV. 13¹⁶ (910)^c etc., s. dort.
- IV. 8² (826) *Te vādakāmā parisam vigayha*
bālam (B¹°la) dahanti (C^kbB¹°ti, B^a haranti) mithu aññamaññaṃ
vadanti (B^{al}°dan°) te aññasitā kathojjam
pasamsakāmā kusalā vadānā (C^k°lamva°?) 5
 = N^m. VIII 3=4 (152f.) *Te vādakāmā parisam vigayha*
bālam dahanti mithū aññamaññaṃ
vadanti te aññasitā kathojjam
pasamsakāmā kusalāvadānā.
- IV. 8³ (826) *Yutto kathāyam parisāya majjhe* 10
pasamsam iccham vinighāti hoti
apāhatasmim pana maṅku hoti
nindāya so kuppati randhamesi (C^bB¹°esi, B^a°āsi).
 = N^m. VIII 5=6 (153f.). Aber in ^c maṅku und in ^d keine
 v. l., im Übrigen übereinstimmend. 15
- IV. 8⁴ (827) *Yam assa vādam parihinam āhu*
apāhatam pañhavamaṅsakā (C^k°vi°) ye (B^{al} se)
paridevati socati (C^k°ti) hīnavādo*
upaccagā man ti anutthunāti (C^k°ñātā).
 * So alle vier Mss., Fausbøll hat °ti in den Text gesetzt. 20
 = N^m. VIII 7 (154) = 8 (156), wo aber in ^b paṅha°, wo ferner
 alle vv. ll. fehlen, und wo in ^c paridevati°, wahrscheinlich in
 Abhängigkeit von Fausbøll's Text.
- IV. 8⁵ (828) *Ete vivādā samanesu jātā* 25
etesu uggāhāti nighāti hoti
etam (C^kb° evaṃ) pi disvā virame kathojjam
na h' aññadatth' atthi pasamsalābhā.
 = N^m. VIII 9 (156) = 10 (158). Aber in ^c ohne die v. l.,
 in ^d nā h'.
- IV. 8⁶ (829) *Pasamsito vā pana tattha hoti* 30
akkhūya vādam parisāya majjhe
so hassati unnamati cca (B^{al} ca) tena*
*pappuyya tam** attham yathā mano (C^b māṇo, C^k*
māno) ahu (C^bB^{al} ā°).
 * So alle vier Mss., Fausbøll hat °ti aufgenommen. 35
 ** So alle vier Mss., Fausbøll hat taṇi aufgenommen.
 = N^m. VIII 11=12 (158f.).
 Aber ^c so hassati unnamati cca tena ohne v. l.,
 in ^d tam, mano ahu.
- IV. 8⁷ (830) *Yā unṇati (C^kB^{al}°ti, C^b unṇavi) sāssa (B^a sāya°,* 40
B¹ sāsa) vighātābhūmi
mānātimānaṃ vadate pan' eso
etam pi disvā na vivādayetha (B^{al} virame kathojjam) (° s. bes.)*
na hi tena suddhiṃ (B^{al}°i) kusalā vadanti (° s. besonders).
 * In SN. Part II, p. XI korrigiert Fausbøll vivādayetha. 45
 = N^m. VIII 13=14 (159f.). Aber ohne die vv. ll. von SN. —
 In VIII 18^c disvāna gedruckt.

- IV. 8⁷ (830)^c etc. (s. IV. 8⁷ (830)) vgl. SN. IV. 13² (896)^c etc., s. dort.
- IV. 8⁷ (830)^d etc. (s. IV. 8⁷ (830)) = SN. IV. 13¹⁶ (909)^d etc., s.
 IV. 13¹⁶ (909), und
 = S. VII. 1. 9. 17¹ (I. 169) *na hi tena suddhiṃ kusalā vadanti.*
- IV. 8⁸ (831) *Sūro yathā rājakhadāya puṭṭho (B¹ ph°)*
abhigajjam eti paṭisūram iccham
yes' eva so tena palehi (B^{al}°eti) sūra (B¹°raṃ)
pubbe va natthi yadidaṃ yudhaya.
 = N^m. VIII 15 (160) = 16 (161). Aber es fehlen die vv. ll.
 10 von SN. Außerdem in ^a abweichend °khadāya,
 und in ^d n'atthi.
- IV. 8⁹ (832)^a etc. (s. IV. 8⁹ (832)^{a+b} und IV. 8⁹ (832)) vgl. des An-
 klanges wegen SN. II. 14⁶ (831)^a (s. Bd. 63, p. 284). Eine
 Entsprechung zu SN. II. 14¹⁵ (890)^a s. unter IV. 8⁹ (832)^d.
- IV. 8⁹ (832)^{a+b} (s. IV. 8⁹ (832))
 vgl. SN. IV. 13¹ (896)^{a+b} etc., s. dort.
- IV. 8⁹ (832) *Ye diṭṭhiṃ uggayha vivādiyanti (B^{al}°day°) (° u. ^{a+b} s. bes.)*
idam eva saccan ti ca vādiyanti (°^{a+b} und ^b s. besonders)
te tvaṃ vadassu (B^a helthivarassu, B¹ tetivar°) na hi te dha
 20 *(B^{al} ca) atthi*
vādamhi jāte paṭisenikattā (° s. besonders).
 = N^m. VIII 17 (161) = 18 (162f.). Aber ohne die vv. ll. von SN.
 Vgl. auch SN. IV. 3¹ (780)^{a-c}, s. dort.
- IV. 8⁹ (832)^b etc. (s. IV. 8⁹ (832)^{a+b} und IV. 8⁹ (832)) vgl. auch
 25 SN. IV. 8¹ (924)^a.
- IV. 8⁹ (832)^d etc. (s. IV. 8⁹ (832)) vgl. SN. II. 14¹⁵ (890)^a
Vādam (B^{al}°dañ) hi eke paṭiseniyanti.
- IV. 8¹⁰ (833)^a etc. (s. IV. 8¹⁰ (833)) vgl. V. 8² (1078)^{c+d} etc., s. dort.
- IV. 8¹⁰ (833) *Visenikatvā pana ye caranti (B^{al} vadanti (° s. bes.)*
 30 *diṭṭhi diṭṭhiṃ avirujjhamānā*
tesu tvaṃ kiṃ labhettho (C^k labettho, C^b labedetthā, B^{al} karottha)
Pasūra (B^a samudda)
yes' idha (B¹ idha) n'atthi (C^kB^{al}°i) param (B^{al} paramam)
uggahitam.
 = N^m. VIII 19 (163) = 20 (164). Aber N^m. ohne die vv. ll.
 35 von SN.
- IV. 8¹¹ (834) *Atha tvaṃ pavitakkam (C^b°ṃ, B^{al} savi°°m) āgamā*
(C^b māḡ°)
manasā diṭṭhigatāni cintayanto
 40 *dhonena yugaṃ samāyamā*
na hi tvaṃ sagghasi (C^kb° p°) sampayātave (B^a sappāyā°, B¹
sampāyā°) (° s. besonders)
 = N^m. VIII 21 (164) = 22 (168). Aber ohne die vv. ll. von SN.;
 und in ¹ sakkhasi.

- IV. 8¹¹ (884)^d etc. (s. IV. 8¹¹ (884)) vgl. des Anklanges wegen
VV. 83^{5d} *na hi tvaṃ lacchasi candimasūriye*, in der Version
ParDīp. IV. 325 (VII. 9^{5d}) *na* (fehlt in S₁, *na hi* S₂) *tvaṃ*
(om. S₁; Mp. *neva* statt *na tvaṃ*) *lacchasi candasūriye* (MMp.
^o*sūriye*). 5
= PV. II. 5 (nicht ausgeführt).
J. 449^{5d} *na hi* (B^d om. *hi*) *tvaṃ lacchasi candasūriye* (B^d
candimasū)
= Dhpa. singh. Ausg. p. 14^{5d} *na hi tvaṃ cchasi candasūriye*,
= Fausbøll's Ausg., p. 96, Z. 8f. (als Prosa gedruckt) 10
na hi tvaṃ lacchasi candasūriye.
- IV. 9 **Māgandiyasutta** (Strophen 885–847).
Entspricht N^m. IX (p. 169–193).
- IV. 9¹ (885) *Disvāna Tanhaṃ Aratiṃ Ragañ ca* (B^a *Araticca*
Rāgaṃ, Bⁱ *Arati ca Rāgaṃ*) 15
nāhosi (Bⁱ *na hosi*) *chando api methunasmiṃ*
kim ev' idaṃ muttakarisapunnāṃ
Paḍāpi (C^k *Pādā*) *naṃ samphusituṃ na icche*.
= N^m. IX¹⁼² (169). Aber ^a*Disvāna Tanhaṃ Aratiṃ ca Rāgaṃ*;
im Übrigen ohne die vv. ll. von SN. 20
= Mpū. 259². Ohne Abweichung von SN. und ohne dessen vv. ll.
= Dhpa. p. 102². Ohne Abweichung von SN. u. ohne dessen vv. ll.
(= Fausbøll p. 164, wo aber in ^a*Aratiṃ Ratiñ ca*).
= Dhpa. p. 441⁸, wo in ^a aber *Aratiṃ Ragaṃ ca*.
Oldenberg, ZDMG. 52, p. 662 hat außerdem auf Divy. p. 519²⁵
als auf eine Entsprechung zu dieser Gāthā hingewiesen.
- IV. 9² (886) *Etādisaṅ ce ratanaṃ na icchasi* (B^{a1} ^o*esi*)
nāriṃ narindehi bahūhi patthitaṃ
diṭṭhigataṃ silavatānujivitaṃ
bhavūpapattiṃ ca vadesi kidiṣaṃ 30
= N^m. IX³ (169f.), wo aber in ^a keine v. l.,
und ^c *diṭṭhigataṃ silavatānujivitaṃ*.
- IV. 9³ (887) *Idaṃ vadāmiti na tassa hoti* (*Māgandīyā ti Bhagavā*)
^a *dhammesu niccheyya samuggahitaṃ* (^b s. besonders) 35
paṛisaṃ ca diṭṭhīsu anuggahāya
ajjhataṃsantiṃ (C^kB^{a1} ^o*attamaṃ*) *pacinaṃ* (B^a *baviciṇaṃ*,
Bⁱ *paviḍhinaṃ*) *adassaṃ*.
= N^m. IX⁴ (170) = ⁵ (172). Keine vv. ll.
- IV. 9³ (887)^b etc. (s. IV. 9³ (887)) s. unter IV. 3⁶ (785)^b.
- IV. 9⁴ (888)^a s. IV. 9⁵ (889)^{a+b+e}. 40
- IV. 9⁴ (888) *Vinicchayā yāni pakappitāni* (*iti Māgandīyo*)
te ve (C^b *ce*, C^k *dve*) *muni** *brūsi anuggahāya* (^b s. bes.)
ajjhataṃsantiṃ yam etam atthaṃ
kathan nu dhīrehi paveditaṃ taṃ.
* So alle vier Mss., Fausbøll hat *muni* eingesetzt. 45

= N^m. IX⁶ (172f.) = ⁷ (173f.). Aber ^b *te ve muni brūsi a*°;
^d *kathaṃ nu dh*° *paveditaṃ taṃ*.

- IV. 9⁴ (888)^b etc. (s. IV. 9⁴ (888))
vgl. SN. V. 8⁵ (1081)^o etc., s. dort.
5 S. auch IV. 9⁵ (889)^a und ^{a+b}.
- IV. 9⁵ (889)^a etc. (s. IV. 9⁵ (889)^{a+b}, IV. 9⁵ (889)^{a-d} und IV. 9⁵ (889))
= SN. V 8² (1078)^a etc., s. dort*. S. auch vorige Parallele.
* Auch von Fausbøll SN., Part II, p. X notiert.
- IV. 9⁵ (889)^{a+b} etc. (s. IV. 9⁵ (889)^{a-d} und IV. 9⁵ (889)) vgl. SN.
10 V. 8⁵ (1081)^{b+c}. S. auch die beiden vorigen Parallelen.
- IV. 9⁵ (889)^{a-d} etc. (s. IV. 9⁵ (889)) vgl. IV. 9⁶ (840)^{a-d} etc., s. dort.
- IV. 9⁵ (889)^{a+b+e} etc. (s. IV. 9⁵ (889)) vgl. SN. IV. 12¹⁰ (887)^{a+b}.
Auch *vinicchayā* von IV. 9⁴ (888)^a vgl. *vinicchaye* IV. 12¹⁰ (887)^c.
- IV. 9⁵ (889) *Na diṭṭhiyā na sutiyā na nāṇena* (*Māgandīyā ti*
15 *Bhagavā*) (^a, ^{a+b}, ^{a-d} und ^{a+b+e} s. besonders)
silabbatenāpi na suddhim āha (C^k^b *āhā*) (^{a+b} s. besonders)
adiṭṭhiyā assutiyā añāṇā (C^b *amñāṇā*, C^kB^a *aññāṇā*, Bⁱ *añāṇā*?)
asīlatā abbatā no pi tena (^{a-d} s. besonders)
ete ca nissajja anuggahāya (^{a+b+e} s. besonders)
20 *santo anissāya bhavaṃ na jappe*.
= N^m. IX⁸ (174) = ⁹ (177). Ohne die vv. ll. von SN.
Aber ^{9e} *nissāya*.
añāṇā in ^{8c} ist wohl nur Druckfehler.
- IV. 9⁶ (840)^{a-d} etc. (s. IV. 9⁶ (840)) s. IV. 9⁵ (889)^{a-d} und IV. 9⁵ (889).
- 25 IV. 9⁶ (840) *No ce kira diṭṭhiyā na sutiyā na nāṇena* (*iti Magan-*
dīyo) (^{a-d} s. besonders)
silabbatenāpi visuddhim (B^{a1} *na suddhim*) *āha*
adiṭṭhiyā assutiyā añāṇā (C^b *amñāṇā*, C^kB^a *aññāṇā*, Bⁱ *añāṇā*?)
asīlatā abbatā no pi tena (^{a-d} s. besonders)
30 *maññāmaṃ ahaṃ* (C^k^b *maññemah*^o) *momuham eva dhammaṃ*
diṭṭhiyā eke paccanti (B^{a1} *paccanti*) *suddhim* (^f s. besonders).
= N^m. IX¹⁰ (177) = ¹¹ (179).
Aber in ^{11a} *sutiyā añāṇena* (während ^{10a} mit SN. übereinstimmt);
^{10b} und ^{11b} *silabbatenāpi na suddhim āha*;
35 im Übrigen ohne Abweichung und ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 9⁶ (840)^f etc. (s. IV. 9⁶ (840)) = SN. IV. 13¹⁴ (908)^{b*} etc., s. dort.
* Auch von Fausbøll, SN. Part II, p. X notiert.
Vgl. auch SN. IV. 5⁵ (800)^d *diṭṭhim pi so na pacceti kiñci*
= N^m. V^{9d} (101) = ^{10d} (103), in N^m. aber *diṭṭhim*.
- 40 IV. 9⁷ (841) = N^m. IX¹²⁼¹⁸ (179f.). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.
N^m. ^a *Diṭṭhisu* statt SN. ^a *Diṭṭhiñ ca*.
- IV. 9⁸ (842) *Samo vīsesi uda vā nihīno* (B^{a1} *vihīno*)
yo maññatī (C^kB^{a1} ^o*tī*) *so vivadheta tena*
tisu vidhāsu avikampamaṇo (^c s. besonders)
45 *samo vīsesiti na tassa hoti*.

= N^m. IX 14 (180) = 15 (181). In N^m. keine vv. ll. und keine Abweichungen, nur dass in 15^d *na* ausgelassen ist.

= S. I. 2. 10. 20 (I. 12)

Samo vīsesī athavā (B *udāvā*) *nihiṇo* (B *hinno*, S¹ *hito*)
yo maññati so vivadetha tena
tisu vidhāsu avikampamāno
samo vīsesīti na (S² om.) *tassa hoti.*

IV. 9 8 (842)^c etc. (s. IV. 9 8 (842))

vgl. S. XXII. 76. 12 7^a (III. 84) *vidhāsu na vikampanti.*

= N^m. X 20^a (226), wo aber *vikappanti.*

= N^c. V 8^a (54), mit *vikampanti.*

Vgl. auch Thag. 1076^d *vidhāsu na vikampanti.*

IV. 9 9 (848) *Saccan ti so brāhmaṇo kiṃ vadeyya*

musā ti vā so vivadetha kena
yasmīṃ samam visamañ cāpi (B¹ *visamaṃ pi*) *n'atthi*
sa kena vādam paṭisamyujeyya.

= N^m. IX 16 (181) = 17 (182). Aber N^m. ^c *visamaṃ vāpi*,
und ^d *paṭisaññujeyya.*

IV. 9 10 (844) *Okam pahāya aniketasāri**

gāme akubbam muni santhavāni (C^{1b} *sant*^o, B^a *sath*^o, B¹ *sandh*^o)
kāmehi ritto apurekkharāno (B¹ *kkhamāno*)
katham na viggayha janena (C^x *jān*^o) *kayirā.*

* So alle vier Mss. Fausbøll hat ^o *sāri* aufgenommen.

= N^m. IX 18 (182) = 19 (183) = 20 (186) = 21 (186). Aber
durchgehend in ^a *sāri*;

18 b. 19 b *santhavāni*, 20 b. 21 b *santhavāni*;

18 c *apurakkharāno*; 19 c. 20 c. 21 c *rekharāno*;

18 d. 19 d *katham nu*; 20 d. 21 d *katham na.*

Alle ohne die vv. ll. von SN.

= S. XXII. 3. 3 = 3. 26 (III. 9 und 12)

Okam pahāya aniketasāri
gāme akubbam (B *kru*^o) *muni santhavāni* (B *sandh*^o)
kāmehi ritto apurakkharāno
katham na viggayha janena kayirā.

(Ausdrücklich als Zitat aus SN. gekennzeichnet durch den voraus-
geschickten Prosa-Satz: *Vuttam idam bhante Bhagavatā aṭṭha-*
*lavagike Māgandiya-paṇihe**)

* Darauf hat schon Fausbøll, SN. Pref., p. IV und dann noch einmal
Oldenberg, ZDMG. 52, p. 638 hingewiesen.

IV. 9 11 (845) *Yehi vivitto vicareyya loke*

na tāni uggayha vadeyya nāgo
elambujam kaṇṭakam (B¹ *kaṇṭ*^o) *vārījam yathā* (c-f s. bes.)
jalena paṃkena c'anūpalittam (B¹ *ca anu*^o)
evam muni (B¹ *i*) *santivādo agiddho*
kāme ca loke ca anūpalitto (C^bB¹ *anu*^o) (c-f s. bes.)

50*

= N^m. IX 22 (186) = 24 (189). Aber in ^c *kaṇṭakavārījam*;
in ^d *paṃkena*;
in ^e *muni santivādo*;

und durchgehend ohne die vv. ll. von SN.

IV. 9 11 (845)^{c-f} etc. (s. IV. 9 11 (845)) s. unter SN. IV. 6 9 (812).

Für die Einzelstücke s. die Einzelstücke von SN. IV. 6 9 (812).

IV. 9 12 (846) *Na vedagū dīṭṭhiyā* (B¹ *yāyako*) *na mutiyā*
sa mānam eti na hi tammayo (C^b *kamm*^o, B¹ *tamm*^o) *so*
na kammanā (B^a *kamunā*, B¹ *kummunā*) *no pi sutena neyyo*
anūpanīto (C^b *anupaṇīno*, (B¹ *anapanīto*) *so nivesanesu.*

= N^m. IX 25 (189) = 27 (191). Aber keine vv. ll.; ^c *kam-*
munā; ^d *sa.*

IV. 9 18 (847) *Saññāvirattassa na santi ganthā* (B¹ *dhā*)

paññāvimuttassa na santi mohā
saññāñ ca dīṭṭhiñ ca ye aggahesuṃ
te ghaṭṭayantā (B¹ *ghaṭṭamānā*) *vicaranti loke.*

= N^m. IX 28 (191) = 29 (193). Aber keine vv. ll. Außerdem:
in 28^c *paññāñ* (29^c *saññāñ*);
in 28^d *vivadanti* (29^d *vicaranti*).

IV. 10 Purābhedasutta (Strophen 848-861).

Entspricht N^m. X (194-235).

IV. 10 1 (848) *Kathamdassī kathamāsi*

upasanto ti vuccati (b s. besonders)

tam me Gotama pabrūhi

pucchito uttamam naram.

= N^m. X 1^a=2 (194). Keine Abweichung.

IV. 10 1 (848)^b etc. (s. IV. 10 1 (848))

= Dh. 878^d *upasanto ti vuccati.*

IV. 10 2 (849) *Vītanho purā bheda (ti Bhagavā)*

pubbamantam anissito

vemajjhe n'ūpasamkheyyo (B^a *nupa*^o, B¹ *napa*^o)

tassa n'atthi purekkhatam (B¹ *purak*^o).

= N^m. X 8 (194) = 4 (198). Aber zu 8^a *iti Bhagavā* (zu 4^a *ti Bh*^o);
8 c. 4 c *nupa*^o

Ohne die vv. ll. von SN.

IV. 10 3 (850) *Akkodhano* (B¹ *ako*^o) *asantāsī*

avikkathī (B¹ *itti*) *akukkuco* (B¹ *kkuc*^o)

mantabhānī anuddhato (c s. besonders)

sa ve vācāyato muni.

= N^m. X 3 (198) = 6 (204). Aber ohne die vv. ll. von SN.;
außerdem in ^c *mantabhānī*,
in ^d *muni*.

IV. 10 3 (850)^c etc. (s. IV. 10 3 (850))

= Dh. 363^b *mantabhānī anuddhato.*

= Dutr. B 11^b *manabhāni anuddhato*.
 = J. 269^{8b} *mantabhāni* (B^{id} °i) *anuddhato*.
 = Thag. 2^b *mantabhāni anuddhato*
 = 1006^b = 1007^{b*}.

Vgl. Thīg. 281^b *mantabhāni* (LP. °i, C °bhāṇa, S °bhāni) 5
anuddhata.

* Die Entsprechung von SN. und Dh. erwähnt auch Fausbøll Dh.,
 2. Ausg., p. 82, die von Dh. und J. untereinander derselbe J. II,
 p. 350, die von Thag. 2 und 1006 und 1007 untereinander Oldenberg
 Thag. p. 1; 90, die von Dh. und Dutr. untereinander Senart, JAs. 10
 IX. Sér., t. 12 zu B 11.

IV. 10⁴ (851) *Nirāsatti* (C^{kb}B^a °santi, Bⁱ °satti) *anāgate*
atitam nānusocati (b s. besonders)
vivekadassi phassesu
ditthisu ca na niyyati (B^{ai} niyyati). 15
 = N^m. X 7 (204) = 8 (207). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.

IV. 10⁴ (851)^b etc. (s. IV. 10⁴ (851))
 vgl. S. I. 1. 10^{2a} (I. 5) *Atitam nānusocanti*.
 J. 538^{89a} *Atitam nānusocāmi*.
 (Außerdem entspricht *anāgate* von SN. a dem 'nāgatam von 20
 S. b und dem *anāgatam* von J. b; — S. und J. unter sich
 haben zwei ganze Gāthās analog.)

IV. 10⁵ (852) *Patilino* (B^{ai} *patilino*) *akuhako*
apihālu amacchari
appagabbho ajeguccho 25
pesuneyye ca no yuto (B^{ai} yutto).
 = N^m. X 9 (207) = 10 (215). Aber ohne die vv. ll. von SN.

IV. 10⁶ (853) *Sātiyesu amassāvi*
atimāne ca no yuto (B^{ai} °tto)
 * *saṅho ca paṭibhānavā* (C^bB^{ai} °navā) (c s. besonders) 30
na saddho (Bⁱ *saddo*, C^b *saṅdo*) *na virajjati*.
 = N^m. 10¹¹ (216) = 18 (219). Ohne die vv. ll. von SN.
 In c aber *paṭibhānavā*.

IV. 10⁶ (853)^c etc. (s. IV. 10⁶ (853)) = D. XXXI 22^b, s. JPTS. 1909,
 p. 371. 35

IV. 10⁷ (854) *Lābhakamyā* (C^k °kammayā, B^a °kappā, Bⁱ *lobhakamyā*)
na sikkhati
alābhe na ca (B^{ai} *ca na*) *kuppati*
aviruddho ca taṅhāya
rasesu (C^{kb} *rāse ca*) *nānugijjhati* (d s. besonders). 40
 = N^m. X 14 (219) = 15 (223). Aber a ohne die vv. ll. von SN.;
 b *alābhe ca na kuppati*;
 d *rāse ca nānugijjhati*.

IV. 10⁷ (854)^d (s. IV. 10⁷ (854)) vgl. SN. IV. 14⁸ (922)^c etc., s. dort.
 Vgl. auch Thag. 580^c *rasesu anugiddhassa* 45
 = Mil. 395^{4c} *rasesu anugiddhassa*.

IV. 10⁸ (855)^{a+d} etc. (s. IV. 10⁸ (855)) vgl. SN. V. 3² (1041)^{b+d} etc.,
 s. dort.

IV. 10⁸ (855) *Upekhako* (Bⁱ °ekka°) *sadā sato* (a+d s. besonders)
na loke maññate samam
na vivesi na niceyyo (B^{ai} ni°) 5
tassa no santi ussādā (a+d s. besonders).
 = N^m. X 16 (223) = 23 (227). Aber a *Upekkhako*,
 16^b *maññati*, 23^b *maññati*,
 c ohne die v. l. von SN.

10 IV. 10⁹ (856) *Yassa nissayatā* (B^{ai} °yanā) *n'atthi*
ñatvā dhammam anissito (b s. besonders)
bhavāya vibhavāya vā (c s. besonders)
taṅhā yassa na vijjati (d s. besonders).
 = N^m. X 23 (227) = 24 (228). Aber a ohne die v. l. von SN.,
 c *ca* statt *vā*. 15

IV. 10⁹ (856)^b etc. (s. IV. 10⁹ (856)) = SN. IV. 15¹³ (947)^b etc., s. dort.

IV. 10⁹ (856)^c etc. (s. IV. 10⁹ (856)) vgl. bezw. =
 Dh. 282^d *bhavāya vibhavāya ca*.
 (Außerdem entspricht sich *ñatvā* in SN. b und Dh. c.)

20 IV. 10⁹ (856)^d etc. (s. IV. 10⁹ (856)) = SN. V. 10¹ (1088)^b etc.,
 s. dort.
 Vgl. auch S. XXII. 76. 12^{1b=5d} (III. 83) *taṅhā tesam na vijjati*.

IV. 10¹⁰ (857) *Tam brūmi upasanto ti*
 * *kāmesu anapekkinam* (B^a *anapekkanam*, Bⁱ *anapekkanam*)
 (b s. besonders) 25
ganthā (C^b *gatthā*, B^a °ṅthā, Bⁱ *gandhanam*) *tassa na vijjanti*
 (c s. besonders)
atāri (C^k *ati*, B^a *adhāri*, Bⁱ *atari*) *so visattikam*.
 = N^m. X 25 (228) = 26 (230). Aber ohne die vv. ll. von SN.;
 in b *anapekkinam*. 30

IV. 10¹⁰ (857)^b etc. (s. IV. 10¹⁰ (857)) vgl. SN. I. 9¹⁴ (166)^b etc., s.
 ZDMG. 63. 49.

IV. 10¹⁰ (857)^c etc. (s. IV. 10¹⁰ (857))
 vgl. Dh. 211^c *ganthā tesam na vijjanti*.

35 IV. 10¹¹ (858)^a etc. (s. IV. 10¹¹ (858))
 vgl. S. III. 1. 1. 12^c (I. 69) *na tassa puttā pasavo*.
 Außerdem entspricht *vijjati* in SN. b dem *vindare* in S. d.

IV. 10¹¹ (858) *Nu tassa puttā pasavo* (a s. besonders)
khetam vatthum na (B^{ai} °tthuñ ca) *vijjati*
attan (B^a *atta*, Bⁱ *attā*) *vāpi nirattam vā*
na tasmim upalabbhati (B^a °līmpati, Bⁱ *uppalampati*).
 = N^m. X 27 (230) = 28 (231). 40

Aber in 28^a *putto* (wohl nur Druckfehler, iu 27^a *puttā*);
 in 27^b und 28^b *vatthuñ ca*.
 Im Übrigen ohne die vv. ll. von SN. 45

- IV. 10¹² (859)^a v. l. C^k und C^b (s. IV. 10¹² (859)) vgl. SN. V. 7⁸ (1076)^b etc., s. dort.
- IV. 10¹² (859)^{a+b} etc. (s. IV. 10¹² (859)) vgl. SN. III. 2¹⁷ (441)^{b+d}, s. ZDMG. 63, 565.
- IV. 10¹² (859) *Yena* (C^k *yena naṃ*, C^b *yena taṃ*) *vajju* (B^a °*uṇi*, 5 Bⁱ °*aṃ*) *puṭhujjānā*
atho samanabrāhmaṇā (^{a+b} s. besonders)
taṇ tassa apurekkhataṃ (B^{ai} °*ra*°, C^k °*rekkhantaṃ*)
tasmā vādesu n'ejati.
 = N^m. X²⁹ (231) = ⁸⁰ (232). Aber ^a *Yena vajjum p*°; das 10
 Übrige ohne Abweichung und ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 10¹³ (860)^{a-c} etc. (s. IV. 10¹³ (860)) vgl. SN. IV. 15²⁰ (954)^{a-c*} etc., s. dort. S. ferner IV. 10¹⁴ (861) und ¹⁴ (861)^d.
 * Auch Fausbøll SN., Part II, p. X hat SN. IV. 10¹³ (860)^{b+c} mit IV. 15²⁰ (954)^{b+a} verglichen. 15
- IV. 10¹³ (860) *Vitagedho amacchari* (^{a-c} s. besonders)
na ussesu vadate muni
na (B^{ai} om.) *samesu* (C^b *mesu*) *na omesu* (B^{ai} *nā oramesu*)
 (^{a-c} s. besonders)
 * *kappam n'eti akappiyo* (^d s. besonders). 20
 = N^m. X³¹ (232) = ³² (233). Aber in ^b *na ossesu*;
^c ohne die vv. ll. von SN.;
^d *kappan*.
- IV. 10¹³ (860)^d etc. (s. IV. 10¹³ (860)) s. unter SN. III. 6¹² (521)^{c+d}, ZDMG. 63, 579. 25
- IV. 10¹⁴ (861) *Yassa loke sakaṇ n'atthi*
asatā ca na socati
dhammesu ca na gacchati
sa ve santo ti vuccati (^d s. besonders).
 = N^m. X³³ (234) = ³⁴ (235). 30
 Vgl. auch SN. IV. 15¹⁶ (950)^{*} etc., s. dort. Die Identität von SN. V. 12⁵ (1100)^a mit IV. 15¹⁶ (950)^a und der Anklang von V. 12⁵ (1100)^b an SN. IV. 10¹³ (860)^a beweist noch weiter, daß hier tatsächlich Zusammenhänge bestehen.
 S. auch oben SN. IV. 10¹³ (860)^{a-c} und unten IV. 10¹⁴ (861)^d. 35
 * Auch Fausbøll SN., Part I, p. XIX hat SN. 861^b mit Dhp. 367 (welche G. = SN. IV. 15¹⁶ (950) ist) verglichen, Part II, p. X, SN. 861 mit 950 und in Dhp. 2. Ausg. alle in Betracht kommenden Stellen.
- IV. 10¹⁴ (861)^d etc. (s. IV. 10¹⁴ (861)) auch = SN. IV. 15¹² (949)^d etc., s. dort. 40
 Vgl. auch Dhp. 367^d etc. *sa ve bhikkhū ti vuccati*, weil Dhp. 367 im Übrigen = SN. IV. 15¹⁶ (950) ist. Zwischen beiden Pādas vermittelt möglicherweise, als Gedächtnisablenker für den Dhp.-Verf., der Pāda A. IV. 38. 5^{3a} (II. 42) *Sa ve santo sato bhikkhu*.
 S. auch oben IV. 10¹³ (860)^{a-c} und ¹⁴ (861). 45

- IV. 11 **Kalahavivādasutta** (Strophen 862-877).
 Entspricht N^m. XI (236-265).
- IV. 11¹ (862)^{a-c} etc. (s. IV. 11¹ (862)) vgl. bezw. = IV. 11² (863)^{a-c} etc., s. dort.
 5 Vgl. auch J. 512^{12a} *Mānātimānā kalahāni* (C^k *kalahā*) *pesuṇāni*.
 IV. 11¹ (862) *Kuto pahūtā kalahā vivādā* (^{a-c} s. besonders)
paridevasokā (B^a °*ko*, Bⁱ °*ke*) *sahamaccharā ca*
mānātimānā sahopesuṇā (C^k °*nā*) *ca* (^{a-c} s. bes.)
kuto pahūtā te tad iṃgha brūhi.
 10 = N^m. XI¹ (236) = ² (238). Ohne Abweichung und ohne die vv. ll. von SN.
 IV. 11² (863)^{a-c} s. IV. 11¹ (862)^{a-c}.
- IV. 11² (863) *Piyā pahūtā* (B^{ai} *piyappahūtā*) *kalahā vivādā* (^{a-c} s. bes.)
paridevasokā (Bⁱ °*ko*) *sahamaccharā ca*
 15 *mānātimānā* (B^{ai} °*na*) *sahapesuṇā* (C^k °*nā*) *ca* (^{a-c} s. bes.)
macchariyayuttā kalahā vivādā (^d s. besonders)
vivādajātesu ca pesuṇāni (C^k °*nāti*) (° s. besonders).
 = N^m. XI³ (239) = ⁴ (241). Aber in ^a *Piyappahūtā*;
 in ^{3d} *maccherayuttā*, ^{4d} *macchareyuttā*;
 20 ^{b, c, e} ohne die vv. ll. von SN.
 IV. 11² (863)^d etc. (s. IV. 11² (863))
 vgl. S. XI. 2. 1. 6^{2a} (I. 228) = 2. 2. 12^{2a} (I. 230) = 2. 3. 18^{2a}
 (I. 231) = J. 31^{2a} (I. 202) = DhpA. 133 = 136 (Fausbøll
 186^{3a}. 190^a) *maccheravināye yuttam*.
- 25 IV. 11² (863)^e etc. (s. IV. 11² (863)) vgl. SN. IV. 13¹⁸ (912)^b etc., s. dort.
 IV. 11³ (864) *Piyā su lokasmīṃ kutonidānā*
ye vāpi (B^{ai} *cāpi*) *lobhā vicaranti loke* (^{b-d} s. bes.)
āsā ca nittā ca kutonidānā
ye samparāyāya (B^{ai} *saṃ*°) *narassa honti* (^{b-d} s. bes.).
 30 = N^m. XI⁵⁼⁶ (241 f.). Ohne Abweichungen und ohne die vv. ll. von SN.
 IV. 11³ (864)^{b-d} etc. (s. IV. 11³ (864)) vgl. IV. 11⁴ (865)^{b-d}, s. dort.
 IV. 11⁴ (865) *Chandānidānāni* (C^k *chanda*°) *piyāni loke*
ye vāpi lobhā vicaranti loke (^{b-d} s. besonders)
 35 *āsā ca nittā ca ittonidānā*
ye samparāyāya (B^{ai} *saṃ*°) *narassa honti* (^{b-d} s. besonders).
 = N^m. XI⁷ (242) = ⁹ (245). Ohne Abweichungen und ohne die vv. ll. von SN.
 IV. 11⁴ (865)^{b-d} etc. (s. IV. 11⁴ (865)) vgl. IV. 11³ (864)^{b-d} etc., s. dort.
- 40 IV. 11⁵ (866) *Chando nu lokasmīṃ kutonidāno*
vinicchayā vāpi kuto pahūtā
kodho mosavajjā ca kathamkathā ca (° s. bes.)
ye vāpi dhammā Samaṇena vuttā.
 = N^m. XI¹⁰ (245) = ¹¹ (246). Aber in ^c °*vajjan*.
 45 IV. 11⁵ (866)^c etc. (s. IV. 11⁵ (866)) = SN. IV. 11⁷ (868)^a etc., s. dort.

- * = Mvu. III. 214. 8 *Krodho mṛṣāvāda kathamkathā ca*
 * und vgl. D. XIX. 46 ^{2a} *Kodho mosa-vajjam* (SS. ^ovajja) *nikati ca doḥho*, s. JPTS. 1909 p. 338 f.
- IV. 11 ⁶ (867) *Sātaṃ asātaṃ tī yam āhu lokē tam upanissāya* (B^{ai} ^oupa) *pahoti chando rūpesu disvā vibhavaṃ bhavañ* (C^k ^oam) *ca vinūchayaṃ kurute jantu loke.*
 = N^m. XI ¹² (246) = ¹³ (248). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.; und in ^d *kūrute*.
- IV. 11 ⁷ (868) ^a etc. (s. IV. 11 ⁷ (868)) s. schon SN. IV. 11 ⁵ (866) ^c.
 IV. 11 ⁷ (868) *Kodho mosavajjañ ca kathamkathā ca* (^a s. bes.) *ete pi* (C^b ^{vi}, C^k ^{mi}) *dhammā dvayam eva sante* (C^{kb} ^oday^o ^{nto}, B^a ^odvayame ^{ca} ^{sante}) *kathamkathā nānapathāya sikkhe natvā pavuttā Samaṇena dhammā.*
 = N^m. XI ¹⁴ (248) = ¹⁵ (253). Aber in ^a ^ovajjam ^{ca};
^b ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 11 ⁸ (869) *Sātaṃ asātañ ca kutonidānā kismiṃ* (B^{ai} ^{ka}) *asante na bhavanti k'ete vibhavaṃ bhavañ cāpi yam etam atthaṃ etam me pabrūhi yatonidānaṃ.*
 = N^m. XI ¹⁶ (253) = ¹⁷ (254). Aber ^b ohne die v. l. von SN. Vgl. SN. IV. 11 ⁹ (870) etc., s. dort.
- IV. 11 ⁹ (870) *Phassanidānaṃ* (C^bB^{ai} ^ophassaṃ) *sātaṃ asātaṃ phasse asante na bhavanti k'ete vibhavaṃ bhavañ cāpi yam etam atthaṃ etan* (C^{kb} ^om) *te pabrūmi itonidānaṃ.*
 = N^m. XI ¹⁸ (254) = ¹⁹ (255). Aber ^a ohne die v. l. von SN. ^{18d} *etaṃ te*, ^{19d} *etan te*.
 Vgl. SN. IV. 11 ⁸ (869) etc., s. dort.
- IV. 11 ¹⁰ (871) *Phasso nu lokasmim kutonidāno pariggahā vāpi* (B^{ai} ^ocāpi) *kuto pahūtā* (C^{kb}B^a ^ohu^o, Bⁱ ^obahutā) *kismiṃ asante na mamattam* (C^bBⁱ ^ottham, B^a ^omahattam) *atthi kismiṃ vibhūte na phusanti phassā.*
 = N^m. XI ²⁰ (255) = ²¹ (256). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN. ³⁵ Vgl. SN. IV. 11 ¹¹ (872), besonders ^{c+d}, s. dort.
- IV. 11 ¹¹ (872) *Nāmañ ca rūpañ ca paṭicca phassā icchānidānāni pariggahāni icchāna santya* (B^a ^oicchānisatyā) *na mamattam* (C^{kb}Bⁱ ^ottham, B^a ^omamattanom) *atthi rūpe vibhūte na phusanti phassā.*
 = N^m. XI ²² (256) = ²³ (259). Aber ^a *phasso*;
^c *icchāyasantya na mamattam atthi*.
 Vgl. SN. IV. 11 ¹⁰ (871).
- IV. 11 ¹² (873) ^a etc. (s. IV. 11 ¹² (873)) vgl. IV. 11 ¹³ (874) ^c etc., s. dort. ⁴⁵

- IV. 11 ¹² (873) *Kathammetassa vibhoti* (C^b ^ovinoti^o, C^k ^ovihoti^o, B^a ^ovibhāgoti^o?) *rūpaṃ* (B^{ai} ^oruppaṃ) (^a s. besonders) *sukhaṃ dukhaṃ* (B^{ai} ^odukkh^o) *vāpi kathaṃ vibhoti* (C^{kb} ^ovihoti) *etam me pabrūhi yathā vibhoti* (C^{kb} ^ovihoti, B^a ^opibhotam, Bⁱ ^ovibhotam) *taṃ* (B^a ^ocā, Bⁱ ^oom. ^otaṃ) *jāniyāma iti me mano ahū* (C^b ^oahu, B^{ai} ^oāhu).
 = N^m. XI ²⁴ (259) = ²⁵ (260). Aber in ^b *dukkham*;
 in ^{24d} *ahu* (^{25d} ^oahūti);
 im Übrigen ohne die sämtlichen vv. ll. von SN.
- IV. 11 ¹³ (874) *Na saññasaññi na visaññasaññi no pi asaññi na vibhūtasaññi evamsametassa vibhoti* (C^b ^oviho^o) *rūpaṃ* (B^{ai} ^oruppaṃ) (^c s. bes.) *saññānidānā hi papañcasamkhā.*
 = N^m. XI ²⁶ (260) = ²⁷ (261). Aber ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 11 ¹³ (874) ^c etc. (s. IV. 11 ¹³ (874)) vgl. IV. 11 ¹² (873) ^a etc., s. dort.
 IV. 11 ¹⁴ (875) ^a etc. (s. IV. 11 ¹⁴ (875) ^{a+b} und ¹⁴ (875))
 * = J. 546 ^{40a} (VI. 363) *Yaṃ tam apucchimha alcittayī* (C^{ks} ^oatikkajī) *no.*
 20 IV. 11 ¹⁴ (875) ^{a+b} etc. (s. IV. 11 ¹⁴ (875)) = SN. V. 5 ⁴ (1052) ^{a+b*} etc., s. dort.
 * Auch von Fausbøll SN. Part. II p. X bemerkt. Vgl. Pv. VIII. 2 ^{1a+c} (Vin. V. 145) und Mvu. III. 369 Z. 23+24 s. Vinaya-Konkordanz, WZKM. XXIV p. 278.
- 25 IV. 11 ¹⁴ (875) *Yaṃ tam apucchimha* (B^{ai} ^ohā) *akittayī no* (B^{ai} ^oyīno) (^a und ^{a+b} s. besonders) *aññaṃ* (B^{ai} ^oasan) *taṃ* (C^b ^ona) *pucchāma tad iṅgha brūhi* (^b s. besonders) *ettavat aggam* (B^a ^otāgg^o) *no radanti k'eke* (B^{ai} ^ohete) *yakkhassa suddhīm idha paṇḍitāse* (^{c+d} s. besonders) *udāhu aññaṃ pi radanti etto* (B^a ^oettho).
 = N^m. XI ²⁸ (262) = ²⁹ (263).
 Aber in ^b *aññaṃ* (*taḍ* nur in ^{28b} ist offenbar Druckfehler); in ^{29d} *idhi*;
 in ^e *aññaṃ* (außerdem in ^{28e} *eto*, was aber wohl nur Druckfehler).
 Durchgehend ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 11 ¹⁴ (875) ^b etc. (s. IV. 11 ¹⁴ (875) ^{a+b} und ¹⁴ (875))
 vgl. J. 522 ^{20b}, ^{26b}, ^{31b}, ^{33b} = Mvu. III. 371. 8; 372. 9; 19 (s. Vin.-Konkordanz, WZKM. XXIV. 278).
- 40 IV. 11 ¹⁴ (875) ^{c+d} etc. (s. IV. 11 ¹⁴ (875)) vgl. IV. 11 ¹⁵ (876) ^{a+b} etc., s. dort.
 IV. 11 ¹⁵ (876) ^{a+b} etc. (s. IV. 11 ¹⁵ (876)) vgl. IV. 11 ¹⁴ (875) ^{c+d} etc., s. dort.
- IV. 11 ¹⁵ (876) *Ettavat aggam* (B^a ^oaggam) *pi radanti k'eke* (B^{ai} ^ohete) *yakkhassa suddhīm idha paṇḍitāse* (^{a+b} s. besonders) *tesaṃ pun' eke* (B^{ai} ^opan^o) *samaṃ vadanti* (C^b ^odentī) *anupādisese kusalā vadānā.*
 45

- = N^m. XI ⁸⁰(263) = ⁸¹(264). Aber in * *Ettāvataḡgam*;
* und ° ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 11 ¹⁶(⁸⁷⁷) *Ete ca ñatvā upanissitā ti*
ñatvā munī (B^{ai} °i) nissaye so vimamsī (C^bB^{ai} °i)
ñatvā vimutto na vivādam eti 5
bhavābhavāya va sameti dhiro.
= N^m. XI ⁸²⁼⁸⁸(264 f.).
Aber N^m. XI ^{82b} ñ^o munī n^o so vimamsī ohne v. l.,
^{88b} ñ^o munī n^o so^o °sī ohne v. l.
- IV. 12 *Cūlaviyūhasutta* (Strophen ⁸⁷⁸⁻⁸⁹⁴). 10
Entspricht N^m. XII (266—284).
- IV. 12 ¹(⁸⁷⁸)^{a-°} etc. (s. IV. 12 ¹(⁸⁷⁸)) vgl. IV. 13 ¹⁰(⁹⁰⁴) etc., s. dort.
- IV. 12 ¹(⁸⁷⁸) *Sakaṃ sakaṃ dīṭṭhi paribbasānā* (^{a-°} s. besonders)
viggayha nānā kusalā vadanti
yo evaṃ jānāti (B^{ai} vij^o) sa vedī dhammaṃ (^{a-°} und ° s. bes.) 15
idaṃ paṭikkosam akevalī so.
= N^m. XII ¹(266) = ²(267). Aber N^m. ° ohne die v. l. von SN.
- IV. 12 ¹(⁸⁷⁸)^c etc. (s. IV. 12 ¹(⁸⁷⁸))
vgl. J. 527 ^{27d} so (B^d yo) *evaṃ jānāti sa vedī dhammaṃ.*
- IV. 12 ²(⁸⁷⁹)^a etc. (s. IV. 12 ²(⁸⁷⁹)) und ²(⁸⁷⁹)^{a+c+d}) 20
= SN. IV. 12 ⁶(⁸⁸³)^{c*} etc., s. dort.
* Auch von Fausbøll SN. Part II p. X bemerkt.
- IV. 12 ²(⁸⁷⁹) *Evaṃ pi viggayha vivādiyanti (C^bB^{ai} °day^o)* (^a und
^{a+c+d} s. besonders) 25
bālo paro akusalo ti cāhu (^b s. besonders)
sacco nu vādo katamo imesam
sabbe va hime kusalā vadānā* (^{a+c+d} und ^d s. besonders).
* So alle vier Mss.; Fausbøll hat *hīme* in den Text gesetzt.
= N^m. XII ³(²⁶⁷) = ⁴(268). Aber N^m. ^a ohne die v. l. von SN.;
^d *hīme.* 30
- IV. 12 ²(⁸⁷⁹)^b etc. (s. IV. 12 ²(⁸⁷⁹)) vgl. IV. 12 ¹⁰(⁸⁸⁷)^d, s. dort.
- IV. 12 ²(⁸⁷⁹)^{a+c+d} etc. (s. IV. 12 ²(⁸⁷⁹)) = SN. IV. 13 ¹⁰(⁹⁰⁴)^c +
⁹(⁹⁰³)^{c+d*} etc., s. dort.
* Auch von Fausbøll SN. Part II p. X bemerkt.
- IV. 12 ²(⁸⁷⁹)^d etc. (s. IV. 12 ²(⁸⁷⁹)) und IV. 12 ²(⁸⁷⁹)^{a+c+d}) s. 35
IV. 13 ⁹(⁹⁰³)^d.
- IV. 12 ³(⁸⁸⁰) *Parassa ve (B^{ai} ce) dhammam anānujānaṃ (C^b °jātaṃ)*
bālo mago hoti nihinapañño
sabbe va bālā (C^{kb} sabbevīme danā bālā) sunihinapaññā (B^{ai}
suhina^o) 40
sabbe v'ime dīṭṭhi paribbasānā.
= N^m. XII ⁵(268) = ⁶(269).
Aber N^m. ^a und ° ohne die vv. ll. von SN.;
in ^b *mako.*

- IV. 12 ⁴(⁸⁸¹) *Sandīṭṭhiyā ve (B^{ai} ce) pana vivadātā*
samsuddhapaññā kusalā mutimā (B^a muti^o, Bⁱ mati^o)
na tesam (so C^{kb}Bⁱ, B^a te) koci parihinapañño (C^{kb} °palcko,
B^{ai} pihinapañño)
*, *dīṭṭhi* hi tesam pi tathā samattā* (^d s. besonders).
* So alle vier Mss.; Fausbøll hat *dīṭṭhi* eingesetzt.
= N^m. XII ⁷⁼⁸(269 f.). Aber N^m. ^a ce;
^b *matimā*;
^c ohne die vv. ll. von SN.;
^d *dīṭṭhi hi nesaṃ . . .*; ^{8d} *dīṭṭhi hi tesam . . .*
- IV. 12 ⁴(⁸⁸¹)^d etc. (s. IV. 12 ⁴(⁸⁸¹)) vgl. SN. IV. 12 ¹²(⁸⁸⁹)^d etc.,
s. dort; vgl. auch IV. 4 ²(⁷⁸⁹)^d, s. dort.
- IV. 12 ⁵(⁸⁸²) *Na vāham etaṃ tathīyan (B^{ai} °ivan) ti brūmi*
yam āhu bālā (B^{ai} °o) mīṭhu (B^a pi^o, Bⁱ misu) aññamaññaṃ
sakaṃ sakaṃ dīṭṭhīm akamsu saccan (^c s. besonders) 15
tasmā hi bālo ti paraṃ dahanti.
= N^m. XII ⁹(270) = ¹⁰(271). Aber N^m. ^a *tathīyan*;
^b ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 12 ⁵(⁸⁸²)^c etc. (s. IV. 12 ⁵(⁸⁸²)) vgl. SN. IV. 13 ¹⁰(⁹⁰⁴)^d etc.,
s. dort. 20
(Vgl. außerd. ⁵(⁸⁸²)^b *yam āhu* u. *aññamaññaṃ* mit IV. 10 ⁹(⁹⁰³)^a
Yam āhu und ¹⁰(⁹⁰⁴)^b *aññassa*, und ⁶(⁸⁸³)^c = ⁹⁰⁴ c.)
Vgl. auch IV. 12 ¹(⁸⁷⁸)^a (welches seinerseits wieder durch
viggayha von ^b mit IV. 13 ¹⁰(⁹⁰⁴)^c *viggayha* verbunden ist).
- IV. 12 ⁶(⁸⁸³) *Yam āhu saccam tathīyan (C^k °ivan, B^a °dhīvan,*
Bⁱ kathīvan) ti eke
tam āhu aññe tuccham musā ti
evaṃ pi viggayha vivādiyanti (B^{ai} °day^o) (^c s. besonders) 25
kasmā na ekaṃ samaṇū vadanti.
= N^m. XII ¹¹⁼¹²(271 f.) Aber N^m. ^a *tathīyan*;
^b *aññe pi*;
^c ohne v. l.
- IV. 12 ⁶(⁸⁸³)^c etc. (s. IV. 12 ⁶(⁸⁸³)) s. IV. 10 ¹²(⁸⁷⁹)^a.
- IV. 12 ⁶(⁸⁸³)^d etc. vgl. IV. 12 ⁷(⁸⁸⁴)^d etc., s. dort.
- IV. 12 ⁷(⁸⁸⁴)^a etc. (s. IV. 12 ⁷(⁸⁸⁴)) = einem zitierten Pāda in
Vm. XVI *Ekañ hi saccam na dutīyan ti.*
IV. 12 ⁷(⁸⁸⁴) *Ekaṃ hi saccam na dutīyam (C^bB^{ai} °ti^o, C^k dūtī^o)*
atthi (^a s. besonders)
yasmim pajāno vivade (B^{ai} °re) pajānaṃ
nānū te (B^{ai} to) saccāni sayan thunanti (B^a pu^o, Bⁱ phu^o)
tasmā na ekaṃ samaṇū vadanti (^d s. besonders). 30
= N^m. XII ¹³(272) = ¹⁴(273 f.).
Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.;
in ^b *pajā no* gedruckt.
- IV. 12 ⁷(⁸⁸⁴)^d etc. (s. IV. 12 ⁷(⁸⁸⁴)) vgl. IV. 12 ⁶(⁸⁸³)^d etc., s. dort.

- IV. 12^s (885)^{a+b} etc. (s. IV. 12^s (885)) auch zitiert in Vm. XVI, ohne Abweichung.
- IV. 12^s (885) *Kasmā nu saccāni vadanti nānā pavādijāse kusalā vadānā* (^{a+b} s. besonders) *saccāni sutāni bahūni nānā udāhu te takkam amussaranti.*
= N^m. XII 15=16 (274 f.). Aber in N^m. c *suttiini* gedruckt.
- IV. 12⁹ (886) *Na h' eva saccāni bahūni nānā aññatra saññāya niccāni* (B^a *caccāni*, Bⁱ *caccā*) *loke takkañ ca dīṭṭhisu pakappajitvā saccam musā ti dvayadhammam* (C^{kb} *daya*) *āhu.*
= N^m. XII 17 (275) = 18 (276). Aber N^m. ohne vv. ll. von SN.
- IV. 12¹⁰ (887)^a etc. (s. IV. 12¹⁰ (887)) s. unter IV. 4³ (790)^b.
- IV. 12¹⁰ (887)^{a-c} etc. (s. IV. 12¹⁰ (887)) s. unter IV. 9⁵ (839)^{a+b+e}.
- IV. 12¹⁰ (887) **Dīṭṭhe sute silabbate* * *mute rā* (^a und ^{a-c} s. bes.) *15 cte ca* (C^{kb} *su*) *nissāya vimānadassī vinicchaye thatvā pahassamāno* (C^k *pabha*², B^{ai} *saha*) (^{a-c} und ^c s. besonders) *bālo paro akusalo ti cāha* (C^{kb} *hu*) (^d s. besonders).
* So alle vier Mss.; Fausbøll ^o*evate.*
= N^m. XII 19=20 (276 f.). Aber in N^m. ^a *silavate*;
^b, ^c und ^d ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 12¹⁰ (887)^c etc. (s. IV. 12¹⁰ (887)) vgl. IV. 12¹⁷ (891)^a.
- IV. 12¹⁰ (887)^d etc. (s. IV. 12¹⁰ (887)) s. unter IV. 12² (879)^b.
- IV. 12¹¹ (888) *Yen' eva bālo ti (ti om. B^{ai}) param dahāti* (C^b *ti*, B^{ai} ²*hati*) *25 tenūtumānaṃ kusalo ti cāha sayam attanū* (B^{ai} ^o*no*) *so (B^{ai} om.) kusalo* (C^{kb} ^o*lā*, Bⁱ ^o*le*) *vadāno aññaṃ vimānenti tath' eva pāvā* (B^{ai} *tadeva pāthā*).
= N^m. XII 21=22 (277 f.). N^m. aber ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 12¹² (889) *Atisaraṇḍīṭṭhiyā* (B^{ai} *atisūrad*) *so samatto mānena matto paripuṇṇamānī sayam eva sāmaṇṇaṃ manasābhāsitto* *30 dīṭṭhi hi sū tassa tathā samattā* (^d s. besonders).
= N^m. XII 23=24 (278 f.). Aber N^m. ^a ohne die v. l. von SN.
- IV. 12¹² (889)^d etc. (s. IV. 12¹² (889)) s. IV. 12⁴ (881)^d. *35*
- IV. 12¹³ (890) *Parassa ce hi vacasā nihino tumo sahā hoti nihinapañño atha ce sayam vedagu* (C^bBⁱ ^o*gū*) *hoti dhīro na koci bālo samaṇesu atthi.*
= N^m. XII 25 (279) = 26 (280). Aber N^m. ^c *athavā*, und ohne *40* die v. l. von SN.
Vgl. auch SN. IV. 13¹¹ (905) dem ganzen Gedanken und z. T. dem Wortlaut nach.

- IV. 12¹⁴ (891) *Aññaṃ ito y'ābhivadanti* (C^b *sā*^o, B^a *parā*^o) *dhammaṃ aparaddhā suddhim akevalīno* (Bⁱ ^o*li te*, B^a *akephalite*) *evam hi* (B^{ai} *pi*)^{*} *tīthyā* (C^k *tīthyā*, B^a *tīthā*, Bⁱ *tityā*) *pu-*
thuso vadanti (^c s. besonders)
5 sandīṭṭhirāgena hi te (B^a *tīthā*, Bⁱ *tīkchya*) *'bhirattā.*
* SN. Part II p. XI: „read *evam pi*“.
= N^m. XII 27=28 (280 f.), aber
*Aññaṃ ito y'ābhivadanti dhammaṃ aparaddhā suddhim akevali te**
10 evam pi (²⁷*c*, *evam hi* ²⁸*c*) *tīthyā puthuso vadanti sandīṭṭhirāgena hi ty ābhirattā.*
* v. l. *yu akevalīno* ist wertlos, weil *yu* „european“ heißt und also bedeutet „Fausbøll's Ausgabe“.
- IV. 12¹⁴ (891)^c etc. (s. IV. 12¹⁴ (891)) vgl. IV. 12¹⁵ (892)^c etc.,
15 s. dort.
- IV. 12¹⁵ (892)^a etc. (s. IV. 12¹⁵ (892)) s. IV. 8¹ (824)^a, oben p. 774.
- IV. 12¹⁵ (892)^{a+b} etc. (s. IV. 12¹⁵ (892)) s. IV. 8¹ (824)^{a+b}, oben p. 774.
- IV. 12¹⁵ (892) *Idh' eva suddhim* (B^{ai} ^o*i*) *īti vādiyaṇi* (^a u. ^{a+b} s. bes.) *nāññesu dhammesu visuddhim āhu* (^{a+b} s. besonders)
20 evam pi tīthyā (C^k *tīthyā*, B^a *tīthā*, Bⁱ *tityā*) *puṭhuso nivīṭṭhā* (^c s. besonders)
sakāyane tatha daḥaṃ vadānā (^d s. besonders).
= N^m. XII 29=30 (281 f.). Aber N^m. ^c *tīthyā*;
und N^m. ganz ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 12¹⁵ (892)^c etc. (s. IV. 12¹⁵ (892)) s. IV. 12¹⁴ (891)^c.
25 IV. 12¹⁵ (892)^d etc. (s. IV. 12¹⁵ (892)) vgl. IV. 12¹⁶ (898)^a etc., s. dort.
- IV. 12¹⁶ (898)^a etc., (s. IV. 12¹⁶ (898)) s. IV. 12¹⁵ (892)^d.
- IV. 12¹⁶ (898) *Sakāyane cāpi* (B^{ai} *vāpi*) *daḥaṃ vadāno* (^a s. bes.)
30 kam ettha bālo ti param daheyya sayam eva so medhakaṃ āvaheyya (^c s. besonders) *param vadaṃ bālam asuddhadhammaṃ* (B^{ai} ^o*ddhi*).
= N^m. XII 31 (282) = 32 (283). Aber in N^m. ^a *vāpi*;
^c *medhagaṃ*;
^d *asuddhidh*^o.
- IV. 12¹⁶ (898)^c etc. (s. IV. 12¹⁶ (898)) des verwandten Baues und des Anklages wegen zu vgl. J. 543^{180c}
sayam eva so sattusaṃghaṃ vijeyya.
- IV. 12¹⁷ (894)^a etc. (s. IV. 12¹⁷ (894)) s. IV. 12¹⁶ (887)^c.
- IV. 12¹⁷ (894) *Vinicchaye thatvā sayam pamāya* (^a s. besonders)
40 uddham so (C^{kb} *yo*) *lokasmim vivādam eti hitvāna sabbāni vinicchayāni na medhakaṃ kurute jantu loke.*
= N^m. XII 33=34 (283 f.). Aber N^m. ^b ohne die v. l. von SN.;
^d *medhagaṃ*.

- IV. 13 ¹ (895) **Mahāvīyūhasutta** (Strophen ⁸⁹⁵⁻⁹¹⁴).
Entspricht N^m. XIII (284—317).
- IV. 13 ¹ (895) ^{a+b} etc. (s. IV. 13 ¹ (895)) s. IV. 8 ⁹ (882) ^{a+b}. Vgl. auch IV. 14 ⁶ (881) ^a, ZDMG. 63, 284.
- IV. 13 ¹ (895) *Ye kec' ime dīṭṭhi paribbasānā* (^{a+b} s. besonders) 5
idam eva saccaṇ ti vivādiyanti (B^{a1} *ca vādiyo*) (^b s. bes.)
sabbe va te nīdam anvānāyanti
atho pasamsam pi labhanti tattha.
= N^m. XIII ¹ (284) = ² (286). Aber N^m. ^b *pavādiyanti*.
- IV. 13 ¹ (895) ^b etc. (s. IV. 13 ¹ (895) ^{a+b} und ¹ (895)) s. IV. 8 ⁹ (882) ^b. 10
- IV. 13 ² (896) *Appaṇ hi etaṇ na alaṇ samāya* (B^{a1} *paṇ*)
duve vivādassa phalāni brūmi
evam (B^{a1} *etaṇ*) *pi disvā na vivādiyetha* (B^{a1} *oyetha*) (^c s. bes.)
khem' ābhīpassaṇ (C^b *phassa*, C^kB¹ *passa*) *avivādabhūmiṇ*
(B^{a1} *maṇ*). 15
= N^m. XIII ³ (286) = ⁴ (287). Aber N^m. ^a ohne v. l.
^c in ³ *evam pi disvāna vivādiyetha*,
in ⁴ *etaṇ pi disvāna vivādiyetha*;
^d *khem' ābhīpassaṇ avivādabhūmmaṇ*.
- IV. 13 ² (896) ^c etc. (s. IV. 13 ² (896)) s. IV. 8 ⁷ (880) ^c. 20
- IV. 13 ³ (897) *Yā kāc' imā sammutiyo puthujjā* (B¹ *ojjana*)
sabbā va etā na upeti vidvā (C^k^b *vivā*)
anūpāyo so upayaṇ kim eyya (B^a *uyamaṇkameyya*, B¹ *upayaṇ-*
kimumpeyyo, C^k^b *upasaṇkimeyya*)
dīṭṭhe sute khantim akubbamāno. 25
= N^m. XIII ⁵ (287 f.) = ⁶ (289).
Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.;
und in ^a *sammatiyo*.
- IV. 13 ⁴ (898) *Siluttamā saññāmenāhu suddhiṇ*
vataṇ samādāya upaṭṭhitāse 30
idh' eva sikkhema ath' assa suddhiṇ
bhavūpanitā kusalā vadānā (^d s. auch besonders).
= N^m. XIII ⁷ (289) = ⁸ (290). Aber N^m. ^b *vattaṇ*.
- IV. 13 ⁴ (898) ^d etc. vgl. IV. 13 ⁹ (908) ^d etc., s. dort.
- IV. 13 ⁵ (899) *Sace cuto silavatāto* (C^b *silabbatānino*, B^a *silappa-* 35
tāko, B¹ *silabbatato*) *hoti*
sa (B^{a1} *pa-*) *vedhati** *kammaṇ virādhayitvā* (B^a *virāyapa-*
yitvā, C^k^b *nīya*)
sa (B^{a1} *pa-*) *jappati** *patthayatiḍha* (B^{a1} *oti ca*) *suddhiṇ*
sathā va hīno (C^b *bhī*, B^a *hī*, B¹ *vihīno*) *pavasam* (B^{a1} *osañ*) 40
gharamhā.
^{*} So alle vier Mss. Fausbøll hat *oti* in den Text gesetzt und N^m. ist
wohl davon abhängig.
= N^m. XIII ⁹ (290 f.) = ¹⁰ (292).

- Aber N^m. ^a ohne die vv. ll. von SN.;
^b *sa vedhā* (mit v. l. *pavedhati*)* *kamma virādhayitvā*;
^c *sa jappati* (mit v. l. *pajappati*) *patthayati ca**;
^d ohne die vv. ll. von SN.
- ⁵ ^{*} N^m. wohl abhängig von SN., s. Anm. ^{*} auf S. 791.
- IV. 13 ⁶ (900) ^a etc. (s. IV. 13 ⁶ (900)) = V. 8 ⁶ (1082) ^d etc., s. dort.
- IV. 13 ⁶ (900) *Silabbataṇ vāpi* (B^{a1} *cā*) *pahāya sabbam* (^a s. bes.)
kammaṇ ca sāvajjanavajjam (C^k^b *ojjana*) *etaṇ*
suddhiṇ (C^k *i*, B^{a1} *o i*) *asuddhiṇ ti apatthayāno*
virato care santim anuggahāya. 10
= N^m. XIII ¹¹ (292) = ¹² (294).
Aber N^m. ^a und ^c ohne die vv. ll. von SN.;
in ^b *sāvajjanavajjam*.
- IV. 13 ⁷ (901) *Tap' ūpanissāya* (B¹ *tamupa*) *jigucchitam vā*
atha vāpi dīṭṭham va (B^{a1} *ca*) *sutaṇ mutaṇ vā*
uddhamsarā (B^{a1} *parā*) *suddham anutthunanti* (so B¹, C^k
ṇanti, C^b *aṇutthun*, B^a *anuttan*)
avitataṇhāse bhavābhavesu (^d s. besonders).
= N^m. XIII ¹³ (294) = ¹⁴ (295). 15
- Aber N^m. ^a *Tamūpanissāya*;
^b ohne die v. l. von SN.;
^c *uddhamsarā suddhiṇ anutthunanti*.
- IV. 13 ⁷ (901) ^d etc. (s. IV. 13 ⁷ (901)) s. IV. 2 ⁵ (776) ^d, oben p. 763.
- IV. 13 ⁸ (902) *Patthayamānassa hi jappitāni*
samvedhitam (B^{a1} *pav*) *cāpi* (B^{a1} *vā*) *pakappitesu*
cutūpapāto idha yassa n'atthi
sa kena vedheyya (C^kB^a *ved*) *kuhiñci jappe*. 20
= N^m. XIII ¹⁵ (295) = ¹⁶ (296 f.).
Aber N^m. ^b *samvedhitam vāpi*;
^d *sa kena vedheyya kuhiṇ pajappe*.
- IV. 13 ⁹ (903) ^a etc. (s. IV. 13 ⁹ (903))
vgl. It. 98 ^{1a} *Yam āhu dānaṇ paramaṇ anuttaraṇ*.
- IV. 13 ⁹ (903) *Yam āhu dhammaṇ paramaṇ ti eke* (^a s. besonders)
tam eva hinan ti panāhu aññe (^b s. besonders)
sacco nu vādo katamo imesaṇ (^{c+d} s. besonders) 25
sabbe va hīme (C^kB^{a1} *hīme*) *kusalā vadānā* (^{c+d} und ^d s. bes.)
= N^m. XIII ¹⁷ (297) = ¹⁸ (298). Aber N^m. ^d ohne vv. ll. von SN.
- IV. 13 ⁹ (903) ^b = ¹⁰ (904) ^b v. l. B^{a1}, s. dort.
- IV. 13 ⁹ (903) ^{c+d} etc. (s. IV. 13 ⁹ (903)) s. unter IV. 12 ² (879) ^{a+c+d}.
S. auch IV. 13 ¹⁰ (904) ^c. 30
- IV. 13 ⁹ (903) ^d etc. (s. IV. 13 ⁹ (903)) s. unter IV. 12 ² (879) ^d und
vgl. IV. 13 ⁴ (898) ^d.
- IV. 13 ¹⁰ (904) *Sakaṇ* (B^{a1} *ṇi*) *hi dhammaṇ pariṇuṇṇam āhu*
aññassa dhammaṇ pana hinam āhu (B^{a1} *tam eva hinan ti*
panāhuṇ aññe) (^b v. l. B^{a1} s. besonders) 35

evam (C^{kb}B^a etam) pi viggayha vivādiyanti (c s. besonders)
sakaṃ sakaṃ sammutim āhu saccaṃ (d s. besonders).
= N^m. XIII 19=20 (298 f.). N^m. aber ohne die vv. ll. von SN.
Und s. SN. IV. 12 1 (878) a-c. Vgl. auch IV. 13 10 (904) d, weil
dieser Pāda noch mit einem andern Pāda von IV. 12 Be-
ziehungen hat, und IV. 13 11 (905) aus entsprechendem Grunde.

IV. 13 10 (904) b v. l. B^{ai} s. IV. 13 9 (903) b.

IV. 13 10 (904) c etc. (s. IV. 13 10 (904)) s. unter IV. 12 2 (879) a+c+d.
Vgl. auch IV. 13 9 (903) c+d.

IV. 13 10 (904) d etc. (s. IV. 13 10 (904)) s. IV. 12 5 (882) c. Vgl. auch 10
IV. 13 10 (904) und IV. 13 11 (905).

IV. 13 11 (905) Parassa ce (C^k ve) vambhayitena* (B^{ai} °teni) hino
na koci dhammesu vīsesi assa (B^{ai} °u)
puthū hi aññassa vadanti dhammaṃ
nīhinato samhi daḥaṃ vadānā. 15

* Fausbøll hat vambhayitena, aber SN. Part II p. XI: „read vambha-
yitena“.

= N^m. XIII 21=22 (299 f.).

Aber N^m. a Parassa ce vambhayitena hino;

b ohne die v. l. von SN.

Und s. SN. IV. 12 13 (890), besonders a und d. Vgl. auch zu
IV. 13 10 (904).

IV. 13 12 (906)

Sadhammapūjā ca panā tath' eva
yathā paṣāṃsanti sakāyanāni 25
sabbe pavādā (B^a viv°, Bⁱ vav°) tath' ivā (B^{ai} tatheva) bhavēyyaṃ
suddhī hi nesam paccattam (Bⁱ °ttham) eva.
= N^m. XIII 23 (300) = 24 (301). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.

IV. 13 13 (907) Na brāhmaṇassu paraneyyam atthi

* dhammesu nīccheyya samuggahitaṃ (b s. besonders) 30
* tasmā vivādāni upātivatto (c s. besonders)

na hi seṭṭhato passati dhammam aññam.

= N^m. XIII 25=26 (301 f.), ohne Abweichung.

IV. 13 13 (907) b etc. (s. IV. 13 13 (907)) s. IV. 3 6 (785) b.

IV. 13 13 (907) c etc. (s. IV. 13 13 (907)) s. IV. 5 1 (796) d. 35

IV. 13 14 (908) a etc. (s. IV. 13 14 (908))

= A. IV. 24 2c (II. 26) jānāmi passāmi tath' eva etaṃ.

IV. 13 14 (908) Jānāmi passāmi tath' eva etaṃ (a s. besonders)
dīṭṭhijā eke (B^{ai} °ete) paccenti (B^{ai} °anti) suddhīm (b s. bes.)
addakki ce (C^{kb} ve) kiṃ hi tumassa (B^a kiccitū°, Bⁱ kiñci- 40
tup°) tena

atisivā aññena vadanti suddhīm.

= N^m. XIII 27 (302) = 28 (304). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.:

in c kiñhi.

IV. 13 14 (908) b etc. (s. IV. 13 14 (908)) s. IV. 9 6 (840) f. 45

IV. 13 15 (909) Passaṃ (C^b passati, Bⁱ passa) naro dakkhiti (B^{ai}
°ati) nāmarūpaṃ

disvāna vāññassati tāni (B^{ai} cañña)-m-eva

kāmaṃ bahuṃ passatu appakaṃ vā

5 na hi tena suddhīm kusalā vadanti (d s. besonders).

= N^m. XIII 29 (304) = 30 (305). Aber N^m. a dakkhati;

a und b ohne die vv. ll. von SN.

IV. 13 15 (909) d etc. (s. IV. 13 15 (909)) s. IV. 8 7 (880) d.

IV. 13 16 (910) Nivissavādi na hi suddhināyo (B^{ai} na pi suppinayo)

10 * pakappiṭaṃ (C^{kb} °tā, B^a °kampitā, Bⁱ °kappataṃ) dīṭṭhi purel-
kharāno (B^{ai} °rakkh°) (b s. besonders)

yaṃ (B^{ai} yan) nissito tatha subhaṃ vadāno (c s. besonders)

suddhivado tatha tath' addasā (B^{ai} °thāddasa) so.

= N^m. XIII 31 (305 f.) = 32 (307). Aber N^m. a subbināyo;

15 und alle vier Pādas ohne die vv. ll. von SN.

IV. 13 16 (910) b etc. (s. IV. 13 16 (910)) s. IV. 3 7 (786) b.

IV. 13 16 (910) c etc. (s. IV. 13 16 (910)) s. IV. 8 1 (824) c.

IV. 13 17 (911) Na brāhmaṇo kappam upeti saṃkhaṃ (B^{ai} saṅkhā)

na dīṭṭhisārī (C^bB^a °rī, Bⁱ °esārī) na pi nānabandhu

20 nātva ca so sammutiyo (B^a °mat°) puthujjā (Bⁱ °jjanā)

upekhatī (C^{kb} °ti, B^{ai} °kkhati) uggahaṇaṃ (C^b °hataṃ, B^{ai}

°hanan) tam aññe (B^{ai} ti maññe) (d s. besonders).

= N^m. XIII 33 (307) = 34 (308).

Aber a und b ohne die vv. ll. von SN.;

25 c n° ca so sammatiyo puthujjā, ohne v. l.;

d upekkhatī uggahaṇan ti maññe.

IV. 13 17 (911) d etc. (s. IV. 13 17 (911)) vgl. IV. 13 18 (912) d etc., s. dort.

IV. 13 18 (912) Visajja ganthāni (B^{ai} °dh°) munidha lolce

vivādajātesu (B^{ai} °tepu) na vaggasārī (b s. besonders)

30 santo asantesu upekkhako so

anuggaho uggahaṇaṃ (B^a °ṇan, Bⁱ °nan) tam aññe (B^{ai} timaññe)

(d s. besonders).

= N^m. XIII 35 (308) = 36 (310).

Aber N^m. durchgehend ohne die vv. ll. von SN.;

35 d a° uggahaṇan ti maññe.

IV. 13 18 (912) b etc. (s. IV. 13 18 (912)) s. IV. 11 2 (868) e.

IV. 13 18 (912) d etc. (s. IV. 13 18 (912)) s. IV. 13 17 (911) d.

IV. 13 19 (913) etc. s. IV. 2 7 (778).

IV. 13 19 (913) c+d etc. (s. IV. 2 7 (778)) s. II. 2 12 (250) d, ZDMG. 63. 263.

40 IV. 13 20 (914) a+b etc. (s. IV. 13 20 (914)) s. IV. 4 6 (798) a+b.

IV. 13 20 (914) *Sa (B^{ai} om., C^{kb} na) sabbadhammesu viscūbhūto

* yaṃ kiñci dīṭṭhaṃ va (B^{ai} ca) sutam mutam vā (a+b und b s. bes.)

sa pannabhāro muni vippayutto (Bⁱ °mutto)

na kappiyo n° ūparato (C^bB^a nu°, Bⁱ mu°) na patthiyo (B^{ai}

45 patti°) ti Bhagavā

- N^m. XIII ⁸⁰ (312) = ⁴⁹ (317).
 Aber N^m. ^{89c} *sampannabhāro m° vippamutto*,
^{49c} *sapannabh° m° vippamutto*;
^{89d} *na kampāyo* (^{49d} *kappiyo*);
 und die ganze Str. ohne die vv. ll. von SN. 5
 IV. 13 ²⁰ (⁹¹⁴)^b etc. (s. IV. 13 ²⁰ (⁹¹⁴)) s. IV. 4 ⁶ (⁷⁹⁸)^b.
- IV. 14 **Tuvaṭṭakasutta** (Strophen ⁹¹⁵–⁹²⁴).
 Entspricht N^m. XIV (318—377).
- IV. 14 ¹ (⁹¹⁵) *Pucchāmi taṃ ādiccabandhuṃ* (B^{a1} °u)
vivekaṃ santipadañ ca mahesiṃ (B^{a1} °si) 10
kathaṃ disvā nibbāti bhikkhu
anupādiyāno lokasmiṃ kiñci.
 = N^m. XIV ¹ (318) = ² (322). Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 14 ² (⁹¹⁶) *Mūlaṃ papañcasamkhāyā* (B¹ °cama°) (*ti Bhagavā*)
mantā asmīti sabbam uparundhe (B^{a1} °ruddhe) 15
yā kāci tanhā ajjhataṃ
tāsaṃ vināyā (C^k *vināyā*, B¹ *vināya*) *sadāsato sikkhe.*
 = N^m. XIV ² (322 f.) = ⁴ (327).
 Aber N^m. ^a und ^d ohne die vv. ll. von SN.; in ^b *uparuddhe*.
- IV. 14 ³ (⁹¹⁷) *Yaṃ kiñci dhammaṃ abhijaññā* 20
ajjhataṃ athavāpi bahiddhā
na tena mānaṃ (C^k *thāmaṃ*) *kubbetha*
na hi sū nibbuti sataṃ vuttā.
 = N^m. XIV ³ (327) = ⁶ (328). Aber N^m. ^a *dhammam*;
^{5c} *thāmaṃ*, ^{6c} *mānaṃ*. 25
- IV. 14 ⁴ (⁹¹⁸) *Seyyo na tena maññeyya*
nīceyyo athavāpi sarikkho
putṭho anekarūpehi
nātumānaṃ vikappayan (B^{a1} °yam) *tiṭṭhe.*
 = N^m. XIV ⁷ (328) = ⁸ (329). Aber N^m. ^d *vikappayaṃ*. 30
- IV. 14 ⁵ (⁹¹⁹) *Ajjhattam eva upasame* (B^{a1} *va*)
nāññato (B^{a1} *na aññ°*) *bhikkhu santim eseyya*
ajjhataṃ upasantassa
n'atthi attam (C^k *B¹ attā*, B^a *atthā*) *kuto nirattaṃ vā.*
 = N^m. XIV ⁹ (329) = ¹⁰ (330), wo aber keine vv. ll. 35
- IV. 14 ⁶ (⁹²⁰) *Majjhe yathā samuddassa*
ūmi (B^{a1} *ummi*) *no jīyati* (C^b °tī) *ṭhito hoti*
evaṃ ṭhito aneji assa
ussadaṃ bhikkhu na kareyya kuhiñci.
 = N^m. XIV ¹¹ (330) = ¹² (332), wo aber keine vv. ll. 40
- IV. 14 ⁷ (⁹²¹) *Akittaṃpi vivaṭṭacakkhu*
sakkhi dhammaṃ parissaṃvayinaṃ (B^{a1} °yaṃ *vi°*)
paṭipadaṃ vadehi bhaddan te
pāṭimolkkhaṃ athavāpi samādhin.

51*

- = N^m. XIV ¹³ (332) = ²⁸ (342 f.). Aber N^m. ^b ohne die v. l. von S;
 IV. 14 ⁸ (⁹²²) *Cakkhūhi n'eva lol' assa*
gāmakathāya āvaraye sotam
rasena (B^a *rase ca*, B¹ *rase ce*) *nānugijjheyya* (^c s. besonders)
⁵ *na ca mamāyetha kiñci lokasmiṃ.*
 = N^m. XIV ²⁴ (343) = ²⁵ (346).
 Aber N^m. ^c *rase ca nānugijjheyya*;
^{24d} *mamayetha* (^{25d} *mamāyetha*).
- IV. 14 ⁹ (⁹²³)^c etc. (s. IV. 14 ⁸ (⁹²²)) s. IV. 10 ⁷ (⁸⁵⁴)^d etc., oben p. 781.
- 10 IV. 14 ⁹ (⁹²³) *Phassena yadā phutṭhi'* (B¹ *putṭhi'*) *assa*
paridevaṃ bhikkhu na kareyya
kuhiñci bhavañ ca nābhijappeyya (C^b °pajjeyya)
bheravesu ca na sampavedheyya.
 = N^m. XIV ²⁶ (346 f.) = ²⁷ (348).
- 15 Aber N^m. ^a und ^c ohne die vv. ll. von SN.;
^{27d} °vedeyya (^{26d} °vedheyya).
- IV. 14 ¹⁰ (⁹²⁴) *Annānam atho pānānaṃ*
khādaniyānaṃ atho pi vatthānaṃ
laddhā na sannidhiṃ kayirā
²⁰ *na ca parittase tāni* (C^k °sotāni) *alabhamāno* (B^{a1} °bbh°).
 = N^m. XIV ²⁸ (348) = ²⁹ (350).
 Aber N^m. ^b *khādaniyānaṃ*;
^d *na ca parittase tāni alabhamāno.*
- IV. 14 ¹¹ (⁹²⁵) *Jhāyī na pādalo' assa*
²⁵ *virame kukkuccaṃ na ppamajjeyya*
atha āsane u (B¹ *athās°*) *sayanesu* (B^a *vivitte*, B¹ *vivittesu*)
appasaddesu bhikkhu vihareyya.
 = N^m. XIV ³⁰ (350) = ³¹ (354).
 Aber N^m. ^b *kukkuccā*;
³⁰ ^c *athāsanesu*, und ohne die vv. ll. B^{a1}.
- IV. 14 ¹² (⁹²⁶) *Niddaṃ na bahulīkareyya* (B^{a1} *bahulaṃ na kareyya*)
jāgariyaṃ bhajeyya ātāpi
tandiṃ (C^k *nand°*, B^{a1} *tanti*) *māyaṃ hassaṃ khiddaṃ*
methunaṃ vipparahe savibhūsaṃ (^d s. besonders).
³⁵ = N^m. XIV ³² (354) = ³³ (356).
 Aber N^m. ^a ohne die v. l. von SN.;
^c *tandiṃ māyaṃ hasaṃ kh°.*
- IV. 14 ¹² (⁹²⁶)^d etc. (s. IV. 14 ¹² (⁹²⁶)) s. IV. 7 ⁴ (⁸¹⁷)^d, oben p. 773.
- IV. 14 ¹³ (⁹²⁷) *Āthabbanam** (C^b *athabban°*, B^a *athappa°*, B¹ *ātappa°*).
⁴⁰ *supiṇaṃ lakkaṇaṃ*
no vidahe atho pi nakkhattaṃ
virutañ (C^k *virū°*, B^{a1} *vidū°*) *ca gabbhakaranaṃ* (B^a °kā°, B¹
gambhakā°)
tikiñchaṃ māmaṃko na seveyya.
⁴⁵ * Fausbøll hat zwar A° gedruckt, sagt aber p. XX: „read Ā°“.

- = N^m. XIV 84 (356 f.) = 87 (359). N^m. a *Āthabbaṃam*;
c *virudañ, gabbhakar°*.
- IV. 14 14 (928)^a etc. (s. IV. 14 14 (928)) s. I. 12 7 (218)^b, ZDMG. 63. 64.
- IV. 14 14 (928) *Nindāya na ppavedheyya* (* s. besonders)
na unnameyya (B¹ *ukkam°*, B^a om. *na un°*) *pasamsito bhikkhu* s
lobham saha macchariyena
kodham pesuniyañ (C^{kb} *un°*, B^a *unipac*, B¹ *uniyam*) *ca*
panudeyya.
= N^m. XIV 88 (359) = 89 (361). Aber N^m. b und d ohne
die vv. ll. von SN. 10
- IV. 14 15 (929) *Kayavikkaye na tittheyya*
upavādam bhikkhu na kareyya kuhīnci
gāme ca nābhisañjeyya
lābhakamyā (C^k *ya*, B^a *lābhakampyā*, B¹ *ṃkammayā*) *janaṃ*
na lāpayeyya (B^{a1} *lapa°*)
= N^m. XIV 40 (361) = 41 (365), wo aber d ohne die vv. ll. von SN. 15
- IV. 14 16 (930) *Na ca katthitā* (B¹ *kittitā*) *siyā bhikkhu*
* *na ca* (B^{a1} *ceva*) *vācam payutaṃ* (B^{a1} *yuttaṃ*) *bhāseyya* (b. s. bes.)
pāgabbhīyaṃ na sikkheyya
katham viggāhikam (B^{a1} *hitam*) *na kathayeyya* (B^{a1} *katheyya*). 20
= N^m. XIV 42 (365) = 48 (370 f.).
Aber N^m. 48^a *Na ca vikatthitā* (48^a *katthitā*),
und 48^a und 48^a ohne v. l.;
48^b und 48^b *na ca vācam payuttaṃ bh°*;
48^d *k° viggāhikam na katheyya*, 25
48^d *k° viggāhikam na kathayeyya*.
- IV. 14 16 (930)^b etc. (s. IV. 14 16 (930)) s. III. 11 88 (711)^d, ZDMG. 64. 39.
- IV. 14 17 (931)^a etc. (s. IV. 14 17 (931)) auch = IV. 15 9 (948)^{a*} etc., s. dort.
* Auch von Fausbøll notiert SN. Part II p. X.
- IV. 14 17 (931) *Mosavajje na niyyetha* (* s. besonders) 30
sampajāno (B^{a1} *sapp°*) *sāhāni* (C^k B^{a1} *sath°*) *na kayirā*
atha jivītena paññāya
silabbatena nāññam atimaññe (B^a *nāññati°*, B¹ *naññati°*).
= N^m. XIV 44 (371) = 45 (373).
Aber N^m. a und d ohne die vv. ll. von SN., 35
d *silabbattena*.
- IV. 14 18 (932) *Suvā rusito* (C^k *rū°*, B^a *dū°*, B¹ *duh°?*) *bahum vācam*
samañānam puthuvacanānam
pharusena ne na pativajjā (B¹ *ppativ°*)
na hi santo paṭisenīkaronti. 40
= N^m. XIV 46 (373) = 47 (374).
Aber N^m. a *dūsito*
b *samañānam vā puthuvacanānam* . it v. l. Sī (d. i.
singhal.?) *puthujjānam*
c ohne die v. l. von SN. 45
d *paṭisenīkaroti*.

- IV. 14 19 (933) *Ētañ ca dhammam aññāya*
vicinaṃ bhikkhu sadā sato sikkhe
santitī nibbutiṃ ñatvā
sāsane Gotamassa na ppamajjeyya.
5 = N^m. XIV 48 (374) = 49 (376), ohne Abweichung.
- IV. 14 20 (934) *Abhibhū hi so anabhūbhūto*
sakkhi dhammaṃ anītiham a ssi
tasmā hi tassa Bhagavato sāsane
appamatto sadā namassam anusikkhe ti Bhagavā (c+d s. bes.)
10 = N^m. XIV 50 (376) = 51 (377), ohne Abweichung.
- IV. 14 20 (934)^{c+d} etc. (s. IV. 14 20 (934)) auch
= S. VIII. 8. 10 4^{c+d} (I. 193)
= Thag. 1245^{c+d} *tasmā hi tassa Bhagavato sāsane*
appamatto sadā namassam anusikkhe.
15 (Außerdem *dhammaṃ* in c aller Stellen.)
- IV. 15 *Attadaṇḍasutta* (Strophen 935–954).
Entspricht N^m. XV (377–422).
- IV. 15 1 (935) *Attadaṇḍā bhayaṃ jātaṃ*
janaṃ passatha medhakaṃ
saṃvegaṃ kittayissāmi
yathā saṃviditaṃ (B^{a1} *jitaṃ*) *mayā*.
20 = N^m. XV 1 (377) = 15 (382). Aber N^m. b *medhagam*;
c *saṃvijātaṃ*.
- IV. 15 2 (936)^{a+b} etc. (s. IV. 15 2 (936)) s. IV. 2 6 (777)^{a+b}, oben p. 763.
- 25 IV. 15 2 (936) *Phandamānaṃ pojaṃ disvā*
macche appodake yathā (a+b und b s. besonders)
aññamaññehi vyāruddhe (B¹ *byār°*, B^a *byāruddhe*)
disvā maṃ bhayaṃ āvisi.
= N^m. XV 16 (382) = 17 (384). Aber N^m. c *byāruddhe*.
- 30 IV. 15 2 (936)^b etc. (s. IV. 15 2 (936)) s. IV. 2 6 (777)^b.
- IV. 15 3 (937) *Samantaṃ asāro* (C^b *asaro*) *loko*
disā sabbā sameritā (B^{a1} *ikā*)
icchaṃ bhavanam attano
nāddasāsiṃ (B^a *si*, B¹ *naddasāsi*) *anositaṃ* (d s. bes.)
35 = N^m. XV 18 (385) = 28 (387). Aber N^m. ohne die vv. ll.
von SN.
- IV. 15 3 (937)^d etc. (s. IV. 15 3 (937)) auch = N^m. XV 22^o (387)
nāddasāsiṃ anositaṃ, aber dieser Pāda ist wohl nur durch
Versehen in 22 geraten.
- 40 IV. 15 4 (938) *Osāne tv eva vyāruddhe* (B^a *byād°*, B¹ *byār°*)
disvā me aratī ahu
ath' ettha sallaṃ addakkhiṃ
duddosaṃ hadayaṃssitaṃ (c+d s. besonders).

= N^m. XV 24 (387) = 25 (388).

Aber N^m. * *Oṣāne tve byāruddhe;*
d *hadayassitaṃ.*

- IV. 15 4 (988) c+d etc. (s. IV. 15 4 (988)) + *abbuyha* von IV. 15 5 (989) c
vgl. Thīg. 52 a+b = 181 a+b *abbuki vata me sallam* 5
duddasaṃ hadayanissitaṃ (In 52 v. l. L °*nisitaṃ*, P °*nas°*),
welche Strophe ihrerseits wieder nahe verwandt ist mit
J. 352 6 a+b *Abbahi* (Bⁱ *appuḥi*? B^d *abbuḥam*?) *vata me sallam*
yam āsi (C^k *samm i*, Bⁱ *yamādisi*) *hadayanissitaṃ*
etc. (s. die später herauszugebende J.-Konkordanz), und mit 10
VV. 83 9 a+b (VII. 9 9 a+b) *Abbūḥam* (ParDip. IV. 326 *Abbūḥi*
mit v. l. BMMp °*ḥam*, S₁ *avyaḥi*) *vata me sallam*
sokaṃ hadayanissitaṃ
= PV. I. 8 6 a+b *Abbūḥam* (ParDip. III. 41 °*uḥa*) *vata me sallam*
sokaṃ hadayanissitaṃ 15
etc. (s. die später herauszugebenden VV.- und PV.-Konkordanzen).
Auch der entsprechende G.-Komplex in Dhpa. 15 (= Fausbøll
p. 96, PTS.-Ausg. I. 30) hat *Abbahi* (Fausb. °*hi*) *vata me sallam*
sokaṃ hadayanissitaṃ.
(In PTS. aber v. l. F *abbahi*, C *sabbahi*, C^a *sabbamhi*, KB 20
abbūḥam).

- IV. 15 5 (989) *Yena sallena otiṇṇo*
disā sabbā vidhāvati
tam eva sallam abbuyha (° s. besonders)
na dhāvati nisidati (Bⁱ *nasidati*). 25
= N^m. XV 26 (888) = 27 (896). Aber N^m. 26 c *abbūyha* (27 c °*u*°)
26 d und 27 d *na sidati*.

- IV. 15 5 (989) c: das Wort *abbuyha* s. unter IV. 15 4 (988) c+d.
IV. 15 6 (940) *Tattha sikkhānugiyanti* (B^a °*kriy*°, Bⁱ °*griy*°)
yāni loke gathitāni (B^a *gadh*°) 30
na tesu pasuto siyā
nibbījha sabbaso kāme
sikkhe nibbānam attano (° s. besonders)
= N^m. XV 28 (896) = 29 (897). Aber N^m. * ohne die vv. ll. von SN.;
b *gadhitaṃ.* 35

- IV. 15 6 (940) ° etc. (s. IV. 15 6 (940))
= SN. V. 6 1 (1061) d*. 2 (1062) d etc., s. dort.
* Auch von Fausbøll SN. Part II p. X verglichen.

- IV. 15 7 (941) *Sacco iyā appagabbho*
amāyo rittapesuṇo (b s. bes.) 40
akkodhano lobhapāpaṃ (C^k *°pa*, B^a *°pakam*)
veviccham (B^a °*vecc*°, Bⁱ °*recch*°, C^k *°vemicch*°) *vitare* (B^a *nini-*
tare) *muni*.
= N^m. XV 30 (397) = 31 (399).
Aber N^m. c *lobhapāpakam*; 45
d *veviccham vitare muni* (81 d allerdings *muniti*).

IV. 15 7 (941) b etc. (s. IV. 15 7 (941))

= Thag. 502 b ff. bis 506 b *amāyo rittapesuṇo*
(Außerdem *akkodhano* in SN. ° = *akkodhano* in Thag. *).

IV. 15 8 (942) *Niddam* (C^k *nind*°) *tandiṃ* (Bⁱ °*i*, B^a *tanti*) *sahe*
5 *th nam* (C^b *sabhe pitam*, B^a *sasotthinam*)

pamādena na samvase (b s. besonders)
atimāne na tiṭṭheyya
nibbānamanaso naro.

= N^m. XV 32 (399) = 36 (401).

Aber N^m. * *Niddam tantim sahe thinam* ohne vv. ll.

IV. 15 8 (942) b etc. (s. IV. 15 8 (942))

= Dhpa. 167 b *pamādena na samvase.*
Dutr. A 2 2 b *pramadena na savasi.*

IV. 15 9 (943) a etc. (s. IV. 15 9 (943)) s. IV. 14 17 (981) a.

15 IV. 15 9 (943) *Mo avajje na niyyetha* (° s. besonders)

rūpe sneham na kubbaye
mānañ ca parijāneyya
sāhasā (B^a *sā*°) *virato care.*

= N^m. XV 37 (401) = 38 (404). Aber N^m. d ohne die v. l. von SN.

20 IV. 15 10 (944) *Purāṇam nābhinandeyya*
nave khamim (B^a °*ti*) *na kubbaye* (B^a *kruppaye*)
hiyamāne (B^a °*na*, Bⁱ °*nam*) *na soceyya*
ākāsam na sito iyā.

= N^m. XV 39 (404) = 40 (405).

35 Aber N^m. b *nave khamim akubbaye;*
° ohne die vv. ll. von SN.;
d *ākassam.*

IV. 15 11 (945) a+c etc. (s. IV. 15 11 (945)) vgl. V. 7 1 (1069) a+c etc., s. dort.

IV. 15 11 (945) *Gedham brūmi mahogho ti* (a+c s. bes.)
30 *ājavaṃ* (C^k °*a*, C^b *āvaj*°, B^a *avamaṃ*) *brūmi jappanam*
ārammaṇam pakappanam (a+c s. besonders)
kāmapaṅko duraccayo (Bⁱ *duru*°).

= N^m. XV 41 (405) = 42 (406).

Aber N^m. b *ācamam*, ohne vv. ll.;
d *kāmapaṅko duracc*° ohne v. l.

IV. 15 12 (946) *Saccā avokkamma muni*
thale tiṭṭhati brāhmaṇo (b s. besonders)
35 *sabbam so* (B^a *sabbaso*) *paṭinissajja*
sa ve santo ti vuccati (d s. besonders).

= N^m. XV 43 (406) = 44 (407).

Aber N^m. c ohne die v. l. von SN.

IV. 15 12 (946) b etc. (s. IV. 15 12 (946)) vgl. LV. XXIII 8 b (p. 358)
sthale tiṭṭhati Gautamaḥ.

IV. 15 12 (946) d etc. (s. IV. 15 12 (946)) s. IV. 10 14 (861) d oben p. 783.

- IV. 15¹⁸ (947) a-c etc. (s. IV. 15¹⁸ (947)) vgl. SN. II. 13⁷ (865) b+d
und 10⁽⁸⁶⁸⁾ c+d *viditvā dhammaṃ*
* *sammā so loke paribbajeyya.*
- IV. 15¹⁸ (947) *Sa ve vidvā sa vedagū* (a-c s. besonders)
ñatvā dhammaṃ anissito (b und b+c s. bes.) 5
sammā so loke iriyāno (a-c, b+c und c s. bes.)
na pihetidha (B^a *piyepidha*, B¹ *pihevidha*) *kassaci.*
= N^m. XV 4⁶ (407) = 4⁶ (409). Aber N^m. d *na ppihetidha**.
* *ariyāno* in N^m. XV 4^{6c} ist doch wohl nur Druckfehler (4^{6c} *ir*°).
- IV. 15¹⁸ (947) b etc. (s. IV. 15¹⁸ (947)) s. IV. 10⁹ (856) b. 10
- IV. 15¹⁸ (947) b+c etc. (s. IV. 15¹⁸ (947))
vgl. II. 13⁵ (868) b+d *anissito*
* *sammā so loke paribbajeyya.*
- IV. 15¹⁸ (947) c etc. (s. IV. 15¹⁸ (947)) s. II. 13⁸ (861) d.
- IV. 15¹⁴ (948) a etc. (s. IV. 15¹⁴ (948)) s. III. 9⁴⁶ (889) a, ZDMG. 64. 24. 15
- IV. 15¹⁴ (948) *Yo 'dha* (B^{a1} *ca*) *kāme accatari* (B¹ *accu*°) (a s. bes.)
saṅgaṃ loke duraccayaṃ (B^a *duruccaya*).
na so socati nājjheti
chinnasoto abandhano.
= N^m. XV 4⁷ = 4⁸ (409 f.). Aber N^m. a *Yo ca kāme accatari*; 20
b *saṅgaṃ l*° *duraccayaṃ.*
- IV. 15¹⁵ (949) a-c etc. (s. IV. 15¹⁵ (949))
vgl. SN. III. 9⁵² (846) a-c etc., s. ZDMG. 64. 26.
- IV. 15¹⁵ (949) *Yaṃ pubbe taṃ visosehi** (C^b *ses*°, B¹ *soseti*°) (a-c s. bes.) 25
pacchā te māhu kiñcanaṃ
majjhe ce no gahessasi
upasanto carissasi (d s. bes.).
* Die Abweichungen bei Fausbøll sind Druckfehler und p. XX berichtigt.
= N^m. XV 4⁹ (410) = 5⁰ (411).
Aber N^m. in a ohne die vv. ll. von SN. 30
= Dh. A. 385 (= Fausbøll Dh. p. 308*).
Aber Dh. A. a *visesehi*
c *gahissasi* (Fausbøll *ca no gahessasi*)
d *carissati* (Fausbøll *°si*).
Und s. SN. IV. 15¹⁵ (949) + 1⁶ (950) a. 35
- IV. 15¹⁵ (949) + 1⁶ (950) a etc. (s. 15¹⁵ (949) und 1⁶ (950))
= V. 12⁴ (1099) + 5⁽¹¹⁰⁰⁾ a etc., s. dort*.
* Auch von Fausbøll SN. Part I p. XIX, Part II p. X notiert.
- IV. 15¹⁵ (949) d etc. (s. IV. 15¹⁵ (949)) und IV. 15¹⁵ (949) + 1⁶ (950) a) 40
s. auch II. 11⁸ (842) d, ZDMG. 63. 279.
- IV. 15¹⁶ (950) a etc. (s. IV. 15¹⁶ (950)) s. oben IV. 15¹⁵ (949) + 1⁶ (950) a.
- IV. 15¹⁶ (950) *Sabbaso nāmarūpasmīṃ* (a s. bes.)
yassa n' atthi mamāyitaṃ
asatā ca na socati
sa ve loke na jīyyati (C^{kb} *jīyy*°). 45

- = N^m. XV 5¹ (412) = 5⁶ (414). Aber N^m. 5⁶ a *Sabbam so* (5¹ a *°baso*);
5¹ d und 5⁶ d *jīyyati* ohne v. l.
- =, bezw. vgl. Dh. 367 *Sabbaso nāmarūpasmīṃ*
yassa n' atthi mamāyitaṃ
5 *asatā* (1. Ausg. v. l. BC *va*) *ca na socati* (1. Ausg. v. l. A. *°anti*, B^o *ati*)
sa ve bhikkhū (1. Ausg. v. l. AC *°u*) *ti vuccati.*
= Dutr. B. 38 *Savaṣu namaruvasa*
yasa nathi mamaṭa
asata i na soṃyati
10 *so hu bhikkhu tu vucati.*
S. auch unter SN. IV. 10¹⁴ (861)*.
* Die meisten dieser Stellen schon von Fausbøll Dh. 2. Ausg. p. 82
verglichen.
- IV. 15¹⁶ (950) + 2⁰ (954) a-c (s. unter IV. 15¹⁶ (950) und unter
15 IV. 15²⁰ (954)) s. IV. 10¹³ (860) a-c.
- IV. 15¹⁷ (951) *Yassa n' atthi idam* (B^a *ida*, B¹ *°am*) *me ti*
paresaṃ vāpi kiñcanaṃ
mamattaṃ (B^a *pam*°, B¹ *pamattaṃ*) *so asaṃvindaṃ*
n' atthi me ti na socati (c+d s. bes.)
20 = N^m. XV 5⁷ (414) = 6⁴ (417). Aber N^m. a *idam*;
c ohne vv. ll.
- IV. 15¹⁷ (951) c+d etc. (s. IV. 15¹⁷ (951))
= Thag. 717 c+d
mamattaṃ (C *pam*°, B *pamattaṃ*) *so asaṃvindaṃ*
25 *n' atthi me ti na socati.*
- IV. 15¹⁸ (952) *Aniṭṭhūri* (B^{a1} *anuttāni*) *ananugiddho*
anejo sabbadhī samo
taṃ ānisaṃsaṃ pabrūmi
pucchito avikampitaṃ (B^a *°kappin*°, B¹ *°kampin*°).
30 = N^m. XV 6⁵ (417) = 6⁶ (419). Aber N^m. a *Aniṭṭhūri*;
d *avikampitaṃ.*
- IV. 15¹⁹ (953) *Anejassa vijānato*
n' atthi kāci nisamkhāti (C^b *kānivisaṃkh*°, C^k *kānicisaṃkh*°,
B^a *kācinisaṃkh*°, B¹ *koci nisamkhāti*)
35 *virato so vijārambhā*
khemam passati (B^a *parass*°, B¹ *parasati*) *sabbadhī.*
= N^m. XV 6⁷ (419) = 6⁸ (420). Aber N^m. b *kāci nisamkh*°;
d ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 15²⁰ (954) a-c etc. (s. IV. 15²⁰ (954)) s. IV. 10¹³ (860) a-c, oben
40 p. 783.
S. auch oben IV. 15¹⁶ (950) + 2⁰ (954) a-c.
- IV. 15²⁰ (954) *Na samesu na omesu* (a-c s. besonders)
na ussesu vadate muni
santo so vitamaccharo (a-c s. besonders)
45 *nādeti na nirassatīti* (B^{a1} *nīdassatīti*) *Bhagavā.*
= N^m. XV 6⁹ (421) = 7⁰ (422). Aber N^m. ohne die v. l. von SN.

- IV. 16 ¹⁶ ⁽⁹⁵⁵⁾ *Sāriputtasutta* (Strophen ⁹⁵⁵⁻⁹⁷⁵).
Entspricht N^m. XVI (422—490).
- IV. 16 ¹ ⁽⁹⁵⁵⁾ *Na me diṭṭho ito pubbe (icc āyasmā Sāriputto)*
na-ssuto (B^{al} *na suto*) *uda kassaci*
evamvagguvado satthā 5
Tusitā (B^{al} *Tuss*) *gaṇi-m-āgato*.
= N^m. XVI ¹ (422) = ² (424).
Aber N^m. ^b *na suto*;
in ^c gibt N^m. als v. l. Sī. (d. h. singhal.) an ^c *vaggugado*;
^d ohne die v. l. von SN. 10
= Dh. A. 454 ¹. Dh. A. aber ohne die vv. ll. von SN.
- IV. 16 ² ⁽⁹⁵⁶⁾ ^a etc. (s. IV. 16 ² ⁽⁹⁵⁶⁾) s. III. 12 ²⁷ ⁽⁷⁶⁰⁾ ^a, ZDMG. 64. 55.
- IV. 16 ² ⁽⁹⁵⁶⁾ **Sadevakassa lokassa* (* s. besonders)
yathā dissati cakkhumā
sabbaṇ (B^a *ampan*, Bⁱ *sabban*) *tamaṇ vinodetvā* 15
eko caratī majjhagā.
= N^m. XVI ² (424) = ⁹ (434 f.).
Aber N^m. ^c ohne die vv. ll. von SN.;
^{sd} *eko ca ratim*, ^{9d} *eko va r*.
- IV. 16 ³ ⁽⁹⁵⁷⁾ *Tam* (B^{al} *tan*) *Buddhaṇ asitaṇ tādiṇ* 20
akuhaṇ (B^{al} ^o *hu*) *gaṇim āgataṇ*
bahunnam idha baddhānam (B^a *paṭhān*, Bⁱ *buddhon*)
atthi pañhena āgamaṇ (C^{kb} ^o *mim*) (^d s. besonders).
= N^m. XVI ¹⁰ (435) = ¹² (442).
Aber N^m. ^a *Tam*;
^b *akuham*, ohne v. l.;
^c und ^d ohne die vv. ll. von SN. 25
- IV. 16 ³ ⁽⁹⁵⁷⁾ ^d etc. (s. IV. 16 ³ ⁽⁹⁵⁷⁾) = V. 4 ¹ ⁽¹⁰⁴⁸⁾ ^b; V. 14 ¹ ⁽¹¹⁰⁵⁾ ^d;
V. 15 ¹ ⁽¹¹¹²⁾ ^d; V. 16 ³ ⁽¹¹¹⁸⁾ ^b etc.; s. alle diese Stellen. (Außer-
dem sind die letzten vier unter sich noch durch andere Ent-
sprechungen verknüpft: *aneja* ^{1048a} und ^{1112b}, *dassāvīṇ* ^{1048a}
und ^{1118a}; ^{1105c} = ^{1112c}.)
- IV. 16 ⁴ ⁽⁹⁵⁸⁾ *Bhikkhuno vijjucchato*
bhajato (C^b *bhaiṇ*) ^o *rittam āsanaṇ*
rukhamūlaṇ susānaṇ vā 35
pabbatānaṇ guhāsu vā.
= N^m. XVI ¹⁸ (442) = ¹⁴ (444).
Aber N^m. ^b ohne die v. l. von SN.
- IV. 16 ⁵ ⁽⁹⁵⁹⁾ *Uccāvacesu sayanesu*
kivanto tattha bheravā 40
yehi bhikkhu na vedheyya
nigghose (B^a *nigghasesa*, Bⁱ *nigghāse*) *sayanāsane*.
= N^m. XVI ¹⁵ (444) = ¹⁶ (445).
Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.

- IV. 16 ⁶ ⁽⁹⁶⁰⁾ *Kati parissayā loke*
gacchato amataṇ disaṇ
ye bhikkhu abhisambhava
paṇtamhi sayanāsane (^d s. besonders).
5 N^m. XVI ¹⁷ (445) = ²⁶ (450).
Aber N^m. ^a *Kati*;
^b *agataṇ* mit v. l. *amataṇ* (^a *ti pi pāṭho*).
- IV. 16 ⁶ ⁽⁹⁶⁰⁾ ^d etc. (s. IV. 16 ⁶ ⁽⁹⁶⁰⁾) = J. 435 ^{1b} *paṇtamhi* (C^k
^o *tampi*, C^a *pampi* korr. zu *paṇtamhi*, B^d *mantamhi*) *sayanāsane*
10 vgl. SN. II. 11 ⁴ ⁽⁸⁸⁸⁾ ^b = D. XIV. 3. 28 ^{3d} = Dh. ^{185d} = Ud.
IV. 6 ^d = Dh. A. 459 ^{3d} = Smp. I. 93 ^{3d}, s. ZDMG. 63. 277 f.
und JPTS. 1909. 316.
- IV. 16 ⁷ ⁽⁹⁶¹⁾ *Ky-āssa* (C^b *kāyāssa*, B^{al} *kyassa*) *viyappathayo* (C^b ^o
viyapp, B^{al} *byapa*) *assu*
15 *ky āss* (B^{al} *kān*) *assu idha gocarā* (B^{al} ^o *rāni*)
kāni silabbatān' assu
paṭatattassa bhikkhuno (^d s. bes.).
= N^m. XVI ²⁷ (450) = ²⁹ (456).
Aber N^m. ^a *Kyāssa viyappathayo* ^a ohne vv. ll.;
^b ohne die vv. ll. von SN.;
20 ^{27c} *assa* ist wohl Druckfehler.
- IV. 16 ⁷ ⁽⁹⁶¹⁾ ^d etc. (s. IV. 16 ⁷ ⁽⁹⁶¹⁾) = Thag. ^{588d}. ^{988d} (= Mil.
407 ^{2d} = Asl. 836 ^d = Mpū. 29 ^d = ^d einer G. in Vm. I.)
^{1066d}. ^{1067b} *paṭatattassa bhikkhuno* (in Thag. ^{1067b} mit v. l.
25 B *sikkhatho*) (Außerdem ist Thag. ^{588c} und ^{988c} verwandt,
und ^{988c}, ^{1066c} und ^{1067a} sind durch *alaṇ*, und ^{588c} und ^{1067a},
außer dem schon erwähnten ^{988c}, durch *phāsu* verknüpft).
- IV. 16 ⁸ ⁽⁹⁶²⁾ *Kaṇ so sikkhaṇ samūdāya*
ekodi (Bⁱ ^o *dhi*) *nipako satv* (^b s. besonders)
30 *kammāro rajatasseva*
niddhame malam attano (^{c+d} s. besonders).
= N^m. XVI ³⁰ (456) = ³¹ (457).
Aber N^m. ^b ohne die v. l. von SN.,
und ^{31b} abweichend *ekodi*;
35 in ^{30c} *rajatasseva* ist natürlich Druckfehler.
- IV. 16 ⁸ ⁽⁹⁶²⁾ ^b etc. (s. IV. 16 ⁸ ⁽⁹⁶²⁾) = D. XXI. 1. 5 ^{11b} = 7 ^{11b}
= A. VI. 45. 3 ^{13d} (III. 354) und
vgl. S. II. 2. 1. 2 ^{1d} (I. 52), s. JPTS. 1909. 357.
- IV. 16 ⁸ ⁽⁹⁶²⁾ ^{c+d} etc. (s. IV. 16 ⁸ ⁽⁹⁶²⁾)
40 = Dh. ^{239c+d} *kammāro rajatasseva*
niddhame malam attano *.
* Schon von Faushøll SN. Part I p. XIX und Dh. 2. Ausg. p. 54
verglichen.
- IV. 16 ⁹ ⁽⁹⁶³⁾ *Vijjucchamānassa yaḍḍhaṇ phāsu* (C^bBⁱ *paṇsu*) (*Sāri-*
puttā ti Bhayavā)
45 *rittasanuṇ* (C^{kb} ^o *na*) *sayanaṇ sevato ce*

sambodhikāmassa yathānudhammaṃ

tan* te pavakkhāmi yathā pajānaṃ (d s. besonders).

* So herzustellen nach Fausbøll SN. Part I p. XX. Im Text selbst hat er *taṃ* gedruckt und in Anm. 9 dazu die v. l. B^{ai} *tan* gegeben.

= N^m. XVI 82 (458) = 88 (460).

Aber N^m.^a und ^b ohne die vv. ll. von SN.;

^d *tan te*.

IV. 16 9 (968) d etc (s. IV. 16 9 (968)) = SN. V. 4 2 (1050)^{b*} etc., s. dort.

* Schon von Fausbøll SN. Part II p. X verglichen.

IV. 16 10 (964) Pañcannaṃ* dhīro bhayānaṃ na bhāye 10

bhikkhu sato sa (sa fehlt in C^{kb}) pariyañtacāri

ḍaṃsādhipātānaṃ (B^{ai} taṃs°) sirīṃsapānaṃ (B^{ai} sarisa°)

manussaphassānaṃ catuppadānaṃ.

* So alle vier Mss.; Fausb. hat Pañcanna in den Text gesetzt, ebenso, augenscheinlich von ihm abhängig, N^m.

= N^m. XVI 84 (460 f.) = 85 (463).

N^m.^a aber Pañcanna (s. vorige Anm.);

^b und ^c ohne die vv. ll. von SN.

IV. 16 11 (965) Paradhāmmikānaṃ pi na santaseyya

disvāpi tesam bahubheravāni 20

athāparāni abhisambhaveyya

parissayāni kusalānuesi*.

* So alle vier Mss.; Fausb. hat °si in den Text gesetzt.

= N^m. XVI 86 (463) = 87 (464). Aber N^m.^a °naṃ;

^c °nī °yyuṃ;

^{36d} °nī kusalānuesi.

^{37d} °nī °siti.

IV. 16 12 (966) Ātaṃkaphassena khudāya phuttho

sītaṃ accuñhaṃ (B^a khātuñh°, Bⁱ cātuñh°) adhvāseyya 30

so tehi phuttho bahudhā anoko

virīyaṃ parakkamma dalhaṃ kareyya.

= N^m. XVI 88 (464) = 89 (466).

Aber N^m.^a Ātaṃkā°;

^b accuñhaṃ (ohne v. l.) adhvāseyya;

^d parakkamaṃ.

IV. 16 13 (967) Theyyaṃ na kareyya na musā bhāṇeyya

mettāya phasse (C^b phassettha, Bⁱ passe) tasathāravāni (B^a 35

vāsakāv°, Bⁱ vāsathāp°)

ṇad āvilattaṃ (C^b °ntaṃ, B^{ai} °littaṃ) manaso vijjānā

Kaṇhassa pakkho ti vinodayeyya. 40

= N^m. XVI 40 (466) = 41 (468). Aber N^m. ohne vv. ll. von SN.

IV. 16 14 (968) Kodhātīmānassa vasam na gacche

mūlam pi tesam palikhañña titthe

atha-ppīyaṃ vā pana appīyaṃ vā

addhū bhavanto abhisambhaveyya. 45

= N^m. XVI 42 (468) = 43 (470), ohne Abweichung.

IV. 16 15 (969) Paññaṃ (B^{ai} pu°) purakkhatvā (B^{ai} °kkhi) kalyānapīti

vikkhambhaye tāni (B^{ai} vani) parissayāni

aratiṃ sahetha sayanamhi (C^b °nampi) pante (B^{ai} sante)

caturo sahetha paridevadhamme.

= N^m. XVI 44 (470) = 45 (471).

Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.

IV. 16 16 (970) Kiṃ su* asissāmi kuvaṃ (B^a kudhaṃ, Bⁱ kudha,

C^k tuvaṃ) vā asissaṃ

dukkhaṃ vata settha (B^a ce°, Bⁱ ve°) kuv' ajja (C^kB^{ai} kvajja,

C^b twajja) sessaṃ

ete vitakke paridevaneyye (B^a parivedaneyya)

vinayetha (B^{ai} vin°) sekho aniketāsāri (B^{ai} °cāri).

* So alle vier Mss.; Fausbøll hat kiṃ sū in den Text gesetzt, ebenso, wohl von ihm abhängig, N^m.

= N^m. XVI 46 (472) = 49 (474).

Aber N^m.^a kiṃsū (s. vorige Anm.) a° kuvaṃ (ohne v. l.) vā

a° (46^a assissaṃ)

^b, ^c und ^d ohne die vv. ll. von SN.;

^{40c} paridevaneyya (46^c °e);

^d selkko, 46^d aniketāsāri (40^d °tasāri).

IV. 16 17 (971) Annañ ca laddhā vasaññi ca kāle

mattaṃ so jaññā idha tosanatthaṃ (C^b sotaṃ) (b s. bes.)

* so tesu gutto yutacāri gāme (c s. bes.)

rusiṭo (B^{ai} dussito) pi (C^b ti) vācaṃ pharusam na vajjā.

= N^m. XVI 50 (474) = 51 (477).

Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.

IV. 16 17 (971)^b etc. (s. IV. 16 17 (971)) vgl. c einer G. in Vm. I mattaṃ

so jaññā satatam upatthito.

IV. 16 17 (971)^c etc. (s. IV. 16 17 (971)) s. SN. II. 2 12 (250)^a, ZDMG. 63. 263.

50 IV. 16 18 (972)^a etc. (s. IV. 16 18 (972)) s. I. 3 29 (68)^a, ZDMG. 63. 34.

IV. 16 18 (972) * Okkhittacakkhu na ca pādalo (a s. besonders)

jhānāmyutto bahujāgar' assa

upekham ārabha (C^{kb}B^a °mbha, Bⁱ °mbhā) samāhitatto

takkāsaṃ kukkucciṃ upachinde (C^k °cch°, C^b upacch°, B^a

°ccayupacch°, Bⁱ °ccam yupachinne)

= N^m. XVI 52 (477) = 53 (482)

Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN., und

in ^c upekkham;

in ^d upacchinde.

40 IV. 16 19 (973) Cudito vacibhi satimābhināde (Bⁱ °mānābhin°)

sabrahmacārīsu khilam pabhinde (B^{ai} sambhinne)

vācaṃ pamuñce (B^{ai} °mucce) kusalam nāivelam (C^k kusalā-

tivel°, B^a kusalam nati°) (c s. besonders)

janavādadhamaṃ (B^{ai} janam) na cetayeyya (Bⁱ codeyya).

= N^m. XVI 54 (482) = 58 (484).

Aber N^m. ohne die vv. ll. von SN.

- IV. 16¹⁹ (978)^c etc. (s. IV. 16¹⁹ (978))
= J. 215^{2b} *vācam pamuñce kusalam nāivelam*.
- IV. 16²⁰ (974) *Athāparam pañca rajāni loke*
yesam satimā vinayāya sikkhe
* *rūpesu saddesu atho rasesu* (^c und ^{c+d} s. bes.)
* *gandhesu phassesu sahetha rāgaṃ* (^{c+d} s. bes.)
= Nm. XVI⁵⁹ (484) = ⁶⁸ (486).
Aber Nm. 59^b *satimā* (^{68b} *satimā*).
- IV. 16²⁰ (974)^c etc. (s. IV. 16²⁰ (974)) = MV. I. 22. 5^{1b} und vgl.
Mvu. III. 444. 19, s. Vinaya-Konkordanz, WZKM. XXIV. 236. 10
- IV. 16²⁰ (974)^{c+d} etc. (s. IV. 16²⁰ (974)) und IV. 16²⁰ (974)^{c+d} +
²¹ (975)^{a+c}
vgl. ^{a+b} zweier G.'s in Vm. I *Rūpesu saddesu atho rasesu*
gandhesu phassesu ca rakkha indriyaṃ.
- * Vgl. auch J. 505^{14c+d} *rūpehi saddehi atho rasehi* 15
gandhehi passehi manoramehi
Mvu. III. 289. 13 *rūpehi atha sabdehi*
sparśagandharasehi ca. S. auch Vinaya-Konk. zu MV. a. a. O.
- IV. 16²⁰ (974)^{c+d} + ²¹ (975)^{a+c} etc. (s. IV. 16²⁰ (974)), 16²⁰ (974)^{c+d}
und 16²¹ (975)) s. SN. II. 14¹² (887), ZDMG. 63. 284. 20
- IV. 16²¹ (975)^{a+c} etc. (s. IV. 16²¹ (975)) s. unter IV. 16²⁰ (974)^{c+d}
+ ²¹ (975)^{a+c}
- IV. 16²¹ (975) *Etesu dhammesu vineyya chandaṃ* (^{a+c} s. bes.)
bhikkhu satimā suvimuttacitto
kalena so sammā (C^{kb} °a) *dhammaṃ parivimaṃsamāno* (B^{sl} ²⁵
°vi°) (^{a+c} und ^{c+d} s. besonders)
ekodibhūto vihane tamaṃ so ti Bhagavā.
= Nm. XVI⁶⁴ (486) = ⁷² (490).
Aber Nm. ohne die v. l. von SN.; ^{64b} *satimā* (^{72b} *satimā*).
- IV. 16²¹ (975)^{c+d} etc. (s. IV. 16²¹ (975)) 30
= It. 47^{2c+d} *kalena so sammā dhammaṃ parivimaṃsamāno*
(C *parissamaṃ*°)
ekodibhūto (BC °dhi°, DE *ekovi*°) *vihane tamaṃ so*.
(Außerdem in SN. ^b *satimā* und in It. ^a *satimā*).

Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen.

Teil IV: SN. V (Pārāyanavagga)¹⁾.

Von

E. Otto Franke.

(Fortsetzung zu Bd. 64, S. 807.)

V. Pārāyanavagga (Suttas 55—71. Strophen 976—1149).

- V. 1 **Vatthugāthā** (Strophen 976—1081).
= N^c. I (Siam. Trip. II. 19. 1—6).
- V. 1¹ (976)^{a+b} etc. (s. V. 1¹ (976)) vgl. IIL 1⁴ (408)^{a+b} s. ZDMG. 63. 552.
- 5 V. 1¹ (976) *Kosalānaṃ* (B^{sl} °sallā°) *purā rammā*
agamā Dakkhiṇāpathaṃ (B^{sl} °ṇā°) (^{a+b} s. besonders)
ākiñcaññaṃ patthayāno (^c s. besonders)
brāhmaṇo mantapāragū (^d s. besonders).
= N^c. I¹ (p. 1). N^c. aber ohne die vv. ll. von SN
- 10 V. 1¹ (976)^c vgl. auch SN. V. 7² (1070)^a, s. dort.
Und vgl. Mil. 342^{6c} *ākiñcaññaṃ patthayānā*.
Thig. ^{841d} *ākiñcaññaṃ* (v. l. S °ṇṇaṃ) *hi patthaye* (v. l. BS
pattaye).
- V. 1¹ (976)^d vgl. auch SN. V. 1²² (997)^b (s. dort) und I. 7²⁵ (140)^b,
15 s. ZDMG. 63, 45.
- V. 1² (977) *So Assakassa visaye*
Alakassa (B^a *muḷā*°, Bⁱ *malha*°) *samāsane* (Bⁱ °sanne)
vasi (Bⁱ °si, B^a *savi*) *Godhavarikule**
uñchena (C^k *ujena*, B^{sl} *uccl*°) *ca phalena ca*.
20 = N^c. I² (1), wo aber in ^b *Muḷakassa* (mit v. l. Yu., d. i.
european, *Alak*°);
in ^c *Godhavarikule* wohl in Abhängigkeit von Fausbøll's Text.
Im Übrigen ohne die vv. ll. von SN.
Zu ^b vgl. auch SN. V. 1⁸⁶ (1011)^a und N^c. I^{86a}.
- 25 * So nach Fausbøll alle vier Mss., gegen die er °*kūle* in den Text gesetzt hat.

1) Zu den Abkürzungen, Bd. 63, 20ff., kommt hinzu: Udv. = Udānavarga, z. T. nach de la Vallée Poussin's Materialien, die mir durch ihn zugänglich gemacht wurden, z. T. nach Pischel's Veröffentlichung von Fragmenten des von ihm sogenannten Turfan-Dharmapada (Sitzungsberichte Kgl. Preuss. Akad. Wiss., phil.-hist. Kl. 1908, 968—985), das aber in Wirklichkeit eben der Udv. ist.

- V. 1³ (978) *Tass' eva upanissāya*
gāmo ca vipulo āhu (C^k *ahū*, B^{ai} *āhu*)
tato jātena āyena
mahāyaññam akappayī (d s. auch besonders).
 = N^c. I³ (1), wo aber ^b ohne die vv. ll. von SN.,
 in ^d °*yaññam*. 5
- V. 1⁸ (978)^d vgl. auch Dīp. I 89^a *mahāyaññam pakappimsu*.
 V. 1⁴ (979)^a etc. (s. V. 1⁴ (979)) auch = J. 543 59^a *mahāyaññam*
yajjivāna.
 Vgl. J. 543 69^c *mahāyaññam yajjissāma*. 10
 Vgl. Mvu. II. 87. 3^b *mahāyajñam yajjisyati*.
 Mvu. II. 405. 10^a *mahāyajñāni yajamāno*.
- V. 1⁴ (979) *Mahāyaññam yajjivāna* (* s. auch besonders)
puna pāvisi assamam
tasmim patipavūthamhi (Bⁱ *paṭi*°)
añño āgañchi (B^{ai} *āgacchi*) *brāhmaṇo*. 15
 = N^c. I⁴ (1), wo aber ^c und ^d ohne die vv. ll. von SN.
- V. 1⁵ (980)^a etc. (s. V. 1⁵ (980)) = J. 516 6^a *ugghatṭapādo* (v. l.
 B^d *ugghatṭha*°) *tasito*.
 Vgl. J. 442 8^b *ugghatṭhapādam* (B^d °*ṭṭa*°, B^f *ughatṭitapā*°) *tasi-* 20
taṃ kilantaṃ.
 (Außerdem vgl. noch *āgañchi* von SN. V. 1⁴ (979)^d und *agacchasi*
 von J. 516 6^d.)
- V. 1⁵ (980) *Ugghatṭapādo* (B^{ai} *ugghatṭha*°) *tasito* (* s. auch bes.)
paṃkadanto rajassiro (b s. auch besonders) 25
so ca naṃ upasaṃkamma
satāni pañca yācati.
 = N^c. I⁵ (1f.), wo aber * ohne die v. l. von SN.,
 in ^c *upasaṃkamma*.
- V. 1⁵ (980)^b auch = J. 547 88^d *paṃkadanto rajassiro*. 30
 Vgl. auch J. 496 9^d und J. 509 1^d *paṃkadantaṃ rajassiraṃ*.
 J. 469 5^b, J. 495 17^b und J. 547 20^b (VI. 488) *paṃkadantā*
rajassirā.
 (Die J.-Parallelen zu SN. V. 1⁵ (980)^a und ^b sind größtenteils
 unter sich in mannigfacher Weise noch besonders verknüpft.) 35
- V. 1⁶ (981) *Tam enaṃ Bāvari disvā*
āsanena nimantayī (C^b °*yī*) (b s. auch besonders)
sukhañ ca kusalaṃ pucchi
idaṃ vacanam abravi (C^b °*rūmi* korr. zu *abrūvi*) (d s. bes.).
 = N^c. I⁶ (2), wo aber ^b und ^d ohne die vv. ll. von SN. 40
- V. 1⁶ (981)^b vgl. auch J. 547 640^e *āsanena nimanteyya*.
 V. 1⁶ (981)^d auch = SN. V. 1 11 (986)^d; J. 526 9^d; 537 5^f; 544 66^d;
 140^d; Ap. in ParDīp. V. 146 88^d; 191 7^d; B. II 60^d; XVII 9^d;
 C. I. 8 8^d; 7^d; III 3 8^d; 6 8^b; Mil. 24 1^d; Dīp. XII 29^d *idaṃ*
vacanam abravi. 45

- J. 545 14^d (VI. 267); 17^d (ebda); Ap. in ParDīp. V. 153 144^d
idaṃ vacanam abravi (in Ap. a. a. O. so alle Cod., in den
 Text aber *abravim* gesetzt).
 J. 546 96^d (VI. 443) *idaṃ vacanam abravi*.
 J. 544 76^d; 547 471^d; 676^d; Dīp. XIII 29^b *idaṃ vacanam abravi*.
 PV. II. 9 66^d *idaṃ vacanam abrūvi* (in der Version ParDīp.
 III. 138 aber: II. 9 66^d i° v° *abravi* mit v. l. S₁ *abrūvi*; in
 JPTS. 1904—5 p. 151 zu 66 als v. l. des Pariser Ms. von
 Hardy angeführt *abravi*).
 Mpūr. 93^d *idaṃ vacanam abrūvi* = Dhpa. 55 1^d (= P. T. S.
 Aug. I. 108 1^d *idaṃ vacanam abrūvi* (Fausbøll 133 hat, aber
 als Prosa gedruckt, i° v° *brūvi*).
 Mvu. I. 184. 6^b; 186. 6^b; 190. 5^b; II. 195. 7^b; 307. 9^b;
 483. 17^b = III. 18. 20^b; III. 20. 6^b; 21. 2^b; 45. 6^b; 88. 12^b;
 89. 2^b; 451. 8^b und 21^b *idaṃ vacanam abravī*.
 Vgl. auch J. 516 19^b; C. I. 8 10^d; 10 11^b; II. 4 6^b; 9 9^d; III. 2 8^b;
 Ap. in ParDīp. V. 55 8^d; 113 6^d; 134 80^d i° *vacanam abravim*;
 Ap. a. a. O. 26 4^d; 104 26^d; 134 78^d *idaṃ vacanam abravim*.
 Vgl. ferner J. 547 527^d *idaṃ vacanam abravum*;
 Ap. in ParDīp. V. 144 10^b i° *vacanam abravum* (v. l. P *abravi*).
 Manu I 1^d *idaṃ vacanam abruvan*.
 Von diesen Stellen sind nun die meisten mit irgend einer oder
 mit mehreren unter ihnen auch noch durch eine besondere
 Entsprechung in einem der Nachbarpāda's verknüpft. Diese
 speziellen Zusammenhänge sind aber kreuz und quer über das
 ganze Parallelengebiet verteilt, es ist ein wahres Pilzgeflecht von
 Reminiszenzen. Für die Beurteilung schriftstellerischen Arbeitens
 in Indien ist diese Parallelenkette ein Beweisstück von beträcht-
 licher Wichtigkeit. Zunächst ist den meisten parallelen Stellen
 gemeinsam, daß sie ein Absolutiv oder, seltener, ein Partizipium,
 enthalten. Öfter ist auch der Akkusativ *taṃ* mit dem Absolutiv
 verbunden. Folgendes sind die speziellen Entsprechungen:
 SN. V. 1 6 (981)^a enthält *disvā*, ebenso V. 1 11 (986)^a, J. 546 96^c,
 Ap. in ParDīp. V. 134 80^c, Mil. 24 1^c, *drṣtvā* Mvu. III. 451. 8^a
 und 21^a, *disvāna* J. 526 9^a; 544 76^a; C. I. 10 11^a. — Zu diesem
 35 *disvā* ist *dukkhitaṃ* gesellt SN. V. 1 11 (986)^a *dukkhitaṃ disvā*,
 J. 546 96^c *dukkhitaṃ disvā*, vgl. Mvu. III. 451. 8 *suduḥkhi-*
durmanam drṣtvā. Die beiden ersteren Stellen sind außerdem
 durch *atthakāminī* von SN. 986^a und *atthadassi* von J. 546 96^b
 40 verbunden.
 Einige Stellen dagegen haben das Absolutiv *sutvā* gemeinsam:
 J. 547 527^a, C. I. 8 10^a, *śrutvā* Mvu. III. 88. 11^a, und unter
 diesen sind C. I. 8 10^{a+c+d} *Tassāhaṃ vacanam sutvā . . . katañ-*
jali vedajāto idaṃ vacanam abravim und Mvu. III. 88. 11^a+12
 45 *tasya te vacanam śrutvā . . .*
añjalim pragṛhitvāna idaṃ vacanam abravī besonders eng
 verwandt.

Das Wort *añjali* enthalten außer den eben genannten Stellen die folgenden: J. 516^{19a} *añjalim pañāmetvā*, C. I. 8^{7c} *añjalim katvā*, III. 3^{8c} *añjalim paggahetvāna* = Dīp. XIII^{29a}, Ap. in ParDīp. V. 104^{26b} *sukatañjali*, Mvu. I. 186. 6^a *ḷptāñjalipūto*, Mvu. III. 88. 12^a *añjalim praḅhītvāna*; in C. III. 3⁸, Dīp. XIII²⁹ und Mvu. III. 88. 12 entspricht sich also eine ganze Zeile.

Dem *katvā*, *kata-* und *ḷpta-* der eben erwähnten Parallelen stellt sich *katvā* von Ap. in ParDīp. V. 134^{80b} zur Seite. Andererseits gehört mit *paggahetvāna* von C. III. 3^{8c} = 10 Dīp. XIII^{29a} und *praḅhītvāna* von Mvu. III. 88. 12^a wohl enger zusammen *paṭiggahetvā* in B. XVII^{9c} und *paṭiggaho* von B. II^{60b}.

Mit *pañāmetvā* von J. 516^{19a} gehört zusammen *pañamītvāna* von Ap. in ParDīp. V. 104^{26a} und *pañāmya* von Ap. in 15 ParDīp. 134^{80a}, die beiden ersteren Stellen um so mehr, weil sie, wie schon gesagt, zugleich *añjali* enthalten. Begrifflich reiht sich auch *pratipūjya* von Manu I^{1c} an, ferner *vanditvā* von J. 547^{471c} (*pītu pādāni vanditvā*), C. III. 3^{8b} und Ap. in ParDīp. V. 146^{88c}. An alle diese ist dann wieder begrifflich und an *pādāni* von J. 547^{471c} auch durch *pāda* näher 20 angeschlossen der Pāda *nīpacca sīrasā pāde* Ap. in ParDīp. V. 113^{6c} = 144^{10a} = 191^{7c}.

Mit diesen gehört wegen *nīpat-*, *pāda* und wegen der Sinnverwandtschaft wieder zusammen Ap. in ParDīp. V. 134^{78a+b} 25 *nīpatitvā . . . pādāmūlamhi*,

sīrasā wiederum schlägt eine besondere Brücke zwischen Ap. a. a. O. 113^{6c} = 144^{10a} = 191^{7c}, *sīrasā* von Ap. ebda 134^{80a} und C. I. 8^{7c} *sīrasīm añjalim katvā*.

Eine andere Reihe spezieller Verwandtschaften ist durch Abso- 30 lutiva (einmal ein Part. Praet. und einmal eine finite Verbalform) von *gam*, *kram* und *i* charakterisiert: SN. V. 1¹¹ (986)^c *upasaṅkamma*, J. 537^{5e} *upasaṅkamitvā rājānaṃ*, womit ganz speziell zu vgl. Mvu. III. 45. 5^b *rājānaṃ upasaṅkrame*, ferner Mvu. II. 195. 7^a *upasaṅkramya, rājānaṃ upasaṅgamma* 35 in Ap. in ParDīp. V. 26^{4c} (sodaß also J. 537⁵, Ap. a. a. O. und Mvu. a. a. O. zwei nahe verwandte Pādas haben), *upagamma* C. II. 4^{5c}, *upecca* Ap. in ParDīp. V. 146^{88c}, *upagantvāna* Ap. ebda. 144^{9d}, *gantvāna* C. III. 2^{8a}, *gantvā* Ap. a. a. O. 134^{80c}, *abhigamya* Manu I^{1b}, *gato* J. 526^{9b} und *nikkhamītvāna* ebda^{9d}, woran 40 sich wieder *nikkhamītvā* von J. 545^{17b} anschließt.

āsana haben gemeinsam SN. V. 1⁶ (981)^b *āsanena nimantayī*, J. 544^{140a} *āsanamhā*, Ap. in ParDīp. V. 55^{8b} *āsanam* und DhpA. 55^{1c} = PTS.-Ausg. I. 108^{1c} (in Fausbøll p. 133 als Prosa gedruckt) *āsanam*. Ja, an den letzten beiden Stellen 45 sind zwei Gāthās verwandt: Ap. a. a. O. 8³⁺⁵

- *paññāpetvā tad āsanam*
. *idaṃ vacaṇam abravim.*
Paññattam āsanam idaṃ tav' atthāya mahāmuni
anukampaṃ upādāya nisīda mama āsane.
5 DhpA. 1^{1c+d} *pupphāsanaṃ paññāpetvā idaṃ vacaṇam abruvi:*
2 *Idaṃ me āsanam vīra paññattam tav' anucchaviṃ*
mama cittaṃ pasādentō nisīda pupphamāsane.
Durch *nimantayī* hinwiederum ist SN. V. 1⁶ (981)^b enger verknüpft mit J. 545^{14c}. 17^c *āmantayitvāna*.
10 *pucchi* geht dem identischen Pāda voraus in SN. V. 1⁶ (981)^c und C. II. 4^{5c}, und *paripucchanto* in J. 544^{140c}.
Ap. in ParDīp. V. 26^{4a} *Evāhaṃ cintayitvāna* vgl. C. I. 8^{11a} *Idānāhaṃ cintayitvāna*.
Ableitungen von *tras* verbinden speziell SN. V. 1¹¹ (986)^a
15 *Utrastaṃ . . .*, Mvu. I. 184^{5b} . . . *trasya . . .* und 186^{5b} *trasto . . .*
mahesīssa von Ap. in ParDīp. V. 134^{78a} vgl. *maharajayāḥ*
Manu I^{1b}. —
Tato ratyā vivasane beginnt sowohl J. 537⁵ wie J. 544⁶⁶.
V. 1⁷ (982) *Yaṃ kko* (B^{al} *ce*) *mamaṃ* (B^{al} *mama*) *deyyadhammaṃ*
20 *sabbaṃ vissajjītaṃ mayā*
anujānāhi me brahme (c s. besonders)
n'atthi pañca satāni me.
= N^c. I⁷ (2). Aber N^c. a ohne die vv. ll. von SN.,
in ^b *visajjītaṃ*.
25 V. 1⁷ (982)^c vgl. des Anklanges wegen auch
Thīg. 882^a *anujānāhi me ayye* (v. l. BPS *ayya*).
Ap. in ParDīp. V. 134^{88c} *anujānāmi te bhaddē*, das wieder
mit J. 547^{167a} *anujānāmi taṃ putta* zusammengehört, ist es
30 Zeilen durch Klangverwandtschaft verbunden sind:
Ap. c+d ^a *te bhaddē pabbajjā tava sijjhatu*,
J. a+b ^a *taṃ putta, pabbajjā te samijjhatu*.
Vgl. mit SN. auch Ap. in ParDīp. V. 146^{41c} *anujānāhi me vīra*.
V. 1⁸ (988) *Sace me yācamānassa*
35 *bhavaṃ nānupadassati* (B^l ^o *dissati*)
sattame divase tuyhaṃ
muddhā phalatu sattadhā (d s. besonders).
= N^c. I⁸ (2), wo aber in ^b *nānupadissati*.
V. 1⁸ (988)^d auch = J. 489^{8d}. 6d. 9d. 11d. 13d. 15d *muddhā phalatu*
40 *sattadhā*;
J. 518^{88d} *muddhā [te]* phalatu sattadhā*.
DhpA. in PTS.-Ausg. I. 41^{1d}. 2d *muddhā te phalatu sattadhā*,
während die singhal. Ausg. p. 20 nur in ^{1d} *te* hat.
* Die Klammer, von Fausbøll gesetzt, ist wohl nicht berechtigt.
45 V. 1⁹ (984) *Abhisamkharitvā* (B^{al} ^o *khāretvā*) *kuhako*
bheravam so akittayī (B^{al} *pakittayī*)

- tassa taṃ vacanaṃ sutvā* (c s. besonders)
Bāvarī dukkhito ahu (C* *ahu*).
 = N^c. I⁹ (2). N^c. aber ohne alle vv. ll. von SN.
- V. 1⁹ (984)^c auch = PV. II. 13^{16a} *Tassa taṃ* (in ParDīp. III. 167 mit v. l. S₁ *tava*) *vacanaṃ sutvā*.
 Thag. 790^a *Tassa taṃ vacanaṃ sutvā*.
 J. 454^{2a}. 505^{6a}. 516^{22a}. 532^{24a}. 533^{40a}. 47^a. 68^a. 534^{18a}.
 543^{10a}. 87^a. 546^{106a} (VI. 444). 547^{648a} *Tassa taṃ vacanaṃ sutvā*.
 C. II. 1^{4a}. 9^{4a}. III. 2^{11a} *Tassa taṃ vacanaṃ sutvā*.
 Weber Ms. Part II, in dem von Hoernle in JASBeng. LXII Part I p. 18 abgedruckten Stück^{10c} *tasya tad bacanaṃ śrutvā*. (Auch^d mit J. 547^{648b} verwandt.)
 Vgl. Mvu. III. 88. 4^a und 11^a *Tasya te vacanaṃ śrutvā*.
 Vgl. auch J. 531^{79a} und 547^{86c} *tassa taṃ nadato sutvā*.
 Vgl. ferner PV. III. 7^{6a} und IV. 8^{5a} *Tassāhaṃ vacanaṃ sutvā*. Dasselbe auch Thag. 661^a. 689^a. 1256^a. Thīg. 126^a. 172^a. 178^a. 187^a. 194^a. 202^a. 211^a. B. III 22^a. XX 22^a. XXI 14^a. XXII 17^a. XXIII 12^a. C. I. 8^{10a} (s. schon oben p. 206, zu SN. V. 1⁶ (981)^d). III. 6^{9c}. Mvu. III. 128. 17^a *Tasyāhaṃ vacanaṃ śrutvā* (vgl. 20^{a+b} mit Thīg. 172^{a+b}).
 Vgl. schließlich C. II. 6^{5a} *Tassāhaṃ saddaṃ sutvāna*.
- V. 1¹⁰ (985) *Ussussati anāhāro*
sokasallasaṃappito (b s. besonders)
atho pi evaṃcittassa
jhāne na ramati mano (d s. besonders).
 = N^c. I¹⁰ (2), ohne Abweichung.*
 * Doch findet sich ein sehr bezeichnender Druckfehler in d; daß *jh* von *jhāne* nicht mit der einheitlichen Type *jh*, sondern mit zwei Typen, der für *j* und der für *h*, gedruckt ist, scheint wie manches Andere eine recht große Abhängigkeit der siames. Niddesa-Ausgabe von Fansböll's Suttanipāta-Ausgabe zu erweisen.
- V. 1¹⁰ (985)^b auch = Divy. XIII 3^d (179) *sokasālyasamaṃpitaḥ*.
 Vgl. auch^b einer G. in Vm. XVI *sokasarasamaṃpita vīrujjanti*.
- V. 1¹⁰ (985)^d auch = Thag. 580^d = Mil. 395^{4d} *jhāne na ramati mano*.
 Außerdem klingt das unmittelbar vorangehende Wort von SN. *evaṃcittassa* an das in Thag. (= Mil.) unmittelbar vorangehende Wort *anugiddhassa* an. (Dieser in Thag. vorausgehende Pāda zu vgl. mit SN. IV. 10⁷ (854)^d, s. ZDMG. 64, 781.)
- V. 1¹¹ (986)^{a+b} (s. V. 1¹¹ (986))
 vgl. auch C. III. 6^{6b+c} *devatā atthakāminī*
sā maṃ disvāna dukkhitaṃ.
- V. 1¹¹ (986)^{a+d} (s. V. 1¹¹ (986)) vgl. auch J. 546^{96c+d} (VI. 443) *Vedehaṃ dukkhitaṃ disvā*
 * *idaṃ vacanaṃ abravī*.
 (s. oben p. 206 zu SN. V. 1⁶ (981)^d).

- V. 1¹¹ (986)^a *Utrastaṃ dukkhitaṃ disvā* (a+b und a+d s. besonders)
devatā atthakāminī (B^a *patthakāminī*, Bⁱ *mattakāminī*)
Bāvarīṇ upasaṅkamma
 * *idaṃ vacanaṃ abravī* (a+d und d s. besonders).
 = N^c. I¹¹ (2), wo aber in^a *utrasantaṃ*,
 in^b ohne die vv. ll. von SN.,
 in^c *upasaṅkamma*.
- V. 1¹¹ (986)^b v. l. B^a vgl. It. 82^{3b} *devatā pattamānasam*.
- V. 1¹¹ (986)^d etc. (s. V. 1¹¹ (986)^{a+d} und V. 1¹¹ (986)) s. unter
 10 SN. V. 1⁶ (981)^d.
- V. 1¹² (987)
Na so muddhaṃ (B^a *bu*) *pajānāti*
kuhako so dhamatthiko
muddhāni muddhapāte (Bⁱ *muddhādhip*) *vā* (B^{ai} *ca*) (c s. bes.)
 15 *ñānaṃ tassa na vijjati* (d s. besonders).
 = N^c. I¹² (2), wo aber^a ohne die v. l. von SN.
 und in^c *muddhādhipāte vā*, ohne v. l.
- V. 1¹² (987)^c vgl. auch SN. V. 1¹³ (988)^c etc., s. dort.
- V. 1¹² (987)^d vgl. auch SN. V. 1¹⁴ (989)^b.
- 20 V. 1¹³ (988) ff. vgl. D. XI. 68 ff. und 83.
- V. 1¹³ (988) *Bhoti* (B^{ai} *oti*) *carahi jānāti*
 * *taṃ me akkhāhi pucchitū* (B^{ai} *oto*) (b und b+c s. bes.)
muddhaṃ muddhādhipātaṃ ca (c s. besonders)
taṃ suṇoma vaco tava (d s. besonders).
 25 = N^c. I¹³ (2), wo aber in^a *Pahoti*, ohne v. l.,
 und^b ohne v. l.
- V. 1¹³ (988)^b vgl. Pv. VIII. 1^{4d} (Vin. V. 144) etc., s. WZKM. XXIV. 277 f.
 Vgl. auch J. 492^{5d} *taṃ me akkhātha pucchitā*. Vgl. auch
 SN. V. 1¹⁶ (990)^d, s. dort.
- 30 V. 1¹³ (988)^{b+c} vgl. auch SN. V. 1¹⁵ (990)^{c+d}, s. dort.
 Vgl. ferner SN. V. 1⁵⁰ (1025)^{a-c} etc., s. dort.
- V. 1¹³ (988)^c etc. (s. V. 1¹³ (988) und 13 (988)^{b+c})
 auch = SN. V. 1²⁹ (1004)^c etc. (s. dort), 50 (1025)^a etc. (s. dort)
 und vgl. 14 (989)^c etc. (s. dort).
- 35 V. 1¹³ (988)^d etc. (s. V. 1¹³ (988)) auch = SN. V. 14⁶ (1110)^d etc.
 (s. dort), und = S. XI. 2. 10. 7^{2d} (I. 236) *taṃ suṇoma vaco*
tavā ti (S¹⁻³ *tavanti*).
 Ausserdem entsprechen sich in SN. V. 1¹³ (988)^{a+b} *bhoti carahi*,
pucchitū und in V. 14⁶ (1110)^a *carato* und^c *bhavantaṃ puṭṭhum*.
- 40 V. 1¹⁴ (989)^a etc. (s. V. 1¹⁴ (989))
 = J. 322^{1c} *aham p'etaṃ* (B^{id} *tadā*) *na jānāmi*.
 Vgl. Mvu. III. 9. 13^a *aham etaṃ na jānāmi*.
 J. 414^{2c} *aham etaṃ vijānāmi*.

- V. 1 ¹⁴ (989) *Aham p'etam* (B^{ai} *aham etam*) *na jānāmi* (* s. bes.)
ñānam me 'ttha na vijjati (^b s. besonders)
muddham muddhādhipāto ca (C^kB^{ai} *va*) (^c s. bes.)
Jinānam (C^{kb} *ja*^o) *h'eta* (B^a *hattha*, Bⁱ *hettha*) *dassanam*.
= N^c. I ¹⁴ (2). Aber N^c. ohne die vv. II. von SN. 5
- V. 1 ¹⁴ (989) ^b s. auch unter SN. V. 1 ¹² (987) d.
V. 1 ¹⁴ (989) ^c s. auch unter SN. V. 1 ¹⁸ (988) c.
V. 1 ¹⁵ (990) *Atha kho* carahi jānāti* (B^{ai} ^o *h'*)
asmim puthavimandale (B^{ai} *pathavi*^o) (^b s. besonders)
muddham muddhādhipātān ca (^c und ^{c+d} s. bes.) 10
tam me akkhāhi devote (Bⁱ ^o *tā*) ^{c+d} und ^d s. bes.).
= N^c. I ¹⁵ (2), wo aber in ^a *ko* und *jānāti* ohne v. l.,
in ^b *pathavi*, ohne v. l.,
^d ohne v. l.
- * So „alle vier Mss.“, Fausbøll's Text hat *ko*. 15
- V. 1 ¹⁵ (990) ^b vgl. auch D. XXI. 1. 5 ^{10b} etc., s. JPTS. 1909. 367.
V. 1 ¹⁵ (990) ^c etc. (s. V. 1 ¹⁵ (990) und ¹⁵ (990) ^{c+d}) auch = V. 1 ¹⁵ (988) ^c
etc., s. dort.
V. 1 ¹⁵ (990) ^{c+d} (s. V. 1 ¹⁵ (990)) s. auch unter V. 1 ¹⁸ (988) ^{b+c}.
V. 1 ¹⁵ (990) ^d etc. (s. V. 1 ¹⁵ (990) und ¹⁵ (990) ^{c+d}) vgl. V. 1 ¹⁸ (988) ^b. 20
Vgl. auch AitBr. 7. 13. 2 ^d *tan ma ācakṣva Nārada*.
V. 1 ¹⁶ (991) ff. vgl. D. III, und speziell z. B. V. 1 ²⁵⁻²⁸ (1000-1008)
mit D. III. 1. 5; V. 1 ⁴⁴⁺⁴⁵ (1019+1020) mit D. III. 1. 3; V. 1 ⁴⁷ (1022)
mit D. III. 2. 12.
V. 1 ¹⁶ (991) *Purā Kapilavatthumhā* 25
nikkhanto lokanāyako
apacco Okkākarājassa
Sākyaputto pabhamkaro.
= N^c. I ¹⁶ (2), ohne Abweichung.
V. 1 ¹⁷ (992) 30
So hi brāhmaṇa Sambuddho
sabbadhammāna pāragū (^b s. besonders)
sabbābhīññābalappatto
sabbadhammesu cakkhumā (^d und ^{d-f} s. besonders)
sabbadhammakkhayaṃ patto ^{e+f} s. besonders) 35
vimutto upadhikkhaye (C^{kb} ^o *dhissamkhaye*) (^{d-f}, ^{e+f} und ^f s. bes.).
= N^c. I ¹⁷ (2f), wo aber in ^f keine v. l.
V. 1 ¹⁷ (992) ^b auch = Thag. ^{66b} *sabbadhammāna pāragu*.
Ap. in ParDīp. V. 16 ^{1b} und 82 ^{1b} *sabbadhammāna pāragū*,
und vgl. Ap. ebda. 190 ^{1b} *sabbadhammesu pāragū*, welche 40
G. 190 ¹ im Übrigen sich vollständig deckt mit 16 ¹ und 82 ¹.
Vgl. auch SN. I. 9 ¹⁵ (167) ^b etc., s. ZDMG. 63. 50.
V. 1 ¹⁷ (992) ^d (s. V. 1 ¹⁷ (992)) auch =
Ap. in ParDīp. V. 14 ^{1b}; 69 ^{1b}; 129 ^{1b}; 150 ^{98b}; 191 ^{16d}
sabbadhammesu cakkhumā. 45

1 9 *

- Mvu. I. 9. 7 ^b *sarvadharmeṣu cakṣumāṇ*.
Für die Ap.-Stellen ist noch zu beachten, daß diesem Pāda
in anderen (zu SN. 17 (992) ^b angeführten) Gāthās, die mit diesen
z. T. oder ganz identisch sind, an gleicher Stelle der Pāda
sabbadhammāna pāragū resp. *sabbadhammesu pāragū* steht
5 und daß sich dieser Wechsel am einfachsten aus der Abhängig-
keit von unserer SN.-Gāthā erklärt, die beide Pādas enthält.
V. 1 ¹⁷ (992) ^{d-f} (s. V. 1 ¹⁷ (992)) s. unter V. 1 ¹⁷ (992) ^{d-f+18} (998) ^a.
V. 1 ¹⁷ (992) ^{d-f+18} (998) ^a (s. V. 1 ¹⁷ (992) und ¹⁸ (998)) vgl. auch
10 S. V. 8. 5 ^{2f+8a+b+c} (I. 134) *sabbam passati cakkhumā*
sabbakammakkhayaṃ patto
vimutto upadhissamkhaye.
so mayham Bhagavā sathā.
Zu S. V. 8. 5 ^{2f} vgl. dann ferner Tbag. ^{500b} *sabbam passati*
15 *cakkhunā*, das mit jenem doch zweifellos durch Klangverwandt-
schaft verknüpft ist. Da S. durch SN. gestützt und begründet
ist, so wird man also die Abhängigkeit der Thag. von S. in
Erwägung zu ziehen haben. Zu Tbag. vgl. dann weiter Ap.
in ParDīp. V. 63 ^{11d} *sabbam passāmi cakkhunā*, das wieder
20 von Thag. abzuhängen scheint.
V. 1 ¹⁷ (992) ^{e+f+18} (998) ^a etc. (s. V. 1 ¹⁷ (992) ^{d-f+18} (998) ^a und V. 1 ¹⁷ (992)
und ¹⁸ (998))
vgl. auch A. IV. 23. 3 ^{8c+d+4a} (II. 24) *sabbakammakkhayaṃ patto*
vimutto upadhissamkhaye.
25 *Esa so Bhagavā Buddho*.
= It. 112 ^{8c+d+4a} *sabbakammakkhayaṃ patto*
vimutto upadhissamkhaye.
Esa so bhagavā buddho.
V. 1 ¹⁷ (992) ^f etc. (s. V. 1 ¹⁷ (992), ¹⁷ (992) ^{d-f} und ¹⁷ (992) ^{e+f+18} (998) ^a)
30 auch = Dīp. I ^{12d}; V ^{70d} ^{87d} *vimutto upadhissamkhaye*.
V. 1 ¹⁸ (998) ^a s. V. 1 ¹⁷ (992) ^{d-f+18} (998) ^a, V. 1 ¹⁷ (992) ^{e+f+18} (998) ^a,
V. 1 ¹⁸ (998) ^{a+b} und V. 1 ¹⁸ (998).
V. 1 ¹⁸ (998) ^{a+b} (s. V. 1 ¹⁸ (998)) vgl. auch
Thag. ^{995a+b} *aññassa bhagavā buddho*
35 *dhammaṃ desesi cakkhumā*.
V. 1 ¹⁸ (998) *Buddho so Bhagavā loke* (* und ^{a+b} s. besonders)
dhammaṃ deseti cakkhumā (^b und ^{a+b} s. besonders)
tam tvaṃ (C^k *taṃ*) *gantvāna pucchassu* (^c u. ^{c+d} s. bes.)
40 = N^c. I ¹⁸ (3), wo aber in ^c keine v. l.
und in ^d *byākarissati* (die v. l. Yu. *vayā-*
karissati ist bedeutungslos, weil Yu. Euro-
pean, d. h. Fausbøll, heißt und weil also
Fausbøll's Lesung noch dazu falsch wieder-
45 gegeben ist.)

1 9 *

- V. 1 ¹⁸ (998) ^b etc. (s. V. 1 ¹⁸ (998) ^{a+b} und ¹⁸ (998)) auch =
S. X. 7. 4 ^{2d} (I. 210) *dhammam deseti* (S ¹⁻³ °sesi) *cakkhumā*.
Vgl. Thag. ^{688d}; B. VII ^{7b}; XX ^{5d} *dhammam desesi cakkhumā*.
Des Anklanges wegen vgl. auch Ap. in ParDīp. V. 131 ^{84b}
dhammam desesi abhutam. 5
- V. 1 ¹⁸ (998) ^c etc. (s. V. 1 ¹⁸ (998) und ¹⁸ (998) ^{c+d}) vgl. auch
J. 547 ^{286a} *Tam tvaṃ gantvāna yācassu*.
Die nächste Parallele beweist ja, wenn es überhaupt nötig wäre,
noch einmal, daß der Verfasser der Gāthās dieses J. die SN.-
Stelle gekannt hat. 10
- V. 1 ¹⁸ (998) ^{c+d} (s. V. 1 ¹⁸ (998)) vgl. auch
J. 547 ^{854e+f} *taṃ tvaṃ gantvāna pucchassu*
so te maggaṃ pavakkhati. 10
- V. 1 ¹⁹ (994) *Sambuddho ti vaco sutvā*
udaggo Bāvarī ahu (C^k *ahū*, (B^{ai} *āhu*)
sok' assa tanuko āsi (C^k °i)
pītiṃ ca vipulaṃ labhi. 15
= N^c. I ¹⁹ (3), wo aber ^b und ° ohne v. l.,
und in ^d *pitiṃ*.
- V. 1 ²⁰ (995) *So Bāvarī attamano udaggo* 20
taṃ devataṃ pucchati vedajāto
katamamhi gāme nigamamhi vā puna
katamamhi vā janapade lokanātho
yattha gantvā namassemu
Sambuddhaṃ dipaduttamaṃ (B^{ai} *dvi*°) (d. s. bes.). 25
= N^c. I ²⁰ (3), wo aber in ^c *niggamamhi*.
und in ^d *dīp*° ohne v. l.
- V. 1 ²⁰ (995) ^f auch = Dīp. II ^{88b}; XV ^{4d} *sambuddhaṃ dipaduttamaṃ*.
Weber Ms. Part VII ^{2b} (JASBeng. LXII P. I. 31) *sambuddha-*
dvīpadottamaṃ, mit vorangehendem *namasyāmi*, wie in SN. ³⁰
namassemu vorangeht.
Vgl. Dīp. IX ^{41b} *sambuddho dipaduttamo*.
Nid. ^{239b} ff. ^{241b} ff. ^{244b} ff. (J. I. 36 f. 41—43) *Sambuddho dipa-*
duttamo = B. VIII ^{1b}; IX ^{1b}; X ^{1b}; XI ^{1b}; XX ^{1b}; XXI ^{1b};
XXIII ^{1b}; XXIV ^{1b}; XXV ^{1b} *Sambuddho dvīpaduttamo*. 35
Vgl. B. XXVII ^{18b} *sambuddhā dvīpaduttamā*.
Vgl. auch Thīg. ^{144b} *sambuddhaṃ purisuttamaṃ* (mit un-
mittelbar vorangehendem *namassanti* entsprechend SN. und
Weber Ms.).
S. I. 2. 4 ^{2a} (I. 6) *Sambuddho dvīpadaṃ seṭṭho*. 40
- V. 1 ²¹ (996)
Sāvathhiyaṃ Kosalamandire Jīno
pakūlapañño (C^bBⁱ *bahuta*°, C^kB^a *pahuta*°) *varabhūrimedhaso*
so (B^{ai} om.) *Sakyaputto vidhuro anāsavo*
muddhādhīpātassa vidū narāsabho. 45
= N^c. I ²¹ (3), wo aber ^b und ^c ohne die v. l. von SN.

- V. 1 ²² (997) **Tato āmantayī* (C^bB^{ai} °i) *sisse* (* s. besonders)
brāhmaṇe (C^b °no, Bⁱ °ṇā) *mantapārage* (° s. bes.)
etha māṇavā (B^{ai} °va) *akkhissam*
suṇoṭha vacanaṃ mama (d. s. besonders).
5 = N^c. I ²² (3), aber N^c. ohne die vv. ll. von SN.
- V. 1 ²² (997) ^a vgl. auch D. XX. 5 ^{8c} etc., s. JPTS. 1909. 345.
- V. 1 ²² (997) ^b s. auch unter SN. I. 7 ²⁵ (140) ^b und unter V. 1 ¹ (976) ^d,
s. oben p. 204.
- V. 1 ²² (997) ^d auch = J. 532 ^{68b} *suṇoṭha vacanaṃ mama*;
10 und vgl. J. 178 ^{1f}; 527 ^{44b} *suṇoṭhi vacanaṃ* (527 ⁴⁴ °nam) *mama*.
Mvu. I. 280. 10 ^b *Yṇoṭhi vacanaṃ mama*,
Thag. ^{951a} *suṇoṭhi vacanaṃ mayhaṃ*.
Vgl. auch Dīp. XV ^{10b}; ^{18b} *suṇoṭhi vacanaṃ tuvaṃ*.
- V. 1 ²⁸ (998) ^{a-d} (s. V. 1 ²⁸ (998)) s. auch unter SN. III. 7 ¹⁸ (560),
15 ZDMG. 64. 4, wo indessen M. 92 ¹⁸ (Siam. Ausg. II. 5. 538)
noch nachzutragen ist.
- V. 1 ²⁸ (998)
* *Yass' eso* (B^{ai} *yassa so*) *dullabho loke* (^{a-d} s. besonders)
* *pātubhāvo abhiṇhaso*
20 * *sv-ājja* (C^b *suwājja*, C^k *savājja*, B^{ai} *svojja*) *lokamhi uppanno*
* *Sambuddho itī vissuto* (^{a-d} und ^d s. besonders)
khīppaṃ gantvāna Sāvathhiṃ (° s. besonders)
passavho dipaduttamaṃ.
= N^c. I ²⁸ (3), wo aber keine der vv. ll. von SN.
- 25 V. 1 ²⁸ (998) ^d etc. s. auch unter SN. III. 9 ⁴ (597) ^d, ZDMG. 64. 15.
V. 1 ²⁸ (998) ^e etc. vgl. auch PV. II. 9 ^{2d} *khīppaṃ gacchāma Dvārakaṃ*.
- V. 1 ²⁴ (999) ^a (s. V. 1 ²⁴ (999)) vgl. D. III. 1. 5, und des Anklanges
wegen zu vgl. mit Ap. in ParDīp. V. 149 ^{74a} *Kathaṃ carahi*
sabbāñṇu.
- 30 V. 1 ²⁴ (999) *Kathaṃ* (C^k °añ) *carahi jānemu* (* s. besonders)
disvā Buddho ti brāhmaṇa
* *ajānataṃ* (C^k °tan) *no pabrūhi*
* *yathā jānemu taṃ mayaṃ* (^{c+d} und ^d s. besonders).
= N^c. I ²⁴ (3). Aber N^c. ohne die vv. ll. von SN.
- 35 Vgl. D. III. 1. 5 *Yathā kathaṃ paṇāhaṃ bho taṃ bhavantaṃ*
Gotamaṃ jānissāmi . . .
V. 1 ²⁴ (999) ^{c+d} s. auch unter SN. III. 9 ⁶ (599) ^{e+f}, ZDMG. 64. 15.
V. 1 ²⁴ (999) ^d s. auch unter SN. III. 9 ⁶ (599) ^f, ebda. p. 16.
- V. 1 ²⁵ (1000)
40 *Āgatāni* (C^k *ag*°) *hi mantesu*
mahāpurisalakkhaṇā (° s. besonders)
dvattimsā (B^a *dvattissāni*, Bⁱ *dvittissāni*) *ca viyākhyātā* (C^k ^b
vyā-, B^{ai} *-byākhyātā*)
samattā (B^{ai} °antā) *anupubbaso*.

= N^c. I 25 (4), wo aber ^a und ^d ohne die vv. ll. von SN.,
und ^c *dvattimsā ca byākhyatā*.

Vgl. auch D. III. 1. 5 *Āgatāni kho tāta Ambaṭṭha amhakaṃ
manteso dvattimsa mahāpurisa-lakkhaṇāni . . .* = SN.-Prosa
III. 7, p. 102 f. LV. Kap. VII, Lefmann's Ausg. p. 103: 5
dvātrīṣaṇmahāpurusalakṣaṇāni . . .

V. 1 25 (1000)^b s. auch unter SN. III. 7 2 (549)^d, ZDMG. 64. 1.

V. 1 26 (1001) *Yass' ete honti gatteso
mahāpurisalakkhaṇā* (^b s. besonders)
dve va (C^{kb} *dveva*, B^{al} *dve yeva*) *tassa gatiyo* 10
tatiyā (B^{al} *yo*) *hi na vijjati*.

= N^c. I 26 (4), wo aber ^c und ^d ohne die vv. ll. von SN.

Vgl. D. III. 1. 5 . . . *yehi samannāgatassa mahāpurisassa dve
gatiyo bhavanti anaṅṅā* = SN.-Prosa a. a. O.

LV. a. a. O.: *yaiḥ samanvāgatasya puruṣapūṅgalasya dve* 15
gatī bhavato nānyā.

V. 1 26 (1001)^b etc. s. auch unter SN. III. 7 2 (549)^d, ZDMG. 64. 1.

V. 1 27 (1002) *Sace agāraṃ āvasati* (C^{kb} *ajjhāvasati*)
vijeyya pathaviṃ (B^{al} *pathavi*) *imaṃ* (^{b-d} u. ^{b+d} s. bes.)
adaṇḍena asatthena (^c s. besonders) 20
dhamma-m-anusāsati (^{b-d}, ^{b+d} und ^d s. besonders).

= N^c. I 27 (4), wo aber ^a und ^b ohne die vv. ll. von SN.

Vgl. D. III. 1. 5 *Sace agāraṃ ajjhāvasati rājā hoti cakkavatti
dhammiko dhammarājā cāturato vijitāvī . . . So imaṃ pa-
thaviṃ sāgara-pariyantaṃ adaṇḍena asatthena dhammena* 25
*abhivijīya ajjhāvasati** = SN.-Prosa p. 102 f. = LV. a. a. O.:
Sa cet agāraṃ adhyāvasati rājā bhavati . . ., p. 101: *Sa cet
so 'gāraṃ adhyāvasiṣyati rājā bhaviṣyati caturaṅgaṣ cakra-
vartī vijitavān dhārmiko dharmarājō . . . Sa imaṃ mahā-
prthivīmaṇḍalaṃ samudraparikhaṃ adaṇḍenāsastreṇa svena* 30
dharmena balenābhībhyābhīnirjīya rājyaṃ kariṣyaty . . .,
womit dann wieder die G. M. 82^s (II. 72) etc. verwandt ist,
s. M.-Konkordanz WZKM. XXVI, p. 16.

Vgl. auch Nid. J. I. 51. Z. 1 f.

* Auch D. XIV. 1. 31; 32; 33; XXX. 1. 1; 3 und 5ter. 35

V. 1 27 (1002)^{b-d} vgl. auch A. VII. 58. 11 ^{c+d} + ^{6a+b} (IV. 90)
adaṇḍena asatthena

vijeyya (Ph ^o *yyam*, M₈ ^o *yyuṃ*) *pathaviṃ imaṃ*
asāhasena dhammena (M ^o *kamm*)
samena manusāsīyā (M₈ ^o *siya*, M₇ ^o *manussāsīya*, Ph ^o *siyam*, 40
M₈ ^o *sisam*, M₆ ^o *si 'ham*, S ^o *si tam*).

Vgl. auch Thag. 914 ^{c-f} *cāturato vijitāvī*
Jambusaṇḍassa (AC ^o *maṇḍ*, B ^o *paṇḍ*) *issaro*
adaṇḍena asatthena
dhammena anusāsīyīm. 45

Diese Stelle ist ihrerseits durch *cāturato vijitāvī* mit D. III. 1. 5
spezieller verknüpft, durch *Jambusaṇḍassa issaro* mit der

angeführten A.-Stelle, die als ^{4d} *Jambusaṇḍassa* (MPhM₈
^o *maṇḍ*, M₇ *Jambusaṇḍassa*) *issaro* enthält, und durch ^{c+d} mit
Thag. 892^{b-d} *cakkavattirahesabho*

cāturato vijitāvī

Jambusaṇḍassa (AB ^o *maṇḍ*) *issaro*,

6 welche Stelle wieder einerseits = SN. III. 7 5 (552)^{b-d} ist und
andererseits durch *cakkavatti*- mit *cakkavatti* von D. III. 1. 5
zusammengehört. Noch andere Zusammenhänge zeigt Mvu.
I. 268. 10+11, s. unter SN. V. 1 27 (1002)^{b+d}. Dieses Netz zer-
10 faserter und verfilzter Reminiszenzen zeigt aufs Neue, welches
Eindringen bis in die kleinsten Einzelheiten der buddhistischen
und wahrscheinlich der alten indischen Literatur überhaupt
nötig ist, wenn man über ihre Geschichte und ihren Inhalt
urteilen will.

15 V. 1 27 (1002)^c etc. (s. V. 1 27 (1002) und 27 (1002)^{b-d}) auch = CV.
VII. 3. 12 ^{8c} etc., s. WZKM. XXIV. 268.

V. 1 27 (1002)^{b+d} etc. (s. V. 1 27 (1002) und 27 (1002)^{b-d}) vgl. auch
J: 515 ^{1d+2a} *vijetum pathaviṃ imaṃ*
dhammena no adhammena.

20 Mvu. I. 268. 10^b+11 *dharmena anusāsayaṃ prthivīyāṃ cakra-
varty āsi vijitāvī mahābalo*.

V. 1 27 (1002)^d etc. (s. V. 1 27 (1002), 27 (1002)^{b-d} und 27 (1002)^{b+d}) auch =
J. 502 ^{14d} *dhammena-m-anusāsati* (so C^{ka}; ^o *sasi* B^d);
^{15d} *dhammena-m-anusāsati* (so C^{ka}; ^o *nusāmi* korr. zu
25 ^o *sāsāmi* B^d; ^o *nusāsāmi* B^a).

= J. 533 ^{58d} *dhammena-m-anusāsati* (B^d ^o *ssāsisi*, S^{dr} ^o *ssasiti*).
^{59d} *dhammena-m-anusāsati* (B^d ^o *sāsahanti*, S^{dr} ^o *ssis-
sahanti*).

= J. 534 ^{76d} *dhammena-m-anusāsati* (B^d ^o *sāsati*, B^a ^o *sāsasi*);
30 ^{77d} *dhammena-m-anusāsati* (B^{da} ^o *sāsāmi*).

Mvu. I. 278. 4^b *dharmena anusāsati*.

Dīp. XVIII ^{50d} *dhammena anusāsī so*.

V. 1 28 (1003) *Sace ca so pabbajati*
agārā anagāriyam (^b s. besonders)
35 *vivattacchaddo* (C^k ^o *a*, B^a *vivaṭacchido*, Bⁱ *vivaṭacchaddo*)
sambuddho (^c s. besonders)
arahā bhavati anuttaro.

= N^c. I 28 (4), wo aber in ^c *vivattacchaddo*.

Vgl. D. III. 1. 5 *Sace kho pana agārasmā anagāriyam pabba-
jati araham hoti sammā-sambuddho loke vivattacchaddo* =
SN.-Prosa p. 103 Z. 2 f.

LV. p. 103 (Lefmann): *Sa cet punar agārād anagārikam
pravrajati tathāgato bhaviṣyati viḥṣṭasābdaḥ samyaksam-
buddhaḥ*.

45 Vgl. auch Nid. J. I. 51 Z. 2 f.

- V. 1 28 (1008)^b s. auch unter SN. II. 6 1 (274)^d, ZDMG. 63. 267 f.
 * *agārasmā anagāriyaṃ.*
- V. 1 28 (1008)^c auch = SN. V. 18 24 (1147)^c etc., s. dort.
- V. 1 29 (1004) *Jātiṃ* (B^{ai} *jāti*) *gottañ ca lakkhaṇaṃ*
manṭe sise punāpare 5
muddhaṃ muddhādhipātāñ ca (° s. besonders)
manasā yeva pucchatha.
- = N^c. I 29 (4), wo aber * ohne die v. l. von SN.
- V. 1 29 (1004)^c s. auch unter SN. V. 1 18 (988)^c, oben p. 210.
- V. 1 80 (1005)^a (s. V. 1 80 (1005)) auch = 10
 Thag. 472^c *anāvaraṇadassāvī*
 = A. IV. 65. 2 4^c (II. 71) *vinīvaraṇadassāvī.*
- V. 1 80 (1005) *Anāvaraṇadassāvī* (* s. besonders)
yadi Buddho bhavissati (° s. besonders)
manasā pucchite pañhe (° s. besonders) 15
vācāya vissajjessati (B^{ai} *visajjissati*).
 = N^c. I 80 (4), wo aber in ^d nur *vissajjessati*.
- V. 1 80 (1005)^b vgl. auch Divy. XVIII 2^a (252) *Yadi buddho bhaviṣyāmi.*
- V. 1 80 (1005)^c vgl. auch SN. V. 1 49 (1024)^c, s. dort.
- V. 1 81 (1006) *Bāvarissa vaco sutvā* 20
sissā solasa brāhmaṇā
Ajīto Tīssametteyyo (c⁺d s. besonders)
Paṇṇako atha Mettagū.
 = N^c. I 81 (4) ohne Abweichung.
- V. 1 81 (1006)^{c+d} s. auch nächste Parallele. 25
- V. 1 81 (1006)^c bis 88 (1008)^d (s. 81, 82, 88 (1006, 1007, 1008)) auch = SN.
 V. 18 1+2 (1124+1125), s. dort.
- V. 1 82 (1007) *Dhotako Upasivo ca*
Nando ca atha Hemāko
*Todeyya-Kappā** (B^{ai} °a) *dubhayo* 30
Jatukañṇi ca paṇḍito.
- * Fausbøll hat zwar °o im Text, korrigiert es aber p. XX zu °ā.
 = N^c. I 82 (4), wo aber in ° *Kappā* ohne v. l.
 = SN. V. 18 1 (1124) c+d+2 (1125) a+b, s. unter SN. V. 1 81 (1006)^c
 bis 88 (1008)^d. 35
- V. 1 88 (1008) *Bhadrāvudho** (B^a °vuddha, Bⁱ °vuto) *Udayo* (B^a
Urayo korr. zu *Udayo*, Bⁱ *Uraso*) *ca*
Posālo cāpi brāhmaṇo
Mogharājā ca medhāvī (° s. besonders) 40
Piṅgiyo ca mahā isi.
- * Fausbøll hat zwar °yudho im Text, korrigiert es aber p. XX zu °vudho.
 = N^c. I 88 (4), wo aber in * *Bhadrāvudho*, wohl in Abhängig-
 keit von Fausbøll's falscher Textschreibung, erscheint und die
 vv. ll. von SN. fehlen.
 = SN. V. 18 2 (1125) c-f, s. unter SN. V. 1 81 (1006)^c bis 88 (1008)^d. 45

- V. 1 88 (1008)^c vgl. auch SN. V. 16 4 (1119)^b etc., s. dort.
- V. 1 84 (1009)^a (s. V. 1 84 (1009)) auch = Smp. in Vin. III. 342^c (in
 singhales. Ausg. I. 47 als Prosa gedruckt) *paccekagaṇiṇo sabbe.*
- V. 1 84 (1009) *Paccekagaṇiṇo sabbe* (* s. besonders)
sabbalokassa vissutā 5
jhāyī jhānaratā dhīrā (° s. besonders)
pubbavāsanavāsītā (° s. besonders).
 = N^c. I 84, ohne Abweichung.
- V. 1 84 (1009)^c auch = Mil. 342 6^a *jhāyī jhānaratā dhīrā.*
 10 Vgl. auch S. IV. 3. 3. 21 1^{a+b} (I. 122) *So dhīro dhīṭisampanno*
jhāyī jhānarato sadā.
- V. 1 84 (1009)^d viell. auch zu vgl. Mvu. III. 148. 8^a *pūrvavāsaniṅvāsena.*
- V. 1 85 (1010) *Bāvarim abhivādetvā*
katvā ca naṃ padakkhiṇaṃ (° s. besonders)
jaṭṭinadharā sabbe (° s. besonders) 15
pakkāmuṃ uttarāmukhā (° s. besonders).
 = N^c. I 85 (4), wo aber in ° *jaṭṭā*.
- V. 1 85 (1010)^b auch = J. 523 44^b; 538 49^b; 545 178^b (VI. 299);
 547 209^d; Ap. in ParDīp. V. 134 80^b *katvā ca naṃ padakkhiṇaṃ.*
 20 Vgl. B. IX 11^b *katvāna tam padakkhiṇaṃ*;
 Ap. in ParDīp. V. 104 80^b *katvāna tam padakkhiṇaṃ*;
 *krtvāna ca pradakṣiṇaṃ.*
 Thīg. 811^b *katvāna naṃ padakkhiṇaṃ* (v. l. B *katvā aggada*°,
 C *katvānam abhida*°, PS *katvāna aggapada*°).
 25 Thīg. 807^c. 808^e *padakkhiṇaṃ ca katvāna.*
 Mvu. II. 404. 16^a *pradakṣiṇaṃ karitvāna.*
- V. 1 85 (1010)^c vgl. auch Mbh. I. 36 5^d *jaṭṭīradharaṃ munim.*
- V. 1 85 (1010)^d vgl. auch Dip. XV 88^d *pakkāmi uttarāmukho*;
 J. 540 41^d *pakkāmi dakkhiṇāmukho*;
 30 J. 524 10^d *pakkāmi pācīnamukho muhuttaṃ*;
 J. 547 296^a *Pakkāmi so ruṇṇamukho.*
- V. 1 86 (1011) *Alakassa* (C^b *alakassaka*, C^k *ālassaka*, B^{ai} *mulakassa*)
Paṭiṭṭhānaṃ
purīnaṃ (B^a *puri*, Bⁱ *pūri*) *Māhissatiṃ* (B^a °ti, Bⁱ *māhiyati*)
 35 *tadā* (B^{ai} *sadā*)
Ujjeniṃ cāpi Gonaddhaṃ (B^{ai} *godaddhaṃ*)
Vedisam Vanasavhayaṃ.
 = N^c. I 86 (4), wo aber * *Mulakassa Paṭiṭṭhānaṃ*
 ° ohne die vv. ll. von SN.,
 ° *Ujjeniṃ cāpi Gonaddhaṃ.*
- V. 1 87 (1012) *Kosambim cāpi Sāketam*
Sāvattiṃ ca puruttamaṃ
Setavyaṃ (B^{ai} °byaṃ, C^b *sotāvim*, C^k *sonāvim*) *Kapi-*
lavatthum (C^{kb} °lamva°)
 45 *Kusināraṃ ca mandiraṃ.*
 = N^c. I 87 (5), wo aber in ° *Setavyaṃ* und keine vv. ll.

- V. 1 88 (1018)
Pavañ ca bhoganagaraṃ (B¹ *sambhoga*°, B^a *mbhoganaraṃ*)
Vesālīṃ māgadham puram
Pāsāṇakañ (C^b °na°, C^k *pāsāṇakañ*, B^{a1} *pāsānaka*) *Cetiyañ ca*
ramanīyaṃ manoramam (d s. besonders). 5
 = N^c. I 88 (5), wo aber ^a ohne die vv. ll. von SN.,
^c *Pāsāṇakaṃ Cetiyañ ca*.
- V. 1 88 (1018)^d auch = Dīp. IX 86 f. XV 89 d.
 Vgl. auch VV. 38 1^b (III. 10 1^b) *ramaṇīye manorame*.
- V. 1 89 (1014) *Tasito* (B^{a1} *tassi*) *v' udakaṃ* (C^k om. v, B^{a1} *va od*°) *sītam* 10
mahālābham va vāṇijo (C^{kb} *vāṇi*°)
chāyaṃ ghammābhūto va
turītā pabbatam āruham (C^k *āruham*, B^{a1} *ārahum*).
 = N^c. I 89 (5), wo aber ^a *Tasito va udakaṃ sītam*,
 und das Übrige ohne die vv. ll. von SN. 15
- V. 1 40 (1016)^a etc. (s. V. 1 40 (1016)) auch = B. I 72 c *Bhagavā ca*
tamhi samaye.
- V. 1 40 (1016) *Bhagavā ca tamhi samaye* (^a s. besonders)
bhikkhusaṃghapurakkhato (b und b+c s. besonders)
bhikkhūnaṃ dhammaṃ deseti 20
^{*} *siho va nadatī vane* (d s. besonders).
 = N^c. I 40 (5), ohne Abweichung.
- V. 1 40 (1016)^b etc. (s. V. 1 40 (1016) und 40 (1016)^{b+c}) auch
 = Dīp. XVII 46 d *bhikkhusaṃghapura khato*.
 Vgl. auch Thag. 426 d. 622 b *bhikkhusaṃghapurakkhatam*. 25
 Thīg. 108 d *bhikkhusaṃghapurakkhatam* (v. l. C °saṃgham°, S
saṃghapurakkhitam, P °kkhīta).
 Netti 135 5 d *bhikḥusaṃghapurakkhatam* (B °pūre°).
 Mvu. III. 248. 11 b; 249. 3 b *bhikḥusaṃghapuraskṛtam*.
- V. 1 40 (1016)^{b+c} vgl. auch S. VIII. 8. 6 1^{c+2} d (I 192)
desantaṃ virajaṃ dhammaṃ
bhikkhusaṃghapurakkhato
 = Thag. 1288 c+1289 d, wo aber °saṃgha°.
- V. 1 40 (1016)^d auch = SN. III. 7 15 (562)^d etc., s. ZDMG. 64. 5 f.,
 wo aber M. 92 15 d (Siam. Ausg. II. 5. 538) und N^c. I 40 d (5) 85
 nachzutragen ist.
- V. 1 41 (1016) *Ajito addasa Sambuddham*
vitaraṃsiṃ (C^{kb} °si, B^{a1} *jītarāmsaṃ*) *va bhānumaṃ*
candaṃ yathā pannarase (C^b *paṇṇa*°) (c und c+d s. bes.)
pāripūraṃ (C^{kb} *pa*°, B^{a1} *paripūraṃ*) *upāgatam* (c+d s. bes.) 40
 = N^c. I 41 (5), wo aber ^b und ^d ohne die vv. ll. von SN.,
 und in ° *paṇṇarase*.
- V. 1 41 (1016)^c etc. (s. V. 1 41 (1016) und 41 (1016)^{c+d})
 vgl. Mpū. 115 d *cando paṇṇarasī yathā*

- V. 1 41 (1016)^{c+d} etc. (s. V. 1 41 (1016))
 vgl. Thag. 546 a+b *So 'haṇṇe paripunnasatṭhakkappo*
cando (A *canne*) *pannaraso* (so BD; *raso* A; *paṇṇaraso* C) *yathā*
 = ^{a+b} einer G. in Vm. I, wo aber wohl ° *sattkappo* und wo
 5 über die Natur des *nn* oder *ṇṇ* in Warren's Exzerpten Nichts
 auszumachen ist, da dort die diakritischen Zeichen vielfach fehlen.
 Dhpa. PTS.-Ausg. 198 1^{c+d} *pūrentu sabbe saṅkappā*
cando paṇṇarasī yathā,
 während die singhal. Ausg. *paṇṇaraso* und Fausbøll p. 161
 10 *sabbasatṭhakkappā* und *pannarasī* hat.
 Thīg. 8^{b+c} *cando pannarase* (S *punnā*°)-*r-iva*
paripunnāya (S *punn*°) *paññāya* (L *paññāya*, P *saññāya*).
- V. 1 42 (1017) *Atth' assa gatte disvāna*
paripūrañ ca vyañjanam (B^{a1} °ram viy°)
 15 *ekamantaṃ thito hattho* (c s. besonders)
manopāñhe apucchatha.
 = N^c. I 42 (5), wo aber ^b *paripūrañ ca vyañjanam*.
- V. 1 42 (1017)^c etc. vgl. Thag. 624 b *ekamantaṃ thito tadā*.
- V. I 42 (1018) *Adissa jammanam brūhi*
 20 *gottaṃ brūhi salak hanam*
mantesu pāramam brūhi
kati vāceti brāhmaṇo.
 = N^c. I 42 (5), ohne Abweichung.
- V. 1 44 (1019)
 25 *Viṣaṃ vassasataṃ āyu*
so ca gottena Bāvari
tīn' assa (B^{a1} *tīnissa*) *lakkhaṇā* (C^{kb} °na°) *gatte*
tīnnaṃ vedāna (B¹ °naṃ, B^a *bedānaṃ*) *pāragū* (d s. bes.).
 = N^c. I 44 (5), wo aber ° und d ohne die vv. ll. von SN.
- 30 V. 1 44 (1019)^d etc. (s. V. 1 44 (1019) und V. 1 44 (1019)^{d+45} (1020)^{a+d})
 = Thag. 1171 b *tīnnaṃ ve āna pāragū*.
 B. IV 10 d *tīnnaṃ vedānapāragū*.
 B. XIV 9 d *t' °gu*.
- V. 1 44 (1019)^d + 45 (1020)^{a+d} (s. V. 1 44 (1019) und 45 (1020))
 35 = B. II 6^{b-d} = XXV 10 d+11 a+b *tīnnaṃ vedānapāragū*
lakkhaṇe itihāse ca
saddhamme pāramāṅgato.
 = Nid. 16 b-d *tīnnaṃ* (C^k *tīnna*, C^v *tīṇṇa* korr. zu °am) *vedāna*
pāragū (C^c °gu)
 40 *lakkhaṇe itihāse ca*
saddhamme pāramāṅgato.
 Vgl. auch D. III. 1. 3 etc. (Prosa!) *tīnnaṃ vedānaṃ pāragū*
sanighaṇḍu-keṭubhānaṃ . . . itihāsa-pañcamānaṃ . . . -mahā-
purisalakkhaṇesu anavaṇṇo. (S. oben p. 211, zu SN. V. 1 16 (991) ff.)
- 45 V. 1 45 (1020)^{a+d} s. vorige Parallele.

- V. 1 ⁴⁵ (1020) *Lakkhaṇe Itihāse ca* (*+^d s. besonders)
sanighaṇḍusakeṭubhe
pañcasatāni vāceti
sadhamme (Bst *saddhamme*) *pāramiṇ gato* (*+^d und ^d s. bes.).
 = N^c. I ⁴⁵ (5), wo aber in ^b *sanighaṇḍu*, in ^d *sadhamme*. 5
- V. 1 ⁴⁵ (1020)^d vgl. auch Dīp. IV ^{9f} *saddhamme pāramigatā*.
 V ^{13d}. ^{74d} *saddhamme pāramigatā*
- V. 1 ⁴⁶ (1021) *Lakkhaṇānaṃ pavicayaṃ* (Bst ^{ya})
Bāvarissa naruttama (Bⁱ ^o *mam*)
taṇhacchida (Bⁱ *kaṅkhacchitaṃ*) *pakāsehi* 10
mā no kaṅkhāyitaṃ ahu (C^kBst *āhu*).
 = N^c. I ⁴⁶ (5), wo aber die vv. ll. von SN. nicht vorhanden sind.
- V. 1 ⁴⁷ (1022)
Mukhaṃ jivhāya chādeti (*+^c+^d s. besonders)
unn'assa bhāmukantare 15
kosohitaṃ vatthaguyhaṃ (Bst *vattū*)
 * *evaṃ jānāhi mānava* (C^k ^o *na*) (*+^c+^d und ^d s. besonders).
 = N^c. I ⁴⁷ (5), wo aber die vv. ll. von SN. nicht vorhanden sind.
- V. 1 ⁴⁷ (1022)^{a+c+d} vgl. auch D. III. 2. 12 etc. (Prosa!) ... *addasa*
 ... *mānavo* ... *kosohitaṃ vattha-guyhaṃ* ..., *kevalam pi* 20
nalāta-maṇḍalaṃ jivhāya chādesi. S. auch oben unter
 V. 1 ¹⁶ (991) ff.^a
- V. 1 ⁴⁷ (1022)^c vgl. auch Prosa von D. XIV. 1. 32 = XXX. 1. 2 und
 M. 91 (II. 136) *kosohitavattaguyho*.
- V. 1 ⁴⁷ (1022)^d vgl. auch. SN. III. 9 ³ (596)^f etc., s. ZDMG. 64. 14, 25
 wo M. 98 ^{3f} (Siam. Ausg. II. 5. 620) (= SN. a. a. O.), und
 N^c. I. 47 ^d (5) = unserer SN.-Stelle nachzutragen ist.
- V. 1 ⁴⁸ (1023) *Pucchaṃ* (Bst ^o *añ*) *hi kañci* (Bst *taṃ ca*, C^{kb} *kiñci*)
asuṇanto
sutvā pañhe viyācate 30
vicinteti jano sabbo
vedajāto katañjali (^d s. besonders).
 = N^c. I ⁴⁸ (5), wo aber ^a ohne die vv. ll. von SN.,
 und in ^b *byācate*.
- V. 1 ⁴⁸ (1023)^d auch = Dīp. VI ^{78d}. XIII ^{88b}. XXI ^{9b} *vedajāto katañjali*. 35
 Vgl. Ap. in ParDīp. V. 10 ^{2b} und 42 ^{8b} *vedajātā katañjali*.
- V. 1 ⁴⁹ (1024) *Ko nu devo vā* (BstC^b *va*, C^k *ca*) *Brahmā vā*
Indo vāpi (C^k *cāpi*) *Sujampati*
manasā pucchi te pañhe (^c s. besonders)
kam etaṃ pañibhāsati (^d s. besonders). 40
 = N^c. I ⁴⁹ (6), wo aber ^a und ^b ohne die vv. ll. von SN.
- V. 1 ⁴⁹ (1024)^c s. auch oben unter V. 1 ³⁰ (1005)^c.
- V. 1 ⁴⁹ (1024)^d vielleicht durch Klang-Reminiszenz verbunden mit
 J. 537 ^{7d} *kim etaṃ paribhāsasi*.
- V. 1 ⁵⁰ (1025)^a etc. (s. V. 1 ⁵⁰ (1025)) s. auch oben unter V. 1 ¹⁸ (985)^c. 45

- V. 1 ⁵⁰ (1025) *Muddhaṃ muddhādhīpātāṇ ca* (* s. besonders)
Bāvarī paripucchati
taṃ vyākaroḥi (Bst *byā*) *Bhagavā*
kaṅkhaṃ vinaya no ise (^d s. besonders).
 5 = N^c. I ⁵⁰ (6), wo aber in ^c *byākaroḥi*.
- V. 1 ⁵⁰ (1025)^d auch = M. 91 ^{3d}, s. WZKM. XXVI.
- V. 1 ⁵¹ (1026) *Avijjā muddhā ti* (Bst *vi*) *jānāhi*
vijjā muddhādhīpatini
saddhāsatisamādhīhi
chandaviriyena saṃyutā (Bst ^o *yuttā*).
 10 = N^c. I ⁵¹ (6), wo aber ^a und ^d ohne die vv. ll. von SN.
- V. 1 ⁵² (1027) *Tato vedena mahatā*
saṅghambhītvāna (C^b *sathamihītvā*?, C^k *sathamhītvā*-,
 B^a *saṅghabhetvā*, Bⁱ *saṅghambhetva-*) *mānavo*
ekamaṃ ajīnaṃ katvā 15
pādesu sīrasā pati.
 = N^c. I ⁵² (6), wo aber ^b ohne die vv. ll. von SN.
- V. 1 ⁵³ (1028) *Bāvarī brāhmaṇo bhoto*
saha sissehi mārisa (^b s. besonders)
 20 *udaggacitto sumano* (^c s. besonders)
pāde vandati cakkhumā (^d s. besonders).
 = N^c. I ⁵³ (6), ohne Abweichung.
- V. 1 ⁵³ (1028)^b vgl. auch V. 1 ⁵⁴ (1029)^b etc. (s. dort) und B. II ^{58b}
saha sissehi gacchatu.
- V. 1 ⁵³ (1028)^c auch = VV. 81 ^{18c} (VII. 7 ^{18c}) *udaggacitto sumano*
 * Mvu. III. 185. 19^a *udagracitto sumano*.
 * 422. 6^a *udagracitto sumanā* (Dutr. an der entspr.
 Stelle B 30^a *udagacitu yo bhikkhu*). (Diese
 drei Stellen schon ZDMG. 64. 35 gegeben.)
- 30 Vgl. auch B I ^{19c}, Ap. in ParDīp. V. 42 ^{8a}. 93 ^{27a} und Dīp.
 I ^{8a} *udaggacittā sumanā*.
 Ap. in ParDīp. V. 133 ^{65c} *udaggacitto sugato*.
 Vgl. auch SN. III. 11 ¹¹ (689)^d, s. ZDMG. a. a. O.
 Vgl. ferner Thag. ^{725c} *udaggacittā sumanā katindriyā*.
- 35 V. 1 ⁵³ (1028)^d vgl. auch S. IV. 3. 3. 11 ^{1d} (I. 121) *pāde vandāmi*
cakkhuma.
 Ap. in ParDīp. V. 64 ^{22d} *pāde vandāmi* (v. l. A *vandati*)
cakkhuma.
 S. VIII. 8. 6 ^{4d} (I. 193) = Thag. ^{1241d} *pāde vandati Vaṅgiso*.
 40 * S. VIII. 9. 6 ^{8d} (I. 194) = Thag. ^{1248d} *pāde vandati satthuno*
 (s. schon ZDMG. 63. 586).
 Thīg. ^{885d} *pāde vandati Sundarī* (LP ^o *ri*).
 J. 462 ^{4d} *pāde vandāmi tādinaṃ*.
 J. 547 ^{725d}. 740 ^d *pāde vandāmi te husā* (^{725d} v. l. B^d *tusā*).
 45 J. 540 ^{62d} *pāde vandāma te mayaṃ*.

- V. 1 ⁵⁴ (1029) *Sukhito Bāvāri hotu*
saha sissehi brāhmaṇo (^b s. besonders)
tvañ cāpi (B^{ai} *tvaṃ vāpi*) *sukhito hohi* (B^{ai} *hoti*, C^k *hotīhi*)
ciraṃ jīvāhi māṇava (C^k °na°) (^d s. besonders).
 = N^c. I ⁵⁴ (6), wo aber ^c *tvañ cāpi sukhiṇo hohi*, ohne v. l. ^d
^d ohne die v. l. von SN. (*jīvāhi* ist natürlich nur Druckfehler).
- V. 1 ⁵⁴ (1029)^b s. auch unter V. 1 ⁵³ (1029)^b.
- V. 1 ⁵⁴ (1029)^d vgl. auch PV. II. 3 ³⁴ c (II. 3 ³³ a in ParDīp. III. 85)
ciraṃ jīvāhi bhagīni.
- V. 1 ⁵⁵ (1080) *Bāvarissa* (C^k °ri) *ca tuyhaṃ vā* 10
sabbesaṃ sabbasaṃsayam
katāvakāsā pucchavho (^{c+d} s. besonders)
yaṃ kiñci manas' icchatha (^{c+d} und ^d s. besonders).
 = N^c. I ⁵⁵ (6), wo aber ^a ohne die v. l. von SN.
 = Sum. I. 155 ^{2*}, wo aber ^a *Bāvāri yassa* (SS *yassa ca*) 15
tumhaṃ (B^m *tuyhaṃ*) *vā*.
 * Schon von deren Herausgebern p. 155, Anm. 1 notiert, dann auch
 von Fausbøll SN. Part II p. X.
- V. 1 ⁵⁵ (1080)^{c+d} vgl. auch D. XIX. 44 ^{4e+f} etc., s. JPTS. 1909. 336 f.,
 wo aber nachzutragen ist p. 337 zu J. 522 ^{12a+b}
 „= Sum. I. 155 ^{6a+b} *Katāvakāsā pucchantu bhonto* 20
yaṃ kiñci pañhaṃ manasābhīpatthitaṃ
(S^t manasā vip°).
 Mvu. III. 368. 9+10 *Yat kiṃci* (B^m °cin) *praśnaṃ manasā-*
bhīkāmkaṣatha 25
*kṛtāvakāsāni vadetha yūyam.**
- V. 1 ⁵⁵ (1080)^d etc. (s. V. 1 ⁵⁵ (1080) und ⁵⁵ (1080)^{c+d}) vgl. III. 6 ⁸ (512)^b,
 s. ZDMG. 63. 576 und JPTS. 1909. 359 f.
- V. 1 ⁵⁶ (1081) *Sambuddhena katokāso*
nīsīditvāna pañjali (C^b °li, Bⁱ *pañcali*) 30
Ajito paṭhamam pañhaṃ
tattha pucchi Tathāgataṃ.
 = N^c. I ⁵⁶ (6), wo aber ^b ohne die vv. II. von SN.
- V. 2 *Ajitamānavapucchā* (Strophen 1082–1089).
 = N^c. II (Siam. Trip. II. 19. 7—25). Netti 10—21*. — 1-6 35
 auch = Netti 70 f.*
 * Diese letzteren Parallelen schon notiert von E. Hardy, Netti a. a. OO.
- V. 2 ¹ (1082)^{a+b} etc. (s. V. 2 ¹ (1082))
 = Mbh. III. 313 ^{81a+b} *Kenasvid āvrto lokah*
kenasvin na prakāsate.* 40
 Mbh. XII. 299 ^{89a+b} (Calc. XII ^{11080a+b}) *Kenāyam āvrto lokah*
kena vā na prakāsate.*
 Und s. V. 2 ² (1083)^{a+b**}.
 * Siehe Franke, WZKM. XX. 328. Es ist aber nachzutragen, daß schon
 Fausbøll diese Parallele notiert hat SN. Part II S. X. 45
 ** Auch auf Mbh. XII. 299 ⁸⁹ hat Fausbøll a. a. O. schon hingewiesen.

- V. 2 ¹ (1082) *Kenassu nivuto loko* (*icc āyasmā Ajīto*)
kenassu na ppakāsati (^{a+b} s. besonders)
kissābhilepanaṃ (C^k *kissabhi°*) *brūsi* (Bⁱ *brūhi*)
kiṃsu tassa mahabbhayaṃ (^d s. besonders).
 = N^c. II ¹ (7) = ² (8), wo aber ^{1c} *kissābhilepanaṃ brūhi*,
^{2c} ausgelassen.
 = Netti 10, wo ^c = SN. ohne dessen vv. II.
 = Netti 70 ¹, wo aber in ^b v. l. B₁ *pakāsati*,
^c = SN. ohne dessen vv. II.,
 in ^d v. l. B₁ *ki*. 10
- V. 2 ¹ (1082)^d + ² (1083)^d (s. V. 2 ¹ (1082) und ² (1083))
 = S. I. 6. 5 ^{1d+2d} (I. 37) *kiṃsu tassa mahabbhayaṃ*.
dukkham assa mahabbhayaṃ.
 V. 2 ² (1083)^a etc. (s. V. 2 ² (1083) und ² (1083)^{a+b})
 vgl. Thag. ^{572a} *avijjāya nivuto kāyo*.
 Vgl. auch CV. XII. 1. 3 ^{1c} etc., s. WZKM. XXIV. 269. 15
- V. 2 ² (1083)^{a+b} etc. (s. V. 2 ² (1083))
 vgl. Mbh. III. 313 ^{82a+b} *Ajñānenāvṛto lokas*
tamasā na prakāsate.
 Mbh. XII. 299 ^{40a+b} (Calc. XII ^{11031a+b}) *Ajñānenāvṛto loko*
mātsaryān na prakāsate.
 Und s. oben V. 2 ¹ (1082)^{a+b}. 20
- V. 2 ² (1083)
Avijjāya nivuto loko (*Ajitā ti Bhagavā*) (^a und ^{a+b} s. bes.)
vevicchā (C^k °vijja, B^a °vac°) *pamādā** *na ppakāsati* (^{a+b} s. bes.)
jappābhilepanaṃ brūmi
dukkham assa mahabbhayaṃ (^d s. besonders).
 * Fausbøll hat *pamādā* eingeklammert, um das Metrum zu berichtigen.
 Das ist unberechtigt. 25
- = N^c. II ³ (8) = ⁴ (12), wo aber ^b ohne die vv. II. von SN.
 Das Übrige ohne Abweichung. Selbst die Einklammerung von
pamādā ist aus Fausbøll's Ausgabe übernommen.
 = Netti 11 = 70 ². An beiden Stellen aber ^b *vivicchā pa-*
mādā na ppakāsati (in 70 ^{2b} mit v. l. B₁ *pak°*). 30
- V. 2 ² (1083)^d s. auch unter V. 2 ¹ (1082)^d. 35
- V. 2 ³ (1084)^a etc. (s. V. 2 ³ (1084)^{a+b} und ³ (1084))
 = Dh. ³⁴⁰ *Savanti sabbadhī* (in 2. Ausg. *sabbadā* mit v. l.
 B^r °dhi) *soṭā**.
 Vgl. auch *paññāy'* von SN. V. 2 ⁴ (1085)^d mit *paññāya* von
 Dh. ^{340d} (in 1. Ausg. mit v. l. B *paññāya*).
 * Schon von Fausbøll SN. p. XIX und Dh. 2. Ausg. p. 76 verglichen. 40
- V. 2 ³ (1084)^{a+b+c} etc. (s. V. 2 ³ (1084))
 vgl. Thag. ^{761a} *Savanti sabbadhī soṭā*.
 + ^{762b} *soṭānaṃ sannivāraṇaṃ*. 45

- V. 3 Tisamettheyyamānavapucchā (Strophen ¹⁰⁴⁰⁻¹⁰⁴⁹).
= N^c. III (Siam. Trip. II. 19. 25—31).
- V. 3 ¹ (1040) Ko 'dha santusilo (B^{al} 'tussi') loke (icc' āyasmā Tisamettheyyo, C^{kb} Tisso-)
kassa no santi iñjīā (b-f s. besonders) 5
ko ubhantam abhiññāya (c-f s. besonders)
majjhe mantā na lippati (B^{al} līmpati)
kaṃ brūsi mahāpuriso ti
ko idha sibbanim (B^{al} sippa^o) accagā (B^{al} ajjhagā) (b-f und
c-f s. besonders). 10
= N^c. III ¹ (25) = ² (26), wo aber
a an beiden Stellen ohne die vv. ll. von SN.,
in ^d līmpati,
f ohne die vv. ll. von SN.
- V. 3 ¹ (1040) b-f vgl. auch V. 3 ² (1041) d+s (1042) etc., s. dort. 15
- V. 3 ¹ (1040) c-f vgl. V. 3 ² (1042) etc., s. dort.
- V. 3 ² (1041) Kāmesu brahmacariyavā (Mettheyyā ti Bhagavā)
vītanāho sadāsato (b+d s. besonders)
saṅkhāya nibbuto bhikkhu
tassa no santi iñjīā (b+d und d s. besonders). 20
= N^c. III ² (26f.) = ⁵ (31), wo aber saṅkhāya, an beiden Stellen.
- V. 3 ² (1041) b+d s. unter IV. 10 ² (855) a+d, ZDMG. 64. 782.
- V. 3 ² (1041) d+s (1042) (s. V. 3 ² (1041) und ² (1042)) s. unter V. 3 ¹ (1040) b-f.
- V. 3 ² (1042) So ubhantam abhiññāya
majjhe (B¹ macche) mantā na lippati (B¹ lamp^o) 25
taṃ brūmi mahāpuriso ti
so idha sibbanim accagā (B^{al} ajjhagā).
= N^c. III ⁴ (27) = ⁶ (31), wo aber an beiden Stellen
b majjhe mantā na līmpati,
in ^{4d} sibbanim, und accagā ohne v. l., 30
während ^{6d} ganz ausgelassen ist.
S. auch V. 3 ² (1041) d+s (1042).
Vgl. A. VI. 61. 1 = 8 (III. 399. 401)*
Yo (so T) ubh'ante (Ph ubho a^o) viditvāna (Ph viditvā)
majjhe mantā na līmpati (in 8 v. l. TM₆M₇ līppati) 35
taṃ brūmi mahāpuriso ti (S om. ti)
so 'dha (MPh idha) sibbanim (MPh sibbinim, 8 °ṃ) accagā.
* Diese Parallele bat schon Oldenberg ZDMG. 52. 654 Anm. 2 hervor-
gehoben.
- V. 4 Puppakamānavapucchā (Strophen ¹⁰⁴⁸⁻¹⁰⁴⁹). 40
= N^c. IV (Siam. Trip. II. 19. 32—49).
- V. 4 ¹ (1048)
Anejaṃ mūladassavim (icc-āyasmā Punnako)
atthipāṭhena āgamam (C^k aḡ^o, B^a māgamī, B¹ māgadhi) (b s. bes.)

2 0 *

- * kiṃ nissitā isayo manujā* khattiyā brāhmaṇā**
* devatānaṃ yaññam akappayimsu puthū idhaloke* (c+d s. bes.)
pucchāmi taṃ Bhagavā brūhi (C^k prabrūhi) me taṃ (° s. bes.).
* Fausbøll hat die Worte isayo manujā und puthū idhaloke ein-
geklammert. ** Am Ende von ° will Fausbøll ca zufügen.
= N^c. IV ¹ (32) = ² (37f.), wo aber an beiden Stellen die
Gāthā anders, in 6 Pādas, geteilt ist:
a = SN., nur daß in N^c. ^{2a} anejaṃ ausgelassen ist,
b atthi paṭhena āgamam,
c kiṃ nissitā (in ^{2c} kiṃniss^o) isayo manujā,
d khattiyā brāhmaṇā devatānaṃ,
e yaññam akappayimsu puthūdha loke,
f = SN., aber ohne dessen v. l.
- V. 4 ¹ (1048) b* s. auch unter SN. IV. 16 ² (957) d, ZDMG. 64. 808.
15 * Fausbøll SN. Part II p. X hat wenigstens V. 4 ¹ (1048) b = V. 14 ¹ (1105) d
notiert.
V. 4 ¹ (1048) c+d s. schon unter SN. III. 4 ⁴ (458) a+b, ZDMG. 63. 569.
Vgl. auch V. 4 ² (1044) a+b = ² (1045) a+b etc., s. dort.
V. 4 ¹ (1048) e auch = V. 4 ² (1045) e. 5 (1047) e. V. 5 ¹ (1049) a. V. 6 ¹ (1061) a.
20 V. 8 ² (1079) g. 5 (1081) h* etc., s. alle diese Stellen.
* Alle außer den beiden letzten Stellen bat auch Fausbøll a. a. O. notiert.
V. 4 ² (1044) a+b etc. (s. V. 4 ² (1044)) = V. 4 ² (1045) a+b etc., s. dort
und unter V. 4 ¹ (1048) c+d.
- V. 4 ² (1044) Ye kec' ime isayo manujā* (Punnakā ti Bhagavā)
25 khattiyā brāhmaṇā**
* devatānaṃ yaññam akappayimsu puthū idhaloke* (a+b s. bes.)
āsiṃsamānā Punnaka itthabhāvaṃ (B^a ittattam korr. zu
ittattam, Bⁱ ittattam)
jaraṃ sitā yaññam akappayimsu.
30 * Fausbøll bat die Worte isayo manujā und puthū idhaloke ein-
geklammert. ** Fausbøll will ca am Ende von a binzufügen.
= N^c. IV ² (38) = ⁴ (40), wo aber an beiden Stellen die
Gāthā anders, in 5 Pādas, geteilt ist:
Ye kec' ime isayo manujā (Punnakā ti Bhagavā)
35 khattiyā brāhmaṇā devatānaṃ
yaññam akappayimsu puthūdha loke
āsiṃsamānā Punnaka itthattam
jaraṃ sitā yaññam akappayimsu.
V. 4 ² (1045) a+b etc. (s. V. 4 ² (1045)) s. auch unter V. 4 ² (1044) a+b.
- 40 V. 4 ² (1045) Ye kec' ime isayo manujā* (icc āyasmā Punnako)
khattiyā brāhmaṇā**
* devatānaṃ yaññam akappayimsu puthū idhaloke* (a+b s. bes.)
kaccim (B^a kiñci, B¹ kicci) su te Bhagavā yaññapathē* appamattā
atāru (B^{al} atarum) jātiñ ca jarañ ca mārisa
45 pucchāmi taṃ Bhagavā brūhi me taṃ (c-e d+e und ° s. bes.)
* Fausbøll bat die Worte isayo manujā, puthū idhaloke und yaññapathē
eingeklammert. ** Fausbøll will ca am Ende von a binzufügen.

2 0 *

- = N^c. IV ⁵ (40) = ⁶ (42), wo aber an beiden Stellen die G. anders, in 6 Pādas, geteilt ist:
Ye kac' ime isayo manujā (icc āyasmā Puṇṇako)
khattiyā brāhmanā devatānaṃ
yaññānaṃ akappiṃsu puthūdhā loke
kaccissu te Bhagavā yaññāpothe appamattā
atāruṃ jātīṃ ca jaraṃ ca mārisa
pucchāmi taṃ Bhagavā brūhi me taṃ.
- V. 4 ⁸ (1045) c-e+4 (1046) d+5 (1047) c-e, vgl. auch SN. V. 8 ⁸ (1079) e-g+4 (1080) f+5 (1081) f-h*, s. dort. 10
 * Wenigstens auf V. 4 ⁵ (1047) e+d = V. 8 ⁸ (1081) f+g hat schon Fausbøll SN. Part II, p. X hingewiesen.
- V. 4 ⁸ (1045) d+e etc. (s. V. 4 ⁸ (1045) und ⁸ (1045) c-e), vergleiche auch V. 4 ⁵ (1047) d+e, s. dort.
- V. 4 ⁸ (1045) e s. V. 4 ¹ (1048) e. 15
- V. 4 ⁴ (1026)
Asiṃsanti thomayanti abhijappanti jahanti (Bⁱ juh^o, B^a om.)*
(Puṇṇakā ti Bhagavā)
kāmaṃ abhijappanti paṭicca labhaṃ C^{kb} lobhaṃ
te yājayogā (B^{al} yācay^o) bhavarāgarattā
nātarīṃsu jātijaraṇaṃ ti brūmi (d s. bes.)
 = N^c. IV ⁷ (42) = ⁸ (44), wo aber an beiden Stellen in ^a juhanti,
^b und ^c ohne die v. l. von SN.
- * In Fausbøll's Ausgabe und, offenbar in Abhängigkeit von ihr, in der Siam. N^c-Ausg. ist *abhijappanti* eingeklammert. 25
- V. 4 ⁴ (1046) d etc. s. auch unter V. 4 ⁸ (1045) c-e.....
- V. 4 ⁵ (1047)
Te ce nātarīṃsu yājayogā (B^{al} yācay^o) (icc āyasmā Puṇṇako)
yaññehi (B^a ohi, C^k yañhi, C^b yañhi) jātīṃ ca jaraṃ ca
(B^{al} jātijaranti) mārisa
atha ko (C^{kb} om. ko) carahi devamanussaloke (c-e und c+e s. bes.)
atāri (C^{kb} iṃ) jātīṃ ca jaraṃ ca mārisa
pucchāmi taṃ Bhagavā brūhi me taṃ (c-e, c+e, d+e u. e s. bes.)
 = N^c. IV ⁹ (44) = ¹⁰ (45), aber N^c. ohne die vv. ll. von SN.
- V. 4 ⁵ (1047) c-e s. auch unter V. 4 ⁸ (1045) c-e..... 35
- V. 4 ⁵ (1047) c+e vgl. auch MV. I. 22, 4 ^{1c} + 5 ^{1c+d}, s. WZKM. XXIV. 236.
- V. 4 ⁵ (1047) d+e s. auch unter V. 4 ⁸ (1045) d+e
- V. 4 ⁵ (1047) e s. auch unter V. 4 ¹ (1048) e.
- V. 4 ⁶ (1048) Saṅkhāya lokasmiṃ parovarāni (B^{al} parop^o) (Puṇṇakā ti Bhagavā) 40
yass' iñjitaṃ (B^{al} yassañhitaṃ) n'atthi kuhiñci loke*
santo vidhūmo (C^kB^{al} dhūmo) anigho nīrāso (c und c+d s. bes.)
atāri so jātijaraṇaṃ ti (B^{al} jaraṃ ca) brūmi (c+d s. bes.)
 * Im Text hat Fausbøll zwar *yassa jitaṃ*, berichtet es aber unter den Druckfehlern Part II, p. XII. 45

- = N^c. IV ¹¹ (46) = ¹⁸ (49), wo aber an beiden Stellen in
^a paroparāni,
^{b, c} und ^d ohne die vv. ll. von SN.
- = A. III. 32. 1 (I. 133)
 Saṅkhāya lokasmiṃ parovarāni
yass' iñjitaṃ (Ph. iñc^o, SS. yassaṃsijitaṃ, Tr. yassa jitaṃ)
n'atthi kuhiñci loke
santo vidhūmo anigho nīrāso
atāri (so Comm.; atāri TPh.; atāri DTr) so jātijaraṇaṃ ti brūmi.*
 = A. IV. 41. 6 (II. 45 f.) Saṅkhāya lokasmiṃ parovarāni
yass' iñjitaṃ n'atthi kuhiñci loke
santo (BK santo) vidhūmo anigho nīrāso
atāri so jātijaraṇaṃ ti brūmi.*
- * Diese beiden Stellen als Parallelen zu SN. festgestellt schon von Morris A. I. 133 und II. 46.
 ** *yas'* bei Morris ist doch wohl nur Druckfehler.
- V. 4 ⁶ (1048) e auch = S. VI. 1. 3. 8 ^{4b} (I. 141) *santo vidhūmo anigho nīrāso* (S¹⁻² nīrāso).
 PV. IV. 1 ^{84a} *Santo vidhūmo anigho nīrāso.*
- V. 4 ⁶ (1048) c+d vgl. auch V. 5 ¹² (1060) c+d etc., s. dort. 20
- V. 5 Mettagūmāpavapucchā (Strophen 1049-1060).
 = N^c. V (Siam. Trip. II. 19. 49-79).
- V. 5 ¹ (1049) a etc. (s. V. 5 ¹ (1049)) s. oben V. 4 ¹ (1048) e.
 V. 5 ¹ (1049)
 Pucchāmi taṃ Bhagavā brūhi me taṃ (icc āyasmā Mettagū) 25
 (* s. bes.)
maññāmi taṃ vedagūṃ bhāvītatāṃ
kuto nu dukkhāya sadaṃ gatā (B^{al} dukkhā samuddhāgatā) ime
ye keci lokasmi (C^{kb}Bⁱ smiṃ) anekarūpā (d s. bes.)
 = N^c. V. ¹ (49) = ² (56), wo aber an beiden Stellen
^c kuto nu dukkhā samupāgatā me,
 in ^d lokasmiṃ.
- V. 5 ¹ (1049) d auch = ² (1060) d (s. dort) und s. schon unter III. 12 ⁵ (728) ^b, ZDMG. 64. 45.
- V. 5 ² (1050)
Dukkhassa ve (B^{al} ce) maṃ pabhavaṃ apucchasi (Mettagū ti Bhagavā).
taṃ (B^{al} taṃ) te pavakkhāmi yathā pajānaṃ (b s. bes.)
 *
upadhīnidānā pabhavanti dukkhā
 40 *
ye keci lokasmi (C^{kb}Bⁱ smiṃ) anekarūpā (c+d und d s. bes.)
 = N^c. V ⁹ (56) = ¹⁰ (58), wo aber an beiden Stellen
^a ohne die v. l. von SN.,
 in ^b taṃ,
 in ^c upadhīnidānā,
 in ^d lokasmiṃ. 45

- V. 5 ² (1050)^b s. auch unter IV. 16 ⁹ (963)^d, ZDMG. 64. 805.
- V. 5 ² (1050)^{c+d+s} (1051) etc. s. unter III. 12 ⁵ (728), ZDMG. 64. 45.
- V. 5 ² (1050)^d s. unter V. 5 ¹ (1049)^d und unter III. 12 ⁵ (728), a. a. O.
- V. 5 ² (1051)^{a-c} etc., s. ZDMG. a. a. O.
- V. 5 ² (1051) etc. s. ebda. 5
- V. 5 ² (1051)^c etc. s. auch III. 12 ⁵ (728)^e, ebda.
- V. 5 ⁴ (1052)^a etc. (s. V. 5 ⁴ (1052)^{a+b} und ⁴ (1052)) s. IV. 11 ¹⁴ (875)^a, ZDMG. 64. 786.
- V. 5 ⁴ (1052)^{a+b} etc. (s. V. 5 ⁴ (1052)) s. IV. 11 ¹⁴ (875)^{a+b} ebda, und Pv. VIII. 2 ^{1a+c} (Vin. V. 145) WZKM. XXIV. 278. 10
- V. 5 ⁴ (1052)
- * *Yan tam apucchimha akittayī* (B^{al} °yi) no (* und a+b s. bes.)
- * *aññam taṃ pucchāmi tad iṅgha brūhi* (a+b und b s. bes.)
- * *katham nu* (B^{al} °am na) *dhīrā vitaranti* (B^{al} taranti) *ogham jātijaram sokapariddavañ* (B^{al} °paridevañ) ca (d s. bes.) 15
- * *tam me munī sādhu viyakarohi* (e+f s. bes.)
- * *tathā* (C^k yathā) *hi te vidito* (C^kB^a °te) *esa dhammo* (e+f und f s. bes.)
- = N^c. V ¹³ (60) = ¹⁹ (63), wo aber an beiden Stellen
* ohne die v. l. von SN., 20
in ^b *pucchāma*,
in ^c *katham*, und ohne die vv. ll. von SN.,
d und f ohne die vv. ll. von SN.
- V. 5 ⁴ (1052)^b s. auch unter IV. 11 ¹⁴ (875)^b, ZDMG. 64. 786.
- V. 5 ⁴ (1052)^d auch = V. 5 ⁸ (1056)^{c*} etc., s. dort. 25
- V. 5 ⁴ (1052)^{e+f} auch = V. 7 ⁷ (1075)^{c+d*} etc., s. dort.
- V. 5 ⁴ (1052)^f auch = V. 13 ² (1102)^{d*} etc., s. III. 5 ¹⁸ (504)^d, ZDMG. 63. 575.
- * Auch von Fausbøll SN., Part II, p. X schon notiert.
- V. 5 ⁵ +6+7a+b (1053+1054+1055 a+b) (s. diese G.'s einzeln) fast ganz so = V. 6 ^{6+7+8a+b} (1066+1067+1068 a+b)* etc., s. dort.
- * Auch Fausbøll hat diese Parallele festgestellt SN. Part I, p. XIX und Part II, p. X, wo aber 1056 in 1066 umzuändern ist.
- Im Einzelnen:
- V. 5 ⁵ (1053) *Kittayissāmi te dhammaṃ* (Mettagū ti Bhagavā) 35
diṭṭhe (B^{al} diṭṭhe va) *dhamme anūtihaṃ*
yaṃ viditvā sato caram
tare loke visattikaṃ (c+d und d s. bes.)
- = N^c. V ²⁰ (63) = ²¹ (65), wo aber ^b an beiden Stellen
ohne die v. l. von SN. 40
- Vgl. V. 6 ⁶ (1066) etc., s. dort.

- V. 5 ⁵ (1053)^{c+d} auch = V. 5 ⁶ (1054)^{c+d} etc. (s. dort) und =
V. 6 ⁷ (1067)^{c+d} etc. (s. V. 6 ⁶ (1066)^{c+d}) auch = V. 9 ²
(1085)^{c+d*} etc., s. dort.
- * Diese Stelle meint wohl auch Fausbøll SN. Part II, p. X mit „1080“,
was unrichtig ist. 5
- V. 5 ⁵ (1053)^d etc. (s. V. 5 ⁵ (1053) und V. 5 ⁵ (1053)^{c+d})
vgl. V. 9 ⁴ (1087)^d etc., s. dort.
- V. 5 ⁶ (1054)^a etc. (s. V. 5 ⁶ (1054))
vgl. S. XXXVI. 3. 6 ^{2c} (IV. 205) *taṃ cāpi* (S ² vāpā)
abhinandati (S¹⁻³ °anti) 10
- (Außerdem entspricht *santim* in SN. V. 6 ⁷ (1067)^b dem
santam in S^{2a}).
- V. 5 ⁶ (1054) *Tañ c'āhaṃ abhinandāmi* (* s. bes.)
mahesi (C^{kb} °siṅ) *dhammam uttamaṃ*
yaṃ viditvā sato caram
tare loke visattikaṃ (c+d s. bes.)
= N^c. V ²² (65) = ²⁸ (67), wo aber an beiden Stellen
in ^b *mahesi*, ohne v. l.
Vgl. V. 6 ⁷ (1067) etc., s. dort. 15
- V. 5 ⁶ (1054)^{c+d} s. auch unter V. 5 ⁵ (1053)^{c+d}.
- V. 5 ⁷ (1055)^{a+b} etc. (s. V. 5 ⁷ (1055)) = V. 6 ⁸ (1068)^{a+b} etc.,
s. dort. 20
- V. 5 ⁷ (1055)
- Yaṃ kiñci sampajānāsi* (B^a *nayaṃ sañjānāsi*, B^l *nayaṃ*
kiñci sañjānāsi) (Mettagū ti Bhagavā)
uddhaṃ adho tiriyaṃ cāpi (Ba^l vāpi) *majjhe* (a+b und
^b s. bes.) 25
- etesu nandañ* (B^l *nindañ*) *ca nivesanañ ca*
panujja (B^a °nuñca, B^l °nuñja) *viññānaṃ bhava na tiṭṭhe*.
= N^c. V ²⁴ (67) = ²⁵ (68), wo aber an beiden Stellen
* ohne die vv. ll. von SN.,
in ^b *tiriyañ cāpi*, ohne v. l.,
in ^c *tesu nandañ ca*, ohne v. l.,
d ohne die vv. ll. von SN.
- V. 5 ⁷ (1055)^b etc. (s. V. 5 ⁷ (1055)^{a+b} und V. 5 ⁷ (1055)) auch
= V. 13 ³ (1102)^b etc., s. dort. 30
- S. auch III. 6 ²⁸ (587)^b etc., ZDMG. 63. 584, und I. 8 ⁸ (150)^c,
ebda. p. 46.
- V. 5 ⁸ (1056) *Evaṃvihāri* (C^k °riṃ, C^bB^{al} °ri) *sato appamatto*
bhikkhu caram hitvā mamāyitāni
jātijaram sokapariddavañ (B^l °ddevaṃ) ca (c s. bes.)
= N^c. V ²⁶ (68) = ²⁷ (71), wo aber an beiden Stellen * und
c ohne die vv. ll. von SN. 40
- 45 V. 5 ⁸ (1056)^c s. auch unter V. 5 ⁴ (1052)^d.

- V. 5⁹ (1057)^{a+b} etc. (s. V. 5⁹ (1057)) = V. 8⁷ (1088)^{a+b*} etc., s. dort.
 * Auch Fausbøll, SN. Part II, p. X hat diese Parallele notiert.
- V. 5⁹ (1057) *Et' abhinandāmi* (C^b āhi^o) *vaco mahesino*
sukittitam (C^{kb} °ikam) *Gotama nūpadhikam* (^{a+b} s. bes.)
 * *addhā hi Bhagavā pahāsi dukkham* (° s. bes.) 5
tathā hi te vidūto esa dhammo (° s. bes.).
 = N^c. V 28 (71) = 29 (72), wo aber an beiden Stellen
 ^a ohne die v. l. von SN.,
 ^b *sukittitam* ohne v. l. und *nūpadhikam*.
- V. 5⁹ (1057)^c s. unter II. 13 17 (875)^a, ZDMG. 63. 284. 10
- V. 5⁹ (1057)^d s. unter III. 5 18 (604)^d, ZDMG. 63. 575.
- V. 5 10 (1058) *Tē cāpi nūna pajāheyyu* (C^bB^{al} °yya) *dukkham*
*ye tvaṃ munī** *aṭṭhitam* (Bⁱ *atthitam*) *ovadeyya*
taṃ taṃ namassāmi samecca nāga (° s. bes.)
*app-eva maṃ Bhagavā** aṭṭhitam* (Bⁱ *atthitam*) *ovadeyya*. 15
 * So „alle vier Mss.“. Fausbøll hat *munī* in den Text gesetzt, und
 No. wird von ihm abhängig sein.
 ** Fausbøll hat *Bhagavā* eingeklammert.
 = N^c. V 80 (72) = 82 (74), wo aber an beiden Stellen alle
 vv. ll. von SN. fehlen, außerdem in ^b *munī* (s. vorige Anm.*), 20
 in ^c *taṃ taṃ* und *nāgaṃ*.
- V. 5 10 (1058)^c vgl. auch V. 6 2 (1068)^c etc., s. dort.
- V. 5 11 (1059) *Yam brāhmaṇaṃ vedagaṃ abhijāñāṃ*
akiñcanaṃ kāmabhava asattaṃ (° s. bes.)
addhā hi so ogham imaṃ atāri (C^k *atāri*, B^{al} *atari*) 25
tiṇṇo ca (C^bB^{al} *va*) *pāraṃ akhilo akamkho*
 = N^c. V 88 (74) = 86 (77), wo aber an beiden Stellen in ^a.
abhijāñā, ° und ^d ohne die vv. ll. von SN.
- V. 5 11 (1059)^b s. auch unter I. 9 24 (176)^b, ZDMG. 63. 51.
- V. 5 12 (1060) *Vidvā ca* (B^{al} *va*) *so vedagu* (B^{al} °gū) *naro idha* 30
bhavābhava saṅgam imaṃ visajja
so vitatanho anigho nirāso
atāri so jātijaran ti brūmi (°+^d s. bes.).
 = N^c. V 87 (77) = 88 (79), aber 87^a. 88^a *Vidvā ca yo vedagu*
naro idha, in ^b *saṅgam*, in ^d *atāri*. 35
- V. 5 12 (1060)^{c+d} s. unter V. 4 6 (1048)^{c+d}, oben p. 230.
- V. 6 **Dhotakamānavapucchā** (Strophen 1061–1068).
 = N^c. VI (Siam. Trip. II. 19. 79—92).
- V. 6 1 (1061)^a etc. (s. V. 6 1 (1061)) s. unter V. 4 1 (1048)^e, oben p. 228.
- V. 6 1 (1061) *Pucchāmi taṃ Bhagavā brūhi me taṃ* (icc āyasmā 40
Dhotako) (* s. bes.)
 * *vāc' abhikamkhami mahesi tuyham* (° s. bes.)
tava sutvāna nigghosaṃ (° und °+^d s. bes.)
sikkhe nibbānam attano (°+^d und ^d s. bes.).
 = N^c. VI 1 (79) = 2 (81), ohne Abweichung. 45

- V. 6 1 (1061)^b s. auch unter II. 12 11 (858)^d, ZDMG. 63. 282.
- V. 6 1 (1061)^c etc. (s. V. 6 1 (1061) und 1 (1061)^{c+d})
 vgl. auch PV. II. 6 18^d *tava sutvāna bhāsitaṃ*.
- V. 6 1 (1061)^{c+d} auch fast = V. 6 2 (1068)^{c+d} etc., s. dort.
- 5 V. 6 1 (1061)^d etc. (s. V. 6 1 (1061) und 1 (1061)^{c+d}) s. auch unter
 IV. 15 6 (940)^e, ZDMG. 64. 799.
- V. 6 2 (1062) *Tena h' utappaṃ karohi* (*Dhotakā ti Bhagavā*)
idh' eva nīpako sato
ito sutvāna nigghosaṃ
sikkhe nibbānam attano (°+^d und ^d s. bes.).
 = N^c. VI 3 (81) = 4 (82), ohne Abweichung.
- V. 6 2 (1062)^{c+d} s. auch unter V. 6 1 (1061)^{c+d}.
- V. 6 2 (1062)^d s. auch unter IV. 15 6 (940)^e, ZDMG. 64. 799.
- V. 6 2 (1062) *Passāmi ahaṃ devamanussaloke*
akiñcanaṃ brāhmaṇaṃ iriyamānaṃ
taṃ taṃ namassāmi samantacakkhu (C^b °um) (° s. bes.)
pamuñca maṃ Sakka kathaṃkathāhi.
 = N^c. VI 5 (82) = 7 (84), wo aber an beiden Stellen in ° *tan*
taṃ und nur ° *cakkhu*.
- 20 V. 6 2 (1062)^c s. auch V. 5 10 (1058)^c.
- V. 6 4 (1064)
Nāhaṃ gamissāmi (Bⁱ *nohaṃ sahissāmi*) *pamocanāya*
kathamkathim (C^bB^{al} °i, C^k °i) *Dhotaka kañci* (Bⁱ *kīñci*) *loke*
dhammañ ca seṭṭhaṃ ajānamāno
 25 *evaṃ tvaṃ* (C^b *tvaṃ*, B^{al} om.) *ogham imaṃ taresi* (C^k °sṃ,
 C^b °sṃ Korr. zu *si*).
 = N^c. VI 8 (85) = 9 (86), wo aber an beiden Stellen in ^a.
Nāhaṃ samissāmi, ^b und ^d ohne die vv. ll. von SN.
 = N^m. II 5 (29), wo in ^a *Nāhaṃ samissāmi*,
 30 ^b ohne die vv. ll. von SN.,
 in ° *abhijānamāno*,
 in ^d *evaṃ tvaṃ*, u. *taresi* ohne die vv. ll. von SN.
 = KV. II. 4. 20 (194), wo aber ^a *Nāhaṃ* (PSS₂ *nā paraṃ*)
gamissāmi pamocanāya (PS₂ °jan^o), ^b ohne die vv. ll. von
 SN., aber mit v. l. M *kathaṃ kathī kenaka kiñci*, in ° *abhi-*
 35 *jānamāno*, ^d *evaṃ tvaṃ* (S₂ *duvaṃ*, P *dhuvaṃ*) *ogham imaṃ*
taresi.
- V. 6 5 (1065)
Anusāsa brahme karuṇāyamāno
 40 *vivekadhammaṃ yam ahaṃ vijaññaṃ*
yathāhaṃ ākāso va avyāpajjamāno (B^a *abyā*, Bⁱ *abyāpajjha*)
idh' eva santo asito careyyaṃ.
 = N^c. VI 10 (86^f) = 11 (88), wo aber an beiden Stellen ° *y*^o
ā ca abyāpajjhamāno.

- V. 6 ^{6+7+8 a+b} (1066+1067+1068 a+b) etc. (s. V. 6 ⁶⁻⁸ (1066-1068) (s. auch unter V. 5 ^{5+6+7 a+b} (1058+1054+1055 a+b)).
- V. 6 ⁶⁻⁸ (1066-1068) außer = N^c. auch = Netti 166*. S. auch vorige Parallele.
 * Die Entsprechung von SN. und Netti hat schon E. Hardy Netti p. 166 5 notiert.
 Im Einzelnen:
 V. 6 ⁶ (1066) *Kittayissāmi te santim (Dhotakā ti Bhagavā) diṭṭhe va* dhamme anātihaṃ yaṃ (C^{kb} saṃ) viditvā sato caram tare loke visattikaṃ (c+d und d s. bes.)* 10
 * So „alle vier Mss.“. Fausbøll hat *diṭṭhe dhamme* in den Text gesetzt. = N^c. VI ¹² (88) = ¹⁸ (90), wo aber an beiden Stellen in ^b *diṭṭhe dhamme*,
^c ohne die v. l. von SN. 15
 = Netti 166 ¹, wo aber in ^a *vo santim* (B₁S ^oti)
^b *diṭṭhe* (SKomm. *diṭṭhe 'va*) *dh^o anātihaṃ* (BB₁ ^okaṃ, S *anātiḡaṃ*)
^c ohne die v. l. von SN. 20
 Und s. unter V. 5 ⁵ (1058).
 V. 6 ⁶ (1066) ^{c+d} s. auch unter V. 5 ⁵ (1058) ^{c+d}.
 V. 6 ⁶ (1066) ^d s. auch unter V. 5 ⁵ (1058) ^d.
 V. 6 ⁷ (1067) *Tañ cāhaṃ (C^{kb} taṃ va) abhinandāmi mahesi (C^{kb}B^a ^osiṃ) santim uttamaṃ yaṃ viditvā sato caram tare loke visattikaṃ (c+d und d s. bes.)* 25
 = N^c. VI ¹⁴ (90) = ¹⁵ (91), wo aber an beiden Stellen ^a ohne die v. l. von SN., in ^b *mahesi*.
 = Netti 166 ², wo ^a und ^b ohne die vv. ll. von SN. 30
 Und s. unter V. 5 ⁶ (1054).
 V. 6 ⁸ (1068) ^{a+b} etc. (s. V. 6 ⁷ (1067)), s. auch unter V. 5 ⁷ (1055) ^{a+b}.
 V. 6 ⁸ (1068)
Yaṃ kiñci sampajānāsi (Dhotakā ti Bhagavā) uddhaṃ adho tiriyam cāpi (C^{kb} vāpi) majjhe (a+b und b s. bes.) 35
etaṃ (B^{al} ete) viditvāna (C^{kb}B^{al} viditvā) saṅgo ti loke bhavābhavāya mā kāsi taṃhaṃ.
 = N^c. VI ¹⁶ (91) = ¹⁷ (92), wo aber an beiden Stellen in ^b *tiriyāñ cāpi*, in ^c *etaṃ viditvā saṅgo*. 40
 = Netti 166 ³, wo aber in ^a *sampajānāsi* mit v. l. B₁ *sañjānāsi*,
 in ^b *tiriyāñ cāpi* mit v. l. BB₁S *yaṃ vā pi*,
 in ^c *etaṃ viditvā saṅgo*,
 in ^d *mākāsi*. 45

- V. 6 ⁸ (1068) ^b s. auch III. 6 ²⁸ (587) ^b etc., ZDMG. 63. 584, und I. 8 ⁸ (150) ^c, ebda., p. 46.
- V. 7 **Upasivamānavapucchā** (Strophen ¹⁰⁶⁹⁻¹⁰⁷⁶).
 = N^c. VII (Siam. Trip. II. 19. 93—104).
 5 V. 7 ¹ (1069)
Ēko ahaṃ Sakka mahantaṃ oghaṃ (icc āyasmā Upasivo) anissito no visahāmi taritūṃ ārammaṇaṃ brūhi (B^{al} brūsi) samantacakku yaṃ nissito oghaṃ imaṃ tareyya. 10
 = N^c. VII ¹ (93) = ² (94), wo aber an beiden Stellen ^c ohne die v. l. von SN., in ^d *tareyyaṃ*.
 V. 7 ² (1070) ^a etc. (s. V. 7 ² (1070)) s. auch unter V. 1 ¹ (976) ^c, oben p. 204.
 V. 7 ² (1070)
 15 *Ākiñcaññaṃ (B^{al} ak^o) pekkaṃāno satimā (Upasivā ti Bhagavā) (* s. bes.) n'atthiṭi nissāya tarassu oghaṃ kāme pahāya virato kathāhi tanhakkhayaṃ natlamah' āhipassa* (C^b nattamahābhītapassa, B^a rattamahābhīpassaṃ, Bⁱ rattamahābhīvassam).* 20
 * In SBE. X, p. 197 hat Fausbøll *rattamahābhī passa*.
 = N^c. VII ² (94) = ⁴ (96), wo aber an beiden Stellen ^a ohne die v. l. von SN., und *satimā*, in ^d *rattamahābhīpassa*.
 V. 7 ³ (1071)
 25 *Sabbesu kāmesu yo vitarāgo (icc āyasmā Upasivo) ākiñcaññaṃ nissito hitva-m-aññaṃ (C^b hitvaṃmañña, B^a hitvā aññaṃ) saññāvīmokke (C^b ^okho, Bⁱ ^okkhe, B^a ^ovimukka) parame vimutto tiṭṭhe nu so (B^{al} tiṭṭheyya so) tattha anānuyāyī (B^a ^otayī, Bⁱ ^odhāyī) (d s. bes.)* 30
 = N^c. VII ³ (96) = ⁶ (97 f.), wo aber an beiden Stellen ^b ohne die vv. ll. von SN., ^c *vimokke parame 'dhimutto*, ^d ohne die vv. ll. von SN.
 Und vgl. V. 7 ⁴ (1072) etc., s. dort.
 35 V. 7 ³ (1071) ^d etc. (s. V. 7 ³ (1071)) vgl. auch V. 7 ⁵ (1078) ^a etc., s. dort.
 V. 7 ⁴ (1072)
Sabbesu kāmesu yo vitarāgo (Upasivā ti Bhagavā) ākiñcaññaṃ nissito hitva-m-aññaṃ (C^b hitvaṃmaññaṃ) saññāvīmokke parame vimutto tiṭṭheyya so tattha anānuyāyī (In B^{al} fehlt diese Str.) (d s. bes.) 40
 = N^c. VII ⁷ (98) = ⁸ (99), wo aber an beiden Stellen ^b ohne die v. l. von SN., ^c *vimokke parame 'dhimutto*.
 Und s. unter V. 7 ³ (1071).
 V. 7 ⁴ (1072) ^d s. auch V. 7 ⁸ (1071) ^d.

- V. 7⁵ (1078)^a etc. (s. V. 7⁵ (1078)^a) s. unter V. 7⁸ (1071)^d.
 V. 7⁵ (1078)
Tiṭṭhe ce so tattha anānuyāyī (B^{al} °dhāyī) (* s. bes.)
pūgam (B^{al} puggam) *pi* (B^a om.) *vassānaṃ* (B^{al} °nī) *sama-*
lacakkhu 5
tatth' eva so sīti sīyā vimutto
bhavelha (B^a cavetha, (B^l civesa) *viññānam tathāvidhassa.*
 = N^c. VII⁹ (99) = ¹⁰ (100), wo aber an beiden Stellen
 * ohne die v. l. von SN.,
 in ^b *pūgam pi vassānaṃ* 10
 mit Note *vassānīti pi pāṭho*,
 in ^d *bhavelha viññānaṃ* mit Note *cavethāti pi pāṭho*.
 V. 7⁶ (1074)
Acci (B^{al} acchi) *yathā vātavegena khitto* (B^{al} °a) (*Upasivā*
ti Bhagavā) 15
atthaṃ paletī (C^{kb} phal) *na upeti saṃkhaṃ* (° s. bes.)
evaṃ munī nāmakāyā vimutto (B^l dhimutto)
atthaṃ paletī (C^{kb} phal) *na upeti saṃkhaṃ* (° s. bes.)
 = N^c. VII¹¹ (100) = ¹² (101 f.), wo aber
 in ^{11a} *Acci*, ^{12a} *Acci*, in beiden *khittam*, 20
 in ^{11b} und ^{12b} nur *paletī*,
 in ^{11c} und ^{12c} *munī*, und *vimutto* ohne v. l.,
 in ^{11d} und ^{12d} nur *paletī*.
 V. 7⁶ (1074)^b = ^d (s. V. 7⁶ (1074)).
 V. 7⁷ (1075) *Atthaṇ* (B^{al} °am) *gato so uda vā so n'atthi* 25
udāhu ve sassatiyā (B^l udāhu seyatiyā) *arogo*
tam me munī sādhu vijjākarohi
tathā hi te vidūto esa dhammo (°+d und ° s. bes.)
 = N^c. VII¹⁸ = ¹⁴ (102), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *Atthaṅgato* ohne v. l., 30
 auch ^b ohne die v. l. von SN.,
 in ^{14b} aber *sattiyā* statt *sassatiyā*.
 V. 7⁷ (1075)^{c+d} s. auch unter V. 5⁴ (1052)^{e+f}.
 V. 7⁷ (1075)^d s. auch unter V. 5⁴ (1052)^f, und unter III. 5¹⁸ (504)^d,
 ZDMG. 63. 575. 35
 V. 7⁸ (1076)
Atthaṇ gatassa na pamāṇam atthi (*Upasivā ti Bhagavā*)
yena naṃ (C^b taṃ) *vajju* (B^{al} °uṃ) *taṃ* (B^{al} taṃ, C^b naṃ)
tassa n'atthi (° s. bes.)
sabbesu dhammesu samūhatesu (B^{al} samo°) 40
samūhatā vādapathāpi (B^a °madhāpi, B^l °bathāpi) *sabbe.*
 = N^c. VII¹⁵ (102 f.) = ¹⁶ (104), aber N^c. an beiden Stellen
 ohne die vv. ll. von SN.
 V. 7⁸ (1076)^b vgl. auch S. I. 2. 10. 18^{2d} (I. 11) *yena naṃ* (S¹ taṃ,
 S⁸ ta) *vajjā na tassa atthi* (SS om. na tassa atthi). 45

- V. 8 *Nandamānavapucchē* (Strophen 1077–1088).
 = N^c. VIII. (Siam. Trip. II. 19. 105–118).
 V. 8¹ (1077)
Santi loke munayo (*icc āyasmā Nando*)
janā vadanti *taṃ* (B^a kass', B^l yaḍ) *idaṃ kaṭhaṃ su* (C^b B^l suṃ)
ñāṇūpapannaṃ (C^b °ttam?, C^k °ntam?) *no munīṃ* (C^k °nī,
 B^{al} muni no) *vadanti*
udāhu ve (B^l te) *jīvitena' upapannaṃ.*
 = N^c. VIII¹ (105) = ² (105 f.), aber N^c. an beiden Stellen
 ohne die vv. ll. von SN., und in ° *muni no*. 10
 V. 8² (1078)^a etc. (s. V. 8² (1078)), s. auch unter IV. 9⁵ (889)^a,
 ZDMG. 64. 778.
 V. 8² (1078)
Na dīṭṭhiyā na sutiyā na ñānena (* s. bes.)
mun' idha (B^{al} i°, C^k ica, C^b muniṃ ca) *Nanda kusala vadanti*
visenīkatvā (B^{al} °ñi°) *anighā* (C^{kb} ani°, B^l anigghā) *nsrāsā*
caranti (B^{al} vadanti) *ye te munayo ti brūmi* (°+d s. bes.)
 = N^c. VIII⁸ (106) = ⁸ (107 f.), aber N^c. ohne die vv. ll. von SN.
 V. 8² (1078)^{c+d} s. auch unter IV. 8¹⁰ (888)^a, ZDMG. 64. 776.
 V. 8² (1078)^{a-d} etc. (s. V. 8² (1078)) = V. 8⁴ (1080)^{a-d} etc. (s. dort)
 und ⁵ (1081)^{a-d} etc. (s. dort). 20
 V. 8² (1078)^{a-f} etc. (s. V. 8² (1078)) vgl. V. 8⁴ (1080).
 V. 8² (1078)
Ye kec' ime samaṇabrāhmaṇāse (B^l °nā°) (*icc āyasmā Nando*)
 (*-d, *-f und *-d+f+g s. bes.) 25
dīṭṭhena (C^{kb} B^a dīṭṭhe) *sutenāpi vadanti suddhiṃ*
sīlabbatenāpi vadanti suddhiṃ (°+c s. bes.)
anekarūpena vadanti suddhiṃ (*-d und *-d+f+g s. bes.)
kaccim (B^a kiñci, B^l kicci) *su te Bhagavā* tattha yathā*
 (C^k yathā, B^l tattha yattha yathā) *carantā* (°-g s. bes.) 30
atāru (B^{al} °uṃ) *jātiṇ ca jaraṇ ca mārisa* (*-f, *-d+f+g und
 f+g s. bes.)
pucchāmi taṃ Bhagavā brūhi me taṃ (*-d+f+g und g s. bes.)
 * Fausbøll bat *Bhagavā* eingeklammert, ebenso N^c., wohl in Abhängig-
 keit von Fausbøll. 35
 = N^c. VIII⁹ (108) = ¹⁰ (109 f.), wo aber an beiden Stellen
 * ohne die v. l. von SN.,
 in ^b *dīṭṭhasutenāpi*,
 * *kaccissu te Bhagavā tattha yatā carantā*
 f ohne die v. l. von SN. 40
 V. 8² (1078)^{a-d+f+g} vgl. auch V. 8⁵ (1081)^{a-d+g+h}, s. dort.
 V. 8² (1078)^{b+c} etc. (s. V. 8² (1078)^{a-d} und ² (1078)) s. auch IV. 9⁵ (889)^{a+b},
 ZDMG. 64. 778.
 V. 8² (1078)^{e-g+4} (1080) f+5 (1081) f-h s. unter V. 4⁸ (1045) c-e+4 (1045) d
 +5 (1047) c-e, oben p. 229. 45

- V. 8^s (1079) *t+g* etc. (s. V. 8^s (1079) und 8^s (1079) *a-d+f+g*) siehe auch V. 4^s (1045) *d+e*, oben p. 229.
- V. 8^s (1079) *g* etc. (s. V. 8^s (1079), 8^s (1079) *a-d+f+g*, 8^s (1079) *e-g...* und 8^s (1079) *t+g*) s. auch unter V. 4^s (1045) *e*.
- V. 8^s (1080) *a-d* etc. (s. V. 8^s (1080)) s. auch unter V. 8^s (1079) *a-d*.
- V. 8^s (1080) *Ye kec' ime samaṇabrāhmaṇāse (B¹ °nā°) (Nandā ti Bhagavā) (a-d s. besonders) diṭṭhena (C^{kb}B^a diṭṭhe, B¹ diṭṭheva) sutenāpi vadanti suddhiṃ silabbatenāpi vadanti suddhiṃ (b+c s. besonders) anekarūpena vadanti suddhiṃ (a-d s. besonders) 10 kiñcāpi te tattha yathā caranti (B^{ai} vadanti) nātariṇsu jātijāran ti brūmi (f s. besonders). = N^c. VIII 11 (110) = 13 (111 f.), wo aber an beiden Stellen*
a ohne die v. l. von SN.,
b diṭṭhasutenāpi vadanti suddhiṃ, 15
in ° yatā caranti.
 Und s. unter V. 8^s (1079) *a-f*.
- V. 8^s (1080) *b+c* s. auch IV. 9^s (889) *a+b*, ZDMG. 64. 778.
- V. 8^s (1080) *f* s. auch unter V. 8^s (1079) *e-g...*
- V. 8^s (1081) *a-d* etc. (s. V. 8^s (1081) und 8^s (1081) *a-d+g+h*) s. auch 20 unter V. 8^s (1079) *a-d*.
- V. 8^s (1081) *Ye kec' ime samaṇabrāhmaṇāse (B¹ °nā°) (icc āyasmā Nando (a-d und a-d+g+h s. besonders) diṭṭhena (C^{kb}B^a diṭṭhe, B¹ diṭṭhi) sutenāpi vadanti suddhiṃ 25 silabbatenāpi vadanti suddhiṃ (b+c und b+c+e s. besonders) anekarūpena vadanti suddhiṃ (a-d und a-d+g+h s. bes.) sace (B^{ai} te ce) muni brūsi anoghatinṇe (C^{kb} °tinṇo) (b+c+e s. besonders) atha ko (C^{kb} om. ko) carahi devamanussaloke (f-h und f+h s. 30 besonders). atāri jātiṇ ca jaraṇ ca māriṣa (a-d+g+h s. besonders) pucchāmi taṃ Bhagavā brūhi me taṃ (a-d+g+h, f-h, f+h und h s. besonders). = N^c. VIII 18 (112) = 14 (113 f.), wo aber an beiden Stellen 35*
a ohne die v. l. von SN.,
in b diṭṭhasutenāpi,
in ° te ce, und anoghatinṇe ohne v. l., in 13° außerdem muni,
in f atha ko ohne v. l.
- V. 8^s (1081) *a-d+g+h* s. auch unter V. 8^s (1079) *a-d+f+g*. 40
- V. 8^s (1081) *b+c* etc. (s. V. 8^s (1081) *a-d* und 8^s (1081)) s. auch IV. 9^s (889) *a+b*, ZDMG. 64. 778.
- V. 8^s (1081) *b+c+e* s. auch IV. 9^s (888) *b+5 (889) a+b*, ZDMG. a. a. O.
- V. 8^s (1081) *f-h* s. unter V. 8^s (1079) *e-g...*
- V. 8^s (1081) *f+h* s. auch V. 4^s (1047) *c+e*. 45

- V. 8^s (1081) *h* etc. (s. die vorhergehenden Parallelen) s. auch unter V. 4^s (1045) *e*.
- V. 8^s (1082)
Nāhaṃ sabbe samaṇabrāhmaṇāse (B¹ °nā°) (Nandā ti Bhagavā) jātijāraya nīrutā ti brūmi 5 ye s'idha (B^a yepidha, B¹ yemidha) diṭṭhaṃ va sutam mutam vā (c-g s. besonders) silabbataṃ vāpi pahāya sabbam (d s. besonders) anekarūpam pi pahāya sabbam 10 taṇhaṃ pariññāya anāsavāse (C^k °ye) te ve narā oghatinṇā ti brūmi (c-g s. besonders). * So „alle vier Mss.“, ebenso auch N^c. Faussell hat jāñ- in den Text gesetzt. = N^c. VIII 15 (114) = 16 (116), wo aber an beiden Stellen 15*
a ohne die v. l. von SN.,
c ebenso,
*in f anāsavā ye.***
 ** Der Pāda b ist in 16 ausgelassen.
- V. 8^s (1082) *c-g* auch fast vollständig = V. 8^s (1082) *c-g*, s. dort.
- 20 V. 8^s (1082) *d* etc. (s. V. 8^s (1082) und 8^s (1082) *c-g*) s. auch unter IV. 13^s (900) *a*, ZDMG. 64. 792.
- V. 8^s (1082) *a+b* etc. (s. V. 8^s (1082)) s. auch unter V. 5^s (1057) *a+b*, oben p. 233.
- V. 8^s (1082)
Et' abhinandāmi vaco mahesino 25 sukittitaṃ (B¹ °kittit°) Gotama nūpadhikaṃ (a+b s. bes.) ye s'idha (B^{ai} pidha) diṭṭhaṃ va (B^{ai} ca) sutam mutam vā c-g s. besonders) silabbataṃ vāpi pahāya sabbam (d s. besonders) 30 anekarūpam pi pahāya sabbam taṇhaṃ pariññāya anāsavāse aham pi te oghatinṇā ti brūmi (c-g s. besonders). = N^c. VIII 17 (116) = 18 (118), wo aber an beiden Stellen 35
in b sukittitaṃ ohne v. l., und nūpadhikaṃ,
c ohne die vv. ll. von SN.,
in f anāsavā ye.
- V. 8^s (1082) *c-g* s. auch unter V. 8^s (1082) *c-g*.
- V. 8^s (1082) *d* etc. s. auch unter IV. 13^s (900) *a*, ZDMG. 64. 792.
- V. 9 Hemakamaṇavapucchā (Strophen 1084-1087).
 40 = N^c. IX (Siam. Trip. II. 19. 119-124).
 V. 9^s (1084) *Ye me pubbe viyākamsu (icc āyasmā Hemako) huram Gotamasāsanam (B^{ai} °nā°) icc-āsi (B^{ai} icchāsi) iti bhavissati sabbam taṃ itihītiṃ sabbam taṃ takkavaddhanaṃ. 45*

= N^o. IX ¹(119) = ²(120), wo aber an beiden Stellen
in ^b °*dasā*,*
in ^c °*icāsi* ohne v. l.

N^o. hat außerdem noch einen Pāda ², der in SN. erst den Pāda
* der nächsten G. bildet.

= SN. V. 18 ¹²(1185)** etc., s. dort.

* Fausbøll hat diesen Pāda hier und in V. 18 ¹²(1035) eingeklammert,
und N^o. unter seinem Einfluß ebenso.

** Auch schon von Fausbøll festgestellt SN. Part II, p. X.

V. 9 ²(1085) *Nāhaṃ tattha abhīrami** 10
tvañ ca me dhammam akkhāhi (^b s. besonders)
tañhānigghātanaṃ muni (^c s. besonders)
yam vidāivā sato caram
tare loka visattikaṃ (^{d+} und ^e s. besonders).

* So „alle vier Mss.“ Fausbøll hat °*mim* in den Text gesetzt (wie, in 15
augenscheinlicher Abhängigkeit von ihm, auch N^o.) und außerdem diesen
Pāda eingeklammert, der in N^o. schon den letzten Pāda der vorher-
gehenden G. bildet.

= N^o. IX ²(120) = ⁴(121), s. aber vorstehende Anm.

Außerdem in N^o. ² abweichend *munt* (in ⁴ *munt*). 20

V. 9 ²(1085)^b vgl. auch Thag. ¹⁶⁸ *Tvañ ca me maggam akkhāhi*.
Vgl. auch SN. V. 11 ¹(1092)^e etc., s. dort.

V. 9 ²(1085)^c vgl. auch Netti 138 ⁴^d
tañhānigghātano (S Com. °*tako*) *muni*.

V. 9 ²(1085)^{d+} s. auch unter V. 5 ⁵(1058)^{c+d}. 25

V. 9 ²(1085)^e s. auch V. 5 ⁵(1058)^d.

V. 9 ²(1085) *Idha dīṭṭhasutamutaṃ*
*viññātesu** *piyarūpesu Hemaka*
chandarūgavinodanaṃ
nibbānapadam accutaṃ (^{c+d} und ^d s. besonders). 30

* Fausbøll hat *viññātesu* eingeklammert. Auch in N^o. ist es, in Ab-
hängigkeit von Fausbøll, eingeklammert, außerdem aber zum Pāda *
gesogen.

= N^o. IX ⁵(121) = ⁶(123), s. aber betreffs ^b die vorstehende
Anmerkung. 35

V. 9 ²(1085)^{c+d} s. auch unter I. 11 ¹²(204)^{a+d}, ZDMG. 63. 61.

V. 9 ²(1085)^d s. auch I. 11 ¹²(204)^d, ebda.

V. 9 ⁴(1087)^{a+b} etc. (s. V. 9 ⁴(1087)) = V. 11 ⁴(1096)^{a+b*} etc., s. dort.

* Auch schon von Fausbøll festgestellt SN. Part II, p. X.

V. 9 ⁴(1087) *Etad aññāya ye satā* 40
dīṭṭhadhammābhiniibbutā (^{a+b} und ^b s. besonders)
upasanta ca te dasā (B^{ai} *yesatā*)
tinna loka visattikaṃ (^d s. besonders).

= N^o. IX ⁷(123) = ⁸(124), wo aber an beiden Stellen
^c ohne die v. l. von SN., 45
in ^c *sadā* statt *dasā*.

V. 9 ⁴(1087)^b s. auch unter M. 130 ^{6b} (III. 187) in der M.-Kon-
kordanz, WZKM. XXVI.

V. 9 ⁴(1087)^d auch = S. I. 4. 5. 3 ^{4d} (I. 24), I. 5. 10 ^{1d} (I. 35) =
II. 3. 4. 1 ^d (I. 60), IV. 2. 2. 4 ^d (I. 110) *tinna loka visattikaṃ*.
S. I. 4. 5. 3 ⁴ hat außerdem *aññāya* und *nibbutā* in ^e gemein
mit SN. V. 9 ⁴(1087)^a ... *aññāya* ... und ^b ... *-nibbutā*.

Vgl. auch ParDīp. V. 222 ^{1d} *tinna soke vippatitaṃ*, denn
da diese ganze G. ¹ im übrigen identisch ist mit S. I. 5. 10 ¹
= II. 3. 4. 1, so kann über die Zusammengehörigkeit kein
Zweifel sein.

Vgl. auch S. I. 1. 1 ^d (I. 1) = II. 2. 8. 7 ^d (I. 54) *tinnaṃ* loka*
visattikaṃ. (Durch vorangehendes *parinibbutaṃ* sind diese
beiden Stellen noch besonders mit den genannten, die *nibbutā*
enthalten, verknüpft.)

* *tinnaṃ* mit *m* in S. I. 1 ist natürlich Druckfehler.

Vgl. ferner S. I. 5. 10 ^{10d} (I. 36) *tinne* (S ¹ *tinno*) *loka visat-*
tikaṃ = II. 3. 4. 7 ^{3d} (I. 60) *tinne loka visattikaṃ*.

S. auch SN. V. 5 ⁵(1058)^d etc., oben p. 232. Mit dem *sato* jener
Stellen ist V. 9 ⁴(1087) durch *satā* noch besonders verknüpft.

30 V. 10 *Todeyyamāpavapuochā* (Strophen ¹⁰⁸⁸⁻¹⁰⁹¹).

• = N^o. X (Siam. Trip. II. 19. 125—129).

V. 10 ¹(1088) *Yasmiṃ kāmā na vasanti (icc āyasmā Todeyyo)*
tañhā yassa na vijjati (^b s. besonders)
kathaṃkathā ca yo tinno
vimokkho (B^{ai} °*kkho*) *tassa kidiso*.

= N^o. X ¹ = ²(125), wo aber an beiden Stellen in ^d *vimokkho*.
Auch fast ganz = V. 10 ²(1099) etc., s. dort.

V. 10 ¹(1088)^b s. auch unter IV. 10 ⁹(856)^d, ZDMG. 64. 782.

V. 10 ²(1089) *Yasmiṃ kāmā na vasanti (Todeyyā ti Bhagavā)*
tañhā yassa na vijjati (^b s. besonders)
kathaṃkathā ca yo tinno
vimokkho (B^{ai} °*kkho*) *tassa nāparo*.

= N^o. X ²(125 f.) = ⁴(126 f.), wo aber an beiden Stellen
in ^d *vimokkho*.

35 S. auch unter V. 10 ¹(1088).

V. 10 ²(1089)^b s. auch IV. 10 ⁹(856)^d, ZDMG. a. a. O.

V. 10 ²(1090)^a etc. (s. IV. 10 ⁹(1090)^{a+b} und ⁸(1090))

vgl. II. 13 ¹¹(869)^c *so n' rāsaso* (B^{ai} *nirāso*) *anāsasāno* (Bⁱ °*nāso*).*

* Von Fausbøll SN. Part II p. XII verglichen.

40 V. 10 ²(1090)^{a+b} etc. (s. V. 10 ²(1090)) vgl. V. 10 ⁴(1091)^{a+b}, s. dort.
V. 10 ²(1090)

Nirāsaso (in B* zu °*sayo* korr.) *so uda āsasāno* (* und ^{a+b} s. bes.)
paññānavā so uda paññakappi (^{a+b} s. besonders)
munim ahaṃ Sakka yathā vijaññaṃ
45 *tam me vīyācikkha samantacakkhu*.

- = N^o. X⁵ (127) = ⁶ (128), wo aber an beiden Stellen in
^a *nirāsaso* ohne v. l.
V. 10⁴ (1091)^a etc. (s. V. 10⁴ (1091)^{a+b} und ⁴ (1091)) s. auch V. 10³ (1090)^a.
V. 10⁴ (1091)^{a+b} etc. (s. V. 10⁴ (1091)) s. auch unter V. 10³ (1090)^{a+b}.
V. 10⁴ (1091) 5
Nirāsaso so na so āsasāno (^b und ^{a+b} s. besonders)
paññānavā so na ca paññakappi (^{a+b} s. besonders)
evam pi Todeyya munim vijāna
akāncanam kāmabhava (B^{ai} ^o *ve ca*) *asuttam* (^d s. bes.).
= N^o. X⁷ (128) = ⁸ (129), wo aber an beiden Stellen in 10
^a *so na ca ās^o* und ^d ohne die v. l. von SN.
V. 10⁴ (1091)^d s. auch unter I. 9²⁴ (176)^b, ZDMG. 63. 51.
- V. 11 **Kappamānavapucchā** (Strophen 1092–1095).
= N^o. XI (Siam. Trip. II. 19. 130–137).
V. 11¹ (1092)^a etc. (s. V. 11¹ (1092)^{a-d} und ¹ (1092)) s. auch unter 15
M. 50^{4a} in der M.-Konkordanz, WZKM. XXVI.
V. 11¹ (1092)^{a-d} etc. (s. V. 11¹ (1092)) fast ganz = V. 11² (1093) etc.,
s. dort.
V. 11¹ (1092)
Majjhe sarasim tiṭṭhatam (*icc āyasmā Kappo*) (^a und ^{a-d} s. bes.) 20
oghe (B^{ai} ^o *a*) *jāte mahabbhaye*
jarāmaccuparetānam (^c s. besonders)
dīpam pabrūhi mārīsa (^{a-d} s. besonders)
tvāñ ca me dīpam (B^{ai} *disam*) *akkhāhi* (^e s. besonders)
yathā (C^bB^{ai} *yatha*) *yidam nāparam siyā*. 25
= N^o. XI¹ (130) = ² (134), wo aber an beiden Stellen
^b ohne die v. l. von SN.,
^e ebenso,
^f ebenso.
- V. 11¹ (1092)^c etc. vgl. des Anklanges wegen auch V. 11² (1094)^d etc., 20
s. dort.
V. 11¹ (1092)^e etc. s. auch unter V. 9² (1085)^b.
V. 11² (1093)^a etc. (s. V. 11² (1093)) s. auch unter M. 50^{4a} WZKM. a. a. O.
V. 11² (1093)
Majjhe sarasim tiṭṭhatam (*Kappā ti Bhagavā*) (^a s. bes.) 35
oghe jāte mahabbhaye
jarāmaccuparetānam (^c s. besonders)
dīpam pabrūmi Kappa te.
= N^o. XI³ (134) = ⁴ (135), ohne Abweichung.
Und s. unter V. 11¹ (1092)^{a-d}. 40
V. 11³ (1094)^a etc. (s. V. 11³ (1094)) s. auch unter III. 9²⁷ (620)^e,
ZDMG. 64. 18.

- V. 11³ (1094) *Akiñcaṇam anādānam* (^a s. besonders)
etaṇ dīpaṇ anāparaṇ
nābbānaṇ iti naṇ brūmi
jarāmaccuparikkhayaṇ (^d s. besonders).
5 = N^o. XI⁵ (135) = ⁶ (136), ohne Abweichung.
V. 11³ (1094)^d s. auch unter V. 11¹ (1092)^e
und vgl. des Anklanges wegen Thag. 751^d *jarāmaccupavāhanaṇ*.
Sowohl diesem Pāda wie SN. V. 11³ (1094)^d geht außerdem
die Endung der 1. P. Sing. auf *-mi* unmittelbar voraus (Thag.
^e *pañcchāmi*, SN. ^e *brūmi*).
10 V. 11⁴ (1095)^{a+b} etc. (s. V. 11⁴ (1095)) s. auch unter V. 9⁴ (1087)^{a+b}.
V. 11⁴ (1095) *Etad aññāya ye satā*
dīṭṭhādhammābhiniṅṅatā (^{a+b} s. besonders)
na te māravasānugā
15 *na te Mārassa paddhagū* (C^b *paṇḍagū*, B^{ai} *paṭhagū*) (^{c+d} s. bes.).
= N^o. XI⁷ (136) = ⁸ (137), wo aber an beiden Stellen in
^d *paṭṭhagū*.
V. 11⁴ (1095)^{e+d} etc. vgl. auch S. IV. 1. 3. 5^{2c+d} (I 104)
na te Māra vasānugā
20 *na te Mārassa paṇḍagū* (S² *pañcaccagū*, B *baddhabhū*,
C *paṭṭhagū*).
- V. 12 **Jatukannimānavapucchā** (Strophen 1096–1100).
= N^o. XII (Siam. Trip. II. 19. 137–145).
V. 12¹ (1096)
25 *Sutvān' ahaṇ viraṇ* (C^b *vira*, B^{ai} *vira*) *akāmakāmiṇ*
(C^bB^{ai} ^o *mi*) (*icc āyasmā Jatukannī*, C^bB^{ai} ^o *i*)
oghātigam puṭṭhum akāmam āgomam
santipadam brūhi sahājanetta*
yathāvaccham Bhagavā brūhi me tam.
30 * So „alle vier Mss.“ Fausbøll hat *sanāp^o* in den Text gesetzt.
= N^o. XII¹ (137) = ² (140), wo aber an beiden Stellen
in ^a *vira^o miṇ* (*icc ā^o nṇi*),
in ^b *puṭṭhum*,
in ^c wie in SN. *santip^o*.
- 85 V. 12² (1097) *Bhagavā hi kāme abhībhuyya iriyati*
*ādico va pathaviṇ teji tejasā**
parittapaññassa me bhūripañña
ācikkha dhammam yam ahaṇ vijāñnam
*jātijarāya** idha vippahānam* (^{d+e} s. besonders).
40 * Fausbøll hat den Pāda ^b eingeklammert.
** So „alle vier Mss.“ Fausbøll hat *jāsi^o* in den Text gesetzt.
= N^o. XII⁴ (140) = ⁵ (141), wo aber an beiden Stellen
in ^b *teji*,
in ^c *bhūripañño*,
45 in ^e wie in SN. *jāti^o*.

- V. 12 ²(1097)^{d+e} auch = V. 17 ¹(1190)^{d+e} etc.* (s. dort).
 * Auch von Fansböll SN. Part II, p. XII festgestellt.
- V. 12 ⁸(1098)^a etc. (s. V. 12 ⁸(1098)) s. auch unter I, 8 ¹⁰(189)^c, ZDMG. 63. 47.
- V. 12 ⁸(1098) **Kāmesu vineyya* (so Part II, p. XII, im Text *vinaya* ⁸ mit v. l. C^k *vineya*, B¹ *vineyya*) *gedham* (*Jatukannīti Bhagavā*) (* s. besonders)
- * *nekkhammaṃ dapphu* (B^{al} *dapphuṃ*) *khemato* (^b s. besonders) *uggahītaṃ* (B^{al} ^o *uggahītaṃ*) *nirattaṃ vā mā te vijjītha* (B^{al} *vijī* ^o *kiñcanaṃ* (^d s. besonders). ¹⁰
 = N^c. XII ⁶(141 f.) = ⁷(143), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *vinaya*, ^b ohne die v. l. von SN.,
 in ^c *uggahītaṃ*, ^d ohne die v. l. von SN.
- V. 12 ⁸(1098)^b s. auch unter III 1 ²⁰(424)^b, ZDMG. 63. 557.
- V. 12 ⁸(1098)^d vgl. des Anklanges wegen auch D. XX. 21 ^{2d}, s. JPTS. 15 1909. 354.
- V. 12 ⁴(1099) *Yaṃ pubbe taṃ visosehi* (B^{al} ^o *sās*)
paocā te māhu kiñcanaṃ
majjhe ce no gahessasi
upasanto carissasi (^d s. besonders). ²⁰
 = N^c. XII ⁸(143) = ⁹(144), wo aber an beiden Stellen in
^a *visosehi* ohne v. l.
 Und s. V. 12 ⁴(1099)+⁵(1100)^a. S. auch IV. 15 ¹⁵(949), ZDMG. 64. 801.
- V. 12 ⁴(1099)+⁵(1100)^a s. auch unter IV. 15 ¹⁵(949)+¹⁶(950)^a, ZDMG. 64. 801.
- V. 12 ⁴(1099)^d etc. s. auch unter II. 11 ⁸(242)^d und IV. 15 ¹⁵(949)^d, ZDMG. 63. 279 und 64. 801.
- V. 12 ⁵(1100)^a etc. (s. V. 12 ⁵(1100)) s. auch unter V. 12 ⁴(1099)+⁵(1100)^a und unter IV. 15 ¹⁶(950)^a, ZDMG. 64. 801 f. ²⁰
- V. 12 ⁵(1100) *Sabbaso nāmarūpasmīṃ* (* s. besonders)
vīlagedhasso brāhmaṇa
āsavāssa (B^{al} ^o *vassa*) *na vijjanti*
yehi maccavasam vaje.
 = N^c. XII ¹⁰(144) = ¹¹(145), wo aber an beiden Stellen in ⁸⁸
^c *āsavassa*. *maccavasam* in ^{11d} wird Druckfehler sein.
- V. 13 Bhadrāvudhamānavapucchā (Strophen ¹¹⁰¹–¹¹⁰⁴).
 = N^c. XIII (Siam. Trip. II. 19. 145—152).
- V. 13 ¹(1101)
Okamjaham (B¹ *ogham*) *taṃhacchīdam* (C^k *k*, C^b *kaṃhac-* ⁴⁰
chīdam) *anejam* (*icc āyasmā Bhadrāvudho*)
nandīñjaham oghatīnnaṃ vimuttaṃ
kappamjaham (B^{al} *kappajaham*) *abhiyāce sumedham*
sutvāna nāgassa apanamissanti (B^a *apalām*, B¹ *aphalāmī*) *ito*.

- = N^c. XIII ¹(145) = ²(147), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *Okamjaham* ^o ohne vv. ll.,
 in ^b *nandīñjaham*,
 in ^c *kappamjaham* ohne v. l.,
 in ^d *apanam* ohne v. l.
- V. 13 ²(1102) *Nānājanā janapadehi saṅgata*
tava vira (B^{al} *ciraṃ*) *vākyam abhikamkhamānā*
tesam tuvaṃ sādhu viyākarohi
tathā hi te vidīto esa dhammo (^d s. besonders)
- = N^c. XIII ³(147 f.) = ⁵(149), wo aber an beiden Stellen
 in ^b *vira* ohne v. l., in ^{8c} *tuvaṃ* (^{5c} *tuvaṃ* wie SN.).
- V. 13 ²(1102)^d s. auch unter III. 5 ¹⁸(504)^d, ZDMG. 63. 575.
- V. 13 ⁸(1103)
Ādānataṇham vinayetha sabbam (*Bhadrāvudhā ti Bhagavā*)
uddham adho tīriyaṃ cāpi (so nach C^k; C^bB^{al} *vāpi*) *majjhe*
 (^b s. besonders)
yaṃ yaṃ (B^{al} *yañ*) *hi lokasmīṃ upādiyanti*
ten' eva Māro anveti jantum.
 = N^c. XIII ⁶(149) = ⁷(150), wo aber an beiden Stellen
 in ^b *tīriyaṃ vāpi*, in ^c *yaṃ yaṃ* ohne v. l.
- V. 13 ⁸(1103)^b s. auch unter V. 5 ⁷(1055)^b, oben p. 232.
- V. 13 ⁴(1104)^a etc. (s. V. 13 ⁴(1104)) s. auch unter III. 12 ⁵(728)^e, ZDMG. 64. 45.
- V. 13 ⁴(1104)
 **Tasmā pajānaṃ na upādiyetha* (* s. besonders)
bhikkhu sato kiñcanaṃ sabbaloke
ādānasatte itī pekkhamāno
pajam imam maccudheyye (C^k ^o *yyo*, (B^{al} ^o *yya*) *visattam*
 (C^k *visattakam*)
 = N^c. XIII ⁸(150) = ⁹(152), wo aber an beiden Stellen ^d
 ohne die vv. ll. von SN.
- V. 14 Udayamānavapucchā (Strophen ¹¹⁰⁵–¹¹¹¹).
 = N^c. XIV (Siam. Trip. II. 19. 153—163).
- V. 14 ¹(1105)^{a+b} etc. (s. V. 14 ¹(1105))
 = Dh. ^{386 a+b}
- Jhāyīṃ virajam āsīnaṃ* (in 2. Ausg. v. l. B^r *āsīnaṃ*)
katakkiccam anāsavaṃ.
 : Dutr. B ^{5a} *Jai parakata budhu*
kitakica anasavu.
- V. 14 ¹(1105)
Jhāyīṃ virajam āsīnaṃ (*icc āyasmā Udayo*)
katakkiccam anāsavaṃ (^{a+b}, ^b und ^{b+c} s. besonders)
pāraguṃ sabbadhammānaṃ
atthipañhena āgamaṃ (^{c+d} und s. besonders)

- aññāvimokkhaṃ* (B^a *aññāvimukkhāṃ*, Bⁱ *aññāvimukkhāṃ*)
pabrūhi
avijjāya pabbhedanaṃ (^{e+f} s. bes.)
 = N^c. XIV ¹(153) = ⁷(156); wo aber an beiden Stellen
 ° *aññāvimokkhaṃ sambrūhi*. 5
- V. 14 ¹(1105)^b etc. (s. V. 14 ¹(1105)^{a+b}, ¹(1105) und ¹(1105)^{b+c})
 = A. IV. 35. 6 ^{2d} (II. 37) *katakkiccam anāsavaṃ*.
 Thīg. ^{324d} *katakkiccam* (C °am) *anāsavaṃ*.
 Vgl. VV. 63 ^{18b} (V. 13 ^{18b}) = PV. II. 6 ^{15b} *katakkicā anāsavā*.
 Thīg. ^{326d} *katakkicā* (L °cca) *anāsavā* (P *anāsata*). 10
^{327f} *katakkicā* (L °kicca) *anāsavā*.
^{364d} *katakkicā anāsavā*.
 Ap. in ParDīp. V. 64 ^{22b} *katakkicā anāsavā*.
 Ebenso Smp. : Vin. III. 294 ^{5d}; ParDīp. V. 300 Schluß-G. ^{2b}.
 Vgl. auch S. VII. 2. 5. 13 ^{2b} (I. 178) *katakkicce anāsave*. 15
 Vgl. ferner Thag. ^{541d} und ^{1061d} *katakkicco anāsavo*.
- V. 14 ¹(1105)^{b+c} etc. (s. V. 14 ¹(1105)) vgl.
 A. III. 57. 2 ^{5d+6a} (I. 162) *katakkicco anāsavo*
pāragū sabbadhammānaṃ
 Thag. ^{711a+b} *pāragū anupādāno* 20
katakkicco anāsavo.
- V. 14 ¹(1105)^c etc. (s. V. 14 ¹(1105), ¹(1105)^{b+c} und ¹(1105)^{c+d})
 s. auch M. 91 ^{11e} (II. 144), M.-Konkordanz, in WZKM. XXVI.
- V. 14 ¹(1105)^{c+d} etc. (s. V. 14 ¹(1105)) = V. 15 ¹(1112)^{c+d} etc., s. dort.
- V. 14 ¹(1105)^d etc. (s. V. 14 ¹(1105)) und ¹(1105)^{c+d} s. auch unter ²⁵
 IV. 16 ²(957)^d, ZDMG. 64. 803.
- V. 14 ¹(1105)^{e+f} etc. (s. V. 14 ¹(1105)) vgl. V. 14 ²(1107)^{c+d} etc., s. dort.
- V. 14 ²(1106) + ²(1107) außer = N^c. XIV ²⁼⁹(156. 158) + ¹⁰⁼¹¹(158 f.)
 auch = A. III. 32. 2 (I. 134), wo Buddha beide Strophen
 ausdrücklich aus dem Udayapañha des Pārāyana, d. i. aus 80
 unserem SN.-Abschnitt, zitiert*.
 * S. schon Fausbøll SN. Part I, p. V. und Part II. p. X.
- Im Einzelnen:
 V. 14 ²(1106) *Pahānaṃ kāmaccchandānaṃ (Udayā ti Bhagavā)*
domanassāna cūbhayaṃ 35
thīnassa ca (C^{kb}B^a om. ca) *panudanaṃ*
kukkuccānaṃ nivāraṇaṃ.
 = N^c. XIV ²(156) = ⁹(158), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *kāmaccchandānaṃ*,
 ° *thīnassa ca panudanaṃ*. 40
 = A. III. 32. 2 ¹(I. 134), wo aber
 in ^a *kāmaccchandānaṃ* mit v. l. TTr *kāmasaññānaṃ*, und
 ° *thīnassa ca panudanaṃ*.

- V. 14 ²(1107) *Upekkhāsatisamsuddhaṃ*
dhammatakkapurejavanaṃ
aññāvimokkhaṃ (B^a *aññaṃ vimukhaṃ*, Bⁱ *añña-*
vimukha) pabrūmi
avijjāya pabbhedanaṃ (^{c+d} s. bes.)
 = N^c. XIV ¹⁰(158) = ¹¹(159), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *upekkhā*,
 ° *aññāvimokkhaṃ sambrūmi* ohne v. l.
 = A. III. 32. 2 ²(I. 134), wo aber
 in ^a ebenfalls *upekkhā*,
 in ^b *taṅka*° mit v. l. Ph °*caṅka*°,
 in ^c *aññāvimokkhaṃ* ohne v. l.,
 in ^d *ppabbhedanaṃ*. 5
- V. 14 ²(1107)^{c+d} etc. s. auch unter V. 14 ¹(1105)^{e+f}.
- 15 V. 14 ⁴⁺⁵(1108+1109) außer = N^c. XIV ¹²⁼¹³(159 f.) + ¹⁴⁼¹⁵(159 f.)
 auch = S. I. 7. 4 (I. 39); vgl. auch S. I. 7. 5 (I. 39 f.).
 Im Einzelnen:
 V. 14 ⁴(1108) *Kiṃsusamyojano** (B^{ai} °*saññoj*°) *loko*
kiṃ su tassa vicāraṇā (B^{ai} °*no*)
*kissassa** *vippahānena* (^c s. bes.)
niḍḍānaṃ iti vuccati. 20
 * Bei Fausbøll *Kiṃ su saṃy*° und *kiss' assa* gedruckt.
 = N^c. XIV ¹²(159) = ¹³(160), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *kiṃsu saññojano*,
 in ^b *vicāraṇaṃ*. 25
 = S. I. 7. 4 ¹(I. 39), wo aber
 in ^a *Kiṃsu samyojano* ohne v. l.,
 in ^b *vicāraṇaṃ* (*m* ist Druckfehler),
 in ^c *kissassa* mit v. l. B *kissassu*,
 in ^d *niḍḍānaṃ* (wo aber *m* möglicherweise nur Druck-
 fehler ist). 30
 Vgl. auch SN. V. 15 ⁵(1109) etc., s. dort.
 Vgl. ferner S. I. 7. 5 ¹(I. 39) *Kiṃsusambandhano** *loko*
*kiṃsu tassa vicāraṇaṃ***
kissassa (B^o *ssu*) *vippahānena*
 35
 * Feer bat *Kiṃsu sambandhano* gedruckt,
 ** Nur Druckfehler für *vicāraṇaṃ*?
- V. 14 ⁴(1108)^c auch = S. I. 7. 9 ^{1c}(I. 40) *kissassu* (SS °*ssa*)
vippahānena. 40
 V. 14 ⁵(1109)^a etc. (s. V. 14 ⁵(1109)) vgl. auch SN. V. 15 ⁴(1115)^b etc.,
 s. dort.
- V. 14 ⁵(1109) *Nandisamyojano* (B^{ai} *nandisaññoj*°) *loko* (^a s. bes.)
vitakk' assa vicāraṇā (B^{ai} °*no*)
tanhāya vippahānena
niḍḍānaṃ iti vuccati. 45

- = N^c. XIV ¹⁴ (160) = ¹⁵ (161), wo aber an beiden Stellen
in * *nandisaññoj*^o, ^b ohne die v. l. von SN.
= S. I. 7. 4 ² (I. 39) *Nandisaṃyojana** *loko*
*vitakk' assa vicāraṇaṃ*** (B^o *ranā*)
tanhāya vipphāṇena
nibbānaṃ itī vuccati. 5
- * Feer hat *Nandī samō*^o gedruckt.
** *vicāraṇaṃ* ist Druckfehler.
S. auch SN. V. 14 ⁴ (1108) etc.
Vgl. ferner S. I. 7. 5 ² (I. 40) 10
*Nandīsambandhana** *loko*
*vitakk' assa vicāraṇaṃ*** (B^o *ranā*, s. p. 39 Anm. 7)
tanhāya vipphāṇena
- * Feer hat *Nandī samō*^o gedruckt. 15
** Nur Druckfehler für *raṇaṃ*?
- V. 14 ⁶ (1110)^{a+b} etc. (s. V. 14 ⁶ (1110)) fast ganz = V. 14 ⁷ (1111)^{c+d} etc.,
s. dort.
V. 14 ⁶ (1110)
Kathaṃ satassa carato (C^b *carato*) 20
* *viññānaṃ uparujjhatī* (^{a+b} und ^b s. bes.)
* *bhavantāṃ* (C^{kb} *bhagavantāṃ*) *puṭṭhūṃ* (B^{ai} *puṭhu*) *āgama*
(^c s. bes.)
taṃ sunoma vaco tava (^d s. bes.).
= N^c. XIV ¹⁶ = ¹⁷ (161), wo aber an beiden Stellen 25
^a ohne v. l., ^c *bhagavantāṃ puṭṭhūṃ āgamaḥ*.
- V. 14 ⁶ (1110)^b s. auch unter D. XI. 85 ⁴ ^{c+d}, JPTS. 1909. 313.
V. 14 ⁶ (1110)^c s. auch unter I. 6 ¹ (91)^c, ZDMG. 63. 39, und unter
M. 98 ⁴ ^c in der M.-Konkordanz, WZKM. XXVI.
V. 14 ⁶ (1110)^d s. auch unter V. 1 ¹³ (988)^d, oben p. 210. 30
V. 14 ⁷ (1111)^a etc. (s. V. 14 ⁷ (1111)) s. auch unter I. 11 ¹¹ (308)^c,
ZDMG. 63. 60.
- V. 14 ⁷ (1111) * *Ajjhattaṃ ca bahiddhā ca* (^a s. bes.)
vedanaṃ nābhīnandato
evaṃ satassa carato 35
* *viññānaṃ uparujjhatī* (^{c+d} und ^d s. bes.).
= N^c. XIV ¹⁸ (161) = ¹⁹ (163), ohne Abweichung.
V. 14 ⁷ (1111)^{c+d} s. auch unter V. 14 ⁶ (1110)^{a+b}.
V. 14 ⁷ (1111)^d etc. (s. V. 14 ⁶ (1110)^{a+b} und ⁶ (1110)) s. auch unter
D. XI. 85 ⁴ ^{c+d}, JPTS. a. a. O. 40
- V. 15 *Posālamāṇavapuochā* (Strophen ¹¹¹²–¹¹¹⁵)
= N^c. XV (Siam. Trip. II. 19. 164–173).
V. 15 ¹ (1112) *Yo atitaṃ ādisati* (*icc āyasmā Posalo*)
anejo chinnaṃsaṃsayo (^b s. bes.)

- pāraguṃ sabbadhammānaṃ* (^c und ^{c+d} s. bes.)
atthipañhena āgamaṃ (^{c+d} und ^d s. bes.).
= N^c. XV ¹ (164) = ² (166), wo aber an beiden Stellen in
^c *pāragū*.
5 V. 15 ¹ (1112)^b vgl. auch Thig. ²⁰⁵ ^b *anejā chinnaṃsaṃsaya* (B 1. Hand
^a *saṃsārā*, 2. Hand ^a *saṃsāyā*).
V. 15 ¹ (1112)^c s. auch V. 14 ¹ (1105)^c.
V. 15 ¹ (1112)^{c+d} s. auch V. 14 ¹ (1105)^{c+d}.
V. 15 ¹ (1112)^d s. auch unter IV. 16 ³ (957)^d, ZDMG. 64. 803.
10 V. 15 ² (1113) *Vibhūtarūpasaññissa*
sabbakāyappahāyīno
* *ajjhataṃ ca bahiddhā ca* (^c und ^{c+d} s. bes.)
n' atthi kiñcūti passato (^{c+d} s. bes.)
ñānaṃ Sakkāmapucchāmi
kathaṃ neyyo tathāvidho. 15
= N^c. XV ³ (166) = ⁴ (167), ohne Abweichung.
V. 15 ² (1113)^c s. auch unter SN. I. 11 ¹¹ (208)^c, ZDMG. 63. 60.
V. 15 ² (1113)^{c+d} vgl. auch III. 12 ¹⁵ (788)^{c+d} etc., s. ZDMG. 64. 49.
V. 15 ³ (1114) *Viññānatthiyo sabbā* (*Posālā ti Bhagavā*)
20 *abhijānaṃ Tathāgato*
tīṭhantaṃ enaṃ jānāti
vimuttaṃ tapparāyanaṃ (C^k ^o *ṇaṃ*).
= N^c. XV ⁵ (168) = ⁶ (172), wo nur die Variantenlosigkeit
von *tapparāyanaṃ* abweicht.
25 V. 15 ⁴ (1115) *Ākiñcaññāsambhavaṃ* (B^{ai} ^o *vaṃ ṇatvā*)
nandisaṃyojanaṃ (B^{ai} *nandī*^o) *itī* (^b s. bes.)
evaṃ evaṃ (B^{ai} *etaṃ*) *abhiññāya* (^c s. bes.)
tato tatha vipassati
etaṃ (B^{ai} *evaṃ*) *ñānaṃ tathaṃ tassa*
30 *brāhmaṇassa vusimato* (^f s. besonders).
= N^c. XV ⁷ (172) = ⁸ (173), wo aber an beiden Stellen
in ^a *ṇatvā*, in ^b *nandisaññoj*^o,
in ^c *evaṃ etaṃ*, in ^e *etaṃ* ohne v. l.
V. 15 ⁴ (1115)^b s. auch unter V. 14 ⁵ (1109)^a.
35 V. 15 ⁴ (1115)^c vgl. auch ⁷⁵ ^c * *evaṃ etaṃ* (in 2. Ausg. mit v. l.
B^r *etaṃ*) *abhiññāya* (in 1. Ausg. mit v. l. B *abhiññāya*)*
= ^a einer G. in Vm. XIX * *evaṃ etaṃ abhiññāya*.*
* Beide Stellen schon mit angeführt in der M.-Konkordanz WZKM.
XXVI unter M. 50 ³ ^{a+b} als Parallele zu *Yo etaṃ abhijānāti*.
40 V. 15 ⁴ (1115)^f s. auch unter D. XXXII ³ ^b in JPTS. 1909. 374.
Vgl. auch A. VIII. 85 ¹ ^b (IV. 340) *brāhmaṇena vusimatā*.
Und des Anklanges wegen J. 173 ² ^d *brāhmaṇassa susilīno*,
J. 499 ² ^d *brāhmaṇassa vanibbīno* (B^{ds} *vanibbako*),
J. 547 ² ¹ ^d. 507 ^d *brāhmaṇassa dhanesīno*.

- V. 16 **Mogharājānavapucchā** (Strophen ¹¹¹⁶⁻¹¹¹⁹).
= N^c. XVI (Siam. Trip. II. 19. 174—190).
- V. 16 ¹(¹¹¹⁶) *Do' āhaṃ Sakkam apucchissam (icc āyasmā Mogharājā)
na me vyākāsi* (B^{a1} byā^o) cakkhumā
yāvataiyaṃ ca (B¹ va, B^a va, ausgestrichen) *devasi* 5
vyākarotīti me sutam.
= N^c. XVI ¹(174) = ³(180), wo aber an beiden Stellen
in ^a *Sakka*,
in ^b *byākāsi*,
in ^{c*} *ca* ohne v. l., 10
in ^d *vyākarotīti*.
- * Genau genommen nur in 3^c, denn 2^c ist durch Versehen ganz ausgelassen.
- V. 16 ²(¹¹¹⁷)^a etc. (s. V. 16 ²(¹¹¹⁷)) s. auch unter M. 34 ^{1a} (I. 227),
WZKM. XXVI. 15
- V. 16 ²(¹¹¹⁷) *Ayam loko paro* (C^{kb}B^a para) loko (* s. bes.)
Brahmaloko sadevako (^b s. bes.)
ditthim (B^a °i, B¹ °a) *te nābhijānāmi* (B^{a1} °nāti)
* *Gotamassa yasassino* (^d s. bes.).
= N^c. XVI ⁴(180 f.) = ⁵(181), wo aber an beiden Stellen 20
in ^a *paro* ohne v. l.,
in ^c *ditthim* ohne v. l., und *nābhijānāmi*.
- V. 16 ²(¹¹¹⁷)^b vgl. auch z. B. D. II. 40 etc. *lokaṃ sadevakaṃ . .
sābrahmakaṃ.*
- V. 16 ²(¹¹¹⁷)^d auch = VV. 15 ^{9d}. 18 ^{5d} (II. 1 ^{5d}). 19 ^{10d} (II. 2 ^{9d}). 25
21 ^{1b} (II. 4 ^{1b}). 8 d. 7 d. 23 ^{9f}. 24 ^{9f}. 25 ^{9f}. 26 ^{9f}. 37 ^{9d} (III. 9 ^{9d})
Gotamassa yasassino.
Thag. ^{875b} *Gotamassa yasassino.*
B. III ^{17b} ebenso (wo ^d *asamassa mahesino*).
Vgl. damit B. XXVIII ^{18b} *Gotamassa mahesino.* 30
* Vgl. auch D. XVI. 4. 3 ^{1d} und sonst (s. JPTS. 1909. 320)
Gotamena yasassinā.
- V. 16 ³(¹¹¹⁸) *Etam* (B^{a1} evaṃ) *abhikkantadassāvim
atthipaṇhena āgamaṃ* (^b s. besonders)
kathaṃ lokaṃ avekkhantaṃ (^{c+d} s. bes.) 35
maccurājā na passati (^{c+d} und ^d s. bes.).
= N^c. XVI ⁶(181) = ⁷(182), wo aber an beiden Stellen in
^a *Evaṃ.*
- V. 16 ³(¹¹¹⁸)^b s. auch unter V. 16 ³(⁹⁵⁷)^d, ZDMG. 64. 803.
- V. 16 ³(¹¹¹⁸)^{c+d} vgl. auch ⁴(¹¹¹⁹)^{e+f} etc., s. dort.
- V. 16 ⁴(¹¹¹⁹)^{a-d} etc. (s. V. 16 ⁴(¹¹¹⁹)) auch
= Netti 7 ² *Suññato lokaṃ avekkhassu
Mogharājā sadā sato
attānuditthim ūhacca
evaṃ maccutaro siyā.**

* Diese Entsprechung schon notiert von E. Hardy Netti 7.

- V. 16 ⁴(¹¹¹⁹) *Suññato lokaṃ avekkhassu* (^{a-d} s. bes.)
Mogharājā sadāsato (^b s. bes.)
attānuditthim ūhacca (B^a uhaṅca, B¹ uheṅca)
evaṃ maccutaro siyā (^{a-d} s. bes.) 5
*evaṃ lokaṃ avekkhantaṃ
maccurājā na passati* (^{e+f} s. besonders).
= N^c. XVI ⁸(182) = ¹¹(190), wo aber an beiden Stellen
in ^c *ūhacca* ohne v. l.
= N^m. XV ⁵⁸(415), wo aber in in ^a *Mogharājā*,
in ^b *ūhacca*. 10
= KV. I. 1. 234 (I. 64), wo aber
^b *Mogharājā sadā* (S₂P *saddhā*) *sato*,
in ^c *ūhacca* mit v. l. M *uh*^o, S *ahicca*, K *ohacca*.
= einer G. in Vm. XXI, wo aber in ^b *Mogharājā*,
^c *attānuditthim ūhacca.** 15
- * Es ist aber hier wie bei allen meinen Angaben aus Vm. zu beachten,
daß in Warren-Lanman's Vm.-Materialien die diakritischen Zeichen unter
der Linie fehlen.
- V. 16 ⁴(¹¹¹⁹)^b s. auch unter V. 1 ³⁸(¹⁰⁰⁸)^c.
20 Vgl. auch Thag. ^{307b} *Mogharājā satataṃ samāhito.*
- V. 16 ⁴(¹¹¹⁹)^{e+f} auch = Dhp. ^{170c+d} *evaṃ lokaṃ avekkhantaṃ
maccurājā na passati.*
= ^{c+d} einer G. in Vm., die mit Dhp. ¹⁷⁰ identisch ist (Warren-
Lanman's Exzerpte No. 486).*
25 S. auch unter V. 16 ⁸(¹¹¹⁸)^{c+d}.
* Die Entsprechung von SN. und Dhp. hat schon Fausbøll SN. p. XIX
festgestellt.
- V. 17 **Pingiyamānavapucchā** (Strophen ¹¹²⁰⁻¹¹²³).
= N^c. XVII (Siam. Trip. II. 19. 191 ff.)*.
- 30 * Dort gehören auch die Strophen zu diesem Sutta, die SN. 1124—1149
entsprechen, während Fausbøll diese als einen besonderen Komplex ab-
getrennt und numeriert hat.
- V. 17 ¹(¹¹²⁰)^a etc. (s. V. 17 ¹(¹¹²⁰))
vgl. auch J. 547 ^{287a} *Jiṅṅo 'ham asmi abalo.*
- 35 V. 17 ¹(¹¹²⁰)
Jiṅṅo 'ham asmi abalo vitavaṇṇo (icc āyasmā Pingiyo (* s. bes.)
nettā na suddhā savanaṃ na phāsu
māhaṃ (B^{a1} °an) *nassaṃ momuho* (B^a °oho korr. zu °mūho,
B¹ pomoho) *antarāya*
ācikkha dhammaṃ yam ahaṃ vijāññaṃ
jātijarāya idha vipphānaṃ* (^{d+e} s. besonders).
40 * So „alle vier Mss.“ Fausbøll hat aber *jāti*^o in den Text gesetzt.
= N^c. XVII ¹(191) = ²(192), wo aber an beiden Stellen
in ^a *asmi*, *vitavaṇṇo* und *Pingiyo*,
^c *māham panassaṃ momuho a*^o,
in ^e *jātijarāya*. 45

- V. 17 ¹ (1120) ^{d+e} auch = ⁸ (1122) ^{e+f} etc. (s. dort), und s. schon unter V. 12 ² (1097) ^{d+e}.
- V. 17 ² (1121)
Disvāna rūpesu vīhaññamāne (Piṅgiyā ti Bhagavā)
rūppanti (B^a rūpanti, Bⁱ rūparūpanti) rūpesu janā pamattā 5
tasmā tuvaṃ Piṅgiya appamatto
jahassu rūpaṃ apunabbhavāya (c+d s. besonders).
 = N^c. XVII ³ (192) = ⁴ (195), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *Piṅgiyā*,
 in ^b *rūppanti* ohne v. l., 10
 in ^c *Piṅgiya*.
- V. 17 ² (1121) ^{c+d} vgl. auch V. 17 ⁴ (1128) ^{c+d*} etc., s. dort.
 * Auch von Fausbøll SN. Part II p. X notiert.
- V. 17 ³ (1122) ^a etc. (s. V. 17 ³ (1122) ^{a+b} und ³ (1122)) vgl. auch
 Thag. 1188 ^b *disā catasso vidisā adhodisā.* 15
 D. XXX 78 ^b (185) *disā ca patidīsā ca vidisā ca.*
- V. 17 ³ (1122) ^{a+b} etc. (s. V. 17 ³ (1122)) auch
 = J. 514 ^{3a+b} = 96 Comm. ^{3a+b} (I. 401)
Disā catasso vidisā catasso (in 514 C^k om. vi)
uddhaṃ adho dasa disā (in 514 C^k disā tā, in 96 ebenso 20
C^kC^v) imāyo.
- V. 17 ³ (1122) *Disā catasso vidisā catasso (a und a+b s. bes.)*
uddhaṃ adho dasa disā (C^{kb} disatā) imāyo (a+b und b s. bes.)
na tuyhaṃ adīḥhaṃ asutāmutaṃ vā (C^{kb} asutaṃmutaṃ vā,
B^{ai} asutāmutaṃ ohne vā) 25
atho (B^{ai} om.) avīññātāṃ (C^b vi^c) kiñcanam (B^a kiñcinaṃ, Bⁱ
kiñcimān) atthi loke
ācikkha dhammaṃ yam ahaṃ vijaññaṃ (C^{kb} °ñā)
jātijarāya idha vippahānaṃ (e+f s. besonders).*
 * So „alle vier Mss.“. Fausbøll hat jāñj^o in den Text gesetzt. 30
 = N^c. XVII ⁵ (195) = ⁶ (196), wo aber an beiden Stellen
^{b, c} und ^d ohne die vv. ll. von SN.,
 und in ^d *kiñci nam,*
 in ^e *vijaññaṃ* ohne v. l.,
 in ^f *jāti*. 35
- V. 17 ³ (1122) ^b etc. (s. V. 17 ³ (1122) ^{a+b} und ³ (1122)) auch
 = Dīp. I 68 ^d *uddhaṃ adho dasa disā imāyo.*
 Vgl. B. II 116 ^e und XV 28 ^c *uddhaṃ (XV 28 ^c °m) adho dasadisā.*
- V. 17 ³ (1122) ^{e+f} etc. (s. V. 17 ³ (1122)) s. auch unter V. 12 ² (1097) ^{d+e}
 und V. 17 ¹ (1120) ^{d+e}. 40
- V. 17 ⁴ (1123)
Tañhādhīpanne manuje pekkhamāno (Piṅgiyā ti Bhagavā)
santāpajāte jarasā parete
tasmā tuvaṃ Piṅgiya appamatto
jahassu taṇhaṃ apunabbhavāya (c+d s. besonders). 45
 17*

- = N^c. XVII ⁷ (196) = ⁸ (197), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *Piṅgiyā*, in ^c *Piṅgiya*.
- V. 17 ⁴ (1123) ^{c+d} s. auch unter V. 17 ² (1121) ^{c+d}.
- V. 18 (Strophen 1124–1149)
 6 = N^c. XVII ^{9–68} (Siam. Trip. II. 19. 200–234).*
 * Fausbøll gibt diesem namenlosen Schlußstück keine Kapitelnummer,
 und in N^c. gehört es zum vorigen Sutta. Da aber Fausbøll diese Gāthās
 besonders gezählt hat, ist auch eine Kapitelnummer nötig, wenn ein
 Zitieren möglich sein soll.
- 10 V. 18 ¹⁺² (1124+1125) = N^c. XVII ⁹⁺¹⁰ (200) s. schon unter V. 1 ⁸¹ (1006) ^c
 bis ⁸³ (1008) ^d.
- V. 18 ¹ (1124) *Ajito Tissametteyyo*
Puṇṇako atha Mettagū
Dhotako Upasivo ca
 15 *Nando ca atha Hemako.*
 = N^c. XVII ⁹ (200), ohne Abweichung.
 Und s. unter V. 1 ⁸¹ (1006) und ⁸² (1007).
- V. 18 ² (1125) *Todeyya-Kappā dubhayo*
Jatukañṇi ca pañḍito
 20 *Bhadrāvudho Udayo ca*
Posālo cāpi brāhmaṇo
Mogharājā ca medhāvī (e s. besonders)
Piṅgiyo ca mahā isi.
 = N^c. XVII ¹⁰ (200), wo aber in ^f *Piṅgiyo*.
 25 Und s. unter V. 1 ⁸² (1007) und ⁸³ (1008).
- V. 18 ² (1125) ^e etc. s. auch unter V. 1 ⁸³ (1008) ^c.
- V. 18 ³ (1126) *Ete Buddhaṃ upāgañchum*
sampannacaraṇaṃ isiṃ (b s. besonders)
pucchantā (B^{ai} °to) nīpune pañhe
 30 *Buddhaseṭṭhaṃ upāgamuṇ.*
 = N^c. XVII ¹¹ (200) = ¹² (201 f.), wo aber an beiden Stellen
 in ^c *pucchantā* ohne v. l.
- V. 18 ³ (1126) ^b vgl. auch J. 519 ^{18b} *sāmpannacarāṇe ise*. (Der falsche
 Acc. Pl. *ise* erklärt sich aus der Abhängigkeit von SN., oder
 35 einer entsprechenden anderen uns nicht erhaltenen Stelle.)
 PV. II. 13 ^{8b} *sāmpannacarāṇamuni*, in der Version von
 ParDīp. III. 163 *sāmpannacarāṇo muni* (S₁S₂ °ṇamuni).
 (Außerdem geht in PV.^a auch *isi* voraus, und *āgacchi* ebda
 entspricht dem *upāgañchum* von SN.^a, und *apucchittha* von
 40 PV.^c dem *pucchantā* von SN.^c).
- V. 18 ⁴ (1127) ^{a+b} etc. (s. V. 18 ⁴ (1127)) s. auch unter III. 9 ⁷ (600) ^{a+b},
 ZDMG. 64. 16, und unter M. 50 ^{10e+f} (I. 338) und ^{13a+b} in
 der M.-Konkordanz WZKM. XXVI.

- V. 18 ⁴ (1127) **Tesaṃ Buddho viyākāsi* (C^{kb} *vyā*^o, B^{ai} *byā*^o)
 * *pañhe puṭṭho yathātatham* (a+b s. besonders)
pañhānaṃ veyyākaraṇe (C^kB^{ai} *ṇena*) (c s. bes.)
tosesi brāhmaṇe muni.
 = Nc. XVII ¹³ = ¹⁴ (202), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *byākāsi*,
 in ^b *pañham*,
 in ^c *veyyākaraṇena*.
- V. 18 ⁴ (1127) ^c vgl. auch J. 545 ¹¹ ^c (VI. 261) und 546 ⁴⁰ ^e (VI. 363)
pañhassa veyyākaraṇena tuṭṭho. 10
- V. 18 ⁵ (1128) *Te tosita cakkhumatā*
buddhenādiccabandhunā (b s. besonders)
 * *brahmacariyam acarimsu* (Bⁱ *acā*^o) (c und c+d s. bes.)
 * *varapañhassa santike* (c+d und d s. bes.)
 = Nc. XVII ¹⁵ (202 f.) = ¹⁶ (203), wo aber an beiden Stellen ¹⁵
^c ohne die v. l. von SN.
- V. 18 ⁵ (1128) ^b s. auch unter CV. XII. 1. 3 ^{3d}, WZKM. XXIV. 270.
- V. 18 ⁵ (1128) ^c s. auch unter SN. II. 7 ⁶ (289) ^b, ZDMG. 63. 270, und
 III. 7 ¹⁹ (566) ^c ebda 64. 7.
- V. 18 ⁵ (1128) ^{c+d} s. auch unter SN. III. 7 ¹⁹ (566) ^{c+d}, ZDMG. 64. 7. ²⁰
- V. 18 ⁵ (1128) ^d etc. (s. V. 18 ⁵ (1128) und ⁵ (1128) ^{c+d}) s. auch schon
 unter SN. III. 7 ¹⁷ (564) ^d, ZDMG. 64. 6.
- V. 18 ⁶ (1129) *Ekamekassa pañhassa*
yathā Buddhena desitaṃ (b s. besonders)
tathā yo paṭipajjeyya 25
gacche pāraṃ apārato.
 = Nc. XVII ¹⁷ (203 f.) = ¹⁸ (204), ohne Abweichung.
- V. 18 ⁶ (1129) ^b auch = A. IV. 25. 2 ^{2d} (II. 26) und It. 35 ^{2d} und
 36 ^{2d} *yathā Buddhena desitaṃ.*
 Thag. ⁶⁴⁷ ^d und ⁷¹⁴ ^b *yathā Buddhena desitaṃ.* 30
 Vgl. Thag. ⁵⁴⁸ ^d = P. Bd. I. 172 ^d und ^d einer G. in Vm. VIII
yathā buddhena desitā. Ebenso Thīg. ²¹ ^d = ⁴⁵ ^d.
 Vgl. auch *yathā bu* in einem nordbuddhistischen
 Werke, von dem ein Korrekturbogen ohne Titelbezeichnung
 durch de la Vallée Toussin mir zugänglich wurde (*yaś ca py* ³⁵
atikramet sūtraṃ yathā bu . . .).
- V. 18 ⁷ (1130)
Apārā (in C^b korr. zu ^ora, Bⁱ ^ora) *pāraṃ gaccheyya*
bhāvento maggam uttamaṃ (b s. besonders)
maggo so pāraṅamanāya* (C^b *pārag*^o, B^{ai} *pāraṃ*^o) 40
tasmā Pārāyaṇaṃ itī.
 * so von Fausbøll eingeklammert.
 = Nc. XVII ¹⁹ (204) = ²⁰ (205), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *Apārā* ohne v. l.,
 in ^c *pāragamanāya* ohne v. l. ⁴⁵

- V. 18 ⁷ (1130) ^b vgl. auch Vbh. XVIII ^{5d} (PTS.-Ausg. von Mrs. Rh.
 Davids p. 426) *bhāventi maggam uttamaṃ.*
- V. 18 ⁸ (1131) *Pārāyaṇaṃ anugāyissaṃ (icc āyasmā Piṅgiyo)*
yathā (B^{ai} *tathā*) *addakki tathā ahkhāsi**
vimalo bhūr modhaso
nikkāmo nibbano (B^a *nippuno*, Bⁱ *nibbūno*) *nātho*
kissa hetu musā bhāne.
 = Nc. XVII ²¹ (205) = ²² (208), wo aber an beiden Stellen
 in ^a *Piṅgiyo*,
 ^b und ^d ohne die vv. ll. von SN.*
 * Pāda b ist bei Fausbøll und, in offenbarer Abhängigkeit von ihm, in
 Nc. eingeklammert.
- V. 18 ⁹ (1132) ^a etc. (s. V. 18 ⁹ (1132)) vgl. B. VIII ^{9c} *pañnamada-*
mohānaṃ.
 Divy. XXVIII ^{21d} (425) *pañnamadamānamohasārambham.*
- V. 18 ⁹ (1132) *Pañnamalamohassa* (a s. besonders)
mānamakkhappahāyīno
handāhaṃ kittayissāmi
giraṃ vaṇṇūpasamhitaṃ (C^bB^{ai} *vaṇṇu*^o) (d s. bes.)
 = Nc. XVII ²³ (208) = ²⁴ (210), wo aber an beiden Stellen
 in ^d *vaṇṇūpasamhitaṃ* ohne v. l.
- V. 18 ⁹ (1132) ^d vgl. auch J. 198 ^{2b} *giraṃ saccūpasamhitaṃ.*
 J. 213 ^{2d} *giraṃ saccūpasamhitaṃ.*
- V. 18 ¹⁰ (1133) *Tamonudo Buddho samantacakkhu*
lokantaḡu sabbahavātivatto
anāsavo sabbadukkhappahīno (C^b *kkhaṃ pah*^o, B^a *kkha-*
ppahā^o, Bⁱ *ppahāyano*)
saccavhāyo (C^b *saccamh*^o, Bⁱ *saccavayo*) *brahma* (C^bBⁱ *brahme*)
upāsīto (B^a *iko*) *me.*
 = Nc. XVII ²⁵ (210) = ²⁶ (211 f.), wo aber an beiden Stellen
 ^c und ^d ohne die vv. ll. von SN.,
 und in ^d *brahmupāsīto.*
- V. 18 ¹¹ (1134) *Diḡo yathā kubbanakaṃ* (B^{ai} *kuppa*^o) *pañhāya*
bahupphalaṃ kānaṇaṃ āvaseyya (C^b *yyo*, *yye*)
evam (B^a *ṃ*) *p' ahaṃ* (Bⁱ *om p'*) *appadasse* (B^a *ḡasse* korr.
 zu *ḡase*) *pañhāya*
mahodadhīṃ haṃsar iv' ajjhapatto (C^b *ahaṃsarivajjhapatto*,
 C^k *hasarivajjh*^o, B^a *haṃsorivajhupatto*, Bⁱ *haṃsorivaj-*
jhupatto).
 = Nc. XVII ²⁷ (212) = ²⁸ (213), wo aber an beiden Stellen
 die G. ohne die vv. ll. von SN., und in ^c *evam āhaṃ.*
- V. 18 ¹² (1135) *Ye me pubbe viyākamsu* (C^{kb} *vyā*^o)
huraṃ Gotamasāsaṇaṃ (B^{ai} *ṇā*)*
icc āsi itī bhavissati
sabban taṃ itihitāṃ (C^b *itihitā*^o, B^a *ititihāṃ*, Bⁱ *itītiyaṃ*)
sabban taṃ takkavaḡḡhanaṃ.

= N^c. XVII ²⁹ (213) = ³⁰ (214), wo aber an beiden Stellen
in ^a *viyākamsu* ohne v. l.,
in ^b *°sāsanā**
^d ohne die vv. ll. von SN.

* Der Pāda ^b ist bei Fausbøll sowohl wie, in offenerer Abhängigkeit ⁵
von ihm, im N^c. eingeklammert.

V. 18 ¹⁸ (1186) *Eko* (C^b *eso*, C^k *eke*) *tamanud' āsino* (B^{al} *āsino*, C^b
osito, C^k *osino*)
jātīmā (B^{al} *jut'*) *so pabhamkaro*
Gotamo bhūripañāno 10
Gotamo bhūrimedhaso (^{c+d} s. besonders).

= N^c. XVII ³¹ (214) = ³⁷ (217), wo aber an beiden Stellen
^a ohne die vv. ll. von SN.,
in ^b *jūtīmā*.

V. 18 ¹⁸ (1186) ^{c+d+14} (1187) vgl. auch V. 18 ¹⁵ (1185) ^{c+d+16} (1189) und ¹⁵
¹⁷ (1140) ^{c+d+18} (1141).

V. 18 ¹⁴ (1187) *Yo me dhammam adesesi* (B^{al} *°ti*)
sandīṭṭhikam akālikam (^b s. besonders)
tanhakkhayam anītikam (B^{al} *anī°*)
yassa n'atthi upamā kvaci (^d s. besonders). 20

= N^c. XVII ³³ (218) = ³⁹ (219), wo aber an beiden Stellen
^a und ^c ohne die v. l. von SN.

Auch = SN. V. 18 ¹⁸ (1141) etc., s. dort.
S. auch unter V. 18 ¹⁸ (1186) ^{c+d+14} (1187).

V. 18 ¹⁴ (1187) ^b etc. (s. V. 18 ¹⁴ (1187)) s. auch unter SN. III. 7 ³⁰ (567) ^b, ²⁵
ZDMG. 64. 7, und in der M.-Konkordanz WZKM. XXVI unter
M. 92 ^{30b}.

V. 18 ¹⁴ (1187) ^d etc. (s. V. 18 ¹⁴ (1187))* auch = V. 18 ³⁶ (1149) ^b etc.,
s. dort.

* Auch Fausbøll SN. Part II, p. X bat 1141 d mit 1149 b verglichen. 30

V. 18 ¹⁵ (1188)
Kin nu (B^{al} *na*) *tamhā vipavasasi* (Bⁱ *°ti*, C^b *°vassī*)
muhuttam api Piṅgiya (C^b *pūjayo*, C^k *pūjaye*) (^b s. bes.)
Gotamā (C^bB^{al} *°ma*) *bhūripañānā* (B^{al} *°no*, C^b *°naṃ*)
Gotamā (B^a *°mo*, Bⁱ *°ma*) *bhūrimedhasā* (C^bB^{al} *°so*) (^{c+d} s. bes.). 35
= N^c. XVII ⁴⁰ (219) = ⁴¹ (219), wo aber beide Stellen ohne
die vv. ll. von SN., und ^{40b} und ^{41b} *°ttam pi Piṅgiya*.
Vergleiche auch V. 18 ¹⁷ (1140), s. die nächste Parallele.

V. 18 ¹⁵ (1188)+¹⁶ (1189) vgl. 18 ¹⁷ (1140)+¹⁸ (1141).

V. 18 ¹⁵ (1188) ^b vv. ll. (s. V. 18 ¹⁵ (1188)) vgl. Dh. 106 d, 107 d *mu-*
huttam api pūjaye. 40

V. 18 ¹⁵ (1188) ^{c+d} etc. (s. V. 18 ¹⁵ (1188) u. V. 18 ¹⁵ (1188) ^{c+d+16} (1189))
auch = V. 18 ¹⁷ (1140) ^{c+d} etc., s. dort. S. aber überhaupt
V. 18 ¹⁵ (1188)+¹⁶ (1189).

V. 18 ¹⁵ (1188) ^{c+d+16} (1189) s. unter V. 18 ¹⁸ (1186) ^{c+d+14} (1187). 45

V. 18 ¹⁶ (1189) *Yo te dhammam adesesi* (B^{al} *°ti*)
*sandīṭṭhikam akālikam** (^b s. besonders)
tanhakkhayam anītikam (B^a *ani°*, Bⁱ *anī°*)
yassa n'atthi upamā kvaci (^d s. besonders).

⁵ * *°kam* ist Druckfehler.

= N^c. XVII ⁴² (220) = ⁴³ (221), wo aber an beiden Stellen
^a und ^c ohne die vv. ll. von SN.

S. auch V. 18 ¹⁵ (1188) + ¹⁶ (1189) und V. 18 ¹⁵ (1188) ^{c+d} + ¹⁶ (1189).

V. 18 ¹⁶ (1189) ^b s. auch V. 18 ¹⁴ (1187) ^b.

¹⁰ V. 18 ¹⁶ (1189) ^d s. auch V. 18 ¹⁴ (1187) ^d.

V. 18 ¹⁷ (1140) *Nāhaṃ tamhā vipavasāmi*
muhuttam api brāhmaṇa
Gotamā bhūripañānā
Gotamā bhūrimedhasā (^{c+d} s. besonders).

¹⁵ = N^c. XVII ⁴⁴ (221) = ⁴⁵ (222), wo aber an beiden Stellen
in ^b *°ttam pi*.

S. auch V. 18 ¹⁵ (1188) und V. 18 ¹⁷ (1140) + ¹⁸ (1141).

V. 18 ¹⁷ (1140) + ¹⁸ (1141) s. unter V. 18 ¹⁵ (1188) + ¹⁶ (1189).

V. 18 ¹⁷ (1140) ^{c+d} etc. s. unter V. 18 ¹⁸ (1186) ^{c+d} + ¹⁴ (1187) und unter

²⁰ V. 18 ¹⁵ (1188) ^{c+d}. S. auch nächste Parallele.

V. 18 ¹⁷ (1140) ^{c+d} + ¹⁸ (1141) s. unter V. 18 ¹⁵ (1188) + ¹⁶ (1189).

V. 18 ¹⁸ (1141) *Yo me dhammam adesesi*
sandīṭṭhikam akālikam (^b s. besonders)
tanhakkhayam anītikam (B^a *ani°*)
yassa n'atthi upamā kvaci (^d s. besonders). 25

= N^c. XVII ⁴⁶ (221) = ⁴⁷ (223), wo aber an beiden Stellen
^c ohne die v. l. von SN.

S. auch unter V. 18 ¹⁴ (1187), unter V. 18 ¹⁷ (1140) + ¹⁸ (1141)
und unter V. 18 ¹⁷ (1140) ^{c+d} + ¹⁸ (1141).

³⁰ V. 18 ¹⁸ (1141) ^b etc. s. V. 18 ¹⁴ (1187) ^b.

V. 18 ¹⁸ (1141) ^d etc. s. V. 18 ¹⁴ (1187) ^d.

V. 18 ¹⁹ (1142) *Passāmi naṃ manasā cakkhunā va* (B^{al} *ca*)
rattindivaṃ brāhmaṇa appamatto
namassamāno vivasemi rattin

³⁵ *ten'eva* (C^b *yen'eva*) *maññāmi avippavāsam* (B^{a°} *vāsī*).

= N^c. XVII ⁴⁸ (223) = ⁴⁹ (223 f.), wo aber an beiden Stellen
in ^a *vā*,
in ^c *vivasāmi*,
^d ohne die vv. ll. von SN.

⁴⁰ V. 18 ²⁰ (1148) *Saddhā ca pīti* (B^a *pīti*) *ca mano satī ca*
nāmenti (C^k *nāpenti*, C^b *nāpetta*, B^a *nāmekiṃ*, Bⁱ *om.*)
me Gotamasāsanamhā
yaṃ yaṃ disaṃ vajati bhūripañāno (^c s. bes.)
sa tena ten'eva nato 'ham asmī.

- = N^c. XVII ⁵⁰(224) = ⁵¹(225), wo aber in ^a an beiden Stellen *pīti* und *sati*, in ^{51a} *māno*, und an beiden Stellen ^b ohne die vv. ll. von SN., in ^c *vajjati*.
- V. 18 ²⁰(1148)^c vgl. des Anklanges wegen auch ⁵
J. 522 ^{40b} *yaṃ yaṃ tuvaṃ* (C^{ka} *yaṃ tvam*) *vakkhasi bhūripañña*
Mvu. III. 374. 15 *yaṃ yaṃ ca mo vakkṣyasi bhūripañña*.
- V. 18 ²¹(1144) *Jiṇṇassa me dubbalathāmakassa*
ten' eva kāyo na paleti (C^{kb} *palereti*) *tattha*
saṃkappayattāya (C^bB^a *yantāya*) *vajāmi nūc aṃ* ¹⁰
mano hi me brāhmaṇa tena yutto.
= N^c. XVII ⁵²(225) = ⁵⁸(225 f.), wo aber an beiden Stellen ^b ohne die v. l. von SN., in ^c *saṃkappayantāya*.
- V. 18 ²²(1145)
Pamke sayāno pariṇhandamāno* ¹⁵
dīpā dīpaṃ upaplavīṃ (C^b *uppala*^o, C^k *upappla*^o, B^a *upallavi*)
ath' addasāsīṃ (B^a *addassāsī*) *sambuddhaṃ* (° u. ^{c+d} s. bes.)
* *oghatinṇaṃ anāsavaṃ* (^{c+d} und ^d s. besonders).
= N^c. XVII ⁵⁴(226) = ⁵⁵(228), wo aber an beiden Stellen
in ^b *upallaviṃ*, in ^c *addasāsīṃ* ohne v. l. ^{**} ²⁰
* Fausbøll hat *sayāno* eingeklammert.
^{**} In N^c. sind aber an beiden Stellen die Pādas falsch abgeteilt, so daß
da die G. nur drei Pādas hat und ^c z. T. zu ^b, z. T. zu ^d gehört.
- V. 18 ²²(1145)^c etc. (s. V. 18 ²²(1145) und ²²(1145)^{c+d}) auch
= Thag. ^{622a} *ath' addasāsīṃ sambuddhaṃ*. ²⁵
Thag. ^{912a} *ath' addasāsī* sambuddhaṃ*.
* So „die Mss.“, *addasāsīṃ* in Oldenberg's Text.
PV. IV. 16 ^{6a} *Ath' addusāsīṃ sambuddhaṃ*.
S. VIII. 12. 2 ^{1c} (I. 196) *ath' addasāma sambuddhaṃ*
: Thag. ^{1258c} *ath' addasāmi sambuddhaṃ*. ³⁰
Vgl. auch Thag. ^{287c}, s. unter SN. I. 9 ²⁶(178)^{a+c}, ZDMG. 63. 52.
- V. 18 ²²(1145)^{c+d} etc. (s. V. 18 ²²(1145)) s. auch unter
SN. I. 9 ²⁶(178)^{c+d}, ZDMG. a. a. O.
- V. 18 ²²(1145)^d etc. (s. V. 18 ²²(1145) und ²²(1145)^{c+d}) s. auch unter
I. 9 ²⁶(178)^d, ebd. ³⁵
- V. 18 ²⁸(1146)
Yathā ahū (B^a *āhu*) *Vakkali muttasaddho* (C^b *natasaddho*?)
Bhadrāvudho Ālavī (B^a *vi*, C^b *ālavī*) *Gotamo ca*
evam eva (B^a *evaṃ*) *tvam pi pamuñ ayassu* (C^k *oassu*, B^a
pamuccassu) *saddhaṃ* (° s. bes.) ⁴⁰
gamissasi tvam (C^b *o*) *Piṅgiya mac udheyapāraṃ* (B^a *o* *yassa*
pāraṃ).
= N^c. XVII ⁵⁶(228) = ⁵⁷(229), wo aber an beiden Stellen
^a und ^b ohne die vv. ll. von SN.,
in ^c *eva* ohne die v. l. und *pamuñcassu*, ⁴⁵
in ^d *tvam Piṅgiya maccudheyassā pāraṃ*.

- V. 18 ²⁸(1146)^c vgl. auch MV. I. 5. 12 ^b etc., s. WZKM. XXIV. 225 f.
V. 18 ²⁴(1147)^a etc. (s. V. 18 ²⁴(1147) und ²⁴(1147)^{a+b}) auch
= J. 528 ^{4c} *esa bhīyyo pasidāmi*.
Vgl. J. 325 ^{4a} *Esa bhīyyo pavekkhāmi* = Dhpa. 640 ^{4a}, wo
aber *bhīyyo*.
J. 540 ^{115a} *Esa bhīyyo pamuyhāmi* = Dhpa., PTS.-Ausg. 218 ^a
(Fausbøll 173, Singh. Ausg. 110 ^{8a}).
V. 18 ²⁴(1147)^{a+b} (s. V. 18 ²⁴(1147))
vgl. auch Thag. ^{678a+b} *Esa bhīyyo pasidāmi*
sutvā
V. 18 ²⁴(1147)
Esa bhīyyo pasidāmi (^a und ^{a+b} s. besonders)
sutvāna munīno vaco (^{a+b} s. besonders)
vivatṭacchaddo (C^k *dda*, B^a *vivatṭacchaddo*) *Sambuddho* (° s. bes.)
¹⁵ *akhilo paṭibhānavā* (^d s. besonders).
= N^c. XVII ⁵⁸(229) = ⁵⁹(230 f.), wo aber an beiden Stellen
in ^c *vivatṭacchaddo*,
in ^d *paṭibhānavā*.
- V. 18 ²⁴(1147)^c s. auch unter V. 1 ²⁸(1008)^c, oben p. 217.
²⁰ V. 18 ²⁴(1147)^d auch A. IV. 22. 3 ²f. (II. 23) *akhilo paṭibhānavā*.
V. 18 ²⁵(1148)
Adhideve abhiññāya
sabbam vedi parovaram
pañhān' antakaro Satthā
²⁵ *kaṃkhīnaṃ* (B^a *kaṃkhīn'*) *paṭijānataṃ* (C^b *parijānakaṃ*).
= N^c. XVII ⁶⁰(231) = ⁶¹(233), wo aber an beiden Stellen
^d ohne die vv. ll. von SN.
- V. 18 ²⁶(1149)^a etc. (s. V. 18 ²⁶(1149)) s. unter M. 131 ^{2c} in der
M.-Konkordanz WZKM. XXVI.
³⁰ V. 18 ²⁶(1149) *Asaṃhīraṃ asaṃkuppam* (^a s. besonders)
yassa n'atthi upamā kvaci (^b s. besonders)
addhā gamissāmi na me 'ttha kaṃkhā
evaṃ padhārehi (C^{kb} *dhārehi*) *avūtacittam* (so C^{ka}; B^a *adhi-*
muttacittam).
= N^c. XVII ⁶²(233) = ⁶³(234)^a, wo aber an beiden Stellen
^d *evaṃ maṃ dhārehi adhimuttacittam*.
* *Asaṃhīraṃ* in N^c. XVII ^{68a} ist sicherlich nur Druckfehler.
V. 18 ²⁶(1149)^b s. auch unter V. 18 ¹⁴(1187)^d, oben p. 257.

(Im nächsten Hefte werden Nachträge folgen.)

Die Suttanipāta-Gāthās mit ihren Parallelen.

Von

R. Otto Franke.

Nachträge.

Zur Liste der Abkürzungen (Bd. 63. 22):

- Netti = Nettipakaraṇa, ed. E. Hardy, London 1902. PTS.
 Udv. = Udānavarga, nach de la Vallée-Poussin's privatim mir
 zugänglichen Materialien, für einen kleinen Teil auch nach
 Pischel „Die Turfan-Recensionen des Dhammapada“ (Sitzungsber.
 k. pr. Ak. Wiss. phil.-hist. Kl. 1908, XXXIX, p. 968—985),
 denn „Dhammapada“ ist eine falsche Bezeichnung.
 Vbh. = Vibhaṅga, ed. Mrs. Rhys Davids, London 1904. PTS.
 Vm. = Visuddhimagga, nach H. C. Warren's Exzerpt-Zetteln, die
 mir durch Lanman zugänglich wurden.
 Für einige andere hinzugekommene Werke habe ich keine Ab-
 kürzung, weil sie nur vereinzelt erwähnt werden.

- Zu ZDMG. 63. 7 Z. 1 ff. vgl. auch SN. V. 18²³ (1146), s. ZDMG.
 66. 260. 15
- I. 1² auch in der Mahāvibhāṣā (Bunyii Nanjio's Catalogue Nr. 1263,
 1264 und 1273) nach Anesaki, Transactions of the Asiatic
 Society of Japan, Vol. XXXV, Part 3 (1908), p. 9.
- I. 1^{8; 9; 14; 16; 17} auch in der chinesischen Dharmapada-Version Nanjio
 No. 1321, 1365 und 1439 (Anesaki a. a. O.)¹. 20
- I. 1^{7a+b} vgl. auch „Turfan Dharmapada“ (d. i. Udv.), Pischel,
 p. 984 Z. 11
yasya vitarkā vidhū pitās tv adhyātman vinivartitā hy aśeṣam.
- I. 2^{16+17 (23+24)} auch = Netti p. 34²⁺⁴, wo aber in ^{3b} und ^{4b}
gopiko und in ^{4d} *na hi socati.* 25
 Auch im chinesischen Saṃyuktāgama, Nanjio Nr. 544 und 546
 (nach Anesaki a. a. O., p. 9).

1) Da hier auch Dutr. B. 45. 48. 49. 50 entspricht, stehen sich diese
 chinesische Dharmapada-Version und Dutr. an dieser Stelle vielleicht sehr nahe.